

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Inlandsprodukt und Nationaleinkommen
nach ESG 2010

Methoden und Grundlagen



Ausgabe 2016

Erscheinungsfolge: unregelmäßig
Erschienen am 16. November 2016
Artikelnummer: 2189030169004

Ihr Kontakt zu uns:
www.destatis.de/kontakt
Telefon: +49 (0) 611 / 75 26 26

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	11
Verzeichnis der Übersichten und Abbildungen	17
Abkürzungsverzeichnis	19
Vorbemerkung.....	25
 Kapitel 1 Überblick über die Berechnungen des Inlandsprodukts	27
1.1 Einleitung	27
1.2 Revisionspolitik und Zeitplan für die Revision und die Festlegung endgültiger Angaben; Wichtige Revisionen seit der Methodenbeschreibung 2005.....	30
1.3 Erläuterung der Entstehungsrechnung (Produktionsansatz)	32
1.4 Erläuterung der Verteilungsrechnung (Einkommensansatz)	36
1.5 Erläuterung der Verwendungsrechnung (Ausgabenansatz)	38
1.6 Kreislaufmäßige Abstimmung im Kontensystem und Verfahren zur Validierung des BIP	40
1.7 Überblick über die Zuschläge zur Erzielung der Vollständigkeit.....	41
1.8 Übergang vom BIP zum BNE	43
1.9 Überblick über die verwendeten Klassifikationen	45
1.10 Überblick über die wichtigsten Datenquellen	46
 Kapitel 2 Revisionspolitik und Zeitplan für die Revision und die Festlegung endgültiger Angaben; Wichtige Revisionen seit der Methodenbeschreibung 2005	47
2.1 Revisionspolitik und Zeitplan für die Revision und die Festlegung endgültiger Angaben	47
2.2 Wichtige Revisionen auf Grund des Umstiegs vom ESVG 1995 auf das ESVG 2010	51
2.2.1 Forschung und Entwicklung (F&E) als Investitionsausgaben	52
2.2.2 Bewertung der Produktion zur Eigenverwendung bei Marktproduzenten	55
2.2.3 Versicherung – Produktion von Nichtlebens- und Rückversicherungen	56
2.2.4 Militärische Waffensysteme als staatliche Anlagegüter	59
2.2.5 Beseitigungs- und Wiederherstellungskosten für große Anlagegüter ..	60
2.2.6 Abgrenzung des Staatssektors.....	61
2.2.7 Wertgrenze geringwertiger Wirtschaftsgüter	63
2.2.8 Mehrwertsteuer-basierte Eigenmittel (3. EU-Eigenmittelquelle)	63
2.2.9 Index-basierte Verschuldungsinstrumente	64

2.2.10	Zentralbank – Aufgliederung der Produktion	64
2.2.11	Bodenverbesserungen als separates Anlagegut	65
2.3	Weitere wichtige Revisionen seit der Methodenbeschreibung 2005	66
2.4	Geplante Verbesserungsmaßnahmen.....	67
Kapitel 3	Entstehungsrechnung (Produktionsansatz).....	69
3.0	Berechnung des BIP über Produktion und Wertschöpfung	69
3.1	Statistischer Rahmen	71
3.1.1	Konzeptioneller Rahmen.....	71
3.1.2	Aufbau der Berechnung	74
3.1.3	Statistischer Referenzrahmen	75
3.2	Grenzfälle	77
3.3	Bewertung	81
3.3.1	Berechnungsverfahren.....	81
3.3.2	Datenlage.....	82
3.3.3	Time-lags.....	86
3.4	Übergang von privaten Buchführungs- und Verwaltungskonzepten zu den VGR-Konzepten des ESVG 2010.....	87
3.5	Die Rolle der direkten und indirekten Schätzmethoden sowie von Basiswerten und Fortschreibungen	91
3.6	Die wichtigsten Ansätze zur Erzielung der Vollständigkeit	92
3.7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht (NACE-Rev. 2: A)	95
3.7.1	Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten (NACE 01)	96
3.7.2	Forstwirtschaft und Holzeinschlag (NACE 02)	99
3.7.3	Fischerei und Aquakultur (NACE 03)	100
3.8	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (NACE-Rev. 2: B)	105
3.9	Verarbeitendes Gewerbe (NACE-Rev. 2: C)	114
3.10	Energieversorgung (NACE-Rev. 2: D)	126
3.11	Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen (NACE-Rev. 2: E).....	133
3.12	Baugewerbe (NACE-Rev. 2: F).....	139
3.13	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (NACE-Rev. 2: G)	147
3.14	Verkehr und Lagerei (NACE-Rev. 2: H)	155
3.15	Gastgewerbe (NACE-Rev. 2: I)	162
3.16	Information und Kommunikation (NACE-Rev. 2: J)	169
3.17	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (NACE-Rev. 2: K)	176

3.17.1 Erbringung von Finanzdienstleistungen (WZ 64)	178
3.17.2 Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (WZ 65)	189
3.17.2.1 Lebensversicherung (WZ 65.11)	191
3.17.2.2 Krankenversicherung (WZ 65.12.1)	193
3.17.2.3 Schaden- und Unfallversicherung (WZ 65.12.2)	194
3.17.2.4 Rückversicherung (WZ 65.20)	196
3.17.2.5 Pensionskassen und Pensionsfonds (WZ 65.30)	198
3.17.3 Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten (WZ 66)	200
3.18 Grundstücks- und Wohnungswesen (NACE-Rev. 2: L)	204
3.18.1 Grundstücks- und Wohnungswesen (ohne Wohnungsvermietung)....	205
3.18.2 Wohnungsvermietung.....	208
3.18.3 Grundstücks- und Wohnungswesen einschl. Wohnungsvermietung.....	217
3.19 Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (NACE-Rev. 2: M)	219
3.20 Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (NACE-Rev. 2: N)	226
3.21 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (NACE-Rev. 2: O).....	234
3.22 Erziehung und Unterricht (NACE-Rev. 2: P).....	239
3.23 Gesundheits- und Sozialwesen (NACE-Rev. 2: Q)	244
3.24 Kunst, Unterhaltung und Erholung (NACE-Rev. 2: R).....	253
3.25 Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (NACE-Rev. 2: S)	260
3.26 Häusliche Dienste (NACE-Rev. 2: T).....	269
3.27 Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften (NACE-Rev. 2: U)	272
3.28 Gütersteuern einschließlich Mehrwertsteuer.....	273
3.29 Gütersubventionen	275
 Kapitel 4 Verteilungsrechnung (Einkommensansatz)	 276
4.0 Berechnung des BIP über die Verteilungstransaktionen	276
4.1 Statistischer Rahmen	277
4.2 Grenzfälle	279
4.3 Bewertung	279
4.4 Übergang von privaten Buchführungs- und Verwaltungskonzepten zu den VGR-Konzepten des ESVG 2010	279
4.5 Die Rolle der direkten und indirekten Schätzmethoden sowie von Basiswerten und Fortschreibungen	280

4.6	Die wichtigsten Ansätze zur Erzielung der Vollständigkeit	280
4.7	Arbeitnehmerentgelt	281
4.7.1	Bruttolöhne und -gehälter.....	284
4.7.2	Sozialbeiträge der Arbeitgeber.....	293
4.7.2.1	Tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitgeber	296
4.7.2.2	Unterstellte Sozialbeiträge der Arbeitgeber.....	302
4.8	Sonstige Produktions- und Importabgaben	304
4.9	Sonstige Subventionen	305
4.10	Bruttobetriebsüberschuss.....	306
4.11	Selbstständigeinkommen	306
4.12	Abschreibungen.....	307
4.12.1	Überblick.....	307
4.12.2	Berechnungsmethode: Anwendung der Kumulationsmethode.....	309
4.12.2.1	Mathematisches Modell	309
4.12.2.2	Schematische Darstellung.....	310
4.12.2.3	Lange Investitionsreihen	311
4.12.2.4	Nutzungsdaueransätze	312
4.12.3	Abschreibungen der Nichtmarktproduzenten	316
4.12.3.1	Übersicht und Bedeutung.....	316
4.12.3.2	Lange Investitionsreihen	317
4.12.3.3	Nutzungsdaueransätze	317
4.12.3.4	Abschließende Bemerkungen zum Rechengang.....	319
Kapitel 5	Verwendungsrechnung (Ausgabenansatz)	321
5.0	Berechnung des BIP über die Verwendungsaggregate	321
5.1	Statistischer Rahmen	322
5.2	Grenzfälle	326
5.2.1	Grenzfälle der Konsumausgaben der privaten Haushalte.....	326
5.2.2	Grenzfälle der Bruttoanlageinvestitionen	329
5.3	Bewertung	330
5.4	Übergang von privaten Buchführungs- und Verwaltungskonzepten zu den VGR-Konzepten des ESVG 2010.....	333
5.5	Die Rolle der direkten und indirekten Schätzmethoden sowie von Basiswerten und Fortschreibungen	336
5.6	Die wichtigsten Ansätze zur Erzielung der Vollständigkeit.....	338
5.7	Konsumausgaben der privaten Haushalte	340
5.7.1	Überblick über die Berechnungen	340

5.7.2	Hauptquellen und der Übergang zu den VGR-Konzepten	350
5.7.3	Berechnungen nach Lieferbereichen und Sonderrechnungen	354
5.7.4	Lieferbereich 1 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	355
5.7.5	Lieferbereich 2 Energieversorgung	356
5.7.6	Lieferbereich 3 Industrie	357
5.7.7	Lieferbereich 4 Handwerk	358
5.7.8	Lieferbereich 5 Baugewerbe.....	359
5.7.9	Lieferbereiche 6-8 Handel, 10 Gastgewerbe	360
5.7.10	Lieferbereich 6 Kraftfahrzeughandel	361
5.7.11	Lieferbereich 7 Großhandel	362
5.7.12	Lieferbereich 8 Einzelhandel.....	362
5.7.13	Lieferbereich 9 Verkehr.....	365
5.7.14	Lieferbereich 10 Gastgewerbe.....	366
5.7.15	Lieferbereich 11 Information und Kommunikation	367
5.7.16	Lieferbereich 12 Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	368
5.7.17	Lieferbereich 13 Wohnungsmieten.....	370
5.7.18	Lieferbereich 14 Gesundheits- und Sozialwesen	371
5.7.19	Lieferbereich 15 Sonstige Dienstleistungen	372
5.7.20	Lieferbereich 16 Staat.....	376
5.7.21	Lieferbereich 17 Private Organisationen ohne Erwerbszweck	376
5.7.22	Lieferbereich 20 Reiseeinnahmen und -ausgaben	377
5.7.23	Sonderrechnungen	379
5.7.24	Sonderrechnung Kraftfahrzeuge.....	379
5.7.25	Sonderrechnung Kraftstoffe	381
5.7.26	Sonderrechnung Tabakwaren	382
5.7.27	Sonderrechnung Heizöl	382
5.7.28	Sonderrechnung Flüssiggas	382
5.7.29	Sonderrechnung Kohle	383
5.7.30	Sonderrechnung Brennholz	383
5.8	Konsumausgaben der Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.....	383
5.9	Konsumausgaben des Staates	391
5.10	Bruttoanlageinvestitionen.....	394
5.10.1	Bauinvestitionen	394
5.10.2	Ausrüstungsinvestitionen und militärische Waffensysteme	404
5.10.2.1	Drei Grundelemente der Ausrüstungsrechnung	405
5.10.2.2	Aufbau und Probleme der Güterstromrechnung	409
5.10.2.3	Ablauf und Arbeitsschritte der Güterstromrechnung	429

5.10.3	Nutztiere und Nutzpflanzen	440
5.10.4	Geistiges Eigentum	440
5.11	Vorratsveränderungen	459
5.12	Nettozugang an Wertsachen	462
5.13	Außenbeitrag	465
5.13.1	Warenexporte	466
5.13.2	Dienstleistungsexporte	469
5.13.3	Warenimporte	471
5.13.4	Dienstleistungsimporte	474
 Kapitel 6 Kreislaufmäßige Abstimmung im Kontensystem und Verfahren zur Validierung des BIP		477
6.1	BIP-Abstimmung im Kontensystem	477
6.1.1	BIP-Abstimmung auf der Makroebene	478
6.1.2	Detaillierte Abstimmung mittels Aufkommens- und Verwendungstabellen	480
6.2	Sonstige Ansätze zur Validierung des BIP	485
 Kapitel 7 Überblick über die Anpassungen zur Sicherstellung der Vollständigkeit		493
7.0	Einleitung	493
7.0.1	Regionale Abdeckung	494
7.0.2	Grundsatzfragen der Vollständigkeit	494
7.1	Vollständigkeitsanpassungen in der Entstehungsrechnung	497
7.1.1	Typen der Nicht-Vollständigkeit	497
7.1.2	Methoden zur Sicherstellung der Vollständigkeit	498
7.1.2.1	Vollständigkeitsanpassungen, die mehrere Teilbereiche der Wirtschaft betreffen	499
7.1.2.2	Wirtschaftszweigspezifische Vollständigkeitsanpassungen	509
7.2	Vollständigkeitsanpassungen in der Verwendungsrechnung	519
7.2.1	Typen der Nicht-Vollständigkeit	519
7.2.2	Methoden zur Sicherstellung der Vollständigkeit	520
7.3	Vollständigkeitsanpassungen in der Verteilungsrechnung	521
 Kapitel 8 Übergang vom BIP zum BNE		523
8.1	Arbeitnehmerentgelt	523
8.1.1	Anzahl der Aus- und Einpendler	524

8.1.2	Durchschnittliche Bruttolöhne und -gehälter der Aus- und Einpendler	525
8.1.3	Arbeitgebersozialbeiträge der Aus- und Einpendler	526
8.2	An die EU-Institutionen gezahlte Produktions- und Importabgaben	526
8.3	Von den EU-Institutionen gewährte Subventionen	527
8.4	Grenzüberschreitende Vermögenseinkommen	527
8.4.1	Zinsen	528
8.4.2	Ausschüttungen und Entnahmen	530
8.4.2.1	Dividenden und sonstige ausgeschüttete Gewinne	530
8.4.2.2	Gewinnentnahmen	530
8.4.3	Reinvestierte Gewinne ausländischer Direktinvestitionen	531
8.4.4	Sonstige Kapitalerträge	532
Kapitel 9	Beschreibung der wichtigsten verwendeten Klassifikationen	533
9.1	Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008)	536
9.2	Klassifikation der Güter	539
9.3	Klassifikation der Ausgaben des Staates nach Aufgabenbereichen	540
9.4	Klassifikation der Verwendungszwecke der Konsumausgaben der privaten Haushalte	542
Kapitel 10	Auflistung der wichtigsten verwendeten Datenquellen	545
10.1	Für die BNE-Berechnungen verwendete amtliche Erhebungen	545
10.2	Andere amtliche Datenquellen	553
10.3	Andere Datenquellen	556

Tabellenverzeichnis

Hinweis zu den Tabellen: Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen

Tabelle 1—1:	Aggregate der Entstehungsrechnung	32
Tabelle 1—2:	Entstehungsrechnung nach Wirtschaftsbereichen	33
Tabelle 1—3:	Aggregate der Verteilungsrechnung	36
Tabelle 1—4:	Aggregate der Verwendungsrechnung	38
Tabelle 1—5:	Übergang vom Bruttoinlandsprodukt zum Bruttonationaleinkommen	44
Tabelle 3—1:	Aggregate der Entstehungsrechnung	69
Tabelle 3—2:	Entstehungsrechnung nach Wirtschaftsbereichen	70
Tabelle 3—3:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung	88
Tabelle 3—4:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (NACE Rev. 2 A)	95
Tabelle 3—5:	Produktionswert Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	97
Tabelle 3—6:	Vorleistungen Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	98
Tabelle 3—7:	Bestandteile der WZ 02 Forstwirtschaft und Holzeinschlag	100
Tabelle 3—8:	Bestandteile der WZ 03 Fischerei und Aquakultur	101
Tabelle 3—9:	Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen	102
Tabelle 3—10:	Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen	103
Tabelle 3—11:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung	104
Tabelle 3—12:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (NACE Rev.2 B)	105
Tabelle 3—13:	Umsatzbestandteile (20 und mehr Beschäftigte)	106
Tabelle 3—14:	Produktionswertbestandteile	107
Tabelle 3—15:	Ermittlung des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses	108
Tabelle 3—16:	Volkswirtschaftliches Ergebnis	109
Tabelle 3—17:	Abgestimmtes Ergebnis nominal	109
Tabelle 3—18:	Vorleistungsbestandteile	109
Tabelle 3—19:	Ermittlung des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses	110
Tabelle 3—20:	Volkswirtschaftliches Ergebnis	111
Tabelle 3—21:	Abgestimmtes Ergebnis nominal	111
Tabelle 3—22:	Ermittlung der Bruttowertschöpfung	112
Tabelle 3—23:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung	113
Tabelle 3—24:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Verarbeitendes Gewerbe (NACE Rev.2 C)	114
Tabelle 3—25:	Umsatzbestandteile (20 und mehr Beschäftigte)	116
Tabelle 3—26:	Produktionswertbestandteile	117

Tabelle 3–27:	Ermittlung des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses	118
Tabelle 3–28:	Volkswirtschaftliches Ergebnis	119
Tabelle 3–29:	Abgestimmtes Ergebnis nominal	120
Tabelle 3–30:	Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen	120
Tabelle 3–31:	Vorleistungsbestandteile	121
Tabelle 3–32:	Ermittlung des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses	122
Tabelle 3–33:	Volkswirtschaftliches Ergebnis	123
Tabelle 3–34:	Abgestimmtes Ergebnis nominal	123
Tabelle 3–35:	Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen	124
Tabelle 3–36:	Ermittlung der Bruttowertschöpfung	125
Tabelle 3–37:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung	126
Tabelle 3–38:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Energieversorgung (NACE Rev.2 D)	127
Tabelle 3–39:	Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen	129
Tabelle 3–40:	Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen	131
Tabelle 3–41:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung	132
Tabelle 3–42:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen (NACE Rev.2 E)	133
Tabelle 3–43:	Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen	136
Tabelle 3–44:	Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen	137
Tabelle 3–45:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung	138
Tabelle 3–46:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Baugewerbe (NACE Rev.2 F)	139
Tabelle 3–47:	Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen	143
Tabelle 3–48:	Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen	145
Tabelle 3–49:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung	146
Tabelle 3–50:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (NACE Rev. 2 G)	147
Tabelle 3–51:	Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen	151
Tabelle 3–52:	Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen	153
Tabelle 3–53:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung	154
Tabelle 3–54:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Verkehr und Lagerei (NACE Rev.2 H)	155
Tabelle 3–55:	Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen	158
Tabelle 3–56:	Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen	160
Tabelle 3–57:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung	161
Tabelle 3–58:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Gastgewerbe/ Beherbergung und Gastronomie (NACE Rev.2 I)	162

Tabelle 3–59:	Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen	165
Tabelle 3–60:	Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen	167
Tabelle 3–61:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung	168
Tabelle 3–62:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Information und Kommunikation (NACE Rev. 2 J)	169
Tabelle 3–63:	Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen	172
Tabelle 3–64:	Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen	174
Tabelle 3–65:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung	175
Tabelle 3–66:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (NACE Rev. 2 K)	176
Tabelle 3–67:	Herleitung der Bruttowertschöpfung für die Deutsche Bundesbank	178
Tabelle 3–68:	FISIM-Produktion inländischer Kreditinstitute nach Transaktionspartnern	181
Tabelle 3–69:	FISIM-Import inländischer Nutzer	182
Tabelle 3–70:	FISIM-Wirkung auf das Bruttoinlandsprodukt und das Bruttonationaleinkommen	183
Tabelle 3–71:	Bruttowertschöpfung der Kreditinstitute	184
Tabelle 3–72:	Ermittlung der Nebenverkäufe der Kreditinstitute	184
Tabelle 3–73:	Ermittlung der Vorleistungen der Kreditinstitute	185
Tabelle 3–74:	Herleitung der Ergebnisse zu weiteren Finanzierungsinstitutionen	185
Tabelle 3–75:	Ermittlung der Bruttowertschöpfung für Bürgschaftsbanken	188
Tabelle 3–76:	Ermittlung der Bruttowertschöpfung für sonstige Finanzierungsinstitutionen	189
Tabelle 3–77:	Herleitung der Bruttowertschöpfung des Versicherungsgewerbes	190
Tabelle 3–78:	Ermittlung des Dienstleistungsentgelts aus Beitragseinnahmen (Lebensversicherungen)	191
Tabelle 3–79:	Sonstige Entgelte für Dienstleistungen (Lebensversicherungen)	192
Tabelle 3–80:	Vorleistungen (Lebensversicherungen)	192
Tabelle 3–81:	Ermittlung des Dienstleistungsentgelts aus Beitragseinnahmen (Krankenversicherungen)	193
Tabelle 3–82:	Sonstige Entgelte für Dienstleistungen (Krankenversicherungen)	194
Tabelle 3–83:	Vorleistungen (Krankenversicherungen)	194
Tabelle 3–84:	Ermittlung des Dienstleistungsentgelts aus Beitragseinnahmen (Schaden- und Unfallversicherungen)	195
Tabelle 3–85:	Sonstige Entgelte für Dienstleistungen (Schaden- und Unfallversicherungen)	196
Tabelle 3–86:	Vorleistungen (Schaden- und Unfallversicherungen)	196
Tabelle 3–87:	Ermittlung des Dienstleistungsentgelts aus Beitragseinnahmen (Rückversicherungen)	197
Tabelle 3–88:	Sonstige Entgelte für Dienstleistungen (Rückversicherungen)	197

Tabelle 3—89:	Vorleistungen (Rückversicherungen).....	198
Tabelle 3—90:	Ermittlung des Dienstleistungsentgelts aus Beitragseinnahmen (Pensionsfonds)	199
Tabelle 3—91:	Sonstige Dienstleistungsentgelte (Pensionskassen und Pensionsfonds)....	200
Tabelle 3—92:	Vorleistungen (Pensionskassen und Pensionsfonds).....	200
Tabelle 3—93:	Herleitung der Bruttowertschöpfung des WZ 66.....	201
Tabelle 3—94:	Herleitung der Bruttowertschöpfung für die Gruppe Deutsche Börse	201
Tabelle 3—95:	Herleitung der Bruttowertschöpfung für WZ 66.12 und 66.19	202
Tabelle 3—96:	Herleitung der Bruttowertschöpfung für WZ 66.3	204
Tabelle 3—97:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Grundstücks- und Wohnungswesen (NACE Rev.2 L).....	205
Tabelle 3—98:	Anzahl und Wohnfläche der Wohnungen im Jahresdurchschnitt 2010	211
Tabelle 3—99:	Produktionswert, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung der Wohnungsvermietung	217
Tabelle 3—100:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung.....	218
Tabelle 3—101:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (NACE Rev.2 M)	219
Tabelle 3—102:	Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen	222
Tabelle 3—103:	Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen	223
Tabelle 3—104:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung.....	224
Tabelle 3—105:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (NACE-Rev. 2: N)	226
Tabelle 3—106:	Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen	230
Tabelle 3—107:	Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen	231
Tabelle 3—108:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung.....	233
Tabelle 3—109:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (NACE Rev.2 O)	234
Tabelle 3—110:	Markt- und Nichtmarktproduktion im Staatssektor im Jahr 2010	236
Tabelle 3—111:	Nichtmarktproduktion des Sektors Staat.....	237
Tabelle 3—112:	Produktionswert, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung im Sektor Staat nach Wirtschaftsbereichen	239
Tabelle 3—113:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Erziehung und Unterricht (NACE Rev.2 P).....	240
Tabelle 3—114:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung.....	243
Tabelle 3—115:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Gesundheits- und Sozialwesen (NACE Rev.2 Q).....	244
Tabelle 3—116:	Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen	249
Tabelle 3—117:	Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen	251
Tabelle 3—118:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung.....	252

Tabelle 3—119:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Kunst, Unterhaltung und Erholung (NACE Rev.2 R)	253
Tabelle 3—120:	Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen	256
Tabelle 3—121:	Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen	258
Tabelle 3—122:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung	259
Tabelle 3—123:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (NACE Rev.2 S)	261
Tabelle 3—124:	Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen	265
Tabelle 3—125:	Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen	267
Tabelle 3—126:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung	268
Tabelle 3—127:	Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (NACE Rev.2 T)	269
Tabelle 3—128:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung	272
Tabelle 3—129:	Gütersteuern einschließlich Mehrwertsteuer	273
Tabelle 3—130:	Phasenverschiebung des Kassenaufkommens	274
Tabelle 3—131:	Gütersubventionen nach Subventionsgeber	275
Tabelle 4—1:	Produktions- und Einkommensentstehungskonto der inländischen Sektoren	277
Tabelle 4—2:	Bruttolöhne und -gehälter, Arbeitgebersozialbeiträge und Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen (Inlandskonzept)	282
Tabelle 4—3:	Bruttolöhne und -gehälter, Arbeitgebersozialbeiträge und Arbeitnehmerentgelt nach institutionellen Sektoren (Inlandskonzept)	283
Tabelle 4—4:	Tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitgeber (D.611)	296
Tabelle 4—5:	Unterstellte Sozialbeiträge der Arbeitgeber (D.612)	303
Tabelle 4—6:	Steueraufkommen nach Steuerart	304
Tabelle 4—7:	Subventionen nach Subventionsgeber und Subventionsart	305
Tabelle 4—8:	Gesamtwirtschaftliche Abschreibungen nach Anlagevermögensarten	307
Tabelle 4—9:	Abschreibungen der sonstigen Nichtmarktproduzenten des Staates (S.13) und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) nach Anlagevermögensarten	317
Tabelle 5—1:	Aggregate der Verwendungsrechnung	321
Tabelle 5—2:	Verwendungsaggregate des Bruttoinlandsprodukts	337
Tabelle 5—4:	Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland	344
Tabelle 5—5:	Konsumausgaben der Privaten Haushalte nach Lieferbereichen	348
Tabelle 5—6:	Konsumausgaben der privaten Haushalte: EVS und VGR im Vergleich	352
Tabelle 5—7:	Entstehung und Verwendung des Produktionswertes der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (in jeweiligen Preisen)	385

Tabelle 5—8:	Produktionswert, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung – Sektor der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15).....	389
Tabelle 5—9:	Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung.....	390
Tabelle 5—10:	Konsumausgaben des Staates nach Sektoren.....	391
Tabelle 5—11:	Bauinvestitionen.....	395
Tabelle 5—12:	Bauinvestitionen Bauhauptgewerbe.....	396
Tabelle 5—13:	Reparaturen im Bauhauptgewerbe.....	396
Tabelle 5—14:	Bauinvestitionen Bauträger.....	397
Tabelle 5—15:	Bauinvestitionen Ausbaugewerbe.....	397
Tabelle 5—16:	Investitionsquoten für das Ausbaugewerbe nach Güterart.....	398
Tabelle 5—17:	Reparaturquoten für das Ausbaugewerbe.....	399
Tabelle 5—18:	Investitionsquoten für den Montagebau nach Güterart.....	399
Tabelle 5—19:	Eigenleistungen.....	400
Tabelle 5—20:	Anteil der Eigenleistungen im Wohnungsbau an den Baukosten.....	401
Tabelle 5—21:	Selbsterstellte Bauten.....	401
Tabelle 5—22:	Baunebenkosten.....	402
Tabelle 5—23:	Hausanschlusskosten.....	402
Tabelle 5—24:	Nichtabziehbare Umsatzsteuer.....	404
Tabelle 5—25:	Investitionskreuzmatrix 2010 – Neue Ausrüstungsinvestitionen.....	408
Tabelle 5—26:	Quoten-Schichtung der Basismaterialien zu den Ausrüstungsinvestitionen.....	419
Tabelle 5—27:	Commodity Flow-Gruppierung 1 (Grp.1).....	424
Tabelle 5—28:	Commodity Flow-Gruppierung 2 (Grp.2).....	429
Tabelle 5—29:	Entstehung und Verwendung von Forschung und Entwicklung nach Wirtschaftszweigen.....	446
Tabelle 5—30:	Gesamtergebnis Selbsterstellte Software (SSW) nach Berufen.....	454
Tabelle 5—31:	Ableitung der Exporte und Importe laut VGR.....	466
Tabelle 5—32:	Darstellung der Zu- und Absetzungspositionen bei den Warenexporten.....	467
Tabelle 5—33:	Dienstleistungsexporte nach den Hauptkomponenten der Dienstleistungsbilanz.....	469
Tabelle 5—34:	Darstellung der Zu- und Absetzungspositionen bei den Warenimporten.....	472
Tabelle 5—35:	Dienstleistungsimporte nach den Hauptkomponenten der Dienstleistungsbilanz.....	474
Tabelle 7—1:	Schätzungen für Drogenwirtschaft und Zigarettenschmuggel.....	507
Tabelle 8—1:	Übergang vom BIP zum BNE.....	523
Tabelle 8—2:	Steuern an die übrige Welt.....	527
Tabelle 8—3:	Grenzüberschreitende Vermögenseinkommen.....	528

Verzeichnis der Übersichten und Abbildungen

Übersicht 2—1:	Zeitplan und Berechnungsgrundlagen für die Jahresergebnisse des BIP und BNE	48
Übersicht 2—2:	BNE relevante Effekte beim Übergang vom ESVG 1995 auf das ESVG 2010	52
Übersicht 2—3:	Exportierte Rückversicherungsleistungen – Darstellung der Auswirkungen der Neuerungen	58
Übersicht 3—1:	Wirtschaftsbereiche und volkswirtschaftliche Sektoren	73
Übersicht 3—2:	Wirtschaftsbereich-Sektor-Kreuzmatrix	75
Übersicht 3—3:	Verfahren zur Berechnung der Bruttowertschöpfung	81
Übersicht 3—4:	Ausgangsstatistiken zur Vorleistungsberechnung (Zusammenfassung)	86
Übersicht 3—5:	Konzeptionelle Umbuchungen in den Sektoren nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, finanzielle Kapitalgesellschaften und private Haushalte (S.11, S.12 und S.14) nach Art der Umbuchung	91
Übersicht 3—6:	Untergliederung des Sektors Finanzielle Kapitalgesellschaften	177
Übersicht 3—7:	Ermittlung des Produktionswerts für Wohnungsvermietung	209
Übersicht 3—8:	Schichtungsmerkmale	210
Übersicht 4—2:	Bestimmung der Beiträge der gesetzlichen Sozialversicherung im Lohnabzugsverfahren	298
Übersicht 4—3:	Datenquellen und Berechnungsgrundlagen der tatsächlichen Arbeitgebersozialbeiträge	300
Übersicht 4—4:	Berechnung des Anlagevermögens und der Abschreibungen nach der Perpetual-Inventory-Methode (Kumulationsmethode)	311
Übersicht 4—5:	Durchschnittliche Nutzungsdauern für Investitionsjahre nach Vermögensarten	315
Übersicht 4—6:	Wirtschaftsbereiche mit Beteiligung des Staates (S.13) und/oder der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)	316
Übersicht 4—7:	Nutzungsdauerverteilung der Bundesautobahnen für ausgewählte Jahre	319
Übersicht 5—1:	Berechnungsschema Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland	349
Übersicht 5—2:	Sonderrechnungen in passende Lieferbereiche	349
Übersicht 5—3:	Bestimmung der Konsumausgaben nach Wirtschaftszweigen und Sektoren	373
Übersicht 5—4:	Bestimmung der Verkäufe an die privaten Haushalte und der Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	377
Übersicht 5—5:	Zuordnung der staatlichen FuE-Einrichtungen zu Wirtschaftszweigen	393
Übersicht 5—6:	Berechnung der Bauinvestitionen	394
Übersicht 5—7:	Güterstromrechnung der neuen Ausrüstungsinvestitionen (idealisiertes Mess-konzept)	410

Übersicht 5—8:	Fälle klassifikatorischer Überleitungen	415
Übersicht 5—9:	Darstellung des Korrekturverfahrens	417
Abbildung 5—1:	Kumulierte Investitionsgüterquote	420
Übersicht 5—10:	Daten- und Berechnungsebenen der Güterstromrechnung der Ausrüstungsinvestitionen	423
Übersicht 5—11:	CF-Dimension der Ausrüstungsinvestitionen	431
Übersicht 5—12:	Sektorale Überleitung von der FuE-Statistik zu den VGR.....	442
Übersicht 5—13:	Selbsterstellte Software (SSW) im Rahmen der VGR.....	452
Übersicht 6—1:	Gesamtzusammenhang der BIP-Abstimmung.....	478
Übersicht 6—2:	Ablaufschema der Ermittlung von Ergebnissen der Input-Output-Rechnung	484
Übersicht 6—3:	Qualitätssicherung in der deutschen VGR	486
Übersicht 9—1:	Internationales System von Wirtschaftsklassifikationen	535
Übersicht 9—2:	Überblick über den formalen Aufbau der Wirtschaftsklassifikationen.....	538
Übersicht 9—3:	Formaler Aufbau der GP 2009	540
Übersicht 9—4:	Die Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums.....	543

Abkürzungsverzeichnis

Abzügl.	Abzüglich
ABV	Arbeitsgemeinschaft Berufsständischer Versorgungseinrichtungen
AHStat	Außenhandelsstatistik
AN	ESVG-Bilanzposition
AKE	Arbeitskostenerhebung
ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
AT	Aufkommenstabellen
AfA	Absetzungen für Abnutzung
AG	Aktiengesellschaft
a. n. g.	anderweitig nicht genannt
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BerPensV	Pensionsfondsberichterstattungsverordnung
BfB	Bundesmonopolverwaltung für Branntwein
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
BIMA	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BNE	Bruttonationaleinkommen
BPM6	Balance of Payments and International Investment Position Manual in der sechsten Auflage
BPW	Bruttoproduktionswert
bspw.	beispielsweise
BWS	Bruttowertschöpfung
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CF	Commodity-Flow-Rechnung
cif	cost insurance freight
COFOG	Klassifikation der Aufgabenbereiche des Staates (Classification of the Functions of Government)

COICOP	Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums (Classification of Individual Consumption by Purpose)
CPC	Central Product Classification
CPA	Statistische Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen (Statistical Classification of Products by Activity)
DAT	Deutsche Automobil-Treuhand
Data ROSC	Reports on the Observance of Standards and Codes
DDR	Deutsche Demokratische Republik
d. h.	das heißt
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
DV	Datenverarbeitung
ECU	European Currency Unit
EDP	Excessive-Deficit-Procedure
EDV	elektronische Datenverarbeitung
EG	Europäische Gemeinschaft
einschl.	einschließlich
ERH	Europäischer Rechnungshof
ESCB/ESZB	European Statistical System of Central Banks
ESS	European Statistical System
etc.	et cetera
EStG	Einkommensteuergesetz
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	Europäische Union
EUR	Euro
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
e.V.	eingetragener Verein
EVAS	Einheitliches Verzeichnis aller Statistiken
EVS	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EZB	Europäische Zentralbank
FE	fachliche Einheit
FGR	Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung
Fifo	first in, first out
FISIM	Finanzserviceleistungen, indirekte Messung (<i>Financial Intermediation Services, Indirectly Measured</i>)

ff.	fortlaufend
fob	free on board
FuE, F&E	Forschung und Entwicklung
GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft
GdW	Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen
GEMA	Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
GmbH & Co KG	Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Compagnie Kommanditgesellschaft
GP	Systematisches Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
GVL	Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten
GWZ	Gebäude- und Wohnungszählungen
ha	Hektar
H. v. DV	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten
HWWI	Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Institut
IE	Investitionserhebung
i.e.S.	im engeren Sinne
Ifo-Institut	Institut für Wirtschaftsforschung, München
IGQ	Investitionsgüterquote
ILO	Internationale Arbeitsorganisation (International Labour Organisation)
inkl.	inklusive
IOR	Input Output Rechnung
ISG	Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik
ISIC	International Standard Industrial Classification
IWF	Internationaler Währungsfonds
JE	Jahreserhebung
KBA	Kraftfahrt-Bundesamt
Kfz	Kraftfahrzeug
KG	Kommanditgesellschaft
KSE	Kostenstrukturerhebung
KStSt	Kostenstrukturstatistik
KZBV	Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung
Lfd	laufende

LGR	Landwirtschaftliche Gesamtrechnung
Lifo	last in, first out
LKW	Lastkraftwagen
LWR	Laufenden Wirtschaftsrechnungen
MBB	Monatsbericht Betriebe
Mill.	Millionen
Mrd.	Milliarden
MwSt.	Mehrwertsteuer
NACE	Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft
Nr.	Nummer
ÖFEU	Statistik der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen
OHG	Offene Handelsgesellschaft
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Cooperation and Development)
OFD	Oberfinanzdirektion
o. g.	oben genannt
p. a.	jährlich
Pkw	Personenkraftwagen
PIM	Perpetual-Inventory Methode
PW	Produktionswert
PSVaG	Pensions-Sicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit
Rev.	Revision
RAS	Rand-Summen-Abgleich
s.	siehe
SE	Strukturerhebung
SEA	Systematisches Verzeichnis der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte
SGB	Sozialgesetzbuch
SiD	Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich
SIO	Systematisches Güterverzeichnis in den Input-Output-Rechnungen
SNA	Internationales System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
s. o.	siehe oben
sog.	So genannt
SR	Sonderrechnung

StBA	Statistisches Bundesamt
s. u.	siehe unten
t	Tonne
u. a.	unter anderem
u. ä.	und ähnliche
URS	Unternehmensregistersystem
UStSt	Umsatzsteuerstatistik
usw.	und so weiter
v. a.	vor allem
VBL	Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder
vgl.	vergleiche
Vj	Vierteljahr
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
VL	Vorleistungen
VLQ	Vorleistungsquote
VT	Verwendungstabellen
WiSta	Wirtschaft und Statistik (<i>Zeitschrift</i>)
WSI	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut
WZ	Klassifikation der Wirtschaftszweige
z. B.	zum Beispiel
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen
Ziff./Zf.	Ziffer
z. T.	zum Teil

Vorbemerkung

Der vorliegende Band umfasst die detaillierte Beschreibung der Methoden und Grundlagen zur Berechnung des Bruttoinlandsprodukts und des Bruttonationaleinkommens nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 für die Bundesrepublik Deutschland. Eine solche ausführliche Beschreibung ist nach Artikel 3 der Verordnung 1287/2003 des Rates vom 15. Juli 2003 zur Harmonisierung des Bruttonationaleinkommens zu Marktpreisen von allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union zu erstellen und zu aktualisieren.

In der vorliegenden Methodenbeschreibung sind die Ergebnisse der im September 2014 abgeschlossenen umfassenden Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eingearbeitet. Anlass dieser Revision war die Einführung des ESGV 2010, das das vorher gültige ESGV 1995 als rechtlich verbindliche Grundlage der Berechnungen abgelöst hat.

Wichtige methodische Änderungen durch das ESGV 2010 betreffen die folgenden Punkte:

- Behandlung der Aufwendungen für Forschung und Entwicklung als Investitionen statt als Vorleistungen;
- Geänderte Abgrenzung sogenannter geringwertiger Wirtschaftsgüter, also dauerhafter Wirtschaftsgüter von geringem Wert oder Kleingeräten;
- Zuordnung militärischer Waffensysteme zu den Anlagegütern statt zu den Vorleistungen des Staates;
- Änderungen bei der Zuordnung von Wirtschaftseinheiten zum Sektor Staat.

Darüber hinaus wurden im Rahmen der umfassenden Revision 2014 zahlreiche nicht konzeptbedingte Änderungen in die deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eingearbeitet. Dazu zählen unter anderem die Neuberechnung der Wohnungsvermietung basierend auf Daten aus dem Zensus 2011 und die Einbeziehung bestimmter illegaler Aktivitäten.

Referenzjahr dieser Methodenbeschreibung ist das Jahr 2010, dessen Ergebnisse als endgültig gelten. Die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind in den folgenden Reihen der Fachserie 18 veröffentlicht:

- | | |
|-----------|--|
| Reihe 1.1 | Erste Jahresergebnisse |
| Reihe 1.2 | Vierteljahresergebnisse |
| Reihe 1.3 | Saisonbereinigte Vierteljahresergebnisse nach
Census X-12-ARIMA und BV4.1 |
| Reihe 1.4 | Detaillierte Jahresergebnisse |
| Reihe 1.5 | Lange Reihen ab 1970 |

Die vorliegende Methodenbeschreibung wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Abteilung D „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Preise“ im Statistischen Bundesamt der Bundesrepublik Deutschland angefertigt.

Wiesbaden, November 2016

Kapitel 1 Überblick über die Berechnungen des Inlandsprodukts

1.1 Einleitung

- 1.01 Produktion, Einkommen, Konsum oder Investitionen sind wichtige Tatbestände im Wirtschaftsgeschehen, die auch für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) prägend sind. Die VGR haben das Ziel, ein möglichst umfassendes, übersichtliches, hinreichend gegliedertes, quantitatives Gesamtbild des wirtschaftlichen Geschehens einer Volkswirtschaft zu geben. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind dabei Zusammenfassungen notwendig. Einerseits wird die Vielzahl von Wirtschaftseinheiten zusammengefasst. Andererseits werden auch die wirtschaftlichen Vorgänge aggregiert und aussagefähige Größen abgeleitet. Die international am meisten genutzte Kenngröße ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP). Aus europäischer Sicht ebenfalls bedeutsam ist das Bruttonationaleinkommen (BNE), das eine Grundlage für Zahlungen der Mitgliedstaaten an den Haushalt der Europäischen Union (EU) darstellt.

Die vorliegende Unterlage beschreibt die Methoden und statistischen Quellen zur Berechnung von BIP und BNE zu Marktpreisen für die Bundesrepublik Deutschland auf der Grundlage des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 2010.¹

- 1.02 Die VGR für die Bundesrepublik Deutschland werden im Statistischen Bundesamt in der Abteilung D „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Preise“ aufgestellt. An der Erarbeitung der VGR-Ergebnisse sind die beiden Gruppen D1 und D2 beteiligt:

Gruppe D1: Inlandsprodukt, Input-Output-Rechnung

Gruppe D2: Nationaleinkommen, Sektorkonten, Erwerbstätigkeit

In den beiden Gruppen sind insgesamt rund 110 Personen beschäftigt.

- 1.03 Die Entstehungs- und die Verwendungsrechnung des Inlandsproduktes bestimmen in den deutschen Gesamtrechnungen das Niveau und die zeitliche Entwicklung des BIP und damit auch des BNE. Dies gilt nicht nur für die Jahres- und Vierteljahresangaben in jeweiligen Preisen, sondern auch für die entsprechenden preisbereinigten BIP-Ergebnisse.
- 1.04 Als dritter Rechenweg werden die Aggregate der Verteilungsrechnung ermittelt. Allerdings kann eine selbstständige Berechnung von BIP und BNE über die Verteilungsseite derzeit nicht erfolgen. Hierfür fehlen vor allem hinreichende statistische Angaben über die Gewinne der Unternehmen. Eine originäre Berechnung ist zwar für das im Inland entstandene Arbeitnehmerentgelt, die Produktionsabgaben abzüglich Subventionen sowie die Abschreibungen möglich, nicht aber für den Nettobetriebsüberschuss und das Selbstständigeinkommen.
- 1.05 Die Sektorkonten liefern im Rahmen des VGR-Systems ergänzende Informationen für institutionell orientierte Nutzer. Sie sind außerdem ein wichtiges Instrument zur Sicherstellung der Kohärenz innerhalb der VGR. Gleichzeitig bilden sie die Grundlage für

¹ Siehe Verordnung (EU) Nr. 549/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Mai 2013 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Union, in EU-Abl. L 174 vom 26. Juni 2013.

den Vergleich mit den sektoral gegliederten Ergebnissen der Finanzierungsrechnung, deren Erstellung der Deutschen Bundesbank obliegt.

- 1.06 Tiefgegliederte Informationen über das Aufkommen und die Verwendung von Waren und Dienstleistungen stehen im Mittelpunkt der Input-Output-Rechnung. Bei der endgültigen Berechnung der Jahresergebnisse erfolgt eine Integration zwischen BIP-Rechnung und Input-Output-Rechnung. Der gütermäßige Abgleich mittels Aufkommens- und Verwendungstabellen liefert wichtige Hinweise für die Konsistenz von Entstehungs- und Verwendungsrechnung. Außerdem sind gütermäßige Informationen äußerst wichtig für die Preisbereinigung des BIP und seiner Aggregate.
- 1.07 Im Zentrum der Vermögensrechnung des Statistischen Bundesamtes steht das Anlagevermögen nach Wirtschaftsbereichen und Vermögensarten (z. B. Ausrüstungen, Bauten). Zum Anlagevermögen zählen alle produzierten Vermögensgüter, die länger als ein Jahr wiederholt und dauerhaft in der Produktion eingesetzt werden. Ein wichtiger Indikator dieses Rechenweges ist der Kapitalstock, der als Messgröße für den Produktionsfaktor Kapital dient. Für die BIP-Rechnung liefert die Vermögensrechnung die Abschreibungen, also die Wertminderung des Anlagevermögens durch normalen Verschleiß und wirtschaftliches Veralten. Direkten Einfluss auf die Höhe des Bruttoinlandsprodukts und Bruttonationaleinkommens haben dabei die Abschreibungen der Nichtmarktproduzenten (Staat und private Organisationen ohne Erwerbszweck), da deren Produktionswert als Summe der Produktionskosten (einschließlich Abschreibungen) bestimmt wird.
- 1.08 Im Vordergrund der Erwerbstätigenrechnung steht die Ermittlung der Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftsbereichen, und zwar sowohl die Zahl der Erwerbstätigen als auch die von ihnen geleisteten Arbeitsstunden. Diese Daten können als Messgröße für den Produktionsfaktor Arbeit verwendet werden. Benötigt werden diese Daten um wichtige Kennziffern (z. B. Arbeitsproduktivität, Kapitalintensität, Lohnstückkosten) berechnen zu können. Für die BIP-Rechnung sind die Angaben wichtig, weil sie die Berechnungsgrundlage für andere Größen – z. B. Arbeitnehmerentgelte oder Bruttowertschöpfung der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck sowie im Wirtschaftsbereich „Häusliche Dienste“ – bilden, ferner auch als Fortschreibungsgröße bei den kurzfristigen BIP-Rechnungen dienen und zu Qualitätsprüfungen des BIP und BNE herangezogen werden.
- 1.09 Die **Qualität der VGR-Berechnungen** wird während jedes Rechenprozesses laufend überprüft, so dass etwaige Störungen oder Fehler möglichst sofort erkannt und behoben werden können. Im Folgenden werden die wichtigsten Elemente dieses Qualitätssicherungsverfahrens skizziert und Beispiele für Qualitätsuntersuchungen in verschiedenen Arbeitsbereichen vorgestellt.
 - Die von den VGR genutzten Ausgangsdaten werden, soweit sie aus dem Bereich der amtlichen Statistik kommen, bereits in den Fachstatistiken (Basisstatistiken) einer Qualitätskontrolle unterzogen. Mittlerweile liegen für fast alle der vom Statistischen Bundesamt bereitgestellten Statistiken Qualitätsberichte vor.
 - In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden die von den Basisstatistiken bereitgestellten Ausgangsdaten (nochmals) auf Vollständigkeit und Plausibilität überprüft. Die VGR ist in ständigem Informations- und Erfahrungsaustausch mit allen wichtigen Datenlieferanten.
 - Die regelmäßig tagende Arbeitsgruppe Kohärenz überprüft die Berechnungsverfahren und Ergebnisse der Entstehungs-, der Verwendungs- und der Verteilungsrechnung sowie der Input-Output-Rechnung auf ihre Übereinstimmung.

Etwaige Inkonsistenzen werden untersucht und behoben bzw. weitergehende Analysen eingeleitet.

- Ein weiteres wichtiges Instrument der Qualitätssicherung ist der in den einzelnen Rechenbereichen durchgeführte umfassende Abgleich der von den VGR verwendeten Basisstatistiken wie auch der VGR-Ergebnisse selbst mit komplementären Daten aus anderen Quellen. Als Beispiele für solche Abgleiche sind insbesondere die folgenden zu nennen:
 - Das Unternehmensregister bildet für zahlreiche Wirtschaftsbereiche die statistische Grundlage zur Stichprobenziehung und zur Hochrechnung. Es ist damit ein wichtiges Element der Vollständigkeitsprüfung. Auch wenn das Register nicht immer unmittelbar in die Ergebnisse der Berechnungen einfließt, ergeben sich beim Abgleich mit den in den VGR genutzten Quellen wichtige und weiterführende Erkenntnisse.
 - Zur Absicherung der VGR-Berechnungen werden in fast allen Wirtschaftsbereichen in der Entstehungsrechnung regelmäßig Abgleiche mit den Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistik durchgeführt. Dabei ist zwar zu berücksichtigen, dass dieser Vergleich durch steuerrechtliche Besonderheiten und unterschiedliche wirtschaftssystematische Zuordnungen beeinträchtigt sein kann. Dennoch konnte in der Vergangenheit durch diese Vergleiche die Vollständigkeit der VGR-Ergebnisse in vielen Fällen verbessert werden.
 - Die VGR-Ergebnisse für Wirtschaftsbereiche werden mit Hilfe von Kennziffern wie der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen bzw. je Erwerbstätigenstunde, den Lohnstückkosten, der Kapitalproduktivität und der Kapitalintensität auf ihre Plausibilität geprüft.
 - Die Bauinvestitionen werden mit den vergleichbaren Komponenten der Entstehungsrechnung abgeglichen. Außerdem werden die Berechnungen für den öffentlichen Bau den entsprechenden Kassenzahlen der Finanzstatistik gegenübergestellt.
 - Die Konsumausgaben des Staates und seine Bestandteile werden, soweit möglich, mit den Einnahmen und Ausgaben des Staatssektors für Zwecke des europäischen Stabilitäts- und Wachstumspaktes abgestimmt.
 - Die Veränderungsrate der Bruttolöhne und -gehälter wird mit der Veränderungsrate der im Lohnabzugsverfahren erhobenen Beiträge zur Rentenversicherung verglichen.
 - Die VGR-Ergebnisse werden mit den Resultaten der Input-Output-Rechnung abgestimmt. Aktuell wurden Erkenntnisse aus der Input-Output-Rechnung für das Jahr 2011 bei der Überprüfung der BIP-Berechnungen genutzt.
 - Die Erstellung der Sektorkonten geht stets mit einer Prüfung der Systemkohärenz einher. Die Entstehungs-, Verwendungs-, Verteilungs- und Finanzierungsrechnung nach volkswirtschaftlichen Sektoren müssen so aufeinander abgestimmt sein, dass ein geschlossener Wirtschaftskreislauf abgebildet wird. Etwaige Unstimmigkeiten, beispielsweise infolge unterschiedlicher Rechenstände oder rechnerischer Fehler bei einzelnen Aggregaten, werden in den Kontensalden der Sektoren sofort sichtbar und können behoben werden.
- Innerhalb der für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuständigen Abteilung „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Preise“ werden alle rele-

vanten Termine (Rechentermine, interne Liefertermine, Abstimmungstermine, Veröffentlichungstermine sowie Termine für regelmäßige Besprechungen) spätestens im Dezember eines jeden Jahres für das Folgejahr festgelegt. Damit wissen alle mit den VGR befassten Mitarbeiter im Vorhinein, an welchem Tag ihre Berechnungen fertig gestellt und die Ergebnisse zur weiteren Bearbeitung an andere Stellen innerhalb der Abteilung weitergeleitet werden müssen.

- Die deutsche VGR steht in einem intensiven Informations- und Erfahrungsaustausch mit allen wichtigen Datenlieferanten und Datennutzern, mit den Fachstatistiken, mit Ministerien, (Wirtschafts-)Verbänden sowie mit Universitäten und Forschungsinstituten.
- Das Statistische Bundesamt veröffentlicht seit einigen Jahren einen eigenständigen Qualitätsbericht zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Dieser Qualitätsbericht enthält unter anderem jährlich aktualisierte Revisionsmaße (wie die mittlere Revision und die mittlere absolute Revision) für das Bruttoinlandsprodukt. Die laufenden Revisionen des deutschen BIP lagen in der Vergangenheit stets in einem der hohen Aktualität der Veröffentlichungen angemessenen Rahmen.

1.2 Revisionspolitik und Zeitplan für die Revision und die Festlegung endgültiger Angaben; Wichtige Revisionen seit der Methodenbeschreibung 2005

1.10 In Deutschland werden die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Rahmen von Revisionen regelmäßig überarbeitet, indem zum Beispiel neue Daten, neue Statistiken, neue Definitionen und/oder neue Methoden in das Rechenwerk einbezogen werden. Dabei wird zwischen regelmäßigen laufenden Revisionen und in größeren zeitlichen Abständen stattfindenden umfassenden Generalrevisionen unterschieden.

1.11 **Laufende Revisionen** (current revisions) beziehen sich auf Korrekturen einzelner Quartale bzw. Jahre und finden im Rahmen der laufenden Rechnung statt. Sie sind grundsätzlich bei jedem Veröffentlichungstermin möglich. Im Allgemeinen werden bei jedem Quartalstermin die Quartale des aktuellen Jahres überprüft und einmal jährlich (im August) jeweils die letzten vier Jahre und die dazugehörigen Quartale überarbeitet.

Laufende Revisionen werden durchgeführt, damit aktuelle, von den bisherigen Datengrundlagen signifikant abweichende Informationen in das Zahlenwerk einfließen und die Datennutzer auf die bestmöglichen Ergebnisse für Analysen und Prognosen zurückgreifen können. Andererseits sollten laufende Revisionen nicht dazu führen, dass sie Irritationen, Unsicherheiten oder gar Zweifel bei Nutzern im Hinblick auf die Zuverlässigkeit und Objektivität der Daten erzeugen. Da einige Nutzer der VGR zunehmend auf aktuellere Daten drängen, ist es Aufgabe der Statistikproduzenten deutlich zu machen, dass mehr Aktualität tendenziell auch häufigere und vom Ausmaß her größere laufende Revisionen erfordern.

1.12 Dagegen finden **Generalrevisionen (major revisions)** der VGR-Daten in Deutschland etwa alle fünf Jahre statt. Im Rahmen dieser Generalrevisionen erfolgt eine grundlegende Überarbeitung des gesamten Rechenwerks und der dazu gehörenden Zeitreihen. Mit umfassenden Revisionen werden vor allem neue Definitionen und Konzepte sowie neue Datenquellen in das Rechenwerk der VGR eingeführt.

Die letzte **Generalrevision der VGR** wurde im Sommer **2014** abgeschlossen. Anlass dieser Revision war die Umstellung der VGR-Berechnungen des Statistischen Bundes-

amtes auf das neue ESVG 2010. Das ESVG 2010 wird seit dem 1. September 2014 angewendet und hat das bisherige ESVG 1995 abgelöst; seine Anwendung ist für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union rechtsverbindlich. Die zur Revision 2014 umgesetzten Änderungen betreffen konzeptionelle Neuerungen, die Bearbeitung von EU-Aktionspunkten sowie die Einarbeitung neuer Datenquellen.

- 1.13 Die quantitativ mit Abstand größte Konzeptänderung in der Generalrevision 2014 ist die Behandlung von Forschung und Entwicklung (FuE) als Anlageinvestition. Forschung und Entwicklung wird damit nicht mehr als laufender Aufwand für die Produktion der jeweiligen Periode betrachtet, sondern als Vermögensgut, das über einen längeren Zeitraum für Produktionszwecke genutzt wird. Die Nutzung der FuE-Leistung für die jeweilige Periode wird anhand der zeitanteiligen Abschreibungen gemessen.

Weitere wichtige konzeptionelle Änderungen beziehen sich auf die Zuordnung militärischer Waffensysteme zu den Investitionen, auf die Berechnung des Produktionswerts von Versicherungsunternehmen und auf die geänderte Behandlung geringwertiger Wirtschaftsgüter.

- 1.14 Die Europäische Kommission legt Aktionspunkte fest, wenn sie der Auffassung ist, dass die Vorschriften des ESVG nicht korrekt umgesetzt worden sind. Hintergrund für die Aktionspunkte ist die große Bedeutung des Bruttonationaleinkommens als Bemessungsgrundlage für die Zahlungen der Mitgliedstaaten an den EU-Haushalt (sogenannte EU-Eigenmittel), die die Vergleichbarkeit der BNE-Daten der Mitgliedstaaten erfordert. Wichtige im Zuge der Revision 2014 bearbeitete Aktionspunkte betrafen die EU-konforme Buchung der Abwrackprämie für Kraftfahrzeuge, die Überarbeitung der Berechnungen für die Wohnungsvermietung sowie die Einbeziehung illegaler Aktivitäten (Tabaksmuggel, Drogenwirtschaft) in das Bruttoinlandsprodukt.
- 1.15 Neben konzeptionellen Änderungen werden im Rahmen einer Generalrevision auch bislang noch nicht verwendete oder nicht verfügbare Datenquellen in das Rechenwerk eingearbeitet sowie die Berechnungsmethoden überprüft und gegebenenfalls angepasst (zum Beispiel Schätzmodelle, Zu- und Abschläge). Wichtige Änderungen gab es in diesem Zusammenhang bei der Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank und der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Als neue Datenquelle ist insbesondere die Gebäude- und Wohnungszählung 2011 zu nennen.
- 1.16 Für das Jahr 2010 hat die Revision 2014 zu einem um 3,3% höheren Bruttoinlandsprodukt geführt als nach der bisherigen Methodik. 2,7 Prozentpunkte dieser Niveauerhöhung waren auf konzeptbedingte Änderungen zurückzuführen, 0,6 Prozentpunkte auf nicht konzeptbedingte Anpassungen. Die neue Buchung von Forschung und Entwicklung war im Jahr 2010 für mehr als zwei Drittel des gesamten Revisionseffektes verantwortlich. Das Bruttonationaleinkommen war 2010 um 3,2 % höher als vor der Revision.²
- 1.17 Die vorangegangene **Generalrevision 2011** diente in erster Linie der Umstellung auf neue Wirtschaftszweig- und Güterklassifikationen, die alle Wirtschaftsstatistiken – und nicht nur die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – betrafen. Darüber hinaus wurden, wie bei großen Revisionen üblich, die bisherigen Berechnungen grundlegend

² Über die große VGR-Revision 2014 informiert ausführlich der Beitrag von N. Räth und A. Braakmann: „Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2014 für den Zeitraum 1991 bis 2014“ in: Wirtschaft und Statistik, Heft 9/2014, Seite 502 – 543, Wiesbaden 2014.

und systematisch überprüft und neue Erkenntnisse soweit wie möglich in die Berechnungen integriert.³

1.3 Erläuterung der Entstehungsrechnung (Produktionsansatz)

- 1.18 Im Rahmen des Produktionsansatzes wird die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft von der Entstehungsseite her ermittelt (so genannte Entstehungsrechnung). Die zentrale Größe der Entstehungsrechnung stellt dabei die Bruttowertschöpfung dar, die für jeden Wirtschaftsbereich ermittelt wird und dessen wirtschaftliche Leistung darstellt. Bei Marktproduzenten, d. h. vor allem Unternehmen, wird zunächst der Produktionswert ermittelt und dann die Bruttowertschöpfung durch Abzug der Vorleistungen (intermediärer Verbrauch) berechnet. Bei Nichtmarkproduzenten, d.h. vor allem Staat und private Organisationen ohne Erwerbszweck, die Ihre Leistungen kostenlos bzw. nicht kostendeckend abgeben, wird die Bruttowertschöpfung additiv über die relevanten Ausgabenposten ermittelt; durch Hinzufügen der Vorleistungen wird dann der Produktionswert bestimmt.
- 1.19 Aus der Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche ergibt sich das **Bruttoinlandsprodukt**, indem noch eine globale Übergangsposition – der Saldo aus Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen – berücksichtigt wird. Nach den Konzepten des ESVG 2010 ist die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen (basic prices) zu bewerten. Das bedeutet, dass die Bruttowertschöpfung (und die Produktionswerte) der Wirtschaftsbereiche ohne die auf den Gütern lastenden Steuern (Gütersteuern), aber zuzüglich der empfangenen Gütersubventionen dargestellt werden. Gütersteuern und Gütersubventionen sind solche Steuern und Subventionen, die mengen- oder wertabhängig von den produzierten oder verkauften Gütern sind (z. B. Umsatzsteuer, Importabgaben, Verbrauchsteuern). Damit das Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen) sowohl von der Entstehungs- als auch der Verwendungsseite her gleich ist, sind der Bruttowertschöpfung (zu Herstellungspreisen) die Nettogütersteuern (also die Gütersteuern abzüglich der Gütersubventionen) global hinzuzufügen.

Tabelle 1—1: Aggregate der Entstehungsrechnung

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Produktionswert	4 776,123
– Vorleistungen (einschl. FISIM)	2 454,428
= Bruttowertschöpfung	2 321,695
+ Gütersteuern	266,327
– Gütersubventionen	7,962
= Bruttoinlandsprodukt (BIP)	2 580,060
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	50,832
= Bruttonationaleinkommen (BNE)	2 630,892

³ Zur umfassenden VGR-Revision 2011 siehe Räth, N. / Braakmann, A.: „Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2011 für den Zeitraum 1991 bis 2010“, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 9/2011, Seite 825 – 865, Wiesbaden 2011.

- 1.20 Das Bruttonationaleinkommen ergibt sich, indem vom Bruttoinlandsprodukt die Primäreinkommen abgezogen werden, die an die übrige Welt geflossen sind, und umgekehrt die Primäreinkommen hinzugefügt werden, die inländische Wirtschaftseinheiten aus der übrigen Welt bezogen haben.
- 1.21 Bei der Berechnung der Bruttowertschöpfung anhand des Produktionsansatzes bilden die einzelnen Wirtschaftseinheiten den gedanklichen Anknüpfungspunkt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt jedoch in aggregierter Form nach Wirtschaftsbereichen (siehe Tabelle 1–2). Dabei umfasst ein Wirtschaftsbereich alle Wirtschaftseinheiten mit gleicher schwerpunktmäßiger Aktivität. Grundlage für die Gliederung der Wirtschaftsbereiche ist die deutsche Klassifikation der Wirtschaftszweige von 2008 (WZ 2008), die in den ersten vier Hierarchieebenen identisch ist mit der europäischen Wirtschaftsgliederung NACE Rev.2. Veröffentlicht werden die Angaben der Entstehungsrechnung in einer durch die ESGV-Verordnung festgelegten VGR-Sondergliederung mit einer Tiefe von 64 Wirtschaftsbereichen.

Tabelle 1–2: Entstehungsrechnung nach Wirtschaftsbereichen

WZ 2008 Kurzfassung (NACE Rev. 2/WZ 2008)	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung	
			Mrd. Euro	%
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	45,619	28,919	16,700	0,7
Produzierendes Gewerbe				
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	12,531	7,230	5,301	0,2
C Verarbeitendes Gewerbe.....	1 566,305	1 051,130	515,175	22,2
D Energieversorgung	137,077	81,044	56,033	2,4
E Wasserversorgung, Entsorgung u.Ä.....	49,902	25,972	23,930	1,0
F Baugewerbe.....	231,376	131,533	99,843	4,3
Dienstleistungsbereiche				
G Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz	413,803	184,427	229,376	9,9
H Verkehr und Lagerei	266,034	158,184	107,850	4,6
I Gastgewerbe.....	71,473	38,202	33,271	1,4
J Information und Kommunikation	215,078	111,733	103,345	4,5
K Finanz- und Versicherungsdienstleister.....	240,275	133,983	106,292	4,6
L Grundstücks- und Wohnungswesen.....	361,146	93,867	267,279	11,5
M Freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleister.....	249,401	109,309	140,092	6,0
N Sonstige Unternehmensdienstleister.....	178,389	72,149	106,240	4,6
O Öff. Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung.....	220,903	74,185	146,718	6,3

WZ 2008 Kurzfassung (NACE Rev. 2/WZ 2008)	Produktions- wert	Vorleistun- gen	Bruttowertschöpfung	
			Mrd. Euro	%
P Erziehung und Unterricht	132,623	28,956	103,667	4,5
Q Gesundheits- und Sozialwesen	242,973	79,007	163,966	7,1
R Kunst, Unterhaltung und Erholung ..	49,349	18,797	30,552	1,3
S Sonstige Dienstleister a. n. g.	85,299	25,801	59,498	2,6
T Häusliche Dienste	6,567	—	6,567	0,3
Alle Wirtschaftsbereiche	4 776,123	2 454,428	2 321,695	100

- 1.22 Die Ermittlung des **Produktionswerts** stützt sich in den meisten marktorientierten Wirtschaftsbereichen auf die jährlichen Unternehmenserhebungen nach der europäischen Strukturverordnung. Dies gilt für das Produzierende Gewerbe, die Verkehrsbe-
reiche und die unternehmensnahen Dienstleistungen. Auch für Kreditinstitute und
Versicherungsunternehmen stehen Jahresangaben aus Unternehmensabschlüssen zur
Verfügung. Die Berechnungen für die Landwirtschaft basieren auf Ergebnissen der
Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung. Für die übrigen Wirtschaftsbereiche werden
ganz überwiegend die Umsatzsteuerstatistiken (Voranmeldungen und Veranlagungen)
und Daten aus dem Unternehmensregister zur Ermittlung der Produktionswerte heran-
gezogen. Unterjährige Daten (monatlich beziehungsweise vierteljährlich) werden vor
allem im Rahmen der vierteljährlichen Inlandsproduktsberechnung verwendet.
- 1.23 Die Berechnung der **Vorleistungen** der Marktproduzenten basiert im Wesentlichen auf
einem System jährlicher Unternehmenserhebungen (structural business statistics) in
den meisten Wirtschaftsbereichen. Wichtig sind insbesondere die jährlichen Kosten-
strukturserhebungen (KSE) im Produzierenden Gewerbe. Daten zu Unternehmen mit
weniger als 20 Beschäftigten liefert hier eine spezielle repräsentative jährliche Stich-
probenerhebung. Für den Staatssektor basiert die Berechnung der Vorleistungen – wie
auch die Produktionswertermittlung – auf den Ergebnissen der Finanzstatistik. In eini-
gen Wirtschaftsbereichen gibt es allerdings nur vierjährige Kostenstrukturserhebun-
gen. Für die wenigen Wirtschaftsbereiche ohne geeignete amtliche Kostenstruktursta-
tistiken kann entweder direkt auf Jahresabschlüsse einzelner Institutionen zurückge-
griffen werden, oder es sind Sonderrechnungen (u. a. in der Landwirtschaft und in der
Wohnungsvermietung) und Schätzungen erforderlich.
- 1.24 Für die meisten Erhebungen bildet das statistische Unternehmensregister den
Referenzrahmen. Das Unternehmensregister wird hauptsächlich aus Verwaltungsdaten
der Bundesagentur für Arbeit und der Finanzverwaltung gespeist und aktualisiert. Es
enthält für alle wirtschaftlich aktiven Unternehmen in Deutschland und deren Betriebe
Hilfsmerkmale (Namen und Adresse), Ordnungsmerkmale (Wirtschaftszweig, Rechts-
form etc.) und Angaben zur Größe (Umsatz, Beschäftigte). Für die VGR ist das Unter-
nehmensregister ein zentrales Hilfsmittel zur Verknüpfung statistischer Daten mit An-
gaben aus administrativen und externen Quellen und in Teilen selbst Grundlage für die
Berechnungen.
- 1.25 Die in den VGR verwendeten Ausgangsstatistiken beruhen ihrerseits auf Ergebnissen
des betrieblichen Rechnungswesens bzw. einschlägigen Verwaltungskonzepten und
müssen deshalb in einem mehrstufigen Verfahren auf die internationalen **VGR-
Konzepte übergeleitet** werden.

- 1.26 Zunächst erfolgt ein wirtschaftsbereichsspezifischer Abgleich aller zur Verfügung stehenden Quellen unter Berücksichtigung der Qualitätskriterien wie z. B. Vollständigkeit, Genauigkeit und zeitliche Verfügbarkeit. Anhand dieses Abgleichs werden für jeden Wirtschaftsbereich die vorrangig zu verwendenden Datenquellen ausgewählt.
- 1.27 Im Rahmen einer umfassenden **Datenvalidierung** werden die verwendeten Basisdaten um wirtschaftsfachliche Fehlzuordnungen bereinigt oder aufgrund aufgedeckter fehlerhafter Angaben der Auskunftspflichtigen korrigiert.
- 1.28 Selbsterstellte Anlagen werden zugesetzt, weil sie Teil des Produktionswerts der VGR aber nicht des betriebswirtschaftlichen Umsatzes sind.
- 1.29 Ebenfalls hinzuaddiert werden die Bestandsveränderungen an halbfertigen und fertigen Erzeugnissen. Sie sind Teil des Outputs, nicht aber des Umsatzes der Periode.
- 1.30 In einem weiteren Schritt erfolgen umfangreiche **Vollständigkeitsanpassungen**. Ansätze zur Überprüfung der Vollständigkeit umfassen den Beschäftigtenabgleich, den Abgleich mit der Input-Output-Rechnung, dem Unternehmensregister und den Umsatzsteuerstatistiken. Darüber hinaus werden für viele Rechenbereiche der VGR gesonderte Vollständigkeitsuntersuchungen vorgenommen (z. B. über Eigenleistungen im Baubereich, Nachhilfeunterricht oder Prostitution). Auf der Grundlage dieser Vollständigkeitsprüfungen werden für jeden Rechenbereich der Entstehungsrechnung Untererfassungszuschläge hergeleitet, beispielsweise für Abschneidegrenzen, schattenwirtschaftliche Aktivitäten, Schmuggel und Drogenwirtschaft, Trinkgelder und Naturalentgelte.
- 1.31 Erforderlich sind ferner explizite Korrekturen bei der Überleitung von Daten der betrieblichen Buchhaltung auf die Konzepte der VGR (so **genannte konzeptionelle Umbuchungen**). Die konzeptionellen Umbuchungen beziehen sich vor allem auf die Darstellung von Produktionswert und Vorleistungen ohne Handelsware („Nettostellung der Handelsware“), auf die Bewertung der Produktionswerte zu Herstellungspreisen und der Vorleistungen zu Anschaffungspreisen sowie auf die Buchung von Forschung und Entwicklung. Nach den konzeptionellen Umbuchungen ergibt sich das „volkswirtschaftliche Ergebnis“ gemäß den international festgelegten VGR-Konzepten.
- 1.32 Nach Durchführung aller konzeptionellen Anpassungen werden die Ergebnisse der Entstehungs- und Verwendungsrechnung kreislaufmäßig abgestimmt. Dabei wird die gesamtwirtschaftliche Abstimmungsbuchung im Prinzip proportional zur Bruttowertschöpfung der volkswirtschaftlichen Ergebnisse verteilt und – bei unveränderten Produktionswerten – bei den Vorleistungen ausgeglichen. Dahinter steht die Überlegung, dass die Produktionswerte im Allgemeinen statistisch besser abgedeckt sind als die Vorleistungen.
- 1.33 Eine Sonderrolle spielt die Behandlung der Bankdienstleistungen. Die FISIM (financial intermediation services indirectly measured) werden als kreislaufmäßig kohärentes Subsystem final den abgestimmten Ergebnissen der Entstehungs- und Verwendungsrechnung zugesetzt (beim Produktionswert der Nichtmarktproduzenten und bei den Vorleistungen der Marktproduzenten und Nichtmarktproduzenten).

Am Ende des entstehungsseitigen Berechnungsprozesses steht das Veröffentlichungsergebnis.

1.4 Erläuterung der Verteilungsrechnung (Einkommensansatz)

- 1.34 Die Verteilungsrechnung stellt – neben der Entstehungs- und der Verwendungsrechnung – einen dritten Weg dar, um das Bruttoinlandsprodukt und das Bruttonationaleinkommen zu ermitteln. Aufgrund fehlender originärer Informationen zu den Unternehmensgewinnen beziehungsweise dem Betriebsüberschuss von Unternehmen ist in Deutschland eine eigenständige Verteilungsrechnung des BIP aber nicht möglich. Niveau und Entwicklung des BIP werden nur über den Entstehungs- und den Verwendungsansatz bestimmt, die Verteilungsrechnung kann aber zur Plausibilisierung herangezogen werden.
- 1.35 Anders als beim Entstehungsansatz und der Verwendungsrechnung knüpft die Verteilungsrechnung nicht an Gütertransaktionen an, sondern geht von Einkommenstransaktionen aus. Aus dem Blickwinkel der im Inland entstandenen Einkommen lassen sich BIP und BNE folgendermaßen errechnen:

Tabelle 1—3: Aggregate der Verteilungsrechnung

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Arbeitnehmerentgelt (Inland)	1 281,963
+ Nettobetriebsüberschuss / Selbstständigeneinkommen	591,902
= Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten	1 873,865
+ Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen	246,470
= Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen	2 120,335
+ Abschreibungen	459,725
= Bruttoinlandsprodukt	2 580,060
+ Saldo der Primäreinkommen mit der übrigen Welt	50,832
= Bruttonationaleinkommen	2 630,892

- 1.36 Eine originäre Berechnung ist allerdings nur für das im Inland entstandene Arbeitnehmerentgelt, die Produktionsabgaben abzüglich Subventionen, die Abschreibungen sowie den Saldo der Primäreinkommen mit der übrigen Welt möglich. Nettobetriebsüberschuss beziehungsweise Selbstständigeneinkommen können nur residual mit Hilfe der Entstehungsrechnung bestimmt werden. Dazu werden die Vorleistungen, das Arbeitnehmerentgelt, die Abschreibungen und die Sonstigen Produktionsabgaben vom Produktionswert abgezogen und die Sonstigen Subventionen hinzuaddiert. Diese Saldengröße wird dann von der Verteilungsrechnung übernommen. Da ein expliziter Übergang von betriebswirtschaftlichen Buchführungs- und Verwaltungskonzepten auf die VGR-Konzepte des ESG 2010 in der Entstehungsrechnung erfolgt ist, ist dies in der Verteilungsrechnung nicht mehr erforderlich. Der Betriebsüberschuss beziehungsweise die Selbstständigeneinkommen sind aufgrund des residualen Rechengangs per se vollständig.
- 1.37 Das Arbeitnehmerentgelt setzt sich aus den Bruttolöhnen und -gehältern und den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber zusammen. Die Bruttolöhne und -gehälter werden durch Multiplikation spezifischer durchschnittlicher Bruttolöhne und -gehälter mit den jeweiligen Arbeitnehmerzahlen errechnet. Dies erfolgt differenziert nach Wirtschaftsbe-
reichen auf der Zweisteller-Ebene der WZ 2008 und nach Arbeitnehmergruppen. Die Berechnung der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter erfolgt in einem zweistufigen Verfahren: In mehrjährigen Abständen werden die Basiswerte für die durch-

schnittlichen Bruttolöhne und -gehälter für die einzelnen Wirtschaftsbereiche differenziert nach verschiedenen Arbeitnehmergruppen ermittelt. In der laufenden Quartalsrechnung werden diese Basiswerte anhand geeigneter Indikatoren fortgeschrieben. Hintergrund dafür ist, dass die Berechnung der Durchschnittslöhne aus Primärerhebungen am aktuellen Rand nicht möglich ist, weil zeitnah keine ausreichenden Daten zur Verfügung stehen.

- 1.38 Zur Ermittlung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in einem bestimmten Wirtschaftsbereich werden alle zur Verfügung stehenden lohnstatistischen Quellen herangezogen und, soweit erforderlich, an die Konzepte der VGR angepasst. Dazu zählen u.a. die Arbeitskostenerhebung, die Vierteljährliche Verdiensterhebung, die Monatsberichte im Verarbeitenden Gewerbe, im Bergbau, in der Energie- und Wasserversorgung sowie im Baugewerbe und Tarifinformationen. Für in den Ausgangsdaten nicht enthaltene Lohnbestandteile werden Zuschätzungen vorgenommen. Das gilt insbesondere für Trinkgelder und Naturalentgelte. Für Arbeitnehmergruppen, deren durchschnittliche Löhne und Gehälter in den zur Verfügung stehenden Ausgangszahlen nicht oder nur unvollständig abgebildet sind, werden auf Sonderrechnungen basierende Zuschätzungen vorgenommen. Die Bruttolöhne und -gehälter im Bereich Häusliche Dienste werden im Rahmen einer Modellrechnung ermittelt.
- 1.39 Die Berechnung der Sozialbeiträge der Arbeitgeber beruht vor allem auf Daten der Sozialversicherungsträger und auf Informationen zur betrieblichen Altersversorgung.
- 1.40 Aussagen zum Abdeckungsgrad der Berechnungen zielen vornehmlich auf die Vollständigkeit der Erwerbstätigenrechnung ab. Die nach Arbeitnehmergruppen differenzierten Arbeitnehmerzahlen werden von der in die VGR eingebetteten Erwerbstätigenrechnung bereitgestellt. Für die Erwerbstätigenrechnung werden derzeit rund 60 verschiedene Datenquellen verwendet. Dazu zählen insbesondere die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, die Angaben der Personalstandstatistik über das Personal im öffentlichen Dienst sowie Ergebnisse des Mikrozensus. Über alle Wirtschaftsbereiche betrachtet liegt deren Abdeckung aufgrund umfangreicher Basisstatistiken bei fast 100 %. Nennenswerte Zuschätzungen werden bei der Erwerbstätigenrechnung vor allem in den Wirtschaftsbereichen Bau und Häusliche Dienste vorgenommen.
- 1.41 Die Ermittlung der Sonstigen Produktionsabgaben – die mit Abstand wichtigste Abgabe ist die Grundsteuer – basiert auf den Einnahmennachweisen der Finanzstatistik. Datenquellen für die Subventionen sind Rechnungsergebnisse des Bundeshaushalts und die finanzstatistischen Rechnungsergebnisse für die Länder und Gemeinden. Bei der Berechnung der Sonstigen Produktions- und Importabgaben und der Sonstigen Subventionen sind aufgrund der Vollständigkeit des Basismaterials keine weiteren expliziten Maßnahmen zur Erzielung der Vollständigkeit erforderlich.
- 1.42 Abschreibungen sind in den VGR, ebenso wie im betrieblichen Rechnungswesen ein kalkulatorischer Posten, der im Rahmen der Anlagevermögensrechnung nach bestimmten festgelegten Grundsätzen berechnet wird. Dies betrifft insbesondere die zugrunde gelegte Nutzungsdauer und die Bewertung zu Wiederbeschaffungspreisen. Die Berechnungen basieren auf der Perpetual Inventory Methode, so dass Vollständigkeit gewährleistet ist. Die Berechnung der Abschreibungen in den deutschen VGR folgt in allen Punkten den Empfehlungen des ESGV 2010.
- 1.43 Die Ermittlung des Saldo der Primäreinkommen mit der übrigen Welt stützt sich auf Ergebnisse der Zahlungsbilanzstatistik.

1.5 Erläuterung der Verwendungsrechnung (Ausgabenansatz)

- 1.44 Im Rahmen des Ausgabenansatzes wird die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft von der Verwendungsseite her ermittelt (so genannte Verwendungsrechnung). Im Mittelpunkt dieses Ansatzes steht der Wert der Endverwendung von inländischen Waren und Dienstleistungen. Zu bestimmen sind daher die Konsumausgaben, die Investitionen und der Außenbeitrag (d.h. Exporte abzüglich Importe). Diese Aggregate werden manchmal auch als Verwendungskategorien bezeichnet. Die Zusammensetzung des Bruttoinlandsprodukts nach den einzelnen Verwendungskategorien zeigt die Tabelle 1—4.

Tabelle 1—4: Aggregate der Verwendungsrechnung

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Konsumausgaben.....	1 939,610
der privaten Haushalte.....	1 406,989
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.....	39,285
des Staates	493,336
Bruttoinvestitionen.....	506,347
Ausrüstungsinvestitionen	175,909
Bauinvestitionen	237,122
Sonstige Anlagen*).....	88,418
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen.....	4,898
Außenbeitrag.....	134,103
Exporte.....	1 090,085
– Importe	955,982
Bruttoinlandsprodukt.....	2 580,060
+ Saldo der Primäreinkommen mit der übrigen Welt	50,832
Bruttonationaleinkommen.....	2 630,892

*) Nutztiere und Nutzpflanzen, geistiges Eigentum

- 1.45 Zur Berechnung der einzelnen Verwendungskategorien wird eine Vielzahl von statistischen Informationen herangezogen. Dabei wird vorrangig auf amtliche **Quellen** zurückgegriffen, es werden aber auch nichtamtliche Informationen ausgewertet. Bei den verwendeten Basisstatistiken handelt es sich sowohl um gesonderte Jahreserhebungen als auch um zum Jahresergebnis kumulierte Vierteljahres- und Monatsangaben.
- 1.46 Grundsätzlich werden die Konsumausgaben der privaten Haushalte in den deutschen VGR anhand von Angaben der Lieferanten privater Haushalte bestimmt. Ausgangspunkt der Berechnung nach der Lieferantenmethode sind die Umsätze der Lieferanten von privaten Haushalten, d.h. vor allem der Lieferbereich Einzelhandel. Weitere Informationen dazu stellen insbesondere die jährlichen Strukturerhebungen verschiedener Wirtschaftsbereiche, die Umsatzsteuerstatistik und das Unternehmensregister bereit. Angaben zu den Konsumquoten, also dem Anteil des an private Haushalte gelieferten Umsatzes, liegen u. a. für den Handel als größtem Lieferbereich aus jährlichen Erhebungen vor.

- 1.47 Ergänzend dazu werden für bestimmte Güter, u.a. für Tabakwaren und Kraftfahrzeuge, Sonderrechnungen durchgeführt. Diese stützen sich auf zusätzliche Datenquellen, z. B. auf Steuerstatistiken oder Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes. Für Wohnungsmieten werden die Ergebnisse des Schichtenmodells übernommen. Die Ergebnisse der Sonderrechnungen werden in die Lieferbereichsrechnung integriert.
- 1.48 Statistische Quellen für die Konsumausgaben des Staates sind u. a. die Rechnungsergebnisse für den Bundeshaushalt und – für Bundesländer und Kommunen – die Ergebnisse der Finanzstatistik in tiefer Gliederung nach Einnahme- und Ausgabearten; ferner die Rechnungsergebnisse der Sozialversicherungsträger.
- 1.49 Die Berechnung der Ausrüstungsinvestitionen stützt sich auf Informationen über produzierte, exportierte und importierte Güter sowie auf tief gegliederte Schätzungen von Investitionsgüterquoten. Durch eine Vielzahl von Ergänzungen, z. B. zu Vorratsbewegungen, investiven Nebenleistungen und Handels- und Transportspannen, wird die produktionsseitige Grundlage zur verwendungsseitigen Gesamtgröße transformiert. Die wichtigsten fachstatistischen Ausgangsdaten stammen aus der vierteljährlichen Produktionsstatistik, der monatlichen Außenhandelsstatistik und der Umsatzsteuerstatistik.
- 1.50 Die Berechnung der Bauinvestitionen basiert vor allem auf Jahresherhebungen bei Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, auf der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe sowie auf der Umsatzsteuerstatistik. Die Eigenleistungen im Wohnungsbau und selbsterstellte Bauten werden modellmäßig geschätzt.
- 1.51 Die Ermittlung der Investitionen in geistiges Eigentum nutzt u. a. Informationen des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft und der „Erhebung der Ausgaben, Einnahmen und des Personals der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung“, die Hochschulfinanzstatistik und die Umsatzsteuerstatistik.
- 1.52 Zur Ermittlung des Außenbeitrags werden Ergebnisse der Außenhandelsstatistik (für die Ein- und Ausfuhr von Waren) und der Zahlungsbilanzstatistik (für die Ein- und Ausfuhr von Dienstleistungen) verwendet und um eigene Berechnungen ergänzt.
- 1.53 Bei der Ermittlung der Konsumausgaben privater Haushalte müssen verschiedene **Konzeptunterschiede** zwischen den privaten beziehungsweise betrieblichen Buchführungs- und Verwaltungskonzepten sowie den Konzepten der VGR ausgeglichen werden. Wichtige konzeptionelle Unterschiede sind:
- In den VGR werden unterstellte Mieten für selbstgenutztes Wohneigentum in die Rechnung einbezogen.
 - Ein Teil der Ausgaben für Reparaturen, insbesondere an Wohnungen, sind keine Konsumausgaben im Sinne des ESVG, sondern Vorleistungen im Bereich der Wohnungsmieten; große Reparaturen sind ebenfalls keine Konsumausgaben, sondern Investitionen.
 - Bei Versicherungen wird in den VGR das Dienstleistungsentgelt und nicht die komplette Versicherungsprämie angesetzt.
- 1.54 Die Konsumausgaben des Staates beinhalten unterstellte Sozialbeiträge für die Beamtenversorgung.
- 1.55 In den Investitionsrechnungen liegen die wesentlichen Unterschiede zwischen den privaten, steuer- und handelsrechtlich fundierten Buchführungs- und Verwaltungskonzepten und den Vorschriften des ESVG in abweichenden Definitionen und Bewertungsprinzipien. So muss beispielsweise bei den Ausrüstungsinvestitionen von den Herstellungs- zu den Anschaffungspreisen übergeleitet werden, indem u.a. Handels- und Transportspannen zugesetzt werden. Beim PKW-Leasing werden die Fahrzeuge

entsprechend den Vorgaben des ESVG zu den Eigentümern, d.h. zu den Vermietern beweglicher Sachen umgebucht, weil sie in den Ausgangsdaten des Kraftfahrt-Bundesamtes dem Halter (und nicht dem Eigentümer) zugerechnet werden.

- 1.56 Vorratsveränderungen sind nach dem ESVG 2010 mit aktuellen Marktpreisen zu bewerten. Nach dem strengen Niederstwertprinzip des Bilanzrechts wäre stattdessen das Minimum aus Anschaffungskosten, Wiederbeschaffungskosten und einem etwaige Preisschwankungen einbeziehenden noch geringeren Wert anzusetzen. Da die deutschen VGR derzeit keine Vorratsbestände ausweisen, beschränkt sich die konzeptionelle Anpassung auf wertbestimmende Preiseffekte der Berichtsperiode (sogenannte Scheingewinne).
- 1.57 Wie in der Entstehungs- und Verteilungsrechnung müssen auch bei der Verwendungsrechnung verschiedene Zusetzungen beziehungsweise Zuschläge vorgenommen werden, um die Vollständigkeit der Berechnungen sicherzustellen.
- 1.58 Für die Konsumausgaben der privaten Haushalte müssen Zuschläge für Abschneidegrenzen, etwa in der Umsatzsteuerstatistik und für statistisch nicht erfasste Kleinbetriebe gemacht werden. Darüber hinaus werden Zuschläge für Naturaleinkommen und Trinkgelder vorgenommen. Erforderlich sind ferner Zuschläge für Schattenwirtschaft. Relevant sind in diesem Zusammenhang vor allem Aktivitäten ohne Rechnung, Eigenleistungen im Wohnungsbau und Nachbarschaftshilfe.
- 1.59 Bei der Berechnung der Bruttoanlageinvestitionen werden Zuschläge u.a. für selbsterstellte Anlagen, für von der Produktionsstatistik nicht erfasste Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten und für Handels- und Transportleistungen vorgenommen.

1.6 Kreislaufmäßige Abstimmung im Kontensystem und Verfahren zur Validierung des BIP

- 1.60 Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird in Deutschland auf zwei getrennten Wegen berechnet: Die Entstehungsrechnung (Produktionsansatz) ermittelt das BIP über die Bruttowertschöpfung der Produzenten und die Nettogütersteuern, während die Verwendungsrechnung (Ausgabenansatz) das BIP als Summe der Konsumausgaben, der Investitionen und des Außenbeitrags bestimmt. Die Berechnungen erfolgen in beiden Ansätzen weitgehend autonom und werden in einem kreislaufmäßigen Abstimmungsprozess zusammengeführt. Die Berechnung des BIP auf einem dritten Weg über die Verteilungsseite (Einkommensansatz) ist in Deutschland wegen der nur sehr lückenhaften Informationen über Unternehmensgewinne nicht vollständig möglich. Allerdings werden zur Plausibilisierung des BIP auch die Ergebnisse der Verteilungsrechnung herangezogen, etwa zur Bildung von makroökonomischen Kenngrößen.
- 1.61 Die Abstimmung und Validierung der BIP-Berechnungen lässt sich grundsätzlich in drei große Phasen unterteilen:
 - (1) Makroökonomische Abstimmung
 - (2) Detaillierte Abstimmung
 - (3) Prozessbegleitende Qualitätssicherung
- 1.62 Der makroökonomischen Abstimmung vorgelagert ist ein **partieller Abgleich von Teilgrößen** im Zuge der Berechnungen. Dabei werden Aggregate, die statistisch in einem besonders engen Zusammenhang stehen, bereits im Vorfeld der BIP-Abstimmung auf Kohärenz überprüft. Beispiele sind hier insbesondere der Abgleich zwischen der Berechnung der Bauinvestitionen und der Berechnung der Produktions-

werte für den Wirtschaftsbereich Baugewerbe oder der Abgleich der Ausgangswerte für den Einzelhandel zur Berechnung der privaten Konsumausgaben einerseits und für die Entstehungsrechnung des Wirtschaftsbereichs Einzelhandel andererseits.

- 1.63 Die nachfolgende **Makro-Abstimmung** dient dazu, die Rechenergebnisse des jeweils weitgehend autonom ermittelten Entstehungs- und Verwendungsansatzes des BIP zu überprüfen und in einem kreislaufmäßigen System zusammenzuführen. Diese Prozedur wird bei jeder BIP-Berechnung gesondert durchgeführt, beginnend bei den ersten vorläufigen vierteljährlichen BIP-Berechnungen (t+45 Tage nach Quartalsende) bzw. der ersten vorläufigen Jahresrechnung im Januar des Folgejahres, über die regulären vertieften Jahresberechnungen (erstmal nach t+18 Monaten) bis hin zu den in mehrjährigen Abständen durchgeführten Generalrevisionen und Rückrechnungen (meist verbunden mit methodischen Änderungen). Im Zuge dieser Berechnungszyklen wird die statistische Datenlage immer dichter und die Qualität der VGR-Ergebnisse wird sukzessive verbessert.
- 1.64 Einen weiteren Ansatzpunkt bildet die **Detailabstimmung** (Phase 2), die durch die Integration von BIP- und Input-Output-Rechnung charakterisiert ist. Dabei erfolgt auf der Grundlage von Aufkommens- und Verwendungstabellen ein detaillierter Abgleich zwischen Güteraufkommen (Inlandsproduktion und Importe) und Güterverwendung (Endnachfrage und intermediäre Verwendung). Falls sich bei dieser Detailabstimmung herausstellt, dass die Eckwerte der Tabellen aufgrund des Änderungsbedarfs in einzelnen Gütergruppen oder Wirtschaftsbereichen nicht zu halten sind, kann es nochmals zu einer Änderung der Ergebnisse aus der Makro-Abstimmung des BIP kommen. Aufgrund von Beschleunigungen bei der Input-Output-Rechnung in den letzten Jahren ist eine partielle Integration in die endgültigen jährlichen BIP-Berechnungen möglich. Allerdings erfolgt diese Integration derzeit mit einem Time-lag von etwa 3 bis 4 Jahren (z. B. konnte im Sommer 2015 erstmals die IOR für das Berichtsjahr 2011 genutzt werden). Eine vollständige Integration ohne Time-lag ist aufgrund der Datenlage und der wesentlich aufwändigeren Input-Output-Rechnungen bisher nicht realisierbar.
- 1.65 Neben diesen beiden Ansatzpunkten zur Abstimmung des BIP gibt es noch eine ganze Palette weiterer Maßnahmen zur **prozessbegleitenden Qualitätssicherung** der Berechnungen (Phase 3). Diese umfassen u.a. die laufende VGR-Kontrolle der Ergebnisse, die Zusammenarbeit mit der Fachstatistik und Qualitätsprüfungen in den Fachstatistiken sowie externe Prüfungen und Rückmeldungen.

1.7 Überblick über die Zuschläge zur Erzielung der Vollständigkeit

- 1.66 Die Vollständigkeit der Ergebnisse ist ein wichtiges Ziel der VGR, insbesondere weil die Ergebnisse zum Bruttonationaleinkommen (früher Bruttosozialprodukt) seit 1988 für Eigenmittelzwecke der Europäischen Union verwendet werden. Neben den seit langem in den jeweiligen nationalen VGR vorgenommenen länderspezifischen Ergänzungen und Anpassungen zur Sicherstellung der Vollständigkeit, wurde daher 1994 ein europaweit harmonisierter Ansatz zur Verbesserung der Vollständigkeit beschlossen.⁴ Dieser Ansatz sieht vor allem eine Überprüfung der bisherigen (länderspezifischen) Zuschätzungen, die Einbeziehung von Trinkgeldern sowie ein Abgleich von Erwerbstäti-

⁴ Entscheidung der Kommission 94/168/EG, Euratom vom 22.02.1994 zur Verbesserung der Vollständigkeit, in: EG-Amtsblatt L 77 vom 19.03.1994, Seite 51 ff.

gendaten vor. Ebenfalls dem Vollständigkeitsgedanken zuzurechnen ist die Prüfung der Abgrenzung des erfassten Wirtschaftsgebiets⁵ in den VGR.

- 1.67 Ziffer 3.08 des ESVG 2010 stellt klar, dass Tätigkeiten auch dann einzubeziehen sind, wenn sie den Behörden verborgen bleiben. Danach spielt es bei der Abgrenzung der in den VGR zu erfassenden wirtschaftlichen Aktivitäten (innerhalb der Produktionsgrenzen) grundsätzlich keine Rolle, ob sie regulär ausgeübt werden oder mit Steuer- und Abgabenhinterziehung verbunden sind, ob sie offen oder verborgen stattfinden, ob sie regelmäßig oder gelegentlich ausgeübt werden oder ob sie für den Markt oder den Eigenbedarf produziert werden. Auch Lücken und Untererfassungen in den Basisstatistiken, etwa aufgrund von Abschneide- oder Meldegrenzen, sind in den VGR entweder schätzungsweise und/oder auf der Grundlage anderer amtlicher beziehungsweise nichtamtlicher Informationen zu schließen.
- 1.68 Vor dem Hintergrund steigender Anforderungen an die Vergleichbarkeit von BIP und BNE wurden die Mitgliedstaaten aufgefordert, im Rahmen der Einführung des ESVG 2010 auch illegale Aktivitäten in die VGR-Berechnungen einzubeziehen. Drogenwirtschaft, Prostitution und Schmuggel von Alkohol und Tabak werden in der EU als die illegalen Aktivitäten mit der größten Relevanz für das BIP und das BNE angesehen. Prostitution wurde in Deutschland schon in den bisherigen VGR-Berechnungen einbezogen, weil sie in diesem Land größtenteils legal ist. Da diese Aktivitäten in den Basisstatistiken aber nur unvollständig erfasst sind, werden bereits seit dem Übergang auf das ESVG 1995 im Rahmen der umfassenden VGR-Revision 1999 in erheblichem Umfang modellmäßige Schätzungen zur Sicherstellung der Vollständigkeit für die Prostitution vorgenommen.
- 1.69 Die Vollständigkeit der deutschen VGR-Berechnungen wird zum einen durch globale Abgleiche und Vollständigkeitsanpassungen und zum anderen durch spezielle Vollständigkeitszuschläge, die einen oder mehrere Wirtschafts- beziehungsweise Rechenbereiche betreffen, sichergestellt.
- Die VGR werden vor allem durch den Abgleich mit den Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistik, durch die verstärkte Nutzung des methodisch und inhaltlich weiterentwickelten Unternehmensregisters sowie durch den detaillierten Abgleich mit der Input-Output-Rechnung auf ihre Vollständigkeit hin überprüft. Bestimmte Aktivitäten werden zudem durch die Berechnungsmethode selbst implizit erfasst. So wird die landwirtschaftliche Produktion anhand der angebauten Fläche und den jeweiligen Durchschnittserträgen ermittelt. Die Wohnungsmieten errechnen sich aus dem nach verschiedenen Kriterien differenzierten Wohnungsbestand und den jeweiligen Durchschnittsmieten.
- 1.70 Ein wichtiges Instrument zur Sicherstellung der Vollständigkeit ist die bereits an anderer Stelle erwähnte Abstimmung des BIP. Die zunächst unabhängig voneinander ermittelten Ergebnisse insbesondere der Entstehungs- und Verwendungsrechnung werden im gesamtwirtschaftlichen Zusammenhang analysiert und beurteilt. In der Regel erfolgt die Abstimmung in Richtung auf den Verwendungsansatz, was zu einer impliziten Einbeziehung der nicht an die Finanzverwaltung gemeldeten Verkäufe führt. Die stärkere Anhebung der aus dem Produktionsansatz resultierenden Rechenergebnisse erfolgt unter dem Aspekt, dass trotz einer Vielzahl von Zuschlägen im Zuge der

⁵ Entscheidung der Kommission 91/450/EWG, Euratom vom 26.07.1991 zur Festlegung des Wirtschaftsgebietes, in: EG-Amtsblatt L 240 vom 29.08.1991, Seite 36 ff in Verbindung mit Verordnung (EG) Nr. 109/2005 der Kommission vom 24. Januar 2005 zur Festlegung des Wirtschaftsgebietes von Mitgliedstaaten für die Zwecke der Verordnung (EG, Euratom) Nr. 1287/2003 des Rates zur Harmonisierung des Bruttonationaleinkommens zu Marktpreisen, in: Amtsblatt L 21 vom 21.01.2005, Seite 3 f.

Vollständigkeitsprüfung, noch gewisse Untererfassungen in der Entstehungsrechnung möglich sind. Das trifft insbesondere für die Fälle zu, in denen Mehrwertsteuerbeträge in Rechnung gestellt, aber nicht an die Finanzbehörde abgeführt werden. Um diese Beträge könnten die Bruttowertschöpfung beziehungsweise die nachgewiesenen Gütersteuern und damit das über den Produktionsansatz ermittelte BIP zu niedrig liegen. Mit der Abstimmung nach oben soll dies ausgeglichen werden.

- 1.71 Ergänzend zu diesen globalen Maßnahmen zur Überprüfung und Sicherstellung der Vollständigkeit werden die einzelnen Rechenbereiche der Verwendungs-, Verteilungs- und insbesondere der Entstehungsrechnung regelmäßig einer Vollständigkeitsprüfung unterzogen; Untererfassungen werden durch Vollständigkeitszuschläge ausgeglichen.

In den deutschen VGR gibt es eine Vielzahl von Vollständigkeitszuschlägen. Dazu zählen unter anderem Zuschläge für

- Einheiten unterhalb der Abschneidegrenze / Meldegrenze einer Basisstatistik
- Selbsterstellte Anlage
- Trinkgelder und Naturalleistungen
- Illegale Aktivitäten (Drogenwirtschaft und Zigarettenschmuggel)
- Nichtunternehmerleistungen (im Baugewerbe und in der Landwirtschaft)
- Schattenwirtschaft
- Spezifische Untererfassungen in einzelnen Wirtschaftsbereichen (z.B. Privatquartiere im Gastgewerbe; erneuerbare Energien im Bereich Energieversorgung)

- 1.72 Untererfassungen und daraus folgende Zuschläge werden in der Regel durch einen Abgleich verschiedener Statistiken, die – aus unterschiedlichen Blickwinkeln – Angaben zum selben Sachverhalt machen oder durch einen Abgleich der VGR-Berechnungen mit der Erwerbstätigenrechnung und insbesondere mit der Input-Output-Rechnung ermittelt.
- 1.73 Der quantitative Beitrag zum BIP und BNE von wirtschaftlichen Aktivitäten, für die es naturgemäß keine explizite Nachweisung und damit auch keine offiziellen vollständigen Basisstatistiken gibt (Schattenwirtschaft, illegale Aktivitäten), wird mit Hilfe von verschiedenen Indikatoren und Annahmen modellgestützt geschätzt.
- 1.74 Die verschiedenen in diesem Abschnitt skizzierten Anpassungen zur Sicherstellung der Vollständigkeit können einen oder mehrere Wirtschafts- beziehungsweise Rechenbereiche der VGR betreffen. Manche Vollständigkeitszuschläge beziehen sich zudem nicht nur auf einen, sondern auf zwei, im Einzelfall sogar auf alle drei Rechenwege des BIP beziehungsweise des BNE. Das gilt z. B. für Zuschläge für Trinkgelder (betroffen sind Produktionswert, private Konsumausgaben und Arbeitnehmerentgelt) oder für Zuschläge für Privatquartiere (Produktionswert des Gastgewerbes und private Konsumausgaben).

1.8 Übergang vom BIP zum BNE

- 1.75 Das Bruttoinlandsprodukt bezieht sich auf wirtschaftliche Vorgänge im Wirtschaftsgebiet und misst die wirtschaftliche Leistung im Inland. Dagegen stellt das Bruttonationaleinkommen eine Größe dar, die die wirtschaftliche Leistung der Inländer erfasst. Als Inländer gelten in diesem Zusammenhang alle Gebietsansässigen eines Wirtschaftsgebietes unabhängig von der Staatsangehörigkeit und der Rechtsform. Der Unterschied zwischen dem BIP und dem BNE besteht in Einkommenstransaktionen mit der

übrigen Welt (Saldo der Primäreinkommen). So leisten beispielsweise deutsche Auspendler einen Beitrag zum BIP eines anderen Landes; beim Übergang auf das BNE ist dieser Beitrag von dessen BIP abzuziehen und dem deutschen BIP hinzuzufügen (und umgekehrt im Falle von Einpendlern nach Deutschland).

- 1.76 Der Saldo der Primäreinkommen enthält neben dem von den Ein- beziehungsweise Auspendlern erhaltenen Arbeitnehmerentgelt auch die an die Europäische Union entrichteten Produktions- und Importabgaben, die von der EU gewährten Güter- und sonstigen Subventionen sowie die empfangenen und geleisteten grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen.

Tabelle 1—5: Übergang vom Bruttoinlandsprodukt zum Bruttonationaleinkommen

Jahr 2010, Mrd. Euro

Bruttoinlandsprodukt	2 580,060	
	aus der übrigen Welt	an die übrige Welt
Arbeitnehmerentgelt	9,870	8,028
Produktions- und Importabgaben		4,165
Subventionen	5,648	
Grenzüberschreitende Vermögenseinkommen	184,405	136,898
Zinsen	103,543	93,096
Ausschüttungen und Entnahmen ^{*)}	53,368	34,96
Reinvestierte Gewinne aus Direktinvestitionen	19,961	3,572
Kapitalerträge aus Versicherungsverträgen	1,264	3,662
Erträge aus Investmentzertifikaten	6,269	1,608
Summe der Primäreinkommen	199,923	149,091
Saldo der Primäreinkommen		50,832
Bruttonationaleinkommen		2 630,892

^{*)} einschl. Pachten

- 1.77 Das Arbeitnehmerentgelt der Auspendler und Einpendler wird prinzipiell in der gleichen Weise berechnet wie das der inländischen Arbeitnehmer. Seine Komponenten, die Bruttolöhne und -gehälter und die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, werden getrennt ermittelt und anschließend addiert. Die Bruttolöhne und -gehälter errechnen sich durch Multiplikation der durchschnittlichen Löhne und Gehälter mit der Anzahl der Ein- beziehungsweise Auspendler. Die Berechnungen basieren in erster Linie auf Informationen der Deutschen Bundesbank und der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Die Zahl der ausländischen Saisonarbeiter in Deutschland wird modellmäßig geschätzt.
- 1.78 Bei den an die übrige Welt gezahlten Produktions- und Importabgaben handelt es sich fast ausschließlich um Zölle, die den Eigenmitteln der Europäischen Union zugeführt werden. Quelle zur Berechnung der Produktions- und Importabgaben an die EU sind Ergebnisse aus der Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank. Das Kassenaufkommen an Zöllen wird um einen Monat phasenverschoben.

- 1.79 Die von den Institutionen der EU gewährten Subventionen– es handelt sich im Wesentlichen um Sonstige Subventionen– werden den Rechnungsergebnissen des Bundeshaushalts entnommen.
- 1.80 Grenzüberschreitende Vermögenseinkommen entstehen aus dem Eigentum eines Inländers an einem ausländischen finanziellen Vermögenswert (Einnahmen) sowie umgekehrt aus dem Eigentum eines Gebietsfremden an einem inländischen finanziellen Vermögenswert (Ausgaben).
- Vermögenseinkommen können zum einen Zinsen auf schuldrechtliche Forderungen sein, zum anderen Dividenden sowie sonstige ausgeschüttete Gewinne auf Aktien, Direktinvestitionsanteile und sonstige Beteiligungsrechte. Des Weiteren zählen zu den Vermögenseinkommen auch reinvestierte Gewinne bei Direktinvestitionen sowie sonstige Vermögenseinkommen wie z. B. Kapitalerträge aus Versicherungsverträgen.
- Wichtigste Quelle für die grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen ist die Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank. Einzelne Komponenten, insbesondere der Einnahmenseite, werden jedoch geschätzt, z. B. Erträge aus ausländischen Wertpapieren.

1.9 Überblick über die verwendeten Klassifikationen

- 1.81 Klassifikationen dienen dazu, die bei der Beobachtung komplexer Sachverhalte anfallende Fülle von Daten übersichtlich zu erfassen und darzustellen. Die verbindliche Einteilung erlaubt eine vollständige und überschneidungsfreie Erfassung der zu beobachtenden Tatbestände. Klassifikationen sind somit ein wichtiges Instrument der statistischen Arbeit, das die Präsentation und Analyse der gewonnenen Informationen erst möglich macht.
- 1.82 Für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind Wirtschaftsklassifikationen von zentraler Bedeutung. Diese müssen zum einen das Wirtschaftsgeschehen in Deutschland realitätsnah abbilden und zum anderen, angesichts der zunehmenden internationalen Verflechtung der Volkswirtschaften, eine hohe länderübergreifende Vergleichbarkeit aufweisen. Teilweise wird den nationalen Belangen auch dadurch Rechnung getragen, dass die nationalen Fassungen der international vereinbarten Klassifikationen z. B. durch Hinzufügen einer weiteren Gliederungsebene erweitert werden.
- 1.83 In den deutschen VGR werden zur Gliederung und Systematisierung der Ergebnisse vor allem die folgenden Klassifikationen verwendet:
- Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ; auf europäischer Ebene NACE, auf UN-Ebene ISIC)
 - Klassifikation der Gütergruppen (GP; auf europäischer Ebene CPA)
 - Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualverbrauchs (COICOP)
 - Klassifikation der Ausgaben des Staates nach dem Verwendungszweck (COFOG)
- 1.84 Im weiteren Sinne zählen zu den Klassifikationen auch die Gliederung der VGR-Sektoren, der VGR-Transaktionen, der VGR-Kontensalden, der finanziellen Transaktionen und der Aktiva sowie die Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik (NUTS) für Regionaldaten.
- 1.85 Bedeutsam ist insbesondere die Gliederung nach Wirtschaftsbereichen. Die Wirtschaftsgliederung nach 64 Wirtschaftsbereichen ist international harmonisiert; sie entspricht – mit einigen Zusammenfassungen – den sogenannten Abteilungen (2-

Stellern) der Klassifikation der Wirtschaftszweige beziehungsweise der europäischen NACE Rev. 2 und auf UN-Ebene der ISIC Rev. 4

1.10 Überblick über die wichtigsten Datenquellen

- 1.86 Für die Berechnung von VGR-Ergebnissen werden alle geeigneten laufenden wirtschaftsstatistischen Erhebungen genutzt, die zum jeweiligen Veröffentlichungsbeziehungsweise Revisionszeitpunkt vorliegen. Dazu zählen beispielsweise
- Monatsberichte für Unternehmen und Betriebe im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
 - Monatsberichte im Bereich Energie- und Wasserversorgung
 - Kostenstrukturerhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
 - Strukturerhebung für kleine Unternehmen im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
 - Jahrerhebung im Handel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz
 - Investitionserhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
 - Arbeitskostenerhebung
 - Dienstleistungsstatistik
- 1.87 Zusätzlich werden administrative Daten verwendet, wie z. B.
- Vierteljährliche Kassenergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts
 - Vierteljährliche Kassenergebnisse des Bundes
 - Rechnungsergebnisse des Bundes
 - Jahresabschlüsse öffentlicher Fonds, Einrichtungen und Unternehmen
 - Steuerstatistiken (u. a. Umsatzsteuerstatistik, Tabaksteuerstatistik)
 - Rechnungsergebnisse der Sozialversicherung
 - Daten der Bundesagentur für Arbeit (u. a. Beschäftigungsstatistik)
- 1.88 Ausgewertet werden darüber hinaus Haushaltsbefragungen (Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, Mikrozensus, Gebäude- und Wohnungszählung) ferner Geschäftsstatistiken großer Unternehmen (zum Beispiel Lufthansa, Deutsche Telekom, Kreditinstitute) sowie Informationen von Verbänden.

Kapitel 2 **Revisionspolitik und Zeitplan für die Revision und die Festlegung endgültiger Angaben; Wichtige Revisionen seit der Methodenbeschreibung 2005**

2.1 **Revisionspolitik und Zeitplan für die Revision und die Festlegung endgültiger Angaben**

- 2.01 Mit der Publikation der von den Nutzern geforderten aktuellen Daten befindet sich die amtliche Statistik stets im Spannungsfeld zwischen Aktualität und Genauigkeit. Um möglichst frühzeitig aktuelle Zahlen zum Wirtschaftswachstum veröffentlichen zu können, werden in den VGR die Ergebnisse zunächst auf einer vergleichsweise unvollständigen Datengrundlage berechnet und zum Teil geschätzt. Diese vorläufigen Ergebnisse werden zu den nächsten Rechenterminen durch die Einarbeitung neuer statistischer Ausgangsdaten kontinuierlich aktualisiert und auf eine breitere Datenbasis gestellt.
- 2.02 Dafür werden die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) in Deutschland regelmäßig im Rahmen von Revisionen überarbeitet, indem zum Beispiel neue Daten, neue Statistiken und/oder neue Methoden in das Rechenwerk einbezogen werden. Dabei wird üblicherweise unterschieden zwischen laufenden Revisionen (current revisions) und umfassenden Revisionen (major revisions), die auch als Generalrevisionen bezeichnet werden.
- 2.03 **Laufende Revisionen** beziehen sich auf kleinere Korrekturen einzelner Quartale bzw. Jahre und finden im Rahmen der laufenden Rechnung statt. Sie sind grundsätzlich zu jedem Veröffentlichungstermin möglich, werden aber lediglich für die jüngere Vergangenheit durchgeführt. Im Allgemeinen werden bei jedem Quartalstermin die Quartale des aktuellen Jahres überprüft. Bei der jährlichen Hauptberechnung im August werden bis zu maximal vier Jahre (mit den dazugehörigen Quartalen) zurückgerechnet.

Laufende Revisionen werden durchgeführt, damit aktuelle, von den bisherigen Datengrundlagen signifikant abweichende Informationen in das Zahlenwerk einfließen und die Datennutzer auf die bestmöglichen Ergebnisse für Analysen und Prognosen zurückgreifen können. Andererseits dürfen laufende Revisionen nicht dazu führen, dass sie Irritationen, Unsicherheit oder gar Zweifel bei Nutzern im Hinblick auf die Zuverlässigkeit und Objektivität der Daten erzeugen. Da Nutzer der VGR zunehmend auf aktuellere Daten drängen, ist es Aufgabe der Statistikproduzenten deutlich zu machen, dass mehr Aktualität auch häufigere und vom Ausmaß her größere laufende Revisionen erfordern.

Den Zeitplan für die laufenden Revisionen des BIP und BNE enthält die folgende Übersicht 2—1, in der auch die wichtigsten Berechnungsgrundlagen für die einzelnen Rechenstände aufgeführt sind.

Übersicht 2—1: Zeitplan und Berechnungsgrundlagen für die Jahresergebnisse des BIP und BNE

Rechen-/Änderungstermine für das Berichtsjahr t	Berechnungsgrundlagen
1. Anfang Januar t + 1 Erstes vorläufiges Ergebnis	Monats- und Vierteljahresindikatoren zur Fortschreibung der Vorjahresergebnisse. Monatsindikatoren für zum Teil 10 Monate, Vierteljahresindikatoren größtenteils für drei Quartale
2. Mitte Februar t + 1 Erste Überprüfung/Überarbeitung im Rahmen der Erstveröffentlichung des 4. Quartals von t	Monatsindikatoren meist für 12 Monate, Vierteljahresindikatoren für zum Teil alle, zum Teil für drei Quartale
3. Mitte Mai t + 1 Zweite Überprüfung / Überarbeitung im Rahmen der Erstveröffentlichung des 1. Quartals von t + 1, wenn notwendig	Monats- und Vierteljahresindikatoren größtenteils komplett
4. Mitte August t + 1 Dritte Überprüfung/Überarbeitung im Rahmen der Erstveröffentlichung des 2. Quartals von t + 1	Monatsindikatoren und Vierteljahresindikatoren komplett
5. Mitte August t + 2 Vierte Überprüfung/Überarbeitung im Rahmen der Erstveröffentlichung des 2. Quartals von t + 2	Erstmals Vorliegen von Jahresdaten für „Originärberechnungen“, z. B. <ul style="list-style-type: none"> jährliche Umsatzsteuerstatistik, jährliche Kostenstrukturerhebung in Bereichen des Produzierenden Gewerbes Jahreserhebungen im Groß- und Einzelhandel und in Teilbereichen des Verkehrs Jahresabschlüsse großer Unternehmen (u. a. Bahn, Post, Telekom, Lufthansa) Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute und Versicherungen Jahresrechenergebnisse der Finanzstatistik (nicht immer vollständig verfügbar) Jahreserhebung Bauhauptgewerbe
6. Mitte August t + 3 Fünfte Überprüfung/Überarbeitung im Rahmen der Erstveröffentlichung des 2. Quartals von t + 3	Bisher noch nicht verwendete/verspätet vorliegende Jahresdaten
7. Mitte August t + 4 Endgültiges Ergebnis im Rahmen der Erstveröffentlichung des 2. Quartals von t + 4	Weitere bisher noch nicht verwendete/verspätet vorliegende Jahresdaten

- 2.04 **Erste vorläufige Jahresergebnisse** für das BIP/BNE, dessen Entstehungs- und Verwendungsaggregate sowie zentrale Größen der Verteilungsrechnung werden bereits ca. anderthalb Wochen nach dem Ende des Berichtsjahres veröffentlicht.
- 2.05 Eine **erste Überprüfung (laufende Revision)** dieser sehr frühen Schätzung erfolgt im darauf folgenden Februar im Zusammenhang mit der ersten Veröffentlichung des vierten Quartals des Vorjahres. Dabei wird stets sehr sorgfältig abgewogen, inwieweit die auch zu diesem Zeitpunkt noch vorhandenen Schätzspielräume ein Beibehalten der ersten Jahresschätzung erlauben oder nicht. Die sehr frühe Schätzung der Jahresergebnisse hat jedoch – insbesondere für die Schätzung des vierten Quartals des Berichtsjahres – sehr viele Datenlücken, so dass mit Vorliegen von vollständigeren Informationen (auch für die ersten drei Quartale) in der Regel Änderungen der Quartalsergebnisse im Rahmen der Erstveröffentlichung aller Quartale des abgelaufenen Jahres notwendig werden. Je nach Ausmaß können diese Korrekturen auch auf das Jahresergebnis durchschlagen. Ein weiterer Grund für die Überprüfung und gegebenenfalls erste Änderung des Jahresergebnisses des abgelaufenen Berichtsjahres Ende Februar des Folgejahres besteht in dem Bemühen, das Vorjahresergebnis und die Ergebnisse der Quartale bei der Veröffentlichung des ersten Quartals des laufenden Jahres Ende Mai möglichst nicht zu ändern. Das für Konjunkturanalysen und Prognosen sehr wichtige Ergebnis für das erste Quartal eines Jahres erfordert aber bestmöglich fundierte Quartalsergebnisse des Vorjahres.
- 2.06 Trotz dieser Bemühungen findet, wenn nötig, eine **zweite Überprüfung** und gegebenenfalls Änderung des Vorjahresergebnisses im Mai des Folgejahres im Zusammenhang mit der ersten Veröffentlichung des ersten Quartals statt, sofern die neu hinzu gekommenen Informationen zu diesem Zeitpunkt eine laufende Revision notwendig machen.
- 2.07 Eine **dritte Überprüfung** und in der Regel Revision des Jahresergebnisses für das Berichtsjahr (t) erfolgt im August des Folgejahres, da zu diesem Zeitpunkt die Fortschreibungsindikatoren (Monats- und Vierteljahresangaben) für das Vorjahr nahezu vollständig vorliegen. Zu diesem Termin werden auch bis zu vier zurückliegende Berichtsjahre vor allem auf der Grundlage von Jahresangaben überarbeitet.
- 2.08 Mit der **vierten und fünften Überarbeitung** des Jahresergebnisses für das Berichtsjahr (t), die jeweils im August von $t + 2$ und $t + 3$ stattfindet, werden alle jährlichen Basisstatistiken eingearbeitet.
- 2.09 Wenn notwendig, wird eine **sechste Überarbeitung** des Berichtsjahres (t) im August $t + 4$ vorgenommen, sofern Jahresstatistiken verspätet anfallen und wesentlich von den bisherigen Ansätzen abweichen. Von besonderer Bedeutung sind hier Jahresrechnungsergebnisse von Ländern und Gemeinden, die nicht nur die Höhe des BIP und BNE, sondern auch den Finanzierungssaldo des Staates beeinflussen. Nach $t + 4$ Jahren gelten die Ergebnisse – abgesehen von umfassenden Revisionen – als endgültig.
- Da diese Methodenbeschreibung sich ausschließlich mit Jahresergebnissen des BIP und BNE befasst, werden hier nur Revisionen von Jahresergebnissen aufgeführt, obwohl in Deutschland Jahres- und Vierteljahresberechnungen eng miteinander verbunden sind und von denselben organisatorischen Einheiten durchgeführt werden.
- 2.10 Neben diesen laufenden Revisionen gibt es auch **umfassende Generalrevisionen**, die die grundlegende Überarbeitung der gesamten deutschen VGR bzw. sehr langer Zeitreihen zum Gegenstand haben. Eine solche Generalrevision der VGR findet in Deutschland etwa alle fünf Jahre statt – zuletzt in den Jahren 2014 (Implementierung des ESVG 2010), 2011 (neue Wirtschaftszweig- und Güterklassifikationen) und 2005 (Einführung der Vorjahrespreisbasis und der Neuregelung bei der Verbuchung von Bankdienstleistungen, FISIM).

2.11 Gründe für diese umfassenden Revisionen können zum Beispiel sein:

- die Einführung neuer Konzepte und Definitionen, mit denen die Ergebnisse entsprechend internationaler Konventionen an neue Rahmenbedingungen angepasst werden;
- die Einführung neuer Klassifikationen in das Rechenwerk, mit denen die Ergebnisse anders strukturiert werden;
- die Integration neuer, bislang nicht verwendeter bzw. noch nicht vorliegender statistischer Datengrundlagen in die Berechnungen;
- die Anwendung neuer Berechnungsmethoden und Rechenmodelle;
- die Modernisierung der Darstellung und gegebenenfalls die Einführung neuer Begriffe;
- die Verbesserung der internationalen Vergleichbarkeit.

2.12 Die früher bei großen Revisionen übliche regelmäßige Umstellung auf ein neues Preisbasisjahr entfällt mittlerweile als Revisionsgrund, da die preisbereinigten Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen seit der Revision 2005 nach internationaler Konvention nur noch auf Vorjahrespreisbasis und nicht mehr auf Festpreisbasis berechnet werden.

2.13 Vor allem mit Rücksicht auf die Nutzer der VGR-Daten werden diese Arten von Änderungen grundsätzlich gebündelt durchgeführt und frühzeitig angekündigt. Der bisherige fünfjährige Revisionszyklus wurde in Deutschland von den Nutzern stets akzeptiert. Darüber hinaus bringt die zeitliche Bündelung größerer Revisionen Entlastungen auch für die Statistikproduktion.

2.14 Im Rahmen der Generalrevisionen werden in der Regel auch umfassende Rückrechnungen vorgenommen, um Brüche in den Zeitreihen zu vermeiden. Es ist geradezu ein Kennzeichen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, den Datennutzern möglichst lange vergleichbare Zeitreihen anzubieten. Deshalb werden bei Generalrevisionen in der Regel alle Ergebnisse ab 1991 für Deutschland überarbeitet.

2.15 Die Ergebnisse für die Berichtsjahre 1970 bis 1991 für das frühere Bundesgebiet wurden zuletzt im Nachgang der großen VGR-Revision 2005 revidiert und im September 2006 veröffentlicht. Diese Ergebnisse beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin-West nach dem Gebietsstand bis zum 3. Oktober 1990, also vor der deutschen Wiedervereinigung. Dabei handelt es sich um die Umsetzung der Konzeptänderungen der großen VGR-Revision 2005. Datenbedingte Änderungen haben dagegen für den Revisionszeitraum vor 1991 kaum eine Rolle gespielt, da hierfür keine wesentlichen neuen Datengrundlagen vorlagen. Bei den nachfolgenden Revisionen wurden die Angaben für das frühere Bundesgebiet (also Berichtszeiträume vor 1991) nicht revidiert. Somit stehen allen Nutzern methodisch vergleichbare lange Zeitreihen mit Jahres- und Quartalsangaben zurück bis zum Berichtsjahr 1991 zur Verfügung, die dem aktuellen Methodenstand der VGR entsprechen; Angaben für frühere Jahre und für das frühere Bundesgebiet sind dagegen aufgrund konzeptioneller Unterschiede nur eingeschränkt vergleichbar.

2.2 Wichtige Revisionen auf Grund des Umstiegs vom ESVG 1995 auf das ESVG 2010

- 2.16 Die Generalrevision 2014 diente in erster Linie der Implementierung des neuen „Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen“ (ESVG 2010), das seinerseits auf dem „System of National Accounts“ (SNA 2008) der Vereinten Nationen basiert. Darüber hinaus wurden aber auch sämtliche vorherigen Berechnungen und Ergebnisse überprüft sowie neue Erkenntnisse und Daten, soweit möglich, in das Rechenwerk integriert. Dadurch kam es in den gesamten Zeitreihen ab 1991 zu Korrekturen unterschiedlicher Größenordnung. Der Revisionsbedarf war in der Regel für die aktuellsten Jahre am größten, da für diese Zeiträume die Ergebnisse von Basisstatistiken zum Teil erstmalig verfügbar waren.
- 2.17 Die Neuberechnung im Rahmen der VGR-Revision 2014 erhöhte das nominale Bruttoinlandsprodukt im Durchschnitt um rund 3 %. Für das Jahr 2010 belief sich das BIP nach neuesten Berechnungen auf 2 580 Milliarden Euro; das sind 85 Milliarden Euro oder 3,4 % mehr als nach alter Methodik.
- 2.18 Wesentliche Ursache für die Niveauerhöhung des Bruttonationaleinkommens ist die Behandlung von Ausgaben für Forschung und Entwicklung als Investitionen. Es ist die quantitativ mit Abstand größte Konzeptänderung durch das ESVG 2010 und für etwa 70 % des Gesamteffekts verantwortlich. Für das Jahr 2010 sind 2,3 Prozentpunkte der Niveauerhöhung des BNE (von insgesamt 3,2 %) auf die Neuverbuchung von Forschung und Entwicklung zurückzuführen. Hinzu kommen 0,1 Prozentpunkte durch die Buchung militärischer Waffensysteme als Investitionen und 0,2 Prozentpunkte durch die geänderte Abgrenzung von geringwertigen Wirtschaftsgütern, also dauerhaften Gütern von geringem Wert oder Kleingeräten. Darüber hinaus gibt es auch etliche konzeptionelle Änderungen, die sich nur in einzelnen Aggregaten bemerkbar machen, aber keinen Einfluss auf das BIP bzw. BNE haben. Insgesamt tragen die konzeptbedingten Änderungen mit 2,7 Prozentpunkten zur Erhöhung des BNE-Niveaus bei.
- 2.19 Nicht konzeptbedingte Änderungen machen dagegen nur 0,5 Prozentpunkte des Gesamteffekts auf das BNE aus. Übersicht 2–2 zeigt zusammenfassend die Effekte aller konzeptbedingten Änderungen auf das BNE. Im Folgenden werden die elf konzeptbedingten Änderungen im Einzelnen erläutert.

Übersicht 2—2: BNE relevante Effekte beim Übergang vom ESVG 1995 auf das ESVG 2010

für das Berichtsjahr 2010

	Mrd. Euro	in % ¹⁾
Neues Ergebnis.....	2 630,892	X
Altes Ergebnis.....	2 549,400	X
Differenz	81,492	+ 3,2
Davon:		
Konzeptbedingt.....	68,226	+ 2,7
(1a) F&E von Marktproduzenten.....	47,634	+ 1,9
(1b) F&E von Nichtmarktproduzenten	12,184	+ 0,5
(2) Bewertung der Produktion zur Eigenverwendung bei Marktproduzenten	0	0
(3) Versicherung – Produktion von Nichtlebens- und Rückversicherungen	-0,888	- 0,0
(4) Militärische Waffensysteme als staatliche Anlagegüter	2,311	+ 0,1
(5) Beseitigungs- und Wiederherstellungskosten für große Anlagegüter....	0	0
(6) Abgrenzung des Staatssektors	0,05	+ 0,0
(7) Wertgrenze geringwertiger Wirtschaftsgüter	5,348	+ 0,2
(8) Mehrwertsteuer basierte Eigenmittel	1,587	+ 0,1
(9) Index-basierte Verschuldungsinstrumente	0	0
(10) Zentralbank – Aufgliederung der Produktion	0	0
(11) Bodenverbesserungen als separates Anlagegut	0	0
Nicht konzeptbedingt.....	13,266	+ 0,5

¹⁾ In Prozent des bisherigen Ergebnisses.

2.2.1 Forschung und Entwicklung (F&E) als Investitionsausgaben

2.20 Das ESVG 2010 betrachtet sowohl erworbene als auch selbsterstellte F&E als Anlageinvestition und die Abschreibungen auf diese Vermögensgüter als Wertverzehr. Dies schließt auch staatliche F&E-Aufwendungen ein, gleich, ob sie durch ein Patent geschützt oder frei für die Öffentlichkeit verfügbar sind. Es handelt sich hierbei um eine Konzeptänderung, die einen signifikanten Einfluss auf wichtige gesamtwirtschaftliche Daten hat. Theoretisch ist der Wert des Outputs von F&E gleich den diskontierten zukünftigen Erträgen, die ein Unternehmen aus seinen Forschungsanstrengungen erzielt. Diese zukünftigen Erträge sind aber schwer zu messen. Zudem wird ein Großteil von Forschungs- und Entwicklungsleistungen im Unternehmen oder der Forschungseinrichtung selbst erstellt. Aus diesen Gründen wird die Produktion von Forschungs- und Entwicklungsleistungen üblicherweise über die Summe der Kosten bewertet.

2.21 Im ESVG 1995 wurden bestimmte Güter als sogenannte immaterielle Vermögensgüter eingeführt, einige davon als (produzierte) immaterielle Anlagegüter und andere als immaterielle nichtproduzierte Vermögensgüter. Im ESVG 2010 werden die (produzierten) Güter des immateriellen Anlagevermögens unter der Kategorie „Geistiges Eigentum“ zusammengefasst (AN.117). Das ESVG 2010 unterscheidet hierbei, wie bisher auch, folgende Vermögensgüter: Suchbohrungen, Computerprogramme, Urheberrechte und sonstige immaterielle Anlagegüter. Darüber hinaus wird im ESVG 2010 die Vermögensgrenze durch die Einbeziehung von Forschung und Entwicklung als weitere

Kategorie des geistigen Eigentums ausgeweitet. Patentierte Werte sind im ESVG 1995 Teil des nicht-produzierten immateriellen Vermögens (Ziffer 7.19 und Anlage 7.1). Im ESVG 2010 werden patentierte Werte nun als Ergebnis von Forschung und Entwicklung bzw. als Produkt geistigen Eigentums behandelt, wenngleich das Patent als solches (in seiner Schutzfunktion) nicht produziert ist, sondern ein „gesellschaftliches Konstrukt“ darstellt, welches durch rechtliche und buchungstechnische Vorgänge entsteht.

- 2.22 Die Ausdehnung der Vermögensgrenze durch die Einbeziehung zusätzlicher Güter des produzierten Anlagevermögens hat Auswirkungen auf wichtige Größen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Im ESVG 1995 wurde selbsterstellte Forschung und Entwicklung als Hilfstätigkeit für die Produktion eines Unternehmens betrachtet. Das ESVG 2010 sieht Forschung und Entwicklung als eigenständige Produktion an. Dieser Output besteht aus Produkten geistigen Eigentums, welche als Vermögensgüter gelten und die über den Zeitraum ihrer Lebensdauer (ab)genutzt werden. Wichtige gesamtwirtschaftliche Größen wie das Bruttoinlandsprodukt, das Bruttonationaleinkommen ebenso wie die Bruttoanlageinvestitionen sind gemäß ESVG 2010 höher als nach dem ESVG 1995, da die Abschreibungen bei diesen Bruttogrößen noch nicht abgesetzt sind.
- 2.23 Wenn die Forschung nicht intern, d. h. im Unternehmen oder der Einrichtung selbst, erfolgt und genutzt wird, sondern von einer eigenständigen Forschungseinrichtung produziert und das geistige Eigentum an einen Kunden verkauft wurde, dann bestimmt der Preis der Transaktion den Wert der Produktion der Forschungseinrichtung. Gleichermassen bestimmt der Kaufpreis den Wert des durch den Kunden erworbenen Vermögensgutes. Es besteht kein Unterschied gegenüber der gängigen Behandlung der Produktion und des Erwerbs von Gütern des Anlagevermögens. Wenn jedoch die F&E-Produktion ausschließlich verkauft wird, um in der Produktion weiterer F&E-Leistungen verwendet zu werden, dann ist der Erwerb dieses F&E-Outputs vereinbarungsgemäß als Erwerb eines Vorleistungsgutes zu behandeln. Die zugrundeliegende Vermutung ist, dass die zugekaufte F&E in das Endprodukt integriert wird und ebenso ihr Wert in den Wert des Endproduktes einfließt. Hierdurch wird eine Doppelzählung der zugekauften F&E vermieden, einmal als eigenständiges Vermögensgut und anschließend eingebettet in das F&E-Endprodukt berücksichtigt zu werden.
- 2.24 Im ESVG 2010 ist die **Wirkung der Kapitalisierung von F&E auf die Konten der VGR** einerseits danach zu **unterscheiden**, ob es sich bei dem F&E-Produzenten um **a) einen Marktproduzenten** oder um **b) einen Nichtmarktproduzenten** handelt und andererseits, ob es sich um selbsterstellte oder um erworbene F&E handelt.

1a) – 1 von Marktproduzenten selbst erstellte F&E

Auf der Produktionsseite vergrößert sich der Produktionswert durch den zusätzlichen selbsterstellten Output (P.12) bzw. durch den Anstieg der Bruttowertschöpfung entsprechend den F&E-Kosten und einem Gewinnzuschlag.

Auf der Ausgabenseite steigen die Bruttoanlageinvestitionen entsprechend den F&E-Kosten und dem Gewinnzuschlag.

In der Verteilungsrechnung steigen der Bruttobetriebsüberschuss bzw. das Selbstständigeneinkommen entsprechend den F&E-Kosten und dem Gewinnzuschlag.

Infolgedessen steigen Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen.

1a) – 2 von Marktproduzenten erworbene F&E

Die Käufe werden umgesetzt von den Vorleistungen (ESVG 1995) zu den Bruttoanlageinvestitionen (ESVG 2010).

Infolgedessen steigen Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen.

1b) – 1 von Nichtmarktproduzenten selbst erstellte F&E

Auf der Entstehungsseite wird der Produktionswert als Summe der Kosten gemessen. Dieser bleibt im Jahr der Entstehung der Forschungsleistung unverändert. Im ESVG 1995 waren die Aufwendungen für selbsterstellte F&E in den Kosten enthalten und wurden deshalb als Teil der sonstigen Nichtmarktproduktion (P.13) und der Konsumausgaben (P.3) erfasst. Im ESVG 2010 werden die F&E-Aktivitäten als Produktion für die Eigenverwendung (P.12) erfasst und die entsprechenden Ausgaben als Bruttoanlageinvestitionen (P.51). Deshalb sinken die Nichtmarktproduktion (P.13) und die Konsumausgaben der Nichtmarktproduzenten. Der Produktionswert insgesamt (P.1) bleibt jedoch unverändert, ebenso die Bruttowertschöpfung.

In den darauffolgenden Jahren der ökonomischen Nutzungsdauer des Vermögensgutes steigen die Kosten entsprechend den Abschreibungen, und zwar bis zum Ende der Nutzungsdauer des Vermögensgutes. Im Zeitablauf steigen deshalb Produktion und Wertschöpfung im Ausmaß der Abschreibungen auf das F&E-Vermögensgut.

Auf der Verwendungsseite sinken im Startjahr die Konsumausgaben (P.3) entsprechend dem Betrag der Bruttoanlageinvestitionen für die Herstellung des F&E-Gutes. Die Gesamtausgaben bleiben deshalb in diesem Jahr unverändert, d. h. die F&E-Aufwendungen werden von den Konsumausgaben zu den Investitionen umgesetzt.

In den darauffolgenden Jahren steigen die Konsumausgaben entsprechend den Abschreibungen auf das F&E-Gut. Die Abschreibungen werden als Konsumausgaben erfasst.

In der Verteilungsrechnung steigen Bruttobetriebsüberschuss bzw. Selbstständigeeinkommen in Höhe des Betrages der Abschreibungen in den Jahren der Nutzung des F&E-Gutes.

Zusammenfassend steigen Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen in den Jahren nach dem Startjahr im Ausmaß der Abschreibungen auf das F&E-Gut. Das Nettoinlandsprodukt bleibt unverändert.

1b) – 2 von Nichtmarktproduzenten erworbene F&E

Im ESVG 1995 wurde dieser Kauf als Vorleistungskauf (P.2) erfasst und konsequenterweise als sonstige Nichtmarktproduktion (P.13) und Konsumausgaben (P.3) gebucht. Diese Behandlung ist für die quantitativ dominierenden Nichtmarktproduzenten des WZ 72 „Forschung und Entwicklung“ weiterhin gültig, deren F&E-Käufe in die eigene F&E-Erzeugung einfließen. Für einen Nichtmarktproduzenten jedes anderen Wirtschaftszweiges wird gemäß dem ESVG 2010 der Kauf als Bruttoanlageinvestition erfasst. Deshalb verringern sich hier sowohl die Vorleistungen (P.2) als auch die Nichtmarktproduktion (berechnet als Summe der Kosten).

Die Wertschöpfung (auf der Entstehungsseite) bleibt unverändert.

Der Anstieg der Bruttoanlageinvestitionen (auf der Verwendungsseite) entspricht der Verringerung der Konsumausgaben.

Sofern die Anschaffung erst am Ende des Anschaffungsjahres erfolgt, entsteht zunächst keinerlei Wirkung auf Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen. In den darauffolgenden Jahren führen die zusätzlichen Abschreibungen zu einem Anstieg von Nichtmarktproduktion (P.13) und Konsumausgaben; deshalb steigen Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen insgesamt in Höhe der Abschreibungen auf die kapitalisierte F&E. Das Nettoinlandsprodukt bleibt unverändert.

Weitere methodische Hinweise zur Erfassung von F&E im ESG 2010 sind dem „Handbuch zur Messung von Forschung und Entwicklung nach ESG 2010“⁶ zu entnehmen.

- 2.25 In Deutschland wird bereits im Investitionsjahr mit dem halben Abschreibungssatz abgeschrieben. Dementsprechend erhöhen sich auch im Startjahr das Bruttoinlandsprodukt und alle weiteren betroffenen Größen um die Abschreibungen auf Forschung und Entwicklung.
- 2.26 Die neue Behandlung von Forschung und Entwicklung als Investitionsgut stellt die quantitativ bedeutendste konzeptionelle Änderung des ESG 2010 dar. Sie führt zu einem merklichen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts und des Bruttonationaleinkommens. Dabei gehen rund vier Fünftel des Anstiegs auf die Forschung und Entwicklung von Marktproduzenten zurück, während etwa ein Fünftel aus der Forschung und Entwicklung der Nichtmarktproduzenten resultiert.

2.2.2 Bewertung der Produktion zur Eigenverwendung bei Marktproduzenten

- 2.27 Die Produktion zur Eigenverwendung besteht aus selbstproduzierten Waren und Dienstleistungen, die von derselben Einheit entweder als Konsum (Eigenverbrauch) oder als Investition verwendet werden.

Das ESG 2010 (Ziffer 3.45) und das ESG 1995 (Ziffer 3.49) legen fest, dass die Produktion zur Eigenverwendung zu Herstellungspreisen eines vergleichbaren verkauften Gutes zu bewerten ist. Mit dieser Bewertung ist ein Nettobetriebsüberschuss bzw. ein positives Selbstständigeinkommen verbunden; dies ist beispielsweise auch bei den selbstgenutzten Wohnimmobilien der Fall.

In Fällen, in denen die Herstellungspreise eines vergleichbaren Gutes nicht vorliegen, kann die Produktion zur Eigenverwendung folgendermaßen bewertet werden:

- Anhand der Produktionskosten (ESG 1995 Ziffer 3.49)
- Anhand der Produktionskosten plus Gewinnzuschlag (außer bei Nichtmarktproduzenten) (ESG 2010 Ziffer 3.45).

- 2.28 Damit stellt das ESG 2010 klar, dass bei der Produktion zur Eigenverwendung durch Marktproduzenten ein Gewinnzuschlag erforderlich ist.

Die Auswirkungen bleiben dann gering, wenn die meisten für die Eigenverwendung produzierten Güter mit den Preisen vergleichbarer auf dem Markt gehandelter Güter bewertet sind.

- 2.29 In den Fällen, in denen die Produktion für die Eigenverwendung bisher gemäß ESG 1995 mit der Summe der Kosten ohne Gewinnzuschlag berechnet wurde, wird der Wert der Produktion zur Eigenverwendung bei Bewertung mit Gewinnzuschlag gemäß ESG

⁶ Eurostat: „Manual on measuring Research and Development in ESA 2010“, Edition 2014, Europäische Union, 2014.

Siehe auch: Adler, W. et al.: „Forschung und Entwicklung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“, in Wirtschaft und Statistik, Heft 12/2014, S. 703 ff, Wiesbaden 2014.

2010 höher liegen. Diese Konzeptänderung hat also grundsätzlich einen BIP-erhöhenden Effekt.

In diesen Fällen passiert in den Konten der VGR gemäß ESVG 2010 im Vergleich zu ESVG 1995 das Folgende:

- a) Auf der Entstehungsseite steigen der Produktionswert und die Bruttowertschöpfung in der Größenordnung des (neuen) Gewinnzuschlags;
 - b) Auf der Verwendungsseite steigen der Konsum und/oder die Investitionen in der Höhe des (neuen) Gewinnzuschlags;
 - c) Auf der Verteilungsseite steigen Nettobetriebsüberschuss und/oder Selbstständigeinkommen in der Höhe des (neuen) Gewinnzuschlags.
- 2.30 In der deutschen VGR wurde bereits mit der Revision 1999, also dem Übergang vom ESVG 1979 auf das ESVG 1995, ein Gewinnzuschlag bei den selbsterstellten Anlagen eingeführt. Der quantitative Änderungseffekt in Deutschland ist mit Übergang auf das ESVG 2010 somit gleich Null.
- 2.31 Der Zuschlag auf die Herstellungskosten liegt aktuell etwa bei 5 %. Er wird im Rahmen der konzeptionellen Umbuchungen aus einer branchenspezifischen Gewinnquote (aus der Statistik der Jahresabschlüsse der Deutschen Bundesbank) und den Anteilen von Bau- und Ausrüstungsinvestitionen an den Anlageinvestitionen berechnet.
- 2.32 Der Gewinnzuschlag, der jetzt vom ESVG 2010 zwingend gefordert wird, ist somit in den Ergebnissen der deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bereits vor Einführung des ESVG 2010 berücksichtigt. Die jährlich variierenden Gewinnzuschläge basieren immer auf aktuellen jahresspezifischen Quoten und mussten daher im Rahmen der Revision 2014 nicht neu adjustiert werden.

2.2.3 Versicherung – Produktion von Nichtlebens- und Rückversicherungen

Teil A Bereinigung fälliger Leistungen bei Nichtlebensversicherungen

- 2.33 Die Produktionswertberechnung bei Versicherungsunternehmen hängt im ESVG ab von der Art der Versicherung, d. h. Lebensversicherung oder Schadenversicherung, die im ESVG 2010 als Nichtlebensversicherung⁷ bezeichnet wird. Bei einer Nichtlebensversicherung errechnet sich der Produktionswert d. h. das Dienstleistungsentgelt, etwas vereinfacht wie folgt:

ESVG 1995	ESVG 2010
Verdiente Prämien	Verdiente Prämien
+ zusätzliche Prämien, d. h. Einkommen aus der Anlage versicherungstechnischer Rückstellungen	+ zusätzliche Prämien, d. h. Einkommen aus der Anlage versicherungstechnischer Rückstellungen
./. fällige Leistungen	./. bereinigte fällige Leistungen

- 2.34 Um zu vermeiden, dass der Produktionswert von Schadenversicherern, etwa aufgrund von fälligen Leistungen nach außerordentlichen Katastrophen, negativ wird, sind nach ESVG 2010 die bereinigten fälligen Leistungen einzustellen. Diese bereinigten Leistun-

⁷ Die beiden Begriffe werden im Folgenden synonym verwendet.

gen, d. h. die normalerweise fälligen Leistungen, können nach zwei Methoden ermittelt werden:

- Bei der Erwartungsmethode wird eine Modellrechnung vorgenommen, die auf in der Vergangenheit fälligen Leistungen beruht.
- Bei der Buchführungsmethode wird (ex post) zu den tatsächlich eingetretenen Versicherungsfällen die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen addiert.

2.35 Schäden, die im Fall von Katastrophen über die bereinigten fälligen Leistungen hinausgehen, werden als Großschäden aus der Produktionswertberechnung eliminiert. Die Differenz zwischen den bereinigten und den tatsächlich fälligen Leistungen ist in solchen Fällen nach ESVG 2010 als Vermögensübertragung zu buchen.

2.36 Die Neuerung im ESVG 2010 vermeidet, dass der Produktionswert von Schadenversicherern sehr volatil ausfällt oder gar negativ wird. Mit Hilfe der Größe „bereinigte fällige Leistungen“ gewährleistet das ESVG 2010, dass das Dienstleistungsentgelt über einen längeren Zeitraum repräsentativ für die Tätigkeit der Nichtlebensversicherer bleibt. Die Anpassung der fälligen Leistung wird buchungstechnisch begleitet von einem Vermögenstransfer von den Versicherungsunternehmen zu den Kunden.

2.37 Entstehungsseitig wird die Wertschöpfung der Versicherungsunternehmen, zumindest in den Katastrophenjahren, steigen. Sofern die Versicherungsleistungen von anderen Produzenten gekauft werden, steigen gleichzeitig deren Vorleistungen und deren Wertschöpfung sinkt. Daher wird das BIP lediglich durch die Differenz zwischen der geänderten Wertschöpfung bei den Versicherern und der der anderen Produzenten beeinflusst.

Verwendungsseitig steigt das BIP, zumindest in den Katastrophenjahren, durch die Veränderung der konsumierten und exportierten Versicherungsleistungen.

Verteilungsseitig wird das BIP durch die Veränderung beim Bruttobetriebsüberschuss der Versicherer abzüglich der Veränderung beim Bruttobetriebsüberschuss der Versicherungsnehmer, die Versicherungsdienstleistungen als Vorleistungen geltend machen, tangiert.

Das BNE wird sich im selben Maß verändern, wie das BIP.

2.38 Aufgrund der verfügbaren Daten kann in den deutschen VGR die Größe „bereinigte Versicherungsfälle“ anhand der Buchführungsmethode auf der Grundlage von Angaben der Versicherungswirtschaft ermittelt werden. Diese Methode wurde auch bisher bereits in der deutschen VGR angewendet. Diese Berechnungsmethode hat zur Folge, dass eine Differenz zwischen den bereinigten und den tatsächlichen Versicherungsfällen nur in wenigen Jahren zum Tragen kommt, und zwar nur dann, wenn die fälligen Leistungen aufgrund außerordentlicher Ereignisse bzw. Katastrophen so groß sind, dass sie nicht mehr durch die Schwankungsrückstellungen aufgefangen werden können. Dies betrifft z. B. die Berechnungen für das Jahr 2001 aufgrund der Schäden im Zusammenhang mit den Ereignissen des 11. Septembers.

In den aktuellen Jahren seit 2010 hat diese konzeptionelle Änderung in Deutschland keine Auswirkung auf die Ergebnisse von BIP und BNE.

Teil B Berechnung der Produktion der Rückversicherungen

2.39 Die Revision der internationalen Systeme Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen hat zu einem geänderten Konzept der Behandlung der Rückversicherungstransaktionen geführt. Als Rückversicherung wird die Versicherung von Risiken bei Dritten verstanden, die einem Erstversicherer aus dem Versicherungsgeschäft mit seinen unmittelbaren Versicherungsnehmern entstehen. Bei einem Rückversicherungsunternehmen

errechnet sich der Produktionswert, d. h. das Dienstleistungsentgelt, etwas vereinfacht wie folgt:

ESVG 1995	ESVG 2010
Verdiente Prämien (ohne Provisionszahlungen)	Verdiente Prämien (ohne Provisionszahlungen)
	+ zusätzliche Prämien, d. h. Einkommen aus der Anlage versicherungstechni- scher Rückstellungen
./. fällige Leistungen	./. bereinigte fällige Leistungen

2.40 Demnach werden vom ESVG 2010 zwei Neuerungen eingeführt, die die Produktion der Rückversicherungsunternehmen betreffen:

- der Produktionswert erhöht sich durch die Einbeziehung der zusätzlichen Prämien.
- tatsächlich fällige Leistungen werden durch bereinigte fällige Leistungen ersetzt.

Da auf die letztgenannte Änderung schon unter Teil I eingegangen wurde, steht in diesem Teil die erstgenannte Änderung im Vordergrund.

2.41 Für das inländische Geschäft wird jegliche Veränderung beim Dienstleistungsentgelt der Rückversicherer in Veränderungen bei den Vorleistungen der Erstversicherungsunternehmen widerspiegelt, daher ist hier der Effekt auf das BIP und BNE gleich Null.

2.42 Für das grenzüberschreitende Rückversicherungsgeschäft generiert die Einbeziehung der zusätzlichen Prämien, die aus angelegten Mitteln stammen, neue grenzüberschreitende Ströme. Bei einem inländischen Rückversicherer, der eine Dienstleistung für ein ausländisches Erstversicherungsunternehmen erbringt, erhöht sich zunächst der Wert der exportierten Dienstleistung durch die Einbeziehung der zusätzlichen Prämien (siehe Neuerung 1 in der nachfolgenden Übersicht). Gleichzeitig wird in Höhe der zusätzlichen Prämie ein (grenzüberschreitendes) unterstelltes Vermögenseinkommen an den ausländischen Erstversicherer (D.441 Kapitalerträge aus Versicherungsverträgen) gebucht.

Übersicht 2–3: Exportierte Rückversicherungsleistungen – beispielhafte Darstellung der Auswirkungen der Neuerungen

	ESVG 1995	ESVG 2010
1. Verdiente Prämien	100	100
2. Zusätzliche Prämien (Neuerung 1)	-	20
3a. Fällige Leistungen	80	-
3b. Bereinigte fällige Leistungen (Neuerung 2)*		95
4. = BIP (1+2-3)	20	25
5. Empfangene grenzüberschreitende Vermögenseinkommen	-	-
6. Geleistete grenzüberschreitende Vermögenseinkommen	-	20
7. = BNE (4+5-6)	20	5

* Hierzu gehen die versicherungstechnischen Rückstellungen in die Berechnung ein. Im Beispiel werden diese Rückstellungen um 15 erhöht.

- 2.43 Entstehungsseitig wird das BIP einerseits beeinflusst durch die Änderung beim Produktionswert der exportierten Rückversicherungsleistungen und andererseits durch die Veränderung der Vorleistungen bei importierten Rückversicherungsleistungen.

Verwendungsseitig wird das BIP tangiert durch Veränderungen bei den Exporten und Importen an Rückversicherungsleistungen.

Verteilungsseitig wird das BIP beeinflusst durch Veränderungen beim Betriebsüberschuss der Rückversicherer und der Erstversicherer, die Rückversicherungsleistungen als Vorleistungen verbrauchen.

Das BNE jedoch bleibt von der Buchung der zusätzlichen Prämien unbeeinflusst, da das erhöhte Dienstleistungsentgelt einen korrespondierenden unterstellten Einkommensfluss zurück in das Land der Versicherungsgesellschaft hat. Durch die Einbeziehung der versicherungstechnischen Rückstellungen zur Ermittlung der bereinigten fälligen Leistungen (siehe Neuerung 2) ist sowohl das BIP als auch das BNE tangiert.

- 2.44 Aufgrund der Änderungen für die Rückversicherungen durch das ESVG 2010 ergeben sich folgende Auswirkungen auf BIP und BNE:

Die Differenz der Salden aus dem Wert der exportierten Rückversicherungsleistungen und dem Wert der importierten Rückversicherungsleistungen nach ESVG 2010 und nach ESVG 1995 stellt die Auswirkung der konzeptionell bedingten Neuerungen auf das BIP dar. Hier schlagen sich sowohl die Einbeziehung der zusätzlichen Prämien als auch die der versicherungstechnischen Rückstellungen (zur Ermittlung der bereinigten fälligen Leistungen) nieder.

Ein gegenläufiger Einfluss ergibt sich für den Saldo der Primäreinkommen nach ESVG 2010. Da Deutschland einen merklichen Exportüberschuss beim Rückversicherungsgeschäft aufweist, sind auch die geleisteten Vermögenseinkommen deutlich höher als die empfangenen. Aus deutscher Sicht reduziert dies den grenzüberschreitenden Saldo der Primäreinkommen im Vergleich zum ESVG 1995. Das BNE wird durch die Einbeziehung der zusätzlichen Prämien allein nicht tangiert. Allerdings tritt grundsätzlich ein BNE-Effekt durch die Einbeziehung der versicherungstechnischen Rückstellungen (zur Ermittlung der bereinigten fälligen Leistungen) auf.

2.2.4 Militärische Waffensysteme als staatliche Anlagegüter

- 2.45 Nach dem ESVG 1995 wurden lediglich die Ausgaben für zivil nutzbare militärische Anlagen, wie Flugplätze, Hafenanlagen, Straßen und Krankenhäuser, als Anlageinvestitionen (Bauten und Ausrüstungen) gebucht. Militärische Waffen und dazugehörige Systeme zählten zu den Vorleistungen des Staates. Im ESVG 2010 wird die unterschiedliche Behandlung militärischer Güter aufgegeben, damit zählen auch Waffensysteme ohne zivile Nutzungsmöglichkeiten als Anlagegüter und ihre Anschaffung als Bruttoanlageinvestition. Dies wird damit begründet, dass militärische Waffensysteme (Kriegsschiffe, Unterseeboote, Militärflugzeuge, Panzer, Raketenträger und Abschussvorrichtungen) länger als ein Jahr kontinuierlich in der Produktion und Bereitstellung von Sicherheitsdienstleistungen genutzt werden. Damit erfüllen sie die Kriterien für Anlagegüter und müssen in die Investitionen und Vermögensbilanzen einbezogen werden. Waffensysteme werden als eigenständige zusätzliche Vermögensart (AN.114) angesehen, während die bereits jetzt enthaltenen zivil nutzbaren Anlagen Bestandteil der Bauten und Ausrüstungen bleiben. Einmalig nutzbare militärische Güter wie Munition, Raketen, Granaten oder Bomben werden als Vorräte behandelt.
- 2.46 Im ESVG 1995 stellten die Käufe militärischer Waffensysteme laufende Ausgaben (Vorleistungen) dar. Die Ausgaben, die beispielsweise beim Kauf eines militärischen Flugzeugs angefallen sind, wurden komplett als Vorleistungen im Anschaffungsjahr

gebucht. Da der Produktionswert der Nichtmarktproduzenten des Staates über die Kostenbestandteile ermittelt wird, schlugen sich diese Vorleistungen im Produktionswert und als Folge auch in den Konsumausgaben des Staates nieder. Auf die staatliche Bruttowertschöpfung hatte diese Buchungsweise keine Auswirkungen.

- 2.47 Im ESVG 2010 werden die Ausgaben für militärische Waffensysteme als Bruttoanlageinvestitionen gebucht, welche über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Bruttowertschöpfung des Staates erhöht sich um diese Abschreibungen. Die Änderung im ESVG 2010 hat folgende Auswirkungen (im Vergleich zum ESVG 1995):

a) Anschaffungsjahr

In der Entstehungsrechnung sinken die Vorleistungen des Staates, da die Ausgaben für militärische Waffensysteme nun keine Vorleistungen, sondern Bruttoanlageinvestitionen darstellen. Dementsprechend sinkt der über die Summe aller Kosten ermittelte staatliche Produktionswert. Die Bruttowertschöpfung des Staates und das BIP bleiben unverändert.

In der Verwendungsrechnung sinken die Konsumausgaben des Staates um die Ausgaben für militärische Waffensysteme. Da sich das Niveau der staatlichen Bruttoanlageinvestitionen in gleichem Maße erhöht, bleibt das BIP vorerst unverändert.

b) Jahre der wirtschaftlichen Nutzung (Nutzungsdauer)

In der Entstehungsrechnung steigt der Produktionswert des Staates durch die Abschreibungen auf militärische Waffensysteme an. Die Bruttowertschöpfung des Staates und das BIP erhöhen sich ebenfalls um diese Abschreibungen.

In der Verwendungsrechnung kommt es durch die neu einbezogenen Abschreibungen auf militärische Waffensysteme zum Anstieg der Konsumausgaben des Staates, dementsprechend erhöht sich das BIP.

In der Verteilungsrechnung steigen der Bruttobetriebsüberschuss und damit das BIP ebenfalls um die Höhe der Abschreibungen auf militärische Waffensysteme an.

- 2.48 Angaben zu den Ausgaben für militärische Waffensysteme können aus den relevanten Haushaltsstellen des Bundeshaushaltsplans (Einzelplan 14 Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)) generiert werden. Diese Ausgaben werden jetzt nicht mehr als Vorleistungen, sondern als Investitionen gebucht. Dabei sind die relevanten Einnahmen aus den Verkäufen gebrauchter Waffensysteme ins Ausland (Rüstungsexportbericht der Bundesregierung) gegenzurechnen. Informationen zu den für die Berechnung der Abschreibungen auf militärische Waffensysteme benötigten Nutzungsdauern für verschiedene militärischer Güter wurden aus nationalen Quellen abgeleitet, ergänzt um internationale Angaben. Dabei fallen in den deutschen VGR bereits im Anschaffungsjahr Abschreibungen an, weil angenommen wird, dass sich die Anlagegüter im Anschaffungsjahr durchschnittlich ein halbes Jahr im Bestand befinden.

2.2.5 Beseitigungs- und Wiederherstellungskosten für große Anlagegüter

- 2.49 Beseitigungs- und Wiederherstellungskosten sind Kosten, die am Ende der Nutzung eines Vermögensgutes entstehen, um das Vermögensgut so außer Betrieb zu nehmen, dass keine unerwünschten Altlasten wie Umweltschäden oder Sicherheitsrisiken mehr bestehen. Solche Beseitigungs- und Wiederherstellungskosten sind am Ende der Nutzungsdauer des Anlagegutes als Bruttoanlageinvestitionen unter den Eigentumsübertragungskosten zu buchen. Im ESVG 2010 bestehen die ursprünglichen Investitionen nur aus dem Wert des Vermögensgutes und den Eigentumsübertragungskosten bei Anschaffung (nicht jedoch den Beseitigungs- und Wiederherstellungskosten). Zum

Zeitpunkt der Außerbetriebnahme werden daher zusätzliche Investitionen gebucht, die die Beseitigungs- und Wiederherstellungskosten widerspiegeln. Damit wurde der Auffassung gefolgt, dass man nur Anlagegüter abschreiben kann die vorher produziert wurden⁸.

- 2.50 Die Möglichkeit von sehr hohen Beseitigungs- und Wiederherstellungskosten für Anlagegüter – wie Atomkraftwerke – wurde im ESVG 1995 nicht besonders betrachtet. Somit wurden auch keine speziellen Vorgaben gemacht, die über die allgemeinen Regeln zur Behandlung von Eigentumsübertragungskosten bei Veräußerung von Vermögensgütern hinausgehen.
- 2.51 Die Art, wie Beseitigungs- und Wiederherstellungskosten über die Zeit verteilt werden, beeinflusst die volkswirtschaftlichen Abschreibungen einer Periode. Durch die Verteilung der Abschreibungen werden der aus der Summe der Kosten berechnete Produktionswert der Nichtmarktproduzenten (Entstehungsrechnung), die Konsumausgaben (Verwendungsrechnung), der Betriebsüberschuss (Verteilungsrechnung) und das BIP in ihrem Verlauf leicht geändert, obwohl der Effekt über die gesamte Nutzungsdauer neutral ist.
- 2.52 Eine gute Schätzung der Beseitigungs- und Wiederherstellungskosten ist bei Inbetriebnahme eines Atomkraftwerkes unwahrscheinlich, wenn man bedenkt, dass die Nutzungsdauer 40 Jahre und mehr betragen kann. Auch die Auflagen können sich im Laufe der Nutzungsdauer ändern, sodass die Standardregel in ESVG 2010 in Ziffer 3.139, (letzter Satz) realistisch erscheint, d. h. dass die Beseitigungs- und Wiederherstellungskosten am Ende der Nutzungsdauer abgeschrieben werden, wenn sie als Investitionen gebucht werden, und nicht schon mit einer angenommenen Schätzung in den Abschreibungen der Vorjahre berücksichtigt werden.
- 2.53 Da die Kernkraftwerke in Deutschland Unternehmen gehören, die Marktproduzenten sind, und die BIP-Wirkungen aus einer zeitlich anders gestaffelten Buchung der Abschreibungen nur für Nichtmarktproduzenten auftreten, hat diese neue methodische Vorgabe zu den Abschreibungen für Deutschland derzeit keine Auswirkungen auf das BIP bzw. BNE. Die Abschreibungen werden wie bisher auf Basis der erfolgten Investitionen gebucht.

2.2.6 Abgrenzung des Staatssektors

- 2.54 Die methodischen Vorgaben zur Abgrenzung des Staatssektors haben im ESVG 2010 im Vergleich zum ESVG 1995 deutlich an Umfang gewonnen. Das liegt vor allem an den wesentlich gestiegenen Anforderungen an die Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Angaben zu Staatsdefizit und Staatsschulden für die europäische Haushaltsüberwachung und der Weiterentwicklung der Messverfahren. Die Änderungen beinhalten präzisere Vorschriften zur Abgrenzung des Staatssektors von öffentlichen und privaten Unternehmen.
- 2.55 Ausgangspunkt der Präzisierungen im ESVG 2010 bilden die Vorschriften des ESVG 1995 zur Sektorabgrenzung und damit für die Entscheidung, ob eine Einheit primär als Markt- oder Nichtmarktproduzent tätig ist.

⁸ Nach einer anderen Auffassung sollen Abschreibungen theoretisch zumindest die vorhersehbaren Beseitigungs- und Wiederherstellungskosten abdecken, d. h. diese Kosten sollten in den jährlichen Schätzungen der Abschreibungen während der Nutzungsdauer des Anlagegutes enthalten sein. Am Ende der Nutzungsdauer wären dann parallel zur Buchung der tatsächlichen Beseitigungs- und Wiederherstellungskosten als Investitionen nur noch die nicht vorhersehbaren Beseitigungs- und Wiederherstellungskosten abzuschreiben. Praktisch würde dies bedeuten, betriebswirtschaftliche Rückstellungen als volkswirtschaftliche Abschreibungen zu buchen.

Im ESVG 1995 wird eine Einheit dem Sektor Staat zugeordnet, wenn

- a) es sich um keine separate institutionelle Einheit handelt, die vom Sektors Staat kontrolliert wird oder
- b) es sich um eine separate institutionelle Einheit handelt, die vom Staat kontrolliert wird und Nichtmarktproduzent ist.

2.56 Dabei ist Marktproduktion (siehe Ziffern 3.17 und 3.18 des ESVG 1995) definiert als Produktion, die für den Markt bestimmt ist und zu ökonomisch signifikanten Preisen verkauft wird. Nach ESVG 1995 Ziffer 3.19 wird die Produktion von Nichtmarktproduzenten „*nur dann zu wirtschaftlich signifikanten Preisen verkauft, wenn die Verkaufserlöse über die Hälfte der Produktionskosten decken (50 %-Kriterium)*“.

2.57 Nach ESVG 2010 wird die Abgrenzung zwischen einem Markt- und einem Nichtmarktproduzenten zwar weiterhin anhand des üblichen quantitativen Kriteriums (sog. 50 % Kriterium) geprüft, jedoch mit mehreren Präzisierungen:

Einerseits wurde das 50 %-Kriterium verschärft. Für den Markt-/Nichtmarkttest werden beim 50 %-Kriterium Verkäufe (gemäß Ziffer 20.30 ESVG 2010) mit den Produktionskosten (gemäß Ziffer 20.31 ESVG 2010) in Beziehung gesetzt. Neu im ESVG 2010 ist, dass in diesem Test die Produktionskosten auch die Kapitalkosten umfassen, die in der Regel näherungsweise über die Nettozinsdifferenz ermittelt werden. Wenn das Verhältnis von Verkäufen zu Produktionskosten über 50 % liegt, ist die Einheit im Prinzip ein Marktproduzent.

Andererseits fordert das ESVG 2010 zusätzlich qualitative Eigenschaften bei Nichtmarktproduzenten zu prüfen. Diese qualitativen Kriterien sind:

- falls eine Einheit ausschließlich an den Staat verkauft **und** nicht im Wettbewerb mit privaten Produzenten steht, dann wird diese Einheit dem Sektor Staat zugeordnet; **oder**
- falls der Staat eine bestimmte Art von Gütern oder Dienstleistungen nur von einem Lieferanten bezieht **und** dieser Lieferant weniger als 50 % seiner Produktion an nichtstaatliche Einheiten verkauft **und** darüber hinaus den Liefervertrag mit dem Staat nicht im Wettbewerb mit privaten Produzenten erhalten hat, dann wird diese Einheit dem Sektor Staat zugeordnet; **oder**
- falls der Produzent keinen Anreiz hat, sein Angebot derart anzupassen, dass er eine existenzsichernde gewinnbringende Geschäftstätigkeit anstrebt, um unter Marktbedingungen agieren und seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können, dann ist die Einheit dem Sektor Staat zuzuordnen.

2.58 Außerdem wurden die Kriterien für die Sektorzuordnung von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck geändert. Während nach ESVG 1995 nur diejenigen privaten Organisationen ohne Erwerbszweck dem Staatssektor zugeordnet wurden, die sowohl vom Staat kontrolliert als auch überwiegend finanziert wurden, ist nach ESVG 2010 nur noch die staatliche Kontrolle ausschlaggebend.

2.59 Die Einbeziehung der Nettozinsdifferenz beim 50 %-Kriterium, d. h. im Nenner des Verhältnisses Verkäufe zu Produktionskosten, führt tendenziell dazu, dass eine größere Anzahl von Einheiten dem Sektor Staat zugeordnet werden könnte und daraus Änderungen beim Defizit und den Schulden des Staats resultieren. Zudem kann dies möglicherweise zu Änderungen bei der Bruttowertschöpfung führen, da sich durch die Zuordnung solcher Einheiten zum Sektor Staat die Ermittlung des Produktionswertes ändert. Ähnliches gilt sowohl für die Einbeziehung der qualitativen Kriterien als auch für die Änderung der Sektorzuordnung bei privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.

- 2.60 Um das verschärfte 50 %-Kriterium einzuhalten, wurden potentielle Einheiten erneut geprüft. Bei der Umsetzung der qualitativen Wettbewerbskriterien ist zu berücksichtigen, dass staatliche Aufträge in Deutschland in der Regel auszuschreiben sind. Im Hinblick auf das Umsatzkriterium wurde in Deutschland bereits bei der Anwendung des ESVG 1995 im Rahmen der Revision 2011 eine Regel angewendet, die nahezu kompatibel mit der Vorschrift des ESVG 2010 ist. Im Ergebnis gab es daher nur eine geringe Auswirkung der verschärften Kriterien zur Sektorzuordnung auf das BIP bzw. BNE.

2.2.7 Wertgrenze geringwertiger Wirtschaftsgüter

- 2.61 Im ESVG 1995 ist die Wertschwelle zur Erfassung von Gütern als Investitions- bzw. Anlagegüter mit 500 ECU in Preisen von 1995 angegeben. Käufe von Gütern mit Anschaffungspreisen unter dieser Schwelle wurden als Vorleistungen behandelt.
- 2.62 Im ESVG 2010 gibt es keinen festen Schwellenwert mehr für geringwertige Wirtschaftsgüter (Ziffern 3.89 ff. anders als im ESVG 1995 Ziffer 270 e (1)). Das entscheidende Kriterium ist jetzt, dass das Gut mehr als ein Jahr im Produktionsprozess eingesetzt werden kann (Ziffer 3.124). Explizit ausgenommen sind z. B. Kleinwerkzeuge, also dauerhafte Güter von geringem Wert für einfache Arbeitsgänge, wie Sägen, Spaten, Messer, Äxte, Hämmer, Schraubenzieher, Schraubenschlüssel und andere Werkzeuge sowie Taschenrechner etc., die als Vorleistungen erfasst werden (Ziffer 3.130 und 3.89 f).
- 2.63 Konzeptionell betrachtet entspricht bei dieser Definitionsänderung der Umfang der Änderung der Bruttowertschöpfung derjenigen bei den Vorleistungen (Entstehungsrechnung), bei den Anlageinvestitionen (Verwendungsrechnung) sowie im Bruttobetriebsüberschuss/ Selbstständigeneinkommen (Verteilungsrechnung). Eine eindeutige Richtung der Änderung lässt sich konzeptionell nicht ableiten.
- 2.64 Das neue ESVG 2010 gibt keine expliziten Wertgrenzen für Anlagegüter mehr vor. Künftig wird davon ausgegangen, dass die Daten der Kostenstrukturerhebungen und anderer Strukturerhebungen entsprechend der deutschen Rechtslage stimmig zu den Anforderungen des ESVG 2010 sind.
- 2.65 Da die bisher vorgenommenen Absetzungen vom betriebswirtschaftlichen Ergebnis gemäß ESVG 2010 nun unterbleiben müssen, erhöhen sich BIP und BNE entsprechend. Betragsmäßig ist dieser Wert seit Beginn der Zeitreihe 1991 zunächst kontinuierlich gestiegen. 2008 erhöhte sich der Korrekturbedarf nach ESVG 1995 aufgrund geänderter betriebswirtschaftlicher Wertgrenzen beträchtlich. Demnach erhöhen sich BIP und BNE aufgrund der Änderung in den Jahren von 2008 bis 2013 jährlich um 0,2 – 0,3 %.

2.2.8 Mehrwertsteuer-basierte Eigenmittel (3. EU-Eigenmittelquelle)

- 2.66 Nach ESVG 1995 wurden die von den zuständigen staatlichen Stellen in den Mitgliedstaaten erhobenen und an die Institutionen der Europäischen Union abzuführenden Mehrwertsteuerbeträge zur Finanzierung des Haushaltes der Europäischen Union (sog. Mehrwertsteuer-Eigenmittel) als Produktions- und Importabgaben gebucht, die unmittelbar an die übrige Welt gezahlt wurden.
- 2.67 Nach ESVG 2010 sind die Mehrwertsteuer-Eigenmittel als laufender Transfer des Staates bzw. des jeweiligen Mitgliedslandes an die Institutionen der Europäischen Union zu buchen. Die Mehrwertsteuer-Eigenmittel zur Finanzierung des EU-Haushalts werden jetzt unter der Transaktion D.76 „MwSt.- und BNE-basierte EU-Eigenmittel“ gebucht.

- 2.68 Die neue Behandlung hat keinen Einfluss auf das Bruttoinlandsprodukt. Beim Übergang vom Bruttoinlandsprodukt zum Bruttonationaleinkommen verringern sich hierdurch allerdings die an die übrige Welt geleisteten Produktions- und Importabgaben (D.2), wodurch sich das Bruttonationaleinkommen um den Betrag der Mehrwertsteuer-Eigenmittel erhöht.
- 2.69 Die bisher als Produktionsabgabe an die übrige Welt gebuchten Beträge für die Mehrwertsteuer-Eigenmittel werden jetzt als laufender Transfer an die übrige Welt behandelt. Aufgrund dieser Änderung erhöht sich das BNE in Deutschland nach Übergang auf das ESVG 2010.

2.2.9 Index-basierte Verschuldungsinstrumente

- 2.70 Nach ESVG 1995 wurde die Differenz zwischen dem Ausgabepreis und dem Rückzahlungspreis eines indexierten Schuldtitels als Zins gebucht. Diese Vorgehensweise wird auch im ESVG 2010 für indexierte Schuldtitel beibehalten, sofern es sich bei dem zugrundeliegenden Index um einen allgemeinen Preisindex handelt.
- 2.71 Im ESVG2010 wird für Fälle, in denen der Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit an einen engen Index gekoppelt ist – mit dem Motiv zur Erzielung eines Kursgewinns – wie beispielsweise eine Bindung an den Goldpreis, eine andere Methode zur Ermittlung der jährlich aufgelaufenen Zinsen eingeführt. In einem solchen Fall werden die periodengerecht zu buchenden Zinsen bestimmt, indem die Wachstumsrate des Index zum Emissionszeitpunkt festgelegt wird. Das bedeutet, dass sich die periodengerecht zu buchenden Zinsen aus der Differenz zwischen Ausgabepreis und den Markterwartungen zukünftiger Preisänderungen ergeben. Abweichungen zwischen dem zugrunde liegenden Preisindex von der zum Zeitpunkt der Emission erwarteten Indexentwicklung führen zu Kursgewinnen oder Kursverlusten.
- 2.72 Die Berechnung der Zinsen eines auf einem engen Index basierenden Schuldtitels unterscheidet sich im neuen ESVG 2010 im Vergleich zur bisherigen Behandlung. Demnach geben die grenzüberschreitend empfangenen und geleisteten Zinsen auf Schuldtitel Anlass zu einer Neuberechnung der grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen. Das Bruttonationaleinkommen kann hierdurch tangiert werden und sich sowohl erhöhen als auch verringern. Es wird nicht damit gerechnet, dass es einen einseitigen Effekt (bias) der Ströme in der einen oder anderen Richtung gibt, sodass die Veränderung generell nicht vorhersehbar ist.
- 2.73 Im Inland – beim Sektor Staat – spielen die auf einen engen Index basierte Schuldtitel keine Rolle, so dass sich keine Veränderung zur bisherigen Rechnung ergibt. Die grenzüberschreitenden Einkommen aus indexgebundenen Schuldverschreibungen werden im Rahmen der Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank ermittelt.

2.2.10 Zentralbank – Aufgliederung der Produktion

- 2.74 Im ESVG 1995, geändert durch Verordnung (EG) Nr. 448/98 des Rates hinsichtlich der Aufgliederung der unterstellten Bankgebühr, ist festgelegt:
- Ziffer 3.63c „Die Zentralbank darf nicht in die FISIM-Berechnung eingeschlossen werden: ihre Produktion wird über den Kostenansatz gemessen.“
 - Ziffer 3.70k: „Vereinbarungsgemäß soll die Produktion der Zentralbank komplett in die Vorleistungen der anderen Finanzintermediäre (Teilsektoren S122 und S123) eingehen.“

Im ESVG 2010 wird in Ziffer 3.63c bestimmt:

„Die Produktion der Zentralbank wird über den Kostenansatz gemessen“.

Insofern bleibt die Produktionsberechnung für die Zentralbank im ESVG 2010 unverändert. Die Aufgliederung der Produktion unterscheidet sich jedoch zwischen ESVG 1995 und ESVG 2010.

ESVG 2010 Ziffer 14.16 lautet:

„Provisionen und Gebühren für direkt gemessene Dienstleistungen, die die Zentralbank gebietsansässigen oder gebietsfremden Einheiten in Rechnung stellt, sollten diesen Einheiten zugeordnet werden. Nur der Teil der Gesamtproduktion der Zentralbank (Summe der Kosten abzüglich Provisionen und Gebühren), der nicht verkauft wird, ist vereinbarungsgemäß den Vorleistungen der sonstigen Finanzmittler, d. h. der Teilsektoren S.122 (Kreditinstitute ohne die Zentralbank) und S.125 (Sonstige Finanzmittler ohne Versicherungsgesellschaften und Altersvorsorgeeinrichtungen) zuzuordnen, und zwar anteilmäßig entsprechend der jeweiligen Wertschöpfung eines jeden dieser Teilsektoren. Zum Ausgleich der Konten der Teilsektoren S.122 und S.125 muss dem Betrag ihres jeweiligen Vorleistungsverbrauchs der von der Zentralbank erbrachten Dienstleistung ein von der Zentralbank empfangener laufender Transfer in gleicher Höhe (der unter D.759 „Übrige laufende Transfers anderweitig nicht genannt“ ausgewiesen wird) gegenübergestellt werden.“

Das BIP erhöht sich um den Betrag der Provisionen und Gebühren, der gebietsfremden Einheiten zuzuordnen ist (Exporte) sowie den Provisionen und Gebühren, die gebietsansässigen Einheiten zugeordnet werden, bei denen diese Beträge Konsumausgaben darstellen (Staat – private Organisationen ohne Erwerbszweck – private Haushalte). Im Fall eines Imports solcher Zentralbankdienstleistungen wäre eine BIP-Minderung nachzuweisen. Das BNE verändert sich um denselben Betrag wie das BIP.

- 2.75 Eine mögliche Auswirkung der Änderung kann demnach nur von Provisionen und Gebühren der Zentralbank an Sektoren außerhalb des inländischen Unternehmenssektors ausgelöst werden. Die Erträge aus Gebühren und Provisionen der Deutschen Bundesbank beliefen sich im Jahre 2010 auf rund 5 % des kostenseitig berechneten Produktionswertes. Die Art der Erträge (unbarer Zahlungsverkehr, barer Zahlungsverkehr, Wertpapier- und Depotgeschäft, Sonstige) gibt Anlass zu der Annahme, dass in aller Regel die Geschäftspartner der Deutschen Bundesbank selbst Kreditinstitute sind. Darüber hinaus gibt es keinen Hinweis darauf, dass es sich bei diesen Kreditinstituten in nennenswertem Umfang um ausländische Einheiten handelt. Auch für entsprechende Importe gibt es keine Anhaltspunkte.

2.2.11 Bodenverbesserungen als separates Anlagegut

- 2.76 Im Rahmen des ESVG 1995 wurden Bodenverbesserungen als Investitionen gebucht und waren dementsprechend gemäß ESVG 1995 Ziffer 6.03 auch abzuschreiben. In der Vermögensbilanz waren Bodenverbesserungen jedoch nicht als produziertes Vermögensgut ausgewiesen, sondern unter den nicht-produzierten Vermögensgütern in der Position Grund und Boden (AN.211) erfasst. Im ESVG 2010 wird die neue Position AN.1123 Bodenverbesserungen als Bestandteil der Nichtwohnbauten (AN.112) eingeführt, mit der nun Investitionen in Bodenverbesserungen mit den Änderungen der entsprechenden Vermögensbestände in Einklang gebracht werden. Das gilt auch für die Grundstücksübertragungskosten, die in die Position Bodenverbesserungen einzubeziehen sind.⁹

⁹ Siehe ESVG 2010, Klassifikation der Aktiva und Passiva im Kapitel 23, Fußnote 1.

- 2.77 Kann der Wert des Grund und Bodens nicht getrennt vom Wert der auf ihm befindlichen Bodenverbesserungsmaßnahme ermittelt werden, wird das gesamte Aktivum derjenigen Kategorie zugeordnet, auf die der größere Teil seines Wertes entfällt.
- 2.78 Es ist ein inhaltlicher Abgleich der gemäß ESVG 1995 unter den Positionen Nichtwohnbauten (AN.1112) und Grund und Boden (AN.211) klassifizierten Vermögensgüter durchzuführen. Bodenverbesserungen sind gemäß ESVG 2010 in der neuen Position AN.1123 zu buchen, sofern diese separat ausweisbar sind. Die sich daraus ergebenden Konsequenzen hinsichtlich des Vermögensbestands sind einzuarbeiten.
- 2.79 Durch diese Änderung bedingte Anstiege des BIP und BNE können dort auftreten, wo das neue Vermögensgut Bodenverbesserungen als Investition in ein entsprechendes Perpetual Inventory Method-Modell eingearbeitet werden kann. Mit dessen Hilfe werden Bestandsänderungen der Bodenverbesserungen ermittelt. Die gleichzeitig ermittelten Abschreibungen für das produzierte Vermögensgut werden in den entsprechenden Konten erfasst. Treten Bodenverbesserungen bei Nichtmarktproduzenten (insbesondere Staat) auf, führen die Abschreibungen zu einem Anstieg des Produktionswerts, der Konsumausgaben des Staates und des Bruttobetriebsüberschusses. Konkret erscheint es so, dass solche Bodenverbesserungen in der Regel gemäß ESVG 1995 in Position AN.1112 Nichtwohnbauten als Investition erfasst und in diesen Fällen der Vermögensbestand und die dazugehörigen Schätzungen der Abschreibungen ebenfalls gemäß ESVG 1995 bereits zu erfassen gewesen wären.
- 2.80 Ist bisher gemäß den methodischen Vorgaben des ESVG 1995 vorgegangen worden, ergeben sich mit dem Übergang auf das ESVG 2010 keine BIP-Wirkungen, weil sowohl die Investitionen in als auch die Abschreibungen auf Bodenverbesserungen bereits enthalten waren. Die Erweiterung im Rahmen des ESVG 2010 besteht nur in einer Ausweisung der Bodenverbesserung als produziertes Vermögensgut. Eine Änderung ist daher aus rein methodischer Sicht nur beim Ausweis des Anlagevermögens und in der Vermögensbilanz zu erwarten, was aber keine BIP-Wirksamkeit nach sich zieht.
- 2.81 In Deutschland sind die Bodenverbesserungen seit jeher in den Bauinvestitionen enthalten. Auf der Grundlage der Bauinvestitionen werden mit Hilfe der Kumulationsmethode sowohl die Abschreibungen als auch die Bestände an Nichtwohnbauten nach Wirtschaftsbereichen und Sektoren – auch für Nichtmarktproduzenten – ermittelt. Von daher ergibt sich weder eine BIP-Wirkung noch ein Unterschied beim Anlagevermögen

2.3 Weitere wichtige Revisionen seit der Methodenbeschreibung 2005

- 2.82 Die VGR-Revision 2011 diente in erster Linie der Umstellung auf neue Wirtschaftszweig- und Güterklassifikationen. Das waren insbesondere die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), die international der NACE Rev.2 entspricht, sowie das revidierte Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP 2009), das international der neuen CPA entspricht. Während in vielen Fachstatistiken schon seit 2009 mit den neuen Klassifikationen gearbeitet wurde, werden in den VGR für eine solche Umstellung umfassende Basisstatistiken nach neuer Klassifikation benötigt. Diese liegen naturgemäß erst zu einem späteren Zeitpunkt vor, sodass die VGR erst 2011 auf die neuen Klassifikationen umgestellt werden konnte. Die Revision war innerhalb Europas harmonisiert, sodass es 2011 europaweit revidierte VGR-Ergebnisse nach der neuen NACE Rev.2 und der neuen CPA gab.
- 2.83 Neben der Umstellung auf die neuen Klassifikationen wurde auch das Referenzjahr für die Verkettung von preisbereinigten Größen aktualisiert; das neue Referenzjahr war 2005 (vorher: 2000). Darüber hinaus wurden alle bisherigen Berechnungen überprüft und bei Bedarf überarbeitet und neue Erkenntnisse soweit möglich in die Rechnungen

integriert. Dadurch kam es in den gesamten Zeitreihen ab 1991 zu Korrekturen unterschiedlicher Größenordnungen und es entstand letztlich ein komplett neuer Datensatz.

- 2.84 Zu den neu verwendeten Datenquellen gehörten unter anderem Jahreserhebungen, deren Ergebnisse erstmals nach der neuen Wirtschaftszweiggliederung (WZ 2008) vorlagen. Außerdem wurden die VGR-Ergebnisse verstärkt mit den Ergebnissen des Unternehmensregisters abgeglichen. Eine weitere neue Datenquelle war die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008, die nur alle fünf Jahre stattfindet und deren Ergebnisse damals erstmals verfügbar waren. Daneben gab es Neuerungen in der Methodik der Umsatzsteuerstatistik ab dem Berichtsjahr 2006.
- 2.85 Im Rahmen der VGR-Revision 2011 wurden die Ergebnisse für Deutschland bis 1991 zurück neu berechnet. Die Neuberechnungen ergaben Veränderungsraten der jährlichen Ursprungswerte des BIP, die um bis zu 0,3 Prozentpunkte von den zuvor veröffentlichten Ergebnissen abwichen. Der Revisionsbedarf war in der Regel in den letzten vier Jahren (also ab 2007) am größten, da für diese Zeiträume die Ergebnisse von Basisstatistiken zum Teil erstmalig verfügbar waren. Die in diesen Jahren stark schwankende Konjunktur hatte die Schätzungen am aktuellen Rand zusätzlich erschwert. Das vorherige Konjunkturbild blieb aber im Wesentlichen erhalten.

2.4 Geplante Verbesserungsmaßnahmen

- 2.86 Bei den geplanten Verbesserungsmaßnahmen ist zu unterscheiden zwischen solchen, die sich in die laufenden Berechnungen integrieren lassen und solchen, die nur im Rahmen einer größeren VGR-Revision durchgeführt werden können, weil diese eine längere Zeitreihe betreffen. Über die Durchführung der nächsten „Benchmark-Revision“ wird derzeit auf europäischer Ebene noch diskutiert, vermutlich wird eine solche Revision aber um das Jahr 2020 stattfinden. Die nächste größere Methoden-Revision der VGR wird dagegen erst auf der Grundlage eines neuen SNA 202x bzw. des darauf basierenden nächsten ESGV stattfinden, dessen konkreten Inhalte und deren Umsetzung heute noch nicht absehbar sind.

Folgende Verbesserungsmaßnahmen sind aus heutiger Sicht zu erwarten:

- Beseitigung der nationalen Ausnahmeregelungen (derogations) vom ESGV-2010-Lieferprogramm gemäß den rechtlichen Vorgaben, insbesondere die getrennte Darstellung der Sektoren S.14 und S.15 sowie der jährlichen Aufkommens- und Verwendungstabellen in Vorjahrespreisen,
- Bearbeitung von im Rahmen der BNE-Kontrolle festgestellten Aktionspunkten (das heißt der Überprüfung der Berechnungen von BIP und BNE nach ESGV 2010),
- Bearbeitung von im Rahmen der EDP-Kontrolle der Staatsfinanzdaten nach ESGV 2010 festgestellten Punkten (excessive deficit procedure, EDP),
- Auswertung der Erkenntnisse aus den Kontrollen der MIP-Indikatoren (macro-economic imbalance procedure, MIP),
- Implementierung einer effizienteren Datenvalidierung (insbesondere durch das Programm der „data validation“ auf EU-Ebene),
- weitere Beschleunigungen bei der Erstellung von Aufkommens- und Verwendungstabellen, um so eine schnellere Rückkopplung in den laufenden Berechnungen zu realisieren,
- Prüfung des Änderungsbedarfs aufgrund von fachstatistischen Novellierungen (insbesondere durch das FRIBS-Programm sowie ggf. durch Änderungen bei

den Unternehmensstatistiken durch Einführung des EU-Unternehmensbegriffs, ferner durch Novellierungen bei der Statistik des EU-Intrahandels),

- Überprüfung der Berechnung der Konsumausgaben der privaten Haushalte durch eine Vergleichsrechnung mit den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe für das Jahr 2013.

Kapitel 3 Entstehungsrechnung (Produktionsansatz)

3.0 Berechnung des BIP über Produktion und Wertschöpfung

- 3.01 Im Rahmen des Produktionsansatzes wird die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft von der Entstehungsseite her ermittelt (so genannte Entstehungsrechnung). Getrennt für das Jahr 2010 nachgewiesen wird die selbsterstellte Forschung und Entwicklung als Teil des Produktionswertes. Ausgehend von den Produktionswerten der Wirtschaftseinheiten wird durch Abzug der Vorleistungen (intermediärer Verbrauch) die Bruttowertschöpfung errechnet, die als Kennzahl für die wirtschaftliche Leistung der Wirtschaftsbereiche die zentrale Größe der Entstehungsrechnung darstellt. Teil der Vorleistungen jedes einzelnen Wirtschaftsbereichs sind die Finanzserviceleistungen, indirekte Messung (FISIM), die als explizite Position dargestellt werden.
- 3.02 Aus der Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche ergibt sich das **Bruttoinlandsprodukt**, indem noch eine globale Übergangsposition – Saldo aus Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen – berücksichtigt wird. Nach den Konzepten des ESVG 2010 ist die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen (basic prices) zu bewerten. Das bedeutet, dass die Bruttowertschöpfung (und die Produktionswerte) der Wirtschaftsbereiche ohne die auf den Gütern lastenden Steuern (Gütersteuern), aber zuzüglich der empfangenen Gütersubventionen dargestellt werden. Gütersteuern und -subventionen sind solche Steuern und Subventionen, die mengen- oder wertabhängig von den produzierten oder verkauften Gütern sind (z. B. Umsatzsteuer, Importabgaben, Verbrauchsteuern). Damit das Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen) sowohl von der Entstehungs- als auch der Verwendungsseite her gleich ist, sind der Bruttowertschöpfung (zu Herstellungspreisen) die Nettogütersteuern (also die Gütersteuern abzüglich der Gütersubventionen) global hinzuzufügen.

Tabelle 3—1: Aggregate der Entstehungsrechnung

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Produktionswert	4 776,123
– Vorleistungen (einschl. FISIM)	2 454,428
= Bruttowertschöpfung	2 321,695
+ Gütersteuern	266,327
– Gütersubventionen	7,962
= Bruttoinlandsprodukt (BIP)	2 580,060
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	50,832
= Bruttonationaleinkommen (BNE)	2 630,892

- 3.03 Das Bruttonationaleinkommen ergibt sich schließlich, indem vom Bruttoinlandsprodukt die Primäreinkommen abgezogen werden, die an die übrige Welt geflossen sind, und umgekehrt die Primäreinkommen hinzugefügt werden, die inländische Wirtschaftseinheiten aus der übrigen Welt bezogen haben (siehe Tabelle 3—1).

- 3.04 Bei der Berechnung der Bruttowertschöpfung anhand des Produktionsansatzes bilden die einzelnen Wirtschaftseinheiten den gedanklichen Anknüpfungspunkt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt jedoch in aggregierter Form nach Wirtschaftsbereichen (siehe Tabelle 3–2). Dabei umfasst ein Wirtschaftsbereich alle Wirtschaftseinheiten mit gleicher schwerpunktmäßiger Aktivität. Grundlage für die Gliederung der Wirtschaftsbereiche ist die deutsche Klassifikation der Wirtschaftszweige von 2008 (WZ 2008), die in den ersten vier Hierarchieebenen identisch ist mit der europäischen Wirtschaftsgliederung NACE Rev.2. Die WZ 2008 ist das Ergebnis einer Überarbeitung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003), deren Struktur weitgehend aktualisiert und somit geändert wurde. Vor allem dort, wo sich seit Einführung der WZ 2003 gravierende wirtschaftliche und technische Veränderungen gezeigt haben, waren Modifikationen der Gliederung erforderlich; dies war insbesondere in den Dienstleistungsbereichen der Fall. Veröffentlicht werden die Angaben der Entstehungsrechnung in einer VGR-Sondergliederung mit einer Tiefe von 64 Wirtschaftsbereichen.

Tabelle 3–2: Entstehungsrechnung nach Wirtschaftsbereichen

Jahr 2010

WZ 2008 - Kurzfassung (NACE Rev. 2/WZ 2008)	Produkti- onswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung	
	Mrd. Euro			%
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	45,619	28,919	16,700	0,7
Produzierendes Gewerbe				
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	12,531	7,230	5,301	0,2
C Verarbeitendes Gewerbe.....	1 566,305	1 051,130	515,175	22,2
D Energieversorgung	137,077	81,044	56,033	2,4
E Wasserversorgung, Entsorgung u.Ä.	49,902	25,972	23,930	1,0
F Baugewerbe	231,376	131,533	99,843	4,3
Dienstleistungsbereiche				
G Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz	413,803	184,427	229,376	9,9
H Verkehr und Lagerei	266,034	158,184	107,850	4,6
I Gastgewerbe	71,473	38,202	33,271	1,4
J Information und Kommunikation	215,078	111,733	103,345	4,5
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	240,275	133,983	106,292	4,6
L Grundstücks- und Wohnungswesen	361,146	93,867	267,279	11,5
M Freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleister	249,401	109,309	140,092	6,0
N Sonstige Unternehmensdienstleister.....	178,389	72,149	106,240	4,6
O Öff. Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	220,903	74,185	146,718	6,3
P Erziehung und Unterricht	132,623	28,956	103,667	4,5
Q Gesundheits- und Sozialwesen.....	242,973	79,007	163,966	7,1
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	49,349	18,797	30,552	1,3
S Sonstige Dienstleister a. n. g.	85,299	25,801	59,498	2,6
T Häusliche Dienste	6,567	–	6,567	0,3
Alle Wirtschaftsbereiche	4 776,123	2 454,428	2 321,695	100

3.1 Statistischer Rahmen

3.1.1 Konzeptioneller Rahmen

- 3.05 Eine zentrale Frage des Produktionsansatzes ist die konkrete Abgrenzung der statistischen **Darstellungseinheiten**. Das ESVG 2010 verwendet als Systembausteine drei unterschiedliche Arten statistischer Einheiten:
- institutionelle Einheiten,
 - örtliche fachliche Einheiten,
 - homogene Produktionseinheiten.
- 3.06 Je nachdem welche Einheit gewählt wird, können sich die Produktionswerte, Vorleistungen und die Bruttowertschöpfung der einzelnen Bereiche grundsätzlich unterscheiden. Sogar eine Änderung der gesamtwirtschaftlichen Produktionswerte und Vorleistungen ist durchaus möglich, nicht jedoch die der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung.
- 3.07 Eine **institutionelle Einheit** liegt nach dem ESVG 2010 vor, wenn diese Einheit über Entscheidungsfreiheit bei der Ausübung ihrer Hauptfunktion verfügt. Sie muss also in der Lage sein, Eigentum an Waren und Aktiva zu haben und diese mit anderen Einheiten auszutauschen, wirtschaftliche Entscheidungen treffen und wirtschaftliche Tätigkeiten ausüben zu dürfen, in eigenem Namen Verbindlichkeiten einzugehen und Verträge zu schließen sowie eine vollständige Rechnungsführung durchzuführen (Transaktionen sowie Aktiva und Passiva) (vgl. ESVG 2010 Ziff. 2.12). Die institutionellen Einheiten bilden die Bausteine für die volkswirtschaftlichen Sektoren und dienen vor allem der Darstellung der Einkommens-, Vermögensbildungs- und Finanzierungsvorgänge.
- 3.08 Für eine institutionelle Einheit können mehrere **örtliche fachliche Einheiten** nachgewiesen werden, die folgendermaßen zu beschreiben sind: *„Um die Produktion und die Verwendung der Waren und Dienstleistungen möglichst gut analysieren zu können, sollten Darstellungseinheiten gewählt werden, die die ökonomisch-technischen Zusammenhänge am besten widerspiegeln. Die institutionellen Einheiten sollten daher in kleinere, mit Hinblick auf die Produktion homogenere Einheiten aufgeteilt werden. Um dieser Anforderung operationell gerecht zu werden, wird das Konzept der örtlichen fachlichen Einheit eingeführt.“* (ESVG 2010 Ziff. 2.147; siehe auch Verordnung EWG Nr. 696/93 über die statistischen Einheiten). Der vollständige Produktionswert und die Vorleistungen einer örtlichen fachlichen Einheit schließen Güterleistungen zwischen solchen Einheiten ein, das heißt auch unternehmensinterne Lieferungen, nicht jedoch die Produktion, die in derselben Einheit weiterverarbeitet wird (Weiterverarbeitungsproduktion). Grundsätzlich sind so viele örtliche fachliche Einheiten zu erfassen, wie es in einer institutionellen Einheit Nebentätigkeiten gibt. Falls die erforderlichen Rechnungsunterlagen nicht vorliegen, können mehrere Nebentätigkeiten in einer örtlichen fachlichen Einheit zusammengefasst werden (vgl. ESVG 2010 Ziff. 2.149). Örtliche fachliche Einheiten werden für die Darstellung der Produktionsvorgänge verwendet und nach Wirtschaftsbereichen gegliedert zusammenfassend dargestellt.
- 3.09 **Homogene Produktionseinheiten** (ESVG 2010 Ziff. 2.154) dienen spezifischen analytischen Zwecken, insbesondere der Darstellung der Verflechtung von Produktionsvorgängen im Rahmen der Input-Output-Rechnung. Sie werden durch eine einheitliche Tätigkeit gekennzeichnet, die durch die eingesetzten Produktionsfaktoren, den Produktionsprozess und die produzierten Güter gemäß der Güterklassifikation CPA charakterisiert ist. Sie produzieren ausschließlich Güter einer Gütergruppe. Solche

Einheiten sind im Allgemeinen nicht Gegenstand unmittelbarer Beobachtung, vielmehr müssen die Angaben aus statistischen Erhebungen so umgeformt werden, dass Ergebnisse für diese fiktiven Einheiten entstehen.

- 3.10 Bei der **Umsetzung** dieses konzeptionellen Rahmens für Deutschland hat sich herausgestellt, dass letztlich eine idealtypische Lösung auf der Grundlage des in Jahrzehnten gewachsenen wirtschaftsstatistischen Instrumentariums nicht möglich war:
- Da in Deutschland die erforderlichen umfassenden Angaben aus dem betrieblichen Rechnungswesen überwiegend nur für das gesamte **Unternehmen** verfügbar sind, ist dieses als kleinste rechtlich selbstständige (institutionelle) Einheit der „natürliche“ Ausgangspunkt der Berechnungen. Nur wenige Statistiken enthalten kombiniert Merkmale auf Betriebs- und Unternehmensebene und es erfolgt in Deutschland insbesondere keine statistische Erfassung der unternehmensinternen Lieferungen. Da eine flächendeckende Überleitung auf örtliche fachliche Einheiten i.e.S. nicht möglich war, ist – auch aus Gründen der Klarheit und Interpretierbarkeit – in den „Unternehmenssektoren“ (S.11, S.12, S.14) das Unternehmenskonzept im Wesentlichen beibehalten worden. Danach erfolgt die Zuordnung der Unternehmen zu Wirtschaftsbereichen nach dem Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit, gemessen am Beitrag zur Bruttowertschöpfung.
 - Im **Staatssektor** ist es dagegen teilweise möglich, die institutionellen Einheiten (Gebietskörperschaften, Sozialversicherungsträger) auf der Ebene der örtlichen fachlichen Einheiten weiter nach Wirtschaftsbereichen zu untergliedern, weil die erforderlichen Daten statistisch getrennt erfassbar sind. Mittels einer Sonderaufbereitung der Finanzstatistik können über Haushaltstitel (in Verbindung mit einer Aufgabenbereichsziffer) die Aufgliederungen vorgenommen werden, auch wenn eine auf den Einzelfall bezogene Zerlegung nicht möglich ist. Für diese neu gebildeten Einheiten kann anhand der überwiegenden Kostendeckung auch überprüft werden, ob Markt- oder Nichtmarktproduktion vorliegt.
 - Grundsätzlich sollte auch innerhalb der **privaten Organisationen ohne Erwerbszweck** zwischen örtlichen fachlichen Einheiten mit Nichtmarkt- und Marktproduktion unterschieden werden, doch ist dieser konzeptionelle Ansatz nur für die modellhaft gerechnete Wohnungsvermietung der Organisationen (Marktproduktion) zu realisieren. Andere überwiegend kostendeckende Bereiche, wie vermutlich die Rettungsdienste der Hilfsorganisationen, müssen – soweit sie nicht schon in eigene Unternehmen ausgegliedert sind – mangels geeigneter Statistiken als Nebentätigkeit der institutionellen Einheiten und nicht als örtliche fachlichen Einheiten betrachtet werden.
 - Als Sonderfall ist die **Wohnungsvermietung** anzusehen, die in der Praxis der deutschen VGR immer als örtliche fachliche Einheit angesehen wird, unabhängig davon, ob sie als Haupt- oder Nebentätigkeit einer wirtschaftlichen Einheit ausgeübt wird. Dies entspricht der früheren „funktionalen“ Abgrenzung der Wohnungsvermietung, die jetzt allerdings nicht mehr als eigener Wirtschaftsbereich in einem umfassenden Unternehmenssektor, sondern als Teil des „Grundstücks- und Wohnungswesens“ (NACE L) in fast allen Sektoren enthalten ist. Aus analytischen Gründen ist es in dieser Methodenbeschreibung zweckmäßig, die wirtschaftliche Aktivität der Wohnungsvermietung gesondert zu zeigen. Dies gilt vor allem für den Teilsektor der Versicherungsgesellschaften, für den das reine Versicherungsgeschäft und die Wohnungsvermietung als Teil der rentierlichen Kapitalanlage zugunsten der Versicherungsnehmer getrennt werden müssen. Auch die Methodik der Land- und

Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung sieht eine Trennung zwischen örtlichen fachlichen Einheiten der Land- und Forstwirtschaft einerseits und der Wohnungsvermietung und Wohnungseigennutzung andererseits vor. Das in den deutschen VGR verwendete Schichtenmodell, das den Produktionswert der Wohnungsvermietung anhand der Wohnflächen in tiefer Gliederung nach unterschiedlichen Wohnungstypen und entsprechenden Quadratmeter-Mietpreisen ermittelt, liefert die erforderlichen detaillierten Informationen für diesen differenzierten Rechenansatz.

- Wirtschaftliche Aktivitäten der **Privaten Haushalte** (als institutionelle Einheiten) werden, soweit es sich um Selbstständigen- bzw. Unternehmerhaushalte handelt, den einzelnen Wirtschaftsbereichen gemäß dem Wertschöpfungsschwerpunkt des „Unternehmens“ zugerechnet. Auch die übrige Produktion der privaten Haushalte, vor allem die Eigenleistung im Wohnungsbau, die Vermietung und Eigennutzung von Wohnraum, die Erbringung häuslicher Dienste durch Hausangestellte, die landwirtschaftliche Produktion in Hausgärten, aber auch selbstständige Nebentätigkeiten von Arbeitnehmern, wie wissenschaftliche, künstlerische, pädagogische oder sonstige, meist berufsbezogene Tätigkeiten, erscheinen im jeweiligen Wirtschaftsbereich. Aus analytischen wie aus statistischen Gründen werden die genannten Aktivitäten nicht zusammengefasst. Die sonst erforderliche Schwerpunktzuordnung eines privaten Haushaltes wäre wenig aussagefähig. Dienstleistungen im Haushalt durch Haushaltsmitglieder (Hausarbeit) liegen konzeptionsgemäß außerhalb der Produktionsgrenze der VGR. Die Warenproduktion durch Haushaltsmitglieder wird im ESVG konventionsgemäß wegen Geringfügigkeit nicht erfasst, während das weltweit gültige SNA eine Erfassung durchaus vorsähe.

Zusammenfassend wird der Zusammenhang zwischen institutionellen Sektoren und den statistischen Einheiten in wirtschaftsfachlicher Gliederung in der nachfolgenden Übersicht 3—1 dargestellt. Es erfolgt eine durchgängige Gliederung nach Aktivitäten (im Sinne der WZ 2008). Daher umfasst beispielsweise der Wirtschaftsbereich "Erziehung und Unterricht" neben den staatlichen auch die privaten und kirchlichen/freigemeinnützigen Schulen.

Übersicht 3—1: Wirtschaftsbereiche und volkswirtschaftliche Sektoren¹⁰

Wirtschaftsbereich WZ 2008 Bezeichnung		S.11 Nichtfinanz. Kapitalge- sellschaften	S.12 Finanzielle Kapitalge- sellschaf- ten	S.13 Staat	S.14 Private Haushalte	S.15 Private Organisati- onen o.E.
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei					
B bis F	Produzierendes Gewerbe					
G bis I	Handel, Verkehr, Gastgewerbe					
J	Information und Kommunikation					
K	Finanz- und Versicherungsdienstleister					

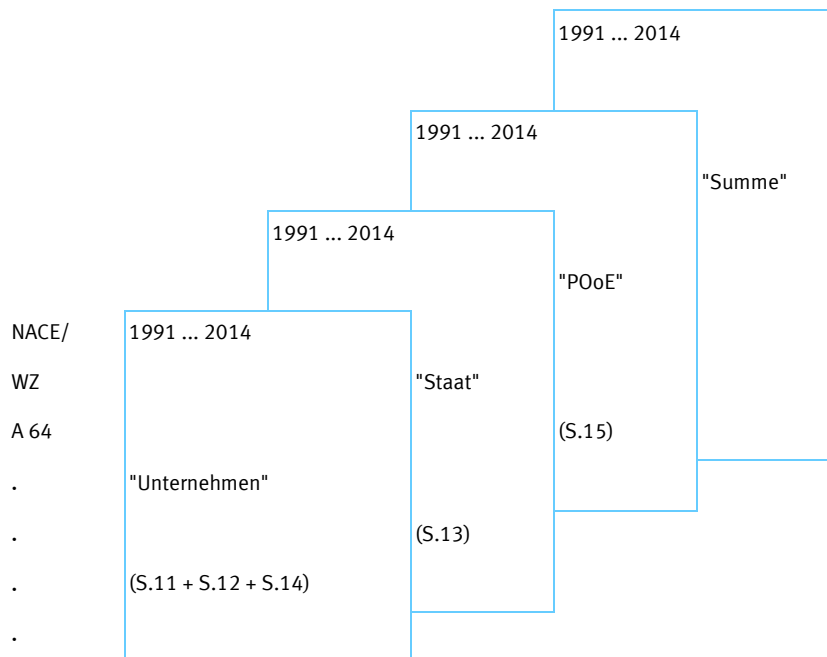
¹⁰ Die Übersicht zeigt eine vereinfachte Einordnung.

Wirtschaftsbereich WZ 2008 Bezeichnung		S.11 Nichtfinanz. Kapitalge- sellschaften	S.12 Finanzielle Kapitalge- sellschaf- ten	S.13 Staat	S.14 Private Haushalte	S.15 Private Organisati- onen o.E.
L	Grundstücks- und Wohnungswesen					
M bis N	Unternehmensdienstleister					
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung					
P	Erziehung und Unterricht					
Q	Gesundheits- und Sozialwesen					
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung					
S	Sonstige Dienstleister a. n. g.					
T	Häusliche Dienste					

3.1.2 Aufbau der Berechnung

- 3.11 Ausgehend von der Wirtschaftsbereich-Sektor-Kreuzmatrix (Übersicht 3—2) lässt sich auch der Aufbau der Berechnungen für den Produktionsansatz des Bruttoinlandsprodukts erläutern. Entsprechend dem verfügbaren statistischen Ausgangsmaterial erfolgt im Prinzip eine getrennte Berechnung für die Sektoren Staat (S.13), Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12) und private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) sowie – zunächst beim Produktionsansatz noch zusammengefasst – für den verbleibenden nichtfinanziellen „Unternehmenssektor“ (Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften (S.11) und private Haushalte (S.14)), jeweils aufgeteilt in der Wirtschaftsbereichsgliederung der NACE. Dieser quantitativ bedeutsame „Restbereich“ wird erst nachträglich (im Rahmen der Sektorenrechnung) niveauneutral in die Sektoren S.11 und S.14 aufgespaltet, hauptsächlich mit Hilfe von statistischen Angaben in der Gliederung nach Rechtsformen; S.12 als weiterer Teil der „Unternehmen“ liegt ja aus einer eigenen Rechnung bereits getrennt vor:

Übersicht 3—2: Wirtschaftsbereich-Sektor-Kreuzmatrix



3.1.3 Statistischer Referenzrahmen

- 3.12 In den VGR werden alle verfügbaren Wirtschaftsstatistiken (amtliche und nicht-amtliche) sowie eine Vielzahl weiterer Quellen genutzt. Als weiterverarbeitende Statistik kann und soll sich die VGR auch sämtlicher zur Verfügung stehenden Informationen bedienen. Eine genaue Übersicht über die verwendeten Quellen findet sich in Kapitel 10 dieser Methodenbeschreibung. Hier sei erwähnt, dass die genutzten Erhebungen praktisch alle Wirtschaftsbereiche abdecken, alle Einheiten über einer in der Regel niedrigen Abschneidegrenze umfassen, regelmäßig durchgeführt werden (in seltenen Fällen ergänzt um zusätzliche ad-hoc Befragungen zu sehr speziellen aktuellen Themen) und auf Verwaltungsdaten basieren. Letzteres gilt zumindest mittelbar fast immer, da die meisten Erhebungen auf dem Unternehmensregister fußen, das sich aus Verwaltungsdaten speist.
- 3.13 Das deutsche „Unternehmensregister-System“ (URS) ist eine regelmäßig aktualisierte Datenbank, die im Jahr 2014 einen Neustart mit tiefgreifenden Verbesserungen in der Funktionalität, Aktualität und Vollständigkeit erfahren hat. Das URS umfasst Unternehmen und Betriebe mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Durch Auswertungen aus dem Unternehmensregister zur Anzahl von Unternehmen und Betrieben sowie zu deren sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beziehungsweise Umsätzen können wirtschaftliche Strukturen in Deutschland dargestellt werden. Das amtliche statistische System in Deutschland verfügt somit über ein leistungsfähiges Instrument zur Unterstützung der wirtschaftsstatistischen Erhebungen und Entlastung der Unternehmen von Berichtspflichten. Getragen wird das URS gleichermaßen von den Statistischen Ämtern der Länder wie des Bundes (Destatis).
- 3.14 Das Unternehmensregister enthält für alle wirtschaftlich aktiven Unternehmen in Deutschland und deren Betriebe Angaben zu Hilfsmerkmalen (Name, Adresse), Ordnungsmerkmalen (Wirtschaftszweig, Rechtsform etc.) und Größe (Umsatz, Beschäftigte). Für die VGR ist das URS ein zentrales Hilfsmittel zur Verknüpfung statistischer Da-

ten mit Angaben aus administrativen und externen Quellen sowie in Teilen selbst Grundlage für die Berechnungen.

Die wichtigsten Merkmale sind:

- Registerkennnummer
- Name und Anschrift im Klartext
- Regionalcode (Gemeindeschlüssel)
- Wirtschaftliche Tätigkeit gemäß WZ 2008
- Rechtsform (bei rechtlichen Einheiten)
- Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
- Umsatz
- Verweis auf andere Register (Kennnummern)
- Kennnummer des Unternehmens bei örtlichen Einheiten zur Abbildung des Unternehmens-Betriebs-Zusammenhangs
- Statistiken, zu denen die Einheit meldet
- Handwerkseigenschaft

- 3.15 Historischer Ausgangspunkt für den **Registeraufbau** war die Kartei im Produzierenden Gewerbe (mit rund 0,6 Mill. Einheiten). Diese wurde ergänzt um die Daten der Handwerkszählung 1995 und der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996 (mit rund 0,6 bzw. 0,1 Mill. Einheiten). Anschließend erfolgte eine Verschmelzung mit dem etwa 1,5 Mill. Einheiten umfassenden „Bereichsregister Handel und Gastgewerbe“, für das die Handels- und Gaststättenzählung 1993 die Datenbasis bildete. Die Aktualisierung dieses „Unternehmensregistersystem 95 (URS 95)“ erfolgte aufgrund von Informationen aus laufenden Erhebungen und über die Gewerbemeldungen im Rahmen der Gewerbeanzeigenstatistik. Als dritte Quelle wurden Verwaltungsdateien zum weiteren Aufbau und zur Aktualisierung des Registers herangezogen. Das Statistikregistergesetz sieht die regelmäßige Übermittlung der Umsatzsteuerdateien der Finanzbehörden sowie des Datenmaterials der Bundesagentur für Arbeit vor. Zur weiteren Qualitätsverbesserung sind noch die Dateien der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern und die Einkommen- und Körperschaftsteuerdateien der Finanzbehörden im Register verarbeitet worden.
- 3.16 Nach einer längeren Entwicklungsphase wurde am 1. Juli 2014 die bisherige Datenbank (URS 95) durch die neue Datenbank des Unternehmensregisters (**URS-Neu**) ersetzt. Das URS-Neu ermöglicht es, die Pflege des Unternehmensregisters mittels administrativer, kommerziell erworbener und erhobener Daten zu verbessern, die Durchführung von Erhebungen umfassender zu unterstützen und die Analysemöglichkeiten des Unternehmensregisters selbst deutlich zu steigern. Für die VGR bieten diese Weiterentwicklungen des Unternehmensregisters künftig zusätzliches Potenzial und gegebenenfalls weitere Erkenntnisse im Rahmen des Datenabgleichs zur Sicherstellung der Vollständigkeit (vgl. Kapitel 7).
- 3.17 Da das Unternehmensregister hauptsächlich aus Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit und der Finanzverwaltung gespeist und aktualisiert wird, vermag es grundsätzlich nur Einheiten und deren Merkmale in seinen Bestand aufzunehmen, die von den Verwaltungsbehörden zu einem bestimmten Berichtsjahr bzw. Berichtsstichtag geliefert werden. Die Qualität der im URS abgelegten Angaben wird größtenteils von der Datenlage der zur Führung und Pflege verwendeten Verwaltungsdaten bestimmt. Sowohl der Bestand an Einheiten als auch die Merkmale (Umsatz, Beschäftigte) erreichen nicht ganz den tatsächlichen Wert, da insbesondere sehr kleine Einheiten

fehlen. Für diese sehr kleinen Einheiten, in der Regel mit Umsätzen unterhalb der Erfassungsgrenze der Umsatzsteuerstatistik (zurzeit 17 500 Euro) und ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, erfolgen Vollständigkeitszuschläge. Ebenfalls Zuschläge erfolgen für alle Arten von aus anderen Gründen nicht erfassten Einheiten, sei es wegen Mängeln im Register, einer fehlenden Registrierungspflicht oder bewusster Nicht-Registrierung der Einheiten wegen der Beschäftigung mit illegalen Aktivitäten.

- 3.18 Durch die Zusammenführung von Daten aus verschiedenen Quellen und die kombinierte Plausibilisierung wird die Qualität der Angaben im Unternehmensregister jedoch ständig verbessert, so dass auch hier eine bessere Annäherung an den wahren Wert ermöglicht wird. Die Daten im Unternehmensregister werden fallweise einer Revision unterzogen, wenn diese durch Rückflüsse von Informationen aus laufenden Erhebungen aktualisiert werden. Insofern trägt das heute verwendete Unternehmensregister dem Anspruch einer bestmöglichen Genauigkeit Rechnung und ist geeignet, die früher üblichen Totalerhebungen zu ersetzen.
- 3.19 Im Rahmen des Produktionsansatzes der VGR finden sich alle Elemente des Registerkonzepts wieder. Die registergestützten Erhebungen des Produzierenden Gewerbes werden genauso genutzt wie die in den anderen Wirtschaftsbereichen und zwar sowohl unterjährig als auch jährlich. Bei monatlichen und vierteljährlichen Erhebungen kommen zusätzlich zu den großen, primär erhobenen Einheiten auch Verwaltungsdaten zum Einsatz, um die Ergebnisse für die kleineren Einheiten abzubilden. Der dazu verwendete Verwaltungsdatenspeicher wird gespeist durch die Umsatzsteuervoranmeldungen der Unternehmen, die auf Jahresbasis in der Regel auch die Umsatzzahlen für das Unternehmensregister erbringen.
- 3.20 Die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik aus der „Veranlagung“ fließen dagegen nicht regelmäßig in das URS ein. Im Rahmen der Berechnungen der VGR werden die Ergebnisse der Umsatzsteuerveranlagungen aber in vielen Wirtschaftsbereichen benutzt, um die sehr kleinen Einheiten unterhalb der Jahresumsatzgrenze der Umsatzsteuervoranmeldungen über Zuschläge mittels Zuschlagsfaktoren zu ergänzen.
- 3.21 Durch die Verwendung von Verwaltungsdaten erfolgen in den Wirtschaftsbereichen grundsätzlich keine Totalerhebungen mehr. Wenn ein Ersatz für diese bisherigen Totalerhebungen („Zensen“) benötigt wird, erfolgt ersatzweise eine Erstellung auf Grundlage des URS. Dies ist beispielsweise bei der früher regelmäßig als Erhebung durchgeführten „Handwerkszählung“ der Fall, die mittlerweile ausschließlich auf den Angaben aus dem URS fußt (einschließlich der Handwerkseigenschaft) und somit nicht mehr primär erhoben wird.
- 3.22 Im Rahmen der Vollständigkeitsprüfungen der VGR erfolgt auch ein umfassender Abgleich der Daten des Unternehmensregisters mit der Umsatzsteuerstatistik und der Dienstleistungsstatistik, die im Rahmen der Strukturverordnung erstmals für das Berichtsjahr 2000 durchgeführt wurde. Außerdem erfolgte über den in der Vergangenheit einmalig durchgeführten, umfassenden „Beschäftigtenabgleich“ indirekt eine Integration der Beschäftigtenstatistik und sogar noch darüber hinausgehend ein Abgleich mit bevölkerungsstatistischen Angaben zur Erwerbstätigkeit.

3.2 Grenzfälle

- 3.23 Zwischen dem betrieblichen Rechnungswesen und dem ESVG 2010 gibt es eine Fülle von Unterschieden, die sich beispielsweise auf die Bewertung von Gütern, die Erfassung bestimmter Vorgänge oder den Zeitpunkt der Buchung beziehen. In Kapitel 21 des ESVG 2010 „Verbindungen zwischen der betrieblichen Buchführung und den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Messung unternehmerischen Han-

delns“ werden diese Zusammenhänge ausführlich dargestellt. Nicht zuletzt diese Unterschiede sind es, die bei einigen Grenzfällen dazu führen, dass die Buchung in den VGR kritischen Prüfungen und Modifikationen unterworfen wird. Einige solcher Grenzfälle sollen in diesem Abschnitt kurz beleuchtet werden, wobei häufig an anderer Stelle noch detailliertere Darstellungen erfolgen.

- 3.24 **Suchbohrungen** sind gemäß ESVG 2010 wie bereits nach ESVG 1995 als Bruttoanlageinvestition zu behandeln. Sie sind in Deutschland wegen des vergleichsweise kleinen Bergbaus wenig bedeutsam und werden über einen Menge mal Preis-Ansatz (hier: Bohrmeter mal Preis je Bohrmeter) gerechnet. Die so ermittelten Ausgaben für Suchbohrungen werden den Investitionen in sonstige Anlagen zugeschlagen und in gleicher Größe bei den betriebswirtschaftlichen Vorleistungen, wo sie zunächst in den Ausgangsdaten der Bergbau betreibenden Bereiche enthalten sind, abgezogen. Nähere Informationen hierzu enthält Kapitel 5.10.4.
- 3.25 **Selbsterstellte Ausrüstungen und Bauten** werden von Unternehmen aktiviert, wenn sie den Kriterien für ein Investitionsgut (oberhalb der Wertgrenze von zurzeit 150 Euro und Einsatz im Produktionsprozess für mehr als eine Periode) genügen. Seit der Generalrevision der VGR im Jahr 2014 (Einführung des ESVG 2010) wird die Ermittlung der investiven Tatbestände in den VGR analog zu den handels- und steuerrechtlichen Regelungen vorgenommen, so dass eine vollständige Erfassung dieser selbsterstellten Ausrüstungen in den Basisstatistiken der VGR und damit auch den VGR selbst gewährleistet ist. Die selbsterstellten Bauten, die sowohl Neubauten als auch werterhöhende investive Reparaturen umfassen, sind modellhaft gerechnet und entstehungs- und verwendungsseitig vollständig erfasst. Eine genauere Darstellung erfolgt in den Kapiteln 5.10.1 und 5.10.2.
- 3.26 **Künstlerische Originale** werden gemäß ESVG 2010 wie bereits nach ESVG 1995 als Bruttoanlageinvestition behandelt. Die Berechnungen erfolgen differenziert nach unterschiedlichen Typen von Originalen. Im Rahmen der Konzeptanpassungen werden die entsprechenden Zuschläge bei den selbsterstellten sonstigen Anlagen entstehungs- und verwendungsseitig vorgenommen. Nähere Informationen hierzu enthält Kapitel 5.10.4.
- 3.27 **Software** wird gemäß ESVG 2010 wie bereits nach ESVG 1995 als Bruttoanlageinvestition behandelt. Die Berechnungen erfolgen modellmäßig unter Berücksichtigung des Arbeitsinputs sowie anderer Faktoren, zu denen auch ein Gewinnzuschlag gehört. Entstehungsseitig wird selbsterstellte Software dem Produktionswert zugeschlagen, erworbene Software soweit nötig von den Vorleistungen abgezogen. Verwendungsseitig gehört die Software zu den sonstigen Anlageinvestitionen. Nähere Informationen hierzu enthält Kapitel 5.10.4.
- 3.28 Mit Einführung des ESVG 2010 wurde **Forschung und Entwicklung** als zusätzliches immaterielles Anlagegut in die VGR eingeführt, das allerdings betriebswirtschaftlich nicht aktivierbar ist. Die erworbene Forschung und Entwicklung wird daher in allen Wirtschaftsbereichen bei den Vorleistungen abgezogen, außer im Bereich Forschung und Entwicklung (WZ 72), wo die erworbene Forschung und Entwicklung nach wie vor Vorleistungscharakter hat. Berechnet wird dieses Investitionsgut über ein Modell, das die entstehungs- und verwendungsseitigen Effekte beinhaltet. Nähere Informationen hierzu enthält Kapitel 5.10.4.
- 3.29 Im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird auch der **Eigenverbrauch** der landwirtschaftlichen Haushalte ermittelt und in die Ergebnisse einbezogen; dies geschieht auch in den anderen Wirtschaftsbereichen, spielt aber in der Landwirtschaft quantitativ eine besondere Rolle. Nähere Informationen hierzu enthält Abschnitt 3.7.

- 3.30 Die **Nutzung von Wohnungen** durch die Eigentümer selbst wird in den VGR – ähnlich wie der Eigenverbrauch – als Produktion und Konsum ausgewiesen; daneben werden die Einkommensströme abgebildet. Berechnet werden diese Größen in einem komplexen Schichtenmodell in ähnlicher Form wie auch die Wohnungsvermietung an Dritte. Nähere Informationen hierzu enthält Abschnitt 3.18.
- 3.31 Die Dienstleistungen von **bezahlten Hausangestellten** (Chauffeur/Chauffeurin, Koch/Köchin etc.) werden in den VGR in der WZ97 (Private Haushalte mit Hauspersonal) einbezogen. Die Berechnung erfolgt über das an diese Beschäftigten gezahlte Arbeitnehmerentgelt. Nähere Informationen hierzu enthält Abschnitt 3.26.
- 3.32 Freiwillig erbrachte Leistungen für private Organisationen ohne Erwerbszweck (**ehrenamtlicher Bau von Sportanlagen** etc.) werden in den VGR zur Verbesserung der internationalen Vergleichbarkeit als fiktive Aktivität im Wirtschaftsbereich Baugewerbe (WZ F) einbezogen. Nähere Informationen hierzu enthält Abschnitt 3.12.
- 3.33 Zum Arbeitnehmerentgelt gehört auch das sogenannte **Naturalentgelt**, das Beschäftigte beispielsweise in der Form verbilligter Zugfahrten und Flüge von ihren Arbeitgebern erhalten. Sie erhöhen das Arbeitnehmerentgelt und werden von den Vorleistungen abgezogen, sofern sie zuvor gekauft werden mussten und nicht aus eigener Produktion stammten.
- 3.34 Beim Tausch von Gütern, der in Deutschland quantitativ keine große Rolle spielt, wird davon ausgegangen, dass dieser wertgleich erfolgt. Ein gesonderter Zuschlag für diese Tauschtransaktionen, falls sie überhaupt stattfinden sollten, erfolgt nicht.
- 3.35 Da die Darstellungseinheit der deutschen VGR aus Gründen der Datenverfügbarkeit das Unternehmen ist, werden Transaktionen bzw. **Lieferungen zwischen einzelnen Betrieben** eines Unternehmens oder mit Hilfeinheiten nicht nachgewiesen. Die Darstellung von Produktionswert und Vorleistungen erfolgt somit saldiert, also ohne unternehmensinterne Leistungsströme. Güter, die in derselben Periode in demselben Unternehmen produziert und verbraucht wurden, werden ebenfalls nicht beim Output und den Vorleistungen erfasst. Dies gilt schon für die verwendeten Basisstatistiken, die generell von Umsätzen ausgehen, so dass keine Korrektur in den VGR erforderlich ist. Eine Einbeziehung dieser Ströme zöge nur eine Vergrößerung von Produktionswert und Vorleistungen nach sich, während die Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereichs sowie gesamtwirtschaftlich das Bruttoinlandsprodukt und das Bruttonationaleinkommen davon nicht betroffen wären.
- 3.36 **Zugänge an Fertig- und Halbfertigprodukten** werden als Vorratsveränderung gebucht und beeinflussen das Ergebnis der jeweiligen Periode. Langfristig sind sie ergebnisneutral, da sie sich im Zeitablauf ausgleichen. Dies betrifft auch Bauten, die ganz oder teilweise fertiggestellt, aber noch nicht verkauft sind. Konzeptionell gilt dies außerdem auch für das sogenannte „natürliche Wachstum“ in der Land- und Forstwirtschaft. Nähere Informationen hierzu enthält Kapitel 5.11.
- 3.37 In praktisch allen Strukturerhebungen der amtlichen Statistik wird nach „Mieten und Pachten“ gefragt, so dass diese in den gemeldeten Vorleistungen der Unternehmen enthalten sind. Hier werden auch die Ausgaben für **Operating-Leasing** ausgewiesen, da die Leasinggegenstände selbst beim Leasinggeber Investitionen und beim Leasingnehmer die Leasingraten Vorleistungen sind. Die Pachten für unbebautes Land spielen in Deutschland eine sehr untergeordnete Rolle. Es wird in der Regel davon auszugehen sein, dass der erheblich größere Teil der Mieten und Pachten auf die Immobilie entfällt und damit keine Kürzung der Vorleistungen um Pachten für unbebautes Land erfolgen muss.
- 3.38 **Kleine Werkzeuge** (Hämmer, Schraubenzieher etc.) liegen unter der betriebswirtschaftlichen Wertgrenze für eine Aktivierung und werden auch in den VGR als Vorleistung

behandelt. Generell orientiert sich die VGR in Deutschland seit Einführung des ESVG 2010 (Wegfall der Wertgrenze von 500 ECU in Preisen von 1995) an der Aktivierung durch die Unternehmen selbst.

- 3.39 **Beiträge an Unternehmensverbände** werden bei den Mitgliedsunternehmen als Vorleistung angesehen. Die Unternehmensverbände gehören der WZ 94 an und werden aufgrund des Fehlens von Umsätzen im engeren Sinn mit denselben Methoden wie Nichtmarktproduzenten gerechnet; sie gehören aber zu S.11 und S.12. Nähere Informationen hierzu enthält Abschnitt 3.25.
- 3.40 Bei den Vorleistungen wird nur das **Dienstleistungsentgelt** der Versicherungen gebucht und nicht die gesamte Prämie. Vereinfacht gesagt handelt es sich bei den übrigen Prämienbestandteilen nur um Umverteilungen zwischen den Versicherungsnehmern mit Schäden und ohne. Insgesamt gleicht sich dies gesamtwirtschaftlich aus, so dass nur das Dienstleistungsentgelt gebucht wird.
- 3.41 Die Kosten der Unternehmen umfassen für die Bankdienstleistungen neben den in Rechnung gestellten Bankgebühren auch die indirekt gemessenen „Kosten“ durch die Zinsmarge der Kreditinstitute, die sogenannten Finanzserviceleistungen, indirekte Messung (**FISIM**). Diese Vorleistungen werden modellhaft gerechnet und in den VGR zu den ausgewiesenen Kosten addiert. Nähere Informationen hierzu enthält Abschnitt 3.17.
- 3.42 Vorleistungsgüter, die von Beschäftigten gezahlt und vom Arbeitgeber erstattet wurden, sind in den Vorleistungen ebenfalls enthalten. Dies betrifft zum Beispiel **Fahrkosten und Übernachtungskosten**, die in den Strukturerhebungen als „Sonstige Kosten“ erfragt werden.
- 3.43 Von den betriebswirtschaftlichen Vorleistungen werden, sofern dies erforderlich ist, die in den VGR investiv gebuchten Güter – wie Probe- und Suchbohrungen, Forschung und Entwicklung etc. – abgezogen. Damit werden ansonsten vorliegende Doppelerfassungen in Vorleistungen und Investitionen verhindert.
- 3.44 Da **Rückbaukosten** in der Regel bei nicht mehr aktiven Einheiten, also Einheiten ohne oder mit wenig Umsatz anfallen, wurden diese im Berichtsjahr 2010 von den relevanten Fachstatistiken grundsätzlich nicht befragt. Stilllegungskosten und Zuführungen zu Rückstellungen sind auch ausdrücklich im Bereich Energieversorgung (WZ D) nicht zu melden; auch dies verhindert eine falsche Zuordnung zu den Vorleistungen.

3.3 Bewertung

3.3.1 Berechnungsverfahren

- 3.45 Zur Ermittlung der Bruttowertschöpfung werden verschiedene Berechnungsverfahren angewandt, je nachdem ob es sich bei den betroffenen statistischen Einheiten um Marktproduzenten oder Nichtmarktproduzenten handelt (vergleiche Übersicht 3–3).

Übersicht 3–3: Verfahren zur Berechnung der Bruttowertschöpfung

	Ermittlung der Bruttowertschöpfung	Ermittlung der Produktionswerte	Beispiele
Marktproduzenten	Subtraktionsmethode	Umsatzmethode	nichtfinanzielle Unternehmen (Regelfall)
		Differenzmethode	Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen
		Bewertungsmethode	Land- und Forstwirtschaft, Wohnungsvermietung
Produzenten für die Eigenverwendung		Ansatz zu Herstellungspreisen	Eigennutzung der Wohnung, häusliche Dienste
Nichtmarktproduzenten	Additionsmethode	Additionsmethode	Öffentliche Verwaltung, private Organisationen ohne Erwerbszweck

- a) **Marktproduzenten** sind Einheiten, deren Produktion zum größten Teil aus Marktproduktion besteht (d. h. die auf dem Markt verkauft wird oder verkauft werden soll). Die Bruttowertschöpfung wird in diesen Fällen als Differenz zwischen Produktionswert und Vorleistungsverbrauch ermittelt (Subtraktionsmethode). Bei der Berechnung der **Produktionswerte** sind dann verschiedene Berechnungswege zu unterscheiden:
- „**Umsatzmethode**“: Der Produktionswert wird ermittelt als Summe aus Umsatz (einschließlich Entnahmen für den Eigenverbrauch), Bestandsveränderungen an Erzeugnissen aus eigener Produktion und selbsterstellten Anlagen. Dies ist als Regelfall das gebräuchlichste Verfahren für die Marktproduzenten.
 - Als „**Differenzmethode**“ lassen sich die Sonderregelungen bei den finanziellen Unternehmen (Kreditinstitute und Versicherungen) bezeichnen, weil hier der Produktionswert bereits als Differenz von bestimmten Ertrags- und Aufwandspositionen bestimmt wird.
 - Bei der „**Bewertungsmethode**“ werden die Produktionswerte durch Bewertung von Mengenangaben berechnet (so genanntes Mengen-Preis-Verfahren). Dieses Berechnungsverfahren wird nur ausnahmsweise angewandt, z. B. im Bereich Land- und Forstwirtschaft sowie in der mit einem detaillierten Schichtenmodell gerechneten Wohnungsvermietung.
- b) Einen Sonderfall stellen die **Produzenten für die Eigenverwendung** dar, d. h. Einheiten, die ausschließlich oder hauptsächlich Produktion für die Eigenverwendung betreiben. Typische Beispiele sind die Eigennutzung der Wohnung oder die entgeltlichen häuslichen Dienste. Auch hier erfolgt (wie bei der Marktproduktion) eine

Bewertung der Produktionswerte zu Herstellungspreisen und die Bruttowertschöpfung wird formal durch Subtraktion der Vorleistungen ermittelt. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass Produktion für die Eigenverwendung (Eigenverbrauch oder selbsterstellte Anlagen) natürlich auch bei Marktproduzenten und Nichtmarktproduzenten (S.13, S.15) als Nebenproduktion auftreten kann. Die selbsterstellten Anlagen werden dabei immer nach Herstellungspreisen bewertet, beinhalten also einen Gewinnzuschlag, der auf der Grundlage von Angaben der Statistik der Jahresabschlüsse der Deutschen Bundesbank mittels bereichsspezifischer Gewinnraten ermittelt wird. Auf weitere Details der Berechnung und Bewertung der Produktion zur Eigenverwendung wird in den Abschnitten zu den einzelnen Wirtschaftsbereichen eingegangen.

- c) Bei der Kategorie der **Nichtmarktproduzenten** besteht die Hauptproduktion dagegen aus sogenannter Nichtmarktproduktion, die anderen Einheiten in der Regel unentgeltlich oder zu wirtschaftlich nicht signifikanten Preisen zur Verfügung gestellt wird. Beispiele hierfür sind die öffentliche Verwaltung oder die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. Da für die unentgeltlich abgegebenen Leistungen keine Marktpreise zur Verfügung stehen, werden Bruttowertschöpfung und Produktionswerte hier durch Addition der Aufwandsposten dieser Einheiten ermittelt (Additionsmethode). Die Bruttowertschöpfung entspricht dabei der Summe aus Arbeitnehmerentgelt, Abschreibungen sowie den sonstigen Produktionsabgaben (abzüglich sonstiger Subventionen). Die Produktionswerte ergeben sich aus der Summe von Bruttowertschöpfung und Vorleistungen. An die Stelle der fehlenden marktmäßigen Bewertung tritt hier also die Allokation durch die zuständigen (politischen und gesellschaftlichen) Entscheidungsgremien. Ein Nettobetriebsüberschuss fällt grundsätzlich nicht an.

3.3.2 Datenlage

- 3.46 Zur Berechnung der Bruttowertschöpfung im Rahmen der hier skizzierten Entstehungsrechnung sind in der Regel (d. h. bei Marktproduktion) Angaben über Produktionswerte und Vorleistungen von den zu Wirtschaftsbereichen zusammengefassten Unternehmen notwendig. Bei der Berechnung wird auf das gesamte Datenangebot der Wirtschaftsstatistik in amtlichen und nichtamtlichen Quellen zurückgegriffen. Die verwendeten Statistiken sind in der Regel nicht eigens für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen konzipiert, sondern erfüllen auch andere Informationszwecke; insofern kann man also nicht von einer speziellen „Inlandsproduktstatistik“ sprechen. Allerdings werden in enger Zusammenarbeit zwischen Fachstatistikern und Gesamtrechnern die Abgrenzungen und Definitionen der VGR in den Fachstatistiken national und in den Verordnungen der Europäischen Union (Strukturverordnung, Konjunkturverordnung) soweit wie möglich berücksichtigt. Zurzeit werden in der Entstehungsrechnung bei der endgültigen Jahresberechnung (auf die sich diese Methodenbeschreibung beschränkt) rund 150 verschiedene Statistiken verarbeitet.

Ausgangsdaten für Produktionswerte

- 3.47 In der Praxis der Entstehungsrechnung wird grundsätzlich auf **primärstatistisches** Datenmaterial über Produktionswerte bzw. Umsätze zurückgegriffen, und nur wenn solches nicht verfügbar ist, werden Sekundärstatistiken – und hier insbesondere die Umsatzsteuerstatistik – herangezogen. Das Rückgrat der Produktionswertermittlung bilden in den meisten Wirtschaftsbereichen **jährliche Unternehmenserhebungen** nach der europäischen Strukturverordnung. Dies gilt für das Produzierende Gewerbe, den Handel, die Verkehrsbereiche und die unternehmensnahen Dienstleistungsbereiche. Auch für Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen stehen Jahresangaben aus Unternehmensabschlüssen zur Verfügung. Die Berechnungen für die Landwirtschaft

stützen sich auf umfangreiches Datenmaterial der Agrarstatistik, das im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) ausgewertet wird. In den restlichen Bereichen des Unternehmenssektors werden meistens die Umsatzsteuerstatistiken (Vor-meldungen und Veranlagungen) unter Berücksichtigung der Daten aus dem Unternehmensregister als Datenquelle zur Ermittlung der Produktionswerte herangezogen, also vor allem im Bereich der sonstigen Dienstleistungsunternehmen (ausgenommen z. B. das Gesundheitswesen). Einen Sonderfall stellt der Bereich „Wohnungsvermietung“ dar, dessen Produktionswert (Mietwert) anhand von Angaben über den Wohnungsbestand und die Durchschnittsmieten bestimmt wird. Für den Sektor „Staat“ kann bei der Berechnung von Bruttowertschöpfung und Produktionswert auf Angaben der Finanzstatistik zurückgegriffen werden, für die „privaten Organisationen ohne Erwerbszweck“ stehen vor allem Angaben aus dem Unternehmensregister und der Arbeitskostenerhebung zur Verfügung.

- 3.48 **Unterjährige Statistiken** (monatlich bzw. vierteljährlich) werden vor allem im Rahmen der vierteljährlichen Inlandsproduktberechnung verwendet, sie werden aber auch bei der endgültigen Jahresberechnung zur Plausibilisierung herangezogen.
- 3.49 Überwiegend stehen die Ausgangsdaten nur teilweise nach dem Konzept der Herstellungspreise zur Verfügung, da beispielsweise die Gütersteuern nicht enthalten sind, aber auch die Gütersubventionen erst noch zugesetzt werden müssen. Die Gütersteuern und Gütersubventionen werden grundsätzlich aus den Angaben der Finanzstatistik übernommen und stellen Kassenzahlen (teilweise phasenverschoben) dar. Auf die Gegebenheiten in den einzelnen Rechenbereichen wird in den jeweiligen Abschnitten dieses Kapitels detailliert eingegangen.
- 3.50 Die Vorratsveränderungen an Output-Gütern (fertige und halbfertige) werden gemäß den Regelungen des ESVG 2010 bewertet, also ohne die betriebswirtschaftlich enthaltenen Scheingewinne oder Scheinverluste. Grundlage sind zunächst die Strukturhebungen, deren Ergebnisse danach nach den volkswirtschaftlichen Konzepten umbewertet werden.
- 3.51 Es wird in allen Fällen gewährleistet, dass die Produktion und nicht die Umsätze in den Ergebnissen der Entstehungsrechnung enthalten sind. Im Baugewerbe geschieht dies beispielsweise, indem die Jahresbauleistung und nicht die Umsätze als Grundlage für die Bestimmung des Produktionswerts herangezogen werden. In anderen Wirtschaftsbereichen wird der Zugang an Outputvorräten dem Umsatz hinzugefügt, so dass die Produktion letztlich immer periodengerecht erfasst ist.
- 3.52 Die Gütersteuern und Gütersubventionen werden zu dem Zeitpunkt erfasst, an dem die Transaktion stattfindet. Dies geschieht bei den Steuern durch eine sogenannte Phasenverschiebung um 1 bis 2 Monate, die die Kassenzahlen gemäß der zeitlichen Verzögerung zwischen Transaktion und Steuereingang auf den Zeitpunkt der Transaktion verschiebt. Nähere Informationen hierzu enthalten die Abschnitte 3.28 und 3.29.

Ausgangsdaten für Vorleistungen

- 3.53 Für die jährlichen Erhebungen bildet die Verordnung Europäische Gemeinschaft (EG) Nummer 295/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates über die strukturelle Unternehmensstatistik im Zuge der europäischen Harmonisierung die internationale Grundlage. Die Umsetzung in nationales Recht stützte sich einerseits für die Berechnung der Vorleistungen auf ein System von Kostenstrukturhebungen, die Anfang der fünfziger Jahre aufgebaut und seither weiterentwickelt wurden; andererseits wurde mit den Strukturhebungen in den Dienstleistungsbereichen (SiD) – zunächst für die früheren NACE Rev.1.1–Abschnitte I (Verkehr und Nachrichtenübermittlung) und K (unternehmensnahe Dienstleistungen) – das entsprechende Instrument geschaffen.

- 3.54 Heute gibt es Strukturerhebungen in den meisten Wirtschaftsbereichen. Daneben bestehen derzeit noch etwa zehn mehrjährige Erhebungen in den sonstigen Dienstleistungsbereichen (bis Berichtsjahr 1996 freiwillig, seitdem ebenfalls obligatorisch).
- Die **jährlichen** Kostenstrukturerhebungen (KSE) im Produzierenden Gewerbe erfassen Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, weisen hier aber eine hohe Repräsentativität auf; z. B. erfasst die Kostenstrukturerhebung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe rund 87 % des Umsatzes des Erhebungsbereichs, Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten werden in einer Totalschicht erhoben. Die Kostenstrukturerhebung der Energie- und Wasserversorgung stellt de facto sogar eine Totalerhebung dar. Unternehmen im Produzierenden Gewerbe mit weniger als 20 Beschäftigten werden seit Einführung der oben bereits erwähnten europäischen Strukturverordnung, die eine Erfassung aller Unternehmen eines Wirtschaftsbereichs ohne Abschneidegrenze vorsieht, im Rahmen einer repräsentativen jährlichen Stichprobenerhebung erfasst (Strukturerhebung). In den Handels- und Verkehrsbereichen ist durch die Strukturverordnung die Kostenstrukturerhebung in die jährlichen Erhebungen integriert worden.
 - Die **mehrjährigen** Kostenstrukturstatistiken (KStSt) sind Stichproben basierend auf dem Unternehmensregister. Sie sind nur in vierjährlichem Turnus vorgesehen und werden aus Gründen der Arbeitsbelastung zeitversetzt durchgeführt. Aufgrund des relativ geringen Auswahlssatzes (höchstens 5 % aller Unternehmen des Erhebungsbereichs) und wegen des ungleichmäßigen Fragebogenrücklaufs bleiben sie in ihrer Aussagefähigkeit sicherlich hinter den Strukturerhebungen zurück; sie können aber als hochgerechnete Stichproben brauchbare Ausgangsdaten zur Bestimmung von Kostenrelationen (Vorleistungsquoten) darstellen. Zur Hochrechnung werden auch Angaben aus dem Unternehmensregister verwendet. Daneben können auch nicht hochgerechnete Stichproben die Kostenrelationen und Durchschnittswerte für einzelne Größenklassenschichten liefern. Diese Ergebnisse sind umso weniger aussagefähig, je heterogener die Struktur des Erhebungsbereichs ist. Deshalb wird für interne Zwecke der Entstehungsrechnung auch in diesen Fällen eine behelfsweise Hochrechnung (teilweise auf der Grundlage ergänzender Schätzungen) durchgeführt. In den Folgejahren ohne Kostenstrukturstatistiken bleiben die Ansätze für die Kostenrelationen (insbesondere Vorleistungsquoten) im Prinzip zunächst unverändert, und bei den mehrjährigen Revisionen der VGR wird zwischen den Ergebnissen von zwei Erhebungsjahren interpoliert.
 - In den wenigen verbleibenden Wirtschaftsbereichen **ohne** vollständig geeignete amtliche Kostenstrukturstatistiken kann in einigen Fällen direkt auf die Jahresabschlüsse einzelner Institutionen zurückgegriffen werden, in anderen Fällen sind Schätzungen erforderlich, die sich zum Teil auf Angaben aus der Statistik der Jahresabschlüsse öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen, Betriebe und Unternehmen oder auch auf Verbandsangaben stützen sowie im Analogieschluss auf die Kostenstrukturstatistiken wirtschaftlich verwandter Bereiche.
- 3.55 Einen Sonderfall stellt die Landwirtschaft dar; hier wird der Vorleistungsverbrauch für einzelne Kostenarten durch eine Kombination verschiedenster statistischer Quellen ermittelt. Diese Angaben werden im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnungen in der Zuständigkeit des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) berechnet; die Bearbeitung erfolgt durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Die BMEL-Ergebnisse werden vom Statistischen Bundesamt (StBA) übernommen und um eigene Berechnungen ergänzt.
- 3.56 Grundlage für die Berechnung der Vorleistungen des Sektors „Staat“ sind die Ergebnisse der Finanzstatistik, die ebenfalls für die Produktionswertermittlung herangezogen werden. Es handelt sich dabei um die Rechnungsergebnisse der Kernhaushal-

te, der kameral/doppisch buchenden Extrahaushalte und der kameral/doppisch buchenden sonstigen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung (EVAS 71712) für die Teilsektoren Bund, Länder und Sozialversicherung, wobei für letzteren Teilsektor sogar noch die einzelnen Sozialversicherungszweige (Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, gesetzliche Krankenversicherung, gesetzliche Pflegeversicherung, gesetzliche Unfallversicherung, Arbeitslosenversicherung) einbezogen werden. Für den Teilsektor Gemeinden sind dies die Rechnungsergebnisse der Kernhaushalte, der kameral/doppisch buchenden Extrahaushalte und der kameral/doppisch buchenden sonstigen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen der Gemeinden/Gemeindeverbände (EVAS 71717). Zudem werden noch die jährliche Hochschulfinanzstatistik (EVAS 21371) genutzt, sofern es sich beim staatlichen Extrahaushalt um eine Hochschule handelt sowie die Erhebung der Ausgaben, Einnahmen und des Personals der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft und Forschung (EVAS 21811), sofern der staatliche Extrahaushalt eine Forschungseinrichtung ist.

- 3.57 Für die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck liegen keine originären Vorleistungsangaben vor, sie werden vor allem durch Analogieschluss zu den Vorleistungen für vergleichbare Tätigkeiten auf der Grundlage der öffentlichen Haushalte geschätzt.
- 3.58 Die Bewertung der eingesetzten Vorleistungen, die in früheren Perioden gekauft wurden und jetzt aus dem Lager entnommen werden, erfolgt zu den jeweiligen Wiederbeschaffungspreisen, was durch eine sogenannte „Scheingewinnkorrektur“ sichergestellt wird. Nähere Informationen zu dieser Bewertungskorrektur enthält Abschnitt 5.11.

Zusammenfassend ist das System der Ausgangsstatistiken, die auch zur Vorleistungsberechnung verwendet werden, in Übersicht 3–4 dargestellt.

Übersicht 3–4: Ausgangsstatistiken zur Vorleistungsberechnung (Zusammenfassung)

Angaben zu Vorleistungen	
Struktur- erhebungen	<p>Jährliche Kostenstruktur-erhebungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Energie- und Wasserversorgung • Bergbau • Verarbeitendes Gewerbe • Baugewerbe
	<p>Jahreserhebung im Handel und Gastgewerbe, Dienstleistungsstatistik, Vierjährliche Kostenstrukturstatistik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Handel • Verkehr • Information, Kommunikation • Unternehmensnahe Dienstleistungsunternehmen • Übrige Dienstleistungsbereiche (z.T.)
Ersatzverfahren	<p>Sonderrechnung Landwirtschaft, Veröffentlichte Unternehmensabschlüsse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaft • Telekom AG • Lufthansa AG • Rundfunkanstalten • Kredit- und Versicherungsgewerbe • Wohnungsvermietung
	<p>Schätzung anhand vergleichbarer Wirtschaftszweige</p> <ul style="list-style-type: none"> • Private Organisationen ohne Erwerbszweck
Rechnungsstatistik	<p>Sachausgaben der öffentlichen Haushalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gebietskörperschaften • Sozialversicherungen

3.3.3 Time-lags

- 3.59 Die für die Originärberechnung der Bruttowertschöpfung verwendeten Ausgangsstatistiken weisen unterschiedliche zeitliche Verzögerungen (Time-lags) zwischen (interner) Datenverfügbarkeit und Berichtszeitraum auf. Grundsätzlich können mit wenigen Ausnahmen nach $t + 30$ Monaten endgültige Jahresergebnisse für alle Wirtschaftsbereiche erstellt werden. Für viele Wirtschaftsbereiche liegen die Ausgangsstatistiken zwar schon früher vor, aber auch diese Bereiche werden bei neuen Rechenterminen grundsätzlich in die kreislaufmäßige Abstimmung zwischen Entstehungs- und Verwendungsrechnung des Inlandsprodukts mit einbezogen, so dass sich auch diese Ergebnisse nochmals ändern können. Bei den vierjährlichen Kostenstrukturstatistiken liegt die Zeitspanne zwischen Erhebungsjahr und Ergebnisverfügbarkeit bei knapp zwei Jahren. Da es sich hierbei aber um Erhebungen in vierjährlichem Turnus handelt, erfordert ihre

Berücksichtigung die Verknüpfung mit der jeweils vorangegangenen Kostenstrukturstatistik, was zur Zeit nur im Rahmen der mehrjährigen Revisionen der VGR geschieht. Nicht dargestellt sind in dieser Aufzählung die Ausgangsstatistiken für die vorläufige Wertschöpfungsberechnung; dabei handelt es sich um kurzfristige (monatliche bzw. vierteljährliche) Statistiken, die zur Schätzung von Quartalsergebnissen (überwiegend knapp 8 Wochen nach Quartalsende) und vorläufigen Jahresergebnissen (erste Ergebnisse bereits im Januar des Folgejahres) herangezogen werden.

- 3.60 Von den wichtigsten Datenquellen haben die Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen), die (Kosten-)Strukturerhebungen sowie die Jahrerhebungen im Handel und Gastgewerbe einen zeitlichen Abstand von etwa eineinhalb Jahren. Die vierjährigen Kostenstrukturstatistiken für ausgewählte Dienstleistungsbereiche sowie das Unternehmensregister in einer für die nationale VGR nutzbaren Form liegen nach knapp zwei Jahren vor. Die Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) hat einen deutlichen zeitlichen Nachlauf zum Berichtsjahr von fast vier Jahren. Die Jahrerhebungen für die Verkehrsbereiche sowie die wenigen noch verwendeten Geschäftsberichte großer Kapitalgesellschaften liegen nach etwa einem Jahr vor.

3.4 Übergang von privaten Buchführungs- und Verwaltungskonzepten zu den VGR-Konzepten des ESG 2010

- 3.61 Die Überleitung von den Ergebnissen der Ausgangsstatistiken auf die Veröffentlichungsergebnisse der VGR wird in der nachfolgenden Tabelle 3—3 zusammenfassend dargestellt.

Zu (1): Ausgangspunkt der Berechnungen sind die unterschiedlichen Ausgangsstatistiken für Produktionswerte (Haupt- und Nebentätigkeiten) und Vorleistungen in den verschiedenen Sektoren und Wirtschaftszweigen. Bevor diese in das Berechnungsverfahren einfließen, erfolgt zunächst ein wirtschaftsbereichsspezifischer Abgleich aller zur Verfügung stehender Quellen unter Berücksichtigung der Qualitätskriterien, wie z. B. Vollständigkeit, Genauigkeit und zeitliche Verfügbarkeit. Anhand dieses Abgleichs werden dann für jeden Wirtschaftsbereich die vorrangig zu verwendenden Datenquellen ausgewählt, die in den folgenden Abschnitten ausführlich beschrieben werden. In den Ausgangsdaten für die Berechnung der Vorleistungen sind alle betriebswirtschaftlichen Kostenpositionen enthalten; dazu zählen neben Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen beispielsweise auch Leasingraten und sonstige vorleistungsrelevante Kosten.

Zu (2): Anschließend erfolgt in einem zweiten Schritt eine umfassende Datenvalidierung bezogen auf die verwendeten Ausgangsdatenquellen. Dabei werden die Ausgangsdaten – soweit erforderlich – beispielsweise bereinigt um wirtschaftsfachliche Fehlzuordnungen von Einheiten oder korrigiert aufgrund fehlerhafter Angaben der Auskunftspflichtigen beziehungsweise ergänzt um Einheiten, die zwar nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige zum Wirtschaftsbereich gehören, aber außerhalb des Erhebungs- bzw. Erfassungsbereichs der Ausgangsstatistiken liegen. Bei einigen Ausgangsdatenquellen kann es auch erforderlich sein, deren Ergebnisse um (Teil-) Umsätze einer Einheit zu bereinigen, weil diese nach den VGR-Konzepten bereits in einem anderen VGR-Sektor oder Wirtschaftsbereich enthalten ist. Hierdurch wird bereits zum Beginn der Berechnungen möglichen Mehrfacherfassungen oder Untererfassungen – sei es in sektoraler oder wirtschaftszweigspezifischer Hinsicht – entgegengewirkt. Im Rahmen der Datenvalidierung erfolgen somit schon frühzeitig Plausibilitäts- und Vollständigkeitsprüfungen, die auf Quervergleichen zu anderen Datenquellen beruhen und

unter Einbeziehung von Experten der Fachstatistiken sowie der nationalen und regionalen VGR vorgenommen werden.

Tabelle 3—3: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung

Alle Wirtschaftsbereiche

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nr.	Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
		Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und private Haushalte (S.11/S.14)		
1	Ausgangsdaten.....	5 763,514	3 992,682	1 770,832
2	+ Datenvalidierung	-38,860	2,304	-41,164
	= Zwischensumme.....	5 724,654	3 994,986	1 729,668
3	+ Selbsterstellte Anlagen.....	6,618	1,359	5,259
4	+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	10,665	1,438	9,228
	= VGR-Ansatz.....	5 741,937	3 997,783	1 744,154
5	+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	181,651	56,467	125,185
	= Betriebswirtschaftliches Ergebnis.....	5 923,588	4 054,249	1 869,339
6	+ Konzeptionelle Anpassungen	-1 855,302	-1 849,371	-5,931
	= Volkswirtschaftliches Ergebnis	4 068,286	2 204,878	1 863,408
7	+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung.....	0,000	-50,702	50,702
8	+ FISIM.....	0,000	45,965	-45,965
9	+ Forschung und Entwicklung	31,276	-16,056	47,332
	= VGR-Ergebnis (S.11/S.14)	4 099,562	2 184,085	1 915,477
		Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)		
	+ VGR-Ergebnis (S.12)	234,233	129,676	104,557
		Staat (S.13)		
	+ VGR-Ergebnis (S.13)	373,164	118,049	255,115
		Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)		
	+ VGR-Ergebnis (S.15)	69,164	22,618	46,546
		Gesamte Volkswirtschaft (S.1)		
10	= Veröffentlichungsergebnis	4 776,123	2 454,428	2 321,695

Zu (3): Nach der Bildung einer rechnerischen Zwischensumme werden die selbsterstellten Anlagen addiert, die Teil des Produktionswertes der VGR, aber nicht des betriebswirtschaftlichen Umsatzes sind.

Zu (4): Ebenfalls addiert werden die Bestandsveränderungen an halbfertigen und fertigen Erzeugnissen. Auch diese Bestandsveränderungen sind Teil des Outputs, nicht aber des Umsatzes der Periode. Nach dieser Anpassung des Ergebnisses an die Volkswirtschaftlichen Konzepte wird eine Zwischensumme gebildet, die in der Tabelle als „VGR-Ansatz“ bezeichnet wird.

Zu (5): In einem nächsten Schritt erfolgen umfangreiche Vollständigkeitsanpassungen, wie Zuschläge für untererfasste Prostitution, Schmuggel, Drogen und Schattenwirtschaft, Trinkgelder sowie Naturalentgelte, die die maximale Vollständigkeit der VGR-Ergebnisse gewährleisten. Eine ausführliche Beschreibung zu diesen Zuschlägen erfolgt in Kapitel 7.

Zu (6): Konzeptionelle Umbuchungen sind Korrekturen, die bei der Überleitung von den Daten der betrieblichen Buchhaltung auf die Konzepte der VGR explizit berücksichtigt werden. Es handelt sich um die **konzeptionelle Anpassung** der jeweiligen Ausgangswerte an die Vorschriften des ESVG 2010.

Die Konzeptänderungen führen zu quantitativ bedeutsamen Abweichungen von den Angaben aus dem betrieblichen Rechnungswesen. Es geht hier zunächst um die sogenannte „Nettostellung der Handelsware“, also Darstellung von Produktionswert und Vorleistungen ohne Handelsware, sowie um das Preiskonzept mit der Bewertung zu Herstellungspreisen. Bei der Nettostellung der **Handelsware** werden die Vorleistungen und die Produktionswerte der einzelnen Wirtschaftsbereiche (also nicht nur die des Groß- und Einzelhandels) um den Einsatz an Handelsware in gleicher Höhe gekürzt. Dadurch ergeben sich zwar keine Wirkungen auf die Bruttowertschöpfung, es ändern sich aber die für die Wirtschaftsbereiche typischen Vorleistungsquoten (Verhältnis von Vorleistungen zu Produktionswerten). Neben der „reinen“ Handelsware werden ähnliche Produktionsvorgänge ebenfalls „netto“ gestellt, nämlich die Wiederverkäufumsätze von Energie, die Bruttomieten in der Wohnungsvermietung (Bereinigung um die „kalten“ Nebenkosten) sowie die Umsätze von Reisevermittlern durch Reduzierung auf die Vermittlungsprovisionen. Gesamtwirtschaftlich betrachtet führt diese Nettostellung zu einer Kürzung der Produktionswerte (einschließlich Handelsware) um rund 28 % und bei den Vorleistungen um über 43 %. Diese Darstellung reduziert die gesamtwirtschaftlichen Güterströme beträchtlich, weil mehr die physische, gütermäßige Seite betont wird, wie es immer schon in der deutschen Input-Output-Rechnung üblich war. In den nationalen Veröffentlichungen wird allerdings die mehr marktorientierte Bruttodarstellung der Produktionswerte zusätzlich nachgewiesen, weil dies für bestimmte Erkenntniszwecke vorteilhaft erscheint (z. B. für Vergleiche mit Umsatzangaben aus anderen Datenquellen).

Nach den Bestimmungen des ESVG 2010 sind die Produktionswerte in der Regel zu **Herstellungspreisen** und die Vorleistungen zu **Anschaffungspreisen** zu bewerten. Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit eines Gutes erhält, ohne die auf die Güter zu zahlenden Steuern (Gütersteuern), aber zuzüglich der empfangenen Gütersubventionen. Gütersteuern oder -subventionen sind nur solche finanziellen Transaktionen, die mengen- oder wertabhängig von den produzierten Gütern sind und insoweit auch unmittelbar in die Dispositionen der Produzenten eingehen können. Gesamtwirtschaftlich betrachtet reduzieren sich die Produktionswerte durch die sonstigen Gütersteuern – soweit in den Ausgangsdatenquellen vorhanden – um 18,106 Mrd. Euro im Jahr 2010, durch die Gütersubventionen erhöhen sich hingegen die Produktionswerte um 7,962 Mrd. Euro, per Saldo sinken damit die Produktionswerte also um nahezu 10 Mrd. Euro. Auch in der Darstellung nach Wirtschaftsbereichen wird der Einfluss dieser BIP-neutralen Konzeptänderungen deutlich. Die Eliminierung der Gütersteuern (z. B. Versicherungssteuer, Grunderwerbsteuer) wirkt sich vor allem bei den Unternehmensdienstleistungen sowie bei den privaten Dienstleistungen (Rennwett- und

Lotteriesteuer) aus. Die Zusetzung der Gütersubventionen schlägt insbesondere im Verkehr (Abgeltungszahlungen) sowie beim Handel (Umweltprämie) zu Buche.

Bei der Aktivierung von Anlagevermögen wenden die deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die jeweiligen Regelungen des betriebswirtschaftlichen Rechnungssystems an. Hier gibt es also seit Einführung des ESVG 2010 in Bezug auf die Wertgrenzen keinen Konzeptunterschied zwischen betrieblichem und volkswirtschaftlichem Rechnungswesen.

Große werterhöhende Reparaturen werden in den VGR als Investitionen aufgefasst und aktiviert. Kleinere unbedeutende Schönheitsreparaturen etc. werden dagegen als Teil der Vorleistungen behandelt und entsprechend gebucht.

Die Bewertung der Vorratsveränderungen erfolgt zu Wiederbeschaffungspreisen; Scheingewinne oder -verluste werden somit, anders als bei einigen betrieblichen Verbrauchsfolgeverfahren, herausgerechnet. Die Bewertung für Output- und Inputschein Gewinne folgt damit also den Regelungen im ESVG 2010.

Die gezahlten Versicherungsprämien werden ESVG-konform so geändert, dass nur das Serviceentgelt als Vorleistung gebucht wird; Schadensleistungen werden somit von den Bruttoprämien abgezogen.

Bei den Vorleistungen werden Ausgaben für die vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellten Sport- und Freizeitleistungen sowie andere „geldwerte Vorteile“ abgezogen, da diese Teil des Arbeitnehmerentgelts sind.

Die **Gesamtwirkung der konzeptionellen Anpassungen** bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11) und den privaten Haushalten (S.14) lag 2010 bei –5,931 Mrd. Euro.

Die nachstehende Übersicht 3–5 zeigt zusammenfassend die Wirkrichtung der konzeptionellen Umbuchungen jeweils auf den Produktionswert, die Vorleistungen und die Bruttowertschöpfung.

Zu (7): Die nach Vornahme der „konzeptionellen Anpassungen“ abgeleiteten „Volkswirtschaftlichen Ergebnisse“ werden dann regelmäßig noch der kreislaufmäßigen Abstimmung zwischen Entstehungs- und Verwendungsrechnung des Bruttoinlandsprodukts unterworfen und nach Berücksichtigung der Abstimmungsbuchungen ergeben sich die (abgestimmten) Ergebnisse. Dabei wird die gesamtwirtschaftliche Abstimmungsbuchung im Prinzip proportional zur Bruttowertschöpfung der volkswirtschaftlichen Ergebnisse verteilt und – bei unveränderten Produktionswerten – bei den Vorleistungen ausgeglichen. Dahinter steht die Überlegung, dass die Produktionswerte im Allgemeinen statistisch besser abgedeckt sind als die Vorleistungen (zum Abstimmungsverfahren im Einzelnen vgl. die Ausführungen in Kapitel 6).

Zu (8): Nach der kreislaufmäßigen Abstimmung wird die FISIM beim Produktionswert der Nichtmarktproduzenten sowie bei den Vorleistungen der Marktproduzenten und Nichtmarktproduzenten addiert. Dies geschieht getrennt nach den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Der Saldo der Korrekturen bei Produktionswert und Vorleistung ergibt die Wirkung auf die Bruttowertschöpfung.

Zu (9): Bei der hier getrennt dargestellten „Forschung und Entwicklung“ (F&E) handelt es sich auch um eine konzeptionelle Anpassung, die für das Jahr 2010 aber wegen ihrer quantitativen Bedeutung und der Neueinführung im ESVG 2010 getrennt ausgewiesen wird. Nicht nur die Darstellung an dieser Stelle erfolgt getrennt, sondern auch die modellhafte Berechnung und Übernahme in die Entstehungsrechnung. Kurz zusammengefasst werden bei Marktproduzenten die selbsterstellte F&E beim Produktionswert addiert und die erworbene F&E bei den Vorleistungen abgezogen (außer in

WZ 72). Bei Nichtmarktproduzenten gibt es einen BIP-erhöhenden Effekt durch die Abschreibungen auf F&E, die Produktionswert und Konsumausgaben vergrößern.

Übersicht 3—5: Konzeptionelle Umbuchungen in den Sektoren nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, finanzielle Kapitalgesellschaften und private Haushalte (S.11, S.12 und S.14) nach Art der Umbuchung

	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
Korrektur Output-Scheingewinne/-verluste	+ / –	0	+ / –
Nettostellung Handelsware	–	–	0
Gütersteuern	–	0	–
Gütersubventionen	+	0	+
Selbsterstellte Software	+	0	+
Urheberrechte	+	0	+
Bewertungskorrektur selbsterstellter Güter	+	0	+
Produktion aus freiwilliger Tätigkeit	+	0	+
Korrektur Input-Scheingewinne/-verluste	0	+ / –	+ / –
Versicherungsprämie (Kürzung Nettoprämie von 2/3 auf Dienstleistungsanteil)	0	–	+
Staatliche Gebühren	0	+	–
Staatliche Konzessionen	0	+	–
Nutzung Sport- und Erholungsstätten	0	–	+
Suchbohrungen	0	–	+

Zu (10): Am Ende des entstehungsseitigen Berechnungsprozesses ergibt sich aus der hier detailliert gezeigten Ableitung des volkswirtschaftlichen Ergebnisses für die Sektoren S.11 / S.14 unter Hinzufügung der volkswirtschaftliche Ergebnisse der Sektoren S.12, S.13 und S.15 ein volkswirtschaftliches Veröffentlichungsergebnis.

3.5 Die Rolle der direkten und indirekten Schätzmethoden sowie von Basiswerten und Fortschreibungen

- 3.62 In der Praxis können direkte bzw. indirekte Schätzmethoden sowohl mit als auch ohne Extrapolation auftreten, entsprechend werden beide Aspekte im Folgenden zusammen vorgestellt; eine detaillierte Beschreibung erfolgt jeweils in den entsprechenden wirtschaftsbereichsbezogenen Abschnitten dieses Kapitels. Zusammen betrachtet ergeben sich an dieser Stelle qualitative Gewichtungen für die einzelnen Schätzverfahren, die im Folgenden für das Jahr 2010 dargestellt sind.

- 3.63 Als **direkte Schätzverfahren** werden hier solche Verfahren angesehen, bei denen die erforderlichen Merkmale (Produktionswerte, Vorleistungen) direkt statistisch als Wertgrößen erhoben werden. Demgegenüber werden bei indirekten Schätzverfahren diese Merkmale nicht direkt erhoben, sondern indirekt aus anderen Größen (meist modellmäßig) abgeleitet. Beide Verfahren können mit (oder ohne) Extrapolationen auftreten, je nachdem, ob ein bestimmtes Eckjahr (benchmark year) mittels Extrapolation fortgeschrieben wird (oder nicht). Alle vier Kombinationen können theoretisch sowohl bei den Produktionswerten als auch bei den Vorleistungen der verschiedenen Wirtschaftsbereiche vorkommen, so dass sich insgesamt ein sehr differenziertes Bild ergibt, zumal in der Praxis noch zahlreiche Zwischenformen auftreten können.
- 3.64 In Deutschland ist in der Entstehungsrechnung der **Fall A** (direkt, ohne Extrapolation) am häufigsten, d. h. für Produktionswerte liegen in der Regel direkt statistische Ausgangsdaten aus jährlichen Erhebungen vor (primär- oder sekundärstatistische Angaben) und auch für die Vorleistungen ist dies in wichtigen Wirtschaftsbereichen der Fall.
- 3.65 Direkte Schätzverfahren mit Extrapolationen (**Fall B**) treten vor allem bei der Berechnung von Vorleistungsquoten auf, und zwar in jenen Wirtschaftsbereichen, in denen nur mehrjährlich Kostenstrukturstatistiken durchgeführt werden.
- 3.66 Beispiele für **indirekte Schätzverfahren** ohne Extrapolationen (**Fall C**) sind die Produktionswertberechnungen in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei, weil hier meist Mengenangaben mit Preisen bewertet werden. Ein anderes Beispiel ist die Wertschöpfungsberechnung bei den privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. Hier wird ausgehend von den Beschäftigten und den gezahlten Arbeitnehmerentgelten die Bruttowertschöpfung indirekt geschätzt.
- 3.67 Als Beispiel für ein indirektes Schätzverfahren mit Extrapolation (**Fall D**) ist die Produktionswertberechnung im Bereich der „Wohnungsvermietung“ anzusehen, weil hier ausgehend von einem Eckjahr der mengenmäßige Wohnungsbestand jährlich fortgeschrieben wird und durchschnittliche Mieten in einem differenzierten Schichtenmodell berechnet werden.

3.6 Die wichtigsten Ansätze zur Erzielung der Vollständigkeit

- 3.68 Die Sicherstellung der Vollständigkeit des Bruttonationaleinkommens (bzw. des BIP) war ein zentrales Anliegen der europäischen VGR-Harmonisierung durch die EU-Kommission und den BNE-Ausschuss in den letzten Jahren. Folglich ist sie auch bereits in der VGR-Revision in Deutschland beim Übergang auf das revidierte ESVG 1995 ein **Kernpunkt** gewesen und bei der Generalrevision der VGR im Jahr 2014 (Einführung des ESVG 2010) weiter verbessert worden. Dabei kam ein ganzes Maßnahmenbündel zum Einsatz, das im Folgenden – bezogen auf die Revision der VGR im Jahr 2014 – für die Entstehungsrechnung nochmals zusammenfassend beschrieben wird. Eine übergreifende Beschreibung der Maßnahmen zur Sicherstellung der Vollständigkeit wird in Kapitel 7 vorgenommen.

a) Beschäftigtenabgleich

Es wurde in der Vergangenheit einmalig ein umfangreiches Projekt im Auftrag des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) durchgeführt, mit dem Ziel der „Prüfung der Vollständigkeit des Bruttosozialprodukts anhand von Beschäftigendaten“ (Abschlussbericht im Juni 1996). Zu diesem Zweck wurden umfassende Vergleiche von Erwerbstätigendaten aus bevölkerungsstatistischen Quellen mit erwerbsstatistischen Angaben aus den Bereichsstatistiken vorgenommen (soweit diese wiederum in die BIP-Berechnungen eingehen), um auf diese Weise mögliche Unterer-

fassungen zu identifizieren. Zusammenfassend betrachtet konnte dadurch zwar keine globale Untererfassung des BIP nachgewiesen werden, in einzelnen Wirtschaftsbereichen führte diese Untersuchung aber zu wertvollen Erkenntnissen, die in die Überarbeitung der Ergebnisse im Rahmen der VGR - Revision 1999 eingeflossen sind. Der Zusammenhang zwischen Beschäftigtenentwicklung und Bruttoinlandsprodukt wird auch aktuell immer weiter beobachtet, z. B. im Rahmen der regelmäßigen internen VGR-Kohärenzprüfungen sowie bereits bei den Ausgangsdaten auf Basis des Unternehmensregisters und gegebenenfalls die daraus resultierenden Erkenntnisse bei Revisionen berücksichtigt.

Durch die sich im Zeitablauf veränderten Erwerbsformen in Deutschland (Solo-Selbstständige, geringfügige Beschäftigung, Beschäftigungsverhältnisse im Rahmen von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen) werden neben einem reinen Beschäftigungsabgleich auch die Angaben über die geleistete Arbeitszeit, die vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg, in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt nach den Konzepten der VGR jährlich sowie vierteljährlich ermittelt wird, mit in die Untersuchungen einbezogen. Gerade im Zeitraum der Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2008/2009 haben die Angaben zu den geleisteten Arbeitsstunden wertvolle Erkenntnisse für die zum Teil konträren und auf den ersten Blick schwer verständlichen Entwicklungen zwischen BIP bzw. BNE und Erwerbstätigkeit geliefert (siehe hierzu auch Kapitel 7).

b) Input-Output-Abgleich

Im Zuge der Arbeiten konnten bei der Revision der VGR 2014 außerdem stärker als in der Vergangenheit Erkenntnisse aus den Input-Output-Rechnungen der letzten Jahre (vor allem des Jahres 2010) verarbeitet werden, die für die laufenden BIP-Berechnungen meist zu spät vorliegen. Die in einigen Wirtschaftsbereichen dadurch erforderlichen Korrekturen, wie z. B. im Wirtschaftsabschnitt Handel, bezogen sich sowohl auf die Höhe der Produktionswerte als auch auf die Vorleistungen. Insgesamt konnte der auch von Eurostat vorgebrachten Forderung nach Einbeziehung der Input-Output-Rechnungen in die BIP-Berechnungen sowie in den gesamtwirtschaftlichen Abstimmungsprozess für den zurückliegenden Revisionszeitraum somit stärker Rechnung getragen werden.

c) Abgleich mit dem Unternehmensregister

Das Unternehmensregister bildet mittlerweile für große Teile der Wirtschaftsbereiche die statistische Grundlage zur Stichprobenziehung und Hochrechnung. Damit ist es ein wichtiges Element auch zur Vollständigkeitsüberprüfung. Der Zustand ist aber noch nicht in allen Punkten optimal, weil beispielsweise noch nicht jeder Wirtschaftsbereich im Unternehmensregister enthalten ist und die Aktualität noch zu verbessern wäre (vgl. hierzu auch Kapitel 7).

d) Abgleich mit den Umsatzsteuerstatistiken

Zur weiteren Absicherung der VGR-Berechnungen wird in den Rechenbereichen der Entstehungsrechnung auch ein Abgleich mit Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistiken (Veranlagungen und für aktuellere Jahre Voranmeldungen) durchgeführt. Dabei ist im Einzelnen zu berücksichtigen, dass dieser Vergleich durch zahlreiche steuerrechtliche Besonderheiten sowie durch unterschiedliche wirtschaftssystematische Bereichszuordnungen gestört sein kann. Trotzdem kann auch durch diese Vergleiche die Vollständigkeit und Plausibilität der VGR-Ergebnisse in vielen Fällen verbessert werden (vgl. hierzu auch Kapitel 7).

e) Sonderrechnungen

Neben den bereits erwähnten breit angelegten Vollständigkeitsprüfungen wurden für viele Rechenbereiche der VGR gesonderte Vollständigkeitsuntersuchungen vorgenommen durch Abgleiche mit speziellen, zum Teil auch nichtamtlichen Datenquellen (z. B. über Eigenleistungen im Baubereich, Prostitution, Nachhilfeunterricht, Trinkgelder, Naturaleinkommen). Aus Konsistenzgründen wurden auch in der Entstehungsrechnung die Erkenntnisse aus dem Abgleich mit den Haushaltsbudgeterhebungen berücksichtigt und zwar insbesondere in den Wirtschaftsbereichen Handel und Gastgewerbe.

f) Untererfassungszuschläge

Auf der Grundlage dieser Vollständigkeitsprüfungen wurden für jeden Rechenbereich der Entstehungsrechnung des BIP spezielle Untererfassungszuschläge hergeleitet (vgl. hierzu auch Kapitel 7). Diese Zuschläge sind integraler Bestandteil der Berechnungen, es handelt sich somit nicht um eine eigenständige, autonome Zusatzrechnung. Zweck dieser Zuschläge ist ausschließlich die Vollständigkeit des BIP sicherzustellen, die Zusetzungen umfassen also alle möglichen Arten von Untererfassungen (z. B. statistische Abschneidegrenzen, andere Lücken im Statistiksystem, Steuer- und Abgabenhinterziehung). Dies ist auch der Grund, weswegen es nicht ohne weiteres möglich ist, aus diesen Zuschlägen direkt belastbare Schätzungen zur „Schattenwirtschaft“ abzuleiten.

3.7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht (NACE-Rev. 2: A)

Tabelle 3—4: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (NACE Rev. 2 A)

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produk- tions- wert	Vorleis- tungen	Bruttowertschöpfung				
					in Mrd. Euro	Anteil an			
			in Mrd. Euro	BWS in Wirt- schafts- bereich		BWS insge- gesamt	BIP	BNE	
									in %
1	A	Land- und Forstwirt- schaft, Fischerei	45,619	28,919	16,700	100	0,7	0,6	0,6
2	01	Landwirtschaft	41,590	26,712	14,878	89,1	0,6	0,6	0,6
3	02	Forstwirtschaft	3,651	2,038	1,613	9,7	0,1	0,1	0,1
4	03	Fischerei	0,378	0,169	0,209	1,3	0,0	0,0	0,0

3.69 Für den Bereich Land- und Forstwirtschaft werden die Produktionswerte und Vorleistungen größtenteils in der Zuständigkeit des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) berechnet; die Bearbeitung erfolgt durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Die BMEL-Ergebnisse werden vom Statistischen Bundesamt übernommen und um eigene Berechnungen ergänzt. Methodische Grundlage der BMEL-Ergebnisse ist das Handbuch zur landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung Rev.1, das aus dem ESVG abgeleitet ist.

Charakteristisch für die Berechnungen im Bereich Land- und Forstwirtschaft sind gütermäßige Rechenansätze. Üblicherweise wird der Wert der pflanzlichen, tierischen und forstwirtschaftlichen Produktion nicht direkt bei den Produzenten erhoben, sondern anhand der Bewertung der erzeugten Gütermengen mit entsprechenden Preisen errechnet (Menge-Preis-Verfahren). Auch die Vorleistungsgüter der Land- und Forstwirtschaft sind meist so spezieller Art (z. B. Saatgut, Düngemittel), dass sie recht eindeutig zugeordnet werden können.

Sowohl im Bereich Landwirtschaft, Jagd und damit verbundener Nebentätigkeiten, als auch im Bereich Forstwirtschaft gibt es statistische Einheiten bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11), den privaten Haushalten (S.14) und dem Sektor Staat (S.13). Zu den Berechnungen des Sektors „Staat“ siehe Kapitel 3.21. Im Gegensatz zu den Berechnungen in den übrigen Wirtschaftsbereichen, in denen es statistische Einheiten in mehreren VGR-Sektoren gibt, wird hier die Bruttowertschöpfung für den gesamten Wirtschaftsbereich nicht additiv über die einzelnen Sektoren, sondern insgesamt ermittelt. Die nachfolgende Beschreibung umfasst die Berechnungen für den gesamten Wirtschaftsbereich, also alle Sektoren. Hiervon ist die Bruttowertschöpfung des Sektors Staat abzuziehen, um zu dem Ergebnis der Unternehmenssektoren zu gelangen.

3.7.1 Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten (NACE 01)

- 3.70 Die VGR- Berechnungen im Wirtschaftsbereich Landwirtschaft gehen von den Ergebnissen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) aus, die in der Zuständigkeit des BMEL erstellt wird; die Bearbeitung erfolgt durch die BLE.¹¹ Ausgangspunkt der Berechnungen im Statistischen Bundesamt sind die Produktionswerte zu Erzeugerpreisen und die Vorleistungen aus der LGR.

Ermittlung der Produktionswerte

- 3.71 In der LGR erfolgt die Berechnung der landwirtschaftlichen Produktion üblicherweise anhand von Menge-Preis-Verfahren für einzelne Produkte. Folgende Grobeinteilung der Verfahren ist möglich:

- Die Bewertung der erzeugten Erntemengen, die sich aus den Anbauflächen und den jeweiligen Durchschnittserträgen ableiten, wird häufig zur Ermittlung der pflanzlichen Produktion eingesetzt. Etwaige Verluste sind dabei abzuziehen.
- Die Bewertung der Anliefermengen, die aufgrund von Meldeverpflichtungen der Abnehmer bzw. Verwender (z. B. Molkereien, Schlachthäuser, Zuckerfabriken, Bundesmonopolverwaltung für Branntwein oder Außenhandel) vorliegen, wird insbesondere zur Berechnung der tierischen Produktion genutzt. Dabei ist zu prüfen, in welcher Höhe Zuschätzungen für Eigenverbrauch und selbsterstellte Anlagen notwendig sind oder Vorratsveränderungen anfallen.
- Lieferungen zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben (z. B. Saatgut, Futter, landwirtschaftliche Dienstleistungen) sind sowohl nach dem ESVG 2010 als auch nach dem Handbuch der LGR/FGR sowohl in den Produktionswerten als auch in den Vorleistungen zu erfassen. Darüber hinaus werden in der LGR auch bestimmte innerbetriebliche Ströme (Weiterproduktion) als Produktionswert und Vorleistung erfasst, die für die VGR herausgerechnet werden müssen. Dies betrifft pflanzliche Futtermittel, die im selben Betrieb an eigene Tiere verfüttert werden.

Außer der oben genannten Bereinigung der Produktionswerte und Vorleistungen um den innerbetrieblichen Futtermittelverbrauch sind für die VGR weitere Datenanpassungen erforderlich, um die Konzepte, Definitionen und Bereichsabgrenzungen des ESVG 2010 einzuhalten. Der Übergang vom LGR Ergebnis zum VGR Ergebnis wird anhand der folgenden Tabelle erläutert:

¹¹ Siehe <http://www.bmelv-statistik.de/de/sectorale-gesamtrechnung/>

Tabelle 3—5: Produktionswert Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten

Jahr 2010

WZ 01 Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	Produktionswert	Anteil am Produktionswert
	in Mrd. EUR	in %
LGR Ergebnis zu Erzeugerpreisen (1)	46,086	111,1
– Innerbetrieblicher Futtermittelverbrauch (2).....	7,370	-17,8
+ Hausgartenproduktion (3).....	1,942	4,7
+ Anbau von Pflanzen zur Herstellung von Drogen (4).....	0,112	0,3
+ Selbsterstellte Bauten (5)	0,607	1,5
– Forstbaumschulen (6)	0,130	-0,3
+ Schattenwirtschaft (7).....	0,287	0,7
= Produktionswert zum Erzeugerpreis	41,534	100,1
+ Gütersubventionen (8)	0,000	0,0
– Gütersteuern (9).....	0,053	-0,1
= Produktionswert zum Herstellungspreis insgesamt.....	41,481	100,0

- (1) Es handelt sich um den Produktionswert zu Erzeugerpreisen für pflanzliche und tierische Produkte, Dauerkulturen und Nebentätigkeiten nach den Konzepten der LGR.
- (2) Wie bereits erläutert, ist der innerbetriebliche Futtermittelverbrauch aus den LGR-Werten herauszurechnen, da in den VGR der landwirtschaftliche Betrieb als statistische Einheit gesehen wird. Die Bildung von fachlichen Betriebsteilen als statistische Einheit (örtliche fachliche Einheit) scheitert daran, dass es nicht möglich ist, Vorleistungen, Investitionen und Arbeitnehmerentgelte für Teile eines Betriebes (z. B. für die Erzeugung von pflanzlichen Produkten einerseits und tierischer Produkte andererseits) zu ermitteln. Aus diesem Grund stellt die Verfütterung eigener pflanzlicher Erzeugnisse aus der Sicht der VGR eine Weiterverarbeitungsproduktion dar, die innerhalb der statistischen Einheit zu saldieren ist. Die Angaben über die Höhe des innerbetrieblichen Verbrauchs werden aus der LGR entnommen.
- (3) Da die LGR Einheiten ausschließt, die nur für den Eigenverbrauch produzieren (z. B. Hausgärten und Tierhaltung von Nichtlandwirten), wird dafür in den VGR ein Zuschlag gemacht. Dafür werden Schätzungen des BMEL zugrunde gelegt, die folgende Produkte umfassen: Obst, Gemüse, Blumen und Zierpflanzen, Eier, Honig.
- (4) Ergebnisse über den Anbau von Pflanzen zur Herstellung von Drogen basieren auf der Modellrechnung über die illegalen Aktivitäten. Nähere Einzelheiten hierzu enthält Kapitel 7.
- (5) Die selbsterstellten Bauten der Landwirtschaft werden in der LGR nicht erfasst. Da in den VGR für selbsterstellte Bauten keine eigenen örtlich fachlichen Einheiten gebildet werden, wird der Wert der selbsterstellten Bauten zum Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft hinzuaddiert. Die selbsterstellten Bauten in der Landwirtschaft werden im Rahmen der Berechnung der Bauinvestitionen ermittelt. Die Schätzung erfolgt vor allem anhand der für den landwirtschaftlichen Bau durch Baufirmen erbrachten Leistungen.

- (6) Die wirtschaftssystematische Abgrenzung der Landwirtschaft in der LGR ist etwas anders gefasst als nach NACE (und damit auch in den VGR). Da vom BMEL die Forstbaumschulen in die LGR einbezogen sind und diese nach der Wirtschaftszweigklassifikation zum Bereich Forstwirtschaft gehören, wird eine entsprechende Anpassung vorgenommen.

Ausgangsdatengrundlage für die Berechnung des Produktionswerts für Forstbaumschulen war der flächenmäßige Anteil der Forstbaumschulen am Anteil der Baumschulen in Deutschland. Diese Angaben stammen aus der Veröffentlichung „Fachserie 3 Reihe 3.1.7, Landwirtschaftliche Bodennutzung Baumschulerhebung 2008“ des Statistischen Bundesamts, der Anteil der Forstbaumschulen beträgt ca. 15,0 %. Da Forstpflanzen zwar weniger kosten als andere Baumschulerzeugnisse, aber auch weniger Fläche beanspruchen, wird angenommen, dass Forstbaumschulen demzufolge eine ähnliche Rentabilität erbringen wie die anderen Baumschularten. Aufgrund dieser Annahme wurde der Produktionswert der Forstbaumschulen als Anteil am Produktionswert der Baumschulen insgesamt (entsprechend des Flächenanteils) ermittelt.

- (7) Schwarzarbeit ist bei den Dienstleistungsaktivitäten nicht Bestandteil der verwendeten Ausgangsstatistiken. Daher wird über eine Modellrechnung (siehe Kapitel 7) ein entsprechender Zuschlag ermittelt und zugesetzt.
- (8) Im Jahr 2010 erhielt die Landwirtschaft keine Gütersubventionen, wobei die Gütersubventionen seit 2005 in diesem Bereich auch in den anderen Jahren äußerst gering gewesen sind.
- (9) Zu den Gütersteuern wird die Produktionsabgabe für Zucker aus der LGR übernommen. Dazu wird noch die Branntweinsteuer auf in landwirtschaftlichen Betrieben produzierten Branntwein geschätzt.

Ermittlung der Vorleistungen

Tabelle 3—6: Vorleistungen Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten

Jahr 2010

WZ 01 Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	Vorleistungen	Anteil an den Vorleistungen
	in Mrd. EUR	in %
LGR Ergebnis zu Erzeugerpreisen (1).....	32,121	123,2
– Innerbetrieblicher Futtermittelverbrauch (2)	7,370	-28,3
+ Hausgartenproduktion (3)	0,971	3,7
+ Anbau von Pflanzen zur Herstellung von Drogen (4)	0,039	0,1
+ Selbsterstellte Bauten (5)	0,304	1,2
– Forstbaumschulen (6)	0,065	-0,2
+ Schattenwirtschaft (7)	0,072	0,3
= Vorleistungen insgesamt	26,072	100,0

- (1) Es handelt sich um die Vorleistungen nach dem LGR-Konzept.
- (2) Spiegelbildlich zur Berechnung der Produktionswerte wird auch hier der innerbetriebliche Verbrauch herausgerechnet.
- (3) Entsprechend des Zuschlags auf die LGR-Produktionswerte wegen Untererfassung werden auch die Vorleistungen um die Hausgartenproduktion erhöht.

Mangels Informationen wird für die in der LGR nicht erfassten Kleinbetriebe eine Vorleistungsquote von 50 % angenommen.

- (4) Ergebnisse über den Anbau von Pflanzen zur Herstellung von Drogen basieren auf der Modellrechnung über die illegalen Aktivitäten. Nähere Einzelheiten hierzu siehe Kapitel 7.
- (5) Für Forstbaumschulen wurde eine Vorleistungsquote von 50 % angenommen.
- (6) Für die selbsterstellten Bauten wurde eine Vorleistungsquote von 50 % angenommen.
- (7) Entsprechend des Zuschlags beim Produktionswert für Schwarzarbeit werden auch hierfür Vorleistungen berechnet.

3.7.2 Forstwirtschaft und Holzeinschlag (NACE 02)

- 3.72 Die Bruttowertschöpfung (BWS) im Bereich Forstwirtschaft und Holzeinschlag wird jährlich auf der Ebene der 2-Steller (Abteilungen) der WZ 2008 bzw. NACE Rev.2 berechnet und gemäß der WZ-Sondergliederung A*64 aus dem ESVG 2010 veröffentlicht.
- 3.73 Die Produktion forstwirtschaftlicher Erzeugnisse ist nach dem ESVG 2010 so zu buchen, als würde sie kontinuierlich über die gesamte Wachstumszeit produziert. Das "Holz auf dem Stamm" ist ein unfertiges Erzeugnis, dessen Zuwachs in der Berichtsperiode zu bewerten und als Produktionswert zu buchen ist; verwendungsseitig wird dieser Wert als Zugang zu den Vorräten an unfertigen Erzeugnissen (Vorratsveränderungen) nachgewiesen. Für den Zeitpunkt der Ernte bzw. des Holzeinschlags ist eine Umbuchung von den Vorräten an unfertigen Erzeugnissen zu den Vorräten an fertigen Erzeugnissen vorgesehen. Da in der Regel Holz zeitnah am Einschlag verkauft wird, erfolgt grundsätzlich in derselben Periode auch ein Abgang von den Vorräten an fertigen Erzeugnissen (in Höhe der Verkäufe), so dass es im Grunde keine Vorräte und keine Vorratsveränderungen an Fertigerzeugnissen gibt.
- 3.74 Das Holz auf dem Stamm soll nach dem ESVG 2010 als Gegenwartswert künftiger Erträge aus dem Verkauf des Holzes abzüglich der Ausgaben für die Pflege des Forstes bis zur Einschlagsreife und für den Holzeinschlag bewertet werden.
- 3.75 Der Produktionswert der Forstwirtschaft entspricht somit dem jährlichen Wachstum bewertet zu einem Preis, welcher in der Fachliteratur als „erntekostenfreie Erträge“ bezeichnet wird, zuzüglich der Erntekosten für die Holzeinschlagsmenge der Berichtsperiode. Rechnerisch kann man denselben Produktionswert auch anders darstellen: als Summe der Holzeinschlagsmenge der Berichtsperiode (bewertet zum „vollen“ Preis, also einschließlich der Erntekosten) zuzüglich des ungenutzten Wachstums (bewertet zu erntekostenfreien Erträgen). Das ungenutzte Wachstum entspricht der Vorratsveränderung an unfertigen Erzeugnissen.
- 3.76 Für die VGR wurden Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (FGR) verwendet, welche vom Institut für Internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie¹² berechnet wurden. Die FGR Ergebnisse wurden um die Produktion der in der FGR unter der Abschneidegrenze liegenden Einheiten ergänzt. Da die Forstbaumschulen nicht in der FGR, sondern in der LGR enthalten sind, werden in den VGR die Forstbaumschulen dazu addiert.
- 3.77 Die forstwirtschaftlichen Dienstleistungen und die nichtforstwirtschaftlichen Nebentätigkeiten wurden ebenfalls aus der FGR entnommen. Aufwendungen der Forst-

¹² Siehe <https://www.ti.bund.de/de/wf/projekte/aktualisierung-der-waldgesamtrechnung-wgr/>

betriebe für diese Dienstleistungen sind die Erträge der forstwirtschaftlichen Dienstleister.

- 3.78 In der FGR wurde angenommen, dass 10 % der Betriebe mit weniger als 200 ha Waldfläche ausschließlich für den Eigenverbrauch produzieren. Diese Betriebe werden in der FGR nicht berücksichtigt. Sie wurden in den VGR durch einen Zuschlag von 2,5 % einbezogen. Der Zuschlag wurde anhand interner Daten aus der FGR ermittelt und entspricht dem geschätzten Verhältnis der Holzeinschlagsmenge dieser ausgelassenen Einheiten. Zudem fließt die Position „Sammeln von wild wachsenden Produkten (ohne Holz)“ in den Produktionswert ein. Diese Angaben wurden aus der Umsatzsteuerstatistik (UStSt) 2010 (EVAS 73311) für den Wirtschaftszweig WZ 02.3 gewonnen. Schwarzarbeit ist insbesondere bei den Dienstleistungsaktivitäten nicht Bestandteil der verwendeten Ausgangsstatistiken. Daher wird über eine Modellrechnung ein entsprechender Zuschlag ermittelt und zugesetzt (siehe auch Kapitel 7).
- 3.79 Die VGR-Vorleistungen dieses Bereichs entsprechen den FGR-Vorleistungen zuzüglich des Zuschlags wegen Untererfassung in Höhe von 2,5 % und der geschätzten Vorleistungen für Forstbaumschulen (siehe Landwirtschaft). Für die Vorleistungen der Schwarzarbeit wurde die Hälfte der Vorleistungsquote aus der FGR angesetzt. In der FGR werden die Vorleistungen ausgehend von den Ergebnissen der Testbetriebsstatistik ermittelt, wobei auf die unterschiedlichen Konzepte der Testbetriebsstatistik und der FGR bzw. VGR geachtet wird. Wo erforderlich, wurden Angaben aus der Testbetriebsstatistik mittels Schätzungen und Expertenwissen auf ESVG-Konzepte übergeleitet. Die Berechnung für das Jahr 2010 sieht folgendermaßen aus:

Tabelle 3—7: Bestandteile der WZ 02 Forstwirtschaft und Holzeinschlag
Jahr 2010 in Mrd. Euro (Volkswirtschaftliches Ergebnis)

WZ 02 Forstwirtschaft und Holzeinschlag	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
Forstwirtschaft i.e.S.....	3,521	1,929	1,592
+ Forstbaumschulen.....	0,130	0,065	0,065
= Forstwirtschaft insgesamt	3,651	1,994	1,657

3.7.3 Fischerei und Aquakultur (NACE 03)

- 3.80 Die Berechnung der Bruttowertschöpfung für die Fischerei und Aquakultur (NACE 03) wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen getrennt für die Bereiche Fischerei sowie Aquakultur durchgeführt. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Ergebnisse 2010 in jeweiligen Preisen für die beiden Bereiche in Mrd. Euro:

Tabelle 3—8: Bestandteile der WZ 03 Fischerei und Aquakultur

Jahr 2010 in Mrd. Euro (Volkswirtschaftliches Ergebnis)

WZ 03 Fischerei und Aquakultur	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
Aquakultur.....	0,164	0,073	0,091
+ Fischerei	0,214	0,092	0,122
= Fischerei und Aquakultur.....	0,378	0,165	0,213

- 3.81 Der Produktionswert der **Hochsee- und Küstenfischerei** entspricht den Fangerlösen aus dem Bericht über die Anlandungen von Fischereierzeugnissen der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).¹³ Im Bereich der kleinen Hochsee- und Küstenfischerei wird hier ein Zuschlag von 5 % für Deputate angesetzt.
- 3.82 Zur Berechnung des Produktionswertes für die **Aquakultur** standen interne Erlösangaben aus der Aquakulturstatistik (EVAS 41362) für das Jahr 2011 (erstmal veröffentlichte Aquakulturstatistik) zur Verfügung. Diese Angaben wurden für das Jahr 2010 mit der prozentualen Zuwachsrate von 2010 auf 2011 aus dem Bereich der Binnenfischerei (WZ 2003), die vor Einführung der Aquakulturstatistik berechnet wurde, zurückgeschrieben.
- 3.83 Für die Veredelung und für weitere Nebentätigkeiten wird auf diesen Produktionswert ein Zuschlag berechnet. Die Höhe des prozentualen Zuschlags wird aus Angaben der Umsatzsteuerstatistik über Umsätze und Zahl der berichtenden (meldenden) Unternehmen für die Wirtschaftszweige 03.2 Aquakultur geschätzt. Dafür wird angenommen, dass der Durchschnittsumsatz pro Unternehmen im Jahr 1980 im früheren Bundesgebiet keine Nebentätigkeit enthielt, und dass die jährliche Steigerung des Durchschnittsumsatzes pro Betrieb seit 1980 zur Hälfte auf Nebentätigkeiten zurückzuführen ist.
- 3.84 Als Vorleistungen werden für den Bereich der kleinen Hochsee- und Küstenfischerei die Vorleistungen aus den Buchführungsergebnissen des Testbetriebsnetzes des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft für den Bereich der kleinen Hochsee- und Küstenfischerei entnommen, für diesen Bereich betrug die Vorleistungsquote 2010 rund 45,0 %, für den Bereich der großen Hochsee- und Küstenfischerei wurden eine durchschnittliche Vorleistungsquote aus den Geschäftsberichten der im Bundesanzeiger veröffentlichten Betriebe von großen Hochseefischereien ermittelt. Im Jahr 2010 betrug diese Quote 43,4 %.
- Für den Bereich der Aquakultur wurde die durchschnittliche Vorleistungsquote der Fischerei in Höhe von 43,9 % eingesetzt.
- 3.85 Aus den Angaben für die Hochsee- und Küstenfischerei und für die Binnenfischerei ergibt sich in der folgenden Tabelle 3—9 der in Spalte WZ 03 dargestellte Produktionswert für die **Fischerei und Aquakultur** für das Jahr 2010. Darüber hinaus enthält die Tabelle auch Ergebnisse für die Landwirtschaft (WZ 01) und die Forstwirtschaft (WZ 02) sowie für den gesamten Wirtschaftsabschnitt.

¹³ Vgl.

http://www.ble.de/DE/02_Kontrolle/02_Fischerei/01_Fischwirtschaft/Fischwirtschaft_node.html

Tabelle 3—9: Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt A: „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 01	WZ 02	WZ 03	Abschnitt A
	Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten.....	47,554	4,076	0,348	51,979
+ Datenvalidierung.....	-0,130	0,130	0,000	0,000
= Zwischensumme.....	47,424	4,206	0,348	51,979
+ Selbsterstellte Anlagen.....	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,000	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz.....	47,424	4,206	0,348	51,979
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen) .	-4,446	0,181	0,030	-4,235
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis.....	42,978	4,387	0,378	47,744
+ Konzeptionelle Anpassungen	-1,554	-1,106	0,000	-2,660
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	41,424	3,281	0,378	45,083
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung ..	0,000	0,000	0,000	0,000
+ FISIM	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Forschung und Entwicklung.....	0,109	0,000	0,000	0,109
= Produktionswert (S.11/S.14).....	41,533	3,281	0,378	45,192
	Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)			
+ Produktionswert (S.12)	0,000	0,000	0,000	0,000
	Staat (S.13)			
+ Produktionswert (S.13)	0,057	0,370	0,000	0,427
	Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)			
+ Produktionswert (S.15)	0,000	0,000	0,000	0,000
	Gesamte Volkswirtschaft (S.1)			
= Veröffentlichungsergebnis	41,590	3,661	0,378	45,619

Die Vorleistungen für den Wirtschaftsabschnitt A sowie seine dazugehörigen Wirtschaftsabteilungen zeigt folgende Tabelle:

Tabelle 3—10: Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt A: „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 01	WZ 02	WZ 03	Abschnitt A
	Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten.....	32,336	1,704	0,154	34,194
+ Datenvalidierung	-0,065	0,065	0,000	0,000
= Zwischensumme.....	32,271	1,769	0,154	34,194
+ Selbsterstellte Anlagen.....	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,000	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz	32,271	1,769	0,154	34,194
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen) ..	-5,985	0,074	0,013	-5,898
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis.....	26,287	1,842	0,167	28,296
+ Konzeptionelle Anpassungen	-0,576	-0,011	-0,002	-0,589
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	25,711	1,831	0,165	27,707
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung ...	0,000	0,000	0,000	0,000
+ FISIM	0,698	0,044	0,004	0,746
+ Forschung und Entwicklung	-0,058	0,000	0,000	-0,058
= Vorleistungen (S.11/S.14).....	26,351	1,875	0,169	28,395
	Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)			
+ Vorleistungen (S.12)	0,000	0,000	0,000	0,000
	Staat (S.13)			
+ Vorleistungen (S.13)	0,361	0,163	0,000	0,524
	Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)			
+ Vorleistungen (S.15)	0,000	0,000	0,000	0,000
	Gesamte Volkswirtschaft (S.1)			
= Veröffentlichungsergebnis	26,712	2,038	0,169	28,919

Eine zusammengefasste Darstellung für den Produktionswert, die Vorleistungen sowie die Bruttowertschöpfung des Abschnitts A „Land und Forstwirtschaft, Fischerei“ findet sich in der nachfolgenden Tabelle:

Tabelle 3—11: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung

Abschnitt A: „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten.....	51,979	34,194	17,785
+ Datenvalidierung	0,000	0,000	0,000
= Zwischensumme.....	51,979	34,194	17,785
+ Selbsterstellte Anlagen.....	0,000	0,000	0,000
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz	51,979	34,194	17,785
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	-4,235	-5,898	1,663
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis.....	47,744	28,296	19,448
+ Konzeptionelle Anpassungen	-2,660	-0,589	-2,071
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	45,083	27,707	17,376
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	0,000	0,000
+ FISIM	0,000	0,746	-0,746
+ Forschung und Entwicklung	0,109	-0,058	0,167
= VGR-Ergebnis (S.11/S.14)	45,192	28,395	16,797
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)			
+ VGR-Ergebnis (S.12)	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)			
+ VGR-Ergebnis (S.13)	0,427	0,524	-0,097
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)			
+ VGR-Ergebnis (S.15)	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)			
= Veröffentlichungsergebnis	45,619	28,919	16,700

3.8 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (NACE-Rev. 2: B)

- 3.86 Die Bruttowertschöpfung (BWS) im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden wird jährlich auf der Ebene der 2-Steller (Abteilungen) der WZ 2008 bzw. NACE Rev.2 berechnet und gemäß der WZ-Sondergliederung A*64 aus dem ESVG 2010 veröffentlicht (Tabelle 3–12):

Tabelle 3–12: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (NACE Rev.2 B)

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produkti- onswert	Vorleis- tungen	Bruttowertschöpfung				
					in Mrd. Euro	Anteil an			
						BWS in Wirt- schafts- bereich	BWS insge- sammt	BIP	BNE
1	B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	12,531	7,230	5,301	100	0,2	0,2	0,2

In sektoraler Hinsicht wird in diesem Wirtschaftsabschnitt die gesamte wirtschaftliche Leistung ausschließlich von den Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11) und der privaten Haushalte (S.14) erbracht.

Ermittlung der Produktionswerte

- 3.87 Für den Wirtschaftsabschnitt Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (WZ B) liegen Umsätze für Unternehmen der Größenklasse „20 und mehr Beschäftigte“ aus mehreren amtlichen Quellen vor. Dies sind die Kostenstrukturerhebung (KSE) (EVAS 42251), das Unternehmensregister (URS) (EVAS 52111), die Investitionserhebung (IE) (EVAS 42231), der Jahresbericht für Unternehmen (JBU) (EVAS 42221), der Monatsbericht Betriebe (MBB) (EVAS 42111) sowie die Umsatzsteuerstatistik (UStSt) (EVAS 73311, 73321).
- 3.88 Für die Berechnungen der VGR von der Entstehungsseite her werden die Ergebnisse der KSE genutzt, da diese als einzige Erhebung auch die Kosten nach Kostenarten passend zum Umsatz ausweist und gegenüber den Totalerhebungen wie zum Beispiel der Investitionserhebung auch Nach- oder Korrekturmeldungen berücksichtigt sowie ggf. Fehlzugeordnungen nachträglich korrigiert. Die Ergebnisse der UStSt sind nur zu Vergleichszwecken nutzbar, da dort Umsätze von umsatzsteuerlichen Organschaften¹⁴ nur in dem Wirtschaftsbereich der Muttergesellschaft nachgewiesen werden und sich außerdem die Abschneidegrenze am Umsatz (über 17 500 Euro) und nicht an den Beschäftigten orientiert. Der MBB kann wegen des Betriebskonzeptes ebenfalls nicht die KSE (Unternehmenskonzept) ersetzen, da es hier zu Erfassungslücken (Betriebe außerhalb der WZ B) oder aber Doppelerfassungen (Betriebe von Unternehmen aus anderen WZ) kommen würde.

¹⁴ Die Organschaft ist nach dem deutschen Steuerrecht die Zusammenfassung von rechtlich selbstständigen Einheiten zu einer Besteuerungseinheit. Dabei werden eine oder mehrere rechtlich selbstständige Einheiten (die Organgesellschaften) finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch in eine andere rechtlich selbstständige Einheit (den Organschaftsträger) integriert. Der Organschaftsträger tritt gegenüber der Steuerverwaltung als einheitlicher Steuerpflichtiger auf.

- 3.89 Die KSE der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden befragt eine Auswahl von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, die etwa im Mai des aktuellen Jahres für den Berichtszeitraum t-2 Jahre zur Verfügung steht. Dort werden in der Abgrenzung nach der WZ 2008 in 4-Steller-Tiefe neben dem Umsatz und den tätigen Personen auch die Kosten nach Kostenarten der Unternehmen erfragt. Das Unternehmensregister bildet die Auswahlgrundlage für die Stichprobe, die annähernd 18 000 Unternehmen umfasst, was ca. 45 – 50 % der Unternehmen der Grundgesamtheit entspricht. Bezogen auf den Umsatz entspricht die Stichprobe ca. 87 %, bezogen auf die Beschäftigten ca. 76 % der Grundgesamtheit. Dabei werden Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten vollständig mit einbezogen (Totalschicht), die anderen Größenklassen als einfach geschichtete Zufallsauswahl, die anhand der IE mit 20 und mehr Beschäftigten hochgerechnet werden. Veröffentlicht werden diese Ergebnisse in der Fachserie 4, Reihe 4.3. „Kostenstrukturhebung der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden“.
- 3.90 Parallel dazu wird die Größenklasse mit 1 bis 19 Beschäftigten ergänzt durch die jährliche Strukturhebung (SE), die größenklassenmäßig exakt an die KSE anschließt und üblicherweise im Juni des aktuellen Jahres für den Berichtszeitraum t-2 vorliegt. Auch hier bildet das Unternehmensregister die Auswahlgrundlage der ca. 6 000 befragten Einheiten, was rund 3 % der Grundgesamtheit (Unternehmen mit 1 bis 19 Beschäftigten) entspricht und dann auf diese hochgerechnet wird. Im Vergleich zur KSE werden jedoch nur ausgewählte Kostenbestandteile erfragt, weshalb in den VGR fehlende Informationen über Quoten der Ergebnisse der kleinsten Beschäftigtengrößenklasse der KSE 20 bis 49 Beschäftigte errechnet werden. Die Ergebnisse der SE werden nur an Eurostat geliefert sowie den VGR intern zur Verfügung gestellt; eine nationale Veröffentlichung erfolgt nicht.

Tabelle 3—13 zeigt die aus der jährlichen KSE ermittelten **Umsätze** und deren Bestandteile für Unternehmen mit **20 und mehr Beschäftigten** im Wirtschaftsabschnitt B:

Tabelle 3—13: Umsatzbestandteile (20 und mehr Beschäftigte)

Jahr 2010

WZ B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Umsatz	Anteil am Umsatz
	in Mrd. Euro	in %
Umsatz aus eigenen Erzeugnissen	10,200	87,0
+ Umsatz aus Handelsware	1,031	8,8
+ Provisionen aus der Handelsvermittlung	0,003	0,0
+ Umsatz aus sonstigen Tätigkeiten	0,496	4,2
= Gesamtumsatz (KSE)	11,730	100,0

- 3.91 Die Umsatzangaben für Unternehmen mit **weniger als 20 Beschäftigten** werden auf der Grundlage der jährlichen SE im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes ermittelt.
- 3.92 Zur Ermittlung des Produktionswertes sind den Umsätzen die **Bestandsveränderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen** aus eigener Produktion sowie die **Selbsterstellten Anlagen** hinzuzurechnen. Auch hier entstammen die Angaben für 20 und mehr Beschäftigte originär der jährlichen KSE im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes.

- 3.93 Aus Gründen der Entlastung der Befragten werden innerhalb der SE, also bei den Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten, die Bestandsveränderungen sowie die Selbsterstellten Anlagen nicht explizit erfragt. Ersatzweise wird in den VGR die kleinste erhobene Größenklasse der KSE (20 bis 49 Beschäftigte) herangezogen, um mittels der entsprechenden Quoten aus der KSE - angelegt an die Umsätze aus der SE - die Zuschläge für Bestandsveränderungen und Selbsterstellte Anlagen der kleinen Unternehmen selbst zu berechnen.

Tabelle 3—14 zeigt den Produktionswert im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, bestehend aus folgenden Komponenten (Zusammenfassung der Ausgangsstatistiken, ohne VGR-spezifische Anpassungen):

Tabelle 3—14: Produktionswertbestandteile

Jahr 2010

WZ B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Produktionswert	Anteil am Produktionswert
	in Mrd. Euro	in %
Umsatz insgesamt	13,259	99,7
+ Bestandsveränderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen aus eigener Produktion	- 0,006	0,0
+ Selbsterstellte Anlagen	0,048	0,4
= Produktionswert (KSE, SE)	13,301	100,0

- 3.94 Mit einem Anteil von 99,7 % ist der Umsatz die mit Abstand wichtigste Komponente des Produktionswerts. Es folgen die Bestandsveränderungen (Output) mit einem Anteil nahe Null und die Selbsterstellten Anlagen mit einem kleinen Anteil.
- 3.95 Nachdem der Produktionswert für die Wirtschaftsbereiche aus den Ausgangsstatistiken ermittelt worden ist, wird im Rahmen der **Datenvalidierung** die Bereinigung um die Verbrauchsteuern vorgenommen. Der Umsatz der KSE mit 20 und mehr Beschäftigten als auch die der SE mit 1 bis 19 Beschäftigten beinhalten die Verbrauchsteuern auf selbsthergestellte oder gehandelte Erzeugnisse (u. a. Erdöl-, Erdgas-, Wein-, Sekt-, Spirituosen-, Tabaksteuer), die nach dem Herstellungspreiskonzept nicht Bestandteil der Rechnung sein dürfen. Da die KSE und die SE diese Positionen separat erfragen, kann hier eine direkte Bereichszuordnung und Bereinigung um diese Verbrauchsteuern vorgenommen werden. Im Wirtschaftsbereich B ist von der Datenvalidierung nur die Wirtschaftsabteilung WZ 06 Erdöl, Erdgas betroffen. Bei Übergang von der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zu Herstellungspreisen auf das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen werden die Verbrauchsteuern zusammen mit den anderen Gütersteuern global, also nicht differenziert nach WZ, wieder hinzugesetzt.
- 3.96 Nach Abschluss der Datenvalidierung sind zum Zweck der **Vollständigkeitsanpassungen** eine Reihe von Zuschlägen notwendig (Tabelle 3—15), die im Folgenden kurz umrissen und in Kapitel 7 detaillierter ausgeführt werden.

Tabelle 3–15: Ermittlung des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses

Jahr 2010

WZ B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Produktionswert
	in Mrd. Euro
Kostenstrukturhebung 20 und mehr Beschäftigte	11,769
+ Strukturhebung 1 bis 19 Beschäftigte.....	1,532
= Kostenstrukturhebung + Strukturhebung	13,301
– Datenvalidierung (Verbrauchssteuer)	- 0,001
= Zwischensumme	13,300
+ Zuschlag Schattenwirtschaft	0,083
+ Zuschlag wegen Untererfassung (+0,5 %)	0,066
+ Korrektur Output-Buchwerte.....	- 0,003
+ Korrektur Selbsterstellte Anlagen (+25 %)	0,012
+ Korrektur Gewinnzuschlag Selbsterst. Anlagen	0,003
= Korrigiertes betriebswirtschaftliches Ergebnis nominal.....	13,461

- 3.97 Schattenwirtschaftliche Aktivitäten wie Schwarzarbeit, Nachbarschaftshilfe u. ä. sind bekanntermaßen nicht Bestandteil der verwendeten Ausgangsstatistiken. Daher wird über eine Modellrechnung (siehe Kapitel 7) ein entsprechender Zuschlag ermittelt und zugesetzt.
- 3.98 Ergebnisse von diversen Totalerhebungen¹⁵, die zur Plausibilisierung herangezogen werden, signalisierten eine Untererfassung der KSE bzw. SE, weshalb an dieser Stelle auf den Produktionswert ein Aufschlag von 0,5 % eingerechnet wird.
- 3.99 Durch Umbewertung der Lagerbestände aufgrund von Preisschwankungen der gelagerten Güter ergeben sich geringfügig abweichende Output-Buchwerte. Die Differenz zu den erhobenen Daten wird mit Hilfe zusätzlicher Analysen ermittelt und korrigiert.
- 3.100 Für Unternehmen ist es aus steuerlicher Sicht tendenziell günstiger, die selbsterstellten Anlagen mit einem geringeren Wert anzusetzen. Für die Berechnung der Produktionswerte wird deshalb eine Untererfassung angenommen, die über einen pauschalen Zuschlag von 25 % korrigiert wird.
- 3.101 Selbsterstellte Anlagen sind zu Herstellungspreisen zu bewerten, so dass mittels einer Modellrechnung ein Gewinnzuschlag zu berücksichtigen ist.
- 3.102 In einem anschließenden Arbeitsschritt werden **konzeptionelle Anpassungen** vorgenommen. Dies sind Korrekturen, die bei der Überleitung von den Daten des betrieblichen Rechnungswesens auf Konzepte der VGR explizit berücksichtigt werden. Es handelt sich um die konzeptionelle Anpassung der jeweiligen Ausgangswerte an die Vorschriften des ESG 2010. Die detaillierte Beschreibung enthält Kapitel 3.4 (Tabelle 3–16):

¹⁵ Arbeitsstättenzählung, Handwerkszählung, Registerauswertungen der Oberfinanzdirektionen sowie der Bundesagentur für Arbeit.

Tabelle 3—16: Volkswirtschaftliches Ergebnis

Jahr 2010

WZ B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Produktionswert
	in Mrd. Euro
Korrigiertes betriebswirtschaftliches Ergebnis nominal.....	13,461
darunter Output-Input-Scheingewinne- bzw. -verluste.....	- 0,045
darunter Nettostellung Handelsware	- 0,900
darunter Selbsterstellte Software	0,005
darunter Bewertungskorrektur Selbsterst. Waren u. Dienste	0,001
+ Summe Umbuchungen.....	- 0,939
= Volkswirtschaftliches Ergebnis nominal.....	12,522

3.103 Nach Ergänzung der Produktionswerte um die zuvor genannten Vollständigkeits- und konzeptionellen Anpassungen ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts B die Produktionswerte nach dem volkswirtschaftlichen Konzept. Diese werden nun noch korrigiert um **spezielle Übergangspositionen zum Bruttoinlandsprodukt**, die sogenannten ESVG-konformen Umsetzungen (Tabelle 3—17). FISIM und Abstimmungsbuchungen spielen in diesem Wirtschaftsabschnitt beim Produktionswert keine Rolle. Jedoch wird die selbsterstellte Forschung und Entwicklung als Zuschlag zum Produktionswert berücksichtigt (zu den Einzelheiten der Berechnung von Forschung und Entwicklung siehe Kapitel 5.10.4).

Tabelle 3—17: Abgestimmtes Ergebnis nominal

Jahr 2010

WZ B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Produktionswert
	in Mrd. Euro
Volkswirtschaftliches Ergebnis nominal	12,522
+ FISIM nominal.....	0,000
+ Forschung und Entwicklung nominal	0,009
+ Abstimmungsbuchung nominal.....	0,000
= Abgestimmtes Ergebnis nominal.....	12,531

Ermittlung der Vorleistungen

3.104 Tabelle 3—18 zeigt die Vorleistungen für den Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, die folgendermaßen strukturiert sind (Zusammenfassung der Ausgangsstatistiken):

Tabelle 3—18: Vorleistungsbestandteile

Jahr 2010

WZ B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Vorleistungen	Anteil an den Vorleistungen	Anteil am Produktionswert
	in Mrd. Euro	in %	
Stoffverbrauch	4,492	52,6	33,8
+ Sonstige Vorleistungen.....	4,052	47,4	30,5
= Vorleistungen insgesamt (KSE, SE).....	8,544	100,0	64,2

- 3.105 Dabei umfasst der Stoffverbrauch den Verbrauch an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen (Materialverbrauch), den Einsatz an Handelsware und die Kosten für fremde Lohnarbeiten. Zu den sonstigen Vorleistungen zählen die Kosten für sonstige industrielle und handwerkliche Dienstleistungen (Reparaturen, Instandhaltungen, Installationen, Montagen), Mieten und Pachten sowie sonstige Kosten (z. B. Versicherungsprämien, Werbekosten, Frachtkosten, Bankspesen).
- 3.106 Die Vorleistungen werden anhand der Ergebnisse der jährlichen KSE im Wirtschaftsabschnitt Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden **mit 20 und mehr Beschäftigten** bestimmt. Diese ist die einzige verfügbare Basisstatistik, die die Kosten der Einheiten in WZ B komplett erfasst.
- 3.107 Die Vorleistungen für die Unternehmen **mit weniger als 20 Beschäftigten** werden über die Ergebnisse der jährlichen SE bestimmt, die die einzige Datengrundlage hierzu darstellt. Fehlende Bestandteile, die nicht durch die Strukturerhebung abgedeckt sind, werden mittels einer Sonderauswertung der KSE für die kleinste erhobene Beschäftigtengrößenklasse (20 bis 49 Beschäftigte) als Anteile der Kostenarten am Produktionswert errechnet. Dabei wird für jeden Wirtschaftszweig geprüft, ob sich in Abhängigkeit von den Beschäftigtengrößenklassen eindeutige Tendenzen für den Kostenverlauf herleiten lassen (economies of scale), die soweit notwendig auf die zu schätzende Größenklasse als Zu- oder Abschläge zu übertragen wären.
- 3.108 Eine **Datenvalidierung** ist für die Vorleistungen im Wirtschaftsabschnitt B nicht notwendig.
- 3.109 Im Rahmen der **Vollständigkeitsanpassungen** sind noch folgende Zuschläge zur Basisstatistik notwendig, die detailliert in Kapitel 7 beschrieben sind (Tabelle 3–19):

Tabelle 3–19: Ermittlung des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses

Jahr 2010

WZ B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Vorleistungen
	in Mrd. Euro
Kostenstrukturerhebung 20 und mehr Beschäftigte.....	7,657
+ Strukturerhebung 1 bis 19 Beschäftigte.....	0,887
= Kostenstrukturerhebung + Strukturerhebung.....	8,544
– Datenvalidierung	0,000
= Zwischensumme.....	8,544
+ Zuschlag Schattenwirtschaft.....	0,053
+ Zuschlag wegen Untererfassung	0,043
+ Konzessionsabgabe (Förderzins) WZ 06	- 0,227
+ Korrektur Stoffverbrauch (-0,4 %)	- 0,019
= Korrigiertes betriebswirtschaftliches Ergebnis nominal	8,394

- 3.110 Die Vorleistungen der verschiedenen Vollständigkeitsanpassungen errechnen sich in der Regel durch die Multiplikation des entsprechenden Produktionswertes mit einer dazu passenden Vorleistungsquote (VLQ). Dabei wurde die VLQ zur Schattenwirtschaft aus der kleinsten Beschäftigtengrößenklasse 1 bis 19 übernommen. Bei der Untererfassung haben wir die VLQ der Größenklasse 1 und mehr Beschäftigte unterstellt.
- 3.111 Feldes- und Förderabgaben sind in der KSE/SE Bestandteil der Vorleistungen. Nach den Konzepten des ESVG 2010 sind diese jedoch als Pacht zu verbuchen und müssen

daher aus den Daten eliminiert werden. Um den Umfang der notwendigen Anpassung zu bestimmen, werden die Berechnungen des Sektors Staat (S.13) herangezogen, zuzüglich eines Aufschlags von ca. 8 %, um die privaten Haushalte als Empfänger der Zahlungen ebenfalls einzubeziehen.

3.112 Es wird angenommen, dass ein Teil der Unternehmen aus steuerlichen Gründen einen überhöhten Stoffverbrauch ausweist. Aus diesem Grund wird hier ein pauschaler Abschlag von 0,4 % vorgenommen.

3.113 **Konzeptionelle Anpassungen** sind Korrekturen, die bei der Überleitung von den Daten des betrieblichen Rechnungswesens auf Konzepte der VGR explizit berücksichtigt werden. Es handelt sich um die konzeptionelle Anpassung der jeweiligen Ausgangswerte an die Vorschriften des ESG 2010. Die detaillierte Beschreibung enthält Kapitel 3.4 (Tabelle 3–20):

Tabelle 3–20: Volkswirtschaftliches Ergebnis

Jahr 2010

WZ B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Vorleistungen
	in Mrd. Euro
Korrigiertes betriebswirtschaftliches Ergebnis Nominal	8,394
darunter Output-Input-Scheingewinne- bzw. -verluste	0,038
darunter Nettostellung Handelsware	- 0,900
darunter Prämienanteile	- 0,029
darunter Staatliche Gebühren	0,018
darunter Nutzung Sport- und Erholungsstätten	- 0,003
darunter Suchbohrungen	- 0,203
+ Summe Umbuchungen	- 1,079
= Volkswirtschaftliches Ergebnis nominal	7,315

3.114 Nach Ergänzung der Vorleistungen um die zuvor genannten Vollständigkeits- und konzeptionellen Anpassungen ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts B die Vorleistungen nach dem volkswirtschaftlichen Konzept. Diese werden nun noch korrigiert durch **spezielle Übergangspositionen zum Bruttoinlandsprodukt**, die sogenannten ESG-konformen Umsetzungen (Tabelle 3–21). Zu den Einzelheiten der Berechnung von Forschung und Entwicklung siehe Kapitel 5.10, zu FISIM Kap. 3.17, zu Abstimmungsbuchungen Kapitel 6.

Tabelle 3–21: Abgestimmtes Ergebnis nominal

Jahr 2010

WZ B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Vorleistungen
	in Mrd. Euro
Volkswirtschaftliches Ergebnis nominal	7,315
+ FISIM nominal	0,068
+ Forschung und Entwicklung nominal	- 0,009
+ Abstimmungsbuchung nominal	- 0,144
= Abgestimmtes Ergebnis nominal	7,230

Ableitung der Bruttowertschöpfung

- 3.115 Die Bruttowertschöpfung für den Wirtschaftsabschnitt B ergibt sich aus der Subtraktion der Vorleistungen vom Produktionswert (Subtraktionsmethode). Die Bruttowertschöpfung auf Basis der Ausgangsstatistiken (ohne Berücksichtigung der Zuschläge und Korrekturen) errechnet sich dann durch Zusammenfassung wie folgt (Tabelle 3—22):

Tabelle 3—22: Ermittlung der Bruttowertschöpfung

Jahr 2010

WZ B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Beschäftigtengrößenklassen		
	20 und mehr	1-19	20 und mehr
	in Mrd. Euro		
Produktionswert	11,769	1,532	13,301
– Vorleistungen	7,657	0,887	8,544
<i>Vorleistungsquote in % des PW</i>	<i>65,1</i>	<i>57,9</i>	<i>64,2</i>
= Bruttowertschöpfung (KSE, SE)	4,112	0,645	4,757

- 3.116 Um zum abgestimmten Ergebnis zu gelangen sind noch weitere Zusetzungen über die Datenvalidierung, die Vollständigkeits- und die konzeptionellen Anpassungen hinaus für die speziellen Übergangspositionen zum Bruttoinlandsprodukt vorzunehmen. Diese werden ermittelt, indem die entsprechenden Werte aus der Produktionswertberechnung und der Vorleistungsberechnung voneinander subtrahiert werden.

Ein Gesamtbild der VGR-Ergebnisse (WZ B) in der Entstehungsrechnung zeigt folgende Tabelle (Tabelle 3—23):

Tabelle 3—23: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung

Abschnitt B: „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten	13,259	8,544	4,715
+ Datenvalidierung.....	-0,001	0,000	-0,001
= Zwischensumme	13,258	8,544	4,714
+ Selbsterstellte Anlagen	0,048	0,000	0,048
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen.....	-0,006	0,000	-0,006
= VGR-Ansatz.....	13,300	8,544	4,756
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	0,161	-0,150	0,311
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	13,461	8,394	5,067
+ Konzeptionelle Anpassungen	-0,939	-1,079	0,140
= Volkswirtschaftliches Ergebnis.....	12,522	7,315	5,207
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	-0,144	0,144
+ FISIM	0,000	0,068	-0,068
+ Forschung und Entwicklung.....	0,009	-0,009	0,018
= VGR-Ergebnis (S.11/S.14)	12,531	7,230	5,301
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)			
+ VGR-Ergebnis (S.12).....	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)			
+ VGR-Ergebnis (S.13).....	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)			
+ VGR-Ergebnis (S.15).....	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)			
= Veröffentlichungsergebnis	12,531	7,230	5,301

3.9 Verarbeitendes Gewerbe (NACE-Rev. 2: C)

3.117 Die Bruttowertschöpfung (BWS) im Bereich Verarbeitendes Gewerbe wird jährlich auf der Ebene der 2-Steller (Abteilungen) der WZ 2008 bzw. NACE Rev.2 berechnet und gemäß der WZ-Sondergliederung A*64 aus dem ESVG 2010 veröffentlicht (Tabelle 3—24):

Tabelle 3—24: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Verarbeitendes Gewerbe (NACE Rev.2 C)

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produk- tionswert	Vorleis- tungen	Bruttowertschöpfung				
						Anteil an			
						BWS in Wirt- schafts- bereich	BWS insge- sammt	BIP	BNE
			in Mrd. Euro		Euro				
1	C	Verarbeitendes Gewerbe.....	1 566,305	1 051,130	515,175	100,0	22,2	20,0	19,6
2	CA	H. v. Nahrungsmitteln u. Getränken, Tabakverarbei- tung.....	159,167	121,057	38,110	7,4	1,6	1,5	1,4
3	CB	H. v. Textilien, Bekleidung, Lederwaren und Schuhen.....	21,623	14,665	6,958	1,4	0,3	0,3	0,3
4	CC	H. v. Holzwaren, Papier und Druckerzeugnissen.....	80,546	56,339	24,207	4,7	1,0	0,9	0,9
5	16	H. v. Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (oh. Möbel) ..	21,526	15,349	6,177	1,2	0,3	0,2	0,2
6	17	H. v. Papier, Pappe und Waren daraus.....	37,153	27,555	9,598	1,9	0,4	0,4	0,4
7	18	H.v. Druckerzgn., Vervielfält. v. Ton-,Bild, Daten- trägern	21,867	13,435	8,432	1,6	0,4	0,3	0,3
8	CD	Kokerei und Mineralölver- arbeitung.....	62,417	56,914	5,503	1,1	0,2	0,2	0,2
9	CE	H. v. chemischen Erzeug- nissen	125,418	84,431	40,987	8,0	1,8	1,6	1,6
10	CF	H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen.....	38,391	17,541	20,850	4,0	0,9	0,8	0,8
11	CG	H. v. Gummi-, Kunststoff-, Glaswaren, Keramik u.Ä.	104,799	67,097	37,702	7,3	1,6	1,5	1,4
12	22	H. v. Gummi- und Kunst- stoffwaren.....	65,981	42,532	23,449	4,6	1,0	0,9	0,9
13	23	H. v. Glas, -waren, Kera- mik, Verarb. v. Steinen u. Erden	38,818	24,565	14,253	2,8	0,6	0,6	0,5
14	CH	Metallerzg. u. -bearb., H. v. Metallerzeugnissen	200,668	138,155	62,513	12,1	2,7	2,4	2,4

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung				
					in Mrd. Euro	Anteil an			
			BWS in Wirtschaftsbereich	BWS insgesamt		BIP	BNE		
			in Mrd. Euro		Euro	in %			
15	24	Metallerzeugung und -bearbeitung	91,190	73,431	17,759	3,4	0,8	0,7	0,7
16	25	H. v. Metallerzeugnissen	109,478	64,724	44,754	8,7	1,9	1,7	1,7
17	CI	H. v. DV-Geräten, elektron. u. optischen Erzeugnissen	68,109	37,601	30,508	5,9	1,3	1,2	1,2
18	CJ	H.v. elektrischen Ausrüstungen.....	95,728	55,978	39,750	7,7	1,7	1,5	1,5
19	CK	Maschinenbau	200,086	122,984	77,102	15,0	3,3	3,0	2,9
20	CL	Fahrzeugbau	327,265	230,620	96,645	18,8	4,2	3,7	3,7
21	29	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen.....	293,051	208,536	84,515	16,4	3,6	3,3	3,2
22	30	Sonstiger Fahrzeugbau	34,214	22,084	12,130	2,4	0,5	0,5	0,5
23	CM	H. v. Möbeln u. sonst. Waren; Rep. u. Inst. v. Maschinen	82,088	47,748	34,340	6,7	1,5	1,3	1,3
24	31–32	H. v. Möbeln u. sonstigen Waren	47,092	26,265	20,827	4,0	0,9	0,8	0,8
25	33	Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstungen	34,996	21,483	13,513	2,6	0,6	0,5	0,5

In sektoraler Hinsicht wird in diesem Wirtschaftsabschnitt die gesamte wirtschaftliche Leistung ausschließlich von den Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11) und der privaten Haushalte (S.14) erbracht.

Ermittlung der Produktionswerte

- 3.118 Für den Wirtschaftsabschnitt Verarbeitendes Gewerbe (WZ C) liegen Umsätze für Unternehmen der Größenklasse „20 und mehr Beschäftigte“ aus mehreren amtlichen Quellen vor. Dies sind die Kostenstrukturhebung (KSE) (EVAS 42251), das Unternehmensregister (URS) (EVAS 52111), die Investitionserhebung (IE) (EVAS 42231), der Jahresbericht für Unternehmen (JBU) (EVAS 42221), der Monatsbericht Betriebe (MBB) (EVAS 42111) sowie die Umsatzsteuerstatistik (UStSt) (EVAS 73311, 73321).
- 3.119 Für die Berechnungen der VGR von der Entstehungsseite her werden die Ergebnisse der KSE genutzt, da diese als einzige Erhebung auch die Kosten nach Kostenarten passend zum Umsatz ausweist und gegenüber den Totalerhebungen wie zum Beispiel der Investitionserhebung auch Nach- oder Korrekturmeldungen berücksichtigt sowie ggf. Fehlzugeordnungen nachträglich korrigiert. Die Ergebnisse der UStSt sind nur zu Vergleichszwecken nutzbar da dort Umsätze von umsatzsteuerlichen Organschaften nur in dem Wirtschaftsbereich der Muttergesellschaft nachgewiesen werden und sich außerdem die Abschneidegrenze am Umsatz (über 17 500 Euro) und nicht an den Beschäftigten orientiert. Der MBB kann wegen des Betriebskonzeptes ebenfalls nicht die KSE

(Unternehmenskonzept) ersetzen, da es hier zu Erfassungslücken (Betriebe außerhalb der WZ C) oder aber Doppelerfassungen (Betriebe von Unternehmen aus anderen WZ) kommen würde.

- 3.120 Die KSE der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden befragt eine Auswahl von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, die etwa im Mai des aktuellen Jahres für den Berichtszeitraum t-2 Jahre zur Verfügung steht. Dort werden in der Abgrenzung nach der WZ 2008 in 4-Steller-Tiefe - neben dem Umsatz und den tätigen Personen - auch die Kosten nach Kostenarten der Unternehmen erfragt. Das Unternehmensregister bildet die Auswahlgrundlage für die Stichprobe, die annähernd 18 000 Unternehmen umfasst, was ca. 45 - 50 % der Unternehmen der Grundgesamtheit entspricht. Bezogen auf den Umsatz entspricht die Stichprobe ca. 87 %, bezogen auf die Beschäftigten ca. 76 % der Grundgesamtheit. Dabei werden Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten vollständig mit einbezogen (Totalschicht), die anderen Größenklassen als einfach geschichtete Zufallsauswahl, die anhand der IE mit 20 und mehr Beschäftigten hochgerechnet werden. Veröffentlicht werden diese Ergebnisse in der Fachserie 4, Reihe 4.3. „Kostenstrukturerhebung der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden“.
- 3.121 Parallel dazu wird die Größenklasse mit 1 bis 19 Beschäftigten ergänzt durch die jährliche Strukturerhebung (SE), die größenklassenmäßig exakt an die KSE anschließt und üblicherweise im Juni des aktuellen Jahres für den Berichtszeitraum t-2 vorliegt. Auch hier bildet das Unternehmensregister die Auswahlgrundlage der ca. 6 000 befragten Einheiten, was rund 3 % der Grundgesamtheit (Unternehmen mit 1 bis 19 Beschäftigten) entspricht und dann auf diese hochgerechnet wird. Im Vergleich zur KSE werden jedoch nur ausgewählte Kostenbestandteile erfragt, weshalb in den VGR fehlende Informationen über Quoten der Ergebnisse der kleinsten Beschäftigtengrößenklasse der KSE 20 bis 49 Beschäftigte errechnet werden. Die Ergebnisse der SE werden nur an Eurostat geliefert sowie den VGR intern zur Verfügung gestellt; eine nationale Veröffentlichung erfolgt nicht.
- 3.122 Tabelle 3—25 zeigt die aus der jährlichen KSE ermittelten **Umsätze** und deren Bestandteile für Unternehmen mit **20 und mehr Beschäftigten** im Wirtschaftsschnitt C. Die Umsatzangaben für Unternehmen mit **weniger als 20 Beschäftigten** werden auf der Grundlage der jährlichen SE im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes ermittelt.

Tabelle 3—25: Umsatzbestandteile (20 und mehr Beschäftigte)

Jahr 2010

WZ C Verarbeitendes Gewerbe	Umsatz	Anteil am Umsatz
	in Mrd. Euro	in %
Umsatz aus eigenen Erzeugnissen	1 388,112	84,2
+ Umsatz aus Handelsware.....	231,736	14,1
+ Provisionen aus der Handelsvermittlung.....	0,532	0,0
+ Umsatz aus sonstigen Tätigkeiten	27,845	1,7
= Gesamtumsatz (KSE)	1 648,225	100,0

- 3.123 Zur Ermittlung des Produktionswertes sind den Umsätzen die **Bestandsveränderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen** aus eigener Produktion sowie die **Selbsterstellten Anlagen** hinzuzurechnen. Auch hier entstammen die Angaben für 20 und mehr

Beschäftigte originär der jährlichen KSE im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes.

- 3.124 Aus Gründen der Entlastung der Befragten werden innerhalb der SE, also bei den Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten, die Bestandsveränderungen sowie die Selbsterstellten Anlagen nicht explizit erfragt. Ersatzweise wird in den VGR die kleinste erhobene Größenklasse der KSE (20 bis 49 Beschäftigte) herangezogen, um mittels der entsprechenden Quoten aus der KSE - angelegt an die Umsätze aus der SE - die Zuschläge für Bestandsveränderungen und Selbsterstellte Anlagen der kleinen Unternehmen selbst zu berechnen.

Tabelle 3—26 zeigt den Produktionswert im Bereich Verarbeitendes Gewerbe bestehend aus folgenden Komponenten (Zusammenfassung der Ausgangsstatistiken, ohne VGR-spezifische Anpassungen):

Tabelle 3—26: Produktionswertbestandteile

Jahr 2010

WZ C Verarbeitendes Gewerbe	Produktionswert	Anteil am Produktionswert
	in Mrd. Euro	in %
Umsatz insgesamt	1 750,131	99,4
+ Bestandsveränderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen aus eigener Produktion	7,625	0,4
+ Selbsterstellte Anlagen	3,213	0,2
= Produktionswert (KSE, SE)	1 760,969	100,0

- 3.125 Mit einem Anteil von 99,4 % ist der Umsatz die mit Abstand wichtigste Komponente des Produktionswerts. Es folgen die Bestandsveränderungen (Output) und den geringsten Anteil haben die Selbsterstellten Anlagen.
- 3.126 Nachdem der Produktionswert für die Wirtschaftsbereiche aus den Ausgangsstatistiken ermittelt worden ist, wird im Rahmen der **Datenvalidierung** die Bereinigung um die Verbrauchsteuern vorgenommen. Der Umsatz der KSE mit 20 und mehr Beschäftigten als auch die der SE mit 1 bis 19 Beschäftigten beinhalten die Verbrauchsteuern auf selbsthergestellte oder gehandelte Erzeugnisse (u. a. Erdöl-, Erdgas-, Wein-, Sekt-, Spirituosen-, Tabaksteuer), die nach dem Herstellungspreiskonzept nicht Bestandteil der Rechnung sein dürfen. Da die KSE und die SE diese Positionen separat erfragen, kann hier eine direkte Bereichszuordnung und Bereinigung um diese Verbrauchsteuern vorgenommen werden. Betroffen von dieser Datenvalidierung sind folgende Wirtschaftsabteilungen: WZ 10 Nahrungsmittel, WZ 11 Getränkeherstellung, WZ 12 Tabakverarbeitung und WZ 19 Mineralölverarbeitung. Bei Übergang von der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zu Herstellungspreisen auf das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen werden die Verbrauchsteuern zusammen mit den anderen Gütersteuern global, also nicht differenziert nach WZ, wieder hinzugesetzt.
- 3.127 Nach Abschluss der Datenvalidierung sind zum Zweck der **Vollständigkeitsanpassungen** eine Reihe von Zuschlägen notwendig (Tabelle 3—27 mit entsprechender Nennung der vom Zuschlag betroffenen Wirtschaftszweige), die im Folgenden kurz umrissen und in Kapitel 7 detaillierter ausgeführt werden.

Tabelle 3–27: Ermittlung des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses

Jahr 2010

WZ C Verarbeitendes Gewerbe	Produktionswert
	in Mrd. Euro
Kostenstrukturerhebung 20 und mehr Beschäftigte	1 658,605
+ Strukturerhebung 1 bis 19 Beschäftigte.....	102,364
= Kostenstrukturerhebung + Strukturerhebung	1 760,969
– Datenvalidierung (Verbrauchssteuer)	- 46,698
= Zwischensumme	1 714,271
+ Zuschlag Schattenwirtschaft.....	7,021
+ Zuschlag wegen Untererfassung (+0,5 %)	8,804
+ Abstimmung Mineralöl WZ 19	0,600
+ Branntweinmonopolverwaltung WZ 11	0,045
+ Eigenverbrauch WZ 10	1,010
+ Drogen WZ 21	0,009
+ Korrektur Output-Buchwerte	- 0,016
+ Korrektur Selbsterstellte Anlagen (+25 %)	0,811
+ Korrektur Gewinnzuschlag Selbsterst. Anlagen	0,188
= Korrigiertes betriebswirtschaftliches Ergebnis nominal	1 732,743

- 3.128 Schattenwirtschaftliche Aktivitäten wie Schwarzarbeit, Nachbarschaftshilfe u. ä. sind bekanntermaßen nicht Bestandteil der verwendeten Ausgangsstatistiken. Daher wird über eine Modellrechnung (siehe auch Kapitel 7) ein entsprechender Zuschlag ermittelt und zugesetzt.
- 3.129 Ergebnisse von diversen Totalerhebungen¹⁶, die zur Plausibilisierung herangezogen werden, signalisierten eine Untererfassung der KSE bzw. SE, weshalb an dieser Stelle auf den Produktionswert ein Aufschlag von 0,5 % eingerechnet wird.
- 3.130 Ein interner Abgleich mit der Input-/Output-Rechnung zeigt im Bereich Mineralölverarbeitung Inkonsistenzen zwischen den Quellen, die mittels einer Parallelauswertung der Produktionsstatistik korrigiert werden. Dabei wird bei den Vorleistungen eine entsprechende Gegenbuchung für die verwendeten Rohstoffe vorgenommen, so dass die BIP-Wirkung letztlich neutral ist.
- 3.131 Die Bundesmonopolverwaltung für Branntwein (BfB) in Offenbach ist als Einheit nicht zur KSE meldepflichtig. Die entsprechenden Angaben werden daher manuell zugesetzt. Quelle sind ihre veröffentlichten Geschäftsberichte.
- 3.132 In der Ernährungsindustrie werden erfahrungsgemäß selbsthergestellte Erzeugnisse oder Handelswaren zu konsumtiven Zwecken dem Lager entnommen. Dieser Eigenverbrauch wird mittels einer Hochrechnung über Ansätze der Oberfinanzdirektionen (OFD) erfasst und zugeschlagen.
- 3.133 Das ESVG 2010 verlangt die Einbeziehung der Drogenproduktion (als Teil der illegalen Aktivitäten). Die Daten hierzu werden in einer separaten Modellrechnung ermittelt (siehe Kapitel 7).

¹⁶ Arbeitsstättenzählung, Handwerkszählung, Registerauswertungen der Oberfinanzdirektionen sowie der Bundesagentur für Arbeit.

- 3.134 Durch Umbewertung der Lagerbestände aufgrund von Preisschwankungen der gelagerten Güter ergeben sich geringfügig abweichende Output-Buchwerte. Die Differenz zu den erhobenen Daten wird mit Hilfe zusätzlicher Analysen ermittelt und korrigiert.
- 3.135 Für Unternehmen ist es aus steuerlicher Sicht tendenziell günstiger, die selbsterstellten Anlagen mit einem geringeren Wert anzusetzen. Für die Berechnung der Produktionswerte wird deshalb eine Untererfassung angenommen, die über einen pauschalen Zuschlag von 25 % korrigiert wird.
- 3.136 Selbsterstellte Anlagen sind zu Herstellungspreisen zu bewerten, so dass mittels einer Modellrechnung ein Gewinnzuschlag zu berücksichtigen ist.
- 3.137 In einem anschließenden Arbeitsschritt werden **konzeptionelle Anpassungen** vorgenommen. Dies sind Korrekturen, die bei der Überleitung von den Daten des betrieblichen Rechnungswesens auf Konzepte der VGR explizit berücksichtigt werden. Es handelt sich um die konzeptionelle Anpassung der jeweiligen Ausgangswerte an die Vorschriften des ESVG 2010. Die detaillierte Beschreibung findet in Kapitel 3.4 statt (Tabelle 3—28):

Tabelle 3—28: Volkswirtschaftliches Ergebnis

Jahr 2010

WZ C Verarbeitendes Gewerbe	Produktionswert
	in Mrd. Euro
Korrigiertes betriebswirtschaftliches Ergebnis nominal.....	1 732,743
darunter Output-Input-Scheingewinne- bzw. -verluste.....	- 2,980
darunter Nettostellung Handelsware	- 191,739
darunter Gütersteuern	- 0,013
darunter Gütersubventionen	0,610
darunter Selbsterstellte Software	1,454
darunter Bewertungskorrektur Selbsterst. Waren u. Dienste	0,077
+ Summe Umbuchungen	- 192,591
= Volkswirtschaftliches Ergebnis nominal	1 540,152

- 3.138 Nach Ergänzung der Produktionswerte um die zuvor genannten Vollständigkeits- und konzeptionellen Anpassungen ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts C die Produktionswerte nach dem volkswirtschaftlichen Konzept. Diese werden nun noch korrigiert um **spezielle Übergangsp positionen zum Bruttoinlandsprodukt**, die sogenannten ESVG-konforme Umsetzungen (Tabelle 3—29). FISIM und Abstimmungsbuchungen spielen in diesem Wirtschaftsabschnitt beim Produktionswert keine Rolle. Jedoch wird die selbsterstellte Forschung und Entwicklung als Zuschlag zum Produktionswert berücksichtigt (zu den Einzelheiten der Berechnung von Forschung und Entwicklung siehe Kapitel 5.10.4).

Tabelle 3—29: Abgestimmtes Ergebnis nominal

Jahr 2010

WZ C Verarbeitendes Gewerbe	Produktionswert
	in Mrd. Euro
+ Volkswirtschaftliches Ergebnis nominal.....	1 540,152
+ FISIM nominal.....	0,000
+ Forschung und Entwicklung nominal.....	26,153
+ Abstimmungsbuchung nominal	0,000
= Abgestimmtes Ergebnis nominal	1 566,305

In der nachfolgenden Tabelle werden die einzelnen Arbeitsschritte zur Ermittlung der Produktionswerte nach ausgewählten Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsschnitts C noch einmal dargestellt.

Tabelle 3—30: Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen**Abschnitt C: "Verarbeitendes Gewerbe"**

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	CE	CH	CJ	CK	CL	Übrige WZ	Abschnitt C
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)							
Ausgangsdaten	149,433	204,921	105,666	209,941	359,205	720,965	1 750,131
+ Datenvalidierung.....	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	-46,698	-46,698
= Zwischensumme	149,433	204,921	105,666	209,941	359,205	674,267	1 703,433
+ Selbsterstellte Anlagen	0,353	0,299	0,289	0,692	0,775	0,805	3,213
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen.....	0,797	2,793	0,520	1,910	0,389	1,216	7,625
= VGR-Ansatz	150,583	208,013	106,475	212,543	360,369	676,288	1 714,271
+ Vollständigkeitsanpassun- gen (N-Typen).....	1,199	2,156	1,021	2,210	2,945	8,941	18,472
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis.....	151,782	210,169	107,496	214,753	363,314	685,229	1 732,743
+ Konzeptionelle Anpassun- gen	-28,606	-10,419	-12,259	-18,357	-46,067	-76,883	-192,591
= Volkswirtschaftliches Ergebnis.....	123,176	199,750	95,237	196,396	317,247	608,346	1 540,152
+ Kreislaufmäßige Abstim- mungsbuchung	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
+ FISIM.....	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Forschung und Entwicklung	2,242	0,918	0,491	3,690	10,018	8,794	26,153
= Produktionswert (S.11/S.14).....	125,418	200,668	95,728	200,086	327,265	617,140	1 566,305
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)							
+ Produktionswert (S.12)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000

Nachweisung	CE	CH	CJ	CK	CL	Übrige WZ	Abschnitt C
	Staat (S.13)						
+ Produktionswert (S.13)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
	Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)						
+ Produktionswert (S.15)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
	Gesamte Volkswirtschaft (S.1)						
= Veröffentlichungsergebnis.	125,418	200,668	95,728	200,086	327,265	617,140	1 566,305

Ermittlung der Vorleistungen

3.139 Tabelle 3—31 zeigt die Vorleistungen für den Bereich Verarbeitendes Gewerbe, die folgendermaßen strukturiert sind (Zusammenfassung der Ausgangsstatistiken):

Tabelle 3—31: Vorleistungsbestandteile

Jahr 2010

WZ C Verarbeitendes Gewerbe	Vorleistungen	Anteil an den Vorleistungen	Anteil am Produkti- onswert
	in Mrd. Euro	in %	
Stoffverbrauch.....	1 018,473	81,5	57,8
+ Sonstige Vorleistungen	231,250	18,5	13,1
= Vorleistungen insgesamt (KSE, SE)	1 249,723	100,0	71,0

3.140 Dabei umfasst der Stoffverbrauch den Verbrauch an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen (Materialverbrauch), den Einsatz an Handelsware und die Kosten für fremde Lohnarbeiten. Zu den sonstigen Vorleistungen zählen die Kosten für sonstige industrielle und handwerkliche Dienstleistungen (Reparaturen, Instandhaltungen, Installationen, Montagen), Mieten und Pachten sowie sonstige Kosten (z. B. Versicherungsprämien, Werbekosten, Frachtkosten, Bankspesen).

3.141 Die Vorleistungen werden anhand der Ergebnisse der jährlichen KSE im Verarbeitenden Gewerbe **mit 20 und mehr Beschäftigten** bestimmt. Diese ist die einzige verfügbare Basisstatistik, die die Kosten der Einheiten in WZ C komplett erfasst.

3.142 Die Vorleistungen für die Unternehmen **mit weniger als 20 Beschäftigten** werden über die Ergebnisse der jährlichen SE bestimmt, die die einzige Datengrundlage hierzu darstellt. Fehlende Bestandteile, die nicht durch die Strukturhebung abgedeckt sind, werden mittels einer Sonderauswertung der KSE für die kleinste erhobene Beschäftigtengrößenklasse (20 bis 49 Beschäftigte) als Anteile der Kostenarten am Produktionswert errechnet. Dabei wird für jeden Wirtschaftszweig geprüft, ob sich in Abhängigkeit von den Beschäftigtengrößenklassen eindeutige Tendenzen für den Kostenverlauf herleiten lassen (economies of scale), die soweit notwendig auf die zu schätzende Größenklasse als Zu- oder Abschläge zu übertragen wären.

3.143 Eine **Datenvalidierung** ist für die Vorleistungen im Wirtschaftsabschnitt C nicht notwendig.

3.144 Im Rahmen der **Vollständigkeitsanpassungen** sind noch folgende Zuschläge – die detailliert in Kapitel 7 beschreiben sind - zur Basisstatistik notwendig (Tabelle 3—32):

Tabelle 3—32: Ermittlung des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses

Jahr 2010

WZ C Verarbeitendes Gewerbe	Vorleistungen
	in Mrd. Euro
Kostenstrukturhebung 20 und mehr Beschäftigte.....	1 189,159
+ Strukturhebung 1 bis 19 Beschäftigte.....	60,564
= Kostenstrukturhebung + Strukturhebung	1 249,723
– Datenvalidierung	0,000
= Zwischensumme	1 249,723
+ Zuschlag Schattenwirtschaft.....	4,389
+ Zuschlag wegen Untererfassung	6,250
+ Abstimmung Mineralöl WZ 19	0,600
+ Branntweinmonopolverwaltung WZ 11	0,100
+ Konzessionsabgabe (Förderzins) WZ 19.....	- 0,441
+ Drogen WZ 21	0,003
+ Korrektur Stoffverbrauch (-0,4 %)	- 4,108
= Korrigiertes betriebswirtschaftliches Ergebnis nominal	1 256,516

- 3.145 Die Vorleistungen der verschiedenen Vollständigkeitsanpassungen errechnen sich in der Regel durch die Multiplikation des entsprechenden Produktionswertes mit einer dazu passenden Vorleistungsquote (VLQ). Dabei wird die VLQ zur Schattenwirtschaft aus der kleinsten Beschäftigtengrößenklasse 1 bis 19 übernommen. Bei der Untererfassung wird die VLQ der Größenklasse 1 und mehr Beschäftigte unterstellt.
- 3.146 In der Wirtschaftsabteilung Kokerei und Mineralölverarbeitung erfolgt - wie bereits beim Produktionswert erwähnt - bei den Vorleistungen eine entsprechende Gegenbuchung für die verwendeten Rohstoffe, um Inkonsistenzen auszuräumen.
- 3.147 Die Vorleistungen der Branntweinmonopolverwaltung werden originär aus dem Geschäftsbericht der Bundesmonopolverwaltung für Branntwein (BfB) entnommen.
- 3.148 Feldes- und Förderabgaben (Konzessionsabgaben) sind in der KSE/SE Bestandteil der Vorleistungen. Nach den Konzepten des ESVG 2010 sind diese jedoch als Pacht zu verbuchen und müssen daher aus den Daten eliminiert werden. Um den Umfang der notwendigen Anpassung zu bestimmen, werden die Berechnungen des Sektors Staat (S.13) herangezogen, zuzüglich eines Aufschlags von ca. 8 %, um die Privaten Haushalte als Empfänger der Zahlungen ebenfalls einzubeziehen.
- 3.149 Die Vorleistungen für die Einbeziehung der Drogenproduktion, werden durch eine separate Modellrechnung basierend auf der Vorleistungsquote des WZ 21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen errechnet.
- 3.150 Es wird angenommen, dass ein Teil der Unternehmen aus steuerlichen Gründen einen überhöhten Stoffverbrauch ausweist. Aus diesem Grund wird hier ein pauschaler Abschlag von 0,4 % vorgenommen.
- 3.151 **Konzeptionelle Anpassungen** sind Korrekturen, die bei der Überleitung von den Daten des betrieblichen Rechnungswesens auf Konzepte der VGR explizit berücksichtigt werden. Es handelt sich um die konzeptionelle Anpassung der jeweiligen Ausgangswerte an die Vorschriften des ESVG 2010. Die detaillierte Beschreibung findet in Kapitel 3.4 statt (Tabelle 3—33):

Tabelle 3—33: Volkswirtschaftliches Ergebnis

Jahr 2010

WZ C Verarbeitendes Gewerbe	Vorleistungen
	in Mrd. Euro
Korrigiertes betriebswirtschaftliches Ergebnis nominal	1 256,516
darunter Output-Input-Scheingewinne- bzw. -verluste	3,752
darunter Nettostellung Handelsware	- 191,739
darunter Prämienanteile	- 1,952
darunter Staatliche Gebühren	2,484
darunter Nutzung Sport- und Erholungsstätten	- 0,072
+ Summe Umbuchungen	- 187,527
= Volkswirtschaftliches Ergebnis nominal	1 068,989

3.152 Nach Ergänzung der Vorleistungen um die zuvor genannten Vollständigkeits- und konzeptionellen Anpassungen ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts C die Vorleistungen nach dem volkswirtschaftlichen Konzept. Diese werden nun noch korrigiert um **spezielle Übergangspositionen zum Bruttoinlandsprodukt**, die sogenannten ESVG-konformen Umsetzungen (Tabelle 3—34). Zu den Einzelheiten der Berechnung von Forschung und Entwicklung siehe Kapitel 5.10, zu FISIM Kapitel 3.17, zu Abstimmungsbuchungen Kapitel 6.

Tabelle 3—34: Abgestimmtes Ergebnis nominal

Jahr 2010

WZ C Verarbeitendes Gewerbe	Vorleistungen
	in Mrd. Euro
Volkswirtschaftliches Ergebnis nominal	1 068,989
+ FISIM nominal	8,677
+ Forschung und Entwicklung nominal	- 13,536
+ Abstimmungsbuchung nominal	- 13,000
= Abgestimmtes Ergebnis nominal	1 051,130

In der nachfolgenden Tabelle 3—35 werden die einzelnen Arbeitsschritte zur Ermittlung der Vorleistungen nach ausgewählten Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts C noch einmal dargestellt.

Tabelle 3—35: Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt C: „Verarbeitendes Gewerbe“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	CE	CH	CJ	CK	CL	Übrige WZ	Abschnitt C
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)							
Ausgangsdaten	113,069	146,979	69,349	141,438	282,373	496,515	1 249,723
+ Datenvalidierung.....	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
= Zwischensumme	113,069	146,979	69,349	141,438	282,373	496,515	1 249,723
+ Selbsterstellte Anlagen	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen.....	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz	113,069	146,979	69,349	141,438	282,373	496,515	1 249,723
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen).....	0,417	0,758	0,392	0,849	1,154	3,223	6,793
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis.....	113,486	147,737	69,741	142,287	283,527	499,738	1 256,516
+ Konzeptionelle Anpassungen....	-27,829	-8,864	-12,164	-17,804	-46,084	-74,782	-187,527
= Volkswirtschaftliches Ergebnis..	85,657	138,873	57,577	124,483	237,443	424,956	1 068,989
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	-1,035	-1,680	-1,039	-1,984	-2,202	-5,060	-13,000
+ FISIM	0,649	1,152	0,507	1,065	1,703	3,601	8,677
+ Forschung und Entwicklung.....	-0,840	-0,190	-1,067	-0,580	-6,324	-4,535	-13,536
= Vorleistungen (S.11/S.14)	84,431	138,155	55,978	122,984	230,620	418,962	1 051,130
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)							
+ Vorleistungen (S.12).....	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)							
+ Vorleistungen (S.13).....	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)							
+ Vorleistungen (S.15).....	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)							
= Veröffentlichungsergebnis.....	84,431	138,155	55,978	122,984	230,620	418,962	1 051,130

Ableitung der Bruttowertschöpfung

- 3.153 Die Bruttowertschöpfung für den Wirtschaftsabschnitts C ergibt sich aus der Subtraktion der Vorleistungen vom Produktionswert (Subtraktionsmethode). Das „betriebswirtschaftliche“ Ergebnis (ohne Berücksichtigung der Zuschläge und Korrekturen) für die Bruttowertschöpfung errechnet sich dann durch Zusammenfassung wie folgt (Tabelle 3—36):

Tabelle 3—36: Ermittlung der Bruttowertschöpfung

Jahr 2010

WZ C Verarbeitendes Gewerbe	Beschäftigtengrößenklassen		
	20 und mehr	1-19	Insgesamt
	in Mrd. Euro		
Produktionswert	1 658,605	102,364	1 760,969
– Vorleistungen	1 189,159	60,564	1 249,723
<i>Vorleistungsquote in % des PW</i>	<i>71,7</i>	<i>59,2</i>	<i>71,0</i>
= Bruttowertschöpfung (KSE, SE)	469,446	41,800	511,246

3.154 Um zum abgestimmten Ergebnis zu gelangen sind noch weitere Zusetzungen über die Datenvalidierung, die Vollständigkeits- und die konzeptionellen Anpassungen hinaus für die speziellen Übergangspositionen zum Bruttoinlandsprodukt vorzunehmen. Diese werden ermittelt indem die entsprechenden Werte aus der Produktionswertberechnung und der Vorleistungsberechnung voneinander subtrahiert werden.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Ergebnisse der Produktionswerte, der Vorleistungen und der Bruttowertschöpfung zusammenfassend nach den einzelnen Berechnungsstufen für den Wirtschaftsabschnitt C dargestellt.

Tabelle 3—37: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung

Abschnitt C: „Verarbeitendes Gewerbe“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten	1 750,131	1 249,723	500,408
+ Datenvalidierung.....	-46,698	0,000	-46,698
= Zwischensumme	1 703,433	1 249,723	453,710
+ Selbsterstellte Anlagen	3,213	0,000	3,213
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen.....	7,625	0,000	7,625
= VGR-Ansatz	1 714,271	1 249,723	464,548
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)...	18,472	6,793	11,679
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	1 732,743	1 256,516	476,227
+ Konzeptionelle Anpassungen.....	-192,591	-187,527	-5,064
= Volkswirtschaftliches Ergebnis.....	1 540,152	1 068,989	471,163
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung....	0,000	-13,000	13,000
+ FISIM	0,000	8,677	-8,677
+ Forschung und Entwicklung.....	26,153	-13,536	39,689
= VGR-Ergebnis (S.11/S.14)	1 566,305	1 051,130	515,175
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)			
+ VGR-Ergebnis (S.12).....	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)			
+ VGR-Ergebnis (S.13).....	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)			
+ VGR-Ergebnis (S.15).....	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)			
= Veröffentlichungsergebnis	1 566,305	1 051,130	515,175

3.10 Energieversorgung (NACE-Rev. 2: D)

3.155 Der Wirtschaftsabschnitt D entspricht zugleich der Wirtschaftsabteilung Energieversorgung (WZ 35) der NACE Rev. 2 beziehungsweise der WZ 2008, da dieser Abschnitt nur eine Wirtschaftsabteilung umfasst. Die Veröffentlichung der VGR-Ergebnisse erfolgt gemäß der VGR-Sondergliederung A*64 der NACE Rev. 2 für den Wirtschaftsabschnitt D.

Für Zwecke der Input-Output-Rechnungen sowie der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen erfolgt die entstehungsseitige Berechnung dieses Wirtschaftsabschnitts

tiefer untergliedert und zwar für die Wirtschaftsgruppen (WZ 35.1 Elektrizitätsversorgung, WZ 35.2 Gasversorgung und WZ 35.3 Wärme- und Kälteversorgung). Für alle drei Wirtschaftsgruppen der Wirtschaftsabteilung Energieversorgung werden dabei die gleichen Berechnungsverfahren angewendet.

Über alle VGR-Sektoren hinweg betrachtet, ergeben sich für den Wirtschaftsabschnitt D (WZ 35) im Jahr 2010 die in Tabelle 3–38 dargestellten Ergebnisse der Entstehungsrechnung.

Tabelle 3–38: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Energieversorgung (NACE Rev.2 D)

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produk- tionswert	Vorlei- stungen	Bruttowertschöpfung				
				in Mrd. Euro	Anteil an				
					BWS in Wirt- schafts- bereich	BWS insge- sam	BIP	BNE	
									in %
1	D	Energieversorgung	137,077	81,044	56,033	100	2,4	2,2	2,1

In sektoraler Hinsicht wird in diesem Wirtschaftsabschnitt die gesamte wirtschaftliche Leistung ausschließlich von den Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11) und der privaten Haushalte (S.14) erbracht.

Ermittlung der Produktionswerte

- 3.156 Zur Ermittlung der Produktionswerte für alle drei Wirtschaftsgruppen des Abschnitts D liegen Umsatzangaben aus mehreren amtlichen Quellen vor. Dies sind die Umsatzsteuerstatistiken (Vor Anmeldungen und zeitverzögert Veranlagungen), das statistische Unternehmensregister und als Fachstatistik die Kostenstrukturerhebung bei Unternehmen der Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen.
- 3.157 Unter Abwägung der Qualitätskriterien, wie Vollständigkeit, Genauigkeit, zeitliche Verfügbarkeit und DSGVO-konforme Anwendung wurde die o. g. Kostenstrukturerhebung für die Berechnung der Produktionswerte der einzelnen Wirtschaftsgruppen der Energieversorgung als vorrangig zu verwendende Ausgangsstatistik gewählt.
- 3.158 Das liegt neben einer genaueren wirtschaftsfachlichen Abgrenzung der Energieversorgung auch darin begründet, dass die Kostenstrukturerhebung im Vergleich zu den beiden anderen Quellen als einzige Erhebung neben den Umsatzangaben auch die Kosten nach Kostenarten für die einzelnen Wirtschaftsgruppen des Abschnitts D ausweist.
- 3.159 Im Rahmen der KSE im Bereich der Energie- und Wasserversorgung (EVAS 43221) werden rund 3 000 Versorgungsunternehmen im Sinne des § 2 des 2. Gesetzes zur Neuordnung des Energiewirtschaftsgesetzes sowie Energieversorgungsunternehmen, die in ihrem Unternehmen oder ihrer Unternehmensgruppe auch über eigene Erzeugungsanlagen verfügen, befragt. Betreiber von Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien, die ihre Strommengen gemäß Erneuerbaren-Energien-Gesetz in das Netz der allgemeinen Versorgung einspeisen und nicht unter die zuvor genannte Definition fallen, werden aus Gründen der Entlastung nicht in die Erhebung einbezogen. Der Wert der eingespeisten Strommenge ist jedoch im Einsatz an fremdbezogener

Energie und in den Umsätzen der Netzbetreiber enthalten. Veröffentlicht werden diese Ergebnisse in der Fachserie 4, Reihe 6.1. „Produzierendes Gewerbe: Beschäftigung, Umsatz, Investitionen und Kostenstruktur der Unternehmen in der Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen“.

- 3.160 Auch wenn die Umsatzangaben der Kostenstrukturhebung als vorrangige Ausgangsquelle zur Berechnung der Produktionswerte in allen drei Wirtschaftsgruppen des Abschnitts D herangezogen werden, werden die Ergebnisse aller weiteren zuvor genannten Quellen laufend beobachtet, analysiert und der vorrangig verwendeten Quelle zur Überprüfung der Vollständigkeit gegenübergestellt.
- 3.161 Nachdem mit den Umsatzangaben der Kostenstrukturhebung die vorrangig zu verwendende Ausgangsdatenquelle zur Produktionswertermittlung festgelegt worden ist, erfolgt in einem nächsten Arbeitsschritt eine **Datenvalidierung** der Ausgangsdaten. Im Rahmen dieser Validierung werden in allen drei Wirtschaftsgruppen die in den Ergebnissen der Kostenstrukturhebung enthaltenen Verbrauchsteuern herausgerechnet, um zum Ergebnis in Herstellungspreisen zu kommen. Die Verbrauchsteuern werden in der KSE explizit erfragt und können somit aus den Ergebnissen der KSE unmittelbar wirtschaftszweigspezifisch herausgerechnet werden. Beim Übergang von der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zu Herstellungspreisen auf das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen werden diese Verbrauchsteuern zusammen mit den anderen Gütersteuern global, also nicht differenziert nach Wirtschaftszweigen, wieder hinzugesetzt.
- 3.162 Anschließend werden die zuvor berechneten Umsatzangaben aus der KSE ergänzt um die selbsterstellten Anlagen und die Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen (Output). Grundlage zur Berechnung dieser beiden Größen bilden die entsprechenden Ergebnisse aus der Kostenstrukturhebung.
- 3.163 Für die Gewährleistung der **Vollständigkeit nach dem ESVG 2010** erfolgen in einem nächsten Arbeitsschritt weitere Anpassungen, die sich zum Teil auf alle drei Wirtschaftsgruppen des Abschnitts D erstrecken (zu den Einzelheiten siehe Kapitel 7). Alle Wirtschaftsgruppen betreffend ist dies ein Untererfassungszuschlag für selbsterstellte Anlagen, der darauf zurückzuführen ist, dass die Unternehmen in der Energieversorgung aus steuerlichen Gründen dazu neigen, selbsterstellten Anlagen nicht zu aktivieren, sondern diese in derselben Periode als Kosten (Vorleistung) zu buchen. Deshalb wird für die einzelnen Wirtschaftsgruppen des Abschnitts D jeweils ein pauschaler Zuschlag auf die in der KSE ausgewiesenen selbsterstellten Anlagen in Höhe von 25 % vorgenommen. Darüber hinaus wird zusätzlich eine Bewertungskorrektur der selbsterstellten Anlagen um einen Gewinnzuschlag im Rahmen der Vollständigkeitsanpassung eingestellt.
- 3.164 Im WZ-Bereich der Elektrizitätsversorgung (WZ 35.1) erfolgt ferner ein Zuschlag für die von Privaten Haushalten erzeugten erneuerbaren Energien, da nur die Stromerzeugung von Energieversorgungsunternehmen im Sinne des § 2 des 2. Gesetzes zur Neuregelung des Energiewirtschaftsgesetzes sowie Energieversorgungsunternehmen, die in ihrem Unternehmen oder ihrer Unternehmensgruppe auch über eigene Erzeugungsanlagen verfügen in den Ergebnissen der KSE enthalten ist; die Stromerzeugung Privater Haushalte aus erneuerbaren Energieträgern wird somit in der KSE grundsätzlich nicht erfasst. Diese Vollständigkeitsanpassung basiert auf Angaben über die Erstattungen an die Privaten Haushalte für eingespeisten Strom aus kleinen Solar-, Windkraft- oder Biomasseanlagen. Datenquellen dafür sind die auf Grundlage des Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) erstellten Statistikberichte der Bundesnetzagentur, die Jahresabrechnungen der Informationsplattform der deutschen Netzbetreiber und die Jahres-

erhebungen über die kleinen Anlagen bis 500 kW des Solarenergie-Fördervereins Deutschland e.V. Im Jahr 2010 belief sich der Zuschlag auf 2,802 Mrd. Euro.

- 3.165 Nach Ergänzung der Produktionswerte um die zuvor genannten Vollständigkeitsanpassungen ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftsgruppen des Abschnitts D die Produktionswerte nach dem Konzept des **betrieblichen Rechnungswesens**. Für die Überleitung vom betrieblichen Rechnungswesen zu den VGR-Konzepten erfolgen weitere **konzeptionelle Anpassungen** (siehe hierzu auch Kapitel 3.4), wie zum Beispiel die Nettostellung der Handelsware. Ferner wird für den Sektor der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften die **selbsterstellte Forschung und Entwicklung** als weitere ESVG-konforme Umsetzung berücksichtigt (zu den Einzelheiten der Berechnung von Forschung und Entwicklung siehe Kapitel 5.10.4).

In der nachfolgenden Tabelle 3–39 werden die einzelnen Arbeitsschritte zur Ermittlung der Produktionswerte nach den drei Wirtschaftsgruppen des Abschnitts D für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) noch einmal dargestellt.

Tabelle 3–39: Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt D: „Energieversorgung“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 35.1/3	WZ 35.2	Abschnitt D
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten.....	370,275	56,607	426,882
+ Datenvalidierung.....	-0,037	-0,006	-0,043
= Zwischensumme.....	370,238	56,601	426,839
+ Selbsterstellte Anlagen.....	0,575	0,038	0,613
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,024	-0,025	-0,001
= VGR-Ansatz.....	370,837	56,614	427,451
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	2,980	0,012	2,992
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis.....	373,817	56,626	430,443
+ Konzeptionelle Anpassungen	-249,330	-44,073	-293,403
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	124,487	12,553	137,040
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	0,000	0,000
+ FISIM	0,000	0,000	0,000
+ Forschung und Entwicklung	0,037	0,000	0,037
= Produktionswert (S.11/S.14)	124,524	12,553	137,077
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)			
+ Produktionswert (S.12).....	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)			
+ Produktionswert (S.13).....	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)			
+ Produktionswert (S.15).....	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)			
= Veröffentlichungsergebnis.....	124,524	12,553	137,077

Ermittlung der Vorleistungen

- 3.166 Die Berechnung der **Vorleistungen** aller drei Wirtschaftsgruppen des Abschnitts D für die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und Privaten Haushalte (S.11/S.14) erfolgt grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie für die Ermittlung der Produktionswerte.
- 3.167 Die Vorleistungen werden anhand der Ergebnisse der jährlichen KSE im Bereich Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen ermittelt. Diese Statistik enthält alle von den Unternehmen gemeldeten Aufwendungen (Kosten) und zwar untergliedert nach den für die Entstehungsrechnung relevanten Erhebungsmerkmalen wie Materialverbrauch, Wareneinsatz (Einsatz an fremdbezogener Energie und fremdbezogenes Wasser zur Weiterverteilung und Einsatz an Handelsware), Aufwendungen durch fremdbezogene Dienstleistungen (z. B. Reparaturen, Instandhaltungen, Installationen und Montagen, Kosten für die Betriebsführung durch Dritte sowie Abfallentsorgung, Aufwendungen für die Entsorgung von Brennstoffrückständen durch Dritte) und Kosten für nichtindustrielle Dienstleistungen (Mieten und Pachten, sonstige Kosten, wie z. B. Prüfungs-, Beratungs- und Rechtskosten, Porto- und Postgebühren, Telefongebühren) und Kosten für Leiharbeitnehmer.
- 3.168 Aus den Angaben der Kostenstrukturerhebung für die Energieversorgung über die gemeldeten Aufwendungen und den gemeldeten Umsatzangaben werden wirtschaftszweigspezifische Vorleistungsquoten abgeleitet.
- 3.169 Durch wirtschaftsbereichsweise Multiplikation der Vorleistungsquoten mit den anhand der Kostenstrukturstatistik ermittelten Produktionswerten ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftsgruppen zunächst die VGR-Ausgangsdaten für die Vorleistungen.
- 3.170 Im Rahmen der **Vollständigkeitsanpassungen** wird bei der wirtschaftszweigspezifischen Vorleistungsquote ein pauschaler Abschlag von 0,4 Prozentpunkten vorgenommen. Hintergrund für diese Anpassung ist die Annahme, dass die Unternehmen private Entnahmen aus steuerlichen Gründen gewinnmindernd als Vorleistung ausweisen und damit in der Kostenstrukturerhebung überhöhte Vorleistungen nachgewiesen werden. Für den Anpassungszuschlag beim Produktionswert für von Privaten Haushalten erzeugte erneuerbare Energien im WZ-Bereich 35.1 werden auch entsprechende Vorleistungen berechnet. Grundlage dafür bildet die Hälfte der entsprechenden bereichsspezifischen Vorleistungsquote der KSE ohne Handelsware. Dieser Vorgehensweise liegt die Annahme zugrunde, dass die Vorleistungen der Privaten Haushalte durch die kleineren erneuerbaren Energieträger geringer sind als diejenigen bei den großen in der KSE befragten Energieunternehmen. Durch Multiplikation der modifizierten Vorleistungsquote für erneuerbare Energieträger mit dem entsprechenden Zuschlag beim Produktionswert ergeben sich die Vorleistungen für diese Vollständigkeitsanpassung.
- 3.171 Nach Ergänzung der Vorleistungen um die **konzeptionellen Anpassungen** ergeben sich für jede der Wirtschaftsabteilungen die Vorleistungen nach den Konzepten der VGR. Für den Übergang auf das veröffentlichte Ergebnis werden anschließend diese Angaben modifiziert um die kreislaufmäßigen Abstimmungsbuchungen (siehe auch Kapitel 6), FISIM (siehe auch Kapitel 3.17) sowie eine weitere ESGV-konforme Umsetzung für erworbene Forschung und Entwicklung (siehe auch Kapitel 5.10.4).

Zusammenfassend werden in Tabelle 3—40 für den Wirtschaftsabschnitt D noch einmal die einzelnen Berechnungsphasen der Vorleistungen dargestellt.

Tabelle 3—40: Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt D: „Energieversorgung“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 35.1/3	WZ 35.2	Abschnitt D
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten	320,032	51,640	371,672
+ Datenvalidierung	0,000	0,000	0,000
= Zwischensumme	320,032	51,640	371,672
+ Selbsterstellte Anlagen	0,000	0,000	0,000
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz	320,032	51,640	371,672
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	-0,464	-0,207	-0,671
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	319,568	51,433	371,001
+ Konzeptionelle Anpassungen	-245,345	-43,731	-289,076
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	74,223	7,702	81,925
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	-1,387	-0,134	-1,521
+ FISIM	0,650	0,065	0,715
+ Forschung und Entwicklung	-0,075	0,000	-0,075
= Vorleistungen (S.11/S.14)	73,411	7,633	81,044
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)			
+ Vorleistungen (S.12)	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)			
+ Vorleistungen (S.13)	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)			
+ Vorleistungen (S.15)	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)			
= Veröffentlichungsergebnis	73,411	7,633	81,044

Ableitung der Bruttowertschöpfung

3.172 Die Bruttowertschöpfung für den Wirtschaftsabschnitt D ergibt sich aus der Subtraktion der Vorleistungen vom Produktionswert (Subtraktionsmethode), die generell bei Marktproduktion angewandt wird.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Ergebnisse der Produktionswerte, der Vorleistungen und der Bruttowertschöpfung zusammenfassend nach den einzelnen Berechnungsstufen für den Wirtschaftsabschnitt D nochmals dargestellt.

Tabelle 3—41: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung**Abschnitt D: „Energieversorgung“**

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten	426,882	371,672	55,210
+ Datenvalidierung	-0,043	0,000	-0,043
= Zwischensumme	426,839	371,672	55,167
+ Selbsterstellte Anlagen	0,613	0,000	0,613
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-0,001	0,000	-0,001
= VGR-Ansatz.....	427,451	371,672	55,779
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen).....	2,992	-0,671	3,663
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	430,443	371,001	59,442
+ Konzeptionelle Anpassungen	-293,403	-289,076	-4,327
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	137,040	81,925	55,115
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	-1,521	1,521
+ FISIM	0,000	0,715	-0,715
+ Forschung und Entwicklung.....	0,037	-0,075	0,112
= VGR-Ergebnis (S.11/S.14)	137,077	81,044	56,033
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)			
+ VGR-Ergebnis (S.12)	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)			
+ VGR-Ergebnis (S.13)	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)			
+ VGR-Ergebnis (S.15)	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)			
= Veröffentlichungsergebnis	137,077	81,044	56,033

3.11 Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen (NACE-Rev. 2: E)

3.173 Dieser Abschnitt wird entstehungsseitig grundsätzlich nach den Wirtschaftsabteilungen (zusammengefasst) der NACE Rev. 2 beziehungsweise der WZ 2008 veröffentlicht; die Berechnungen zur Bruttowertschöpfung selbst erfolgen detaillierter und zwar nach den vier Abteilungen der Wasserversorgung (WZ 36), Abwasserentsorgung (WZ 37), Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen einschließlich Rückgewinnung (WZ 38) und Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstiger Entsorgung (WZ 39).

Für alle vier genannten Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts E werden dabei die gleichen Berechnungsverfahren angewendet.

Über alle VGR-Sektoren hinweg betrachtet, ergeben sich für den Wirtschaftsabschnitt E (WZ 36 und WZ 37 bis WZ 39) im Jahr 2010 die in Tabelle 3—42 dargestellten Ergebnisse der Entstehungsrechnung.

Tabelle 3—42: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen (NACE Rev.2 E)

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produktionswert in Mrd. Euro	Vorleistungen in Mrd. Euro	Bruttowertschöpfung			
					Anteil an BWS in Wirtschaftsbereich in %	BWS insgesamt	BIP	BNE
1	E	Wasserversorgung, Entsorgung u.Ä.	49,902	25,972	23,930	100	1,0	0,9
2	36	Wasserversorgung	8,440	3,291	5,149	21,5	0,2	0,2
3	37–39	Abwasser-, Abfallentsorgung; Rückgewinnung	41,462	22,681	18,781	78,5	0,8	0,7

In sektoraler Hinsicht ist in diesem Wirtschaftsabschnitt neben den Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11) und der privaten Haushalte (S.14) auch der Sektor Staat (S.13) vertreten. Einzelheiten zu den Berechnungen des Sektors Staat (S.13) für die Produktionswerte, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung können aus Kapitel 3.21 entnommen werden. Die Veröffentlichungsergebnisse für alle Sektoren (S.1) werden dabei durch Addition der jeweiligen sektoralen VGR-Angaben gebildet.

Die nachfolgende Herleitung der einzelnen VGR-Größen der Entstehungsrechnung für den Abschnitt E und dessen Wirtschaftsabteilungen bezieht sich auf die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und Privaten Haushalte (S.11/S.14).

Ermittlung der Produktionswerte

3.174 Zur Ermittlung der Produktionswerte für alle vier Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts E liegen Umsatzangaben aus mehreren amtlichen Quellen vor. Dies sind die Umsatzsteuerstatistiken (Voranmeldungen und zeitverzögert Veranlagungen), das statistische

Unternehmensregister und als Fachstatistik die Kostenstrukturerhebung bei Unternehmen der Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen.

- 3.175 Unter Abwägung der Qualitätskriterien, wie Vollständigkeit, Genauigkeit, zeitliche Verfügbarkeit und ESVG-konforme Anwendung wurde die o. g. Kostenstrukturerhebung für die Berechnung der Produktionswerte aller vier Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts E als vorrangig zu verwendende Ausgangsstatistik gewählt.
- 3.176 Das liegt neben einer genaueren wirtschaftsfachlichen Abgrenzung der einzelnen Wirtschaftsabteilungen auch darin begründet, dass die Kostenstrukturerhebung im Vergleich zu den beiden anderen Quellen als einzige Erhebung neben den Umsatzangaben auch die Kosten nach Kostenarten für die einzelnen Wirtschaftsbereiche des Abschnitts E ausweist.
- 3.177 Im Rahmen der KSE (EVAS 43221) werden höchstens 7 000 Unternehmen mit Schwerpunkt in der Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen befragt. Als Abschneidegrenzen gelten bei Unternehmen der Wasserversorgung und der Abwasserversorgung eine jährliche Wasserabgabe bzw. Schmutzwassermenge von 200 000 m³ und mehr, bei Unternehmen der Abfallentsorgung in der Regel eine Million Euro Umsatz und mehr.
- 3.178 Veröffentlicht werden diese Ergebnisse in der Fachserie 4, Reihe 6.1. „Beschäftigung, Umsatz, Investitionen und Kostenstruktur der Unternehmen in der Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen“.
- 3.179 Auch wenn die Umsatzangaben der Kostenstrukturerhebung als vorrangige Ausgangsquelle zur Berechnung der Produktionswerte in allen vier Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts E herangezogen werden, werden die Ergebnisse aller weiteren zuvor genannten Quellen laufend beobachtet, analysiert und der vorrangig verwendeten Quelle zur Überprüfung der Vollständigkeit gegenübergestellt.
- 3.180 Nachdem mit den Umsatzangaben der Kostenstrukturerhebung die vorrangig zu verwendende Ausgangsdatenquelle zur Produktionswertermittlung festgelegt worden ist, erfolgt in einem nächsten Arbeitsschritt eine **Datenvalidierung** der Ausgangsdaten. Im Rahmen dieser Validierung werden die in den Wirtschaftsabteilungen Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen die in den Ergebnissen der Kostenstrukturerhebung enthaltenen Verbrauchsteuern herausgerechnet, um zum Ergebnis in Herstellungspreisen zu kommen. Die Verbrauchsteuern werden in der KSE explizit erfragt und können somit aus den Ergebnissen der KSE unmittelbar wirtschaftszweigspezifisch herausgerechnet werden. Beim Übergang von der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zu Herstellungspreisen auf das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen werden diese Verbrauchsteuern zusammen mit den anderen Gütersteuern global, also nicht differenziert nach Wirtschaftszweigen, wieder hinzugesetzt.
- 3.181 Anschließend werden die zuvor berechneten Umsatzangaben aus der KSE ergänzt um die selbsterstellten Anlagen und die Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen (Output). Grundlage zur Berechnung dieser beiden Größen bilden die entsprechenden Ergebnisse aus der Kostenstrukturerhebung.
- 3.182 Für die **Gewährleistung der Vollständigkeit** nach dem ESVG 2010 erfolgen in einem nächsten Arbeitsschritt weitere Anpassungen, die sich zum Teil auf alle vier Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts E erstrecken (zu den Einzelheiten siehe Kapitel 7).
Alle Wirtschaftsabteilungen betreffend ist dies neben einem Zuschlag für schattenwirtschaftliche Aktivitäten ein Untererfassungszuschlag für selbsterstellte Anlagen, die

darauf zurückzuführen ist, dass die Unternehmen in der Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen aus steuerlichen Gründen dazu neigen, selbsterstellte Anlagen nicht zu aktivieren, sondern diese in derselben Periode als Kosten (Vorleistung) zu buchen. Deshalb wird für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts E jeweils ein pauschaler Zuschlag auf die in der KSE ausgewiesenen selbsterstellten Anlagen in Höhe von 25 % vorgenommen. Darüber hinaus wird zusätzlich eine Bewertungskorrektur der selbsterstellten Anlagen um einen Gewinnzuschlag im Rahmen der Vollständigkeitsanpassung eingestellt.

- 3.183 Ferner hat der Abgleich der Ergebnisse der KSE mit denjenigen aus dem Unternehmensregister ergeben, dass diese offensichtlich im Hinblick auch auf sehr kleine Unternehmen aufgrund der Abschneidegrenzen in der KSE untererfasst sind. Deshalb werden die Umsatzangaben der KSE in allen vier Wirtschaftsabteilungen jeweils um 1,0 % erhöht.
- 3.184 Nach Ergänzung der Produktionswerte um die zuvor genannten Vollständigkeitsanpassungen ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts E die Produktionswerte nach dem Konzept des betrieblichen Rechnungswesens. Für die Überleitung vom betrieblichen Rechnungswesen zu den VGR-Konzepten erfolgen weitere konzeptionelle Anpassungen (siehe hierzu auch Kapitel 3.4), wie zum Beispiel die Nettostellung der Handelsware. Ferner wird für den Sektor der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften die selbsterstellte Forschung und Entwicklung als weitere ESVG-konforme Umsetzung berücksichtigt (zu den Einzelheiten der Berechnung von Forschung und Entwicklung siehe Kapitel 5.10.4).

In der nachfolgenden Tabelle 3—43 werden die einzelnen Arbeitsschritte zur Ermittlung der Produktionswerte nach den vier Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts E für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und Privaten Haushalte (S.11/S.14) noch einmal dargestellt.

Ermittlung der Vorleistungen

- 3.185 Die Berechnung der **Vorleistungen** aller vier Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts E für die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und Privaten Haushalte (S.11/S.14) erfolgt grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie für die Ermittlung der Produktionswerte.
- 3.186 Die Vorleistungen werden anhand der Ergebnisse der jährlichen KSE im Wirtschaftsabschnitt „Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ ermittelt. Diese Statistik enthält alle von den Unternehmen gemeldeten Aufwendungen (Kosten) und zwar untergliedert nach den für die Entstehungsrechnung relevanten Erhebungsmerkmalen wie Materialverbrauch, Wareneinsatz (Einsatz an fremdbezogener Energie und fremdbezogenem Wasser zur Weiterverteilung und Einsatz an Handelsware), Aufwendungen durch fremdbezogene Dienstleistungen (z. B. Reparaturen, Instandhaltungen, Installationen und Montagen, Kosten für die Betriebsführung durch Dritte sowie Abfallentsorgung, Aufwendungen für die Entsorgung von Brennstoffrückständen durch Dritte) und Kosten für nichtindustrielle Dienstleistungen (Mieten und Pachten, sonstige Kosten, wie z. B. Prüfungs-, Beratungs- und Rechtskosten, Porto- und Postgebühren, Telefongebühren) und Kosten für Leiharbeitnehmer.
- 3.187 Aus den Angaben der Kostenstrukturerhebung für die Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen über die gemeldeten Aufwendungen und den gemeldeten Umsatzangaben werden wirtschaftszweigspezifische Vorleistungsquoten abgeleitet.

- 3.188 Durch wirtschaftsbereichsweises Multiplizieren der Vorleistungsquoten mit den anhand der Kostenstrukturstatistik ermittelten Produktionswerten ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen zunächst die VGR-Ausgangsdaten für die Vorleistungen.

Tabelle 3—43: Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt E: „Wasserversorgung, Entsorgung u. Ä.“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 36	WZ 37	WZ 38	WZ 39	Abschnitt E
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)					
Ausgangsdaten	9,083	10,247	24,376	0,377	44,083
+ Datenvalidierung	-0,002	0,000	-0,005	0,000	-0,007
= Zwischensumme	9,081	10,247	24,371	0,377	44,076
+ Selbsterstellte Anlagen	0,097	0,165	0,009	0,000	0,271
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,007	0,007	0,076	0,005	0,095
= VGR-Ansatz	9,185	10,419	24,456	0,382	44,442
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	0,157	0,190	0,563	0,008	0,918
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	9,342	10,609	25,019	0,390	45,360
+ Konzeptionelle Anpassungen	-1,625	-0,016	-2,165	-0,001	-3,807
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	7,717	10,593	22,854	0,389	41,553
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
+ FISIM	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Forschung und Entwicklung	0,000	0,002	0,000	0,000	0,002
= Produktionswert (S.11/S.14)	7,717	10,595	22,854	0,389	41,555
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)					
+ Produktionswert (S.12)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)					
+ Produktionswert (S.13)	0,723	4,122	3,502	0,000	8,347
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)					
+ Produktionswert (S.15)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)					
= Veröffentlichungsergebnis	8,440	14,717	26,356	0,389	49,902

- 3.189 Im Rahmen der **Vollständigkeitsanpassungen** wird bei der wirtschaftszweigspezifischen Vorleistungsquote ein pauschaler Abschlag von 0,4 Prozentpunkten vorgenommen. Hintergrund für diese Anpassung ist die Annahme, dass die Unternehmen private Entnahmen aus steuerlichen Gründen gewinnmindernd als Vorleistung ausweisen und damit in der Kostenstrukturerhebung überhöhte Vorleistungen nachgewiesen werden.
- 3.190 Die Vorleistungen für die weiteren Anpassungen zur Vollständigkeit nach dem ESVG 2010 werden grundsätzlich über die jeweilige wirtschaftsfachlich spezifische Vorleistungsquote (errechnet als prozentualer Anteil der Vorleistungen am Produktionswert) ermittelt. Für den Zuschlag für schattenwirtschaftliche Aktivitäten wird dabei – aufgrund fehlender exakter Informationen – je Wirtschaftsabteilung nur die Hälfte der entsprechenden Vorleistungsquote angesetzt.
- 3.191 Nach Ergänzung der Vorleistungen um die **konzeptionellen Anpassungen** ergeben sich für jede der Wirtschaftsabteilungen die Vorleistungen nach den Konzepten der VGR. Für den Übergang auf das veröffentlichte Ergebnis werden anschließend diese Angaben modifiziert um die kreislaufmäßigen Abstimmungsbuchungen (siehe Kapitel 6),

FISIM (siehe Kapitel 3.17) sowie eine weitere ESVG-konforme Umsetzung für erworbene Forschung und Entwicklung (siehe Kapitel 5.10.4).

Zusammenfassend werden in Tabelle 3—44 für den Wirtschaftsabschnitt E noch einmal die einzelnen Berechnungsphasen der Vorleistungen für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und Privaten Haushalte (S.11/S.14) dargestellt.

Tabelle 3—44: Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt E: „Wasserversorgung, Entsorgung u.Ä.“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 36	WZ 37	WZ 38	WZ 39	Abschnitt E
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)					
Ausgangsdaten	4,492	3,548	16,442	0,222	24,704
+ Datenvalidierung.....	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
= Zwischensumme	4,492	3,548	16,442	0,222	24,704
+ Selbsterstellte Anlagen	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz.....	4,492	3,548	16,442	0,222	24,704
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen) ..	0,035	0,026	0,204	0,002	0,267
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	4,527	3,574	16,646	0,224	24,971
+ Konzeptionelle Anpassungen	-1,440	-0,012	-2,114	-0,003	-3,569
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	3,087	3,562	14,532	0,221	21,402
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung ...	-0,128	-0,194	-0,230	-0,005	-0,557
+ FISIM	0,040	0,060	0,133	0,000	0,233
+ Forschung und Entwicklung.....	-0,001	-0,003	0,000	0,000	-0,004
= Vorleistungen (S.11/S.14).....	2,998	3,425	14,435	0,216	21,074
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)					
+ Vorleistungen (S.12)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)					
+ Vorleistungen (S.13)	0,293	1,817	2,788	0,000	4,898
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)					
+ Vorleistungen (S.15)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)					
= Veröffentlichungsergebnis	3,291	5,242	17,223	0,216	25,972

Ableitung der Bruttowertschöpfung

3.192 Die **Bruttowertschöpfung** für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts E ergibt sich für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und der Privaten Haushalte (S.11/S.14) aus der Subtraktion der Vorleistungen vom Produktionswert (Subtraktionsmethode).

In der nachfolgenden Tabelle werden die Ergebnisse der Produktionswerte, der Vorleistungen und der Bruttowertschöpfung zusammenfassend nach den einzelnen Berech-

nungsstufen für den Wirtschaftsabschnitt E und über alle Sektoren nochmals dargestellt.

Tabelle 3—45: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung

Abschnitt E: „Wasserversorgung, Entsorgung u.Ä.“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten	44,083	24,704	19,379
+ Datenvalidierung	-0,007	0,000	-0,007
= Zwischensumme	44,076	24,704	19,372
+ Selbsterstellte Anlagen	0,271	0,000	0,271
Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,095	0,000	0,095
= VGR-Ansatz	44,442	24,704	19,738
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	0,918	0,267	0,651
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	45,360	24,971	20,389
+ Konzeptionelle Anpassungen	-3,807	-3,569	-0,238
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	41,553	21,402	20,151
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	-0,557	0,557
+ FISIM	0,000	0,233	-0,233
+ Forschung und Entwicklung	0,002	-0,004	0,006
= VGR-Ergebnis (S.11/S.14)	41,555	21,074	20,481
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)			
+ VGR-Ergebnis (S.12)	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)			
+ VGR-Ergebnis (S.13)	8,347	4,898	3,449
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)			
+ VGR-Ergebnis (S.15)	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)			
= Veröffentlichungsergebnis	49,902	25,972	23,930

3.12 Baugewerbe (NACE-Rev. 2: F)

3.193 Der Wirtschaftsabschnitt Baugewerbe wird entstehungsseitig grundsätzlich nach den drei Wirtschaftsabteilungen (WZ 41, WZ 42, WZ 43) der NACE Rev. 2 beziehungsweise der WZ 2008 berechnet und gemäß der WZ-Sondergliederung A*64 aus dem ESVG 2010 auf Abschnittsebene veröffentlicht und an Eurostat geliefert (Tabelle 3—46):

Tabelle 3—46: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Baugewerbe (NACE Rev.2 F)

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produkti- onswert	Vorleis- tungen	Bruttowertschöpfung				
			in Mrd. Euro	in Mrd. Euro	Anteil an				
					BWS in Wirt- schafts- bereich	BWS insge- sam	BIP	BNE	
									in %
1	F	Baugewerbe	231,376	131,533	99,843	100	4,3	3,9	3,8

In sektoraler Hinsicht wird in diesem Wirtschaftsabschnitt die gesamte wirtschaftliche Leistung ausschließlich von den Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11) und der privaten Haushalte (S.14) erbracht.

Ermittlung der Produktionswerte

3.194 Zur Ermittlung der Produktionswerte für alle drei Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts F stehen unterschiedliche **Ausgangsdaten** zur Verfügung. Neben den jährlichen Angaben aus den Umsatzsteuerstatistiken (Voranmeldungen (EVAS 73311) und zeitverzögert Veranlagungen (EVAS 73321)), stehen als Ausgangsdatenquellen die Ergebnisse aus dem statistischen Unternehmensregister (EVAS 52111) sowie spezielle Fachstatistiken für das Baugewerbe zur Verfügung. Zu den Fachstatistiken zählen die Jahresherhebung einschl. Investitionserhebung im Baugewerbe (EVAS 44211, 44221) für Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, die Strukturserhebung im Baugewerbe (EVAS 44252) für Unternehmen mit 1 bis 19 Beschäftigten (auf nationaler Ebene unveröffentlicht), die Kostenstrukturserhebung im Baugewerbe (EVAS 44253, 44254) für Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr, die jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe und bei den Bauträgern (EVAS 44241) für alle Betriebe von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten, die Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe (EVAS 44231) bei allen bauhauptgewerblichen Betrieben von Unternehmen des Bauhauptgewerbes und anderer Wirtschaftsbereiche sowie den Arbeitsgemeinschaften des Bauhauptgewerbes und die inzwischen aus dem Unternehmensregister gewonnenen Ergebnisse zum Handwerk.

3.195 Unter Abwägung der Qualitätskriterien, wie Vollständigkeit, Genauigkeit, zeitliche Verfügbarkeit und ESVG-konforme Anwendung wurden für die Wirtschaftsabteilungen des Hochbaus (WZ 41) und des Tiefbaus (WZ 42) als vorrangig zu verwendende Ausgangsstatistiken die Jahresherhebung einschl. Investitionserhebung im Baugewerbe für Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten sowie für die Größenklasse 1 bis 19 Beschäftigte die Strukturserhebung für Unternehmen mit 1 bis 19 Beschäftigten (WZ 41) bzw. die Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe (WZ 42) verwendet. Im Wirt-

schaftsabschnitt des Ausbaugewerbes (WZ 43) erfolgt die Produktionswertermittlung auf Basis der Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen).

- 3.196 In den Wirtschaftsabteilungen des Hochbaus und des Tiefbaus (WZ 41 und WZ 42) hat die jährliche Unternehmenserhebung – trotz der Beschäftigtengrößenklassenschwelle – gegenüber den Umsatzangaben aus der Umsatzsteuerstatistik und dem Unternehmensregister unter anderem den Vorteil, dass sie die Jahresbauleistung erfasst. Die Jahresbauleistung umfasst alle im Geschäftsjahr im Inland erbrachten Bauleistungen, unabhängig vom Zeitpunkt ihres Verkaufs oder der Abrechnung. Sie schließt ferner Leistungen aus eigener Nachunternehmertätigkeit sowie Leistungen von Fremd- und Nachunternehmern ein. Bezogen auf die beiden Wirtschaftsbereiche liegen damit die Ergebnisse über die Jahresbauleistung näher am Produktionswertbegriff als die Umsatzangaben der anderen Quellen.

Alle weiteren Statistiken für diesen Wirtschaftsabschnitt werden dennoch regelmäßig beobachtet und den vorrangig zu verwendenden Ausgangsdatenquellen gegenübergestellt.

- 3.197 Im Nachfolgenden wird die Zusammenstellung der Ausgangsdaten für die Produktionswertermittlung der einzelnen Wirtschaftsabteilungen im Detail dargestellt. Dabei erfolgt in den Wirtschaftsabteilungen des Hochbaus (WZ 41) und des Tiefbaus (WZ 42) aufgrund der Beschäftigtengrößenklassenschwelle in der Jahres- einschl. Investitionserhebung im Baugewerbe eine getrennte Berechnung für Unternehmen mit 1 bis 19 Beschäftigten und 20 und mehr Beschäftigten.

Hochbau WZ 41:

- 3.198 Zur Ermittlung der Ausgangsdaten werden für die Größenklasse 20 Beschäftigte und mehr die Angaben über die Jahresbauleistung aus der Jahres- einschl. Investitionserhebung im Baugewerbe verwendet. Diese Angaben werden zusätzlich ergänzt um die sogenannten „sonstigen Umsätze“ der Unternehmen. Dies sind Umsätze aus sonstigen eigenen Erzeugnissen und aus industriellen/handwerklichen Dienstleistungen, aus Handelsware und sonstigen nichtindustriellen/nichthandwerklichen Tätigkeiten. Diese Informationen können ebenfalls aus der Jahres- einschl. Investitionserhebung entnommen werden.

Zu diesen so ermittelten Ausgangsdaten für Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr werden dann für die Unternehmen unterhalb dieser Beschäftigtengrößenklasse, also für Hochbauunternehmen mit 1 bis 19 Beschäftigten, die Umsatzangaben aus der Strukturserhebung im Baugewerbe für die WZ 41 hinzuaddiert.

Tiefbau WZ 42:

- 3.199 Ebenso wie für den WZ-Bereich des Hochbaus werden zur Ermittlung der Ausgangsdaten für den Tiefbau für die Größenklasse 20 Beschäftigte und mehr die Angaben über die Jahresbauleistung sowie zusätzlich die sonstigen Umsätze aus der Jahres- einschl. Investitionserhebung im Baugewerbe herangezogen. Diese Ausgangsdaten für Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten werden dann für die Größenklasse 1 bis 19 Beschäftigte ergänzt um die entsprechenden Umsatzangaben aus der Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe. Obwohl diese Statistik im Vergleich zur Strukturserhebung das Betriebskonzept beinhaltet, wird für den Wirtschaftsabschnitt Tiefbau aufgrund der höheren Vollständigkeit die Ergänzungserhebung und nicht die Strukturserhebung herangezogen.

Ausbau WZ 43:

- 3.200 In der Wirtschaftsabteilung des Ausbaugewerbes basieren die Ausgangsdaten auf den jährlichen Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen). Dies liegt darin begründet, dass die Umsatzsteuerstatistik im Vergleich zur Jahres- einschl. Investi-

onserhebung zum einen alle Unternehmen des Ausbaugewerbes, also ohne Beschäftigtengrößensklassenschwelle, beinhaltet und zum anderen die Unterschiede zwischen Jahresbauleistung und Umsätzen in dieser Wirtschaftsabteilung von untergeordneter Bedeutung sind.

- 3.201 Nachdem die Ausgangsdaten für alle Wirtschaftsabteilungen des Baugewerbes berechnet wurden, erfolgt in einem nächsten Arbeitsschritt die **Datenvalidierung**. Bezogen auf den Abschnitt F werden dabei für die Wirtschaftsabteilungen des Hoch- und Tiefbaus (WZ 41 und WZ 42) die Ergebnisse der Jahresehebung bereinigt um die darin enthaltenen Umsätze aus Wohnungsvermietung, um Doppelzählungen zu vermeiden. Die Wohnungsvermietung (WZ-Abschnitt L) ist nach den Konzepten der VGR „funktional“ abgegrenzt und umfasst somit bereits die gesamte Wirtschaftsleistung aus Wohnungsvermietung.
- 3.202 Anschließend werden zur Ermittlung der Produktionswerte in den VGR die zuvor berechneten Umsatzangaben ergänzt um die **selbsterstellten Anlagen** und die **Bestandsveränderungen** an fertigen und unfertigen Erzeugnissen (Output). Ausgangsdatenquelle für beide Größen bilden die entsprechenden Ergebnisse der Kostenstrukturhebung im Baugewerbe. Da die Kostenstrukturhebung nur alle Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten umfasst, wird für die Größenklasse 1 bis 19 Beschäftigte ersatzweise die kleinste erhobene Größenklasse der Kostenstrukturhebung (20 bis 49 Beschäftigte) herangezogen.
- 3.203 Für die Gewährleistung der **Vollständigkeit nach dem ESVG 2010** erfolgen in einem nächsten Arbeitsschritt weitere Anpassungen, die sich zum Teil auf alle Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts F erstrecken (zu den Einzelheiten siehe Kapitel 7).
- 3.204 Im Rahmen der Anpassungen zur Sicherstellung der Vollständigkeit erfolgt in allen drei Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts F ein Zuschlag der selbsterstellten Anlagen wegen vermuteter Untererfassungen, da für Unternehmen aus steuerlichen Gründen ein Anreiz zu einem zu geringen Ausweis der selbsterstellten Anlagen besteht, um höhere Steuern auf den Unternehmensgewinn zu vermeiden. Im Jahr 2010 betrug dieser Zuschlag 25 % auf die zur Kostenstrukturhebung gemeldeten selbsterstellten Anlagen.
- 3.205 In der WZ 41 und WZ 42 wird darüber hinaus aufgrund eines Abgleichs mit der Umsatzsteuerstatistik der Produktionswertansatz erhöht. Im Jahr 2010 lag der Zuschlag bei 2,5 %. Die Höhe des Zuschlages resultiert aus regelmäßigen Proberechnungen zur Vergleichbarkeit konzeptioneller und wirtschaftszweigsystematischer Unterschiede der verschiedenen Datenquellen über das Baugewerbe.
- 3.206 Alle Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts F betreffend wird zusätzlich ein Zuschlag für die von ausländischen Unternehmen erbrachte Jahresbauleistung in die Produktionswertberechnung eingestellt. Dabei wird die von ausländischen Baufirmen in Deutschland erbrachte Bauleistung bei Tätigkeiten über einem Jahr den nationalen Ergebnissen ebenso zugeschlagen, wie die Bauleistung deutscher Firmen im Ausland unter einem Jahr. Datenquelle für diese Vollständigkeitsanpassung bildet die Zahlungsbilanz der Deutschen Bundesbank.
- 3.207 In den Wirtschaftsabschnitten Hochbau (WZ 41) und vorbereitende Baustellenarbeiten (WZ 43) erfolgt darüber hinaus eine Vollständigkeitsanpassung für Schwarzarbeit und für Nichtunternehmerleistungen (NU). Nichtunternehmerleistungen können sowohl investive als auch nicht-investive Eigenleistungen sein. Der Ansatz für die investiven Eigenleistungen im Wohnungsbau wird aus den Berechnungen der Bauinvestitionen übernommen (siehe auch Kapitel 5.10.1). Dabei handelt es sich um Ansätze für Eigenleistungen der Bauenden sowie für Nachbarschaftshilfe. Die zunächst auf der Verwendungsseite berechneten und an die Entstehung gelieferten investiven NU-Leistungen

werden dabei proportional mit dem Gewicht des nominalen Produktionswerts auf die WZ 41 und WZ 43 aufgeteilt.

- 3.208 Die nicht-investiven Eigenleistungen resultieren aus Erkenntnissen der Abstimmung mit der Input-Output-Rechnung und aus Schätzungen. Insgesamt werden im Jahr 2010 dafür 10 % der investiven Nichtunternehmerleistungen angesetzt. Die so ermittelten Ergebnisse für die gesamten Nichtunternehmerleistungen werden anschließend bereinigt um die Produktion aus freiwillig übernommenen Tätigkeiten.
- 3.209 In den Wirtschaftsbereichen des Hoch- und Tiefbaus (WZ 41 und WZ 42) erfolgt ferner eine Bereinigung des kleinbetrieblichen Umsatzes (1 bis 19 Beschäftigte) der Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe zur Vermeidung von Doppelzählungen. Da es sich bei der Ergänzungserhebung um eine Betriebserhebung handelt, sind diese Angaben zur Darstellung nach dem Unternehmensschwerpunkt zu bereinigen. Zum einen sind Betriebe von Unternehmen außerhalb des Bauhauptgewerbes zu eliminieren, zum anderen müssen Doppelzählungen innerhalb des Bauhauptgewerbes korrigiert werden. Solche Doppelzählungen von Produktionswerten bzw. Umsätzen treten immer dann auf, wenn sowohl Baubetriebe mit 1 bis 19 Beschäftigten (in der Ergänzungserhebung) als auch die dazugehörigen Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten (in der Jahres- einschl. Investitionserhebung) meldepflichtig sind. Aufgrund verschiedener Sonderuntersuchungen wird der erforderliche Abschlag im Jahr 2010 mit 2,5 % des Umsatzes aus der Ergänzungserhebung (1 bis 19 Beschäftigte) veranschlagt.
- 3.210 Nach Ergänzung der Produktionswerte um die zuvor genannten Vollständigkeitsanpassungen ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts F die Produktionswerte nach dem Konzept des **betrieblichen Rechnungswesens**. Für die Überleitung vom betrieblichen Rechnungswesen zu den VGR-Konzepten erfolgen weitere **konzeptionelle Anpassungen** (siehe hierzu auch Kapitel 3.4), wie zum Beispiel die Nettostellung der Handelsware. Ferner wird für den Sektor der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften die **selbsterstellte Forschung und Entwicklung** als weitere ESVG-konforme Umsetzung berücksichtigt (zu den Einzelheiten der Berechnung von Forschung und Entwicklung siehe Kapitel 5.10.4).

In der nachfolgenden Tabelle 3–47 werden die einzelnen Arbeitsschritte zur Ermittlung der Produktionswerte nach den drei Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts F für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und der privaten Haushalte (S.11/S.14) noch einmal dargestellt.

Tabelle 3—47: Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt F: „Baugewerbe“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 41	WZ 42	WZ 43	Abschnitt F
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)				
Ausgangsdaten.....	42,330	25,687	143,170	211,187
+ Datenvalidierung	-0,076	-0,010	0,000	-0,086
= Zwischensumme.....	42,254	25,677	143,170	211,102
+ Selbsterstellte Anlagen.....	0,094	0,018	0,000	0,112
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,034	0,017	0,000	0,051
= VGR-Ansatz.....	42,383	25,712	143,170	211,265
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	4,077	0,771	20,225	25,073
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis.....	46,460	26,483	163,395	236,338
+ Konzeptionelle Anpassungen	-4,112	-0,065	-0,830	-5,007
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	42,348	26,418	162,565	231,331
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	0,000	0,000	0,000
+ FISIM	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Forschung und Entwicklung	0,045	0,000	0,000	0,045
= Produktionswert (S.11/S.14)	42,393	26,418	162,565	231,376
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)				
+ Produktionswert (S.12)	0,000	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)				
+ Produktionswert (S.13)	0,000	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)				
+ Produktionswert (S.15)	0,000	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)				
= Veröffentlichungsergebnis	42,393	26,418	162,565	231,376

Ermittlung der Vorleistungen

- 3.211 Die Berechnung der **Vorleistungen** aller drei Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts F für die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und der privaten Haushalte (S.11/S.14) erfolgt grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie für die Ermittlung der Produktionswerte.
- 3.212 Als **Ausgangsdaten** stehen lediglich die Ergebnissen der Kostenstrukturhebung im Baugewerbe für Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr zur Verfügung. Aus diesen Ergebnissen werden wirtschaftszweigspezifische prozentuale Vorleistungsquoten abgeleitet, indem die jeweiligen nachgewiesenen Kosten durch die Umsatzangaben

dividiert werden. Für Unternehmen unterhalb der Beschäftigtengrößenklasse der Kostenstrukturhebung, d. h. für 1 bis 19 Beschäftigte, stehen keine veröffentlichten originär erhobenen Vorleistungsangaben zur Verfügung. Ersatzweise wird deshalb für diese Größenklasse die Vorleistungsquote der Kostenstrukturhebung für die kleinste erhobene Größenklasse (20 bis 49 Beschäftigte) zugrunde gelegt. Zusätzlich wird dabei die größenklassenspezifische Degression der Quote (bei abnehmender Unternehmensgröße) berücksichtigt (Korrekturfaktor 0,95). Beide nach Beschäftigtengrößenklassen getrennte Berechnungen werden anschließend zusammengeführt und ergeben jeweils für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Baugewerbes eine zusammengefasste Vorleistungsquote für alle Unternehmen.

- 3.213 Im Rahmen der **Datenvalidierung** werden zur Berechnung der Vorleistungen – analog zur Validierung beim Produktionswert – die implizit in der Jahres- einschl. Investitions-erhebung enthalten Aufwendungen für die Wohnungsvermietung herausgerechnet. Ersatzweise wurde für diese Bereinigung die Vorleistungsquote der Wohnungsvermietung (Abschnitt L) zugrunde gelegt. Durch Addition der Ausgangsdaten und der Datenvalidierung wird der VGR-Ansatz für die Vorleistungen gebildet, rechnerisch ergänzt um die entsprechenden Vorleistungen für selbsterstellte Anlagen und Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen (Input).
- 3.214 Im Rahmen der weiteren **Anpassungen zur Vollständigkeit** nach dem ESVG 2010 werden die Vorleistungsquoten in allen Wirtschaftsabteilungen des Baugewerbes gekürzt und zwar im Jahr 2010 um 0,4 Prozentpunkte, weil angenommen werden kann, dass der Vorleistungsverbrauch tendenziell überhöht ist, da z. B. geringwertige Investitionsgüter oder private Entnahmen teilweise in den gemeldeten Aufwendungen enthalten sein dürften. Die Vorleistungsquote der Eigenleistungen wird abgeleitet aus der Kostenstrukturhebung im Baugewerbe. Für die Größenklasse 1 bis 19 Beschäftigte, d. h. unterhalb der Nachweisschwelle der Kostenstrukturhebung wird die oben genannte modifizierte Vorleistungsquote der kleinsten erhobenen Größenklasse herangezogen. Diese Quoten werden auch zur Ermittlung der Vorleistungen für schattenwirtschaftliche Aktivitäten verwendet.
- 3.215 Nach Ergänzung der Vorleistungen um die **konzeptionellen Anpassungen** ergeben sich für jede der Wirtschaftsabteilungen die Vorleistungen nach den VGR-Konzepten. Für den Übergang auf das veröffentlichte Ergebnis werden anschließend diese Angaben modifiziert um die kreislaufmäßigen Abstimmungsbuchungen (siehe Kapitel 6), FISIM (siehe Kapitel 3.17) sowie eine weitere ESVG-konforme Umsetzung für erworbene Forschung und Entwicklung (siehe Kapitel 5.10.4).

Zusammenfassend werden in Tabelle 3–48 für den Wirtschaftsabschnitt F noch einmal die einzelnen Berechnungsphasen der Vorleistungen für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und der privaten Haushalte (S.11/S.14) dargestellt.

Tabelle 3—48: Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt F: „Baugewerbe“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 41	WZ 42	WZ 43	Abschnitt F
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)				
Ausgangsdaten	27,466	16,301	81,825	125,592
+ Datenvalidierung	-0,019	-0,003	0,000	-0,022
= Zwischensumme	27,447	16,298	81,825	125,570
+ Selbsterstellte Anlagen	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,000	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz.....	27,447	16,298	81,825	125,570
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	1,608	-0,061	10,752	12,299
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	29,055	16,237	92,577	137,869
+ Konzeptionelle Anpassungen	-4,346	-0,111	-1,636	-6,093
= Volkswirtschaftliches Ergebnis.....	24,709	16,126	90,941	131,776
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	-0,487	-0,284	-1,976	-2,747
+ FISIM	0,333	0,202	1,985	2,520
+ Forschung und Entwicklung.....	-0,016	0,000	0,000	-0,016
= Vorleistungen (S.11/S.14).....	24,539	16,044	90,950	131,533
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)				
+ Vorleistungen (S.12)	0,000	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)				
+ Vorleistungen (S.13)	0,000	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)				
+ Vorleistungen (S.15)	0,000	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)				
= Veröffentlichungsergebnis	24,539	16,044	90,950	131,533

Ableitung der Bruttowertschöpfung

3.216 Die Bruttowertschöpfung für die Wirtschaftsabteilungen und somit für den gesamten Wirtschaftsabschnitt des Baugewerbes ergibt sich als Differenz aus der Subtraktion der Vorleistungen vom Produktionswert (Subtraktionsmethode).

Ein Gesamtbild der VGR-Ergebnisse (WZ F) in der Entstehungsrechnung zeigt folgende Tabelle. Hier werden die Ergebnisse der Produktionswerte, der Vorleistungen und der Bruttowertschöpfung zusammenfassend nach den einzelnen Berechnungsstufen für den Wirtschaftsabschnitt F nochmals dargestellt.

Tabelle 3—49: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung

Abschnitt F: „Baugewerbe“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten	211,187	125,592	85,595
+ Datenvalidierung.....	-0,086	-0,022	-0,064
= Zwischensumme	211,102	125,570	85,531
+ Selbsterstellte Anlagen	0,112	0,000	0,112
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen.....	0,051	0,000	0,051
= VGR-Ansatz	211,265	125,570	85,695
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	25,073	12,299	12,774
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	236,338	137,869	98,469
+ Konzeptionelle Anpassungen.....	-5,007	-6,093	1,086
= Volkswirtschaftliches Ergebnis.....	231,331	131,776	99,555
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	-2,747	2,747
+ FISIM	0,000	2,520	-2,520
+ Forschung und Entwicklung.....	0,045	-0,016	0,061
= VGR-Ergebnis (S.11/S.14)	231,376	131,533	99,843
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)			
+ VGR-Ergebnis (S.12).....	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)			
+ VGR-Ergebnis (S.13).....	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)			
+ VGR-Ergebnis (S.15).....	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)			
= Veröffentlichungsergebnis	231,376	131,533	99,843

3.13 Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (NACE-Rev. 2: G)

3.217 Dieser Abschnitt wird entstehungsseitig grundsätzlich nach den drei Wirtschaftsabteilungen (WZ 45, WZ 46, WZ 47) der NACE Rev.2 beziehungsweise der WZ 2008 berechnet und veröffentlicht. Für Zwecke der Input-Output-Rechnung erfolgen die Berechnungen der Wirtschaftsabteilungen auch tiefer untergliedert nach 5-Stellern der WZ. Für alle Wirtschaftsgruppen und Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsbereichs Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen werden dabei vergleichbare Berechnungsverfahren angewendet.

Über alle VGR-Sektoren hinweg betrachtet, ergeben sich für den Wirtschaftsabschnitt G und die dazugehörigen Wirtschaftsabteilungen im Jahr 2010 die in Tabelle 3–50 dargestellten Ergebnisse der Entstehungsrechnung.

Tabelle 3–50: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (NACE Rev. 2 G)

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produkti- onswert	Vorleis- tungen	Bruttowertschöpfung				
					in Mrd. Euro	Anteil an			
			in Mrd. Euro	BWS in Wirt- schafts- bereich		BWS insge- ge- samt	BIP	BNE	
									in %
1	F	Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz	413,803	184,427	229,376	100	9,9	8,9	8,7
2	45	Kfz-Handel, Instand- haltung u. Rep. v. Kfz	60,177	20,199	39,978	14,4	1,7	1,5	1,5
3	46	Großhandel (oh. Handel mit Kfz).....	201,561	94,199	107,362	46,8	4,6	4,2	4,1
4	47	Einzelhandel (oh. Handel mit Kfz).....	152,065	70,029	82,036	35,8	3,5	3,2	3,1

In sektoraler Hinsicht wird in diesem Wirtschaftsabschnitt die gesamte wirtschaftliche Leistung ausschließlich von den Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11) und der privaten Haushalte (S.14) erbracht.

Ermittlung der Produktionswerte

3.218 Zur Ermittlung der Produktionswerte für alle drei Wirtschaftsabteilungen und deren Gruppen des Abschnitts Handel (WZ G) liegen Umsätze für Unternehmen aus mehreren amtlichen Quellen vor. Diese sind das statistische Unternehmensregister (URS) (EVAS 52111), die Jahrerhebung im Handel (EVAS 45341) sowie die Umsatzsteuerstatistiken (UStSt) auf Basis der Voranmeldungen (EVAS 73311) und zeitverzögert nach den Veranlagungen (EVAS 73321).

3.219 Unter Abwägung der Qualitätskriterien wie Vollständigkeit, Genauigkeit und zeitliche Verfügbarkeit wurden für die Berechnung der Produktionswerte aller drei Wirtschafts-

abteilungen die Ergebnisse des URS als vorrangig zu verwendende Ausgangsstatistik gewählt. Der Aufbau und die ständige Weiterentwicklung des URS in den letzten Jahren hat dazu geführt, dass zum einen der VGR eine nunmehr verbesserte Datenquelle für Umsätze zur Verfügung steht, zum anderen die Fachstatistiken ihre Erhebung (Auswahlgrundgesamtheit) auf Basis des Registers durchführen. Im Vergleich zur Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen) hat das Unternehmensregister den Vorteil, dass im Hinblick auf die Wirtschaftszweiggliederung die Ergebnisse durch Organschaften¹⁷, die in diesem Wirtschaftsabschnitt besonders häufig vorkommen, nicht verzerrt sind. Ferner hat das URS im Vergleich zur Umsatzsteuerstatistik den Vorteil, dass die wirtschaftsfachliche Einklassifizierung der Unternehmen in vielen Fällen durch Angaben der befragten Einheiten aus Erhebungen nach NACE Rev. 2 erfolgt. Dies hat den Vorteil, dass bei einer Schwerpunktverlagerung der wirtschaftlichen Tätigkeit oder Ausgründung von Geschäftsfeldern einer Einheit sich korrekterweise auch die WZ-Zuordnung dieser Einheit ändert. Dieses Vorgehen gewährleistet eine weitgehende wirklichkeitsnahe Abbildung der Ergebnisse nach Wirtschaftszweigen.

- 3.220 Im Zusammenhang mit der Nutzung der Jahrerhebung im Handel für die Produktionswertermittlung im Wirtschaftsabschnitt G haben vergleichende Analysen ergeben, dass die Umsatzangaben aus der Jahrerhebung über mehrere Jahre hinweg unter denen der Umsatzsteuerstatistik und des Unternehmensregisters lagen. In der Revision 2014 fiel daher die Wahl auf das Unternehmensregister als geeignete Datenquelle zur Berechnung der Produktionswerte im Handel, weil das Unternehmensregister eine bessere wirtschaftssystematische Zuordnung als die Umsatzsteuerstatistik zur Verfügung stellt und ein höheres und damit möglicherweise vollständigeres Ergebnis als die Jahrerhebung liefert. Die Ergebnisse des Unternehmensregisters sind zwar erst 3 Jahre nach dem Berichtsjahr verfügbar, aber sie liegen damit noch rechtzeitig für die endgültige Berechnung der VGR vor.
- 3.221 Auch wenn die Umsatzangaben des statistischen Unternehmensregister als vorrangige Ausgangsquelle zur Berechnung der Produktionswerte in allen drei Wirtschaftsabteilungen des Handels herangezogen werden, werden die Ergebnisse aller weiteren zuvor genannten Quellen laufend beobachtet, analysiert und der vorrangig verwendeten Quelle zur Überprüfung der Vollständigkeit gegenübergestellt.
- 3.222 Nachdem mit den Umsatzangaben des Unternehmensregisters die vorrangig zu verwendende Ausgangsdatenquelle zur Produktionswertermittlung festgelegt worden ist, erfolgt grundsätzlich in einem nächsten Arbeitsschritt eine **Datenvalidierung** der Ausgangsdaten. Bezogen auf die Ergebnisse des URS für den Wirtschaftsabschnitt G waren im Jahr 2010 keine Datenvalidierungen erforderlich.
- 3.223 Anschließend werden die zuvor berechneten Umsatzangaben aus dem URS ergänzt um die selbsterstellten Anlagen und die Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen (Output). Grundlage zur Berechnung der selbsterstellten Anlagen bilden die entsprechend abgeleiteten Quoten aus früheren Kostenstrukturstatistiken, da die Jahrerhebung im Handel nur die Bruttoinvestitionen insgesamt erfragt, ohne weitere Differenzierung nach selbsterstellten Anlagen. Bestandsveränderungen fallen in diesem Wirtschaftsabschnitt nicht an.
- 3.224 Für die Gewährleistung der **Vollständigkeit nach dem ESVG 2010** erfolgen in einem nächsten Arbeitsschritt weitere Anpassungen, die sich zum Teil auf alle Wirtschaftsab-

¹⁷ Die Organschaft ist nach dem deutschen Steuerrecht die Zusammenfassung von rechtlich selbstständigen Einheiten zu einer Besteuerungseinheit. Dabei werden eine oder mehrere rechtlich selbstständige Einheiten (die Organgesellschaften) finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch in eine andere rechtlich selbstständige Einheit (dem Organschaftsträger) integriert. Der Organschaftsträger tritt gegenüber der Steuerverwaltung als einheitlicher Steuerpflichtiger auf.

teilungen des Abschnitts G erstrecken (zu den Einzelheiten siehe Kapitel 7). Im Einzelnen sind dies folgende Anpassungen:

Zuschlag für kleinere Unternehmen unterhalb der Schwellen des URS (alle WZ-Abteilungen)

Das Unternehmensregister beinhaltet alle Unternehmen mit einem Jahresumsatz von zurzeit 17 500 Euro und mehr und/oder die mindestens eine sozialversicherungs-pflichtige Personen beschäftigen. Für kleinere Unternehmen unterhalb dieser Schwellen wird zur Sicherstellung der Vollständigkeit ein entsprechender Zuschlag in die Produktionswertberechnung der einzelnen Wirtschaftsabteilungen eingestellt. Als Datengrundlage für die Berechnung dieser Vollständigkeitszuschläge dienen hilfsweise die Umsätze der Kleinunternehmen aus der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen, die in der Regel vier Jahre nach Ende des Berichtsjahrs vorliegen. Über die prozentuale Relation der Umsätze der Kleinunternehmer an allen Umsätzen der Veranlagungsstatistik werden dabei für jede Wirtschaftsabteilung und deren Gruppen des Abschnitts Handel jeweils wirtschaftszweigspezifische Zuschlagsfaktoren zur Aufschätzung der entsprechenden Umsatzergebnisse aus dem Unternehmensregister gebildet.

Zuschläge für Schattenwirtschaft (alle WZ-Abteilungen)

Im Rahmen der Produktionswertermittlung für den Handel werden in allen Wirtschaftsabteilungen Vollständigkeitsanpassungen für schattenwirtschaftliche Aktivitäten wie beispielsweise Schwarzarbeit vorgenommen. Diese Zuschläge beruhen auf einer Modellrechnung, die im Kapitel 7 näher erläutert wird.

Zuschlag aufgrund eines Abgleich mit der Produktionsstatistik (WZ 46)

In den Handelsbereichen (WZ 45, WZ 46, WZ 47) fanden innerhalb der Berechnungen für die Input-Output-Rechnung für die Jahre ab 2010 Prüfungen bezüglich der Erfassung der Warenproduktion als Nebentätigkeit statt. Die Angaben zur Warenproduktion in der Handelsstatistik lagen teilweise unter den Angaben der Produktionsstatistik. Daher wurde der Produktionswert seit diesem Beobachtungszeitraum basierend auf den Daten der Produktionsstatistik (EVAS 42121, 42131) in der WZ 46 (konkret: 46.4 und 46.5) angepasst. Im Jahr 2010 führte dies zu einer Erhöhung der Umsatzangaben aus dem URS um 3,506 Mrd. Euro.

Bewertungskorrektur selbsterstellter Anlagen (WZ 45 und WZ 46)

Die Produktion für die Eigenverwendung wie selbsterstellte Anlagen oder der Eigenverbrauch durch die Unternehmerhaushalte sind grundsätzlich zu den Herstellungspreisen vergleichbarer auf dem Markt verkaufter Güter zu bewerten (ESVG 2010 Ziffer 3.45). Das bedeutet, dass bei dieser Art von Produktion grundsätzlich ein Gewinnzuschlag zu berücksichtigen ist.

Bei den aus den früheren Kostenstrukturhebungen für den Handel gewonnenen Angaben über selbsterstellte Anlagen, die weitgehend aus dem betrieblichen Rechnungswesen der einzelnen Unternehmen resultieren, wird vermutet, dass diese aus steuerlichen Gründen ohne Gewinnzuschlag und damit für die VGR zu niedrig ausgewiesen werden. Die Ergebnisse der selbsterstellten Anlagen werden deshalb in der Entstehungsrechnung um einen prozentualen Gewinnzuschlag erhöht. Diese Zuschläge basieren für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen auf einer Modellrechnung (siehe Kapitel 7).

Zuschlag für Trinkgelder (WZ 45)

Nach den Konzepten des ESVG 2010 sind erhaltene Trinkgelder zugleich Arbeitnehmerentgelt und ebenfalls auch beim Produktionswert zu erfassen. Da bei dem URS als Ausgangsstatistik die Vermutung nahe liegt, dass diese Größe nicht enthalten ist,

erfolgt im Rahmen der Produktionswertermittlung für den Handel mit Kraftfahrzeugen und Instandhaltung sowie Reparatur von Kraftfahrzeugen (WZ 45) eine Vollständigkeitsanpassung. Die Höhe des Zuschlags wird im Rahmen der Berechnung der privaten Konsumausgaben ermittelt. Diese Werte fließen neben der Entstehungsrechnung auch in gleicher Höhe in die Verwendungsrechnung (Konsumausgaben der privaten Haushalte) sowie beim Arbeitnehmerentgelt (Verteilungsrechnung) ein.

Zuschlag für Drogen und Schmuggel (WZ 47)

Im Rahmen der Generalrevision 2014 der VGR wurden in die Berechnung des Bruttoinlandsprodukts auch illegale Aktivitäten einbezogen. In Deutschland gilt dies für die Herstellung und den Verkauf von Drogen sowie für Schmuggelware. Der Verkauf von Drogen und Schmuggelware wurde entstehungsseitig in der Wirtschaftsabteilung Einzelhandel ohne Handel mit Kfz (WZ 47) berücksichtigt. Die entsprechenden Daten hierzu werden in einer separaten Modellrechnung ermittelt (siehe Kapitel 7).

Bereinigung der Umsatzergebnisse des URS um die sog. Umweltprämie (WZ 45)

In der Wirtschaftsabteilung Handel mit Kraftfahrzeugen (WZ 45) wurden die Umsatzen aus dem URS für die Jahre 2009 und 2010 bereinigt um die sog. Umweltprämie (PKW-Abwrackprämie) für Kfz, weil diese entstehungsseitig in den VGR als Subvention im Rahmen der konzeptionellen Anpassungen, d. h. beim Übergang von betrieblichen Rechnungswesen auf die Konzepte der VGR gebucht wird. Diese Anpassung resultiert aus einer von der Europäischen Kommission für alle Mitgliedsländer geforderten harmonisierten Verbuchung der Umweltprämie. Die Umweltprämie wurde zum damaligen Zeitpunkt im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise im Rahmen von national unterschiedlich ausgestalteten Konjunkturprogrammen in den einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Union zur Unterstützung der wirtschaftlich angeschlagenen Automobilindustrie gewährt.

Behandlung des Erdölbevorratungsverbands und die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Im Rahmen der Revision 2014 wurden der Erdölbevorratungsverband und die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (ab 1994, vorher BALM - Bundesanstalt für marktwirtschaftliche Marktordnung) der WZ 84 zugeordnet; sie sind somit im Großhandel nicht mehr enthalten.

- 3.225 Nach Ergänzung der Produktionswerte um die zuvor genannten Vollständigkeitsanpassungen ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts G die Produktionswerte nach dem Konzept des **betrieblichen Rechnungswesens**. Für die Überleitung vom betrieblichen Rechnungswesen zu den VGR-Konzepten erfolgen weitere **konzeptionelle Anpassungen** (siehe hierzu auch Kapitel 3.4), wie zum Beispiel die Nettostellung der Handelsware. Ferner wird für den Sektor der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften die **selbsterstellte Forschung und Entwicklung** als weitere ESGV-konforme Umsetzung berücksichtigt (zu den Einzelheiten der Berechnung von Forschung und Entwicklung siehe Kapitel 5.10.4).

In der nachfolgenden Tabelle 3–51 werden die einzelnen Arbeitsschritte zur Ermittlung der Produktionswerte nach den drei Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts H für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und private Haushalte (S.11/S.14) noch einmal dargestellt.

Tabelle 3—51: Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt G: „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 45	WZ 46	WZ 47	Abschnitt G
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)				
Ausgangsdaten.....	184,851	1 019,803	472,199	1 676,853
+ Datenvalidierung	0,000	0,000	0,000	0,000
= Zwischensumme.....	184,851	1 019,803	472,199	1 676,853
+ Selbsterstellte Anlagen.....	0,019	0,147	0,000	0,166
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,000	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz.....	184,870	1 019,950	472,199	1 677,019
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	1,985	3,905	2,844	8,734
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis.....	186,855	1 023,855	475,043	1 685,753
+ Konzeptionelle Anpassungen	-126,678	-822,298	-322,978	-1 271,954
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	60,177	201,557	152,065	413,799
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	0,000	0,000	0,000
+ FISIM	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Forschung und Entwicklung	0,000	0,004	0,000	0,004
= Produktionswert (S.11/S.14)	60,177	201,561	152,065	413,803
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)				
+ Produktionswert (S.12).....	0,000	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)				
+ Produktionswert (S.13).....	0,000	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)				
+ Produktionswert (S.15).....	0,000	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)				
= Veröffentlichungsergebnis	60,177	201,561	152,065	413,803

Ermittlung der Vorleistungen

- 3.226 Die Berechnung der **Vorleistungen** aller drei Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts G für die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) erfolgt grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie für die Ermittlung der Produktionswerte.
- 3.227 Als Ausgangsstatistik zur Berechnung der Vorleistungen steht lediglich die Jahreserhebung im Handel zur Verfügung. Diese Statistik enthält alle von den Unternehmen ge-

meldeten Aufwendungen (Kosten) und zwar untergliedert nach den für die Entstehungsrechnung relevanten Erhebungsmerkmalen wie Bezüge von Handelsware (Wareneinkauf), den Verbrauch an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, Kosten für Mieten und Pachten sowie bezogene Leistungen (Aufwendungen für Leiharbeitnehmer) und andere (sonstige) betriebliche Aufwendungen (z. B. Kosten für Steuerberatung). Eine besonders hohe quantitative Bedeutung an den gesamten von den Unternehmen gemeldeten betrieblichen Aufwendungen hat in diesem Wirtschaftsabschnitt der Einsatz von Handelsware.

- 3.228 Aus den Angaben der Jahreserhebung im Handel über die gemeldeten Aufwendungen und den gemeldeten Umsatzangaben werden wirtschaftszweigspezifische Vorleistungsquoten abgeleitet.

Durch wirtschaftsbereichsweiser Multiplikation der Vorleistungsquoten mit den anhand des Unternehmensregisters ermittelten Produktionswerten ergeben sich für diesen Wirtschaftsabschnitt zunächst die VGR-Ausgangsdaten für die Vorleistungen.

- 3.229 Im Rahmen der **Datenvalidierung** erfolgt anschließend eine Modifikation der Quote für Handelsware in der WZ 45.2. Diese Anpassung resultiert aus Qualitätsprüfungen in Zusammenarbeit mit der Input-Output-Rechnung zwischen der Jahreserhebung im Handel und der Sortimentserhebung Handel. Als Ergebnis der Untersuchungen wurde festgestellt, dass in der Jahreserhebung der Einsatz von Handelsware zum unveränderten Wiederverkauf in der Abteilung WZ 45.2 „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ offensichtlich überhöht ist, so dass eine negative Handelsmarge in diesen Wirtschaftsbereich entstanden wäre. Um dies zu verhindern und um eine möglichst vollständige Erfassung dieses Bereichs zu gewährleisten, wird deshalb der Handelswareneinsatz aus der Jahreserhebung abgesenkt. Im Jahr 2010 wurde beispielsweise die in der Jahreserhebung im Handel gemeldete Handelsware um 6,972 Mrd. Euro bereinigt.

- 3.230 Die Vorleistungen für die weiteren **Anpassungen zur Vollständigkeit** nach dem ESVG 2010 werden grundsätzlich über die jeweilige wirtschaftsfachlich spezifische Vorleistungsquote (errechnet als prozentualer Anteil der Vorleistungen am Produktionswert) ermittelt.

Für den Zuschlag Schwarzarbeit wird dabei – aufgrund fehlender exakter Informationen – je Wirtschaftsabteilung nur die Hälfte der entsprechenden Vorleistungsquote angesetzt.

Die Vorleistungen für die Einbeziehung von Drogen und Schmuggel werden durch eine separate Modellrechnung basierend auf der Vorleistungsquote des WZ 47.9 errechnet.

- 3.231 Nach Ergänzung der Vorleistungen um die **konzeptionellen Anpassungen** ergeben sich für jede der Wirtschaftsabteilungen die Vorleistungen nach den Konzepten der VGR. Für den Übergang auf das veröffentlichte Ergebnis werden anschließend diese Angaben modifiziert um die kreislaufmäßigen Abstimmungsbuchungen (siehe Kapitel 6), FISIM (siehe Kapitel 3.17) sowie eine weitere ESVG-konforme Umsetzung für erworbene Forschung und Entwicklung (siehe Kapitel 5.10.4).

Zusammenfassend werden in Tabelle 3–52 für den Wirtschaftsabschnitt G noch einmal die einzelnen Berechnungsphasen der Vorleistungen dargestellt.

Tabelle 3—52: Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt G: „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 45	WZ 46	WZ 47	Abschnitt G
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)				
Ausgangsdaten	154,576	912,026	391,961	1 458,564
+ Datenvalidierung.....	-6,969	0,000	0,000	-6,969
= Zwischensumme	147,607	912,026	391,961	1 451,594
+ Selbsterstellte Anlagen	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen.....	0,000	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz	147,607	912,026	391,961	1 451,594
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	0,411	0,549	1,198	2,158
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	148,018	912,575	393,159	1 453,752
+ Konzeptionelle Anpassungen.....	-127,185	-816,371	-322,274	-1 265,830
= Volkswirtschaftliches Ergebnis.....	20,833	96,204	70,885	187,922
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung.....	-1,086	-2,907	-2,240	-6,233
+ FISIM	0,452	1,159	1,384	2,995
+ Forschung und Entwicklung.....	0,000	-0,257	0,000	-0,257
= Vorleistungen (S.11/S.14).....	20,199	94,199	70,029	184,427
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)				
+ Vorleistungen (S.12)	0,000	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)				
+ Vorleistungen (S.13)	0,000	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)				
+ Vorleistungen (S.15)	0,000	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)				
= Veröffentlichungsergebnis	20,199	94,199	70,029	184,427

Ableitung der Bruttowertschöpfung

3.232 Die Bruttowertschöpfung für den Wirtschaftsabschnitt G ergibt sich - wie grundsätzlich im Fall der Marktproduktion üblich - aus der Subtraktion der Vorleistungen vom Produktionswert (Subtraktionsmethode).

Ein Gesamtbild der VGR-Ergebnisse für den Wirtschaftsabschnitt Handel (WZ G) in der Entstehungsrechnung zeigt folgende Tabelle:

Tabelle 3—53: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung

Abschnitt G: „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten	1 676,853	1 458,564	218,290
+ Datenvalidierung.....	0,000	-6,969	6,969
= Zwischensumme	1 676,853	1 451,594	225,259
+ Selbsterstellte Anlagen	0,166	0,000	0,166
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen.....	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz.....	1 677,019	1 451,594	225,425
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen) ..	8,734	2,158	6,576
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	1 685,753	1 453,752	232,001
+ Konzeptionelle Anpassungen.....	-1 271,954	-1 265,830	-6,124
= Volkswirtschaftliches Ergebnis.....	413,799	187,922	225,877
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung...	0,000	-6,233	6,233
+ FISIM	0,000	2,995	-2,995
+ Forschung und Entwicklung.....	0,004	-0,257	0,261
= VGR-Ergebnis (S.11/S.14)	413,803	184,427	229,376
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)			
+ VGR-Ergebnis (S.12).....	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)			
+ VGR-Ergebnis (S.13).....	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)			
+ VGR-Ergebnis (S.15).....	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)			
= Veröffentlichungsergebnis	413,803	184,427	229,376

3.14 Verkehr und Lagerei (NACE-Rev. 2: H)

3.233 Der Wirtschaftsabschnitt Verkehr und Lagerei wird entstehungsseitig grundsätzlich nach den fünf Wirtschaftsabteilungen (WZ 49, WZ 50, WZ 51, WZ 52, WZ 53) der NACE Rev. 2 beziehungsweise der WZ 2008 berechnet und veröffentlicht. Für Zwecke der Input-Output-Rechnungen sowie der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen erfolgen die Berechnungen einiger Wirtschaftsabteilungen auch tiefer untergliedert nach Wirtschaftsgruppen. Für alle Wirtschaftsgruppen und Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts Verkehr und Lagerei werden dabei vergleichbare Berechnungsverfahren angewendet.

Über alle VGR-Sektoren hinweg betrachtet, ergeben sich für den Wirtschaftsabschnitt H und die dazugehörigen Wirtschaftsabteilungen im Jahr 2010 die in Tabelle 3–54 dargestellten Ergebnisse der Entstehungsrechnung.

Tabelle 3–54: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Verkehr und Lagerei (NACE Rev.2 H)

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produkti- onswert	Vorleis- tungen	Bruttowertschöpfung				
					in Mrd. Euro	Anteil an			
			in Mrd. Euro	BWS in Wirt- schafts- bereich		BWS insge- ge- samt	BIP	BNE	
									in %
1	H	Verkehr und Lagerei	266,034	158,184	107,850	100	4,6	4,2	4,1
2	49	Landverkehr u. Trans- port in Rohrfernleitun- gen.....	87,532	45,840	41,692	38,7	1,8	1,6	1,6
3	50	Schifffahrt.....	23,590	15,810	7,780	7,2	0,3	0,3	0,3
4	51	Luftfahrt	23,417	17,009	6,408	5,9	0,3	0,2	0,2
5	52	Lagerei, sonst. Dienst- leister für den Verkehr...	103,940	64,724	39,216	36,4	1,7	1,5	1,5
6	53	Post-, Kurier- und Ex- pressdienste	27,555	14,801	12,754	11,8	0,5	0,5	0,5

In sektoraler Hinsicht ist in diesem Wirtschaftsabschnitt neben den Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11) und der privaten Haushalte (S.14) auch der Sektor Staat (S.13) vertreten. Einzelheiten zu den Berechnungen des Sektors Staat (S.13) für die Produktionswerte, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung können aus Kapitel 3.21 entnommen werden. Die Veröffentlichungsergebnisse für alle Sektoren (S.1) werden dabei durch Addition der jeweiligen sektoralen VGR-Angaben gebildet.

Die nachfolgende Herleitung der einzelnen VGR-Größen der Entstehungsrechnung für den Abschnitt H und dessen Wirtschaftsabteilungen bezieht sich auf die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14).

Ermittlung der Produktionswerte

- 3.234 Zur Ermittlung der **Produktionswerte** für alle fünf Wirtschaftsabteilungen und für die Wirtschaftsgruppen des Abschnitts H stehen grundsätzlich Umsatzangaben aus mehreren zum Teil konkurrierenden amtlichen und nichtamtlichen Quellen als **Ausgangsdatenbasis** zur Verfügung. Zu den jährlichen amtlichen Quellen zählen die Umsatzsteuerstatistiken (auf Basis der Voranmeldungen und mit größerem zeitlichem Abstand diejenige auf Basis der Veranlagungen), das statistische Unternehmensregister, die jährlichen Verkehrsstatistiken für ausgewählte Verkehrsbereiche und die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich. Daneben liegen für wirtschaftlich bedeutende Verkehrsunternehmen, wie beispielsweise die Deutsche Bahn AG im Bereich Schienenverkehr und die Lufthansa Group im Bereich Luftverkehr, die Gewinn- und Verlustrechnungen aus den jährlichen Geschäftsberichten als weitere nichtamtliche Quellen vor.
- 3.235 Unter Abwägung der Qualitätskriterien wie Vollständigkeit, Genauigkeit und zeitliche Verfügbarkeit wurde für die Berechnung der Produktionswerte der einzelnen fünf Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts H jeweils die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (SiD) (EVAS 47415) als vorrangig zu verwendende Ausgangsstatistik gewählt. Bei der SiD handelt es sich um eine Stichprobenerhebung mit Auskunftspflicht. Im Vergleich zu den anderen Quellen hat diese Statistik den Vorteil, dass im Hinblick auf die Wirtschaftszweiggliederung die Ergebnisse nicht durch Organschaften, wie es bei den Umsatzsteuerstatistiken der Fall sein kann, verzerrt sind. Die wirtschaftsfachliche Einklassifizierung der befragten Einheiten nach NACE Rev. 2 erfolgt in der SiD jeweils aktuell nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Unternehmens, gemessen anhand der Bruttowertschöpfung. Dies hat den Vorteil, dass bei einer Schwerpunktverlagerung der wirtschaftlichen Tätigkeit oder Ausgründung von Geschäftsfeldern einer Einheit sich korrekterweise auch die WZ-Zuordnung dieser Einheit ändert. Dieses Vorgehen gewährleistet eine weitgehende wirklichkeitsnahe Abbildung der Ergebnisse nach Wirtschaftszweigen. Ferner hat die SiD den Vorteil, dass in ihr fast alle entstehungsseitig relevanten Merkmale erhoben werden.
- 3.236 Im Hinblick auf die Vollständigkeit enthalten die Umsatzangaben aus der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich definitionsgemäß auch die nicht steuerbaren Umsätze, die vor allem in den Bereichen des Verkehrs (zum Beispiel Zolllager in Freihäfen) eine größere Bedeutung haben dürften. In dieser Hinsicht unterscheidet sich die SiD von den Umsatzsteuerstatistiken ebenso wie dem statistischen Unternehmensregister und den Verkehrsstatistiken. Die Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen (EVAS 73321) umfasst zwar im Vergleich zur Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich auch die Kleinunternehmer, das heißt Unternehmen, deren Jahresumsatz unter der Umsatzschwelle von (derzeit) 17 500 Euro pro Jahr liegt. Allerdings stehen die Ergebnisse dieser Statistik und auch derzeit diejenigen des statistischen Unternehmensregisters (EVAS 52111) erst mit einem Time-lag von knapp vier Jahren beziehungsweise drei Jahren nach Ende des Berichtszeitraums zur Verfügung. Für die entstehungsseitig jährlich im Sommer durchgeführten Originärberechnungen für das Berichtsjahr $t - 2$ Jahre wären die Angaben aus diesen beiden Quellen somit noch nicht verfügbar. Die SiD hingegen erfüllt das Qualitätskriterium der zeitlichen Verfügbarkeit, da die Ergebnisse dieser Erhebung grundsätzlich rund 18 Monate nach Ende des Berichtszeitraums vorliegen. Die Ergebnisse für Kleinunternehmen aus der jährlichen Veranlagungsstatistik der Umsatzsteuer fließen dennoch zur Gewährleistung der Vollständigkeit in die Berechnungen des Produktionswertes ein und zwar in einer späteren Arbeitsphase, die im Nachfolgenden noch beschrieben wird.
- 3.237 Rechtzeitig zur Originärberechnung der Entstehungsrechnung würden zwar auch die Ergebnisse der Verkehrsstatistiken für ausgewählte Verkehrsbereiche und die jährlichen Geschäftsberichte von wirtschaftlich bedeutenden Verkehrsunternehmen vorlie-

gen. Im Vergleich zur Strukturhebung im Dienstleistungsbereich haben diese Informationen jedoch den Nachteil, dass sie jeweils nicht die gesamte Wirtschaftsabteilung, sondern nur Teilbereiche einer Abteilung oder einer Wirtschaftsgruppe abdecken. Darüber hinaus sind die jährlichen Verkehrstatistiken seit deren Novellierung im Jahr 2005 konzeptionell eher funktional nach Verkehrsmitteln und weniger wirtschaftsfachlich abgegrenzt.

- 3.238 Auch wenn die Umsatzangaben aus der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich als vorrangige Ausgangsquelle zur Berechnung der Produktionswerte in allen fünf Wirtschaftsabteilungen herangezogen werden, werden die Ergebnisse aller weiteren zuvor genannten Quellen laufend beobachtet, analysiert und der vorrangig verwendeten Quelle zur Überprüfung der Vollständigkeit gegenübergestellt.
- 3.239 Nachdem mit der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich die vorrangig zu verwendende Ausgangsdatenquelle festgelegt worden ist, werden die Ausgangsdaten im nächsten Arbeitsschritt im Rahmen der **Datenvalidierung** um Umsatzergebnisse von Einheiten ergänzt, die wirtschaftsfachlich oder definitorisch außerhalb des Erhebungsbereichs der SiD liegen. In der Regel erfolgt diese Art der Datenvalidierung auf Mikroebene und in enger Kooperation mit den Fachstatistikern der Dienstleistungen. Bezogen auf die Wirtschaftsabteilungen des Verkehrs sind dies die Deutsche Flugsicherung GmbH im WZ-Bereich 52 und die Auslandsbüros der Lufthansa (WZ 51). Diese Einheiten werden in der SiD nicht erfasst. Die jährlichen Geschäftsberichte bilden in Bezug auf die Deutsche Flugsicherung GmbH die Datengrundlage zur Ergänzung dieser fehlenden Einheiten im Rahmen der Datenvalidierung. Für die Erfassung der Auslandsbüros der Lufthansa werden unmittelbar vom Unternehmen interne Angaben zur Verfügung gestellt. Für Einheiten, an denen der Staat beteiligt ist oder die im Besitz des Staates sind (wie z. B. die Deutsche Flugsicherung GmbH, die zu 100 % dem Bund gehört), erfolgt die Validierung erst nach Abstimmung mit den zuständigen VGR-Experten der Staatsrechnung.
- 3.240 Anschließend werden zur Ermittlung der Produktionswerte in den VGR die zuvor berechneten Umsatzangaben ergänzt um die selbsterstellten Anlagen und die Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen (Output). Für die letztgenannte Größe erfolgt eine wirtschaftsfachlich entsprechend gegliederte Datenzulieferung von den zuständigen VGR-Experten für die Berechnung der Vorratsveränderungen. Die selbsterstellten Anlagen werden auf Basis der Ergebnisse der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich für Unternehmen mit mehr als 250 000 Euro Jahresumsatz berechnet. Für die Unternehmen unterhalb dieser Jahresumsatzschwelle liegen unmittelbar keine Daten aus dieser Statistik vor. Zur Schließung dieser Datenlücke wird für die Unternehmen oberhalb der Schwelle der Anteil der selbsterstellten Anlagen an ihren Bruttoanlageinvestitionen ermittelt und diese Relation auf die kleineren Unternehmen unterhalb der Jahresumsatzschwelle angewandt. Dieser Schätzung liegt die Annahme zugrunde, dass das Verhältnis selbsterstellter Anlagen zu den gesamten Bruttoanlageinvestitionen bei großen und kleineren Unternehmen ähnlich ist.
- 3.241 Für die Gewährleistung der **Vollständigkeit nach dem ESVG 2010** erfolgen in einem nächsten Arbeitsschritt weitere Anpassungen, die sich zum Teil auf alle Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts H erstrecken (zu den Einzelheiten siehe Kapitel 7). Dies gilt beispielsweise für Untererfassungszuschläge für Umsätze von Einheiten der Verkehrsbereiche unterhalb der Jahresumsatzschwelle (17 500 Euro) der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich. Als Datengrundlage für die Berechnung dieser Vollständigkeitszuschläge dienen hilfsweise die Umsätze der Kleinunternehmen aus der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen, die in der Regel vier Jahre nach Ende des Berichtsjahrs vorliegen. Über die prozentuale Relation der Umsätze der Kleinunternehmer an allen Umsätzen der Veranlagungsstatistik werden dabei für jede Wirtschaftsabteilung des Verkehrs und der Lagerei jeweils wirtschaftszweigspezifische

Zuschlagsfaktoren zur Aufschätzung der entsprechenden Umsatzergebnisse aus der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich gebildet.

- 3.242 Ferner werden in den Abteilungen des Abschnitts H Zuschläge für Umsätze aus Schwarzarbeit, Trinkgelder und Naturalentgelte sowie die Korrektur der selbsterstellten Anlagen um Gewinnzuschläge eingestellt. Darüber hinaus gibt es noch spezifische Anpassungen, die nur jeweils eine Wirtschaftsabteilung des Abschnitts H betreffen. In der Wirtschaftsabteilung der Lagerei (WZ 52) werden die Umsatzangaben aus der SiD bereinigt um die darin enthaltenen von staatlichen Einheiten des Sektors S.13 getätigten Verkäufe. Dies geschieht, um eine doppelte Erfassung in beiden Sektoren zu vermeiden. Für den Wirtschaftszweig der Luftfahrt (WZ 51) lässt ein Datenabgleich mit der Verkehrsstatistik für die Luftfahrt auf eine Untererfassung der Umsätze aus der SiD schließen. Deshalb wird für diese Wirtschaftsabteilung ein entsprechender Vollständigkeitszuschlag vorgenommen.
- 3.243 Nach Ergänzung der Produktionswerte um die zuvor genannten Vollständigkeitsanpassungen ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts H die Produktionswerte nach dem Konzept des **betrieblichen Rechnungswesens**. Für die Überleitung vom betrieblichen Rechnungswesen zu den VGR-Konzepten erfolgen weitere **konzeptionelle Anpassungen** (siehe hierzu auch Kapitel 3.4), wie zum Beispiel die Berücksichtigung von Gütersubventionen im Wirtschaftsabschnitt des Landverkehrs für die verbilligte Schülerbeförderung. Ferner wird für den Sektor der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften die **selbsterstellte Forschung und Entwicklung** als weitere ESVG-konforme Umsetzung berücksichtigt (zu den Einzelheiten der Berechnung von Forschung und Entwicklung siehe Kapitel 5.10.4).

In der nachfolgenden Tabelle werden die einzelnen Arbeitsschritte zur Ermittlung der Produktionswerte nach den fünf Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts H für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) noch einmal dargestellt.

Tabelle 3—55: Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt H: „Verkehr und Lagerei“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 49	WZ 50	WZ 51	WZ 52	WZ 53	Abschnitt H
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)						
Ausgangsdaten	75,380	28,389	21,767	98,726	27,473	251,735
+ Datenvalidierung.....	0,000	0,000	0,109	1,012	0,000	1,121
= Zwischensumme	75,380	28,389	21,876	99,738	27,473	252,856
+ Selbsterstellte Anlagen	1,562	0,000	0,000	0,143	0,000	1,706
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,056	0,017	0,003	-0,208	0,000	-0,132
= VGR-Ansatz	76,998	28,406	21,879	99,674	27,473	254,430
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen).....	4,055	0,112	1,540	2,282	0,499	8,488
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	81,053	28,518	23,419	101,956	27,972	262,918

Nachweisung	WZ 49	WZ 50	WZ 51	WZ 52	WZ 53	Abschnitt H
+ Konzeptionelle Anpassungen	6,452	-4,928	-0,002	-1,498	-0,418	-0,394
= Volkswirtschaftliches Ergebnis...	87,505	23,590	23,417	100,458	27,554	262,524
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
+ FISIM	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Forschung und Entwicklung.....	0,027	0,000	0,000	0,005	0,010	0,033
= Produktionswert (S.12)	87,532	23,590	23,417	100,463	27,555	252,557
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)						
+ Produktionswert (S.12)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)						
+ Produktionswert (S.13)	0,000	0,000	0,000	3,477	0,000	3,477
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)						
+ Produktionswert (S.15)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)						
= Veröffentlichungsergebnis	87,532	23,590	23,417	103,940	27,555	266,034

Ermittlung der Vorleistungen

- 3.244 Die Berechnung der **Vorleistungen** aller fünf Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts H für die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) folgen grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie für die Ermittlung der Produktionswerte.
- 3.245 Als Ausgangsdatenbasis stehen jährlich neben den Ergebnissen der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich die Gewinn- und Verlustrechnungen im Rahmen der Geschäftsberichte von wirtschaftlich bedeutenden Unternehmen zur Verfügung.
- 3.246 Für die Ermittlung der Vorleistungen wird mit Ausnahme der Abteilung der Luftfahrt (WZ 51) für alle anderen Wirtschaftsabteilungen des Verkehrs und der Lagerei – ebenso wie für die Produktionswerte – als vorrangige Ausgangsquelle die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich aufgrund der vollständigen wirtschaftsfachlichen Abdeckung verwendet. Für den Bereich Luftfahrt wird zur Berechnung der Vorleistungen die Vorleistungsquote aus den Ergebnissen der Gewinn- und Verlustrechnung der Lufthansa, als dem größten deutschen Luftfahrtunternehmen herangezogen. In Kooperation mit der Fachstatistik der Dienstleistungen wird speziell in dieser Wirtschaftsabteilung angenommen, dass aufgrund der internationalen Verflechtungen der Lufthansa, die Vorleistungsangaben in der Strukturerhebung in den Dienstleistungen verzerrt sein können.
- 3.247 Im Rahmen der **Datenvalidierung** werden zur Berechnung der Vorleistungen für die zugesetzten Einheiten der Deutschen Flugsicherung GmbH und Auslandsbüros der Lufthansa die gleichen Datenquellen verwendet wie bei der Produktionswertermittlung. Durch Addition der Ausgangsdaten und der Datenvalidierung wird der VGR-Ansatz für die Vorleistungen gebildet, rechnerisch ergänzt um die entsprechenden Vorleistungen für selbst erstellte Anlagen und Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen (Input).

- 3.248 Die Vorleistungen für die weiteren **Anpassungen zur Vollständigkeit** nach dem ESVG 2010 werden grundsätzlich über die jeweilige wirtschaftsfachlich spezifische Vorleistungsquote (errechnet als prozentualer Anteil der Vorleistungen am Produktionswert) ermittelt. Für den Zuschlag Schwarzarbeit wird dabei – aufgrund fehlender exakter Informationen – je Wirtschaftsabteilung nur die Hälfte der entsprechenden Vorleistungsquote angesetzt.
- 3.249 Nach Ergänzung der Vorleistungen um die **konzeptionellen Anpassungen** ergeben sich für jede der Wirtschaftsabteilungen die Vorleistungen nach den VGR-Konzepten. Für den Übergang auf das veröffentlichte Ergebnis werden anschließend diese Angaben modifiziert um die kreislaufmäßigen Abstimmungsbuchungen (siehe Kapitel 6), FISIM (siehe Kapitel 3.17) sowie eine weitere ESVG-konforme Umsetzung für erworbene Forschung und Entwicklung (siehe Kapitel 5.10.4).

Zusammenfassend werden in Tabelle 3–56 für den Wirtschaftsabschnitt H noch einmal die einzelnen Berechnungsphasen der Vorleistungen für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und private Haushalte (S.11/S.14) dargestellt.

Tabelle 3–56: Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt H: „Verkehr und Lagerei“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 49	WZ 50	WZ 51	WZ 52	WZ 53	Abschnitt H
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)						
Ausgangsdaten.....	44,729	20,853	15,931	64,862	15,269	161,643
+ Datenvalidierung	0,000	0,000	0,092	0,169	0,000	0,261
= Zwischensumme.....	44,729	20,853	16,023	65,031	15,269	161,904
+ Selbsterstellte Anlagen.....	1,051	0,000	0,000	0,065	0,000	1,116
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen.....	0,032	0,012	0,002	-0,136	0,000	-0,089
= VGR-Ansatz.....	45,811	20,866	16,025	64,960	15,269	162,931
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen).....	1,074	0,041	1,052	0,685	0,139	2,993
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	46,886	20,907	17,077	65,645	15,408	165,923
+ Konzeptionelle Anpassungen	-0,625	-5,013	-0,015	-1,808	-0,425	-7,886
= Volkswirtschaftliches Ergebnis ..	46,261	15,894	17,062	63,837	14,983	158,037
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	-1,138	-0,212	-0,175	-1,010	-0,347	-2,882
+ FISIM	0,727	0,128	0,122	0,603	0,166	1,746
+ Forschung und Entwicklung	-0,010	0,000	0,000	-0,014	-0,001	-0,025
= Vorleistungen (S.11/S.14)	45,840	15,810	17,009	63,416	14,801	156,876

Nachweisung	WZ 49	WZ 50	WZ 51	WZ 52	WZ 53	Abschnitt H
	Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)					
+ Vorleistungen (S.12).....	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
	Staat (S.13)					
+ Vorleistungen (S.13).....	0,000	0,000	0,000	1,308	0,000	1,308
	Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)					
+ Vorleistungen (S.15).....	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
	Gesamte Volkswirtschaft (S.1)					
= Veröffentlichungsergebnis	45,840	15,810	17,09	64,724	14,801	158,184

Ableitung der Bruttowertschöpfung

3.250 Die **Bruttowertschöpfung** für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts H ergibt sich für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und der privaten Haushalt (S.11/S.14) aus der Subtraktion der Vorleistungen vom Produktionswert (Subtraktionsmethode).

In der nachfolgenden Tabelle werden die Ergebnisse der Produktionswerte, der Vorleistungen und der Bruttowertschöpfung zusammenfassend nach den einzelnen Berechnungsstufen für den Wirtschaftsabschnitt H und über alle Sektoren nochmals dargestellt.

Tabelle 3—57: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung

Abschnitt H: „Verkehr und Lagerei“

2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
	Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)		
Ausgangsdaten	251,735	161,643	90,092
+ Datenvalidierung.....	1,121	0,261	0,860
= Zwischensumme	252,856	161,904	90,952
+ Selbsterstellte Anlagen	1,706	1,116	0,590
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-0,132	-0,089	-0,043
= VGR-Ansatz.....	254,430	162,931	91,499
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	8,488	2,993	5,496
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	262,918	165,923	96,955
+ Konzeptionelle Anpassungen	-0,394	-7,886	7,492
= Volkswirtschaftliches Ergebnis.....	262,524	158,037	104,487
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	-2,882	2,882
+ FISIM	0,000	1,746	-1,746
+ Forschung und Entwicklung.....	0,033	-0,025	0,058
= VGR-Ergebnis (S.11/S.14)	262,557	156,876	105,681

Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
	Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)		
+ VGR-Ergebnis (S.12).....	0,000	0,000	0,000
	Staat (S.13)		
+ VGR-Ergebnis (S.13).....	3,477	1,308	2,169
	Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)		
+ VGR-Ergebnis (S.15).....	0,000	0,000	0,000
	Gesamte Volkswirtschaft (S.1)		
= Veröffentlichungsergebnis	266,034	158,184	107,850

3.15 Gastgewerbe (NACE-Rev. 2: I)

3.251 Dieser Abschnitt wird entstehungsseitig grundsätzlich nach den zwei Wirtschaftsabteilungen (WZ 55, WZ 56) der NACE Rev.2 beziehungsweise der WZ 2008 berechnet und gemäß der WZ-Sondergliederung A*64 aus dem ESGV 2010 auf Abschnittsebene veröffentlicht und an Eurostat geliefert.

Für Zwecke der Input-Output-Rechnung erfolgen die Berechnungen der Wirtschaftsabteilungen auch tiefer untergliedert nach 3-Stellern der WZ. Für alle Wirtschaftsgruppen und Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsbereichs Gastgewerbe werden dabei vergleichbare Berechnungsverfahren angewendet.

Über alle VGR-Sektoren hinweg betrachtet, ergeben sich für den gesamten Wirtschaftsabschnitt I im Jahr 2010 die in Tabelle 3—58 dargestellten Ergebnisse der Entstehungsrechnung.

**Tabelle 3—58: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs
Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie (NACE Rev.2 I)**

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produkti- onswert	Vorleis- tungen	Bruttowertschöpfung				
					in Mrd. Euro	Anteil an			
			in Mrd. Euro	BWS in Wirt- schafts- bereich		BWS insge- gesamt	BIP	BNE	
									in %
1	I	Gastgewerbe	71,473	38,202	33,271	100	1,4	1,3	1,3

In sektoraler Hinsicht wird in diesem Wirtschaftsabschnitt die gesamte wirtschaftliche Leistung ausschließlich von den Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11) und der privaten Haushalte (S.14) erbracht.

Ermittlung der Produktionswerte

- 3.252 Zur Ermittlung der Produktionswerte für die beiden Wirtschaftsabteilungen und deren Gruppen des Abschnitts Gastgewerbe liegen Umsätze für Unternehmen aus mehreren amtlichen Quellen vor. Diese sind das statistische Unternehmensregister (URS) (EVAS 52111), die Jahrerhebung im Gastgewerbe (EVAS 45342) sowie die Umsatzsteuerstatistiken (UStSt) auf Basis der Voranmeldungen (EVAS 73311) und zeitverzögert nach den Veranlagungen (EVAS 73321).
- 3.253 Unter Abwägung der Qualitätskriterien wie Vollständigkeit, Genauigkeit und zeitliche Verfügbarkeit wurde für die Berechnung der Produktionswerte für beide Wirtschaftsabteilungen die Ergebnisse des URS als vorrangig zu verwendende Ausgangsstatistik gewählt. Der Aufbau und die ständige Weiterentwicklung des URS in den letzten Jahren hat dazu geführt, dass zum einen der VGR eine nunmehr verbesserte Datenquelle für Umsätze zur Verfügung steht, zum anderen die Fachstatistiken ihre Erhebung (Auswahlgrundgesamtheit) auf Basis des Registers durchführen. Im Vergleich zur Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) hat das Unternehmensregister den Vorteil, dass im Hinblick auf die Wirtschaftszweiggliederung die Ergebnisse durch Organschaften nicht verzerrt sind. Ferner hat das URS im Vergleich zur Umsatzsteuerstatistik den Vorteil, dass die wirtschaftsfachliche Einklassifizierung der Unternehmen in vielen Fällen durch Angaben der befragten Einheiten aus Erhebungen nach NACE Rev. 2 erfolgt. Dies hat den Vorteil, dass bei einer Schwerpunktverlagerung der wirtschaftlichen Tätigkeit oder Ausgründung von Geschäftsfeldern einer Einheit sich korrekterweise auch die WZ-Zuordnung dieser Einheit ändert. Dieses Vorgehen gewährleistet eine weitgehende wirklichkeitsnahe Abbildung der Ergebnisse nach Wirtschaftszweigen.
- 3.254 Im Zusammenhang mit der Nutzung der Jahrerhebung im Gastgewerbe für die Produktionswertermittlung im Wirtschaftsabschnitt I haben vergleichende Analysen ergeben, dass die Umsatzangaben aus der Jahrerhebung über mehrere Jahre hinweg unter denen der Umsatzsteuerstatistik und des Unternehmensregisters lagen. In der Revision 2014 fiel daher die Wahl auf das Unternehmensregister als geeignete Datenquelle zur Berechnung der Produktionswerte im Gastgewerbe, weil das Unternehmensregister eine bessere wirtschaftssystematische Zuordnung als die Umsatzsteuerstatistik zur Verfügung stellt und ein höheres und damit möglicherweise vollständigeres Ergebnis als die Jahrerhebung liefert. Die Ergebnisse des Unternehmensregisters sind zwar erst 3 Jahre nach dem Berichtsjahr verfügbar, aber sie liegen damit noch rechtzeitig für die endgültige Berechnung der VGR vor.
- 3.255 Auch wenn die Umsatzangaben des statistischen Unternehmensregisters als vorrangige Ausgangsquelle zur Berechnung der Produktionswerte in allen zwei Wirtschaftsabteilungen des Gastgewerbes herangezogen werden, werden die Ergebnisse aller weiteren zuvor genannten Quellen laufend beobachtet, analysiert und der vorrangig verwendeten Quelle zur Überprüfung der Vollständigkeit gegenübergestellt.
- 3.256 Nachdem mit den Umsatzangaben des Unternehmensregisters die vorrangig zu verwendende Ausgangsdatenquelle zur Produktionswertermittlung festgelegt worden ist, erfolgt grundsätzlich in einem nächsten Arbeitsschritt eine **Datenvalidierung** der Ausgangsdaten. Bezogen auf die Ergebnisse des URS für den Wirtschaftsabschnitt I waren im Jahr 2010 keine Datenvalidierungen erforderlich.
- 3.257 Anschließend werden die zuvor berechneten Umsatzangaben aus dem URS ergänzt um die selbsterstellten Anlagen und die Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen (Output). Grundlage zur Berechnung der selbsterstellten Anlagen bilden die entsprechend abgeleiteten Quoten aus früheren Kostenstrukturstatistiken, da die Jahrerhebung im Gastgewerbe nur die Bruttoinvestitionen insgesamt erfragt, ohne weitere Differenzierung nach selbsterstellten Anlagen. Bestandsveränderungen fallen in diesem Wirtschaftsabschnitt nicht an.

- 3.258 Für die Gewährleistung der **Vollständigkeit nach dem ESVG 2010** erfolgen in einem nächsten Arbeitsschritt weitere Anpassungen, die sich zum Teil auf alle Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts I erstrecken (zu den Einzelheiten siehe Kapitel 7). Im Einzelnen sind dies folgende Anpassungen:

Zuschlag für kleinere Unternehmen unterhalb der Schwellen des URS (alle WZ-Abteilungen)

- 3.259 Das Unternehmensregister beinhaltet alle Unternehmen mit einem Jahresumsatz von zurzeit 17 500 Euro und mehr und/oder die mindestens eine sozialversicherungspflichtige Person beschäftigen. Für kleinere Unternehmen unterhalb dieser Schwellen wird zur Sicherstellung der Vollständigkeit ein entsprechender Zuschlag in die Produktionswertberechnung der einzelnen Wirtschaftsabteilungen eingestellt. Als Datengrundlage für die Berechnung dieser Vollständigkeitszuschläge dienen hilfsweise die Umsätze der Kleinunternehmen aus der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen, die in der Regel vier Jahre nach Ende des Berichtsjahrs vorliegen. Über die prozentuale Relation der Umsätze der Kleinunternehmer an allen Umsätzen der Veranlagungsstatistik werden dabei für jede Wirtschaftsabteilung und deren Gruppen des Abschnitts Gastgewerbes jeweils wirtschaftszweigspezifische Zuschlagsfaktoren zur Aufschätzung der entsprechenden Umsatzergebnisse aus dem Unternehmensregister gebildet.

Zuschläge für Schattenwirtschaft (alle WZ-Abteilungen)

- 3.260 Im Rahmen der Produktionswertermittlung für das Gastgewerbe werden in den beiden Wirtschaftsabteilungen Vollständigkeitsanpassungen für schattenwirtschaftliche Aktivitäten wie beispielsweise Schwarzarbeit vorgenommen. Diese Zuschläge beruhen auf einer Modellrechnung, die im Kapitel 7 näher beschrieben wird.

Bewertungskorrektur selbsterstellter Anlagen (alle WZ-Abteilungen)

- 3.261 Die Produktion für die Eigenverwendung wie selbsterstellte Anlagen oder der Eigenverbrauch durch die Unternehmerhaushalte sind grundsätzlich zu den Herstellungspreisen vergleichbarer auf dem Markt verkaufter Güter zu bewerten (ESVG 2010 Ziffer 3.45). Das bedeutet, dass bei dieser Art von Produktion grundsätzlich ein Gewinnzuschlag zu berücksichtigen ist.

Bei den aus den früheren Kostenstrukturhebungen für das Gastgewerbe gewonnenen Angaben über selbsterstellte Anlagen, die weitgehend aus dem betrieblichen Rechnungswesen der einzelnen Unternehmen resultieren, wird vermutet, dass diese aus steuerlichen Gründen ohne Gewinnzuschlag und damit für die VGR zu niedrig ausgewiesen werden. Die Ergebnisse der selbsterstellten Anlagen werden deshalb in der Entstehungsrechnung um einen prozentualen Gewinnzuschlag erhöht. Diese Zuschläge basieren für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen auf einer Modellrechnung (siehe Kapitel 7).

Zuschlag für Trinkgelder (alle WZ-Abteilungen)

- 3.262 Nach den Konzepten des ESVG 2010 sind erhaltene Trinkgelder zugleich Arbeitnehmerentgelt und ebenfalls auch beim Produktionswert zu erfassen. Da bei dem URS als Ausgangsstatistik die Vermutung nahe liegt, dass diese Größe in den Umsatzangaben nicht enthalten ist, erfolgt im Rahmen der Produktionswertermittlung für das Gastgewerbe eine Vollständigkeitsanpassung. Die Höhe des Zuschlags wird im Rahmen der Berechnung der privaten Konsumausgaben ermittelt. Diese Werte fließen neben der Entstehungsrechnung auch in gleicher Höhe in die Verwendungsrechnung (Konsumausgaben der privaten Haushalte) sowie beim Arbeitnehmerentgelt (Verteilungsrechnung) ein.

Zuschlag für Privatquartiere mit weniger als neun Betten (WZ 55)

- 3.263 In der Wirtschaftsabteilung Beherbergung (WZ 55) erfolgt ein zusätzlicher wirtschaftszweigspezifischer Zuschlag für Privatquartiere mit weniger als neun Betten. Dieser Zuschlag für kleinere Einheiten wird im Rahmen der Berechnung der privaten Konsumausgaben (Verwendungsrechnung) ermittelt (zu den Einzelheiten siehe Kapitel 7.2 bzw. Kapitel 5.7).
- 3.264 Nach Ergänzung der Produktionswerte um die zuvor genannten Vollständigkeitsanpassungen ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts I die Produktionswerte nach dem Konzept des **betrieblichen Rechnungswesens**. Für die Überleitung vom betrieblichen Rechnungswesen zu den VGR-Konzepten erfolgen weitere **konzeptionelle Anpassungen** (siehe hierzu auch Kapitel 3.4), wie zum Beispiel die Nettostellung der Handelsware. Ferner wird für den Sektor der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften die **selbsterstellte Forschung und Entwicklung** als weitere ESGV-konforme Umsetzung berücksichtigt (zu den Einzelheiten der Berechnung von Forschung und Entwicklung siehe Kapitel 5.10.4).

In der nachfolgenden Tabelle 3—59 werden die einzelnen Arbeitsschritte zur Ermittlung der Produktionswerte nach den zwei Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts I für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) noch einmal dargestellt.

Tabelle 3—59: Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt I: „Gastgewerbe“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 55	WZ 56	Abschnitt I
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten	23,593	43,199	66,792
+ Datenvalidierung	0,000	0,000	0,000
= Zwischensumme	23,593	43,199	66,792
+ Selbsterstellte Anlagen	0,006	0,011	0,017
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz	23,599	43,209	66,808
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	2,752	3,455	6,206
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	26,351	46,664	73,015
+ Konzeptionelle Anpassungen	-0,417	-1,125	-1,542
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	25,934	45,539	71,473
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	0,000	0,000
+ FISIM	0,000	0,000	0,000
+ Forschung und Entwicklung	0,000	0,000	0,000
= Produktionswert (S.11/S.14)	25,934	45,539	71,473

Nachweisung	WZ 55	WZ 56	Abschnitt I
	Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)		
+ Produktionswert (S.12)	0,000	0,000	0,000
	Staat (S.13)		
+ Produktionswert (S.13)	0,000	0,000	0,000
	Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)		
+ Produktionswert (S.15)	0,000	0,000	0,000
	Gesamte Volkswirtschaft (S.1)		
= Veröffentlichungsergebnis	25,934	45,539	71,473

Ermittlung der Vorleistungen

- 3.265 Die Berechnung der **Vorleistungen** der beiden Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts I für die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) erfolgt grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie für die Ermittlung der Produktionswerte.
- 3.266 Als Ausgangsstatistik zur Berechnung der Vorleistungen steht lediglich die Jahrerhebung im Gastgewerbe zur Verfügung. Diese Statistik enthält alle von den Unternehmen gemeldeten Aufwendungen (Kosten) und zwar untergliedert nach den für die Entstehungsrechnung relevanten Erhebungsmerkmalen wie Bezüge von Handelsware (Wareneinkauf), den Verbrauch an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, Kosten für Mieten und Pachten sowie bezogene Leistungen (Aufwendungen für Leiharbeiternehmer) und andere (sonstige) betriebliche Aufwendungen (z. B. Kosten für Steuerberatung).
- 3.267 Aus den Angaben der Jahrerhebung im Gastgewerbe über die gemeldeten Aufwendungen und den gemeldeten Umsatzangaben werden wirtschaftszweigspezifische Vorleistungsquoten abgeleitet.
- 3.268 Durch wirtschaftsbereichsweise Multiplikation der Vorleistungsquoten mit den anhand des Unternehmensregisters ermittelten Produktionswerten ergeben sich für diesen Wirtschaftsabschnitt zunächst die VGR-Ausgangsdaten für die Vorleistungen.
- 3.269 Nachdem die Ausgangsdaten für die Vorleistungen berechnet wurden, erfolgt grundsätzlich in einem nächsten Arbeitsschritt eine **Datenvalidierung** der Ausgangsdaten. Bezogen auf die aus der Jahrerhebung im Gastgewerbe über Vorleistungsquoten abgeleiteten Vorleistungen waren für den Wirtschaftsabschnitt I im Jahr 2010 keine Datenvalidierungen erforderlich.
- 3.270 Die Vorleistungen für die weiteren **Anpassungen zur Vollständigkeit** nach dem ESGV 2010 werden grundsätzlich über die jeweilige wirtschaftsfachlich spezifische Vorleistungsquote (errechnet als prozentualer Anteil der Vorleistungen am Produktionswert) ermittelt.
- Für den Zuschlag Schwarzarbeit wird dabei – aufgrund fehlender exakter Informationen – je Wirtschaftsabteilung nur die Hälfte der entsprechenden Vorleistungsquote angesetzt.
- 3.271 Nach Ergänzung der Vorleistungen um die **konzeptionellen Anpassungen** ergeben sich für jede der Wirtschaftsabteilungen die Vorleistungen nach den VGR-Konzepten. Für den Übergang auf das veröffentlichte Ergebnis werden anschließend diese Angaben modifiziert um die kreislaufmäßigen Abstimmungsbuchungen (siehe Kapitel 6), FISIM

(siehe Kapitel 3.17) sowie eine weitere ESGV-konforme Umsetzung für erworbene Forschung und Entwicklung (siehe Kapitel 5.10.4).

Zusammenfassend werden in Tabelle 3—60 für den Wirtschaftsabschnitt I noch einmal die einzelnen Berechnungsphasen der Vorleistungen dargestellt.

Tabelle 3—60: Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt I: „Gastgewerbe“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 55	WZ 56	Abschnitt I
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten	12,801	24,828	37,629
+ Datenvalidierung	0,000	0,000	0,000
= Zwischensumme	12,801	24,828	37,629
+ Selbsterstellte Anlagen	0,000	0,000	0,000
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz	12,802	24,826	37,628
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	1,099	0,521	1,620
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	13,900	25,347	39,247
+ Konzeptionelle Anpassungen	-0,182	-0,819	-1,001
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	13,718	24,528	38,246
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	-0,337	-0,580	-0,917
+ FISIM	0,285	0,588	0,873
+ Forschung und Entwicklung	0,000	0,000	0,000
= Vorleistungen (S.11/S.14)	13,666	24,536	38,202
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)			
+ Vorleistungen (S.12)	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)			
+ Vorleistungen (S.13)	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck			
+ Vorleistungen (S.15)	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)			
= Veröffentlichungsergebnis	13,666	24,536	38,202

Ableitung der Bruttowertschöpfung

3.272 Die Bruttowertschöpfung für den Wirtschaftsabschnitt I ergibt sich – wie grundsätzlich im Fall der Marktproduktion – aus der Subtraktion der Vorleistungen vom Produktionswert (Subtraktionsmethode).

Ein Gesamtbild der VGR-Ergebnisse im Wirtschaftsabschnitt Gastgewerbe (WZ I) in der Entstehungsrechnung zeigt folgende Tabelle 3—61:

Tabelle 3—61: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung

Abschnitt I: „Gastgewerbe“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Brutto- wertschöpfung
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten	66,792	37,629	29,163
+ Datenvalidierung	0,000	0,000	0,000
= Zwischensumme	66,792	37,629	29,163
+ Selbsterstellte Anlagen	0,017	0,000	0,017
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz	66,808	37,628	29,180
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	6,206	1,620	4,586
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	73,015	39,247	33,768
+ Konzeptionelle Anpassungen	-1,542	-1,001	-0,541
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	71,473	38,246	33,227
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	-0,917	0,917
+ FISIM	0,000	0,873	-0,873
+ Forschung und Entwicklung	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ergebnis (S.11/S.14)	71,473	38,202	33,271
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)			
+ VGR-Ergebnis (S.12)	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)			
+ VGR-Ergebnis (S.13)	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)			
+ VGR-Ergebnis (S.15)	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)			
= Veröffentlichungsergebnis	71,473	38,202	33,271

3.16 Information und Kommunikation (NACE-Rev. 2: J)

3.273 Der Wirtschaftsabschnitt Information und Kommunikation, der im Zuge der Einführung der NACE Rev. 2 beziehungsweise der WZ 2008 aus anderen Bereichen der NACE Rev. 1.1 bzw. WZ 2003 neu entstanden ist, wird in der Entstehungsrechnung grundsätzlich nach den sechs Wirtschaftsabteilungen (WZ 58, WZ 59, WZ 60, WZ 61, WZ 62, WZ 63) des Abschnitts J berechnet. Für Veröffentlichungszwecke der VGR erfolgt bereits nach Umstellung auf die WZ 2008 zum Teil eine Zusammenfassung mehrerer Wirtschaftsabteilungen.

Für alle Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts der Information und Kommunikation werden vergleichbare Berechnungsverfahren angewendet.

Über alle VGR-Sektoren hinweg betrachtet, ergeben sich für den Wirtschaftsabschnitt J und den dazugehörigen zum Teil zusammengefassten Wirtschaftsabteilungen im Jahr 2010 die in Tabelle 3–62 dargestellten Ergebnisse der Entstehungsrechnung.

Tabelle 3–62: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Information und Kommunikation (NACE Rev. 2 J)

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung				
					in Mrd. Euro	Anteil an			
						BWS in Wirtschaftsbereich	BWS insgesamt	BIP	BNE
			in Mrd. Euro			in %			
1	J	Information und Kommunikation	215,078	111,733	103,345	100	4,5	4,0	3,9
2	JA	Verlagswesen, audiovisuelle Medien u. Rundfunk	58,99	30,543	28,447	27,5	1,2	1,1	1,1
3	58	Verlagswesen	29,894	16,537	13,357	12,9	0,6	0,5	0,5
4	59-60	Audiovisuelle Medien und Rundfunk	29,096	14,006	15,09	14,6	0,6	0,6	0,6
5	JB	Telekommunikation	71,344	43,872	27,472	26,6	1,2	1,1	1,0
6	JC	IT- und Informationsdienstleister	84,744	37,318	47,426	45,9	2,0	1,8	1,8

In sektoraler Hinsicht wird in diesem Wirtschaftsabschnitt die gesamte wirtschaftliche Leistung ausschließlich von den Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11) und der privaten Haushalte (S.14) erbracht.

Ermittlung der Produktionswerte

- 3.274 Zur Ermittlung der **Produktionswerte** für alle sechs Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts J stehen grundsätzlich Umsatzangaben aus mehreren zum Teil konkurrierenden amtlichen und nichtamtlichen Quellen als **Ausgangsdatenbasis** zur Verfügung. Zu den jährlichen amtlichen Quellen zählen die Umsatzsteuerstatistiken (auf Basis der Voranmeldungen und mit größerem zeitlichem Abstand diejenige auf Basis der Veranlagungen), das statistische Unternehmensregister und die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich. Daneben liegen für wirtschaftlich bedeutende Unternehmen, beispielsweise für die Deutsche Telekom AG für den Telekommunikationsbereich (WZ 61), die Gewinn- und Verlustrechnungen aus den jährlichen Geschäftsberichten vor. Für die Rundfunk- und Fernsehveranstalter (WZ 60) stehen die Jahrbücher von ARD und ZDF als weitere nichtamtliche Datenquellen zur Verfügung.
- 3.275 Unter Abwägung der Qualitätskriterien wie Vollständigkeit, Genauigkeit und zeitliche Verfügbarkeit wurde für die Berechnung der Produktionswerte der einzelnen sechs Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts J – ebenso wie für die Bereiche des Verkehrs und der Lagerei (Kapitel 3.14) – die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (SiD) (EVAS 47415) als vorrangig zu verwendende Ausgangsstatistik gewählt.
- 3.276 Bei der SiD handelt es sich um eine Stichprobenerhebung mit Auskunftspflicht. Im Vergleich zu den anderen Ausgangsdaten hat diese Statistik den Vorteil, dass im Hinblick auf die Wirtschaftszweiggliederung die Ergebnisse nicht durch Organschaften, wie es bei den Umsatzsteuerstatistiken der Fall sein kann, verzerrt sind. Die wirtschaftsfachliche Einklassifizierung der befragten Einheiten nach NACE Rev. 2 erfolgt in der SiD jeweils aktuell nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Unternehmens, gemessen anhand der Bruttowertschöpfung. Dies hat den Vorteil, dass sich bei einer Schwerpunktverlagerung der wirtschaftlichen Tätigkeit oder Ausgründung von Geschäftsfeldern einer Einheit korrekterweise auch die WZ-Zuordnung dieser Einheit ändert. Dieses Vorgehen gewährleistet eine weitgehende wirklichkeitsnahe Abbildung der Ergebnisse nach Wirtschaftszweigen. Ferner hat die SiD den Vorteil, dass in ihr fast alle entstehungsseitig relevanten Merkmale erhoben werden.
- 3.277 Hinsichtlich der Vollständigkeit umfasst zwar die Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen (EVAS 73321) im Vergleich zur SiD auch die Kleinunternehmer, das heißt Unternehmen, deren Jahresumsatz unter der Umsatzschwelle von (derzeit) 17 500 Euro pro Jahr liegt. Allerdings stehen die Angaben aus dieser Statistik und auch diejenigen des statistischen Unternehmensregisters (EVAS 52111) erst mit einem Time-lag von knapp vier Jahren beziehungsweise drei Jahre nach Ende des Berichtszeitraums zur Verfügung. Für die entstehungsseitig jährlich im Sommer durchgeführten Originärberechnungen für das Berichtsjahr $t - 2$ Jahre wären die Angaben aus diesen beiden Quellen somit noch nicht verfügbar. Die SiD hingegen erfüllt das Qualitätskriterium der zeitlichen Verfügbarkeit, da die Ergebnisse dieser Erhebung grundsätzlich rund 18 Monate nach Ende des Berichtszeitraums vorliegen. Die Ergebnisse für Kleinunternehmen aus der jährlichen Veranlagungsstatistik der Umsatzsteuer fließen dennoch zur Gewährleistung der Vollständigkeit in die Berechnungen des Produktionswertes ein und zwar in einer späteren Arbeitsphase, die im Nachfolgenden noch beschrieben wird.
- 3.278 Rechtzeitig zur Originärberechnung der Entstehungsrechnung würden zwar auch die die jährlichen Geschäftsberichte der Deutschen Telekom AG und die Jahrbücher von ARD und ZDF für die Rundfunk- und Fernsehveranstalter vorliegen. Im Vergleich zur Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich haben diese Informationen den Nachteil, dass sie jeweils nicht die gesamte Wirtschaftsabteilung, sondern nur Teilbereiche einer Abteilung abdecken.

- 3.279 Auch wenn die Umsatzangaben aus der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich als vorrangige Ausgangsdatenquelle zur Berechnung der Produktionswerte in allen sechs Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts J herangezogen wird, werden die Ergebnisse aller weiteren zuvor genannten Quellen laufend beobachtet, analysiert und der vorrangig verwendeten Quelle zur Überprüfung der Vollständigkeit gegenübergestellt.
- 3.280 Nachdem die vorrangig zu verwendende Ausgangsdatenquelle festgelegt worden ist, werden die Ausgangsdaten im nächsten Arbeitsschritt im Rahmen der **Datenvalidierung** um Umsatzergebnisse von Einheiten ergänzt, die wirtschaftsfachlich oder definitorisch außerhalb des Erhebungsbereiches der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich liegen. Des Weiteren werden wirtschaftsfachliche Fehlzuordnungen in den Erhebungsergebnissen bereinigt. In der Regel erfolgen diese Arten der Datenvalidierung auf Mikroebene und in enger Kooperation mit den Fachstatistikern der Dienstleistungen.
- 3.281 Bezogen auf die Wirtschaftsabteilungen der Information und Kommunikation sind dies die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation im WZ-Bereich 61. Vor Validierung dieser Einheit im Sektor der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11) erfolgte eine Abstimmung mit den zuständigen VGR-Experten der Staatsrechnung.
- 3.282 Ferner war es im Jahr 2010 erforderlich, die wirtschaftsfachliche Fehlzuordnung der Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA) innerhalb der Erhebungsbereiche der SiD zu korrigieren. Diese Einheit war irrtümlich in der Wirtschaftsabteilung 77 (Vermietung von beweglichen Sachen) enthalten, gehört aber nach ihren wirtschaftlichen Tätigkeitsmerkmalen zur Wirtschaftsabteilung Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen (WZ 59). Datengrundlage für die beiden zuvor genannten Validierungen bildeten die jeweiligen Geschäftsberichte dieser Einheiten. Eine weitere Datenvalidierung wurde in der Wirtschaftsabteilung der Rundfunk- und Fernsehveranstalter vorgenommen (WZ 60). In dieser Abteilung mussten die Ergebnisse der SiD im Jahr 2010 ergänzt werden um die fehlenden Angaben dreier Rundfunk- und Fernsehveranstalter in Nordrhein-Westfalen, die nicht der Auskunftspflicht unterlagen bzw. nicht antworteten. Grundlage hierfür bildeten die entsprechenden Ergebnisse aus den Jahrbüchern von ARD und ZDF. Die Ansätze für diese Einheiten erfolgten in enger Abstimmung mit dem VGR-Vertreter Nordrhein-Westfalens und des Arbeitskreises „VGR der Länder“.
- 3.283 Nach der Datenvalidierung werden zur Ermittlung der Produktionswerte in den VGR die zuvor berechneten Umsatzangaben ergänzt um die selbsterstellten Anlagen und die Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen (Output). Für die letztgenannte Größe erfolgt eine wirtschaftsfachlich entsprechend gegliederte Datenzulieferung von den zuständigen VGR-Experten für die Berechnung der Vorratsveränderungen. Die selbsterstellten Anlagen werden auf Basis der Ergebnisse der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich für Unternehmen mit mehr als 250 000 Euro Jahresumsatz berechnet. Für die Unternehmen unterhalb dieser Jahresumsatzschwelle liegen unmittelbar keine Daten aus dieser Statistik vor. Zur Schließung dieser Datenlücke wird für die Unternehmen oberhalb der Schwelle der Anteil der selbsterstellten Anlagen an ihren Bruttoanlageinvestitionen ermittelt und diese Relation auf die kleineren Unternehmen unterhalb der Jahresumsatzschwelle angewandt. Dieser Schätzung liegt die Annahme zugrunde, dass das Verhältnis selbsterstellter Anlagen zu den gesamten Bruttoanlageinvestitionen bei großen und kleineren Unternehmen ähnlich ist.
- 3.284 Für die Gewährleistung der **Vollständigkeit nach dem ESVG** erfolgen in einem nächsten Arbeitsprozessschritt weitere Anpassungen, die sich zum Teil auf alle Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts J erstrecken (zu den Einzelheiten siehe Kapitel 7). Dies gilt für die Untererfassungszuschläge für Umsätze von Einheiten der Informations- und Kommunikationsbereiche unterhalb der Jahresumsatzschwelle (17 500 Euro) der Struk-

turerhebung im Dienstleistungsbereich. Als Datengrundlage für die Berechnung dieser Vollständigkeitszuschläge dienen hilfsweise die Umsätze der Kleinunternehmen aus der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen, die in der Regel vier Jahre nach Ende des Berichtsjahrs vorliegen. Über die prozentuale Relation der Umsätze der Kleinunternehmer an allen Umsätzen der Veranlagungsstatistik werden dabei für jede Wirtschaftsabteilung der Informations- und Kommunikationsbereiche jeweils wirtschaftszweigspezifische Zuschlagsfaktoren zur Aufschätzung der entsprechenden Umsatzergebnisse aus der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich gebildet. Ferner werden in den Abteilungen des Abschnitts J Zuschläge für Umsätze aus Schwarzarbeit sowie Korrekturen der selbsterstellten Anlagen um Gewinnzuschläge eingestellt.

- 3.285 Nach Ergänzung der Produktionswerte um die zuvor genannten Vollständigkeitsanpassungen ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts J die Produktionswerte nach dem Konzept des **betrieblichen Rechnungswesens**. Für die Überleitung vom betrieblichen Rechnungswesen zu den VGR-Konzepten erfolgen weitere **konzeptionelle Anpassungen** (siehe hierzu auch Kapitel 3.4), wie zum Beispiel die Produktion von Urheberrechten. Ferner wird für den Sektor der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften die **selbsterstellte Forschung und Entwicklung** als weitere ESGV-konforme Umsetzung berücksichtigt (zu den Einzelheiten der Berechnung von Forschung und Entwicklung siehe Kapitel 5.10.4).

In der nachfolgenden Tabelle werden die einzelnen Arbeitsschritte zur Ermittlung der Produktionswerte nach den sechs Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts J für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) noch einmal dargestellt.

Tabelle 3—63: Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt J: „Information und Kommunikation“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 58	WZ 59	WZ 60	WZ 61	WZ 62	WZ 63	Abschnitt J
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)							
Ausgangsdaten	29,855	8,765	14,102	72,660	80,800	8,636	214,819
+ Datvalidierung	0,000	0,857	1,763	0,184	0,000	0,000	2,804
= Zwischensumme	29,855	9,622	15,865	72,844	80,800	8,636	217,622
+ Selbsterstellte Anlagen	0,001	0,004	0,023	0,069	0,032	0,006	0,135
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-0,038	0,008	-0,052	0,204	0,297	0,036	0,456
= VGR-Ansatz	29,819	9,634	15,836	73,117	81,129	8,678	218,213
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	0,262	0,078	0,063	0,138	0,605	0,080	1,227
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	30,081	9,712	15,899	73,255	81,734	8,758	219,440
+ Konzeptionelle Anpassungen ..	-0,187	3,276	0,209	-2,215	-6,701	-0,186	-5,804
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	29,894	12,988	16,108	71,040	75,033	8,572	213,635
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000

Nachweisung	WZ 58	WZ 59	WZ 60	WZ 61	WZ 62	WZ 63	Abschnitt J
+ FISIM	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Forschung und Entwicklung.....	0,000	0,000	0,000	0,304	1,139	0,000	1,443
= Produktionswert (S.11/S.14) ..	29,894	12,988	16,108	71,344	76,172	8,572	215,078
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)							
+ Produktionswert (S.12)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)							
+ Produktionswert (S.13)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)							
+ Produktionswert (S.15)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)							
= Veröffentlichungsergebnis	29,894	12,988	16,108	71,344	76,172	8,572	215,078

Ermittlung der Vorleistungen

- 3.286 Die Berechnung der **Vorleistungen** für alle sechs Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts J erfolgt grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie für die Ermittlung der Produktionswerte.
- 3.287 Als Ausgangsdatenbasis stehen jährlich neben den Ergebnissen der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich die Gewinn- und Verlustrechnungen im Rahmen der Geschäftsberichte der wirtschaftlich bedeutenden Unternehmen, beispielsweise der Deutschen Telekom AG für Teilbereiche der Telekommunikationsbranche, sowie für die Rundfunk- und Fernsehveranstalter die Jahrbücher von ARD und ZDF zur Verfügung.
- 3.288 Für die Ermittlung der Vorleistungen wird für alle Wirtschaftsabteilungen der Information und Kommunikation – ebenso wie für die Produktionswerte – als vorrangige Ausgangsquelle die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich aufgrund der vollständigen wirtschaftsfachlichen Abdeckung verwendet.
- 3.289 Im Rahmen der **Datenvalidierung** werden zur Berechnung der Vorleistungen für die zugesetzten Einheiten der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation, der GEMA und für die fehlenden drei Rundfunk- und Fernsehveranstalter in Nordrhein-Westfalen die gleichen Datenquellen verwendet wie bei der Produktionswertermittlung. Durch Addition der Ausgangsdaten und der Datenvalidierung wird der VGR-Ansatz für die Vorleistungen gebildet, rechnerisch ergänzt um die entsprechenden Vorleistungen für selbst erstellte Anlagen und Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen (Input).
- 3.290 Die Vorleistungen für die weiteren **Anpassungen zur Vollständigkeit** nach dem ESVG 2010 werden grundsätzlich über die jeweilige wirtschaftsfachlich spezifische Vorleistungsquote (errechnet als prozentualer Anteil der Vorleistungen am Produktionswert) ermittelt. Für den Zuschlag Schwarzarbeit wird dabei – aufgrund fehlender Informationen – je Wirtschaftsabteilung nur die Hälfte der entsprechenden Vorleistungsquote angesetzt.
- 3.291 Nach Ergänzung der Vorleistungen um die **konzeptionellen Anpassungen** ergeben sich für jede der Wirtschaftsabteilungen die Vorleistungen nach den VGR-Konzepten. Für den Übergang auf das veröffentlichte Ergebnis werden anschließend diese Angaben modifiziert um die kreislaufmäßigen Abstimmungsbuchungen (siehe Kapitel 6), FISIM

(siehe Kapitel 3.17) sowie eine weitere ESGV-konforme Umsetzung für erworbene Forschung und Entwicklung (siehe Kapitel 5.10.4).

Zusammenfassend werden in Tabelle 3–64 für den Wirtschaftsabschnitt J noch einmal die einzelnen Berechnungsphasen der Vorleistungen für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) dargestellt.

Tabelle 3–64: Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt J: „Information und Kommunikation“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 58	WZ 59	WZ 60	WZ 61	WZ 62	WZ 63	Abschnitt J
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)							
Ausgangsdaten.....	17,267	5,251	8,049	46,808	42,540	4,140	124,054
+ Datenvalidierung	0,000	0,051	1,312	0,030	0,000	0,000	1,393
= Zwischensumme.....	17,267	5,302	9,362	46,838	42,540	4,140	125,448
+ Selbsterstellte Anlagen.....	0,001	0,002	0,014	0,044	0,017	0,003	0,080
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-0,022	0,005	-0,030	0,131	0,156	0,017	0,257
= VGR-Ansatz.....	17,245	5,309	9,345	47,013	42,713	4,160	125,785
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen).....	0,076	0,025	0,018	0,044	0,167	0,021	0,351
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	17,322	5,334	9,363	47,057	42,880	4,181	126,136
+ Konzeptionelle Anpassungen	-0,592	-0,404	-0,040	-2,422	-8,372	-0,419	-12,249
= Volkswirtschaftliches Ergebnis ..	16,730	4,930	9,323	44,635	34,508	3,762	113,887
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	-0,363	-0,222	-0,187	-0,729	-1,118	-0,133	-2,752
+ FISIM	0,170	0,079	0,083	0,372	0,455	0,062	1,221
+ Forschung und Entwicklung	0,000	0,000	0,000	-0,406	-0,218	0,000	-0,624
= Vorleistungen (S.11/S.14).....	16,537	4,787	9,219	43,872	33,627	3,691	111,733
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)							
+ Vorleistungen (S.12)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)							
+ Vorleistungen (S.13)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)							
+ Vorleistungen (S.15)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)							
= Veröffentlichungsergebnis	16,537	4,787	9,219	43,872	33,627	3,691	111,733

Ableitung der Bruttowertschöpfung

3.292 Die **Bruttowertschöpfung** für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts J ergibt sich für die in diesem Wirtschaftsabschnitt relevanten zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und der privaten Haushalte (S.11/S.14) aus der Subtraktion der Vorleistungen vom Produktionswert (Subtraktionsmethode).

In der nachfolgenden Tabelle werden die Ergebnisse der Produktionswerte, der Vorleistungen und der Bruttowertschöpfung zusammenfassend nach den einzelnen Berechnungsstufen für den Wirtschaftsabschnitt J dargestellt.

Tabelle 3—65: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung

Abschnitt J: „Information und Kommunikation“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten	214,819	124,054	90,765
+ Datenvalidierung	2,804	1,393	1,410
= Zwischensumme	217,622	125,448	92,175
+ Selbsterstellte Anlagen	0,135	0,080	0,054
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,456	0,257	0,199
= VGR-Ansatz	218,213	125,785	92,428
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen) ..	1,227	0,351	0,876
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	219,440	126,136	93,304
+ Konzeptionelle Anpassungen	-5,804	-12,249	6,445
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	213,635	113,887	99,748
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung...	0,000	-2,752	2,752
+ FISIM.....	0,000	1,221	-1,221
+ Forschung und Entwicklung	1,443	-0,624	2,067
= VGR-Ergebnis (S.11/S.14)	215,078	111,733	103,345
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)			
+ VGR-Ergebnis (S.12).....	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)			
+ VGR-Ergebnis (S.13).....	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)			
+ VGR-Ergebnis (S.15).....	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)			
= Veröffentlichungsergebnis	215,078	111,733	103,345

3.17 Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (NACE-Rev. 2: K)

3.293 Der Wirtschaftsabschnitt Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen wird in der Entstehungsrechnung grundsätzlich nach den drei Wirtschaftsabteilungen (WZ 64, WZ 65, WZ 66) des Abschnitts K veröffentlicht. Die Berechnung erfolgt in einer tieferen Gliederung.

Für den Wirtschaftsabschnitt K und die dazugehörigen Wirtschaftsabteilungen ergeben sich im Jahr 2010 die in Tabelle 3—66 dargestellten Ergebnisse der Entstehungsrechnung.

Tabelle 3—66: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (NACE Rev. 2 K)

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produkti- onswert	Vorleis- tungen	Bruttowertschöpfung				
				in Mrd. Euro	Anteil an				
					BWS in Wirt- schafts- bereich	BWS insge- ge- samt	BIP	BNE	
					in %				
1	K	Finanz- und Versiche- rungsdienstleister	240,275	133,983	106,292	100	4,6	4,1	4,0
2	64	Finanzdienstleister	145,566	73,468	72,098	67,8	3,1	2,8	2,7
3	65	Versicherungen und Pensionskassen	66,665	44,917	21,748	20,5	0,9	0,8	0,8
4	66	Mit Finanz- und Versi- cherungsdienstl. verb. Tätigkeiten	28,044	15,598	12,446	11,7	0,5	0,5	0,5

3.294 Die Behandlung der Finanz- und Versicherungsdienstleister in den VGR folgt der Grundidee der Mittlertätigkeit. Als Hauptfunktion der Kreditinstitute gilt das Sammeln finanzieller Mittel, um sie gegen Zinsen auszuleihen oder anzulegen. Gewerbliche Versicherungen decken bestimmte Risiken ab, indem sie Prämien von den Versicherten einnehmen, um die Schäden der Betroffenen finanziell auszugleichen. Für beide Bereiche stammen die für die Ermittlung der Produktionswerte erforderlichen Daten überwiegend von den zuständigen Aufsichtsbehörden, die aufgrund ihrer Aufgabe über regelmäßige und umfangreiche Informationen verfügen.

3.295 Mit der Einführung des ESVG 2010 ist die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sektoral tiefer gegliedert worden. Den Zusammenhang zwischen der Wirtschaftszweiggliederung nach NACE Rev.2 (hier nur dargestellt für die WZ 64-66) und der Sektorgliederung nach ESVG 2010 für den Sektor finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12) zeigt die nachfolgende Übersicht:

Übersicht 3—6: Untergliederung des Sektors Finanzielle Kapitalgesellschaften

Sektor/Wirtschaftszweig	WZ 64 Erbringung von Finanzdienstleistungen	WZ 65 Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	WZ 66 Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten
S.121	Zentralbank (WZ 64.11)		
S.122	Kreditinstitute (WZ 64.19)		
S.123	Geldmarktfonds (WZ 64.30)		
S.124	Investmentfonds (WZ 64.30) Kapitalanlagegesellschaften (WZ 64.99)		
S.125	Finanzierungsleasing (WZ 64.91) Spezialkreditinstitute (WZ 64.92) Sonst. Finanzdienstleistungen (WZ 64.99)		
S.126	Sonst. Finanzdienstleistungen (WZ 64.99)		Alle Tätigkeiten im WZ 66 mit Ausnahme der von selbstständigen Versicherungsmaklern (S.14)
S.127	Beteiligungsgesellschaften (WZ 64.20)		
S.128		Versicherungen (WZ 65.1) Rückversicherungen (WZ 65.2)	
S.129		Pensionskassen und Pensionsfonds (WZ 65.3)	

3.296 Auch wenn der überwiegende Teil der wirtschaftlichen Aktivität im Sektor S.12 in den WZ 64-66 stattfindet, sind der Sektor S.12 und der Wirtschaftsabschnitt K dennoch nicht deckungsgleich. So gehören zum Sektor der finanziellen Kapitalgesellschaften S.12 zusätzlich:

- Wohnungsvermietung der finanziellen Kapitalgesellschaften (WZ 68.2);
- Hauptverwaltungen, deren Töchter alle oder überwiegend finanzielle Kapitalgesellschaften sind (WZ 70.10);
- Forschung und Entwicklung (WZ 72) für den finanziellen Sektor;
- Interessenvertretungen, die finanziellen Kapitalgesellschaften dienen (WZ 94.1).

Die nachfolgende Beschreibung folgt grundsätzlich der Wirtschaftsbereichsgliederung, wie dies in der Entstehungsrechnung üblich ist.

3.17.1 Erbringung von Finanzdienstleistungen (WZ 64)

1) Zentralbank (WZ 64.11)

- 3.297 Der Produktionswert der Zentralbank wird vereinbarungsgemäß als Summe der „administrativen Kosten“ gemessen, d. h. als Summe der Vorleistungen, des Arbeitnehmerentgelts, der Abschreibungen und sonstiger Produktionsabgaben abzüglich sonstiger Subventionen. Außerdem wird für die Zentralbank keine FISIM berechnet.
- 3.298 Der Teil der Gesamtproduktion der Zentralbank (Summe der Kosten abzüglich Provisionen und Gebühren), der nicht verkauft wird, ist den Vorleistungen der Kreditinstitute zuzuordnen. Hierfür erfolgt eine Ausgleichsbuchung: Dem Betrag des jeweiligen Vorleistungsverbrauchs, der den Kreditinstituten zugerechnet wird, wird ein von der Zentralbank an die Kreditinstitute geleisteter laufender Transfer in gleicher Höhe gegenübergestellt. Provisionen und Gebühren für Zentralbankdienstleistungen werden den Einheiten zugeordnet, die sie in Anspruch nehmen.
- 3.299 Als Datengrundlage zur Berechnung des Produktionswertes für die Deutsche Bundesbank steht die im jährlichen Geschäftsbericht veröffentlichte Gewinn- und Verlustrechnung zur Verfügung. Die Angaben zur Berechnung der Vorleistungen entstammen ebenfalls dieser Quelle.

Tabelle 3—67: Herleitung der Bruttowertschöpfung für die Deutsche Bundesbank
Jahr 2010 in Mrd. Euro

Sachaufwand	0,252
+ Provisionsaufwendungen	0,017
+ Aufwand für Notendruck	0,125
+ Sonstige Aufwendungen	0,218
= Vorleistungen insgesamt	0,612
+ Abschreibungen	0,115
+ Arbeitnehmerentgelt	0,622
= Produktionswert	1,349
– Vorleistungen	0,612
= Bruttowertschöpfung	0,737

2) Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute) (WZ 64.19)

- 3.300 Der Produktionswert der Kreditinstitute setzt sich aus zwei Bestandteilen zusammen:
- Zum einen sind dies – analog zu der Vorgehensweise in anderen Wirtschaftsbereichen – die Dienstleistungen, die den Kunden direkt in Rechnung gestellt werden.¹⁸
 - Für einen Großteil von Finanzdienstleistungen der Kreditinstitute werden allerdings keine direkten Gebühren erhoben, vielmehr werden sie indirekt über die Zinsdifferenz zwischen Soll- und Habenzinsen abgegolten. Da für diese

¹⁸ Hierin sind auch Dienstleistungen enthalten, für die die Gebühr nicht direkt erhoben wird, sondern beispielsweise in der Spanne zwischen Ausgabe- und Rücknahmepreis zum Ausdruck kommt.

nicht explizit in Rechnung gestellten Dienstleistungen auch keine Datenquellen zu deren direkten Ermittlung verfügbar sind, wird dieser Bestandteil des Produktionswertes modellmäßig indirekt ermittelt und als FISIM¹⁹ bezeichnet.

- 3.301 Die FISIM stellt einerseits einen Bestandteil des Produktionswertes der Kreditinstitute dar, aber andererseits ist sie aufgrund ihrer Aufteilung auf die Nutzersektoren auch als Vorleistungskomponente der Wirtschaftsbereiche für die Unternehmenssektoren S.11, S.12 und S.14, als Konsumausgaben der Sektoren S.13, S.14 und S.15 und als Export- und Importbestandteil für den Sektor S.2 relevant. Aufgrund dieser Besonderheit wird die FISIM-Rechnung im nachfolgenden Exkurs ausführlich in all ihren Aspekten beschrieben. In den übrigen Abschnitten, in denen die FISIM relevant ist, wird dann lediglich auf diesen Exkurs verwiesen.

Exkurs FISIM

- 3.302 Das Konzept der FISIM umfasst zwei Komponenten. Zum einen die Ermittlung des Wertes der von Kreditinstituten produzierten, nicht explizit in Rechnung gestellten Bankdienstleistungen, und zum anderen die Zuordnung dieser Bankdienstleistungen auf die sie in Anspruch nehmenden Sektoren. Ob die FISIM die Höhe und die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und des Bruttonationaleinkommens (BNE) beeinflusst, hängt von der Wirtschaftseinheit ab, die die Bankdienstleistung beansprucht.
- Bei Marktproduzenten stellen die Bankdienstleistungen Vorleistungen im Produktionsprozess dar, die bei der Ermittlung der Wertschöpfung dieser Unternehmen abgezogen werden. BIP und BNE bleiben davon unbeeinflusst.
 - Bei Nichtmarktproduzenten des Staates oder der privaten Organisationen stellen die Bankdienstleistungen ebenfalls Vorleistungen dar. Aufgrund der additiven Berechnung der Nichtmarktproduktion über die Aufwandspositionen erhöhen sie hier jedoch BIP und BNE.
 - Für die privaten Haushalte stellen die Bankdienstleistungen Konsumausgaben dar und erhöhen somit ebenfalls BIP und BNE.
 - Nehmen Private Haushalte Bankdienstleistungen in ihrer Rolle als Wohnungseigentümer in Anspruch, so stellen sie wiederum eine Vorleistung für die Unternehmertätigkeit der Wohnungsvermietung dar und tangieren das BIP und BNE nicht.
 - Demgegenüber beeinflusst der Saldo der grenzüberschreitenden Bankdienstleistungen, der sich im Außenbeitrag niederschlägt, wiederum die Höhe des BIP und des BNE.
- 3.303 Der Bestimmung der FISIM liegt die Idee zugrunde, dass es einen von Dienstleistungsentgelten freien Zins (Referenzzins) gibt, der für Kreditnehmer und Einleger gleich ist. Tatsächlich zahlen Kreditnehmer jedoch einen um ein Dienstleistungsentgelt erhöhten Zins, während umgekehrt Einleger tatsächlich einen niedrigeren als den Referenzzins gutgeschrieben bekommen. Die Kreditinstitute behalten das den Einlegern zugerechnete Dienstleistungsentgelt ein. Als dienstleistungsfreier Referenzzinssatz wird der Interbankensatz angesehen. Die FISIM ergibt sich aus der Differenz zwischen den tatsächlichen Kredit- und Einlagenzinsen einerseits und den mit dem Referenzzinssatz bewerteten Kredit- und Einlagenbeständen andererseits.

¹⁹ FISIM – der Begriff steht für „Financial Intermediation Services Indirectly Measured“

- 3.304 In Verordnung (EG) Nr. 1889/2002 der Kommission vom 23. Oktober 2002 ist das grundsätzliche Vorgehen bei der Bestimmung der FISIM festgelegt. Diese Regeln wurden auch in das ESGV 2010 übernommen und zum Teil konkretisiert.²⁰
- 3.305 Zunächst werden die empfangenen und geleisteten Zinszahlungen der Kreditinstitute mit deren Transaktionspartnern ermittelt. Nahezu alle Zinsströme der Kreditinstitute werden über eine Modellrechnung ermittelt. Hierbei werden Aktiva- und Passiva-Bestände nach Arten, Fristigkeiten und Sektoren mit zugehörigen Zinssätzen gewichtet.
- 3.306 Die Aktiva und Passiva, d. h. insbesondere die Kredit- und Einlagenbestände, sind der Bankenstatistik zu entnehmen. Vereinzelt werden sektorale Umsetzungen vorgenommen. In diesem Zusammenhang sind insbesondere Kredite zu nennen, die nach den Regeln der VGR von staatlichen Stellen in Anspruch genommen werden.
- 3.307 Den (korrigierten) Kredit- und Einlagebeständen der Kreditinstitute werden Zinssätze zugeordnet. Für die Jahre 1991 bis 2002 musste für diese Zwecke die damalige Zinsstatistik der Deutschen Bundesbank genügen. Diese Zinsstatistik der Deutschen Bundesbank ist zwischenzeitlich von einer neuen Zinsstatistik der Europäischen Zentralbank (ab Januar 2003) abgelöst worden. Die entscheidende Verbesserung der neuen Zinsstatistik der Europäischen Zentralbank hinsichtlich ihrer Eignung für Zwecke der FISIM-Berechnungen besteht darin, dass nunmehr nicht nur Zinssätze im Neugeschäft für bestimmte Instrumente (kurzfristige Kredite, Termingelder usw.), sondern auch Durchschnittzinssätze der Bestände für Sektoren erfragt werden. Explizit stehen allerdings keine Zinssätze für die Sektoren private Organisationen ohne Erwerbszweck und Staat zur Verfügung. Dem Sektor private Organisationen werden deshalb die gleichen Zinssätze zugewiesen, die auch für die Zinsberechnung der privaten Haushalte angewendet werden. Für die Einlagenbestände des Staates wird davon ausgegangen, dass diese in gleicher Höhe verzinst werden, wie die Einlagen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Demgegenüber werden die Kreditbestände des Staates mit einem um 1 % geringeren Zinssatz belegt, als er für die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften Anwendung findet. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass sich der Staat aufgrund seiner guten Bonität günstiger finanzieren kann als die Unternehmen.
- 3.308 Aus der Kombination der Kredit- und Einlagenbestände mit den zugehörigen Zinssätzen ergeben sich die Schätzungen für die Zinseinnahmen und -ausgaben der Kreditinstitute.
- 3.309 Für die folgenden Transaktionspartner werden die Ergebnisse der Modellrechnung durch genauere Angaben über die Zinszahlungen ersetzt:
- Verlässliche Angaben über empfangene und geleistete Zinsen von Versicherungsunternehmen und Pensionskassen werden aus deren Rechnungslegung entnommen.
 - Für die von Kreditinstituten grenzüberschreitend geleisteten und empfangenen Zinsen werden die Daten der Zahlungsbilanzstatistik (EVAS 83111) verwendet.
- 3.310 Die Zinsströme aus (inländischen) Interbankbeziehungen müssen gleich groß sein, denn die Zinszahlungen eines inländischen Kreditinstitutes an ein anderes inländisches Kreditinstitut müssen dem entsprechen, was das empfangende Kreditinstitut als Zinszufluss erhält. Aus diesem Grund wird der Schätzwert für die von inländischen Kreditinstituten an inländische Kreditinstitute gezahlten Zinsen auch auf der Einnah-

²⁰ Siehe: Verordnung (EU) Nr. 549/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Mai 2013 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Union, Kapitel 14.

menseite des Bankensektors übernommen. Entsprechend wird mit den Interbankenaktiva bzw. -passiva verfahren. Maßgeblich ist der Wert der Interbankenpassiva. Der interne Referenzzinssatz ergibt sich aus den Interbankenpassiva und den von inländischen Kreditinstituten an inländische Kreditinstitute gezahlten Zinsen. Auf der Ertragsseite der Kreditinstitute wird eine Gegenbuchung in gleicher Höhe vorgenommen. Es wird angenommen, dass dieser interne Referenzzinssatz maßgeblich ist für die gesamte Inlandsproduktion von Bankdienstleistungen, also auch für die exportierten. Der Hintergrund dafür ist, dass deutsche Kreditinstitute Kredite an ausländische Nichtbanken zum überwiegenden Teil in Euro vergeben. Lediglich zur Bestimmung des Imports von Bankdienstleistungen werden drei separate externe Referenzzinssätze ermittelt.

- 3.311 Werden die Kredit- und Einlagenbestände der Kreditinstitute nach Sektoren mit der Referenzrate multipliziert, so stellt die Differenz zu den tatsächlichen Zinseinnahmen und -ausgaben (nach allen Modifikationen und Abstimmungen) das Dienstleistungsentgelt dar. Das Ergebnis ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

**Tabelle 3—68: FISIM-Produktion inländischer Kreditinstitute
nach Transaktionspartnern**

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Sektor-Code	Bezeichnung	FISIM insgesamt	FISIM auf Kredite	FISIM auf Einlagen
S.11	Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	15,295	7,696	7,599
S.12 (Rest)	Finanzielle Kapitalgesellschaften ohne FISIM-Produzenten	3,805	0,711	3,094
S.13	Staat	1,559	0,094	1,465
S.14a	Private Haushalte (Konsumenten)	26,522	7,419	19,103
S.14b	Private Haushalte (Wohnungseigentümer)	14,850	14,850	–
S.14c	Private Haushalte (Einzelunternehmer)	12,886	10,126	2,760
S.15	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	1,152	0,365	0,787
S.2	Ausfuhr	8,312	4,922	3,390
Summe	FISIM-Produktionswert	84,381	46,183	38,198

- 3.312 Gemäß WZ 2008 umfasst die Klasse des WZ 64.19 das Hereinnehmen von Einlagen oder einlagenähnlichen Finanzmitteln sowie die Kreditgewährung. Nur für diese Klasse wird in Deutschland eine FISIM-Produktion ermittelt. In den übrigen Klassen des WZ 64 stellt die finanzielle Mittlertätigkeit nicht die Haupttätigkeit der hierin klassifizierten Einheiten dar, da die Unternehmen sonst den Kreditinstituten zuzurechnen wären. Der Teil der finanziellen Mittlertätigkeit, den Unternehmen des WZ 64.9 in Nebentätigkeit erbringen, ist vergleichsweise gering, so dass auf eine eigenständige FISIM-Berechnung verzichtet wird. Dies ist in Deutschland insbesondere deshalb der Fall, da das Finanzierungsleasing im Sinne des ESVG hier keine Rolle spielt.
- 3.313 Obwohl der Begriff „Finanzierungsleasing“ in der deutschen Wirtschaftsrealität verwendet wird, erfüllt die Ausgestaltung solcher Verträge in Deutschland nicht die Kennzeichen des Finanzierungsleasings nach ESVG. In der deutschen Praxis sieht Finanzierungsleasing eine Grundmietzeit zwischen 40 % und 90 % der Dauer der Abschreibung für Abnutzung vor. Die Verträge werden in der Regel so gestaltet, dass die Bilanzierung des Leasingobjekts weiterhin beim Leasinggeber erfolgen kann.

- 3.314 Dem gegenüber steht der Begriff Finanzierungsleasing laut ESVG 2010. Hier ist das Finanzierungsleasinggeschäft ein Vertrag, bei dem alle Risiken und Vorteile aus dem Eigentum an dem Leasingobjekt auf den Leasingnehmer übergehen. „Bei einem Finanzierungsleasingvertrag wird unterstellt, dass der Leasinggeber dem Leasingnehmer einen Kredit gewährt, mit dem dieser den Vermögenswert erwirbt. Danach wird der geleaste Vermögenswert in der Bilanz des Leasingnehmers und nicht in der des Leasinggebers ausgewiesen“ (ESVG 2010, Ziffer 5.134). In der Praxis entspricht das deutsche Finanzierungsleasing eher einem Mietvertrag. Aus diesem Grund wird es ebenso wie das Operating-Leasing im Wirtschaftszweig 77 nachgewiesen.
- 3.315 Neben der FISIM Produktion im Inland, die bereits das Kredit- und Einlagengeschäft inländischer Kreditinstitute mit ausländischen Wirtschaftseinheiten abdeckt, sind aber darüber hinaus auch die Werte für den Import von Dienstleistungen im Zusammenhang mit Kredit- und Einlagengeschäften inländischer Nichtbanken mit ausländischen Kreditinstituten zu ermitteln. Schätzgrundlage sind dabei Angaben der Deutschen Bundesbank über Forderungen und Verbindlichkeiten deutscher Nichtbanken bei ausländischen Kreditinstituten sowie die IWF Zinsstatistik. Die Berechnungen werden in der Differenzierung nach Euro-Ländern, EU- Staaten die nicht dem Euro-Währungsgebiet angehören, und nach Drittländern durchgeführt. Die externen Referenzzinssätze ergeben sich hierbei als Durchschnittszinssatz aus den Zinssätzen, die für Kredite und Einlagen gelten. Hieraus resultieren folgende Dienstleistungsentgelte für importierte Bankdienstleistungen:

Tabelle 3—69: FISIM-Import inländischer Nutzer

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Sektorcode	Bezeichnung	FISIM insgesamt	FISIM auf Kredite	FISIM auf Einlagen
S.11/S.12	Kapitalgesellschaften	2,837	1,131	1,706
S.13	Staat	0,391	0,320	0,071
S.14a	Private Haushalte (Konsumenten)	0,094	-	0,094
S.14c	Private Haushalte (Einzelunternehmer)	0,097	-	0,097
Summe	FISIM-Import	3,419	1,451	1,968

Wie einleitend schon erwähnt, hat die FISIM unterschiedliche Effekte auf das Bruttoinlandsprodukt und das Bruttonationaleinkommen, je nachdem welche Wirtschaftseinheit die Bankdienstleistungen in Anspruch nimmt.²¹

- 3.316 Der Beitrag der FISIM zum Bruttonationaleinkommen beträgt im Jahr 2010 rund 29,7 Mrd. Euro. Der Effekt ist regelmäßig geringer als der Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt. Dies liegt daran, dass sich die FISIM-Rechnung durchweg negativ auf den Saldo der Primäreinkommen auswirkt. Dieser Effekt wird von der spiegelbildlich gleich hohen und positiven Außenbeitragswirkung kompensiert.

²¹ Eine ausführliche Beschreibung dieser Zusammenhänge findet sich in: Eichmann, Wolfgang „Finanzserviceleistung, indirekt Messung (FISIM)“ in Wirtschaft und Statistik, Heft 7/2005, S. 710-716, Wiesbaden 2005.

Tabelle 3—70: FISIM-Wirkung auf das Bruttoinlandsprodukt und das Bruttonationaleinkommen

Jahr 2010 in Mrd. Euro

FISIM-Beitrag zu den...	
Konsumausgaben der privaten Haushalte	26,616
Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.....	1,152
Konsumausgaben des Staates	1,950
Summe (= BNE-Effekt)	29,718
FISIM-Außenbeitrag	4,893
Summe (= BIP-Effekt)	34,611

3.317 In der Summe ändert sich das Bruttonationaleinkommen lediglich aufgrund der Änderung der letzten inländischen Verwendung von Gütern. In der Wirkung auf das Bruttoinlandsprodukt schlagen sich hingegen die Umsetzungen von den grenzüberschreitenden Primäreinkommen zu den grenzüberschreitenden Dienstleistungen nieder. Darüber hinaus bedingen um das Dienstleistungsentgelt aufgestockte Primäreinkommen spiegelbildliche, kompensierende Dienstleistungstransaktionen, die gleichfalls das Bruttoinlandsprodukt verändern.

3.318 Neben der Aufteilung der FISIM auf die Nutzersektoren ist zusätzlich eine Aufteilung der Vorleistungs-FISIM auf die Wirtschaftsbereiche erforderlich, um weiterhin die Darstellung der Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen vornehmen zu können. Da keine Informationen über die Kredit- und Einlagenbestände der Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen vorliegen, erfolgt diese Aufteilung behelfsweise anhand der Produktionswerte der Wirtschaftsbereiche, wie nach Verordnung (EG) Nr. 1889/2002 der Kommission vom 23. Oktober 2002 vorgesehen.

Exkurs Ende

3.319 Die im WZ 64.19 nachgewiesenen Kreditinstitute umfassen folgende Bankengruppen:

- Kreditbanken,
- Girozentralen,
- Sparkassen,
- Genossenschaftliche Zentralbanken,
- Realkreditinstitute,
- Kreditinstitute mit Sonderaufgaben,
- Kreditgenossenschaften und
- Bausparkassen.

3.320 Wichtigste Datenquelle zur Berechnung der direkt gemessenen Wertschöpfung in diesem Bereich ist die von der Deutschen Bundesbank erstellte Statistik über die Gewinn- und Verlustrechnungen (GuV) der Kreditinstitute²² (EVAS 47261), zu der alle

²² Vgl. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, jeweils für den Monat September.

Kreditinstitute berichtspflichtig sind. Sie liefert Informationen für die oben genannten Bankengruppen einschließlich der Bausparkassen.

Die Bruttowertschöpfung der Kreditinstitute setzt sich im Jahr 2010 wie folgt zusammen:

Tabelle 3—71: Bruttowertschöpfung der Kreditinstitute

Jahr 2010 in Mrd. Euro

FISIM	84,381
+ Nebenverkäufe (ohne Wohnungswesen)	45,043
+ Selbsterstellte Software	0,334
+ Selbsterstellte F&E	0,050
= Produktionswert	129,808
– Vorleistungen	62,927
= Bruttowertschöpfung	66,881

3.321 Zur Ermittlung des gesamten Produktionswertes für diesen Teilbereich sind der FISIM noch die Einnahmen aus Nebenverkäufen und die selbsterstellten Anlagen hinzuzufügen. Die Nebenverkäufe setzen sich wie folgt zusammen:

Tabelle 3—72: Ermittlung der Nebenverkäufe der Kreditinstitute

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Provisionserträge	42,848
+ Erträge aus dem Warengeschäft (netto).....	0,170
+ Sonstige betriebliche Erträge (20 %) (ohne Wohnungswesen)	2,105
– Schadenversicherungsleistungen	0,080
= Nebenverkäufe insgesamt	45,043

3.322 Die Ausgangsdaten sind der von der Deutschen Bundesbank erstellten Statistik über die Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute und der Bausparkassen entnommen. Ein geschätzter Anteil von 20 % der sonstigen betrieblichen Erträge wird dem Produktionswert zugerechnet. Aus den Berechnungen der Anlageinvestitionen (siehe Abschnitt 5.10.3) fließen zudem für selbsterstellte Software im Jahr 2010 rund 0,3 Mrd. Euro (als Nichtmarktproduktion) und für selbsterstellte Forschung und Entwicklung 0,05 Mrd. Euro in die Produktionswertermittlung der Kreditinstitute ein.

3.323 Als Datengrundlage zur Berechnung der **Vorleistungen** wird ebenfalls die Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute und der Bausparkassen herangezogen. Es werden folgende Positionen als Vorleistungen einbezogen:

Tabelle 3—73: Ermittlung der Vorleistungen der Kreditinstitute

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Provisionsaufwendungen	13,765
+ Andere Verwaltungsaufwendungen	36,341
+ Sonstige betriebliche Aufwendungen (ohne Wohnungsaufwendungen)	11,635
– Nettoprämien an Schadenversicherungen	0,080
+ Produktionswert der Zentralbank ²³ (S.121)	1,282
+ Forschung und Entwicklung	– 0,016
= Vorleistungen	62,927

3.324 Die Nettoprämien an Schadenversicherungen werden aus den Aufwendungen der Kreditinstitute ausgeschlossen, so dass letztlich nur das Dienstleistungsentgelt für Versicherungsdienstleistungen als Vorleistung der Kreditinstitute berücksichtigt wird. Des Weiteren wird der Teil des Produktionswertes der Zentralbank, der nicht verkauft wird, den Kreditinstituten als zusätzliche Vorleistung zugerechnet.

3.325 Da in den Vorleistungspositionen laut GuV auch Aufwendungen für die Selbsterstellte Forschung und Entwicklung enthalten sind, ist eine Korrektur vorzunehmen, da diese aus separater Rechnung der Bruttowertschöpfung zugesetzt werden.

Die eingangs dargestellte Bruttowertschöpfung der Kreditinstitute errechnet sich durch Subtraktion der Vorleistungen vom Produktionswert.

3) Weitere Finanzierungsdienstleistungen im WZ 64

3.326 Dieser Teilbereich der Finanzdienstleistungen umfasst eine Vielzahl von unterschiedlichen Aktivitäten: Hier sind Beteiligungsgesellschaften, Fonds, Institutionen für Finanzierungsleasing, Bürgschaftsbanken, Pfandleihhäuser, Kapitalanlagegesellschaften sowie sonstige Finanzierungsinstitutionen einzuordnen.

Tabelle 3—74: Herleitung der Ergebnisse zu weiteren Finanzierungsinstitutionen

Unterklassen des WZ 64	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
Beteiligungsgesellschaften (WZ 64.20)	0,026	0,000	0,026
+ Treuhand- und sonstige Fonds und ähnliche Finanzinstitutionen (WZ 64.30)	5,130	5,130	0,000
+ Spezialkreditinstitute (WZ 64.92.1)	0,111	0,005	0,106
+ Leihhäuser (WZ 64.92.2)	0,058	0,020	0,038
+ Sonstige Finanzierungsinstitutionen a.n.g. (WZ 64.99.9)	9,084	4,774	4,310
= Insgesamt	14,409	9,929	4,480

²³ Gekürzt um die Provisionserträge der Zentralbank, da diese bereits in den Aufwandspositionen der Kreditinstitute enthalten sind.

a) Beteiligungsgesellschaften (WZ 64.20)

3.327 Reine Beteiligungsgesellschaften sind mit der Einführung des ESVG 2010 unabhängig von der Sektorzuordnung ihrer gehaltenen Beteiligungen dem finanziellen Sektor S.12 zuzuordnen. Hauptziel der methodischen Neuerung des ESVG 2010 ist es, Informationen zu den wirtschaftlichen Verknüpfungen anhand des Beteiligungsvermögens im Rahmen der finanziellen Konten (Deutsche Bundesbank) zu erstellen. Dies muss sich dann auch in nichtfinanziellen Konten bei der Wertschöpfungsberechnung und insbesondere den Vermögenseinkommen (Ausschüttungen an/von Beteiligungsgesellschaften) widerspiegeln.

Im Rahmen einer Task Force (Eurostat, EZB, OECD, DE, andere EU- Länder) wurden folgende Empfehlungen zur Bestimmung von Beteiligungsgesellschaften und deren Abgrenzung zu Management-Holdings erarbeitet, die durch eine nachfolgende Klassifikations-Task Force noch konkretisiert wurden:

- (1) die Einheit hält mindestens 50 % der Anteile an den Töchtern;
- (2) die Einheit hat wenige Beschäftigte (< 3);
- (3) die Einheit hat einen geringen Umsatz ($< 250\,000$ EUR);
- (4) die Einheit übt keine Managementtätigkeiten für die Gruppe aus.

Diese Kriterien zur Bestimmung von Beteiligungsgesellschaften können jedoch in Deutschland nicht zu einer Positivauslese genutzt werden, da Bilanzdaten nicht mit dem Unternehmensregister verknüpft sind und somit das erste Kriterium nicht geprüft werden kann. Die Kriterien (2) und (3) können hilfsweise herangezogen werden, doch weder Umsatz noch Beschäftigtenzahlen erlauben eine eindeutige Abgrenzung zwischen Beteiligungsgesellschaft und Management-Holding. Zur Prüfung des Kriteriums (4) sind Einzelfallprüfungen nötig.

In der Revision der VGR 2011 wurde das Unternehmensregister im WZ 64.20 ausgewertet, um die dort enthaltenen Beteiligungsgesellschaften mit Managementtätigkeiten zu bestimmen, die den nichtfinanziellen Unternehmen (S.11/S.14) zuzurechnen sind. Diese Auswertung, die anhand der Beschäftigtenzahlen und des Umsatzes stattfand (es erfolgte keine Einzelüberprüfung), ergab, dass 87 % der Einheiten im WZ 64.20 keine reinen Beteiligungsgesellschaften sind. Diese Einheiten wurden anteilig vom WZ 64.20 zum WZ 70.10 umgesetzt. Bei diesen Einheiten, die eine nennenswerte Zahl von Beschäftigten und/oder einen signifikanten Umsatz aufwiesen, wird von unternehmerischen Aktivitäten neben dem ggf. auch vorliegenden reinen Halten von Beteiligungen ausgegangen. Der anteilige Umsatz aus dem Unternehmensregister (87 % des Gesamtumsatzes im WZ 64.20) wurde entstehungsseitig für den gesamten Zeitraum seit 1991 zum WZ 70.10 und damit dem Sektor nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften (S.11) zugeordnet.

3.328 Für die verbleibenden Einheiten im WZ 64.20 (13 % der Einheiten), die konzeptionell zu S.12 zählen, wird nun seit der Revision 2014 erstmalig eine Wertschöpfungsberechnung vorgenommen. Bei der Ermittlung der Wertschöpfung von reinen Beteiligungsgesellschaften werden hilfsweise folgende Annahmen getroffen:

- (1) Als Eckwert zur Wertschöpfungsberechnung wird die Anzahl der Einheiten der Holding-Liste der Bundesbank herangezogen, um eine Übereinstimmung der nichtfinanziellen Konten mit den finanziellen Konten zu gewährleisten.
- (2) Neben der Bruttowertschöpfung sind keine Abschreibungen oder Vorleistungen vorhanden.
- (3) Für jede Holding wird eine Anzahl von 2 Mitarbeitern geschätzt.

- (4) Für diese Mitarbeiter wird ein Arbeitnehmerentgelt angenommen, das einem durchschnittlichen Arbeitnehmerentgelt im WZ 64 entspricht.

Daraus errechnet sich über einen Inputansatz eine Wertschöpfung von rund 26 Millionen Euro für das Jahr 2010.

- b) Treuhand- und sonstige Fonds und ähnliche Finanzinstitutionen (WZ 64.30)

3.329 Bei einem Fonds handelt es sich grundsätzlich um ein von einer Kapitalanlagegesellschaft verwaltetes Sondervermögen. Es wird die Annahme getroffen, dass Investmentfonds eine Dienstleistung an die Anleger verkaufen, die sie ihrerseits wertgleich von den Verwaltern der Investmentfonds (Kapitalanlagegesellschaften) beziehen. Die Bruttowertschöpfung der Investmentfonds ist somit gleich null. Die Vorleistungen der Investmentfonds entsprechen dem Produktionswert der Kapitalanlagegesellschaften (zur Berechnung des Produktionswerts der Kapitalanlagegesellschaften vergleiche auch den Abschnitt zum WZ 64.99 weiter unten sowie den Abschnitt zum WZ 66.30). Zudem werden für das Sondervermögen die Verteilungsströme Zinsen (D.41) und Ausschüttungen und Entnahmen (D.42) gebucht.

- c) Sonstige Finanzierungsinstitutionen (WZ 64.9)

- Institutionen für Finanzierungsleasing (WZ 64.91)

3.330 In der Regel sind Leasing-Verträge in Deutschland erlasskonform gestaltet. Dies gilt auch für Leasing-Verträge, die als Finanzierungsleasing bezeichnet werden. Erlasskonform bedeutet, dass die Verträge so ausgestaltet sind, dass sie den vier Leasingerlassen des Bundesministeriums der Finanzen Rechnung tragen und somit das Leasingobjekt in der Bilanz des Leasinggebers aktiviert wird. Dies wiederum heißt, dass der Leasinggeber nicht nur der rechtliche, sondern auch der wirtschaftliche Eigentümer des Leasingobjekts ist.

Sowohl für den Leasingnehmer als auch für den Leasinggeber ist die erlasskonforme Ausgestaltung der Verträge anzustreben, da sie mit Vorteilen für beide Seiten verbunden ist.

Demgegenüber definiert das ESVG ein Finanzierungsleasinggeschäft als einen Vertrag, bei dem der Leasinggeber alle Risiken und Vorteile aus dem Eigentum an dem Leasingobjekt auf den Leasingnehmer überträgt.²⁴ „Bei einem Finanzierungsleasingvertrag wird unterstellt, dass der Leasinggeber dem Leasingnehmer einen Kredit gewährt, mit dem dieser den Vermögenswert erwirbt. Danach wird der geleaste Vermögenswert in der Bilanz des Leasingnehmers und nicht in der des Leasinggebers ausgewiesen“ (Ziffer 5.135). In Tabelle 15.1 des ESVG heißt es zudem: „Der Nutzer ist wirtschaftlicher Eigentümer des vom Leasinggeber kreditfinanzierten Vermögensgutes. Die Zahlungen sind überwiegend Tilgungs- und Zinszahlungen für den Kredit.“

Da deutsche Finanzierungsleasingverträge größtenteils nicht den Definitionen des ESVG für ein Finanzierungsleasinggeschäft entsprechen, wird ungeachtet der identischen Bezeichnung in den VGR kein Finanzierungsleasing im WZ 64.91 nachgewiesen.

- Spezialkreditinstitute (WZ 64.92)

3.331 Bei den finanziellen Kapitalgesellschaften, die Kredite gewähren, sind auch die Spezialkreditinstitute (WZ 64.92.1) und die Leihhäuser (WZ 64.92.2) einzuordnen. Viele Spezialkreditinstitute (Realkreditinstitute wie beispielsweise private Hypothekenbanken oder Kreditinstitute mit Sonderaufgaben wie die Kreditanstalt für Wiederaufbau) sind als Kreditinstitute einzuordnen und somit dann im WZ 64.19 enthalten.

²⁴ Vgl. Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen ESVG 2010, Ziffern 5.134f. sowie 15.14f. und Tabelle 15.1.

Unter die Definition des WZ 64.92.1 fallen beispielsweise Bürgschaftsbanken. Da sie unter die Definition des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) fallen, werden sie von den Aufsichtsbehörden überwacht und es stehen aggregierte Daten zu Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zur Verfügung.

Die Berechnung von Produktionswert und Vorleistungen für die Bürgschaftsbanken (WZ 64.92.1) erfolgt wie unten stehend am Beispiel des Jahres 2010 dargestellt:

Tabelle 3—75: Ermittlung der Bruttowertschöpfung für Bürgschaftsbanken

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Produktionswert	0,111
Provisionserträge.....	0,096
Sonstige betriebliche Erträge.....	0,015
– Vorleistungen	0,005
Provisionsaufwendungen	0,001
Andere Verwaltungsaufwendungen	0,015
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,004
abzügl.: Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,015
= Bruttowertschöpfung	0,106

Für die Leihhäuser (WZ 64.92.2) stehen Informationen vom Zentralverband des deutschen Pfandkreditgewerbes zur Verfügung. Aus den Daten zu Anzahl und Betrag der Kreditgewährungen sowie zu Anzahl und Betrag der Kredite, die einer Versteigerung zugeführt werden mussten, wird der Produktionswert ermittelt. Nach Expertenberichten summieren sich diverse Gebühren für diese Dienstleistung zu einer Gesamtsumme, die 36 % p. a. der ursprünglichen Darlehenssumme ausmachen. Hinzu kommt ein Zuschlag von 10 % für die Automobilpfandleiher, die dem Zentralverband des deutschen Pfandkreditgewerbes nicht angehören. Laut Verbandsinformationen wurde im Jahr 2010 wurde eine Vorleistungsquote von 35 % angelegt. Somit ergibt sich für das Jahr 2010 ein Produktionswert von 58 Millionen Euro und Vorleistungen in Höhe von 20 Millionen Euro. Die Bruttowertschöpfung beträgt im Jahr 2010 38 Millionen Euro.

- Sonstige Finanzdienstleistungen anderweitig nicht genannt (WZ 64.99)

3.332 Während das ESGV 2010 im Hinblick auf die institutionellen Einheiten zwischen den Verwaltern von Investmentfonds (Ziffer 2.96 h), die zum Sektor S.126 Kredit- und Versicherungshilfstätigkeiten gehören, und den Investmentfonds selbst unterscheidet, trennt die Wirtschaftszweigsystematik diese Einheiten nicht. Dabei können die Investmentfonds selbst sektoral wiederum entweder den Geldmarktfonds (S.123) oder den Investmentfonds ohne Geldmarktfonds (S.124) zugeordnet werden. Um den Anforderungen der institutionellen Gliederung des ESGV 2010 gerecht werden zu können, wird deshalb ein Doppelnachweis auch in der wirtschaftszweigsystematischen Gliederung vorgenommen, der auf die Bruttowertschöpfung jedoch keinen Einfluss hat. Nach der Modellannahme verkaufen die Investmentfonds eine Dienstleistung an die Anleger, die sie ihrerseits wertgleich von den Verwaltern der Investmentfonds (Kapitalanlagegesellschaften) als Vorleistungen beziehen. Die Bruttowertschöpfung der Investmentfonds ist somit gleich Null. Die Vorleistungen der Investmentfonds entsprechen dem Produktionswert der Verwalter von Investmentfonds. Die Berechnung der Kapitalanla-

gegesellschaften wird im Einzelnen unter dem WZ 66.30 dargestellt, in dem sie auch gebucht werden.

Daneben umfasst dieser Wirtschaftszweig Factoring-Unternehmen und Eigenhändler. Da es sich um aufsichtspflichtige finanzielle Aktivitäten handelt, liegen für die unterschiedlichen Aktivitäten in diesem Wirtschaftszweig ebenfalls aggregierte Gewinn- und Verlustrechnungsdaten von der Deutschen Bundesbank vor.

Produktionswert und Vorleistungen der sonstigen Finanzierungsinstitutionen a.n.g. (WZ 64.99.9) ermitteln sich wie folgt:

Tabelle 3—76: Ermittlung der Bruttowertschöpfung für sonstige Finanzierungsinstitutionen

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Produktionswert	9,084
Provisionserträge.....	1,383
Sonstige betriebliche Erträge	7,701
– Vorleistungen	4,774
Provisionsaufwendungen	0,183
Andere Verwaltungsaufwendungen	0,778
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3,879
abzügl.: Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,066
= Bruttowertschöpfung	4,310

3.17.2 Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (WZ 65)

- 3.333 Grundsätzlich kommt der Versicherungstätigkeit in den VGR eine besondere Behandlung zu. Versicherungen üben eine Mittlertätigkeit aus: Das Versicherungsunternehmen erhält vom Versicherungsnehmer eine Prämie und behält diese so lange ein, bis das Versicherungsereignis eintritt oder der Versicherungszeitraum abgelaufen ist. Die Prämie des Versicherungsnehmers wird vom Versicherungsunternehmen angelegt und erwirtschaftet Kapitalerträge. Das Versicherungsunternehmen legt die Höhe der Prämien so fest, dass die Summe der Prämien plus die damit erwirtschafteten Kapitalerträge abzüglich der zu erwartenden Leistungen für Versicherungsfälle eine Spanne ergeben, die das Versicherungsunternehmen für seine Mittlertätigkeit einbehalten kann. Diese Spanne stellt in den VGR die Produktion der Versicherungsunternehmen dar, oder anders gesprochen, ihr Dienstleistungsentgelt. Dem Dienstleistungsentgelt hinzuzufügen sind noch etwaige Einnahmen aus sonstigen Dienstleistungen und selbst erstellte Anlagen.
- 3.334 Die Bruttowertschöpfung der Versicherungsunternehmen errechnet sich, indem von der Summe dieser Posten (Produktionswert) die Vorleistungen abgezogen werden.
- 3.335 Der Wirtschaftszweig 65 gliedert sich in die drei Gruppen: Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen sowie Pensionsfonds. Die Gruppe der Versicherungen umfasst die Klassen Lebensversicherungen und Nichtlebensversicherungen. Die Nichtlebensversicherungen unterteilen sich in die Unterklassen Kranken-, Schaden- und

Unfallversicherungen. Die Berechnungen werden für die einzelnen Sparten Lebensversicherung, Krankenversicherung, Schaden- und Unfallversicherung, Rückversicherung sowie Pensionskassen und Pensionsfonds separat durchgeführt und dargestellt. Für die Rückversicherung wird diese vollständige separate Berechnung seit der Einführung des ESVG 2010 durchgeführt.

Nach Versicherungssparten untergliedert, errechnet sich folgendes Ergebnis:

Tabelle 3—77: Herleitung der Bruttowertschöpfung des Versicherungsgewerbes

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Versicherungssparten	Dienstleis- tungsentgelte aus Beiträgen	Sonstige Entgelte	Vorleistungen	BWS
	Produktionswert			
Lebensversicherung (WZ 65.11).....	15,257	3,846	12,957	6,146
+ Krankenversicherung (WZ 65.12.1)	5,720	1,151	4,470	2,401
+ Schaden- und Unfallversicherung (WZ 65.12.2).....	26,427	4,247	21,725	8,949
+ Rückversicherung (WZ 65.20)	6,713	1,141	4,338	3,516
+ Pensionskassen und Pensionsfonds (WZ 65.30).....	1,301	1,523	0,849	1,975
= Zwischensumme	55,418	11,908	44,339	22,987
– Wohnungswesen.....		0,790	0,140	0,650
+ FISIM.....		0,000	0,735	– 0,735
+ Forschung und Entwicklung		0,129	– 0,017	0,146
= Versicherungen, Rückversicherungen, Pensionskassen (WZ 65).....		66,665	44,917	21,748

3.336 Als Datenquelle dienen die Formblätter und Nachweisungen, wie sie gemäß der „Verordnung über die Berichterstattung von Versicherungsunternehmen gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht“ (Versicherungsberichterstattungs-Verordnung – BerVersV) bzw. der „Verordnung über die Berichterstattung von Pensionsfonds gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht“ (Pensionsfondsberichterstattungs-Verordnung – BerPensV) vorliegen. Sie werden dem Statistischen Bundesamt von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als so genannte interne Rechnungsunterlagen zur Verfügung gestellt.

3.337 Zusätzlich ausgewertet werden die Angaben für die folgenden, nicht meldepflichtigen Versicherungen:

- die berufsständischen Versorgungswerke
- die Zusatzversorgungskassen im öffentlichen Dienst
- die Krankenversicherung der Deutschen Bahn AG und der Deutschen Post AG

3.338 Angaben zu den Versorgungseinrichtungen sowie zu den Zusatzversorgungskassen werden den statistischen Daten der Arbeitsgemeinschaft für kommunale und kirchliche Altersversorgung e.V., der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungswerke e.V. und dem Geschäftsbericht der Versorgungsanstalt des Bundes und der

Länder entnommen. Für die Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten sowie der Postbeamten stehen ebenfalls Geschäftsdaten zur Verfügung.

3.17.2.1 Lebensversicherung (WZ 65.11)

3.339 Für die Lebensversicherungsunternehmen wird das **Dienstleistungsentgelt aus Beitragseinnahmen** wie folgt berechnet:

Tabelle 3—78: Ermittlung des Dienstleistungsentgelts aus Beitragseinnahmen (Lebensversicherungen)

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Gebuchte Brutto-Beiträge	86,722
– Rückversicherungsprovisionen	0,070
+ Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen	3,434
+ Vermögenseinkommen aus Versicherungsverträgen	28,727
+ Erträge aus der Verminderung bestimmter versicherungstechnischer Brutto-Rückstellungen	– 0,001
+ Veränderung der Brutto-Beitragsüberträge	0,095
– Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle gezahlt	50,074
– Brutto-Aufwendungen für Rückkäufe gezahlt	12,850
– Brutto-Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen gezahlt	10,603
– Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle zurückgestellt	0,177
– Brutto-Regulierungsaufwendung für Versicherungsfälle zurückgestellt	0,001
– Brutto-Aufwendungen für Rückkäufe zurückgestellt	– 0,020
– Brutto-Regulierungsaufwendung für Rückkäufe zurückgestellt	0,001
– Brutto-Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen zurückgestellt	0,055
– Brutto-Deckungsrückstellung	36,764
– Aufwendung aus der Erhöhung bestimmter versicherungs-technischer Brutto-Rückstellungen	0,191
+ Saldo Kursgewinne / Kursverluste	7,046
= Dienstleistungsentgelt aus Beitragseinnahmen	15,257

Die Beitragspositionen wie auch die Veränderung der Beitragsüberträge können den Basistabellen der internen Rechnungslegung direkt entnommen werden. Die Vermögenseinkommen aus Versicherungsverträgen sind eine geschätzte Größe, die nicht in der Rechnungslegung der Versicherungsunternehmen erscheint, sondern für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aus Geschäftsberichtspositionen abgeleitet wird; sie soll eine unterstellte Verzinsung der Kapitalansprüche der Versicherten widerspiegeln. Dabei wird zunächst eine Gesamtertragsgröße berechnet, die sich zusammensetzt aus:

- Zinserträgen
- Dividendenerträgen
- Nettomieten aus fremdgenutzten Gewerbe- und Wohngrundstücken

Als die den Versicherten zuzurechnende Verzinsung wird der Anteil an der beschriebenen Gesamtertragsgröße der Vermögenseinkommen angenommen, der sich für die einzelnen Versicherungssparten jeweils aus dem Verhältnis der versicherungstechnischen Rückstellungen zur Bilanzsumme der entsprechenden Versicherungsunternehmen ergibt (beispielsweise beträgt im Jahr 2010 das Verhältnis für Lebensversicherungsunternehmen 91,4 %).

- 3.340 Die **sonstigen Entgelte für Dienstleistungen** der Lebensversicherungsunternehmen ergeben sich aus:

Tabelle 3—79: Sonstige Entgelte für Dienstleistungen (Lebensversicherungen)

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Sonstige versicherungstechnische Brutto-Erträge	1,148
+ Sonstige Erträge	1,823
+ Erträge aus fremd genutzten Grundstücken	0,832
+ Selbsterstellte Software	0,043
= Sonstige Entgelte für Dienstleistungen	3,846

- 3.341 Die **Vorleistungen** der Lebensversicherungsunternehmen berechnen sich wie folgt:

Tabelle 3—80: Vorleistungen (Lebensversicherungen)

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Provisionen	6,569
+ Aufwendungen für Leiharbeitnehmer	0,005
+ Vergütungen für bezogene Dienstleistungen	2,991
+ Sonstiger sachlicher Aufwand	1,386
+ Passives Rückversicherungsgeschäft (netto)	0,395
+ Sonstige versicherungstechnische Brutto-Aufwendungen	0,372
+ Sonstige Aufwendungen	– 0,044
+ Externe Dienstleistungen	1,373
– Erträge aus eigen genutzten gewerblichen Grundstücken	0,090
= Vorleistungen	12,957

Die Vorleistungsgrößen lassen sich aus den betriebswirtschaftlichen Kosten nach Aufwandsarten der internen Rechnungslegung direkt ableiten. Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter für das eigene und das an andere Versicherungsunternehmen vermittelte Versicherungsgeschäft stellen Dienstleistungskäufe dar und sind daher als Vorleistungen anzusehen. Rückversicherungsprovisionen, Löhne und Gehälter, Superprovisionen an Angestellte, soziale Abgaben und Aufwand für Unterstützung, Aufwand für Altersversorgung und Unterstützung sowie sonstige persönliche Aufwendungen stellen keine Vorleistungen dar, sie sind aus der Gesamtsumme der Aufwendungen herauszurechnen. Aufwendungen für Leiharbeitnehmer hingegen sind von Dritten bezogene Dienstleistungen und sind somit Bestandteil der Vorleistungen.

Vergütungen für bezogene Dienstleistungen und sonstige sachliche Aufwendungen werden ebenfalls zu den Vorleistungen gerechnet.

Das passive Rückversicherungsgeschäft der Lebensversicherungsunternehmen wird den Vorleistungen zugesetzt, außerdem die sonstigen versicherungstechnischen Brutto-Aufwendungen und die sonstigen Aufwendungen. Als externe Dienstleistungen werden zudem die Aufwendungen für die Verwaltungen von Kapitalanlagen gebucht, sie fließen ebenfalls in die Vorleistungen. Die kalkulatorischen Mieten für eigengenutzte Immobilien werden von den Vorleistungen abgesetzt.

3.17.2.2 Krankenversicherung (WZ 65.12.1)

- 3.342 Die Angaben für die Krankenversicherungsunternehmen aus der internen Rechnungslegung werden um die Beiträge und Leistungen der post- und bahneigenen Krankenversicherungsunternehmen ergänzt. Dies wirkt sich jedoch nicht auf den Wert des **Dienstleistungsentgelts aus Beitragseinnahmen** aus, da Beiträge und Leistungen in gleicher Höhe angesetzt werden. Das Dienstleistungsentgelt aus Beitragseinnahmen der Krankenversicherungsunternehmen errechnet sich wie folgt:

Tabelle 3—81: Ermittlung des Dienstleistungsentgelts aus Beitragseinnahmen (Krankenversicherungen)

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Gebuchte Brutto-Beiträge	33,283
– Rückversicherungsprovisionen	0,000
+ Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen	2,915
+ Vermögenseinkommen aus Versicherungsverträgen	7,086
+ Erträge aus der Verminderung bestimmter versicherungstechnischer Brutto-Rückstellungen	0,000
+ Veränderung der Brutto-Beitragsüberträge	– 0,006
+ Krankenversorgung der Post- und Bahnbeamten	1,177
– Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle gezahlt	20,734
– Brutto-Aufwendungen für Rückkäufe gezahlt	0,000
– Brutto-Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen gezahlt	4,230
– Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle zurückgestellt	0,245
– Brutto-Regulierungsaufwendung für Versicherungsfälle zurückgestellt	0,014
– Brutto-Aufwendungen für Rückkäufe zurückgestellt	0,000
– Brutto-Regulierungsaufwend. für Rückkäufe zurückgestellt	0,000
– Brutto-Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen zurückgestellt	– 0,471
– Brutto-Deckungsrückstellung	12,693
– Aufwendung aus der Erhöhung bestimmter versicherungstechnischer Brutto-Rückstellungen	0,004
– Krankenversorgung der Post- und Bahnbeamten	1,177
+ Saldo Kursgewinne / Kursverluste	– 0,109
= Dienstleistungsentgelt aus Beitragseinnahmen	5,720

Die Ermittlung der einzelnen Positionen entspricht der Verfahrensweise der Berechnung bei den Lebensversicherungsunternehmen. Der Anteil der versicherungstechnischen Rückstellungen an der Bilanzsumme, mit dem die Gesamtertragsgröße der Vermögenseinkommen gewichtet wird, um die Vermögenseinkommen aus Versicherungsverträgen zu schätzen, beträgt im Jahr 2010 für die Krankenversicherungsunternehmen 95 %.

- 3.343 Die **sonstigen Entgelte für Dienstleistungen** umfassen bei den Krankenversicherungsunternehmen folgende Bestandteile:

Tabelle 3—82: Sonstige Entgelte für Dienstleistungen (Krankenversicherungen)

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Sonstige versicherungstechnische Brutto-Erträge	0,158
+ Sonstige Erträge	0,867
+ Erträge aus fremd genutzten Grundstücken	0,107
+ Selbsterstellte Software	0,019
= Sonstige Entgelte für Dienstleistungen	1,151

- 3.344 Die Berechnungen für das Dienstleistungsentgelt der Krankenversicherungsunternehmen erfolgen, ebenso wie die der Vorleistungen, in Analogie zu den Berechnungen bei den Lebensversicherungsunternehmen.

Tabelle 3—83: Vorleistungen (Krankenversicherungen)

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Provisionen	1,970
+ Aufwendungen für Leiharbeitnehmer	0,010
+ Vergütungen für bezogene Dienstleistungen	1,430
+ Sonstiger sachlicher Aufwand	0,760
+ Passives Rückversicherungsgeschäft (netto)	0,027
+ Sonstige versicherungstechnische Brutto-Aufwendungen	0,182
+ Sonstige Aufwendungen	– 0,082
+ Externe Dienstleistungen	0,183
– Erträge aus eigen genutzten gewerblichen Grundstücken	0,010
= Vorleistungen	4,470

3.17.2.3 Schaden- und Unfallversicherung (WZ 65.12.2)

- 3.345 Als Datenquelle für die Berechnungen im Bereich der Schaden- und Unfallversicherungen dienen die Angaben der internen Rechnungslegung. Das **Dienstleistungsentgelt** der Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen errechnet sich wie folgt:

**Tabelle 3—84: Ermittlung des Dienstleistungsentgelts aus Beitragseinnahmen
(Schaden- und Unfallversicherungen)**

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Gebuchte Brutto-Beiträge	61,271
– Rückversicherungsprovisionen	0,750
+ Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen	0,000
+ Vermögenseinkommen aus Versicherungsverträgen	3,948
+ Erträge aus der Verminderung bestimmter versicherungstechnischer Brutto- Rückstellungen	0,078
+ Veränderung der Brutto-Beitragsüberträge	– 0,207
– Feuerschutzsteuer	0,305
– Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle gezahlt	35,928
– Brutto-Aufwendungen für Rückkäufe gezahlt	1,178
– Brutto-Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen gezahlt	0,465
– Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle zurückgestellt	0,786
– Brutto-Regulierungsaufwendung für Versicherungsfälle zurückgestellt	0,189
– Brutto-Aufwendungen für Rückkäufe zurückgestellt	0,004
– Brutto-Regulierungsaufwend. für Rückkäufe zurückgestellt	0,000
– Brutto-Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen zurückgestellt	– 0,014
– Brutto-Deckungsrückstellung	0,336
– Aufwendung aus der Erhöhung bestimmter versicherungstechnischer Brutto- Rückstellungen	0,205
– Veränderung der Schwankungsrückstellung	– 0,560
+ Saldo Kursgewinne/Kursverluste	0,909
= Dienstleistungsentgelt aus Beitragseinnahmen	26,427

Die Ermittlung der aufgelisteten Positionen entspricht der Vorgehensweise der Berechnung bei den Lebensversicherungsunternehmen. Der Anteil der versicherungstechnischen Rückstellungen an der Bilanzsumme, der als Gewicht zur Berechnung der Vermögenseinkommen aus Versicherungsverträgen verwendet wird, beträgt im Jahr 2010 bei den Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen 70,1 %.

3.346 Die **sonstigen Entgelte für Dienstleistungen** setzen sich bei den Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen aus folgenden Positionen zusammen:

**Tabelle 3—85: Sonstige Entgelte für Dienstleistungen
(Schaden- und Unfallversicherungen)**

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Sonstige versicherungstechnische Brutto-Erträge.....	0,189
+ Sonstige Erträge	4,009
+ Erträge aus fremd genutzten Grundstücken	0,170
+ Selbsterstellte Software.....	0,079
– Schadenleistungen.....	0,200
= Sonstige Entgelte für Dienstleistungen	4,247

Die Berechnung erfolgt – wie auch die der nachfolgend dargestellten Vorleistungen – analog dem für die Lebensversicherungsunternehmen aufgezeigten Verfahren.

3.347 Als **Vorleistungen** der Schaden- und Unfallversicherungen werden folgende Positionen in die Rechnung einbezogen:

Tabelle 3—86: Vorleistungen (Schaden- und Unfallversicherungen)

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Provisionen	9,390
+ Aufwendungen für Leiharbeiter.....	0,020
+ Vergütungen für bezogene Dienstleistungen	6,000
+ Sonstiger sachlicher Aufwand	3,080
+ Passives Rückversicherungsgeschäft (netto).....	1,658
+ Sonstige versicherungstechnische Brutto-Aufwendungen	0,126
+ Sonstige Aufwendungen.....	1,483
+ Externe Dienstleistungen.....	0,308
– Erträge aus eigen genutzten gewerblichen Grundstücken.....	0,140
– Nettoprämien	0,200
= Vorleistungen	21,725

3.17.2.4 Rückversicherung (WZ 65.20)

3.348 Seit der Einführung des ESVG 2010 werden die Rückversicherungsunternehmen wie die Erstversicherungsunternehmen behandelt, analog zur Berechnung der Schaden- und Unfallversicherung. Für die Berechnung des Dienstleistungsentgelts werden ebenfalls die Angaben aus der internen Rechnungslegung zu Grunde gelegt.

Tabelle 3–87: Ermittlung des Dienstleistungsentgelts aus Beitragseinnahmen (Rückversicherungen)

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Gebuchte Brutto-Beiträge	43,307
– Rückversicherungsprovisionen	11,041
+ Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen	0,000
+ Vermögenseinkommen aus Versicherungsverträgen	4,630
+ Erträge aus der Verminderung bestimmter versicherungstechnischer Brutto-Rückstellungen	0,017
+ Veränderung der Brutto-Beitragsüberträge	– 0,688
– Feuerschutzsteuer	0,067
– Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle gezahlt	26,257
– Brutto-Aufwendungen für Rückkäufe gezahlt	1,671
– Brutto-Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen gezahlt	0,035
– Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle zurückgestellt	2,159
– Brutto-Regulierungsaufwend. für Versicherungsfälle zurückgestellt	0,014
– Brutto-Aufwendungen für Rückkäufe zurückgestellt	0,000
– Brutto-Regulierungsaufwend. für Rückkäufe zurückgestellt	0,000
– Brutto-Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen zurückgestellt	0,000
– Brutto-Deckungsrückstellung	0,047
– Aufwendung aus der Erhöhung bestimmter versicherungstechnischer Brutto-Rückstellungen	0,036
– Veränderung der Schwankungsrückstellung	0,083
+ Saldo Kursgewinne / Kursverluste	0,857
= Dienstleistungsentgelt aus Beitragseinnahmen	6,713

Die Ermittlung der aufgelisteten Positionen entspricht der Vorgehensweise bei den anderen Versicherungssparten. Der Anteil der versicherungstechnischen Rückstellungen an der Bilanzsumme, der als Gewicht zur Berechnung der Vermögenseinkommen aus Versicherungsverträgen einfließt, beträgt bei den Rückversicherungsunternehmen 47,4 % im Jahr 2010.

3.349 Die **sonstigen Entgelte für Dienstleistungen** setzen sich bei den Rückversicherungsunternehmen aus folgenden Positionen zusammen:

Tabelle 3–88: Sonstige Entgelte für Dienstleistungen (Rückversicherungen)

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Sonstige versicherungstechnische Brutto-Erträge	0,093
+ Sonstige Erträge	0,857
+ Erträge aus fremd genutzten Grundstücken	0,139
+ Selbsterstellte Software	0,052
= Sonstige Entgelte für Dienstleistungen	1,141

Die Berechnung erfolgt – wie auch die der nachfolgend dargestellten Vorleistungen – analog dem für die anderen Versicherungssparten aufgezeigten Verfahren.

- 3.350 Als **Vorleistungen** der Rückversicherungsunternehmen werden folgende Positionen in die Rechnung einbezogen:

Tabelle 3—89: Vorleistungen (Rückversicherungen)

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Provisionen	0,037
+ Aufwendungen für Leiharbeitnehmer	0,008
+ Vergütungen für bezogene Dienstleistungen	1,085
+ Sonstiger sachlicher Aufwand	0,752
+ Passives Rückversicherungsgeschäft (netto)	0,709
+ Sonstige versicherungstechnische Brutto-Aufwendungen	0,138
+ Sonstige Aufwendungen	– 0,097
+ Externe Dienstleistungen	1,736
– Erträge aus eigen genutzten gewerblichen Grundstücken	0,030
= Vorleistungen	4,338

3.17.2.5 Pensionskassen und Pensionsfonds (WZ 65.30)

- 3.351 Angaben über Pensionskassen und Pensionsfonds, die der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unterliegen, können ebenfalls der internen Rechnungslegung entnommen werden. Darüber hinaus erfolgen Zuschätzungen für die Versorgungswerke und die Zusatzversorgungskassen.
- 3.352 Das **Dienstleistungsentgelt aus Beitragseinnahmen** der Pensionskassen und Pensionsfonds errechnet sich – analog dem der Lebensversicherungsunternehmen – wie folgt:

Tabelle 3—90: Ermittlung des Dienstleistungsentgelts aus Beitragseinnahmen (Pensionsfonds)

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Gebuchte Brutto-Beiträge	32,373
– Rückversicherungsprovisionen	0,000
+ Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen	0,501
+ Vermögenseinkommen aus Versicherungsverträgen	12,277
+ Erträge aus der Verminderung bestimmter versicherungstechnischer Brutto-Rückstellungen	0,000
+ Veränderung der Brutto-Beitragsüberträge	0,001
– Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle gezahlt	18,732
– Brutto-Aufwendungen für Rückkäufe gezahlt	0,152
– Brutto-Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen gezahlt	0,770
– Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle zurückgestellt	0,020
– Brutto-Regulierungsaufwend. für Versicherungsfälle zurückgestellt	0,000
– Brutto-Aufwendungen für Rückkäufe zurückgestellt	– 0,001
– Brutto-Regulierungsaufwend. für Rückkäufe zurückgestellt	0,000
– Brutto-Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen zurückgestellt	0,058
– Brutto-Deckungsrückstellung	26,123
– Aufwendung aus der Erhöhung bestimmter versicherungstechnischer Brutto-Rückstellungen	0,019
+ Saldo Kursgewinne / Kursverluste	2,022
= Dienstleistungsentgelt aus Beitragseinnahmen	1,301

Alle Größen, die sich zu den Vermögenseinkommen aus Versicherungsverträgen aufsummieren, werden wie bei den Lebensversicherungsunternehmen beschrieben ermittelt. Auch hier wird eine Gewichtung mit dem Anteil der versicherungstechnischen Rückstellungen an der Bilanzsumme vorgenommen, um so die den Versicherten zuzurechnende Verzinsung zu schätzen. Der Anteil beträgt im Jahr 2010 für Pensionskassen und Pensionsfonds sowie die zugeschätzten Bestandteile 76,7 %. Bei der Berechnung aller übrigen Positionen ergeben sich keine Unterschiede zu der Vorgehensweise bei den Lebensversicherungsunternehmen.

3.353 Die **sonstigen Dienstleistungsentgelte** setzen sich bei den Pensionskassen und Pensionsfonds aus folgenden Positionen zusammen und werden analog denen der Lebensversicherungsunternehmen ermittelt.

Tabelle 3—91: Sonstige Dienstleistungsentgelte (Pensionskassen und Pensionsfonds)

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Sonstige versicherungstechnische Brutto-Erträge.....	0,693
+ Sonstige Erträge	0,035
+ Erträge aus fremd genutzten Grundstücken	0,793
+ Selbsterstellte Software.....	0,002
= Sonstige Entgelte für Dienstleistungen	1,523

3.354 Die **Vorleistungen** der Pensionskassen und Pensionsfonds berechnen sich ebenfalls wie bei den Lebensversicherungsunternehmen beschrieben. Als Vorleistungen wurden folgende Positionen einbezogen:

Tabelle 3—92: Vorleistungen (Pensionskassen und Pensionsfonds)

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Sächliche Verwaltungskosten (Zusatzversorgung)	0,270
+ Provisionen	0,115
+ Vergütungen für bezogene Dienstleistungen	0,190
+ Sonstiger sachlicher Aufwand	0,170
+ Passives Rückversicherungsgeschäft – netto –	0,009
+ Sonstige versicherungstechnische Brutto-Aufwendungen.....	0,055
+ Sonstige Aufwendungen	– 0,128
+ Externe Dienstleistungen	0,178
– Erträge aus eigen genutzten gewerblichen Grundstücken	0,010
= Vorleistungen	0,849

3.17.3 Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten (WZ 66)

3.355 Der Wirtschaftszweig 66 umfasst die Erbringung von Dienstleistungen, die in engem Zusammenhang mit den Kreditinstituten und Versicherungen stehen, ohne diese jedoch einzuschließen. In den deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden hier die Gruppe Deutsche Börse, die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, der Effekten- und Warenhandel (Finanzmakler, Effektenmakler, Anlageberater) sowie sonstige mit Finanzdienstleistungen verbundene Tätigkeiten erfasst. Auch die Tätigkeit von Versicherungsmaklern und selbstständigen Versicherungsmaklern sowie das Fondsmanagement (Verwaltung von Pensionskassen, Pensionsfonds und Investmentfonds) fallen in diesen Wirtschaftszweig.

Tabelle 3—93: Herleitung der Bruttowertschöpfung des WZ 66

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Unterklassen des WZ 66	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
Mit Finanzdienstleistungen verbundene Tätigkeiten (WZ 66.1)	4,630	1,860	2,770
+ Mit Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten (WZ 66.2)	18,044	7,218	10,826
+ Fondsmanagement (WZ 66.3)	5,130	3,315	1,815
= Insgesamt	27,804	12,393	15,411
+ FISIM	0,000	3,212	– 3,212
+ Forschung und Entwicklung	0,083	– 0,007	0,090
+ Selbsterstellte Software	0,157	0,000	0,157
= Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	28,044	15,598	12,446

a) Mit Finanzdienstleistungen verbundene Tätigkeiten (WZ 66.1)**Effekten- und Warenbörsen (WZ 66.11.0)**

- **Gruppe Deutsche Börse**

3.356 Aus den Angaben der internen Rechnungslegung des Geschäftsberichts der Gruppe Deutsche Börse lassen sich die für die VGR relevanten Größen ableiten. Um eventuellen Untererfassungen im WZ 66 entgegenzusteuern, wird an Stelle des deutschen Anteils an der Gruppe Deutsche Börse der gesamte Konzern betrachtet und in die Rechnung einbezogen.

Tabelle 3—94: Herleitung der Bruttowertschöpfung für die Gruppe Deutsche Börse

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Produktionswert	2,253
Umsatzerlöse	2,106
Aktiviert Eigenleistungen	0,045
Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft	0,060
Sonstige betriebliche Erträge	0,042
– Vorleistungen	0,569
Provisionsaufwendungen aus dem Bankgeschäft	0,211
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,415
abzügl.:	
Nicht abzugsfähige Vorsteuer	0,034
Aufwendungen aus Währungsdifferenzen	0,009
Personalnebenkosten und freiwillige soz. Leistungen	0,009
Vergütung des Aufsichtsrats	0,005
= Bruttowertschöpfung	1,684

- **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)**

3.357 Die BaFin wird seit dem Jahr 2002 dem finanziellen Sektor zugeordnet und hier im Wirtschaftszweig 66.11 geführt, der auch die Überwachung von Finanzmärkten beinhaltet.

Aus den Angaben der internen Rechnungslegung des jährlich erscheinenden Haushaltsplans der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht können die Angaben für die Berechnung der VGR-relevanten Größen entnommen werden.

Der Produktionswert setzt sich aus Verwaltungs- und übrigen Einnahmen zusammen und beträgt im Jahr 2010 0,143 Mrd. Euro. Die sächlichen Verwaltungsausgaben bilden die Vorleistungen in Höhe von 0,021 Mrd. Euro.

Die Bruttowertschöpfung ermittelt sich aus Produktionswert abzüglich Vorleistungen und beträgt für die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht im Jahr 2010 0,122 Mrd. Euro.

Effekten- und Warenhandel (WZ 66.12) und Sonstige mit Finanzdienstleistungen verbundene Tätigkeiten (WZ 66.19)

3.358 Als Datengrundlage für die Berechnung der Bruttowertschöpfung dienen Jahresabschlüsse und Gewinn- und Verlustrechnungen von Unternehmen, die nach dem Kreditwesengesetz der Aufsicht der Deutschen Bundesbank unterliegen. Es handelt sich dabei um Einheiten, die Kreditvergaben an private Haushalte tätigen sowie um Anlageberater, Abschlussvermittler, Betreiber multilateraler Handelsplattformen und Platzierungsgeschäftsdienstleister. Die Daten werden in aggregierter Form von der Deutschen Bundesbank zur Verfügung gestellt.

Tabelle 3—95: Herleitung der Bruttowertschöpfung für WZ 66.12 und 66.19

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Produktionswert.....	1,674
Provisionserträge.....	1,577
Sonstige betriebliche Erträge.....	0,097
– Vorleistungen	0,840
Provisionsaufwendungen.....	0,380
Andere Verwaltungsaufwendungen	0,414
Sonstige betriebliche Aufwendungen.....	0,048
abzügl.: Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft.....	0,002
= Bruttowertschöpfung.....	0,834

Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Verarbeitung und Abrechnung von Finanztransaktionen einschließlich Kreditkartentransaktionen, für die aus der oben genannten Quelle keine Informationen vorliegen, werden separat geschätzt. Bis zum Jahr 2002 wurde hierfür auf Informationen der ehemaligen Gesellschaft für Zahlungssysteme zurückgegriffen. Seit dem Jahr 2003 werden diese Angaben fortgeschrieben. Für das Jahr 2010 beläuft sich die Bruttowertschöpfung für diese Tätigkeiten auf 0,130 Mrd. Euro.

b) Mit Versicherungsdienstleistungen und Pensionskassen verbundene Tätigkeiten (WZ 66.2)**Tätigkeit von Versicherungsmaklerinnen und -maklern (WZ 66.22.0)**

- 3.359 Nach § 51 Abs. 5 der Verordnung über die Rechnungslegung der Versicherungsunternehmen vom 8.11.1994 (RechVersV) sind die Versicherungsunternehmen gehalten, ergänzend zu den Angaben der versicherungstechnischen Rechnung Informationen über die an Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB gezahlten Provisionen und sonstigen Bezüge Auskunft zu geben. Diese Informationen liegen nach Versicherungssparten vor. Der dort nachgewiesene Betrag für Provisionen der Erstversicherer entspricht dem in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen angesetzten Produktionswert der selbstständigen Versicherungsvertreter. Die Vorleistungsquote wird mit 40 % angesetzt.

Bei der Aufteilung dieses Betrags auf die Sektoren S.126 (Kredit- und Versicherungshilfstätigkeiten) und S.14 (private Haushalte) werden Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik (Umsatzsteuer Voranmeldungen, EVAS 73311) berücksichtigt. Hierfür werden die in der Umsatzsteuerstatistik genannten Umsätze (Lieferungen und Leistungen) für den gesamten WZ 66 interpretiert als Umsätze der zu S.12 zugehörigen selbstständigen umsatzsteuerpflichtigen Versicherungsmakler. Die Differenz zwischen dem Produktionswert der Versicherungsmakler insgesamt und den Umsätzen der umsatzsteuerpflichtigen Versicherungsmakler entspricht dem Produktionswert der zu S.14 zugehörigen Versicherungsmakler.

Erfolgsabhängige Entgelte für Versicherungsvermittlung an Angestellte des Werbeaußendienstes der Versicherer sind Bestandteil der Löhne und Gehälter, die die Versicherungen in ihrer Rechnungslegung nachweisen. Die Angestellten des Werbeaußendienstes werden somit in den VGR als Mitarbeiter des Versicherungsunternehmens betrachtet und sie sind in der obigen Berechnung nicht enthalten. Entgelte für Versicherungsvermittlung zwischen Versicherungsunternehmen sind Bestandteil der Nichtversicherungstechnischen Rechnung und werden als Sonstige Erträge respektive Sonstige Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung der Versicherungsunternehmen nachgewiesen. Diese Entgelte werden an anderer Stelle in der Berechnung berücksichtigt und spielen hier ebenfalls keine Rolle.

Der Produktionswert der Versicherungsmaklerinnen und Versicherungsmakler beträgt im Jahr 2010 18,044 Mrd. Euro, die Vorleistungen belaufen sich auf 7,218 Mrd. Euro. Daraus ergibt sich für das Jahr 2010 eine Bruttowertschöpfung von 10,826 Mrd. Euro.

c) Fondsmanagement WZ 66.3

- 3.360 Der Produktionswert der Verwalter der Kapitalanlagegesellschaften sowie deren Vorleistungen werden auf Basis von aggregierten Gewinn- und Verlustrechnungen berechnet, die der Deutschen Bundesbank vorliegen.

Tabelle 3—96: Herleitung der Bruttowertschöpfung für WZ 66.3

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Produktionswert.....	5,130
Provisionserträge	4,858
Sonstige betriebliche Erträge	0,272
– Vorleistungen	3,315
Provisionsaufwendungen.....	2,065
Andere Verwaltungsaufwendungen.....	1,125
Sonstige betriebliche Aufwendungen.....	0,131
abzügl.: Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rück- stellungen im Kreditgeschäft	0,006
= Bruttowertschöpfung.....	1,815

3.18 Grundstücks- und Wohnungswesen (NACE-Rev. 2: L)

3.361 Der Wirtschaftsabschnitt L entspricht zugleich der Wirtschaftsabteilung Grundstücks- und Wohnungswesen (WZ 68) der NACE Rev. 2 beziehungsweise der WZ 2008, da dieser Abschnitt nur eine Wirtschaftsabteilung umfasst. Die Veröffentlichung der VGR-Ergebnisse erfolgt gemäß der VGR-Sondergliederung A*64 der NACE Rev. 2 für den Wirtschaftsabschnitt L.

Das Grundstücks- und Wohnungswesen (NACE Rev. 2 Abschnitt L bzw. WZ 68) wird entstehungsseitig grundsätzlich nach den folgenden Wirtschaftsgruppen berechnet:

68.1 Kauf und Verkauf von eigenen Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen

68.2 Vermietung, Verpachtung von eigenen oder geleasteten Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen

68.3 Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen für Dritte

Diese Wirtschaftsgruppen werden jeweils ohne den Bestandteil Wohnungsvermietung berechnet. Hierzu ist es zum Teil erforderlich, die Berechnung der Wertschöpfung in tiefer wirtschaftsfachlicher Gliederung (nach Wirtschaftsklassen bzw. -unterklassen) durchzuführen. Je nach Ausgangsdatenlage kommen dabei unterschiedliche Berechnungsverfahren zur Anwendung. Die Wohnungsvermietung ist ein eigenständiger, funktional abgegrenzter Rechenbereich, der auch die Wohnungseigennutzung einschließt und wird in diesem Abschnitt in einem separaten Unterabschnitt (3.18.2) beschrieben.

Über alle VGR-Sektoren hinweg betrachtet und einschließlich der Wohnungsvermietung, ergeben sich für den Wirtschaftsabschnitt L (WZ 68) im Jahr 2010 die in Tabelle 3–97 dargestellten Ergebnisse der Entstehungsrechnung.

Tabelle 3—97: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Grundstücks- und Wohnungswesen (NACE Rev.2 L)

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produkti- onswert	Vorlei- stungen	Bruttowertschöpfung				
					in Mrd. Euro	Anteil an			
			in Mrd. Euro	BWS in Wirt- schafts- bereich		BWS insge- sammt	BIP	BNE	
									in %
1	L	Grundstücks- und Wohnungswesen	361,146	93,867	267,279	100	11,5	10,4	10,2

In sektoraler Hinsicht ist in diesem Wirtschaftsabschnitt neben den Sektoren der nicht-finanziellen Kapitalgesellschaften (S.11), der finanziellen Kapitalgesellschaften (S.12) und der privaten Haushalte (S.14) auch der Sektor Staat (S.13) vertreten. S.12 und S.13 sind ausschließlich bei der modellhaft berechneten Wohnungsvermietung mit betroffen. Einzelheiten zu den Berechnungen des Sektors Staat (S.13) für die Produktionswerte, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung können aus Kapitel 3.21 entnommen werden.

Die Veröffentlichungsergebnisse für alle Sektoren (S.1) werden dabei durch Addition der jeweiligen sektoralen VGR-Angaben gebildet.

3.18.1 Grundstücks- und Wohnungswesen (ohne Wohnungsvermietung)

Ermittlung der Produktionswerte

- 3.362 Die Ermittlung des Produktionswerts im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen teilt sich in zwei Bereiche. Die gesamten im Zusammenhang mit der Wohnungsnutzung entstehenden Produktionswerte werden separat im Rechenbereich Wohnungsvermietung (WZ 68.20.1) modellhaft ermittelt und dem Bereich der WZ 68 hinzugesetzt. Parallel dazu wird der Produktionswert für alle wirtschaftlichen Aktivitäten in diesem Bereich ermittelt, die nicht in Zusammenhang mit der Wohnungsvermietung zu sehen sind. Um Doppelzählungen zu vermeiden, ist es daher notwendig bei der Ermittlung des Produktionswerts für den Wirtschaftsabschnitt L die Wohnungsvermietung zunächst aus den Ausgangsdaten zu eliminieren.
- 3.363 Zur Ermittlung der **Produktionswerte** für die Wirtschaftsgruppen und -klassen (ohne Wohnungsvermietung) des Abschnitts L stehen grundsätzlich Umsatzangaben aus mehreren zum Teil konkurrierenden amtlichen Quellen als **Ausgangsdatenbasis** zur Verfügung. Zu den jährlichen amtlichen Quellen zählen die Umsatzsteuerstatistiken (auf Basis der Voranmeldungen (EVAS 73311) und mit größerer zeitlicher Verzögerung diejenige auf Basis der Veranlagungen (EVAS 73321)), das statistische Unternehmensregister (EVAS 52111) und die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (SiD) (EVAS 47415).
- 3.364 Die Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen umfasst auch die Kleinunternehmer, das heißt Unternehmen, deren Jahresumsatz unter der Umsatzschwelle von (derzeit) 17 500 Euro pro Jahr liegt. Allerdings stehen die Ergebnisse dieser Statistik und auch derzeit diejenigen des statistischen Unternehmensregisters erst mit einer

zeitlichen Verzögerung von knapp vier Jahren beziehungsweise drei Jahre nach Ende des Berichtszeitraums zur Verfügung. Für die entstehungsseitig jährlich im Sommer durchgeführten Originärberechnungen für das Berichtsjahr $t - 2$ Jahre wären die Angaben aus diesen beiden Quellen somit noch nicht verfügbar. Die Ergebnisse für Kleinunternehmen aus der jährlichen Veranlagungsstatistik der Umsatzsteuer fließen dennoch zur Gewährleistung der Vollständigkeit in die Berechnungen des Produktionswertes ein und zwar in einer späteren Arbeitsphase, die im Nachfolgenden noch beschrieben wird. Die Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) hingegen erfüllt das Qualitätskriterium der zeitlichen Verfügbarkeit, da die Ergebnisse dieser Erhebung grundsätzlich rund 18 Monate nach Ende des Berichtszeitraums vorliegen. Aus diesem Grund und aufgrund einer höheren Vollständigkeit der Umsatzsteuerstatistik im Vergleich zur Strukturhebung im Dienstleistungsbereich (SiD), wurde zur Berechnung der Produktionswerte im Wirtschaftsabschnitt L (ohne Wohnungsvermietung) die Umsatzsteuerstatistik als vorrangig zu verwendende Ausgangsdatenstatistik gewählt.

- 3.365 Zur Bereinigung der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik um die darin teilweise enthaltenen Umsätze aus Wohnungsvermietung wird wie folgt vorgegangen:

Im Bereich WZ 68.20.1 „Vermietung und Verpachtung von eigenen oder geleasteten Wohngrundstücken, Wohngebäuden und Wohnungen“ erfolgt die Berechnung des Produktionswerts ohne Wohnungsvermietung, indem nur die steuerpflichtigen Umsätze laut Umsatzsteuerstatistik berücksichtigt werden, da es sich bei den steuerfreien Umsätzen in diesem Bereich um Einnahmen aus Wohnungsvermietung handelt. Bei den verwendeten steuerpflichtigen Umsätzen wird davon ausgegangen, dass diese überwiegend aus Nebentätigkeiten und nicht aus Wohnungsvermietung stammen.

Hingegen werden im Teilbereich 68.3 „Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen für Dritte“ auch die steuerfreien Umsätze berücksichtigt; hiervon wird aber ein Abschlag von 50 % für Einnahmen aus Wohnungsvermietung vorgenommen. In allen anderen Bereichen der WZ 68 werden die steuerbaren Umsätze zu Berechnung des Produktionswertes herangezogen. Die Umsätze der Umsatzsteuerstatistik sind für diesen Teilbereich im Jahr 2010 – wie auch in anderen Jahren – höher als die Umsätze der Dienstleistungsstatistik; die Differenz liegt 2010 bei rund 38 Mrd. Euro. Daher kann davon ausgegangen werden, dass die Umsatzsteuerstatistik in diesem Fall die umfassendere Datenquelle ist.

Auch wenn die Umsatzangaben aus der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) in der Wirtschaftsabteilung WZ 68 als jeweils vorrangige Ausgangsquelle zur Berechnung der Produktionswerte (ohne Wohnungsvermietung) herangezogen werden, sind die Ergebnisse aller weiteren zuvor genannten Quellen laufend unter Beobachtung; sie werden analysiert und der vorrangig verwendeten Quelle zur Überprüfung der Vollständigkeit gegenübergestellt.

- 3.366 Nachdem mit der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) die vorrangig zu verwendende Ausgangsdatenquelle festgelegt worden ist, werden die Ausgangsdaten im nächsten Arbeitsschritt im Rahmen der **Datenvalidierung** um Umsätze von Einheiten bereinigt, die in den VGR zum Sektor Staat gehören, um sektorale Mehrfacherfassungen zu vermeiden. Diese Art der Validierung erfolgt erst nach Abstimmung mit den zuständigen VGR-Experten der Staatsrechnung. Im Wirtschaftsabschnitt L handelt es sich dabei um die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA). Die BIMA, die in der Umsatzsteuerstatistik in der WZ L ausgewiesen wird, ist in den VGR Bestandteil des Sektors Staat (S.13). Daher wird der Umsatz der BIMA gemäß deren Meldung zur „Statistik der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen“ (ÖFEU) im Rahmen der Datenvalidierung aus den Umsatzangaben der Umsatzsteuerstatistik herausgerechnet.
- 3.367 Anschließend werden zur Ermittlung der Produktionswerte (ohne Wohnungsvermietung) die zuvor berechneten Umsatzangaben um die Bestandsveränderungen an ferti-

gen und unfertigen Erzeugnissen (Output) ergänzt. Hierbei erfolgt eine wirtschaftlich entsprechend gegliederte Datenlieferung von den zuständigen VGR-Experten für die Berechnung der Vorratsveränderungen. Selbsterstellte Anlagen haben in dieser Teilrechnung des Abschnitts L keine Bedeutung.

- 3.368 Für die Gewährleistung der **Vollständigkeit nach dem ESVG 2010** erfolgen in einem nächsten Arbeitsschritt weitere Anpassungen, die sich zum Teil auf alle Wirtschaftsgruppen des Wirtschaftsabschnitts L erstrecken (zu den Einzelheiten siehe Kapitel 7). Dies gilt beispielsweise für Untererfassungszuschläge für Umsätze von Einheiten unterhalb der Jahresumsatzschwelle (17 500 Euro) der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen). Als Datengrundlage für die Berechnung dieser Vollständigkeitszuschläge werden hilfsweise die Umsätze der Kleinunternehmen aus der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen nach t - 4 Jahren herangezogen. Ferner werden im Wirtschaftsabschnitt L Zuschläge für Umsätze aus Schwarzarbeit addiert. Darüber hinaus erfolgt im Rahmen der Vollständigkeitsanpassung die anteilige Umsetzung (10 %) der von Institutionen für Finanzierungsleasing (WZ 64.91) erwirtschafteten Umsätze aus Immobilienleasing (zu den Einzelheiten siehe Kapitel 3.20).
- 3.369 Nach Ergänzung der Produktionswerte um die zuvor genannten Vollständigkeitsanpassungen ergeben sich für die Wirtschaftsabteilung des Wirtschaftsabschnitts L die Produktionswerte nach dem Konzept des **betrieblichen Rechnungswesens**. Für die Überleitung vom betrieblichen Rechnungswesen zu den VGR-Konzepten folgen weitere **konzeptionelle Anpassungen** (siehe hierzu auch Kapitel 3.4), wie zum Beispiel die Nettostellung der Handelsware. Ferner wird grundsätzlich für den Sektor der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften die selbsterstellte Forschung und Entwicklung als weitere ESVG-konforme Umsetzung berücksichtigt (zu den Einzelheiten der Berechnung von Forschung und Entwicklung siehe Kapitel 5.10.4). Bezogen auf dem Wirtschaftsabschnitt L hat im Jahr 2010 die selbsterstellte Forschung und Entwicklung wertmäßig keine Bedeutung.

Ermittlung der Vorleistungen

- 3.370 Die Berechnung der **Vorleistungen** aller drei Wirtschaftsgruppen des Wirtschaftsabschnitts L (ohne Wohnungsvermietung) für die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) erfolgt grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie für die Ermittlung der Produktionswerte. Als Ausgangsdatenbasis stehen im Wesentlichen die jährlichen Ergebnisse der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich (SiD) zur Verfügung.
- 3.371 Im Rahmen der **Datenvalidierung** werden analog zur Vorgehensweise bei der Produktionswertermittlung die dazugehörigen Aufwendungen ermittelt. Durch Addition der Ausgangsdaten und der Datenvalidierung wird der VGR-Ansatz für die Vorleistungen, rechnerisch ergänzt um die entsprechenden Vorleistungen für die Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen, gebildet.
- 3.372 Die Vorleistungen für die weiteren **Anpassungen zur Vollständigkeit** nach dem ESVG 2010 werden grundsätzlich über die jeweilige wirtschaftsfachlich spezifische Vorleistungsquote (errechnet als Anteil der Vorleistungen am Produktionswert) ermittelt. Für den Zuschlag Schwarzarbeit wird dabei – aufgrund fehlender exakter Informationen – je Wirtschaftsabschnitt nur die Hälfte der entsprechenden Vorleistungsquote angesetzt.
- 3.373 Nach Ergänzung der Vorleistungen um die **konzeptionellen Anpassungen** ergeben sich für den Wirtschaftsabschnitt die Vorleistungen nach den VGR-Konzepten. Für den Übergang auf das veröffentlichte Ergebnis werden anschließend diese Angaben modifiziert um die kreislaufmäßigen Abstimmungsbuchungen (siehe Kapitel 6), FISIM (siehe

Kapitel 3.17) sowie eine weitere ESVG-konforme Umsetzung für erworbene Forschung und Entwicklung (siehe Kapitel 5.10.4).

Ableitung der Bruttowertschöpfung

- 3.374 Die Bruttowertschöpfung für den Wirtschaftsabschnitt L (ohne Wohnungsvermietung) ergibt sich für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und der privaten Haushalte (S.11/S.14) aus der Subtraktion der Vorleistungen vom Produktionswert (Subtraktionsmethode).

3.18.2 Wohnungsvermietung

- 3.375 Der Bereich Wohnungsvermietung ist funktional abgegrenzt, das heißt, alle mit der Vermietung von Wohnungen im Zusammenhang stehenden Transaktionen werden in dem Wirtschaftszweig (WZ) 68.20.1 nachgewiesen. Er umfasst die gesamte Vermietung von Wohnraum (unabhängig vom Eigentümer), die Eigennutzung von Wohnungen, Ferienwohnungen (ohne gewerblich hotelmäßig genutzte Ferienwohnungen) sowie Garagen und Stellplätzen im Zusammenhang mit Wohnungen. Konzeptionell wird die „Wohnungsvermietung“ stets als eigene statistische Einheit behandelt, unabhängig davon, ob sie als Haupt- oder Nebentätigkeit einer wirtschaftlichen Einheit ausgeübt wird. Aufgrund der spezifischen Datenlage erleichtert diese Vorgehensweise eine vollständige statistische Erfassung der Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Wohnungsvermietung. Allerdings ist dann bei der Wertschöpfungsrechnung in allen anderen Wirtschaftsbereichen darauf zu achten, dass die „Wohnungsvermietung“ ausgeklammert wird, damit Doppelzählungen vermieden werden. Die unterstellten Mieten bei der Eigennutzung werden anhand von Vergleichsmieten in Größe, Lage, Ausstattung und Qualität vergleichbarer vermieteter Wohnungen bestimmt. Hierfür wird entsprechend Verordnung (EG) Nr. 1722/2005 die Schichtenmethode verwendet.

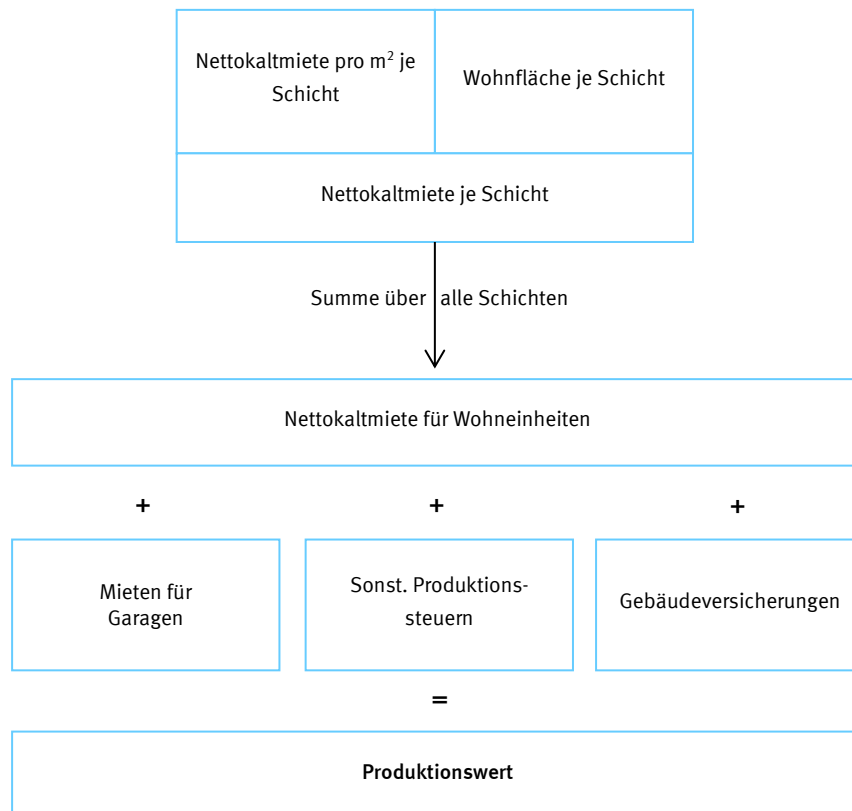
Eine Wohnung bzw. Wohneinheit besteht aus einem Raum oder mehreren zusammenhängenden Räumen, die nach außen abgeschlossen sind, Wohnzwecken dienen und eine eigene Haushaltsführung ermöglichen. Der größte Teil der Wohnungen befindet sich in Wohngebäuden, der Rest in Nichtwohngebäuden, wie zum Beispiel Hausmeisterwohnungen in überwiegend gewerblich genutzten Gebäuden. Zu den Wohnungen zählen auch in sich abgeschlossene Wohneinheiten in Wohnheimen (z. B. in Studentenwohnheimen, Altenwohnheimen, Schwesternwohnheimen oder Wohnheimen für Mutter und Kind) und Freizeitwohnungen. Auch Räume in Baracken, Wohnlauben oder Wohnwagen werden als Wohnungen angesehen, wenn sie von Personen dauerhaft bewohnt werden, die keine andere Wohnung haben. Nicht als Wohnung zählen Büro- und Praxisräume, Werkstätten sowie Unterkünfte in Kasernen, Gefängnissen, Krankenhäusern oder Kliniken, Zimmer in Alten-, Pflege-, Kinderheimen und Behindertenheimen, wenn sie keine Haushaltsführung ermöglichen. Diese Unterkünfte fallen unter Anstaltsunterkünfte (Heime). Für die Berechnung des Produktionswertes der Wohnungsvermietung werden leerstehende Wohnungen nicht einbezogen. Freizeit- und Zweitwohnungen, die nur zeitweise genutzt werden, zählen nicht als leerstehend und sind in die Berechnungen einbezogen.

Ermittlung des Produktionswerts

- 3.376 Die Bestimmung des Produktionswertes erfolgt in mehreren Schritten wie die Übersicht 3—7 verdeutlicht. Die wesentliche Größe des Produktionswertes sind die Nettokaltmieten. Diese wird nach dem Menge-Preis-Modell ermittelt. Dafür werden Daten zur Wohnfläche (Menge), differenziert nach Merkmalsschichten, mit der entsprechenden durchschnittlichen Nettokaltmiete pro Quadratmeter (Preis) multipliziert. Wohnflächen und

Quadratmeterpreise werden in getrennten Arbeitsschritten ermittelt, da unterschiedliche Datenquellen zu Verfügung stehen. Die Summe der so errechneten Nettokaltmieten der einzelnen Schichten ist die erste Komponente des Produktionswertes. Hinzu kommen der Produktionswert für die Garagen bzw. Stellplätze sowie die sonstigen Produktionssteuern und Versicherungsprämien, die nicht in den hochgerechneten Nettokaltmieten enthalten sind. Sie werden in gesonderten Rechnungen ermittelt.

Übersicht 3—7: Ermittlung des Produktionswerts für Wohnungsvermietung



(1) Ermittlung der Wohnfläche

3.377 Die Ermittlung der Nettokaltmieten erfolgt mittels der Schichtenmethode. Dazu wird in tiefer Differenzierung die Menge, d. h. die Wohnfläche in Quadratmetern, getrennt für vermietete und eigengenutzte Wohneinheiten berechnet. Da im nachfolgenden Rechenschritt die Nettokaltmiete als Preisparameter herangezogen wird, wurden hier zur Bildung der Schichten Merkmale ausgewählt, die wesentlichen Einfluss auf die Miethöhe haben. Untersuchungen mittels tabellarischer Analysen haben gezeigt, dass unterschiedliche Strukturen hinsichtlich

- Größe der Wohnung
- Baujahr des Gebäudes
- und differenzierte Regionalfaktoren

die Miethöhe signifikant beeinflussen. Gegenüber der vorherigen Schichtung wurde in der Revision 2014 jetzt die Gemeindegrößenklasse als ein neues Schichtungsmerkmal eingeführt. Aufgrund signifikanter Unterschiede in der Miethöhe zwischen Städten und ländlichen Regionen auch innerhalb eines Bundeslandes wurde damit das Kriterium regionale Differenzierung wesentlich verbessert. Daneben wurde aufgrund des Anstiegs der durchschnittlichen Wohnfläche je Wohneinheit bei der Größe der Wohnung

eine neue Kategorie für große Wohneinheiten eingeführt. Insgesamt ergeben sich damit 504 Schichten für Deutschland. In Übersicht 3–8 sind die verwendeten Schichtungsmerkmale dargestellt, nach denen die aktuellen Basisstatistiken für die Mengen- und Preiskomponenten ausgewertet wurden.

Übersicht 3–8: Schichtungsmerkmale

Schichtungsmerkmale			
Größe der Wohnung in m ²	Gemeindegrößenklassen nach Einwohnerzahl	Baualter des Gebäudes	Regionalfaktor
<ul style="list-style-type: none"> – 40 und kleiner – 41 bis 80 – 81 bis 120 – über 120 	<ul style="list-style-type: none"> – unter 20 000 – 20 000 bis unter 100 000 – 100 000 oder mehr 	<ul style="list-style-type: none"> – bis 1948 – 1949 bis 1990 – ab 1991 	16 Bundesländer
504 Schichten insgesamt davon: 36 Schichten je Flächenland 12 Schichten je Stadtstaat			

3.378 Datengrundlagen zur Bestimmung des Wohnungsbestandes und seiner Struktur sind die Gebäude- und Wohnungszählungen (GWZ) (EVAS 31211), die eine vollständige Erfassung des Wohnungsbestandes sicherstellen. Diese Vollerhebungen werden mit größeren zeitlichen Abständen durchgeführt und liefern Daten für sogenannte Eckjahre, die anhand geeigneter Indikatoren bis zu der jeweils nächsten GWZ fortgeschrieben werden. Freizeit- und Ferienwohnungen sind in den jeweiligen Vollerhebungen mit Zahl der Wohneinheiten und der Wohnfläche mit enthalten, so dass keine gesonderte Berechnung für sie notwendig ist. Sie werden genauso wie alle anderen Wohnungen geschichtet und in die Produktionswertberechnung einbezogen. Die Eckjahre für die früheren Perioden sind für die alten Bundesländer das Jahr 1987 mit der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 (GWZ 1987) und für die neuen Bundesländer 1995 mit der nur dort erhobenen Gebäude- und Wohnungszählung 1995 (GWZ 1995). Mit der im Rahmen des Zensus 2011 durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählung 2011 (GWZ 2011) liegen aktuelle tief strukturierte neue Daten aus einer Vollerhebung zum Wohnungsbestand für das Eckjahr 2011 vor. Somit konnte in der Revision 2014 die gesamte Zeitreihe überarbeitet werden.

3.379 Das Mengengerüst (Anzahl und Fläche der Wohnungen) für die fünf neuen Länder und Berlin Ost wurde bis zum Jahr 1996 zurück überarbeitet. Aufgrund der in den neuen Ländern durchgeführten GWZ 1995 wurden die Ergebnisse zur Wohnfläche für die Jahre 1991 bis 1995 unverändert beibehalten. Für die alten Länder einschließlich Berlin West wurde das Mengengerüst zurück bis zur GWZ 1987 überarbeitet. Da allerdings der Produktionswert des Jahres 1991 für die alten Länder in der Revision 2014 nicht geändert werden sollte, wirken sich die Änderungen für die alten Länder nur zurück bis zum Jahr 1992 aus (weitere Erläuterungen siehe unten).

In der folgenden Tabelle 3–98 sind die Anzahl der Wohnungen und deren Wohnfläche im Jahresdurchschnitt 2010 aus der Bestandsfortschreibung der VGR aufgezeigt. Für

die Berechnung des Produktionswertes ist die Wohnfläche der bewohnten Wohneinheiten maßgeblich, die unterteilt nach vermietet und eigengenutzt dargestellt ist.

Tabelle 3—98: Anzahl und Wohnfläche der Wohnungen im Jahresdurchschnitt 2010

	Wohnungen	Wohnfläche	Wohnfläche je Wohnung
	1 000	Mill. m ²	m ²
Wohnungsbestand insgesamt	40 449	3 667	91
Leerstehende Wohneinheiten	1 823	136	75
Bewohnte Wohneinheiten	38 626	3 530	91
Vermietete Wohnungen	21 360	1 510	71
Eigengenutzte Wohnungen	17 267	2 021	117

- 3.380 Als Ausgangsdaten für die Bestandsfortschreibung werden alle bewohnten und leerstehenden Wohnungen ohne vollständig gewerblich genutzte Wohnungen, ohne Diplomatenvohnungen und ohne Wohnungen von Angehörigen ausländischer Streitkräfte erfasst. Zur Ermittlung des Produktionswertes findet eine Bereinigung um leerstehende Wohnungen in einem gesonderten Arbeitsschritt statt. Für die Fortschreibung ab 2011 bzw. für die Ermittlung von Anzahl und Fläche der Wohnungen in den Jahren zwischen den Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählungen werden Informationen über Baufertigstellungen und Abgänge an Wohnungen aus den amtlichen Bautätigkeitsstatistiken (EVAS 311) auf Ebene der Bundesländer genutzt. Diese Daten sind jedoch nicht weit genug differenziert, um alle eingangs beschriebenen Schichtungsmerkmale darstellen zu können. Deshalb wird für die Jahre zwischen den Vollerhebungen mit einer reduzierten Anzahl von Schichten gerechnet. Die Angaben der Bautätigkeitsstatistiken werden, getrennt nach Bundesländern, vermieteten und eigengenutzten Wohnungen sowie nach dem Baujahr vor bzw. ab 1949, zu Schichten zusammengefasst. Dies ergibt für vermietete und eigengenutzte Wohnungen jeweils 32 Schichten für die Jahre zwischen den Gebäude- und Wohnungszählungen.
- 3.381 Die kumulierten Salden aus Zu- und Abgängen der Bautätigkeitsstatistiken stimmen allerdings nicht genau mit den Bestandsveränderungen überein die sich aus der Differenz der Bestände der GWZ 2011 gegenüber den Beständen der GWZ 1987 (alte Länder) bzw. GWZ 1995 (neue Länder) ergeben. Daher wurde für die Interpolation in den Jahren zwischen den Vollerhebungen Korrekturfaktoren berechnet, mit denen die Bestandsveränderungen der Bautätigkeitsstatistiken so angepasst wurden, dass die kumulierten Bestandsveränderungen der Differenz zwischen den jeweiligen Gebäude- und Wohnungszählungen entsprechen. Für die Fortschreibung ab dem Jahr 2011 werden die neu hinzu gekommenen Wohnungen bzw. die Wohnflächen aus Baufertigstellungen abzüglich der Abgänge an Wohnungen bzw. Wohnflächen aus den Bautätigkeitsstatistiken herangezogen.
- 3.382 Für die Berechnung des Produktionswertes ist nur der Wohnflächenbestand insgesamt abzüglich der Wohnfläche der leerstehenden Wohnungen maßgeblich. Vollständig gewerblich genutzte Wohnungen sowie Diplomatenvohnungen und Wohnungen von Angehörigen ausländischer Streitkräfte sind, wie oben beschrieben, bereits in den Ausgangsdaten aus der GWZ und somit auch in der Bestandsfortschreibung nicht enthalten. Die leerstehenden Wohnungen hingegen müssen aus der GWZ noch eliminiert werden. Informationen zur Zahl der leerstehenden Wohnungen liegen aus den Gebäude- und Wohnungszählungen 1987, 1995 und 2011, aus der Wohnungsstichprobe

1993, die im gesamten Bundesgebiet durchgeführt wurde, und aus den Mikrozensus-Zusatzerhebungen für die Jahre 2002, 2006 und 2010 vor. In diesen Erhebungen wurde nur die Anzahl an leerstehenden Wohnungen erfasst. In der GWZ 2011 wurde erstmals auch die Wohnfläche der leerstehenden Wohnungen erfragt. Anzahl und Fläche der leerstehenden Wohnungen wurden in der Revision 2014 auch für die zurückliegenden Jahre überarbeitet.

- 3.383 Bei den aus dem Mikrozensus stammende Angaben zu leerstehenden Wohnungen waren Korrekturen von Erhebungsfehlern notwendig. In den Mikrozensus-Zusatzerhebungen, bei der die in der jeweiligen Wohnung wohnenden Haushalte befragt werden, sind von den die Erhebung durchführenden Interviewern auch vermietete aber unbewohnte (bspw. bei Wohnungswechsel) oder möglicherweise doch noch eigengenutzte Wohnungen als leerstehend gekennzeichnet worden, wenn zum Zeitpunkt des Interviews kein Haushalt mehr darin wohnte. Zudem kann aufgrund des Erhebungsverfahrens nicht ausgeschlossen werden, dass von den Interviewern sogar dauerhaft bewohnte Wohnungen (bspw. bei längerer Abwesenheit der Bewohner) fälschlicherweise als leerstehend angegeben werden. Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse zum Wohnungsleerstand aus der GWZ 2011 wurden die Leerstands-Quoten aus den Mikrozensus-Zusatzerhebungen deutlich nach unten korrigiert und somit die Zahl der bewohnten Wohnungen erhöht. Das Verhältnis der länderspezifischen Leerstands-Quoten der GWZ 2011 zu den Quoten auf Basis der Mikrozensus-Zusatzerhebung 2010 wurde als Basis für eine Korrektur aller Mikrozensus-Zusatzerhebungen genommen. Für die Jahre, für die keine Daten vorliegen, wurden die Leerstands-Quoten linear interpoliert. In einem weiteren Schritt wurde die erstmalig vorliegende Information über die durchschnittliche Wohnungsgröße der leerstehenden Wohnungen aus der GWZ 2011 berücksichtigt, indem das Verhältnis von der durchschnittlichen Wohnungsgröße der leerstehenden Wohnungen zur durchschnittlichen Wohnungsgröße des gesamten Wohnungsbestandes im Mai 2011 konstant für die gesamte Zeitreihe beibehalten wurde. Auch diese Berechnungen erfolgen getrennt nach Bundesländern.
- 3.384 Die Mittels Bautätigkeitsstatistiken fort- und rückgeschriebene Zahl an Wohneinheiten bzw. die Wohnfläche (einschließlich Ferienwohnungen) insgesamt wird um die Zahl der leerstehenden Wohnungen und deren durchschnittliche Wohnfläche korrigiert. Die so ermittelte Wohnfläche bewohnter Wohnungen wird mit dazugehörigen durchschnittlichen Quadratmeterpreisen – geschichtet entsprechend der oben erläuterten Schichtungsmerkmale – bewertet.

(2) Ermittlung der Nettokaltmiete je Quadratmeter

- 3.385 Das eingangs beschriebene Menge-Preis-Modell zur Ermittlung der Nettokaltmiete benötigt neben der Wohnungsfläche als Mengenkomponekte die Nettokaltmiete pro Quadratmeter als Preiskomponekte. Für eigengenutzte Wohnungen werden dabei als Vergleichsmieten die durchschnittlichen Nettokaltmieten je Quadratmeter von vermieteten Hauptmieterwohnungen (Marktmiete), ohne ermäßigte oder kostenlos überlassene Wohnungen herangezogen. Diese Marktmiete wird auch für ermäßigt sowie kostenlos überlassene Wohnungen sowie für Ferien- und Freizeitwohnungen angesetzt, die dadurch wie eigengenutzte Wohnungen mit der Marktmiete bewertet werden.
- 3.386 Die GWZ 1995 (nur neue Bundesländer), und die GWZ 2011 liefern zwar tief gegliederte Angaben zur Zahl der Wohnungen und deren Wohnflächen, enthalten aber keine Informationen zur Höhe der Miete. Für die Ermittlung durchschnittlicher Quadratmetermieten liegen folgende Datenquellen vor:
- GWZ 1987 (Vollerhebung nur in alten Ländern)
 - Wohnungsstichprobe (WS) 1993 (1 % Wohnungsstichprobe in Deutschland)

- Mikrozensus-Zusatzerhebungen zur Wohnsituation der Jahre 2002 und 2010 (1 % Befragung der Haushalte) (EVAS 12212)
- Angaben der Preisstatistik für die Interpolation der Jahre zwischen den Erhebungen bzw. zur Fortschreibung am aktuellen Rand
- Jahresstatistiken des Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. (GdW)

3.387 Für das aktuelle Eckjahr 2011 wurde wie folgt vorgegangen:

Im ersten Schritt wurden die insgesamt 504 möglichen Schichten aus dem Mengengerüst aufgrund zu geringer Fallzahlen für einzelne Schichten in den Mikrozensus-Zusatzerhebungen zusammengefasst. Dies führt zu einer Reduzierung von 504 möglichen auf 431 tatsächliche Schichten, die für die Nettokaltmieten von Mieterhaushalten als Vergleichsmieten für eigengenutzte Wohnungen zur Verfügung stehen.

Im zweiten Schritt wurden die Nettokaltmieten je Quadratmeter aus der Mikrozensus-Zusatzerhebung 2010 für die 431 tatsächlich verwandten Schichten mithilfe der Entwicklung der Verbraucherpreisindizes der Preisstatistik differenziert nach Bundesländern bis zum Zeitpunkt der GWZ 2011 fortgeschrieben. Die GWZ 2011 enthält zwar keine Daten über die Mieten, jedoch als Vollerhebung sehr gute Angaben zur Wohnfläche, wohingegen es bei den Mikrozensus-Zusatzerhebungen aufgrund der 1 %-Stichprobe zu einer verzerrten Abbildung der tatsächlichen Wohnungsstruktur kommt. Die als Gewichtungsfaktor dienende Wohnfläche in der jeweiligen Schicht (431 Schichten) wurde durch die Angaben der GWZ 2011 ausgetauscht, so dass die Wohnungsstruktur der GWZ 2011 maßgeblich für die Gewichtung ist. Dadurch konnten strukturelle Verzerrungen ausgeglichen werden. Anschließend erfolgte eine Komprimierung der ermittelten Nettokaltmieten je Quadratmeter getrennt für vermietete und eigengenutzte Wohnungen auf jeweils 32 Schichten (Bundesländer und Baualter vor bzw. ab 1949) für die Fortschreibung.²⁵

3.388 Für die Berechnungen der Jahre vor 2010 gibt es drei Eckjahre: Das Jahr 2002 mit den Ergebnissen der Mikrozensus-Zusatzerhebung 2002, das Jahr 1993 mit den Angaben der Wohnungsstichprobe (WS 1993) und für die alten Länder das Jahr 1987, in dem im Rahmen der Gebäude- und Wohnungszählung auch die Miete mit erfasst wurde. Vor dem Jahr 2002 war somit vor allem die WS 1993 maßgeblich. Ausgehend von der WS 1993 erfolgte, basierend auf den Informationen aus der Preisstatistik, eine Interpolation bis zum Jahr 2002.²⁶ Auch für die Berechnung der Jahre zwischen 2002 und 2010 werden vierteljährliche Preisindizes aus der Verbraucherpreisstatistik herangezogen. Gleiches gilt für die Berechnungen ab dem Jahr 2010.

3.389 In der Verbraucherpreisstatistik werden nur die reinen Preisveränderungen von einer Periode zur anderen berücksichtigt. Hingegen werden Preisänderungen die durch Qualitätsveränderungen bedingt sind, bei der Berechnung der Preisindizes nicht abgebildet. Unstrittig ist, dass für die Entwicklung der tatsächlichen Marktmieten auch Qualitätsänderungen durch Modernisierungen im Wohnungsbestand eine Rolle spielen. Es kann aber auch zu gegenläufigen Entwicklungen kommen, wenn Bestandswohnungen

²⁵ Aus der Gegenüberstellung der beiden Ergebnisse nach Komprimierung – Gewichtung mittels Wohnungsstruktur aus der GWZ 2011 und Wohnungsstruktur aus der Mikrozensus-Zusatzerhebung 2010 – wurden anschließend länderspezifische Korrekturfaktoren für die beiden Baualterklassen berechnet (32 Fortschreibungsschichten getrennt für vermietete und eigengenutzte Wohnungen). Mit diesen Korrekturfaktoren wurden die Ergebnisse aus den Mikrozensus-Zusatzerhebungen 2002 und 2010 korrigiert.

²⁶ Für die Fortschreibung der WS 1993 in den neuen Bundesländern wurden zudem auch Informationen des GdW zur Entwicklung der Mieten berücksichtigt.

unzureichend instand gehalten werden und die Substanz des Wohnungsbestandes leidet.

- 3.390 Um sowohl die reine Preisentwicklung als auch Qualitätsveränderungen abzubilden, sind Befragungen von Mietern oder Vermietern zu Mietpreisen von vermieteten Wohnungen in gewissen zeitlichen Abständen notwendig. In Deutschland werden die Nettokaltmieten von Mietwohnungen - wie bereits beschrieben - in vierjährigen Abständen in den Mikrozensus-Zusatzerhebungen erhoben, sodass dann die zurückliegenden drei Jahre vor der Erhebung überarbeitet werden können. Damit können auch in der Preisstatistik nicht enthaltene Qualitätsänderungen berücksichtigt werden. Am aktuellen Rand werden die Mieten je Quadratmeter aus der letzten verfügbaren Erhebung mit den Preisindizes der Verbraucherpreisstatistik fortgeschrieben. Eine eventuell notwendige Anpassung kann erst bei Vorliegen der nächsten Erhebung eingebaut werden.
- 3.391 Die beschriebenen Berechnungen und durchgeführten Anpassungen ergeben für jede Schicht die durchschnittliche Nettokaltmiete pro Quadratmeter. Durch Multiplikation dieser Ergebnisse mit den unter (1) ermittelten Wohnflächen je Schicht erhält man als Summe aller Schichten die hochgerechneten Nettokaltmieten.
- 3.392 Im Ergebnis über alle Schichten betragen die Nettokaltmiete je Quadratmeter und Monat bei Mieterhaushalten 5,36 Euro und der unterstellte Mietwert bei eigengenutzten Wohnungen 4,92 Euro. Der Grund für die zumeist geringeren Durchschnittsmieten von eigengenutzten Wohnungen ist, dass diese weitaus häufiger in ländlichen Regionen anzutreffen sind als in städtischen, wo Mietwohnungen dominieren und die Mietpreise höher sind. Zudem sind eigengenutzte Wohnungen im Durchschnitt größer als vermietete Wohnungen. Die Miete je Quadratmeter ist bei kleineren Wohnungen höher.

(3) Sonderrechnung für mit der Wohnung verbundene Garagen und Stellplätze

- 3.393 Vermietete und eigengenutzte Garagen bzw. Stellplätze sind im Produktionswert des Bereichs Wohnungsvermietung zu berücksichtigen, sofern diese im Zusammenhang mit der Wohnung stehen. Keine Berücksichtigung finden Garagen beispielsweise dann, wenn sie wegen der Nähe zum Arbeitsplatz gemietet oder gekauft wurden.
- 3.394 Zur Berechnung der Garagen- bzw. Stellplatzmieten werden unterteilt nach Bundesländern die Mieten je Platz pro Monat getrennt nach Eigentümer- und Mieterhaushalten aus der WS 1993 als Basiswert für die Fort- und Rückschreibung verwendet. Dabei werden die unterstellten Stellplatzmieten von eigengenutzten Garagen/Stellplätzen entsprechend der Vorgehensweise bei den Nettokaltmieten anhand von vermieteten Garagen/Stellplätzen bestimmt (Schichtenmethode). Die WS 1993 ist bis heute die einzige Erhebung, die repräsentative Angaben zur Zahl der Garagen bzw. Stellplätze sowie zur Höhe der Mieten je Garage/Stellplatz liefert.
- 3.395 Die Fort- und Rückschreibung der Garagenmieten je Stellplatz aus der WS 1993 basiert auf länderspezifischen Preisindizes aus der Verbraucherpreisstatistik. Die Fortschreibung der Zahl der Garagen/Stellplätze wird auf Basis von länderspezifischen Anteilen von vermieteten Wohnungen bzw. eigengenutzten Wohnungen mit Garage/Stellplatz vorgenommen. Dabei werden die Anteile, die aus den Ergebnissen der WS 1993 berechnet wurden, über den gesamten Zeitraum beibehalten. Durch Multiplikation der Miete je Stellplatz mit der Zahl der Garagen/Stellplätze werden die nominalen Garagenmieten ermittelt.
- 3.396 Während die Zahl der bewohnten Wohneinheiten insgesamt von 1993 bis 2010 um ca. 8,5 % gestiegen ist, ist die Zahl der Garagen/Stellplätze im gleichen Zeitraum um gut 10 % gewachsen. Dies liegt vor allem an strukturellen Veränderungen in der Zusammensetzung nach vermieteten und selbstgenutzten Wohnungen. Da der Anteil der eigengenutzten Wohnungen, die zu ca. 80 % über eine Garage/einen Stellplatz verfü-

gen (Mietwohnungen ca. 38 %), an den bewohnten Wohnungen insgesamt gestiegen ist, erhöht sich bei dem gewählten Fortschreibungsverfahren die Zahl der Garagen/Stellplätze stärker als die Zahl der Wohnungen.

(4) Sonstige Produktionssteuern und Versicherungsprämien für Gebäudeversicherungen

- 3.397 Die Grundsteuer B wird als einzige sonstige Produktionsabgabe bei der Wohnungsvermietung berücksichtigt. Sie wird auf bebaute Grundstücke – Wohn- und Gewerbeimmobilien – erhoben. Da sie nicht Teil der Nettokaltmiete ist, wird sie gesondert ermittelt und dem Produktionswert zugerechnet.
- 3.398 In der Steuerstatistik (EVAS 71211) wird das tatsächliche Aufkommen an Grundsteuer B nachgewiesen. Allerdings ist nicht das gesamte Aufkommen der Wohnungsvermietung zuzurechnen, da auch für Gewerbeimmobilien Grundsteuer B zu zahlen ist. Die Aufteilung der Grundsteuer B auf Wohn- und Gewerbeimmobilien erfolgt anhand einer Auswertung von Einzeldaten zur Art des Gebäudes, über die die Finanzstatistik einmalig für das Jahres 2011 verfügte. Im Jahr 2011 entfielen 62,5 % des gesamten Aufkommens an Grundsteuer B auf Wohnungen. Für die Fort- und Rückschreibung des Anteils wird als Indikator der Anteil des Nettoanlagevermögens der Wohnbauten an den Bauten aus der Vermögensrechnung in den VGR insgesamt genutzt. Die Aufteilung der Grundsteuer B in den einzelnen Bundesländern auf vermietete und selbstgenutzte Wohnungen wird anhand der jeweiligen Nettokaltmieten in Festpreisen vorgenommen.
- 3.399 Die Versicherungsprämien für Wohngebäudeversicherungen (tatsächliche gezahlte Prämien) sind ebenfalls Bestandteile des Produktionswertes in den VGR.²⁷ Da diese nicht in den Nettokaltmieten enthalten sind, sondern die Kosten als Bestandteil der kalten Umlagen auf die Mieter abgewälzt werden, müssen sie getrennt ermittelt und zur Nettokaltmiete hinzugerechnet werden. Der Gesamtwert an gezahlten Versicherungsprämien wird aus den gemeldeten jährlichen Beitragseinnahmen der Versicherungsunternehmen an Wohngebäudeversicherungen übernommen. Anhand der jeweiligen Nettokaltmieten in Festpreisen erfolgt die Aufteilung auf vermietete und eigengenutzte Wohnungen. Die Bruttoprämie besteht aus der Nettoprämie, die den Schadensversicherungsleistungen entspricht, und dem Dienstleistungsentgelt. Da das Dienstleistungsentgelt bei der Wohnungsvermietung im Zusammenhang mit dem Produktionsprozess steht, ist es als Vorleistung zu buchen. Die Nettoprämie ist ein Transfer an die Versicherungen, der spiegelbildlich in Form von Schadensversicherungsleistungen wieder an die Wohnungseigentümer fließt. Aus den Schadenversicherungsleistungen werden die Instandhaltungsreparaturen, die Teil der Vorleistungen sind, bezahlt.

Die Tabelle 3–99 zeigt die Bedeutung der einzelnen Komponenten des Produktionswerts.

Berechnung der Vorleistungen

- 3.400 Zu den Vorleistungen gehören als quantitativ wichtigste Größe die Aufwendungen für werterhaltende bauliche Maßnahmen (Instandhaltung der Wohnung). Weitere Bestandteile sind das Dienstleistungsentgelt für Gebäudeversicherungen und die Finanzdienstleistungen (FISIM).
- 3.401 Die Höhe der Instandhaltungsaufwendungen wird anhand von Vorleistungsquoten ermittelt. Die Quoten basieren auf den Ergebnissen von Haushaltsbefragungen im Rahmen der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) sowie auf Ergebnissen aus der

²⁷Das darin enthaltene Dienstleistungsentgelt ist Bestandteil der Vorleistungen, die Nettoprämien gehören zu den laufenden Transfers.

Jahresstatistik des Bundesverbands deutscher Immobilienunternehmen e.V. (GdW) für Mietwohnungen in den neuen Bundesländern.

- 3.402 Die LWR sind jährliche Befragungen von 8 000 Haushalten aus denen die Informationen zu Instandhaltungsaufwendungen von Haushalten mit eigengenutzten Wohnungen unmittelbar gewonnen werden können. Instandhaltungsaufwendungen sind im Allgemeinen nur von Wohnungseigentümern zu zahlen. Mieterhaushalte haben diese Aufwendungen nicht zu tragen und können deshalb in Haushaltsbefragungen auch keine Angaben zur Höhe der Instandhaltungskosten machen. In den LWR werden die „Ausgaben der Eigentümerinnen oder Eigentümer (Selbstnutzung oder Vermietung) für die Instandhaltung (werterhaltende bauliche Maßnahmen) von Grundstücken, Gebäuden und Eigentumswohnungen“ (SEA Nr. 1575) sowie unterstellt Mietzahlungen für eigengenutzte Wohnungen (SEA 042) nachgewiesen. Die Vorleistungsquoten bei eigengenutzten Wohnungen werden ermittelt, indem die Ausgaben für die Instandhaltung ohne Instandhaltungsrücklagen der Eigentümerhaushalte zum unterstellten Mietwert für die Eigentümerwohnung in Beziehung gesetzt werden. Dieser Quotient ergibt die Vorleistungsquote, die aufgrund größerer jährlicher Schwankungen anschließend durch die Berechnung gleitender Fünfjahresdurchschnitte geglättet wird. Die geglätteten Vorleistungsquoten werden nur zu 90 % angesetzt, da aufgrund der schwierigen Abgrenzung der Vorleistungen vom Konsum bzw. von den Investitionen Fehlsuordnungen möglich sind.
- 3.403 Durch die Multiplikation der Vorleistungsquote mit der aufsummierten Nettokaltmiete (Produktionswert für eigengenutzte Wohnungen ohne Versicherungsprämie und Grundsteuer B) ergeben sich die Aufwendungen für Instandhaltung.
- 3.404 In den alten Bundesländern werden die aus der LWR abgeleiteten Vorleistungsquoten der Eigentümerhaushalte auch für vermietete Wohnungen angesetzt. Das Verfahren entspricht dem bei eigengenutzten Wohnungen. Die berechneten Vorleistungsquoten aus der LWR werden so für eigengenutzte Wohnungen in den neuen und alten Bundesländern sowie für vermietete Wohnungen in den alten Bundesländern genutzt.
- 3.405 Für Instandhaltungsaufwendungen von vermieteten Wohnungen werden in den neuen Bundesländern dagegen die Angaben aus der Jahresstatistik des GdW zugrunde gelegt. In der Jahresstatistik des GdW werden Angaben zur Instandhaltung/-setzung (ohne Modernisierung) und zu Nettokaltmieten nachgewiesen, die als Grundlage zur Berechnung der Vorleistungsquoten genutzt werden. Im Gegensatz zu den alten Ländern, wo der Vermietung durch private Haushalte eine große Bedeutung zukommt, dominieren in den neuen Ländern Wohnungsunternehmen den Mietmarkt.²⁸ Daher können die Angaben des GdW zu Vorleistungen nur für die neuen Länder herangezogen werden.
- 3.406 Das den Vorleistungen zuzurechnende anteilige Dienstleistungsentgelt für Wohngebäudeversicherungen wird in einem gesonderten Rechengang für den Bereich Versicherungen ermittelt. Die FISIM und das Dienstleistungsentgelt werden als absolute Werte zu den mittels Vorleistungsquoten berechneten Instandhaltungsaufwendungen hinzu addiert (siehe Tabelle 3–99).
- 3.407 Für Garagen-/Stellplatzmieten liegen keine Informationen aus statistischen Quellen zur Höhe von Instandhaltungsaufwendungen vor. Es ist davon auszugehen, dass die Vorleistungen bezogen auf die Garagenmieten deutlich niedriger sind als bei den Wohnungen in Bezug auf die Nettokaltmiete. Deshalb wurde für die Vorleistungen auf Garagenmieten ein eigener Ansatz gewählt und eine pauschale Vorleistungsquote in

²⁸ Nach eigenen Angaben des GdW liegt der Marktanteil in den neuen Bundesländern einschließlich Berlin an allen bewohnten Mietwohnungen 2011 bei 51,6% (alte Länder 20,2 %).

Höhe von 3 % bezogen auf den Produktionswert unterstellt. Die daraus hervorgehenden Vorleistungen werden gleichfalls addiert.

Berechnung der Bruttowertschöpfung

- 3.408 Die Bruttowertschöpfung ergibt sich, indem vom Produktionswert die Vorleistungen abgezogen werden. In Tabelle 3–99 sind die einzelnen Komponenten des Produktionswertes und der Vorleistungen vor der kreislaufmäßigen Abstimmung dargestellt. Die gesamtwirtschaftliche Abstimmungsbuchung, die zu einer Verminderung der rechnerisch ermittelten Vorleistungen und zu einer Erhöhung der Bruttowertschöpfung führt, wird in Kapitel 6 erläutert.

Tabelle 3–99: Produktionswert, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung der Wohnungsvermietung

Jahr 2010 in Mrd. Euro

	Insgesamt	Miet- wohnungen	Eigentümer- wohnungen
Produktionswert	235,790	105,277	130,513
Nettokaltmiete	216,451	97,180	119,272
Garagenmieten	7,896	2,935	4,961
Grundsteuer B	6,824	3,187	3,636
Bezahlte Wohngebäudeversicherungsprämien	4,619	1,975	2,644
Vorleistungen vor Abstimmung	57,220	24,613	32,607
Instandhaltungsaufwendungen	35,606	15,909	19,697
Dienstleistungsentgelt für Versicherungsprämien	2,305	0,986	1,319
FISIM	19,309	7,718	11,591
Bruttowertschöpfung vor Abstimmung	178,570	80,664	97,906

Der Anteil der Vorleistungen vor Abstimmung am Produktionswert insgesamt beträgt für das Jahr 2010 24,3 %, wovon fast zwei Drittel auf Aufwendungen für die Instandhaltung zurückzuführen sind. Entsprechend verbleiben 75,7 % des Produktionswertes als Bruttowertschöpfung vor Abstimmung.

3.18.3 Grundstücks- und Wohnungswesen einschl. Wohnungsvermietung

- 3.409 Für den Gesamtbereich des Grundstücks- und Wohnungswesens (Abschnitt L) werden anschließend die einzelnen Teilberechnungen, d. h. der gewerbliche Teil des Grundstücks- und Wohnungswesens (3.18.1) und die Wohnungsvermietung (3.18.2), jeweils getrennt für die Produktionswerte und Vorleistungen sowie Bruttowertschöpfung zusammengeführt. Wie bereits zu Beginn dieses Abschnitts erwähnt, beinhalten die Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.12) und des Staates (S.13) ausschließlich die wirtschaftlichen Aktivitäten aus Wohnungsvermietung. In der nachfolgenden Tabelle 3–100 werden die Ergebnisse der Produktionswerte, der Vorleistungen und der Bruttowertschöpfung für den gesamten Wirtschaftsabschnitt L zusammenfassend nach den einzelnen Berechnungsstufen und über alle Sektoren nochmals dargestellt.

Tabelle 3—100: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung

Abschnitt L: „Grundstücks- und Wohnungswesen“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten.....	408,373	129,376	278,997
+ Datenvalidierung.....	-1,560	1,671	-3,231
= Zwischensumme.....	406,813	131,048	275,765
+ Selbsterstellte Anlagen.....	0,000	0,000	0,000
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-0,504	-0,259	-0,245
= VGR-Ansatz.....	406,309	130,788	275,521
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	2,179	1,702	0,476
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis.....	408,488	132,491	275,997
+ Konzeptionelle Anpassungen	-50,219	-52,314	2,095
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	358,269	80,177	278,092
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	-7,692	7,692
+ FISIM	0,000	19,309	-19,309
+ Forschung und Entwicklung.....	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ergebnis (S.11/S.14)	358,269	91,794	266,475
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)			
+ VGR-Ergebnis (S.12)	0,960	0,190	0,770
Staat (S.13)			
+ VGR-Ergebnis (S.13)	1,917	1,883	0,034
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)			
+ VGR-Ergebnis (S.15)	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)			
= Veröffentlichungsergebnis	361,146	93,867	267,279

3.19 Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (NACE-Rev. 2: M)

3.410 Der Wirtschaftsabschnitt M wird entstehungsseitig grundsätzlich nach den sieben Wirtschaftsabteilungen (WZ 69, WZ 70, WZ 71, WZ 72, WZ 73, WZ 74 und WZ 75) der NACE Rev. 2 beziehungsweise der WZ 2008 berechnet. Für Veröffentlichungszwecke der VGR erfolgt gemäß der WZ-Sondergliederung A*64 der NACE Rev.2 zum Teil eine Zusammenfassung mehrerer Wirtschaftsabteilungen. Für Zwecke der Input-Output-Rechnungen erfolgen die Berechnungen einiger Wirtschaftsabteilungen auch tiefer untergliedert nach Wirtschaftsgruppen. Für alle Wirtschaftsgruppen und Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen werden dabei die gleichen Berechnungsverfahren angewendet.

Über alle VGR-Sektoren hinweg betrachtet, ergeben sich für den Wirtschaftsabschnitt M und die dazugehörigen Wirtschaftsabteilungen im Jahr 2010 die in Tabelle 3–101 dargestellten Ergebnisse der Entstehungsrechnung.

Tabelle 3–101: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (NACE Rev.2 M)

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produkti- onswert	Vorleis- tungen	Bruttowertschöpfung				
					in Mrd. Euro	Anteil an			
			in Mrd. Euro	BWS in Wirt- schafts- bereich		BWS insge- sam	BIP	BNE	
									in %
1	M	Freiberufl., wissen- schaftl. u. techn. Dienstleister.....	249,401	109,309	140,092	100	6,0	5,4	5,3
2	MA	Freiberufliche u. techn. Dienstleister....	182,346	80,599	101,747	72,6	4,4	3,9	3,9
3	69- 70	Rechts- u. Steuer- beratung, Unter- nehmensberatung..	125,770	54,919	70,851	50,6	3,1	2,7	2,7
4	71	Architektur- u. Ing.-büros; techn. Untersuchung.....	56,576	25,680	30,896	22,1	1,3	1,2	1,2
5	MB	Forschung und Ent- wicklung	25,526	9,334	16,192	11,6	0,7	0,6	0,6
6	MC	Sonstige freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleister....	41,529	19,376	22,153	15,8	1,0	0,9	0,8
7	73	Werbung und Marktforschung	23,806	11,484	12,322	8,8	0,5	0,5	0,5
8	74- 75	Freiberufl., wiss., techn. DL a. n. g., Veterinärwesen	17,723	7,892	9,831	7,0	0,4	0,4	0,4

In sektoraler Hinsicht sind in diesem Wirtschaftsabschnitt neben den Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11) und der privaten Haushalte (S.14) auch die Sektoren Staat (S.13) und private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) vertreten. Einzelheiten zu den Berechnungen des Sektors Staat (S.13) für die Produktionswerte, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung sowie zu den Berechnungen des Sektors private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) können aus Kapitel 3.21 bzw. aus Kapitel 5.8 entnommen werden. Die Veröffentlichungsergebnisse für alle Sektoren (S.1) werden dabei durch Addition der jeweiligen sektoralen VGR-Angaben gebildet.

Die nachfolgende Herleitung der einzelnen VGR-Größen der Entstehungsrechnung für den Wirtschaftsabschnitt M und dessen Wirtschaftsabteilungen beziehen sich auf die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14).

Ermittlung der Produktionswerte

- 3.411 Zur Ermittlung der **Produktionswerte** für alle sieben Wirtschaftsabteilungen und für die Wirtschaftsgruppen des Wirtschaftsabschnitts M stehen grundsätzlich Umsatzangaben aus mehreren zum Teil konkurrierenden amtlichen Quellen als **Ausgangsdatenbasis** zur Verfügung. Zu den jährlichen amtlichen Quellen zählen die Umsatzsteuerstatistiken (auf Basis der Voranmeldungen (EVAS 73311) und mit größerem zeitlichem Abstand diejenige auf Basis der Veranlagungen (EVAS 73321)), das statistische Unternehmensregister (EVAS 52111) und die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (SiD) (EVAS 47415).
- 3.412 Auch nach Vorliegen der Dienstleistungsstatistik (SiD) bildet weiterhin die Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) die Hauptdatengrundlage zur Ermittlung der Produktionswerte im Wirtschaftsabschnitt M. Lediglich für die Wirtschaftsabteilung Forschung und Entwicklung (WZ 72) wurde bei der Revision 2014 die SiD als Datenbasis etabliert und der Umstieg auf diese Ausgangsquelle zur Berechnung der Produktionswerte für den Zeitraum ab 2003 vollzogen. Die Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen umfasst zwar im Vergleich zur Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich auch die Kleinunternehmer, das heißt Unternehmen, deren Jahresumsatz unter der Umsatzschwelle von (derzeit) 17 500 Euro pro Jahr liegt. Allerdings stehen die Ergebnisse dieser Statistik und auch derzeit diejenigen des statistischen Unternehmensregisters erst mit einem zeitlichen Abstand von knapp vier Jahren beziehungsweise drei Jahre nach Ende des Berichtszeitraums zur Verfügung. Für die entstehungsseitig jährlich im Sommer durchgeführten Originärberechnungen für das Berichtsjahr $t - 2$ Jahre wären die Angaben aus diesen beiden Quellen somit noch nicht verfügbar. Die Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) hingegen erfüllt das Qualitätskriterium der zeitlichen Verfügbarkeit, da die Ergebnisse dieser Erhebung grundsätzlich rund 18 Monate nach Ende des Berichtszeitraums vorliegen. Auch wenn die Umsatzangaben aus der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) in den Wirtschaftsabteilungen WZ 69, 70, 71, 73, 74 und 75 sowie aus der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (in der Wirtschaftsabteilung WZ 72) als jeweils vorrangige Ausgangsquelle zur Berechnung der Produktionswerte herangezogen werden, werden die Ergebnisse aller weiteren zuvor genannten Quellen laufend beobachtet, analysiert und der vorrangig verwendeten Quelle zur Überprüfung der Vollständigkeit gegenübergestellt.
- 3.413 Nachdem mit der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) bzw. der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich die vorrangig zu verwendenden Ausgangsdatenquellen festgelegt worden sind, werden die Ausgangsdaten im nächsten Arbeitsschritt im Rahmen der **Datenvalidierungen** um Umsatzergebnisse von Einheiten ergänzt, die wirtschaftsfachlich oder definitorisch außerhalb des Erhebungsbereiches der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) liegen. Die größte Datenvalidierung erfolgte im

Jahr 2010 in der WZ 70 (Umsetzung von Holdings mit Managementtätigkeit aus der WZ 68), eine deutlich kleinere gab es in der WZ 75.

- 3.414 Anschließend werden zur Ermittlung der Produktionswerte in den VGR die zuvor berechneten Umsatzangaben ergänzt um die **selbsterstellten Anlagen** und die **Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen** (Output). Für die Bestandsveränderungen erfolgt eine wirtschaftsfachlich entsprechend gegliederte Datenzulieferung von den zuständigen VGR-Experten für die Berechnung der Vorratsveränderungen. Die selbsterstellten Anlagen werden auf Basis der Ergebnisse der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich für Unternehmen mit mehr als 250 000 Euro Jahresumsatz berechnet. Für die Unternehmen unterhalb dieser Jahresumsatzschwelle liegen unmittelbar keine Daten aus dieser Statistik vor. Zur Schließung dieser Datenlücke wird für die Unternehmen oberhalb der Schwelle der Anteil der selbsterstellten Anlagen an ihren Bruttoanlageinvestitionen ermittelt und diese Relation auf die kleineren Unternehmen unterhalb der Jahresumsatzschwelle angewandt. Dieser Schätzung liegt die Annahme zugrunde, dass das Verhältnis selbsterstellter Anlagen zu den gesamten Bruttoanlageinvestitionen bei großen und kleineren Unternehmen gleich ist.
- 3.415 Für die Gewährleistung der **Vollständigkeit nach dem ESVG** erfolgen in einem nächsten Arbeitsprozessschritt weitere Anpassungen, die sich zum Teil auf alle Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts M erstrecken (zu den Einzelheiten siehe Kapitel 7). Dies gilt beispielsweise für Untererfassungszuschläge für Umsätze von Einheiten unterhalb der Jahresumsatzschwelle (17 500 Euro) der Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen). Ferner werden in den Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts M Zuschläge für Umsätze aus Schwarzarbeit eingestellt. Daneben erfolgt im Wirtschaftsbereich der Forschung und Entwicklung (WZ 72) ein Vollständigkeitszuschlag auf Basis eines Beschäftigtenabgleichs mit der Erwerbstätigenrechnung der VGR und bei den Notaren (WZ 69.10.3) – als Sonderfall – für die Grunderwerbsteuer. Die Grunderwerbsteuer fließt als ein Bestandteil der Anschaffungsnebenkosten mit in die Bauinvestitionen ein. Daher ist sie auch beim Güteraufkommen (auf der Entstehungsseite) zu berücksichtigen. Dies geschieht durch einen expliziten Zuschlag zum Produktionswert (sowie zu den Produktionssteuern) im Wirtschaftsbereich der Notare. Dieser Vorgang wird für den Wirtschaftsbereich beim Übergang zu Herstellungspreisen im Rahmen der konzeptionellen Anpassungen wieder neutralisiert.
- 3.416 Nach Ergänzung der Produktionswerte um die zuvor genannten Vollständigkeitsanpassungen ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts M die Produktionswerte nach dem Konzept des **betrieblichen Rechnungswesens**. Für die Überleitung vom betrieblichen Rechnungswesen zu den VGR-Konzepten folgen weitere **konzeptionelle Anpassungen** (siehe hierzu auch Kapitel 3.4), wie zum Beispiel die Bereinigung des Zuschlags für die Grunderwerbsteuer und die Nettostellung der Handelsware. Ferner wird für den Sektor der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften die selbsterstellte Forschung und Entwicklung berücksichtigt (zu den Einzelheiten der Berechnung von Forschung und Entwicklung siehe Kapitel 5.10.4).

In der nachfolgenden Tabelle werden die einzelnen Arbeitsschritte zur Ermittlung der Produktionswerte nach den sieben Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts M für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) noch einmal dargestellt.

Tabelle 3–102: Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt M: „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 69	WZ 70	WZ 71	WZ 72	WZ 73	WZ 74	WZ 75	Abschnitt M
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)								
Ausgangsdaten	41,574	70,687	53,400	10,089	28,399	7,883	2,666	214,698
+ Datenvalidierung	0,000	15,370	0,000	0,000	0,000	0,000	0,013	15,383
= Zwischensumme	41,574	86,057	53,400	10,089	28,399	7,883	2,679	230,081
+ Selbsterstellte Anlagen	0,003	0,015	0,040	0,003	0,001	0,001	0,001	0,064
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,010	-0,006	2,776	0,125	0,008	-0,001	0,000	2,912
= VGR-Ansatz	41,587	86,067	56,216	10,217	28,408	7,883	2,680	233,057
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	6,009	0,565	0,668	0,669	0,325	7,201	0,113	15,550
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	47,596	86,632	56,884	10,886	28,733	15,084	2,793	248,608
+ Konzeptionelle Anpassungen	-5,258	-3,200	-0,481	-0,288	-4,927	-0,166	0,001	-14,319
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	42,338	83,432	56,403	10,598	23,806	14,918	2,794	234,289
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
+ FISIM	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Forschung und Entwicklung	0,000	0,000	0,173	1,107	0,000	0,011	0,000	1,291
= Produktionswert (S.11 / S.14)	42,338	83,432	56,576	11,705	23,806	14,929	2,794	235,580
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)								
+ Produktionswert (S.12)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)								
+ Produktionswert (S.13)	0,000	0,000	0,000	10,028	0,000	0,000	0,000	10,028
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)								
+ Produktionswert (S.15)	0,000	0,000	0,000	3,793	0,000	0,000	0,000	3,793
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)								
= Veröffentlichungsergebnis	42,338	83,432	56,576	25,526	23,806	14,929	2,794	249,401

Ermittlung der Vorleistungen

3.417 Die Berechnung der **Vorleistungen** aller sieben Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts M für die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) erfolgen grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie für die Ermittlung der Produktionswerte. Als Ausgangsbasis stehen im Wesentlichen die jährlichen Ergebnisse der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (SiD) zur Verfügung.

- 3.418 Im Rahmen der **Datenvalidierung** werden analog zur Vorgehensweise bei der Produktionswertermittlung die dazugehörigen Aufwendungen ermittelt. Durch Addition der Ausgangsdaten und der Datenvalidierung wird der VGR-Ansatz für die Vorleistungen gebildet, rechnerisch ergänzt um die entsprechenden Vorleistungen für selbsterstellte Anlagen und Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen. Rechnerisch entfallen nämlich die gemeldeten Vorleistungen auch auf die selbsterstellten Anlagen und Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen, was in der Tabelle entsprechend dargestellt wird.
- 3.419 Die Vorleistungen für die weiteren **Anpassungen zur Vollständigkeit** nach dem ESVG 2010 werden grundsätzlich über die jeweilige wirtschaftsfachlich spezifische Vorleistungsquote (errechnet als prozentualer Anteil aus dem Wert des Ansatzes für Vorleistungen dividiert durch den entsprechenden Ansatz des Produktionswertes) ermittelt. Für den Zuschlag Schwarzarbeit wird dabei – aufgrund fehlender exakter Informationen – je Wirtschaftsabschnitt nur die Hälfte der entsprechenden Vorleistungsquote angesetzt.
- 3.420 Nach Ergänzung der Vorleistungen um diejenigen für die ESVG-2010-konformen Anpassungen ergeben sich für jeden der sieben Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts M die Vorleistungen auf betriebswirtschaftlicher Ebene. Für den Übergang auf die VGR-Konzepte werden anschließend diese Ergebnisse modifiziert um die konzeptionellen Anpassungen, die kreislaufmäßigen Abstimmungsbuchungen (siehe Kapitel 6), FISIM (siehe Kapitel 3.17) und die erworbene Forschung und Entwicklung (betrifft nicht WZ 72) (siehe Kapitel 5.10.4).

Zusammenfassend werden in Tabelle 3–103 für den Wirtschaftsabschnitt M noch einmal die einzelnen Berechnungsphasen der Vorleistungen für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) dargestellt.

Tabelle 3–103: Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt M: „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 69	WZ 70	WZ 71	WZ 72	WZ 73	WZ 74	WZ 75	Abschnitt M
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)								
Ausgangsdaten.....	11,065	37,489	25,828	5,272	16,620	3,704	1,135	101,113
+ Datenvalidierung	0,000	9,038	0,000	0,000	0,000	0,000	0,006	9,044
= Zwischensumme.....	11,065	46,527	25,828	5,272	16,620	3,704	1,141	110,157
+ Selbsterstellte Anlagen.....	0,001	0,009	0,019	0,001	0,001	0,000	0,000	0,031
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,003	-0,003	1,380	0,065	0,003	0,000	0,000	1,448
= VGR-Ansatz.....	11,068	46,533	27,227	5,338	16,624	3,704	1,141	111,635
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen).....	1,488	0,157	0,187	0,308	0,112	3,352	0,024	5,628
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	12,556	46,690	27,414	5,646	16,736	7,056	1,165	117,263
+ Konzeptionelle Anpassungen	-0,147	-3,403	-0,218	-0,402	-5,086	-0,252	-0,009	-9,517
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	12,409	43,287	27,196	5,244	11,650	6,804	1,156	107,746

Nachweisung	WZ 69	WZ 70	WZ 71	WZ 72	WZ 73	WZ 74	WZ 75	Abschnitt M
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung.....	-0,826	-1,108	-0,806	-0,148	-0,335	-0,224	-0,045	-3,492
+ FISIM	0,639	0,518	0,518	0,073	0,169	0,164	0,052	2,133
+ Forschung und Entwicklung	0,000	0,000	-1,228	0,000	0,000	-0,015	0,000	-1,243
= Vorleistungen (S.11/S.14).....	12,222	42,697	25,680	5,169	11,484	6,729	1,163	105,144
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)								
+ Vorleistungen (S.12).....	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)								
+ Vorleistungen (S.13).....	0,000	0,000	0,000	3,442	0,000	0,000	0,000	3,442
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)								
+ Vorleistungen (S.15).....	0,000	0,000	0,000	0,723	0,000	0,000	0,000	0,723
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)								
= Veröffentlichungsergebnis	12,222	42,697	25,680	9,334	11,484	6,729	1,163	109,309

Ableitung der Bruttowertschöpfung

3.421 Die Bruttowertschöpfung für die einzelnen Wirtschaftsabschnitte des Wirtschaftsabschnitts M ergibt sich für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und der privaten Haushalte (S.11/S.14) aus der Subtraktion der Vorleistungen vom Produktionswert (Subtraktionsmethode).

In der nachfolgenden Tabelle werden die Ergebnisse der Produktionswerte, der Vorleistungen und der Bruttowertschöpfung zusammenfassend nach den einzelnen Berechnungsstufen für den Wirtschaftsabschnitt M und über alle Sektoren nochmals dargestellt.

Tabelle 3—104: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung

Abschnitt M: „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten	214,698	101,113	113,585
+ Datenvalidierung.....	15,383	9,044	6,339
= Zwischensumme	230,081	110,157	119,924
+ Selbsterstellte Anlagen	0,064	0,031	0,033
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	2,912	1,448	1,464
= VGR-Ansatz	233,057	111,635	121,422
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen).....	15,550	5,628	9,922
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	248,608	117,263	131,345

Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
+ Konzeptionelle Anpassungen	-14,319	-9,517	-4,802
= Volkswirtschaftliches Ergebnis.....	234,289	107,746	126,543
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	-3,492	3,492
+ FISIM	0,000	2,133	-2,133
+ Forschung und Entwicklung.....	1,291	-1,243	2,534
= VGR-Ergebnis (S.11/S.14)	235,580	105,144	130,436
	Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)		
+ VGR-Ergebnis (S.12).....	0,000	0,000	0,000
	Staat (S.13)		
+ VGR-Ergebnis (S.13).....	10,028	3,442	6,586
	Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)		
+ VGR-Ergebnis (S.15).....	3,793	0,723	3,070
	Gesamte Volkswirtschaft (S.1)		
= Veröffentlichungsergebnis	249,401	109,309	140,092

3.20 Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (NACE-Rev. 2: N)

3.422 Dieser Abschnitt wird entstehungsseitig grundsätzlich nach der Wirtschaftsabteilung WZ 77, WZ 78, WZ 79 sowie WZ 80, WZ 81 und WZ 82 (zusammengefasst) der NACE Rev. 2 beziehungsweise der WZ 2008 veröffentlicht; die Berechnung selbst erfolgt detaillierter. Für die Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts N werden dabei je nach Ausgangsdatenlage unterschiedliche Berechnungsverfahren angewendet.

Tabelle 3—105: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (NACE-Rev. 2: N)

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung				
			in Mrd. Euro	in Mrd. Euro	in Mrd. Euro	Anteil an			
						BWS in Wirtschaftsbereich	BWS insgesamt	BIP	BNE
						in %			
1	N	Sonstige Unternehmensdienstleister	178,389	72,149	106,240	100	4,6	4,1	4,0
2	77	Vermietung von beweglichen Sachen	58,863	18,102	40,761	38,4	1,8	1,6	1,5
3	78	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	29,089	8,083	21,006	19,8	0,9	0,8	0,8
4	79	Reisebüros und -veranstalter	23,488	17,091	6,397	6,0	0,3	0,2	0,2
5	80-82	Unternehmensdienstleister a .n. g.	66,949	28,873	38,076	35,8	1,6	1,5	1,4

In sektoraler Hinsicht sind in diesem Wirtschaftsabschnitt die Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11) und der privaten Haushalte (S.14) vertreten. Die Veröffentlichungsergebnisse dieser zusammen berechneten Sektoren entsprechen dem Ergebnis für alle Sektoren (S.1).

Ermittlung der Produktionswerte

3.423 Zur Ermittlung der **Produktionswerte** für alle sechs Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts N stehen grundsätzlich Umsatzangaben aus mehreren zum Teil konkurrierenden amtlichen Quellen als **Ausgangsdatenbasis** zur Verfügung. Zu den jährlichen amtlichen Quellen zählen die Umsatzsteuerstatistiken (auf Basis der Voranmeldungen (EVAS 73311) und mit größerem zeitlichem Abstand diejenige auf Basis der Veranlagungen (EVAS 73321), das statistische Unternehmensregister (EVAS 52111) und die Strukturhebung im Dienstleistungsbereich (SiD) (EVAS 47415).

3.424 Unter Abwägung der Qualitätskriterien wie Vollständigkeit, Genauigkeit und zeitliche Verfügbarkeit wurde für die Berechnung der Produktionswerte der Wirtschaftsabteilungen Vermietung von beweglichen Sachen (WZ 77), Wach- und Sicherheitsdienste so-

wie Detekteien (WZ 80) und Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau (WZ 81) die Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen) und für die Abteilungen Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (WZ 78), Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen (WZ 79) und Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g. (WZ 82) die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (SiD) als vorrangig zu verwendende Ausgangsstatistik gewählt. Für die drei zuletzt genannten Wirtschaftsabteilungen wurde die SiD als Grundlage zur Produktionswertermittlung gewählt, da diese im Vergleich zur Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen) in diesen Abteilungen eine vollständigere Abdeckung ausweist. Das Ziel bei der Auswahl der statistischen Ausgangsquellen ist jeweils die Gewährleistung einer maximalen Vollständigkeit der Berechnungen.

- 3.425 Die Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen umfasst zwar im Vergleich zur Umsatzsteuerstatistik auf Grundlage der Vorankündigungen und der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich auch die Kleinunternehmer, das heißt Unternehmen, deren Jahresumsatz unter der Umsatzschwelle von (derzeit) 17 500 Euro pro Jahr liegt. Allerdings stehen die Ergebnisse dieser Statistik und auch derzeit diejenigen des statistischen Unternehmensregisters erst mit einer zeitlichen Verzögerung von knapp vier Jahren beziehungsweise drei Jahren nach Ende des Berichtszeitraums zur Verfügung. Für die entstehungsseitig jährlich im Sommer durchgeführten Originärberechnungen für das Berichtsjahr $t - 2$ Jahre wären die Angaben aus diesen beiden Quellen somit noch nicht verfügbar. Die Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen) und die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich hingegen erfüllen das Qualitätskriterium der zeitlichen Verfügbarkeit, da die Ergebnisse dieser Statistiken grundsätzlich rund 18 Monate nach Ende des Berichtszeitraums vorliegen. Die Ergebnisse für Kleinunternehmen aus der jährlichen Veranlagungsstatistik der Umsatzsteuer fließen dennoch zur Gewährleistung der Vollständigkeit in die Berechnungen des Produktionswertes ein und zwar in einer späteren Arbeitsphase, die im Nachfolgenden noch beschrieben wird.
- 3.426 Auch wenn für einige Wirtschaftsabteilungen die Umsatzangaben aus der Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen) und für die anderen Abteilungen des Wirtschaftsschnitts N die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich als vorrangige Ausgangsquelle zur Berechnung der Produktionswerte herangezogen werden, werden jeweils wirtschaftsabteilungsweise die Ergebnisse aller zuvor genannten Quellen laufend beobachtet, analysiert und der vorrangig verwendeten Quelle zur Überprüfung der Vollständigkeit gegenübergestellt.
- 3.427 Nachdem mit der Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen) bzw. der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich die vorrangig zu verwendenden Ausgangsdatenquellen festgelegt worden sind, werden die Ausgangsdaten im nächsten Arbeitsschritt im Rahmen der **Datenvalidierung** um Umsatzergebnisse von Einheiten ergänzt, die wirtschaftsfachlich oder definitorisch außerhalb der Erhebungsbereiche der entsprechenden Ausgangsstatistiken liegen. Des Weiteren werden wirtschaftsfachliche Fehlzuordnungen in den Erhebungsergebnissen bereinigt. In der Regel erfolgen diese Arten der Datenvalidierung auf Mikroebene und in enger Kooperation mit den Fachstatistikern der Dienstleistungen bzw. der Umsatzsteuer.
- 3.428 Bezogen auf die Wirtschaftsabteilung Vermietung von beweglichen Sachen (WZ 77) war es im Jahr 2010 erforderlich, die wirtschaftsfachliche Fehlzuordnung der Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA) innerhalb der Umsatzsteuerstatistik ebenso wie in der SiD zu korrigieren. Diese Einheit war irrtümlich in dieser Wirtschaftsabteilung enthalten, gehört aber nach ihren wirtschaftlichen Tätigkeitsmerkmalen zur Wirtschaftsabteilung der Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen (WZ 59). Datengrundlage für diese Validierung bildete der entsprechende Geschäftsbericht (vgl. hierzu Gegenbuchung im Abschnitt 3.16 Information und Kommunikation).

- 3.429 Anschließend werden zur Ermittlung der Produktionswerte in den VGR die zuvor berechneten Umsatzangaben ergänzt um die selbsterstellten Anlagen und die Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen (Output). Für die letztgenannte Größe erfolgt eine wirtschaftsfachlich entsprechend gegliederte Datenzulieferung von den zuständigen VGR-Experten für die Berechnung der Vorratsveränderungen. Die selbsterstellten Anlagen werden auf Basis der Ergebnisse der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich für Unternehmen mit mehr als 250 000 Euro Jahresumsatz berechnet. Für die Unternehmen unterhalb dieser Jahresumsatzschwelle liegen unmittelbar keine Daten aus dieser Statistik vor. Diese Datenlücke wird in Abstimmung mit den VGR-Berechnungen der Investitionen hilfsweise dadurch geschlossen, da die prozentualen Relationen der großen Unternehmen (prozentualer Anteil der selbsterstellten Sachanlagen für betriebliche Zwecke in Relation zu den Bruttoanlageinvestitionen für Unternehmen ab 250 000 Euro Jahresumsatz) für jede Wirtschaftsabteilung des Wirtschaftsabschnitts N auf die Bruttoanlageinvestitionen aller Unternehmen angelegt wird. Dabei wird somit implizit unterstellt, dass die selbsterstellten Anlagen von Unternehmen unterhalb der Jahresumsatzschwelle von 250 000 Euro die gleichen prozentualen Anteile an den Bruttoanlageinvestitionen haben wie die der großen Unternehmen.
- 3.430 Für die Gewährleistung der **Vollständigkeit nach dem ESVG 2010** erfolgen in einem nächsten Arbeitsschritt weitere Anpassungen, die sich zum Teil auf alle Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts N erstrecken (zu den Einzelheiten siehe Kapitel 7). Dies gilt beispielsweise für Untererfassungszuschläge für Umsätze von Einheiten unterhalb der Jahresumsatzschwelle (17 500 Euro) der Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) bzw. der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich. Als Datengrundlage für die Berechnung dieser Vollständigkeitszuschläge dienen hilfsweise die Umsätze der Kleinunternehmen aus der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen, die in der Regel vier Jahre nach Ende des Berichtsjahrs vorliegen. Über die prozentuale Relation der Umsätze der Kleinunternehmer an allen Umsätzen der Veranlagungsstatistik werden dabei für jede Wirtschaftsabteilung der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen jeweils wirtschaftszweigspezifische Zuschlagsfaktoren zur Aufschätzung der entsprechenden Umsatzergebnisse aus der jeweiligen Ausgangsstatistik gebildet. Ferner werden in den Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts N Zuschläge für Umsätze aus Schwarzarbeit eingestellt. Dies geschieht grundsätzlich über ein Modell, basierend auf den Erkenntnissen der Finanzkontrolle Schwarzarbeit des BMF (Zoll). Ebenfalls wird in dieser Abteilung eine Bewertungskorrektur selbsterstellter Anlagen um einen Gewinnzuschlag vorgenommen.
- 3.431 Darüber hinaus werden noch wirtschaftszweigspezifische Anpassungen im Zusammenhang mit dem Leasing zur Sicherstellung der Vollständigkeit in der Wirtschaftsabteilung der Vermietung von beweglichen Sachen (WZ 77) vorgenommen. Dabei handelt es sich um Zuschläge für das herstellernahe Leasing und um Unternehmen, die Mobilien- bzw. Immobilienleasing betreiben, aber im Unternehmensregister bzw. in der Umsatzsteuerstatistik nicht in der WZ 77, sondern in der WZ 64.91 (Institutionen für Finanzierungsleasing) einklassifiziert sind. Letztere Vollständigkeitsanpassung resultierte aus einem Prüfauftrag der internen VGR-Arbeitsgruppe „Kohärenz“. Gemeinsam mit den VGR-Experten für das Kredit- und Versicherungswesen und des Sektors der finanziellen Kapitalgesellschaften (S.12) wurde dabei auf Einzelfallebene jede im Unternehmensregister in der WZ 64.91 enthaltene Einheit nach Zugehörigkeit zum Wirtschaftsabschnitt Kredit- und Versicherungswesen beziehungsweise dem Sektor S.12 geprüft. Ferner wurde zugleich recherchiert, um welche Art von Leasing (Mobilien- oder Immobilienleasing) von dieser Einheit schwerpunktmäßig betrieben wird bzw. ob diese Einheit als herstellernahe oder herstellerunabhängiges Leasingunternehmen einzuklassifizieren ist. Als Resultat dieser umfangreichen Untersuchungen wurde festgestellt, dass alle in der WZ 64.91 enthaltenen Einheiten zum Sektor der nichtfinanziel-

len Kapitalgesellschaften (S.11) zählen, herstellernunabhängige Leasingunternehmen sind und der überwiegende Anteil dieser Einheiten (90 %) schwerpunktmäßig Mobilienleasing und zu 10 % Immobilienleasing betreiben. Entsprechend dieser Erkenntnisse werden daher im Rahmen der Vollständigkeitsanpassungen 90 % der Umsatzzahlen aus der WZ 64.91 der Umsatzsteuerstatistik der WZ 77 zugeschlagen und die restlichen 10 % im Wirtschaftsabschnitt L gebucht.

3.432 Für die Umsätze aus herstellernahem Leasing erfolgt ein entsprechender Zuschlag auf Basis von intern jährlich zur Verfügung gestellten Informationen der einzelnen herstellernahen Leasingunternehmen. Dieser Zuschlag ist erforderlich, da es sich bei den herstellernahen Leasingunternehmen mehrheitlich um integrierte Tochterunternehmen innerhalb eines Konzerns/ Organkreises handelt. Da die Umsatzsteuerstatistik nur den Konzern/Organträger als steuerpflichtiges Objekt ansieht, und der wirtschaftliche Schwerpunkt des Konzerns vielfach im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes liegt, würden die Umsätze dieser Leasingunternehmen bei ausschließlicher Berücksichtigung der Umsatzsteuerstatistik in diesem Bereich verloren gehen. Da für die Ermittlung des Produktionswertes im Verarbeitenden Gewerbe nicht die Umsatzsteuerstatistik, sondern einschlägige Fachstatistiken herangezogen werden und dort nicht der Konzern-, sondern der „Bereichs“-Umsatz verwendet wird, blieben sie auch dort unberücksichtigt. Um einer gesamtwirtschaftlichen Untererfassungslücke hinsichtlich des herstellernahen Leasings in der Entstehungsrechnung entgegenzuwirken, erfolgt deshalb eine entsprechende Vollständigkeitsanpassung in der WZ 77.

3.433 Nach Ergänzung der Produktionswerte um die zuvor genannten Vollständigkeitsanpassungen ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts N die Produktionswerte nach dem Konzept des **betrieblichen Rechnungswesens**. Für die Überleitung vom betrieblichen Rechnungswesen zu den VGR-Konzepten folgen weitere **konzeptionelle Anpassungen** (siehe hierzu auch Kapitel 3.4), wie zum Beispiel die Nettostellung der Handelsware. Ferner wird für den Sektor der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften die **selbsterstellte Forschung und Entwicklung** als weitere ESGV-konforme Umsetzung berücksichtigt (zu den Einzelheiten der Berechnung von Forschung und Entwicklung siehe Kapitel 5.10.4). Im Wirtschaftsabschnitt N sind allerdings die selbsterstellten Forschungs- und Entwicklungsleistungen von untergeordneter Bedeutung.

In der nachfolgenden Tabelle 3—106 werden die einzelnen Arbeitsschritte zur Ermittlung der Produktionswerte nach den sechs Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts N für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) noch einmal dargestellt.

Tabelle 3—106: Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt N: „Sonstige Unternehmensdienstleister“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 77	WZ 78	WZ 79	WZ 80	WZ 81	WZ 82	Abschnitt N
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)							
Ausgangsdaten.....	38,319	29,238	23,483	5,030	23,175	35,750	154,995
+ Datenvalidierung	-0,857	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	-0,857
= Zwischensumme.....	37,462	29,238	23,483	5,030	23,175	35,750	154,138
+ Selbsterstellte Anlagen.....	0,078	0,007	0,012	0,001	0,005	0,133	0,237
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen.....	0,023	0,014	0,009	-0,001	0,058	0,065	0,168
= VGR-Ansatz.....	37,563	29,260	23,504	5,030	23,238	35,949	154,543
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen).....	26,701	0,956	0,171	0,614	3,095	0,390	31,926
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	64,263	30,215	23,675	5,644	26,333	36,339	186,469
+ Konzeptionelle Anpassungen.....	-5,404	-1,126	-0,187	-0,295	-0,315	-0,757	-8,084
= Volkswirtschaftliches Ergebnis.....	58,859	29,089	23,488	5,349	26,018	35,582	178,385
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
+ FISIM	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Forschung und Entwicklung	0,004	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,004
= Produktionswert (S.11/S.14).....	58,863	29,089	23,488	5,349	26,018	35,582	178,389
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)							
+ Produktionswert (S.12).....	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)							
+ Produktionswert (S.13).....	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)							
+ Produktionswert (S.15).....	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)							
= Veröffentlichungsergebnis	58,863	29,089	23,488	5,349	26,018	35,582	178,389

Ermittlung der Vorleistungen

- 3.434 Die Berechnung der **Vorleistungen** aller sechs Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts N für die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) erfolgen grundsätzlich nach der gleichen Vorgehensweise wie für die Ermittlung der Produktionswerte.
- 3.435 Als Ausgangsdatenbasis zur Berechnung von wirtschaftszweigspezifischen Vorleistungsquoten stehen im Wesentlichen die jährlichen Ergebnisse der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich zur Verfügung. Daneben gibt es für einige ausgewählte Bereiche Informationen aus Geschäftsberichten und Verbandspublikationen.

- 3.436 Im Rahmen der **Datenvalidierung** werden analog zur Vorgehensweise bei der Produktionswertermittlung die dazugehörigen Aufwendungen ermittelt. Durch Addition der Ausgangsdaten und der Datenvalidierung wird der VGR-Ansatz für die Vorleistungen gebildet. Rein rechnerisch entfallen die gemeldeten Vorleistungen auch auf die selbsterstellten Anlagen und Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen, was in der Tabelle entsprechend dargestellt wird.
- 3.437 Die Vorleistungen für die weiteren **Anpassungen zur Vollständigkeit** nach dem ESVG 2010 werden grundsätzlich über die jeweilige wirtschaftsfachlich spezifische Vorleistungsquote (errechnet als prozentualer Anteil der Vorleistungen am Produktionswert) ermittelt. Für den Zuschlag Schwarzarbeit wird dabei – aufgrund fehlender exakter Informationen – je Wirtschaftsabteilung nur die Hälfte der entsprechenden Vorleistungsquote angesetzt.
- 3.438 Nach Ergänzung der Vorleistungen um die **konzeptionellen Anpassungen** ergeben sich für jede der Wirtschaftsabteilungen die Vorleistungen nach den VGR-Konzepten. Für den Übergang auf das veröffentlichte Ergebnis werden anschließend diese Angaben modifiziert um die kreislaufmäßigen Abstimmungsbuchungen (siehe Kapitel 6), FISIM (siehe Kapitel 3.17) sowie eine weitere ESVG-konforme Umsetzung für erworbene Forschung und Entwicklung (siehe Kapitel 5.10.4).

Zusammenfassend werden in Tabelle 3–107 für den Wirtschaftsabschnitt N noch einmal die einzelnen Berechnungsphasen der Vorleistungen für die zusammengefassten Sektoren dargestellt.

Tabelle 3–107: Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt N: „Sonstige Unternehmensdienstleister“

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 77	WZ 78	WZ 79	WZ 80	WZ 81	WZ 82	Abschnitt N
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)							
Ausgangsdaten	13,923	9,487	17,210	1,303	7,626	21,022	70,571
+ Datenvalidierung.....	-0,051	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	-0,051
= Zwischensumme	13,872	9,487	17,210	1,303	7,626	21,022	70,520
+ Selbsterstellte Anlagen	0,026	0,002	0,009	0,000	0,002	0,078	0,119
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,007	0,003	0,008	0,000	0,024	0,039	0,081
= VGR-Ansatz	13,906	9,492	17,227	1,303	7,653	21,138	70,719
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen).....	10,433	0,210	0,084	0,087	0,700	0,135	11,649
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	24,339	9,702	17,311	1,390	8,352	21,273	82,367
+ Konzeptionelle Anpassungen	-5,529	-1,221	-0,186	-0,305	-0,347	-0,964	-8,552
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	18,810	8,481	17,125	1,085	8,005	20,309	73,815
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung.....	-1,105	-0,569	-0,176	-0,118	-0,497	-0,421	-2,886
+ FISIM.....	0,397	0,171	0,142	0,036	0,247	0,227	1,220
+ Forschung und Entwicklung.....	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000

Nachweisung	WZ 77	WZ 78	WZ 79	WZ 80	WZ 81	WZ 82	Abschnitt N
= Vorleistungen (S.11/S.14)	18,102	8,083	17,091	1,003	7,755	20,115	72,149
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)							
+ Vorleistungen (S.12)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)							
+ Vorleistungen (S.13)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)							
+ Vorleistungen (S.15)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)							
= Veröffentlichungsergebnis	18,102	8,083	17,091	1,003	7,755	20,115	72,149

Ableitung der Bruttowertschöpfung

3.439 Die Bruttowertschöpfung für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts N ergibt sich für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und der privaten Haushalte (S.11/S.14) aus der Subtraktion der Vorleistungen vom Produktionswert (Subtraktionsmethode).

In der nachfolgenden Tabelle werden die Ergebnisse der Produktionswerte, der Vorleistungen und der Bruttowertschöpfung zusammenfassend nach den einzelnen Berechnungsstufen für den Wirtschaftsabschnitt N und über alle Sektoren nochmals dargestellt.

Tabelle 3—108: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung

Abschnitt N: "Sonstige Unternehmensdienstleister"

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten	154,995	70,571	84,424
+ Datenvalidierung	-0,857	-0,051	-0,805
= Zwischensumme	154,138	70,520	83,619
+ Selbsterstellte Anlagen	0,237	0,119	0,119
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,168	0,081	0,087
= VGR-Ansatz	154,543	70,719	83,825
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen) ...	31,926	11,649	20,277
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	186,469	82,367	104,102
+ Konzeptionelle Anpassungen	-8,084	-8,552	0,468
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	178,385	73,815	104,570
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	-2,886	2,886
+ FISIM	0,000	1,220	-1,220
+ Forschung und Entwicklung	0,004	0,000	0,004
= VGR-Ergebnis (S.11/S.14)	178,389	72,149	106,240
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)			
+ VGR-Ergebnis (S.12)	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)			
+ VGR-Ergebnis (S.13)	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)			
+ VGR-Ergebnis (S.15)	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)			
= Veröffentlichungsergebnis	178,389	72,149	106,240

3.21 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (NACE-Rev. 2: O)

3.440 Die Bruttowertschöpfung (BWS) im Bereich Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung wird jährlich auf der Ebene der 2-Steller (Abteilungen) der WZ 2008 bzw. NACE Rev.2 berechnet und gemäß der WZ-Sondergliederung A*64 aus dem ESVG 2010 veröffentlicht (Tabelle 3–109).

Tabelle 3–109: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (NACE Rev.2 O)

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produkti- onswert	Vorlei- stungen	Bruttowertschöpfung				
			in Mrd. Euro	in Mrd. Euro	Anteil an				
					BWS in Wirt- schafts- bereich	BWS insge- gesamt	BIP	BNE	
									in %
1	O	Öff. Verwaltung, Verteidigung; Sozial- versicherung	220,903	74,185	146,718	100	6,3	5,7	5,6

In sektoraler Hinsicht ist in diesem Wirtschaftsabschnitt der Sektor Staat (S.13) vertreten. Das Veröffentlichungsergebnis dieses Sektors entspricht dem Ergebnis für alle Sektoren (S.1).

3.441 In diesem Abschnitt wird zunächst die Berechnung der Produktionsgrößen für den gesamten Sektor Staat (S.13) beschrieben, weil die Berechnungsgrundlagen und -methoden sehr ähnlich sind und unabhängig von der fachlichen Aktivität (im Sinne der Wirtschaftszweige) gesehen werden können. Die Ergebnisse werden anschließend in die betreffenden Wirtschaftsbereiche umgesetzt und mit den Ergebnissen aus anderen volkswirtschaftlichen Sektoren zusammengefasst.

3.442 Die Staatsabgrenzung wurde in den beiden letzten Generalrevisionen (2011, 2014) erheblich angepasst. Mit der Generalrevision 2011 wurden vor allem Extrahaushalte (staatliche Hochschulen, Fonds, Einrichtungen und Unternehmen), die zuvor von den Gebietskörperschaften ausgelagert wurden, zum Sektor Staat re-integriert. Bei der Generalrevision 2014 wurden private Organisationen ohne Erwerbszweck (Forschungseinrichtungen) in Anlehnung an das ESVG 2010 Ziffer 2.112 zum Staat reklasifiziert. Dabei wird eine Einheit dem Sektor Staat zugeordnet, wenn sie folgende Kriterien des ESVG 2010 erfüllt:

- Institutionelle Einheit? (Ziffer 2.12 des ESVG 2010)
- Öffentliche Kontrolle? (Ziffer 2.38 und 2.39 des ESVG 2010)
- Test auf Markt-/Nichtmarktproduktion (sog. verschärftes 50 % Kriterium, in dem jetzt auch Zinsausgaben und -einnahmen einzubeziehen sind) (Ziffer 3.33 des ESVG 2010)

3.443 Gedanklich besteht der Sektor Staat demnach aus allen institutionellen öffentlichen Einheiten, die überwiegend Nichtmarktproduktion betreiben. Durchaus möglich ist aber, dass die im Sektor Staat zusammengefassten institutionellen Einheiten auch

Teile (sogenannte örtlich-fachliche Einheiten) umfassen, die Marktproduktion betreiben. Bei institutionellen öffentlichen Einheiten, die Nichtmarktproduzenten sind, ist die primäre örtlich-fachliche Einheit immer ein Nichtmarktproduzent. Die sekundäre örtlich-fachliche Einheit kann allerdings auch ein Marktproduzent sein.

3.444 Alle zum Sektor Staat gehörenden Kern- und Extrahaushalte sind im Berichtskreismanagement Finanz- und Personalstatistiken (BKM, EVAS 75111), einem Register für alle öffentlichen Einheiten in Deutschland, enthalten.

3.445 Für die Berechnung des Produktionswertes des Staates liegen für die Teilsektoren Bund, Länder und Sozialversicherung als Datenquellen die Rechnungsergebnisse der Kernhaushalte, der kameral/doppisch²⁹ buchenden Extrahaushalte und der kameral/doppisch buchenden sonstigen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung (EVAS 71712) vor. Für den Teilsektor Sozialversicherung werden auch die entsprechenden Daten der einzelnen Versicherungszweige (Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, gesetzliche Krankenversicherung, gesetzliche Pflegeversicherung, gesetzliche Unfallversicherung, Arbeitslosenversicherung), mit einbezogen. Für den Teilsektor Gemeinden werden die Rechnungsergebnisse der Kernhaushalte, der kameral/doppisch buchenden Extrahaushalte und der kameral/doppisch buchenden sonstigen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen der Gemeinden/Gemeindeverbände (EVAS 71717) verwendet.

3.446 Zusätzlich fließen die folgenden Datenquellen in die Rechnung ein:

- die jährliche Hochschulfinanzstatistik (EVAS 21371), sofern es sich beim staatlichen Extrahaushalt um eine Hochschule handelt,
- die Erhebung der Ausgaben, Einnahmen und des Personals der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft und Forschung (EVAS 21811), sofern der staatliche Extrahaushalt eine Forschungseinrichtung ist.

3.447 Die Signierung eines Extrahaushalts im BKM als Sektor Staat ist auch für die exakte Bestimmung der Staatsabgrenzung in den Datenerhebungen unmittelbar relevant. Über das BKM und die statistischen Quellen ist sichergestellt, dass alle öffentlichen Haushalte Deutschlands vollständig erfasst sind.

3.448 Die statistischen Quellen – bedingt durch die verbindlich vorgegebenen Haushaltssystematiken und Kontenrahmen – geben nicht nur Auskunft über die wirtschaftliche Art der Einnahmen und der Ausgaben für die staatlichen Institutionen, sondern lassen auch eine Differenzierung nach örtlichen fachlichen Einheiten über eine funktionale Gliederung zu. Dabei kann zwar nicht die einzelne örtliche fachliche Einheit beispielsweise einer bestimmten Gemeinde nachgewiesen werden, aber die Summen aller kommunalen Einheiten mit gleicher Aufgabenstellung (z. B. kommunale Wasserversorgungsbetriebe) sind ermittelbar. Die Auswertung des statistischen Basismaterials hat ergeben, dass im Staatssektor in 14 Wirtschaftsbereichen örtliche fachliche Einheiten gebildet werden können, die je nach Wirtschaftsbereich der Markt- oder der Nichtmarktproduktion (einschließlich der Nichtmarktproduktion für die Eigenverwendung)

²⁹ Die kameralistische Buchführung (Kameralistik) ist ein primär in der öffentlichen Verwaltung angewendetes Buchführungsverfahren. Die Kameralistik ist eine Geld- und Finanzrechnung, die die Liquiditätssicht beziehungsweise das sogenannte Geldverbrauchskonzept in den Vordergrund stellt. Dabei erfasst die Kameralistik alle Einnahmen und Ausgaben des jeweiligen Haushaltsjahres, die kassenwirksam sind. Die Doppik in der öffentlichen Verwaltung bezeichnet ein Buchführungssystem, das auf den Prinzipien der kaufmännischen Buchführung nach Handelsgesetzbuch beruht, aber an die Funktionen der öffentlichen Haushaltswirtschaft angepasst ist. Der doppisch basierte Haushalt umfasst die Rechnungslegung zum Erfolgsplan (Erfolgsrechnung) und zum Finanzplan (Finanzrechnung) sowie die Vermögensrechnung (Bilanz).

zuzurechnen sind. Die Zuordnung findet unter Anwendung des 50 %-Kriteriums statt, gemäß dem örtliche FE als Marktproduzenten zu klassifizieren sind, wenn mehr als 50 % der Produktionskosten (inkl. Nettokapitalkosten) durch Umsätze gedeckt werden (Ziffern 20.29. ff. ESVG 2010). Andernfalls sind die örtlichen FE als Nichtmarktproduzenten zu betrachten.

- 3.449 Unter Anwendung der genannten Klassifizierungsregeln ergibt sich für den Staatssektor die folgende Unterteilung nach Wirtschaftsbereichen und nach Markt- und Nichtmarktproduktion:

Tabelle 3—110: Markt- und Nichtmarktproduktion im Staatssektor im Jahr 2010

WZ 2008	Wirtschaftsbereich	Produktionswert Mrd. EUR	Bund, Länder	Gemeinden	Sozialversicherung
01	Landwirtschaft	0,057	MP		
02	Forstwirtschaft	0,370	MP	MP	
36	Wasserversorgung	0,723		MP	
37-39	Abwasser-, Abfallentsorgung; Rückgewinnung	7,624		MP	
52	Lagerei, sonst. Dienstleister für den Verkehr	3,477	NMP	MP, NMP	
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	1,917	MP	MP	
72	Forschung und Entwicklung	10,028	NMP	NMP	
84	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	220,903	NMP	NMP	NMP
85	Erziehung und Unterricht	106,130	NMP	NMP	
86	Gesundheitswesen	3,745	NMP	MP	
87-88	Heime und Sozialwesen	3,263	NMP	NMP	
90-92	Kunst und Kultur; Glücksspiel	10,091	NMP	NMP	
93	Sport, Unterhaltung und Erholung	4,095	NMP	NMP	
96	Sonstige überwiegend persönliche Dienstleister	0,741		MP	
	Sektor Staat insgesamt	373,164			

MP = Marktproduktion, NMP = Nichtmarktproduktion

a) Nichtmarktproduktion des Staates

- 3.450 Im Wirtschaftsbereich „Öffentliche Verwaltung“ (nur Staatssektor) liegt Nichtmarktproduktion vor. Bei den örtlichen fachlichen Einheiten des Staates mit Nichtmarktproduktion errechnet sich der Produktionswert additiv über die Kosten, d. h. als Summe aus dem Arbeitnehmerentgelt, den geleisteten Produktionssteuern abzüglich der empfangenen sonstigen Subventionen, den Abschreibungen und den Vorleistungen. Der Produktionswert schließt die Nichtmarktproduktion für die Eigenverwendung ein.

Tabelle 3—111: Nichtmarktproduktion des Sektors Staat

Jahr 2010 in Mrd. Euro

	Wirtschaftsbereich Öffentliche Verwaltung	Sonstige Wirtschaftsbereiche	Sektor Staat (Summe)
Arbeitnehmerentgelt	119,238	81,695	200,933
+ sonstige Produktionsabgaben	0,050	0,000	0,050
– sonstige Subventionen	0,693	0,080	0,773
+ Abschreibungen	28,123	22,429	50,552
= Bruttowertschöpfung	146,718	104,044	250,762
+ Vorleistungen	74,185	34,872	109,057
= Produktionswert	220,903	138,916	359,819

3.451 Zum **Arbeitnehmerentgelt** zählen die Dienstbezüge der Beamten, die Entgelte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Bezüge der Berufssoldaten, Wehrsold der Wehrpflichtigen und Sold der Zivildienstleistenden einschließlich der Aufwendungen für Verpflegung der Wehrpflichtigen. Das Arbeitnehmerentgelt schließt neben den tatsächlichen Sozialbeiträgen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer aus Vergleichbarkeitsgründen auch unterstellte Sozialbeiträge für die Versorgung der Beamten, für Beihilfen im Krankheitsfall und für Unterstützungen ein. Bei der Berechnung der unterstellten Sozialbeiträge für die Beamtenversorgung der Beamten bei Bund, Länder und Gemeinden sowie für die Beihilfe der Versorgungsempfänger, die ihre Versorgung von diesen Körperschaften erhalten, wird ein Prozentsatz an die Dienstbezüge der Beamten angelegt (2010: 33,7 %). Das Verfahren zur Bestimmung der unterstellten Sozialbeiträge für die Beamtenversorgung wurde zur Generalrevision 2014 grundlegend überarbeitet. Setzte sich der vorherige Zuschlagssatz aus dem Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung und einem konstanten Zuschlag in Höhe von 7 Prozentpunkten als Kostenäquivalent für die Beihilfe für Versorgungsempfänger und die Beiträge zur Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) zusammen, so wird nun ein modifiziertes Verfahren angewendet. Dieses orientiert sich an den tatsächlichen Beihilfeausgaben beziehungsweise dem tatsächlichen Beitragssatz zur Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder. Der modifizierte Zuschlagssatz bestimmt sich wie bisher aus dem jeweils gültigen Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung zuzüglich des durchschnittlichen Beitragssatzes zur Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder und eines Faktors, der sich aus dem Anteil der Beihilfeausgaben für Pensionäre am Arbeitnehmerentgelt der Beamten bestimmt. Da die beiden letztgenannten Größen in der Vergangenheit signifikant angestiegen sind, steigt auch der Zuschlagssatz gegenüber dem bisherigen Verfahren deutlich an, im Jahr 2010 von 26,9 % auf 33,7 %. Die Sozialbeiträge für die Beschäftigten der Sozialversicherung entsprechen den Versorgungsausgaben (monetäre Sozialleistungen) für diese Personen.

3.452 Bei den vom Staat geleisteten **sonstigen Produktionsabgaben** ist zu beachten, dass der Staat nach dem deutschen Steuerrecht nur in begrenztem Umfang der Steuerpflicht unterworfen ist. Bei den vom Staat gezahlten sonstigen Produktionsabgaben handelt es sich daher nur um Grundsteuer (für Grundstücke, die für Wohnzwecke und für gewerbliche Betriebe genutzt werden, sowie für forstwirtschaftlich genutzte Flächen) sowie um die Kraftfahrzeugsteuer für Dienstfahrzeuge (soweit nicht steuerbefreit).

- 3.453 Die **sonstigen Subventionen**, die der Staat empfängt, sind Lohnkostenzuschüsse der Bundesagentur für Arbeit für den Einsatz von Arbeitskräften vor allem im Rahmen der Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen. Das Programm „Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)“, das noch im Methodenbericht 2005 erwähnt wurde, spielt hingegen nur noch eine untergeordnete Rolle. Die Zuschüsse werden an alle Sektoren nach den gleichen Kriterien gewährt, so dass sie beim Sektor Staat als empfangene sonstige Subventionen eingestuft werden können.
- 3.454 Die Berechnung der **Abschreibungen** bei den örtlichen fachlichen Einheiten des Staates mit Nichtmarktproduktion wird im Abschnitt 4.12 dargestellt.
- 3.455 Als **Vorleistungen** werden die Käufe von Waren und Dienstleistungen (einschließlich FISIM) des Staates für die laufende Produktion der Einheiten mit Nichtmarktproduktion erfasst. Dabei handelt es sich u. a. um Ausgaben für den Geschäftsbedarf (u. a. Büromaterial, Bücher, Zeitschriften, Post- und Fernmeldegebühren), Verbrauchsmaterial, Mieten, die Haltung von Kraftfahrzeugen, Bewirtschaftung und Unterhaltung der Grundstücke und Gebäude, militärische Beschaffungen (soweit nicht für Investitionen), den Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen (soweit nicht für Investitionen), Dienstreisen sowie Käufe von verschiedenen Dienstleistungen (u. a. Bankdienstleistungen, Aufwendungen für Abgeordnete, Honorare für Sachverständige, Anwaltskosten). Mit Einführung des ESG 2010 werden die selbsterstellte sowie erworbene Forschung und Entwicklung des Staates (vgl. Kapitel 5.9) nicht mehr als Vorleistungen, sondern als Anlageinvestition gebucht, mit Ausnahme allerdings der erworbenen Forschung und Entwicklung des Wirtschaftszweigs „Forschung und Entwicklung“, die weiterhin als Vorleistung gebucht wird, da sie per Konvention im FuE-Produktionsprozess aufgeht. Zudem werden seit in Kraft treten des ESG 2010 die militärischen Waffensysteme nicht mehr als Vorleistungen, sondern als Ausrüstungen (Flugzeuge, Panzer, Schiffe) bzw. Vorräte (Munition, Raketen, Granaten oder Bomben) in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gebucht.

b) Marktproduktion des Staates

- 3.456 Für die örtlichen fachlichen Einheiten des Staates mit Marktproduktion errechnet sich der Produktionswert anhand der Umsätze dieser Einheiten. Einbezogen werden als Umsätze die Einnahmen aus Benutzungsgebühren und – soweit bei diesen Einheiten anfallend – aus Verwaltungsgebühren (soweit der Staat die Verwaltungsgebühren für Verwaltungsdienstleistungen in Form von Prüfungen etc. erhebt), Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit einschließlich Mieten, Einnahmen aus Konzessionsabgaben und Lizenzen (soweit diese nicht als Vermögenseinkommen (Pacht) oder Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern zu buchen sind). Für 2010 belief sich der Produktionswert dieser Einheiten auf 13,345 Mrd. Euro, so dass sich nach Abzug der Vorleistungen von 8,992 Mrd. Euro eine Bruttowertschöpfung von 4,353 Mrd. Euro errechnete.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Bruttowertschöpfung des Staates zusammengefasst für Markt- und Nichtmarktproduktion nach Wirtschaftsbereichen.

Tabelle 3–112: Produktionswert, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung im Sektor Staat nach Wirtschaftsbereichen

Jahr 2010 in Mrd. Euro

WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produkti- onswert	Vor- leistungen	Bruttowert- schöpfung
01	Landwirtschaft.....	0,057	0,361	– 0,304
02	Forstwirtschaft.....	0,370	0,163	0,207
36	Wasserversorgung.....	0,723	0,293	0,430
37-39	Abwasser-, Abfallentsorgung; Rückgewinnung.....	7,624	4,605	3,019
52	Lagerei, sonst. Dienstleister für den Verkehr.....	3,477	1,308	2,169
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	1,917	1,883	0,034
72	Forschung und Entwicklung.....	10,028	3,442	6,586
84	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung.....	220,903	74,185	146,718
85	Erziehung und Unterricht.....	106,13	21,934	84,196
86	Gesundheitswesen.....	3,745	2,483	1,262
87-88	Heime und Sozialwesen	3,263	1,175	2,088
90-92	Kunst und Kultur; Glücksspiel	10,091	4,197	5,894
93	Sport, Unterhaltung und Erholung	4,095	1,678	2,417
96	Sonstige überwiegend persönl. Dienstleister	0,741	0,342	0,399
	Sektor Staat insgesamt.....	373,164	118,049	255,115

3.22 Erziehung und Unterricht (NACE-Rev. 2: P)

3.457 Im Wirtschaftsabschnitt P Erziehung und Unterricht der NACE Rev. 2 wurde die Abgrenzung gegenüber der abgelösten NACE Rev. 1.1 erweitert. Erfasst werden dort nun auch der Unterricht im Bereich von Sport und Freizeit sowie unterstützende Dienstleistungen für den Unterricht.

Der Wirtschaftsabschnitt P entspricht zugleich der Wirtschaftsabteilung Erziehung und Unterricht (WZ 85) der NACE Rev. 2 beziehungsweise der WZ 2008, da dieser Abschnitt nur eine Wirtschaftsabteilung umfasst. Die Veröffentlichung der VGR-Ergebnisse erfolgt gemäß der VGR-Sondergliederung A*64 der NACE Rev. 2 für den Wirtschaftsabschnitt P. Für Zwecke der Input-Output-Rechnungen und aufgrund der Ausgangsdatenlage erfolgen die Berechnungen auch tiefer untergliedert nach Wirtschaftsgruppen. Für alle Wirtschaftsgruppen des Wirtschaftsabschnitts Erziehung und Unterricht werden dabei grundsätzlich die gleichen Berechnungsverfahren angewendet.

Über alle VGR-Sektoren hinweg betrachtet, ergeben sich für den Wirtschaftsabschnitt P (WZ 85) im Jahr 2010 die in Tabelle 3–113 dargestellten Ergebnisse der Entstehungsrechnung.

Tabelle 3—113: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Erziehung und Unterricht (NACE Rev.2 P)

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produkti- onswert	Vorleis- tungen	Bruttowertschöpfung				
			in Mrd. Euro	in Mrd. Euro	Anteil an				
					BWS in Wirt- schafts- bereich	BWS insge- sam	BIP	BNE	
									in %
1	P	Erziehung und Unterricht	132,623	28,956	103,667	100	4,5	4,0	3,9

In sektoraler Hinsicht sind in diesem Wirtschaftsabschnitt neben den Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11) und der privaten Haushalte (S.14) auch die Sektoren Staat (S.13) und private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) stark vertreten. Ein Großteil der wirtschaftlichen Leistungen wird dabei von staatlichen Institutionen (S.13) erbracht. Einzelheiten zu den Berechnungen des Sektors Staat (S.13) für die Produktionswerte, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung sowie zu den Berechnungen des Sektors private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) können aus Kapitel 3.21 bzw. Kapitel 5.8 entnommen werden. Die Veröffentlichungsergebnisse für alle Sektoren (S.1) werden dabei durch Addition der jeweiligen sektoralen VGR-Angaben gebildet.

Die nachfolgende Herleitung der einzelnen VGR-Größen der Entstehungsrechnung für den Wirtschaftsabschnitt P (WZ 85) beziehen sich auf die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14).

Ermittlung der Produktionswerte

- 3.458 Zur Ermittlung der **Produktionswerte** für den Wirtschaftsabschnitt P (WZ 85) stehen grundsätzlich Umsatzangaben aus mehreren amtlichen Quellen als **Ausgangsdatenbasis** zur Verfügung. Zu den jährlichen amtlichen Quellen zählen die Umsatzsteuerstatistiken (auf Basis der Voranmeldungen und mit größerem zeitlichem Time-lag diejenige auf Basis der Veranlagungen) und das statistische Unternehmensregister (EVAS 52111).
- 3.459 Unter Abwägung des Kriteriums der zeitlichen Verfügbarkeit wurde für die Berechnung der Produktionswerte im Wirtschaftsabschnitt P die Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) (EVAS 73311) als vorrangig zu verwendende Ausgangsdatenstatistik gewählt.
- 3.460 Im Vergleich zur Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Voranmeldungen umfasst die Umsatzsteuerstatistik nach den Veranlagungen zwar auch die Kleinunternehmer, das heißt Unternehmen, deren Jahresumsatz unter der Umsatzschwelle von (derzeit) 17 500 Euro pro Jahr liegt. Allerdings stehen die Ergebnisse dieser Statistik und auch derzeit diejenigen des statistischen Unternehmensregisters erst mit einem Time-lag von knapp vier Jahren beziehungsweise drei Jahre nach Ende des Berichtszeitraums zur Verfügung. Für die entstehungsseitig jährlich im Sommer durchgeführten Originärberechnungen für das Berichtsjahr $t - 2$ Jahre wären die Angaben aus diesen beiden Quellen somit noch nicht verfügbar. Die Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) hingegen erfüllt das Qualitätskriterium der zeitlichen Verfügbarkeit, da die Ergebnisse

dieser Erhebung grundsätzlich rund 18 Monate nach Ende des Berichtszeitraums vorliegen. Die Ergebnisse für Kleinunternehmen aus der jährlichen Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) (EVAS 73321) fließen dennoch zur Gewährleistung der Vollständigkeit in die Berechnungen des Produktionswertes ein und zwar in einer späteren Arbeitsphase, die im Nachfolgenden noch beschrieben wird.

Auch wenn die Umsatzangaben aus der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) im Wirtschaftsabschnitt P (WZ 85) als vorrangige Ausgangsdatenquelle zur Berechnung der Produktionswerte herangezogen werden, werden die Ergebnisse aller weiteren zuvor genannten Quellen laufend beobachtet, analysiert und der vorrangig verwendeten Quelle zur Überprüfung der Vollständigkeit gegenübergestellt.

- 3.461 Nachdem mit der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) die vorrangig zu verwendende Ausgangsdatenquelle festgelegt worden ist, werden die Ausgangsdaten im nächsten Arbeitsschritt im Rahmen der **Datenvalidierungen** um Umsatzergebnisse von Einheiten ergänzt, die wirtschaftsfachlich oder definitorisch außerhalb des Erhebungsbereiches der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) liegen. Im Wirtschaftsabschnitt P sind für das Berichtsjahr 2010 keine Datenvalidierungen angefallen.
- 3.462 Anschließend werden zur Ermittlung der Produktionswerte in den VGR die zuvor berechneten Umsatzangaben ergänzt um die selbsterstellten Anlagen. Diese Angaben wurden auf Basis der Ergebnisse früherer freiwilliger Kostenstrukturstatistiken ermittelt. Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen fallen in diesem Wirtschaftsabschnitt nicht an.
- 3.463 Für die Gewährleistung der **Vollständigkeit nach dem ESVG 2010** erfolgen in einem nächsten Arbeitsschritt weitere Anpassungen, die sich innerhalb des Wirtschaftsabschnitts P teilweise auf alle, teilweise aber auch nur auf einzelne Wirtschaftsgruppen erstrecken. Alle Wirtschaftsgruppen betreffend sind dies die Untererfassungszuschläge für Umsätze von Einheiten unterhalb der Jahresumsatzschwelle (17 500 Euro) der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Voranmeldungen (zu den Einzelheiten siehe Kapitel 7). Als Datengrundlage für die Berechnung dieser Vollständigkeitszuschläge dienen hilfsweise die Umsätze der Kleinunternehmen aus der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen, die in der Regel vier Jahre nach Ende des Berichtsjahrs vorliegen. Über die prozentuale Relation der Umsätze der Kleinunternehmen an allen Umsätzen der Veranlagungsstatistik werden dabei für jede Wirtschaftsgruppe des Abschnitts Erziehung und Unterricht jeweils wirtschaftszweigspezifische Zuschlagsfaktoren zur Aufschätzung der entsprechenden Umsatzergebnisse aus der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Voranmeldungen gebildet. Darüber hinaus werden noch spezifische Vollständigkeitszuschläge für einzelne Wirtschaftsgruppen vorgenommen. In der Wirtschaftsgruppe 85.5 (sonstiger Unterricht) sind dies Zuschläge für selbstständige Trainer und in den Bereichen 85.5 sowie 85.6 (Erbringung von Dienstleistungen für den Unterricht) für umsatzsteuerbefreite Leistungen. Diese Wirtschaftsgruppen umfassen unter anderem den Sport-, Freizeit- und Kulturunterricht sowie die Weiterbildung. Im Rahmen der in der VGR-Revision 2014 wiederholten Konsistenzprüfung der Ergebnisse der Entstehungsrechnung mit den Beschäftigtenangaben aus der Erwerbstätigenrechnung der VGR wurde festgestellt, dass in dieser Wirtschaftsgruppe die Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) im Unternehmenssektor nicht alle erbrachten Leistungen, insbesondere hinsichtlich des privat organisierten Nachhilfeunterrichts und der Weiterbildung von Erwachsenen, abdeckt. Dies könnte möglicherweise daran liegen, dass die daraus resultierenden Einnahmen in der persönlichen Einkommensteuer und nicht in der Umsatzsteuer erklärt werden. Bei dem anteiligen Zuschlag für selbstständige Trainer handelt es sich um Leistungen, die von den privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) gekauft werden (siehe hierzu Kap. 5.8). Ermittelt wurde dieser Vollständigkeitszuschlag in Anlehnung an den Sportwissenschaftsbericht 2005/2006 des

Bundesinstituts für Sportwissenschaft³⁰. Eine weitere wirtschaftsgruppenspezifische Bereinigung der Umsatzangaben aus der Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen) erfolgt im Wirtschaftsbereich 85.4, der unter anderem die Universitäten und Hochschulen beinhaltet. Aufgrund der bereits im Rahmen der VGR-Revision 2011 vorgenommenen Re-Integration der Hochschulen vom Unternehmenssektor in den Sektor Staat, werden die Angaben der Umsatzsteuervoranmeldung bereinigt um die darin enthaltenen von staatlichen Einheiten des Sektors S.13 getätigten Verkäufe, um eine doppelte Erfassung in beiden Sektoren in den VGR auszuschließen.

- 3.464 Nach Ergänzung der Produktionswerte um die zuvor genannten Vollständigkeitsanpassungen ergeben sich für den Wirtschaftsabschnitt P (WZ 85) die Produktionswerte nach dem Konzept des **betrieblichen Rechnungswesens**. Für die Überleitung vom betrieblichen Rechnungswesen zu den VGR-Konzepten erfolgen weitere **konzeptionelle Anpassungen** (siehe hierzu auch Kapitel 3.4). Für den Wirtschaftsabschnitt Erziehung und Unterricht gilt dies für die selbsterstellte Software. Ferner müsste für den Sektor der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften auch die **selbsterstellte Forschung und Entwicklung** als weitere ESVG-konforme Umsetzung berücksichtigt werden (zu den Einzelheiten der Berechnung von Forschung und Entwicklung siehe Kapitel 5.10.4), die in diesem Wirtschaftsabschnitt allerdings nicht bedeutend ist.

Ermittlung der Vorleistungen

- 3.465 Die Berechnung der **Vorleistungen** aller Wirtschaftsgruppen des Wirtschaftsabschnitts P für die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und der privaten Haushalte (S.11/S.14) erfolgen grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie für die Ermittlung der Produktionswerte.
- 3.466 Als **Ausgangsdatenbasis** stehen derzeit im Wesentlichen nur die vierjährigen Ergebnisse der Kostenstrukturstatistiken 2010 in den sonstigen Dienstleistungsbereichen für die Fahr- und Flugschulen zur Verfügung. Anhand dieser Ergebnisse werden entsprechende Vorleistungsquoten (Relation der Aufwendungen im Verhältnis zum Umsatz) ermittelt und anschließend die bisherigen Zeitreihen der Vorleistungsquoten, die noch auf umfassenden Angaben aus den damaligen Kostenstrukturstatistiken beruhen, fortgeschrieben. Eine wesentliche Verbesserung der Ausgangsdatenbasis könnte hier die auf europäischer Ebene geplanten Reformen der strukturellen Dienstleistungsstatistiken im Rahmen des Framework Integration Business Statistic (FRIBS) mit sich bringen. Diese Reformen sehen speziell für die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (SiD) eine Ausweitung der Erhebungsbereiche vor, unter anderem um Tätigkeiten des Wirtschaftsabschnitts P.
- 3.467 Im Rahmen der Datenvalidierung werden analog zur Vorgehensweise bei der Produktionswertermittlung die dazugehörigen Aufwendungen ermittelt. Da im Wirtschaftsabschnitt Erziehung und Unterricht im Berichtsjahr 2010 keine Datenvalidierungen bei der Berechnung des Produktionswertes erforderlich waren, fallen dafür auch keine Validierungen bei der Ermittlung der Vorleistungen an. Das Gleiche gilt auch für die Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen. Durch Addition der Ausgangsdaten und der Datenvalidierung wird der VGR-Ansatz für die Vorleistungen, ergänzt um die entsprechenden rechnerisch auf die selbsterstellten Anlagen entfallenden Vorleistungen, gebildet.
- 3.468 Die Vorleistungen für die weiteren **Anpassungen zur Vollständigkeit** nach dem ESVG 2010 werden grundsätzlich über die jeweilige wirtschaftsfachlich spezifische Vorleis-

³⁰ Horch, H-D, Hovemann, G. und Schubert, M., „Bezahlte Mitarbeit im Sportverein“ in C. Breuer (Hrsg.), Sportentwicklungsbericht für Deutschland. Wissenschaftliche Berichte und Materialien des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Köln 2007.

tungsquote (errechnet als prozentualer Anteil der Vorleistungen am Produktionswert) ermittelt.

- 3.469 Nach Ergänzung der Vorleistungen um die **konzeptionellen Anpassungen** ergeben sich für den Wirtschaftsabschnitt P (WZ 85) die Vorleistungen nach den VGR-Konzepten. Für den Übergang auf das veröffentlichte Ergebnis werden anschließend diese Angaben modifiziert um die kreislaufmäßigen Abstimmungsbuchungen (siehe Kapitel 6), FISIM (siehe Kapitel 3.17) sowie eine weitere ESGV-konforme Umsetzung für die erworbene Forschung und Entwicklung (siehe Kapitel 5.10.4), wobei letztere Position im Wirtschaftsabschnitt P nicht signifikant ist.

Ableitung der Bruttowertschöpfung

- 3.470 Die Bruttowertschöpfung für den Wirtschaftsabschnitt P ergibt sich für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und der privaten Haushalte (S.11 / S.14), wie grundsätzlich im Fall der Marktproduktion, aus der Subtraktion der Vorleistungen vom Produktionswert (Subtraktionsmethode).

In der nachfolgenden Tabelle werden die Ergebnisse der Produktionswerte, der Vorleistungen und der Bruttowertschöpfung zusammenfassend nach den einzelnen Berechnungsstufen für den Wirtschaftsabschnitt P und für alle Sektoren nochmals dargestellt.

Tabelle 3–114: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung

Abschnitt P: "Erziehung und Unterricht"

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten	9,129	2,823	6,307
+ Datenvalidierung	0,000	0,000	0,000
= Zwischensumme.....	9,129	2,823	6,307
+ Selbsterstellte Anlagen	0,002	0,001	0,001
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz	9,131	2,823	6,308
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen).....	8,646	2,731	5,915
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	17,778	5,554	12,223
+ Konzeptionelle Anpassungen	0,035	-0,023	0,058
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	17,813	5,531	12,282
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	-0,339	0,339
+ FISIM.....	0,000	0,194	-0,194
+ Forschung und Entwicklung	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ergebnis (S.11/S.14).....	17,813	5,386	12,427

Nachweisung	Produkti- onswert	Vorleistungen	Bruttowert- schöpfung
	Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)		
+ VGR-Ergebnis (S.12)	0,000	0,000	0,000
	Staat (S.13)		
+ VGR-Ergebnis (S.13)	106,130	21,934	84,196
	Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)		
+ VGR-Ergebnis (S.15)	8,680	1,636	7,044
	Gesamte Volkswirtschaft (S.1)		
= Veröffentlichungsergebnis	132,623	28,956	103,667

3.23 Gesundheits- und Sozialwesen (NACE-Rev. 2: Q)

3.471 Der Wirtschaftsabschnitt Q Gesundheits- und Sozialwesen wird entstehungsseitig grundsätzlich nach den drei Wirtschaftsabteilungen (WZ 86, WZ 87 und WZ 88) der NACE Rev. 2 beziehungsweise der WZ 2008 berechnet. Für Veröffentlichungszwecke der VGR erfolgt gemäß der WZ-Sondergliederung A*64 der NACE Rev. 2 zum Teil eine Zusammenfassung mehrerer Wirtschaftsabteilungen. Primär für Zwecke der Input-Output-Rechnungen erfolgen die Berechnungen der drei Wirtschaftsabteilungen auch tiefer untergliedert nach Wirtschaftsgruppen. Für alle Wirtschaftsgruppen und Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts Gesundheits- und Sozialwesen werden dabei die gleichen Berechnungsverfahren angewendet, wobei unterschiedliche Basisstatistiken zum Einsatz kommen.

Über alle VGR-Sektoren hinweg betrachtet, ergeben sich für den Wirtschaftsabschnitt Q und die dazugehörigen Wirtschaftsabteilungen im Jahr 2010 die in Tabelle 3—115 dargestellten Ergebnisse der Entstehungsrechnung.

Tabelle 3—115: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Gesundheits- und Sozialwesen (NACE Rev.2 Q)

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produkti- onswert	Vorleis- tungen	Bruttowertschöpfung				
					in Mrd. Euro	Anteil an			
			in Mrd. Euro	BWS in Wirt- schafts- bereich		BWS insge- sam	BIP	BNE	
									in %
1	Q	Gesundheits- und Sozialwesen	242,973	79,007	163,966	100	7,1	6,4	6,2
2	QA	Gesundheitswesen.....	178,874	58,401	120,473	73,5	5,2	4,7	4,6
3	QB	Heime und Sozialwesen	64,099	20,606	43,493	26,5	1,9	1,7	1,7

In sektoraler Hinsicht sind in diesem Wirtschaftsabschnitt neben den Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11) und der privaten Haushalte (S.14) auch die Sektoren Staat (S.13) und private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) vertreten. Während im Gesundheitswesen der überwiegende Teil der Wirtschaftsleistungen von Einheiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11) und der privaten Haushalte (S.14) erbracht wird, geschieht dies im Sozialwesen (ohne Heime) vor allem durch die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15). Einzelheiten zu den Berechnungen des Sektors Staat (S.13) für die Produktionswerte, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung sowie zu den Berechnungen des Sektors private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) können aus Kapitel 3.21 bzw. aus Kapitel 5.8 entnommen werden. Die Veröffentlichungsergebnisse für alle Sektoren (S.1) werden dabei durch Addition der jeweiligen sektoralen VGR-Angaben gebildet.

Die nachfolgende Herleitung der einzelnen VGR-Größen der Entstehungsrechnung für den Wirtschaftsabschnitt Q und dessen Wirtschaftsabteilungen bzw. -gruppen beziehen sich auf die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14).

Ermittlung der Produktionswerte

- 3.472 Zur Ermittlung der **Produktionswerte** für alle drei Wirtschaftsabteilungen und für die Wirtschaftsgruppen des Wirtschaftsabschnitts Q stehen grundsätzlich Umsatzangaben aus mehreren zum Teil konkurrierenden amtlichen und nichtamtlichen Quellen als Ausgangsdatenbasis zur Verfügung.
- 3.473 Unter Berücksichtigung der Qualitätskriterien wie Vollständigkeit, Genauigkeit und zeitliche Verfügbarkeit ergeben sich zur Produktionswertermittlung für die Wirtschaftsgruppen des Abschnitts Q unterschiedliche **Ausgangsdatenquellen**. Als vorrangig zu verwendende Hauptquellen dienen zur Berechnung der Krankenhäuser (WZ 86.10) die Krankenhausstatistik (EVAS 23111, 23112, 23121), für die Arztpraxen (WZ 86.21 und 86.22) die Ausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) sowie die Kostenstrukturstatistiken im medizinischen Bereich (EVAS 52571), für die Zahnarztpraxen (WZ 86.23) die amtlichen Kostenstrukturstatistiken im medizinischen Bereich sowie die nichtamtlichen Kostenstrukturerhebungen der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV), für das Gesundheitswesen a. n. g. (WZ 86.90) die Kostenstrukturstatistiken im medizinischen Bereich, die Kostenstrukturstatistik bei Einrichtungen des Gesundheitswesens (EVAS 52551), die GKV-Ausgaben, die Umsatzsteuerstatistik (Vorankmeldungen) (EVAS 73311) und die Einkommensteuerstatistik (EVAS 73111) sowie für die Heime und das Sozialwesen (WZ 87 und 88) die Pflegestatistik (EVAS 22411, 22412) und die Umsatzsteuerstatistik (Vorankmeldungen).

Krankenhäuser (WZ 86.10)

- 3.474 Hinsichtlich der Berechnung des Produktionswertes für die Krankenhäuser handelt es sich mit Ausnahme der Gefängniskrankenhäuser um Marktproduzenten, weil mehr als 50 Prozent der Kosten über Verkäufe abgedeckt werden. Anders als in der früheren deutschen VGR werden die Krankenhäuser deshalb seit der Revision 1999 (Zwischenrevision 1998) unabhängig von der Trägereigenschaft in der Wirtschaftsgruppe Krankenhäuser (WZ 86.10) als Marktproduzenten nachgewiesen.

Als wichtigste Berechnungsgrundlage kann hier auf die jährliche Krankenhausstatistik zurückgegriffen werden, die detaillierte Informationen über Ausstattung, Leistung und Kosten der Krankenhäuser bereitstellt. Diese Erhebung wurde 1991 neu eingeführt und liefert Angaben zur Ermittlung der Produktionswerte in diesem Rechenbereich in tiefer Untergliederung. Aufgrund der Umstellung des Kostennachweises im Rahmen der Krankenhausstatistik auf das Nettoprinzip wurde in den Jahren 1996 bis 2001 mit der Gesundheitsausgabenentwicklung für Krankenhausbehandlungen (inklusive Rehabili-

tationsbereich) eine alternative Datenquelle zur Produktionswertbestimmung der Krankenhäuser etabliert. Mit dem Berichtsjahr 2002 wurden die Kosten der Krankenhäuser in Deutschland wieder nach dem Bruttoprinzip erhoben, so dass mit der Revision 2011 wieder der Anschluss an die Krankenhausstatistik erfolgen konnte.

Arztpraxen (WZ 86.21 und 86.22)

- 3.475 Zur Berechnung des Produktionswertes der Arztpraxen werden die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung für die ärztliche Behandlung aus deren jährlichen Geschäfts- und Rechnungsergebnissen herangezogen. In Abstimmung mit der Verwendungsrechnung wurde dieser Wert ursprünglich auf die Summe der Sachkäufe erhöht, die aus dem Bereich der gesetzlichen Sozialversicherung insgesamt für ärztliche Leistungen aufgewendet werden und die neben den eigentlichen ärztlichen Leistungen noch Leistungen für Dialyse und Betreuung während der Mutterschaft beinhalten. Nach einer überarbeiteten Methode wird seit der Revision 2014 die Rechnungsposition aus den Statistiken des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) KJ1 und KV45 „Ausgaben, die der vertragsärztlichen Versorgung zugutekommen“ als Produktionswert-Untergrenze für die Einnahmen aus Kassenarztpraxis angesetzt.

Den ärztlichen Einnahmen aus der kassenärztlichen Versorgung hinzugerechnet werden die Einnahmen aus Privatpraxis und sonstiger selbstständiger ärztlicher Tätigkeit. Diese Zusetzungen werden aus den Ergebnissen der amtlichen vierjährlichen Kostenstruktur im medizinischen Bereich (hier der Kostenstrukturstatistik für Ärzte) hergeleitet, und zwar aus dem Verhältnis der Einnahmen aus Kassenpraxis, Privatpraxis und sonstiger selbstständiger ärztlicher Tätigkeit. Dabei wies die zuletzt veröffentlichte Kostenstrukturstatistik 2011 gegenüber der Kostenstrukturstatistik 2007 mit 31,3 Prozent zu 29,0 Prozent einen wachsenden Anteil an Privatliquidationen für Arztpraxen aus. Für 2010 ergab sich ein mittels Interpolation bestimmter Anteil an Einnahmen aus Privatpraxis und sonstiger selbstständiger ärztlicher Tätigkeit von 30,7 Prozent.

Zahnarztpraxen (WZ 86.23)

- 3.476 Der Produktionswertberechnung der Zahnarztpraxen liegen die jährlichen Kostenstrukturhebungen der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) zugrunde, die im KZBV-Jahrbuch veröffentlicht werden. Das durch die Multiplikation der dort vorliegenden Durchschnittseinnahmen je Praxisinhaber mit der Zahl der zugelassenen Zahnärzte sich ergebende Umsatzvolumen für die Zahnarztpraxen soll aber nur die Untergrenze für den Produktionswert darstellen. Zugesetzt wird deshalb noch ein Zuschlag für diejenigen ambulanten zahnärztlichen Leistungen, die von der KZBV-Statistik nicht erfasst werden, wie für rein privat liquidierende oder in Krankenhäusern tätige Zahnärzte oder für ähnliche auf privat Zahnärztlicher Abrechnungsbasis erbrachte Leistungen.

Gesundheitswesen a. n. g. (WZ 86.90)

- 3.477 Grundlage für die Produktionswertberechnung der Praxen von psychologischen Psychotherapeuten (WZ 86.90.1), der Massagepraxen, der Praxen von Krankengymnasten, medizinischen Bademeistern und Hebammen (WZ 86.90.2) und Teilen aus dem Bereich der sonstigen selbstständigen Tätigkeiten im Gesundheitswesen (WZ 86.90.9) sind die Abrechnungsdaten der gesetzlichen Krankenversicherung. Auf Basis der Umsatzanteile aus der Kostenstrukturstatistik im medizinischen Bereich (hier der Ärzte) werden noch die nicht über die GKV abgerechneten Umsätze ermittelt. Der Produktionswert ergibt sich schließlich nach Hinzufügung eines weiteren Zuschlags von 10 Prozent wegen Untererfassung.

Die restlichen Anteile aus dem Bereich der sonstigen Anstalten und Einrichtungen des Gesundheitswesens (Teile aus der WZ 86.90.9, die Positionen WZ 85.14.5 und 6 der alten NACE REV 1.1 betreffend) werden aus der Umsatzsteuerstatistik abgeleitet. Zur

Abdeckung der nicht umsatzsteuerpflichtigen Umsätze, die hier eine recht große Rolle spielen dürften, werden die Angaben zusätzlich um einen Zuschlag von 60 Prozent erhöht.

Die Berechnung der Produktionswerte für die Heilpraktikerpraxen (WZ 86.90.3) wurde zur Revision 2005 vollständig überarbeitet. Anlass war die bis dahin grundsätzlich unbefriedigende Situation, dass die ursprüngliche Berechnung noch auf der Arbeitsstättenzählung 1987 basierte und der Produktionswert für die Folgejahre durch Fortschreibung dieses Eckwertes mit der Entwicklung der privaten Krankenversicherung (PKV) für ärztliche Behandlung geschätzt wurde. Die Neuberechnung des Produktionswertes der Heilpraktikerpraxen basiert auf den Angaben der Einkommensteuerstatistik und der Umsatzsteuerstatistik. Aus der Multiplikation des durchschnittlichen Umsatzes und der Anzahl von Praxen/Unternehmen ergibt sich der neue Produktionswert.

Heime und Sozialwesen (WZ 87 und 88)

- 3.478 Im Bereich der **Pflege (stationäre und ambulante Pflege)** wurde zur Revision 2005 die Pflegestatistik implementiert, die erstmals für das Berichtsjahr 1999 Ergebnisse bereitgestellt hatte.

Die Produktionswerte der **Pflegeheime (WZ 87.10)** basierten ab der Revision 2005 auf der Pflegestatistik 1999 und 2001 und wurden im Zusammenhang mit einem Eurostat-Projektauftrag zur Volumenmessung im Sozialwesen ermittelt³¹. Die Jahre 1996 und 1998 wurden ausgehend von 1999 auf der Grundlage der Pflegestatistik für Heime mittels der Entwicklungsrate der Leistungsempfänger laut Bundesministerium für Gesundheit abgeleitet. Für die Zwischenjahre (2000, 2002) lagen ebenfalls Daten aus dieser Untersuchung vor.

Die Pflegeversicherung war für den stationären Bereich am 01.07.1996 eingeführt worden. Für dieses Jahr gab es Ansätze aus dem Projektbericht, die sich auf das zweite Halbjahr bezogen. In Abstimmung mit der Verwendungsrechnung wurde dieser Wert zur Revision 2005 verdoppelt, um die Leistungen für das ganze Jahr zu erfassen.

Mit der Revision 2005 wurden aufgrund der Annahme der überwiegenden Kostendeckung und der Buchführungspflicht sämtliche Heime dem Unternehmenssektor zugeordnet. Das wiederum hatte zur Folge, dass eine Korrektur bei der Berechnung der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck vorgenommen werden musste, weil diese Einheiten dort bisher bei der Ermittlung der Wertschöpfung der Nichtmarktproduzenten mit berücksichtigt waren. So mussten die Einzelkomponenten, hauptsächlich die Arbeitnehmerentgelte, entsprechend verringert werden, um Doppelzählungen zu vermeiden. Die entsprechende sektorale Korrektur war auch bei den Erwerbstätigen vorzunehmen.

Wie bei der stationären Pflege wurden im Bereich der **ambulanten sozialen Dienste (WZ 88.10.1)** auf Basis der Pflegestatistik 1999 und 2001 im Zuge des Eurostat-Projektauftrags zur Volumenmessung im Sozialwesen zur Revision 2005 die Produktionswerte zurück bis 1995 für alle drei Sektoren ermittelt. Im hier zu berechnenden Unternehmenssektor wurden nur die sektoralen Werte für den Unternehmensbereich angesetzt und berücksichtigt.

Insgesamt entfielen im Wirtschaftsabschnitt QB Heime und Sozialwesen im Jahr 2010 etwa 75 Prozent des Produktionswertes auf die Pflegeheime (WZ 87.10) und die ambu-

³¹ „Weiterentwicklung der Methoden der Preis- und Volumenmessung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – Beseitigung von C-Methoden“ – Abschlussbericht (intern) zum Forschungsprojekt im Auftrag von Eurostat, 1/2004.

lanten Sozialdienste (WZ 88.10.1) und waren somit primärstatistisch durch die Pflegestatistik abgedeckt.

- 3.479 Als Ausgangswerte für die Produktionswertberechnung der noch fehlenden Restbereiche werden in fast allen Fällen die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) herangezogen. Auch wenn die oben genannten Hauptquellen als jeweils vorrangige Ausgangsdatenquellen zur Berechnung der Produktionswerte der drei Wirtschaftsabteilungen (WZ 86, WZ 87 und WZ 88) des Wirtschaftsabschnitts Gesundheits- und Sozialwesen herangezogen werden, werden die Ergebnisse aller weiteren zuvor genannten Quellen laufend beobachtet, analysiert und der vorrangig verwendeten Quelle zur Überprüfung der Vollständigkeit gegenübergestellt. Um die Vollständigkeit zu gewährleisten, werden in diesem Rechnungsstadium die gewonnenen Produktionswerte auch regelmäßig mit den Daten der amtlichen Gesundheitsausgabenrechnung (GAR) (EVAS 23611) abgeglichen.
- 3.480 Soweit mit der Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) die vorrangig zu verwendende Ausgangsdatenquelle festgelegt worden ist, werden die Ausgangsdaten teilweise im nächsten Arbeitsschritt im Rahmen der **Datenvalidierungen** um Umsatzergebnisse reduziert, was auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Verwendungsrechnung erfolgt. So wurden im Bereich der Wirtschaftsabteilung Heime (WZ 87) die Umsätze mit einem Anteil von nahezu 80 Prozent von den Pflegeheimen (stationäre Pflege, angesiedelt im Bereich der WZ 87.10 mit der Pflegestatistik als Quelle) dominiert. Zur Bestimmung des Rests wurden über alle WZ-Bereiche verteilt (WZ 87.1,2,3 u.9) die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) herangezogen und lediglich anteilig (hier 70 Prozent des Umsatzsteuervolumens) für den Sektor Unternehmen angesetzt.
- 3.481 Für die Gewährleistung der **Vollständigkeit nach dem ES VG 2010** erfolgen in einem nächsten Arbeitsprozessschritt weitere Anpassungen, die sich zum Teil auf alle Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts Q erstrecken (zu den Einzelheiten siehe Kapitel 7). Ferner werden auch in den Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts Q Zuschläge für Umsätze aus Schwarzarbeit eingestellt. Darüber hinaus werden noch wirtschaftsgruppenspezifische Vollständigkeitsanpassungen vorgenommen, die zum Teil bereits zuvor bei der Beschreibung der Ermittlung der Produktionswerte für die Arzt- und Zahnarztpraxen (WZ 86.2), das Gesundheitswesen a. n. g. (WZ 86.9) sowie für die Heime und das Sozialwesen (WZ 87 und WZ 88) beschrieben wurden. Im Einzelnen sind dies in der Wirtschaftsgruppe der Arzt- und Zahnarztpraxen die Einnahmen aus Privatliquidation, Praxisgebühren (2004 bis 2012) sowie zahnärztliche Leistungen, die nicht in der KZBV-Statistik enthalten sind. Beim Gesundheitswesen a. n. g. umfassen die Vollständigkeitsanpassungen die Zuschläge für vermutete Untererfassung und Einnahmen aus Privatliquidation sowie speziell für die sonstigen selbstständigen Tätigkeiten im Gesundheitswesen (WZ 86.90.9) und den Wirtschaftsbereich Heime und Sozialwesen (WZ 87 und WZ 88) Zuschläge zur Erfassung von umsatzsteuerbefreiten Leistungen.
- 3.482 Nach Ergänzung der Produktionswerte um die zuvor genannten Vollständigkeitsanpassungen ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts Q die Produktionswerte nach dem Konzept des **betrieblichen Rechnungswesens**. Für die Überleitung vom betrieblichen Rechnungswesen zu den VGR-Konzepten folgen weitere **konzeptionelle Anpassungen** (siehe hierzu auch Kapitel 3.4), wie für selbsterstellte Software. Ferner wird für den Sektor der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften die selbsterstellte Forschung und Entwicklung als weitere ES VG-konforme Umsetzung berücksichtigt (zu den Einzelheiten der Berechnung von Forschung und Entwicklung siehe Kapitel 5.10.4).

In der nachfolgenden Tabelle werden die einzelnen Arbeitsschritte zur Ermittlung der Produktionswerte nach den drei Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts Q für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) noch einmal dargestellt.

Tabelle 3—116: Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt Q: "Gesundheits- und Sozialwesen"

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 86	WZ 87	WZ 88	Abschnitt Q
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)				
Ausgangsdaten	143,214	27,701	7,822	178,736
+ Datenvalidierung.....	0,000	-2,191	0,000	-2,191
= Zwischensumme	143,214	25,510	7,822	176,545
+ Selbsterstellte Anlagen	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,000	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz	143,214	25,510	7,822	176,545
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	27,903	1,393	1,300	30,597
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	171,117	26,903	9,122	207,142
+ Konzeptionelle Anpassungen.....	0,143	0,010	0,008	0,161
= Volkswirtschaftliches Ergebnis.....	171,260	26,913	9,131	207,304
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung.....	0,000	0,000	0,000	0,000
+ FISIM.....	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Forschung und Entwicklung	2,134	0,000	0,000	2,134
= Produktionswert (S.11/S.14).....	173,394	26,913	9,131	209,438
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)				
+ Produktionswert (S.12)	0,000	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)				
+ Produktionswert (S.13)	3,745	1,325	1,938	7,008
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)				
+ Produktionswert (S.15)	1,735	4,549	20,243	26,527
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)				
= Veröffentlichungsergebnis.....	178,874	32,787	31,312	242,973

Ermittlung der Vorleistungen

- 3.483 Die Berechnung der **Vorleistungen** aller drei Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts Q für die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) erfolgt grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie für die Ermittlung der Produktionswerte.
- 3.484 Datengrundlage zur Vorleistungsberechnung im Bereich der Krankenhäuser (WZ 86.10) ist die jährliche Krankenhausstatistik. Sie liefert Angaben zur Ermittlung von Produktionswert und Vorleistungen in diesem Rechenbereich in tiefer Untergliederung. Im Bereich der Arztpraxen (WZ 86.21 und 86.22) wird die Vorleistungsquote mit Hilfe der amtlichen vierjährigen Kostenstrukturstatistik im medizinischen Bereich (hier der Kostenstrukturstatistik der Ärzte) ermittelt. In die Berechnung der Vorleistungen im Bereich der Zahnarztpraxen (WZ 86.23) fließen zunächst die nichtamtlichen jährlichen Kostenstrukturerhebungen der KZBV ein. Zusammen mit diesen Informationen können aus den amtlichen vierjährigen Kostenstrukturstatistiken im medizinischen Bereich (hier der Kostenstrukturstatistik der Zahnärzte) Durchschnittsquoten gebildet und in den Rechenjahren (so auch in 2010) angesetzt werden. Wie bei Ärzten und Zahnärzten ist auch bei den psychologischen Psychotherapeuten (WZ 86.90.1) die amtliche vierjährige Kostenstrukturstatistik im medizinischen Bereich die verwendete Datengrundlage zur Vorleistungsbestimmung (hier die Kostenstrukturstatistik der psychologischen Psychotherapeuten).
- 3.485 Was die Wirtschaftsgruppe Einrichtungen des Gesundheitswesens (WZ 86.90) sowie die Wirtschaftsabteilungen Heime (WZ 87) und Sozialwesen (WZ 88) betrifft, wurden diese mit der Umstellung auf die WZ 2008 in die amtliche vierjährige Kostenstrukturstatistik in sonstigen Dienstleistungsbereichen integriert. Diese erstmals 2012 veröffentlichten Kostenstrukturdaten finden sich in der Entstehungsrechnung in interpolierter Form wieder.
- 3.486 Im Rahmen der Datenvalidierung werden analog zur Vorgehensweise bei der Produktionswertermittlung die dazugehörigen Aufwendungen ermittelt. Durch Addition der Ausgangsdaten und der Datenvalidierung wird der VGR-Ansatz für die Vorleistungen gebildet.
- 3.487 Die Vorleistungen für die weiteren **Anpassungen zur Vollständigkeit** nach dem ESVG 2010 werden grundsätzlich über die jeweilige wirtschaftsfachlich spezifische Vorleistungsquote (errechnet als Anteil der Vorleistungen am Produktionswert) ermittelt. Für den Zuschlag Schwarzarbeit wird dabei – aufgrund fehlender exakter Informationen – jeweils nur die Hälfte der entsprechenden Vorleistungsquote angesetzt.
- 3.488 Nach Ergänzung der Vorleistungen um die **konzeptionellen Anpassungen** ergeben sich für jede der Wirtschaftsabteilungen die Vorleistungen nach den VGR-Konzepten. Für den Übergang auf das veröffentlichte Ergebnis werden anschließend diese Angaben modifiziert um die kreislaufmäßigen Abstimmungsbuchungen (siehe Kapitel 6), FISIM (siehe Kapitel 3.17) sowie eine weitere ESVG-konforme Umsetzung für die erworbene Forschung und Entwicklung (siehe Kapitel 5.10.4).

Zusammenfassend werden in Tabelle 3–117 für den Wirtschaftsabschnitt Q noch einmal die einzelnen Berechnungsphasen der Vorleistungen für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) dargestellt.

Tabelle 3—117: Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt Q: "Gesundheits- und Sozialwesen"

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 86	WZ 87	WZ 88	Abschnitt Q
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)				
Ausgangsdaten	50,397	9,722	2,008	62,127
+ Datenvalidierung.....	0,000	-0,747	0,000	-0,747
= Zwischensumme	50,397	8,975	2,008	61,380
+ Selbsterstellte Anlagen	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,000	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz	50,397	8,975	2,008	61,380
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	6,826	0,330	0,189	7,345
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	57,223	9,305	2,197	68,725
+ Konzeptionelle Anpassungen.....	-0,443	-0,045	-0,017	-0,505
= Volkswirtschaftliches Ergebnis.....	56,780	9,260	2,180	68,220
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung.....	-3,159	-0,487	-0,192	-3,838
+ FISIM.....	1,911	0,142	0,062	2,115
+ Forschung und Entwicklung	-0,208	0,000	0,000	-0,208
= Vorleistungen (S.11/S.14)	55,324	8,915	2,050	66,289
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)				
+ Vorleistungen (S.12)	0,000	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)				
+ Vorleistungen (S.13)	2,483	0,429	0,746	3,658
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)				
+ Vorleistungen (S.15)	0,594	1,555	6,911	9,060
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)				
= Veröffentlichungsergebnis.....	58,401	10,899	9,707	79,007

Ableitung der Bruttowertschöpfung

3.489 Die Bruttowertschöpfung für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts Q ergibt sich für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und der privaten Haushalte (S.11/S.14) aus der Subtraktion der Vorleistungen vom Produktionswert (Subtraktionsmethode).

In der nachfolgenden Tabelle 3—118 werden die Ergebnisse der Produktionswerte, der Vorleistungen und der Bruttowertschöpfung zusammenfassend nach den einzelnen

Berechnungsstufen für den Wirtschaftsabschnitt Q und über alle Sektoren nochmals dargestellt.

Tabelle 3—118: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung

Abschnitt Q: "Gesundheits- und Sozialwesen"

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten	178,736	62,127	116,609
+ Datenvalidierung.....	-2,191	-0,747	-1,444
= Zwischensumme	176,545	61,380	115,165
+ Selbsterstellte Anlagen	0,000	0,000	0,000
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen.....	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz	176,545	61,380	115,165
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	30,597	7,345	23,252
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	207,142	68,725	138,417
+ Konzeptionelle Anpassungen.....	0,161	-0,505	0,666
= Volkswirtschaftliches Ergebnis.....	207,304	68,220	139,084
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung.....	0,000	-3,838	3,838
+ FISIM.....	0,000	2,115	-2,115
+ Forschung und Entwicklung.....	2,134	-0,208	2,342
= VGR-Ergebnis (S.11/S.14)	209,438	66,289	143,149
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)			
+ VGR-Ergebnis (S.12)	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)			
+ VGR-Ergebnis (S.13)	7,008	3,658	3,350
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)			
+ VGR-Ergebnis (S.15)	26,527	9,060	17,467
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)			
= Veröffentlichungsergebnis.....	242,973	79,007	163,966

3.24 Kunst, Unterhaltung und Erholung (NACE-Rev. 2: R)

3.490 Dieser Abschnitt wird entstehungsseitig grundsätzlich nach den Wirtschaftsabteilungen WZ 90, WZ 91 und WZ 92 (zusammengefasst) sowie WZ 93 der NACE Rev. 2 beziehungsweise der WZ 2008 veröffentlicht; die Berechnung selbst erfolgt detaillierter. Für die Wirtschaftsgruppen und Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts werden dabei je nach Ausgangsdatenlage unterschiedliche Berechnungsverfahren angewendet.

Tabelle 3—119: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Kunst, Unterhaltung und Erholung (NACE Rev.2 R)

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produkti- onswert	Vorleis- tungen	Bruttowertschöpfung				
					in Mrd. Euro	Anteil an			
			in Mrd. Euro	BWS in Wirt- schafts- bereich		BWS insge- samt	BIP	BNE	
									in %
1	R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	49,349	18,797	30,552	100	1,3	1,2	1,2
2	90– 92	Kunst und Kultur, Glücksspiel	29,340	10,204	19,136	62,6	0,8	0,7	0,7
3	93	Sport, Unterhaltung und Erholung.....	20,009	8,593	11,416	37,4	0,5	0,4	0,4

In sektoraler Hinsicht sind in diesem Wirtschaftsabschnitt neben den Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11) und der privaten Haushalte (S.14) auch die Sektoren Staat (S.13) und private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) vertreten. Einzelheiten zu den Berechnungen des Sektors Staat (S.13) für die Produktionswerte, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung sowie zu den Berechnungen des Sektors private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) können aus Kapitel 3.21 bzw. aus Kapitel 5.8 entnommen werden. Die Veröffentlichungsergebnisse für alle Sektoren (S.1) werden dabei durch Addition der jeweiligen sektoralen VGR-Angaben gebildet.

Die nachfolgende Herleitung der einzelnen VGR-Größen der Entstehungsrechnung für den Wirtschaftsabschnitt R und dessen Wirtschaftsabteilungen bzw. -gruppen beziehen sich auf die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14).

Ermittlung der Produktionswerte

3.491 Zur Ermittlung der **Produktionswerte** für alle vier Wirtschaftsabteilungen und für die Wirtschaftsgruppen des Wirtschaftsabschnitts R stehen grundsätzlich Umsatzangaben aus mehreren amtlichen Quellen als **Ausgangsdatenbasis** zur Verfügung. Zu den jährlichen amtlichen Quellen zählen die Umsatzsteuerstatistiken (auf Basis der Voranmeldungen und mit größerem zeitlichem Abstand diejenige auf Basis der Veranlagungen), das statistische Unternehmensregister, die Statistik über das Steueraufkommen, Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte und Sonderauswertungen. Für die Wirtschaftsgruppe „Fitnesszentren“ (WZ 93.13) stehen darüber hinaus für das Berichtsjahr

2010 erstmals Ergebnisse der im vierjährigen Abstand durchgeführten Kostenstrukturerhebungen (Fachserie 2, Reihe 1.6.3) zur Verfügung.

- 3.492 Generell werden die Umsatzangaben aus der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Voranmeldungen (EVAS 73311) in den Wirtschaftsabteilungen WZ 90, 91, 92 und 93 als vorrangige Ausgangsquelle zur Berechnung der Produktionswerte herangezogen. Zur Ermittlung der Daten für Spielbanken und Spielklubs (WZ 92.00.2) und das Wett-, Toto- und Lotteriewesen (WZ 92.00.3) wird eine Sonderauswertung auf Basis der Daten der Statistik über das Steueraufkommen (EVAS 71211) sowie des Kassenaufkommens öffentlicher Haushalte vorgenommen. Die Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen (EVAS 73321) umfasst auch die Kleinunternehmer, das heißt Unternehmen, deren Jahresumsatz unter der Umsatzschwelle von (derzeit) 17.500 Euro pro Jahr liegt. Allerdings stehen die Ergebnisse dieser Statistik und auch derzeit diejenigen des statistischen Unternehmensregisters (EVAS 52111) erst mit einem zeitlichen Abstand von knapp vier Jahren beziehungsweise drei Jahre nach Ende des Berichtszeitraums zur Verfügung. Für die entstehungsseitig jährlich im Sommer durchgeführten Originärberechnungen für das Berichtsjahr $t - 2$ Jahre wären die Angaben aus diesen beiden Quellen somit noch nicht verfügbar. Die Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) hingegen erfüllt das Qualitätskriterium der zeitlichen Verfügbarkeit, da die Ergebnisse dieser Erhebung rund 18 Monate nach Ende des Berichtszeitraums vorliegen. Die Ergebnisse für Kleinunternehmen aus der jährlichen Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) fließen zur Gewährleistung der Vollständigkeit in die Berechnungen des Produktionswertes ein und zwar in einer späteren Arbeitsphase, die im Nachfolgenden noch beschrieben wird. Die Ergebnisse aller weiteren zuvor genannten Quellen werden daneben selbstverständlich laufend beobachtet, analysiert und der vorrangig verwendeten Quelle zur Überprüfung der Vollständigkeit gegenübergestellt.

Sonderberechnung „Spielbanken und Spielklubs“ (WZ 92.00.2)

- 3.493 Der Produktionswert für diesen Bereich wird zunächst anhand der Ergebnisse aus der Umsatzsteuerstatistik (steuerpflichtige und steuerfreie Umsätze) ermittelt. Weiterhin werden 35 % der Bruttospielerträge als Trinkgeldkasse beim Roulette (Tronc), sowie darüber hinaus ein zusätzlicher Betrag für den sogenannten Pagentronc angesetzt. Ein weiterer Zuschlag von 5 % des steuerpflichtigen Umsatzes gilt als Ansatz für sonstige Trinkgelder.

Sonderberechnung „Wett-, Toto- und Lotteriewesen“ (WZ 92.00.3)

- 3.494 Der Produktionswert wird für diesen Fünfsteller der WZ 2008 indirekt aus dem kassenmäßigen Aufkommen an Rennwett- und Lotteriesteuer (Statistik über das Steueraufkommen) hergeleitet. Dazu wird das Kassenaufkommen zunächst mit dem geltenden Steuersatz zum Gesamtumsatz hochgerechnet und anschließend die Gewinneinlösungen in der Untergliederung nach Totalisatoren, Buchmachern usw., anderen Rennwetten sowie Sportwett- und Lotteriegesellschaften abgezogen. Dieser Wert wird noch um die steuerpflichtigen Umsätze, die auf Nebentätigkeiten entfallen, erhöht.

Im Rahmen der Statistik über das Steueraufkommen werden neben den öffentlichen Einnahmen der Länder aus Glücksspielen auch die Gewinnablieferung und andere Abgaben (z. B. Spielbankabgaben) erfasst, da Unternehmen, die Zahlenlotto und Fußballtoto betreiben, auch zur Gewinnablieferung (Reinertrag nach Abzug der Steuern) oder Zahlung einer Konzessionsabgabe verpflichtet sind.³²

- 3.495 Nachdem mit der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) und der Statistik über das Steueraufkommen die vorrangig zu verwendenden Ausgangsdatenquellen festgelegt

³² Vgl. Dietz, O. „Öffentliche Einnahmen aus Glücksspielen“, in Wirtschaft und Statistik, Heft 3/2003, S.252 ff., Wiesbaden 2003.

worden sind, werden die Ausgangsdaten im nächsten Arbeitsschritt im Rahmen der **Datenvalidierungen** um wirtschaftsfachliche Fehlsuordnungen von Einheiten in der Umsatzsteuerstatistik bereinigt. Mit Hilfe des Unternehmensregisters und anhand von Einzelfallprüfungen wurden im Rahmen der Datenvalidierung die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen) wegen wirtschaftsfachlichen Fehlsuordnungen von Einheiten aus dem Bereich der WZ Nr. 96.09 „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen a. n. g.“ (vgl. auch Abschnitt 3.25) in den Bereich der WZ Nr. 92.00.1 „Spielhallen und Betrieb von Spielautomaten“ umgesetzt. Ebenso wurden die Umsatzsteuerstatistikergebnisse bereinigt um die darin enthaltenen Markturnsätze von staatlichen Einheiten (S.13) sowie von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15), um Mehrfachaufzeichnungen derselben Einheiten sowohl im Unternehmenssektor (S.11/S.14) als auch in den Sektoren Staat (S.13) beziehungsweise private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) in den VGR auszuschließen.

3.496 Anschließend werden zur Ermittlung der Produktionswerte in den VGR die zuvor berechneten Umsatzangaben ergänzt um die selbsterstellten Anlagen, die aus früheren Kostenstrukturstatistiken für möglichst vergleichbare Branchen abgeleitet wurden. Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sind in diesem Wirtschaftsabschnitt von untergeordneter Bedeutung.

3.497 Für die Gewährleistung der **Vollständigkeit nach dem ESVG 2010** erfolgen in einem nächsten Arbeitsschritt weitere Anpassungen, die sich zum Teil auf alle Wirtschaftsabteilungen und -gruppen des Wirtschaftsabschnitts R erstrecken. Dies gilt beispielsweise für Untererfassungszuschläge für Umsätze von Einheiten unterhalb der Jahresumsatzschwelle (17 500 Euro) der Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen). Als Datengrundlage für die Berechnung dieser Vollständigkeitszuschläge dienen hilfsweise die Umsätze der Kleinunternehmen aus der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen, die in der Regel vier Jahre nach Ende des Berichtsjahrs vorliegen. Über die prozentuale Relation der Umsätze der Kleinunternehmen an allen Umsätzen der Veranlagungsstatistik werden dabei für jeden Wirtschaftsbereich des Abschnitts R jeweils wirtschaftszweigspezifische Zuschlagsfaktoren zur Aufschätzung der entsprechenden Umsatzergebnisse aus der Umsatzsteuer auf Basis der Vorankündigungen gebildet. Darüber hinaus werden in den Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts R Zuschläge für Umsätze aus Schwarzarbeit eingestellt (zu den Einzelheiten siehe Kapitel 7). Wie bereits bei der Sonderberechnung beschrieben, erfolgt ferner ein spezifischer Zuschlag für Tronc, Pagentronc und Trinkgelder im Bereich der Spielbanken und Spielklubs (WZ Nr.: 92.00.2) und im Bereich Sport, Unterhaltung und Erholung (WZ 93) anteilig ein Zuschlag für selbstständige Trainer. Dabei handelt es sich um Leistungen, die von den privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) gekauft werden (siehe hierzu Kap. 5.8 und Kapitel 3.22). Ebenfalls wird in dieser Wirtschaftsabteilung eine Bewertungskorrektur der selbsterstellten Anlagen um einen Gewinnzuschlag vorgenommen.

3.498 Nach Ergänzung der Produktionswerte um die zuvor genannten Vollständigkeitsanpassungen ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts R die Produktionswerte nach dem Konzept des **betrieblichen Rechnungswesens**. Für die Überleitung vom betrieblichen Rechnungswesen zu den VGR-Konzepten folgen weitere **konzeptionelle Anpassungen**, wie zum Beispiel die Produktion von Urheberrechten (siehe hierzu auch Kapitel 3.4). Ferner wird für den Sektor der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften die selbsterstellte Forschung und Entwicklung berücksichtigt (zu den Einzelheiten der Berechnung von Forschung und Entwicklung siehe Kapitel 5.10.4).

In der nachfolgenden Tabelle werden die einzelnen Arbeitsschritte zur Ermittlung der Produktionswerte nach den vier Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts R

für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) noch einmal dargestellt.

Tabelle 3—120: Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt R: "Kunst, Unterhaltung und Erholung"

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 90	WZ 91	WZ 92	WZ 93	Abschnitt R
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)					
Ausgangsdaten	6,402	0,883	10,197	12,442	29,924
+ Datenvalidierung.....	-0,266	-0,153	0,073	-3,152	-3,497
= Zwischensumme	6,136	0,730	10,270	9,290	26,427
+ Selbsterstellte Anlagen	0,000	0,001	0,000	0,024	0,024
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz.....	6,136	0,731	10,270	9,314	26,451
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	1,442	0,229	1,095	2,202	4,968
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	7,578	0,960	11,365	11,516	31,419
+ Konzeptionelle Anpassungen	0,425	-0,026	-1,632	-0,242	-1,475
= Volkswirtschaftliches Ergebnis.....	8,003	0,934	9,733	11,274	29,944
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung.....	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
+ FISIM	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Forschung und Entwicklung.....	0,000	0,012	0,000	0,000	0,012
= Produktionswert (S.11/S.14).....	8,003	0,946	9,733	11,274	29,956
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)					
+ Produktionswert (S.12)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)					
+ Produktionswert (S.13)	3,927	6,164	0,000	4,095	14,186
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)					
+ Produktionswert (S.15)	0,249	0,318	0,000	4,640	5,207
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)					
= Veröffentlichungsergebnis	12,179	7,428	9,733	20,009	49,349

Ermittlung der Vorleistungen

- 3.499 Die Berechnung der **Vorleistungen** aller vier Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsschnitts R für die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) folgen grundsätzlich der gleichen Vorgehensweise wie für die Ermittlung der Produktionswerte.

Die Datenbasis bilden verschiedene Modellrechnungen, Ergebnisse aus den in vierjährigen Abständen durchgeführten Kostenstrukturstatistiken sowie in Einzelfällen Geschäftsberichte.

- 3.500 Die Vorleistungsquote für den Wirtschaftsbereich WZ Nr. 92.00.1 von 41,20 % für „Spielhallen und Betrieb von Spielautomaten“ wurde in Anlehnung an die Modellrechnung "Kosten- und Leistungsrechnung" aus dem Betriebsvergleich der Unterhaltungsautomaten-Unternehmen entnommen; sie wurde für die nachfolgenden Jahre unter Annahme von weitgehend unveränderten Gegebenheiten dieser Branche konstant gelassen.³³
- 3.501 Für die Ermittlung der Vorleistungsquote im Bereich der WZ Nr. 92.00.2 „Spielbanken und Spielklubs“ wurden früher – aufgrund fehlender expliziter Informationen – konstant 10 % angesetzt. Auf Anregung Eurostats wurde dann ab dem Berichtsjahr 1997 neu als Datenquelle die entsprechenden Vorleistungsinformationen für die regional angesiedelten Spielbanken aus dem Bundesanzeiger verwendet, der die gewünschten Gewinn- und Verlust-Positionen ausweist. Da die Vorleistungsquoten aus dieser Quelle sowohl zwischen den unterschiedlichen regionalen Spielbanken als auch im Zeitablauf sehr starke Schwankungen zeigten (zwischen 10 % und 47 %), wurde über den Zeitraum 1997 bis 2012 hinweg eine Durchschnittsquote festgelegt, die im Jahr 2012 28 % erreichen sollte. Um die Quote von 28 % im Jahr 2012 zu erreichen, wurde sie beginnend mit dem Jahr 1994 (Vorleistungsquote 10 %) jährlich um 1 %-Punkt erhöht. Im Jahr 2010 betrug danach die Vorleistungsquote 26 %.
- 3.502 Die Vorleistungsquote im Bereich der WZ Nr. 92.00.3 „Wett-, Toto- und Lotteriewesen“ wird anhand der Geschäftsberichte verschiedener Lotterie- und Treuhandgesellschaften ermittelt.
- 3.503 Für die WZ Bereiche 90 „Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten“ und 91 „Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten“ werden die Vorleistungsquoten aus früheren Kostenstrukturstatistiken in Anlehnung an die „Freien Berufe“ für möglichst vergleichbare Branchen als Grundlage verwendet.
- 3.504 Für die Bereiche WZ Nr. 93.11 „Betrieb von Sportanlagen“; WZ Nr. 93.12 „Sportvereine“; WZ Nr. 93.19 „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen des Sports“; WZ Nr. 93.21 „Vergnügungs- und Themenparks“ und WZ Nr. 93.29 „Erbringung von Dienstleistungen der Unterhaltung und der Erholung a. n. g.“ werden die Vorleistungsquoten für den Unternehmenssektor S.11/S.14 ersatzweise mit Hilfe der Entwicklungsraten der Vorleistungsquoten der privaten Organisation ohne Erwerbszweck (S.15) der WZ 93 fortgeschrieben. Ausnahme dabei bildet die WZ Nr. 93.13 „Fitnesszentren“, da für diesen Bereich für das Berichtsjahr 2010 erstmals im Rahmen der vierjährigen Kostenstrukturstatistiken entsprechende Ergebnisse aus einer Erhebung zur Verfügung standen (EVAS 52551 Kostenstrukturstatistik in sonstigen Dienstleistungsbereichen).
- 3.505 Im Rahmen der **Datenvalidierung** werden analog zur Vorgehensweise bei der Produktionswertermittlung die dazugehörigen Aufwendungen ermittelt. Durch Addition

³³ Siehe auch: Vieweg, Hans-Günther: „Die neue Spielverordnung konterkariert in der Anfangsphase die mit ihr verfolgten Ziele“, in: ifo-Schnelldienst 2/2006, ifo Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (Hrsg.), München 2006.

der Ausgangsdaten und der Datenvalidierung wird der VGR-Ansatz für die Vorleistungen, rechnerisch ergänzt um die entsprechenden Vorleistungen für selbsterstellte Anlagen, gebildet.

3.506 Die Vorleistungen für die weiteren **Anpassungen zur Vollständigkeit** nach dem ESVG 2010 werden grundsätzlich über die jeweilige wirtschaftsfachlich spezifische Vorleistungsquote (errechnet als prozentualer Anteil der Vorleistungen am Produktionswert) ermittelt. Für den Zuschlag Schwarzarbeit wird dabei – aufgrund fehlender spezifischer Informationen – je Wirtschaftsabteilung nur die Hälfte der entsprechenden Vorleistungsquote angesetzt.

3.507 Nach Ergänzung der Vorleistungen um die **konzeptionellen Anpassungen** ergeben sich für jede der Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts R die Vorleistungen nach den VGR-Konzepten. Für den Übergang auf das veröffentlichte Ergebnis werden anschließend diese Angaben modifiziert um die kreislaufmäßigen Abstimmungsbuchungen (siehe Kapitel 6), FISIM (siehe Kapitel 3.17) sowie eine weitere ESVG-konforme Umsetzung für erworbene Forschung und Entwicklung (siehe Kapitel 5.10.4).

Zusammenfassend werden in Tabelle 3–121 für den Wirtschaftsabschnitt R noch einmal die einzelnen Berechnungsphasen der Vorleistungen für die zusammengefassten Sektoren dargestellt.

Tabelle 3–121: Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt R: "Kunst, Unterhaltung und Erholung"

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 90	WZ 91	WZ 92	WZ 93	Abschnitt R
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)					
Ausgangsdaten	1,982	0,265	2,916	4,910	10,073
+ Datenvalidierung	-0,080	-0,046	0,030	-1,190	-1,286
= Zwischensumme	1,902	0,219	2,946	3,720	8,787
+ Selbsterstellte Anlagen	0,000	0,000	0,000	0,009	0,009
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz	1,902	0,219	2,946	3,729	8,796
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	0,420	0,054	0,216	0,817	1,508
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	2,322	0,273	3,162	4,546	10,304
+ Konzeptionelle Anpassungen	-0,483	-0,029	0,659	-0,277	-0,130
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	1,839	0,244	3,821	4,269	10,174
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	-0,170	-0,019	-0,163	-0,193	-0,545
+ FISIM	0,107	0,008	0,074	0,103	0,292
+ Forschung und Entwicklung	0,000	-0,001	0,000	0,000	-0,001
= Vorleistungen (S.11/S.14)	1,776	0,232	3,732	4,179	9,920

Nachweisung	WZ 90	WZ 91	WZ 92	WZ 93	Abschnitt R
	Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)				
+ Vorleistungen (S.12)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
	Staat (S.13)				
+ Vorleistungen (S.13)	1,689	2,508	0,000	1,678	5,875
	Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)				
+ Vorleistungen (S.15)	0,124	0,143	0,000	2,735	3,002
	Gesamte Volkswirtschaft (S.1)				
= Veröffentlichungsergebnis	3,589	2,883	3,732	8,593	18,797

Ableitung der Bruttowertschöpfung

3.508 Die Bruttowertschöpfung für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts R ergibt sich für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und der privaten Haushalte (S.11/S.14) aus der Subtraktion der Vorleistungen vom Produktionswert (Subtraktionsmethode).

In der nachfolgenden Tabelle werden die Ergebnisse der Produktionswerte, der Vorleistungen sowie der Bruttowertschöpfung zusammenfassend nach den einzelnen Berechnungsstufen für den Wirtschaftsabschnitt R und über alle Sektoren nochmals dargestellt.

Tabelle 3—122: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung

Abschnitt R: "Kunst, Unterhaltung und Erholung"

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung
	Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)		
Ausgangsdaten	29,924	10,073	19,851
+ Datenvalidierung	-3,497	-1,286	-2,211
= Zwischensumme	26,427	8,787	17,640
+ Selbsterstellte Anlagen	0,024	0,009	0,015
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz	26,451	8,796	17,655
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	4,968	1,508	3,460
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	31,419	10,304	21,116
+ Konzeptionelle Anpassungen	-1,475	-0,130	-1,345
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	29,944	10,174	19,770
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	-0,545	0,545
+ FISIM	0,000	0,292	-0,292
+ Forschung und Entwicklung	0,012	-0,001	0,013

Nachweisung	Produkti- onswert	Vorleistungen	Bruttowert- schöpfung
= VGR-Ergebnis (S.11/S.14)	29,956	9,920	20,036
	Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)		
+ VGR-Ergebnis (S.12)	0,000	0,000	0,000
	Staat (S.13)		
+ VGR-Ergebnis (S.13)	14,186	5,875	8,311
	Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)		
+ VGR-Ergebnis (S.15)	5,207	3,002	2,205
	Gesamte Volkswirtschaft (S.1)		
= Veröffentlichungsergebnis	49,349	18,797	30,552

3.25 Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (NACE-Rev. 2: S)

3.509 Der Wirtschaftsabschnitt Erbringung von sonstigen Dienstleistungen wird in den VGR nach den drei Wirtschaftsabteilungen WZ 94, WZ 95 und WZ 96 der NACE Rev. 2 beziehungsweise der WZ 2008 veröffentlicht; die Berechnungen auf der Entstehungsseite erfolgen für die beiden Wirtschaftsabteilungen 95 und 96 detaillierter nach Wirtschaftsgruppen. Für die Wirtschaftsgruppen und Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts S werden dabei je nach Ausgangsdatenlage unterschiedliche Berechnungsverfahren angewendet.

Über alle VGR-Sektoren hinweg betrachtet, ergeben sich für den Wirtschaftsabschnitt S und die dazugehörigen Wirtschaftsabteilungen im Jahr 2010 die in Tabelle 3–123 dargestellten Ergebnisse der Entstehungsrechnung.

Tabelle 3—123: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (NACE Rev.2 S)

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produkti- onswert	Vorleis- tungen	Bruttowertschöpfung				
				in Mrd. Euro	Anteil an				
					BWS in Wirt- schafts- bereich	BWS insge- sam t	BIP	BNE	
									in %
1	S	Sonstige Dienstleister a. n. g.	85,299	25,801	59,498	100	2,6	2,3	2,3
2	94	Interessenvertretun- gen, religiöse Vereini- gungen	34,465	9,947	24,518	41,2	1,1	1,0	0,9
3	95	Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern.....	2,017	0,614	1,403	2,4	0,1	0,1	0,1
4	96	Sonstige überwiegend persönl. Dienstleister .	48,817	15,240	33,577	56,4	1,4	1,3	1,3

In sektoraler Hinsicht sind in diesem Wirtschaftsabschnitt neben den Sektoren der nichtfinanziellen und finanziellen Kapitalgesellschaften (S.11 bzw. S.12) und der privaten Haushalte (S.14) auch die Sektoren Staat (S.13) und private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) vertreten. Einzelheiten zu den Berechnungen des Sektors Staat (S.13) für die Produktionswerte, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung sowie zu den Berechnungen des Sektors private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) können aus Kapitel 3.21 bzw. aus Kapitel 5.8 entnommen werden. Die Veröffentlichungsergebnisse für alle Sektoren (S.1) werden dabei durch Addition der jeweiligen sektoralen VGR-Angaben gebildet.

Die nachfolgende Herleitung der einzelnen VGR-Größen der Entstehungsrechnung für den Wirtschaftsabschnitt S und dessen Wirtschaftsabteilungen bzw. -gruppen beziehen sich auf die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14).

Ermittlung der Produktionswerte

- 3.510 Zur Ermittlung der **Produktionswerte** für die Wirtschaftsabteilungen WZ 95 Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern und WZ 96 Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen und für die dazu gehörigen Wirtschaftsgruppen stehen grundsätzlich Umsatzangaben aus mehreren zum Teil konkurrierenden amtlichen Quellen als **Ausgangsdatenbasis** zur Verfügung. Zu den jährlichen amtlichen Quellen zählen die Umsatzsteuerstatistiken (auf Basis der Voranmeldungen (EVAS 73311) und mit größerem zeitlichem Abstand diejenige auf Basis der Veranlagungen (EVAS 73321)) sowie das statistische Unternehmensregister (EVAS 52111). Für die Wirtschaftsabteilung 95 liegen darüber hinaus zusätzlich Umsatzergebnisse aus der jährlichen Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (SiD) (EVAS 47415) und für ausgewählte Wirtschaftsgruppen der WZ 96 die Ergebnisse der im vierjährigen Abstand durchgeführten Kostenstrukturerhebungen bei Saunas, Solarien, Bädern, Frisör-

und Kosmetiksalons, Bestattungsinstituten, Wäschereien und chemischen Reinigungen vor (siehe hierzu Abschnitt „Berechnung der Vorleistungen“).

- 3.511 Die Berechnung der Marktproduzenten in der WZ 94 „Interessenvertretungen, religiöse Vereinigungen“ folgt aufgrund der speziellen Ausgangsdatenlage weitgehend analog zur Berechnung bei den in diesem Bereich dominierenden Nichtmarktproduzenten. Eine ausführliche Beschreibung dazu erfolgt daher in Abschnitt 5.8 Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.
- 3.512 Für die jeweiligen Wirtschaftsgruppen innerhalb der Wirtschaftsabteilungen 95 und 96 werden generell die Umsatzangaben aus der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Voranmeldungen als vorrangige Ausgangsquelle zur Berechnung der Produktionswerte herangezogen. Die Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen umfasst zwar auch die Kleinunternehmer, das heißt Unternehmen, deren Jahresumsatz unter der Umsatzschwelle von (derzeit) 17 500 Euro pro Jahr liegt. Allerdings stehen die Ergebnisse dieser Statistik und auch derzeit diejenigen des statistischen Unternehmensregisters erst mit einer zeitlichen Verzögerung von knapp vier Jahren beziehungsweise drei Jahren nach Ende des Berichtszeitraums zur Verfügung. Für die entstehungsseitig jährlich im Sommer durchgeführten Originärberechnungen für das Berichtsjahr $t - 2$ Jahre wären die Angaben aus diesen beiden Quellen somit noch nicht verfügbar. Die Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) hingegen erfüllt das Qualitätskriterium der zeitlichen Verfügbarkeit, da die Ergebnisse dieser Erhebung regelmäßig rund 18 Monate nach Ende des Berichtszeitraums vorliegen. Die Ergebnisse für Kleinunternehmen aus der jährlichen Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) fließen daneben zur Gewährleistung der Vollständigkeit in die Berechnungen des Produktionswertes ein.
- 3.513 Die Ergebnisse aller weiteren zuvor genannten Quellen werden daneben selbstverständlich laufend beobachtet, analysiert und der vorrangig verwendeten Quelle zur Überprüfung der Vollständigkeit gegenübergestellt.
- 3.514 Nachdem mit der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Voranmeldungen die vorrangig zu verwendende Ausgangsdatenquelle festgelegt worden ist, werden die Ausgangsdaten im nächsten Arbeitsschritt im Rahmen der **Datenvalidierungen** um wirtschaftsfachliche Fehlzusordnungen von Einheiten und um aus Marktproduktion erzielten Umsatzerlöse von staatlichen Einheiten beziehungsweise privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (Nichtmarktproduzenten) bereinigt. Letzteres wird vorgenommen, um sektoralen Mehrfacherfassungen in den VGR entgegenzuwirken. Diese Validierungen betreffen ausschließlich die Wirtschaftsabteilung „Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen“ (WZ 96), die aufgrund der Heterogenität und Vielfältigkeit der wirtschaftlichen Tätigkeiten besonders stark für entsprechende Fehlzusordnungen anfällig ist.
- 3.515 Grundlage für diese Bereinigungen bildet ein jährlich durchgeführter detaillierter Abgleich der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik mit denen des Unternehmensregisters. Für das Jahr 2010 ergaben sich beispielsweise Bereinigungen der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik für die WZ 96 in Höhe von 3,229 Mrd. Euro. Der überwiegende Teil der Bereinigung (2,635 Mrd. Euro) resultierte dabei aus wirtschaftsfachlichen Fehlzusordnungen im Bereich der WZ Nr. 96.09 „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen a. n. g.“, die im Rahmen der Validierung in die WZ 92.00.1 „Spielhallen und Betrieb von Spielautomaten“ (0,073 Mrd. Euro) und in die WZ 70 „Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben“ (2,345 Mrd. Euro) umklassifiziert (gegengebucht) wurden. Ferner wurden im Jahr 2010 die Umsätze aus Marktproduktion einer irrtümlich in der WZ 96.09 enthaltenen staatlichen Einheit (0,217 Mrd. Euro) herausgerechnet. Die restlichen 0,594 Mrd. Euro sind auf die Bereinigung von am Markt erzielten Umsätzen des Staates und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck zurückzuführen.

- 3.516 Die aus den Datenquellen und der Datenvalidierung sich ergebenden Umsätze werden im Rahmen der Produktionswertermittlung anschließend ergänzt um die selbsterstellten Anlagen und die Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen (Output). Für die letztgenannte Größe erfolgt eine wirtschaftsfachlich entsprechend gegliederte Datenzulieferung von den zuständigen VGR-Experten für die Berechnung der Vorratsveränderungen. Die selbsterstellten Anlagen werden in der WZ 95 „Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern“ auf Basis der Ergebnisse der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich für Unternehmen mit mehr als 250 000 Euro Jahresumsatz berechnet. Für die Unternehmen unterhalb dieser Jahresumsatzschwelle liegen unmittelbar keine Daten aus dieser Statistik vor. Zur Schließung dieser Datenlücke wird für die Unternehmen oberhalb der Schwelle der Anteil der selbsterstellten Anlagen an ihren Bruttoanlageinvestitionen ermittelt und diese Relation auf die kleineren Unternehmen unterhalb der Jahresumsatzschwelle angewandt. Dieser Schätzung liegt die Annahme zugrunde, dass das Verhältnis selbsterstellter Anlagen zu den gesamten Bruttoanlageinvestitionen bei großen und kleineren Unternehmen gleich ist.
- 3.517 Für den WZ Bereich 96 „Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen“ werden die selbsterstellten Anlagen aus früheren Kostenstrukturstatistiken in Anlehnung an die „Freien Berufe“ abgeleitet.
- 3.518 Zur Gewährleistung der **Vollständigkeit nach dem ESVG 2010** erfolgen in einem nächsten Arbeitsschritt weitere Anpassungen, die sich auf die Wirtschaftsabteilungen 95 und 96 des Wirtschaftsabschnitts S erstrecken (zu den Einzelheiten siehe Kapitel 7). Dies gilt beispielsweise für Untererfassungszuschläge für Umsätze von Einheiten unterhalb der Jahresumsatzschwelle (zurzeit 17 500 Euro) der Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen). Als Datengrundlage für die Berechnung dieser Vollständigkeitszuschläge dienen die Umsätze der Kleinunternehmen aus der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen nach t - 4 Jahren. Ferner werden in diesen beiden Wirtschaftsabteilungen Zuschläge für Umsätze aus Schwarzarbeit eingestellt. Dies geschieht grundsätzlich über ein Modell basierend auf den Erkenntnissen der Finanzkontrolle Schwarzarbeit des Bundesministeriums für Finanzen, die intern in der notwendigen Tiefe zur Verfügung stehen (zu den Einzelheiten siehe Kapitel 7).
- 3.519 Für den Bereich WZ Nr. 96.02.1 Frisörsalons erfolgt ein prozentualer Zuschlag auf den Umsatz der Umsatzsteuerstatistik. Der Zuschlagssatz ergibt sich aus einem Vergleich der alle fünf Jahre veröffentlichten Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) (EVAS 632) zu den privaten Konsumausgaben in Frisörsalons mit den Umsätzen der Frisörsalons laut der Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen). Dieses abweichende Verfahren wurde gewählt, weil die so ermittelten Zuschläge deutlich über denen auf Basis der Umsatzsteuerstatistik liegen.
- 3.520 Ferner werden in der Wirtschaftsabteilung 96 zusätzlich die erhaltenen Trinkgelder berücksichtigt, da nach den Konzepten des ESVG 2010 Trinkgelder zugleich Arbeitnehmerentgelt und ebenfalls auch beim Produktionswert zu erfassen sind. Ebenfalls wird in dieser Abteilung eine Bewertungskorrektur der selbsterstellten Anlagen um einen Gewinnzuschlag vorgenommen.

Sonderberechnung Prostitution:

- 3.521 Die in Deutschland seit 2002 grundsätzlich legale Prostitution ist bereits seit langer Zeit in den Ergebnissen der deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen enthalten. Wirtschaftsfachlich gesehen ist die Prostitution im Wirtschaftsbereich 96.09 „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen a. n. g.“ einklassifiziert. Seit der gesetzlichen Legalisierung sind die entsprechenden Daten zur Ermittlung der Wertschöpfung in den Basisstatistiken der VGR zum Teil enthalten. Allerdings muss bei der Prostitution generell von einem hohen schattenwirtschaftlichen Anteil ausgegangen werden.

Deshalb resultieren die Ansätze für die Prostitution in Deutschland aus einer Modellrechnung, in der die Umsätze und Vorleistungen der verschiedenen Prostitutionstypen zunächst für die gesamte Prostitution in Deutschland ermittelt werden. Im Rahmen der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2011 wurde die dazu verwendete Berechnungsmethode umgestellt auf ein neues umfassendes Modell, das alle entsprechenden europäischen Anforderungen erfüllt (zu den Einzelheiten siehe hierzu auch Kapitel 7).

Ausgehend von den bereits in den Basisstatistiken gemeldeten Daten zu der offiziellen wirtschaftlichen Aktivität wird dann der schattenwirtschaftliche Anteil der Prostitution geschätzt und über das Modell zur Schattenwirtschaft zu der Berechnung des Produktionswerts und der Wertschöpfung in diesem Wirtschaftsbereich hinzugesetzt. Die gesamte Modellrechnung zur Prostitution basiert auf Literaturrecherchen. Die sich daraus ergebenden Ergebnisse zur Prostitution wurden in Fachgesprächen mit den entsprechenden Interessensvertretungen und Experten plausibilisiert.

Im Wirtschaftsbereich 96.09 erstrecken sich diese Anpassungen auf die in den Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistik und anderen statistischen Quellen nicht enthaltenen Umsätzen aus Prostitution.

Sonderrechnung Abgeordnetenbezüge:

- 3.522 Die Bezüge von Abgeordneten auf Bundes-, Länder- und Gemeindeebene sowie die Aufwandsentschädigungen für in diesem Bereich ehrenamtlich tätigen Personen werden aus finanzstatistischen Quellen gewonnen und dem Produktionswert in der Wirtschaftsabteilung 96 zugesetzt. Die Vorleistungsquote wird analog zum WZ-Bereich 96.09 „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen a. n. g.“ mit 25 % angesetzt.
- 3.523 Nach Ergänzung der Produktionswerte um die zuvor genannten Vollständigkeitsanpassungen ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts S (mit Ausnahme der WZ 94) die Produktionswerte nach dem Konzept des **betrieblichen Rechnungswesens**. Für die Überleitung vom betrieblichen Rechnungswesen zu den VGR-Konzepten folgen weitere **konzeptionelle Anpassungen** (siehe hierzu auch Kapitel 3.4). Ferner wird für den Sektor der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften die selbsterstellte Forschung und Entwicklung als weitere ESGV-konforme Umsetzung berücksichtigt, die allerdings in diesem Wirtschaftsabschnitt von untergeordneter Bedeutung ist (zu den Einzelheiten der Berechnung von Forschung und Entwicklung siehe Kapitel 5.10.4).

In der nachfolgenden Tabelle werden die einzelnen Arbeitsschritte zur Ermittlung der Produktionswerte nach den drei Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts S für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte (S.11/S.14) noch einmal dargestellt.

Tabelle 3—124: Herleitung der Produktionswerte nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt S: "Sonstige Dienstleister a. n. g."

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 94	WZ 95	WZ 96	Abschnitt S
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)				
Ausgangsdaten.....	9,328	2,463	39,143	50,934
+ Datenvalidierung	0,000	0,000	-3,229	-3,229
= Zwischensumme.....	9,328	2,463	35,914	47,706
+ Selbsterstellte Anlagen.....	0,000	0,000	0,011	0,011
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,000	0,001	0,000	0,001
= VGR-Ansatz.....	9,328	2,464	35,925	47,718
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen) .	0,000	0,211	14,813	15,024
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis.....	9,328	2,675	50,738	62,741
+ Konzeptionelle Anpassungen	0,020	-0,658	-2,662	-3,300
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	9,348	2,017	48,076	59,441
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung ..	0,000	0,000	0,000	0,000
+ FISIM	0,000	0,000	0,000	0,000
+ Forschung und Entwicklung	0,000	0,000	0,000	0,000
= Produktionswert (S.11/S.14)	9,348	2,017	48,076	59,441
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)				
+ Produktionswert (S.12).....	0,160	0,000	0,000	0,160
Staat (S.13)				
+ Produktionswert (S.13).....	0,000	0,000	0,741	0,741
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)				
+ Produktionswert (S.15).....	24,957	0,000	0,000	24,957
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)				
= Veröffentlichungsergebnis	34,465	2,017	48,817	85,299

Ermittlung der Vorleistungen

- 3.524 Die Berechnung der **Vorleistungen** von zwei der drei Wirtschaftsabteilungen (ohne WZ 94) des Wirtschaftsabschnitts S für die zusammengefassten VGR-Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalten (S.11/S.14) erfolgen grundsätzlich nach der gleichen Vorgehensweise wie für die Ermittlung der Produktionswerte.
- 3.525 Als Ausgangsdatenbasis werden für die WZ 95 die jährlichen Ergebnisse der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich (SiD) und für die WZ 96 die verschiedenen Ergebnisse der vierjährigen Kostenstrukturstatistiken verwendet (EVAS 52551):

WZ Nr. 96.01 (Wäschereien und chemische Reinigungen; Fachserie 2; Reihe 1.6.8)

WZ Nr. 96.02 (Frisör- und Kosmetiksalons; Fachserie 2; Reihe 1.6.4)

WZ Nr. 96.03 (Bestattungsinstitute; Fachserie 2; Reihe 1.6.7)

WZ Nr. 96.04 (Saunas, Solarien, Bäder u. Ä.; Fachserie 2; Reihe 1.6.3)

Für die WZ 96.09 (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen a. n. g.) wird die Vorleistungsquote – aufgrund fehlender statistischer Erhebungsinformationen am aktuellen Rand – aus früheren Kostenstrukturstatistiken abgeleitet.

- 3.526 Im Rahmen der **Datenvalidierung** werden analog zur Vorgehensweise bei der Produktionswertermittlung die dazugehörigen Aufwendungen berechnet, indem die wirtschaftszweigspezifisch ermittelten Vorleistungsquoten entsprechend an die Validierungswerte im Rahmen der Produktionswertberechnung angelegt werden. Durch Addition der Ausgangsdaten und der Datenvalidierung wird der VGR-Ansatz für die Vorleistungen gebildet und rechnerisch ergänzt um die entsprechenden Vorleistungen für selbsterstellte Anlagen und Bestandsveränderungen.
- 3.527 Die Vorleistungen für die weiteren **Anpassungen zur Vollständigkeit** nach dem ESVG 2010 werden grundsätzlich über die jeweilige wirtschaftsfachlich spezifische Vorleistungsquote (errechnet als prozentualer Anteil der Vorleistungen am Produktionswert) ermittelt. Für den Zuschlag Schwarzarbeit wird dabei – aufgrund fehlender exakter Informationen – je Wirtschaftsabteilung nur die Hälfte der entsprechenden Vorleistungsquote angesetzt. Für die Bezüge von Abgeordneten auf Bundes-, Länder- und Gemeindeebene sowie die Aufwandsentschädigungen für ehrenamtlich tätige Personen wird wie zuvor beschrieben die Vorleistungsquote analog zum WZ-Bereich 96.09 mit 25 % angesetzt.
- 3.528 Nach Ergänzung der Vorleistungen um die **konzeptionellen Anpassungen** ergeben sich für jede der Wirtschaftsabteilungen (mit Ausnahme der WZ 94) die Vorleistungen nach den VGR-Konzepten. Für den Übergang auf das veröffentlichte Ergebnis werden anschließend diese Angaben modifiziert um die kreislaufmäßigen Abstimmungsbuchungen (siehe Kapitel 6), FISIM (siehe Kapitel 3.17) sowie eine weitere ESVG-konforme Umsetzung für erworbene Forschung und Entwicklung (siehe Kapitel 5.10.4).
- Zusammenfassend werden in Tabelle 3–125 für den Wirtschaftsabschnitt S noch einmal die einzelnen Berechnungsphasen der Vorleistungen für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und der privaten Haushalte (S.11/S.14) dargestellt.

Tabelle 3—125: Herleitung der Vorleistungen nach Wirtschaftsabteilungen

Abschnitt S: "Sonstige Dienstleister a. n. g."

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	WZ 94	WZ 95	WZ 96	Abschnitt S
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)				
Ausgangsdaten.....	1,866	1,276	12,753	15,894
+ Datenvalidierung	0,000	0,000	-0,992	-0,992
= Zwischensumme.....	1,866	1,276	11,762	14,903
+ Selbsterstellte Anlagen.....	0,000	0,000	0,004	0,004
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,000	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz.....	1,866	1,276	11,766	14,907
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen) .	0,000	0,090	6,053	6,143
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis.....	1,866	1,367	17,818	21,050
+ Konzeptionelle Anpassungen	0,000	-0,736	-2,695	-3,431
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	1,866	0,631	15,123	17,620
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung ..	-0,210	-0,038	-0,909	-1,157
+ FISIM	0,061	0,021	0,684	0,766
+ Forschung und Entwicklung	0,000	0,000	0,000	0,000
= Vorleistungen (S.11/S.14)	1,717	0,614	14,898	17,229
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)				
+ Vorleistungen (S.12)	0,033	0,000	0,000	0,033
Staat (S.13)				
+ Vorleistungen (S.13)	0,000	0,000	0,342	0,342
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)				
+ Vorleistungen (S.15)	8,197	0,000	0,000	8,197
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)				
= Veröffentlichungsergebnis	9,947	0,614	15,240	25,801

Ableitung der Bruttowertschöpfung

3.529 Die Bruttowertschöpfung für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsabschnitts S ergibt sich für die zusammengefassten Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und der privaten Haushalte (S.11/S.14) aus der Subtraktion der Vorleistungen vom Produktionswert (Subtraktionsmethode).

In der nachfolgenden Tabelle 3—126 werden die Ergebnisse der Produktionswerte, der Vorleistungen und der Bruttowertschöpfung zusammenfassend nach den einzelnen Berechnungsstufen für den Wirtschaftsabschnitt S und über alle Sektoren nochmals dargestellt.

Tabelle 3—126: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung

Abschnitt S: "Sonstige Dienstleister a. n. g."

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	Produkti- onswert	Vorleistungen	Bruttowert- schöpfung
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten	50,934	15,894	35,040
+ Datenvalidierung	-3,229	-0,992	-2,237
= Zwischensumme	47,706	14,903	32,803
+ Selbsterstellte Anlagen	0,011	0,004	0,007
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,001	0,000	0,000
= VGR-Ansatz	47,718	14,907	32,810
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	15,024	6,143	8,881
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	62,741	21,050	41,691
+ Konzeptionelle Anpassungen	-3,300	-3,431	0,131
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	59,441	17,620	41,821
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	-1,157	1,157
+ FISIM	0,000	0,766	-0,766
+ Forschung und Entwicklung	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ergebnis (S.11/S.14)	59,441	17,229	42,212
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)			
+ VGR-Ergebnis (S.12)	0,160	0,033	0,127
Staat (S.13)			
+ VGR-Ergebnis (S.13)	0,741	0,342	0,399
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)			
+ VGR-Ergebnis (S.15)	24,957	8,197	16,760
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)			
= Veröffentlichungsergebnis	85,299	25,801	59,498

3.26 Häusliche Dienste (NACE-Rev. 2: T)

3.530 Der Wirtschaftsabschnitt T umfasst nach der NACE Rev. 2 beziehungsweise der WZ 2008 grundsätzlich die beiden Wirtschaftsabteilungen private Haushalte mit Hauspersonal (WZ 97) und Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (WZ 98). Letztere wird in Europa gemäß ESVG 2010 Ziffer 1.24 nicht mit erfasst, da dieser Wirtschaftsbereich keinen signifikanten Umfang erreicht. Entstehungsseitig erfolgt daher die Berechnung der Bruttowertschöpfung für die in Abschnitt T enthaltene WZ 97.

Die Veröffentlichung der VGR-Ergebnisse erfolgt gemäß der WZ-Sondergliederung A*64 des ESVG 2010 für den Wirtschaftsabschnitt T. Für das Jahr 2010 ergeben sich für die Entstehungsrechnung die in Tabelle 3–127 dargestellten Ergebnisse.

Tabelle 3–127: Zusammenfassung des Veröffentlichungsbereichs Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (NACE Rev.2 T)

Jahr 2010

Lfd. Nr.	WZ 2008	Wirtschaftsgliederung	Produkti- onswert	Vorleis- tungen	Bruttowertschöpfung				
					in Mrd. Euro	Anteil an			
			in Mrd. Euro	BWS in Wirt- schafts- bereich		BWS insge- samt	BIP	BNE	
									in %
1	T	Häusliche Dienste	6,567	0,000	6,567	100	0,3	0,3	0,2

In sektoraler Hinsicht wird die gesamte Wirtschaftsleistung der häuslichen Dienste vom Sektor der privaten Haushalte (S.14) erbracht.

Ermittlung des Produktionswerts

3.531 Der **Produktionswert** der häuslichen Dienste, der sich aus der Bruttowertschöpfung ergibt, wird vereinbarungsgemäß anhand des an bezahlte Hausangestellte geleisteten Arbeitnehmerentgelts einschließlich Naturaleinkommen gemessen (ESVG 2010, Ziffer 3.87). Vorleistungen fallen in diesem Wirtschaftsabschnitt nicht an, da die entsprechenden Sachaufwendungen als Konsumausgaben der Arbeitgeberhaushalte behandelt werden (ESVG 2010, Ziffer 3.95). Damit entspricht die Bruttowertschöpfung bei den häuslichen Diensten dem Produktionswert.

3.532 Grundsätzlich wird, wie in anderen Wirtschaftsbereichen auch, für die Berechnung des Arbeitnehmerentgelts die Anzahl der Arbeitnehmer in diesem Wirtschaftsbereich mit den entsprechenden durchschnittlichen Bruttolöhnen und -gehältern multipliziert. Den daraus resultierenden Bruttolöhnen und -gehältern werden anschließend die Sozialbeiträge der Arbeitgeber hinzugerechnet, um zum Arbeitnehmerentgelt zu gelangen. Da die statistischen Ausgangsdaten für den Wirtschaftsbereich Häusliche Dienste sehr lückenhaft sind, und zwar sowohl in Bezug auf die Zahl der Arbeitnehmer als auch hinsichtlich der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter, weist die Ermittlung des Produktionswerts hohe Schätzanteile auf.

- 3.533 Bei der Berechnung der **Anzahl der Arbeitnehmer** und der Arbeitsverhältnisse werden folgende Arbeitnehmergruppen berücksichtigt:

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer, ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung und ausschließlich kurzfristig Beschäftigte laut Meldungen zur Sozialversicherung

- + Zuschlag für die Untererfassung von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
- + Zuschlag für die Untererfassung ausschließlich geringfügig Beschäftigter (geringfügig Entlohnte und kurzfristig Beschäftigte)
- = Arbeitnehmer zusammen
- + Zuschlag für geringfügig Nebentätige
- = Arbeitsverhältnisse

- 3.534 Die Zahl der gemeldeten sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer liegt aus der Beschäftigungsstatistik (EVAS 13111) vor. Angaben zu ausschließlich geringfügig Beschäftigten werden ebenfalls aus dem statistischen Datenmaterial der Bundesagentur für Arbeit entnommen. Allerdings bieten die Registerdaten der Bundesagentur für Arbeit zur Beschäftigung von Arbeitnehmern in Privathaushalten (Putz- und Haushaltshilfen) kein vollständiges Abbild der Situation in diesem Wirtschaftsbereich, weil eine Anmeldung der Beschäftigten häufig sowohl von der Arbeitnehmer- als auch von der Arbeitgeberseite nicht gewünscht wird. Aus diesem Grund müssen in erheblichem Umfang Zuschläge vorgenommen werden.

- 3.535 Der **Zuschlag für die Untererfassung der geringfügig Beschäftigten** stützt sich auf die Zeitbudgeterhebung 2001/2002 (EVAS 63911). Diese Erhebung enthält u. a. Angaben zur Nachfrage privater Haushalte nach bezahlten Hilfeleistungen, die nach 13 Hilfearten differenziert sind. Für die erforderliche Rückschreibung der Zuschläge auf die Beschäftigtenstatistik bis zum Jahr 1991 orientierte sich die im Rahmen der VGR durchgeführte Erwerbstätigenrechnung an der Entwicklung der Erwerbstätigenquote von verheirateten Frauen aus dem Mikrozensus (EVAS 12211). Zur Fortschreibung bis zum aktuellen Rand werden dagegen Informationen aus den Ergebnissen des Sozio-Ökonomischen Panels (SOEP)³⁴ genutzt. Für den Zeitraum zwischen April 2003 bis März 2004 sowie für den Zeitraum zwischen September 2004 und April 2007 konnten für die Fortschreibung auch Daten der ILO-Telefonerhebung (EVAS 13231) verwendet werden. Mit Hilfe dieser Statistiken kann der Anteil der Haushalte, welche Putz- und Haushaltshilfen beschäftigen, geschätzt werden; die Anzahl der Haushalte insgesamt stammt aus den Angaben des Mikrozensus.

- 3.536 Das mit Hilfe des SOEP und der Zeitbudgeterhebung ermittelte Niveau für die Tätigkeiten im Haushalt und der Anteil der Haushalte, die Putz- oder Haushaltshilfen beschäftigen, wird von anderen nationalen und internationalen Erhebungen bestätigt.

- 3.537 Die Zuschläge für die berufliche Gruppe der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** basieren ebenfalls auf der Zeitbudgeterhebung 2001/2002, ergänzt mit den Angaben aus der ILO-Telefonerhebung. Die Fortschreibung bis zum aktuellen Rand orientiert sich hingegen an der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne die Arbeitnehmer in den privaten Haushalten.

³⁴ Das SOEP wird im Auftrag des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) Berlin durch TNS Infratest Sozialforschung erhoben. Hierfür werden jedes Jahr (Stand 2015) in Deutschland etwa 30 000 Personen in fast 11 000 Haushalten befragt.

- 3.538 Die Schätzung der **geringfügig in Nebentätigkeit beschäftigten Arbeitnehmer** beruht auf einer Studie von Infratest Sozialforschung aus dem Jahr 2003 im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Die Zuschläge für Beschäftigte mit einer zweiten oder dritten Erwerbstätigkeit schlagen sich im Arbeitnehmerentgelt für den Bereich private Haushalte nieder. Als Erwerbstätige sind sie dagegen – um Doppelzählungen zu vermeiden – dem Wirtschaftsbereich der ersten Tätigkeit zugeordnet.
- 3.539 In der Summe aller Arbeitnehmergruppen (einschließlich der Nebentätigkeiten) ergibt sich im Jahr 2010 ein Zuschlag auf den Ausgangswert von 210 Prozent.
- 3.540 Die **durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter** der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer orientieren sich am Tarifvertrag der Beschäftigten in der privaten Hauswirtschaft und in hauswirtschaftlichen Dienstleistungszentren. Sie werden mit der Tarifentwicklung dieses Tarifvertrages fortgeschrieben.
- 3.541 Die Bestimmung der Durchschnittslöhne der geringfügig Beschäftigten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Einkommensgrenze für die geringfügige Beschäftigung. Sie orientiert sich zudem an den statistisch besser abgesicherten Verdiensten in hinsichtlich der ausgeübten Tätigkeiten ähnlichen Wirtschaftsbereichen. Bei der Bestimmung der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter wird außerdem berücksichtigt, dass in diesem Wirtschaftsbereich – und hier insbesondere bei den nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern – von einem hohen Schattenwirtschaftsanteil auszugehen ist.
- 3.542 **Sozialbeiträge der Arbeitgeber** werden nur für die bei der Sozialversicherung gemeldeten Arbeitnehmer geleistet. Zur Berechnung wird der durchschnittliche Beitragssatz zur Sozialversicherung an die Bruttolöhne und -gehälter der gemeldeten Sozialversicherungspflichtigen laut Beschäftigtenstatistik angelegt.
- 3.543 Daraus errechnet sich das **Arbeitnehmerentgelt** für das Jahr 2010 wie folgt (Mrd. Euro):
- | | |
|--|-------|
| Bruttolöhne und -gehälter | 6,425 |
| + Sozialbeiträge der Arbeitgeber | 0,142 |
| = Arbeitnehmerentgelt | 6,567 |
- 3.544 Die niedrige Relation zwischen den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber und dem Arbeitnehmerentgelt in Höhe von 2,2 % – der gesamtwirtschaftliche Durchschnitt liegt bei 19,1 % – resultiert vor allem aus dem hohen impliziten Zuschlag auf die Ausgangswerte und ist insofern auch ein Indikator für das Ausmaß der Schattenwirtschaft in diesem Wirtschaftsbereich.

Ein Gesamtbild der Entstehungsrechnung über die wirtschaftliche Leistung der häuslichen Dienste (Wirtschaftsabschnitt T) im Jahr 2010 zeigt die nachfolgende Tabelle:

Tabelle 3—128: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung

Abschnitt T: "Häusliche Dienste"

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	Produktionswert	Vorleistungen	Bruttowert-schöpfung
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Private Haushalte (S.11/S.14)			
Ausgangsdaten	1,841	0,000	1,841
+ Datenvalidierung	0,000	0,000	0,000
= Zwischensumme	1,841	0,000	1,841
+ Selbsterstellte Anlagen	0,000	0,000	0,000
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz	1,841	0,000	1,841
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	4,726	0,000	4,726
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	6,567	0,000	6,567
+ Konzeptionelle Anpassungen	0,000	0,000	0,000
= Volkswirtschaftliches Ergebnis	6,567	0,000	6,567
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung	0,000	0,000	0,000
+ FISIM	0,000	0,000	0,000
+ Forschung und Entwicklung	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ergebnis (S.11/S.14)	6,567	0,000	6,567
Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12)			
+ VGR-Ergebnis (S.12)	0,000	0,000	0,000
Staat (S.13)			
+ VGR-Ergebnis (S.13)	0,000	0,000	0,000
Private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)			
+ VGR-Ergebnis (S.15)	0,000	0,000	0,000
Gesamte Volkswirtschaft (S.1)			
= Veröffentlichungsergebnis	6,567	0,000	6,567

3.27 Extritoriale Organisationen und Körperschaften (NACE-Rev. 2: U)

3.545 Für die Berechnung des Bruttoinlandsprodukts einer Volkswirtschaft sind die extritorialen Organisationen und Körperschaften nicht relevant, da sie definitions-gemäß nicht zum Wirtschaftsgebiet zählen. Im Bruttonationaleinkommen schlagen sich hingegen auch die Einkommen nieder, die Inländer aus ihrer Beschäftigung bei extritorialen Organisationen und Körperschaften beziehen (siehe Kapitel 8).

3.28 Gütersteuern einschließlich Mehrwertsteuer

3.546 Zu den Gütersteuern (einschließlich Mehrwertsteuer) zählen alle Steuern und ähnlichen Abgaben, die pro Einheit einer gehandelten Ware oder Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die Mehrwertsteuer, die Importabgaben und sonstigen Gütersteuern. Gemäß Ziffer 4.16 ESVG 2010 handelt es sich bei folgenden Steuern um Gütersteuern:

Tabelle 3—129: Gütersteuern einschließlich Mehrwertsteuer

Jahr 2010, in Mrd. Euro

Steuerart	
Gütersteuern an den Staat.....	262,162
Mehrwertsteuer an den Staat.....	180,213
Importabgaben (Verbrauchssteuern auf Einfuhren)	15,296
Sonstige Gütersteuern	66,653
Verbrauchssteuern (ohne Verbrauchssteuern auf Einfuhren)	48,149
Versicherungssteuer.....	10,262
Feuerschutzsteuer	0,326
Grunderwerbsteuer.....	5,291
Rennwett- und Lotteriesteuer	1,412
Spielbankabgabe an die Länder.....	0,208
Übrige Gemeindesteuern (u. a. Spielbankabgabe)	0,665
Beitrag zum Erdölbevorratungsverband.....	0,340
+ Gütersteuern an die Europäische Union	4,165
Importabgaben (ohne Verbrauchssteuern auf Einfuhren).....	4,135
Zölle.....	4,135
Abschöpfungs- und Währungsausgleichsbeträge	0
Sonstige Gütersteuern.....	0,030
Produktionsabgaben für Zucker etc.	0,030
Milchgarantiemengenabgabe	0
= Gütersteuern insgesamt.....	266,327

3.547 Zu den Verbrauchssteuern zählen derzeit die Strom-, Energie-, Tabak-, Kaffee-, Schaumwein- und Biersteuer sowie die Branntweinsteuer. Im Zuge der Generalrevision 2014 wurden die Spielbankenabgabe sowie der Beitrag zum Erdölbevorratungsverband den sonstigen Gütersteuern zugeordnet.

3.548 Als Quelle zur Ermittlung der Gütersteuern werden für die Gemeinschaftssteuern sowie für die nur an den Bund bzw. nur an die Länder (reine Bundes- oder Ländersteuern) abgeführten Steuern die Steuermeldungen des Bundesministeriums der Finanzen herangezogen. Für die rein kommunalen Steuern werden die Ergebnisse der Finanzsta-

tistik (EVAS 71717) und für die Steuern an die Europäische Union Ergebnisse der Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank (EVAS 83111) verwendet.

- 3.549 Entsprechend der Parlaments- und Ratsverordnung 2516/2000 zur Verbuchung von Steuern und Sozialbeiträgen vom 7. November 2000 wird – soweit erforderlich – das je Steuerart phasenverschobene Kassenaufkommen gebucht. Nicht alle der oben genannten Steuerarten sind von Phasenverschiebungen betroffen. Maßgeblich für die Phasenverschiebung ist grundsätzlich der im Steuergesetz vorgesehene Termin für die Abführung der Steuer. Aus der nachfolgenden Tabelle geht hervor, um wie viele Monate das Kassenaufkommen der jeweiligen Steuerart phasenverschoben wird. Seit 2007 beträgt die Phasenverschiebung bei der Kaffeesteuer nur noch 1 Monat (davor waren es noch 2 Monate).

Tabelle 3–130: Phasenverschiebung des Kassenaufkommens

Steuerart	Monat(e)
Steuern vom Umsatz ³⁵	1
Versicherungssteuer	1
Tabaksteuer	1
Biersteuer	1
Stromsteuer	1
Energiesteuer	2
Kaffeesteuer	1
Schaumweinsteuer	2
Branntweinsteuer	2

- 3.550 Im Rahmen des Produktionsansatzes zur Berechnung des BIP spielen die Gütersteuern in zweierlei Hinsicht eine Rolle:

- 1) zum einen als „konzeptionelle Umbuchung“ beim Übergang von den „betriebswirtschaftlichen“ Ausgangsstatistiken auf die VGR - Konzepte (vgl. Abschnitt 3.4).
- 2) zum anderen als globaler Zuschlagsposten (einschließlich Mehrwertsteuer), um von der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche (die zu Herstellungspreisen bewertet wird) zum Bruttoinlandsprodukt zu gelangen.

- 3.551 Die erstgenannte Konzeptanpassung betrifft nur die „sonstigen Gütersteuern“ und ist notwendig, weil in den Ergebnissen der Ausgangsstatistiken meist noch diese Gütersteuern enthalten sind, und folglich bei der VGR-Bewertung zu Herstellungspreisen korrigiert werden müssen. Bei den Berechnungen werden die Ergebnisse aus dem Steueraufkommen (nach Steuerarten) den betreffenden Wirtschaftsbereichen zugeordnet und mit den Unternehmensstatistiken abgeglichen. Diese Konzeptanpassung hat Auswirkungen auf die Bruttowertschöpfung, nicht jedoch auf das Bruttoinlandsprodukt.

- 3.552 Zur Bestimmung der Importabgaben ist teilweise eine Sonderrechnung erforderlich (bei Verbrauchsteuern auf Einfuhren), weil diese nicht direkt mit den Kassenzahlen anfallen. Für diese Berechnungen werden Ergebnisse spezieller Verbrauchsteuerstatistiken sowie der Außenhandelsstatistik herangezogen.

³⁵ Beinhaltet die Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) und Verbrauchsteuern auf Einfuhren (Importabgaben).

3.29 Gütersubventionen

Im Jahr 2010 zahlte der Staat 7,898 Mrd. Euro an Gütersubventionen:

Tabelle 3–131: Gütersubventionen nach Subventionsgeber

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Subventionsgeber	Gütersubventionen
Staat.....	7,898
Bund.....	1,342
Länder	4,474
Gemeinden	2,082
Sozialversicherung	0,000

- 3.553 Quelle für die Berechnung der **Gütersubventionen des Staates** sind für den Bund (Zentralstaat) die Rechnungsergebnisse des Bundeshaushaltes sowie für Länder und Gemeinden die finanzstatistischen Rechnungsergebnisse. Die Sozialversicherung (Bundesagentur für Arbeit) zahlt nur Lohnzuschüsse; Gütersubventionen im Bereich der Sozialversicherung fallen nicht an.
- 3.554 Im Einklang mit der Definition der Gütersubventionen in Ziffer 4.33 ESGV 2010 wird bei jedem einzelnen Haushaltstitel des Bundes, bei dem es sich um eine Subventionszahlung handelt, geprüft, ob ein bestimmter Geldbetrag pro Mengeneinheit einer Ware oder Dienstleistung, oder wertbezogen, d. h. als Prozentsatz des Preises einer Einheit, oder als Differenz zwischen einem angestrebten Preis und dem vom Käufer tatsächlich gezahlten Marktpreis gezahlt wurde. Die in Deutschland kurzzeitig gewährte staatliche Umweltprämie für den Kauf eines Neu- oder Jahreswagens (auch als Kfz-Abwrackprämie bezeichnet) etwa erfüllt die Kriterien einer Gütersubvention gemäß ESGV 2010. Sie belief sich im Jahr 2010 auf 0,731 Mrd. €.
- 3.555 Bei den Subventionen der Länder und Gemeinden kann – wegen der Vielzahl der einzelnen Haushalte – nicht nach dem gleichen Verfahren vorgegangen werden. Ausgehend von den in Ziffer 4.33 des ESGV 2010 genannten Kriterien, werden jene Aufgabenbereiche der Länder und Gemeinden identifiziert, in denen die Bemessung der Subventionszahlungen gemäß der Definition in Ziffer 4.33 ESGV 2010 mengen- bzw. wertabhängig ist. Es handelt sich bei den Ländern überwiegend um Zuschüsse an Eisenbahnen, Verkehrsbetriebe und Straßenverkehrsunternehmen für den öffentlichen Personennahverkehr, bei den Kommunen ausschließlich um Zuschüsse an Verkehrsbetriebe. Die in diesen Bereichen gewährten Subventionen werden als Gütersubventionen gebucht.
- 3.556 Gütersubventionen werden im Einklang mit ESGV 2010 Ziffer 4.39 zu dem Zeitpunkt gebucht, zu dem die Transaktion oder das Ereignis (Produktion, Verkauf, Import usw.) stattfindet, das die Gütersubvention nach sich zieht.
- 3.557 Im Rahmen des Produktionsansatzes für das BIP werden die so bestimmten Gütersubventionen detailliert dem Wirtschaftsbereich des Zahlungsempfängers zugeordnet und als „konzeptionelle Umbuchung“ den betriebswirtschaftlichen Ausgangsdaten zur Bestimmung von Bruttowertschöpfung und Produktionswerten zugesetzt, um so zum Preiskonzept der Herstellungspreise zu gelangen (vgl. Abschnitt 3.3). Beim Übergang zum Bruttoinlandsprodukt werden die Gütersubventionen aber wieder global eliminiert, so dass das BIP letztlich keine Subventionen enthält und der Rechengang auch völlig BIP-neutral ist.

Kapitel 4 Verteilungsrechnung (Einkommensansatz)

4.0 Berechnung des BIP über die Verteilungstransaktionen

4.01 Inlandsprodukt und Nationaleinkommen können nicht nur über die Güterseite ermittelt werden, d. h. über die Produktion oder die Verwendung von Waren und Dienstleistungen, sondern auch anhand der Einkommensseite. Aufgrund fehlender originärer Informationen zu den Unternehmensgewinnen beziehungsweise dem Betriebsüberschuss von Unternehmen ist dies in Deutschland aber nicht möglich. Niveau und Entwicklung des BIP werden hier nur über den Entstehungs- und den Verwendungsansatz bestimmt.

4.02 Für die Berechnung mittels eines Verteilungsansatzes wäre es erforderlich, die durch die Beteiligung am Produktionsprozess erwirtschafteten Erwerbs- und Vermögenseinkommen zu berechnen. Ansatzpunkt ist dabei die Entlohnung der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital. Aus dem Blickwinkel der im Inland entstandenen Einkommen sind folgende Größen zu ermitteln:

	Arbeitnehmerentgelt (Inland)
+	Nettobetriebsüberschuss / Selbstständigeneinkommen
=	Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten
+	Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen
=	Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen
+	Abschreibungen
=	Bruttoinlandsprodukt

4.03 Eine originäre Berechnung ist nur für das im Inland entstandene Arbeitnehmerentgelt (siehe Abschnitt 4.7), die Produktionsabgaben abzüglich Subventionen (siehe Abschnitte 4.8 und 4.9) sowie die Abschreibungen (siehe Abschnitt 4.12) möglich, nicht aber für den Nettobetriebsüberschuss und das Selbstständigeneinkommen. Der Nettobetriebsüberschuss einschließlich Selbstständigeneinkommen wird für die gesamte Volkswirtschaft residual mit Hilfe der Entstehungsrechnung bestimmt. Dort erfolgt die Berechnung durch die Subtraktion von Vorleistungen, Arbeitnehmerentgelt, Abschreibungen und Sonstigen Produktionsabgaben vom Produktionswert zuzüglich Sonstige Subventionen und wird von der Verteilungsrechnung übernommen.

4.04 Für das Produktions- und das Einkommensentstehungskonto erfolgt in der Entstehungsrechnung einerseits eine Berechnung nach Wirtschaftszweigen und andererseits eine sektorale Berechnung (für Erläuterungen zu diesen Berechnungen siehe Kapitel 3). Für die Sektoren finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12) und Staat (S.13) beruhen die Berechnungen auf originären Basisstatistiken. Für den Sektor private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) erfolgt für das Produktionskonto und das Einkommensentstehungskonto eine modellmäßige Berechnung, die im Wesentlichen auf einem Erwerbstätigenansatz basiert. Das Produktions- und Einkommensentstehungskonto der Sektoren nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften (S.11) und private Haushalte (S.14) werden in der Entstehungsrechnung auf der Grundlage zahlreicher Basisstatistiken zusammen ermittelt. Die Aufteilung der Transaktionen des Produktions- und Einkommensentstehungskontos auf die Sektoren Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften

und den Unternehmensteil im Sektor private Haushalte erfolgt – mit Ausnahme der Sonderrechnung für den Bereich Wohnungsvermietung (siehe Abschnitt 3.18) – nachgelagert und kann aufgrund unzureichender Ausgangstatistiken teilweise nur modellmäßig vorgenommen werden. In der folgenden Tabelle 4.1 wird das Produktions- und Einkommensentstehungskonto nach Sektoren gezeigt.

Tabelle 4—1: Produktions- und Einkommensentstehungskonto der inländischen Sektoren

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Transaktionen, Aggregate und Kontensalden des Produktions- und Einkommensentstehungskontos	Gesamte Volkswirtschaft	Nicht-finanzielle	Finanzielle	Staat	Private Haushalte und private Org. o. E.
	S.1	S.11	S.12	S.13	S.14 / S.15
Produktionswert (zu Herstellungspreisen)	4 776,123	3 364,869	234,233	373,164	803,857
– Vorleistungen	2 454,428	1 909,244	129,676	118,049	297,459
= Bruttowertschöpfung	2 321,695	1 455,625	104,557	255,115	506,398
– Abschreibungen	459,725	262,857	8,051	56,610	132,207
= Nettowertschöpfung	1 861,970	1 192,768	96,506	198,505	374,191
+ Sonstige Subventionen	27,352	23,493	–	0,773	3,086
– Arbeitnehmerentgelt	1 281,963	836,062	62,031	203,528	180,342
– Sonstige Produktionsabgaben	15,457	7,611	0,246	0,066	7,534
= Nettobetriebsüberschuss/ Selbstständigeinkommen	591,902	372,588	34,229	– 4,316	189,401

- 4.05 Als Fazit ist festzuhalten, dass in den deutschen VGR eine vollständige Berechnung des BIP und des BNE über den Einkommensansatz derzeit nicht möglich ist, da keine ausreichenden originären Informationen über den im Inland entstandenen Betriebsüberschuss bzw. die Unternehmensgewinne vorliegen. Daher erfolgt die Bestimmung von Niveau und Entwicklung des BIP in Deutschland über den Entstehungs- und Verwendungsansatz.

4.1 Statistischer Rahmen

- 4.06 Wie in Abschnitt 4.0 erläutert, ist eine vollständige, originäre Berechnung des BIP über den Einkommensansatz in Deutschland derzeit nicht möglich. Um eine eigenständige Verteilungsrechnung umsetzen zu können, müssten entweder unmittelbare Informationen zum Betriebsüberschuss vorliegen oder Angaben zum Unternehmensgewinn in der Abgrenzung der VGR verfügbar bzw. aus Basisstatistiken ableitbar sein. Dies ist jedoch nicht der Fall.

- 4.07 Konzeptionell entspricht der Unternehmensgewinn in den VGR bei einigen Positionen auch nicht dem Bilanzgewinn in den Jahresabschlüssen der Unternehmen. Während bei den handelsrechtlichen Vorschriften zur Gewinnermittlung der Gläubigerschutz – Stichwort Niederstwertprinzip – eine zentrale Rolle spielt, wird in den VGR davon ausgegangen, dass bei der Berechnung des Periodeneinkommens der tatsächliche Substanzverzehr abgezogen werden muss. Daher werden in den VGR die Abschreibungen nicht zu Anschaffungspreisen wie im betrieblichen Rechnungswesen, sondern zu Wiederbeschaffungspreisen bewertet. Im Allgemeinen wird in den VGR auch von einer längeren Nutzungsdauer der Anlagen ausgegangen als bei der Ermittlung der steuerlichen Abschreibungen, da in den VGR die tatsächliche wirtschaftliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt werden soll. Auch für die Bewertung von Vorräten gelten in den VGR andere Konzepte als im betrieblichen Rechnungswesen. Output-Vorräte werden in den VGR zu Herstellungspreisen und Input-Vorräte beim Einsatz in der Produktion zu Wiederbeschaffungspreisen bewertet. So genannte Scheingewinne, die im betrieblichen Rechnungswesen bei steigenden Preisen für Vorräte entstehen können, werden in den VGR dadurch eliminiert. Zudem sind außerordentliche Erträge, beispielsweise aus dem Verkauf von Unternehmensteilen, wie auch außerordentliche Verluste, beispielsweise durch Sonderabschreibungen auf erworbene Unternehmensanteile oder Immobilien, keine Bestandteile des Unternehmensgewinns in den VGR. Ein unmittelbarer Vergleich zwischen dem betrieblichen Unternehmensgewinn und den Konzepten der VGR ist daher nicht möglich.
- 4.08 Auch wenn die notwendigen Angaben zum Unternehmensgewinn nicht vorliegen, werden regelmäßig Überprüfungen vorgenommen, wie sich der in den VGR ermittelte Unternehmensgewinn in der Entwicklung zu anderen, auf dem betrieblichen Rechnungswesen basierenden Statistiken verhält. Dabei wird vor allem die von der Deutschen Bundesbank erstellte jährliche Unternehmensbilanzstatistik herangezogen, die mit einem Zeitverzug von einem Jahr die Bilanzen großer deutscher Unternehmen beinhaltet.³⁶ Zudem wird auch die vom Statistischen Bundesamt erstellte Körperschaftsteuerstatistik (Jahresstatistik) betrachtet. Neben den oben aufgeführten konzeptionellen Unterschieden zwischen dem Unternehmensgewinn in den VGR und dem betriebswirtschaftlichen bzw. steuerlichen Unternehmensgewinn, ist die Aussagefähigkeit der Körperschaftsteuerstatistik allein deshalb schon begrenzt, weil in ihr nur tatsächliche Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, GmbHs, Genossenschaften) erfasst sind. Zu den Kapitalgesellschaften in den VGR gehören aber auch Quasi-Kapitalgesellschaften wie beispielsweise Kommanditgesellschaften und Offene Handelsgesellschaften, deren Gewinn nicht der Körperschaftsteuer unterliegt.
- 4.09 Zu den residual ermittelten Unternehmensgewinnen in den VGR gehören der im Inland entstandene Betriebsüberschuss als Ergebnis des im Produktionsprozess entstandenen Einkommens sowie die empfangenen abzüglich der geleisteten Vermögenseinkommen im Zusammenhang mit der unternehmerischen Tätigkeit. Empfangene Vermögenseinkommen fallen vor allem in Form von Zinsen für Einlagen bei Banken und anderen Geldanlagen sowie Ausschüttungen aus Unternehmensbeteiligungen an. Zu den geleisteten Vermögenseinkommen zählen insbesondere Zinszahlungen und bei finanziellen Kapitalgesellschaften den Versicherungsnehmern zustehende Vermögenseinkommen aus Versicherungsverträgen, aber keine geleisteten Ausschüttungen und Entnahmen von Unternehmenseignern. Geleistete Ausschüttungen und Entnahmen sind eine Möglichkeit der Verteilung von Unternehmensgewinnen.

³⁶ Siehe hierzu auch Deutsche Bundesbank: „Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2010“, in: Monatsbericht Dezember 2011, Seite 31-49 sowie: „Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2013“, in: Monatsbericht Dezember 2014, Seite 37-48, Frankfurt am Main 2014.

- 4.10 Ausgehend vom Nettobetriebsüberschuss ergibt sich für das Jahr 2010 folgender Unternehmensgewinn der gesamten Volkswirtschaft (in Mrd. Euro):

Nettobetriebsüberschuss	591,902
+ Empfangene Vermögenseinkommen	437,548
– Geleistete Vermögenseinkommen	385,028
= Unternehmensgewinne.....	644,422

Berechnung und Ausweis des Unternehmensgewinns erfolgt sowohl für die Volkswirtschaft insgesamt als auch für die inländischen Sektoren. Dies sind die nichtfinanziellen und finanziellen Kapitalgesellschaften, der Staatssektor sowie der Sektor private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. Aussagekräftig ist der Unternehmensgewinn insbesondere für die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Zu ihnen gehören sowohl Aktiengesellschaften, GmbHs und Genossenschaften als auch so genannte Quasi-Kapitalgesellschaften (Personengesellschaften wie OHG, KG und GmbH & Co KG). Dagegen sind im Sektor private Haushalte einige Besonderheiten zu beachten. So wird der Unternehmensgewinn von Einzelunternehmen und Selbstständigen – beide gehören zum Sektor private Haushalte – einschließlich des Entgeltes für den Arbeitseinsatz des Unternehmers ausgewiesen. Zudem enthält der Unternehmensgewinn privater Haushalte entsprechend den Regeln des ESVG 2010 beispielsweise auch unterstellte Einkommen aus der Eigennutzung von Wohnungen durch den Wohnungseigentümer. Die Nutzung einer Wohnung durch ihren Eigentümer wird konzeptionell wie eine unternehmerische Tätigkeit betrachtet (siehe Kapitel 3.18). Beim Unternehmensgewinn finanzieller Kapitalgesellschaften ist zu berücksichtigen, dass in den VGR Sonderabschreibungen oder Spekulationsgewinne- und -verluste nicht berücksichtigt sind, da diese als Umbewertungsgewinne- oder -verluste nicht Teil des Unternehmensgewinns sind. Gerade bei Finanziellen Kapitalgesellschaften spielen diese als Finanztransaktionen anzusehenden Positionen aber häufig eine wichtige Rolle für den betriebswirtschaftlichen Unternehmensgewinn.

4.2 Grenzfälle

- 4.11 Da der Betriebsüberschuss nur residual im Rahmen der Entstehungsrechnung ermittelt werden kann, entsprechen die Grenzfälle denen der Entstehungsrechnung (siehe Kapitel 3.2).

4.3 Bewertung

- 4.12 Betriebsüberschuss beziehungsweise Selbstständigeneinkommen werden residual ermittelt und somit ist keine gesonderte Bewertung hierfür notwendig. Die Berechnung der weiteren Komponenten der Bruttowertschöpfung wird in den Abschnitten 4.7 ff. dieses Kapitels beschrieben.

4.4 Übergang von privaten Buchführungs- und Verwaltungskonzepten zu den VGR-Konzepten des ESVG 2010

- 4.13 Da der Nettobetriebsüberschuss beziehungsweise die Selbstständigeneinkommen residual bestimmt werden, entfällt hierfür der Übergang von privaten Buchführungs-

und Verwaltungskonzepten zu den VGR-Konzepten des ESVG 2010. Erläuterungen zum Vorgehen in der Entstehungsrechnung enthält Kapitel 3 dieser Methodenbeschreibung. Aufgrund fehlender Informationen können die konzeptionellen Unterschiede zwischen VGR und Unternehmensbilanzstatistik (betriebliches Rechnungswesen) nicht quantifiziert werden (siehe Kapitel 4.1). Die Berechnung der weiteren Komponenten der Bruttowertschöpfung wird in den Kapiteln 4.7 ff. erläutert.

4.5 Die Rolle der direkten und indirekten Schätzmethoden sowie von Basiswerten und Fortschreibungen

- 4.14 Bei den Berechnungen von Arbeitnehmerentgelt, Sonstigen Produktions- und Importabgaben sowie Sonstigen Subventionen kommen vor allem direkte Schätzmethoden zum Einsatz. Da Nettobetriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen residual bestimmt werden, werden in der Verteilungsrechnung hierfür keine Schätzmethoden benötigt. Die Abschreibungen sind in den VGR – wie auch im betrieblichen Rechnungswesen – nicht direkt messbar. Sie sind vielmehr ein kalkulatorischer Posten, der im Rahmen der Anlagevermögensrechnung nach bestimmten festgelegten Grundsätzen berechnet wird. Die Berechnung der Abschreibungen ist ausführlich in Kapitel 4.12 beschrieben.
- 4.15 Die Bruttolöhne und -gehälter, die eine wesentliche Komponente des Arbeitnehmerentgelts darstellen, werden in tiefer Gliederung nach Wirtschaftsbereichen (Zweisteller-Ebene der WZ 2008) berechnet. Dazu werden für die einzelnen Wirtschaftsbereiche die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter mit den entsprechenden Arbeitnehmerzahlen multipliziert. Eine direkte Berechnung der Durchschnittsverdienste ist am aktuellen Rand allerdings nicht möglich, weil zeitnah keine detaillierten Berechnungsgrundlagen zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund werden in mehrjährigen Abständen und im Rahmen umfassender VGR-Revisionen Basiswerte für die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter festgelegt, die dann mit Hilfe geeigneter lohnstatistischer Indikatoren fortgeschrieben werden. In Kapitel 4.7 dieser Methodenbeschreibung wird die Berechnung der Bruttolöhne und -gehälter näher erläutert.
- 4.16 Bei der Berechnung der Sonstigen Produktions- und Importabgaben, der Sonstigen Subventionen und der Abschreibungen erfolgt demgegenüber keine Basiswertfortschreibung. Der Betriebsüberschuss bzw. der Unternehmensgewinn werden residual ermittelt.

4.6 Die wichtigsten Ansätze zur Erzielung der Vollständigkeit

- 4.17 Die Bruttolöhne und -gehälter als wichtigster Bestandteil des Arbeitnehmerentgelts werden, wie bereits an anderer Stelle erwähnt, grundsätzlich durch die Multiplikation von Durchschnittsverdiensten und Arbeitnehmerzahlen ermittelt. Für die Berechnung beziehungsweise Festlegung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer (Durchschnittsverdienste) in einem bestimmten Wirtschaftsbereich werden alle zur Verfügung stehenden lohnstatistischen Quellen herangezogen, soweit erforderlich an die Konzepte der VGR angepasst und in ihrer Aussagekraft miteinander verglichen. Für die in den Ausgangsdaten nicht enthaltenen Lohnbestandteile werden Zuschätzungen vorgenommen, das gilt insbesondere für Trinkgelder. Auf Sonderrechnungen basierende Zusetzungen gibt es für Arbeitnehmergruppen, deren Durchschnittsverdienste in den vorliegenden Basisstatistiken nicht oder nur unvollständig abgebildet werden. Das betrifft vor allem behinderte Menschen in Werkstätten, Personen im Bundesfreiwilligendienst sowie Pfarrer und Kirchenbeamte. Die durchschnittlichen Bruttolöhne und -

gehälter im Bereich Häusliche Dienste werden im Rahmen einer Modellrechnung ermittelt. Soweit es um die Bestimmung des in dem betreffenden Wirtschaftsbereich erzielten Durchschnittslohns geht, wird der betrachtete Wirtschaftsbereich per se vollständig abgedeckt (siehe dazu auch die Ausführungen in Kapitel 4.7).

- 4.18 Aussagen zum Abdeckungsgrad der Berechnungen zielen daher vornehmlich auf die Vollständigkeit der Erwerbstätigenrechnung. Über alle Wirtschaftsbereiche betrachtet liegt deren Abdeckungsgrad aus den Basisstatistiken bei fast 100 %. Nennenswerte Zuschätzungen werden bei der Erwerbstätigenrechnung vor allem in den Wirtschaftsbereichen Bau und Häusliche Dienste vorgenommen.
- 4.19 Aufgrund des residualen Rechengangs ergibt sich eine implizite Vollständigkeit des Betriebsüberschusses. Bei der Berechnung der Sonstigen Produktions- und Importabgaben und der Sonstigen Subventionen sind aufgrund der Vollständigkeit des Basismaterials und bei der Berechnung der Abschreibungen durch die Anwendung der Kumulationsmethode (Perpetual-Inventory-Methode) keine weiteren expliziten Maßnahmen zur Erzielung der Vollständigkeit erforderlich.

4.7 Arbeitnehmerentgelt

- 4.20 Das Arbeitnehmerentgelt beinhaltet sämtliche Sach- und Geldleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer als Entgelt für die von diesem geleistete Arbeit erbracht werden. Zu den Arbeitnehmern zählen sozialversicherungspflichtige Arbeiter und Angestellte, Beamte, Soldaten, Auszubildende, geringfügig Beschäftigte, freiwillig Wehrdienstleistende, Personen im Freiwilligen Dienst (Bundesfreiwilligendienst³⁷, Soziales Freiwilliges Jahr, Soziales Ökologisches Jahr), Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten und Menschen mit Behinderungen in anerkannten Werkstätten. Das Arbeitnehmerentgelt setzt sich aus den in Form von Geld- und Sachleistungen erbrachten Bruttolöhnen und -gehältern sowie den tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber zusammen.
- 4.21 Nach dem Inländerkonzept (Wohnortkonzept) umfasst das Arbeitnehmerentgelt das von Inländern bei inländischen und ausländischen Arbeitgebern verdiente Entgelt, während nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept) die Einpendler nach Deutschland einzubeziehen sind und die Auspendler unberücksichtigt bleiben. Inländer- und Inlandskonzept unterscheiden sich durch den Saldo der Ein- und Auspendler (Pendler-saldo) über die Grenzen des jeweiligen Wirtschaftsgebietes. Der Pendlersaldo wird in Kapitel 8 dieser Methodenbeschreibung erläutert.
- 4.22 Die beiden folgenden Tabellen zeigen die Bruttolöhne und -gehälter (BLG), die tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträge der Arbeitgeber sowie das Arbeitnehmerentgelt im Jahr 2010 differenziert nach Wirtschaftsbereichen (Tabelle 4–2) und nach institutionellen Sektoren (Tabelle 4–3). In der Unterteilung nach Wirtschaftsbereichen entfielen im Jahr 2010 mit rund 319 Mrd. Euro etwa 25 % des Arbeitnehmerentgelts auf das Verarbeitende Gewerbe.

Die unterstellten Sozialbeiträge werden in Deutschland ganz überwiegend für die Beamtenversorgung (Pensionen und Beihilfen) berechnet und entfallen daher fast vollständig auf den Sektor S.13.

³⁷ Die Wehrpflicht und damit einhergehend auch der ersatzweise abzuleistende Zivildienst wurden zum 1. Juli 2011 ausgesetzt. Es gibt jedoch die Möglichkeit, für eine bestimmte Zeit freiwillig Wehrdienst zu leisten oder, ebenfalls zeitlich begrenzt, im Bundesfreiwilligendienst tätig zu sein.

Tabelle 4—2: Bruttolöhne und -gehälter, Arbeitgebersozialbeiträge und Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen (Inlandskonzept)

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Abschnitte der WZ 2008		Bruttolöhne und - gehälter	Sozialbeiträge der Arbeitgeber		Arbeitnehmer- entgelt
			tatsächliche	unterstellte	
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5,076	0,962	0,057	6,095
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.....	2,924	1,036	0,000	3,960
C	Verarbeitendes Gewerbe	258,746	60,173	0,542	319,461
D	Energieversorgung	12,456	3,399	0,022	15,877
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallent- sorgung und Beseitigung von Umweltver- schmutzung	7,975	1,570	0,034	9,579
F	Baugewerbe	54,421	11,148	0,024	65,593
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	124,121	23,389	0,130	147,640
H	Verkehr und Lagerei	48,290	9,296	2,335	59,921
I	Gastgewerbe	19,566	3,417	0,000	22,983
J	Information und Kommunikation.....	43,907	8,796	1,214	53,917
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	49,355	12,112	0,442	61,909
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	9,013	1,858	0,036	10,907
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen.....	59,794	14,909	0,325	75,028
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	41,682	7,928	0,016	49,626
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozial- versicherung	88,193	12,841	18,204	119,238
P	Erziehung und Unterricht.....	66,992	8,645	11,190	86,827
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	101,209	19,771	0,212	121,192
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	10,283	2,287	0,226	12,796
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	26,677	5,444	0,726	32,847
T	Häusliche Dienste	6,425	0,142	0,000	6,567
	Alle Wirtschaftsbereiche	1 037,105	209,123	35,735	1 281,963

Tabelle 4—3: Bruttolöhne und -gehälter, Arbeitgebersozialbeiträge und Arbeitnehmerentgelt nach institutionellen Sektoren (Inlandskonzept)

Jahr 2010, in Mrd. Euro

Sektoren		Bruttolöhne und -gehälter	Sozialbeiträge der Arbeitgeber		Arbeitnehmerentgelt
			tatsächliche	unterstellte	
S.1	Gesamte Volkswirtschaft.....	1 037,105	209,123	35,735	1 281,963
S.11,	Nichtfinanzielle und finanzielle				
S.12,	Kapitalgesellschaften, private				
S.14	Haushalte	849,933	183,370	2,433	1 035,736
S.13	Staat	152,390	18,554	32,584	203,528
S.15	Private Organisationen o. E.	34,782	7,199	0,718	42,699

4.23 Den Hauptbestandteil des Arbeitnehmerentgelts bilden die **Bruttolöhne und -gehälter. Die Bruttolöhne und -gehälter in Form von Geldleistungen umfassen unter anderem**

- Regelmäßig gezahlte Grundlöhne und -gehälter
- Zuschläge, zum Beispiel für Überstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit oder für unangenehme oder gefährliche Arbeitsbedingungen
- Zusätzliche Monatsgehälter, Weihnachts- oder Neujahrsgratifikationen, Ergebnisprämien, Produktivitätszuschläge, Prämien oder andere an den Erfolg des Unternehmens gebundene leistungsbezogene Sonderzahlungen
- Zahlungen der Arbeitgeber an ihre Arbeitnehmer zum Zwecke der Vermögensbildung
- Fahrtkostenzuschüsse
- Provisionen und Trinkgelder etc.
- Entgelte für arbeitsfreie Feiertage und bezahlte Urlaubstage

Bruttolöhne und -gehälter in Form von Sachleistungen beinhalten zum Beispiel

- Preisnachlässe in kostenlosen oder unterstützten Kantinen oder in Form von Essensgutscheinen
- Fahrzeuge und andere dauerhafte Güter, die den Arbeitnehmern zur persönlichen Nutzung zur Verfügung gestellt werden
- Aktienoptionen und an Arbeitnehmer ausgegebene Gratisaktien
- Im Rahmen des Produktionsprozesses des Arbeitgebers produzierte Waren und Dienstleistungen, wie etwa Freifahrten und Freiflüge
- Zinsverbilligte Darlehen an Arbeitnehmer
- Sport-, Freizeit- und Ferieneinrichtungen für Arbeitnehmer und ihre Familien

Nicht zu den Bruttolöhnen und -gehältern zählen demgegenüber die Entschädigungen für Reise-, Trennungs- und Umzugskosten und für Repräsentationsausgaben von Arbeitnehmern bei der Ausübung ihrer Berufstätigkeit. In diesen Fällen handelt es sich um Vorleistungskäufe der Unternehmen. Gleiches gilt für Mahlzeiten und Getränke, die aufgrund außergewöhnlicher Arbeitsbedingungen gewährt werden sowie für Unterbringungsdienstleistungen am Arbeitsplatz, die nicht von den Mitgliedern des Haushalts

des Arbeitnehmers in Anspruch genommen werden können³⁸. Auch diese Waren und Dienstleistungen dienen primär dem Produktionsprozess des Arbeitgebers und sind daher ein Teil der Vorleistungskäufe. Leistungen zur sozialen Sicherung, z. B. in Form von Kindergeld oder Ehegattenzuschlägen, gehören ebenfalls nicht zu den Bruttolöhnen und -gehältern.

- 4.24 Die **Arbeitgebersozialbeiträge** bilden den Wert der Ansprüche auf soziale Leistungen ab, die den Arbeitnehmern durch die Maßnahmen und Zahlungen ihres Arbeitgebers erwachsen. Die tatsächlichen Sozialbeiträge der Arbeitgeber umfassen deren Zahlungen an die Träger der Sozialversicherung oder anderer beschäftigungsbezogener Systeme der sozialen Sicherung zugunsten ihrer Arbeitnehmer. Dazu zählen die Beiträge an die gesetzliche Renten-, Kranken-, Pflege-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung, ebenso wie Beiträge der Arbeitgeber an private Alterssicherungssysteme und an die private Krankenversicherung.
- 4.25 Die unterstellten Beiträge der Arbeitgeber stellen den Gegenwert von sonstigen Leistungen zur sozialen Sicherung dar, die von den Arbeitgebern direkt, also ohne Zwischenschaltung einer Versicherungsgesellschaft oder einer rechtlich selbstständigen Altersvorsorgeeinrichtung und ohne dass zu diesem Zweck spezielle Fonds oder spezielle Rücklagen gebildet wurden, an die von ihnen gegenwärtig oder früher beschäftigten Arbeitnehmer oder sonstige Berechtigte gezahlt werden. Unterstellte Sozialbeiträge werden in Deutschland, wie bereits erwähnt, ganz überwiegend für die Beamtenversorgung (Pensionen und Beihilfen) berechnet.
- 4.26 Das Arbeitnehmerentgelt ist, wie aus den vorstehenden Ausführungen hervorgeht, die Summe aus Bruttolöhnen und -gehältern und Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. Die Berechnung der Komponenten des Arbeitnehmerentgelts wird in den Kapiteln 4.7.1 (Bruttolöhne und -gehälter) und 4.7.2 (Sozialbeiträge der Arbeitgeber) ausführlich erläutert. In diesem Zusammenhang wird auch auf Sonderrechnungen eingegangen, die bei den Bruttolöhnen und -gehältern für einzelne Wirtschaftsbereiche oder Gruppen von Arbeitnehmern erforderlich sind. Darüber hinaus werden an dieser Stelle auch die Maßnahmen zur Sicherstellung der Vollständigkeit der Rechnung beschrieben.

4.7.1 Bruttolöhne und -gehälter

- 4.27 Die Bruttolöhne und -gehälter können über zwei unterschiedliche Rechenwege ermittelt werden, nämlich über den Bereichsansatz und über den Beitragsansatz. Der erstgenannte Rechenansatz stützt sich auf tiefgegliederte Informationen zu den durchschnittlichen Bruttolöhnen und -gehältern sowie zur Anzahl der Arbeitnehmer in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Der zweite, globale Ansatz nutzt Angaben über die Beiträge zur Sozialversicherung beziehungsweise über das versicherungspflichtige Entgelt aus dem Meldeverfahren zur gesetzlichen Sozialversicherung. Mit Hilfe der Beitragsrechnung wird insbesondere die Entwicklung der über den Bereichsansatz ermittelten Bruttolöhne und -gehälter plausibilisiert.

Im Folgenden wird zunächst der Bereichsansatz ausführlich dargestellt und anschließend der Beitragsansatz erläutert.

³⁸ Dazu zählen beispielsweise Bauunterkünfte.

Der Bereichsansatz zur Bestimmung der Bruttolöhne und -gehälter

- 4.28 Bei diesem Rechenansatz werden die Bruttolöhne und -gehälter für die einzelnen Wirtschaftsbereiche ermittelt, indem die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter³⁹ mit der entsprechenden Arbeitnehmerzahl in dem betreffenden Wirtschaftsbereich multipliziert werden:

$$\text{BLG je Arbeitnehmer}_{\text{Bereich}} \times \text{Zahl der Arbeitnehmer}_{\text{Bereich}} = \text{BLG}_{\text{Bereich}}$$

- 4.29 Die Gliederung der Wirtschaftsbereiche folgt grundsätzlich der zweistelligen Gliederungsebene der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ) 2008 beziehungsweise der NACE Rev.2. Zudem werden die Arbeitnehmer für jeden Wirtschaftsbereich nach der Stellung im Beruf differenziert; unterschieden werden Beamte, Arbeiter/Angestellte (ohne geringfügig Beschäftigte), geringfügig Beschäftigte und Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten, ferner freiwillig Wehrdienstleistende sowie Personen im Bundesfreiwilligendienst (einschließlich der übrigen Freiwilligendienste). Im Rahmen der umfassenden VGR-Revision 2014 wurden zudem Menschen mit Behinderungen in Werkstätten als separate Arbeitnehmergruppe in die Berechnung aufgenommen. Das Vorgehen beim Bereichsansatz sichert die Konsistenz zwischen der Zahl der Arbeitnehmer und den Bruttolöhnen und -gehältern. Darüber hinaus lassen sich die Informationen zu den durchschnittlichen Bruttolöhnen und -gehältern und den Arbeitnehmern, die aus unterschiedlichen Quellen stammen, mit diesem Verfahren besser koordinieren als bei einer Gesamtschätzung der Lohn- und Gehaltssumme für einen Wirtschaftsbereich.
- 4.30 Von diesem allgemeinen Verfahren, das heißt der Multiplikation der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter mit der entsprechenden Arbeitnehmerzahl, weicht nur die Berechnung der Bruttolöhne und -gehälter des Staates ab: Für den Sektor Staat wird zunächst das Arbeitnehmerentgelt auf Grundlage der Kassen- und Rechnungsergebnisse der öffentlichen Haushalte ermittelt. Die Bruttolöhne und -gehälter ergeben sich dann durch Abzug der Arbeitgeberbeiträge vom Arbeitnehmerentgelt. Dieses Verfahren gilt nicht nur für den Wirtschaftsbereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“, sondern für alle Wirtschaftsbereiche, in denen Beschäftigte des Staates tätig sind, also zum Beispiel auch für die Landwirtschaft, das Gesundheitswesen und den Bereich „Erziehung und Unterricht“.

Berechnung der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter

- 4.31 Die Berechnung der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter greift auf eine Vielzahl unterschiedlicher Datenquellen zurück, deren Informationen zu einem Gesamtbild zusammengefügt werden. In erster Linie werden Angaben der Unternehmen aus monatlichen, vierteljährlichen und jährlichen Meldungen sowie aus in mehrjährigen Abständen durchgeführten Erhebungen verwendet. Dabei müssen die Daten der Ausgangsstatistiken zum Teil an die Abgrenzung der Bruttolöhne und -gehälter in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen angepasst werden. Beispielsweise werden durch eine Sonderaufbereitung der Arbeitskostenerhebung die für die VGR relevanten Vergütungsbestandteile in die Berechnung einbezogen, die in der Abgrenzung der Arbeitskostenerhebung keine Lohnbestandteile sind (z. B. Entlassungsentschädigungen). Für Wirtschaftsbereiche, aus denen keine oder nur begrenzte Unternehmensmeldungen vorliegen, werden Tarifierunterlagen als Schätzgrundlage für die aktuelle Lohnentwicklung genutzt. Je nach Aktualität, Abdeckungsgrad und Art der Information

³⁹ In der vorliegenden Methodenbeschreibung werden die Begriffe „durchschnittliche Bruttolöhne und -gehälter“, „Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer“ sowie „Durchschnittsverdienste“ synonym verwendet. Gemeint sind stets die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im Sinne der VGR.

kommt den einzelnen Datenquellen eine unterschiedliche Bedeutung für das Gesamtergebnis zu.

- 4.32 Die Berechnung der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter erfolgt in einem **zweistufigen Verfahren**: In mehrjährigem Abstand werden im Rahmen umfassender VGR-Revisionen für die einzelnen Wirtschaftsbereiche und differenziert nach den bereits erwähnten Arbeitnehmergruppen Basiswerte für die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter ermittelt. In einem zweiten Schritt werden diese Basiswerte anhand geeigneter Indikatoren vierteljährlich fortgeschrieben. Die direkte Berechnung der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter ist am aktuellen Rand nicht möglich, weil zeitnah üblicherweise keine hinreichend detaillierten und belastbaren Berechnungsunterlagen zur Verfügung stehen.

Bestimmung der Basiswerte

- 4.33 Die Basiswerte für die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter wurden zuletzt im Zuge der umfassenden VGR-Revision 2011 überarbeitet. Anlass für diese Revision war die Einführung der WZ 2008 in die deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen; Basisjahr war das Jahr 2008. Für die Überprüfung beziehungsweise Neuberechnung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer wurden in der Generalrevision 2011 die folgenden Basisstatistiken betrachtet:
- Arbeitskostenerhebung 2008 (Sonderaufbereitung für Zwecke der VGR)⁴⁰ (EVAS 62411)
 - Bisherige VGR-Ergebnisse zu den durchschnittlichen Bruttolöhnen und -gehältern, die mit Hilfe der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit auf die WZ 2008 umgeschlüsselt wurden
 - Vierteljährliche Verdiensterhebung (EVAS 62321)
 - Dienstleistungsstatistik (EVAS 47415)
 - Monatsberichte im Verarbeitenden Gewerbe, im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden (EVAS 42111); Monatsberichte im Bauhauptgewerbe (EVAS 44111) sowie in der Energie- und Wasserversorgung (EVAS 43111)
 - Jahreszeitraummaterial der Bundesagentur für Arbeit
- 4.34 Die verschiedenen, grundsätzlich in Frage kommenden statistischen Quellen beschreiben mit unterschiedlichen Abschnidegrenzen oder Definitionen das wirtschaftliche Geschehen in einem Wirtschaftsbereich. Daher muss für jeden Bereich individuell entschieden werden, welche statistische Basis für die Festlegung der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter am besten geeignet ist. Die für die einzelnen Wirtschaftsbereiche auf Zweistellerebene der WZ 2008 und für die Gruppe der Arbeiter und Angestellten (ohne geringfügig Beschäftigte) durchgeführte Prüfung der grundsätzlich zur Verfügung stehenden Datenquellen hat gezeigt, dass für die Bestimmung neuer Basiswerte für die Arbeiter und Angestellten (ohne geringfügig Beschäftigte) außerhalb des Sektors Staat die Ergebnisse einer Sonderaufbereitung der Arbeitskostenerhebung 2008 und die mit Hilfe der Beschäftigungsstatistik umgeschlüsselten bisherigen Ergebnisse zu den Bruttolöhnen und -gehältern je Arbeitneh-

⁴⁰ Durch die Sonderaufbereitung der Arbeitskostenerhebung 2008 wurden die Ergebnisse zu den Löhnen und Gehältern dieser Statistik an die Abgrenzungen und Konzepte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen angepasst. Die Ergebnisse der nachfolgenden Arbeitskostenerhebung 2012 kamen für die umfassende VGR-Revision 2014 zu spät, so dass sie für diese Revision grundsätzlich nicht verwendet werden konnten.

mer am besten geeignet sind.⁴¹ Die Angaben aus anderen Basisstatistiken sind nur in einigen wenigen Fällen unmittelbar in die Rechnung eingeflossen und haben ansonsten überwiegend der Plausibilisierung der Ergebnisse gedient.

- 4.35 Die Einführung der WZ 2008 hat unter anderem zu einer stärkeren Ausdifferenzierung der Dienstleistungsbereiche und zu einer im Vergleich zur Vorgängerversion, der WZ 2003, geänderten Struktur beziehungsweise Zusammensetzung verschiedener Wirtschaftsbereiche geführt. Die für verschiedene Wirtschaftsbereiche durchgeführte Umschlüsselung mit Hilfe der Beschäftigungsstatistik trägt der Rechnung: Arbeitnehmer wechseln mit ihren durchschnittlichen Bruttolöhnen und -gehältern in einen anderen Wirtschaftsbereich, so dass sich neue gewichtete Bruttolöhne und -gehälter in den betreffenden Wirtschaftszweigen ergeben. Diese Vorgehensweise geht von der Prämisse aus, dass sich die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer insgesamt nicht signifikant ändern, weil die neue Zusammensetzung einzelner Wirtschaftsbereiche grundsätzlich keine Auswirkungen auf das gesamtwirtschaftliche Ergebnis haben kann; wenn die durchschnittlichen Löhne und Gehälter in einem Wirtschaftsbereich steigen, sinken sie *ceteris paribus* in einem anderen.
- 4.36 Für die Bestimmung neuer Basiswerte zu den durchschnittlichen Bruttolöhnen und -gehältern wurden, wie bereits erwähnt, alle zur Verfügung stehenden statistischen Quellen genutzt und miteinander verglichen. Einbezogen wurden ferner Randinformationen über die Entlohnung von Arbeitnehmern in einzelnen Wirtschaftsbereichen. Anhand der vorliegenden Informationen wurden plausible Durchschnittsverdienste für die Zweisteller der WZ 2008 festgelegt, die fallweise entweder unmittelbar aus einer Basisstatistik stammen (Arbeitskostenerhebung, umgeschlüsselte VGR-Werte, im Einzelfall Dienstleistungsstatistik) oder die aus einer Kombination unterschiedlicher Ausgangswerte berechnet wurden. Bei diesem Prozess wurde stets berücksichtigt, welche Abschneidegrenze eine Statistik gegebenenfalls hat,⁴² welche Bedeutung der Teilzeitarbeit in einzelnen Wirtschaftsbereichen zukommt, welche durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter in vergleichbar strukturierten Wirtschaftsbereichen angesetzt werden und welche Durchschnittsverdienste in einem Wirtschaftsbereich vor der Revision nachgewiesen wurden.
- 4.37 Vor der umfassenden VGR-Revision 2011 wurde für die Gruppe der **geringfügig Beschäftigten**⁴³ über alle Wirtschaftsbereiche hinweg ein einheitlicher Bruttolohn verwendet, der aus Studien des Instituts für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG) abgeleitet wurde. Die Arbeitskostenerhebung 2008 hat für die geringfügig Beschäftigten erstmals nach Wirtschaftsbereichen differenzierte durchschnittliche Bruttolöhne und -gehälter bereitgestellt, die unmittelbar in die Rechnung übernommen wurden. Die Bruttolöhne und -gehälter der geringfügig Beschäftigten können dadurch genauer dargestellt werden.
- 4.38 Für einzelne Lohnbestandteile, Wirtschaftsbereiche oder Gruppen von Arbeitnehmern werden die Basiswerte durch **Sonderrechnungen** ermittelt, weil es keine belastbaren

⁴¹ Das Jahreszeitraummaterial der Bundesagentur für Arbeit erfasst beispielsweise nur das sozialversicherungspflichtige Entgelt, so dass Lohn- und Gehaltsbestandteile über der Beitragsbemessungsgrenze hinzugeschätzt werden müssen und Modellrechnungen erforderlich sind.

⁴² Die Arbeitskostenerhebung 2008 hat nur Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten erfasst. Entsprechendes gilt, allerdings bezogen auf Betriebe, grundsätzlich auch für die Vierteljährliche Verdiensterhebung.

⁴³ Die geringfügige Beschäftigung ist in § 8 des Vierten Buches des Sozialgesetzbuches (SGB IV) geregelt. Eine geringfügige Beschäftigung liegt vor, wenn das aus ihr resultierende Arbeitsentgelt regelmäßig 450 Euro im Monat nicht übersteigt oder die Arbeitszeit innerhalb eines Kalenderjahres auf höchstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage begrenzt ist. Die Lohngrenze von 450 Euro gilt seit dem 1. Januar 2015, zuvor lag sie bei 400 Euro.

statistischen Informationen zu den durchschnittlichen Bruttolöhnen und -gehältern gibt.

- Die Bruttolöhne und -gehälter der bei der evangelischen und der katholischen Kirche beschäftigten Pfarrer und Kirchenbeamten – sie sind in den VGR Beamte im Sektor S.15 (private Organisationen ohne Erwerbszweck) – wurden im Zuge der VGR-Revision 2011 überarbeitet. Da es für diese Arbeitnehmergruppe zwar gesonderte Daten zur Anzahl, aber keine zuverlässigen Informationen über die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter gibt, wurde der Basiswert auf der Grundlage von Informationen aus dem Pfarrerbesoldungsgesetz, der Bundesbesoldungsordnung⁴⁴ und den bisher angesetzten durchschnittlichen Bruttolöhnen und -gehältern neu festgelegt.
- Die „behinderten Menschen in anerkannten Werkstätten oder gleichartigen Einrichtungen“ waren bislang nicht in den Auswertungen der von der Bundesagentur für Arbeit durchgeführten Beschäftigungsstatistik enthalten. Im Zuge der Revision dieser Statistik im Jahr 2014 wurden in Übereinstimmung mit dem Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), auf dem auch die ESG-Definition der Arbeitnehmer basiert, die Menschen mit Behinderungen in Werkstätten den Arbeitnehmern zugeordnet. In der umfassenden Revision 2014 der Erwerbstätigenrechnung des Statistischen Bundesamtes wurden die überarbeiteten Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik eingearbeitet⁴⁵, so dass für diese neu aufgenommene Beschäftigtengruppe in den VGR auch ein Arbeitnehmerentgelt berechnet werden musste. Die Ermittlung der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter dieser Personen basiert auf den mit einem Time-lag von zwei Jahren vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) bereitgestellten jährlichen Informationen zur Entwicklung der monatlichen Arbeitsentgelte der Menschen mit Behinderungen in Werkstätten. Dabei wird für Einkommensbestandteile, die bedingungslos und unabhängig von der erbrachten Arbeitsleistung gezahlt werden und die den Charakter einer sozialen Leistung haben, in den Berechnungen der VGR ein pauschaler Abschlag vorgenommen. Durch diesen Abschlag wird sichergestellt, dass Einkommensbestandteile, die kein Arbeitnehmerentgelt beziehungsweise keine Bruttolöhne und -gehälter im Sinne der VGR sind, nicht einbezogen und gleichzeitig Doppelzählungen vermieden werden. Die Werkstätten für Menschen mit Behinderungen sind Teil des Sektors S.15 „private Organisationen ohne Erwerbszweck“ und werden innerhalb dieses Sektors dem Wirtschaftsbereich 88 (Sozialwesen ohne Heime) zugeordnet.
- Für die Personen im Bundesfreiwilligendienst werden die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter auf Basis der gesetzlichen Regelungen ermittelt. Sie sehen vor, dass die Beschäftigten ein monatliches Taschengeld erhalten. Darüber hinaus werden ihnen auch die Verpflegung und, soweit erforderlich, die Unterkunft zur Verfügung gestellt. Alternativ können auch entsprechende Geldersatzleistungen erbracht werden. Auf der Basis von amtlichen Informationen zum durchschnittlichen Taschengeld und zum täglichen Verpflegungsgeld wird für ab dem zweiten Halbjahr 2011 ein monatlicher Durchschnittsverdienst von gut 290 Euro angesetzt.⁴⁶ Der Bundesfreiwilligendienst wird dem Sektor S.15 private Organisationen ohne Erwerbszweck zugeordnet.

⁴⁴ Pfarrer haben in Deutschland einen beamtenähnlichen Status; ihre Vergütung ist an die der Bundesbeamten angelehnt.

⁴⁵ Die Beschäftigungsstatistik ist eine wesentliche Grundlage der Erwerbstätigenrechnung.

⁴⁶ Der Bundesfreiwilligendienst wurde im Jahr 2011 eingeführt. Aus diesem Grund erfolgt für das Jahr 2010 keine Berechnung der Bruttolöhne und -gehälter (s. auch Fußnote 36).

- Informationen zur Zahl der Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten werden für die Zeit ab dem 1.1.2005 von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlicht. Für weiter zurückliegende Berichtszeiträume werden Umfrageergebnisse des Deutschen Städtetages herangezogen. Der Verdienst für die Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten wird auf Grundlage der gezahlten Mehraufwandsentschädigung ermittelt und als Bestandteil des Arbeitnehmerentgelts gebucht. Die den Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten ebenfalls zufließenden Arbeitslosengeld II-Zahlungen werden unabhängig von der Beschäftigung gewährt, stellen einen staatlichen Transfer dar und werden beim Arbeitnehmerentgelt nicht berücksichtigt.
- Für den Wirtschaftsbereich T „Häusliche Dienste“ orientieren sich die Ausgangswerte für die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter auch am Tarifvertrag für Beschäftigte in Privathaushalten. Die Berechnung des Arbeitnehmerentgelts für diesen Wirtschaftsbereich wird in Abschnitt 3.26 dieser Methodenbeschreibung erläutert, weil der Produktionswert der Häuslichen Dienste anhand des an bezahlte Hausangestellte geleisteten Arbeitnehmerentgelts gemessen wird.
- Die Bruttolöhne und -gehälter im Verarbeitenden Gewerbe lassen sich am aktuellen Rand nur als Gesamtgröße ermitteln. Für die rund 20 Wirtschaftszweige innerhalb dieses Bereichs liegen keine aktuellen Daten über Verdienste und Arbeitnehmer vor. Eine Aufteilung des Gesamtergebnisses kann daher erst anhand der später verfügbaren Jahresergebnisse der Monatsberichte erfolgen.
- Bruttolöhne und -gehälter werden auch in Form von Sachleistungen gezahlt. Grundsätzlich ist deren Wert in den Lohn- und Gehaltsdaten der Ausgangsstatistiken enthalten. Um jedoch etwaige Untererfassungen dieser Entgeltbestandteile auszugleichen, werden für verbilligte Mahlzeiten in Betriebskantinen und für Naturalleistungen aus eigener Produktion in den Bereichen Eisenbahnverkehr und Luftfahrt Zuschätzungen vorgenommen, die auf Ergebnissen der Berechnungen des privaten Konsums basieren. Zuschätzungen gibt es auch für den „geldwerten Vorteil“ von Belegschaftseinrichtungen und von Naturalleistungen in der Landwirtschaft und bei Finanzdienstleistern. Sie stützen sich auf Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung 2004.⁴⁷ Aktienoptionen wurden erstmals auf der Basis von Ergebnissen der Arbeitskostenerhebung 2012 ermittelt und mit Informationen über die Entwicklung aktienkursbasierter Vergütungsbestandteile der DAX- und MDAX-Unternehmen zurück- beziehungsweise fortgeschrieben.
- Trinkgelder werden im Rahmen der Berechnungen des privaten Konsums geschätzt und in gleicher Höhe als Löhne und Gehälter gebucht (siehe auch Kapitel 5.7).

Fortschreibung der Basiswerte

- 4.39 Die so berechneten Basiswerte in den einzelnen Wirtschaftszweigen können nicht in gleicher Weise für jede Berichtsperiode neu festgelegt werden, weil ein Großteil der erforderlichen Informationen nicht zeitgerecht vorliegt. Aus diesem Grund werden die Basiswerte mit Hilfe aktueller Veränderungsraten vierteljährlich fortgeschrieben. Als Fortschreibungsindikatoren dienen die Monatsberichte im Verarbeitenden Gewerbe, die Monatsberichte im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, die

⁴⁷ Die Verwendung von zum Teil weiter zurückliegenden Ergebnissen der in vierjährlichem Turnus durchgeführten Arbeitskostenerhebung ist dem Umstand geschuldet, dass diese Erhebung Löhne und Gehälter in Form von Sach- beziehungsweise Naturalleistungen nicht regelmäßig differenziert, sondern grundsätzlich nur summarisch erfragt.

Monatsberichte im Bauhauptgewerbe sowie in der Energie- und Wasserversorgung. Ferner der Nominallohnindex und die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung sowie Informationen der Tarifstatistik des Statistischen Bundesamtes (EVAS 62211) und des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI), das ein Tarifarchiv unterhält. Auch die Deutsche Bundesbank berechnet einen Tarifindex, der als Vergleichsgröße beziehungsweise zur Plausibilisierung verwendet wird. Für einige Wirtschaftsbereiche stehen mehrere Fortschreibungsindikatoren alternativ zur Verfügung. Bei der Festlegung der für die Fortschreibung in einem bestimmten Wirtschaftsbereich verwendeten Veränderungsrate werden grundsätzlich alle zur Verfügung stehenden Informationen einbezogen und die Aussagekraft der einzelnen Indikatoren berücksichtigt. So werden bei der Entscheidung für die Wahl eines Fortschreibungsindikators beispielsweise methodische Änderungen der Basisstatistik, die die Validität der Ergebnisse temporär einschränken können, berücksichtigt (z. B. Auffüllen des Berichtskreises, Übergang auf eine rollierende Stichprobe). Ähnliches gilt für Abschnidegrenzen oder andere, die Repräsentativität der Ergebnisse begrenzende Faktoren. In diesen Fällen wird entweder ein anderer, besser geeigneter Indikator verwendet oder es wird, wenn das nicht möglich ist, unter Berücksichtigung aller vorliegenden Informationen eine diskretionäre Anpassung des Fortschreibungsindikators vorgenommen, um zum Beispiel eine Überzeichnung der Lohnentwicklung aufgrund von Abschnidegrenzen⁴⁸ oder unplausible Ergebnisse auszugleichen beziehungsweise anzupassen. Bei Wirtschaftsbereichen, für die nur Tarifinformationen zur Fortschreibung der Basiswerte vorliegen, ist zu beachten, dass die Entwicklung der Effektivlöhne von der Tarifentwicklung abweichen kann. Sofern für diese Wirtschaftsbereiche z. B. Informationen über außertarifliche Sonderzahlungen vorliegen, werden diese in die Überlegungen mit einbezogen.

- 4.40 Die Basiswerte werden vierteljährlich fortgeschrieben. Da die Quartalsergebnisse für das Arbeitnehmerentgelt 45 Tage nach dem Ende des Berichtsquartals vorliegen müssen (und die Berechnung einige Tage in Anspruch nimmt), können für die Fortschreibung zunächst nur vorläufige Indikatoren verwendet werden. Bei der Vierteljährlichen Verdiensterhebung und dem Nominallohnindex sind das die Ergebnisse nach $t+30$ Tagen, bei den Monatsberichten liegen zum Zeitpunkt der Rechnung nur zwei Monate vor, so dass der dritte Monat geschätzt werden muss. Im Zuge der erstmaligen Überarbeitung des jeweiligen Berichtsquartals werden die vorläufigen Indikatoren durch endgültige ersetzt, nämlich durch die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung bzw. des Nominallohnindex⁴⁹ nach $t+75$ Tagen sowie durch die für das Berichtsquartal vollständig vorliegenden Monatsberichte, das heißt einschließlich des zuvor noch geschätzten Monats.⁴⁹
- 4.41 Die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der **geringfügig Beschäftigten** („Minijobs“) werden mit der Entwicklung der auf geringfügige Beschäftigungsverhältnisse erhobenen Lohnsteuer fortgeschrieben. Die Lohnsteuer ist ein geeigneter Indikator, weil sie pauschal erhoben wird (2 %), sich linear zur Lohnsumme entwickelt und Progressionseffekte daher keine Rolle spielen.

Das pauschalierte Lohnsteueraufkommen auf „Minijobs“ kann sich ändern, weil

- die Anzahl der geringfügig Beschäftigten zu- bzw. abnimmt,
- die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter steigen oder sinken oder

⁴⁸ In kleineren, unter die Abschnidegrenze fallenden Unternehmen ist, zumindest in einzelnen Wirtschaftsbereichen, die Entlohnung erfahrungsgemäß geringer als in größeren Unternehmen. Daher können Abschnidegrenzen zu einer Überzeichnung der Lohnentwicklung führen.

⁴⁹ Soweit Tarifergebnisse für die Fortschreibung verwendet werden, ist die Frage vorläufiger oder endgültiger Indikatoren nicht relevant.

- beide Effekte entweder gleichgerichtet oder entgegengesetzt auf die Bruttolöhne und -gehälter insgesamt und damit auf die pauschalierte Lohnsteuer wirken.

- 4.42 Für die Fortschreibung der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter muss der „Mengeneffekt“, also das allein aus einer veränderten Arbeitnehmerzahl resultierende Steueraufkommen herausgerechnet werden. Dazu wird die Veränderung der Pauschsteuer durch die Veränderung der Anzahl der geringfügig Beschäftigten dividiert. Man erhält auf diese Weise einen Indikator für die Fortschreibung der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der geringfügig Beschäftigten. Diese Rechnung kann nur für die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der geringfügig Beschäftigten insgesamt durchgeführt werden. Die Aufteilung auf die Wirtschaftsbereiche erfolgt proportional.
- 4.43 Das Fortschreibungsverfahren wird nicht angewendet für die geringfügig Beschäftigten im Bereich „Häusliche Dienste“, weil in der Berechnung der Bruttolöhne und -gehälter für diesen Bereich hohe Zuschläge für schattenwirtschaftliche Aktivitäten enthalten sind, mithin also Personen beziehungsweise eine auf diese entfallende Lohnsumme in die Rechnung eingehen, für die keine Lohnsteuer abgeführt wird.

Die Bestimmung der Zahl der Arbeitnehmer für den Bereichsansatz

- 4.44 Sowohl das Niveau als auch die Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter wird wesentlich von den Ergebnissen der Erwerbstätigenrechnung beeinflusst.⁵⁰ Die Erwerbstätigenrechnung stellt Informationen über die Anzahl der Arbeitnehmer und der Selbstständigen einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen bereit. Die Definition der Erwerbstätigen folgt den Definitionen des Labour-Force-Konzeptes der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und des ESG 2010.
- 4.45 Die in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eingebettete Erwerbstätigenrechnung führt die aus unterschiedlichen erwerbsstatistischen Quellen vorliegenden Informationen möglichst lückenlos und überschneidungsfrei zu einem Gesamtbild zusammen. Dazu sind je nach Aktualität und Vollständigkeit der Ausgangsdaten insbesondere am aktuellen Rand auch Schätzungen erforderlich, für die alle grundsätzlich verfügbaren Quellen und relevanten Informationen berücksichtigt werden. Gleiche Tatbestände werden von verschiedenen Seiten (administrative Daten, Unternehmenserhebungen, Haushalts- und Personenbefragungen) betrachtet und auch auf ihre Konsistenz mit anderen volkswirtschaftlichen Größen hin untersucht.
- 4.46 Derzeit werden rund 60 verschiedenen Datenquellen für die Erwerbstätigenrechnung verwendet. Dazu zählen unter anderem die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, die Statistik der Minijob-Zentrale zur Entwicklung der geringfügigen Beschäftigung⁵¹, die Angaben der Personalstandstatistik über das Personal im öffentlichen Dienst sowie Ergebnisse des Mikrozensus. Über alle Wirtschaftsbereiche hinweg, erreicht die Erwerbstätigenrechnung aus den Basisstatistiken einen Abdeckungsgrad von annähernd 100 Prozent. Signifikante Zuschätzungen werden vor allem für den Bereich Häusliche Dienste und für das Baugewerbe vorgenommen.

⁵⁰ Zur Erwerbstätigenrechnung des Statistischen Bundesamtes siehe z. B.: Lüken, Stephan, „Die deutsche Erwerbstätigenrechnung für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Arbeitsmarktstatistik – Erfahrungen und Erkenntnisse aus sechs Jahrzehnten“, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 5/2012, S. 385 – 405.

⁵¹ Die Minijob-Zentrale ist die zentrale Einzugs- und Meldestelle für alle geringfügigen Beschäftigten. Sie gehört zum Verbund der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See.

Vollständigkeitsanpassungen

- 4.47 Die **Vollständigkeit der Berechnung des Arbeitnehmerentgelts** wird zum einen durch die Daten der Erwerbstätigenrechnung sichergestellt. Wie bereits erwähnt, zeichnet sie unter Verwendung einer Vielzahl einschlägiger Datenquellen ein erwerbsstatistisches Gesamtbild und stellt der Lohnrechnung der VGR Ergebnisse zu den nach Wirtschaftsbereichen und der Stellung im Beruf differenzierten Arbeitnehmern bereit.
- 4.48 Die für die Bestimmung der Basiswerte zu den durchschnittlichen Bruttolöhnen und -gehältern verwendeten Ausgangsstatistiken entsprechen weitestgehend den Konzepten des ESVG 2010. So sind in den Bruttolöhnen und -gehältern der Arbeitskostenerhebung 2008 beispielsweise Sonderzahlungen wie Gratifikationen und zusätzliche Monatsgehälter ebenso wie steuerfreie Zuschläge für Nacht- oder Sonntagsarbeit enthalten. Einkommensbestandteile, die nach den Konzepten des ESVG 2010 den Löhnen und Gehältern zuzuordnen sind, in den Basisstatistiken aber nicht nachgewiesen werden beziehungsweise in den Ausgangszahlen nicht implizit enthalten sind, werden den Bruttolöhnen und -gehältern zugesetzt. Dazu zählen vor allem Trinkgelder, deren Volumen im Rahmen der Berechnungen zum privaten Konsum ermittelt und in gleicher Höhe als Lohn und Gehalt gebucht wird. Für bestimmte Sachleistungen werden Zuschätzungen vorgenommen, um mögliche Untererfassungen dieser Entgeltbestandteile in den Basisstatistiken zu korrigieren. Darüber hinaus werden, wie an anderer Stelle schon erläutert, Zusetzungen für in den Ausgangsstatistiken nicht erfasste Personengruppen (Menschen mit Behinderungen in Werkstätten, Personen im Bundesfreiwilligendienst, Pfarrer und Kirchenbeamte) und Wirtschaftsbereiche (Häusliche Dienste) vorgenommen. Eine etwaige Über- oder Untererfassung der Durchschnittsverdienste in einzelnen Basisstatistiken soll durch die Betrachtung aller für den betreffenden Wirtschaftsbereich verfügbaren lohnstatistischen Informationen vermieden werden. Zudem wird die Kohärenz des Arbeitnehmerentgelts mit anderen gesamtwirtschaftlichen Größen und Kennziffern überprüft.

Der Beitragsansatz zur Bestimmung der Bruttolöhne und -gehälter

- 4.49 Der Beitragsansatz macht sich den Sachverhalt zunutze, dass anhand der an die gesetzliche Rentenversicherung gezahlten Beiträge und des zugrunde liegenden proportionalen Beitragssatzes die rentenversicherungspflichtige Lohnsumme sehr zeitnah geschätzt werden kann. Das rentenversicherungspflichtige Entgelt wird mit den über den Bereichsansatz ermittelten Bruttolöhnen und -gehältern der Arbeiter und Angestellten (ohne geringfügig Beschäftigte) abgeglichen. Auf diese Arbeitnehmergruppe entfielen im Jahr 2010 knapp 90 % der Bruttolöhne und -gehälter. Mit Hilfe der Beitragsrechnung wird insbesondere die Entwicklung der über den Bereichsansatz ermittelten Bruttolöhne und -gehälter plausibilisiert. Eine Überprüfung des Niveaus der gesamtwirtschaftlichen Löhne und Gehälter ist demgegenüber nur eingeschränkt möglich. Das sozialversicherungspflichtige Entgelt ist zwar die bedeutendste Komponente der Bruttolöhne und -gehälter, letztere enthalten aber auch Bestandteile, die im Beitragsansatz fehlen:
- Bruttolöhne und -gehälter über der Beitragsbemessungsgrenze (aller rentenversicherungspflichtigen Arbeitnehmer);
 - Bruttolöhne und -gehälter der nicht rentenversicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten (in berufsständischen Versorgungswerken versicherte Arbeitnehmer, Vorstandsmitglieder, geringfügig Beschäftigte);
 - Bruttolöhne und -gehälter der Beamten;
 - Lohnbestandteile, die nicht rentenversicherungspflichtig sind.

Diese Positionen können nicht zeitnah, sondern nur mit einer erheblichen zeitlichen Verzögerung und zudem mit hohen Schätzanteilen ermittelt werden. Aus diesem Grund wird eine solche, über den Beitragsansatz im engeren Sinne hinausgehende Rechnung nur unregelmäßig und in größeren Abständen durchgeführt.

4.7.2 Sozialbeiträge der Arbeitgeber

- 4.50 Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber bilden zusammen mit den Bruttolöhnen und -gehältern das Arbeitnehmerentgelt. Sie stellen den Teil der Sozialbeiträge dar, welche Arbeitgeber an die Sozialversicherung oder an andere beschäftigungsbezogene Systeme der sozialen Sicherung zahlen, damit ihre Arbeitnehmer Sozialleistungen erhalten. Die Übersicht 4—1 zeigt die Nettosozialbeiträge⁵² der Arbeitgeber und der privaten Haushalte sowie die Sozialbeiträge aus Kapitalerträgen der privaten Haushalte.
- 4.51 Von den in dieser Übersicht dargestellten Kontenpositionen werden nachfolgend nur die tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträge der Arbeitgeber erläutert, da die Arbeitnehmersozialbeiträge (in Übersicht 4—1 als Teil der Sozialbeiträge der privaten Haushalte aufgeführt) Bestandteil der Bruttolöhne und -gehälter sind.
- 4.52 **Tatsächliche Sozialbeiträge** der Arbeitgeber sind Beiträge der Arbeitgeber zugunsten ihrer Arbeitnehmer, um diesen Ansprüche auf Sozialleistungen zu gewähren. Die Arbeitgebersozialbeiträge umfassen darüber hinaus die **unterstellten Sozialbeiträge** der Arbeitgeber. Bei diesen handelt es sich um den Gegenwert von Sozialleistungen (vermindert um den Betrag eventueller Arbeitnehmerbeiträge), die von den Arbeitgebern direkt an die von ihnen beschäftigten Arbeitnehmer oder an sonstige Berechtigte, wie Hinterbliebene gezahlt werden, ohne dass dafür spezielle Rücklagen gebildet oder Zahlungen an Dritte geleistet werden. Unterstellte Arbeitgebersozialbeiträge werden beispielsweise gebucht für:
- Staat: Beiträge für die Altersversorgung der Beamten der Gebietskörperschaften sowie für Beamte der Sozialversicherung, zuzüglich Beihilfe und Unterstützungsleistungen.
 - Private Organisationen ohne Erwerbszweck: Beiträge für die Versorgung von Pfarrern und anderen Kirchenbeamten, zuzüglich Beihilfe und Unterstützungsleistungen.
 - Kapitalgesellschaften: Hierzu zählen Beiträge an unselbstständige Unterstützungskassen, Beiträge für die Altersversorgung von Beamten bei öffentlichen Quasi-Kapitalgesellschaften sowie öffentlichen Banken, einschließlich der Deutschen Bundesbank, zuzüglich Beihilfe und Unterstützungsleistungen.
- 4.53 Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber fließen im Kontensystem der VGR, obwohl sie von den Arbeitgebern in der Regel direkt an die Sozialschutzsysteme abgeführt werden, zunächst den Arbeitnehmern als Teil des Arbeitnehmerentgelts zu, die die Beiträge anschließend an die Sozialversicherung oder an die Versicherungsunternehmen weiterleiten.

⁵² Im ESVG 2010 werden Sozialbeiträge als Nettosozialbeiträge gebucht. Von den Bruttosozialbeiträgen, welche der Summe aus den tatsächlichen Sozialbeiträgen der Arbeitgeber (D.611), den unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber (D.612), den tatsächlichen Sozialbeiträgen der privaten Haushalte (D.613) und den Sozialbeiträgen aus Kapitalerträgen der privaten Haushalte aus Systemen der sozialen Sicherung (D.614) entsprechen, werden die Dienstleistungsentgelte der Sozialversicherungsträger (D.615C) abgezogen.

- 4.54 Die im Jahr 2010 geleisteten Sozialbeiträge der Arbeitgeber belaufen sich auf 244,858 Mrd. Euro, davon entfallen 209,123 Mrd. Euro (85,4 %) auf die tatsächlichen und 35,735 Mrd. Euro (14,6 %) auf die unterstellten Sozialbeiträge.
- 4.55 Die Ermittlung der **unterstellten Beiträge für die Altersversorgung der Beamten** erfolgt auf Basis eines Zuschlagsmodells. Der Zuschlag errechnet sich hier unter Einbeziehung des jeweils aktuellen Beitragssatzes zur gesetzlichen Rentenversicherung, des aktuellen Beitragssatzes für die Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst sowie eines Zuschlags für die zukünftigen Beihilfen der Beamten im Ruhestand (auf Basis der aktuellen Beihilfeausgaben für Versorgungsempfänger). Dieser Zuschlagssatz wird jährlich auf Basis jeweils aktuell verfügbarer Daten aktualisiert.
- 4.56 Zu den tatsächlichen Beiträgen der privaten Haushalte zählen Beiträge der Selbstständigen, wie die Beiträge an die berufsständischen Versorgungswerke, Beiträge von Landwirten und deren mithelfenden Familienangehörigen an die landwirtschaftlichen Alterskassen und die freiwilligen Beiträge für private Altersversorgung, wie z. B. Beiträge zur zusätzlichen kapitalgedeckten Altersvorsorge.⁵³
- 4.57 Mit der Einführung des ESVG 2010 werden die Sozialbeiträge erstmals als Nettosozialbeiträge ausgewiesen, d. h. bereinigt um das Dienstleistungsentgelt, welches die Dienstleistungsgebühren (im Wesentlichen Verwaltungskosten) der Einheiten widerspiegelt, welche die Systeme verwalten. Diese werden bei kapitalgedeckten privaten Sozialschutzsystemen von den Kapitalerträgen abgezogen, so dass die Nettosozialbeiträge nur den Gegenwert der Sozialbeiträge, denen soziale Leistungen gegenüberstehen, abbilden. Das Dienstleistungsentgelt ist somit nicht Bestandteil der Umverteilungstransaktionen, sondern Teil des Produktionswerts und der Konsumausgaben. Bei Systemen der gesetzlichen Sozialversicherung, welche bis auf Schwankungsreserven umlagefinanziert sind, wird kein Dienstleistungsentgelt verbucht, da diesem keine Kapitalerträge gegenüber stehen, welche zur Finanzierung des Dienstleistungsentgelts verwendet werden können.

⁵³ Die Riester-Rente ist eine staatlich geförderte ergänzende private Altersvorsorge, die im Jahr 2002 durch das Altersvermögensgesetz (AVmG) eingeführt wurde und durch das Einkommenssteuergesetz geregelt ist (§§ 10a, 79 ff EStG). Die Rürup-Rente, auch Basis-Rente genannt, ist eine steuerlich begünstigte private Altersvorsorge, die sich insbesondere an Selbstständige richtet. Regelungen hierzu finden sich im Alterseinkünftegesetz (AltEinkG). Die Eichel-Rente bezeichnet eine steuerlich geförderte Form der betrieblichen Altersvorsorge im Rahmen der Entgeltumwandlung (§ 3 Nr. 63 EStG).

Übersicht 4—1: Nettosozialbeiträge

D.61 Nettosozialbeiträge

Sozialbeiträge der Arbeitgeber	D.611 Tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitgeber		D.613 Tatsächliche Sozialbeiträge der privaten Haushalte	
	D.6111 ...zur Alterssicherung	D.6112 ... ohne Beiträge zur Alterssicherung	D.6131 ... zur Alterssicherung	D.6132 ... ohne Beiträge zur Alterssicherung
	D.611c Tatsächliche Pflichtsozialbeiträge der Arbeitgeber		D.613c Tatsächliche Pflichtsozialbeiträge der privaten Haushalte	
	<ul style="list-style-type: none">• Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung, zur gesetzlichen Kranken- und Unfallversicherung, zur Arbeitslosenversicherung sowie zur privaten Kranken- und Pflegeversicherung.• Beiträge an Pensionskassen, Pensionsfonds und Direktversicherungen.• Zuführungen zu Rückstellungen für betriebliche Altersversorgung (Direktzusagen).• Beiträge an Berufsständische Versorgungswerke sowie zur Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst. jeweils soweit obligatorisch aufgrund Gesetz oder Tarifvertrag		<ul style="list-style-type: none">• D613ce Tatsächliche Pflichtsozialbeiträge der Arbeitnehmer<ul style="list-style-type: none">– Beiträge der Haushalte, insbesondere zur weitgehend paritätisch finanzierten Sozialversicherung.– ausschließlich vom Arbeitnehmer getragene Zusatzbeiträge zur Krankenversicherung und der Kinderlosenzuschlag in der Pflegeversicherung, nicht jedoch die von Arbeitgebern allein getragenen Beiträge, wie zur Unfallversicherung, für geringfügig Beschäftigte oder Nachversicherungsbeiträge für ehemalige Beamte.• D613cs Tatsächliche Pflichtsozialbeiträge der Selbstständigen• D613cn Tatsächliche Pflichtsozialbeiträge der Nichterwerbstätigen	
	D.611v Tatsächliche freiwillige Sozialbeiträge der Arbeitgeber		D.613v Tatsächliche freiwillige Beiträge der privaten Haushalte	
	wie oben, jedoch freiwillig z. B. im Rahmen von Unternehmensvereinbarungen.		<ul style="list-style-type: none">• zusätzliche kapitalgedeckte Altersversorgung (Riester-Sparpläne, Direktversicherung mit Rürup-Förderung, Pensionskasse/-fonds mit Eichel-Förderung)⁵²• freiwillige Kranken-/Pflegezusatzversicherungen	
D.612 Unterstellte Sozialbeiträge der Arbeitgeber		D.614 Sozialbeiträge aus Kapitalerträgen der privaten Haushalte		
D.6121 ... zur Alterssicherung	D.6122 ... ohne Beiträge zur Alterssicherung	Erträge aus kapitalgedeckten Systemen (private Krankenversicherung und Pflegeversicherung, Pensionskassen u. ä.); diese werden wiederum als Sozialbeiträge der privaten Haushalte gebucht.		
Fiktive Beiträge für vom Arbeitgeber direkt gezahlte Leistungen, wie Beamtenpensionen, Beihilfezahlungen oder Betriebsrenten, an gegenwärtig oder früher Beschäftigte oder deren Familien/Hinterbliebene.				
+ D.61SC Dienstleistungsentgelte der privaten Sozialversicherungsträger				
Von den privaten Haushalten getragene Verwaltungskosten der Systemträger. Dienstleistungsentgelte werden in den deutschen VGR nur bei privaten Sozialschutzsystemen gebucht.				
= Sozialbeiträge (einschl. Dienstleistungsentgelt)				

4.7.2.1 Tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitgeber

- 4.58 Die tatsächlichen Sozialbeiträge der Arbeitgeber beinhalten deren Zahlungen an die Träger der Gesetzlichen Sozialversicherung sowie an private Sozialschutzsysteme. Tatsächliche Sozialbeiträge können aufgrund gesetzlicher oder tarifvertraglicher Verpflichtungen begründet oder auf freiwilliger Grundlage geleistet werden (s. auch Übersicht 4—1). Zu den Pflichtbeiträgen zählen die Beiträge der Arbeitgeber zu den gesetzlichen Sozialversicherungen und auch zu den privaten Kranken- und Pflegeversicherungen. Daneben existieren freiwillige Sozialbeiträge, beispielsweise im Rahmen einer zusätzlichen kapitalgedeckten Altersversorgung der Arbeitnehmer.
- 4.59 Im Jahr 2010 wurden von Arbeitgebern tatsächliche Sozialbeiträge in Höhe von 209,123 Mrd. Euro geleistet. Tabelle 4—4 zeigt den Umfang der Arbeitgeberbeiträge nach Art des Sozialschutzsystems. Darüber hinaus zeigt Tabelle 4—4 auch den Umfang der Arbeitnehmersozialbeiträge und die sonstigen Beiträge, zu denen Pflichtbeiträge der Selbstständigen, Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen und Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen zählen. Entsprechend den Vorgaben des ESVG 2010 wird außerdem danach unterschieden, ob Sozialbeiträge dem Zweck der Alterssicherung oder anderen sozialen Zielen dienen. Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung und zur betrieblichen oder privaten Altersversorgung werden den Beiträgen zur Alterssicherung zugerechnet. Beiträge zur Kranken-, Pflege-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung zählen zu den Sozialbeiträgen ohne Beiträge zur Alterssicherung.

Tabelle 4—4: Tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitgeber (D.611)

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Tatsächliche Sozialbeiträge	Arbeitgeberbeiträge	Arbeitnehmerbeiträge	Sonstige Beiträge
Beiträge zur Alterssicherung			
Gesetzliche Rentenversicherung	82,669	77,933	11,732
Landwirtschaftliche Alterskassen	0,000	0,000	0,641
Betriebliche Altersversorgung ⁵⁴	39,213	3,435	0,000
Zusätzliche kapitalgedeckte Altersversorgung und berufsständische Versorgungswerke ⁵⁵	0,658	15,338	8,394
ohne Beiträge zur Alterssicherung			
Gesetzliche Krankenversicherung	52,171	57,397	50,256
Gesetzliche Pflegeversicherung	6,892	7,444	6,936
Gesetzliche Arbeitslosenversicherung	14,152	11,202	0,308
Gesetzliche Unfallversicherung	9,969	0,000	1,234
Private Kranken- und Pflegeversicherung	2,282	6,457	14,835
Pendlersaldo	1,117	1,087	0,000
Zusammen (Inlandskonzept)	209,123	180,293	94,336

⁵⁴ Zur betrieblichen Altersversorgung zählen die Sozialbeiträge an die Durchführungswege Direktzusage, Direktversicherung, Pensionskassen und Pensionsfonds sowie Beiträge zur Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst.

⁵⁵ Die zusätzliche kapitalgedeckte Altersversorgung der Arbeitnehmer umfasst Beiträge auf Grundlage von Verträgen mit Entgeltumwandlung und Riester-Verträgen sowie Beiträge an die Berufsständischen Versorgungswerke für Freie Berufe. Sonstige Beiträge werden hier für die Beiträge von Selbstständigen an die Berufsständischen Versorgungswerke gebucht, darüber hinaus auch Beiträge an Versicherer mit Verträgen der Basis-Rente, auch Rürup-Rente genannt.

- 4.60 Als **Datenquelle** für die Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung werden originäre Statistiken der Sozialversicherungsträger herangezogen. Für die betrieblichen Altersversicherungssysteme werden Angaben des Pensionssicherungsvereins auf Gegenseitigkeit (PSVaG) für Direktzusagen der Unternehmen sowie Informationen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) für sonstige betriebliche Pensionskassen und Pensionsfonds genutzt. Für die Beiträge der weiteren Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung, die nicht vom PSVaG abgesichert sind, werden Daten der BaFin sowie eine im mehrjährigen Abstand veröffentlichte Studie von TNS Infratest Sozialforschung als Datengrundlage verwendet. Im Bereich der zusätzlichen privaten Altersversorgung (Riester-Rente, Rürup-Rente, Direktversicherungen) wird vor allem auf Informationen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. zurückgegriffen. Für die Tarifbeschäftigten im Bereich des öffentlichen Dienstes werden Daten der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) verwendet. Beiträge der privaten Kranken- und Pflegeversicherung werden unter Zuhilfenahme von Zahlen des Verbandes der privaten Krankenversicherung e.V. bestimmt. Neben diesen regelmäßig verwendeten Datenquellen liegen darüber hinaus Angaben der Arbeitskostenerhebung des Statistischen Bundesamtes vor, welche zur Plausibilisierung der Datenreihen verwendet werden.
- 4.61 Das ESVG 2010 gliedert die Sozialbeiträge nicht nach den Institutionen der Sozialschutzsysteme (abgesehen von der Differenzierung nach Systemen die der Alterssicherung dienen und Systemen, die andere soziale Zwecke erfüllen), sondern nach **Gruppen von Beitragszahlern**. Hier werden die Sozialbeiträge der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer, der Selbstständigen und der Nichterwerbstätigen erfasst. Zusätzliche Beiträge fließen den Sozialversicherungsträgern aus Kapitalerträgen der privaten Haushalte zu, welche bei kapitalgedeckten Systemen entstehen können. Kapitalerträge aus Alterssicherungssystemen, die bei den Verwaltern der Systeme anfallen und von diesen in der Regel einbehalten werden, werden den „Sozialbeiträgen aus Kapitalerträgen der privaten Haushalte“ (D.614) zugeordnet.
- 4.62 Die Zuordnung der Sozialbeiträge zu den einzelnen Gruppen von Beitragszahlern erfolgt bei den gesetzlichen Sozialversicherungen entsprechend der gesetzlich festgelegten Verteilung der Zahllast der Sozialbeiträge. Hier liegen weitgehend differenzierte Angaben aus den Datenquellen vor. Die Beiträge verteilen sich durch die paritätische Finanzierung im Allgemeinen hälftig auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer, bei der gesetzlichen Krankenversicherung tragen die Arbeitnehmer einen etwaigen, von den Krankenkassen erhobenen Zusatzbeitrag alleine, bei der Pflegeversicherung erhöht sich für Arbeitnehmer ohne eigene Kinder der anteilige Beitragssatz um 0,25 Prozentpunkte.
- 4.63 Für private Systeme der sozialen Sicherung erfolgt die Aufteilung nach den Gruppen von Beitragszahlern gemäß den tatsächlichen Gegebenheiten. So werden die Rückstellungen für die betriebliche Altersversorgung vor allem durch Arbeitgeberbeiträge finanziert, während Beiträge zur zusätzlichen privaten Altersversorgung (Entgeltumwandlung, Riester-Rente) fast ausschließlich von den Arbeitnehmern entrichtet werden. Da hier keine originären Daten vorliegen, erfolgt die Aufteilung mittels Modellrechnungen auf Basis von einschlägigen Studien und weiteren Quellen.
- 4.64 Entsprechend dem ESVG 2010 soll die Verbuchung der Kasseneinnahmen zu dem Zeitpunkt erfolgen, zu dem die Tätigkeit ausgeübt wird, welche ursächlich für das Entstehen einer Beitragsschuld ist. Somit ist im Allgemeinen eine zeitliche Anpassung vorzunehmen, welche dem durchschnittlichen zeitlichen Versatz zwischen Zeitpunkt der Tätigkeit und der Kasseneinnahme entspricht. Seit dem Jahr 2006 wurde die Ablieferung der Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung durch die Arbeitgeber zum Ende des Vormonats vorgezogen, somit kann eine periodengerechte Zuordnung im Rahmen der VGR erfolgen. Anhand von Übersicht 4—2 wird am Beispiel der Gesetzli-

chen Rentenversicherung die Berechnung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmersozialbeiträge für die Systeme der gesetzlichen Sozialversicherung verdeutlicht:

Übersicht 4—2: Bestimmung der Beiträge der gesetzlichen Sozialversicherung im Lohnabzugsverfahren

Zeile	Berechnungsverfahren am Beispiel der gesetzlichen Rentenversicherung
(1)	<i>Monatsmeldungen der Deutschen Rentenversicherung Bund über die Ist-Beiträge (Pflichtbeiträge) der Einzugsstellen (Krankenkassen)</i>
(2)	<i>– Beiträge, die nur vom Arbeitgeber erbracht werden (z. B. für geringfügig Beschäftigte, Wehrpflichtige und Zivildienst leistende, Beiträge für die Nachversicherung von Beamten und Zeitsoldaten, Beiträge für Beschäftigte in Kurzarbeit)</i>
(3)	<i>– Beiträge, an denen die Arbeitgeber nicht beteiligt sind (z. B. Beiträge zur Künstlersozialversicherung, Pflichtbeiträge der selbstständigen Handwerker, Konkursausfallgeld, Beiträge des Staates für behinderte Menschen in Werkstätten)</i>
(4)	<i>= Pflichtbeiträge im Lohnabzugsverfahren, die jeweils zur Hälfte von Arbeitgebern und Arbeitnehmern geleistet werden</i>

- 4.65 Die gesamten Beiträge der Arbeitgeber zur Gesetzlichen Rentenversicherung setzen sich aus der Hälfte der Pflichtbeiträge im Lohnabzugsverfahren (4) und den Beiträgen, die nur vom Arbeitgeber erbracht werden (2) zusammen.
- 4.66 Die Berechnung der Sozialbeiträge der Arbeitgeber für die Systeme der **betrieblichen Altersversorgung** weicht von dem oben dargestellten Schema ab. Von Bedeutung sind hier insbesondere die Direktzusagen, diese stellen einen von fünf Durchführungsweisen der betrieblichen Altersversorgung dar. Zu diesen zählen außerdem noch Unterstützungskassen, Direktversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds. Die Sozialbeiträge zur betrieblichen Altersversorgung werden mit Ausnahme der Unterstützungskassen als tatsächliche Sozialbeiträge gebucht (vergleiche Tabelle 4—4), wohingegen die Beiträge an Unterstützungskassen zu den unterstellten Sozialbeiträgen (siehe Abschnitt 4.7.2.2) zählen.
- 4.67 Die Betriebsrenten aus Direktzusagen, Unterstützungskassen und Pensionsfonds sind im Fall der Insolvenz des Arbeitgebers, durch den Pensionssicherungsverein auf Gegenseitigkeit (PSVaG) abgesichert. Dieser garantiert stellvertretend die Auszahlung der laufenden und unverfallbaren Betriebsrenten. Für die Durchführungswege Direktzusagen und Unterstützungskassen stellt der PSVaG die wichtigste Datenquelle dar, während für Direktversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds auf Daten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zurückgegriffen wird.
- 4.68 Quantitativ haben die **Direktzusagen** nach wie vor die größte Bedeutung, mit einem Anteil von über 50 % am Volumen der betrieblichen Altersversorgung in Deutschland (Versorgungszusagen an aktive Arbeitnehmer und Betriebsrentner). Die Direktzusage ist der einzige unmittelbare Durchführungsweg; bei diesem bilden die Unternehmen in ihrer Bilanz Rückstellungen für die eingegangenen Versorgungsverpflichtungen. Bei der Auszahlung der Leistungen werden diese Rückstellungen wieder sukzessive aufgelöst. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind in Höhe der laufenden Rückstellungen Arbeitgebersozialbeiträge zu buchen, die als Arbeitnehmerentgelt (Arbeitskosten) an die Arbeitnehmerhaushalte (Sektor private Haushalte) fließen und von dort in gleicher Höhe als geleistete Sozialbeiträge der privaten Haushalte an die Unternehmen zurückgebucht werden.

4.69 Direkte Informationen zur Höhe der laufenden Pensionsrückstellungen liegen bei Direktzusagen nicht vor. Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber lassen sich hilfsweise als Summe der **Veränderung der betrieblichen Versorgungsansprüche** und der **geleisteten Betriebsrenten** ermitteln:

- Die **Veränderung der betrieblichen Versorgungsansprüche**, auch als Nettozuführungen bezeichnet, basiert auf Angaben des PSVaG zu den unmittelbaren Versorgungszusagen. Die Veränderung der Versorgungsansprüche wird durch Bestandsvergleich am Jahresanfang und am Jahresende ermittelt, wobei Insolvenzen zusätzlich berücksichtigt werden müssen. Für Unternehmen und Institutionen, die nicht beim PSVaG versicherungspflichtig sind, weil sie nicht in Konkurs gehen können oder weil Gebietskörperschaften das Insolvenzrisiko abdecken (z. B. öffentlich-rechtliche Rundfunk- und Fernsehanstalten, Sparkassen) werden Jahrbücher bzw. Geschäftsberichte und Informationen der Deutschen Bundesbank als Datenquelle verwendet.
- Die **geleisteten Betriebsrenten** werden aus Angaben des PSVaG zu den Barwerten der bestehenden Rentenanwartschaften sowie der Barwerte für Rentenleistungen des laufenden Jahres abgeleitet. Die Datenlieferung umfasst diese Angaben für jeweils alle versicherten Unternehmen eines Wirtschaftszweigs zum Jahresende. Um aus diesen Angaben die geleisteten Betriebsrenten zu bestimmen, werden diese mittels eines Rechenmodells bestimmt, bei dem die versicherungsmathematische Barwertberechnung umgekehrt wird. Der hierzu benötigte Rechnungszinssatz, der vormals durch § 6a EStG normiert war, muss seit dem Jahr 2010 für das Modell geschätzt werden, denn nach Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) wird den Unternehmen eine gewisse Flexibilität bei der Wahl der Annahmen gewährt, die sie der Bemessung der Pensionsrückstellungen zugrunde legen.

4.70 Neben dem unmittelbaren Weg der Zusage des Arbeitgebers zur Erbringung von Betriebsrenten in Form einer Direktzusage besteht die Möglichkeit, dass sie Beiträge zugunsten ihrer Arbeitnehmer an rechtlich selbstständige Versorgungsträger leisten (mittelbare Durchführungswege).

4.71 Für **Direktversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds** werden Daten von der BaFin bezogen. Diese umfassen aggregierte Unternehmensdaten zu den Beitragseinnahmen und den gezahlten Betriebsrenten der Versicherungsunternehmen, welche die Datenbasis für die Sozialbeiträge der Arbeitgeber sowie die gezahlten Leistungen (ausgezahlte Betriebsrenten) bildet. Während Pensionskassen und Pensionsfonds vollständig dem Bereich der betrieblichen Altersversorgung zuzurechnen sind, müssen die Sozialbeiträge an Direktversicherungen vom Gesamtgeschäft der Versicherungsunternehmen, welches auch Lebensversicherungen umfasst, losgelöst werden. Dies geschieht auf Grundlage von Daten des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft.

Eine Übersicht zu den Datengrundlagen und der Beitragstragung der genannten Systeme, wie auch der übrigen in Tabelle 4–4 aufgeführten Systeme der sozialen Sicherung liefert Übersicht 4–3:

Übersicht 4—3: Datenquellen und Berechnungsgrundlagen der tatsächlichen Arbeitgebersozialbeiträge

Die nachfolgenden Angaben beziehen sich auf die tatsächlichen Sozialbeiträge der Arbeitgeber.

Gesetzliche Rentenversicherung

Datengrundlage:	Informationen der Deutschen Rentenversicherung Bund.
Beitragstragung:	Grundsätzlich trägt der Arbeitgeber den hälftigen Beitragssatz, für die knapp-schaftliche Rentenversicherung trägt der Arbeitgeber den höheren zusätzlichen Beitragsanteil alleine. Keine Arbeitgeberbeiträge bei freiwillig Versicherten; bei geringfügig Beschäftigten trägt der Arbeitgeber einen Pauschalbeitrag alleine. Die Sozialbeiträge für Teilnehmer des Bundesfreiwilligendienstes werden vollständig vom Arbeitgeber getragen.

Gesetzliche Krankenversicherung

Datengrundlage:	Informationen des Bundesministeriums für Gesundheit.
Beitragstragung:	Der Arbeitgeber trägt seit 2015 die Hälfte des allgemeinen Beitragssatzes, ein etwaiger Zusatzbeitrag ist allein vom Arbeitnehmer zu tragen. Für geringfügig Beschäftigte trägt der Arbeitgeber einen Pauschalbeitrag zur gesetzlichen Krankenversicherung, für Teilnehmer des Bundesfreiwilligendienstes und Konkursausfallgeldempfänger trägt der Arbeitgeber die Beiträge ebenfalls alleine.

Gesetzliche Pflegeversicherung

Datengrundlage:	Informationen des Bundesministeriums für Gesundheit.
Beitragstragung:	Grundsätzlich trägt der Arbeitgeber den hälftigen Beitragssatz, bei Beschäftigten im Bundesfreiwilligendienst und für Konkursausfallgeldempfänger trägt der Arbeitgeber die kompletten Beiträge. Keine Beiträge sind für geringfügig Beschäftigte zu entrichten.

Gesetzliche Arbeitslosenversicherung

Datengrundlage:	Informationen des Bundesministeriums für Gesundheit.
Beitragstragung:	Grundsätzlich trägt der Arbeitgeber den hälftigen Beitragssatz, bei Beschäftigten im Bundesfreiwilligendienst und für Konkursausfallgeldempfänger trägt der Arbeitgeber die kompletten Beiträge. Keine Beiträge sind für geringfügig Beschäftigte zu entrichten.

Gesetzliche Unfallversicherung

Datengrundlage:	Informationen des Bundesministeriums für Gesundheit und Angaben der Berufsgenossenschaften.
Beitragstragung:	Die Beiträge werden vollständig vom Arbeitgeber getragen.

Private Krankenversicherung; Private Pflegeversicherung

Datengrundlage:	Geschäftsberichte des Verbandes der Privaten Krankenversicherung.
Beitragstragung:	Bei Angestellten trägt der Arbeitgeber die Hälfte der Beiträge in Form eines Zuschusses bis zum Höchstbeitrag in der Gesetzlichen Krankenversicherung. Die Höhe der Beiträge wird aus den Angaben des Verbandes der Privaten Krankenversicherung entnommen.

Direktzusagen (betriebliche Altersversorgung)	
Datengrundlage:	Beiträge auf Grundlage von Informationen des PSVaG und ergänzender Quellen (öffentliche Rundfunkanstalten u. ä.).
Beitragstragung:	ausschließlich Arbeitgeberbeiträge.
Direktversicherung (betriebliche Altersversorgung)	
Datengrundlage:	Informationen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (Beiträge insgesamt, Verwaltungskostenquote zur Bestimmung des Dienstleistungsentgelts, die Bestimmung der Kapitalerträge erfolgt über eine Modellrechnung), darüber hinaus Angaben von TNS Infratest Sozialforschung.
Beitragstragung:	Aufteilung auf Arbeitgeber- bzw. Arbeitnehmersozialbeiträge gemäß den Datengrundlagen.
Pensionskassen; Pensionsfonds (beide betriebliche Altersversorgung)	
Datengrundlage:	Informationen der BaFin.
Beitragstragung:	Aufteilung auf Arbeitgeber- bzw. Arbeitnehmersozialbeiträge erfolgt mittels einer Modellrechnung, bei Pensionsfonds werden nur Arbeitgeberbeiträge gebucht.
Berufsständische Versorgungswerke	
Datengrundlage:	Angaben der Arbeitsgemeinschaft der berufsständischen Versorgungseinrichtungen (ABV e.V.) sowie des „Sozialbudget“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales.
Beitragstragung:	Die Aufteilung der in der Statistik der ABV nachgewiesenen Gesamtbeiträge an die berufsständischen Versorgungswerke auf unterschiedliche Gruppen von Beitragszahlern erfolgt auf Grundlage von Informationen des Sozialbudgets.
Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst	
Datengrundlage:	Monatliche Meldungen der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL), Angaben von kirchlichen und kommunalen Versorgungswerken, Angaben der Knappschaft-Bahn-See.
Beitragstragung:	Aufteilung in Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge gemäß einer nach Träger differenzierten Betrachtung der Umlagesätze.

- 4.72 Neben den oben in Übersicht 4–3 dargestellten Systemen der sozialen Sicherung, bei denen tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitgeber gebucht werden, werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen darüber hinaus Systeme der sozialen Sicherung erfasst, die ausschließlich Arbeitnehmerbeiträge und/oder sonstige Beiträge aufweisen. Zur Kategorie Arbeitnehmerbeiträge zählen Beiträge zur zusätzlichen kapitalgedeckten Altersversorgung. Diese umfasst zum einen die Entgeltumwandlung, welche auf Angaben der Pensionskassen, Pensionsfonds und Direktversicherungen basiert und deren Anteil an den Gesamtbeiträgen mittels einer Modellrechnung auf Basis von Angaben von TNS Infratest bestimmt wird. Zum anderen zählt die Riester-Rente ebenfalls zur kapitalgedeckten Altersversorgung, deren Beiträge auf Angaben des BMAS des GDV und der Bundesbank beruht. Die Informationen zu den als sonstige Beiträge verbuchten Beiträgen an die Basis-Rente (Rürup-Rente) stammen ebenfalls vom GDV. Bei den sonstigen Beiträgen handelt es sich überwiegend um Beiträge von Selbstständigen. Hierzu zählen unter anderem die Beiträge an landwirtschaftliche Alterskassen. Die hierfür veröffentlichten Angaben basieren auf Informationen der

Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau. Gebucht werden Beiträge von selbstständigen Landwirten und deren mithelfenden Familienangehörigen.

4.7.2.2 Unterstellte Sozialbeiträge der Arbeitgeber

- 4.73 Die unterstellten Sozialbeiträge der Arbeitgeber decken die vom Arbeitgeber direkt an die beschäftigten Arbeitnehmer gewährten sozialen Leistungen ab, also solche, die nicht aus Beiträgen des Arbeitgebers an eine Versicherungsgesellschaft oder einen sonstigen Erbringer von Sozialleistungen finanziert und von diesen erbracht werden und für die keine Rücklagen gebildet worden sind. Die unterstellten Sozialbeiträge bemessen sich als der Gegenwert der Erhöhung der Sozialleistung aufgrund der Beschäftigung in der Berichtsperiode, vermindert um etwaige tatsächliche Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge, zuzüglich des Dienstleistungsentgelts.
- 4.74 Der weit überwiegende Teil der unterstellten Arbeitgebersozialbeiträge wird durch die Altersversorgung der Beamtinnen und Beamten, sowie durch Beihilfe und Unterstützungsleistungen an die Beamten bedingt. Die Höhe der unterstellten Sozialbeiträge bestimmt sich aus der Multiplikation der Bruttolöhne und -gehälter der Beamten mit einem entsprechenden Zuschlagssatz, welcher die erwarteten Pensionsausgaben und die Beihilfen für Versorgungsempfänger abdecken soll. Dieser Zuschlagssatz wird jährlich neu bestimmt und setzt sich aus dem aktuellen Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung, dem gewichteten Beitragssatz⁵⁶ der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) und dem Anteil der laufenden Beihilfeausgaben für Versorgungsempfänger an den Bruttolöhnen und -gehältern der aktiven Beamten zusammen.
- 4.75 Der derart bestimmte Zuschlagssatz findet Anwendung bei der Berechnung der unterstellten Sozialbeiträge der Beamten der Gebietskörperschaften (Bund, Länder und Gemeinden). Ebenso wird bei den Organisationen ohne Erwerbszweck (im Wesentlichen Beamte der Kirchen) und den Beamten der Deutschen Bahn AG verfahren.⁵⁷ Für den Bereich der Sozialversicherung entsprechen die unterstellten Sozialbeiträge den tatsächlichen sozialen Leistungen (Pensionen, Beihilfe) an Beamte gemäß dem Rechnungsnachweis der Sozialversicherungsträger.
- 4.76 Die unterstellten Sozialbeiträge für die Beihilfen der aktiven Beschäftigten werden für die Beamten der Gebietskörperschaften auf Basis der tatsächlichen Ausgaben für Beihilfen des laufenden Jahres bestimmt. Selbiges gilt für die Beamten der Organisationen ohne Erwerbszweck und die Bahn-Beamten. Als Quelle dient bei den Beamten des Bundes und der Länder die Finanzstatistik, für die Beamten der Gemeinden wird ein Anteil am Beihilfevolumen geschätzt. Für den Bereich der Sozialversicherung wird wie bei den unterstellten Sozialbeiträgen für Pensionen der Rechnungsnachweis der Sozialversicherungsträger zu Grunde gelegt.

⁵⁶ Die Beitragssätze der Arbeitgeber an die VBL unterscheiden sich zwischen dem umlagefinanzierten Abrechnungsverband West, mit einem Umlagesatz von 7,86 % (2010), und dem Abrechnungsverband Ost, der ein Kapitaldeckungsverfahren zzgl. eines Umlageanteils mit einem Gesamtbeitragssatz von 5 % (2010) aufweist. Der durchschnittliche gewichtete Beitragssatz wird anhand der Zahl der aktiv Versicherten in den jeweiligen Abrechnungsverbänden bestimmt, er betrug 7,29 % im Jahr 2010.

⁵⁷ Im Fall der Bahnbeamten, deren Dienstherr das Eisenbahn-Sondervermögen (Staatssektor) ist und die der Deutschen Bahn AG zur Dienstleistung zugewiesen sind, zeigen die VGR das geleistete Arbeitnehmerentgelt einschließlich unterstellter Sozialbeiträge der Arbeitgeber bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (Deutsche Bahn AG) sowie Subventionen an die Bahn in Höhe der Differenz des ausgewiesenen Arbeitnehmerentgelts und der tatsächlichen Erstattungen der Bahn an das Eisenbahn-Sondervermögen. Die unterstellten Sozialbeiträge für Beamte bei der Bahn fließen in den VGR wieder an den Staat zurück, der die Pensionen für die Bahnbeamten trägt.

- 4.77 Neben Pensionen und Beihilfen für Beamte zählen die Beiträge an *Unterstützungskassen* ebenfalls zu den unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. Dies betrifft den Bereich der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften mit Ausnahme von Bahn und Post. Der Grund hierfür ist, dass bei Betriebsrenten, die über den Durchführungsweg der Unterstützungskassen finanziert werden, der Arbeitgeber weiterhin für die Erfüllung der von ihm zugesagten Leistungen einsteht, auch wenn die Durchführung nicht unmittelbar über ihn erfolgt. Im Gegensatz zur Direktzusage, welche ebenfalls eine Leistungspflicht beim Arbeitgeber sieht, werden bei Unterstützungskassen jedoch keine Rückstellungen gebildet. Insbesondere bei pauschaldotierten Unterstützungskassen wird vom Trägerunternehmen auch keine volle Anwartschaftsfinanzierung aufgebaut, so dass in Einklang mit Ziffer 4.97 des ESVG 2010 die Beiträge an Unterstützungskassen als unterstellte Sozialbeiträge gebucht werden.
- 4.78 Diese unterstellten Arbeitgebersozialbeiträge werden in Höhe der Zuführungen (Zahlungen der Unternehmen) an die Unterstützungskassen gebucht. Mangels sachdienlicher Informationen wird angenommen, dass die ausgezahlten Betriebsrenten (Sozialleistungen) in ihrer Höhe den Beiträgen entsprechen, Informationen dazu stützen sich auf das Datenmaterial des PSVaG. Tabelle 4–5 zeigt die Höhe der unterstellten Sozialbeiträge der Arbeitgeber an die Unterstützungskassen, wie auch die unterstellten Sozialbeiträge für Beamtenpensionen und Beihilfe.

Tabelle 4–5: Unterstellte Sozialbeiträge der Arbeitgeber (D.612)

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Unterstellte Sozialbeiträge	Arbeitgeberbeiträge
Beiträge zur Alterssicherung	
Beamtenversorgung	27,157
Unterstützungskassen (betriebliche Altersversorgung)	1,529
ohne Beiträge zur Alterssicherung	
Beihilfe	7,049
Zusammen (Inlandskonzept)	35,735

4.8 Sonstige Produktions- und Importabgaben

- 4.79 Zu den sonstigen Produktions- und Importabgaben zählen die Grundsteuer A und die Grundsteuer B⁵⁸, von Unternehmen gezahlte Kfz-Steuern und Verwaltungsgebühren, die steuerähnlichen Einnahmen aus Lotto, Toto u. ä. sowie die Umsatzsteuer-Unterkompensation⁵⁹. Nicht mehr darunter fällt die Gewerbesteuer, die im Methodenbericht 2005 noch eine sonstige Produktions- und Importabgabe war. Schon damals wurde erwogen, „die Gewerbesteuer, die sich in den letzten Jahren von einer traditionellen „Kosten“-Steuer immer mehr zu einer ertragsbezogenen Steuer entwickelt hat,“ in den VGR neu zu ordnen, „sobald diese Steuer ihre endgültige Form erreicht hat“. Nachdem die Gewerbesteuer im Jahr 2008 reformiert worden ist und seitdem vor allem die Kriterien einer ertragsbezogenen Steuer überwiegen, wurde im Zuge der darauf folgenden Generalrevision 2011 entschieden, sie zu den Einkommen- und Vermögensteuer umzusetzen.
- 4.80 Aus der Nettowertschöpfung (zu Herstellungspreisen) sind die Sonstigen Produktionsabgaben an den Staat (solche an die übrige Welt sind gegenwärtig nicht bekannt) abzuführen. Wie die Tabelle 4–6 zeigt, bildet die Grundsteuer B derzeit die wichtigste Abgabeart. Datenquelle für die Sonstigen Produktionsabgaben sind die Einnahmen-nachweise der Finanzstatistik. Da in den entsprechenden Gesetzen keine zeitliche Verzögerung der Zahlung vorgesehen ist, ist eine zeitliche Verschiebung der Kassenzahlen zur Erfüllung des „accrual“-Prinzips im Rahmen der VGR nicht erforderlich.

Tabelle 4–6: Steueraufkommen nach Steuerart

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Steuerart	
Grundsteuer A	0,361
Grundsteuer B	10,952
Kfz-Steuer von Unternehmen.....	1,944
Verwaltungsgebühren von Unternehmen	0,058
Steuerähnliche Einnahmen	1,432
Umsatzsteuer-Unterkompensation.....	0,320
Emissionsberechtigung.....	0,390
Sonstige Produktionsabgaben	15,457

- 4.81 Verwaltungsgebühren zählen dann zu den Produktionsabgaben und nicht zu den Vorleistungskäufen der Unternehmen, wenn die festgesetzten Gebühren „in keinem

⁵⁸ Grundsteuer A (agrarisch) wird auf Grundstücke der Land- und Forstwirtschaft erhoben. Grundsteuer B (baulich) gilt für Baugrundstücke.

⁵⁹ Das ESVG 2010 sieht grundsätzlich eine Nettoverbuchung bei der Mehrwertsteuer vor, d. h. die Vorleistungen werden ohne die gezahlte Mehrwertsteuer verbucht, da Produzenten in der Regel das Recht auf MwSt-Vorabzug eingeräumt wird. In der Landwirtschaft gilt häufig die steuerrechtliche Sonderregelung des MwSt-Pauschalisierungssystems. Den diesem System unterliegenden Landwirten wird eine Pauschalkompensation auf die von ihnen entrichtete abzugsfähige MwSt gewährt. Da diese Kompensation aber niemals genau den Betrag abdecken kann, den der Landwirt tatsächlich gezahlt hat, kommt es zu der sog. Unter- oder Überkompensation. Die Unterkompensation wird in der VGR unter den sonstigen Produktions- und Importabgaben gebucht, während die Überkompensation eine sonstige Subvention darstellt.

Verhältnis zu den Kosten der vom Staat vorgenommenen Überprüfungen“ stehen. Im Rahmen der VGR-Umstellung auf das ESVG 1995 wurden sämtliche staatlichen Aufgabenbereiche, in denen Gebühreneinnahmen anfallen, überprüft und Zuordnungen zu den Produktionsabgaben bzw. den Vorleistungsgütern vorgenommen. Die damals vorgenommenen Unterscheidungen bei den Gebühren sind auch konform zum ESVG 2010, da sich die diesbezüglichen Buchungsvorschriften nicht geändert haben. Der in die Sonstigen Produktionsabgaben ebenfalls einzubeziehende Betrag für Umsatzsteuer-Unterkompensation wird aus der Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung übernommen. Für die Zuordnung der Sonstigen Produktionsabgaben zu den Kapitalgesellschaften bzw. zu den Einzelunternehmen des Sektors Private Haushalte stehen originäre Informationen nicht zur Verfügung. Die Aufteilung auf beide Bereiche erfolgt auf Basis von Modellrechnungen, die für die Grundsteuer und die Kfz-Steuer vorgenommen werden.

4.9 Sonstige Subventionen

- 4.82 Im Jahr 2010 zahlte der Staat 29,666 Mrd. Euro an Subventionen, davon 7,898 Mrd. Euro Gütersubventionen:

Tabelle 4—7: Subventionen nach Subventionsgeber und Subventionsart

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Subventionsgeber	Gütersubventionen	Sonstige Subventionen
Staat	7,898	21,768
Bund.....	1,342	9,010
Länder	4,474	6,734
Gemeinden	2,082	3,492
Sozialversicherung	0	2,532

Die Gütersubventionen des Staates wurden schon im Kapitel 3.29 dargestellt, so dass dieser Abschnitt primär die Sonstigen Subventionen behandelt.

- 4.83 Datenquellen für die Sonstigen Subventionen des Bundes sind die Rechnungsergebnisse des Bundeshaushaltes und für die entsprechenden Subventionen der Länder und Gemeinden die finanzstatistischen Rechnungsergebnisse.
- 4.84 Wie auch bei den Gütersubventionen werden bei den Sonstigen Subventionen die Haushaltstitel des Bundes einzeln geprüft und jene, die gemäß Ziffer 4.36 ESVG 2010 den Sonstigen Subventionen zuzuordnen sind (z. B. Subventionen auf die Lohnsumme oder für die Beschäftigten, Subventionen zur Verringerung der Umweltverschmutzung, Zinszuschüsse), als solche klassifiziert.
- 4.85 Bei den Subventionen der Länder und Gemeinden kann – wegen der Vielzahl der einzelnen Haushalte – nicht nach dem gleichen Verfahren vorgegangen werden. Hier werden zunächst die Gütersubventionen definiert (vgl. Kapitel 3.29) und danach im Einklang mit Ziffer 4.36 des ESVG 2010 alle anderen Subventionen, etwa die Zinszuschüsse oder die Subventionen zur Deckung der Verluste eines Produzenten, als Sonstige Subventionen nachgewiesen.
- 4.86 Im Fall der Sozialversicherung werden aus dem Haushalt der Bundesagentur für Arbeit die Ausgaben bestimmter Haushaltstitel den Sonstigen Subventionen zugeordnet. Es

handelt sich dabei um Beitragserstattungen von Kurzarbeitergeld sowie um Personalkostenzuschüsse im Zusammenhang mit der Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen. Die im Methodenbericht 2005 gesondert erwähnten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen spielen dagegen nur noch eine untergeordnete Rolle.

- 4.87 Subventionen werden konform zu ESVG 2010 Ziffer 4.39 zu dem Zeitpunkt gebucht, zu dem die Transaktion oder das Ereignis (Produktion, Verkauf, Import usw.) stattfindet, das die Subvention nach sich zieht. Dies umfasst auch jene Subventionen, die der Staat an öffentliche Unternehmen auszahlt, damit diese ihre Verluste decken.

4.10 Bruttobetriebsüberschuss

- 4.88 Der Bruttobetriebsüberschuss wird in den deutschen VGR residual ermittelt. Dies gilt sowohl für die Berechnung nach Wirtschaftszweigen wie auch nach Sektoren. Beim Sektor private Haushalte erfolgt eine Unterscheidung zwischen Selbstständigeneinkommen (brutto) und Bruttobetriebsüberschuss. In allen anderen Sektoren gibt es nur den Bruttobetriebsüberschuss.
- 4.89 Marktproduzenten ohne eigene Rechtspersönlichkeit, sofern sie keine Quasi-Kapitalgesellschaften sind, werden dem Sektor Private Haushalte zugerechnet. In Deutschland zählen dazu Einzelunternehmer und -kaufleute, freiberuflich tätige Selbstständige, selbstständige Landwirte sowie Kooperationsformen unterhalb der Personengesellschaft wie BGB-Gesellschaften und Praxisgemeinschaften von Ärzten, Anwälten, Architekten u. a. Für diese rechtlichen Unternehmensformen gilt, dass ihre geschäftlichen Transaktionen zumindest nicht vollständig von den sonstigen Transaktionen ihrer Eigentümer getrennt werden können. Auch die Leistungen bezahlter Hausangestellter (häusliche Dienste) und die Vermietung von Wohnraum durch private Haushalte gehören zum Sektor private Haushalte. Ferner sind im Sektor Private Haushalte (S.14) auch die Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) mit enthalten, da ein getrennter Nachweis der Verteilungstransaktionen beider Sektoren derzeit nicht möglich ist.
- 4.90 Der Bruttobetriebsüberschuss im Sektor Private Haushalte besteht aus dem Bruttobetriebsüberschuss aus der Eigennutzung von Wohnraum. Die Berechnungen zur Eigennutzung von Wohnraum erfolgen mittels der Schichtenmethode (siehe Abschnitt 3.18). Hinzu kommt der Bruttobetriebsüberschuss des Sektors Private Organisationen ohne Erwerbszweck. Der gesamtwirtschaftliche Bruttobetriebsüberschuss besteht folglich aus dem Bruttobetriebsüberschuss des Sektors Private Haushalte und dem der Sektoren Nichtfinanzielle und finanzielle Kapitalgesellschaften sowie dem Betriebsüberschuss des Staates.

4.11 Selbstständigeneinkommen

- 4.91 Wie der Betriebsüberschuss wird auch das Selbstständigeneinkommen in den deutschen VGR residual ermittelt, wobei Selbstständigeneinkommen nur im Sektor private Haushalte anfällt. Die Abgrenzung des Sektors Private Haushalte wird im Kapitel 4.10 erläutert. Zum Selbstständigeneinkommen zählen die Nichtmarktproduktion für die Eigenverwendung in Form von landwirtschaftlicher Produktion in Hausgärten und Eigenleistungen beim Bau. Hinzu kommt die Marktproduktion von Marktproduzenten ohne eigene Rechtspersönlichkeit, sofern sie keine Quasi-Kapitalgesellschaften sind. In Deutschland zählen dazu Einzelunternehmer und -kaufleute, freiberuflich tätige Selbstständige, selbstständige Landwirte sowie Kooperationsformen unterhalb der

Personengesellschaft wie BGB-Gesellschaften und Praxisgemeinschaften von Ärzten, Anwälten, Architekten u. a. Auch die Leistungen bezahlter Hausangestellter (häusliche Dienste) und die Vermietung von Wohnraum durch private Haushalte sind Bestandteile des Selbstständigeinkommens.

4.12 Abschreibungen

4.12.1 Überblick

- 4.92 Die Abschreibungen (P51.c) messen die Wertminderung des Anlagevermögens während einer Periode durch normalen Verschleiß und wirtschaftliches Veralten unter Einschluss des Risikos für Verluste durch versicherbare Schadensfälle. Im Jahre 2010 hatten die Abschreibungen mit 459,725 Mrd. Euro einen Anteil von 17,5 % am Bruttonationaleinkommen.
- 4.93 Wie im einzelwirtschaftlichen Rechnungswesen sind auch in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) Abschreibungen nicht direkt messbar. Sie sind vielmehr ein kalkulatorischer Posten, der im Rahmen der Anlagevermögensrechnung nach bestimmten festgelegten Grundsätzen berechnet wird. Ihre Höhe hängt ab von
- der Abgrenzung des Abschreibungsgegenstandes,
 - der Art und Weise der Ermittlung des Bestandes an Anlagevermögen,
 - der Länge der geschätzten Nutzungsdauer der abschreibbaren Güterarten,
 - der Wahl der Abschreibungsmethode und
 - der Bewertungsmethode.

Die Berechnung der Abschreibungen in Deutschland folgt in allen Punkten den Empfehlungen des ESVG 2010.

Zu a)

Abschreibungen werden in den VGR auf das **gesamte Anlagevermögen**, also sowohl auf Sachanlagen als auch auf geistiges Eigentum, wie Forschung und Entwicklung, Urheberrechte, Suchbohrungen sowie Software und Datenbanken vorgenommen. Ausgenommen sind definitionsgemäß Nutztiere. Bodenverbesserungen und Grundstücksübertragungskosten sind gemäß Beschreibung in Anhang 7.1 des ESVG 2010 in den Bauten enthalten.

Tabelle 4—8: Gesamtwirtschaftliche Abschreibungen nach Anlagevermögensarten

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Bauten	209,785
Ausrüstungen einschl. militärischer Waffensysteme	169,763
Sonstige Anlagen (Geistiges Eigentum und Nutzpflanzungen ⁶⁰)	80,177
Gesamtwirtschaftliche Abschreibungen insgesamt	459,725

⁶⁰ Die Abschreibungen auf Nutzpflanzungen werden nicht mit der hier beschriebenen Kumulationsmethode ermittelt, sondern im Rahmen der direkten Ermittlung der Bestände auf der Grundlage von Flächen- und Preisangaben zu Rebanlagen, Obstplantagen, Hopfenanlagen und Spargelanlagen.

Zu b)

Da in Deutschland keine umfassenden direkten Angaben zum Bestand an Anlagevermögen vorhanden sind, wird das Anlagevermögen nach der **Kumulationsmethode (Perpetual-Inventory-Methode, PIM)** ermittelt. Dabei wird von der Überlegung ausgegangen, dass sich der heute vorhandene Vermögensbestand aus den Zugängen an Anlagegütern in der Vergangenheit zusammensetzt. Unter Berücksichtigung der Nutzungsdauer der Anlagegüter lässt sich dabei für die Zugänge zurückliegender Jahre berechnen, welcher Anteil sich Ende des Berichtsjahres noch im Bestand befindet und wann diese Anlagen zukünftig aus dem Bestand ausscheiden. Ist die Abschreibungsmethode vorgegeben, lassen sich daraus die Abschreibungen jeder Berichtsperiode ermitteln. Die Anwendung der Perpetual-Inventory-Methode setzt voraus, dass (1) weit in die Vergangenheit zurückreichende Investitionsreihen vorliegen und (2) die durchschnittliche Nutzungsdauer der einzelnen Anlagegüterarten abgeschätzt werden kann.

Zu c)

Für alle abschreibbaren Güterarten wird die **durchschnittliche ökonomische Nutzungsdauer** geschätzt. Bei ihrer Bestimmung wird von normalem Verschleiß und wirtschaftlichem Veralten unter Berücksichtigung des technologischen Fortschritts ausgegangen. Das Risiko von Verlusten durch versicherbare Schadensfälle ist bei der Schätzung mit eingeschlossen. Weil es wirklichkeitsfremd wäre, anzunehmen, dass alle Güter eines Zugangsjahres mit gleicher durchschnittlicher Nutzungsdauer auch gleichzeitig aus dem Bestand ausscheiden, werden die Abgänge mit Hilfe einer **Abgangsfunktion** so verteilt, dass sie annähernd glockenförmig um die durchschnittliche Nutzungsdauer streuen. Als Abgangsfunktion wird die **Dichtefunktion der Gammaverteilung** verwendet.⁶¹

Zu d)

Die Abschreibungen werden nach der **linearen Abschreibungsmethode** berechnet. Dabei wird der Wert der Anlagenzugänge eines Jahres entsprechend der erwarteten tatsächlichen Nutzungsdauern gemäß Abgangsfunktion mit jährlich gleichen Beträgen auf die jeweilige Gesamtzeit der Nutzung verteilt. Somit ist der jährliche **Abschreibungssatz** eines Investitionsgutes der Kehrwert seiner Nutzungsdauer (im Investitions- und Abgangsjahr nur halb so hoch, siehe mathematisches Modell im Abschnitt 4.12.2.1).

Zu e)

Die Abschreibungen werden zu Wiederbeschaffungspreisen der Anlagegüter in der Berichtsperiode und damit zu **jeweiligen Preisen** bewertet. Dies steht in Übereinstimmung mit der Bewertung des Anlagevermögens zu Wiederbeschaffungspreisen, d. h. zu den Anschaffungspreisen in der jeweiligen Berichtsperiode (ESVG 2010 Ziffer 3.141).

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass bei

- Anwendung der Kumulationsmethode zur Berechnung des Bestandes an Anlagevermögen,
- Wahl der linearen Abschreibungsmethode zur Ermittlung der Abschreibungen für das Anlagevermögen und
- Bewertung der Abschreibungen zu jeweiligen Preisen der Berichtsperiode

⁶¹ Siehe Schmalwasser, Oda/Schidlowski, Michael: „Kapitalstockrechnung in Deutschland“, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 11/2006, Seite 1107ff., Wiesbaden 2006.

die Höhe der Abschreibungen von zwei wesentlichen Bestimmungsfaktoren abhängt, und zwar:

- (1) von weit in die Vergangenheit zurückreichenden **Investitionsreihen** und
- (2) von der Schätzung der **Nutzungsdauer** für die Anlagegüterarten.

Eine Ausnahme bilden die Abschreibungen auf Nutzpflanzungen. Sie werden auf der Grundlage des Anlagevermögens ermittelt, das auf jährlichen Angaben aus der Agrarstatistik zu Anbauflächen, bewertet mit Jahresdurchschnittspreisen aus der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung, basiert.

4.12.2 Berechnungsmethode: Anwendung der Kumulationsmethode

4.12.2.1 Mathematisches Modell

4.94 Unter Anwendung der Kumulationsmethode lassen sich nach folgendem **mathematischen Modell** die Abschreibungen direkt aus diesen beiden Basisinformationen bestimmen, ohne dass die Höhe des Anlagevermögens als Zwischenschritt ermittelt wird.

4.95 Für jeden Investitionsjahrgang i ergibt sich eine Abgangsfunktion $f_i(n)$, für die gilt:

$$f_i(n) = \sum_{\bar{n}} f_{\bar{n}}(n) \cdot \frac{I_{i,\bar{n}}}{I_i}$$

dabei sind n die Nutzungsdauer, \bar{n} die durchschnittliche Nutzungsdauer, $f_{\bar{n}}(n)$ die Abgangsfunktion der Güter mit einer durchschnittlichen Nutzungsdauer von \bar{n} Jahren, I_i die Zugänge des Jahres i und $I_{i,\bar{n}}$ die Zugänge des Jahres i mit einer durchschnittlichen Nutzungsdauer von \bar{n} Jahren.

4.96 Die Abgänge (A_t) eines Berichtsjahres t ergeben sich als Summe der Zugänge der zurückliegenden Zugangsjahre i , deren Nutzungsdauer $n = t - i$ Jahre beträgt:

$$A_t = \sum_{i < t} I_i \cdot f_i(t - i)$$

4.97 Aus der Abgangsfunktion lässt sich die Abschreibungsfunktion $g_i(t)$ ermitteln. Sie gibt für jedes Zugangsjahr i an, welcher Anteil der gesamten Zugänge in den Berichtsjahren $t \geq i$ abgeschrieben wird:

$$g_i(t) = \sum_{n \geq t-i} d_t(n) \cdot f_i(n)$$

4.98 Letztes Abschreibungsjahr ist das Jahr, in dem vom betrachteten Investitionsjahrgang das letzte Gut aus dem Bestand ausscheidet.

4.99 Dabei ist $d_t(n)$ der Abschreibungssatz im Berichtsjahr t für Güter mit einer Nutzungsdauer von n Jahren. Bei Anwendung der **linearen Abschreibungsmethode** gilt:

$$d_t(n) = \frac{1}{2n} \quad \text{für } t = i \text{ und } t = i + n$$

$$d_t(n) = \frac{1}{n} \quad \text{für } i < t < i + n$$

4.100 Der Abschreibungssatz ist im Investitionsjahr i und im Abgangsjahr $i + n$ nur halb so hoch wie in den Zwischenjahren, da angenommen wird, dass sich die Anlagen im Durchschnitt das halbe Jahr im Bestand befinden.

- 4.101 Die **Abschreibungen** eines Berichtsjahres **auf die Zugänge eines Investitionsjahres** erhält man durch Multiplikation des entsprechenden Abschreibungsanteils mit dem Wert der Investitionen. Für die Abschreibungen im Berichtsjahr t auf Zugänge des Jahres i ($D_{i,t}$) gilt:

$$D_{i,t} = I_i \cdot g_i(t) = I_i \sum_{n \geq t-i} d_t(n) \cdot f_i(n).$$

- 4.102 Die Abschreibungen eines Berichtsjahres t (D_t) ergeben sich als Summe der Abschreibungen auf die verschiedenen Zugangsjahre:

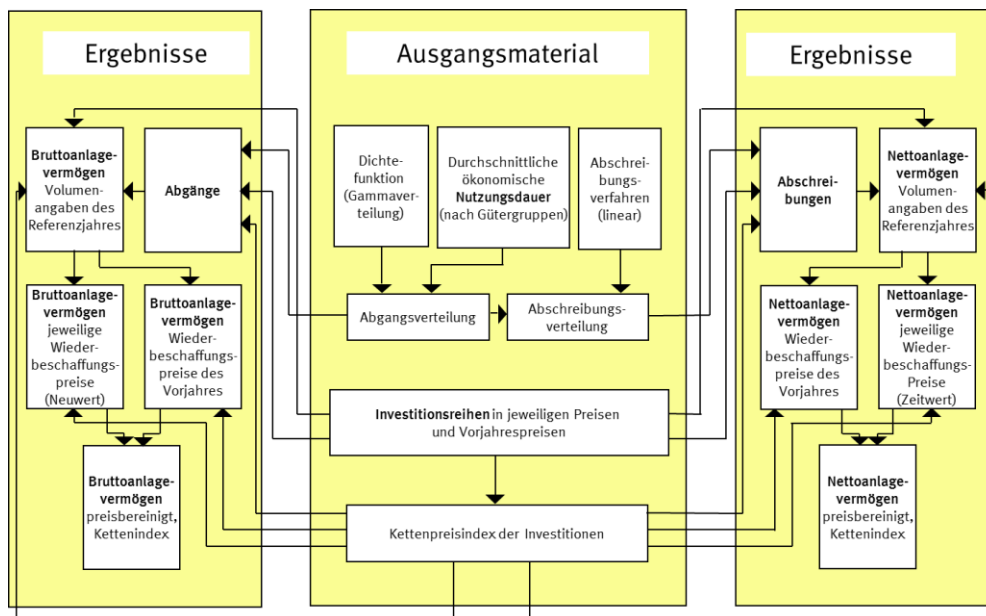
$$D_t = \sum_{i \leq t} D_{i,t}$$

- 4.103 Nach diesem Modell werden auf der Grundlage tief gegliederter **Investitionsreihen in Form verketteter Volumenangaben** und der zugehörigen Abschreibungsverteilungen für jedes Berichtsjahr preisbereinigte **Abschreibungen in Wiederbeschaffungspreisen des Referenzjahres** berechnet. Diese werden schließlich mit den Jahresdurchschnittspreisindizes der Investitionen des Berichtsjahres in tiefer Gütergliederung in **jeweilige Preise** umgerechnet. Analog werden die Abschreibungen auch tief gegliedert in Preisen des Vorjahres ermittelt.

4.12.2.2 Schematische Darstellung

- 4.104 In Übersicht 4—4 ist die Berechnung des Anlagevermögens und der Abschreibungen nach der Kumulationsmethode (PIM) schematisch dargestellt. Anhand dieser Darstellung werden auch die bereits beschriebenen wesentlichen Punkte der angewendeten Methode deutlich:
- Als Ausgangsinformationen sind lange Investitionsreihen in jeweiligen Preisen und Vorjahrespreisen sowie Nutzungsdaueransätze für die Anlagegüterarten erforderlich, wenn die lineare Abschreibungsmethode und die Gammafunktion als Abgangsverteilung als gegeben angenommen werden.
 - Die Berechnung der Abschreibungen ist in sich geschlossen, ohne dass die Berechnung des Anlagevermögens als Zwischenschritt notwendig ist.

Übersicht 4—4: Berechnung des Anlagevermögens und der Abschreibungen nach der Perpetual-Inventory-Methode (Kumulationsmethode)



4.12.2.3 Lange Investitionsreihen

4.105 **Investitionsreihen** nach ESVG 2010 liegen für Deutschland ab 1991 nach dem revidierten Stand des Jahres 2015 vor. Für die Zeit vor 1991 werden für die ursprünglichen Reihen für das frühere Bundesgebiet Aufschläge für die Altbestände der ehemaligen DDR vorgenommen. Die internen Investitionsreihen für die PIM gehen für die Bauten bis 1799, für die Ausrüstungen bis 1899 und für das geistige Eigentum teilweise bis 1945 zurück.

4.106 Die Bruttoanlageinvestitionen sind nach

- über 200 Ausrüstungsgütern, acht Bauarten und fünf sonstigen Anlagearten,
- 91 Wirtschaftsbereichen⁶²,
- institutionellen Sektoren der VGR (fünf Sektoren und sieben Teilsektoren),
- Markt- und Nichtmarktproduzenten,

also nach vier verschiedenen Klassifikationsmerkmalen gegliedert. Für Zwecke der Abschreibungs- und Vermögensrechnung sind die bereits so tief gegliederten Investitionen teilweise noch tiefer nach unterschiedlichen Nutzungsdauern zu differenzieren (siehe u. a. das Beispiel zu den Straßen unter 4.12.3.3).

4.107 Außerdem ist für die Ausrüstungen der Saldo von Käufen und Verkäufen gebrauchter Ausrüstungen auf Wirtschaftsbereiche zu verteilen, da der Ausweis nach Wirtschaftsbereichen nur für neue Anlagen erfolgt. Eine Nichtberücksichtigung des Saldos gebrauchter Ausrüstungen würde in der Vermögens- und Abschreibungsrechnung zu überhöhten Abschreibungen und Vermögen an Ausrüstungen führen. Größere Verkäufe gibt es vor allem bei gebrauchten Schiffen ins Ausland und gebrauchten PKW an pri-

⁶²

Abteilungen (Zweisteller) und ausgewählte Gruppen (Dreisteller) der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

vate Haushalte sowie Verschrottungen von Ausrüstungsgütern. Echte Datenquellen gibt es jedoch nur für die Verkäufe gebrauchter Ausrüstungen des Staates, die dort auch direkt bei der Rechnung berücksichtigt werden. Deshalb wird der gesamtwirtschaftliche Saldo anhand der Güterstruktur der Käufe neuer Ausrüstungen für die ausgewiesenen Güterarten auf die Wirtschaftsbereiche verteilt. Dabei werden die Daten für den Sektor Staat für die betroffenen Wirtschaftsbereiche berücksichtigt.

- 4.108 Wegen der atypischen Nutzung von PKW als Investitionsgut im Falle von Kurzzeitvermietern und von Leasing an private Haushalte werden für diese beiden Fälle Sonderrechnungen gemacht. Dabei wird berücksichtigt, dass die PKW nur sehr kurze Zeit im Anlagevermögen verbleiben und anschließend überwiegend an private Haushalte verkauft werden.
- 4.109 Die Abschreibungen und das Vermögen an Bauten nach Wirtschaftsbereichen werden mit den ausgewiesenen neuen Bauten gerechnet, da der gesamtwirtschaftliche Saldo Null ist und Angaben über Käufe und Verkäufe zwischen den Wirtschaftsbereichen nicht vorliegen.

4.12.2.4 Nutzungsdaueransätze

- 4.110 Für alle Investitionsreihen ist die **durchschnittliche ökonomische Nutzungsdauer** – der zweite wesentliche Input für die Kumulationsmethode – zu bestimmen. Die Nutzungsdauer ist der Zeitraum, in dem ein Anlagegut tatsächlich für die Produktion eingesetzt wird oder zur Verfügung steht, und über den es in den VGR abgeschrieben wird. Sie ist eine in die Zukunft gerichtete und damit unsichere Größe. Bei ihrer Festlegung sind gemäß ESVG 2010 normaler Verschleiß und wirtschaftliches Veralten sowie das Risiko des Verlusts an Anlagevermögen durch versicherbare Schadensfälle zu berücksichtigen. Es wird angenommen, dass die Anlagen ordnungsgemäß gewartet und kleinere Reparaturen laufend durchgeführt werden. Bei der Festlegung der Nutzungsdaueransätze werden die Investitionen möglichst tief nach Güterarten untergliedert.
- 4.111 Die Schätzungen der durchschnittlichen Nutzungsdauern nach tief gegliederten Güterarten werden in relativ großen Abständen überarbeitet. Dafür kann es verschiedene Anhaltspunkte geben. Beispielsweise haben sich die steuerlichen Nutzungsdauern in den vom Bundesministerium der Finanzen herausgegebenen Abschreibungstabellen für Anlagegüter (Absetzungen für Abnutzung, AfA-Tabellen) immer wieder geändert. Aber nicht jede Änderung der steuerlichen Nutzungsdauer der Anlagegüter muss sich auch in deren ökonomischer Nutzungsdauer niederschlagen. Die steuerlichen Nutzungsdauern sind nur eine Informationsquelle unter anderen, die einen Hinweis darauf geben können, dass sich die ökonomischen Nutzungsdauern verändert haben könnten. Die ökonomische Nutzungsdauer laut der Schätzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird zum Beispiel auch auf der Grundlage von Expertenschätzungen oder Plausibilitätskontrollen der Ergebnisse geändert. Im Rahmen der Revisionen 2011 und 2014 wurden die durchschnittlichen Nutzungsdauern nahezu aller Güterarten überarbeitet.
- 4.112 Wichtige Anhaltspunkte bei der Bestimmung der durchschnittlichen Nutzungsdauer der einzelnen Güterarten für **Ausrüstungen und einen Teil der Bauten** geben die vom Bundesministerium der Finanzen herausgegebenen AfA-Tabellen. Dort wird in detaillierter Gütergliederung festgelegt, welche Nutzungsdauer bei der Ermittlung steuerlicher Abschreibungen verwendet werden darf. Da bei der Bestimmung der steuerlichen Nutzungsdauer vom Vorsichtsprinzip des Einzelunternehmens ausgegangen wird, ist die gesamtwirtschaftliche durchschnittliche Nutzungsdauer für die einzelnen Güterarten im Allgemeinen länger als die steuerliche. Deshalb wird auf die Angaben aus den AfA-Tabellen ein durchschnittlicher Aufschlag von 20 % bis 100 % vorgenommen.

Dabei wurden Informationen von Unternehmen und Verbänden (Expertenschätzungen) genutzt.

- 4.113 Im Rahmen der Revision 2011 wurden die Nutzungsdauern für **Ausrüstungen** überarbeitet und an das Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken 2009 (GP 2009) angepasst. Die Nutzungsdaueransätze in tiefster Gütergliederung werden zu 13 Nutzungsdauerverteilungen für die Ausrüstungen aggregiert. Beispielsweise ergeben sich für die Investitionsjahre 1991, 2000 und 2010 die in Übersicht 4–5 dargestellten durchschnittlichen Nutzungsdauern für die 13 Gütergruppen von Ausrüstungen, die den Rechenbereichen für die gesamtwirtschaftlichen Ausrüstungen entsprechen. In geringem Maße werden Nutzungsdauern für gleiche Gütergruppen nach unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen differenziert. So wird z. B. angenommen, dass Lastkraftwagen im Baugewerbe eine kürzere Nutzungsdauer haben als in anderen Wirtschaftsbereichen. Für die Ermittlung der Nutzungsdauern für die Wirtschaftsbereiche wird die in Kapitel 5.10.2 beschriebene Investitionskreuztabelle (Güter/Wirtschaftszweige) genutzt.
- 4.114 Die Nutzungsdauern für **Bauten** wurden bei den Revisionen 2011 und 2014 ebenfalls überprüft. Für alle Bauarten wurden Anpassungen der durchschnittlichen Nutzungsdauern vorgenommen, da sich die bisher verwendeten Nutzungsdauern in vielen Fällen als zu lang herausgestellt hatten. Als wichtigste Quellen sind hier vor allem die Wertermittlungsrichtlinien des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Studien des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V. und des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung Berlin (DIW) sowie die Abschreibungstabellen der Kommunen und des Bundesministeriums der Finanzen zu nennen.
- 4.115 Für Gebäude, insbesondere Wohnbauten, staatliche Hochbauten und gewerbliche Bauten, wurden die Nutzungsdauerverteilungen hinsichtlich der Anteile von Neubau- und investiven Baumaßnahmen am Gebäudebestand überarbeitet. Da ein Großteil der Modernisierungen ohne amtliche Baugenehmigung realisiert werden kann, ist der Anteil von Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden im Gegensatz zum Neubau in den Bautätigkeitsstatistiken des Statistischen Bundesamtes untererfasst. Deshalb wurde der Modernisierungsanteil der Bauinvestitionen jetzt aus der aktualisierten Bauvolumenrechnung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) unter Berücksichtigung nichtinvestiver Reparaturen – rückwirkend für alle Investitionsjahre ab 1980 – abgeleitet. Die Modernisierungsmaßnahmen werden mit annähernd der Hälfte der Nutzungsdauer für Neubauten in der Vermögensrechnung berücksichtigt. Wesentlich höhere Anteile von investiven Baumaßnahmen am Gebäudebestand an den Bauinvestitionen führen somit zu einer merklichen Nutzungsdauerverkürzung. Diese schlägt sich in deutlich höheren Abschreibungen auf Bauten nieder.
- 4.116 Eine weitere Korrektur der Nutzungsdauern wurde bei den Wohnbauten und bei gewerblichen Bauten vorgenommen, indem der Investitionsanteil, der auf Grundstück-sübertragungskosten entfällt, verkürzt abgeschrieben wird. Denn es wird davon ausgegangen, dass bei wiederholten Verkäufen die ansonsten noch nicht voll abgeschrieben Grundstücksübertragungskosten (Grunderwerbsteuer, Makler-, Notar- und Gerichtsgebühren) in der Regel nicht wieder realisiert werden können.
- 4.117 Zur Bestimmung der Nutzungsdauer für **geistiges Eigentum** wurden ebenfalls verschiedene Quellen ausgewertet. Für die traditionellen immateriellen Anlagen wurden die ursprünglichen Nutzungsdaueransätze aufgegriffen. Die während der Revisionen 1999 und 2005 durchgeführten detaillierten Auswertungen für Suchbohrungen, Software und Urheberrechte besitzen immer noch Gültigkeit und konnten somit in das aktuelle Rechenwerk eingearbeitet werden. Für Suchbohrungen wird auf Angaben aus den AfA-Tabellen zurückgegriffen. Die Nutzungsdauer von Software wird nach zwei

Gruppen differenziert. Für Großrechnersoftware wird eine höhere Nutzungsdauer als für PC-Software angenommen. Im Laufe der achtziger Jahre nahm der Anteil an PC-Software kontinuierlich zu. Auch wurden die Anteile beider Softwarearten nach Wirtschaftsbereichen differenziert. Die durchschnittliche Nutzungsdauer von Urheberrechten wurde auf der Grundlage differenzierter Informationen zu Filmen, Fernsehproduktionen, Tonträgern, Musikkompositionen, künstlerischen Darbietungen und Texten geschätzt.⁶³

- 4.118 Wichtigste Datenquelle für das neue Anlagegut Forschung und Entwicklung war eine vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft durchgeführte Sondererhebung zu den Entwicklungs- und Nutzungszeiten von Forschung und Entwicklung im Rahmen der FuE-Erhebung 2011.⁶⁴ Mehr als 1 500 Unternehmen verschiedenster Wirtschaftszweige gaben Auskunft über die Entwicklungs- und Nutzungszeiten ihrer FuE-Projekte, woraus sich wirtschaftszweigspezifische FuE-Nutzungsdauern ableiten ließen. Bei ungenügender Repräsentanz für einzelne Wirtschaftsbereiche wurden darüber hinaus entsprechende Angaben aus den Bilanzen großer Unternehmen sowie weitere nationale und internationale Datenquellen herangezogen.
- 4.119 Es ergeben sich **für jeden Investitionsjahrgang** durchschnittliche Nutzungsdauern nach Vermögensarten, Wirtschaftsbereichen und Sektoren. Auch wenn die Nutzungsdauern in der tiefsten Gütergliederung sich nicht ändern, können Struktureffekte auftreten. Damit hat jeder Investitionsjahrgang seine eigene Nutzungsdauerverteilung. Die durchschnittlichen Nutzungsdauern nach Vermögensarten sind in Übersicht 4–5 dargestellt.

⁶³ Siehe auch Frankford, L.: „Urheberrechte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in *Wirtschaft und Statistik*, Heft 5/2000, S. 320ff., Wiesbaden 2000.

⁶⁴ Siehe B. Grave, A. Kladroba: „Entwicklungs- und Nutzungsdauer von Forschung und Entwicklung im Wirtschaftssektor“, in: *Wissenschaftsstatistik GmbH im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft* (Herausgeber): „FuE-Datenreport 2013“, Essen 2013, S. 49ff.

Übersicht 4—5: Durchschnittliche Nutzungsdauern für Investitionsjahre nach Vermögensarten
in Jahren

Vermögensarten	1991	2000	2010
Bauten	62	58	51
Wohnbauten	71	63	52
Straßen	57	54	52
Sonstige öffentliche Tiefbauten	53	50	51
Öffentliche Hochbauten	55	50	44
Sonstige Nichtwohnbauten	52	52	51
Ausrüstungen (gemäß CPA) einschl. militärischer Waffensysteme	14	14	14
Ausrüstungen (gemäß CPA) ohne militärischer Waffensysteme.....	14	13	14
Sonstige Maschinen u. Geräte (CPA 13-24)	13	13	15
Metallerzeugnisse(CPA 25).....	16	15	16
DV-Geräte, elektronische u. optische Erzeugnisse(CPA 26)	7	7	8
Elektrische Ausrüstungen (CPA 27).....	15	16	16
Maschinen (CPA 28)	14	14	14
PKW abzüglich Leasing u. Kurzzeitvermietung (CPA 29_1).....	8	8	8
Nutzfahrzeuge (CPA 29_2)	11	11	11
Schiffe (CPA 30_1).....	24	25	25
Schienenfahrzeuge (CPA 30_2)	25	25	25
Luftfahrzeuge (CPA 30_3)	20	20	20
Möbel (CPA 31)	18	18	18
Waren a. n. g. (CPA 32)	15	14	14
Reparaturen u. Instandhaltungen (CPA 33).....	16	15	15
Nutzpflanzungen			
Rebanlagen	20	20	20
Hopfenanlagen	15	15	15
Spargelanlagen	8	8	8
Obstplantagen	10	10	10
Geistiges Eigentum	11	10	10
Forschung und Entwicklung	12	12	12
Software.....	5	5	5
Suchbohrungen	30	30	30
Urheberrechte	5	5	5

4.12.3 Abschreibungen der Nichtmarktproduzenten

4.12.3.1 Übersicht und Bedeutung

4.120 Einfluss auf die Höhe des Bruttoinlandsprodukts und des Bruttonationaleinkommens haben nur die **Abschreibungen der Nichtmarktproduzenten des Staates (S.13) und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)**. Der Produktionswert der Nichtmarktproduzenten wird als Summe der Produktionskosten bestimmt, wobei Abschreibungen ein Kostenbestandteil sind (ESVG 2010, Ziffer 3.49). Der Anteil der Abschreibungen der Nichtmarktproduzenten an den gesamtwirtschaftlichen Abschreibungen beträgt 12,2 %. Einen Überblick über Markt- und Nichtmarktproduzenten dieser beiden Sektoren nach Wirtschaftsbereichen gibt die Übersicht 4–6.

Übersicht 4–6: Wirtschaftsbereiche mit Beteiligung des Staates (S.13) und/oder der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)

WZ 2008	Wirtschaftsbereich	S.11/S.12/ S.14	S.13	S.15
01	Landwirtschaft, Jagd u. damit verbundene Tätigkeiten	MP	MP	
02	Forstwirtschaft und Holzeinschlag.....	MP	MP	
36	Wasserversorgung	MP	MP	
37–39	Abwasser-, Abfallentsorgung; Rückgewinnung	MP	MP	
52	Lagerung, Erbringung v. sonst. Dienstleistungen für den Verkehr.....	MP	MP/NMP	
68	Grundstücks- u. Wohnungswesen	MP	MP	
72	Forschung u. Entwicklung	MP	NMP	NMP
84	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung....		NMP	
85	Erziehung u. Unterricht	MP	NMP	NMP
86	Gesundheitswesen	MP	MP/NMP	NMP
87-88	Heime (ohne Erholungs- u. Ferienheime) und Sozialwesen ..	MP	NMP	NMP
90-92	Kunst und Kultur; Glücksspiel.....	MP	NMP	NMP
93	Erbringung v. Dienstl. des Sports, der Unterhaltung u. Erholung.....	MP	NMP	NMP
94	Interessenvertr. sowie kirchl. u. sonst. religiöse Vereinigungen	MP		NMP
96	Erbringung v. sonst. überwiegend persönl. Dienstleistungen	MP	MP	

MP = Marktproduktion; NMP = Nichtmarktproduktion

4.121 Die Berechnung der Abschreibungen der Nichtmarktproduzenten in Deutschland folgt den Empfehlungen der Eurostat-Task Force „Abschreibungen auf Straßen, Brücken etc.“ in vollem Umfang. Für Empfehlung 1 wird das bereits anhand Übersicht 4–6 deutlich. Sie zeigt die geforderte klare Unterscheidung zwischen Markt- und Nichtmarktproduktion nach Wirtschaftsbereichen. Diese tiefe Rechnung ist relativ gut durch Basismaterial aus der Finanzstatistik und anderen Quellen abgedeckt. Die Rechenbereiche für Straßen und sonstige öffentliche Tiefbauten gehen in ihrer Differenziertheit über die in den Empfehlungen 2 und 3 geforderten Unterscheidungen für Straßen und

weitere Teile der Infrastruktur hinaus. Wesentliche Teile der in der Checkliste in Empfehlung 2 enthaltenen Infrastrukturbauten sind in Deutschland im Besitz von Marktproduzenten. Das gilt beispielsweise für Wasserversorgungseinrichtungen, Abwasser- und Abfallentsorgungssysteme, Bahntrassen, Flugplätze.

- 4.122 Für die Nichtmarktproduzenten der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck erfolgt die Berechnung für Bauten (darunter separat für selbsterstellte Bauten), Ausrüstungen und Software nach den in Übersicht 4–6 dokumentierten Wirtschaftsbereichen. Die Abschreibungen auf das neue Vermögensgut Forschung und Entwicklung werden separat für die betroffenen drei (zusammengefassten) Wirtschaftsbereiche ermittelt. Die Berechnungen ergeben die in Tabelle 4–9 dargestellten Werte:

Tabelle 4–9: Abschreibungen der sonstigen Nichtmarktproduzenten des Staates (S.13) und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) nach Anlagevermögensarten

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Anlagevermögensarten	S.13	S.15
Bauten	31,419	2,356
Ausrüstungen (einschließlich militärische Waffensysteme)	7,682	1,372
Geistiges Eigentum	11,451	1,922
Insgesamt	50,552	5,650
darunter: Öffentliche Verwaltung (NACE 84)	28,123	

4.12.3.2 Lange Investitionsreihen

- 4.123 Auch der Empfehlung 4 der in Abschnitt 4.12.3.1 genannten Task Force, die Konsistenz der Investitionsreihen auch für frühe Jahre zu gewährleisten, wird in der deutschen Anlagevermögensrechnung entsprochen. Lange Reihen für Investitionen des Staates gab es traditionell in den deutschen VGR für Ausrüstungen, öffentliche Hochbauten und öffentliche Tiefbauten einschließlich Straßenbau. Öffentliche Tiefbauten wurden zwar vor Einführung des ESVG 1995 nicht abgeschrieben, aber die entsprechenden Bruttobestände berechnet und veröffentlicht. Beim Übergang auf das ESVG 1995 wurden diese langen Reihen genutzt und entsprechend angepasst. Unter anderem wurden Marktproduzenten, wie zum Beispiel Anlagen der kommunalen Entsorgungswirtschaft identifiziert und den Marktproduzenten des Staates zugeordnet.
- 4.124 Für die erstmalige Berechnung von Forschung und Entwicklung erfolgte die Rückschreibung der Investitionsreihen für die Jahre vor 1991 für den Staat und die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck wirtschaftszweigspezifisch auf der Basis von Jahresrechnungsdaten aus der Finanzstatistik für Ausgaben in den Aufgabenbereichen Hochschulen sowie Wissenschaft, Forschung und Entwicklung außerhalb der Hochschulen.
- 4.125 Für die Rückschreibung der Investitionsreihen für militärische Waffensysteme wurden Bundeshaushaltspläne ab 1956 ausgewertet. Zusätzlich wurden Aufschläge für die aus der ehemaligen DDR übernommenen Waffensysteme gebucht und die Verkäufe von gebrauchten militärischen Waffensystemen an das Ausland berücksichtigt.

4.12.3.3 Nutzungsdaueransätze

- 4.126 Für die Bestimmung der Nutzungsdauer **öffentlicher Tiefbauten und militärischer Anlagegüter** wurden verschiedene Quellen genutzt. Für Straßen und Wasserstraßen

konnte auf umfangreiche Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) zurückgegriffen werden,⁶⁵ die neben den Auswertungen der Finanzstatistik auch wichtige Grundlage für die differenzierte Festlegung der Investitionsreihen in diesen Bereichen waren. Für Wasserbauten der Gemeinden gibt es Anhaltspunkte zur Nutzungsdauer von der Ländergemeinschaft Wasser (LAWA).⁶⁶ Außerdem wurden bei der Schätzung der durchschnittlichen Nutzungsdauer Ergebnisse einer statistischen Erhebung des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung zur Nutzungsdauer von Infrastrukturbauten⁶⁷ sowie Angaben zur technischen Nutzungsdauer für Außenanlagen in den amtlichen Richtlinien für die Wertermittlung der Verkehrswerte für Grundstücke⁶⁸ herangezogen. Wichtigste Grundlage für die Schätzung der durchschnittlichen Nutzungsdauer sowohl zivil nutzbarer militärischer Ausrüstungsgüter als auch für militärische Waffensysteme sind die Kostenrichtlinien verschiedener Jahrgänge des Bundesministeriums der Verteidigung. Für militärische Bauten erfolgte die Schätzung in Analogie zu zivilen Bauten.

4.127 Bei der Bestimmung der Nutzungsdaueransätze für die Investitionsreihen der einzelnen Rechenbereiche wird, soweit es notwendig und möglich ist, weiter nach Teilkomponenten differenziert. Das soll am Beispiel der Straßen dargestellt werden:

4.128 Für Straßen konnte weitgehend auf Untersuchungen des DIW zurückgegriffen werden. Wie beim DIW wird eine Straße nicht als ein homogenes Gut betrachtet, sondern nach folgenden drei Investitionsaggregaten mit unterschiedlicher durchschnittlicher Nutzungsdauer unterschieden:

Erdbau.....	116 Jahre
Fahrbahn	35 Jahre
Kunstabau (z. B. Tunnel und Brücken).....	70 Jahre

4.129 Bei Straßen in den Neuen Ländern, die noch aus der ehemaligen DDR stammen, wurden wegen des schlechten Erhaltungszustandes kürzere Nutzungsdaueransätze vom DIW übernommen.

4.130 Angaben über Baumaßnahmen für Straßen gibt es in der Finanzstatistik für Bund, Länder und Gemeinden untergliedert nach folgenden Straßenarten:

- Bundesautobahnen
- Bundesstraßen und Landesstraßen
- Kreisstraßen
- Gemeindestraßen

⁶⁵ Siehe insbesondere Kirner, W.: Zeitreihen für das Anlagevermögen der Wirtschaftsbereiche in der Bundesrepublik Deutschland, DIW-Beiträge zur Strukturforchung, Heft 5, Berlin 1968; Bartholmai, B./Enderlein, H./Niklas, J.: Vorausschätzung des Ersatzinvestitionsbedarfs für die Bundesverkehrswege, DIW-Beiträge zur Strukturforchung, Heft 83, Berlin 1985; Enderlein, H./Kunert, U./Link, H.: Berechnung und Bewertung der Verkehrsinfrastruktur in den neuen Bundesländern, DIW-Beiträge zur Strukturforchung, Heft 149, Berlin 1994. DIW: Ermittlung des Ersatzinvestitionsbedarfs für die Bundesverkehrswege bis zum Jahre 2020

⁶⁶ Ländergemeinschaft Wasser: „Leitlinien zur Durchführung von Kostenvergleichsrechnungen“, ausgearbeitet vom LAWA-Arbeitskreis Nutzen-Kosten-Untersuchungen in der Wasserwirtschaft, 1993, Anlage 1.

⁶⁷ Richter, M.: „Herstellungskosten und Folgelasten kommunaler Investitionen“, Textband, ifo-Studien zur Finanzpolitik 52, München 1992, S. 109.

⁶⁸ Kleiber, W., (Hrsg.), Sammlung amtlicher Texte zur Wertermittlung von Grundstücken in den alten und neuen Bundesländern, Bundesanzeiger 221a, Köln 1992, Anlage 7, S. 83f.

- 4.131 Auf der Grundlage der Untersuchungen des DIW wurde berücksichtigt, dass die Zusammensetzung der Straßen nach den oben genannten Investitionsaggregaten für verschiedene Straßenarten unterschiedlich ist und sich im Zeitablauf ändert. Das wird anhand der Nutzungsdauerverteilung der Bundesautobahnen deutlich:

Übersicht 4—7: Nutzungsdauerverteilung der Bundesautobahnen für ausgewählte Jahre

Komponente	Nutzungsdauer in Jahren	Anteile der Komponenten an den Zugängen insgesamt in Prozent		
		1970	1990	2010
Erdbau	116	27	16	12
Fahrbahn	35	35	51	65
Kunstabau	70	38	33	23
Autobahnen insgesamt.....		100	100	100
		Durchschnittliche Nutzungsdauer in Jahren		
		70,2	59,5	52,5

- 4.132 Die Berechnung der Abschreibungen auf Straßen in Deutschland nach den DIW-Untersuchungen war eine wesentliche Grundlage für die Umsetzung des in der Task-Force-Empfehlung 5 beschriebenen Idealmodells. Laut Empfehlung 6 sollen die Nutzungsdauerannahmen alle 5 bis 10 Jahre überprüft und dabei Änderungen zwischen Neubau und Rekonstruktion berücksichtigt werden. Auch das wird in vollem Umfang durch die regelmäßige Anpassung der Zusammensetzung der Komponenten umgesetzt. Am aktuellen Rand sind beispielsweise die Angaben aus der Ermittlung des Ersatzinvestitionsbedarfs für die Bundesverkehrswege bis zum Jahre 2020 vom DIW eingeflossen.
- 4.133 Für jede Nutzungsdauer werden eigene Abgangs- und Abschreibungsanteile auf der Grundlage der Gammafunktion ermittelt und dann addiert. Laut Empfehlung 7 der Task Force sollte eine Abgangsfunktion in Form einer Glockenkurve für die öffentliche Infrastruktur genutzt werden. Die Dichtefunktion der Gammaverteilung ist eine solche und wird in Deutschland in der gesamten Anlagevermögens- und Abschreibungsrechnung verwendet (siehe Abschnitt 4.12.1). Somit entspricht die deutsche Kapitalstockrechnung generell unter Einschluss der Berechnungen für die öffentliche Infrastruktur auch der letzten Empfehlung der Task Force.

4.12.3.4 Abschließende Bemerkungen zum Rechengang

- 4.134 Auf der Grundlage der ermittelten Investitionsreihen und Nutzungsdaueransätze für die einzelnen Komponenten erfolgt die Berechnung der Abschreibungen der Nichtmarktproduzenten in verketteten Volumenwerten mit dem Referenzjahr 2010 nach dem im Abschnitt 4.12.2.1 erläuterten mathematischen Modell. Die gesamten Abschreibungen eines Berichtsjahres setzen sich aus den Abschreibungen auf verschiedene Investitionsjahrgänge zusammen. Sie ergeben sich als Summe der Abschreibungen im Berichtsjahr auf die einzelnen Investitionsjahrgänge, aus denen sich noch Anlagen im Bestand befinden.
- 4.135 Für eine Darstellung der Abschreibungen als reale, verkettete Größen wird der Rechenschritt der Inflationierung noch einmal mit den Jahresdurchschnittspreisindizes des Vorjahres wiederholt, so dass in tiefer Gütergliederung (für alle Rechenbereiche)

auch Abschreibungen in Vorjahrespreisen verfügbar sind. Aus diesen werden dann nach dem allgemeinen Verkettungsverfahren Kettenindizes und verkettete Volumewerte für die benötigten Aggregationsstufen generiert. Wegen der sehr stabilen Güterstruktur, die sich von Jahr zu Jahr nur geringfügig durch die Zu- und Abgänge verändert, sind die Abweichungen der Kettenindizes vom Festpreisindex für die Abschreibungen eher gering.

Kapitel 5 Verwendungsrechnung (Ausgabenansatz)

5.0 Berechnung des BIP über die Verwendungsaggregate

- 5.01 Im Rahmen des Ausgabenansatzes wird die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft von der Verwendungsseite her ermittelt (so genannte Verwendungsrechnung). Im Mittelpunkt dieses Ansatzes steht der Wert der Endverwendung von inländischen Waren und Dienstleistungen. Zu bestimmen sind daher die Konsumausgaben, die Investitionen und der Außenbeitrag (der sich zusammensetzt aus Exporten abzüglich Importen). Diese Aggregate werden manchmal auch als Verwendungskategorien bezeichnet. Die Zusammensetzung des Bruttoinlandsprodukts nach den einzelnen Verwendungskategorien zeigt die nachfolgende Tabelle.

Tabelle 5—1: Aggregate der Verwendungsrechnung

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Konsumausgaben.....	1 939,610
der privaten Haushalte	1 406,989
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	39,285
des Staates.....	493,336
Bruttoinvestitionen.....	506,347
Ausstattungsinvestitionen.....	175,909
Bauinvestitionen	237,122
Sonstige Anlagen.....	88,418
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	4,898
Außenbeitrag.....	134,103
Exporte	1 090,085
– Importe.....	955,982
Bruttoinlandsprodukt	2 580,060

*) Nutztiere und Nutzpflanzen, geistiges Eigentum

- 5.02 Der Anteil der Konsumausgaben am Bruttoinlandsprodukt lag im Jahr 2010 bei 75,2 %, wobei auf die privaten Konsumausgaben 56,1 % und auf die Konsumausgaben des Staates 19,1 % entfielen. Die Bruttoinvestitionen hatten einen Anteil am Bruttoinlandsprodukt von 19,6 % (Bruttoanlageinvestitionen 19,4 %, Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen 0,2 %). Auf den Außenbeitrag entfielen 5,2 %, wobei die Exporte einen Anteil von 42,3 % hatten und die Relation der Importe zum Bruttoinlandsprodukt bei 37,1 % lag.

5.1 Statistischer Rahmen

- 5.03 Zur Ermittlung des Bruttoinlandsproduktes (BIP) über die Verwendungsseite kommen grundsätzlich drei Ansätze in Betracht. Einerseits ist es möglich, die Käufer bzw. Verwender der Güter nach ihren Ausgaben zu befragen. Andererseits können die Produzenten der Waren und Dienstleistungen über ihre Lieferungen an Konsumenten, Investoren und die übrige Welt befragt werden. Drittens ist eine Schätzung der Verwendungsstrukturen für Waren und Dienstleistungen (Güterstrommethode) möglich. Theoretisch führen alle drei Ansätze zum gleichen Ergebnis, so dass die Entscheidung darüber, welcher Weg in der Praxis beschritten wird, vor allem von den statistischen Gegebenheiten und den Nutzeranforderungen an die Aktualität abhängt.
- 5.04 Zur Berechnung der einzelnen Verwendungskategorien wird eine Vielzahl von statistischen Informationen herangezogen. Dabei wird vorrangig auf amtliche Quellen zurückgegriffen, aber es werden auch nichtamtliche Informationen ausgewertet. Bei einigen Basisstatistiken handelt es sich um gesonderte Jahreserhebungen, in anderen Fällen um zum Jahresergebnis kumulierte Vierteljahres- oder Monatsangaben. Nachfolgend werden für die einzelnen Verwendungskategorien sowohl die Berechnungsverfahren als auch die wichtigsten statistischen Quellen überblicksartig zusammengefasst:

a) Konsumausgaben der privaten Haushalte

In den deutschen VGR werden die Konsumausgaben der privaten Haushalte anhand der Befragungen der Lieferanten der privaten Haushalte berechnet. Dabei werden Angaben über die Umsätze der Lieferanten von privaten Haushalten genutzt, um die Konsumausgaben zu bestimmen. Ergänzt werden diese Ergebnisse durch gütermäßige Sonderrechnungen etwa bei Tabakwaren, Kraftfahrzeugen, Brenn- und Kraftstoffen. Daneben werden im Rahmen von großen Revisionen sowohl die Ergebnisse nach der Güterstrommethode als auch die Angaben der Haushaltsbefragungen zur Plausibilisierung der Ergebnisse herangezogen. Im Kapitel 5.7.2 wird eingehend beschrieben, warum in Deutschland die Ergebnisse der Lieferantenmethode den Ergebnissen von Haushaltsbefragungen vorgezogen werden.

Ausgangspunkt der Berechnungen nach der Lieferantenmethode sind die Umsätze der Lieferanten von privaten Haushalten in einer Gliederung nach Lieferbereichen. Angaben über die Umsätze der verschiedenen Lieferbereiche, die den Wirtschaftszweigen der NACE Rev. 2 bzw. WZ 2008 entsprechen, können verschiedenen amtlichen Statistiken entnommen werden. Dazu zählen insbesondere das Unternehmensregister, die jährlichen Strukturerhebungen verschiedener Wirtschaftsbereiche sowie die Umsatzsteuerstatistik. Angaben zu Konsumquoten, also dem Anteil des an private Haushalte gelieferten Umsatzes, liegen u. a. für den Handel als größtem Lieferbereich aus jährlichen Erhebungen vor. Das Waren- und Dienstleistungsangebot ist zwischen den Lieferanten breit gefächert. Während einige Lieferanten auf wenige Waren bzw. Dienstleistungen spezialisiert sind, bieten andere ein breites Spektrum an Waren und Dienstleistungen an. Um diese heterogenen Strukturen und die Konsumquoten bestmöglich berücksichtigen und bestimmen zu können, erfolgen die Berechnungen in einer tiefen Gliederung nach 5-Stellern der WZ 2008.

Für einige Güter werden Sonderrechnungen durchgeführt, da für sie gute zusätzliche Quellen verfügbar sind oder die Lieferbereichsrechnung diese unzureichend abdeckt. Die Ergebnisse der Sonderrechnungen werden anschließend in die Lieferbereichsberechnungen integriert. So werden beispielsweise für die Berechnung der privaten Auto- und Kraftstoffkäufe Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes genutzt, die Käufe von Tabakwaren werden der Steuerstatistik entnommen und die Stromkäufe der Haushalte wer-

den aus Angaben der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen abgeleitet. Die Berechnung der Wohnungsmieten erfolgt nach der Schichtenmethode.

b) Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck

Für den Sektor der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck werden deren Konsumausgaben konzeptgemäß als Saldengröße ermittelt. Ausgehend vom Produktionswert dieser Organisationen (Summe von Vorleistungen, Arbeitnehmerentgelt, sonstigen Nettoproduktionsabgaben und Abschreibungen) werden durch Abzug der Verkäufe an andere Sektoren und der selbstgestellten Anlagen die Konsumausgaben ermittelt.

c) Konsumausgaben des Staates

Die Konsumausgaben des Staates errechnen sich konzeptgemäß, indem von den laufenden Aufwendungen für die Nichtmarktproduktion dieses Sektors (Vorleistungen, Arbeitnehmerentgelt, Abschreibungen und sonstige Nettoproduktionsabgaben) die Verkaufserlöse aus Nichtmarktproduktion und die selbstgestellten Anlagen abgezogen werden, wobei zusätzlich noch die sozialen Sachleistungen zuzusetzen sind, die von staatlichen Einheiten am Markt gekauft werden.

Statistische Quellen für die Berechnung der Konsumausgaben des Staates sind für den Bund die Rechnungsergebnisse für den Bundeshaushalt, bereitgestellt vom Bundesministerium der Finanzen, und für die Länder und Gemeinden die Ergebnisse der Finanzstatistik in tiefer Gliederung nach Einnahmen- und Ausgabenarten. Darüber hinaus werden Rechnungsergebnisse der Sozialversicherungsträger (Deutsche Rentenversicherung, knappschaftliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, gesetzliche Krankenversicherung, gesetzliche Pflegeversicherung, gesetzliche Unfallversicherung, Arbeitslosenversicherung) einbezogen. Ferner werden für die Berechnung der Konsumausgaben der staatlichen Extrahaushalte Ergebnisse der Jahresabschlussstatistik der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen sowie der Hochschulfinanzstatistik genutzt. Mit den statistischen Quellen werden alle öffentlichen Haushalte Deutschlands (knapp 19 000) vollständig erfasst. Die Abschreibungen resultieren aus der Anlagevermögensrechnung nach der Perpetual-Inventory-Methode.

d) Bruttoanlageinvestitionen

Zur Berechnung der Bruttoanlageinvestitionen werden unterschiedliche Ansätze genutzt, die im Folgenden für die einzelnen Komponenten der Bruttoanlageinvestitionen kurz beschrieben und in den entsprechenden Kapiteln ausführlich dargestellt werden.

- **Ausrüstungsinvestitionen**

Bei den Ausrüstungsinvestitionen dominiert die Güterstrommethode (Commodity-Flow-Methode) auf Vierteljahresbasis, die sich auf umfangreiche Informationen über produzierte, exportierte und importierte Güter sowie tief gegliederte Schätzungen von Investitionsgüterquoten stützt. Diese (produktionsseitige) Grundlage wird sodann mittels einer Vielzahl von Ergänzungen (z. B. Vorratsbewegungen, investive Nebenleistungen, Handels- und Transportspannen) zur verwendungsseitigen Gesamtgröße transformiert. Die wichtigsten fachstatistischen Ausgangsdaten entstammen der vierteljährlichen Produktionsstatistik (EVAS 42131), der monatlichen Außenhandelsstatistik (EVAS 51141, 51231) sowie der Umsatzstatistik (Monatsbericht; EVAS 42111). Für Kraftfahrzeuge werden die Meldungen über Neuzulassungen sowie über Besitzumschreibungen des Kraftfahrt-Bundesamtes ausgewertet und mit Preisangaben der Deutschen Automobil-Treuhand verknüpft, außerdem Informationen über Leasinggeschäfte der privaten Haushalte, die das ifo-Institut veröffentlicht.

- Bauinvestitionen

Auch die Bauinvestitionen werden hauptsächlich anhand der Güterstrommethode bestimmt. Den Ausgangspunkt für die Berechnung der Bauinvestitionen bilden die Angaben der Unternehmen und Betriebe, die Bauleistungen sowie sonstige den Bauinvestitionen zuzurechnende Leistungen erbringen. Eigenleistungen im Wohnungsbau und selbsterstellte Bauten werden schätzungsweise einbezogen. Wichtige statistische Grundlagen zur Berechnung der Bauinvestitionen sind die Jahresherhebung bei Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten sowie die jährliche Totalerhebung im Bauhauptgewerbe. Für den Bereich Ausbauleistungen wird als regelmäßige Berechnungsgrundlage die jährliche Umsatzsteuerstatistik verwendet. Daneben liefern die Statistiken im Bereich der (Kosten-)Strukturerhebungen für verschiedene Wirtschaftsbereiche Angaben über die selbst erstellten Anlagen von Unternehmen. Zur Berechnung der Baunebenkosten werden die Umsatzsteuerstatistik und die Ergebnisse kommunaler Haushalte herangezogen. Eine wichtige Rolle spielen bei den Bauinvestitionen die Eigenleistungen im Wohnungsbau, die auch Bauleistungen im Rahmen von Nachbarschaftshilfe und Schwarzarbeit modellhaft abbilden.

- Investorenrechnung

Als zweites Standbein der Berechnungen werden die jährlichen Anlageinvestitionen auch über Angaben der Investoren im Rahmen von jährlichen Investitionserhebungen direkt ermittelt (Investorenrechnung). Diese Erhebungen liegen für das produzierende Gewerbe und die Mehrzahl der Dienstleistungsbereiche vor und liefern ein Bild über Investitionen nach investierenden Wirtschaftszweigen. Diese Informationen werden in einer Kreuztabellierung mit den Güterstromergebnissen zusammengeführt und aufeinander abgeglichen.

- Geistiges Eigentum

Die **Investitionen in Forschung und Entwicklung** beruhen auf einer mehrstufigen Produktionswert- und Handelsstromermittlung. Für die Aufwendungen der privaten Wirtschaft werden die Erhebungen des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft herangezogen.⁶⁹ Für die öffentlichen Forschungseinrichtungen werden die „Erhebung der Ausgaben, Einnahmen und des Personals der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung“⁷⁰ sowie die Hochschulfinanzstatistik⁷¹ verwendet. Für den Außenhandel mit Forschung und Entwicklung werden die Angaben zu den technologischen Dienstleistungen aus der Zahlungsbilanz der Deutschen Bundesbank ausgewertet.

Die statistische Datenbasis der **Investitionen in Software** ist in Deutschland relativ schwach. Das derzeitige Schätzmodell für erworbene Software basiert auf Stichprobenergebnissen von Sonderfragen im ifo-Konjunkturtest für die Jahre bis 2000 sowie auf Daten aus der Dienstleistungsstatistik ab dem Berichtsjahr 2000. Die selbsterstellte Software wird über ein Inputmodell ermittelt, in das vor allem die Beschäftigtenan-

⁶⁹ Siehe Wissenschaftsstatistik GmbH: „Forschung und Entwicklung in der Wirtschaft“. Bericht über die FuE-Erhebungen 2003 und 2004, Essen 2006, S. 48-52. Aktuelle Ergebnisse der Erhebungen sind unter <https://www.stifterverband.org/wissenschaftsstatistik> verfügbar.

⁷⁰ Siehe Statistisches Bundesamt: Qualitätsbericht „Ausgaben, Einnahmen und Personal der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung 2007“, Wiesbaden 2009.

⁷¹ Zu diesem Abschnitt siehe Statistisches Bundesamt: Qualitätsbericht „Hochschulfinanzstatistik“, Wiesbaden 2013.

gaben aus den jährlichen Mikrozensen in Datenverarbeitungs-(DV)-typischen Berufen eingehen, deren einschlägige Personalkosten die Schätzgrundlage bilden.

Für die **Urheberrechte** an künstlerischem geistigen Eigentum werden mehrere Quellen herangezogen: Angaben aus der Umsatzsteuerstatistik (EVAS 73311) der betreffenden Wirtschaftszweige für die Hörfunk-, Film- und Fernsehproduktionen, mit Daten der GEMA, GVL, VG Musikedition und der Künstlersozialkasse fortgeschriebene Ifo-Erhebungen über die Produktionskosten für Tonträger, Ausschüttungen der Verwertungsgesellschaften WORT, GEMA sowie der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL) für die Musikkompositionen, künstlerische Darbietungen und schließlich aus den Umsatzmeldungen des Börsenvereins des deutschen Buchhandels herausgerechnete Honorare an Buchautoren.

e) Vorratsveränderungen

Vorratsveränderungen werden definiert als bewertete Differenz zwischen Zugängen und Abgängen (sowie sonstigen Verlusten) an Vorratsgütern ausschließlich rein preisbedingter Wertänderungen. In den deutschen VGR wird nach Berechnungsmethoden vorgegangen, die auf Bestandvergleichen aufbauen. Dabei sind zwei Varianten zu unterscheiden: In den gewichtigsten Wirtschaftszweigen mit Vorratshaltung beruht die Berechnung jährlicher Vorratsveränderungen vor allem auf **Buchwertvergleichen**, die den Kostenstrukturerhebungen (EVAS 42251, 43221, 44253, 44254), der Jahresstatistik im Handel (EVAS 45341), der Jahresstatistik im Gastgewerbe (EVAS 45342) sowie der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (EVAS 47415) entnommen werden können. Dabei werden Anpassungen der Buchwerte an VGR-Bewertungsvorschriften erforderlich. Diese können bei der zweiten, seltener anwendbaren Variante unterbleiben, bei der echte **Mengenangaben** zur Verfügung stehen, die mit Marktpreisen relativ sicher bewertet werden können. Diese physischen Angaben stammen aus den Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnungen, von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung sowie aus den Meldungen des Erdölbevorratungsverbandes.

f) Nettozugang an Wertsachen

Für den Nettozugang an Wertsachen werden frühere Angaben der Degussa über Goldkäufe der privaten Haushalte sowie der Außenhandel mit Gold aus der Zahlungsbilanz der Deutschen Bundesbank herangezogen. Hinzu kommen für den Erwerb neuer Kunstgegenstände die Umsätze der Museen und Kunstaustellungen gemäß der Außenhandels- sowie der Umsatzsteuerstatistik (EVAS 73311). Die Handelsleistung bezüglich bereits existierender Kunstgegenstände wird über die Umsätze des Einzelhandels mit Antiquitäten und antiken Teppichen und der Antiquariate aus der Umsatzsteuerstatistik berechnet. Für die Berechnung von Schmuck werden die vierteljährliche Produktionsstatistik (EVAS 42131), die Statistik für Kleinbetriebe (EVAS 42252) sowie erneut die Außenhandelsstatistik eingesetzt.

g) Außenbeitrag

Der Außenbeitrag errechnet sich aus Exporten abzüglich Importen von Waren und Dienstleistungen in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Nach den Konzepten des ESVG 2010 sind Exporte und Importe von Waren und Dienstleistungen beim grenzüberschreitenden Wechsel des wirtschaftlichen Eigentums darzustellen. Da die Außenhandelsstatistik alle physisch ein- und ausgehenden Waren erfasst, ist es für die Darstellung des Eigentumsübergangs nötig, Transaktionen zuzusetzen, bei denen der Eigentumswechsel nicht zu grenzüberschreitenden Warenbewegungen geführt hat, sowie grenzüberschreitende Warenbewegungen abzusetzen, die nicht zu einem Eigentumswechsel geführt haben. Für den Nachweis der grenzüberschreitenden Warentransaktionen werden Ergebnisse der Außenhandelsstatistik (EVAS

51141 und EVAS 51231), für den Nachweis der grenzüberschreitenden Dienstleistungstransaktionen werden Ergebnisse der Zahlungsbilanzstatistik herangezogen.

5.2 Grenzfälle

5.2.1 Grenzfälle der Konsumausgaben der privaten Haushalte

In den Konsumausgaben der privaten Haushalte sind diverse Positionen als sogenannte Grenzfälle per Definition des ESGV 2010 **enthalten**:

- 5.05 Als eine große Position in den Konsumausgaben der privaten Haushalte enthalten sind zunächst die Dienstleistungen aus **eigengenutztem Wohnungsbesitz**. Sowohl tatsächlich gezahlte Mieten als auch unterstellte Mieten für selbstgenutzte Eigentümerwohnungen fließen in die Konsumberechnungen ein. Die Berechnung der Wohnungsmieten für beide Positionen erfolgt nach der Schichtenmethode entsprechend EU-Verordnung 1722/2005. Geschichtete Mengenangaben für vermietete und eigengenutzte Wohnungen werden insbesondere auf Basis der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 mit passenden Preisen je Quadratmeter bewertet. Die Berechnung wird im Detail in Kapitel 3.18 beschrieben.
- 5.06 Eine weitere Position sind die **Sacheinkommen**, zu denen die Naturaleinkommen und der Eigenverbrauch zählen. Die **Naturaleinkommen** werden in vielen Fällen im Rahmen der Bestimmung der Konsumquoten berücksichtigt und können dann nicht explizit quantifiziert werden. So beinhaltet die Wohnungsvermietung auch unentgeltlich oder vergünstigt vermietete Wohnungen, die mit Marktpreisen bewertet werden.
- Eine separate Berechnung von Naturaleinkommen erfolgt zum einen im Lieferbereich 3 Industrie. Dort wird zwischen Personalkäufen und Naturalentgelten unterschieden. Bei den Personalkäufen handelt es sich um z. T. verbilligte Verkäufe eigener Erzeugnisse der Unternehmen an die eigene Belegschaft. Naturalentgelte liegen vor, wenn Güter unentgeltlich an Arbeitnehmer abgegeben werden. Beispiele hierfür sind die kostenlose Abgabe von Bier (Haustrunk) oder Kohle, aber auch die unentgeltliche Bereitstellung von Sport- und Freizeiteinrichtungen für Arbeitnehmer durch den Arbeitgeber. Die Beschreibung dieser Naturaleinkommen erfolgt beim Lieferbereich 3 Industrie. Weitere separate Berechnungen erfolgen bei Bahn- und Flugreisen (siehe Lieferbereich 9 Verkehr) sowie bei der privaten Dienstwagennutzung (siehe Sonderrechnung Kraftfahrzeuge). Berücksichtigt wird ebenfalls, dass in Kantinen oft verbilligt Essen an Arbeitnehmer verkauft wird (Lieferbereich 10 Gastgewerbe).
- 5.07 Beim **Eigenverbrauch** handelt es sich um Waren und Dienstleistungen, die von Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit produziert und durch Mitglieder des eigenen Haushalts entnommen werden. Dabei handelt es sich um
- landwirtschaftliche Erzeugnisse, die von den Landwirten in ihren Haushalten selbst verbraucht werden
 - Dienstleistungen aus eigengenutztem Wohnungsbesitz
 - Eigenverbrauch bei sonstigen Unternehmen
 - häusliche Dienste, die von bezahlten Hausangestellten erbracht werden.

Der Eigenverbrauch von Landwirte-Haushalten wird von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung berechnet und in die Berechnung der Konsumausgaben privater Haushalte übernommen (siehe Lieferbereich 1 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei). Die Dienstleistungen aus eigengenutztem Wohnungsbesitz werden im Rahmen des Modells für Wohnungsmie-

ten ermittelt und sind in Kapitel 3.18 dargestellt. Der Eigenverbrauch bei sonstigen Unternehmen ist grundsätzlich in den erfragten Umsätzen der Lieferbereiche, die den Ausgangspunkt der Konsum-Berechnungen darstellen, enthalten. Für die Berechnung der häuslichen Dienste ist die Höhe der Entgelte für die eingesetzten Arbeitskräfte in privaten Haushalten relevant. Nähere Erläuterungen zum Rechengang sind in der Beschreibung zum Lieferbereich 15 enthalten.

- 5.08 In den Konsumausgaben sind auch **nicht als Vorleistungen zu buchende Güter** wie zum einen Material für kleinere Reparaturen von Wohnungen und zum anderen Material für die Reparatur dauerhafter Konsumgüter enthalten.
- 5.09 **Material für kleine Reparaturen und Renovierung von Wohnungen**, wenn derartige Arbeiten sowohl von Mietern als auch von Eigentümern ausgeführt werden, wird nach den VGR-Berechnungen zu 70 % im Einzelhandel (Lieferbereich 8), zu 20 % im Großhandel (Lieferbereich 7), zu 4 % im Handwerk (Lieferbereich 4), zu 3 % bei der Industrie (Lieferbereich 3) und zu 2 % im Baugewerbe (Lieferbereich 5) gekauft. Für diese Lieferbereiche wird der grundsätzliche Rechengang in den jeweiligen Kapiteln näher erläutert.
- 5.10 Die Umsätze des Wirtschaftszweigs 95 Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern sind Ausgangspunkt für die Berechnungen der **Reparaturen und Instandsetzung dauerhafter Konsumgüter** (siehe Lieferbereich 15 Sonstige Dienstleistungen). Sofern Material für Reparaturen gekauft wird, betrifft das den Lieferbereich 8 Einzelhandel, hier speziell den Wirtschaftszweig 47.52 Einzelhandel mit Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf. Die Berechnungen für Reparaturen und Reparaturmaterial gehen von Umsätzen aus, werden um Vollständigkeitszuschläge ergänzt und anhand von Konsumquoten die Konsumausgaben bestimmt. Die Rechenansätze werden in beiden Lieferbereichen 8 und 15 jeweils erläutert.
- 5.11 **Käufe von Material für die Reparatur und Instandsetzung von Fahrzeugen** sind in der SEA-Position 0721 Ersatzteile und Zubehör für Privatfahrzeuge zu finden. Die Käufe werden vor allem im Kraftfahrzeughandel und zu einem kleinen Teil im Einzelhandel getätigt. In den Lieferbereichen 6 Kraftfahrzeughandel und 8 Einzelhandel werden die Berechnungen näher erläutert.
- 5.12 Beim Kauf von Gebrauchsgütern wird nicht immer schon beim Kaufabschluss der volle Betrag gezahlt, sondern es werden häufig monatliche Ratenzahlungen vereinbart. Ein solcher **Mietkauf** kommt überwiegend für hochwertige Gebrauchsgüter in Betracht. In den VGR geht es hier zunächst um die zeitliche Zuordnung der Käufe. In der Betrachtung über mehrere Jahre spielen sie nur im Bereich der Kraftfahrzeugkäufe eine Rolle. Ansonsten orientiert sich die zeitliche Zuordnung der Käufe an der basisstatistischen Definition des Umsatzes, der den Ausgangspunkt der Konsumrechnungen darstellt.
- 5.13 Bei Käufen von Personenkraftwagen (Pkw) wird häufig nicht der gesamte Kaufpreis beim Besitz-übergang gezahlt, sondern eine Ratenzahlung vereinbart. Da die in Deutschland üblichen Vertragsgestaltungen im Pkw-Leasinggeschäft mangels vollständigem Risikoübergang nicht die Kriterien des Finanzierungsleasings im Sinne des ESVG 2010 erfüllen, es sich also vielmehr durchweg um Operating-Leasing handelt, hat dies auch Konsequenzen für die Abgrenzung der Pkw-Käufe zwischen den Konsumausgaben der privaten Haushalte und den Investitionen. Die Pkw-Käufe im Rahmen der Konsumausgaben der privaten Haushalte einerseits und als Ausrüstungsinvestitionen andererseits werden durch die Bewertung von Stückzahlen aus der Zulassungsstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes ermittelt. Da die Zulassungsstatistik nach dem sogenannten Halterkonzept erhoben wird, werden dort alle im Wege des Operating-Leasings privat erworbenen Pkw den Arbeitnehmern und Nichterwerbspersonen zugeordnet. Nach dem im ESVG primär geforderten Eigentümerkonzept sind diese Käufe zu den Leasinggebern umzubuchen. Die Umbuchungen von den privaten Haus-

halten zu den Unternehmen im Rahmen der Anpassungen an das Eigentümerkonzept des ESVG basieren auf der jährlichen Leasingerhebung des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung. Anhand dieser Angaben werden dann Leasing-Raten der privaten Haushalte berechnet und den Konsumausgaben der privaten Haushalte zugesetzt.

- 5.14 Nicht nur neue Waren werden von den privaten Haushalten gekauft, sondern auch **Gebrauchtwaren** wechseln ihre Besitzer. Direkte Käufe von Gebrauchtwaren von Privathaushalt an Privathaushalt sind nicht zu buchen. Ist ein Händler an den Transaktionen beteiligt, sind die Transaktionskosten zu berücksichtigen und werden im Lieferbereich 8 Einzelhandel erfasst.

Käufe/Verkäufe von Gebrauchtwaren an und von Unternehmen sind in die Konsumausgaben der privaten Haushalte einzubeziehen. Der Verkauf von gebrauchten Kraftfahrzeugen von Unternehmen an private Haushalte spielt hier eine große Rolle, der anhand der Besitzumschreibungen des Kraftfahrt-Bundesamtes berechnet wird. Nähere Erläuterungen finden sich in Kapitel 5.10.2. Sofern der Kfz-Handel in die Gebrauchtwagentransaktionen eingebunden ist, finden die Transaktionskosten Eingang in die Konsumrechnungen durch die Berechnungen im Lieferbereich 6 Kraftfahrzeughandel.

Sofern sonstige gebrauchte Waren von den privaten Haushalten gekauft werden und ein Händler die Transaktion übernimmt, sind diese Transaktionen Teil des Lieferbereichs 8 Einzelhandel, speziell der Wirtschaftszweige „47.79 Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren“ und „47.91 Versand- und Internet-Einzelhandel“. Die Berechnungen werden beim Lieferbereich 8 Einzelhandel erläutert.

- 5.15 Die Berechnung der finanziellen Serviceleistungen der Banken für private Haushalte (**FISIM**) und des **Dienstleistungsentgelts bei Versicherungen** werden in Lieferbereich 10 Kredit- und Versicherungsgewerbe erläutert.
- 5.16 Zu berücksichtigen ist auch, dass bei versicherten Schadensfällen das **Versicherungsunternehmen** zum Teil **direkt** an das reparierende Unternehmen zahlt, insbesondere bei der Kraftfahrzeugreparatur. Die Konsumquoten z. B. im Kraftfahrzeughandel berücksichtigen, dass Teile der Umsätze mit Versicherungsunternehmen getätigt werden.
- 5.17 Die privaten Haushalte leisten außerdem **Zahlungen für Genehmigungen, Zulassungen** u. ä. Sie benötigen amtliche Dokumente wie z. B. einen Personal- oder Reisepass oder einen Führerschein. Für die Anfertigung dieser Dokumente müssen Gebühren entrichtet werden. Auch für die Nutzung anderer staatlicher Leistungen durch die privaten Haushalte werden Gebühren erhoben, wie z. B. Eintrittskarten für staatliche Museen und Bibliotheken sowie Parkgebühren. Diese Zahlungen werden als Verkäufe des Staates an die privaten Haushalte gebucht und ihre Berechnung wird im Lieferbereich 16 Staat vorgestellt.

Verschiedene Positionen werden dagegen per Definition des ESVG 2010 **nicht in den Konsumausgaben der privaten Haushalte berücksichtigt**.

- 5.18 Die privaten Haushalte insbesondere von den Gesetzlichen Sozialversicherungen in großem Umfang **soziale Sachleistungen**, die keine Konsumausgaben der privaten Haushalte, sondern Konsumausgaben des Staates darstellen. So leisten die privaten Haushalte in Deutschland, sofern sie bei der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) versichert sind, in der Regel keine Zahlungen an die medizinischen Versorger, sondern monatliche Beiträge an die GKV. Die GKV erstattet anschließend an Ärzte, Krankenhäuser u. a. die entstandenen Behandlungskosten. Dagegen sind die über die privaten Krankenversicherungen und die von den Haushalten selbst gezahlten Gesundheitswaren und -leistungen Bestandteil der Konsumausgaben der privaten Haushalte. Da die Berechnung der Konsumausgaben der privaten Haushalte in der Regel von den Umsatzangaben der medizinischen Versorger ausgeht, werden die Zahlungen der GKV, die den Rechnungsergebnissen der GKV zu entnehmen sind, von den Umsätzen abgesetzt.

- 5.19 Die privaten Haushalte zahlen eine Vielzahl von **Steuern**. Einige Steuern sind in den Konsumausgaben der privaten Haushalte enthalten, andere nicht. Da die Konsumausgaben zu Anschaffungspreisen zu bewerten sind, sind die Umsatzsteuer und spezielle Verbrauchsteuern, wie z. B. die Tabaksteuer, in den Ergebnissen enthalten. Auch die Zweitwohnungsteuer wird den Ergebnissen der Wohnungsmieten zugesetzt. Alle übrigen Steuern zählen in der Regel nicht zu den Konsumausgaben der privaten Haushalte und werden auch nicht zugesetzt. Die von den privaten Haushalten gezahlte Kraftfahrzeugsteuer wird als Steuer und nicht als Konsumausgabe gebucht.
- 5.20 Da die Konsumausgaben der privaten Haushalte über die Lieferantenmethode berechnet werden, sind **Beitragszahlungen an private Organisationen ohne Erwerbszweck** grundsätzlich nicht in den Ausgangsdaten enthalten und werden auch nicht zugesetzt.
- 5.21 Außerdem werden **Ausgaben von Wohnungseigentümern für Reparaturen und Instandhaltung**, die üblicherweise nicht von Mietern ausgeführt werden, von den Konsumausgaben ausgeschlossen, indem die Konsumquote für diese Güter entsprechend reduziert wird. Dabei kann es sich entweder um Material für entsprechende Reparaturen handeln (Lieferbereich 8 Einzelhandel) oder aber um Reparaturarbeiten von Betrieben des Baugewerbes (Lieferbereich 5).

5.2.2 Grenzfälle der Bruttoanlageinvestitionen

In den **Bruttoanlageinvestitionen** sind diverse Positionen als sogenannte Grenzfälle per Definition des ESVG 2010 **enthalten**:

- 5.22 Die Investitionen in **Forschung und Entwicklung** beruhen auf einer mehrstufigen Produktionswert- und Handelsstromermittlung. Im Rahmen der Rechnung werden zur Vermeidung von Doppelzählungen die im Zuge von Forschung und Entwicklung entstandenen Softwareinvestitionen abgezogen, da sie bereits in den geschätzten **Softwareinvestitionen** enthalten sind. Die FuE-Käufe des WZ 72 „Forschung und Entwicklung“ werden nicht als Investitionen, sondern als Vorleistungen verbucht.
- 5.23 Für die **militärischen Waffensysteme** werden die Haushaltspläne des Bundes nach Waffengattungen differenziert ausgewertet. Für die Ausfuhren an militärischen Waffensystemen werden die jährlichen Rüstungsexportberichte der Bundesregierung ausgewertet.⁷² Außerdem werden Angaben zum Außenhandel mit militärischen Waffensystemen aus der Außenhandelsstatistik einbezogen. Die Ergebnisse werden aus Geheimhaltungsgründen mit den Ausrüstungsinvestitionen aggregiert dargestellt.
- 5.24 Die Aufkommen von investiv genutzten **nichtmilitärischen Waffen** (z. B. Jagdwaffen, Ausstattung von Polizei und Sicherheitsdiensten) sind in der Produktions-, der Umsatz- und der Außenhandelsstatistik differenziert aufgezeichnet. Dasselbe gilt für jene militärischen Investitionen, die nicht nur militärisch nutzbar sind (z. B. Pkw, Großküchen). Beide Gruppen werden seit jeher im Rahmen der Ausrüstungsinvestitionen erfasst.
- 5.25 Im Rahmen der Ausrüstungsinvestitionsrechnung werden die Angaben aus der Produktions- und der Außenhandelsstatistik zu **Reparaturen** und zu (Ersatz-)Teilen von Maschinen und Anlagen mit eigenen Investitionsquoten beaufschlagt, um deren wert erhöhenden Effekt abzubilden.

⁷² Aktuell ist der Bericht der Bundesregierung über ihre Exportpolitik für konventionelle Rüstungsgüter im Jahr 2014 beim Bundesministerium für Wirtschaft verfügbar unter <http://www.bmwi.de/DE/Themen/Aussenwirtschaft/ruestungsexportkontrolle,did=716882.html>.

- 5.26 **Finanzierungsleasing** im Sinne des ESVG 2010 kommt in Deutschland faktisch nicht vor (siehe hierzu auch Kapitel 3.17). Im Rahmen der Ausrüstungsinvestitionsrechnung werden die Angaben zu den Investitionsgütern unabhängig von den jeweiligen Investoren und der Finanzierungsweise abgeleitet.
- 5.27 Der Zugang an Anlagegütern im Rahmen eines **Operating-Leasing-Vertrages** ist in Deutschland bei der Abgrenzung der Pkw-Käufe privater Haushalte von denen gewerblicher Verwender relevant: Da die allgemein für die Pkw-Rechnung verwendeten Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes nach dem Halter- und nicht nach dem Eigentümerkonzept gegliedert sind, werden von privaten Haushalten geleaste Pkw aus Sicht des ESVG 2010 fälschlicherweise ebendiesen zugeordnet. In der Rechnung der VGR werden diese Pkw daher unter Zuhilfenahme der Leasinginformationen des ifo-Institutes zu den Vermietern beweglicher Sachen umgebucht.
- Verschiedene Positionen werden dagegen per Definition des ESVG 2010 **nicht in den Bruttoanlageinvestitionen berücksichtigt**.
- 5.28 In den Vorleistungen einbezogene Transaktionen wie nichtinvestive Dienstleistungen und **normale Instandhaltung und Reparaturen** können aus den Berechnungen eliminiert werden, indem die Investitionsquoten im Rahmen der Güterstromrechnung der Ausrüstungen regelmäßig daraufhin überprüft werden, ob die betreffenden Güter Investitionscharakter aufweisen und welcher Investitionsanteil plausibel erscheint.
- 5.29 **Als Vorratsveränderungen zu buchende Transaktionen** wie die Produktion von Schlachtvieh und die Zunahme der Forstbestände sind in den Bruttoanlageinvestitionen nicht enthalten, da diese Angaben auf Basis der Daten der Landwirtschaftlichen bzw. Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung herausgerechnet werden können.
- 5.30 Die Investitionsquoten solcher **Güterkategorien, die sich sowohl für Investitions- als auch für Konsumzwecke eignen** (z. B. Notebooks), werden regelmäßig auf Plausibilität überprüft. Privatnutzungsanteile gewerblich erworbener Pkw werden nach Wirtschaftszweigen geschätzt und dem Konsum zugeschlagen. Verkäufe gebrauchter Geschäftswagen an die privaten Haushalte werden über die Statistik der Besitzumschreibungen des Kraftfahrt-Bundesamtes einbezogen.
- 5.31 **Katastrophenverluste** sind bei der Ermittlung der Investitionen über die Güterstrommethode per se nicht enthalten; sie werden in der Anlagevermögensrechnung explizit ermittelt.

5.3 Bewertung

- 5.32 Für die Verwendungsaggregate des BIP spielt die Bewertung zu Anschaffungspreisen eine Rolle (die Bewertung der Produktionswerte erfolgt dagegen zu Herstellungspreisen). Die nichtabziehbare Umsatzsteuer wird dabei üblicherweise auf der Grundlage von rechnerischen Steuersätzen einbezogen.
- 5.33 Die **Bewertung der Konsumausgaben der privaten Haushalte** erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungspreisen. Damit sind alle Verbrauchsteuern, wie Tabak- und Mineralölsteuer sowie die Umsatzsteuer, in den Wert der Konsumausgaben einbezogen. Ausgangsdaten der Berechnungen der Konsumausgaben privater Haushalte sind die Umsätze der Lieferanten aus verschiedenen Statistiken. Diese Umsätze entsprechen schon weitgehend dem Anschaffungspreiskonzept, sie enthalten z. B. Transportkosten und Verbrauchsteuern, aber noch keine Umsatzsteuer oder Trinkgelder. Die Umsatzsteuer wird hinzugerechnet, indem für die Wirtschaftszweige, die die privaten Haushalte beliefern, die Steuersätze aus der Umsatzsteuerstatistik (EVAS 73311) verwendet werden und an die Umsätze ohne Umsatzsteuer angelegt werden. Trinkgelder werden

geschätzt und denjenigen Wirtschaftszweigen zugesetzt, in denen diese Zahlungen üblich sind. Bei den Versicherungen wird die Versicherungssteuer, bei den Wohnungsmieten die Zweitwohnungsteuer hinzugerechnet. Bei der Bewertung der Gütermengen in den Sonderrechnungen werden Preise einschließlich Umsatzsteuer und einschließlich der Verbrauchsteuern verwendet.

- 5.34 Bei der Berechnung der **Bauinvestitionen** nach dem CF-Ansatz werden die **Grundstück-übertragungskosten** explizit als Bestandteil der Baunebenleistungen zugesetzt. Die nichtabziehbare Umsatzsteuer wird modellmäßig auf der Grundlage der Investorenrechnung ermittelt und eben-falls gesondert hinzugerechnet.
- 5.35 **Ausrüstungsinvestitionen** müssen gemäß ESVG 2010 zu den Anschaffungskosten des Investors bewertet werden. Die der Produktionsstatistik unterliegenden Herstellungskosten schließen einige Komponenten aus, die den Wert der Ausrüstungsinvestitionen mitbestimmen: Dazu zählen die investiven Dienstleistungen (wie Aufbau und Installation), die Transferkosten (Handels- und Transportspannen) sowie die nichtabziehbaren Nettogütersteuern. Im Gegensatz zur Produktionsstatistik sind die Warenexporte in der Außenhandelsstatistik fob (free on board) bewertet. Um sie mit den Ergebnissen der Produktionsstatistik verrechenbar zu machen, müssen sie um die Transportspannen bis zur Grenze vermindert und dadurch auf Herstellungskosten zurückgerechnet werden. Die cif-Bewertung (cost + insurance + freight) der Warenimporte in der Außenhandelsstatistik hingegen enthält noch nicht die zuzusetzenden Handels- und Transportspannen des Inlandsverkehrs. Daher werden in der deutschen Güterstromrechnung entsprechende Zusetzungen und Abzüge vorgenommen, um eine Bewertung aller Ausrüstungskomponenten in Anschaffungspreisen zu erreichen.
- 5.36 Die investiven Dienstleistungen werden auf Basis der Produktionswert/Umsatz-Relation güter-weise zugeschätzt, da die Umsatzstatistiken Umsätze zu Anschaffungskosten erfassen und damit die gesuchten Dienstleistungen einschließen. Zur Bemessung der auf den Inlandstransfer bezogenen Handels- und Transportspannen dienen Informationen, welche die Input-Output-Rechnung in unregelmäßigen Abständen bereitstellt. Der Abschlag für Transportleistungen auf die Warenexporte beträgt derzeit durchgehend 4 %. Der Zuschlag für Handels- und Transportleistungen auf die bereits mit Investitionsquoten gewichtete güterdifferenzierte Inlandsverfügbarkeit (Inlandsproduktion – Exporte + Importe) liegt in einer Untergliederung nach Güterabteilungen des Güterverzeichnisses (GP 2009) vor. Im Durchschnitt aller Ausrüstungsgüter beträgt derzeit die Handelsspanne 8 % und die Transportspanne 2 % der Herstellungskosten.
- 5.37 Ebenfalls zu berücksichtigen sind die Zollerträge auf Importe des Extrahandels, die auf deren cif-Werte aufzuschlagen sind. Dazu wurde früher die inzwischen eingestellte Zollertragsstatistik herangezogen. Heute werden Angaben aus den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank zu EU-Zöllen verwendet, die unter den Steuereinnahmen aufgeführt sind. Schließlich sind die nichtabziehbaren (Netto-)Gütersteuern zu nennen, die im Rahmen der Investorenrechnung bestimmt und danach über Kreuzmatrizen auf Investitionsgüter umgerechnet werden, bevor sie in die Güterstromrechnung der Ausrüstungen einfließen.
- 5.38 Für die **Investitionen in Geistiges Eigentum** erscheinen positive Handels- und Transportspannen im Gegensatz zum physischen Warenverkehr vernachlässigbar, weswegen hier keine Zusetzung erfolgt.
- 5.39 **Selbsterstellte Anlageinvestitionen** (inkl. Gewinnzuschlag) werden im Rahmen der Entstehungsrechnung des Inlandsprodukts für die Bereiche des Produzierenden Gewerbes nach Unterlagen aus den jährlichen Unternehmens- und Kostenstrukturerhebungen ermittelt. Die Unterteilung nach selbsterstellten Ausrüstungen und Bauten wird sodann im Rahmen der Berechnung der Bauinvestitionen vorgenommen.

- 5.40 Zur Erfassung der **selbsterstellten Ausrüstungen** setzt die Güterstromrechnung bei den Ergebnissen der Entstehungsrechnung und der Investorenrechnung in Wirtschaftszweiggliederung an, die mit Hilfe von Investitionskreuzmatrizen von der Wirtschaftsbe-
reichs- auf die Gütergruppen-Dimension umgeschlüsselt werden.
- 5.41 **Selbsterstellte Investitionen in Forschung und Entwicklung** werden prinzipiell durch die Erfassung sämtlicher FuE-Aufwendungen der Sektoren S.11 und S.12 in der Erhebung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft einbezogen. Durch Zusatz der nichtabziehbaren (Netto)Gütersteuern, der Abschreibungen für die FuE-Produktion sowie eines Gewinnzuschlags werden sie an die Bewertungsvorschriften des ESVG 2010 angepasst. Die Unterteilung in selbstgestellte und erworbene FuE geschieht schließlich durch die Modellierung der FuE-Handelsströme im Rahmen der FuE-Investitionsrechnung.
- 5.42 Die Ermittlung **selbsterstellter Software** bildet in der Modellrechnung der Softwareinvestitionen einen eigenen Rechenzweig. Sie setzt an den internen Aufwendungen für die Softwareproduktion an, die wiederum auf den Beschäftigtenangaben für Datenverarbeitungsberufe aus dem Mikrozensus basieren.
- 5.43 Durch den Bezug auf umsatzstatistische Ausgangsdaten bzw. Tantiemen wird für die **Urheberrechte** die gewünschte Bewertungsform angenähert. Im Falle **erworbener Software** soll die Fortschreibung der diesbezüglichen Erhebungsdaten des ifo-Institutes die Bewertung sicherstellen. Generell muss aber betont werden, dass diese Rechnungen aufgrund sehr schwacher Datengrundlagen einer erheblichen Schätz- und Messungenauigkeit unterliegen und die genannten Bewertungsregeln erst bei erheblich besser datengestützten Ermittlungsverfahren wertbestimmend werden dürften.
- 5.44 Für die Bewertung von **Eigentumsübertragungskosten** beim Verkauf von Anlagegütern fehlen derzeit hinreichend exakte statistische Grundlagen. Dies trifft zum Beispiel zu für den Außenhandel mit gebrauchten Fahrzeugen und die Ausfuhr gebrauchter Schiffe. Zur bestmöglichen Erfassung werden hier zum Teil Einzelmeldungen ausgewertet. Die Verkäufe von Geschäftswagen an private Haushalte im Inland können über die Besitzumschreibungen des Kraftfahrt-Bundesamtes erfasst werden. Doch bereits die bei diesen Verkäufen geltenden Preise und überdies auch die Verkäufe von Leasing-Pkw, die zuvor schon von privaten Haushalten gehalten worden waren, lassen sich nur über modellhafte Schätzungen annähern. Handelsakte von Investitionsgütern zwischen dem bisherigen und einem neuen inländischen Investor können überhaupt nicht aufgezeichnet werden. Allein die über die Außenhandelsstatistik erfassten Zu- und – quantitativ bedeutsamer – Abgänge von gebrauchten Waren werden mit einer Quote belegt und als Netto-Abzugsposten in der Güterstromrechnung eingesetzt. Angesichts der für gebrauchte Ausrüstungen vorherrschenden statistischen Unschärfe wird generell auf die Bereinigung um Handelsspannen verzichtet.
- 5.45 Bei der Ermittlung der **Vorratsveränderungen** richtet sich das zentrale Umbewertungsverfahren in den VGR auf die Eliminierung der so genannten „Scheingewinne und -verluste“ (SNA-Terminologie: „holding gains and losses“; ESVG-Terminologie: „Umbewertungsgewinne und -verluste“). Es ist sicherzustellen, dass die in der VGR ausgewiesenen Vorratsveränderungen auf tatsächlichen physischen Vorratsbewegungen basieren und nicht allein auf Preisänderungen der gelagerten Güter. Der idealisierte Korrektursummand aus Sicht des ESVG wäre dafür das Produkt aus der durchschnittlichen physischen Lagermenge einer Ware während der Berichtsperiode multipliziert mit der Differenz des Warenpreises vom Anfang bis zum Ende dieser Periode. Als gute Näherung wird dafür in den deutschen VGR das Produkt aus der jährlichen Veränderungsrate des betreffenden Preisindex und der durchschnittlichen Buchwerthöhe derselben Periode eingesetzt.

- 5.46 Gemäß ESVG 2010 sind Transaktionen nach dem Grundsatz der **periodengerechten Zurechnung** zu buchen. Für die Vorratsveränderungen sowie die Investitionen in geistiges Eigentum und in Ausrüstungen ergibt sich die periodengerechte Zuordnung aus der Verwendung von statistischem Ausgangsmaterial, das in der Regel unterjährig, zumindest aber passend zu den Berichtszeitraumgrenzen definiert vorliegt. Ausgangspunkt für die Berechnung der Bauinvestitionen bildet die Jahresbauleistung des Bauhauptgewerbes, die exakt wie der Produktionswert der VGR definiert ist. Die Zusetzungen aus dem verarbeitenden Gewerbe kommen aus der Produktionsstatistik und beziehen sich daher ebenfalls auf die Produktion und nicht den Umsatz. Bei den Dienstleistungen kann man dagegen definitionsgemäß davon ausgehen, dass der Umsatz auch der Produktion entspricht.
- 5.47 Die Bewertung der **Warenexporte und Warenimporte** erfolgt zum fob-Wert (frei an Bord) an der Grenze des Ausfuhrlandes. Da die Außenhandelsstatistik die Warenexporte ebenfalls zum fob-Wert bewertet, können diese Werte übernommen werden. Die von der Außenhandelsstatistik zum cif-Wert (inklusive Kosten, Versicherung und Fracht) bewerteten Warenimporte müssen infolgedessen um die Transportkosten bereinigt werden. Die Bewertung der **Exporte und Importe von Dienstleistungen** erfolgt zu Marktpreisen, was im Einklang mit der Bewertung von Dienstleistungsimporten zu Anschaffungspreisen und Dienstleistungsexporten zu Herstellungspreisen steht.

5.4 Übergang von privaten Buchführungs- und Verwaltungskonzepten zu den VGR-Konzepten des ESVG 2010

- 5.48 Definitionen und Messkonzepte aller statistischen Quellen für die VGR-Berechnung müssen auf ESVG-Konsistenz geprüft und ggf. angepasst werden. Bei amtlichen Primärerhebungen für Zwecke der VGR können die Definitionen des ESVG 2010 bereits in die Konzeption der Fachstatistik einfließen, um den Aufwand für Zusatzberechnungen möglichst gering zu halten. Dagegen bestehen üblicherweise nur geringe Einflussmöglichkeiten auf die Definition und Konzepte von Sekundärstatistiken, d. h. von Datensammlungen, die nicht primär dem Bedarf der VGR dienen. Daher sind häufig konzeptbedingte Ergänzungen und Anpassungen dieser Ausgangsdaten erforderlich. Einige wichtige dieser konzeptbedingten Korrekturen für die Verwendungsaggregate des BIP werden nachfolgend aufgeführt:

a) Konsumausgaben der privaten Haushalte

Ein wichtiger konzeptioneller Unterschied zwischen privaten Buchführungskonzepten und den Konzepten des ESVG 2010 ist zum einen die Einbeziehung von unterstellten Mieten für selbstgenutzte Eigentümerwohnungen (siehe Kapitel 3.18). Ein weiterer Konzeptunterschied ist bei den Versicherungen die Buchung des so genannten Dienstleistungsentgeltes statt der Versicherungsprämie (siehe Lieferbereich 12 Finanz- und Versicherungsdienstleistungen). Weitere konzeptbedingte Unterschiede gibt es in Bezug auf Trinkgelder, Naturalentgelte und Entnahmen durch den Unternehmer für private Zwecke. Die Trinkgelder sind in den Umsätzen der Lieferbereiche, in denen diese Zahlungen üblich sind, zunächst nicht enthalten. Dabei handelt es sich um Trinkgelder im Gastgewerbe (siehe Lieferbereich 10 Gastgewerbe), bei Taxis und Umzugsunternehmen (siehe Lieferbereich 9 Verkehr), bei Kraftfahrzeugreparaturen (Lieferbereich 6 Kraftfahrzeughandel), bei Friseuren (siehe Lieferbereich 15 Sonstige Dienstleistungen), die per Schätzung zugesetzt werden. Zu Naturalentgelten und Eigenverbrauch siehe Kapitel 5.2.1 und die hier angegebenen weiteren Verweise. Darüber hinaus entspricht auch die finanzielle Serviceleistung der Banken (indirekte Messung; FISIM) nicht privaten Buchführungsregeln, sondern ist eine Eigenheit des ESVG 2010. Die Aufteilung der FISIM auf die verwendenden Sektoren ist in Kapitel 3.17 be-

schrieben und der Teil, der auf private Haushalte entfällt, wird im Lieferbereich 12 Finanz- und Versicherungsdienstleistungen integriert. Nicht alle Ausgaben der Haushalte für Reparaturen – insbesondere an Wohnungen – sind Konsumausgaben der privaten Haushalte im Sinne des ESVG, sondern vielmehr Vorleistungen im Bereich der Wohnungsmieten. Nähere Erläuterungen hierzu siehe Kapitel 5.2.1.

b) Konsumausgaben des Staates und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck

Als wichtigste Konzeptunterschiede zu den Angaben aus dem Rechnungswesen dieser Sektoren sind die Einbeziehung von unterstellten Sozialbeiträgen für die Beamtenversorgung und die Berechnung von Abschreibungen zu nennen.

c) Bruttoanlageinvestitionen

In den Investitionsrechnungen beruhen die wesentlichen Unterschiede zwischen den privaten, steuer- und handelsrechtlich fundierten Buchführungs- und Verwaltungskonzepten und den Vorschriften der VGR auf abweichenden Definitions- und Bewertungsprinzipien. So werden die in den VGR als Investition behandelten FuE-Leistungen in der Realität nicht (bzw. nur in Form ihrer verbrieften Ergebnisse) aktiviert. Wo Aktivierungswahlrechte bestehen wie bei Software, erfolgt die Aktivierung unvollständig. Und wo Sofortabschreibungen steuerlich zulässig sind, werden wirtschaftliche Güter gewinnmindernd direkt als Aufwand gebucht, obwohl sie dauerhaft im Produktionsprozess eingesetzt werden. Da die Investitionsrechenverfahren der deutschen VGR höchstens ergänzend auf steuer- und handelsrechtliche Abschlüsse zugreifen, sind diese Konzeptunterschiede für die VGR-Ergebnisse zumeist ohne Belang. Jedoch sind auch die verwendeten amtlichen Fachstatistiken oft nicht direkt verwertbar.

Zunächst zu den **Ausrüstungsinvestitionen**, in deren Ermittlung Abweichungen bei den Preis-, Eigentümer- und Güterdefinitionen auftreten: Im Rahmen der Güterstromrechnung sind als einer der ersten Arbeitsschritte die heterogenen **Preiskonzepte** u. a. der Produktions- und der Außenhandelsstatistik aufzufangen. Dabei erfolgt der Übergang von Herstellungs- zu Anschaffungspreisen unter anderem durch Zugabe sogenannter Handels- und Transportspannen. Transportspannen umfassen annahmegemäß alle Leistungen im Zusammenhang mit dem Gütertransfer, das heißt neben der reinen Beförderungsleistung u. a. auch die Transportversicherungsleistung. Diese Spannen werden im Benehmen mit den Resultaten der Input-Output-Rechnung geschätzt.

Unterschiedliche **Eigentümerzurechnungen** bilden ein Problem bei der VGR-gerechten Erfassung des Pkw-Leasings: Die Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes sind nach dem Halterkonzept gegliedert, auch geleaste Fahrzeuge werden somit der im Straßenverkehr zuständigen Person zugerechnet, obwohl sie im Eigentum anderer statistischer Einheiten – hier der Leasinggesellschaften – stehen. In der Pkw-Rechnung der Ausrüstungen werden diese Fahrzeuge daher mittels der Leasinginformationen des ifo-Institutes zu den Vermietern beweglicher Sachen umgebucht.

Unterschiede in den **Güterdefinitionen** betreffen zum einen den festgelegten Mindestwert der Ausrüstungen: Durch den Wegfall der früheren Wertgrenze von 500 ECU (in Preisen von 1995) war es erforderlich geworden, in der Güterstromrechnung der Ausrüstungsinvestitionen die fachstatistischen Aufkommen sowie die modellinternen Investitionsquoten plausibler Gütergruppen (u. a. motorische Gartengeräte, elektrische Handwerkzeuge, Arbeitsplatzdrucker) zu überprüfen und anzupassen. Die Prüfung ergab, dass die Gliederungstiefe des statistischen Materials für eine trennscharfe Identifikation der betreffenden Güter nicht hinreicht und dass jene Güterkategorien, in denen die betreffenden Güter vermutet werden können, entweder bereits hohe Quoten aufwiesen oder aber ein relativ geringes Aufkommen. Insofern wurde – auch im Hinblick auf die erheblichen Schätzspielräume der vorliegenden Modellrechnung – von

einer erheblichen Aufwärtskorrektur der Ausrüstungen abgesehen. Zum anderen sind Ausrüstungskomponenten gemäß dem ESVG 2010 mitunter auch in Dienstleistungen nachzuweisen. In der Güterstromrechnung werden dazu die produktions- und außenhandelsstatistischen Daten zu Reparaturen sowie zu Ersatz- und Anbauteilen von Maschinen und Anlagen mit speziellen Investitionsquoten gewichtet, um deren werterhöhenden Effekt VGR-konform einzubinden.

Ein analoges Verfahren existiert auch für die **Bauinvestitionen**: Die Abgrenzung zwischen investiven und nichtinvestiven Bauleistungen an bestehenden Bauten ist nämlich fließend. Hier kann nur modellmäßig vorgegangen werden, indem differenziert nach Gütergruppen innerhalb der Produzentengruppen Reparaturquoten für nichtinvestive Reparaturen festgelegt werden (siehe 5.10.1).

Mangels eines breiten Datenfundaments stechen Konzeptunterschiede bei der Bestimmung der Investitionen in Software zwar nicht hervor, sie sind gleichwohl existent: Insbesondere die Einbeziehung der selbsterstellten Software ist in Deutschland und vielen anderen Ländern ein klarer Konzeptunterschied zwischen dem betrieblichen Rechnungswesen und den Vorschriften des ESVG 2010. Die inputorientierte Modellierung selbsterstellter Software auf Basis des Mikrozensus vermeidet dieses Problem.

Eine Milderung konzeptioneller Unterschiede zur Fachstatistik trat in der Preisberechnung für Software ein: Der Übergang auf das ESVG 2010 wurde für einen Ersatz der zuvor nach einem Inputverfahren geschätzten Preisindizes für die Deflationierung genutzt. Die nun verwendete Indexreihe basiert auf preisstatistischen Angaben zu verschiedenen Dienstleistungen der Software-Erstellung und reicht zurück zum Berichtsjahr 2006. Für die Jahre vor 2006 wurden die alten Preisindizes überarbeitet und an die Folgejahre angepasst.

Vergleichsweise robust sind dagegen die Datengrundlagen für die Ermittlung der Investitionen in **Forschung und Entwicklung**, allerdings fehlen in den Erhebungen für die nichtstaatlichen Sektoren mehrere wertbestimmende Elemente: In der Produktionswertrechnung für Forschung und Entwicklung, die der FuE-Investitionsrechnung vorgeschaltet ist, werden daher verschiedene Übergangspositionen berücksichtigt, um die ESVG-Konformität des Ausgangsmaterials herbeizuführen. Im Wesentlichen werden, ausgehend von den Aufwandsmeldungen der Unternehmen im Rahmen der Erhebung des Stifterverbandes, Nettogewinnzuschläge, indirekte Gütersteuern, Subventionen sowie Abschreibungen für die FuE-Erzeugung einbezogen und unterstellte Doppelzählungen von Software-Investitionen berichtigt.

d) Vorratsveränderungen

In den Kostenstrukturerhebungen sollen Bestände und Eingänge an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Handelsware zu Anschaffungskosten, jene an fertigen und unfertigen Erzeugnissen aus eigener Produktion zu Herstellungskosten bewertet werden. Nach dem strengen Niederstwertprinzip des Bilanzrechts wäre stattdessen das Minimum aus Anschaffungs-, Wiederbeschaffungskosten und einem etwaige Preisschwankungen einbeziehenden noch geringeren Wert anzusetzen. Das ESVG 2010 fordert hingegen eine Bewertung mit aktuellen Marktpreisen bzw. Kosten. Da die deutschen VGR derzeit keine Vorratsbestände ausweisen, beschränkt sich die konzeptuelle Anpassung auf wertbestimmende Preiseffekte in der Berichtsperiode (sog. Scheingewinne). Außerdem werden gemäß ESVG 2010 die pflanzlichen Erzeugnisse bereits vor der Ernte (bzw. dem Einschlag) als Vorratsveränderung erfasst (natürliches Wachstum, „Wachstum auf dem Halm bzw. Stamm“). Dagegen darf nach betrieblicher Rechnungslegung die Produktion erst nach der Ernte nachgewiesen werden, so dass hier ein systembedingter Konzeptunterschied vorliegt.

e) Außenbeitrag

Seit der Einführung des ESVG 2010 und des Balance of Payments and International Investment Position Manual in der sechsten Auflage (BPM6) gibt es keine konzeptbedingten Unterschiede zwischen den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Zahlungsbilanz mehr.

5.5 Die Rolle der direkten und indirekten Schätzmethoden sowie von Basiswerten und Fortschreibungen

- 5.49 Als Schätzmethoden kommen auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts sowohl direkte als auch indirekte Verfahren zur Anwendung. **Direkte Schätzverfahren** sind solche Verfahren, bei denen die erforderlichen Größen (Konsumausgaben, Investitionen, Exporte und Importe) direkt statistisch als Wertgrößen erhoben werden. Demgegenüber werden bei **indirekten Schätzverfahren** diese Merkmale nicht direkt erhoben, sondern indirekt (meist modellmäßig) aus anderen Größen abgeleitet. Allerdings ist die Verwendung von direkten oder indirekten Verfahren an sich nicht als Qualitätsmerkmal zu interpretieren. In manchen Fällen kann eine indirekte Schätzung sogar zuverlässiger als eine direkte Erhebung sein.
- 5.50 Bei der Berechnung der privaten Konsumausgaben werden überwiegend indirekte Berechnungsverfahren verwendet, da die Ergebnisse zum größten Teil nach dem Lieferantenansatz bestimmt werden. Die direkte Rechenmethode wäre die Ermittlung der Konsumausgaben über Befragungen der Haushalte.
- 5.51 Direkte Schätzverfahren kommen in der Verwendungsrechnung vor allem bei der Berechnung der Konsumausgaben des Staates zum Einsatz (hauptsächlich auf Grundlage der Daten der Finanzstatistik) sowie bei der Berechnung von Exporten und Importen auf der Grundlage von Angaben aus der Außenhandelsstatistik und der Zahlungsbilanzstatistik.
- 5.52 Bei der Berechnung der Investitionen werden vorwiegend indirekte Berechnungsverfahren durchgeführt, die allerdings mit direkten Informationen aus Investitionserhebungen abgeglichen werden. Die Güterstromrechnung zur Ermittlung der Ausrüstungsinvestitionen ist ein indirektes Verfahren, weil sie an Produktions- und Handelsakten, nicht aber an den Investitionsaktivitäten (oder deren Aufzeichnung) selbst ansetzt. Die Schätzung der Urheberrechte an künstlerischen Originalen beruht auf einem vereinfachten, umsatzbasierten und somit indirekten Verfahren, das anlässlich der VGR-Generalrevision 2005 aus einer Prozedur abgeleitet worden war, die sich stärker an den das Urheberrecht begründenden Erzeugungsprozessen anlehnte. Das neue Verfahren war Gegenstand einer erfolgreichen Überprüfung durch Eurostat im Rahmen einer Vorbehaltsprüfung. Auch der Nettozugang an Wertsachen wird indirekt über Verkaufserlöse geschätzt. Die Modellrechnung der Software-Investitionen lässt sich ebenfalls höchstens für die Fortschreibung der ifo-Daten zur erhobenen Software als Weiterführung direkter Ansätze bezeichnen. Da bis auf die Vorleistungen des WZ 72 sämtliche Eigenproduktionen und Käufe von Forschung und Entwicklung als FuE-Investitionen definiert sind, darf die Ableitung dieser Größe aus Erhebungen zu den FuE-Aufwendungen und -Käufen als direktes Verfahren angesehen werden, auch wenn Korrekturen und Ergänzungen erforderlich sind. Dies gilt in noch stärkerem Maß für die Berechnung der Vorratsveränderungen aus Buchwertbeständen.
- 5.53 In den Aggregaten der Verwendungsrechnung können grundsätzlich sowohl **Basiswerte** als auch Fortschreibungen parallel Verwendung finden. Teile der Aggregate werden über Basiswerte gerechnet, die in jedem Berichtsjahr zur Verfügung stehen, während andere Teile über Fortschreibungen ermittelt werden.

- 5.54 Die Verwendung von Basiswerten kann sowohl im Rahmen von direkten als auch von indirekten Schätzverfahren erfolgen, soweit die Ausgangsdaten jährlich vorliegen. Sowohl direkte als auch indirekte Verfahren können auch mit den Fortschreibungsalgorithmen einhergehen, sofern ein über das eigentliche Verfahren bestimmtes Eckjahr (benchmark year) mittels Extrapolation fortgeschrieben wird. Die Frage nach Basiswerten oder Fortschreibungen ist also grundsätzlich unabhängig von der Verwendung direkter oder indirekter Schätzverfahren.

Tabelle 5—2: Verwendungsaggregate des Bruttoinlandsprodukts

Verwendung von Basiswerten oder Fortschreibung

	Basiswerte	Fortschreibung (Benchmark-Jahr)
Konsumausgaben		
der privaten Haushalte.....	X	2011 GWZ
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.....	X	
des Staates	X	
Bruttoanlageinvestitionen		
Ausrüstungsinvestitionen	X	Vierteljahr-Rechnung
Bauinvestitionen	X	
Immaterielle Anlagen und Ausrüstungen	X	ab t-1
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen.....	(X)	ab t-1
Außenbeitrag		
Exporte.....	X	
Importe	X	

- 5.55 Für die privaten Konsumausgaben und für die Berechnung der Konsumausgaben des Staates, der Bruttoinvestitionen sowie der Exporte und Importe stehen vorwiegend zeitnahe jährliche Angaben als Berechnungsgrundlage zur Verfügung. Daneben können Extrapolationen von Bedeutung sein, soweit Großzählungen in mehrjährigen Abständen noch eine Rolle spielen.
- 5.56 Die Ergebnisse der Konsumausgaben der privaten Haushalte beruhen auf einer Vielzahl von jährlichen Erhebungen und auf jährlichen Angaben des Unternehmensregisters. Extrapolationen in Bezug auf das Jahr 2010 kommen vor allem bei der Berechnung der Wohnungsmieten vor, denn hier dient die Gebäude- und Wohnungszählung 2011 (GWZ) zur Vor- und Rückschreibung des mengenmäßigen Wohnungsbestands.
- 5.57 Die Berechnungen zu den Ausrüstungsinvestitionen werden vierteljährlich durchgeführt, wobei am aktuellen Rand vereinfachte Produktions-, Umsatz und Außenhandelsindizes zum Einsatz kommen, die spätestens nach einem halben Jahr durch tief gegliedertes fachstatistisches Material ersetzt werden. Alle Investitionen in geistiges Eigentum sowie die Vorratsveränderungen beruhen auf Quellen, die frühestens 15 Monate nach Ende der Berichtsperiode vorliegen. Insofern sind in der Jahresrechnung im Sommer des Jahres t für das gesamte Berichtsjahr t-1 sowie für die ersten beiden Quartale des Berichtsjahres t Schätzungen erforderlich, die normalerweise als Fortschreibung des letzten statistisch gesicherten Berichtsjahres oder bei hoher Volatilität des Merkmals als Mittelwert der letzten drei bis fünf Berichtsjahre ausgeführt werden.

Die Fortschreibungsannahmen und -prozeduren werden ebenso wie deren Resultate jährlich kontrolliert, um ein repräsentatives Abbild des darzustellenden Merkmals zu erzeugen. Für geistiges Eigentum und die Vorratsveränderungen gilt: Verfügbare Informationen werden direkt in der Rechnung berücksichtigt, fehlende Rechenbausteine werden extrapoliert. Dabei wird in der Regel die Veränderungsrate der Merkmalsausprägung im Berichtsjahr $t-1$ zu der des Jahres $t-2$ als Schätzwert für die Veränderungsrate zwischen $t-1$ und t benutzt. Das Benchmark-Jahr ist somit in der Regel $t-1$. Ersatzindikatoren werden nicht verwendet. Die zugrundeliegenden Annahmen werden ebenso wie die Ergebnisse jährlich kontrolliert.

5.6 Die wichtigsten Ansätze zur Erzielung der Vollständigkeit

- 5.58 Die Sicherstellung der Vollständigkeit des Bruttonationaleinkommens und des Bruttoinlandsprodukts ist ein zentrales Anliegen der europäischen VGR-Harmonisierung und der deutschen VGR. Dabei kommen mehrere Maßnahmen zum Einsatz die im Folgenden zusammenfassend beschrieben werden. Eine ausführlichere Beschreibung und Quantifizierung der Zuschläge wird in den jeweiligen Kapiteln zu den einzelnen Berechnungen und in Kapitel 7 vorgenommen.

a) Konsumausgaben der privaten Haushalte

Die zur Berechnung der Konsumausgaben der privaten Haushalte verwendeten Statistiken können aus verschiedenen Gründen die in den VGR abzubildende Größe nur unzureichend abdecken. Zum Teil handelt es sich um statistisch-technische Gründe, wie etwa Abschneidegrenzen bei Statistiken, z. B. der Umsatzsteuerstatistik und dem Unternehmensregister, das in Bezug auf die Umsätze hauptsächlich von der Umsatzsteuerstatistik gespeist wird. Die für Umsätze geschuldete Umsatzsteuer wird von Unternehmen nicht erhoben, wenn der Umsatz zuzüglich der darauf entfallenden Steuer im vorangegangenen Kalenderjahr 17 500 Euro nicht überstiegen hat und im laufenden Kalenderjahr 50 000 Euro voraussichtlich nicht übersteigen wird (Umsatzsteuergesetz). Unternehmen mit weniger als 17 500 Euro Jahresumsatz sind somit - sofern sie keinen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten besitzen - weder im Unternehmensregister noch in den Jahreserhebungen oder in der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) enthalten. Sofern das Unternehmensregister für VGR-Zwecke genutzt wird, sind Zuschläge für Kleinbetriebe zu machen. Dafür kann die Statistik der Umsatzsteueranmeldungen genutzt werden, denn dort melden auch kleine Betriebe. Ihre Umsätze können für einen Zuschlag genutzt werden, wie z. B. im Handel und Gastgewerbe. Im Gastgewerbe wird eine Zusatzrechnung für kleine Privatquartiere angestellt, da hier von einer besonders hohen Untererfassung der kleinen Betriebe ausgegangen wird.

Um die Vollständigkeit der VGR zu erreichen, müssen neben den bereits in Kapitel 5.2.1 beschriebenen Naturaleinkommen auch Trinkgelder berücksichtigt werden. Ihre Zahlung ist nur in wenigen Wirtschaftszweigen üblich, aber insbesondere im Gastgewerbe von großer Bedeutung. Da sie statistisch nicht erfasst werden, basieren sie auf Schätzungen.

Darüber hinaus werden Zuschläge für Schattenwirtschaft gemacht. Aktivitäten ohne Rechnung, Eigenleistungen im Wohnungsbau oder Nachbarschaftshilfe zählen beispielsweise dazu und entziehen sich ebenfalls der statistischen Erhebung. Die Abgrenzung des Begriffs „Schattenwirtschaft“ findet sich ebenso in Kapitel 7.1.2 wie die Beschreibung des Berechnungsmodells auf Basis der „Finanzkontrolle Schwarzarbeit“, die ein Arbeitsbereich der Zollverwaltung Deutschlands ist. In den einzelnen Lieferbereichen wird eine Vielzahl weiterer Zuschläge vorgenommen, die in den jeweiligen Lieferbereichs-Kapiteln erläutert werden.

Für die Konsumausgaben der privaten Haushalte wurden die Ergebnisse der Lieferbereichsrechnung in ihrer Aufgliederung nach Verwendungszwecken mit den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008 verglichen. Größere Abweichungen wurden gezielt untersucht und gegebenenfalls Anpassungen bei den VGR-Ansätzen vorgenommen. Im Rahmen der VGR-Berechnungen zur Revision 2014 konnten außerdem Erkenntnisse aus den Input-Output-Rechnungen der letzten Jahre verarbeitet werden. Außerdem werden auch nichtamtliche Datenquellen zur Vollständigkeitsprüfung herangezogen.

b) Bruttoinvestitionen

- selbsterstellte Anlagen: Die Zurechnung der selbsterstellten Anlagen geschieht für die Bau- und die Ausrüstungsinvestitionen des Verarbeitenden Gewerbes auf Basis summarischer Angaben der Entstehungsrechnung. Diese werden im Rahmen der Investorenrechnung in Bauten und Ausrüstungen auf gegliedert. Der selbsterstellten Software ist eine eigene Modellrechnung auf Grundlage von Beschäftigtendaten aus dem Mikrozensus gewidmet. Selbsterstellte Investitionen in Forschung und Entwicklung ergeben sich als Residuum der gesamten Forschungs- und Entwicklungsleistungen, von denen die Inlandsverkäufe und die Exporte abgezogen werden.
- nicht meldepflichtige Einheiten: Zur Produktionsstatistik melden nur Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Deshalb werden für die Berechnung der Ausrüstungen die inländischen Güterverfügbarkeiten aus den aggregierten Fachstatistiken mittels Hochrechnungsfaktoren vermehrt, die sich an den entsprechenden Zuschätzungen im Rahmen der Entstehungsrechnung des Inlandsprodukts orientieren. Als Quelle dienen für das Berichtsjahr 2010 die Strukturerhebungen der Unternehmen mit 1-19 Beschäftigten. Da jedoch unterstellt werden kann, dass spezialisierte Investitionsgüterhersteller in den Kleinbetrieben unterrepräsentiert sind, werden die allgemeinen Hochrechnungsfaktoren aus der Entstehungsrechnung herabgesetzt.
- Vorratsveränderungen: Die Vorratsveränderung an fertigen und unfertigen Erzeugnissen bei den Investitionsgüterherstellern wird direkt aus der Differenz zwischen der originären Relation zwischen den jeweiligen Produktions- und Umsatzwerten und der über gleitende Durchschnitte geglätteten Relation abgeleitet, indem diese Quotendifferenz an die originäre Umsatzzahl angelegt und mit Hilfe der durchschnittlichen Investitionsgüterquote auf Investitionsniveau heruntergerechnet wird. Diese Vorgehensweise erzeugt automatisch eine weitgehende Jahressummenneutralität der Vorratsposition, weswegen eher von temporären Vollständigkeitszuschlägen gesprochen werden kann.
- gebrauchte Güter: Am Ende der Güterstromrechnung finden gebrauchte Ausrüstungen explizite Berücksichtigung: Werterhöhend sind allerdings nur die Einfuhren gebrauchter Ausrüstungen, die, wie deren Ausfuhren, der Außenhandelsstatistik entnommen werden. Dagegen wirken die Verkäufe gebrauchter Ausrüstungen an inländische Nichtinvestoren (v.a. selbstgenutzte und verleaste Kraftfahrzeuge) sowie die Verschrottung von Anlagen wertsenkend. Ebenso wertmindernd ist der Einbezug der konsumtiven Privatnutzung gewerblicher Pkw.
- Handels- und Transportleistungen: In den Wert der **Ausrüstungen** sind Handels- und Transportspannen, die auf dem Weg zum Investor anfallen, werterhöhend einzubinden. Dazu dienen fortgeschriebene Ergebnisse der Input-Output-Rechnung, in die unter anderem Informationen aus den Handels- und Gaststättenzählungen sowie den Groß- und Einzelhandelsstatistiken einfließen.

sen. Die verwendeten Zuschlagsätze werden der Input-Output-Rechnung jährlich zur Prüfung vorgelegt.

- **Nichtabziehbare Gütersteuern:** Nichtabziehbare Gütersteuern werden für die **Ausrüstungen** über die Investorenrechnung ermittelt. Die derart abgeleiteten Steuerbeträge nach investierenden Wirtschaftsbereichen werden mit Hilfe von Investitionskreuzmatrizen auf die Gütergliederung der Güterstromrechnung umgeschlüsselt.
- **Abgleich mit der Investorenrechnung:** Die Ergebnisse der güterorientierten Berechnung der **Bau-** und vor allem der **Ausrüstungsinvestitionen** werden mit den direkten Investorenangaben aus den Investitionserhebungen abgeglichen. Hier hat die Einführung der jährlichen Dienstleistungsstatistik (erstmalig Ergebnisse für Berichtsjahr 2000) zu einer deutlichen Verbesserung der Datengrundlage geführt. Allerdings bestehen für die Investorenrechnung noch immer Datenlücken in einigen Wirtschaftsbereichen, die nur mit ergänzenden Schätzungen geschlossen werden können. Zudem steht sie nur jährlich zur Verfügung und vermittelt daher keine saisonalen Informationen.
- **Abgleich Produktion-Umsatz:** In der Güterstromrechnung der **Ausrüstungsinvestitionen** werden investive Dienst- und Nebenleistungen nach Maßgabe der Relation zwischen Produktions- und Umsatzstatistik hinzugeschätzt, die in der (materiellen) Produktion, wie sie die Produktionsstatistik misst, nicht erhalten sind.
- **Überprüfungen und spezifische Sonderrechnungen:** Die überwiegend modellgestützten Berechnungen der Investitionen in **geistiges Eigentum** enthalten über die geschilderten Elemente hinaus keine expliziten Vollständigkeitszugaben. Allerdings wurde implizit auf hinreichend hohe Ansätze geachtet, z. B. bei der Festlegung der Quoten auf die Umsatzsteuerangaben in der Berechnung der Urheberrechte, deren Ausweis die zuvor detailliert berechneten Volumina übersteigt.

5.59 Neben den erläuterten breit angelegten Vollständigkeitsprüfungen wurden für viele Rechenbereiche der VGR gesonderte Vollständigkeitsuntersuchungen vorgenommen durch einen Abgleich mit speziellen, zum Teil auch nichtamtlichen Datenquellen (z. B. über Eigenleistungen im Baubereich, Prostitution, Nachhilfeunterricht, Trinkgelder, Naturaleinkommen). Die Erkenntnisse aus dem Abgleich mit Haushaltsbudgeterhebungen wurden auf der Verwendungs- und der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts berücksichtigt und zwar insbesondere in den Liefer- und Wirtschaftsbereichen Gastgewerbe und persönliche Dienstleistungen.

5.7 Konsumausgaben der privaten Haushalte

5.7.1 Überblick über die Berechnungen

5.60 Die Konsumausgaben der privaten Haushalte umfassen die Ausgaben aller inländischen privaten Haushalte für Waren und Dienstleistungen, die der unmittelbaren Befriedigung individueller Bedürfnisse dienen. In den deutschen VGR werden die Konsumausgaben der privaten Haushalte anhand des **Lieferantenansatzes** berechnet. Diese Methode setzt am Umsatz der Lieferanten von Waren und Dienstleistungen an und bestimmt den Konsumanteil der privaten Haushalte. Dafür werden sämtliche zur Verfügung stehenden Statistiken zu den Lieferanten ausgewertet. Die Lieferanten werden nach sogenannten **Lieferbereichen** untergliedert, die in der Regel den Wirtschaftszweigen der NACE Rev.2 bzw. WZ 2008 entsprechen. Die Konsumausgaben der Haus-

halte nach Lieferbereichen führen zu den Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland. Um zu den Konsumausgaben der privaten Haushalte nach dem Inländerkonzept zu gelangen, müssen die Konsumausgaben der inländischen privaten Haushalte in der übrigen Welt addiert und die Konsumausgaben der Gebietsfremden im Inland subtrahiert werden.

- 5.61 An die Berechnung nach Lieferbereichen nach dem Inlandskonzept schließt sich die Rechnung nach Verwendungszwecken an. Die **Verwendungszwecke** entsprechen der Systematik der Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte (SEA 1998) und damit der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose). Einerseits erlaubt die tiefe Lieferbereichs-Rechnung nach WZ 5-Stellern eine gute Zuordnung zu Verwendungszwecken, andererseits liefern jährliche Sortimentserhebungen im Handel und Gastgewerbe Angaben zur Aufteilung auf die SEA-Positionen. Auch lassen sich die Sonderrechnungen für bestimmte Güter den SEA-Positionen gut zuordnen.
- 5.62 Die nachfolgende Tabelle zeigt die Konsumausgaben im Inland sowohl nach der Lieferbereichs- als auch nach der Verwendungszweckgliederung. Außerdem wird der Übergang vom Inlands- zum Inländerkonzept dargestellt.

Die vorliegende Methodenbeschreibung geht aufgrund des Lieferbereichsansatzes auch nach Lieferbereichen und Sonderrechnungen vor. Die Berechnung nach Lieferbereichen einschließlich der Sonderrechnungen bestimmt in der Regel das Niveau der Konsumausgaben. Die Aufteilung auf Verwendungszwecke erfolgt anschließend. Die Angaben zu den einzelnen Verwendungszwecken ergeben sich zumeist nur aus wenigen Lieferbereichen wie die nachfolgende Tabelle zeigt.

Tabelle 5—3: Konsumausgaben der privaten Haushalte nach Lieferbereichen und Verwendungszwecken

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Lieferbereich	Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland	Verwendungszwecke (SEA=COICOP)				
		Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	Alkohol. Getränke, Tabak, Drogen	Bekleidung, Schuhe	Wohnung, Energie, Wasser	Möbel, Apparate, Geräte
		SEA 01	SEA 02	SEA 03	SEA 04	SEA 05
1 Landwirtschaft, Fischerei.....	7,1	3,5	1	0	0,5	0,2
2 Energieversorgung	53,7	0	0	0	53,7	0
3 Industrie	6,4	0,4	0,3	0,8	0,2	1,8
4 Handwerk	28	19,6	0	0,1	0,2	2,2
5 Baugewerbe.....	4,8	0	0	0	3,8	0,9
6 Kfz-Handel,-Reparatur	83,7	0	0,1	0	0	0
7 Großhandel.....	25,5	2	10,9	0,8	5	1,9
8 Einzelhandel	471,5	115	31,5	63,5	12,8	72,2
9 Verkehr, Lagerei	47,4	0	0	0	0	0
10 Gastgewerbe.....	63	0,3	0,1	0,1	0	0
11 Information, Komm.	53,3	0	0	0	0	0
12 Finanz-, Versicher.dl.....	87,5	0	0	0	0	0
13 Wohnungsmieten.....	265,4	0	0	0	265,4	0
14 Gesundheitswesen	59,1	0	0	0	0	0,3
15 Sonst. Dienstleist.....	97,3	0	1,2	1,4	0,1	10,4
16 Staat.....	12,1	0	0	0	0	0
17 Priv. Organisationen.....	6,9	0	0	0	0	0
Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland	1372,9	140,7	45,1	66,7	341,7	89,9
Konsumausgaben der Inländer in der übrig. Welt.....	59,5					
Konsumausgaben der Gebietsfremden im Inland	25,4					
Konsumausgaben der privaten Haushalte (Inländer)	1407					

(Tabelle 5—3 Fortsetzung)

Lieferbereich	Verwendungszwecke (SEA=COICOP)						
	Gesundheits- pflege	Verkehr	Nach- richten- über- mittlung	Freizeit, Unterhal- tung, Kultur	Bildung	Beherber- gung, Gaststätten	And. Güter
	SEA 06	SEA 07	SEA 08	SEA 09	SEA 10	SEA 11	SEA 12
1 Landwirtschaft, Fischerei	0	0	0	1,6	0	0,4	0
2 Energieversorgung	0	0	0	0	0	0	0
3 Industrie	0,1	1,4	0	1,1	0	0	0,4
4 Handwerk	0,6	0,4	0	0,4	0	3,7	0,8
5 Baugewerbe	0	0	0	0,1	0	0	0
6 Kfz-handel,-Reparatur	0	82,1	0	1,3	0	0,1	0
7 Großhandel	0,7	1,9	0,1	1,6	0	0	0,6
8 Einzelhandel	25,7	50,9	4	67,4	0	0,3	28,3
9 Verkehr, Lagerei	0	44,5	2,7	0,2	0	0	0
10 Gastgewerbe	0	0,1	0,1	0,9	0	61,3	0,2
11 Information, Komm.	0	0	32,1	20,4	0	0,5	0,3
12 Finanz-, Versicher.dl.	0	0	0	0	0	0	87,5
13 Wohnungsmieten	0	0	0	0	0	0	0
14 Gesundheitswesen	41,9	0	0	0	0	0,5	16,4
15 Sonst. Dienstleist.	0	6,9	0	34,8	4,7	1,2	36,6
16 Staat	0,3	0,6	0	1,8	3,3	0,3	5,9
17 Priv. Organisationen	0,2	0	0	1,9	2,3	0,1	2,5
Konsumausgaben der priva- ten Haushalte im Inland	69,4	188,7	39,1	133,4	10,3	68,4	179,5
Konsumausgaben der Inlän- der in der übrig. Welt							
Konsumausgaben der Ge- bietsfremden im Inland							
Konsumausgaben der priva- ten Haushalte (Inländer)							

Tabelle 5—4: Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland

Jahr 2010, Anteile am Verwendungszweck insgesamt in %

Lieferbereich	Verwendungszwecke (SEA=COICOP)						
	Nahrungs- mittel, alkoholfreie Getränke	Alkohol. Getränke, Tabak, Drogen	Bekleidung, Schuhe	Wohnung, Energie, Wasser	Möbel, Apparate, Geräte	Gesundheits- pflege	Verkehr
	SEA 01	SEA 02	SEA 03	SEA 04	SEA 05	SEA 06	SEA 07
1 Landwirtschaft, Fischerei	2	2	0	0	0	0	0
2 Energieversorgung..	0	0	0	16	0	0	0
3 Industrie	0	1	1	0	2	0	1
4 Handwerk.....	14	0	0	0	2	1	0
5 Baugewerbe	0	0	0	1	1	0	0
6 Kfz-Handel,- Reparatur	0	0	0	0	0	0	44
7 Großhandel	1	24	1	1	2	1	1
8 Einzelhandel	82	70	95	4	80	37	27
9 Verkehr, Lagerei	0	0	0	0	0	0	24
10 Gastgewerbe	0	0	0	0	0	0	0
11 Information, Komm.	0	0	0	0	0	0	0
12 Finanz-, Ver- scher.dl.....	0	0	0	0	0	0	0
13 Wohnungsmieten .	0	0	0	78	0	0	0
14 Gesundheits- wesen	0	0	0	0	0	60	0
15 Sonst. Dienstleist.	0	3	2	0	12	0	4
16 Staat	0	0	0	0	0	0	0
17 Priv. Organisatio- nen	0	0	0	0	0	0	0
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100

(Tabelle 5—4 Fortsetzung)

Lieferbereich	Verwendungszwecke (SEA=COICOP)				
	Nachrichten- übermittlung	Freizeit, Unter- haltung, Kultur	Bildung	Beherbergung, Gaststätten	Andere Güter
	SEA 08	SEA 09	SEA 10	SEA 11	SEA 12
1 Landwirtschaft, Fischerei	0	1	0	1	0
2 Energieversorgung	0	0	0	0	0
3 Industrie	0	1	0	0	0
4 Handwerk	0	0	0	5	0
5 Baugewerbe	0	0	0	0	0
6 Kfz-Handel,-Reparatur	0	1	0	0	0
7 Großhandel	0	1	0	0	0
8 Einzelhandel	10	51	0	0	16
9 Verkehr, Lagerei	7	0	0	0	0
10 Gastgewerbe	0	1	0	90	0
11 Information, Komm.	82	15	0	1	0
12 Finanz-, Verscher.dl.	0	0	0	0	49
13 Wohnungsmieten	0	0	0	0	0
14 Gesundheits-wesen	0	0	0	1	9
15 Sonst. Dienstleist.	0	26	46	2	20
16 Staat	0	1	32	0	3
17 Priv. Organisationen	0	1	22	0	1
Zusammen	100	100	100	100	100

SEA 01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke

Die Käufe von Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken werden zu 82 % im Lieferbereich 8 Einzelhandel getätigt. Der zweite wichtige Lieferbereich ist das Handwerk (14 %): Hier befinden sich insbesondere die Käufe bei Bäckern und Fleischern, die ihre Waren weitgehend selbst produzieren. Die wichtigsten statistischen Quellen sind das Unternehmensregister, die Handelsstatistiken und die Handwerkszählung.

SEA 02 Alkoholische Getränke, Tabakwaren und Drogen

Käufe von alkoholischen Getränken erfolgen größtenteils im Einzelhandel. Die wichtigsten statistischen Quellen sind somit das Unternehmensregister und die Handelsstatistiken. Für Tabakwaren wird eine Sonderrechnung durchgeführt, die auf der Tabaksteuerstatistik beruht. Die Tabakwaren werden im Einzelhandel und im Großhandel (Betreiber von Zigarettenautomaten) verkauft. Der Drogenverkauf (Modellrechnung) wird dem Einzelhandel zugerechnet.

SEA 03 Bekleidung und Schuhe

Der Einzelhandel ist mit 95 % auch der hauptsächliche Lieferant von Bekleidung und Schuhen. Die wichtigsten statistischen Quellen sind somit das Unternehmensregister und die Handelsstatistiken.

SEA 04 Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe

Diese Position setzt sich vorwiegend aus den beiden Lieferbereichen Wohnungsvermietung (78 %) und Energie (16 %) zusammen. Die Berechnung der Wohnungsmieten wird im Detail in Kapitel 3.18 beschrieben. Eine der wichtigsten Datenquellen ist die Gebäude- und Wohnungs-zählung 2011. Die Wohnungsmieten enthalten auch Wohnungsnebenkosten u. a. für Wasserkäufe. Die Energiekäufe der privaten Haushalte werden in Sonderrechnungen getrennt für Gas, Strom, Fernwärme, Flüssiggas, Brennholz und Kohle im Lieferbereich Energie berechnet. Wichtigste Quelle ist die Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen. Außerdem wird Heizöl, ebenfalls eine Sonderrechnung, sowohl im Einzelhandel als auch im Großhandel gekauft.

SEA 05 Möbel, Geräte für den Haushalt sowie deren Instandhaltung

Die Käufe von Möbeln und Haushaltsgeräten erfolgt hauptsächlich im Einzelhandel, aber auch direkt bei Möbelherstellern im Handwerk (Schreiner) oder in der Industrie. Die wichtigsten statistischen Quellen sind somit das Unternehmensregister, die Handelsstatistiken und die Handwerkszählung. Dienstleistungen von Haushaltshilfen und andere häusliche Dienste, wie z. B. das chemische Reinigen von Teppichen und Heimtextilien, die ebenfalls der SEA Position 05 zuzuordnen sind, stammen aus dem Lieferbereich 15 Sonstige Dienstleistungen.

SEA 06 Gesundheitspflege

Medizinische und therapeutische Geräte werden vorwiegend im Lieferbereich 8 Einzelhandel gekauft. Die wichtigsten statistischen Quellen sind hier das Unternehmensregister und die Handelsstatistiken. Das Gesundheitswesen stellt als zweiter wichtiger Lieferbereich ambulante und stationäre Gesundheitsleistungen zur Verfügung. Wichtigste Datenquellen sind die Krankenhausstatistik, die Pflegestatistik, die Umsatzsteuerstatistik sowie Kostenstrukturerhebungen. Nicht enthalten sind dagegen die Leistungen der Gesetzlichen Krankenversicherungen, die zu den Konsumausgaben des Staates zählen.

SEA 07 Verkehr

Die Käufe von Verkehrsgütern weisen einen heterogeneren Charakter auf als andere Verwendungszwecke: Kraftfahrzeugkäufe, Kfz-Ersatzteilkäufe und Kfz-Reparaturen werden im Lieferbereich 6 Kraftfahrzeughandel, Kfz-Reparaturen erfasst. Kraftstoff- und Fahrradkäufe werden im Einzelhandel, der auch die Tankstellen umfasst, getätigt, wobei für die Kraftstoffe eine Sonderrechnung durchgeführt wird. Ein Teil der Verkehrsdienstleistungen, wie beispielsweise die Personenbeförderung auf der Schiene oder im Luftverkehr, kommt aus dem Lieferbereich 9 Verkehr und Lagerei. Ein anderer Teil wie die Vermietung von Kraftfahrzeugen stammt aus dem Bereich der Sonstigen Dienstleistungen (Lieferbereich 15). Hauptquellen sind Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes, das Unternehmensregister, die Handelsstatistiken und die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich.

SEA 08 Nachrichtenübermittlung

Alle Telekommunikationsdienstleistungen der SEA-Position 08 Nachrichtenübermittlung kommen aus dem Lieferbereich 11 Information und Kommunikation, wohingegen die entsprechenden Geräte, wie z. B. Telefone, im Lieferbereich 8 Einzelhandel gekauft werden. Postdienstleistungen stammen aus dem Lieferbereich 9 Verkehr. Hauptquel-

len sind die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich, das Unternehmensregister und die Handelsstatistiken.

SEA 09 Freizeit, Unterhaltung und Kultur

Auch bei diesen Gütern ist zwischen Waren und Dienstleistungen zu unterscheiden: Fotoausrüstungen, Spiele, Musikinstrumente, Campingartikel und alle anderen Waren, die dieser Position zugerechnet werden, werden im Lieferbereich 8 Einzelhandel gekauft. Aus dem Lieferbereich 11 Information und Kommunikation kommen Kinobesuche und Zahlungen an den Rundfunk. Bei dem Lieferbereich 15 sonstige Dienstleistungen werden beispielsweise Theater- und Museumsbesuche oder Ausgaben für Wetten und Lotterien berechnet. Hauptquellen sind die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich, das Unternehmensregister und die Handelsstatistiken.

SEA10 Bildungswesen

Private Haushalte zahlen auch für viele Bildungseinrichtungen direkt an den Bildungsträger, seien es private (Lieferbereich 15 Sonstige Dienstleistungen) oder staatliche Bildungseinrichtungen (Lieferbereich 16 Staat) oder Institutionen, die als private Organisationen ohne Erwerbszweck (Lieferbereich 17) einzuordnen sind. Hauptsächliche Datenquellen sind Erhebungen zu Schulen sowie zu Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft, die Finanzstatistik öffentlicher Haushalte, die Umsatzsteuerstatistik und das Unternehmensregister.

SEA 11 Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen

Das Gastgewerbe (Lieferbereich 10) ist mit 90 % der bestimmende Lieferbereich für diesen Verwendungszweck. Da viele Bäckereien und Fleischereien auch Essen und Getränke anbieten und diese im Lieferbereich 4 Handwerk erfasst sind, ist das Handwerk mit 5 % an diesen Leistungen beteiligt. Hauptquellen sind das Unternehmensregister, die Jahreserhebung im Gastgewerbe sowie die Handwerkszählung.

SEA 12 Andere Waren und Dienstleistungen

Hier wird eine Vielzahl unterschiedlicher Waren und Dienstleistungen zusammengefasst. In erster Linie sind die Finanz- und Versicherungsleistungen einschließlich FISIM des Lieferbereichs 12 Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen zu nennen, die 51 % des Verwendungszwecks ausmachen. Waren der Körperpflege und persönliche Gebrauchsgegenstände kommen aus dem Lieferbereich 8 Einzelhandel, während die Dienstleistungen der Körperpflege und der Prostitution aus dem Lieferbereich 15 Sonstige Dienstleistungen stammen. Dienstleistungen sozialer Einrichtungen werden vorwiegend im Lieferbereich Gesundheit- und Sozialwesen 14 berechnet.

- 5.63 Die **Lieferbereiche** sind in den obigen Tabellen zusammengefasst dargestellt. Jeder Lieferbereich wird in der Rechnung weitaus tiefer untergliedert. Nur anhand einer tiefen Gliederung – oft WZ 5-Steller – kann eine gute Zuordnung zu Verwendungszwecken (SEA) und damit auch zu Preisen für die Preisbereinigung gewährleistet werden. Die folgende Tabelle gibt einen Einblick in die Rechartiefe der Konsumberechnung.

Tabelle 5—5: Konsumausgaben der Privaten Haushalte nach Lieferbereichen

Jahr 2010

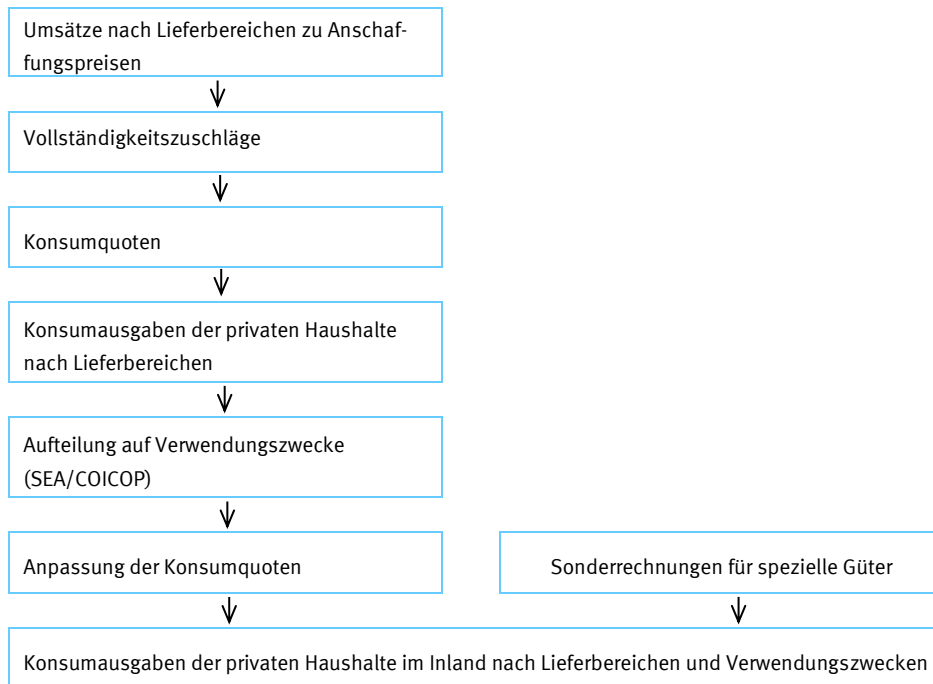
Lieferbereich	Anzahl der Teilbereiche*	Anteil an Konsumausgaben in %
1 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	11	0,5
2 Energieversorgung	3	3,8
3 Industrie.....	18	0,5
4 Handwerk.....	19	2,0
5 Baugewerbe	7	0,3
6 Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	9	6,0
7 Großhandel	25	1,8
8 Einzelhandel	55	33,5
9 Verkehr und Lagerei	27	3,4
10 Gastgewerbe	23	4,5
11 Information und Kommunikation	23	3,8
12 Finanz- und Versicherungsdienstleistungen einschl. FISIM	7	6,2
13 Wohnungsvermietung**	433	18,9
14 Gesundheits- und Sozialwesen	18	4,2
15 Sonstige Dienstleistungen.....	95	6,9
16 Staat.....	14	0,9
17 Private Organisationen	8	0,5
18 Konsumausgaben von Inländern in der übrigen Welt.....	3	4,2
abzügl. Konsumausgaben von Gebietsfremden im Inland	3	1,8
Konsumausgaben der privaten Haushalte (Inländerkonzept)		100

* ohne Sonderrechnungen, außer Lieferbereiche 2, 12,13

** 431 belegte Schichten und Wohnnebenkosten für vermietete und eigengenutzte Wohnungen

- 5.64 Grundsätzlich werden für jeden Lieferbereich zunächst die Umsätze einschließlich Umsatzsteuer und anderer Gütersteuern sowie sämtlicher Vollständigkeitszuschläge berechnet. Anschließend werden die Konsumquoten, also der Anteil des Absatzes an private Haushalte, bestimmt. Danach folgt die Aufteilung auf Verwendungszwecke und wenn nötig eine Überarbeitung der Absatzquoten. Außerdem werden die Sonderrechnungen integriert, bei denen es sich zumeist um eine Mengen-Preis-Berechnung handelt.

Übersicht 5—1: Berechnungsschema Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland



- 5.65 Für einzelne Güterarten werden Sonderrechnungen durchgeführt, da für sie bessere Statistiken verfügbar sind als die Lieferbereichsstatistiken oder Lieferbereichsstatistiken keine Ergebnisse zur Verfügung stellen können. Die Sonderrechnungen werden in passende Lieferbereiche integriert, wie die nachfolgende Übersicht zeigt:

Übersicht 5—2: Sonderrechnungen in passende Lieferbereiche

Sonderrechnung	vorwiegend in Lieferbereich ... integriert	
Gas, Strom, Fernwärme	2	Energieversorgung
Brennholz	8/7	Einzel- und Großhandel,
	1	Land- und Forstwirtschaft
Flüssiggas, Kohle	8/7	Einzel- und Großhandel
Heizöl.....	8/7	Einzel- und Großhandel
Tabakwaren	8/7	Einzel- und Großhandel
Drogen	8	Einzelhandel
Kraftfahrzeuge	6	Kraftfahrzeughandel
Kraftstoffe	8	Einzelhandel
Prostitution	15	Sonstige Dienstleistungen
Wohnungsvermietung	13	Wohnungsvermietung
Wetten, Lotterie	15	Sonstige Dienstleistungen
FISIM.....	12	Finanzdienstleistungen

5.7.2 Hauptquellen und der Übergang zu den VGR-Konzepten

Nutzung von Lieferbereichsangaben statt Haushaltsbefragungen

- 5.66 Die Berechnung der Konsumausgaben der privaten Haushalte erfolgt nach dem Lieferantenansatz. Dazu werden Strukturerhebungen, administrative Quellen, das Unternehmensregister und eine Vielzahl weiterer Datenquellen ausgewertet. Auch für Quartale, die bei der Konjunkturbeobachtung im Mittelpunkt stehen, sind Ergebnisse der Basisstatistiken, wie z. B. die Konjunkturerhebungen im Handel, verfügbar. Quartalsdaten der Basisstatistiken sind notwendig, da in der deutschen VGR Jahres- und Quartalsergebnisse integrativ erstellt werden. Die Sonderrechnungen für bestimmte Güter auf Mengen-Preis-Berechnungen werden anhand alternativer Datenquellen durchgeführt. Zudem werden Ergebnisse von Haushaltsbudgeterhebungen für die Berechnung der Wohnungsnebenkosten und zum Vergleich mit den Lieferbereichsergebnissen genutzt.
- 5.67 Die Entscheidung, die Konsumausgaben der privaten Haushalte auf einem Lieferbereichsansatz und nicht auf Haushaltsbefragungen aufzubauen, hat mehrere Gründe. In Deutschland gibt es zwei Haushaltsbudgeterhebungen: Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) und die Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR).
- 5.68 Die EVS findet alle 5 Jahre statt und die Ergebnisse werden nach etwa 2 Jahren veröffentlicht. Kern der EVS ist das Führen eines Haushaltsbuchs durch die Befragten über einen Zeitraum von 3 Monaten. Dort sind alle in den Berichtsmonaten anfallenden Einnahmen und Ausgaben in tiefer Gliederung (in der Regel COICOP-4-Steller; für Lebensmittel nur COICOP-2- bzw. 3-Steller) einzutragen. Die Teilnahme an der EVS ist für die Auskunftgebenden freiwillig. Aufgrund der sehr geringen Teilnahmebereitschaft von Haushalten in den höheren Einkommensschichten werden nur Privathaushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von weniger als 18 000 Euro in die Erhebung einbezogen. Im Rahmen der EVS 2008 führten 55 110 Haushalte ein Haushaltsbuch.
- 5.69 Dabei erfolgte eine zeitliche Gleichverteilung der Anschreibungen, indem die EVS-Stichprobenhaushalte gleichmäßig auf die vier Quartale des Berichtsjahres verteilt wurden. Einen weiteren Erhebungsteil stellt das Feinaufzeichnungsheft für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren dar. Jeder fünfte an der EVS beteiligte Haushalt listet dabei jeweils einen Monat lang detailliert (tiefer als COICOP-5-Steller) alle Ausgaben für Nahrungsmittel und Getränke nach Mengen und Preisen auf. Die Ergebnisse der Feinaufzeichnungen werden später als die in den Haushaltsbüchern notierten Ausgaben veröffentlicht.
- 5.70 Die EVS ist für die VGR nur für Vergleichszwecke nutzbar, nicht jedoch als Berechnungsgrundlage. Das ist der Fall, weil
- der 5-Jahres-Rhythmus der Erhebung und die Veröffentlichung knapp 2 Jahre nach Abschluss der Erhebung keine aktuelle Einarbeitung von EVS-Ergebnissen in die VGR zulassen. Auch als Benchmarks in großen Revisionen sind sie wenig nutzbar. Beispielsweise lagen für die Revision 2011 die EVS 2008 Ergebnisse nicht komplett vor, denn die Ergebnisse der Feinaufzeichnung kamen erst im Laufe des Jahres 2011 und damit zu spät, um sie zu integrieren. Zur Revision 2014 waren die aktuellsten Ergebnisse nach wie vor die der EVS 2008 und damit zu alt, um damit ein Benchmarking, zumal nach der Wirtschaftskrise 2009, vorzunehmen,
 - die EVS aufgrund der Nichtberücksichtigung von Haushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen von mindestens 18 000 Euro und der Durchführung als Quotenstichprobe kein unverzerrtes Abbild der Grundgesamtheit liefern

kann. An der EVS teilnehmende Haushalte haben laut Ergebnissen einer Feedbackbefragung eine hohe intrinsische Teilnahmemotivation und führen oftmals auch privat ein Haushaltsbuch. Daher ist zu vermuten, dass diese Haushalte ein spezielles Konsum- und Sparverhalten aufweisen. Das dürfte sich sowohl auf das Ausgabenniveau als auch die Ausgabenstruktur niederschlagen,

- bestimmte Ausgabenkategorien grundsätzlich in Haushaltserhebungen untererfasst sind, weil sie aufgrund von Erinnerungsfehlern bzw. -lücken bei Haushaltsmitgliedern (z. B. Ausgaben ohne Kassenbon) oder mangelnder Teilnahmebereitschaft einzelner Haushaltsmitglieder (z. B. Jugendliche) unvollständig erfasst werden, oder die Haushalte sie ungern anschreiben (z. B. Alkohol, Tabak, Prostitution), oder weil der Berichtszeitraum von 3 Monaten für valide – auf hinreichend hohen Stichprobenfallzahlen beruhende – Ergebnisse nicht ausreicht (bei selten getätigten Ausgaben, z. B. Kauf langlebiger Gebrauchsgüter),
- keine Quartalsergebnisse veröffentlicht werden, die jedoch für die Konjunkturbeobachtung und damit die Quartalsberechnungen der Konsumausgaben unbedingt notwendig sind.

5.71 Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Konsumausgaben der privaten Haushalte laut EVS und VGR im Vergleich. Dabei ist zu beachten, dass

- es sich jeweils um die veröffentlichten Werte handelt, die nicht um konzeptionelle Unterschiede bereinigt wurden. Deshalb sind diese Ergebnisse nur bedingt miteinander vergleichbar,
- die EVS ihre Ergebnisse nach Verwendungszwecken (SEA) nach dem Inländerkonzept zeigt, bei der VGR dagegen die Verwendungszweck-Ergebnisse nach dem Inlandskonzept abgebildet werden. Bei der VGR müssen beim Vergleich des Gesamtergebnisses die Konsumausgaben der Inländer in der übrigen Welt noch addiert und die Konsumausgaben der Gebietsfremden im Inland subtrahiert werden.

Tabelle 5—6: Konsumausgaben der privaten Haushalte: EVS und VGR im Vergleich
Jahr 2008

SEA	Verwendungszweck	EVS	VGR	Anteil EVS an VGR
		Mrd. Euro		%
01	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke.....	133,04	144,56	92
02	Alkoholische Getränke, Tabakwaren, Drogen	18,77	43,93	43
03	Bekleidung und Schuhe	49,91	67,61	74
04	Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	345,83	334,03	104
05	Einrichtungsgegenstände, Geräte für den Haushalt.....	53,43	84,86	63
06	Gesundheitspflege	44,30	61,57	72
07	Verkehr.....	155,26	191,93	81
08	Nachrichtenübermittlung	30,80	38,70	80
09	Freizeit, Unterhaltung, Kultur.....	120,73	131,08	92
10	Bildungswesen.....	9,56	10,25	93
11	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	53,20	67,04	79
12	Andere Waren und Dienstleistungen	46,64	167,69	28
	+ Konsumausgaben Inländer in der übrigen Welt		61,84	
	+ Konsumausgaben der Gebietsfremden im Inland		24,96	
	Konsumausgaben der privaten Haushalte insgesamt.....	1 061,46	1 380,12	77

- 5.72 Die Tabelle zeigt, dass die Konsumausgaben laut EVS rund 77 % des VGR Ergebnisses ausmachen. Die Verwendung des Lieferbereichsansatzes in den VGR liefert ein um rund 319 Mrd. Euro höheres Ergebnis als das der EVS. Lediglich bei den Wohnungsmieten liegt die EVS höher, was daran liegen dürfte, dass die Wohnungsmieten ein für die privaten Haushalte fester und bekannter Betrag sind, der auch in der EVS nicht von Untererfassungen gekennzeichnet sein dürfte. Die Wohnungsmieten erhalten so in der EVS nicht nur anteilig ein hohes Gewicht, sondern auch einen hohen Absolutwert.
- 5.73 Die ebenfalls als Quotenstichprobe durchgeführte **LWR** soll mit rund 8 000 Stichprobenhaushalten insgesamt die Datenlücke zwischen zwei EVS-Erhebungen füllen. Sie wird jährlich durchgeführt außer in den EVS-Erhebungsjahren. Kernelement der LWR ist wie bei der EVS die Aufzeichnung sämtlicher Einnahmen und Ausgaben in einem Haushaltsbuch für einen Zeitraum von 3 Monaten. Im Gegensatz zur EVS werden dabei die Ausgaben meist detaillierter erfasst (in der Regel tiefer als COICOP-5-Steller; für Lebensmittel nur 2- bzw. 3-Steller). Alle Haushalte nehmen auf freiwilliger Basis teil. Die LWR ist eine Unterstichprobe aus der jeweils letzten EVS. Haushalte von Selbstständigen und Landwirten gehören nicht zur Grundgesamtheit der LWR und werden demzufolge nicht erhoben. Aufgrund der gleichmäßigen Verteilung der Stichprobenhaushalte über das Jahr schreiben pro Quartal nur rund 2 000 Haushalte in einem Haushaltsbuch ihre Einnahmen und Ausgaben an.

5.74 Die LWR ist für die VGR nur als Quelle nutzbar, wenn sonst keine Ausgangsstatistiken verfügbar sind und die Ausgabenkategorien nicht von Untererfassungen geprägt sind. Ansonsten kann die LWR nicht als Grundlage dienen, weil

- die geringe Zahl von 2 000 vierteljährlich bzw. 8 000 jährlich erhobenen Haushalten die Validität der Ergebnisse zu Ausgabenniveau und -struktur der Haushalte (insbesondere in tieferer Gliederung) einschränkt,
- Selbstständige und Landwirte (rund 11 % der Erwerbstätigen in 2010) per se ausgeschlossen sind,
- Haushalte mit mindestens 18 000 EUR monatlichem Haushaltsnettoeinkommen wie bei der EVS nicht berücksichtigt werden,
- bestimmte Ausgabenkategorien grundsätzlich in Haushaltsbudgeterhebungen untererfasst sind (s. o.),
- keine Angaben für Quartale verfügbar sind,
- aufgrund des hohen Zeitbedarfs für die Datenaufbereitung Daten für aktuelle Jahre nur mit einem relativ großen Time-Lag von mehr als einem Jahr vorliegen.

Hauptquellen für den Umsatz

5.75 Ausgangspunkt der Berechnungen der privaten Konsumausgaben sind Angaben über die Umsätze der verschiedenen Lieferbereiche. Wichtigste Datengrundlagen für die Umsätze sind das Unternehmensregister (EVAS 52111), die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (EVAS 47415), die Umsatzsteuerstatistik (EVAS 73311), die Handwerkszählung (EVAS 53111) und die Jahresherhebungen im Handel und Gastgewerbe (EVAS 45341, 45342). Zu den Ergebnissen der Basisstatistiken werden vielfältige Zuschläge zur Sicherstellung der Vollständigkeit vorgenommen. In den Kapiteln zu den einzelnen Lieferbereichen findet sich eine detaillierte Beschreibung der Quellen und der Berechnungen einschließlich der Vollständigkeitszuschläge.

Hauptquellen für die Konsumquoten

5.76 Die Datenlage für die Ermittlung der Konsumquoten ist sehr unterschiedlich. Für den Handel, der mit 41 % der Konsumlieferungen an die privaten Haushalte der größte Lieferbereich (im Jahr 2010) ist, liegen Angaben über die Aufgliederung des Umsatzes nach Arten aus der Jahresherhebung Handel (EVAS 45341) vor. In dieser Erhebung wird der Umsatz nach Einzelhandels-, Großhandels- und anderen Handelsarten unterschieden. Dabei ist der Einzelhandelsumsatz definiert als Absatz überwiegend an private Haushalte.

5.77 Im zweitgrößten Lieferbereich, der Wohnungsvermietung als Teilbereich des Lieferbereichs Grundstückswesen u. a. (2010: 19 % der Konsumausgaben der privaten Haushalte), wirft die Bestimmung einer Konsumquote keine Probleme auf. Da definitionsgemäß das Mieten und die Eigennutzung von Wohnraum durch private Haushalte als private Konsumausgabe zu buchen sind, ist der Produktionswert dieses Bereiches zuzüglich Wohnungsnebenkosten und Zweitwohnungssteuer zu buchen.

5.78 Für die Reiseausgaben im Ausland (4 % der Konsumausgaben der privaten Haushalte) liegen Anteile der Ausgaben der privaten Haushalte vor, die in der entsprechenden Erhebung der Bundesbank erfragt werden. Auch für viele wichtige Bereiche des Gesundheits- und Sozialwesens sowie des Bildungswesens (2010: 5 % der Konsumausgaben der privaten Haushalte) ist die Bestimmung der Lieferungen an private Haushalte statistisch fundiert, denn vom Umsatz dieser Gesundheits- oder Bildungseinrichtungen können die vom Staat geleisteten Zahlungen abgezogen werden und man erhält die Konsumausgaben der privaten Haushalte.

- 5.79 Generell gut abgesichert sind die Konsumausgaben der privaten Haushalte in den gütermäßigen Sonderrechnungen. So werden Daten über die Neuzulassungen von Personenkraftwagen für private Haushalte vom Kraftfahrt-Bundesamt geliefert. Der Absatz von Strom und Gas an private Haushalte kann den Daten der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen entnommen werden. Für den Bereich der öffentlichen Verwaltung schließlich stehen sehr tief gegliederte Einzelposten aus der Finanzstatistik des Bundes, der Länder und Gemeinden (EVAS 711) zur Bestimmung der Verkäufe an private Haushalte zur Verfügung.
- 5.80 Damit liegen für etwa 80 % der Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland Angaben über Konsumquoten oder Konsumausgaben vor. Für die übrigen Bereiche, vor allem bei den Dienstleistungsunternehmen, werden die Konsumquoten unter Verwendung aller amtlichen und nicht-amtlichen Quellen, wie Geschäftsberichte und Befragungen der Fachverbände, festgelegt. Dabei zeigt sich, dass ein Umsatznachweis in tiefer Gliederung nach Wirtschaftszweigen bereits gute Anknüpfungspunkte für eine Güterzuordnung und für eine plausible Bestimmung von Konsumanteilen bietet. In einigen Fällen werden mit Hilfe bestimmter Annahmen oder Rücksprachen mit Fachverbänden auch direkte Schätzungen für den Konsum der privaten Haushalte durchgeführt. Eine wichtige Plausibilisierung der Quoten erfolgt im Rahmen der Abstimmung mit der Input-Output-Rechnung und den Haushaltsbefragungen.

In den Kapiteln zu den einzelnen Lieferbereichen finden sich detaillierte Beschreibungen der Quellen und Berechnungen.

Hauptquellen für die Sonderrechnungen

- 5.81 Die Hauptquellen für o. g. Sonderrechnungen sind die
- Gebäude- und Wohnungszählung 2011 für die Berechnung der Wohnungsmieten (EVAS 31211),
 - die Daten der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen für Energiekäufe,
 - die Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes über Neuzulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen für Autokäufe,
 - die Fahrleistungsstatistik des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung in Kombination mit den Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes für Kraftstoffkäufe,
 - die Tabaksteuerstatistik (EVAS 79911) für Zigaretten- und Tabakkäufe,
 - Daten der Banken- und Versicherungsaufsicht für Finanz- und Versicherungsleistungen.

5.7.3 Berechnungen nach Lieferbereichen und Sonderrechnungen

- 5.82 Die Berechnung der Konsumausgaben der privaten Haushalte in Deutschland erfolgt nach Lieferbereichen und wird um Sonderrechnungen erweitert. Eine Aufgliederung nach Verwendungszwecken der SEA/COICOP erfolgt im Anschluss. Aus diesem Grund ist die nachfolgende Darstellung der verwendeten Methodik nach Lieferbereichen gegliedert. Die Rechenergebnisse des Jahres 2010 für die Konsumausgaben der privaten Haushalte unterlagen wie auch andere Aggregate der VGR einer kreislaufmäßigen Abstimmung (siehe auch Kapitel 6).

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	1 410,792
Abstimmbuchung.....	-3,803
Abgestimmtes Ergebnis.....	1 406,989

5.7.4 Lieferbereich 1 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	7,111
Abgestimmtes Ergebnis	7,084

- 5.83 Im Lieferbereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei werden primär landwirtschaftliche Erzeugnisse wie z. B. Obst, Gemüse, Milch, Fleisch, Eier, Wein, Fisch oder Holz produziert. Der überwiegende Teil dieser Produkte wird zunächst von Unternehmen der Ernährungsindustrie, der Gastronomie oder des Handels gekauft. Ein kleiner Teil der Produktion wird von den landwirtschaftlichen Betrieben direkt an private Haushalte verkauft (Direktverkäufe) bzw. von den Landwirte-Haushalten selbst konsumiert (Eigenverbrauch). Außerdem produzieren auch Nicht-Landwirte-Haushalte landwirtschaftliche Produkte in ihren Gärten (Hausgartenproduktion) und es wird Brennholz aus den Wäldern verwendet.

Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
Direktverkäufe	4.197
Eigenverbrauch	0.487
Hausgartenproduktion	1.942
Brennholz	0.485
Insgesamt (rechnerisches Ergebnis)	7.111

Direktverkäufe

- 5.84 Die landwirtschaftlichen Betriebe verkaufen einen Teil ihrer Produkte direkt an ihre Kunden. Eine wichtige Datenquelle für diese Verkäufe bilden die Landwirtschaftlichen Gesamtrechnungen (LGR), die von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) durchgeführt werden. Die BLE berechnet die Direktverkäufe in einer tiefen Gliederung nach pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen ohne Umsatzsteuer. Für jedes einzelne landwirtschaftliche Produkt wird eine Konsumquote bestimmt, um die Konsumausgaben der privaten Haushalte ableiten zu können. Abschließend werden die ermittelten Konsumausgaben um die Umsatzsteuer laut Umsatzsteuerstatistik (EVAS 73311) ergänzt. Als eine weitere Datenquelle für Direktverkäufe wird die Umsatzsteuerstatistik (EVAS 73311) herangezogen. Für acht Wirtschaftszweige, die noch nicht durch die BLE Berechnungen abgedeckt sind, werden die Umsatzdaten einschließlich Umsatzsteuer verwendet. Der wichtigste Wirtschaftszweig ist dabei der WZ 01.21 Anbau von Wein- und Tafeltrauben. Anschließend werden auch hier Konsumquoten bestimmt, um die Konsumausgaben zu berechnen.

Eigenverbrauch

- 5.85 Die Landwirte-Haushalte konsumieren einen Teil ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse selbst. Datenquelle hierfür bildet die von der BLE durchgeführte LGR. Die BLE berechnet den Eigenverbrauch in einer tiefen Gliederung nach pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen.

Hausgartenproduktion

- 5.86 Die durch Hausgärten und private Tierhaltung ausschließlich für den Eigenkonsum erzeugten landwirtschaftlichen Erzeugnisse werden als Hausgartenproduktion bezeichnet. Sie wird durch die BLE ebenfalls für einzelne Güter wie z. B. Obst, Gemüse, Blumen, Zierpflanzen, Eier und Honig berechnet.

Brennholz

- 5.87 Die Berechnung der Käufe von Brennholz wird bei den Sonderrechnungen erläutert, da sich ihre Werte auf mehrere Lieferbereiche verteilen (siehe dazu Kapitel 5.7.30).

5.7.5 Lieferbereich 2 Energieversorgung

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	53,932
Abgestimmtes Ergebnis.....	53,725

- 5.88 Dieser Lieferbereich umfasst die Versorgung der privaten Haushalte mit Elektrizität, Gas und Fernwärme. Lieferanten sind die Energieversorgungsunternehmen.

Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
Elektrizität.....	31,127
Fernwärme	4,469
Gas.....	18,336
Insgesamt (rechnerisches Ergebnis)	53,932

Elektrizität

- 5.89 Datenquelle für die verbrauchte Menge an Elektrizität der privaten Haushalte ist die jährliche Energiebilanz der Arbeitsgemeinschaft (AG) Energiebilanzen. Der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen gehören sieben Verbände der deutschen Energiewirtschaft und drei auf dem Gebiet der energiewirtschaftlichen Forschung tätige Institute an. Sie wertet die vorhandenen Statistiken aus allen Gebieten der Energiewirtschaft aus, erstellt Energiebilanzen und macht diese der Öffentlichkeit zugänglich. Die AG Energiebilanzen erstellt jedes Jahr eine Energiebilanz der Bundesrepublik Deutschland. Diese gibt ein umfassendes und detailliertes Bild der in Deutschland produzierten, mit dem Ausland gehandelten und im Inland verbrauchten Energiemengen.

Die verbrauchte Menge an Strom wird mit dem Preis für Tarifikunden für Elektrizität aus der Erhebung über den Stromabsatz und Erlöse der Elektrizitätsversorgungsunternehmen sowie der Stromhändler (EVAS-Nr. 43331) bewertet. Der Preis umfasst u. a. die Stromsteuer und die EEG-Umlage, aber nicht die Umsatzsteuer, die anschließend separat berücksichtigt wird.

Fernwärme

- 5.90 Die Menge der von den Haushalten verbrauchten Fernwärme wird ebenfalls den Energiebilanzen der AG Energiebilanzen entnommen. Die Preise stammen vom Verband „AGFW Der Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und Kraft-Wärme-Kopplung“ (Fernwärme Preisübersicht), die Umsatzsteuer wird addiert.

Gas

- 5.91 Quelle der Berechnung der Konsumausgaben privater Haushalte für Gas ist für Mengen und Preise die jährliche Erhebung über Aufkommen und Abgaben von Gas (EVAS-Nr. 43341). Der Gasabsatz der Haushaltskunden wird mit dem jährlichen Durchschnittspreis aus der genannten Statistik und der Umsatzsteuer bewertet. Die Erdgassteuer ist im Preis enthalten.

5.7.6 Lieferbereich 3 Industrie

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	6,470
Abgestimmtes Ergebnis.....	6,444

- 5.92 Bei diesen Konsumausgaben handelt es sich um direkte Käufe der privaten Haushalte bei den Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitendes Gewerbes.

Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
Personalkäufe	1,743
Werksverkäufe	4,026
Naturalentgelte	0,702
Insgesamt (rechnerisches Ergebnis).....	6,470

Personalkäufe

- 5.93 Bei den Personalkäufen handelt es sich um Verkäufe eigener Erzeugnisse der Unternehmen an die eigene Belegschaft, die zum Teil verbilligt sind. Zum einen werden in größerem Umfang Personenkraftwagen (Pkw) von den Autoherstellern an die eigenen Arbeitnehmer verkauft. Die Stückzahlen an Arbeitnehmer verkaufter Pkw sowie der rabattierte Preis werden direkt bei den Autoherstellern erfragt, siehe Sonderrechnung Kraftfahrzeuge.

- 5.94 Zum anderen verkaufen auch andere Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes Waren an ihre Belegschaft. Für diese Berechnung der Personalkäufe werden im Rahmen einer Modellrechnung folgende konsumnahen Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes herangezogen:

- Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung
- Textil- und Bekleidungsgewerbe
- Ledergewerbe
- Holzgewerbe
- Papier-, Verlags- und Druckgewerbe
- Chemische Industrie
- Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
- Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
- Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen
- Maschinenbau
- Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten, Elektrotechnik
- Fahrzeugbau
- Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten u. a.

- 5.95 Für die Beschäftigten dieser Wirtschaftszweige wird unterstellt, dass sie ihren Bedarf an den entsprechenden Erzeugnissen bei ihren Arbeitgebern decken, und zwar nicht nur für sich selbst, sondern für ihren gesamten Haushalt. Die Zahl der Personen, die ihren Bedarf durch Personalkäufe decken, ergibt sich aus der Anzahl der Beschäftigten (Monatsbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe, EVAS 42111) im jeweiligen Wirtschaftszweig und der durchschnittlichen Haushaltsgröße aus dem Mikrozensus (EVAS 12211). Ein Abschlag berücksichtigt, dass mehrere Haushaltsangehörige in demselben Betrieb arbeiten können. Das zweite Element, der durchschnittliche Konsum aller Haushalte, wird anhand des Inlandsumsatzes des entsprechenden Wirtschaftszweiges je Einwohner unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Haushaltsgröße berechnet. Dieser Durchschnittskonsum wird anschließend leicht erhöht, weil davon auszugehen ist, dass der Konsum von Beschäftigtenhaushalten über dem

volkswirtschaftlichen Durchschnitt liegt. Der Wert der Personalkäufe, der sich als Produkt aus der Beschäftigtenzahl, dem Durchschnittskonsum aller Haushalte und dem Korrekturfaktor ergibt, wird anschließend um die gewährten Rabatte schätzungsweise gekürzt und um die Umsatzsteuer ergänzt.

- 5.96 Außerdem werden Direktkäufe von Bier separat anhand der Angaben des Deutschen Brauerbundes, einem Verband der Brauwirtschaft, berechnet. Für die verbilligten Käufe aus den Dienstleistungsbereichen werden Ergebnisse der Berechnung des Arbeitnehmerentgelts genutzt, die wiederum auf den Resultaten der Arbeitskostenerhebung (EVAS 62 411) fußen.

Werksverkäufe

- 5.97 Bei den Werksverkäufen der Industrie handelt es sich um den Direktvertrieb von eigenen Erzeugnissen über eigene Verkaufsniederlassungen, d. h. ohne Einschaltung von Handelsunternehmen. Für die Schätzung des Umsatzes dieser Arbeitsstätten wurde der vergleichbare Umsatz je Beschäftigten aus der Jahrerhebung im Einzelhandel (EVAS 45341) berechnet und mit der Beschäftigtenzahl der Verkaufsniederlassungen multipliziert. Da diese Verkaufsstellen nicht nur an private Haushalte liefern, werden vergleichbare Konsumquoten des Einzelhandels herangezogen. Die Fortschreibung der Umsätze erfolgt anhand der Umsatzentwicklung der entsprechenden Wirtschaftszweige des Einzelhandels (siehe Lieferbereich 08 Einzelhandel).

Naturalentgelte

- 5.98 Neben den Personalkäufen, die einen verbilligten Kauf darstellen, werden Güter auch unentgeltlich an Arbeitnehmer abgegeben. Dazu zählen z. B. Kohledeputate und der Haustrunk von Bier. Daten über die Kohledeputate stammen aus der Statistik der Kohlenwirtschaft e.V. Dieser Verein hat die Aufgabe, die von den Behörden auf dem Gebiet der Kohlenwirtschaft angeforderten zusammenfassenden Statistiken zu erstellen. Die Mengen werden mit Preisen aus der Statistik der Preisindizes für gewerbliche Produkte bewertet. Der Haustrunk von Bier wird in der Biersteuerstatistik (EVAS 79921) nachgewiesen. Darüber hinaus ist die Bereitstellung von Sport- und Freizeiteinrichtungen für Arbeitnehmer durch den Arbeitgeber und weitere Naturalleistungen als Sachleistungen in die Löhne und Gehälter einzubeziehen. Grundlage der Schätzung ist die Arbeitskostenerhebung (EVAS 62411).

5.7.7 Lieferbereich 4 Handwerk

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	28,071
Abgestimmtes Ergebnis.....	27,965

- 5.99 Handwerksbetriebe sind selbstständige Handwerksunternehmen, deren Inhaber in die Handwerksrolle bzw. in das Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreie Handwerke betrieben werden können, eingetragen sind. Sie zählen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige zum Verarbeitenden Gewerbe und streuen dort über eine Vielzahl von Wirtschaftszweigen. Die Handwerksbetriebe verkaufen ihre Produkte und Dienstleistungen zum Teil direkt an die privaten Haushalte, allen voran die Metzgereien (WZ 10.13.0 Fleischverarbeitung) und Bäckereien (WZ 10.71.0 Herstellung von Back- und Teigwaren). Quelle für die Umsätze ist eine jährliche Auswertung der Daten von Handwerksbetrieben aus Verwaltungsdaten, die als Handwerkszählung bezeichnet wird (EVAS 53111). Die Umsätze liegen in WZ-5-Steller Tiefe vor und werden um Vollständigkeitszuschläge für Kleinbetriebe und Schattenwirtschaft ergänzt. Der Zuschlag für Kleinbetriebe ist nötig, da die Verwaltungsdaten Unternehmen mit weniger

als 17 500 Euro Jahresumsatz nicht enthalten. Quelle für den Zuschlag ist die Statistik der Umsatzsteuerveranlagungen (EVAS 73312), die Angaben über die Umsätze von Kleinbetrieben beinhaltet. Bei den Revisionsarbeiten 2014 lag zuletzt die Statistik der Umsatzsteuerveranlagungen aus dem Jahr 2008 vor. Die Zuschläge für Schattenwirtschaft basieren auf einem Schattenwirtschaftsmodell, das in Kapitel 7 näher erläutert wird. Des Weiteren werden die Umsatzsteuer addiert (Umsatzsteuerstatistik, EVAS 73311), Konsumquoten bestimmt und anschließend die Konsumausgaben berechnet. Dabei zeigt sich, dass der Umsatznachweis in tiefer Gliederung nach Wirtschaftszweigen bereits gute Anknüpfungspunkte für eine plausible Bestimmung von Konsumquoten bietet.

WZ 2008, Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
10130 Fleischverarbeitung.....	9,807
10710 H. v. Back- und Teigwaren	13,569
Übrige Handwerksbetriebe.....	4,695
Insgesamt (rechnerisches Ergebnis).....	28,071

5.7.8 Lieferbereich 5 Baugewerbe

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	4,841
Abgestimmtes Ergebnis.....	4,823

5.100 Bei den Ausgaben der privaten Haushalte für die Wohnungsinstandhaltung ist zu unterscheiden zwischen Schönheitsreparaturen einerseits und Reparaturen zur Instandhaltung und Verbesserung der Wohnung, die üblicherweise nicht von Mietern ausgeführt werden, andererseits. Nur erstere sind den Konsumausgaben zuzurechnen.

5.101 Grundlage der Berechnung ist wie im Lieferbereich Handwerk die jährlich durchgeführte Handwerkszählung (EVAS 53111), die bereits beim Lieferbereich 4 Handwerk beschrieben wird. Aus dieser Statistik liegen Umsätze für die relevanten Bereiche Elektroinstallation, Gas-/Wasser-/Heizungs-/Klimainstallation, Bautischlerei, Fußbodenlegerie und Tapeziererei, Maler und Lackierer, Glaserei vor. Zu den Umsätzen werden Zuschläge für Schattenwirtschaft und Kleinbetriebe (Erläuterung siehe Lieferbereich 4 Handwerk), Trinkgelder (Schätzung) und die Umsatzsteuer addiert (Umsatzsteuerstatistik, EVAS 73311), Konsumquoten bestimmt und damit die Konsumausgaben berechnet. Bei der Bestimmung der Konsumquoten wird berücksichtigt, dass der weitaus größte Teil der Umsätze der handwerklichen Baubetriebe entweder investiven Charakter hat und somit zu den Bauinvestitionen zählt oder Vorleistungscharakter im Bereich Wohnungsvermietung. Die Konsumquoten sind folglich sehr niedrig anzusetzen. Lediglich im Bereich der Maler und Lackierer kann davon ausgegangen werden, dass ein beträchtlicher Teil der Umsätze reine Schönheitsreparaturen an der Wohnung und damit Konsumausgaben der privaten Haushalte sind.

WZ 2008, Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
43341 Maler und Lackierer	2,328
Übrige baugewerbliche Handwerksbetriebe.....	2,513
Insgesamt (rechnerisches Ergebnis).....	4,841

5.7.9 Lieferbereiche 6-8 Handel, 10 Gastgewerbe

Lieferbereichsrechnung im Handel und Gastgewerbe (Lieferbereiche 6,7,8,10)

Folgende Erläuterungen gelten für den Kfz-, den Groß-, den Einzelhandel und das Gastgewerbe.

- 5.102 Für die **Umsätze** des Handels und des Gastgewerbes kommen mehrere Quellen infrage: Die Umsatzsteuerstatistik (UStSt, EVAS 73311), die Jahrerhebung (JE) im Handel (EVAS 45341) und im Gastgewerbe (EVAS 45342) und das Unternehmensregister (URS, EVAS 52111). Die Umsatzsteuerstatistik ist eine administrative Quelle, die auf den Umsatzsteuervoranmeldungen bei den Finanzbehörden beruht. Das Augenmerk der Finanzbehörden liegt nicht primär auf einer exakten wirtschaftsfachlichen Klassifizierung. Deshalb werden beispielsweise ganze Konzerne (Organschaften) und nicht die einzelnen zugehörigen Unternehmen, zu Wirtschaftszweigen zugeordnet. Insofern sind die Wirtschaftszweigzuordnung der Umsatzsteuerstatistik und die damit verbundenen Ergebnisse für VGR-Zwecke weniger geeignet. Das Unternehmensregister knüpft u. a. an die Umsatzsteuerstatistik an, löst aber die Konzerne in Unternehmen auf und ordnet diese den Wirtschaftszweigen zu. Die grundsätzliche Überprüfung der Zuordnung der Unternehmen zu Wirtschaftszweigen führt beim Unternehmensregister zu besseren Ergebnissen für die Wirtschaftszweige. Die Jahrerhebungen im Handel und im Gastgewerbe sind wiederum Stichproben aus dem URS. Somit sind Unternehmensregister und Jahrerhebung als Quelle der Umsatzsteuerstatistik vorzuziehen. Für das Jahr 2010 zeigten alle drei Quellen folgende Umsätze:

Umsätze ohne Umsatzsteuer, Jahr 2010 in Mrd. Euro

WZ 2008	JE	UStSt	URS
45-47 Handel.....	1 670,590	1 652,600	1 676,850
55, 56 Gastgewerbe.....	63,620	62,930	66,790
Summe	1 734,210	1 715,530	1 743,640

- 5.103 Das Unternehmensregister liefert in der Summe das höchste Ergebnis, das wiederum nah bei den Daten der Jahrerhebung liegt. Die Umsatzsteuerstatistik liegt deutlich darunter. Die Wahl der Datenquelle fiel auf das Unternehmensregister, weil dieses eine bessere wirtschaftssystematische Zuordnung als die Umsatzsteuerstatistik zur Verfügung stellt und ein höheres und damit möglicherweise vollständigeres Ergebnis als die Jahrerhebung liefert. Die Umsatzdaten der JE lagen in den Jahren vor 2010 noch erheblich weiter unter den Ergebnissen der anderen beiden Quellen und kamen nicht als VGR-Ausgangswert in Frage. Die Umsätze des URS ab 2010 dienen nun sowohl als Ausgangswerte bei der Berechnung der Konsumausgaben der privaten Haushalte als auch bei der Berechnung der Bruttowertschöpfung. Bei den Konsumausgaben wird auf einer Ebene von WZ-5-Stellern gerechnet. Die Ergebnisse des Unternehmensregisters sind jeweils nach t+3 Jahren verfügbar.
- 5.104 Um zu Anschaffungspreisen zu gelangen muss die Umsatzsteuer ergänzt werden, da die Umsätze des URS ohne Umsatzsteuer sind. Die Umsatzsteuerstatistik zeigt Steuersätze nach Wirtschaftszweigen, anhand derer Bruttoumsätze berechnet werden können.
- 5.105 **Vollständigkeitszuschläge** umfassen zum einen Zuschläge für Kleinbetriebe, für Trinkgelder und für Schattenwirtschaft. Der Zuschlag für Kleinbetriebe ist nötig, da das URS Unternehmen mit weniger als 17 500 Euro Jahresumsatz nicht enthält. Quelle für den Zuschlag ist die Statistik der Umsatzsteuerveranlagungen (EVAS 73312), die Angaben über die Umsätze von Kleinbetrieben zeigt. Bei den Revisionsarbeiten 2014 lag zuletzt die Statistik der Umsatzsteuerveranlagungen aus dem Jahr 2008 vor. Trinkgeldzahlungen werden, sofern üblich, zugeschätzt. Die Zuschläge für Schattenwirtschaft

basieren auf einem Schattenwirtschaftsmodell, das in Kapitel 7 näher erläutert wird. Sie werden für WZ 2-Steller berechnet, weiter auf 5-Steller aufgeteilt und in die Konsumrechnung übernommen. Weitere spezielle Vollständigkeitszuschläge werden bei den entsprechenden Lieferbereichen erläutert.

- 5.106 Anschließend werden die **Konsumquoten** bestimmt. Die JE im Handel (EVAS 45341) fragt die Unternehmen, an welche Kundengruppen sie ihre Güter und Dienstleistungen verkaufen (=Handelsfunktion). Darunter befindet sich auch die Funktion „Einzelhandel“, welche den Absatz an die privaten Haushalte widerspiegelt und den Startpunkt zur Berechnung der Konsumquoten bildet. Für die Händler sind nicht alle Unternehmenskäufe als solche erkennbar, einige werden auch als Privatkäufe gemeldet. Aus diesem Grund werden die Konsumquoten zusätzlich um diese Käufe bereinigt. Die Korrekturen erfolgen jedoch nicht in der WZ-Gliederung, sondern in der sich daran anschließenden Berechnung nach den Verwendungszwecken. Für die Aufgliederung auf Verwendungszwecke liefert die JE im Handel Angaben zum Sortiment der Handelsunternehmen (circa 80 Güter- und Dienstleistungsarten). Diese Datentiefe erlaubt es, die versteckten Unternehmenskäufe anhand von güter- bzw. dienstleistungsartspezifischen Korrekturquoten möglichst gut zu berücksichtigen. Durch Anwendung der so modifizierten Konsumquoten errechnet sich für jeden WZ-Fünfsteller der Umfang der Verkäufe an die privaten Haushalte.

Alle übrigen Rechenschritte unterscheiden sich je nach Handelsbereich bzw. Gastgewerbe und werden im Folgenden einzeln erläutert.

5.7.10 Lieferbereich 6 Kraftfahrzeughandel

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	84,046
Abgestimmtes Ergebnis.....	83,730

- 5.107 Der Lieferbereich Kraftfahrzeughandel (Kfz-Handel) umfasst den Handel mit Kraftfahrzeugen sowie die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. Er wird zum einen stark durch die Lieferbereichs-Rechnung Kfz-Handel bestimmt, zum anderen durch die Sonderrechnung Kraftfahrzeuge (SR Kfz). Außerdem fließen noch kleinere Werte aus den Sonderrechnungen (SR) Kraftstoffe, Tabak, Heizöl und Flüssiggas in diese Berechnung ein.

Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
Lieferbereichs-Rechnung Kfz-Handel.....	30,990
SR Kfz.....	52,642
Übrige SR	0,414
Insgesamt (rechnerisches Ergebnis).....	84,046

Lieferbereichs-Rechnung Kfz-Handel

- 5.108 Für die Umsätze des Kfz-Handels werden wie oben beschrieben die Daten des URS verwendet und um Umsatzsteuer und Vollständigkeitszuschläge ergänzt. Zu den Zuschlägen für Kleinbetriebe und Schattenwirtschaft kommen Zuschläge für Trinkgelder hinzu. Trinkgeldzahlungen sind bei Kfz-Reparaturbetrieben durchaus üblich, sind aber gemessen am Umsatz eher gering. Sie werden auf 0,5 % des Umsatzes im WZ45.20.3 „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen mit einem Gesamtgewicht bis 3,5t“ geschätzt und addiert. Die Berechnung erfolgt nach neun WZ-5-Stellern.
- 5.109 Die Konsumquoten werden wie oben beschrieben anhand der JE im Handel bestimmt. Außerdem muss beachtet werden, dass Teile des Umsatzes mit durch die Versicherun-

gen getragene Reparaturkosten entsteht. Da bei den Versicherungen nur das Dienstleistungsentgelt gebucht wird, nicht die Bruttoprämie, sind die Reparaturzahlungen der Versicherungen als Konsumausgaben im Kfz-Handel zu buchen.

Sonderrechnungen (SR)

- 5.110 Für Kraftfahrzeuge, Kraftstoffe, Tabakwaren, Heizöl und Flüssiggas werden Sonderrechnungen durchgeführt. Hierfür werden die entsprechenden Werte für diese Güter aus der Lieferbereichs-Rechnung zunächst herausgenommen. Die sich aus den Sonderrechnungen ergebenden Werte für die Güter werden auf Lieferbereiche verteilt und auch im Lieferbereich Kfz-Handel eingespielt. Die Sonderrechnungen werden weiter unten ausführlicher erläutert.

5.7.11 Lieferbereich 7 Großhandel

Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	25,596
Abgestimmtes Ergebnis.....	25,500

- 5.111 Der Großhandel hat in erster Linie eine Zwischenhandelsfunktion, der Anteil der Direktkäufe von privaten Haushalten beim Großhandel ist sehr niedrig.

Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
Lieferbereichs-Rechnung Großhandel	10,258
SR Tabakwaren.....	10,095
SR Heizöl.....	3,545
Übrige SR	1,698
Insgesamt (rechnerisches Ergebnis).....	25,596

Lieferbereichs-Rechnung Großhandel

- 5.112 Für die Umsätze des Großhandels werden wie oben beschrieben die Daten des URS verwendet und um Umsatzsteuer und Vollständigkeitszuschläge (Kleinbetriebe, Schattenwirtschaft) ergänzt. Für die Konsumquoten wird wie oben beschrieben die JE im Handel herangezogen. Die Berechnung erfolgt nach 25 WZ-5-Stellern.

Sonderrechnungen (SR)

- 5.113 Der Verkauf von Tabakwaren über Automaten wird dem Großhandel zugeordnet, auch Heizöl wird weitgehend über den Großhandel vertrieben. In geringerem Umfang werden auch Kraftstoffe beim Großhandel gekauft. Die Berechnung der Konsumausgaben für diese Güter wird bei den einzelnen Sonderrechnungen erläutert.

5.7.12 Lieferbereich 8 Einzelhandel

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	473,242
Abgestimmtes Ergebnis.....	471,456

- 5.114 Die meisten Käufe tätigen die privaten Haushalte beim Einzelhandel: Die Käufe im Einzelhandel machen im Jahr 2010 rund ein Drittel der Konsumausgaben der privaten Haushalte aus. Die Berechnungen setzten sich aus der Lieferbereichsrechnung und verschiedenen Sonderrechnungen zusammen. Die Sonderrechnung für Kraftstoffe ist dabei hervorzuheben, da die Tankstellen zum Einzelhandel zählen und bei den Agen-

turtankstellen (WZ47.30.1 Einzelhandel in fremdem Namen mit Motorenkraftstoffen) zunächst nur die Provision aus den Kraftstoffkäufen als Kraftstoff-Umsatz erhoben wird. Ergänzt werden müssen hier die Kraftstoffkäufe selbst.

Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
Lieferbereichs-Rechnung Einzelhandel	403,364
SR Kraftstoffe	47,649
SR Tabakwaren.....	11,677
SR Heizöl.....	6,572
Übrige SR einschließlich Drogen	3,980
Insgesamt (rechnerisches Ergebnis).....	473,242

Lieferbereichs-Rechnung Einzelhandel

5.115 Für die Umsätze des Einzelhandels werden wie oben beschrieben die Daten des URS verwendet und um Umsatzsteuer und **Vollständigkeitszuschläge** ergänzt. Bei den Vollständigkeitszuschlägen handelt es sich um Zuschläge für

- Kleinbetriebe und Schattenwirtschaft (wie oben beschrieben),
- grenzüberschreitende Versandhandelskäufe
- Kraftstoffkäufe
- Tabakschmuggel
- Käufe von Drogen

Die Berechnung erfolgt nach 55 WZ-5-Stellern.

5.116 Seit einigen Jahren steigen die Käufe im Ausland über Internetbestellungen, also die **grenzüberschreitenden Versandhandelskäufe**, rasant an. Grundsätzlich sind diese Käufe in den Umsätzen der Handelsstatistiken enthalten. Zum einen betreiben Händler mit Verkaufsräumen zusätzlich Internet-/Versandhandel, dieser Umsatz ist entsprechend dem Schwerpunkt des stationären Handels der entsprechenden WZ-Klasse zugeordnet. Zum zweiten betreiben Händler schwerpunktmäßig oder ausschließlich Internet-/Versandhandel. Deren Umsatz ist in den WZ 47.91.1 Versand- u. Interneteinzelhandel mit Textilien, Bekleidung und 47.91.9 sonstiger Versand- und Interneteinzelhandel zu finden. Sofern Hersteller per Versand direkt an private Haushalte liefern ist das durch die Modellrechnung des Lieferbereichs 3 Industrie abgedeckt.

5.117 Allerdings nehmen auch die Käufe bei Versandhändlern mit Sitz im Ausland zu. Diese Versandhandelsunternehmen verkaufen zum einen Waren in eigenem Namen, dienen zum anderen auch als Internetplattform und sind damit als Handelsvermittler tätig. Sofern Käufe lediglich vermittelt werden, sind die Käufe bereits bei den anderen Händlern oder Herstellern erfasst. Verkaufen die Versandhändler hingegen die Waren in eigenem Namen, sind diese Waren zunächst weder in den Inlandskäufen noch bei den Reiseausgaben erfasst. Eine Zuschätzung dieser Transaktionen erfolgt durch die Deutsche Bundesbank im Rahmen der Zahlungsbilanzstatistik und wird in die Berechnung der Konsumausgaben der privaten Haushalte übernommen.

5.118 Die Versandhandelskäufe gebietsfremder Haushalte in Deutschland sind in den Umsätzen laut Handelsstatistik und Unternehmensregister sowie in den Meldungen der Außenhandelsstatistik enthalten. Sie gehen als Warenexporte in die VGR ein. Sie sind aus den Umsätzen des Einzelhandels herauszurechnen, da sie zunächst in den Umsatzdaten des Unternehmensregisters enthalten sind, aber keine Konsumausgaben der inländischen privaten Haushalte darstellen. Datenquelle ist die Außenhandelsstatistik (EVAS 51141 Intrahandelsstatistik, EVAS 51231 Extrahandelsstatistik), die für das Jahr 2011 die Warenströme nach Wirtschaftszweigen ausgewertet hat.

- 5.119 Ein weiterer Vollständigkeitszuschlag betrifft **Agenturtankstellen** (WZ 47.30.1 Einzelhandel in fremdem Namen mit Motorenkraftstoffen), bei denen zunächst nur die Provision aus den Kraftstoffkäufen als Kraftstoff-Umsatz erhoben wird. Ergänzt werden hier die Kraftstoffkäufe selbst anhand der Sonderrechnung (SR) **Kraftstoffe** (siehe weiter unten).
- 5.120 Bei **Tabakschmuggel und Drogenverkauf** handelt es sich um illegale Aktivitäten. Sie werden nicht als Umsatz erhoben, sondern anhand eines Modells (siehe Kapitel 7) berechnet und im Einzelhandel zugesetzt. Sie sind in voller Höhe dem Konsum zuzurechnen.
- 5.121 Die Umsätze in den Wirtschaftszweigen 47.73.0 Apotheken, 47.74.0 Einzelhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln und 47.78.1 Augenoptiker werden um die **Zahlungen der Gesetzlichen Krankenversicherungen** (GKV) reduziert, bei denen es sich um Käufe des Staates handelt. Quelle für die Zahlungen der GKV sind die Rechnungsergebnisse der Sozialversicherungen (EVAS 71712).
- 5.122 Anschließend werden die **Konsumquoten** bestimmt. Die JE im Handel (EVAS 45341) befragt die Unternehmen an welche Kundengruppen sie ihre Güter und Dienstleistungen verkaufen (=Handelsfunktion). Darunter befindet sich auch die Funktion „Einzelhandel“, welche den Absatz an die privaten Haushalte widerspiegelt und den Startpunkt für die Konsumquoten bildet. Für die Händler sind nicht alle Unternehmenskäufe als solche erkennbar, sondern werden als Privatkäufe gemeldet. Abschläge bei den Konsumquoten werden deshalb insbesondere für im Einzelhandelsumsatz enthaltene, aber nicht erkannte Verkäufe an private Organisationen ohne Erwerbszweck und Verkäufe an Bauherren und Handwerker durchgeführt. Außerdem dienen Schmuck und Uhren, Kunstgegenstände sowie Antiquitäten teilweise als Wertanlage, so dass Teile dieser Käufe zu den Nettozugängen an **Wertsachen** (Beschreibung siehe Kapitel 5.12) und nicht zu den Konsumausgaben zählen, auch wenn sie von privaten Haushalten gekauft werden. Aus diesem Grund erfolgen ebenfalls Korrekturen der Konsumquoten. Die Korrekturen erfolgen jedoch nicht in der WZ-Gliederung, sondern in der sich daran anschließenden Berechnung nach den Verwendungszwecken. Für die Aufgliederung auf Verwendungszwecke liefert die JE im Handel detaillierte Angaben zum Sortiment (circa 80 Güter- und Dienstleistungsarten) der Handelsunternehmen. Diese Datentiefe erlaubt es, die versteckten Unternehmenskäufe möglichst gut zu bereinigen. Durch Anwendung der berechneten Konsumquoten errechnet sich für jeden WZ-Fünfsteller der Verkauf an die privaten Haushalte.

Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
Umsatz Einzelhandel Unternehmensregister	472,199
+ Umsatzsteuer.....	71,523
+ Zuschläge Kleinunternehmen, Versandhandel, Schattenwirtschaft	0,471
= VGR Gesamtumsatz brutto LB Einzelhandel	544,193
– Käufe, die kein Konsum der privaten Haushalte sind (Käufe der GKV, Käufe von Wertsachen Unternehmenskäufe u. a.)	109,131
= Konsumausgaben der privaten Haushalte LB Einzelhandel ohne Integration der SR	435,062
davon reiner Lieferbereichumsatz Einzelhandel ohne Güter aus SR.....	403,364
Konsumausgaben der privaten Haushalte für Güter aus SR	69,878
Konsumausgaben der privaten Haushalte LB Einzelhandel mit SR	473,242

Sonderrechnungen (SR)

- 5.123 Am bedeutsamsten ist beim Einzelhandel die SR Kraftstoffe mit 47,650 Mrd. Euro.
- 5.124 Die Tankstellen gliedern sich in WZ 47.30.1 Einzelhandel in fremdem Namen mit Motorenkraftstoffen (Agenturtankstellen) und in WZ 47.30.2 Einzelhandel in eigenem

Namen mit Motoren-kraftstoffen (freie Tankstellen). Während bei den freien Tankstellen der gesamte Umsatz mit Kraftstoffen im URS sowie in der JE erhoben wird, wird bei den Agenturtankstellen nur die Provision aus den Kraftstoffkäufen als Kraftstoff-Umsatz erhoben. Ergänzt werden müssen hier die Kraftstoffkäufe selbst. Die gesamte Kraftstoffrechnung ist im Abschnitt Sonderrechnung Kraftstoffe detailliert beschrieben. Es erfolgt eine Aufteilung des berechneten Kraftstoffkonsums auf verschiedene Lieferbereiche, vorwiegend den Lieferbereich Einzelhandel.

Heizöl

- 5.125 Die Berechnung der Heizölkäufe im Rahmen einer Sonderrechnung wird weiter unten erläutert.

Tabakwaren

- 5.126 Die Käufe von Tabakwaren ergeben sich zum einen bereits aus der Lieferbereichsrechnung über die Aufteilung nach Verwendungszwecken anhand der Sortimentserhebung im Einzelhandel. Da aber mit den Ergebnissen der Tabaksteuerstatistik (EVAS 79911) eine außerordentlich zuverlässige Datenquelle zur Verfügung steht, werden die Lieferbereichsergebnisse zu den Tabakwaren durch die Sonderrechnungsergebnisse Tabakwaren ersetzt. Die SR besteht aus den versteuerten Käufen von Tabakwaren laut Tabaksteuerstatistik und dem Tabakschmuggel. Dabei sind die Ergebnisse der Tabaksteuerstatistik nicht als Vollständigkeitszuschläge zu werten, die zum Tabakschmuggel dagegen schon. Die SR Tabakwaren wird weiter unten erläutert.

Drogen

- 5.127 Die Drogenkäufe sind eine illegale Aktivität und werden in Kapitel 7 näher erläutert. Es handelt sich dabei um einen Vollständigkeitszuschlag.

Weitere Sonderrechnungs-Güter

- 5.128 Im Einzelhandel werden auch Brennholz, Kohle, Kfz. und Flüssiggas gekauft. Die Berechnungen werden weiter unten bei den Sonderrechnungen erklärt.

5.7.13 Lieferbereich 9 Verkehr

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	47,598
Abgestimmtes Ergebnis.....	47,419

WZ 2008, Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
49 Landverkehr	27,565
50 Schifffahrt	1,013
51 Luftfahrt	14,188
52 Sonstige Dienstleistungen Verkehr	2,105
53 Post-, Kurier- und Expressdienste.....	2,727
Insgesamt (rechnerisches Ergebnis).....	47,598

- 5.129 Datengrundlage für die Berechnung der VGR-Umsätze ist die Strukturhebung im Dienstleistungsbereich (EVAS 47215). Die Umsätze werden um Umsatzsteuer und **Vollständigkeitszuschläge** ergänzt. Bei den Vollständigkeitszuschlägen handelt es sich um Zuschläge für Kleinbetriebe, Schattenwirtschaft, Naturaleinkommen und Trinkgelder. Der Zuschlag für Kleinbetriebe ist nötig, da das Unternehmensregister und damit auch die Strukturhebung im Dienstleistungsbereich Unternehmen mit weniger als 17 500 Euro Jahresumsatz nicht enthalten. Quelle für den Zuschlag ist die Statistik

der Umsatzsteuerveranlagungen (EVAS 73312), die Angaben über die Umsätze von Kleinbetrieben zeigt. Trinkgeldzahlungen werden für Taxifahrten und Umzugstransporte, da sie nur dort üblich sind, zugeschätzt. Die Zuschläge für Schattenwirtschaft basieren auf einem Schattenwirtschaftsmodell, das in Kapitel 7.1 näher erläutert wird.

- 5.130 **Naturaleinkommen** kommen insbesondere bei Bahn- und Flugreisen vor. Für beide Bereiche wird eine Modellrechnung vorgenommen. Die Rechnung geht von den Konsumausgaben für Bahn- und Flugleistungen je Haushalt und Jahr laut VGR aus. Es wird angenommen, dass die Haushalte der bei den Eisenbahnen oder einer Fluggesellschaft beschäftigten Personen einschließlich der Ruheständler im Durchschnitt öfter die Bahn oder das Flugzeug für ihre Reisen nutzen, als alle Haushalte im Durchschnitt.
- 5.131 Die **Konsumquoten** werden für jeden WZ 5-Steller geschätzt und im Rahmen der Input-Output-Rechnung überprüft.

5.7.14 Lieferbereich 10 Gastgewerbe

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	63,284
Abgestimmtes Ergebnis.....	63,045

WZ 2008, Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
55 Beherbergung	16,713
56 Gastronomie	46,571
Insgesamt (rechnerisches Ergebnis).....	63,284

- 5.132 Wie bereits im Kapitel „Lieferbereiche 6-8 Handel, 10 Gastgewerbe“ beschrieben, ist die Daten-basis für die **Umsätze** im Gastgewerbe das Unternehmensregister. Die Umsatzsteuer wird hinzugefügt und um **Vollständigkeitszuschläge** ergänzt. Bei den Vollständigkeitszuschlägen handelt es sich zum einen um Zuschläge für Kleinbetriebe und Schattenwirtschaft wie oben bereits beschrieben. Hinzu kommen Trinkgelder, ein Zuschlag für Privatquartiere sowie für Betriebskantinen und Naturalleistungen in Kantinen.
- 5.133 Im Gastgewerbe werden **Trinkgelder** in größerem Umfang gezahlt, prozentual wird im Bereich der Gastronomie mehr gezahlt als im Bereich der Beherbergung. In einer Gliederung nach WZ 5-Stellern werden die Prozentsätze für Trinkgeldzahlungen am Umsatz einschließlich Umsatzsteuer geschätzt. Im Durchschnitt ergibt sich ein Zuschlag für Trinkgelder in Höhe von 3 % auf den Bruttoumsatz.
- 5.134 Der Zuschlag für **Privatquartiere** ergibt sich aus der Tatsache, dass es viele Privatvermieter gibt, die in geringem Umfang vermieten und nicht umsatzsteuerpflichtig sind, da sie die Grenze der Umsatzsteuermeldung in Höhe von 17 500 Euro pro Jahr unterschreiten. Ihre Umsätze erscheinen auch nicht im URS. Ein Zuschlag ist deshalb notwendig und wird anhand einer Modellrechnung bestimmt. Datengrundlage sind Angaben Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München zu Anzahl und Preis bei Privatvermietern mit weniger als neun Betten.
- 5.135 **Betriebskantinen** sind rechtlich unselbstständige Teile von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige, z. B. des verarbeitenden Gewerbes. Sie sind folglich nicht Teil der Umsätze im Gastgewerbe und werden deshalb addiert. Sie werden als Anteil an dem Umsatz des WZ 56.29.0 Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen, die auch die rechtlich selbstständigen Kantinen beinhalten, geschätzt. In den letzten Jahrzehnten wurden die Betriebskantinen zunehmend in rechtlich selbstständige Kantinen

umgewandelt. Betriebskantinen sind heutzutage nur noch selten zu finden. Der Anteil der Betriebskantinen am Umsatz des WZ 56.29.0 nimmt also von Jahr zu Jahr ab und ist am aktuellen Rand kaum noch von Bedeutung. Außerdem werden 3 % des Umsatzes des WZ 56.29.0 Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen als Naturalleistungen von Kantinen angenommen.

- 5.136 Die **Konsumquoten** werden anhand der Jahreserhebung im Gastgewerbe (EVAS 45342) bestimmt. Die Erhebung liefert Daten zum Umsatz untergliedert nach den Verwendungszwecken Beherbergung, Gaststättenleistung, Kantinen- und Cateringleistungen, Handel, sonstige Dienstleistungen sowie Herstellung und Verarbeitung. Auf Grundlage dieser Daten werden die Konsumabsatzquoten für jeden WZ-Fünfsteller verwendungszweckspezifisch bestimmt.
- 5.137 Die Dienstleistungen der **Prostitution** werden in einer Sonderrechnung „Prostitution“ im Rahmen der Entstehungsrechnung (siehe Kapitel 3.25) ermittelt. Die Prostitutionsleistungen sind in Deutschland legal und Teile der Prostitution werden bereits u. a. im Gastgewerbe gemeldet. Da aber alle Prostitutionsleistungen über das Prostitutionsmodell (LB15 Sonstige Dienstleistungen) berechnet werden, werden entsprechende Leistungen aus dem Gastgewerbe herausgenommen, um Doppelzählungen zu vermeiden.

Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
Umsatz Gastgewerbe Unternehmensregister	66,792
+ Umsatzsteuer	9,815
+ Zuschläge Kleinunternehmen, Betriebskantinen, Schattenwirtschaft, Naturaleinkommen	2,770
+ Zuschlag Privatquartiere	1,775
+ Zuschlag Trinkgelder	2,278
= VGR Gesamtumsatz brutto LB Gastgewerbe	83,430
– Unternehmenskäufe, Prostitution	20,145
= Konsumausgaben der privaten Haushalte LB Gastgewerbe	63,284

5.7.15 Lieferbereich 11 Information und Kommunikation

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	53,463
Abgestimmtes Ergebnis	53,260

- 5.138 Der Lieferbereich Information und Kommunikation umfasst die Wirtschaftszweige 58 bis 63. Hierzu zählen das Verlags-, Film- und Musikwesen, Kinos, Hörfunk- und Fernsehveranstalter, Telekommunikation sowie Informationsdienstleistungen. Typische Konsumgüter und -dienstleistungen sind Zeitungen und Zeitschriften, Kinobesuche, Rundfunk-, Kabelanschluss- und Bezahlfernsehgebühren sowie Telekommunikations- und Internetdienstleistungen.

WZ 2008, Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
58 Verlagswesen	8,448
59 Herstellung, Verleih, Vertrieb v. Filmen, Fernsehen; Kinos u. a.	1,577
60 Rundfunkveranstalter	11,060
61-63 Telekommunikation, Informationstechnologien, -dienstleistungen	32,378
Insgesamt (rechnerisches Ergebnis)	53,463

WZ 58 Verlagswesen, WZ 62-63 Informationstechnologien, -dienstleistungen

- 5.139 Zunächst werden für die Berechnungen in diesem Bereich die WZ-5-Steller ausgewählt, die für die Konsumausgaben relevant sind. Datengrundlage für die Berechnung der Umsätze ohne Umsatzsteuer ist die Strukturhebung im Dienstleistungsbereich (EVAS 47215). Anhand der durchschnittlichen Umsatzsteuersätze aus der Umsatzsteuerstatistik (EVAS 53111) werden die Bruttoumsätze berechnet. Anschließend wird ein Vollständigkeitszuschlag für die Schattenwirtschaft addiert. Dieser basiert auf einem Schattenwirtschaftsmodell, das in Kapitel 7.1 näher erläutert wird. Die Konsumquoten werden für jeden WZ 5-Steller geschätzt und im Rahmen der Input-Output-Rechnung überprüft.

WZ 60 Rundfunkveranstalter

- 5.140 Die Konsumausgaben der privaten Haushalte für Rundfunk setzen sich aus drei verschiedenen Positionen zusammen:

- Rundfunkbeitrag für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk
- Zahlungen für Kabelfernsehen
- Bezahlfernsehen für private Fernsehsender

Der Rundfunkbeitrag für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk ergibt sich aus den von der Gebühreneinzugszentrale in ihren Geschäftsberichten veröffentlichten Angaben zur Anzahl der Rundfunkempfangsgeräte und den monatlichen Rundfunkbeiträgen pro Gerät. Auch Angaben zu den privaten Geräten liegen dort vor. Ab 2013 hat sich die Art der Beitragszahlungen geändert (keine Orientierung mehr an der Gerätezahl, sondern am Haushalt). Der „Beitragsservice von ARD, ZDF und Deutschlandradio“ übernimmt den Einzug der Beiträge und veröffentlicht keine Daten mehr. Deshalb werden die Werte ab 2013 mit der Anzahl der Haushalte und dem passenden Verbraucherpreisindex fortgeschrieben. Die Zahlungen für das Kabelfernsehen werden den Jahresberichten der Bundesnetzagentur entnommen. Die Ausgaben für das Bezahlfernsehen stammen aus der Veröffentlichung „German Entertainment and Media Outlook 2006-2010“ von PricewaterhouseCoopers. Da diese Angaben nur bis 2010 vorliegen, wird eine Fortschreibung anhand der Umsatzentwicklung privater Pay-TV-Anbieter durchgeführt.

WZ 61 Telekommunikationen

- 5.141 Datengrundlage für die Berechnung der Umsätze ohne Umsatzsteuer ist die Strukturhebung im Dienstleistungsbereich (EVAS 47215). Anhand der durchschnittlichen Umsatzsteuersätze aus der Umsatzsteuerstatistik (EVAS 53111) werden die Bruttoumsätze berechnet. Anschließend werden Umsätze aus der Schattenwirtschaft addiert. Dieser Zuschlag basiert auf einem Schattenwirtschaftsmodell, das in Kapitel 7.1 näher erläutert wird. Die Konsumquoten werden für jeden WZ 5-Steller geschätzt und im Rahmen der Input-Output-Rechnung überprüft.

5.7.16 Lieferbereich 12 Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Konsumausgaben der privaten Haushalte für Finanz- und Versicherungsdienstleistungen 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	87,489
Abgestimmtes Ergebnis.....	87,489

5.142 Die Konsumausgaben der privaten Haushalte aus dem Lieferbereich 12 Finanz- und Versicherungsdienstleistungen setzen sich wie folgt zusammen:

WZ 2008, Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
64 Finanzdienstleistungen	
Tatsächlich gezahltes Dienstleistungsentgelt	13,513
Finanzserviceleistung FISIM	26,616
65 Versicherungsdienstleistungen	43,115
66 sonstige mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	4,245
Insgesamt (rechnerisches Ergebnis)	87,489

5.143 Gut 6 % der Konsumausgaben der privaten Haushalte entfallen auf Finanz- und Versicherungs-dienstleistungen. Der Wert der tatsächlich gezahlten Bankgebühren, das Dienstleistungsentgelt der Versicherungsunternehmen sowie die von privaten Haushalten in Anspruch genommenen Dienstleistungen aus den mit den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundenen Tätigkeiten errechnet sich durch Kombination des jeweiligen Dienstleistungsentgeltes und den entsprechenden Konsumquoten. Angaben zu den von den privaten Haushalten konsumierten Finanzserviceleistungen (FISIM) hingegen ergeben sich unmittelbar aus der Berechnung der FISIM. Dafür werden originär die Einlagen- und Kreditbestände sowie die entsprechenden Zinssätze nach Nutzersektoren herangezogen, sodass die privaten Haushalte als eigener Nutzersektor direkt identifizierbar sind (siehe Exkurs: FISIM, Abschnitt 3.17.1).

WZ 64 Finanzdienstleistungen

a) Tatsächlich gezahltes Dienstleistungsentgelt

Zu bestimmen sind die tatsächlich gezahlten Bankgebühren der privaten Haushalte für Konsumzwecke. Ausgangspunkt sind die Nebenverkäufe der Kreditinstitute ohne Einnahmen aus Wohnungsvermietung in Höhe von 45,043 Mrd. Euro im Jahr 2010. Hiervon entfällt schätzungsweise ein Anteil von 30 % auf die Konsumausgaben der privaten Haushalte. Grundlage der Berechnung des Dienstleistungsentgeltes sind die Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute (siehe Abschnitt 3.17.1).

b) Finanzserviceleistung, indirekte Messung (FISIM)

Die FISIM ergibt sich als Differenz zwischen den tatsächlichen und den zum Referenzzinssatz errechneten Zinsen (siehe Abschnitt 3.17.1 Exkurs: FISIM). Gemäß der Aufteilung der FISIM nach Verwendungsaggregaten entfallen 26,616 Mrd. Euro auf den Konsum der privaten Haushalte im Inland.

WZ 65 Versicherungsdienstleistungen

5.144 Die privaten Konsumausgaben für Versicherungen umfassen nicht die gezahlten Bruttoprämien, sondern das anteilige Dienstleistungsentgelt (Verwaltungskosten plus Gewinn). Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der überwiegende Teil der Bruttoprämien in unterschiedlichen Formen an die Versicherungsnehmer zurückfließt und somit eine Umverteilung innerhalb des Sektors private Haushalte stattfindet, die im Rahmen der VGR nicht betrachtet wird. Das Dienstleistungsentgelt aus Beitragseinnahmen wird berechnet, indem die Prämieinnahmen um die den Versicherungsnehmern zuzurechnenden Vermögenseinkommen aus der Anlage der ihnen zugutekommenden versicherungstechnischen Rückstellungen aufgestockt werden und alle an sie zurückfließenden Mittel, seien sie gezahlt oder in Form einer Änderung der versicherungstechnischen Rückstellungen nachweisbar, davon abgezogen werden. Die Berechnung stützt sich auf aggregierte Gewinn- und Verlustrechnungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) (siehe Abschnitt 3.17).

Während die Dienstleistungen der Lebensversicherung, der Pensionskassen und der privaten Krankenversicherung⁷³ vollständig den privaten Haushalten zugutekommen, entfällt von dem Dienstleistungsentgelt der Schadenversicherungsunternehmen jeweils nur ein bestimmter Teil auf die Käufe privater Haushalte. Dieser Teil errechnet sich durch Anlegen der Konsumquote, die für die einzelnen Versicherungszweige getrennt ermittelt wird. Grundlagen der Quoten sind Angaben der BaFin. Rückversicherungsdienstleistungen sind hier nicht aufgeführt, da sie nicht von privaten Haushalten, sondern von Versicherungsunternehmen in Anspruch genommen werden.

Eine jährliche Überarbeitung der Konsumquoten findet insbesondere in quantitativ bedeutenden Zweigen statt, wie z. B. der Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung. Die Informationen hierüber werden aus der Zulassungsstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes gewonnen.

WZ 66 Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten

- 5.145 Von dem Produktionswert des WZ 66 „Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten“ werden anhand einer Konsumquote die Konsumausgaben der privaten Haushalte in Höhe von 4,245 Mrd. Euro ermittelt.

5.7.17 Lieferbereich 13 Wohnungsmieten

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	265,442
Abgestimmtes Ergebnis.....	265,442

- 5.146 Die Berechnung der Wohnungsmieten erfolgt für tatsächlich gezahlte Mieten einerseits und unterstellte Mieten für eigengenutzte Wohnungen andererseits. Die Berechnung dieser Wohnungsmieten erfolgt nach der Schichtenmethode entsprechend EU-Verordnung 1722/2005. Geschichtete Mengenangaben für vermietete und eigengenutzte Wohnungen werden auf Basis der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 mit passenden Preisen je Quadratmeter bewertet. Die Berechnung wird im Detail in Kapitel 3.18.2 beschrieben. Dabei handelt es sich zunächst um Mieten ohne die Wohnungsnebenkosten, die separat gerechnet werden und noch hinzukommen. Außerdem wird den tatsächlich gezahlten Mieten die Zweitwohnungssteuer zugefügt. Der Betrag kann der Statistik über den Steuerhaushalt (EVAS 71211) entnommen werden.

Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
Tatsächlich gezahlte Mieten..... einschl. Zweitwohnungssteuer)	105,364
Unterstellte Mieten für eigengenutzte Wohnungen	130,514
Wohnungsnebenkosten	29,564
Insgesamt (rechnerisches Ergebnis).....	265,442

- 5.147 Die Wohnungsnebenkosten (ohne Energie, Energie siehe Lieferbereich 2) umfassen die Kosten für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, Schornsteinreinigung, Müllabfuhr, Kabelanschluss, Hausaufzug, Hausmeister, Gartenpflege etc. Sie werden separat sowie in gleicher Gliederung wie die Mieten ermittelt. Da Informationen zu Wohnungsnebenkosten ausschließlich anhand von Haushaltsbefragungen und dort nur bei Mieterhaushalten erhoben werden, werden die Wohnungsnebenkosten der Haushalte von

⁷³ Gesetzliche Krankenversicherungen sind Bestandteil der Sozialversicherung, so dass diese Dienstleistungen kein Bestandteil des Lieferbereichs 12 sind.

Wohnungseigentümern anhand vergleichbarer Mietwohnungen mittels Schichtenmethode geschätzt (siehe Kapitel 3.18.).

5.148 Informationen zu Wohnungsnebenkosten (ohne Energie) liegen für die Jahre 2002, 2006 und 2010 aus den Mikrozensus-Zusatzerhebungen zur Wohnsituation der Haushalte (EVAS 12212) vor. Daneben werden Angaben aus der Jahresstatistik des Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. (GdW) genutzt, um die Ergebnisse der Haushaltsbefragungen auf Plausibilität zu überprüfen und ggf. zu korrigieren. Die Interpolation der Zwischenjahre und die Fortschreibung am aktuellen Rand erfolgt anhand der Preisentwicklung der entsprechenden Positionen im Verbraucherpreisindex.

5.149 Die Wohnungsnebenkosten aus den Haushaltsbefragungen werden um die Bestandteile bereinigt, die als Umlagen erhoben werden, aber nach den Konzepten des ESG nicht den Konsumausgaben im Bereich Wohnungsmieten zuzurechnen sind. Die Korrektur wird für den auf Wohnimmobilien entfallenden Teil der Grundsteuer B und für die gezahlten Versicherungsprämien von Wohngebäudeversicherungen vorgenommen.

Wohnungsnebenkosten im LB 13	Mrd. Euro
Wohnungsnebenkosten	41,007
– Grundsteuer B.....	6,824
– Wohngebäudeversicherungsprämien	4,619
= Wohnungsnebenkosten im Lieferbereich 13.....	29,564

Die Vermittlung von Gebäuden, Wohnungen und Grundstücken wird nicht im Lieferbereich Wohnungsmieten erfasst, sondern im Lieferbereich 15 Sonstige Dienstleistungen.

5.7.18 Lieferbereich 14 Gesundheits- und Sozialwesen

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	59,364
Abgestimmtes Ergebnis.....	59,137

WZ 2008, Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
86 Gesundheitswesen.....	41,977
darunter: Krankenhäuser	13,305
Arzt- und Zahnarztpraxen	22,919
87,88 Sozialwesen, Heime.....	17,387
Insgesamt (rechnerisches Ergebnis).....	59,364

5.150 Dienstleistungen im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen (WZ 86-88) können durch staatliche und private Einheiten erbracht werden. Die Berechnungen im Lieferbereich 14 beziehen sich ausschließlich auf Einheiten der Sektoren S.11 Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und S.14 Private Haushalte. Leistungen von staatlichen Einheiten sind im Lieferbereich 16 Staat und von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck im Lieferbereich 17 enthalten. Die von den Gesetzlichen Krankenversicherungen gezahlten Leistungen sind keine Konsumausgaben der privaten Haushalte, sondern des Staates.

- 5.151 Ausgangspunkt der Berechnungen im Gesundheits- und Sozialwesen sind die Produktionswerte einschließlich der Vollständigkeitszuschläge der VGR-Entstehungsrechnung. Ihre Erstellung wird in Kapitel 3 erklärt. Die Produktionswerte werden um die in der Umsatzsteuerstatistik (EVAS 53111) nachgewiesene Umsatzsteuer ergänzt, woraus sich der VGR-Bruttoumsatz ergibt. Alle Daten liegen nach WZ-Fünfstellern vor, so dass die Berechnungen ebenfalls in dieser Gliederungstiefe erfolgen.
- 5.152 Im Gesundheits- und Sozialwesen wird davon ausgegangen, dass fast alle Leistungen, die nicht von den Gesetzlichen Kranken- oder Pflegeversicherungen getragen werden, Konsumausgaben der privaten Haushalte sind. Ein kleiner Teil des Produktionswertes wird als Dienstleistung nicht für private Haushalte angenommen, z. B. Vorträge, Seminare oder Tagungen von Ärzten und anderen Gesundheitsdienstleistern. Daher werden vom VGR-Bruttoumsatz zum einen die nicht konsumrelevanten Leistungen, zum anderen die Sachleistungen der Gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung sowie spezielle Leistungen der Sozialhilfe abgezogen. Diese Sach- und Sozialhilfeleistungen stammen aus den Rechnungsergebnissen des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung (EVAS 71712). Die Berechnungen erfolgen auf Ebene der WZ-Fünfsteller.

5.7.19 Lieferbereich 15 Sonstige Dienstleistungen

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	97,700
Abgestimmtes Ergebnis.....	97,328

- 5.153 Der Lieferbereich Sonstige Dienstleistungen ist sehr umfangreich und heterogen. Er beinhaltet die Konsumausgaben der privaten Haushalte in den Wirtschaftszweigen 68-97. Das Spektrum der Dienstleistungen umfasst Reparaturen, Freizeit-, Kultur- und Unterhaltungsangebote, Glücksspiele, Körperpflege, Bildungsprogramme, Haus- und Gartenleistungen, Prostitution etc. Diese Dienstleistungen können von privaten und staatlichen Einheiten angeboten werden. Die Berechnungen im Lieferbereich 15 beziehen sich ausschließlich auf Einheiten der Sektoren S.11 und S.14. Die Käufe bei staatlichen Einheiten sind im Lieferbereich 16 Staat und bei privaten Organisationen ohne Erwerbszweck im Lieferbereich 17 enthalten.

WZ 2008, Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
68-82 Unternehmensdienstleister.....	23,948
85 Erziehung und Unterricht.....	7,712
90-93 Kunst, Unterhaltung, Erholung	20,608
95-96 Sonstige Dienstleister.....	21,794
97 Häusliche Dienste	6,567
SR Prostitution	14,135
Übrige Sonderrechnungen, Wohnungsvermittlung	2,936
Insgesamt (rechnerisches Ergebnis).....	97,700

WZ 68-82 Unternehmensdienstleister

- 5.154 Ausgangspunkt der Berechnungen sind die Produktionswerte der VGR-Entstehungsrechnung für konsumrelevante Wirtschaftszweige. Ihre Erstellung wird in Kapitel 3 erklärt. Die VGR-Produktionswerte werden um die in der Umsatzsteuerstatistik (EVAS 53111) nachgewiesene Umsatzsteuer sowie um die Schattenwirtschaft als Vollständigkeitszuschlag ergänzt. Der Zuschlag basiert auf einem Schattenwirtschaftsmodell, das in Kapitel 7 näher erläutert wird. Aus diesen Rechenschritten ergibt sich der VGR-Bruttoumsatz. Alle Daten liegen nach WZ-Fünfstellern vor, so dass die Berechnungen ebenfalls in dieser Gliederungstiefe erfolgen. Die Konsumquoten wer-

den für jeden WZ 5-Steller geschätzt und im Rahmen der Input-Output-Rechnung überprüft. Für Autovermieter (WZ 77.11.0), Reisebüros (WZ 79.10.0) und Reiseveranstalter (WZ 79.11.0) werden gesonderte Rechnungen durchgeführt.

WZ 77.11 Vermietung von Kfz. bis 3,5t

- 5.155 Die Umsätze der Autovermieter mit privaten Haushalten basieren auf Veröffentlichungen des Bundesverbandes der Autovermieter, die bis einschließlich 2010 vorlagen. Die Umsatzsteuer wird anhand der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik ergänzt. Ab 2010 erfolgt eine Fortschreibung auf Basis des VGR-Produktionswertes der Autovermieter.

WZ 79.11.0 Reisebüros und WZ 79.12.0 Reiseveranstalter

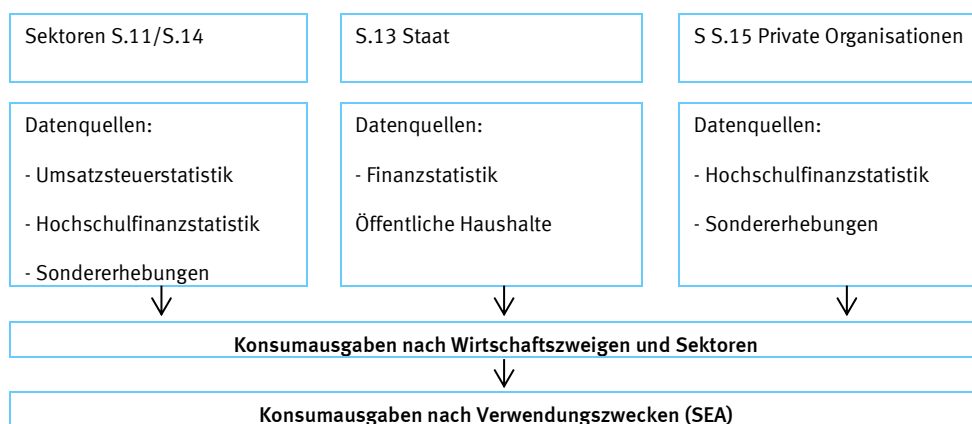
- 5.156 Als Leistung der Reisebüros und -veranstalter für private Haushalte werden nicht die Bruttoumsätze, sondern die Vermittlungsleistungen ermittelt, um Doppelzählungen u. a. mit den Lieferbereichen Verkehr und Gastgewerbe zu vermeiden. Die über die Reisebüros und Reiseveranstalter vermittelten Leistungen des Gastgewerbes, des Verkehrs und anderer Dienstleistungen im Inland werden in den jeweiligen Lieferbereichen gebucht. Die mit den ausländischen Unternehmen abgerechneten Leistungen werden durch die Zahlungsbilanzstatistik erfasst. Der Umsatz der Reisebüros mit Privatkunden wird vom Deutschen Reiseverband veröffentlicht und dient als Grundlage der Berechnung der Konsumausgaben. Es wird die Vermittlungsmarge bestimmt und die Umsatzsteuer hinzugefügt.

Ausgangspunkt der Berechnungen der Konsumausgaben bei Reiseveranstaltern ist der VGR-Produktionswert, der auf der Dienstleistungsstatistik fußt (siehe Kapitel 3.20). Anhand von Angaben des Deutschen Reiseverbands zu der Vermittlungsmarge werden die Vermittlungsleistungen bestimmt. Die Umsatzsteuer wird auf Basis der Umsatzsteuerstatistik ergänzt.

WZ 85 Erziehung und Unterricht

- 5.157 Für den Wirtschaftszweig Erziehung und Unterricht wird eine Sonderrechnung durchgeführt, um die gesamtwirtschaftlichen Konsumausgaben in diesem Bereich nach Sektoren vollständig zu erfassen. Zunächst werden die Konsumausgaben in Abgrenzung der Klassifikation der Wirtschaftszweige separat für jeden Sektor ermittelt. Anschließend werden sie auf die einzelnen SEA-Positionen verteilt.

Übersicht 5–3: Bestimmung der Konsumausgaben nach Wirtschaftszweigen und Sektoren



a) S.13 Staat

Die staatlichen Erziehungs- und Bildungsdienstleistungen werden der Bevölkerung größtenteils kostenfrei zu Verfügung gestellt. Zumeist beschränken sich die Ausgaben der privaten Haushalte auf Prüfungs-, Anmelde- und Teilnahmegebühren sowie Zuzahlungen. In der VGR werden diese Gebühren und Zuzahlungen als Verkäufe des Staates an die privaten Haushalte gebucht. Die Einnahmen und Ausgaben des Staates werden durch die Finanzstatistik der öffentlichen Haushalte (Lieferbereich 16 Staat) erfasst. Durch eine Sonderauswertung werden die Verkäufe des Staates an die privaten Haushalte im Wirtschaftszweig Erziehung und Unterricht identifiziert. Detaillierte Information erlauben es, die Verkäufe des Staates an die privaten Haushalte nach WZ-Fünfstellern und nach Verwendungszwecken darzustellen.

b) Sektoren S.11/14/15 – Kindergärten

Für Kinderbetreuungseinrichtungen in freier Trägerschaft gibt es keine jährlichen Erhebungen. Für das Berichtsjahr 2010 liegen durch eine § 7-Erhebung zu den Einnahmen und Ausgaben der Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft Informationen zu den Elternbeiträgen für den Kindergartenbesuch vor. In Verbindung mit den Kinderzahlen aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik wurden die Elternbeiträge je Kind für das Jahr 2010 ermittelt. Für die Fort- und Rückschreibung der durchschnittlichen pro-Kopf-Ausgaben wird der passende Verbraucherpreisindex verwendet. Abschließend wurden die Elternbeiträge je Kind in jeweiligen Preisen mit den dazugehörigen Kinderzahlen aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik (EVAS 22551) hochgerechnet.

c) Sektoren S.11/14/15 – Schulen

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte für nicht-staatliche Schulen beschränken sich auf das Schulgeld. Bei den Schulen in freier Trägerschaft gibt es keine jährliche Erhebung zu deren Finanzen. Für die Berichtsjahre 1995 sowie 2009 wurden § 7 Erhebungen⁷⁴ zu den Einnahmen und Ausgaben (EVAS 21931) durchgeführt. Basierend auf den Erhebungen und den Schülerzahlen in den Privatschulen aus der Schulstatistik (EVAS 21111) wurden die Ausgaben je Schüler unterteilt nach fünf Bildungsstufen berechnet. Für die Fort- und Rückschreibung der durchschnittlichen pro-Kopf-Ausgaben wird der passende Verbraucherpreisindex verwendet. Abschließend konnten die jährlichen Konsumausgaben der privaten Haushalte für Schulen in freier Trägerschaft, basierend auf den Ausgaben je Schüler und den entsprechenden Schülerzahlen, hochgerechnet werden.

d) Sektoren S.11/14/15 – Hochschulen

Typische Konsumausgaben der privaten Haushalte an Hochschulen sind Studien- und Prüfungsgebühren. Die Hochschulfinanzstatistik befragt jährlich alle Hochschulen in Deutschland nach ihren Einnahmen und Ausgaben (EVAS 21371), darunter auch die Beiträge der Studierenden. Für die Konsumrechnung wird jährlich eine Sonderauswertung für die Beiträge der Studierenden für die Sektoren S.11, S.14 sowie S.15 durchgeführt. Die Ergebnisse der Auswertung werden direkt in die Konsumrechnung integriert.

e) Sektoren S.11/14 – Weiterbildung, Fahrschulen, Sport-, Freizeit-, Kulturunterricht

Die Weiterbildungsgänge von kommerziellen Anbietern sind zumeist umsatzsteuerpflichtig. Die Umsatzsteuerstatistiken (Voranmeldung EVAS 73311 und Veranlagung EVAS 73312) sowie das Unternehmensregister (EVAS 52111) erfassen diese Umsätze und bilden daher die Datengrundlage für die Ermittlung der Konsumausgaben der pri-

⁷⁴ § 7 Bundesstatistikgesetz, Erhebungen für besondere Zwecke zur Erfüllung eines kurzfristig auftretenden Datenbedarfs.

vaten Haushalte in diesem Bereich. Aus der Kombination dieser drei Datenquellen einschließlich der Umsatzsteuer wird der VGR-Bruttoumsatz für die WZ 85.51.0, 85.52.0, 85.53.0, 85.59.1, 85.59.2, 85.59.9 sowie 85.60.0 berechnet. Einige Weiterbildungsangebote sind nicht umsatzsteuerpflichtig. Daher werden die Umsatzdaten um einen Zuschlag für Vollständigkeit sowie Schattenwirtschaft ergänzt. Abschließend werden die privaten Konsumausgaben anhand von Konsumquoten ermittelt und im Rahmen der Input-Output-Rechnung überprüft.

WZ 90-93 Kunst, Unterhaltung, Erholung

- 5.158 Ausgangspunkt der Berechnungen sind die Produktionswerte der VGR-Entstehungsrechnung für konsumrelevante Wirtschaftszweige. Ihre Erstellung wird in Kapitel 3 erklärt. Die Produktionswerte werden um die in der Umsatzsteuerstatistik (EVAS 53111) nachgewiesene Umsatzsteuer sowie um die Schattenwirtschaft als Vollständigkeitszuschlag ergänzt. Der Zuschlag basiert auf einem Schattenwirtschaftsmodell, das in Kapitel 7 näher erläutert wird. Bei den Spielbanken und Spielklubs werden Trinkgelder hinzugeschätzt. Aus diesen Rechenschritten ergibt sich der VGR-Bruttoumsatz. Alle Daten liegen nach WZ-Fünfstellern vor, so dass die Berechnungen ebenfalls in dieser Gliederungstiefe erfolgen. Die Konsumquoten werden für jeden WZ 5-Steller geschätzt und im Rahmen der Input-Output-Rechnung überprüft.

WZ 95-96 Sonstige Dienstleister

- 5.159 Ausgangspunkt der Berechnungen sind die Produktionswerte der VGR-Entstehungsrechnung für konsumrelevante Wirtschaftszweige. Ihre Erstellung wird in Kapitel 3 erklärt. Die Produktionswerte werden um die in der Umsatzsteuerstatistik (EVAS 53111) nachgewiesene Umsatzsteuer sowie um die Schattenwirtschaft als Vollständigkeitszuschlag ergänzt. Der Zuschlag basiert auf einem Schattenwirtschaftsmodell, das in Kapitel 7 näher erläutert wird. Außerdem werden bei Friseur- und Kosmetiksalons (WZ 96.02.1, 96.02.2) jeweils Trinkgelder schätzungsweise zugeschlagen. Aus diesen Rechenschritten ergibt sich der VGR-Bruttoumsatz. Alle Daten liegen nach WZ-Fünfstellern vor, so dass die Berechnungen ebenfalls in dieser Gliederungstiefe erfolgen. Die Konsumquoten werden für jeden WZ 5-Steller geschätzt und im Rahmen der Input-Output-Rechnung überprüft.

WZ 97 Häusliche Dienste

- 5.160 Häusliche Dienstleistungen sind in die Konsumausgaben einzubeziehen sofern sie gegen Entgelt erbracht werden. Leistungen im Haushalt ohne entsprechendes Entgelt werden vereinbarungsgemäß nicht berücksichtigt. Für die Berechnung der Konsumausgaben privater Haushalte ist folglich die Höhe der Entgelte für bezahlte Arbeitskräfte in privaten Haushalten zu schätzen. Diese häuslichen Dienste werden vollständig den privaten Konsumausgaben zugeordnet.

Die Berechnung des Arbeitnehmerentgeltes für häusliche Dienste erfolgt anhand eines Menge-Preis-Ansatzes. Dazu wird die Anzahl der in privaten Haushalten tätigen Arbeitnehmer mit entsprechenden Durchschnittsverdiensten multipliziert. Eingeschlossen sind auch die geringfügig Beschäftigten. Nähere Erläuterungen zum Rechengang enthält Kapitel 3.26. Wichtigste Datenquellen sind die Beschäftigungsstatistik, der Mikrozensus sowie Tarifinformationen für Beschäftigte in Privathaushalten. Berücksichtigt werden zudem die gesetzlichen Einkommensgrenzen für geringfügige Beschäftigung.

SR Prostitution

- 5.161 Die SR Prostitution wird in Kapitel 3.25 näher erläutert und im Lieferbereich 15 Sonstige Dienstleistungen in die Berechnung der Konsumausgaben integriert.

5.7.20 Lieferbereich 16 Staat

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	12,130
Abgestimmtes Ergebnis.....	12,130

- 5.162 Die Konsumausgaben der privaten Haushalte beim Lieferbereich Staat umfassen Verkäufe der Einheiten des Sektors Staat (S.13) an private Haushalte. Dabei handelt es sich beispielsweise um Eintrittsgelder für staatliche Museen und Schwimmbäder, Parkgebühren, Rückmelde- und Prüfungsgebühren an staatlichen Hochschulen bis hin zu Führerschein- und Passgebühren. Die Einheiten des Staates sind unterschiedlichen Wirtschaftszweigen zugeordnet.

WZ 2008, Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
84 Öffentliche Verwaltung.....	4,411
85 Erziehung und Unterricht.....	3,979
90 Kreative, künstlerische, unterhaltende Tätigkeiten	0,871
übrige.....	2,869
Insgesamt (rechnerisches Ergebnis).....	12,130

- 5.163 Den Ausgangspunkt für die Berechnung der Konsumausgaben bilden die tiefgegliederten Daten der Jahresrechnungsergebnisse der Haushalte des Bundes, der Länder sowie der Gemeinden (EVAS 71711). In den öffentlichen Haushalten werden alle Einnahmen- und Ausgabenpositionen nach einer einheitlichen Systematik für Bund und Länder bzw. für Gemeinden und Zweckverbände sowohl nach wirtschaftlichen Kategorien (Gruppierungsplan) als auch nach funktionalen Kriterien, d. h. nach Aufgabenbereichen (Funktionenplan bzw. Gliederungs-/Produktplan), geschlüsselt. Diese Schlüssel sind die Grundlage für die Berechnung der Verkäufe von Bund, Ländern und Gemeinden.

- 5.164 Zunächst werden die Verkäufe des Staates an den Sektor S.14 anteilig identifiziert. Hierzu werden die gesamten staatlichen Verkäufe auf Ebene der einzelnen Funktionsnummern bzw. Gliederungs-/Produktnummern ausgewertet um ihren jeweiligen Anteil abzuleiten. Darin enthalten sind neben den Verkäufen an private Haushalte auch Verkäufe an selbstständige Unternehmer. Im zweiten Schritt wird deshalb der Anteil der privaten Haushalte an den Verkäufen an S.14 insgesamt bestimmt. Abschließend wird die Struktur der Verkäufe des Staates an die privaten Haushalte nach Wirtschaftszweigen ermittelt. Datengrundlage für diese Aufteilung bildet ebenfalls die Auswertung der Verkäufe nach staatlichen Aufgabenbereichen. Hierbei wird jeder Funktionsnummer bzw. Gliederungs-/Produktnummer ein Wirtschaftszweig zugeordnet.

5.7.21 Lieferbereich 17 Private Organisationen ohne Erwerbszweck

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	6,900
Abgestimmtes Ergebnis.....	6,900

- 5.165 Bei privaten Organisationen ohne Erwerbszweck handelt es sich um private Nichtmarktproduzenten mit eigener Rechtspersönlichkeit. Beispiele hierfür sind Kirchen und Religionsgemeinschaften, Gewerkschaften, Verbände oder Vereine. Die von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck angebotenen Waren und Dienstleistungen werden verkauft oder kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die kostenfrei zur Verfügung gestellten Waren und Dienstleistungen zählen zu den Konsumausgaben der pri-

vaten Organisationen ohne Erwerbszweck. Die von den Haushalten gekauften Waren und Dienstleistungen zählen zu den Konsumausgaben der privaten Haushalte und setzen sich wie folgt zusammen:

WZ 2008, Konsumausgaben 2010	Mrd. Euro
85 Erziehung und Unterricht	2,300
88 Sozialwesen	1,418
95 Sport und Erholung	1,598
übrige.....	1,583
Insgesamt (rechnerisches Ergebnis).....	6,900

5.166 Ausgangspunkt für die Ermittlung der Verkäufe an private Haushalte bildet der Produktionswert aus der VGR-Entstehungsrechnung, der über die Aufwandsseite berechnet wird und dessen Berechnung in Kapitel 5.8 näher erläutert wird. Im Rahmen der Entstehungsrechnung werden ebenfalls die selbsterstellten Anlagen, die Verkäufe an die Sozialversicherung, an die Gebietskörperschaften und an Unternehmen berechnet und vom Produktionswert abgezogen. Übrig bleibt die Summe aus den Verkäufen an private Haushalte und der unentgeltlichen Abgabe von Waren und Dienstleistungen an die privaten Haushalte (=Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck). Anhand einer geschätzten Quote erfolgt die Aufteilung auf beide Positionen, diese Aufteilung beeinflusst aber nicht die Höhe der Konsumausgaben insgesamt. Übersicht 5—4 verdeutlicht die Zusammenhänge

5.167 Die Berechnung für die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck wird nach 9 WZ-Zweistellern untergliedert. Ergänzt werden die Werte um die Umsatzsteuer und um Zuschläge für die Schattenwirtschaft. Allerdings wird für den WZ 85 Erziehung und Unterricht die beim LB 15 Sonstige Dienstleistungen beschriebene Rechnung anhand der verschiedenen Bildungsstatistiken durchgeführt und ersetzt für den WZ 85 die soeben beschriebene Berechnung.

Übersicht 5—4: Bestimmung der Verkäufe an die privaten Haushalte und der Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck

Vorleistungen		Selbsterstellte Anlagen	Produktionswert
Abschreibungen	Bruttowertschöpfung	Verkäufe an die Sozialversicherung	
		Verkäufe an Gebietskörperschaften	
		Verkäufe an Unternehmen	
		Verkäufe an private Haushalte	
Sonstige Produktionsabgaben abzgl. Sonstige Subventionen		Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	
Arbeitnehmerentgelt			

5.7.22 Lieferbereich 20 Reiseeinnahmen und -ausgaben

Konsumausgaben der privaten Haushalte	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	34,112
Abgestimmtes Ergebnis.....	34,112

5.168 Die Summe der Konsumausgaben privater Haushalte nach Lieferbereichen einschließlich der Sonderrechnungen spiegelt die Käufe der privaten Haushalte im Inland wider. Nach ESVG 2010 sind jedoch die Konsumausgaben der inländischen privaten Haushalte zu bestimmen, die so-wohl im Inland als auch im Ausland getätigt werden. Dazu

sind die Konsumausgaben der Inländer in der übrigen Welt einzubeziehen und die Konsumausgaben der Gebietsfremden im Inland auszuschließen.

Reiseausgaben 2010	Mrd. Euro
Konsumausgaben von Inländern in der übrigen Welt...	59,498
– Konsumausgaben von Gebietsfremden im Inland.....	25,386
= Saldo Reiseausgaben	34,112

- 5.169 Sowohl die Konsumausgaben der Inländer in der übrigen Welt als auch die der Gebietsfremden im Inland und stammen aus der Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank (EVAS 83111). Bei der Berechnung werden die Ausgaben für den privaten Reiseverkehr, die privaten Ausgaben für die Personenbeförderung und der Konsumausgaben der Beschäftigten von extritorialen Einrichtungen (Botschaften und Konsulate, Armeeangehörige) berücksichtigt.
- 5.170 Der private Konsum der Beschäftigten in extritorialen Einrichtungen setzt sich aus vier Einzel-rechnungen zusammen: Der private Konsum der deutschen Beschäftigten bei deutschen Vertretungen im Ausland, der private Konsum der ausländischen Beschäftigten bei ausländischen Vertretungen in Deutschland, der private Konsum der Angehörigen der Bundeswehr im Ausland sowie der private Konsum der Angehörigen der alliierten Streitkräfte in Deutschland werden jeweils separat berechnet.
- 5.171 Der private Konsum der deutschen Beschäftigten bei deutschen Vertretungen im Ausland geht von der Summe der Personalausgaben aus dem Bundeshaushaltsplan für die Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland im Ausland aus. Die hierin enthaltenen Entgelte für befristet Beschäftigte/nebenberuflich Tätige und Entgelte der Arbeitnehmer werden nur teilweise angesetzt, da angenommen wird, dass es sich dabei auch um Entgelte für Ortskräfte handelt, die bei den Auslandsvertretungen beschäftigt sind. Auf den Restbetrag wird eine Konsumquote von 70 % angewandt, um zu den privaten Käufen der Botschaftsangehörigen in der übrigen Welt zu gelangen.
- 5.172 Für die Berechnung des privaten Konsums der ausländischen Beschäftigten bei ausländischen Vertretungen in Deutschland liegen keine Statistiken oder Umfrageergebnisse über deren Konsumausgaben vor, so dass approximativ 80 % des privaten Konsums der deutschen Beschäftigten im Ausland angenommen wird.
- 5.173 Ausgangspunkt für die Berechnungen des privaten Konsums der Angehörigen der Bundeswehr im Ausland sind Angaben vom Bundesverteidigungsministerium zu den Auslandsdienstbezügen von Soldaten. Es wird eine Konsumquote von 70 % unterstellt.
- 5.174 Für die Berechnung des privaten Konsums der Angehörigen der alliierten Streitkräfte in Deutschland werden Angaben über in Deutschland stationierte Soldaten vom US Census Bureau und vom britischen Verteidigungsministerium verwendet. Eine Expertenschätzung für die Konsumquote in einem Basisjahr wird mit dem Verbraucherpreisindex für zurückliegende Jahre und am aktuellen Rand fortgeschrieben und mit der Anzahl der in Deutschland stationierten Soldaten multipliziert.

	Jahr 2010 Mrd. Euro
Ausgaben im Reiseverkehr	50,978
+ Ausgaben für Personenbeförderung	8,034
+ Konsumausgaben von deutschen Beschäftigten in exterritorialen Einrichtungen im Ausland	0,486
= Konsumausgaben von Inländern in der übrigen Welt.....	59,498
 Einnahmen im Reiseverkehr	18,311
+ Einnahmen für Personenbeförderung	6,663
+ Konsumausgaben von gebietsfremden Beschäftigten in exterritorialen Einrichtun- gen im Inland.....	0,412
= Konsumausgaben von Gebietsfremden im Inland	25,386

5.175 Die Angaben für den Reiseverkehr und die Personenbeförderung im Rahmen der Zahlungsbilanzstatistik (EVAS 83111) werden um den Anteil der Ausgaben von Geschäftsreisenden vermindert. Die Zahlungsbilanz liefert mit Ausnahme der Personenbeförderung keine Angaben zu den Auslandskäufen nach Verwendungszwecken. Daher werden die Reiseausgaben und Reiseeinnahmen nicht nach Verwendungszwecken aufgeschlüsselt.

5.176 Die Reiseeinnahmen und -ausgaben beeinflussen nicht die Höhe des BIP oder BNE, da sie in gleicher Höhe und umgekehrtem Vorzeichen beim Außenbeitrag gegengebucht werden.

5.7.23 Sonderrechnungen

5.177 Für einige Güter werden Sonderrechnungen durchgeführt, da für sie gute zusätzliche Quellen verfügbar sind oder die Lieferbereichsrechnung sie unzureichend abdeckt. In der Regel handelt es sich um Mengen-mal-Preis-Berechnungen. Die Ergebnisse der Sonderrechnungen werden anschließend in die Lieferbereichsberechnungen integriert. Die Sonderrechnung Wohnungsmieten wird beim Lieferbereich 13 kurz und im Rahmen der Entstehungsrechnung detailliert erläutert. Die Sonderrechnungen für Elektrizität, Fernwärme und Gas werden beim Lieferbereich 2 Energieversorgung näher beschrieben.

5.7.24 Sonderrechnung Kraftfahrzeuge

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	55,658
Abgestimmtes Ergebnis.....	54,759

5.178 Die Konsumausgaben privater Haushalte für Kraftfahrzeuge (Kfz) setzten sich zusammen aus:

Konsumausgaben für Kfz 2010	Mrd. Euro
Neuwagenkäufe	27,422
+ Gebrauchtwagenkäufe	10,460
+ Privatnutzung gewerblicher Halter, Vorführwagen, Tageszulassungen	20,312
- Pkw-Leasing (Umbuchung zu Ausrüstungsinvestitionen)	4,890
+ Leasingrate	1,567
+ Käufe Kleintransporter und Wohnmobile.....	0,787
= Insgesamt	55,658

- 5.179 Die Berechnung der **Neuwagenkäufe** privater Haushalte geht von den Mengenangaben für Personenkraftwagen (Pkw) der Zulassungsstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes aus. Die Zulassungsstatistik unterscheidet zwischen privaten und gewerblichen Pkw-Haltern. Die Anzahl an neuzugelassenen Pkw wird mit Durchschnittspreisen bewertet, die von der Deutschen Automobil Treuhand (DAT) ermittelt und zur Verfügung gestellt werden. Für die Belegschaftskäufe, d. h. Neuzulassungen durch die Betriebsangehörigen von Automobilherstellern, wird der Preis um den gewährten Rabatt vermindert. Angaben über die Anzahl der Belegschaftskäufe und die gewährten betriebsinternen Rabatte werden bei den Herstellerfirmen direkt erfragt.
- 5.180 Die Käufe von **gebrauchten Pkw** umfassen die Transaktionen zwischen privaten Haushalten (private Pkw-Halter) und den Pkw-Haltern der anderen Sektoren. Der Handel mit gebrauchten Kraftfahrzeugen zwischen privaten Haushalten wird nur berücksichtigt, wenn dabei der Pkw-Handel die Vermittlung übernimmt: Dann findet der Umsatz aus Vermittlung seinen Niederschlag im Lieferbereich 6 Kfz-Handel. Die Anzahl der von den privaten Haushalten gekauften Gebrauchtwagen aus anderen Sektoren wird ebenfalls vom Kraftfahrt-Bundesamt zur Verfügung gestellt (Besitzumschreibungen). Die Anzahl der Fahrzeuge wird mit Durchschnittspreisen bewertet, die von der Deutschen Automobil Treuhand (DAT) ermittelt und zur Verfügung gestellt werden.
- 5.181 Die **private Nutzung von gewerblichen Kraftfahrzeugen** ist ein weiterer Bestandteil der Sonderrechnung Kfz. Pkw, die auf Unternehmen und auf Personen in freiberuflicher Tätigkeit zugelassen sind, werden häufig auch privat genutzt. Der Wert für diese private Nutzung wird anhand der Zulassungsstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes ermittelt und in die Konsumausgaben der privaten Haushalte einbezogen. Dafür wird für die gewerblichen Neuzulassungen in jedem Wirtschaftszweig der Anteil der privaten Nutzung geschätzt und den Konsumausgaben zugesetzt. Der Wirtschaftszweig Kraftfahrzeughandel meldet **Vorführwagen** für einen kurzen Zeitraum an und führt in hohem Umfang sogenannte **Tageszulassungen** durch, die vom Kraftfahrt-Bundesamt als gewerbliche Zulassung notiert werden. Bei einer Tageszulassung handelt es sich um ein Verfahren, bei dem ein zu verkaufendes Fahrzeug von einem Händler für einen einzigen Tag zugelassen wird, um das Fahrzeug danach mit höherem Rabatt an Endkunden verkaufen zu können. Die An- und Abmeldung erfolgt formal auf dem Papier ohne dass das Fahrzeug im Straßenverkehr bewegt wird. Es wird angenommen dass der größte Teil dieser Vorführwagen und Tageszulassungen unmittelbar von privaten Haushalten gekauft wird.
- 5.182 Bei Käufen von Pkw wird häufig nicht der gesamte Kaufpreis beim Besitzübergang gezahlt, sondern eine Ratenzahlung (**Leasing**) vereinbart. Da die in Deutschland üblichen Vertragsgestaltungen im Pkw-Leasinggeschäft mangels vollständigem Risikoübergang nicht die Kriterien des Finanzierungsleasings im Sinne des ESVG 2010 erfüllen, es sich also vielmehr durchweg um Operating-Leasing handelt, hat dies auch Konsequenzen für die Abgrenzung der Pkw-Käufe zwischen den Konsumausgaben der privaten Haushalte und den Investitionen. Der Umfang der Pkw-Käufe im Rahmen der Konsumausgaben der privaten Haushalte einerseits und als Ausrüstungsinvestitionen andererseits wird durch Bewertung von Stückzahlen aus der Zulassungsstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes ermittelt. Da die Zulassungsstatistik nach dem sogenannten Halterkonzept erhoben wird, werden dort alle im Wege des Operating-Leasings privat erworbenen Pkw der Kategorie Arbeitnehmer und Nichterwerbspersonen zugeordnet. Nach dem im ESVG 2010 primär geforderten Eigentümerkonzept sind diese Käufe jedoch zu den Leasinggebern umzubuchen. Die Umbuchungen von den privaten Haushalten zu den Unternehmen im Rahmen der Anpassungen an das Eigentümerkonzept des ESVG basieren auf der jährlichen Leasing-Erhebung des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung. Anhand dieser Angaben werden auch die Leasing-Raten der privaten Haushalte berechnet und den Konsumausgaben der privaten Haushalte zugesetzt.

Weitere Erläuterungen zur Sonderrechnung Kfz findet sich auch in Kapitel 5.10.2 Ausstattungsinvestitionen.

- 5.183 Außerdem kaufen private Haushalte **Kleintransporter und Wohnmobile**. Auch hier werden die Stückzahlen anhand der Zulassungsstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes berechnet. Die Preise sind Herstellerangaben zuzüglich Umsatzsteuer, die im Rahmen des Verbraucherpreisindex zusammengestellt werden.
- 5.184 Für die Jahre 2009 und 2010 wird im Rahmen dieser Sonderrechnung berücksichtigt, dass eine staatliche Umweltprämie, auch **Abwrackprämie** genannt, an private Haushalte gezahlt wurde, wenn diese ein altes Kraftfahrzeug verschrotteten und dafür ein Neuwagen oder Jahreswagen zugelassen wurde. Die Prämie in Höhe von 2 500 Euro pro Verschrottung und Neukauf wurde im Rahmen des Konjunkturpakets II eingeführt. In der VGR wird die Abwrackprämie als Gütersubvention und nicht als Konsumausgabe der privaten Haushalte gebucht. Da die verwendeten Durchschnittspreise der Deutschen Automobil Treuhand die Abwrackprämie umfassen, wurde vom Wert der Neuzulassungen die Prämie subtrahiert. An die Haushalte gezahlt wurde die Prämie vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, das auch die Datenquelle für die Höhe der Zahlungen darstellt.

5.7.25 Sonderrechnung Kraftstoffe

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	49,437
Abgestimmtes Ergebnis.....	48,861

- 5.185 Datengrundlage für die Ermittlung der Konsumausgaben der privaten Haushalte für Kraftstoffe bildet die Fahrleistungsrechnung der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR, EVAS 85111) im Statistischen Bundesamt. Ausgangspunkt der Berechnungen sind die Kfz-Bestände in Deutschland laut Kraftfahrt-Bundesamt, die nach Haltergruppen (privat/gewerblich), Kfz-Typen und Antriebsarten (Diesel, Benzin, Autogas, Erdgas) vorliegen, sowie die Berechnungen der Fahrleistungen und Kraftstoffverbräuche des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung. Die Ergebnisse werden von den UGR berechnet und in die VGR übernommen⁷⁵.
- 5.186 Berücksichtigt wird bei den Kraftstoffkäufen darüber hinaus, dass Dienstwagen auch privat genutzt werden und der Arbeitgeber die Tankfüllungen zahlt (und umgekehrt). Außerdem werden auch außerhalb des Straßenverkehrs Kraftstoffe von den Haushalten benötigt, z. B. für Privatflugzeuge, Boote oder Rasenmäher. Diese Angaben fließen ebenfalls in die UGR- bzw. Konsumrechnung ein.
- 5.187 Bei allen Angaben der UGR handelt es sich um Mengenangaben, die nach Antriebsarten unterteilt sind. Für die Ermittlung der Konsumausgaben werden diese Mengeneinheiten mit den Jahresdurchschnittspreisen für die verschiedenen Kraftstoffe aus den Daten des Verbraucherpreisindex (EVAS 61111) multipliziert, um die Konsumausgaben für Kraftstoffe zu erhalten.

⁷⁵ Siehe Statistische Bundesamt 2011, Umweltökonomische Gesamtrechnungen, Weiterentwicklung der Berechnungen zum Energieverbrauch und zu den CO₂-Emissionen des Straßenverkehrs im Rahmen des NAMEA Rechenansatzes.

Konsumausgaben privater Haushalte in 2010	Mrd. Euro
Benzin.....	33,511
Diesel.....	15,265
Auto- und Erdgas.....	0,662
Kraftstoffe insgesamt.....	49,437

5.7.26 Sonderrechnung Tabakwaren

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis.....	23,050
Abgestimmtes Ergebnis.....	22,972

- 5.188 Die Konsumausgaben für Tabakwaren umfassen Zigaretten, Zigarren, Zigarillos, Feinschnitt- sowie Pfeifentabak. Die in der Tabaksteuerstatistik (EVAS79911) nachgewiesenen Umsätze einschließlich Tabak- und Umsatzsteuer stellen in voller Höhe die Konsumausgaben der privaten Haushalte für legal erworbene Tabakwaren dar.

Die in Deutschland illegal verkauften Zigaretten werden durch ein Schätzmodell ermittelt (siehe Kapitel 7.1.2).

Konsumausgaben privater Haushalte in 2010	Mrd. Euro
Zigaretten einschließlich Zigaretten schmuggel.....	19,729
Zigarren.....	0,655
Tabak.....	2,666
Tabak insgesamt.....	23,050

5.7.27 Sonderrechnung Heizöl

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis.....	10,131
Abgestimmtes Ergebnis.....	10,096

- 5.189 Die von den privaten Haushalten gekauften Mengen an leichtem Heizöl stammen aus den Energiebilanzen der Bundesrepublik Deutschland, die von der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen erstellt werden. Der Durchschnittspreis je Mengeneinheit einschließlich Umsatzsteuer stammt aus der Berechnung des Verbraucherpreisindex.

5.7.28 Sonderrechnung Flüssiggas

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis.....	0,559
Abgestimmtes Ergebnis.....	0,560

- 5.190 Die von den privaten Haushalten gekauften Mengen an Flüssiggas stammen aus der Erhebung über die Abgaben von Flüssiggas (EVAS-Nr. 43391). Der Flüssiggasabsatz der privaten Haushalte wird mit dem jährlichen Durchschnittspreis (EUR/kWh) bewertet. Der Durchschnittspreis stammt bis 2007 aus der Veröffentlichung „Ausgewählte Zahlen der Energiewirtschaft“ und wird seitdem nicht mehr veröffentlicht. Deshalb wird ab dem Jahr 2008 der Durchschnittspreis für Flüssiggas von 2007 mit der Entwicklung des Durchschnittspreises für Gas aus der jährlichen Erhebung über Aufkommen und Abgaben von Gas (EVAS-Nr. 43341) fortgeschrieben. Die Umsatzsteuer wird zugesetzt.

5.7.29 Sonderrechnung Kohle

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	0,828
Abgestimmtes Ergebnis.....	0,838

- 5.191 Die von den privaten Haushalten gekauften Mengen an Kohle stammen aus den Energiebilanzen der Bundesrepublik Deutschland, die von der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen erstellt werden. Der Durchschnittspreis je Mengeneinheit einschließlich Umsatzsteuer stammt aus der Berechnung des Verbraucherpreisindex.

Angaben über Kohledeputate (Naturaleinkommen) liefert die Statistik der Kohlenwirtschaft e. V. Dieser Verein hat die Aufgabe, die von den Behörden auf dem Gebiet der Kohlenwirtschaft angeforderten zusammenfassenden Statistiken zu erstellen. Die Mengen werden mit Preisen des Erzeugerpreisindex für gewerbliche Produkte (EVAS 61241) bewertet.

5.7.30 Sonderrechnung Brennholz

Konsumausgaben der privaten Haushalte 2010	Mrd. Euro
Rechnerisches Ergebnis	1,280
Abgestimmtes Ergebnis.....	1,280

- 5.192 Die von den privaten Haushalten gekauften Mengen an Brennholz einschließlich Brennpellets stammen aus den Energiebilanzen der Bundesrepublik Deutschland, die von der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen erstellt werden. Verkauft wird Brennholz vom Einzelhandel oder durch die Forstwirtschaft. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Preise erfolgt eine getrennte Berechnung für die beiden Bereiche. Im Einzelhandel wird ein Durchschnittsverkaufspreis aus der Verbraucherpreisstatistik verwendet. Die forstwirtschaftliche Menge wird mit dem Durchschnittspreis in der Forstwirtschaft auf der Grundlage von Marktberichten der Forstverwaltung bewertet.

5.8 Konsumausgaben der Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck

Berechnung der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (Sektor S.15)

- 5.193 Im folgenden Abschnitt werden die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, die als Nichtmarktproduzenten den privaten Haushalten dienen und deshalb auch dem Sektor private Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) zugeordnet sind, beschrieben (ESVG 2010, Ziffer 3.31 ff.).

Da die Berechnungsgrundlagen und -methoden für die unterschiedlichen privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, unabhängig von ihrer wirtschaftsfachlichen Aktivität, sehr ähnlich sind, werden sie im Folgenden zunächst zusammenfassend beschrieben. Der gesamte Sektor der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) ist in den folgenden Wirtschaftsabteilungen der WZ 2008 vertreten:

WZ-Nr.	Wirtschaftszweig
72	Forschung und Entwicklung
85	Erziehung und Unterricht
86	Gesundheitswesen
87	Heime ohne Erholungsheime
88	Sozialwesen
90	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeit
91	Bibliotheken, Archive, Museen. Zoologische u. ä. Gärten
93	Sport, Unterhaltung und Erholung
94	Interessenvertretungen, religiöse Vereinigungen

5.194 Soweit weitere Aktivitäten statistisch nicht identifiziert werden können, verbleiben sie bei der Haupttätigkeit der jeweiligen statistischen Einheit. Ergänzend ist zu beachten, dass die Wohnungsvermietung der privaten Organisationen wirtschaftssystematisch als Marktproduktion im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ WZ 68 nachgewiesen wird und nicht im Sektor S.15 enthalten ist.

Herleitung der Ergebnisse:

5.195 Die Berechnung von Bruttowertschöpfung und Produktionswert erfolgt bei den privaten Organisationen – wie bei Nichtmarktproduzenten üblich – additiv durch Summation der Aufwendungen, weil die Leistungen überwiegend unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

5.196 Bereits im Zuge der VGR-Revision 2011 konnte die statistische Datenlage zur Ermittlung der Bruttowertschöpfung der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck in Deutschland deutlich verbessert werden. Ein für fast alle Aggregate der Wertschöpfungsberechnung wichtiges und zentrales Projekt war das von einem externen Konsortium finanzierte Gemeinschaftsprojekt „Zivilgesellschaft in Zahlen“⁷⁶. Ziel dieses Projekts war es, die wirtschaftliche Bedeutung des „Dritten Sektors“⁷⁷ in Deutschland zu ermitteln. Die Datengrundlage der Projektarbeit bildete eine Kopie des statistischen Unternehmensregisters auf Bundesebene mit Daten über die Zahl der Einheiten und der sozialversicherungspflichtig als auch der geringfügig entlohnt Beschäftigten aus dem Jahr 2007. Im Rahmen des zweijährigen Projekts wurden die Einheiten im Unternehmensregister unter anderem den Sektoren in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zugeordnet, wozu in erheblichen Umfang Einzelfallprüfungen (mehr als 60 000 Einheiten) notwendig waren.

5.197 Im Rahmen der VGR-Revision 2014 erfolgte dann für das Berichtsjahr 2010 eine Aktualisierung, Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der sektoralen Zuordnungen im statistischen Unternehmensregister, wobei auch die Erkenntnisse aus der VGR-Projektgruppe „Forschung und Entwicklung“ über die Einklassifizierung der Forschungsinstitute in Deutschland berücksichtigt wurden, um kohärente Ergebnisse in den VGR zu erzielen. Im Zuge dieser Arbeiten waren ebenfalls umfangreiche Einzelfallprüfungen (mehr als 16 000 Einheiten) vorzunehmen, insbesondere für neu im Register hinzugekommene Einheiten und für Bereichswechsler.

5.198 Im Ergebnis liegt nunmehr eine qualitativ hochwertige und vollständige Zuordnung aller Unternehmen vor, so dass das statistische Unternehmensregister jetzt eine we-

⁷⁶ Der Projektbericht „Abschlussbericht Modul 1“ vom Juni 2011 und weiterführende Informationen zum Thema „Zivilgesellschaft in Zahlen“ können abgerufen werden unter: <http://www.ziviz.info/publikationen/publikationen-und-materialien/>

⁷⁷ Der Begriff „Dritter Sektor“ wird hier zur Beschreibung des Bereiches zwischen Markt und Staat verwendet.

sentliche Datengrundlage für die Sektorenrechnung in den VGR bildet. Durch eine Verknüpfung des Unternehmensregisters mit dem Verwaltungsdatenspeicher über sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigung auf Basis der Angaben der Bundesagentur für Arbeit war es zusätzlich möglich, zumindest für die im Unternehmensregister enthaltenen Einheiten, auch Informationen über die Anzahl der Beschäftigten und deren sektorale Verteilung zu gewinnen. Diese Daten bilden seitdem die Grundlage zur Berechnung des Sektors der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck in den VGR.

- 5.199 Da der Sektor der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck Nichtmarktproduzenten umfasst, wird seine **Bruttowertschöpfung** in den VGR additiv als Summe der Aufwandspositionen, das heißt Arbeitnehmerentgelt, Abschreibungen und Saldo aus sonstigen Produktionsabgaben abzüglich sonstiger Subventionen, ermittelt. Sonstige Subventionen sind von diesen Aufwendungen abzusetzen, wenn sie aufgrund allgemeiner Regelungen, die für Markt- und Nichtmarktproduzenten gelten, gezahlt werden (ESVG 2010, Ziffern 3.33 und 4.36). Hierzu zählen Lohnkostenzuschüsse im Rahmen von arbeitsmarktpolitischen Programmen. Sie fließen im Zusammenhang mit den konzeptionellen Anpassungen bei den privaten Organisationen negativ in die Berechnungen ein.
- 5.200 Werden zu den genannten Aufwendungen noch die Vorleistungen hinzu addiert, ergibt sich daraus der **Produktionswert**. Dieser gliedert sich in seiner Verwendung in selbst-erstellte Anlagen, Verkäufe an andere Sektoren (Gebietskörperschaften, Sozialversicherung, Unternehmen, private Haushalte) sowie als Restgröße in die Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.

Tabelle 5—7: Entstehung und Verwendung des Produktionswertes der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (in jeweiligen Preisen)

Jahr 2010 in Mrd. Euro

		Selbsterstellte Anlagen.....		2,096	Produktionswert
		Verkäufe an die Sozialversicherung		5,696	
Vorleistungen (einschl. FISIM)	22,618	Bruttowertschöpfung	Verkäufe an Gebietskörperschaften	12,857	
Darunter: FISIM	1,152		Verkäufe an Unternehmen	2,627	
Abschreibung.....	5,650		Verkäufe an private Haushalte	6,603	
Sonstige Produktionsabgaben.....	0,015		Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	39,285	
Abzgl. Sonstige Subventionen.....	1,818		Darunter: FISIM	1,152	
Arbeitnehmerentgelt	42,699	46,546			69,164

Die nachfolgenden Aufwandspositionen werden jeweils in der oben dargestellten Untergliederung nach Wirtschaftsbereichen ermittelt.

- 5.201 Das **Arbeitnehmerentgelt** der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck wird im Rahmen der Einkommensberechnung ermittelt und stellt wertmäßig die größte Aufwandsposition dar. Es besteht aus folgenden Komponenten:

Jahr 2010	Mrd. Euro
Bruttolöhne und -gehälter	34,782
+ Sozialbeiträge der Arbeitgeber	7,917
= Arbeitnehmerentgelt.....	42,699

- 5.202 Die **Bruttolöhne und -gehälter** der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck setzen sich aus den Bruttolöhnen und -gehältern der Arbeiter und Angestellten, der Beamten sowie der marginal Beschäftigten – das sind im Wesentlichen geringfügig Beschäftigte – zusammen. Im Zuge der Revision 2014 wurden zudem Menschen mit Behinderungen in Werkstätten den Arbeitnehmern zugerechnet, so dass nunmehr auch für diesen Personenkreis Bruttolöhne und -gehälter berechnet werden müssen. Werkstätten für behinderte Menschen sind in Deutschland Teil des Sektors S.15 und werden innerhalb dieses Sektors dem Wirtschaftsbereich 88 (Sozialwesen ohne Heime) zugeordnet.

Grundsätzlich werden für die einzelnen Arbeitnehmergruppen – getrennt nach den neun ein-gangs erwähnten Wirtschaftsabteilungen der WZ 2008 – die Bruttolöhne und -gehälter durch Multiplikation der Anzahl der Beschäftigten der jeweiligen Arbeitnehmergruppe mit den zu der jeweiligen Arbeitnehmergruppe und dem Wirtschaftsbereich passenden Verdiensten (Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer) ermittelt.

- 5.203 Die Bruttolöhne und -gehälter der **Arbeiter und Angestellten** (ohne marginal Beschäftigte) machen mit mehr als 90 % den größten Teil der Bruttolöhne und -gehälter der privaten Organisationen aus. Die Anzahl dieser Personengruppe basiert, wie bereits oben ausgeführt, im Wesentlichen auf Auswertungen aus dem Unternehmensregister (Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten). Die Eckwerte für die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter wurden im Zuge der Revision 2011 je nach Wirtschaftsbereich auf Grundlage einer Sonderaufbereitung der Arbeitskostenerhebung (AKE) 2008⁷⁸ und der mit Hilfe der Beschäftigtenstatistik auf die WZ 2008 umgeschlüsselten bisherigen VGR-Ergebnisse⁷⁹ ermittelt. Die in die Rechnung eingestellten Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer wurden zudem anhand der Durchschnittsverdienste der im selben Wirtschaftsbereich, hier aber in den zusammengefassten Sektoren S.11, S.12 und S.14 beschäftigten Arbeitnehmern plausibilisiert.⁸⁰
- 5.204 Bei den **Beamten** im Sektor private Organisationen handelt es sich im Wesentlichen um Pfarrer bzw. Geistliche der evangelischen und der katholischen Kirche, die in Deutschland einen beamtenähnlichen Status haben und in Anlehnung an die Beamten des Staates entlohnt werden. Da es zwar eine gesonderte Statistik über die Kopfbzahl, aber keine zuverlässigen Zahlen zu den durchschnittlichen Bruttolöhnen und -gehältern dieser Berufsgruppe gibt, wurde im Rahmen der VGR-Revision 2011 eine

⁷⁸ Im Rahmen der Sonderaufbereitung der Arbeitskostenerhebung 2008 für Zwecke der VGR wurden auch durchschnittliche Bruttolöhne und -gehälter speziell für die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck bereitgestellt.

⁷⁹ Wichtiger Anlass für die umfassende VGR-Revision 2011 war die Einführung der WZ 2008.

⁸⁰ Es wurde zum Beispiel geprüft, ob die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der im Gesundheitswesen (WZ 86) bei privaten Organisationen beschäftigten Arbeitnehmer im Vergleich zu den im selben Wirtschaftsbereich, aber in den Sektoren S.11/S.12/S.14 angesetzten Durchschnittslöhnen plausibel sind.

Modellrechnung durchgeführt, die sich vor allem auf die Regelungen des Pfarrerbesoldungsgesetzes und auf das Bundesbesoldungsgesetz stützt.

- 5.205 Die Zahl der **geringfügig entlohnt Beschäftigten** und deren sektorale Aufteilung wird, wie bereits an anderer Stelle ausgeführt, ebenfalls dem Unternehmensregister entnommen. Für andere Untergruppen der marginalen Beschäftigung sind jedoch Sonderrechnungen notwendig. Für eine Sektorenaufteilung der Personen, die sich in Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante befinden, wird eine Sondererhebung des Deutschen Städtetages aus dem Jahr 2002 verwendet. Plausibilisiert wurden diese Strukturdaten mit Angaben der Bundesagentur für Arbeit über Einsatzgebiete von Personen in Arbeitsgelegenheiten (Sonderauswertung für die Jahre 2008 und 2009). Die Eckwerte für die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer wurden aus der Arbeitskostenerhebung 2008 entnommen, die im Rahmen einer Sonderaufbereitung für Zwecke der VGR erstmals die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der geringfügig Beschäftigten bei privaten Organisationen ohne Erwerbszweck nachgewiesen hat.
- 5.206 Die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der Arbeiter und Angestellten, der Beamten und der geringfügig Beschäftigten bei privaten Organisationen ohne Erwerbszweck werden mit den Indikatoren fortgeschrieben, die auch für die entsprechenden Arbeitnehmergruppen und Wirtschaftsbereiche in anderen Sektoren angewendet werden. Erläuterungen zum Fortschreibungsverfahren enthält Kapitel 4.7.1. dieser Methodenbeschreibung.
- 5.207 Für die Berechnung der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der **behinderten Menschen in Werkstätten** werden Zahlen des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zu den monatlichen Arbeitsentgelten in Werkstätten herangezogen. Diese Daten werden jährlich erhoben und mit einem Time-lag von etwa zwei Jahren bereitgestellt. Das monatliche Arbeitsentgelt wird pauschal um das so genannte Arbeitsförderungsgeld gekürzt, das bedingungslos und unabhängig von der Arbeitsleistung gezahlt wird. Das Arbeitsförderungsgeld ist kein Lohnbestandteil, hat den Charakter einer sozialen Leistung und wird in den Staatskonten gebucht.

Die Zahl der behinderten Menschen in Werkstätten wird der Beschäftigtenstatistik entnommen. Neben den Menschen mit Behinderungen sind in der Arbeitnehmerzahl in geringem Umfang auch Personen in Einrichtungen der Jugendhilfe sowie Teilnehmer an der Maßnahme „Teilhabe am Arbeitsleben“ enthalten. Die beiden zuletzt genannten Personengruppen werden der Gruppe der behinderten Menschen in Werkstätten zugerechnet, weil es keine Informationen über eine andere, plausible Zuordnung zu einer Arbeitnehmergruppe gibt und weil die Rahmenbedingungen einer Arbeitstätigkeit bei diesem Personenkreis denen der behinderten Menschen in Werkstätten am ehesten entsprechen.

- 5.208 Die Berechnung der **Sozialbeiträge der Arbeitgeber** im Sektor private Organisationen ohne Erwerbszweck entspricht grundsätzlich der in Kapitel 4.7.2 dargestellten allgemeinen Vorgehensweise. Zur Schätzung der unterstellten Sozialbeiträge der Beamten bzw. Geistlichen im Sektor S.15 wird das Verhältnis von unterstellten Sozialbeiträgen zu Bruttolöhnen und -gehältern von Beamten des Staates an die Bruttolöhne und -gehälter der Beamten bei privaten Organisationen angelegt.

Sonderregelungen gibt es für die Arbeitgebersozialbeiträge der behinderten Menschen in Werkstätten. Diese Personen sind in der gesetzlichen Krankenversicherung, der sozialen Pflegeversicherung, der gesetzlichen Rentenversicherung, der Unfallversicherung und zum Teil in der gesetzlichen Arbeitslosenversicherung versichert. Die Sozialbeiträge werden vom Staat entrichtet (Träger der Sozialhilfe, Bundesagentur für Arbeit) bzw. der jeweiligen Werkstatt vom Staat erstattet. Die Sozialbeiträge für die behinderten Menschen in Werkstätten werden daher weiterhin als Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen gebucht. Es besteht kein proportionaler Zusammenhang

zwischen den Bruttolöhnen und -gehältern der Menschen mit Behinderungen und den für sie entrichteten Sozialbeiträgen; die Sozialbeiträge sind deutlich höher als die Bruttolöhne und -gehälter.

- 5.209 Die Berechnung der **Abschreibungen** erfolgt im Rahmen der Anlagevermögensrechnung nach der Perpetual-Inventory-Methode. Eine ausführliche Beschreibung erfolgt im Kapitel 4.12. Die Abschreibungen für den gesamten Sektor S.15 beliefen sich einschließlich der Abschreibungen auf Forschung und Entwicklung auf 5,65 Mrd. Euro im Jahr 2010. Sie werden auf der Grundlage der Investitionen differenziert nach Anlagearten für die einzelnen Wirtschaftsbereiche des Sektors S.15 ermittelt.
- 5.210 Angaben zu den **Subventionen** fallen im Rahmen einer gesonderten Subventionsberechnung an, bei der alle Subventionsarten nach Wirtschaftsbereichen zugeordnet werden. Dabei liegen die Daten zu den Subventionen nur für die privaten Organisationen insgesamt vor. Die Aufteilung auf die von den privaten Organisationen ohne Erwerbszweck abgedeckten Wirtschaftsbereiche erfolgt anhand der jeweiligen prozentualen Relationen der Arbeitnehmerentgelte.

Produktionswert, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung:

- 5.211 Wie zuvor dargestellt, ergibt sich der Produktionswert der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck durch Addition der Vorleistungen zu der Bruttowertschöpfung. Die **Vorleistungen** werden anhand von Vorleistungsinformationen (Sachkosten-Personalkosten-Relationen) ermittelt, die aus finanzstatistischen Quellen (Rechnungsstatistik der öffentlichen Haushalte) bzw. für den Wirtschaftsabschnitt der Forschung und Entwicklung (WZ 72) aus der Forschungsstatistik abgeleitet werden. Bei den Interessenvertretungen (WZ 94) beruhen die Ansätze für die Vorleistungen auf Auskünften verschiedener Kirchen, Gewerkschaften und Parteien.
- 5.212 Im Wirtschaftsbereich Sport, Unterhaltung und Erholung (WZ 93) erfolgt bei den Vorleistungen ein Vollständigkeitszuschlag für Käufe von Dienstleistungen selbstständiger Trainer. Beim Produktionswert wird diese Anpassung in gleicher Höhe wirksam, da sich dieser aus der Addition von Vorleistungen und Bruttowertschöpfung ergibt. Die entsprechende Gegenbuchung beim Produktionswert der selbstständigen Trainer wird im Unternehmenssektor vorgenommen (s. Kapitel 3.22 und 3.24).

Zusammenfassend ergeben sich für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen der WZ 2008 für die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck folgende entstehungsseitige Ergebnisse für das Jahr 2010:

Tabelle 5—8: Produktionswert, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung – Sektor der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15)

in jeweiligen Preisen, Berichtsjahr 2010

WZ 2008	Arbeitnehmerentgelt	Abschreibung u. sonst. Produktionsabgaben ¹⁾	Bruttowertschöpfung	Vorleistungsrelationen ²⁾	Vorleistungen	Produktionswert
Nr.	1	2	3 (1+2)	4	5(1*4/100)	6 (3+5)
	Mrd. Euro			%	Mrd. Euro	
72	1,278	1,792	3,070	56,6	0,723	3,793
85	6,489	0,555	7,044	25,2	1,636	8,680
86	1,116	0,025	1,141	53,2	0,594	1,735
87	2,923	0,071	2,994	53,2	1,555	4,549
88	12,988	0,345	13,333	53,2	6,911	20,244
90	0,122	0,003	0,125	101,6	0,124	0,249
91	0,141	0,034	0,175	101,4	0,143	0,318
93	1,395	0,510	1,905	³⁾	2,735	4,640
94	16,247	0,512	16,759	50,5	8,197	24,956

¹⁾ abzüglich sonstige Subventionen

²⁾ Sachkosten dividiert durch Personalkosten

³⁾ Angaben wegen Vollständigkeitsanpassung im Bereich Sport (WZ 93) nicht sinnvoll.

Diese Ergebnisse werden anschließend in die Ergebnisse für die betreffenden Wirtschaftsbereiche integriert.

5.213 Die mit Einführung des ESVG 2010 geänderte methodische Behandlung von Forschungs- und Entwicklungsleistungen als Investitionen hat bei der Berechnung der Bruttowertschöpfung bei den privaten Organisationen ohne Erwerbszweck aufgrund der Anwendung der Kostenmethode (Addition der Aufwandspositionen) zunächst keinen Effekt. Aber es gibt einen Zweitrundeneffekt, da die zu den Investitionen umgebuchten erworbenen und selbsterstellten Leistungen für Forschung und Entwicklung abgeschrieben werden. Damit erhöht sich die Aufwandsposition der Abschreibungen um die Abschreibungen von Forschungs- und Entwicklungsleistungen und somit auch die Bruttowertschöpfung. Im Wirtschaftsbereich Forschung und Entwicklung (WZ 72) wird die erworbene Forschung und Entwicklung nach wie vor als Vorleistung behandelt, so dass der zuvor beschriebene Effekt durch die Abschreibungen auf erworbene Forschung und Entwicklung in diesem Bereich nicht auftritt. Auch sonst wurde methodisch sichergestellt, dass dieser Effekt durch Abschreibungen auf Forschung und Entwicklung bei den Privaten Organisationen nicht zu befürchten ist. Weiterführende Einzelheiten zur Wirkung der konzeptionellen Änderungen von Forschungs- und Entwicklungsleistungen bei Nichtmarktproduzenten enthält das Kapitel 5.10.3.

Zusammenfassend ergeben sich für den gesamten Sektor der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) folgende Ergebnisse der Entstehungsrechnung für das Jahr 2010:

Tabelle 5—9: Herleitung der VGR-Ergebnisse in der Entstehungsrechnung

Abschnitt POE: "Private Organisationen ohne Erwerbszweck" (S.15)

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Nachweisung	Produkti- onswert	Vorleistun- gen	Bruttowert- schöpfung
Ausgangsdaten	66,689	20,143	46,546
+ Datenvalidierung.....	0,000	0,000	0,000
= Zwischensumme	66,689	20,143	46,546
+ Selbsterstellte Anlagen ¹⁾	0,000	0,000	0,000
+ Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen.....	0,000	0,000	0,000
= VGR-Ansatz	66,689	20,143	46,546
+ Vollständigkeitsanpassungen (N-Typen)	1,323	1,323	0,000
= Betriebswirtschaftliches Ergebnis	68,012	21,466	46,546
+ Konzeptionelle Anpassungen.....	0,000	0,000	0,000
= Volkswirtschaftliches Ergebnis.....	68,012	21,466	46,546
+ Kreislaufmäßige Abstimmungsbuchung.....	0,000	0,000	0,000
+ FISIM	1,152	1,152	0,000
+ Forschung und Entwicklung.....	0,000	0,000	0,000
= Veröffentlichungsergebnis	69,164	22,618	46,546

¹⁾ Bei entstehungsseitiger Berechnung werden die selbsterstellte Anlagen konzeptbedingt nicht explizit ausgewiesen.

Ergänzung zu WZ 94:

- 5.214 Zum Wirtschaftsbereich „Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige Vereinigungen“ (WZ 94) gehören als Sonderfall auch die Organisationen ohne Erwerbszweck im Dienst von nichtfinanziellen und finanziellen Kapitalgesellschaften. Es handelt sich dabei um „Wirtschafts-, Arbeitgeber-, Banken- und Versicherungsverbände sowie Berufsorganisationen“. Sie werden ihrerseits seit der VGR-Revision 2014 **den Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11) beziehungsweise der finanziellen Kapitalgesellschaften (S.12) zugeordnet**. In diesen Fällen sollen die Beitragszahlungen der Mitgliedsfirmen als Käufe von marktbestimmten Dienstleistungen behandelt werden (ESVG 2010, Ziffer 3.35). Da für eine solche Berechnung die erforderlichen Ausgangsdaten in Deutschland nicht zur Verfügung stehen, erfolgt ersatzweise eine Berechnung über die **Additionsmethode** (wie im Bereich der Nichtmarktproduktion). Ausgangspunkt sind die Arbeitnehmerentgelte, die im Rahmen der Einkommensrechnung auf der Grundlage von Beschäftigtenzahl und Durchschnittseinkommen berechnet werden, die Abschreibungen und die sonstigen Nettoproduktionsabgaben. Sie ergeben die **Bruttowertschöpfung**. Die Steuern errechnen sich anteilmäßig an den Arbeitnehmerentgelten. Die **Vorleistungen** werden ersatzweise mittels Relationen aus der Kostenstrukturstatistik für Wirtschaftsprüfer geschätzt. Bruttowertschöpfung und Vorleistungen ergeben additiv den **Produktionswert**.

5.9 Konsumausgaben des Staates

5.215 Die Konsumausgaben des Staates werden entsprechend dem nachfolgenden Rechenschema ermittelt:

Tabelle 5—10: Konsumausgaben des Staates nach Sektoren

Jahr 2010 in Mrd. Euro

	S.13	S.1311	S.1312	S.1313	S.1314
Produktionswert (Nichtmarktproduktion einschließlich Produktion für die Eigene- verwendung) des Sektors Staat.....	359,819	66,380	158,326	107,568	27,545
– Produktion für die Eigenverwendung.....	11,935	3,522	7,893	0,451	0,069
– Verkäufe aus Nichtmarktproduktion.....	58,912	13,501	20,029	25,247	0,135
+ Soziale Sachleistungen (gekaufte Marktproduktion)	204,364	0,306	3,694	22,806	177,558
= Konsumausgaben des Staates (Ausgabenkonzept)	493,336	49,663	134,098	104,676	204,899
Davon:					
Individualkonsum	314,878	5,805	73,081	57,126	178,866
Kollektivkonsum	178,458	43,858	61,017	47,550	26,033

Auf die Komponenten zur Berechnung des Produktionswertes des Staates in den örtlichen fachlichen Einheiten mit Nichtmarktproduktion wurde bereits in Kapitel 3.21 eingegangen. Die benutzten statistischen Quellen wurden ebenfalls bereits dort beschrieben. Mit diesen Quellen werden alle öffentlichen Haushalte Deutschlands vollständig erfasst.

- 5.216 Die Abschreibungen resultieren aus der Anlagevermögensrechnung nach der Perpetual-Inventory-Methode (siehe Kapitel 4.12). Als wichtigste Konzeptunterschiede zu den Angaben aus dem Rechnungswesen dieser Sektoren sind die Einbeziehung von unterstellten Sozialbeiträgen für die Beamtenversorgung und die Berechnung von Abschreibungen zu nennen.
- 5.217 Die Produktion des Staates für die Eigenverwendung erfolgt ausschließlich in örtlichen fachlichen Einheiten des Staates mit Nichtmarktproduktion. Es handelt sich dabei vor allem um selbsterstellte Forschung und Entwicklung, die Hochschulen und staatliche Forschungseinrichtungen für eigene Zwecke erstellen, um sie anschließend der Allgemeinheit kostenlos zur Verfügung zu stellen, ferner um Leistungen der Staatsbauämter im Zusammenhang mit der Planung und Bauaufsicht von Baumaßnahmen des Staates, sowie um Leistungen der Bauhöfe und um selbsterstellte Software. Ihr Produktionswert, bewertet nach den Kostenelementen, wird von dem Produktionswert der Nichtmarktproduktion des Staates abgesetzt und als Anlageinvestitionen gebucht.
- 5.218 Bei den Verkäufen aus Nichtmarktproduktion handelt es sich um Einnahmen aus Benutzungsgebühren und Verwaltungsgebühren (soweit der Staat die Verwaltungsgebühren für Verwaltungsdienstleistungen in Form von Prüfungen etc. erhebt), Einnahmen aus wirtschaftlicher (Neben-)Tätigkeit und Einnahmen aus Konzessionsabgaben und Lizenzen (soweit es sich dabei nicht Vermögenseinkommen – Pacht oder Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern – handelt).
- 5.219 Die sozialen Sachleistungen (gekaufte Marktproduktion) setzen sich aus Ausgaben der Gebietskörperschaften vor allem im Aufgabengebiet der Sozialhilfe und der Kriegsopferfürsorge sowie aus Ausgaben der Sozialversicherung vor allem für Arzt- und Zahn-

arztleistungen, Medikamente, Heil- und Hilfsmittel, Krankenhausleistungen, Unterbringung in Pflegeheimen u. ä. sowie Kuren zusammen. Die Leistungen werden von den Leistungserbringern (Ärzte, Apotheken, Krankenhäuser etc.) ohne Umwandlung durch den Staat direkt den privaten Haushalten zur Verfügung gestellt und vom Staat bezahlt.

- 5.220 Die Konsumausgaben des Staates (Ausgabenkonzept) errechnen sich, indem vom Produktionswert des Staates die selbsterstellten Anlagen (Produktion für die Eigenverwendung) und die Verkäufe aus Nichtmarktproduktion abgezogen sowie die Ausgaben für soziale Sachleistungen (gekaufte Marktproduktion) hinzugezählt werden.
- 5.221 In einer Zusatzberechnung können die Konsumausgaben des Staates nach dem Ausgabenkonzept umgestellt werden auf das Verbrauchskonzept, so dass sich Individual- und Kollektivverbrauch getrennt nachweisen lassen. Der Individualverbrauch setzt sich zusammen aus den sozialen Sachleistungen (gekaufte Marktproduktion) und den individuell zurechenbaren Sachleistungen in den Aufgabenbereichen Unterrichtswesen, Gesundheitswesen, soziale Sicherung sowie Sport, Erholung und Kultur. Der Kollektivverbrauch ergibt sich als Restgröße.
- 5.222 Mit Einführung des ESG 2010 werden die selbsterstellte sowie erworbene Forschung und Entwicklung des Staates nicht mehr als Vorleistungen, sondern als Anlageinvestition gebucht, mit Ausnahme allerdings der erworbenen Forschung und Entwicklung des Wirtschaftszweigs „Forschung und Entwicklung“, die weiterhin als Vorleistung gebucht wird, da sie per Konvention im FuE-Produktionsprozess aufgeht.
- 5.223 Gemäß den internationalen Vorgaben wird die Kostenmethode für die Berechnung der FuE-Produktion angewandt. Nach dieser errechnet sich der Produktionswert über die Addition der Komponenten der Bruttowertschöpfung und der Vorleistungen. Da diese Methode generell beim Staatssektor verwendet wird (vgl. Kapitel 3.21), sind die entsprechenden Kostenpositionen für Forschung und Entwicklung herauszulösen. Hierzu mussten die FuE-Anteile an den Aktivitäten der betroffenen staatlichen Einheiten bestimmt werden, da diese neben der Forschung noch andere Dienstleistungen erbringen können. Werden vom gesamten FuE-Produktionswert staatlicher Einheiten jene FuE-Leistungen abgezogen, die diese an Dritte verkaufen, ergibt sich die selbsterstellte Forschung und Entwicklung des Staates für die Eigenverwendung. Forschung und Entwicklung im Staatssektor findet vor allem durch staatliche Hochschulen sowie staatliche Forschungseinrichtungen statt.
- 5.224 An staatlichen Hochschulen sind Forschung und Lehre die beiden prägenden Aktivitäten. In der Statistik liegen aber zunächst nur Einnahmen und Ausgaben einzelner Hochschulen als Ganzes vor. Die Trennung der Hochschuleausgaben in die Teilkomponenten Lehre und Forschung geschieht mittels spezieller Aufteilungsschlüssel, die bereits zur Berechnung von monetären hochschulstatistischen Kennzahlen (EVAS 21381) herangezogen werden. Die Berechnung des FuE-Anteils erfolgt dabei für jede staatliche Hochschule einzeln.
- 5.225 Ist die staatliche Hochschule ausgegliedert, so dient die Hochschulfinanzstatistik als Datenbasis, ansonsten wird die Rechnungsstatistik verwendet. Die Trennung der Hochschulforschung in selbsterstellte und verkaufte Forschung und Entwicklung knüpft an die gängige Unterscheidung zwischen Grundmittel- und Drittmittelforschung an. Bei der Grundmittelforschung durch den Hochschulträger handelt es sich mehrheitlich um Forschung und Entwicklung für die Eigenverwendung. Hingegen wird unterstellt, dass es sich bei den Drittmitteln, die Hochschulen von der Wirtschaft einwerben, um finanzielle Gegenleistungen für den Verkauf von Forschung und Entwicklung handelt.

- 5.226 Neben den staatlichen Hochschulen forschen insbesondere die staatlichen Forschungseinrichtungen auf Bundes- und Landesebene. Diese werden weiter untergliedert in die sogenannte Ressortforschung, die durch Bundes- und Landeseinrichtungen mit FuE-Aufgaben erfolgt, und andere außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, die staatlich kontrolliert werden. Im Rahmen der Berechnung der FuE-Produktion war festzulegen, wie hoch die FuE-Anteile an deren Aktivitäten sind, wobei hier vorrangig auf Informationen und Methoden aus der Fachstatistik zurückgegriffen wurde. Als Datenquelle für die Ermittlung der Forschungsanteile innerhalb der einzelnen staatlichen Einrichtungen wurde die Statistik über Ausgaben, Einnahmen und Personal der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung herangezogen. Die Ermittlung der einrichtungsspezifischen FuE-Koeffizienten erfolgt hier anhand der Anteile an der Jahresarbeitszeit, welche wissenschaftliches Personal für Forschung und Entwicklung aufwendet. Diese Anteile werden mit den Gesamtausgaben für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung multipliziert. Mithilfe dieser FuE-Koeffizienten lassen sich auch die Forschungsausgaben der staatlichen Forschungseinrichtungen, Museen und Bibliotheken in einer Gliederung nach Einnahme- und Ausgabearten ermitteln (EVAS 21811).
- 5.227 Der FuE-Anteil variiert je nach Aufgabenschwerpunkt der betrachteten staatlichen Forschungseinrichtung. So liegt beispielsweise der Aufgabenschwerpunkt der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e. V. überwiegend bei der Forschung und Entwicklung, sodass der FuE-Anteil hier hoch ausfällt. Dagegen findet Forschung und Entwicklung in wissenschaftlichen Bibliotheken und Museen eher als Nebentätigkeit statt. Aber auch hier muss ein bestimmter Anteil als Museumsforschung den staatlichen Forschungsausgaben zugerechnet werden. Die staatlichen FuE-Einrichtungen wurden nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu Wirtschaftszweigen (der WZ 2008) zugeordnet. Die Ressortforschung, die überwiegend in Bundes- und Ländereinrichtungen stattfindet, die schwerpunktmäßig Aufgaben der öffentlichen Verwaltung wahrnehmen, wurde demzufolge dem Wirtschaftszweig 84 „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ als Nebentätigkeit zugeordnet (siehe Übersicht 5–5).

Übersicht 5–5: Zuordnung der staatlichen FuE-Einrichtungen zu Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig nach WZ 2008	Teilsektor	Zugeordnete staatliche Einheiten	Datenquelle für die FuE-Berechnung
Forschung und Entwicklung	Bund; Länder; Gemeinden	FuE-Einrichtungen	Statistik zu Ausgaben, Einnahmen und Personal der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	Bund; Länder	Ressortforschungsanstalten; Bundes- und Länderministerien	Kassen- und Rechnungsergebnisse der Finanzstatistik; NABS ⁸¹ -Titelliste des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
Erziehung und Unterricht	Länder	Hochschulen	Hochschulfinanzstatistik
Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	Bund; Länder	FuE-Einrichtungen	Statistik zu Ausgaben, Einnahmen und Personal der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

⁸¹ Systematik zur Analyse und zum Vergleich der wissenschaftlichen Programme und Haushalte (NABS – Nomenclature for the analysis and comparison of scientific programmes and budgets).

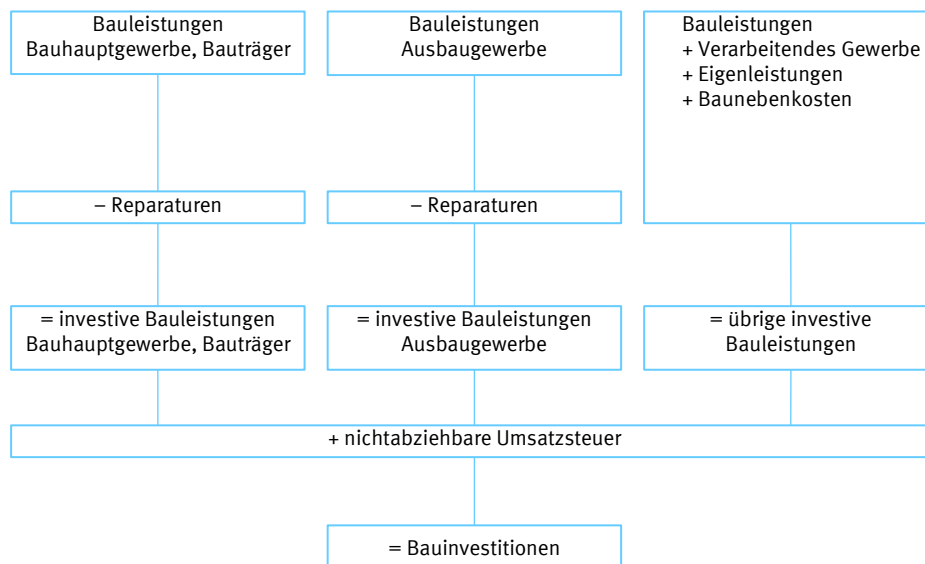
5.10 Bruttoanlageinvestitionen

5.10.1 Bauinvestitionen

5.228 Die Bauinvestitionen umfassen den Zugang an neuen Wohn- und Nichtwohnbauten sowie die investiven Leistungen am Gebäudebestand. Ein Nettozugang an gebrauchten Bauten für die gesamte Volkswirtschaft muss nicht quantifiziert werden, da sich definitionsgemäß die Käufe und Verkäufe von gebrauchten Bauten im Wirtschaftsgebiet saldieren. Als Bauinvestitionen erfasst werden nicht nur die reinen Bauleistungen an Gebäuden und sonstigen Bauten (Straßen, Flugplätze, Kanäle u. a.), sondern auch die mit Bauten fest verbundenen Einrichtungen wie z. B. Aufzüge, Heizungs-, Klima- und Gartenanlagen. Ferner ist der Wert der Dienstleistungen, die mit der Herstellung und dem Kauf von Bauwerken sowie mit der Grundstücksübertragung verbunden sind (z. B. Leistungen der Architekten, Makler), Bestandteil der Bauinvestitionen. Auch Eigenleistungen der Investoren und Schwarzarbeit an Bauwerken rechnen zu den Bauinvestitionen. Die Bewertung der Bauinvestitionen erfolgt zu Anschaffungspreisen, die auch die nichtabziehbare Umsatzsteuer umfasst. Den selbsterstellten Bauten liegen die Herstellungspreise vergleichbarer Güter einschließlich eines Gewinnzuschlags zugrunde. Mit 237,122 Mrd. Euro beläuft sich der Anteil der Bauinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2010 auf 9,2 %.

5.229 Den Ausgangspunkt für die Berechnung der Bauinvestitionen bilden die Angaben der Unternehmen und Betriebe, die Bauleistungen sowie sonstige den Bauinvestitionen zuzurechnende Leistungen erbringen. Dieser Rechenansatz hat erhebliche Vorteile, weil hierfür das statistische Datenmaterial vollständiger und schneller zur Verfügung steht als für eine Schätzung mittels Investorenangaben. Die Bausteine der Berechnung zeigt die nachfolgende Übersicht.

Übersicht 5—6: Berechnung der Bauinvestitionen



5.230 Zunächst müssen die Ergebnisse für das Bauhauptgewerbe und das Ausbaugewerbe jeweils um reine Instandhaltungsleistungen gekürzt werden, da diese den Vorleistungen zuzurechnen sind. Die investiven Bauleistungen außerhalb des Baugewerbes werden separat ermittelt und ebenfalls als Teil der Bauinvestitionen gebucht. Schließlich wird die nichtabziehbare Umsatzsteuer berechnet und den Zahlen ohne Umsatzsteuer zugefügt. Die nachfolgende Tabelle zeigt das Ergebnis für die jeweiligen Rechenbereiche:

Tabelle 5—11: Bauinvestitionen

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Leistungen des Bauhauptgewerbe und der Bauträger.....	65,052
Leistungen des Ausbaugewerbes	69,477
Leistungen des Verarbeitenden Gewerbes.....	13,699
Eigenleistungen	28,574
Baunebenkosten	33,756
Nichtabziehbare Umsatzsteuer.....	26,564
Bauinvestitionen insgesamt	237,122

5.231 Die Bauinvestitionen werden für acht Bauarten, nämlich Wohnungsbau, landwirtschaftlicher Bau, gewerblicher Hochbau, öffentlicher Hochbau, Bauten der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, gewerblicher Tiefbau, öffentlicher Straßenbau und sonstiger öffentlicher Tiefbau berechnet. Die Berechnung nach Bauarten dient der Preisbereinigung und eröffnet die Möglichkeit, die Ergebnisse mit Informationen aus anderen Quellen, insbesondere der Finanzstatistik über die Bauinvestitionen des Staates, abzugleichen.

a) Leistungen des Bauhauptgewerbes und der Bauträger

5.232 Das **Bauhauptgewerbe** umfasst die Wirtschaftszweige „Bau von Gebäuden“ (WZ 41.2), „Tiefbau“ (WZ 42.0), „Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten“ (WZ 43.1) und „Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten“ (WZ 43.9). Ausgangsgröße für die Berechnung der Leistungen des Bauhauptgewerbes ist die Jahresbauleistung. Sie wird durch die Jahreserhebung bei Unternehmen des Bauhauptgewerbes (EVAS 44211) erfragt. Die Jahresbauleistung ist die Summe der von Unternehmen des Bauhauptgewerbes im Geschäftsjahr erbrachten Bauleistungen einschließlich der Leistungen aus eigener Nachunternehmertätigkeit sowie der Leistungen von Fremd- und Nachunternehmen. Sie umfasst abgerechnete sowie angefangene und noch nicht abgerechnete Bauleistungen für Dritte und für eigene Zwecke des Unternehmens (selbsterstellte Anlagen).

5.233 Die Jahreserhebung erfasst die Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten und ist daher um die Bauleistung der Unternehmen mit 1–19 Beschäftigten zu ergänzen. Angaben über den baugewerblichen Umsatz von Betrieben mit 1–19 Beschäftigten liegen aus der jährlichen Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe (EVAS 44231) vor. Da es sich hierbei um eine Betriebserhebung handelt, muss der erhobene Wert des baugewerblichen Umsatzes um Doppelzählungen bereinigt werden. Doppelzählungen liegen dann vor, wenn Umsätze von in der Ergänzungserhebung erfassten Betrieben sowohl in den Ergebnissen dieser Betriebsstatistik als auch – als Teil eines Unternehmens – in den Ergebnissen der Jahreserhebung enthalten sind.

5.234 Die Werte der Jahresbauleistung müssen um die Kosten für fremde Lohnarbeiten (Nachunternehmerleistungen) gekürzt werden, da diese Nachunternehmerleistungen auch in den Angaben über die Jahresbauleistung oder den Umsatz des Nachunternehmers enthalten sind. Ohne eine Bereinigung innerhalb der Investitionsberechnung würden überhöhte Leistungen des Bauhauptgewerbes ausgewiesen. Die Angaben zu den Kosten für fremde Lohnarbeiten stammen aus der Kostenstrukturhebung im Bauhauptgewerbe (EVAS 44253) und aus der Strukturhebung für kleine Unternehmen im Baugewerbe (EVAS 44252). Für die vermutete statistische Untererfassungen wird eine Zuschlag von 2,5 % zur der Jahresbauleistung aller Unternehmen geschätzt. Die von ausländischen Unternehmen erbrachten Bauleistungen werden, soweit sie nicht in der Bauberichterstattung erfasst sind, aus der Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank abgeleitet und der Jahresbauleistung zugesetzt.

- 5.235 Als gesonderte Position kommen die Produktionsbohrungen hinzu. Sie ergeben sich einerseits aus der Jahresbauleistung des Wirtschaftszweiges (WZ 43.13) „Test- und Suchbohrung“ für bauliche, geophysikalische, geologische oder ähnliche Zwecke und andererseits aus den Umsätzen des Wirtschaftszweiges (WZ 09.10.0) „Erbringung von Dienstleistungen für die Gewinnung von Erdöl und Erdgas“, von denen ein Teil als Suchbohrungen (geistiges Eigentum, siehe auch Kapitel 5.10.4) und ein Teil als Produktionsbohrungen im Rahmen der Bauinvestitionen gebucht wird.

Tabelle 5—12: Bauinvestitionen Bauhauptgewerbe

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Jahresbauleistungen der Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten ohne Test- und Suchbohrungen	57,011
Jahresbauleistung der Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.....	57,078
– Test- und Suchbohrungen WZ 43.13.....	0,067
+ Bauleistungen der Unternehmen mit 1-19 Beschäftigten	26,850
Baugewerblicher Umsatz der Betriebe mit 1-19 Beschäftigten	27,582
– Suchbohrungen.....	0,044
– Doppelzählungen von Betrieben mit 1-19 Beschäftigten.....	0,688
= Jahresbauleistung aller Unternehmen	83,861
– Kosten für fremde Lohnarbeiten	20,666
= Jahresbauleistungen ohne Kosten für fremde Lohnarbeiten	63,195
+ Zuschläge für Untererfassung der Statistik (2,5 %).....	1,580
+ Von ausländischen Unternehmen erbrachte Bauleistungen	0,899
= Leistungen des Bauhauptgewerbes.....	65,674
+ Produktionsbohrungen.....	0,205
– Reparaturen.....	3,875
= Bauinvestitionen Bauhauptgewerbe, ohne Umsatzsteuer.....	62,004

- 5.236 Nach den Konzepten der VGR sind die nicht werterhöhenden Reparaturen kein Bestandteil der Bauinvestitionen. Zu den nicht werterhöhenden Reparaturen zählen Aufwendungen für reine Instandhaltungsarbeiten; sie sind Bestandteil der Vorleistungen. Sie werden anhand der Umsatzsteuerstatistik (EVAS 73311) berechnet, indem an den Umsätzen in tiefer Wirtschaftszweiggliederung Anteile nicht investiver Reparaturleistungen geschätzt werden. Dabei wird angenommen, dass in den meisten Wirtschaftszweigen des Bauhauptgewerbes investive Leistungen erbracht werden (Reparaturquote 0 %) und nur in einigen ausgewählten Zweigen nicht investive Reparaturen getätigt werden.

Tabelle 5—13: Reparaturen im Bauhauptgewerbe

Jahr 2010

WZ 2008		%
41.20.0	Bau von Gebäuden	7
43.91.1	Dachdeckerei, Bauspenglerei	25
43.99.2	Schornstein-, Feuerungs- u. Industrieofenbau	20
43.99.9	Baugewerbe a. n. g.	5
	Übrige Wirtschaftsklassen im Bauhauptgewerbe	0
	Bauhauptgewerbe insgesamt.....	5,9

Die so berechnete Reparaturquote wird anschließend an die Leistungen des Bauhauptgewerbes angelegt und es ergibt sich der Wert der Reparaturen in Höhe von 3,875 Mrd. Euro.

- 5.237 Die Ausgangsgröße für die Berechnung der Leistungen der Bauträger ist der Bruttoproduktionswert (BPW), welcher der Kostenstrukturerhebung von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten (EVAS 44253) und der Strukturerhebung von Unternehmen mit 1–19 Beschäftigten (EVAS 44252) entnommen wird. Die Werte müssen um die Kosten für fremde Lohnarbeiten (Nachunternehmerleistungen) bereinigt werden.

Tabelle 5—14: Bauinvestitionen Bauträger

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Bruttoproduktionswert	7,618
BPW der Unternehmen mit 20 u. m. Beschäftigten	1,956
+ BPW der Unternehmen mit 1-19 Beschäftigten	5,662
– Kosten für fremde Lohnarbeiten	4,570
= Bauinvestitionen Bauträger, ohne Umsatzsteuer	3,048

b) Leistungen des Ausbaugewerbes

- 5.238 Die Bauinvestitionen des **Ausbaugewerbes** umfassen die Leistungen der Wirtschaftszweige „Bauinstallation“ (WZ 43.2) und „Sonstiger Ausbau“ (WZ 43.3) abzüglich der Kosten für fremde Lohnarbeiten und der nicht werterhöhenden Reparaturleistungen sowie Ausbauleistungen des Verarbeitenden Gewerbes.
- 5.239 Ausgangspunkt für die Ermittlung der Bauleistungen der Wirtschaftszweige „Bauinstallation“ (WZ 43.2) und „Sonstiges Baugewerbe“ (WZ 43.3) sind die Umsätze aus der Umsatzsteuerstatistik (EVAS 73311). Davon ist zunächst die Handelsware abzuziehen und dann analog zum Bauhauptgewerbe die Kosten für fremde Lohnarbeiten, die auch im Ausbaugewerbe eine nicht unerhebliche Rolle spielen. Quelle für diesen Abzugsposten sind die Kostenstrukturerhebungen im Ausbaugewerbe (EVAS 44254) und der Strukturerhebung für kleine Unternehmen im Baugewerbe (EVAS 44252).

Tabelle 5—15: Bauinvestitionen Ausbaugewerbe

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Umsatz aus der Umsatzsteuerstatistik erhoben	106,536
– Handelsware (4 %)	4,261
= Umsatz ohne Handelsware	102,275
– Kosten für fremde Lohnarbeiten	14,672
= Bauleistungen WZ 43.2 und 43.3 ohne Kosten für fremde Lohnarbeiten	87,603
+ Bauleistungen des Verarbeitenden Gewerbes	3,098
– Reparaturen	21,224
= Bauinvestitionen Ausbaugewerbe, ohne Umsatzsteuer	69,477

- 5.240 Neben den genannten Ausbauleistungen rechnen auch die **industriellen Ausbauleistungen des Verarbeitenden Gewerbes** zu den Bauinvestitionen. Hierzu gehören die von Industriebetrieben aus dem Verarbeitenden Gewerbe erstellten und montierten Aufzugs- und Zentralheizungsanlagen, Lüftungen, Raumheiz- und Klimageräte u. a. Die Berechnung dieser Ausbauleistungen erfolgt in der Gliederung nach ausgewählten Güterarten unter Verwendung von Ergebnissen der vierteljährlichen Produktionserhebung (EVAS 42131) und der Außenhandelsstatistik (EVAS 51141, 51231). Anhand dieser Ergebnisse wird die Inlandsverfügbarkeit der betreffenden Güter berechnet (Produktion – Ausfuhr + Einfuhr). Die Umrechnung der Inlandsverfügbarkeit auf Investitionswerte erfolgt durch eine für jedes Gut festgelegte Investitionsquote. Diese Investitionsgüterquote gibt an, wie hoch der Anteil der Investitionen an den Werten der In-

landsverfügbarkeit ist. Die Ausrüstungsinvestitionen werden generell nach dieser Methode berechnet (siehe Abschnitt 5.10.2). Im Jahr 2010 beträgt der Wert der industriellen Ausbauleistungen des Verarbeitenden Gewerbes 3,098 Mrd. Euro.

Tabelle 5—16: Investitionsquoten für das Ausbaugewerbe nach Güterart

Jahr 2010, in %

GP-Nr. ¹⁾	Güterart	Investitions-güter- quote
1623 11	Fenster, Türen, Rahmen aus Holz.....	10
1623 19 005.9	Bautischler- u. Zimmermannsarbeiten aus Holz	10
2223 12	Badewannen, Duschen u. andere Sanitäranlagen	15
2223 14	Fenster, Türen, Rahmen aus Kunststoffen.....	15
2433 30	Platten aus beschichtetem Stahlblech	15
2511 23 500	Rollläden und Konstruktionsteile aus Stahlblech	15
2511 23 693.7	Glasdachkonstruktionen, Scheren- und Rollgitter aus Stahl.....	25
2511 23 705.7	Rollläden, Scheren- und Rollgitter aus Aluminium	25
2512 10 301,2,3	Tore, Türen, Fenster aus Eisen und Stahl	20
2512 10 304,5,6	Schiebetore, andere Tore, Feuerschutztüren aus Eisen und Stahl.....	25
2512 10 307.9	Zargen und Verkleidungen aus Eisen und Stahl.....	20
2512 10 310.20	Fenster aus Eisen und Stahl	15
2512 10 501	Rolltore aus Aluminium	20
2512 10 502,3,4,5	Schiebetore, Türen und Verkleidungen aus Aluminium	25
2512 10 507.8	Fenster aus Aluminium	15
2521 11	Heizkörper.....	15
2521 12 003,5,7	Zentralheizungskesseln.....	80
2529 11 203,303,509	Heizungsboiler, Druckwasserkessel und andere Behälter aus Stahl >300l	15
2591 11 001.2	Heizungsboiler, Druckwasserkessel und andere Behälter aus Stahl <300l	15
2591 12	Behälter aus Eisen und Stahl.....	5
2599 11	Sanitärartikel aus Metall	15
2599 21 500	Türen und Fächer für Stahlkammern	100
2599 29 373.9	Baubedarfsartikel aus Stahl oder Stahlblech	15
2751 25	Durchlauferhitzer, andere elektrische Warmwasserbereiter.....	20
2751 26	Elektrische Speicherheizgeräte u. a. elektrische Heizgeräte	20
2752 11.2	Nichtelektrische Heiz- und Kochgeräte	20
2752 14	Nichtelektrische Heißwassergeräte	50
2813 14 170	Umlaufbeschleuniger für Heizungsanlagen	15
2822 16 301,2,6	Personen-, Lastenaufzüge, Rolltreppen	100
2822 16 309	Andere Aufzüge elektrisch	60
2822 16 5.7	Andere Aufzüge hydraulisch	100
2825 13 801	Kompressionswärmepumpen bis 15 KW	30
2825 13 809, 909	Kompressionswärmepumpen ab 15 KW u. ä.....	15
2829 22	Feuerlöscher.....	60
2893 15 801,3,8	Großkochanlagen	100
2893 15 808	Andere Apparate zum Kochen	25
3100 12	Andere Sitzmöbel aus Holz.....	10

¹⁾ Systematisches Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009.

5.241 Für die einzelnen Klassen und Unterklassen des Ausbaugewerbes werden Anteile am Umsatz geschätzt, die nicht werterhöhende Reparaturen darstellen. Im Vergleich zum

Bauhauptgewerbe wird von wesentlich höheren Reparaturquoten ausgegangen, da Ausbauleistungen reparaturanfälliger sind. Angewendet auf die Umsätze aus der Umsatzsteuerstatistik (EVAS 73311) ergibt sich für 2010 ein Wert von 21,224 Mrd. Euro.

Tabelle 5—17: Reparaturquoten für das Ausbaugewerbe

Jahr 2010 in %

WZ 2008 Nr.	Ausbaugewerbe	Reparatur- quote
43.21	Elektroinstallation	20
43.22	Gas-, Wasser-, Heiz- sowie Lüftungs- u. Klimainstallation	25
43.29.1	Dämmung geg. Kälte, Wärme, Schall u. Ersch.	10
43.29.9	Sonstige Bauinstallation a. n. g.	20
43.31	Anbringen von Stuck, Gipserei und Verputzerei	25
43.32	Bautischlerei	20
43.33	Fußboden-, Fliesen- und Plattenleg., Tapeziererei	23
43.34.1	Maler-, Lackierergewerbe.....	45
43.34.2	Glasergerbe.....	10
43.39	Sonstiger Ausbau a. n. g.	12
25.62	Mechanik a. n. g.	29
	Zusammen.....	23,4

c) Leistungen des Verarbeitenden Gewerbes

5.242 Neben dem industriellen Ausbau erbringt das Verarbeitende Gewerbe weitere Bestandteile der Bauinvestitionen. Dieser sogenannte **Montagebau** umfasst insgesamt rund 100 Güterarten des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken. Für die Berechnung der Werte des Montagebaus wird das gleiche statistische Ausgangsmaterial sowie die gleiche Berechnungsmethode verwendet wie für den industriellen Ausbau. Die nachfolgende Tabelle 5—18 zeigt die verwendeten Investitionsquoten. Es ergibt sich ein Wert in Höhe von 13,699 Mrd. Euro im Jahr 2010.

Tabelle 5—18: Investitionsquoten für den Montagebau nach Güterart

Jahr 2010 in %

GP-Nr. ¹⁾	Güterart	Investitions- güterquote
1623 19 001,3	Bautischlerarbeiten aus Holz.....	10
1623 19 007	Saunakabinen	70
1623 20	Vorgefertigte Gebäude aus Holz.....	100
2223 20	Vorgefertigte Gebäude aus Kunststoff	95
2229 26 300	Schmutzkörbe für Kanäle aus Kunststoff	15
2343 10 330,50,90	Elektrische Isolatoren	30
2361 11 600	Rohre aus Zement, Beton.....	10
2361 12 001,3	Wandbauteile, Deckentafeln.....	15
2361 12 002	Lärmschutzwände.....	40
2361 20	Vorgefertigte Gebäude aus Zement, Betonfertigteilen.....	100
2369 19 806	Eisenbahnschwellen aus Zement, Beton	30
2369 19 808	Stahl- und Spannbetonmaste	5
2410 02 520	Schienen, Schwellen, Weichen	40
2420 11 100 bis		
2420 14 000	Rohre aus Eisen oder Stahl	50
2420 21 100 bis		
2420 35 000	Geschweißte Rohre aus Eisen oder Stahl	60

(Tabelle 5—18 Fortsetzung)

GP-Nr. ¹⁾	Güterart	Investitions- güterquote
2451 20	Rohre aus Gusseisen	70
2511 10	Gebäude aus Stahl oder Aluminium	95
2511 21 003	Verkehrsbrücken und Teile aus Eisen oder Stahl	100
2511 21 005	Signal- Kabelbrücken aus Eisen oder Stahl	95
2511 22 000	Türme und Gittermaste aus Eisen oder Stahl	50
2511 23 105,7	Streckenausbau, Schalungsgerüste aus Eisen oder Stahl	95
2511 23 300	Konstruktionen für den Wasserbau aus Eisen oder Stahl	100
2511 23 611 bis 692	Andere Konstruktionen aus Eisen oder Eisen oder Stahl	95
2511 23 696,699	Abdeckungen, Roste sonst. Konstruktionen aus Eisen oder Stahl	70
2511 23 701,3,9	Bauelemente, Skelettkonstruktionen aus Aluminium	95
2529 11 100	Behälter aus Eisen oder Stahl > 300 l für Gas etc.	95
2529 11 309	And. Behälter aus Stahl für flüssige Stoffe > 300 l	75
2529 11 509	And. Behälter a. Eisen o. Stahl feste Stoffe > 300 l	30
2529 11 700	Behälter aus Aluminium etc. > 300 l für Stoffe aller Art	75
2529 12 000	Behälter für Gase	55
2593 12 500	Litzen, Kabel, Seile und andere Waren aus Kupfer	15
2593 12 700	Litzen, Kabel, Seile und andere Waren aus Aluminium	5
2599 29 410	Kanalartikel	15
2630 50 800	Einbruchs- oder Diebstahlalarmgeräte für Häuser	100
2630 60 000	Teile für Einbruchs- oder Diebstahlalarmgeräte	10
2731 11 003	Kabel mit optischen Fasern, Fernmeldekabel	40
2732 13 404,5		
804,5, 14 000	Elektrische Leiter	35
2790 12 300	Elektrische Isolatoren aus Stoffen aller Art	80
2790 20 200,500	Anzeigetafeln mit Flüssigkristallanzeige, Leuchtdiodenanzeige ...	100
2790 33 300,500	Teile für Verkehrssignal- u. -sicherungsgeräte	10
2790 70 100,300	Elektrische Verkehrssignal- u. -sicherungsgeräte	70
2822 18 200	Seilschwebbahn Sessel- und Schleplifte etc.	95
3020 40 701	Ortsfestes Gleismaterial für Schienenwege	100
3311 12 002	Reparatur, Instandhaltung von Tanks und Behältern	10
3320 12 001	Installation von selbst produzierten Metallkonstruktionen	100
3320 12 006	Installation von sonstigen Metallerzeugnissen	25

¹⁾ Systematisches Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009.

d) Eigenleistungen

5.243 Bei den Eigenleistungen handelt es sich um Eigenleistungen im Wohnungsbau sowie um selbsterstellte Bauten von Unternehmen, Staat und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.

Tabelle 5—19: Eigenleistungen

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Eigenleistungen im Wohnungsbau	20,069
Selbsterstellte Bauten (Unternehmen, Staat und private Organisationen o. E.) ...	8,505
Eigenleistungen insgesamt	28,574

- 5.244 Die **Eigenleistungen im Wohnungsbau** der privaten Haushalte schließen unentgeltliche Nachbarschafts- und Familienhilfe sowie Schwarzarbeit ein. Da sie sich einer steuerlichen und direkten statistischen Erfassung entziehen, müssen sie geschätzt werden. Die Schätzung basiert auf den Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistiken (EVAS 31111, 31121). Im Rahmen dieser Statistiken werden Angaben über Baugenehmigungen und Baufertigstellungen sowie Baukosten von Wohngebäuden in der Gliederung nach Gebäuden mit einer, zwei sowie drei und mehr Wohnungen dargestellt. Die Verwendung eines Frühindikators (Baugenehmigungen) und eines Spätindikators (Baufertigstellungen) soll gewährleisten, dass sich der geschätzte Wert der Eigenleistungen auf den Zeitraum der Produktion dieser Wohnbauten bezieht. Dabei werden neben den Neubauten auch die genehmigungspflichtigen Umbauten berücksichtigt. Von den sich daraus ergebenden Baukosten nach Wohngebäudeart werden die Anteile der Eigenleistungen geschätzt. Auf diese Weise ergeben sich für 2010 insgesamt folgende Eigenleistungsanteile:

Tabelle 5—20: Anteil der Eigenleistungen im Wohnungsbau an den Baukosten

Jahr 2010 in %		
Wohngebäude mit	1 Wohnung.....	30
	2 Wohnungen.....	21
	3 und mehr Wohnungen.....	4
Gewichteter Durchschnitt.....		22,2

- 5.245 Der Prozentsatz von 22,2 % im Jahr 2010 wird an die Bauinvestitionen der Bauart Wohnungsbau (ohne Eigenleistungen und ohne Grundstücksübertragungskosten), wie sie sich aus der Investitionsrechnung ergeben, angelegt, so dass man die Eigenleistungen im Wohnungsbau gemäß den VGR in Höhe von 20,069 Mrd. Euro erhält.
- 5.246 Die Berechnung von Werten für **selbsterstellte Bauten der Unternehmen, des Staates und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck** erfolgt in Zusammenarbeit zwischen Entstehungs- und Verwendungsrechnung des Bruttoinlandsprodukts. Angaben über selbsterstellte Anlagen im Produzierenden Gewerbe, Bergbau, Handel und Verkehr sowie die selbsterstellten Ausrüstungen im Baugewerbe werden im Rahmen der Entstehungsrechnung ermittelt (Vgl. Kapitel 3). Datengrundlage sind in erster Linie (Kosten)Strukturerhebungen verschiedener Wirtschaftsbereiche. Investitionen in eigener Regie des Staates werden anhand von Ergebnissen aus der Finanzstatistik im Rahmen der Ermittlung der Konsumausgaben des Staates berechnet. Ein Gewinnzuschlag wird zugeschätzt, da die Produktion für die Eigenverwendung zu Herstellungspreisen vergleichbarer, am Markt verkaufter Güter zu bewerten ist. Die selbsterstellten Bauten in den Bereichen Landwirtschaft und private Organisationen ohne Erwerbszweck werden geschätzt.

Tabelle 5—21: Selbsterstellte Bauten

Jahr 2010 in Mrd. Euro	
Landwirtschaft	0,637
Energie- und Wasserversorgung.....	0,803
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe.....	3,147
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2,347
Übrige Dienstleistungen	1,571
Selbsterstellte Bauten	8,505

e) Baunebenkosten

5.247 Zu den Baunebenkosten zählen die Hausanschlusskosten für Strom, Gas und Wasser/Abwasser oder Telefon, die gärtnerischen Anlagen, die Kosten für die Leistungen von Architekten, Bauingenieuren und Vermessungsbüros, die Bauamtsgebühren sowie die Grundstücksübertragungskosten (Gerichts- und Notargebühren, Grunderwerbsteuer). Bevor die Berechnung der einzelnen Positionen erläutert wird, zeigt die nachfolgende Tabelle die jeweilige quantitative Bedeutung:

Tabelle 5—22: Baunebenkosten

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Hausanschlusskosten	0,285
Gärtnerische Anlagen	4,274
Leistungen von Architekten, Bauingenieuren, Vermessungsbüros	17,856
Bauamtsgebühren	0,632
Grundstücksübertragungskosten	10,709
Baunebenkosten	33,756

5.248 Zu den **Hausanschlusskosten** für Strom, Gas, Wasser und Abwasser verfügen weder die amtliche Statistik noch die entsprechenden Verbände über Datenmaterial. Deshalb greift die Schätzung dieser Kosten auf drei Quellen zurück:

- die Zahl der Baufertigstellungen aus der Bautätigkeitsstatistik (EVAS 31121),
- eine Befragung von mehreren Versorgungsunternehmen über durchschnittliche Anschlusskosten im Jahr 1995 durch den Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches und
- eine detaillierte Kostenaufstellung für alle Anschlussarten der Stadtwerke Wiesbaden (ESWE) für die Jahre 1973-2004.

Dabei muss berücksichtigt werden, dass die örtlichen Versorgungsunternehmen die Tiefbauarbeiten zum größten Teil an Fremdfirmen vergeben, so dass diese Bauleistungen durch die Baugewerbestatistiken erfasst und damit in den Leistungen des Bauhauptgewerbes bereits enthalten sind. Auch Telefonneuanschlüsse werden anhand von Angaben der Deutschen Telekom AG einbezogen.

Tabelle 5—23: Hausanschlusskosten

Jahr 2010

Baufertigstellungen Wohn- u. Nichtwohngebäude	Anzahl	111 330
durchschnittliche Anschlusskosten je Gebäude	Euro	12 789
Anschlusskosten	Mrd. Euro	1,424
davon Leistungen der Versorgungsunternehmen selbst (20 %)	Mrd. Euro	0,285
= Hausanschlusskosten insgesamt	Mrd. Euro	0,285

5.249 Für die Neuerstellung von **gärtnerischen Anlagen** wird von den Umsätzen der Garten- und Landschaftsbauunternehmen laut Umsatzsteuerstatistik (EVAS 73311) ausgegangen. In Anlehnung an eine Expertenbefragung von Garten- und Landschaftsbauunternehmen durch das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung wird der Anteil der Neuerstellung von gärtnerischen Anlagen am Gesamtumsatz der Unternehmen mit 60 % festgesetzt. Für das Jahr 2010 ergeben sich Investitionen in Höhe von 4,274 Mrd. Euro.

- 5.250 Auch die Umsätze der **Architekten und Ingenieure** liefert die Umsatzsteuerstatistik (EVAS 73311). Die Investitionsquoten müssen geschätzt werden. Die Leistungen der Vermessungsbüros umfassen auch geologische Untersuchungen und Landvermessung, meteorologische Tätigkeiten sowie geodätische Untersuchungen, die zu einem großen Teil als Vorleistungen anzusehen sind. Für die Architekturbüros wird eine Investitionsquote von 100 %, für die Ingenieurbüros für bautechnische Gesamtplanung und die fachlichen Gutachter eine Quote von etwa 80 % sowie für die Vermessungsbüros eine Quote von 50 % angesetzt. Für das Jahr 2010 ergeben sich Investitionen in Höhe von 17,856 Mrd. Euro.
- 5.251 Die Rechnungsergebnisse der kommunalen Haushalte (EVAS 71717) weisen unter den Aufgabenbereichen Bauverwaltung und Stadtplanung, Vermessung, Bauordnung für das Jahr 2010 **Bauamtsgebühren** in Höhe von 0,632 Mrd. Euro nach.
- 5.252 Die **Grundstücksübertragungskosten** umfassen die Leistungen der Immobilienmakler, der Notare, der Gerichte sowie die Grunderwerbsteuer. Die Ergebnisse zur Grunderwerbsteuer stammen aus der Statistik über den Steuerhaushalt (EVAS 71211). Die Umsätze der Immobilienmakler und der Notare sind in der Umsatzsteuerstatistik (EVAS 73311) nachgewiesen. Ein großer Teil der Leistungen der Makler entfällt auf die Vermittlung von Mietverträgen, auf Hausverwaltungen, auf die Erstellung von Finanzierungsplänen, die Vermittlung von Finanzdienstleistungen sowie die Vermittlung von Immobilien im Ausland. Die Investitionsquote von 50 % basiert auf dem jährlichen Betriebsvergleich der Universität Köln, bei dem rund 360 Maklerbüros nach der Aufgliederung ihrer Umsätze befragt werden. Auch die Notare erbringen eine Vielzahl von Leistungen, die nicht den Bauinvestitionen zugerechnet werden können. Dazu zählen z. B. die Anfertigung von Urkunden und Satzungen bei der Gründung von Gesellschaften, Gesellschaftsverträge oder ähnliche Urkunden im Zusammenhang mit Firmengründungen, die Erstellung von Testamenten und Treuhandvereinbarungen usw. Die Investitionsquote wird auf 45 % geschätzt. Die Gerichtskosten betragen im Durchschnitt 55 % der Notarkosten. Für das Jahr 2010 ergeben sich Grundstücksübertragungskosten in Höhe von 10,709 Mrd. Euro, die komplett den Bauinvestitionen zugerechnet werden. Die schätzungsweise Ausgliederung eines Anteils für den reinen Grund und Boden erfolgt nicht mehr.

f) Nichtabziehbare Umsatzsteuer

- 5.253 Die für die Berechnung der Bauinvestitionen anhand der gütermäßigen Bauleistungen herangezogenen Angaben aus den Primärstatistiken werden ohne Umsatzsteuer nachgewiesen. Da diese Quellen keine Hinweise auf die Höhe der Steuerbelastung der einzelnen Bauarten enthalten, wird die Bauartenrechnung zunächst ohne Umsatzsteuer durchgeführt. Um aber Bauinvestitionen zu Anschaffungspreisen zu erhalten, muss den Nettowerten immer dann die Umsatzsteuer hinzugefügt werden, wenn die Investoren diese nicht abziehen können. Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen können sich unterschiedliche Belastungen der Bauinvestitionen mit Umsatzsteuer ergeben, die für die acht Bauarten zu unterschiedlichen Steuerbelastungssätzen führen. Bei der Berechnung der nichtabziehbaren Umsatzsteuer ist zwischen zwei Gruppen von Investoren zu unterscheiden:
- Investoren sind normalerweise nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt, wenn ihre eigenen Umsätze nicht der Besteuerung unterliegen. Die Käufe dieser Gruppe sind daher mit Umsatzsteuer belastet. Zu dieser Investorengruppe gehören alle Wirtschaftszweige, in denen neben den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (Sektor S.11) auch Vertreter anderer Sektoren (zum Beispiel Staat S.13) als Investor auftreten. Das betrifft zum Beispiel die Wirtschaftszweige „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ (WZ 84), „Grund-

stücks- und Wohnungswesen“ (WZ 68) sowie „Erziehung und Unterricht“ (WZ 85).

- Investoren sind zum Vorsteuerabzug berechtigt, wenn ihre eigenen Umsätze der Besteuerung unterliegen. Die Käufe von Sachanlagen dieser Gruppe sind frei von Umsatzsteuer. Dies ist der Fall für den Großteil der gewerblichen Wirtschaft.

5.254 Die Umsatzsteuerbelastung der Bauinvestitionen wird zunächst für die Wirtschaftszweige im Rahmen der Investorenrechnung berechnet. Dabei werden sogenannte Vorsteuerbelastungsanteile verwendet. Diese Vorsteuerbelastungsanteile geben für jeden Wirtschaftszweig an, welcher Anteil der Investitionen mit dem jeweils gesetzlich geltenden Umsatzsteuersatz belastet ist. Ermittelt werden die Vorsteuerbelastungsanteile im Rahmen der Input-Output-Rechnung anhand der Umsatzsteuerstatistik (EVAS 73311). Für jeden Wirtschaftszweig ergibt sich so eine Steuerbelastung, die anschließend auf die Bauarten aufgeteilt wird.

Tabelle 5—24: Nichtabziehbare Umsatzsteuer

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Wohnungsbau	16,088
Gewerblicher Hochbau	5,135
Öffentlicher Hochbau	1,913
Straßenbau	1,501
Gewerblicher Tiefbau	0,251
Öffentlicher Tiefbau	1,248
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	0,428
Nichtabziehbare Umsatzsteuer insgesamt.....	26,564

5.10.2 Ausrüstungsinvestitionen und militärische Waffensysteme

5.255 Bewegliche Anlagen wie neue Maschinen, Geräte und Fahrzeuge bilden den Kern der Ausrüstungsinvestitionen, die in den deutschen VGR eigenständig berechnet und nachgewiesen werden. Da sie gemäß ESVG 2010 Zf. 3.127 3) Teil der Bruttoanlageinvestitionen sind, gelten die in Zf. 3.124 4) dargelegten Abgrenzungen auch für die Ausrüstungsinvestitionen. So müssen die beweglichen Anlagegüter in der Berichtsperiode erworben oder selbst erstellt worden sein (abzüglich etwaiger Verkäufe solcher Güter), um sie länger als ein Jahr für Produktionszwecke im Inland zu verwenden. Fest mit Gebäuden verbundene Anlagen wie Heizkessel und Gegensprecheinrichtungen zählen nicht zu den Ausrüstungs-, sondern zu den Bauinvestitionen. Mit Einführung des ESVG 2010 werden nun auch ausschließlich militärisch genutzte Waffen und Waffensysteme als Investitionen erfasst. Sie fallen in Deutschland ausschließlich beim Staat (Sektor S.13) an. Aus Geheimhaltungsgründen werden sie nur aggregiert mit den Ausrüstungsinvestitionen veröffentlicht, obwohl sie nicht zur ESVG-Bilanzposition AN.113, das heißt zu den Ausrüstungen zählen, sondern als AN.114 eine eigene Kategorie bilden.

Die generelle Bewertung zu Anschaffungspreisen (Zf. 3.135) schließt Kosten der Eigentumsübertragung wie Handels- und Transportspannen oder Montagekosten ebenso ein wie die nichtabziehbare Umsatzsteuer. Selbsterstellte Anlagen sind zu Herstellungspreisen vergleichbarer Güter zu bewerten. In der Zuordnung zu Wirtschaftszweigen findet gemäß ESVG grundsätzlich das Eigentümerkonzept Anwendung und nicht das Nutzerkonzept. Die mittels Operating-Leasing vermieteten Anlagen sind daher als Investitionen des Vermieters zu buchen (Zf. 3.130 a)3)).

Mit 175,909 Mrd. Euro im Jahr 2010 beläuft sich der BIP-Anteil der Ausrüstungsinvestitionen auf 6,8 %.

5.10.2.1 Drei Grundelemente der Ausrüstungsrechnung

- 5.256 Die Ausrüstungsinvestitionen werden in den deutschen VGR nach zwei voneinander unabhängigen Methoden berechnet, die theoretisch zum gleichen Ergebnis führen: Die erhebungsbasierte Investorenrechnung erfragt direkt beim Endverwender dessen Ausrüstungsinvestitionen, während die modellbasierte Güterstrom- oder Commodity-Flow-Rechnung (CF)⁸² bei der tief gegliederten inländischen Verfügbarkeit von Gütern (Produktion + Einfuhr – Ausfuhr) ansetzt und mittels Schätzungen über deren jeweilige investive Anteile und verschiedene Ergänzungen eine indirekte Berechnung der Ausrüstungsinvestitionen vornimmt.
- 5.257 Zunächst erscheint die Investorenrechnung überlegen, da sie im Gegensatz zur Güterstromrechnung auf echten Erhebungsdaten beruht, weniger Annahmen bedarf und Strukturinformationen über die Investoren bietet. Allerdings liefert die Investorenrechnung keine für Konjunkturanalysen wichtige unterjährige, sondern bloß jährliche Meldungen, die überdies erst 15 Monate nach Ablauf des Berichtsjahres vorliegen. Zudem werden die Dienstleistungsbereiche immer noch nicht vollständig abgedeckt; speziell die WZ-Abteilungen 86-93 sowie die Aktivitäten der Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15). Dagegen weist die Güterstromrechnung zwar die üblichen Probleme eines Modellansatzes auf, da sie teilweise inkonsistente Basisstatistiken mit einer Vielzahl von Annahmen und Schätzungen verknüpfen muss, beruht jedoch auf sehr detaillierten, monatlich oder vierteljährlich verfügbaren Ausgangsdaten, die das potentielle Investitionsgüterspektrum vollständig abdecken und spätestens vier Monate nach Quartalsende bereitstehen.
- 5.258 Die Spiegelbildlichkeit der Vor- und Nachteile beider Ansätze erklärt, warum sie in Deutschland gemeinsam und einander ergänzend zum Einsatz kommen: Mit dem ersten Grundelement, der **Güterstrommethode**, werden die aktuellen Quartalsrechnungen und aus diesen auch für die Jahresrechnungen vorläufige Ansätze erstellt. Nach Eingang der Ergebnisse des zweiten Grundelements, der **Investorenrechnung**, werden diese Ansätze entsprechend überarbeitet. Dabei werden die vorliegenden und z. T. divergierenden Einzelpositionen beider Ansätze geprüft und dann –unter anderem mittels Zeitreihenvergleichen – aufeinander abgestimmt. Dabei können z. B. Spielräume bei Hochrechnungsvorgängen und Freiheitsgrade bei der Zuschätzung von Bereichslücken der Investorenrechnung genutzt werden, aber auch Unschärfen bei den Schätzparametern der Güterstromrechnung.
- 5.259 Mit der eben erwähnten Abstimmung ist noch keine konsistente Beziehung zwischen den Investitionsaufwendungen der investierenden Wirtschaftszweige und den Aufkommen an Investitionsgütern in der Betrachtungsperiode ersichtlich. Diese tieferen Verknüpfungen werden im dritten Grundelement, den sogenannten **Investitionskreuztabellen** nachgezeichnet, in denen die Ergebnisse der Güterstrom- und der Investorenrechnung die beiden Randverteilungen bilden, die in der umschlossenen Matrix in der jeweils anderen Dimension tief gegliedert werden. Die inneren Matrixstrukturen geben dabei zugleich die Güterstruktur bei den Investoren in WZ-Gliederung sowie Abnehmerstruktur für alle Güterarten an. Angesichts der unzureichenden statistischen Fundierung der Matrixstrukturen ist es nicht möglich, wie bei der eigenständigen Input-Output-Rechnung der VGR aus den vorliegenden Matrixelementen Randverteilungen zu

⁸² Güterstromrechnung und Commodity flow (method) sind Synonyme. Im Text wird aus Gründen der Klarheit voll ausgeschrieben der deutsche Begriff Güterstromrechnung verwendet, als Kürzel aber das bekannte, auf dem englischen Begriff fußende CF, dem eine deutsche Entsprechung fehlt.

schätzen oder gar zu prognostizieren. Vielmehr werden aus diesen gegebenen Randverteilungen ausgehend von den historischen Matrixstrukturen über ein mathematisches Iterationsverfahren, das die rechnerischen Residuen schrittweise abbaut, die neuen Matrixelemente abgeleitet, so dass ein vollständiges und widerspruchsfreies Gesamtsystem entsteht. Die inneren Strukturen werden abschließend aus Expertensicht auf Plausibilität überprüft.

- 5.260 Dieses Matrixsystem ist zweistufig: Den Kern bildet jeweils eine intern als Langmatrix bezeichnete Kreuztabelle der Ausrüstungsgüter nach Wirtschaftsbereichen. In der Langmatrix werden die zu Herstellungskosten bewerteten Ausrüstungsinvestitionen der relevanten 93 in den deutschen VGR unterschiedenen Wirtschaftszweige (klassifiziert nach der WZ 2008) nach 203 Ausrüstungsgütern (gegliedert nach dem GP 2009) aufgespalten.⁸³ Diese Langmatrix (203x93) wird nach der jährlich durchzuführenden Abgleichprozedur in der Güterdimension zu einer Kurzmatrix (15 Güterarten x 93 Wirtschaftszweige) komprimiert. Diese Güterebene entspricht der CF-Gruppierung 2 (siehe Abschnitt 5.10.2.2.e) und Tabelle 5—28). Auf Kurzmatrix-Ebene sind im nächsten Schritt alle Ergänzungspositionen der Güterstromrechnung (vgl. Abschnitt 5.10.2.3.b) und Übersicht 5—11) hinzuzufügen, um den Übergang vom Herstellungskosten- auf das Anschaffungspreiskonzept zu vollziehen. Im letzten Schritt wird noch einmal ein Kurzmatrix-Abgleich auf die zu veröffentlichenden Güter- und Investorenrandverteilungen der neuen Ausrüstungen erforderlich.
- 5.261 Das geschilderte Verfahren zeigt, dass unterschiedliche Qualitätseinschätzungen der vielfältigen Datenquellen zu unterschiedlichen Anpassungsmechanismen und abgestimmten Ergebnissen führen können. Dies gilt allerdings für alle Rechensysteme, die aus verschiedenen, voneinander unabhängigen und möglicherweise fehlerbehafteten Quellen gespeist werden. Die Tatsache, dass letztendlich ein in sich stimmiges und strukturell plausibles Matrixsystem für ein neues Jahresergebnis entsteht, darf somit nicht über bestimmte Schätzspielräume für veröffentlichte Gesamtergebnisse hinwegtäuschen.
- 5.262 Aus dem Vorstehenden wird deutlich, dass der Abstimmprozess zur Ermittlung der jährlichen Ausrüstungsinvestitionen nach Wirtschaftszweigen und nach Güterarten die von Jahr zu Jahr sich fortentwickelnden Strukturen der Investitionskreuzmatrizen wesentlich mitbestimmt. Daneben sollten die Matrixstrukturen möglichst auch mit eigenständigem Dateninput gehärtet werden, der jedoch weitgehend fehlt. Anhaltspunkte liefern allein die Zulassungszahlen des Kraftfahrt-Bundesamtes (KBA) in der Kreuzgliederung nach Wirtschaftsbereichen und Hubraumklassen bzw. Nutzfahrzeugtypen. Jedoch enthält auch der Kfz-Bereich – vor allem aufgrund von Erhebungsfehlern – erhebliche Unschärfen in der Wirtschaftszweiggliederung, die eine punktgenaue Übernahme der KBA-Strukturen nicht zulassen. Für alle anderen Güterarten liegen keine amtlichen oder sonstigen auf Investitionsgüter ausgerichteten Statistiken vor.
- 5.263 Investitionskreuzmatrizen sind, wie gut oder schlecht sie auch fundiert sein mögen, für bestimmte interne Aufgabenstellungen unverzichtbar. In den laufenden Inlandsproduktberechnungen werden sie insbesondere benötigt:
- zur Ermittlung von Gewichtungsschemata für Preisindizes nach investierenden Wirtschaftsbereichen, d. h. zur Ermittlung preisbereinigter Ergebnisse der Investorenrechnung,
 - zur Ermittlung von Nutzungsdauerverteilungen im Rahmen der Kapitalstock- und Abschreibungsberechnungen nach investierenden Wirtschaftsbereichen,

⁸³ Diese Gütergliederungstiefe entspricht der sog. CF-Gruppierung 1, die in der Tabelle 5—27 dargestellt wird.

- zur Umschlüsselung verschiedener Größen (u. a. nichtabziehbare Umsatzsteuern, selbsterstellte Ausrüstungen) aus der Investoren- in die Güterdimension für Zwecke der CF (vgl. Abschnitte 5.10.2.3.a) und b)).

Das Statistische Bundesamt hat angesichts der schwachen statistischen Absicherungen der Strukturen seine Ergebnisse der Kreuzmatrizen nur im Rahmen der Lieferpflichten gegenüber Eurostat veröffentlicht. In der nachfolgenden Tabelle 5–25 werden die entsprechenden Matrixstrukturen in Auszügen dargestellt.

Tabelle 5—25: Investitionskreuzmatrix 2010 – Neue Ausrüstungsinvestitionen
in jeweiligen Preisen

NACE Abschn.	Wirtschaftsbereiche	CPA-Gütergruppen						SUMME
		DV, elektronische und optische Geräte	Elektrische Ausrüstungen, Waren a.n.g. (u.a. Mess- technik)	Maschinenbau- erzeugnisse	Kraft- fahrzeuge	Sonstige Fahrzeuge	Übrige Ausrüstungen	
	CPA Nr.	26	27, 32	28	29	30	25, 31, 33, Teil aus 13-16, 18,22-24, milit. Waffensysteme	Neue Aus- rüstungen
Mill. EUR								
A	Land-, Forst-, Fischereiwirtschaft, Fischzucht	96	238	4 256	326	78	629	5 623
B	Bergbau u. Gewinnung von Steinen und Erden	20	11	1 049	28	52	51	1 211
C	Verarbeitendes Gewerbe	4 245	2 038	24 088	4 212	1 048	7 769	43 400
D, E	Energie- u. Wasserversorgung	811	2 884	2 562	977	127	2 691	10 052
F	Baugewerbe	202	84	1 801	1 392	67	372	3 918
G, H, I	Handel, Verkehr, Gastgewerbe	3 978	1 454	4 465	8 259	12 891	4 424	35 471
J	Information u. Kommunikation ...	3 451	464	1 046	1 286	506	1 466	8 219
K	Finanz- u. Versicherungsd.	1 158	79	151	469	71	440	2 368
L, M, N	Grundstücks- u. Wohnungsw., Unternehmensdienstleister	6 323	3 135	6 169	27 816	5 620	4 822	53 885
O, ..., S	Übrige Wirtschaftsbereiche	5 014	6 189	2 737	3 903	1 883	7 507	27 233
SUMME	Alle Wirtschaftsbereiche	25 298	16 576	48 324	48 668	22 343	30 171	191 380
Alle Gütergruppen =100								
A	Land-, Forst-, Fischereiwirtschaft, Fischzucht	0,4	1,4	8,8	0,7	0,3	2,1	2,9
B	Bergbau u. Gewinnung von Steinen und Erden	0,1	0,1	2,2	0,1	0,2	0,2	0,6
C	Verarbeitendes Gewerbe	16,8	12,3	49,8	8,7	4,7	25,7	22,7
D, E	Energie- u. Wasserversorgung	3,2	17,4	5,3	2,0	0,6	8,9	5,3
F	Baugewerbe	0,8	0,5	3,7	2,9	0,3	1,2	2,0
G, H, I	Handel, Verkehr, Gastgewerbe	15,7	8,8	9,2	17,0	57,7	14,7	18,5
J	Information u. Kommunikation ...	13,6	2,8	2,2	2,6	2,3	4,9	4,3
K	Finanz- u. Versicherungsd.	4,6	0,5	0,3	1,0	0,3	1,5	1,2
L, M, N	Grundstücks- u. Wohnungsw., Unternehmensdienstleister	25,0	18,9	12,8	57,2	25,2	16,0	28,2
O– S	Übrige Wirtschaftsbereiche	19,8	37,3	5,7	8,0	8,4	24,9	14,2
SUMME	Alle Wirtschaftsbereiche	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

NACE Abschn.	Wirtschaftsbereiche	CPA-Gütergruppen						SUMME
		DV, elektronische und optische Geräte	Elektrische Ausrüstungen, Waren a.n.g. (u.a. Mess- technik)	Maschinenbau- erzeugnisse	Kraft- fahrzeuge	Sonstige Fahrzeuge	Übrige Ausrüstung	
	CPA Nr.	26	27, 32	28	29	30	25, 31, 33, Teil aus 13-16, 18,22-24, milit. Waffensysteme	Neue Aus- rüstungen
Alle Wirtschaftsbereiche =100								
A	Land-, Forst-, Fischereiwirtschaft,							
	Fischzucht	1,7	4,2	75,7	5,8	1,4	11,2	100,0
B	Bergbau u. Gewinnung von							
	Steinen und Erden	1,7	0,9	86,6	2,3	4,3	4,2	100,0
C	Verarbeitendes Gewerbe	9,8	4,7	55,5	9,7	2,4	17,9	100,0
D, E	Energie- u. Wasserversorgung	8,1	28,7	25,5	9,7	1,3	26,8	100,0
F	Baugewerbe	5,2	2,1	46,0	35,5	1,7	9,5	100,0
G, H, I	Handel, Verkehr, Gastgewerbe	11,2	4,1	12,6	23,3	36,3	12,5	100,0
J	Information u. Kommunikation ...	42,0	5,6	12,7	15,6	6,2	17,8	100,0
K	Finanz- u. Versicherungsdl.	48,9	3,3	6,4	19,8	3,0	18,6	100,0
L, M, N	Grundstücks- u. Wohnungsw.,							
	Unternehmensdienstleister	11,7	5,8	11,4	51,6	10,4	8,9	100,0
O–S	Übrige Wirtschaftsbereiche	18,4	22,7	10,1	14,3	6,9	27,6	100,0
SUMME	Alle Wirtschaftsbereiche	13,2	8,7	25,3	25,4	11,7	15,8	100,0

5.10.2.2 Aufbau und Probleme der Güterstromrechnung

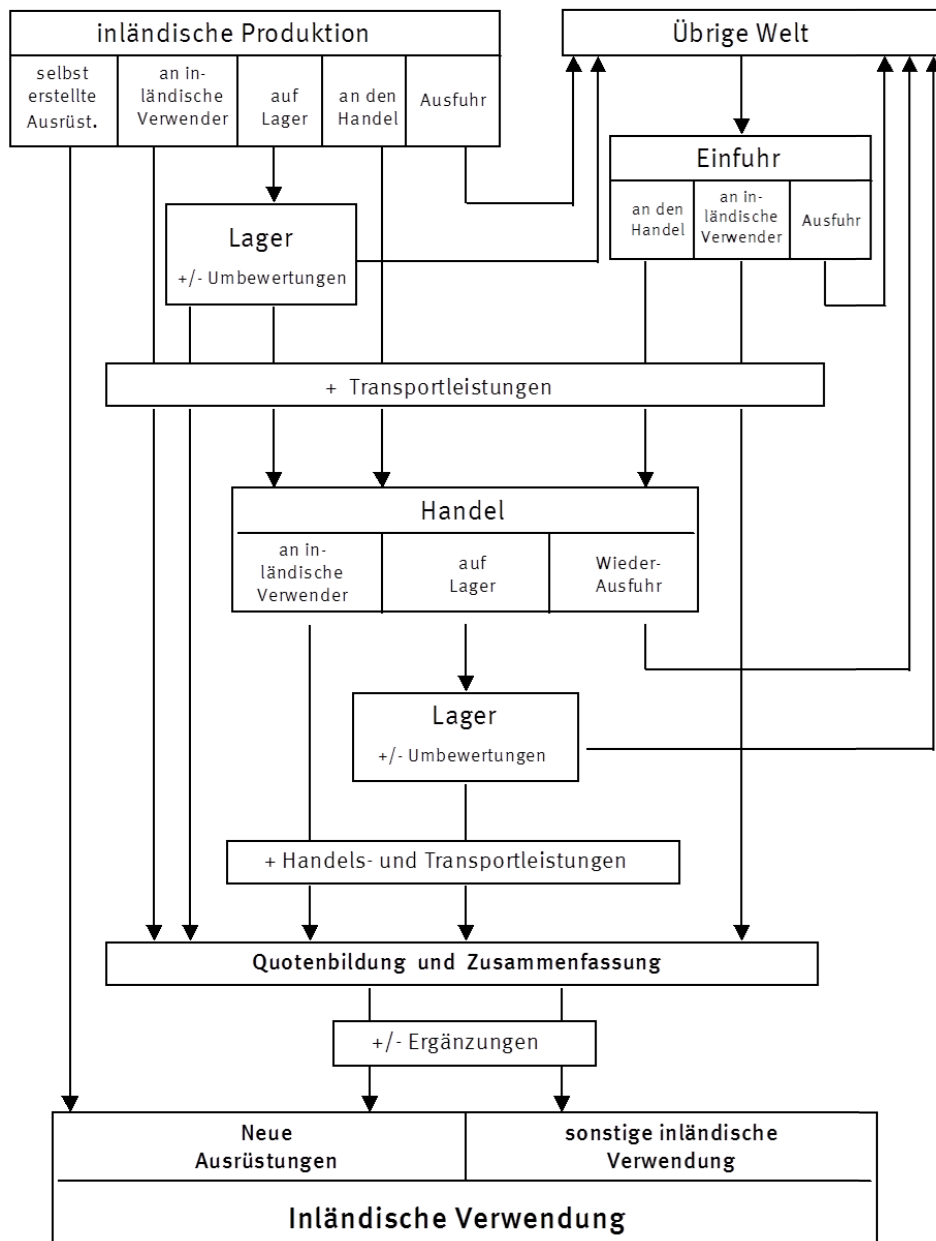
- 5.264 Eine ideale Güterstromrechnung begleitet Güter von ihrer Entstehung bzw. ihrem Eintritt in den Wirtschaftskreislauf bis zu ihrer Endverwendung, registriert auf diesem Weg sämtliche Verzweigungen zu den verschiedenen Verwendungskategorien und zeichnet alle denkbaren Wertschöpfungs-, Ergänzungs- und Umbewertungsprozesse nach. Neu produzierte Güter zum Beispiel können entweder sofort exportiert oder zunächst beim Produzenten gelagert oder selbst verwendet bzw. verbraucht werden oder direkt an andere inländische Endverwender bzw. -verbraucher zu Produktions-, Investitions- oder Konsumzwecken geliefert werden. Sie können aber auch erst einmal an den Handel geleitet werden, der sie seinerseits exportiert, lagert oder weiterliefert. Ähnliches gilt für importierte Güter.

Übersicht 5–7 zeigt jene Ausrüstungsgüterströme, an denen sich eine CF unter optimalen statistischen Voraussetzungen zu orientieren hätte.

- 5.265 Tatsächlich können unter den Restriktionen der statistischen Realität die Ströme weder in allen Details noch in der durch die Flussrichtung vorgegebenen genauen Reihenfolge nachgezeichnet werden. Vielmehr sind mehrere Zusammenfassungen und Schätzungen erforderlich. Ergänzungen und andere Eingriffe können zudem nicht bei allen Einzelpositionen in der gleichen gütersystematischen Gliederungstiefe vorgenommen werden. Einflüsse auf den Rechengang gehen auch von der Art und Gliederungstiefe des verfügbaren preisstatistischen Materials zur Deflationierung aus.

Übersicht 5—7: Güterstromrechnung der neuen Ausrüstungsinvestitionen (idealisiertes Mess-konzept)

idealisiertes Messkonzept



5.266 Die wichtigsten Modellvereinfachungen der deutschen CF seien bereits an dieser Stelle erwähnt: So wird der Fluss der im Inland produzierten, der eingeführten und der ausgeführten Güter nicht getrennt verfolgt. Stattdessen wird vorab durch Saldierung (Produktion – Ausfuhr + Einfuhr) die inländische Verfügbarkeit an Gütern zum inländischen Herstellungspreis abgeleitet. Ferner wird die Entscheidung über den Investitionsgüteranteil der einzelnen Güter (Anlegen von Investitionsgüterquoten) nicht erst unmittelbar vor der letzten Station auf dem Wege zum Endverwender vorgenommen, sondern bereits sehr früh, nämlich unmittelbar im Anschluss an die besagte Saldierung. Die Kombination dieser beiden Schritte reduziert die Anzahl der erforderlichen Einzelschätzungen.

gen erheblich. Insbesondere entfällt die Notwendigkeit zur Schätzung von Investitionsanteilen für einzelne Güterarten getrennt nach inländischer Produktion und Einfuhr, allerdings auf Kosten sinkender Detailschärfe.

- 5.267 Unschärfen der CF liegen auch in der Messung der Vorratsveränderungen von Ausrüstungsgütern, da Vorratserhebungen in Deutschland weder hinreichend aktuell noch unterjährig oder gar in Güterdifferenzierung vorliegen. Die im Rahmen der Vierteljahresrechnung zur Schätzung von Vorratsveränderungen an Investitionsgütern ersatzweise verwendeten unterjährigen Produktions- und Umsatzangaben erlauben zudem keine Bestimmung der Lagerbewegungen beim Handel, dessen Aktivitäten als institutionelle Zwischenstufe in der CF generell nicht gezeigt werden können. Vielmehr müssen zu einem späten Zeitpunkt im Güterstrom und in höher aggregierter Gütergliederung Handels- und Transportspannen zugeschätzt werden. Einige andere Ergänzungen werden dagegen relativ früh im Güterfluss und nach Produktion, Ausfuhr und Einfuhr differenziert vorgenommen, jedoch überwiegend ebenfalls auf hoher Güteraggregation.⁸⁴

a) Fachstatistische Basis

- 5.268 Ausgangspunkt einer Güterstromrechnung ist das gesamte Aufkommen an neuen Gütern, die innerhalb einer Periode in den Wirtschaftskreislauf eintreten, das heißt die im Inland produzierten und die aus dem Ausland eingeführten neuen Güter. Dementsprechend bilden die vierteljährliche Produktionsstatistik (EVAS 42131) und die monatliche Außenhandelsstatistik (EVAS 51141, 51231) das Fundament der CF. Vom Aufkommen ist aus Sicht der inländischen Verwendung die Ausfuhr abzuziehen, so dass die Inlandsverfügbarkeit von Gütern (Produktion – Ausfuhr + Einfuhr) verbleibt. Bereits dabei treten statistische Probleme auf, insbesondere klassifikatorische und zeitliche Zuordnungsfragen, Negativsalden sowie die Behandlung nicht aufgliederbarer Positionen im Außenhandel wie der vollständigen Fabrikationsanlagen. Vor deren Darlegung soll zunächst die Bedeutung von Produktions- und Umsatzstatistiken für die CF diskutiert werden.
- 5.269 Zwar beginnt der Güterfluss mit der Güterproduktion, doch gemäß ESVG 2010 Zf. 3.134 sind Investitionen zu jenem Zeitpunkt nachzuweisen, in dem das Eigentum auf den Investor übergeht. Dieser Zeitpunkt fällt nur bei selbsterstellten Anlagen mit deren Produktion zusammen, bei erworbenen aber mit dem Abschluss des Kaufvorgangs. Insofern sollten die auf die Rechnungsstellung datierten Meldungen aus der Umsatzstatistik näher am Zielzeitpunkt liegen und damit geeigneter sein, zumal die zum Absatz bestimmte Produktion von Investitionsgütern und die nach fachlichen Betriebsteilen abgegrenzten Umsätze des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes dicht beieinander liegen sollten. Zudem ist der Kreis der Befragten etwa derselbe. Bei Verwendung von Umsatz- anstelle von Produktionsangaben könnte somit die Schätzung von Vorratsbewegungen beim Hersteller umgangen werden. Umsatzgrößen wären unter diesem isolierten Aspekt für den VGR-Zweck der verwendungsseitigen Aggregatsmessung tatsächlich besser geeignet. Allerdings ist die CF zwingend auf detailliert gütergegliederte Datenquellen angewiesen, um per Saldierung die inländische Verfügbarkeit abzuleiten und darauf Investitionsgüterquoten anzulegen – dazu später mehr. Da Umsatzstatistiken aber nach Wirtschaftszweigen (und zudem nur relativ grob nach den 4-Stellern der WZ 2008) untergliedert sind, können sie die Produktionsstatistik nicht substituieren.
- 5.270 Dennoch sind Umsatzangaben in der CF unverzichtbar, um zwei wichtige Übergangsschritte von der entstehungsseitigen Sicht der Produktionsstatistik auf die verwendungsseitige Abgrenzung der Ausrüstungsinvestitionen quantitativ abzuschätzen,

⁸⁴ Die faktisch realisierten Güterflusspositionen werden später in Abschnitt 5.10.2.3 erläutert.

nämlich erstens die in der Produktionsstatistik fehlenden investiven Dienstleistungen und zweitens die erwähnten Vorratsbewegungen an Investitionsgütern bei deren Herstellern. Dazu werden die Abweichungen zwischen Produktions- und Umsatzangaben zeitreihenanalytisch zerlegt:

- Systematisch-inhaltliche Abweichungen:

Die Absatzproduktion enthält neben den für den Markt vorgesehenen Gütern auch die für den Eigenbedarf hergestellten Erzeugnisse, darunter auch selbst erstellte Ausrüstungen sowie zur Vermietung bestimmte Güter (Herstellerleasing). In diesen beiden Punkten ist die Absatzproduktion für die Zwecke der CF vollständiger als der Umsatz, der sich auf tatsächliche Verkäufe beschränkt und weder selbsterstellte Ausrüstungen noch zur Vermietung bestimmte Güter enthält.

In den Umsätzen aus eigenen Erzeugnissen und Leistungen dürften im Zusammenhang mit Leasingtransaktionen, anders als in der Produktion und entgegen den angestrebten VGR-Abgrenzungen, auch Erlöse aus der Vermietung von selbst hergestellten Gütern zumindest teilweise enthalten sein. In Übereinstimmung mit den Konzepten der VGR umfassen die Umsätze dafür jedoch (Dienst-) Leistungen, die in der Produktion weitgehend fehlen. Als Beispiel seien Transportleistungen, Leistungen im Zusammenhang mit der Erstinstallation sowie Projektierungsleistungen (bei komplexen Anlagen) genannt, sofern sie mit dem Investitionsgut im engeren Sinne in unmittelbarer Verbindung stehen.⁸⁵ Solche investiven Zusatzleistungen werden von den Herstellern vielfach zusammen mit den Gütern abgerechnet und als Umsatz gemeldet. Andere Umsatzbestandteile müssen hingegen nicht als Investitionen, sondern als Vorleistungen erfasst werden, wie z. B. Wartung und Inspektion, Werbung, Personalschulung. Überdies bestehen Abgrenzungsdifferenzen zwischen den Umsatz- und Produktionsmeldungen, die im Zusammenhang mit arbeitsteiligen Produktionsabläufen stehen. So werden bei bestimmten Formen der Lohnveredelung neben den fertigen Produkten auch noch einmal die darin bereits enthaltenen Lohnanteile als Umsätze gemeldet, die in der Produktion nicht gesondert erscheinen. Es zeigt sich, dass in der statistischen Praxis die investive und nichtinvestive Produktions- und Umsatzbestandteile nicht scharf zu trennen sind. Letztlich ist davon auszugehen, dass die gemeldeten Umsätze insbesondere um die selbsterstellten und zur Vermietung bestimmten Ausrüstungen hinter der Produktion und den geforderten VGR-Abgrenzungen zurückbleiben. Andererseits liegen die Umsätze um eine Reihe von Nebenleistungen und anderen Elemente höher als die gemeldete Absatzproduktion. Nur ein Teil dieser Nebenleistungen ist nach den Konzepten der VGR als Ausrüstungen aufzufassen. Dazu gehören insbesondere Planung, Projektierung und sonstige Ingenieurleistungen, Transportleistungen mit dem Verkauf von Investitionsgütern, Montageleistungen (und sonstige Leistungen bei Installation und Inbetriebnahme sowie Schulungen und Einarbeitungen bei der Erstinstallation). Beispiele für Umsatzbestandteile, die nicht zu den Ausrüstungen zählen, sind Erlöse aus der Vermietung von Gütern, laufende Wartungs-, Inspektions-, Schulungsleistungen, Hotline-Betrieb, laufende Softwarelizenzzgebühren, Erlöse aus Patenten und Lizenzen sowie Leistungen der Werbung.

⁸⁵ Siehe auch die Ergebnisse einer §-7-BstatG-Erhebung bei Mödinger, P., Redling, B.: „Produktbegleitende Dienstleistungen im Industrie- und Dienstleistungssektor im Jahr 2002“, in Wirtschaft und Statistik, Heft 12/2004, S. 1408 ff. und Opfermann, R.: „Produktbegleitende Dienstleistungen und ihre statistische Erfassung“, in Wirtschaft und Statistik, Heft 3/2004, S. 269 ff., Wiesbaden 2004.

Die Trendkomponente der Zeitreihe des Quotienten aus Produktion und Umsatz im Investitionsgüterbereich wird in den deutschen VGR als Maß für die fehlenden Ausrüstungsbestandteile in der Produktionsstatistik interpretiert und bildet die Basis entsprechender Zuschläge (siehe dazu den späteren Abschnitt 5.10.2.3.a)).

- Temporäre und zufällige Abweichungen:

Der Meldungszeitpunkt in den Umsatzstatistiken ist für die Ausrüstungsrechnungen wie erwähnt zweckmäßiger als jener der Produktionsstatistiken, da er Vorratsbewegungen beim Hersteller einbezieht. Indes gleichen sich Vorratsauf- und -abbauten im Zeitablauf ebenso weitgehend aus wie unterschiedliche Rechnungs- und Produktionsfortschrittstermine bei längerfristigen Großprojekten, weswegen hier Produktion und Umsatz nur temporär differieren. Dasselbe gilt für zufallsbedingte (erratische) Einflüsse auf beide Statistiken, die definitionsgemäß einen langfristigen Mittel- und Erwartungswert von Null aufweisen.

Die zusammengefasste Saison- und Restkomponente der Zeitreihe des Quotienten zwischen Produktion und Umsatz im Investitionsgüterbereich wird in den deutschen VGR als Maß für die Vorratsbewegungen beim Hersteller interpretiert und bildet die Basis für entsprechende Korrekturbeträge der produktionsstatistischen Daten (siehe auch dazu den Abschnitt 5.10.2.3.a)).

b) Klassifikatorische Zuordnung

5.271 Die in der Güterstromrechnung verwendeten Daten zur inländischen Produktion sind nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009 (GP 2009) klassifiziert, die Daten zu Warenein- und -ausfuhren sind nach dem jährlich aktualisierten Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (derzeit WA 2015) geschlüsselt. Auch wenn beide Klassifikationssysteme seit der europaweiten Durchsetzung vereinheitlichter Leitklassifikationen in den 1990er Jahren inzwischen besser aufeinander abgestimmt sind als zuvor, ist die Aggregation der produktions- und außenhandelsstatistischen Ausgangsdaten zur inländischen Verfügbarkeit weiterhin mit unklaren Zuordnungsfragen belastet, weil zwischen dem (auf sog. 9-Steller-Tiefe differenzierten) GP 2009 und dem (bis zum 8-Steller tiefen) WA 2015 nicht generell eindeutige Beziehungen zwischen den jeweiligen Einzelpositionen bestehen, so dass die Abgrenzung einer bestimmten GP-Position stets der Definition genau einer WA-Position entspräche und umgekehrt. Da die inländische Verfügbarkeit in der Ausrüstungsberechnung in GP-9-Steller-Tiefe abgebildet wird, wäre bereits eine eindeutige Projektion aller WA-Positionen auf jeweils eine GP-Position hinreichend, aber auch diese existiert nicht. Stattdessen stellt die Fachstatistik den VGR einen qualitativen Klassifikationsschlüssel zur Verfügung, der für jeden einzelnen WA-8-Steller angibt, in welchen einzelnen GP-9-Steller oder in welche verschiedenen GP-9-Steller sie umzuschlüsseln ist, ohne im zweiten Fall zu spezifizieren, zu welchen quantitativen Anteilen die betreffende WA-Position den jeweiligen GP-Positionen zuzuordnen ist. Das ist problematisch, sofern diese GP-Positionen mit abweichenden Investitionsgüterquoten und/oder Zuschlägen (siehe unten) verknüpft sind, weil dann die konkrete Umschlüsselung auf das resultierende Ausrüstungsniveau Einfluss nimmt. Die folgende Übersicht 5—8 verdeutlicht dies und zeigt neben den unkritischen Zuordnungsfällen 1 und 3 (1:1 bzw. n:1) die Problemfälle 2 und 4 (1:n bzw. n:n).

5.272 Unter den rund 9 500 WA-8-Stellern im Jahr 2010 befinden sich nach den Vorgaben des qualitativen WA-GP-Überleitungsschlüssels etwa 1 300 problematische 1:n- oder n:n-Zuordnungen. Davon sind lediglich ca. 300 WA-Positionen investitionsrelevant. Für diese Positionen müssen innerhalb der CF quantitative Schlüsselungen geschätzt und jährlich überarbeitet werden. Diese Schlüsselungen müssen entsprechend den euro-

paeinheitlich vorgegebenen jährlichen Änderungen der Kombinierten Nomenklatur (KN) jeweils angepasst werden. Insgesamt wurden im Jahr 2010 rund 14 000 Schlüsselsätze benötigt, um von den 9 500 WA-Positionen auf etwa 5 700 GP-9-Steller überzugehen, darunter circa 850 Sonderschlüsselungen für die Aufteilung der nachfolgend diskutierten vollständigen Fabrikationsanlagen in der Ausfuhr.

- 5.273 Aus Einzelkomponenten zusammengestellte Großanlagen mit einem Wert von mehr als 3 Mill. Euro können nach EU-Recht mit Sondergenehmigung des Statistischen Bundesamtes und Vergabe einer spezifischen WA-Nummer als „vollständige Fabrikationsanlagen“ (WA-Kapitel 98) zur Ausfuhr angemeldet werden. Die vergebene Warennummer spezifiziert die Anlagenkomponenten nur in WA-Kapiteltiefe, also sehr grob. Etwa 15 dieser Nummern sind vergeben, auf die im Jahr 2010 ein Exportvolumen von 3,9 Mrd. Euro entfiel. Eine Saldierung derart umfangreicher WA-2-Steller mit einzeln angemeldeten GP-9-Stellern in der Produktionsstatistik würde zu unplausiblen Ergebnissen führen, so dass über Schätzungen tiefere Schlüsselungen vorgenommen werden müssen. Zur Folgenminderung von Fehlzuordnungen werden die betreffenden WA-Positionen breit über einschlägige GP-Positionen gestreut und dabei im Durchschnitt jeweils auf ca. 40 GP-9-Steller aufgeteilt.

Übersicht 5—8: Fälle klassifikatorischer Überleitungen

	WA-8 (1)	Schlüssel (WA%GP)	GP-9 (2)	Investitionen	
				Quote	Mill
Fall 1	A1 1500	100 %	P1 1500	70 %	1050
Fall 2	A2 2000	50 %	P2 1000	60 %	600
		40 %	P3 800	60 %	480
		10 %	P4 200	15 %	30
Fall 3	A3 400	100 %	P5 2000	80 %	1600
	A4 1000	100 %			
	A5 600	100 %			
Fall 4	A6 800	50 %	P6 1520	25 %	380
		25 %			
		25 %			
	A7 800	60 %	P7 960	50 %	480
		20 %			
		20 %			
	A8 800	50 %	P8 720	15 %	108
		40 %			
		10 %			
	A9 800	30 %			
		35 %			
		35 %			

(1) 8-Steller des Warenverzeichnis für den Außenhandel

(2) 9-Steller des Systematischen Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken

c) Zeitliche und inhaltliche Zuordnung

5.274 Die Resultate einer Güterstromrechnung können die Qualität und den Detailgrad ihrer Basisdaten nicht übertreffen. Verdeckte Fehler in der Produktions- und/oder der Außenhandelsstatistik belasten daher die CF-Ergebnisse ebenso wie per se korrekte Buchungen, die aber im Güterstrommodell zu Irrtümern führen. Zu nennen sind drei Problemkreise:

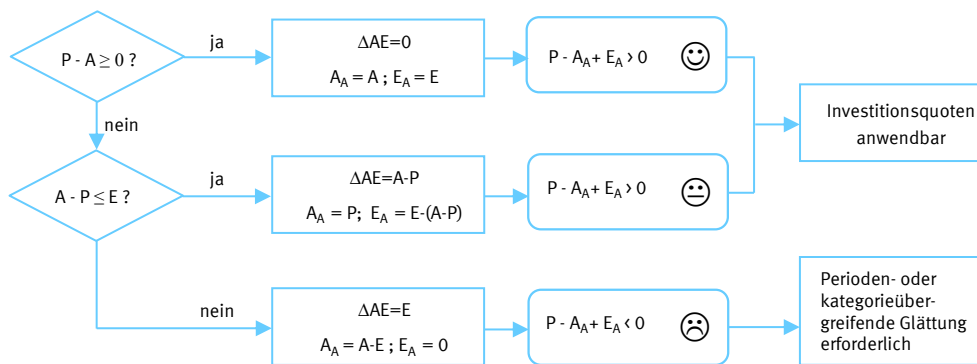
- Erhebungsfehler: Güter können von den Befragten fehlklassifiziert, Produktions- und Handelsvorgänge können der falschen Berichtsperiode zugeordnet werden. Hinzu treten nichterfasste Aktivitäten.
- Lagerhaltung: In der Berichtsperiode gemessene Ausfuhren können aus der perioden-übergreifend gelagerten Produktion früherer Perioden stammen und von Korrekturen auf Basis der Umsatzstatistik (siehe oben) nur unzureichend erfasst werden.
- Re-exportierte Güter: Einer Ausfuhr von Gütern liegt auch dann kein periodengleicher Produktionswert zugrunde, wenn diese Güter zuvor eingeführt wurden.⁸⁶ Sie werden dann nicht mit Herstellungskosten, sondern mit ihren früheren (meist höheren) cif-Übergangswerten bewertet.

Solche Fälle können zu niedrig oder zu hoch ausgewiesene Ausrüstungsniveaus in betroffenen Berichtsquartalen zeitigen. Im Fall re-exportierter Güter kann eine Überzeichnung des statistisch ausgewiesenen Einfuhranteils von Ausrüstungsgütern einhergehen und bei differierenden Indexniveaus für inländische Erzeugerpreise und für Einfuhrpreise der Gesamtdeflator verzerrt werden. Bei fehlerhafter Periodenzuordnung wird meist das benachbarte Quartal spiegelbildlich zu hoch oder niedrig dargestellt. Die genannten Problemkreise können innerhalb der CF nur in Ausnahmefällen detektiert werden, wenn z. B. Fehlklassifikationen und falsche Periodenzuordnungen als charakteristische Ausreißer in den Ausgangsdatentableaus aufscheinen. Mangels unterjähriger Investitionserhebungen ist von der Investorenseite her ebenfalls keine Kontrolle der konjunkturanalytisch bedeutsamen vierteljährlichen Ausrüstungsergebnisse möglich. Abgesehen von Ausnahmen ist daher nur die güterweise Saldenbildung (Produktion – Ausfuhr; P-A) zur inländischen Verfügbarkeit aus Inlandsproduktion geeignet, solche Probleme anzuzeigen, ohne indes die konkrete Ursache aufzudecken: Ist P-A negativ – übersteigt also die Ausfuhr die Produktion – besteht Eingriffsbedarf.

5.275 Dazu wird in der CF pragmatisch eine „symptomtherapeutische“, gesamtsaldenneutrale Korrektur vorgenommen. Das verwendete Verfahren erfüllt folgende Bedingungen: Es ist vom technischen Aufwand her praktikabel, weist inhaltlich nach Einschätzung der VGR-Experten überwiegend in die richtige Richtung, beeinflusst nicht das nominale Gesamtniveau der Ausrüstungsinvestitionen, vermindert Unplausibilitäten in der Deflationierung und verbessert damit die zeitliche Konsistenz der preisbereinigten Ergebnisse der Ausrüstungsinvestitionen. Im Ergebnis werden Ausfuhr und Einfuhr in gleicher Höhe um einen bestimmten Betrag reduziert, wenn der Vierteljahressaldo (Produktion – Ausfuhr) auf der tiefsten Aggregationsebene (GP-9-Steller) negativ wird. Wie hoch der Korrekturbetrag ist, bestimmt folgender Algorithmus (Übersicht 5–9):

⁸⁶ Als Waren ausländischer Ursprungs im außenhandelsstatistischen Sinne kommen in Frage: Rückwaren, Ausfuhren nach aktiver Lohnveredelung oder wirtschaftlicher Veredelung, Ausstellungs- und Messewaren, Lagergut auf ausländische Rechnung, Leih- und Mietgut nach Verwendung im Inland, Lieferungen im Zusammenhang mit Gemeinschaftsprogrammen (z. B. Airbus-gemeinschaftsprogramm) u. a.

Übersicht 5—9: Darstellung des Korrekturverfahrens



P = inländische Produktion
 ΔAE = Korrektur-Abzugsposten von A und E
 A, E = Ausfuhr, Einfuhr (Ausgangsdaten)
 A_A, E_A = Ausfuhr, Einfuhr nach Abzug

Die Korrektur erfolgt in der Regel automatisch; nur in den Fällen negativer inländischer Güterverfügbarkeit ($P - A + E < 0$) muss gesondert geglättet werden. Das Verfahren senkt im Jahre 2010 bei gleichem absoluten Korrekturbetrag den Ausfuhrwert vor Anlegen von Investitionsgüterquoten um rund 21 % und den Einfuhrwert vor Quote um etwa 36 % ab. Diese Abschläge zeigen im Zeitverlauf keine signifikante Saisonfigur, weisen jedoch seit 2010 eine sinkende Tendenz auf. In dieser Korrektur sind z. B. auch partiell Aus- und Einfuhren von Vorprodukten im Rahmen der Airbus-Gemeinschaftsproduktion enthalten. Der Unterschied im prozentualen Abschlag zwischen der Aus- und Einfuhr spiegelt deren unterschiedliches Gewicht in der Gesamtsaldierung der inländischen Verfügbarkeit wider.

d) Investitionsgüterquoten

5.276 Investitionsgüterquoten (IGQ) bestimmen denjenigen Anteil der in den inländischen Wirtschaftskreislauf neu eintretenden Güter, der letztendlich als (Ausrüstungs-) Investition im Inland verwendet wird, ggf. nach Berücksichtigung von Handels- und Transportleistungen, nichtabziehbaren Umsatzsteuern und anderen Ergänzungen. Für die Güterstromrechnung der Ausrüstungen sind Investitionsgüterquoten in feiner Gütergliederung die zentralen Modellparameter. Entsprechend der jeweiligen Gütereigenschaften und Verwendungssitten lassen sich Güter in fünf Kategorien typisieren:

- Typ 1 Das Gut ist unter keinen Umständen Investition (IGQ = 0 %); z. B. Schokoladentafel (Konsum), Reaktorbrennstab (Vorleistung).
- Typ 2 Das Gut ist nahezu ausschließlich Investition ($95 \% < \text{IGQ} \leq 100 \%$), z. B. Schaufelradbagger.
- Typ 3 Das Gut ist je nach Verwendung Investition oder Vorleistung ($0 \% < \text{IGQ} \leq 100 \%$), z. B. Düsentriebwerk: Vorleistung im Flugzeugneubau oder Investition im Falle der die Lebensdauer verlängernden Generalüberholung.
- Typ 4 Das Gut ist je nach Verwendung Investition oder Konsum ($0 \% < \text{IGQ} \leq 100 \%$), z. B. Personal Computer.
- Typ 5 Das Gut ist je nach Verwendung Investition, Vorleistung oder Konsum ($0 \% < \text{IGQ} \leq 100 \%$), z. B. Elektrokochfelder.

Die Typzuordnung kann unabhängig von der tatsächlichen Verwendung auch von den Vorgaben des ESVG abhängen: So sind militärisch genutzte langlebige Güter, die auch

zivil nutzbar sind (z. B. Feldküchen), erst seit der Einführung des ESVG 1995 als Investitionen zu buchen (davor wurden sie als Vorleistungen behandelt) und militärische Waffensysteme wie Kettenpanzer sind seit Einführung des ESVG 2010 Investitionen, während sie zuvor zum (Staats-)Konsum zählten.

- 5.277 Bei einer idealen Güterstromrechnung wären originäre Schätzungen über die spätere Verwendungsart eines Gutes bereits im frühen Stadium der Entstehung bzw. Einfuhr erforderlich und über harte statistische Daten aus Erhebungen bei den Produzenten und Importeuren oder aus qualifizierten Gutachten spezifiziert. Doch solche Daten sind weder aus amtlichen noch aus nichtamtlichen Quellen verfügbar. Stattdessen müssen im Rahmen der VGR Einschätzungen vorgenommen und diese regulär auf Plausibilität und Aktualität überprüft sowie ggf. durch sporadische Expertenbefragungen und Literaturhinweise abgesichert werden. Auf diese Weise werden im Rahmen der CF die Investitionsgüterquoten in feinst möglicher Gütergliederung, d. h. in GP-9-Steller-Tiefe festgelegt.
- 5.278 Von den insgesamt rund 5 700 GP-9-Stellern werden im Ergebnis knapp 4 000 Güterarten dem Typ 1 (IGQ = 0 %) zugerechnet. Als Güter des Typs 2 mit Quoten zwischen 95 % und 100 % werden ca. 500 Güter eingestuft. Dabei wird auch bei prinzipiell reinen Investitionsgütern wie Stanzautomaten o. ä. oft eine IGQ von etwas weniger als 100 % angesetzt, weil durch die Tendenz zu wachsender Güterkomplexität etwa im Anlagen- und Werkstraßenbau einzelne Maschinen und andere Komponenten als intermediäre Güter in solche Großanlagen eingehen, die dann selbst als Investitionsgüter erfasst werden. Die Typen 1 und 2 können in der Zuordnung als relativ sicher und plausibel gelten. Mit größeren Unsicherheiten sind die verbleibenden rund 1 200 Güterarten der Typen 3, 4 und 5 behaftet. In der nachfolgenden Tabelle werden die zusammen etwa 1 750 GP-9-Steller der Typen 2 bis 5, die in den VGR mit positiven Investitionsgüterquoten belegt werden, nach der Quotenhöhe geschichtet dargestellt.

Tabelle 5—26: Quoten-Schichtung der Basismaterialien zu den Ausrüstungsinvestitionen

Mill EUR

%-Quoten	Anzahl	Werte vor Quote				Werte nach Quote			
(Ausrüstungs-investitionen)	GP-9 Steller	Prod. (P0)	Ausfuhr (A0)	Einfuhr (E0)	Saldo (PAE0)	Prod. (P1)	Ausfuhr (A1)	Einfuhr (E1)	Saldo (PAE1)
> 0 – < 5	160	19 384	14 873	9 027	13 538	618	485	255	388
≥ 5 – < 10	229	43 219	20 533	16 631	39 317	2 212	1 060	872	2 024
≥ 10 – < 20	303	71 624	40 688	28 943	59 878	8 242	4 884	3 321	6 679
≥ 20 – < 40	134	40 822	25 444	16 208	31 586	11 498	7 207	4 892	9 182
≥ 40 – < 60	105	163 963	100 610	31 054	94 407	83 601	53 012	15 468	46 057
≥ 60 – < 80	132	23 072	15 835	7 319	14 557	15 656	10 654	5 014	10 016
≥ 80 – < 90	91	21 187	9 850	8 159	19 495	17 624	8 161	6 714	16 177
≥ 90 – < 95	114	15 815	9 304	2 698	9 209	14 503	8 597	2 469	8 375
≥ 95 – = 100	494	107 663	93 228	43 210	57 646	104 862	91 276	42 663	56 249
Summe	1 762	506 748	330 366	163 250	339 633	258 816	185 337	81 668	155 147

Summe = 1 0 0

%-Quoten	Anzahl	Werte vor Quote				Werte nach Quote			
(Ausrüstungs-investitionen)	GP-9 Steller	Produktion (P0)	Ausfuhr (A0)	Einfuhr (E0)	Saldo (PAE0)	Produktion (P1)	Ausfuhr (A1)	Einfuhr (E1)	Saldo (PAE1)
> 0 – < 5	9,1	3,8	4,5	5,5	4,0	0,2	0,3	0,3	0,3
≥ 5 – < 10	13,0	8,5	6,2	10,2	11,6	0,9	0,6	1,1	1,3
≥ 10 – < 20	17,2	14,1	12,3	17,7	17,6	3,2	2,6	4,1	4,3
≥ 20 – < 40	7,6	8,1	7,7	9,9	9,3	4,4	3,9	6,0	5,9
≥ 40 – < 60	6,0	32,4	30,5	19,0	27,8	32,3	28,6	18,9	29,7
≥ 60 – < 80	7,5	4,6	4,8	4,5	4,3	6,0	5,7	6,1	6,5
≥ 80 – < 90	5,2	4,2	3,0	5,0	5,7	6,8	4,4	8,2	10,4
≥ 90 – < 95	6,5	3,1	2,8	1,7	2,7	5,6	4,6	3,0	5,4
≥ 95 – 100	28,0	21,2	28,2	26,5	17,0	40,5	49,2	52,2	36,3
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

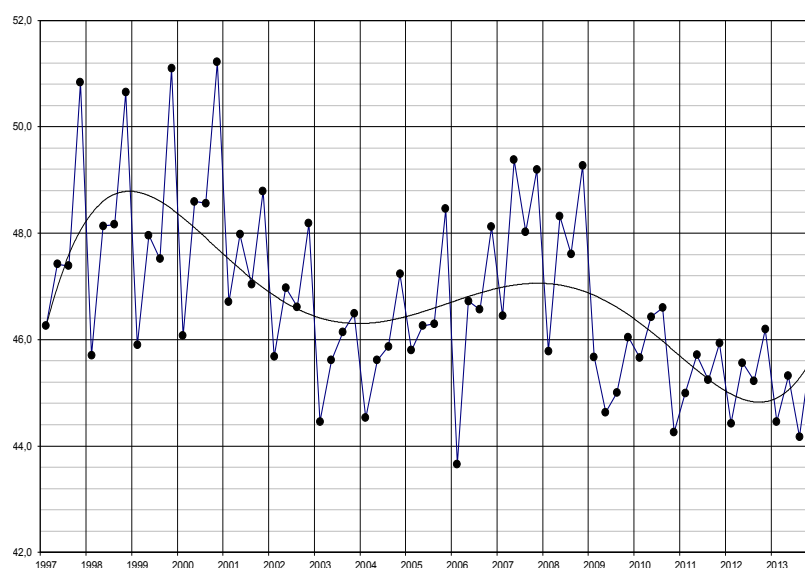
5.279 Die meisten Investitionsgüterquoten werden im Zeitablauf weitgehend konstant gehalten. Für Güter der Typen 1 und 2 ist dies offensichtlich, aber auch für die Güter der Typen 3 bis 5 kann angesichts der großen Gliederungstiefe von relativ gleichbleibenden Eigenschafts- und Verwendungsmustern ausgegangen werden. Zudem werden zwar durch eventuell unrichtige, aber im Zeitablauf stabile Investitionsgüterquoten im Ergebnis möglicherweise inkorrekte Ausrüstungsniveaus fortgeschrieben, aber der Zeitreihenverlauf wird immerhin nicht parametrisch verzerrt; die konjunkturanalytisch vordringlich interessierenden Veränderungsraten bleiben tendenziell unbelastet. Allerdings werden in besonders dynamischen Güterbereichen – speziell der Informa-

tions- und Kommunikationstechnik sowie der Elektronischen Datenverarbeitung – die Quoten nicht nur hochfrequent überprüft, sondern bei Bedarf auch substantiell korrigiert. So haben sich im Berichtszeitraum der VGR seit der deutschen Wiedervereinigung z. B. Mobiltelefone und Laptops von reinen Investitionsgütern für Spezialanwendungen im nicht selten fünfstelligen Preisbereich zu allgegenwärtiger Normalausstattung mit hohem Konsumanteil entwickelt. Darauf wurde in den VGR mit massiv abgesenkten Investitionsgüterquoten für diese Produkte reagiert.

- 5.280 Konjunkturelle sowie saisonale Schwankungen der Investitionsgüterquoten sind durchaus vorstellbar, z. B. bei Typ-4-Gütern wie Notebooks, deren konsumtiver Anteil im Weihnachtsgeschäft und vielleicht auch in der Rezession steigen dürfte. Diese Schwankungen sind jedoch mit dem verfügbaren statistischen Instrumentarium ebenso wenig zu erfassen wie reale Quotenverschiebungen innerhalb nicht völlig homogen abgegrenzter Güterarten auf der GP-9-Steller-Ebene. Gleichwohl weist die rechnerisch kumulierte IGQ über alle Investitionsgüterarten eine charakteristische Saisonfigur sowie einen zyklischen Trend auf.
- 5.281 Abbildung 5—1 zeigt die vierteljährliche Investitionsgüterquote für die Kumulation der inländischen Verfügbarkeit (P-A+E) über alle ca. 1 800 mit positiven IGQ belegten Güter (in GP-9-Steller-Tiefe). Der abgebildete prägnante Kurvenverlauf beruht nicht auf Schwankungen der elementaren IGQ selbst, die ja weitgehend konstant bleiben. Vielmehr geht er auf Struktureffekte zwischen den Ausrüstungsgüterarten zurück. Die üblichen saisonale Quotenmaxima im 4. und Quotenminima im 1. Quartal eines Jahres zeigen somit an, dass innerhalb des gesamten investitionsrelevanten Güterspektrums diejenigen Güter mit einer höheren IGQ zum Jahresende hin ein besonders hohes und am Jahresanfang ein besonders niedriges Gewicht haben. Es ist mithin offensichtlich, dass bei relativer Konstanz aller Einzelquoten die klassifikatorische Tiefe der Gütergliederung einen großen Einfluss auf den konjunkturellen und zyklischen Realitätsgrad der CF-Abbildung der Ausrüstungsinvestitionen hat. Unter diesem Aspekt würde z. B. die Reduktion der Gütertiefe in Produktions- oder Außenhandelserhebungen, die im Zuge von Einsparbemühungen der amtlichen Statistik immer wieder diskutiert wird, mit Qualitätseinbußen der Güterstromrechnung einhergehen.

Abbildung 5—1: Kumulierte Investitionsgüterquote

Kumulation über alle GP-Nummern mit Quoten > 0



e) Berechnungsebenen der Güterstromrechnung

5.282 Die nachfolgende Übersicht 5–10 verdeutlicht die hierarchisch aufgebauten Aggregations- und Berechnungsebenen der Güterstromrechnung.⁸⁷

- | | | | |
|----|---------------|---------------------------------|----------------------|
| 1. | Basisebene | tiefstmögliche Gütergliederung: | WA-8-, GP-9-Steller |
| 2. | Gruppierung 1 | mittlere Güteraggregation: | GP-4- bis -9-Steller |
| 3. | Gruppierung 2 | hohe Güteraggregation: | GP-2- bis -3-Steller |
| 4. | Globalebene | höchstmögliche Aggregation: | GP-1-Steller |

Zu Ebene 1 (Basisebene):

Auf der Ebene 1 werden die Außenhandels- und die Produktionsstatistik in tiefster Gütergliederung bearbeitet. Dies beinhaltet alle die CF betreffenden klassifikatorischen Fragen, die Um-schlüsselung von WA- auf GP-Positionen, die Beobachtung und ggf. Korrektur der Saldenbildung und alle Quotenfestlegungen auf der Einzelgüterebene. Die Daten umfassen die monatlichen Aus- und Einfuhren, getrennt nach Intra- und Extrahandel, sowie die vierteljährliche Aufbereitung der Produktionsstatistik. Dabei wird in den VGR nicht auf das mehrere Millionen Datensätze umfassende Einzelmateriale der Basisstatistiken, sondern auf spezielle, auch anderen Zwecken dienende Vorlaufmaterialien der Fachstatistiken zugegriffen. Verarbeitet wird auf dieser Ebene das gesamte Güterspektrum und nicht nur dessen investitionsrelevanter Ausschnitt. Dies erleichtert Quervergleiche und Kontrollen mit anderen Erhebungssystemen und stellt den Zusammenhang mit Globalindikatoren im Zuge aktueller Schätzungen her. Zu bearbeiten sind derzeit etwa 9 500 WA-Nummern, die im Jahr 2010 mit Hilfe von ungefähr 14 000 Schlüsselsätzen in rund 5 700 GP-Positionen transformiert werden, von denen wiederum circa 1 800 ganz oder in Teilen Ausrüstungsinvestitionen sein können. Seit der Generalrevision 2005 fließen auch die preisstatistischen Daten im Prinzip in der GP-9-Steller-Gliederung in die Berechnungen ein. Allerdings werden tatsächlich nur ca. 600 Erzeugerpreisindizes und ca. 500 Einfuhrpreisindizes differenziert.

Zu Ebene 2 (Gruppierung 1):

Die Ebene 2 kennzeichnet eine für Zwecke der Ausrüstungsberechnungen speziell zusammengestellte Gütergruppierung mittlerer Gliederungstiefe, intern als „Gruppierung 1“ (Grp1) bezeichnet. Sie wird in der Tabelle 5–27 weiter unten tabellarisch dargestellt. Ihre derzeit 203 Positionen wurden unter den Gesichtspunkten der inhaltlichen Homogenität und quantitativen Ausgewogenheit gruppiert und sind eine Mischung aus 4-Stellern bis 9-Stellern des GP. In den laufenden Vierteljahresrechnungen wird auf dieser mittleren Gütertiefe im Zuge der Deflationierung von den Festpreisen zum Basisjahr 2010 der fachstatistischen Preismaterialien auf die vom ESVG geforderte Vorjahrespreisbewertung übergegangen. Weitere wichtige Anwendungsbereiche der Gruppierung 1 sind die bereits erläuterten internen Investitionskreuztabellen sowie verschiedene Aufgaben der Vermögens- und Abschreibungsberechnung.

⁸⁷ Die Abgrenzung ist eher didaktisch, da in EDV-technischer Hinsicht die Ebenenübergänge zum Teil fließend sind.

Zu Ebene 3 (Gruppierung 2):

Die nominalen und preisbereinigten Zwischenergebnisse (P-A und E) der Gruppierung 1 werden zur Ebene der sog. „Gruppierung 2“ (Grp2) aggregiert, die in der späteren Tabelle 5–28 vorgestellt wird. Der größte Teil (im Berichtsjahr 2010 ca. 75 %) des Gesamtniveaus der neuen Ausrüstungsinvestitionen wird durch dieses Rohergebnis aus den Basisstatistiken bestimmt. Sämtliche Ergänzungs- und Abgrenzungsvorgänge finden sodann auf der Grp2-Ebene statt, da die überwiegende Zahl dieser Transformationen nicht tiefer gegliedert werden kann. Dies erklärt auch, warum viele analytische Fragestellungen, die auf sehr tiefe Gütergliederungen der Ausrüstungsinvestitionen abzielen, aus dem CF-Rechenwerk nicht zu beantworten sind. Die ergänzenden und transformierenden Arbeitsschritte lassen sich im Einzelnen aus unserer sog. CF-Dimension ablesen. Siehe dazu die Übersicht 5–11 und deren Erläuterung in Abschnitt 5.10.2.3.

Zu Ebene 4 (Globalebene):

Ebene 4 stellt als Globalebene das Gesamtergebnis der Ausrüstungsinvestitionen ohne weitere Gütergliederung („GP-1-Steller“) dar. Diese Daten- und Berechnungsebene wird vor allem im Zuge der jeweils aktuellen Quartalschätzungen des Bruttoinlandsprodukts verwendet, da zu diesem frühen Zeitpunkt nach Güterarten gegliederte Basismaterialien noch nicht vollständig verfügbar sind. Für tiefergehende Darstellungen der endgültigen Jahresergebnisse der Ausrüstungsinvestitionen hat die Berechnungsebene 4 keine Relevanz. Da die Ebenen 3 und 4 jedoch vollständig miteinander kompatibel und ineinander überführbar sind, lassen sich auch die endgültigen Ergebnisse zurückliegender Berichtszeiträume auf der Schätzebene 4 darstellen und erklären. Dies ist zur Gewährleistung der Kompatibilität der Ausrüstungsberechnungen mit der Berechnung anderer Aggregate bzw. der Entstehungsrechnung des BIP in aktuellen Schätzungen erforderlich.

Übersicht 5—10: Daten- und Berechnungsebenen der Güterstromrechnung der Ausrüstungsinvestitionen

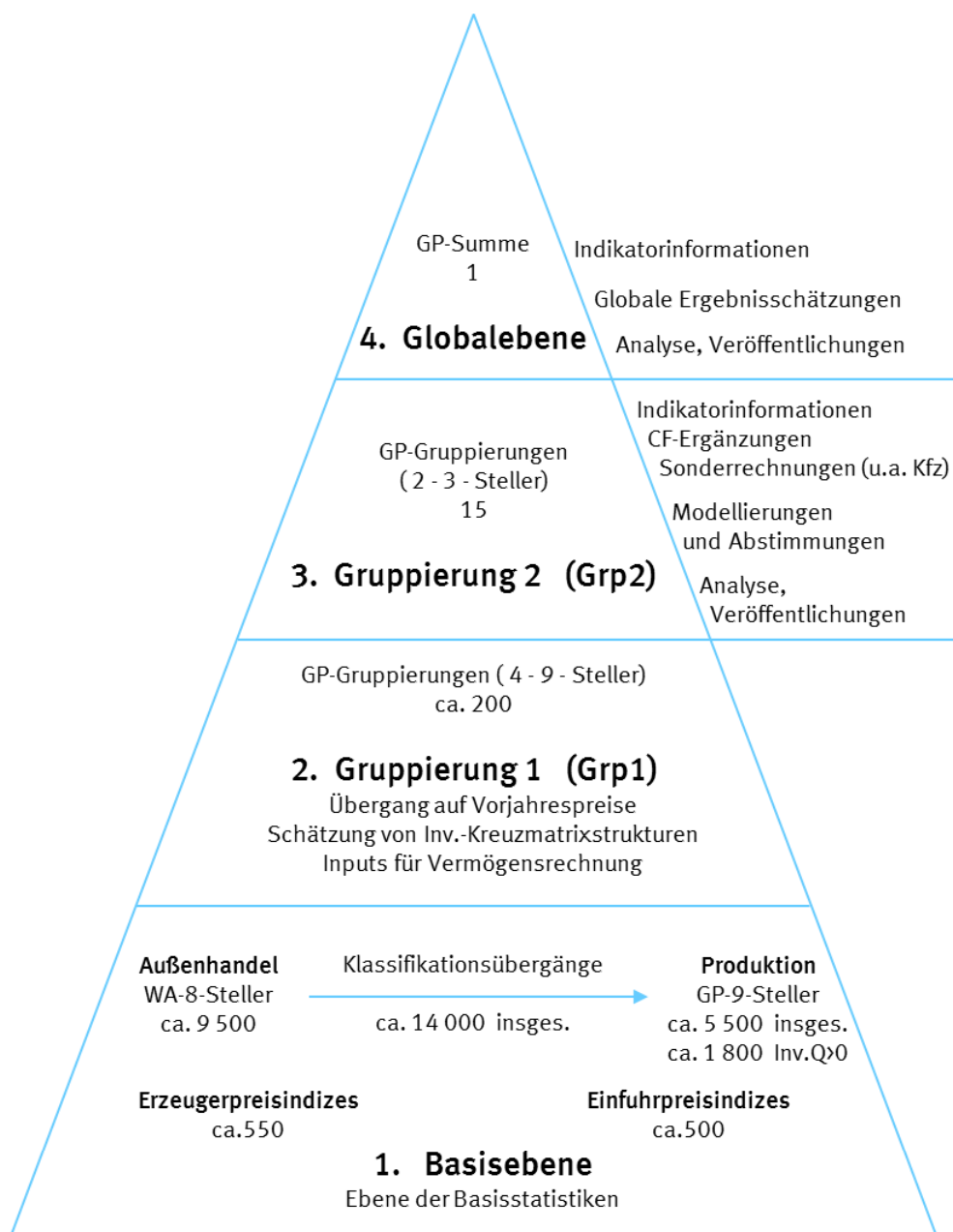


Tabelle 5—27: Commodity Flow-Gruppierung 1 (Grp.1)

Lfd. Nr.	Grp1	Kurztext	Anzahl GP-09
1	1392	Haushaltswäsche aus Spinnstoffen, Zelte, Säcke	28
2	1393	Teppiche u Fußbodenbeläge	6
3	1394 1 2	Konfektionierte Fischernetze, -Netze u Waren	6
4	1400, 1500	Arbeits-, Berufskleidung, Schuhe	15
5	1623, 1624	Lager- u Transportbehälter aus Holz	3
6	1629	Werkzeuge Griffe etc. a Holz, und Holzwaren	2
7	1820	Verlagserzeugnisse, Vervielf. v besp. Ton-, Bild-, Datenträg	8
8	2222	Fender, Tanks, Fässer, Behälter aus Kunststoffen	9
9	2223	Sammelbehälter Tanks etc. >300l a Kunstst.	2
10	2313, 19, 41	Hohlglas, sonst Glas, Keramik (o Ziegel, Baukeram.)	27
11	2320, 2344, 49	Keramische Waren u. Werkstoffe.....	11
12	2451, 52	Rohre etc. a Gusseisen, Erz d Eisen-Stahlgießerei.....	22
13	2511	Konstr.-teile, Bleche, Stäbe, Profile Stahl, Alu.....	2
14	2529	Tanks Sammelbeh. u.ä. Behälter aus Eisen Stahl Alu.....	5
15	2530	Dampfkr. Kernreaktoren oh Zentralheizungskessel	9
16	2540	Waffen u. Munition.....	7
17	2571	Schneidwaren u Bestecke, Rasiermesser, -klingen	7
18	2573	Werkzeuge f. LuFW, Schreiner, Maurer usw.	76
19	2573 5 0	Gießerei-Formkästen f. Metall Glas etc., Modelle	9
20	2591	Behälter, Kessel aus Eisen oder Stahl	4
21	2592	Behälter, Fässer, Kannen a Alu <300l.....	1
22	2599	Eisen- Blech- u Metallw. (HH-Waren, Schiffsschr.).....	31
23	2611 11	Elektronische Bauelemente.....	3
24	2612 20	Ton- Video- u.ä. Karten f. Geräte d. autom. Datenver.	1
25	2620 11 - 15	DV-Geräte, Laptop, Notebook, Systeme, Bankautomaten etc....	5
26	2620 16, 17, 18	Ein-Ausgabeger. wie Drucker, Scanner, Monitore, u.ä.	5
27	2620 2,3,4	and. Einheiten ,Teile u. Zub. f. DVGeräten, Speicher	3
28	2625 14, 27, 28	Uhren, Zeitmesser	7
29	2630 1, 2	Sendeger. mit eingeb. Empfangsg. Handy, Mobiltelefon	6
30	2630 23	and Fernsprechapparate (Telefone), Übertr. v Bild	5
31	2630 30, 40	Teile f. Fernsprech- u Telegrafentechn., Antennen	6
32	2640 2	Geräte der Unterhaltungselektronik	7
33	2640 31-33	Geräte z. Bild- Tonaufzeichn. u –wiedergabe	3
34	2640 4	Mikrofone Lautsprecher etc. Empfänger. f. Funkverk.	9
35	2640 5	Teile f. Ger. z. Bild- u Tonaufzeichn. etc., Antennen	3
36	2640 6	Videospiele f. Fernsehempfangsgeräte u.ä.....	1
37	2651 1	Navigationsinstrum. u. Instrum. f. Geophysik etc.	8
38	2651 2	Funkmess-, Navigations-, Funkfernsteuergeräte.....	3
39	2651 3	Präzisionswaagen, Zeicheninstrum. etc. Längenmessinstr.....	6
40	2651 4	Instrum. z. Mess. o. Nachw. ionisier. Strahlung, el. Größen.....	11
41	2651 5	Instrum. etc. z. Mess. physik.- chem. Eigensch.	24

Lfd. Nr.	Grp1	Kurztext	Anzahl GP-09
42	2651 6	And. Instrum. App. u. Geräte z. Messen od. Prüfen.....	28
43	2651 7, 8	App. u. Geräte z. Regeln; Teile, Zub. z. Mess, Prüf. etc.	17
44	2660 1 1	Röntgenapp., -geräte, App. d. Alphastr. etc. verw.Teile	6
45	2660 1 2	Elektrodiagnoseapp. Ultraviol. o. Infrabestrahlergerä.	4
46	2670 1	Geräte, fotografisch und kinematografisch	14
47	2670 2	And. opt. Geräte, Linsen, Spiegel, Laser, Prismen etc.....	14
48	2711 1-3	Elektromot., Generat., Stromerz.-aggregate, el. Umformer	34
49	2711 4	Elektr. Transformatoren	11
50	2711 5	Stomversorg.-einheiten, Stromricht., Ladeger.	11
51	2712 1	Elektr. Ger z. Schließen etc. f. Spann >1000V	5
52	2712 2	Elektr. Ger z. Schließen etc. f. Spann <=1000V	16
53	2712 3	Tafeln Felder etc. z. el. Schalten Steuern etc.	6
54	2712 4	Teile f Elektrizitätsverteilungs- od. Schalteinr.....	3
55	2731 1 2	Glasfaserkabel	1
56	2733 1 1	Elektrisches Installationsmaterial	8
57	2740 2	Beleuchtungsgeräte, Leuchten, o. für Fahrz.....	17
58	2740 3	Scheinwerfer, Laternen, Leuchten	14
59	2751	Elek. Haushaltsgeräte u. Teile dafür	35
60	2752	Nichtelektr. Heiz- Heißwassger. etc. f. Haush, Teile.....	4
61	2790	Sonst. elektr. Ausr., Geräte.....	18
62	2811	Verbrennungsmotoren und Turbinen.....	23
63	2812 1, 2	hydraul. u pneumat. Komponenten u Systeme,Teile	13
64	2813 1	Flüssigkeitspumpen Hebewerke f. Flüssigkeiten	24
65	2813 2	Luft- Vakuumpumpen, Luft- od. and. Gaskompressoren.....	14
66	2813 3	Teile für Pumpen und Kompressoren.....	8
67	2814	Armaturen, Ventile, Schieber.....	7
68	2815	Lager, Getriebe, Zahnräder u. Antriebselemente	13
69	2821 1	Öfen u. Brenner Teile dafür.....	14
70	2822 1 1	Flaschenzüge	2
71	2822 1 2	Fördermasch. f. Bergwerke Zugwinden u Spille etc.....	3
72	2822 1 3	Ortsf. Hebebühnen f. Kfz. u.a. Hubwinden.....	4
73	2822 1 4	Krane etc. fahrb. Hubportale etc. Krankraftkarren.....	7
74	2822 1 5	Elektrokraftkarren, Karren m/o Hebevorrichtung	5
75	2822 1 6	Aufzüge, Rolltreppen u Rollsteige.....	2
76	2822 1 7	Stetigförderer, Rollenbahnen	9
77	2822 1 8	Vorricht. z. Bew., Be-Entlad v SchienenFz, Seilb etc.	5
78	2822 1 9	Teile f. Hebezeuge u. Fördermittel	6
79	2822 2	Kübel, Schaufeln, Löffel, Greifer f. Kräne u. Bagger	1
80	2823 1	Schreibaut., Rechen-Abrechnungsm., Scannerkassen	4
81	2823 2	Lichtpausmasch., Fotokopierapp. u.a. Büromasch.....	8
82	2824 1, 2	Handgeführte Masch. u. Druckluftwerkzeuge, Teile.....	25
83	2825 1 1	Wärmeaustauscher, App. etc. f. Verflüss. v. Gasen.....	5

Lfd. Nr.	Grp1	Kurztext	Anzahl GP-09
84	2825 1 2	Klimageräte.....	4
85	2825 1 3	Kühlmöbel, App. u. Geräte z. Kälteerzeug, Wärmepump.....	8
86	2825 1 4	App z Filtrieren od Reinigen v Gasen ang.....	7
87	2825 2	Ventilatoren oh Tisch- WandV uä, Leistung<=125W.....	3
88	2825 3	Teile f Klimageräte, Kühlschr Wärmepump uä	11
89	2829 1	Generatorgas, Wassergaserz, App z filtern v Flüss	9
90	2829 2 1	Verpackungsmaschinen	16
91	2829 2 2	Spritzpist Sandstrmasch Wasserstrahlreinapp etc	10
92	2829 3 9	Wiege- und Messmaschinen	8
93	2829 3 1, 3 2	HH- Personenwaagen, Abfüll- Dosierwaagen uä	3
94	2829 4 1	Zentrifugen f chem., Nahrungs- u. a. Industrien	3
95	2829 4 2	Kalander u Walzwerke (Textil, Gummi, Kunststoff)	1
96	2829 4 3	Warenverkaufsautomaten (incl Geldwechselautomat)	2
97	2829 5	Gewerbl Geschirrspülmaschinen.....	1
98	2829 6	Masch App Behandl v Stoff durch Tempänderung ang	8
99	2829 7	n.elekt. Löt- u Schweißmasch -apparate u -geräte.....	3
100	2829 8	Teile f nicht wirtschaftszweigspez. Masch. a. n. g.	16
101	2830 1, 2	Einachs- Acker- Forstschlepper, Flugzgschlepper.....	7
102	2830 3 - 9	Pflüge, Eggen, Sä, Jät, Hack, Mäh, Pflanz, Erntmasch.	61
103	2841 1	Werkzgmach z Abtragen v Stoff Bearbzentren etc.....	16
104	2841 21, 22	Dreh- Bohr- Fräs- u Gewindeschneidemaschinen	15
105	2841 23, 24	And Werkzgmach z span abh Metallbearb ang	21
106	2841 3, 4	Biege-, Schmiede-, Lochmasch f Hartmetalle, Teile.....	28
107	2849 1 1	WZMasch z Bearb v Steinen keram Waren Beton etc	3
108	2849 1 2	Holzbearbmasch, WZMasch f Kork, Hartkautschuk uä	12
109	2849 1 2 8	WerkzeugMasch f Kork, Hartkautschuk uä	4
110	2849 21 - 24	Werkzeughalter, Spezialvorr. f Masch, Teile	14
111	2891 1	Metallerz, Walzwerkseinrichtungen, Gießmasch	12
112	2892 2	Selbstfahr Planiermasch Erd- Straßenhobel etc	14
113	2892 3	And Masch etc z Erdbew Planieren etc Schneeräum.....	5
114	2892 4, 5	Masch z Sort Sieb Misch u ä, Gleiskettenzugmasch	8
115	2892 6	Teile f Bergwerks- Bau- u Baustoffmaschinen.....	9
116	2893	Masch f Ernährungsgew u Tabakverarb Teile	31
117	2894 1	Masch f Spinnerei, Weberei, Strickerei, Wirkerei	8
118	2894 2, 3	And Masch f Textil- Beklgew, Bearb Fell Leder etc	23
119	2894 4	Haushaltsnähmaschinen	1
120	2894 5	Teile Zub f Masch f Textil- Bekl- u Ledergewerb	13
121	2895	Maschinen f d Papiergewerbe	16
122	2896 1, 2	Masch u App z Be- u Verarbeit v Kautschuk, Teile	17
123	2899 1 1	Buchbindereimaschinen u -apparate	5
124	2899 1 2, 3	Setzmasch, Offsetdruckmasch u -app,	5
125	2899 1 4	And Druck- u Hilfsmasch u -apparate	4

Lfd. Nr.	Grp1	Kurztext	Anzahl GP-09
126	2899 2 0	zur Herst. v. Wafers, Halbleitern, Flachbildschirm	3
127	2899 3 1	Wäscheschleudern, Trockner f Holz, Papier ua	6
128	2899 3 9	Masch m eig Funktion ang.....	34
129	2899 4 0	Teile f Buchbinderei- Setz- u Druckmasch, Teile	3
130	2899 5	Teile f Masch f sonst best Wirtschaftszw ang.....	8
131	2910 1	Kolbenverbrennungsmotoren f Kraftwagen	4
132	2910 2 1	PKW Wohnmob m Hubkmot m Fremdz Hubr <=1500cm3.....	1
133	2910 2 2 301	PKW m Hubkmot m Fremdz m Hubr >1500-2500ccm	1
134	2910 2 2 302	PKW m Hubkmot m Fremdz m Hubr >2500ccm	1
135	2910 2 3 100	PKW m Kolbenverbrmot m Selbstz m Hubr <=1500ccm	1
136	2910 2 3 305	PKW m Kolbenverbrmot m Selbstz Hubr >1500-2000ccm.....	1
137	2910 2 3 400	PKW m Kolbenverbrmot m Selbstz Hubr >2000-2500ccm.....	1
138	2910 2 3 500	PKW m Kolbenverbrmot m Selbstz m Hubr >2500ccm.....	1
139	2910 2 4	PKW m Elektromotor ua Mot	1
140	2910 2 Wohn	Wohnmobile, alle Hubraumklassen	4
141	2910 3	Omnib m Kolbverbrmot etc m Selbstz od Fremdz	1
142	2910 4 1	LKW m Kolbverbrmot m Selbstzünd.....	3
143	2910 4 2	LKW m Kolbverbrmot m Fremdz od and Mot	1
144	2910 4 3	Sattel-Straßenzugmasch oh Zugkraftkarren	1
145	2910 4 4	Fahrgestell f Zugmasch Omnibus PKW LKW m Motor.....	1
146	2910 5	Muldenkip,Kranw,Feuerw,Kehrw,Abschleppw.,etc	5
147	2920 1	Karosserien f PKW LKW Bus, Tankwagenaufbaut etc	5
148	2920 2 1	Warenbehälter f Gas etc, Container, Abfallmulden	3
149	2920 2 2	Wohnanhänger z Wohnen o Campen.....	4
150	2920 2 3	Anhänger und Sattelanhänger.....	8
151	2920 3 4 5	Teile f Anhänger, Umbau,Ausbau auchWohnanh,Wohnmob	7
152	2932 3 0	Teile u Zub f Kraftwag u Kraftwagenmotoren.....	3
153	2999 9 9	Veredlung v Erzeugnissen der Abt 29	1
154	3011	Schiffe oh Boote u Jachten,	24
155	3012	Boote und Jachten.....	4
156	3020	Schienenfahrzeuge	12
157	3030	Luft- und Raumfahrzeuge	19
158	3091 1, 3	Krafträder, -Motoren	5
159	3092 1	Fahrräder Teile u Zubehör.....	5
160	3092 2	Behindertenfahrzeuge.....	2
161	3099	Fahrzeuge ang,Handtransportfz,Schubkarren	4
162	3100 1 1	Sitz f Luft- u Kraftfzg Sitzmöb m Gestell a Met	6
163	3100 1 2, 3	Sitzmöbel vorw Gestell Holz, Gartenkunststmöbel	9
164	3101 1 1	Sitzmöbel vorwiegend aus Metall.....	7
165	3101 1 2, 1 3	Sitzmöbel aus Holz, Stuhlrohr,Korbweide,Bambus u.ä	8
166	3102	Holzmöbel f Küchen	2

Lfd. Nr.	Grp1	Kurztext	Anzahl GP-09
167	3103	Matratzen Sprungrahmen	6
168	3109 1 1	Metallmöbel ang ,Schule,Laboratorien,oh f Büro	6
169	3109 1 2	Holzmöbel f Schlaf- Eß- Wohnzimmer.....	9
170	3109 1 3, 4	Holzmöbel f Büro,Schule,Laboratorien,Werkzgschr.....	10
171	3212	Essbestecke,Tafelgeschirr a Silber,Edelmetal	4
172	3220	Musikinstrumente	17
173	3230	Sportgeräte	11
174	3240	autom.Kegelanlagen,Billardsp,mech.betr.Spiele	8
175	3250 1 1	And Instr App u Geräte f zahnärztliche Zwecke.....	3
176	3250 1 2	Sterilisierapp f med o chirurg Zw o f Labor	1
177	3250 1 3	Spritzen Nadeln Kathede App Ger f med u chirurg.....	12
178	3250 2 1, 2, 3	Massageapp,Atmungstherapie, Prothesen etc	5
179	3250 3 0	Möbel f med chirurg Zw Friseurstühle u dgl Teil.....	2
180	3299 1 6	Schiefer- Schreibtafeln a gerahmt	1
181	3299 5 9	Atmungsapp., Globen oh Reliefgloben	2
182	3311	Reparatur und Instandhaltung v. Metallerzeugnissen	4
183	3312 1 1, 4	Rep u Instand VerbrMot,Turbinen,Pumpen,Lagern,Öfen.....	3
184	3312 1 5	Rep u Instand Hebe.u.Fördermittel f Bergbau u Bau	3
185	3312 1 6, 7, 8	Rep u Instand v. Büromasch ohne DV.....	4
186	3312 1 9	Rep u Instand v. n. WZ-spezifischen Masch. a. n. g.	5
187	3312 2 1 - 2 9	Rep u Instand v. Maschinen f sonst.bestimmte WZ	22
188	3313	Install Rep Instandh v elektr. u. opt. Geräten.....	5
189	3314	Install Rep Instandh v elektrischen Ausrüstungen	5
190	3315	Install Rep Instandh v Schiffen u Booten.....	2
191	3316	Install Rep Instandh v Luft u. Raumfz, Triebwerke	1
192	3317	Install Rep Instandh v Fahrz. a. n. g.	1
193	3320 1	Installation v. Metallerzeugnissen.....	2
194	3320 2 1	Install v Büromaschinen.....	1
195	3320 2 9	Installation v. nicht wirtschaftspez. Maschinen.....	17
196	3320 3 1	Install v land- u forstwirtsch Masch App Geräte.....	1
197	3320 3 2	Install v metallbearb.Werkzeugmasch.....	3
198	3320 3 3, 4	Install v metallerrz, Bau-Bergwerksmasch	4
199	3320 3 5	Install v Masch f Nahrung Futter Getr Tabak	1
200	3320 3 6, 7	Install v Masch f Textil, Leder, Bekl., Papiererz.	3
201	3320 3 8, 9	Install v Masch f Kunststoff, Druck, Chemie etc	8
202	3320 4	Install v elektron. u. optischen Geräten	7
203	3320 5, 6	Install v elektr. Ausrüstungsgeg. und a. n. g.	5

Tabelle 5—28: Commodity Flow-Gruppierung 2 (Grp.2)

Lfd. Nr.	CPA-Nr.	Kurztext	Anzahl GP-09
1	25	Metallerzeugnisse.....	151
2	26	Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	199
3	27	Elektrische Ausrüstungen.....	183
4	28	Maschinen	721
5	29.10.2	Personenkraftwagen	12
6	29.10.3 - 5	Nutzfahrzeuge.....	12
7	29 a. n. g.	Übrige CPA 29	35
8	30.1	Schiffe.....	28
9	30.2	Schienenfahrzeuge	12
10	30.3	Luft- und Raumfahrzeuge	19
11	30 a. n. g.	Übrige CPA 30	16
12	31	Möbel.....	63
13	32	Waren a. n. g.	66
14	33	Reparatur, Instandhaltung v. Maschinen und Ausrüstungen (einschl. Wartung)	107
15	T.a. 13-16, 18, 22-24	Sonstige Geräte und Ausstattungen	139

5.10.2.3 Ablauf und Arbeitsschritte der Güterstromrechnung

5.283 Der genaue Ablauf der in den deutschen VGR spezifizierten Güterstromrechnung zur Bestimmung der Ausrüstungsinvestitionen wird in der Übersicht 5—11 als sog. „CF-Dimension“ dargestellt.⁸⁸ Sie lässt sich wie folgt zusammenfassen: Die Daten der Produktionsstatistik werden zunächst anhand ihrer Relation zu den einschlägigen Umsatzangaben angepasst, mit Investitionsgüterquoten gewichtet (Nr. 1-4) und sodann hochgerechnet und ergänzt (Nr. 5-14). Die quotierten Ausfuhren an Ausrüstungsgütern werden ebenfalls ergänzt sowie um Handels- und Transportleistungen umbewertet (Nr. 15-25) und dann mit der Inlandsproduktion saldiert (Nr. 26-28). Mit den Einfuhrdaten wird analog verfahren (Nr. 29-39). Auf der nächsten Stufe wird die inländische Verfügbarkeit an Ausrüstungsgütern gebildet und durch Einbezug zahlreicher Zu- und Absetzungen ESVG-konform in das Rohergebnis der neuen Ausrüstungen überführt (Nr. 40-53). Dieser Zwischenstand wird um die Sonderrechnungen zu den Personenkraftwagen sowie zu den militärischen Waffensystemen ergänzt sowie abgestimmt, woraus die neuen Ausrüstungsinvestitionen in jeweiligen Preisen resultieren (Nr. 54-59). Darauf

⁸⁸ Zwei Hinweise zum Verständnis der Übersicht 5—11:

1. Die ausgelassenen laufenden Nummern stehen für ungenutzte oder entfallene CF-Positionen, die aus Konsistenz- und Eventualgründen in der Ablaufgliederung weitergeführt werden.
2. Die in der Übersicht an allen Kurztexten der Produktions- (P), Ausfuhr- (A) und Einfuhrgrößen (E) angebrachten Suffixziffern markieren deren Verarbeitungsstand: Die Ziffer 0 kennzeichnet eine Abgrenzung vor dem Anlegen von Investitionsgüterquoten und vor dem Anbringen irgendwelcher Ergänzungen. Mit Ziffer 1 wird die Abgrenzung von Basisgrößen nach Anlegen von Investitionsgüterquoten, jedoch vor der Veränderung durch die Ergänzungen auf der Berechnungsebene 3 bzw. 4 benannt. Die Ziffer 2 markiert die Abgrenzung von Basisgrößen nach Quotierung und nach Einbeziehung von Ergänzungen aller Art. Die Ziffer 3 schließlich bezeichnet zusätzlich zu Quotierung und Ergänzungen final abgestimmte Größen und damit VGR-konsistente Ergebnisse.

werden nun alle Anpassungen vorgenommen, die zur Berücksichtigung der Zu- und Abgänge gebrauchter Ausrüstungsgüter erforderlich sind, was in das endgültige Ergebnis der gesamten Ausrüstungsinvestitionen (einschließlich militärischer Waffensysteme) mündet (Nr. 60-68).

5.284 Die folgenden Unterkapitel gehen auf wichtige Arbeitsschritte („CF-Positionen“) der Güterstromrechnung thematisch gegliedert ein. Vor dieser Darstellung sollen die eher technische oder nicht erklärungsbedürftigen CF-Positionen gemeinsam erwähnt werden:

- Basisgrößen (Lfd. Nr. 1, 3, 5, 15, 29): Dies sind die zu GP-2- oder GP-1-Stellern aggregierten Ausgangsgrößen aus der Produktions- und der Außenhandelsstatistik, wie sie aus den zuvor beschriebenen Berechnungsebenen 1 und 2 resultieren. Auch die Vergleichsgröße UG (Gesamtumsätze mit Investitionsgütern) gehört zu dieser Gruppe.
- Ergebnisse (Lfd. Nr. 2, 4, 13, 14, 24-28, 39-41, 52, 53, 55, 58, 59, 67, 68): Hierbei handelt es sich um Summen, Differenzen und Quotienten, die rechnerisch aus den vorgelagerten Arbeitsschritten folgen.
- Abstimmbuchungen (Lfd. Nr. 56, 66): Dies sind zumeist temporäre und geringwertige Korrekturen für verschiedene Zwecke, insbesondere für die Beseitigung von Rundungsdifferenzen.

Übersicht 5—11: CF-Dimension der Ausrüstungsinvestitionen

Lfd. Nr.	CF-Position Kurztext 8	Inv- Vorz.	Position der Güterstromrechnung Langtext	2010 Mill. Euro
1	UG		Gesamtumsätze (Inl.+Ausl.) lt. MB, fachl. Betr.teile, NACE/GP-2-Steller 25-33	697 016
2	QP00UG		Quote: Produktion P00 / Gesamtumsätze UG	99,4
3	P00		Produktion lt. vj. ProdStat., 20 u. mehr Besch., vollständige GP-2-Steller 25-33, vor Quote	692 985
4	QP1P00		Quote: Produktion P1 / Produktion P00, d.h. einschl. Hochrechnung GP 13-16,18,22-24	37,3
5	P1	+	Produktion von Ausrüstungen lt. vj. ProdStat., 20 u. mehr Besch. GP 25-33, 13-16,18,22-24, nach Quote	258 818
6	Hoch19	+	Hochrechnungsbeträge für 1-19 Besch., Anlehnung an Umsatzhochrechnungen der Entst.	7 992
7	Selbst	+	selbst erstellte Ausrüstungen (Eigenleistungen)	1 732
8	DiHrs	+	Schätzung investiver Dienstleistungen der INV-Güter-Hersteller (oh. Hsp, Trsp, Software)	4 282
9	VoHrs	- +	aus P0/UG abgeleitete Schätzung saisonaler Vorratskomponenten, incl. Restkomponenten	-1 773
13	SMErgP		Summe aller Ergänzungen zur vj. ProdStat.	12 233
14	P2		Produktion von Ausrüstungen, nach Quote, nach Ergänzungen	271 051
15	A1	-	Ausfuhr von Ausrüstungsgütern, neue Güter soweit in der AHStat erkennbar, nach Quote	185 335
16	SoAH-A	-	AHStat-Erg. zur Ausf. (T.a. Kap 99): Befr., z.B. Antw.ausfälle, Güter d. Bundesreg., unvollst.Meldg.	3 999
17	TrspA	+	Transport- und Handelsleistungen bis zur Grenze, soweit im Grenzübergangswert enthalten	-7 416
18	IntraA+	-	Zuschätzungen zur Ausfuhr wegen untererfasster Intrahandelsströme (1993 - 96)	
21	GebrKorrA	+	In der Ausf. oh. sep. WA-Nr. enthaltene gebr. Ausr. (z.B. Schiffe), T.a. Lfd.Nr.60, Abgrenz. der Neuen	-515
24	SMErgA		Summe aller Ergänzungen zur Ausfuhr	-3 932
25	A2		Ausfuhr von Ausrüstungen, nach Quote, nach Ergänzungen	181 403
26	PA1		Saldo (Produktion-Ausfuhr), nach Quote, vor Ergänzungen	73 483
27	SMErgPA		Summe aller Ergänzungen zum Saldo (P1-A1)	16 165
28	PA2		Saldo (Produktion-Ausfuhr), nach Quote, nach Ergänzungen	89 648
29	E1	+	Einfuhr von Ausrüstungsgütern, neue Güter soweit in der AHStat erkennbar, nach Quote	81 666
30	SoAH-E	+	AHStat-Erg. zur Einf. (T.a. Kap 99): Befr., z.B. Antw.ausfälle, Güter d. Bundesreg., unvollst.Meldg.	2 763
31	Zoll	+	Zollerträge im Extrahandel (EU-Außengrenzen)	637
32	IntraE+	+	Zuschätzungen zur Einfuhr wegen untererfasster Intrahandelsströme (1993 - 96)	0
39	E2		Einfuhr von Ausrüstungen, nach Quote, nach Ergänzungen	85 066
40	PAE1		Saldo (Produktion-Ausfuhr+Einfuhr), nach Quote, vor Ergänzungen	155 149
41	PAE2		Saldo (Produktion-Ausfuhr+Einfuhr), nach Quote, nach Ergänzungen	174 714
42	VoHdl	- +	Vorratsveränd. an INV-Gütern beim Handel (z.Z. annahmegemäß in Pos. 9 "VoHrs" enthalten)	0
43	DiPAE	+	Schätzung investiver Dienstleistungen, nicht von INV-Güter-Herstellern (oh. Hsp, Trsp, Software)	2 627
44	PrNutz	-	Private Nutzung von Investitionsgütern (z.Z. nur KFZ), Umbuchung zum Privaten Konsum	-17 069

46	PrivLeas	+	Privates KFZ-Leasing (Korrekturposten zur Halter-Abgrenzung der Zulassungsstatistik des KBA)	4 109
49	Hsp	+	Handelsleistungen auf Ausrüstungsgütern, alle Handelsstufen	14 594
50	Trsp	+	Transportleistungen auf Ausrüstungsgütern vom Hersteller/Grenzübertritt zum Endverwender	3 869
51	GSt	+	auf Ausrüstungsgütern lastende nichtabziehbare Gütersteuern	4 851
52	SMErgPAE		Summe aller Ergänzungen zum Saldo (P2-A2+E2)	12 981
53	Neue1		Neue Ausrüstungsinvestitionen, Abgrenzung 1, vor Abgleich, vor Abstimmung	187 695
54	AbgIN	+ -	Abgleich zw. der CF der PKW's und der PKW-Sonderrechnung, incl. milit. Waffensysteme	3 685
55	Neue2 (So)		Neue Ausrüstungsinvestitionen, Abgrenzung 2, nach Abgleich	191 380
56	AbsN_1St	+ -	Interne CF-Abstimmung, Globalbuchung, proportional auf GP-Zweisteller verteilt	0
58	SMAbs		Summe aller Abstimmungen zu den neuen Ausrüstungen	0
59	Neue3		Neue Ausrüstungsinvestitionen, Abgrenzung 3, nach Abgleich, nach Abstimmung	191 380
60	GebrA	-	Ausfuhr gebrauchter Ausrüstungen, soweit in AHStat separat erfassbar (sonst in A1 enthalten)	-4 703
61	GebrE	+	Einfuhr gebrauchter Ausrüstungen, soweit in AHStat separat erfassbar (sonst in E1 enthalten)	577
62	GebrPriv	-	Nettoverkäufe gebr. Ausrüstungen von Investoren an Priv. Haushalte (Sektor S14)	-6 952
63	Schrott	-	Verschrottung nicht vollst. abgeschriebener Ausrüstungen	-1 464
64	GebrLeas	-	Verkäufe gebr. Leasing-PKW an Priv Haushalte (Gegenposten zu PrivLeas)	-2 886
65	Gebr mWS	+ -	Verkäufe gebr. militärischer Waffensysteme ans Ausland	-43
66	AbsGebr	+ -	Punktuelle, strukturelle (summenneutrale) Abstimmung an den gebrauchten Ausrüstungen	0
67	SMGebr		Summe der Nettoverkäufe von gebrauchten Ausrüstungen	-15 471
68	Ausr		Ausrüstungsinvestitionen (synonym: Ausrüstungen)	175 909

a) Korrekturen der Basisstatistiken

Hochrechnungsbeträge für 1-19 Beschäftigte (Lfd. Nr. 6):

- 5.285 Zur Produktionsstatistik melden nur Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Deshalb werden auf der Rechenebene 3, d. h. in der Gliederungstiefe der Gruppierung 2, Hochrechnungsfaktoren eingebracht, die sich an den entsprechenden Zuschätzungen im Rahmen der Entstehungsrechnung des Inlandsprodukts orientieren. Als Quelle dienen bis zum Berichtsjahr 2000 die vormaligen jährlichen Erhebungen für Kleinbetriebe sowie der Handwerksberichterstattung und vom Jahr 2001 an die Strukturerhebungen der Unternehmen mit 1-19 Beschäftigten. In den Ausrüstungsberechnungen kann die Untergliederungen der Hochrechnungsfaktoren für das Verarbeitende Gewerbe (WZ/NACE 25-33) unmittelbar übernommen werden, nicht jedoch deren Höhe: Da unterstellt werden muss – statistische Quellen fehlen hier –, dass spezialisierte Investitionsgüterhersteller in den Kleinbetrieben unterrepräsentiert sind, werden die allgemeinen Hochrechnungsfaktoren aus der Entstehungsrechnung um etwa die Hälfte herabgesetzt, so dass die resultierenden Zuschätzungen zu den Ausrüstungsinvestitionen knapp 3 % der Produktionsgröße P1 betragen.

Selbst erstellte Ausrüstungen (Eigenleistungen; lfd. Nr. 7):

- 5.286 Selbsterstellte Anlagen (inkl. Gewinnzuschlag) werden im Rahmen der Entstehungsrechnung für die Bereiche des Produzierenden Gewerbes über die jährlichen Unternehmens- und Kostenstrukturerhebungen ermittelt. Diese Quellen geben im Verarbeitenden Gewerbe jedoch keinen Aufschluss über die Unterteilung nach selbsterstellten Ausrüstungen und Bauten. Diese Aufteilung wird vielmehr im Rahmen der Berechnung der Bauinvestitionen vorgenommen. Für das Baugewerbe liegen eigenständige Angaben über selbsterstellte Ausrüstungen vor. Aufschlüsse geben des Weiteren Geschäftsberichte der Deutschen Bahn AG und der Deutschen Telekom AG. Von den selbsterstellten Investitionen des Staates nach Unterlagen der Finanzstatistik werden geschätzte 10 % den Ausrüstungsinvestitionen, der Rest den Bauten zugerechnet. Diese Ergebnisse in Wirtschaftszweiggliederung werden anschließend mit Hilfe von Investitionskreuzmatrizen passend für die Güterstromrechnung in die Gruppierung-1-Gliederung umgeschlüsselt und übernommen. Für Teile des Verarbeitenden Gewerbes sollte zwar nach den Abgrenzungen der Produktionsstatistik die CF-Größe P1 prinzipiell bereits selbsterstellte Ausrüstungen enthalten. Wegen vermuteter Untererfassungen (insbesondere bei solchen selbsterstellten Ausrüstungen, die außerhalb des normalen, auch zum Verkauf bestimmten Gütersortiments von Unternehmen liegen) werden jedoch keine Abschläge an den im Rahmen der Investorenrechnung ermittelten Ergebnissen vorgenommen.

Investive Dienstleistungen von Investitionsgüterherstellern und anderen (Lfd. Nr. 8, 43); Vorratsveränderungen bei Investitionsgüterherstellern (Lfd. Nr. 9):

- 5.287 Die Notwendigkeit dieser Ergänzungsposten wurde bereits oben dargelegt (vgl. Abschnitt 5.10.2.2.a)): Die Wahl der Güterproduktion als Ausgangspunkt der CF erfordert die Zusetzung von investiven Dienst- und Nebenleistungen, die zwar in den Umsätzen der Investitionsgüterhersteller, nicht aber in deren Produktionsmeldungen enthalten sind. Investive Dienstleistungen werden zudem auch von Dienstleistungsunternehmen, d. h. von Akteuren aus Wirtschaftszweigen außerhalb der Investitionsgüter-Schwerpunkte erbracht. Ferner sind die Output-Vorratsveränderungen der Investitionsgüterhersteller zu berücksichtigen. Die quantitative Schätzung aller drei Ergänzungsposten wird anhand der monatlichen Umsatzstatistik im investitionsgüterproduzierenden Gewerbe (WZ 25-33) und den korrespondierenden Eckgrößen der vierteljährlichen Produktionsstatistik (GP 25-33) vorgenommen. Die Output-Vorratsveränderung (Lfd. Nr. 9) bei den Investitionsgüterherstellern wird direkt aus der Differenz zwischen der Original-Produktion/Umsatz-Relation und der geglätteten Produktion/Umsatz-Reihe abgeleitet, indem diese Quotendifferenz an die originäre Umsatzzahl angelegt und mit Hilfe der durchschnittlichen Investitionsgüterquote auf Investitionsniveau heruntergerechnet wird. Diese Vorgehensweise erzeugt automatisch eine weitgehende Jahressummenneutralität der Vorratsposition und erfordert nur gelegentlich manuelle Eingriffe zur Plausibilisierung der Ergebnisse, die ebenfalls jahresneutral gehalten werden. Zur Schätzung der beiden investiven Dienstleistungsposten wird aus geglätteten Umsatz- und Produktionsangaben zunächst eine Bemessungsgröße abgeleitet, die letztlich der um Vorrats- und irreguläre Komponenten bereinigten Differenz zwischen den Umsätzen und der Produktion entspricht und ebenfalls mit Investitionsgüterquoten beaufschlagt wird. Die endgültige Höhe der angenommenen Dienstleistungen ergibt sich als geschätzter Anteil für den tatsächlichen investiven Gehalt der P/U-Differenz.

Im Jahr 2010 werden für die investiven Dienstleistungen der Investitionsgüterhersteller (Lfd. Nr. 8) 26 % und für die der übrigen (Lfd. Nr. 43) 15 % angenommen.⁸⁹

Sonstige Aus- und Einfuhr lt. AHStat (Lfd. Nr. 16 und 30);
Zuschätzungen zum Intrahandel für 1993-1996 (Lfd. Nr. 18 und 32):

- 5.288 Hinter dem Begriff der sonstigen Aus- und Einfuhr verbergen sich Meldungen, Schätzungen oder Ergänzungen, die in der deutschen Außenhandelsstatistik im Kapitel 99 „Zusammenstellungen verschiedener Waren; besondere Warenbewegungen“ zusammengefasst werden. Nicht alle davon werden im veröffentlichten WA aufgeführt. Zu den offiziellen WA-Positionen mit Investitionsrelevanz zählen z. B. Teilesätze für die Kfz-Montage, Ersatzteilsortimente und Luftfahrzeugteile. Für Ausfuhren dieser Art wird unterstellt, dass statistisch eine entsprechende Produktion in die Berechnung eingeflossen ist, so dass mit den zugehörigen (geringen) Investitionsgüterquoten der Produktion auch die Ausfuhr belegt werden muss, um Übererfassungen zu vermeiden. Vergleichbare Importgüter werden analog behandelt. Zu den nicht veröffentlichten WA-Positionen, die in die CF einbezogen werden, gehören sogenannte nicht weiter spezifizierte Güter der Bundesregierung (v.a. Einfuhren), unvollständig angemeldete Waren (v. a. Ausfuhren), Antwortausfälle im Intrahandel (in der Außenhandelsstatistik geschätzt über Steueranmeldungen) und Befreiungen in der Außenhandelsstatistik (geschätzt zum Ausgleich der Meldefreigrenzen). Keine dieser Größen ist ausreichend nach Gütern gegliedert, daher wird der geschätzte investitionsrelevante Teil nach der Struktur der Gruppierung 2 aufgeteilt und mit rückgerechneten Durchschnittsquoten dieser Gütergruppierungen in die Rechnung einbezogen.

Darüber hinaus wurden im Rahmen der CF der Ausrüstungsinvestitionen temporär von 1993 bis 1996 weitere Zuschläge zur Ausfuhr und zur Einfuhr vorgenommen, um Untererfassungen in der seinerzeit noch unsicheren Intrahandelsstatistik aufzufangen, welche aufgrund von EU-Spiegeldifferenzen plausibel erschienen.⁹⁰

Handels- und Transportkosten in der fob-Ausfuhr (Lfd. Nr. 17):

- 5.289 Im Teilsaldo P-A werden Produktionswerte zu Ab-Werk-Preisen mit Ausfuhren saldiert, die nach dem fob-Konzept Fracht- und Versicherungsleistungen bis zur Grenze umfassen und auch Handelsspannen enthalten können. Zur einheitlichen Bewertung ab Werk werden in der Gliederung nach der Gruppierung 2 pauschale Abschläge vorgenommen, die 2010 im Durchschnitt 4 % des Ausfuhrwertes ausmachten.

Zollerträge aus dem Extrahandel (Lfd. Nr. 31):

- 5.290 Die cif-Grenzübergangswerte der Extrahandelseinfuhr enthalten keine Zollerträge, die jedoch nach den Konzepten der VGR einzubeziehen sind. Als Informationsquelle stand bis 1993 eine Zollertragsstatistik im Rahmen der Außenhandelsstatistik in WA-Gliederung zur Verfügung. Diese Strukturen werden seither auf der Ebene der Gruppierung 2 fortgeschrieben. Sie dienen zur Aufteilung eines Zollertragszuschlags, dessen relative Höhe aus dem Verhältnis zwischen den in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank ausgewiesenen Zollerträgen und gesamten Einfuhrwerten abgeleitet wird.

⁸⁹ Die Kalkulation beruht mangels neuerer Quellen auf Erkenntnissen aus Mödinger, P., Redling, B.: „Produktbegleitende Dienstleistungen im Industrie- und Dienstleistungssektor im Jahr 2002“, in Wirtschaft und Statistik, Heft 12/2004, S. 1408 ff., Wiesbaden 2004.

⁹⁰ Diese Zuschläge betreffen zwar nicht das Berichtsjahr 2010, werden aber hier wegen ihrer Relevanz für Teile der Zeitreihe 1991-2014 aufgeführt.

Ausfuhrkorrektur zur Abgrenzung der neuen Ausrüstungen (Lfd. Nr. 21)

- 5.291 In der Güterstromrechnung sollen neben dem Gesamtniveau der Ausrüstungsinvestitionen (Lfd.Nr.68) auch die Höhe und Gütergliederung der neuen Ausrüstungen (Lfd. Nr.59) korrekt dargestellt werden. Daher dürfte von den neu produzierten Gütern zunächst auch nur die Ausfuhr neuer Güter abgezogen werden. Für jene wenigen Güter wie Personenkraftwagen, für die das WA separate Meldenummern für neue oder aber gebrauchte Einheiten vorsieht, werden letztere in der Größe A1 (Lfd. Nr.15) ausgelassen und erst als Ausfuhr gebrauchter Ausrüstungen (Lfd. Nr.60; s. u.) abgezogen. Andere gewichtige Ausfuhren, z. B. gebrauchter Schiffe und Luftfahrzeuge, können hingegen nicht direkt isoliert werden. Für gebrauchte Schiffe wird gleichwohl seitens der Außenhandelsstatistik eine separate Schätzung vorgenommen, deren Ergebnisse an dieser Stelle (Lfd. Nr.21) einfließen.

b) Ergänzungen zur VGR-konformen Bewertung

Die folgenden Ergänzungspositionen lassen sich nicht eindeutig der Produktion, Ausfuhr oder Einfuhr von Investitionsgütern zuordnen und werden daher auf Basis der Saldogröße $P2-A2+E2$ (Lfd. Nr. 41) vorgenommen.

Handels- und Transportleistungen (Lfd. Nr. 49, 50):

- 5.292 Im Gegensatz zur Idealvorstellung einer Güterstromrechnung mit ihren vielfältigen Handels- und Transportepisoden (siehe Übersicht 5—7) sind in der tatsächlichen Modellrechnung mangels statistischer Quellen lediglich zwei summarische, in der Gliederungstiefe der Gruppierung 2 geschätzte Zuschlagsfaktoren realisiert. Diese beruhen auf fortgeschriebenen Ergebnissen der Input-Output-Rechnung, in die unter anderem Informationen aus den Handels- und Gaststättenzählungen sowie den Groß- und Einzelhandelsstatistiken einfließen. Die verwendeten Zuschlagsätze werden der Input-Output-Rechnung jährlich zur Prüfung vorgelegt. Zur Aktualisierung dieser und anderer statistischer Hilfsgrößen ist im Rahmen der Input-Output-Rechnung die Neuauflage einer Marktverflechtungstabelle angedacht.

Nichtabziehbare Gütersteuern (Lfd. Nr. 51):

- 5.293 Nichtabziehbare Gütersteuern werden ähnlich wie die selbsterstellten Ausrüstungen (Lfd. Nr. 7) über die Investorenrechnung zunächst nach Wirtschaftsbereichen ermittelt. Demnach sind, bezogen auf Ausrüstungsinvestitionen, die Unternehmen des Bereiches Nachrichtenübermittlung (bis 1995), das Kredit- und Versicherungsgewerbe, das Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Teile der Dienstleistungsunternehmen (NACE 73 bis 92) nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt. Allerdings sehen die geltenden Mehrwertsteuerbestimmungen teilweise Befreiungen vor. Im Bereich der sonstigen Dienstleistungen sind nur geringe Teile mehrwertsteuerpflichtig. Die aus der Investorenrechnung abgeleiteten Steuerbeträge nach investierenden Wirtschaftsbereichen werden mit Hilfe von Investitionskreuzmatrizen auf die Gütergliederung der Gruppierung 2 umgeschlüsselt.

c) Pkw-Berechnungen

- 5.294 Bis zur VGR-Generalrevision 2000 wurden Investitionen in Personenkraftwagen auf dieselbe Weise über die Güterstromrechnung ermittelt wie die übrigen Ausrüstungen. Lediglich zur Bemessung der Pkw-Investitionsgüterquoten wurden die statistischen Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes (KBA) ausgewertet. Aufgrund der für Pkw im Vergleich zu anderen Ausrüstungsgütern erheblich besseren Datenlage und ihres gewichtigen Anteils an den gesamten Ausrüstungen wird jedoch seither ein qualitativ überlegenes Sonderverfahren angewendet, das direkt auf Stückzahlen, Einzelpreise und Haltergruppen zugreift und die Berechnung des Pkw-Konsums der privaten Haus-

halte integriert, wodurch Schätzerfordernisse reduziert und etwaige Inkonsistenzen vermieden werden.⁹¹

- 5.295 Als Personenkraftwagen werden dabei gemäß der sogenannten M1-Abgrenzung des KBA und der EU alle Kraftfahrzeuge zur Personenbeförderung mit mindestens 4 Rädern und maximal 9 Sitzen definiert, dazu zählen somit u. a. Limousinen, Kombis, Geländewagen samt SUVs und auch Wohnmobile. Die vierteljährlichen Neuzulassungen dieser Fahrzeuge liefert das KBA als Sonderauswertung in einer Haltergruppengliederung zu, die an der VGR-Abgrenzung der Wirtschaftszweige und privaten Haushalte orientiert ist. Somit können prinzipiell die gewerblich zugelassenen und damit investiv beschafften Pkw identifiziert werden. Ihre Stückzahlen werden im Benehmen mit der VGR-Konsumrechnung mit einem vierteljährlichen Durchschnittspreis für gewerbliche Pkw multipliziert, den die Deutsche Automobil-Treuhand (DAT) im Auftrag des StBA berechnet. Für die Neuzulassungen der privaten Haushalte stellt die DAT einen analogen Preis bereit, so dass auch der Konsumanteil der Pkw-Neuzulassungen bewertet wäre. Zusätzlich zu den Pkw-Neuzulassungen stellt das KBA eine analoge Sonderauswertung zu deren Besitzumschreibungen bereit, aus der die Verkäufe gebrauchter Pkw von gewerblichen zu nichtgewerblichen Haltern abgelesen und nach deren Einpreisung in der VGR-Verwendungsrechnung investitionsmindernd und konsumsteigernd verbucht werden können. Einem derart simplen Vorgehen stehen jedoch zwei Probleme entgegen: die private Nutzung von Geschäftswagen sowie das Halterkonzept des KBA und damit verbunden das Pkw-Leasing privater Haushalte.

Private Nutzung gewerblicher Personenkraftwagen (Lfd. Nr. 44):

- 5.296 Viele gewerbliche Halter in fast allen Wirtschaftszweigen nutzen Geschäftswagen in teils beträchtlichem Umfang für private Zwecke. Dies führt steuerrechtlich zu entsprechenden Abschlägen von den Abschreibungen für Abnutzung sowie bei dem Vorsteuerabzug für die Kosten der laufenden Unterhaltung. Aus VGR-Sicht würden konsumtive Nutzungen gewerblich erworbener und als Investitionen registrierter Anlagegüter die tatsächliche Investitionsaktivität, d. h. den produktiven Gütereinsatz überzeichnen. In der deutschen Ausrüstungsberechnung wird nur für den Pkw-Bereich eine anteilige private Nutzung berücksichtigt. Gemäß ESVG 2010 Zf. 3.124 in Verbindung mit Zf. 3.130 c) wird diese Privatnutzung von Pkw nach Wirtschaftszweigen modelliert und in einem verkürzten Verfahren von den Ausrüstungsinvestitionen zum Konsum der privaten Haushalte umgebucht. Über die Privatnutzungsanteile bestehen keine belastbaren statistischen Quellen; die in der VGR angesetzten Quoten wurden daher im Rückgriff auf gelegentliche Presseinformationen, steuerliche Umstände und Expertenmeinungen gebildet. Für Wirtschaftszweige mit dominierendem Staatsanteil wird eine Privatnutzung ausgeschlossen, für Dienstleistungsbereiche werden meist 10 % und für das Verarbeitende Gewerbe sowie die Urproduktion in der Regel 15 % geschätzt. Bei wenigen ausgewählten Bereichen wie z. B. dem Gastgewerbe kommen höhere Quoten bis hin zu 25 % zur Anwendung.

Einen Sonderfall bildet der WZ 45 „Handel mit Kraftfahrzeugen“, dessen Pkw-Anmeldungen – die rund ein Drittel aller gewerblichen Neuzulassungen umfassen – mit einem Privatnutzungsanteil von derzeit 84 % belegt werden. Dabei handelt es sich größtenteils um Vorführwagen, die für eine investitionsirrelevant kurze Zeitspanne vom Kraftfahrzeughandel auf eigenen Namen zugelassen werden, um anschließend an private Haushalte verkauft zu werden. In den VGR wird der geschätzte Vorführwagenanteil formal als private Nutzung unmittelbar den privaten Konsumausgaben zuge-

⁹¹ Da hingegen Nutzfahrzeuge praktisch reine Investitionsgüter mit heterogenen und statistisch nicht fassbaren Einzelpreisen sind, wird ihr – erheblicher – Beitrag zu den Ausrüstungsinvestitionen weiterhin ausschließlich in der Güterstromrechnung bestimmt.

schlagen. Dies geschieht aus zwei Gründen: Zum einen werden Vorführwagen ungeachtet der kurzzeitigen Zuordnung zum Handel von Anfang an ohnehin zu einem erheblichen Teil privat genutzt. Zum anderen würde bei zwischenzeitlicher Zuordnung zum Handel der Kraftfahrzeuganteil an den neuen Ausrüstungen (Lfd. Nr. 53 oder 55) unkorrekt, weil um ein Konsumelement aufgebläht, bloß um über den dann ebenfalls überhöhten Posten Nettoverkäufe gebrauchter Ausrüstungen an Private (Lfd. Nr. 62; siehe unten) ohnehin wieder ausgesteuert zu werden. Das gewählte Verfahren ignoriert somit Vorführwagen in ihrer Eigenschaft als durchlaufender Posten im Handel zugunsten vermiedener Anteilsverzerrungen unter Hinnahme eventueller Periodenunschärfen in der Abgrenzung der Ausrüstungsinvestitionen vom privaten Konsum in Höhe des Saldos aus Zu- und Abgängen beim Kraftfahrzeugeinzelhandel.

Privates Pkw-Leasing (Lfd. Nr. 46); Verkäufe gebrauchter Leasing-Pkw (Lfd. Nr. 64):

5.297 Mangels hinreichenden Risikoübergangs werden in der deutschen VGR Leasinggeschäfte durchgehend als sog. Operating Leasing, mithin als Vermietungsvariante und nicht als Financial Leasing, d. h. als spezifisches Verkaufsgeschäft interpretiert. Somit sind verleaste Gegenstände Anlageinvestitionen des Leasinggebers zur Erwirtschaftung von Vermietungsentgelten. Das KBA ordnet Fahrzeuge jedoch ihren für deren Betrieb verantwortlichen Haltern und nicht den rechtlichen Eigentümern zu, weswegen von privaten Haushalten per Leasing übernommene Neuwagen als Neuzulassungen dieser Haushalte und nicht als solche der Leasingunternehmen ausgewiesen werden. Werden die Leasingfahrzeuge nach Vertragsablauf an (die haltenden oder andere) private Haushalte veräußert, so fehlen diese Pkw unter den vom KBA nachgewiesenen Besitzumschreibungen von gewerblichen zu privaten Haltern. Folglich müssen die hier für Zwecke der VGR insuffizienten KBA-Angaben zu den Neuzulassungen und Besitzumschreibungen im Ausmaß der Leasingvorgänge zweimal korrigiert werden.

Dazu dient ein Teil jener umfassenden Informationen über das gesamtwirtschaftliche Leasingvolumen, nach Gütergruppen und sektoral nach Leasingnehmern gegliedert, die das ifo-Institut für Wirtschaftsforschung jährlich erhebt und publiziert. Daraus lassen sich der Umfang des privaten Pkw-Leasings sowie sein Verhältnis zu den gesamten Neuzulassungen der privaten Haushalte abschätzen. Gemäß der Verteilung dieser Neuzulassungen auf die Quartale werden auch die jährlichen Leasingvolumina quartalisiert und innerhalb der KBA-Angaben zu den Neuzulassungen von den Haushalten zu den Unternehmen, konkret dem WZ 77 „Vermietung von beweglichen Sachen“ umgesetzt. Dadurch steigen die Ausrüstungsinvestitionen BNE-neutral zu Lasten des privaten Konsums.

Als zweite Korrektur müssen diese Pkw nach Leasingende aus den Ausrüstungsinvestitionen der Leasingunternehmen herausgebucht werden. Dabei gelten folgende Annahmen:

- Von privaten Haushalten geleaste Pkw werden nach Vertragsende nicht als Gebrauchtwagen an Investoren verkauft, sondern entweder vom Leasingnehmer selbst direkt übernommen oder vom Leasinggeber an andere private Haushalte im Inland verkauft.
- Die durchschnittliche Laufzeit von privaten Leasingverträgen beträgt 30 Monate.
- Privat geleaste PKW sind mit anders finanzierten Fahrzeugen preislich homogen.

Im Ergebnis werden die vor 30 Monaten, d. h. 10 Quartalen aus den Neuzulassungen zum WZ 77 umgebuchten Pkw-Stückzahlen auf ihren Restwert umgerechnet und dann wiederum BNE-neutral als Desinvestition von den Ausrüstungen abgezogen und entsprechend dem Konsum zugezählt. Zur Kalibrierung des Restwertes werden die betref-

fenden Pkw-Stückzahlen mit einem Gebrauchtwagenpreis für drei Jahre alte gewerbliche Pkw gewichtet, den die Deutsche Automobil-Treuhand (DAT) im Auftrag des Statistischen Bundesamtes ermittelt. Durch die einfachen Prämissen sind abermals geringfügige Unschärfen in der Abgrenzung zwischen dem privaten Konsum und den Ausrüstungsinvestitionen denkbar, die sich aber periodenübergreifend ausgleichen. Grenzüberschreitende Leasingvorgänge werden mit dem dargestellten Verfahren gleichwohl nicht korrekt abgebildet.

Abgleich der CF mit der Pkw-Sonderrechnung (Lfd. Nr. 54):

- 5.298 Um Vollständigkeit und Konsistenz der Güterstromrechnung zu gewährleisten und überdies zu Kontrollzwecken wird der CF-Messansatz für die Investitionen in Pkw bis zum ersten Zwischenergebnis der neuen Ausrüstungsinvestitionen (Lfd. Nr. 53) vorläufig beibehalten. Mit der Abgleich-Position zur Pkw-Sonderrechnung (Lfd. Nr. 54) wird sodann die positive oder negative Differenz zwischen der endgültigen Pkw-Sonderrechnung und der Pkw-Güterstromrechnung addiert.

Zur Pkw-Rechnung gehört strenggenommen auch der Handel mit Gebrauchtwagen, der aber im folgenden Abschnitt erläutert wird.

d) Gebrauchte Ausrüstungen

- 5.299 Die bislang beschriebenen Ergänzungspositionen leiten von den Basisgrößen der Produktion, Ausfuhr und Einfuhr über zu den neuen Ausrüstungsinvestitionen (Lfd. Nr. 59), die bereits ein eigenständiges und veröffentlichtes Resultat der Güterstromrechnung bilden. Zur Bestimmung des Verwendungsaggregats Ausrüstungsinvestitionen als Teil AN.113 des BIP muss noch der Saldo aus Käufen und Verkäufen von gebrauchten Ausrüstungen hinzugerechnet werden.

In Deutschland haben in der Vergangenheit für jede einzelne der im Folgenden angesprochenen Positionen stets die Verkäufe durch Investoren überwogen, so dass die Nettoverkäufe immer positiv waren. Es handelte sich also durchweg um Abzugpositionen in der Güterstromrechnung. Als Käufer solcher gebrauchter Ausrüstungen sind vor allem das Ausland (Gegenbuchung Ausfuhr) und die privaten Haushalte (Gegenbuchung privater Konsum) betroffen. Der Einfachheit halber werden hier die Verschrottungen von Ausrüstungsgütern ebenfalls unter den Oberbegriff der Nettoverkäufe subsumiert. Deren Endabnehmer können neben dem Ausland, ggf. über den Handel als Zwischenstufe, auch Unternehmen sein (Gegenbuchung Vorleistungen). Dagegen konsolidieren sich die Verkäufe von gebrauchten Investitionen an andere Investoren innerhalb eines regional klar abgegrenzten Darstellungsgebietes zu Null und können unberücksichtigt bleiben. Eine nach Wirtschaftsbereichen untergliederte Abbildung des Binnenhandels mit gebrauchten Gütern ist in Deutschland derzeit statistisch nicht zu fundieren. Deshalb steht die Wirtschaftsbereichsgliederung der Investorenrechnung nur für neue Ausrüstungen (Neue 3; lfd. Nr. 59) zur Verfügung.

Ausfuhr und Einfuhr von gebrauchten Ausrüstungen (Lfd. Nr. 60 und 61):

- 5.300 Weder die Aus- noch die Einfuhr von gebrauchten Ausrüstungen kann derzeit vollständig nachgewiesen werden. Dazu wären durchgehend gesonderte Außenhandelsnummern für alle gebrauchten Güter erforderlich. Ins Gewicht fallende Untererfassungen sind z. B. bei Luftfahrzeugen zu vermuten, wenn inländische Luftfahrtunternehmen ihre Flotten modernisieren. Solche Untererfassungen berühren zwar nicht den BIP-relevanten Gesamtwert der Ausrüstungsinvestitionen, wohl aber die Abgrenzung der neuen Ausrüstungen. In den CF-Positionen 59 und 60 haben die gebrauchten Straßen- und Schienenfahrzeuge sowie gebrauchte Schiffe ein besonderes Gewicht. Zur Aus- und Einfuhr von gebrauchten Landfahrzeugen liegen explizit Warennummern aus der Außenhandelsstatistik vor, der Export gebrauchter Schiffe wird dagegen nur bei

Verkäufen zur auswärtigen Abwrackung erkennbar. Deshalb wird in der Außenhandelsstatistik für Zwecke der VGR eine Schätzung durchgeführt, in der alle die Schiffe betreffenden Einzelmeldungen überprüft und gebrauchte Schiffe an ihren deutlich niedrigeren Durchschnittswerten identifiziert werden. Um diese Werte sind zuvor die Ausführerergebnisse korrigiert worden, um eine Doppelkorrektur auszuschließen. (Diese Vorkorrektur ist in der CF-Position mit der lfd. Nr. 21 enthalten.)

Nettoverkäufe gebrauchter Ausrüstungen an private Haushalte (lfd. Nr. 62):

- 5.301 Unter dieser Position werden zurzeit nur gebrauchte Pkw erfasst. Eventuelle weitere Gütergruppen (wie gebrauchstüchtiges Werkzeug) dürften in den investiven Bereichen quantitativ kaum ins Gewicht fallen. Die Nettoverkäufe von gebrauchten PKW werden nach vierteljährlichen Meldungen des Kraftfahrt-Bundesamtes mit Hilfe der Besitzumschreibungen ermittelt. Diese liefern sowohl Angaben über die Käufe der investierenden Wirtschaftsbereiche von privaten Haushalten als auch über die regelmäßig überwiegenden Verkäufe der investierenden Wirtschaftsbereiche an private Haushalte. Die Stückzahlen aus der Zulassungsstatistik werden mit Gebrauchtwagenpreisen bewertet, die im Rahmen der Berechnung des Konsums der privaten Haushalte auf Grundlage der geschilderten DAT-Preislieferungen festgelegt werden.

Verschrottung von Ausrüstungen (lfd. Nr. 63):

- 5.302 Als Anhaltspunkt für Verschrottungen dienten früher Angaben aus der Eisen- und Stahlstatistik (EVAS 42311) über Zugänge an Schrott bei Hochöfen, Stahlwerken und Gießereien, die schätzungsweise zum einem Drittel aus verschrotteten Anlagen stammen. Diese Statistik wurde allerdings zum Jahr 2011 eingestellt. Seither werden Angaben aus nichtamtlichen Quellen wie die Mitteilungen der Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e.V. (BDSV) und der Wirtschaftsvereinigung Stahl ausgewertet. Die genauen Ursachen jener Verschrottungen sind statistisch nicht fassbar, so dass der Schätzung dieser Abzugsposition erhebliche Unsicherheit anhaftet.

Abgänge gebrauchter militärischer Waffensysteme (lfd. Nr. 65) werden im folgenden Abschnitt thematisiert.

e) Militärische Waffensysteme:

- 5.303 Wie eingangs erwähnt sind seit der Einführung des ESGV 2010 nun auch ausschließlich militärisch genutzte Waffen und Waffensysteme als Investitionen zu erfassen.⁹² Sie fallen in Deutschland ausschließlich beim Staat (Sektor S.13) an. Aus Geheimhaltungsgründen werden sie nur aggregiert mit den Ausrüstungsinvestitionen veröffentlicht, obwohl sie nicht zur ESGV-Bilanzposition AN.113, das heißt zu den Ausrüstungen zählen, sondern als AN.114 eine eigene Kategorie bilden. Die Kalkulation der militärischen Waffensysteme erfolgt außerhalb der Güterstromrechnung für die Ausrüstungsermittlung im Rahmen der Berechnung des Staatskonsums (siehe dazu auch Kapitel 3.21 und 5.9). Die daraus resultierenden Daten für den Zugang an neuen militärischen Waffensystemen werden in der Abgleichposition mit der lfd. Nr. 54 in die CF-Dimension eingespeist. Der ebenfalls CF-extern bestimmte Verkauf gebrauchter militärischer Waffensysteme ins Ausland wird als Desinvestition unter der lfd. Nr. 65 gebucht.

⁹² Nichtmilitärisch genutzte Waffen (z. B. Jagdgewehre sowie die Bewaffnung von Polizeikräften oder privaten Sicherheitsdiensten) waren bereits zuvor als Ausrüstungen zu buchen. Dasselbe gilt für militärisch genutzte Nichtwaffen wie Feldküchen oder Schreibstubeneinrichtungen.

5.10.3 Nutztiere und Nutzpflanzen

5.304 Nettozugänge zu den Nutztieren und Nutzpflanzungen werden innerhalb der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnungen (LGR) berechnet und vom Statistischen Bundesamt im Rahmen der VGR übernommen. Jedoch werden in den LGR nur die Bestandsveränderungen ausgewiesen. Daher werden seit der Revision 2014 die rechnerischen Abschreibungen auf Nutzpflanzungen (Nutztiere werden vereinbarungsgemäß nicht abgeschrieben) zu den Bestandsveränderungen addiert, um näherungsweise Nettozugänge nach VGR-Konzept ausweisen zu können.

5.305 Die **Nutzpflanzungen**, die wegen der Erzeugnisse angelegt werden, die sie Jahr für Jahr liefern, werden anhand von Flächenangaben und Kostensätzen berechnet und umfassen

- Obstplantagen,
- Spargelanlagen,
- Hopfenanlagen sowie
- Rebanlagen.

Für das Jahr 2010 betrug die Bestandsveränderung für Nutzpflanzungen +13 Mill. Euro.

5.306 Als **Nutztiere** gelten die Tiere, die für einen Zeitraum von mehr als einem Jahr wiederholt Erzeugnisse liefern und deren natürliches Wachstum beziehungsweise Nachwachsen unter der direkten Kontrolle, Verantwortung und Verwaltung institutioneller Einheiten erfolgt. Hierzu gehören Zuchttiere, Milchvieh, Zugtiere, Schafe sowie Tiere, die für Transport-, Unterhaltungs- oder Rennzwecke gehalten werden.

Tiere, die für die Zucht oder eine spätere Nutzung (zum Beispiel Milchkühe) bestimmt sind, sich jedoch noch nicht in der der Zucht zugerechneten Altersklasse (Bestandsgruppe) befinden und aus der Zuchtherde ausgeschiedene Tiere (zum Beispiel Schlachtkühe) werden bei den Vorräten erfasst.

Im Jahr 2010 betrug die anhand von Viehzählungsergebnissen ermittelte Bestandsveränderung bei den Nutztieren – 62 Mill. Euro.

Unter Einbeziehung der Abschreibungen ergeben sich für das Jahr 2010 folgende Nettozugänge für die Nutztiere und Nutzpflanzungen (Mill. Euro):

Bestandsveränderung Nutztiere	– 62
Bestandsveränderung Nutzpflanzungen.....	+ 13
Bestandsveränderung Nutztiere und Nutzpflanzungen.....	– 49
Abschreibungen auf Nutzpflanzungen.....	351
Nettozugang Nutztiere und Nutzpflanzungen veröffentlicht	302

5.10.4 Geistiges Eigentum

a) Forschung und Entwicklung

5.307 Bis zur Generalrevision 2014 war es im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht erforderlich, die Aufwendungen für **Forschung und Entwicklung (FuE)** getrennt nachzuweisen: Die entsprechenden Ausgaben für Personal und Sachmittel sowie für fremdbezogene Forschungsergebnisse waren in den Kostenrechnungen der volkswirtschaftlichen Akteure bereits implizit enthalten und wurden dadurch über die Unternehmenserhebungen sowie die Finanzstatistiken der öffentlichen Haushalte

auch ohne gesonderten Ausweis korrekt erfasst. Das SNA 2008 sowie das ESGV 2010 behandeln Ausgaben für FuE jedoch nicht mehr wie bisher als laufenden Aufwand, sondern als Investitions- und Vermögensgut.⁹³

5.308 Aufgrund der überwiegend impliziten Erfassung von FuE in der Einkommensentstehung schließt die Berechnung der FuE-Investitionen als Vorstufe auch jene der FuE-Produktionswerte ein. Für beide Rechnungen existiert ein von Eurostat herausgegebener Leitfaden.⁹⁴ Vor der Erläuterung der Rechenverfahren werden zunächst die wichtigsten verwendeten Datenquellen vorgestellt:

- Für die mit Forschung und Entwicklung der privaten Wirtschaft verbundenen internen und externen Aufwendungen sowie das Personal werden die nach Wirtschaftszweigen gegliederten zweijährlichen Vollerhebungen des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft herangezogen und für die Zwischenjahre dessen Kurzerhebungen.⁹⁵ Ebenso lieferte der Stifterverband einmalig Auskünfte zu den Nutzungsdauern der Forschungsergebnisse.
- Die „Erhebung der Ausgaben, Einnahmen und des Personals der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung“ (EVAS 21811) ist eine jährlich durchgeführte Vollerhebung bei Bundes-, Landes- und anderen öffentlichen Forschungseinrichtungen (darunter wissenschaftliche Archive, Bibliotheken und Museen), rechtlich selbstständigen Organisationen ohne Erwerbszweck für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung, sofern sie öffentliche Zuwendungen von mehr als 160 000 EUR erhalten, und bei rechtlich selbstständigen Instituten an Hochschulen.⁹⁶ Erhoben werden die Einnahmen und Ausgaben der Einrichtungen nach Arten sowie nach Wissenschaftszweigen, der Anteil von Forschung und Entwicklung an der Gesamttätigkeit des wissenschaftlichen Personals, die Beschäftigten nach Umfang, Dauer und Art der Beschäftigung sowie Vergütungsgruppe und Bildungsabschluss und darüber hinaus alle vier Jahre die Einnahmen nach Mittelgebern.
- Die Hochschulfinanzstatistik (EVAS 21371)⁹⁷ erfasst als Vollerhebung auf Basis der Verwaltungsdaten jährlich alle Einrichtungen, die Teil einer Hochschule sind, einschließlich der Hochschulkliniken. Nicht einbezogen werden Einrichtungen mit eigener Rechtspersönlichkeit wie rechtlich selbstständige Forschungsinstitute an Hochschulen. Erhoben werden alle Einnahmen und Ausgaben in fachlicher Zuordnung und haushaltsmäßiger Gliederung, darunter gesondert auch jene Drittmittel, die in den Hochschulhaushalt fließen. Der FuE-Anteil der Hochschulen basiert auf denselben Informationen, die auch für

⁹³ Definition und Behandlung der FuE-Leistungen als Produktionstätigkeit sind in Ziffer 3.82 des ESGV-2010 niedergelegt, grundlegende Aspekte zur Erfassung der Produktion von Forschung und Entwicklung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen regelt dann Ziffer 3.83 des ESGV-2010. Siehe hierzu auch A. Braakmann: „Revidierte Konzepte für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, in: *Wirtschaft und Statistik*, Heft 8/2013, S. 521–527., Wiesbaden 2013.

⁹⁴ Siehe Eurostat: *Manual on Measuring Research and Development in ESA 2010*. 2014 edition Luxembourg: Publications Office of the European Union, 2014.

⁹⁵ Siehe Wissenschaftsstatistik gGmbH: „Forschung und Entwicklung in der Wirtschaft“. Bericht über die FuE-Erhebungen 2003 und 2004, Essen 2006, S. 48 – 52. Aktuelle Ergebnisse der Erhebungen sind unter <https://www.stifterverband.org/wissenschaftsstatistik> verfügbar.

⁹⁶ Siehe Statistisches Bundesamt: Qualitätsbericht „Ausgaben, Einnahmen und Personal der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung 2007“, Wiesbaden 2009.

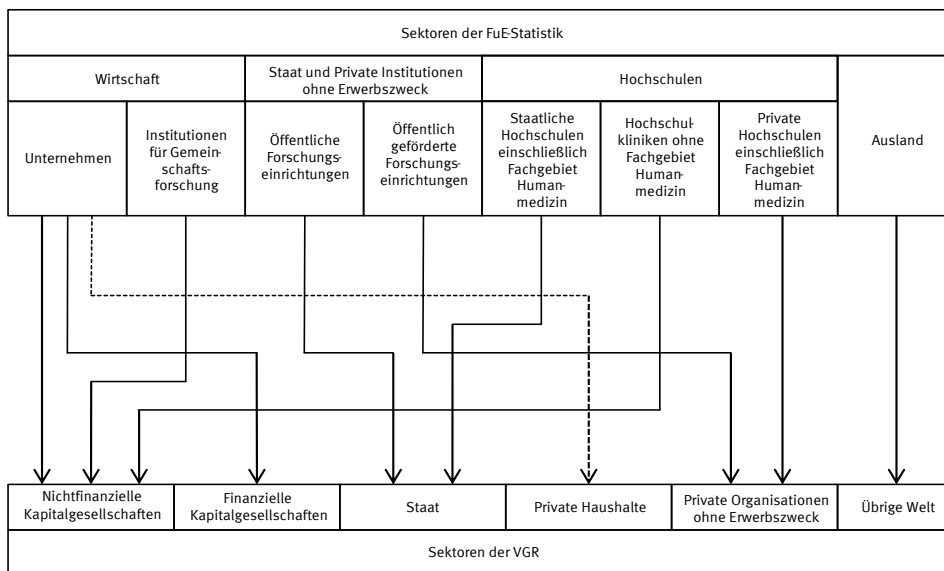
⁹⁷ Zu diesem Abschnitt siehe Statistisches Bundesamt: Qualitätsbericht „Hochschulfinanzstatistik“, Wiesbaden 2013.

die Berechnung von monetären hochschulstatistischen Kennzahlen verwendet werden.⁹⁸

- Grenzüberschreitende Transaktionen mit Forschung und Entwicklung stellt die Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank (EVAS 83111) dar. Die dort gegliedert nachgewiesenen „technologischen Dienstleistungen“ mit einem Wert von mehr als 12 500 EUR umfassen u. a. Forschungs- und Entwicklungsleistungen und betreffen vornehmlich Entgelte für die Entwicklung neuer Produkte und Verfahren einschließlich wissenschaftlicher Beratung. Enthalten sind auch von der EU finanzierte Forschungsprojekte.⁹⁹

Die Daten der Ausgangsquellen, die in der Untergliederung nach Sektoren des sog. Frascati-Handbuches der OECD¹⁰⁰ zur Verfügung stehen, sind zunächst gemäß Übersicht 5–12 in die Sektoren der VGR überzuleiten.

Übersicht 5–12: Sektorale Überleitung von der FuE-Statistik zu den VGR



5.309 Der größte Teil der Unternehmen und alle sogenannten „Institutionen für Gemeinschaftsforschung“ werden dem VGR-Sektor nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften zugeordnet. Ebenfalls hier zugeordnet werden Universitätskliniken ohne den Fachbereich „Humanmedizin“ der Hochschulen und Universitäten. Ein geringer Teil der Forschungsaktivitäten von Unternehmen entfällt auf das Kredit- und Versicherungsgewerbe, die dem VGR-Sektor finanzielle Kapitalgesellschaften zugeordnet sind. Öffentliche Forschungseinrichtungen und öffentliche Hochschulen werden mehrheitlich dem Staat zugeordnet, öffentlich geförderte Forschungseinrichtungen und private Hochschulen den privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.

5.310 Da bei der FuE-Berechnung für die staatlichen und für die nichtstaatlichen Produzenten unterschiedliche statistische Quellen und Verfahren zum Einsatz kamen, werden sie

⁹⁸ Siehe zu den Finanzen der Hochschulen Statistisches Bundesamt: Fachserie 11, Reihe 4.5 „Bildung und Kultur. Finanzen der Hochschulen 2012“, Wiesbaden 2014.

⁹⁹ Siehe Deutsche Bundesbank: Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz. Statistische Sonderveröffentlichung 12. Frankfurt a. M. Juni 2011. S. 51.

¹⁰⁰ OECD: Frascati Manual 2002: Proposed Standard Practice for Surveys on Research and Experimental Development, 6th edition, Paris 2002.

nachfolgend gesondert erläutert. Aus sektoraler Sicht ist zudem die Datenlage für die Ermittlung der FuE-Produktionswerte und -Investitionen des Sektors S.13 Staat günstiger als bei den übrigen Sektoren. Daher hatten die Ergebnisse der Berechnungen für den Staat Referenzcharakter und wurden bei ihrer Einbettung in die gesamtwirtschaftliche Investitionsrechnung als zusätzliche Maßgabe z. B. bei offenen Zuordnungen herangezogen.

FuE-Produktionswerte

- 5.311 Zur Ermittlung der FuE-Produktionswerte der Privatwirtschaft wird die Statistik des Stifterverbandes herangezogen. Sie liegen untergliedert nach sämtlichen Wirtschaftszweigabteilungen vor, von denen aber letztlich nur für etwa die Hälfte FuE-Aktivitäten nachgewiesen werden können. Die drei Abteilungen 64 bis 66 werden dem Sektor S.12, die übrigen dem Sektor S.11 zugerechnet. Die Erhebung erfasst alle eigenen Aufwendungen der Befragten für die FuE-Produktion, unabhängig davon und nicht differenziert danach, ob es sich dabei um Markt- oder Nichtmarktproduktion für Fremdadnehmer oder Produktion zur Eigenverwendung handelt. Da keine Umsatzzahlen zur Verfügung stehen, wird der gesamte privatwirtschaftliche FuE-Produktionswert über den Kostenansatz ermittelt. Die Statistik des Stifterverbandes unterscheidet zwischen internen und externen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung. Die nach den Konzepten des Frascati-Handbuches erhobenen internen FuE-Aufwendungen reichen nicht aus, um den Produktionswert additiv nach dem Kostenansatz zu ermitteln, sondern sie müssen (u. a. um die Abschreibungen für FuE-Produktion und einen kalkulatorischen Nettobetriebsüberschuss) ergänzt und übergeleitet werden in die Kostenarten im Sinne der VGR. Diese Überleitung erfolgt für jedes Berichtsjahr gemäß dem Eurostat-Leitfaden in sogenannten Brückentabellen.
- 5.312 Die Ermittlung der Produktionswerte erfolgt in mehreren Arbeitsschritten. Den Ausgangspunkt bilden die Angaben über die internen FuE-Aufwendungen. Sie umfassen die Personalaufwendungen, sonstige laufende Aufwendungen und Aufwendungen für Investitionsgüter. Die Aufwendungen für Investitionsgüter bzw. Kapitalausgaben zählen nicht zu den laufenden Kosten der Produktion und sind daher von den internen FuE-Aufwendungen abzuziehen. Als Kosten der Produktion wird stattdessen die zeitanteilige Nutzung der für FuE-Zwecke angeschafften materiellen Investitionsgüter in Form der daraus abgeleiteten Abschreibungen in den Produktionswert einbezogen. Diese Abschreibungen werden im Rahmen der VGR-Vermögensrechnung ermittelt. Bereits bisher wurde (selbsterstellte) Software in der VGR als Investition gebucht. FuE kann allerdings durchgeführt werden, um Software zu produzieren und Software kann verwendet werden, um FuE zu realisieren. Zur Vermeidung von Doppelzählungen wird daher die nach Wirtschaftszweigen geschätzte selbsterstellte Software für FuE von den internen FuE-Aufwendungen abgezogen.
- 5.313 Danach werden für den Übergang von Herstellungskosten zu Marktpreisen die auf die FuE-Erstellung entfallenden sonstigen Produktionsabgaben addiert und die sonstigen Subventionen in Abzug gebracht. Die gesamten sonstigen Produktionsabgaben für sämtliche Produktionsaktivitäten differenziert nach Wirtschaftszweigen liefert die VGR-Entstehungsrechnung. Von ihnen entfallen nach Informationen der Staatsfinanzrechnung rund 95 % auf den Sektor S.11 Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und 5 % auf den Sektor S.12 Finanzielle Kapitalgesellschaften. Im WZ 72 Forschung und Entwicklung erreichten sie im Jahr 2010 rund 0,2 % der Personalaufwendungen dieses Wirtschaftszweiges. Mit dieser Quote werden die Sonstigen Produktionsabgaben für FuE als Hochrechnung über die gesamtwirtschaftlichen FuE-Personalaufwendungen bestimmt und anteilmäßig auf diejenigen Wirtschaftszweige in S.11 und S.12 verteilt in denen FuE-Personalaufwendungen anfallen. Sonstige Subventionen für FuE fallen nur im Sektor S.11 an. Sie werden im Rahmen der Entstehungsrechnung differenziert nach Wirtschaftszweigen ermittelt.

- 5.314 Um die Produktion unabhängig von ihrer Marktbestimmtheit gleich zu bewerten, ist für die selbsterstellte Forschung und Entwicklung der Marktproduzenten ein Nettobetriebsüberschuss zu unterstellen. Er wird aus den „Hochgerechneten Angaben aus den Jahresabschlüssen“ der Deutschen Bundesbank als Gewinnzuschlag auf die internen FuE-Kosten ermittelt.
- 5.315 Die Ermittlung der FuE-Produktionswerte des Sektors S.13 Staat wird in Abschnitt 5.9 dieser Methodenbeschreibung dargelegt. Sie fließt in die Ergebnisse der Wirtschaftszweige 72, 84, 85 und 91 ein. Die FuE-Produktionswerte des Sektors S.15 fußen auf den oben genannten Statistiken zu den öffentlichen Einrichtungen und Hochschulen. Einige dieser Einrichtungen werden im Benehmen mit der VGR-Entstehungsrechnung dem Sektor S.15 zugeordnet und danach wie die Daten zu den Sektoren S.11 und S.12 weiterverarbeitet. Sie tragen zu den Ergebnissen der Wirtschaftszweige 72, 85 und 91 bei.

Bruttoanlageinvestitionen in FuE

- 5.316 Ausgangspunkt für die Berechnungen ist die international vereinbarte weite Abgrenzung der FuE-Investitionen, demnach sämtliche eigenproduzierten sowie fremdbezogenen Forschungs- und Entwicklungsleistungen zu den Investitionen in geistiges Eigentum zählen. Die einzige Ausnahme bilden die FuE-Käufe des Wirtschaftszweiges 72 Forschung und Entwicklung: Dessen Käufe werden als Vorleistungen gebucht, da davon ausgegangen wird, dass der WZ 72 fremdbezogene Forschung und Entwicklung in seine eigenen FuE-Leistungen einfließen lässt und diese dann beim Abnehmer als Investition erfasst wird.
- 5.317 Die zentrale Aufgabe der FuE-Investitionsrechnung für die nichtstaatlichen Sektoren S.11, S.12 und S.15 private Organisationen ohne Erwerbszweck besteht darin, den Übergang von den inländischen FuE-Produktionswerten und damit der inländischen Einkommensentstehung durch die Berücksichtigung des Binnen- und des Außenhandels mit FuE zur (letzten) Verwendung der FuE-Leistungen nachzuzeichnen. Die Höhe der FuE-Investitionen eines Wirtschaftszweiges oder Sektors unterscheidet sich somit im Prinzip um den Handelssaldo von der Höhe seines FuE-Produktionswertes und setzt sich aus selbsterstellten und erworbenen FuE-Investitionen zusammen.
- 5.318 Als wesentliche Datenquellen stehen für die Kapitalgesellschaften die internen und externen FuE-Aufwendungen der Wirtschaft aus den zweijährlichen Erhebungen des Stifterverbandes sowie als Jahresdaten ohne Sektorabgrenzung die – oberhalb einer geringen Wertschwelle von 12 500 Euro – vollständige Erfassung der grenzüberschreitenden Transaktionen mit FuE aus der Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank zur Verfügung. Beide Datenquellen werden der VGR als Sonderaufbereitungen gegliedert nach Wirtschaftszweigabteilungen geliefert.
- 5.319 Die Investitionsberechnung selbst erfolgt als Jahresrechnung in drei Stufen. Der erste Schritt knüpft an die FuE-Produktionswerte an, die nach Wirtschaftszweigabteilungen und Sektoren gegliedert vorliegen. Davon werden die exportierten FuE-Leistungen abgezogen, die aus der aufbereiteten Zahlungsbilanzstatistik nach Wirtschaftszweigabteilungen vorliegen. Die jeweiligen Sektoranteile werden geschätzt. Daraus resultiert die im Inland erzeugte inländische Güterverfügbarkeit an FuE-Leistungen differenziert nach herstellenden Wirtschaftszweigabteilungen und Sektoren.
- 5.320 Im zweiten Schritt werden auf dieser Ebene die Transaktionen mit FuE-Leistungen zwischen den Wirtschaftszweigabteilungen bzw. volkswirtschaftlichen Sektoren nachvollzogen, was die Annahme impliziert, dass zwischen inländischen Handelspartnern nur im Inland produzierte FuE-Leistungen ge- und verkauft werden. Daten zu FuE-Käufen und -Verkäufen des Sektors Staat liegen zwar in vollem Umfang vor, aber nicht hinreichend nach Handelspartnern gegliedert. Für die übrigen Sektoren liefern die

Angaben aus der FuE-Erhebung des Stifterverbandes den Ausgangspunkt. Entsprechend den Vorgaben der Staatsrechnung werden diese beiden quellverschiedenen und mit- hin zum Teil widersprüchlichen Statistiken harmonisiert, indem die Differenz aus den Angaben des Stifterverbandes über externe FuE-Aufträge der Privatwirtschaft an den Staat sowie deren FuE-Käufe vom Staat und die Höhe der internen Aufwendungen, die vom Staat finanziert werden, mit den Verkäufen des Staates an S.11 gesondert nach Wirtschaftszweigabteilungen entsprechend der Höhe ihrer externen FuE-Aufträge an den Staat abgeglichen werden. Etwaige Residuen werden über den WZ 72 „Forschung und Entwicklung“ in S.11 abgewickelt.

- 5.321 Eine weitere Festlegung betrifft die aus der FuE-Erhebung des Stifterverbandes verfügbaren externen FuE-Auftragsvergaben innerhalb der Wirtschaft, die getrennt nach verbundenen und unverbundenen Unternehmen vorliegen. Dabei wird unterstellt, dass verbundene Unternehmen überwiegend derselben Wirtschaftszweigabteilung zugehören, unverbundene Unternehmen aber nicht. Dadurch führen externe FuE-Aufträge an verbundene Unternehmen zu keinem Abfluss von FuE-Leistungen aus der betrachteten Wirtschaftszweigabteilung und dem betreffenden FuE-Produktionswert entsprechen betragsgleiche FuE-Investitionen. Hingegen wenden sich nach dieser Lesart externe FuE-Aufträge an nicht verbundene Unternehmen anderer Wirtschaftszweige, z. B. an den WZ 72 Forschung und Entwicklung, die gesondert identifiziert werden müssen. Dazu wurde intern eine sog. FuE-Kreuzmatrix erstellt, welche FuE-Produktion und externe FuE-Aufträge an nicht verbundene Unternehmen einander gegenüberstellt. Außer den genannten Quellen wurden in dieser Kreuzmatrix ergänzende Angaben zu z. B. Forschungsverbünden, Produktinformationen und anderen Investitionsbeziehungen verwertet.
- 5.322 Im dritten Schritt wird schließlich die inländische Güterverfügbarkeit an FuE durch Hinzunahme der FuE-Einfuhren vervollständigt. Analog zu den FuE-Exporten werden auch die Importe gegliedert nach Wirtschaftszweigabteilungen den Angaben zum Verkehr mit technologischen Dienstleistungen der Zahlungsbilanz entnommen und um eine Sektorzuordnung ergänzt.

Tabelle 5—29: Entstehung und Verwendung von Forschung und Entwicklung nach Wirtschaftszweigen

Jahr 2010 in jeweiligen Preisen (Mrd. Euro)

WZ 2008 - Bezeichnung	Produktionswert	Nettokäufe	Vorleistungen ¹⁾	Investitionen
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei.....	0,121	0,046		0,167
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,013	0,005		0,018
Verarbeitendes Gewerbe.....	40,061	-0,372		39,689
Energieversorgung	0,079	0,033		0,112
Wasserversorgung, Entsorgung u. Ä.....	0,005	0,001		0,006
Baugewerbe.....	0,057	0,004		0,061
Handel, Verkehr, Gastgewerbe.....	0,181	0,138		0,319
Information und Kommunikation	2,345	-0,278		2,067
Finanz- und Versicherungsdienstleister	0,280	0,022		0,302
Grundstücks- und Wohnungswesen.....	0,000	0,000		0,000
Unternehmensdienstleister	12,869	-5,126		7,743
dar.: Forschung und Entwicklung...	12,154	-3,146	2,696	6,312
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	0,497	1,312		1,809
Erziehung und Unterricht	8,138	-1,083		7,055
Gesundheits- und Sozialwesen.....	2,542	-0,200		2,342
Sonstige Dienstleister.....	0,225	0,011		0,236
Alle Wirtschaftsbereiche	67,413	-2,791	2,696	61,926
dar.: Sektor S.13 Saat	14,456	-0,347	1,509	12,600

¹⁾ Nur die FuE-Käufe des WZ 72 Forschung und Entwicklung werden als Vorleistungen verbucht.

FuE-Investitionen des Staates

5.323 Um die Bruttoanlageinvestitionen der Nichtmarktproduzenten in Forschung und Entwicklung zu ermitteln, sind ebenso wie für die Marktproduzenten von ihrem FuE-Produktionswert einerseits die Verkäufe von FuE-Leistungen abzuziehen und andererseits die von ihnen erworbene Forschung und Entwicklung (z. B. Auftragsforschung) zu addieren. Spezielle Aspekte dieser Berechnungen für bestimmte Bereiche der Nichtmarktproduktion werden nachfolgen kurz skizziert:

- Zu den Investitionen des Staatssektors zählt auch die erworbene FuE. In diesem Bereich ist insbesondere der Bund recht aktiv und gibt in beträchtlichem Umfang Forschung in Auftrag (einschließlich Wehrforschung). Auftragnehmer können staatliche Einheiten (z. B. Hochschulen oder FuE-Einrichtungen), private Organisationen ohne Erwerbszweck oder Unternehmen sein.
- Bei staatlichen Hochschulen wird zwischen Grund- und Drittmittelforschung unterschieden. Während die Grundmittelforschung vollständig als selbsterstellte Forschung und Entwicklung für die Eigenverwendung des Trägers der staatlichen Hochschule gebucht wird, wird bei Drittmitteln jener Teil, der Auftragsforschung darstellt, als Verkauf an Dritte (Bund, Unternehmen) gebucht. Der dritte Baustein, die von staatlichen Hochschulen bei Dritten erworbene Forschung und Entwicklung, wird als vernachlässigbar gering angenommen.¹⁰¹

¹⁰¹ Erworbene Auftragsforschung ist in der Hochschulfinanzstatistik kein eigenes Merkmal, so dass sie wohl in einer der Positionen, die zum laufenden Sachaufwand zählen, miteingerechnet wird. Im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wäre somit die erworbene Auftragsfor-

Demzufolge bestehen die FuE-Investitionen staatlicher Hochschulen aus selbsterstellter Forschung und Entwicklung für die Eigenverwendung.

- Bei den staatlichen Forschungseinrichtungen gleicht die Ausgangslage für die Ermittlung der FuE-Investitionen jener bei den Hochschulen. So veräußern auch staatliche Forschungseinrichtungen Teile ihrer FuE-Leistungen an Dritte (Staat, Wirtschaft), wenn sie in deren Auftrag forschen. Die von staatlichen Forschungseinrichtungen erworbene Forschung und Entwicklung, also die extern in Auftrag gegebenen Forschungsprojekte, lässt sich datenbedingt nicht quantifizieren, dürfte aber ebenfalls eine untergeordnete Rolle spielen. Wie bei staatlichen Hochschulen bestehen die FuE-Investitionen der staatlichen Forschungseinrichtungen damit aus selbsterstellter FuE für die Eigenverwendung. Darunter fällt auch die Ressortforschung, die Bundes- und Ländereinrichtungen regelmäßig erstellen.

5.324 Zudem hat der Staat neben der Auftragsforschung weitere Möglichkeiten der Forschungsförderung, beispielsweise die institutionelle Forschungsförderung, die Projektförderung in und außerhalb von Hochschulen oder die Bezuschussung von Forschungsbauten einschließlich Großgeräten. Diese Maßnahmen werden generell in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht als Verkauf gebucht, sondern als Übertragung an die betroffene Einheit. Die so geförderte Forschung ist daher Teil der selbsterstellten FuE.

b) Suchbohrungen

5.325 Suchbohrungen werden zur Erforschung von Vorkommen an Erdöl, Erdgas und anderen Bodenschätzen vorgenommen, während Produktionsbohrungen der eigentlichen Ausbeutung solcher Bodenschätze dienen und Teil der Bauinvestitionen sind. Als Wert der Anlageinvestition sind nicht nur die Kosten der eigentlichen Suchbohrung einzubeziehen, sondern auch die Nebenkosten etwa für Luftbilder oder Vermessung. Zur Bestimmung des Wertes an Suchbohrungen wird auf zwei Quellen zurückgegriffen:

5.326 Suchbohrungen nach Erdöl und Erdgas werden insbesondere von Unternehmen des Wirtschaftszweiges 09.10.0 „Erbringung von Dienstleistungen für die Gewinnung von Erdöl und Erdgas“ durchgeführt. Für die Berechnung der Suchbohrungen werden die Umsätze aus dem Monatsbericht zum Verarbeitenden Gewerbe dieses Zweiges herangezogen. Anhand des Jahresberichts des Niedersächsischen Landesamtes für Bodenforschung über die Bohrtätigkeit in Deutschland können die Anteile für Suchbohrungen und Produktionsbohrungen (letztere sind Bauinvestitionen) abgeleitet werden. Mit diesen Anteilen – angelegt an die Inlandsumsätze laut Monatsbericht – wird der Wert für die Bohrungen ermittelt. Nach Erfahrungswerten eines großen Erdgasunternehmens beträgt der Anteil für Flächen- und Luftbildmessungen und ähnliche Erkundungskosten etwa 30 % der Aufwendungen für Suchbohrungen. Deshalb wird ein Zuschlag für Dienstleistungen in dieser Höhe vorgenommen.

5.327 Suchbohrungen werden auch von Unternehmen des Wirtschaftszweiges 43.13. „Test- und Suchbohrung“ für bauliche, geophysikalische, geologische oder ähnliche Zwecke erbracht. Deshalb wird die Jahresbauleistung dieses Zweiges, wie sie in der Unternehmerhebung im Bauhauptgewerbe nachgewiesen wird, schätzungsweise in Bauinvestitionen und geistiges Eigentum (Suchbohrungen) aufgeteilt und getrennt verbucht.

sung eine Vorleistung, denn der laufende Sachaufwand wird in den VGR in der Regel als Vorleistung nachgewiesen.

Daraus errechnet sich für das Jahr 2010 ein Wert für die Suchbohrungen von 0,203 Mrd. Euro ohne Umsatzsteuer und 0,206 Mrd. Euro einschließlich nichtabziehbarer Umsatzsteuer.

c) Computersoftware und Datenbanken

- 5.328 Ebenfalls zum geistigen Eigentum zählen Computersoftware und Datenbanken, die länger als ein Jahr in der Produktion eingesetzt werden. Zu unterscheiden sind erworbene Software und selbsterstellte Software, für die in Deutschland getrennte Schätzungen vorgenommen werden. Konzeptionell ist bei den Schätzungen zu beachten, dass vorleistungsrelevante und investive Teile des Bereichs Software nicht vermischt werden und auch eine Abgrenzung zum Bereich Forschung und Entwicklung erreicht wird. Diese und weitere Aspekte werden im Folgenden kurz umrissen.
- 5.329 Im Sinne des ESVG 2010 ist nur eigenständig erworbene Software als geistiges Eigentum zu behandeln – im Gegensatz zu Software, die zusammen mit EDV-Hardware erworben wurde, oder Software, die in Maschinen und Geräten fest integriert ist. Diese ist nicht zu berücksichtigen, ebenso wie Schulungs-, Beratungs- oder sonstige Serviceleistungen. Zur erworbenen Software rechnen in den VGR auch solche Transaktionen, die formalrechtlich zwar als Lizenzverträge abgeschlossen werden, jedoch wie ein echter Kauf durch Einmalzahlung beim Erwerb, durch die Möglichkeit der Weiterveräußerung an Dritte und die bilanzielle Aktivierungspflicht gekennzeichnet sind.
- 5.330 Bei selbsterstellter Software sind Entwicklungen für interne Eigenzwecke oder Eigenentwicklungen von Dienstleistungsanbietern für den Markt als Investitionen in geistiges Eigentum zu werten, Grundlagenforschungen im Softwarebereich hingegen nicht. Selbsterstellte Software für interne Eigenzwecke kann in allen Sektoren und Wirtschaftszweigen entwickelt werden und nicht nur in Softwarehäusern.
- 5.331 Bei Datenbanken sind Käufe bilanzfähiger Datenbestände und der Erstaufbau vermarkteter Datenbestände als Investitionen in geistiges Eigentum zu behandeln, wohingegen der Aufbau von Datenbeständen für interne Organisations-, Geschäfts- oder Verwaltungszwecke wie zum Beispiel Kunden-, Patienten-, Einkaufs- oder Lagerbestandslisten sowie Pflege und Wartung vermarkteter Datenbestände nicht zu den Investitionen zählen.

Schätzung erworbener Software

- 5.332 Die statistische Datenbasis zur erworbenen Software ist in Deutschland relativ schwach.¹⁰² Nichtamtliche Analysen und Studien von Marktforschungsinstituten und Verbänden sowie Fachpublikationen über Software-, EDV-, Informatik-, Multimedia-märkte usw. liefern zwar Anhaltspunkte, ihre Abgrenzungen sind jedoch vielfach nicht nachvollziehbar und die Ergebnisse sind inhaltlich kaum miteinander vergleichbar. Solche Markteinschätzungen bauen meist auf Umsatzzahlen und -schätzungen einschlägiger Branchen oder Branchenteile auf. Ihr Hauptdefizit ist die vollständige oder partielle Vermengung von Softwareverkäufen, Lizenzeinnahmen, Schulungs-, Beratungs- oder sonstigen Serviceleistungen und Hardwareumsätzen, d. h. von investiven und vorleistungsrelevanten Teilen. Sie werden als grobe Indikatoren für Fortschreibungen bzw. Interpolationen und Plausibilisierung der erworbenen Software genutzt. Als Plausibilitätsrahmen sowohl für Fortschreibungen als auch für Vierteljahresschätzungen dienen zudem die Relationen von Software zu korrelierenden Größen wie z. B. Ausrüstungsinvestitionen in Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten.

¹⁰² Neuerdings vorliegende Erhebungsdaten für das Produzierende Gewerbe waren bislang als Berechnungsgrundlage zu unvollständig und widersprüchlich.

- 5.333 Es wird daher auf ein Schätzmodell zurückgegriffen, das zum einen auf anonymisierten Stichprobenergebnissen von Sonderfragen im ifo-Konjunkturtest für die Jahre 1995 bis 2000 ohne das Jahr 1997 sowie zum anderen auf Daten aus der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (EVAS 47415) ab dem Berichtsjahr 2000 basiert.

Aus den Sonderfragen zum ifo-Konjunkturtest, in dem ca. 3 000 Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes und des Baugewerbes befragt wurden, wurden Anteile erworbener Software an den bilanzierten immateriellen Anlagen bzw. Gütern des geistigen Eigentums sowie Anteile an drei alternativen, potenziellen Hochrechnungsfaktoren (Beschäftigte, Umsätze und Ausrüstungsinvestitionen) berechnet.

- 5.334 Mit Hilfe entsprechender gesamtwirtschaftlicher VGR-Daten für die drei genannten Hochrechnungsmerkmale können in einem ersten Hochrechnungsschritt drei Software-Intensitäten (je-weils der Quotient aus Stichprobengesamtheit und VGR-Wirtschaftszweig-Gesamtheit) gebildet werden. Die so entstandenen drei alternativen Hochrechnungsergebnisse wurden in den meisten WZ-2-Stellern zu einem gewichteten Mittel zusammengefasst.

- 5.335 Im zweiten Hochrechnungsschritt ist von der Gesamtheit in den Stichproben-Branchen (Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe) auf die übrigen, statistisch nicht abgedeckten Wirtschaftszweige zu schließen. Dabei werden zunächst in Form von Gewichtungsfaktoren Annahmen über die relative Bedeutung erworbener Software in den fehlenden WZ-2-Steller-Abteilungen gegenüber den Stichprobenergebnissen gemacht. Beispielsweise kann als sicher gelten, dass in der Landwirtschaft vergleichsweise geringere, im Bereich der Forschung und Entwicklung eher höhere Software-Intensitäten auftreten als im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe. Dementsprechend wurden Faktoren kleiner oder größer als 1 unterstellt. Im Ergebnis wird somit auch in den statistisch nicht abgedeckten WZ-Abteilungen mit differenzierten, wenn auch stark von Schätzüberlegungen beeinflussten Software-Intensitäten hochgerechnet. Völlig freie oder pauschal an das Verarbeitende Gewerbe und Baugewerbe angebundene Schätzungen werden somit vermieden.

- 5.336 Von dem Berichtsjahr 2000 an stehen für die Abschnitte H, J, L, M, N und S (Abteilung 95) gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008) durch die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (SiD) Daten für erworbene Software zur Verfügung, so dass diese Bereiche aus der oben beschriebenen Hochrechnung herausgenommen und die Schätzung verbessert werden konnte. Da die Frage nach erworbener Software nur von Erhebungseinheiten mit mehr als 250 000 Euro Umsatz beantwortet werden muss, wird für kleinere Unternehmen ein Untererfassungszuschlag geschätzt, der auf dem Verhältnis von erworbener Software zu den Bruttoanlageinvestitionen insgesamt der großen Unternehmen basiert.

Schätzung selbsterstellter Software

- 5.337 Wie bei erworbener Software ist auch bei selbsterstellter Software die Datengrundlage in Deutschland suboptimal. Gemäß den deutschen Bilanzierungsregeln wird bei selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens inzwischen zwar ein Aktivierungswahlrecht eingeräumt, aber direkte Messversuche der selbsterstellten Software durch Befragungen sind in Deutschland eher nicht erfolgversprechend.
- 5.338 Diese Vermutung wird durch die Ergebnisse der oben schon erwähnten ifo-Erhebungen – bei dem damals noch geltenden Aktivierungsverbot selbsterstellter Software – bestätigt. In den Erhebungen für 1995 und 1996 wurde nach selbsterstellter Software gefragt, deren Hochrechnung zumindest für 1995 zu einem völlig unplausibel niedri-

gen Ansatz geführt hätte.¹⁰³ Es wurde deshalb eine rein modellhafte Schätzung vorgenommen, die im Folgenden skizziert wird.¹⁰⁴

5.339 Das quantitative Fundament für die Schätzung bilden Beschäftigtenangaben aus den jährlichen Mikrozensus in Datenverarbeitungs-(DV)-typischen Berufen. Zum Kreis der prinzipiell in Frage kommenden Berufe nach dem Schlüsselverzeichnis der Berufsklassifikation, Ausgabe 1992¹⁰⁵, für den Mikrozensus, wurden gerechnet:

- 774 DV-Fachleute, Informatiker, MTA u. ä.,
- 7750 Softwareentwickler, allgemein,
- 7751 Anwendungssoftwareentwickler,
- 7752 Systemsoftwareentwickler,
- 7753 Leiter Softwareentwicklung,
- 776 DV-Organisatoren, Systemanalytiker u. ä.,
- 777 DV-Beratungs- und -Vertriebsfachleute,
- 778 RZ-Fachleute, EDV-Administratoren,
- 779 berufs- und spartenbezogene DV-Fachleute,
- 783 Datenerfasser, -typisten, -prüfer u. ä.

Die Erwerbstätigenfälle dieser Berufsgruppen werden uneingeschränkt, d. h. unabhängig von der Stellung im Beruf, der Stellung im Betrieb, ob Teilzeit oder Vollzeit, usw. ausgezählt. Stellvertretend für die Vielzahl von Erwerbstätigen mit anderen, nicht DV-typischen Berufen, die dennoch DV-Tätigkeiten im weiteren Sinne ausüben können, wurde eine weitere Gruppe,

- 9999 ausübende DV-Fachleute anderer Berufe,

gebildet. Darin werden Angestellte der technischen Berufsgruppen 60 und 61 (Ingenieure und Naturwissenschaftler) sowie 62 (Techniker, nur ausgewählte Gruppen) zusammengefasst, sofern nach der überwiegenden Tätigkeit laut Mikrozensus Programmiertätigkeit nicht auszuschließen ist.

5.340 Insgesamt werden durch das Auswahlverfahren im Jahr 2010 rund 770 000 Erwerbstätige angesprochen, die annahmegemäß für die Eigenerstellung von investiver Software theoretisch in Frage kommen könnten. Für die weiteren Überlegungen zur plausiblen Eingrenzung der selbsterstellten Software werden diese nach drei Hauptmerkmalen klassifiziert. Außer den genannten 11 Berufsgruppen sind dies 88 NACE-Wirtschaftszweige (WZ-2-Steller) sowie 10 Unternehmensabteilungen (Lage des Arbeitsplatzes) laut Mikrozensus:

1. Fertigung, Produktion, Montage,
2. Instandhaltung, Reparatur, Betriebsmittelerstellung,
3. Arbeitsvorbereitung, Kontrolle und Prüfungen, Arbeitsorganisation,

¹⁰³ Ab dem Berichtsjahr 2012 stünden aus den Strukturerhebungen im Dienstleistungsbereich Informationen zumindest für die in diesen WZ-Abschnitten tätigen Unternehmen mit mehr als 250 000 Euro Umsatz zur Verfügung.

¹⁰⁴ Eine Schätzung über die Input-Seite wird international als adäquates Vorgehen angesehen.

¹⁰⁵ Im Referenzjahr 2010 der vorliegenden Methodenbeschreibung war die Klassifizierung der Berufe 1992 gültig. Sie wurde inzwischen durch die Klassifikation der Berufe 2010 ersetzt, so dass in Zukunft eine Umstellung des Schätzmodells erfolgen muss.

4. Entwicklung, Konstruktion, Forschung, Design, Musterbau,
5. Materialwirtschaft, Beschaffung, Lager, Einkauf, Materialausgabe,
6. Verkauf, Absatz, Marketing, Kundenbetreuung, Werbung, PR,
7. Finanzen, Recht, Buchhaltung, DV, Statistik u. ä.,
8. Personal, Ausbildung, medizinische Betreuung, Soziales usw.,
9. Geschäftsleitung, Amtsleitung, Direktion,
10. Unternehmen, nicht in Abteilungen gegliedert.

Das gesamte Modell besteht somit aus mehreren tausend Elementen.

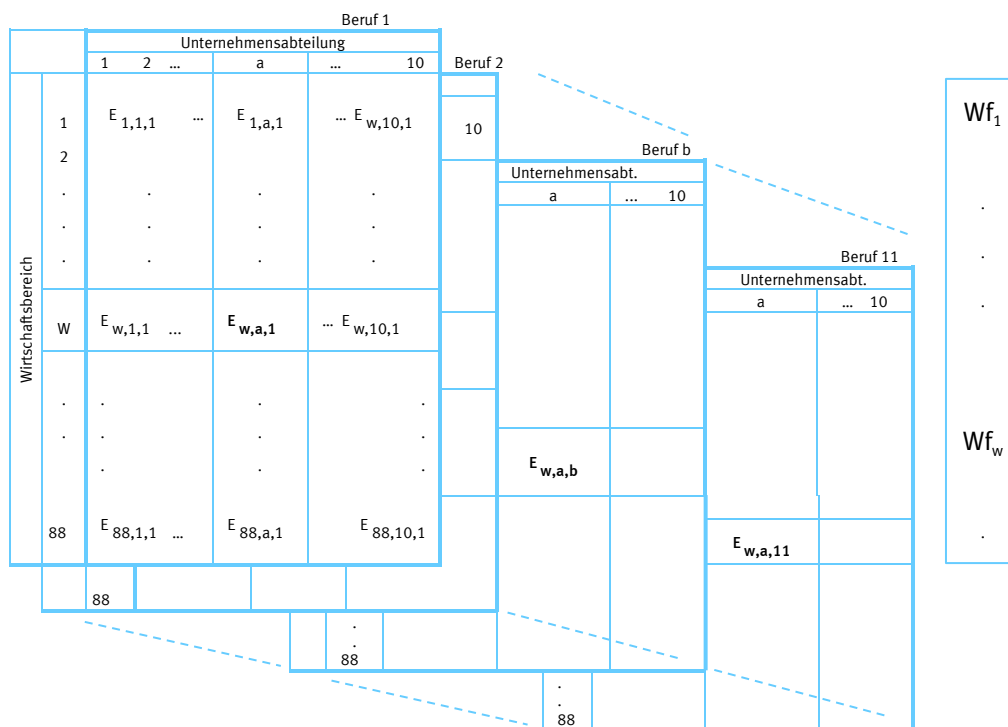
5.341 Entscheidend für das geschätzte Niveau der selbsterstellten Software ist die Annahme über den Anteil ihrer Tätigkeit (im folgenden Beteiligungsgrad genannt), mit dem die ausgewählten Erwerbstätigen tatsächlich an der Eigenerstellung investiver Software in der Abgrenzung der VGR beteiligt sind. Annahmen über den Beteiligungsgrad werden im Modell prinzipiell dreidimensional, d. h. nach Berufen, Unternehmensabteilungen und Wirtschaftszweigen getroffen, jedoch nicht in der vollen Kombination aller Elemente, sondern differenziert nach 11 Berufsgruppen, 10 Unternehmensabteilungen und 88 WZ-Bereichen. Der Beteiligungsgrad für ein bestimmtes Element setzt sich im Modell multiplikativ aus den entsprechenden Teilfaktoren zusammen.

Übersicht 5—13: Selbsterstellte Software (SSW) im Rahmen der VGR

Begriffe:

$E_{w,a,b}$	=	Anzahl der Erwerbstätigen (nach Mikrozensus)	im WZ/NACE-Wirtschaftsbereich in der Unternehmensabteilung in der EDV-spezif. Berufsgruppe	w a b	$1 \leq w \leq 88$ $1 \leq a \leq 10$ $1 \leq b \leq 11$
Wf_w	=	WZ-Faktoren	=	partielle wirtschaftszweigspezifische SSW-Relevanz	
Bf_b	=	Berufsfaktoren	=	partieller berufsspezif. Beteiligungsgrad an der Produktion von SSW	
Af_a	=	Abteilungsfaktoren	=	partieller abteilungsspezif. Beteiligungsgrad in Unternehmensabteilungen	$0 \leq \text{Faktor} \leq 1$
$BAf_{b,a}$	=	Kombifakt.: Beruf.Abt.	=	Kombination: berufsspezif. Beteiligungsgrad in Unternehmensabteilungen	
G_b	=	Gehaltsniveau	=	berufsspezifisches Jahres-Bruttogehalt in Euro	
T_b	=	Teilzeitfaktor	=	berufsspezifischer Teilzeitfaktor, tarifliche Arbeitszeit = 1	$Z_b \geq 1$
Z_b	=	Zuschlag	=	kalkulatorischer Gemeinkosten- und Gewinnzuschlag	
K_b	=	Kosten	=	Durchschnittl. jährliche Gesamtkosten je Erwerbstätigen in Euro = $G_b * T_b * Z_b$	

Veranschaulichung der Begriffe:



		Unternehmensabteilung					
		1	2	...	a	...	10
Beruf	1	BAf _{1,1}	...	BAf _{1,a}	...	BAf _{1,10}	
	2						
	
	
	
	b	BAf _{b,1}	...	BAf _{b,a}	...	BAf _{w,10}	
	
	
	
	11	BAf _{11,1}	...	BAf _{11,a}		BAf _{11,10}	

Af _{11,1}	Af _a	Af ₁₀
--------------------	-----------------	------------------

Bf ₁	G ₁	T ₁	Z ₁	K ₁
.
.
.
.
Bf _b	G _b	T _b	Z _b	K _b
.
.
.
Bf ₁₁	G ₁₁	T ₁₁	Z ₁₁	K ₁₁

Ergebnisse:

$$\begin{aligned}
 \text{SSW}_w &= \text{selbsterstellte Software nach Wirtschaftsbereichen} &= \sum_a \sum_b E_{w,a,b} * Wf_w * ABf_{a,b} * K_b & w = 1,2,3,\dots,88 \\
 \text{SSW}_b &= \text{selbsterstellte Software nach EDV-spezif. Berufen} &= \sum_w \sum_a E_{w,a,b} * Wf_w * ABf_{a,b} * K_b & b = 1,2,3,\dots,11 \\
 \text{OAS}_a &= \text{selbsterstellte Software nach Unternehmensabteilungen} &= \sum_w \sum_b E_{w,a,b} * Wf_w * ABf_{a,b} * K_b & a = 1,2,3,\dots,10 \\
 \text{OAS} &= \text{selbsterstellte Software insgesamt} &= \sum_w \sum_a \sum_b E_{w,a,b} * Wf_w * ABf_{a,b} * K_b
 \end{aligned}$$

5.342 Im Ergebnis wird somit unterstellt, dass z. B. ein allgemeiner Softwareentwickler (7750), tätig in der Produktions- und Montageabteilung des Wirtschaftszweiges Herstellung von Metallerzeugnissen (Teilfaktoren 75 % x 10 % x 50 %) zu 3,75 % mit Softwareeigenentwicklung im Sinne des ESVG 2010 beschäftigt ist, ein allgemeiner Softwareentwickler (7750) im selben Wirtschaftsbereich, der aber in der Unternehmensabteilung DV-Büro eingesetzt wird, zu 18,75 % (Teilfaktoren 75 % x 50 % x 50 %). Der Gesamtdurchschnitt des Beteiligungsgrades für alle rund 770 000 angesprochenen Erwerbstätigen liegt im Berichtsjahr 2010 bei 7,6 %.

Tabelle 5—30: Gesamtergebnis Selbsterstellte Software (SSW) nach Berufen

Jahr 2010 (Modell-Zusammenfassung)

Ausgewählte Berufe	Input		Input		Input			
	ET-Fälle	Beteili- gungs- grad, gerundet	ET- Äquivalen- te	Brutto- Gehalt	Gesamt- zuschlag, gerundet	Kosten je ET- Äquivalent	Schätzwert SSW	
	Anzahl	%	Anzahl	EUR/Jahr		EUR	Mill. EUR	%
	1	2	3 = 1x2	4	5	6 = 4x5	7 = 3x6	8
7740 DV-Fachleute, Informati- ker, MTA u. ä.	205 200	7,7	15 728	56 760	2,227	126 396	1 988	25,1
7750 Softwareentwickler, allg.	136 000	14,6	19 788	63 067	2,183	137 702	2 725	34,4
7751 Anwendungssoftware- entwickler	29 600	17,2	5 080	69 374	2,112	146 550	744	9,4
7752 Systemsoftwareentwick- ler	18 500	17,0	3 153	75 681	2,228	168 642	532	6,7
7753 Leiter Softwareentwick- lung	2 700	5,0	136	88 294	2,397	211 655	29	0,4
7760 DV-Organisatoren, Sys- temanalytiker u. ä.	39 000	7,2	2 807	56 760	2,252	127 829	359	4,5
7770 DV-Beratungs- und – Vertriebsfachleute	99 600	3,1	3 099	56 760	2,291	130 025	403	5,1
7780 RZ-Fachleute, EDV- Administratoren	88 800	3,8	3 348	56 760	2,156	122 359	410	5,2
7790 berufs- und sparten- spezifische DV-Fachleute	50 600	6,5	3 275	63 067	2,228	140 522	460	5,8
7830 Datenerfasser, -typisten, - prüfer u. ä.	12 600	3,4	429	31 534	1,631	51 446	22	0,3
9999 ausübende DV-Fachleute anderer Berufe	89 297	2,2	1 969	56 760	2,286	129 739	255	3,2
Alle ausgewählten Berufe	771 897	7,6	58 809	61 226	2,201	134 784	7 927	100

5.343 Die Schätzung des Beteiligungsgrades ist ganz wesentlich für das Modellergebnis. Überlegungen und Untersuchungen deuten darauf hin, dass von den 10 Unternehmensabteilungen des Mikrozensus 2010 hauptsächlich in den Bereichen 4, 7 und 10 nennenswerte Beteiligungsgrade an der Software-Eigenerstellung zu vermuten sind. Die DV-Kräfte in den übrigen Unternehmensabteilungen dürften dagegen ganz überwiegend laufende Tätigkeiten im Produktions- oder Serviceablauf ausüben, die nicht zu den Investitionen zu zählen sind. Aus der isolierten Sicht der Berufsdimension wird davon ausgegangen, dass die Berufe 7750, 7751, 7752 sehr stark und die Berufe 7740, 7753 und 7760 nennenswert an der Eigenerstellung von Software beteiligt sind, die übrigen Berufe nur gering. In der Dimension der Wirtschaftszweige werden im Modell einige Eingrenzungen vorgenommen, um den besonderen Gegebenheiten verschiedener Softwaretypen Rechnung zu tragen:

- Teilweise deutliche Abschläge in den WZ-Abteilungen 25-33 (Investitionsgüter produzierende Bereiche); dahinter steht die Annahme, dass in diesen WZ zu einem hohen Anteil produktintegrierte Software in der industriellen Fertigung zum Einsatz kommt, die laut ESVG 2010 nicht zu der erworbenen Software hinzuzuzählen ist.
- Deutliche Abschläge in der WZ-Abteilung 62 und 63 (Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie und Informationsdienstleistungen); damit wird der beträchtliche Aufwand, Software bei im Wesentlichen unveränderten Leistungsspezifikationen lediglich vermarktungsfähig zu halten, berücksichtigt, der keine Investition darstellt.
- Abschläge im WZ-Bereich 72 (Forschung und Entwicklung) wegen des hohen Anteils an Grundlagenforschungen, der nach ESVG 2010 nicht unter Software verbucht wird, sondern unter den Investitionen in Forschung und Entwicklung.

5.344 Durch Multiplikation der Mikrozensus-Fallzahlen mit den Beteiligungs-Teilfaktoren ergeben sich Erwerbstätigenäquivalente, die zu 100 % selbsterstellte Software produzieren. Die Erwerbstätigenäquivalente werden in einem weiteren Schritt mit kalkulatorischen Personalkostensätzen (nach ESVG 2010 einschließlich Gewinnzuschlag) bewertet. Dazu wurden zunächst Bruttogehälter für jede Berufsgruppe geschätzt. Zur Schätzung der Bruttogehälter gibt es nur undifferenzierte, pauschale Anhaltspunkte aus der Arbeitskostenerhebung sowie Schätzungen oder Umfrageergebnisse durch Verbände, Fachpublikationen und Unternehmensberater, die ebenfalls pauschal sind und in sehr weiten Spannen variieren. Im nächsten Schritt werden die Bruttogehälter nach den üblichen Bewertungsverfahren mit kalkulatorischen Zuschlägen für Sozialversicherungsaufwendungen, Overhead-, Sach- und Kapitalkosten, Rüst-, Ausfall- und Verteilzeiten usw. ergänzt. In der obigen Tabelle nachgewiesenen Gesamtzuschlägen sind auch noch Teilzeitfaktoren berücksichtigt, die für jede Berufsgruppe aus dem Mikrozensus ermittelt werden können.

5.345 In den ausgewählten DV-Berufsgruppen ergibt die Schätzung für das Jahr 2010 ein durchschnittliches Jahresbruttogehalt von 61 226 EUR. Der gesamte kalkulatorische Zuschlagsfaktor (einschließlich des Gewinnzuschlags) unter Berücksichtigung der ermittelten Teilzeitfaktoren beträgt etwa 2,2.

5.346 Insgesamt ergibt sich im Jahr 2010 ein Wert für selbsterstellte Software in Höhe von 7,9 Mrd. EUR. Wie bereits erwähnt lassen die institutionellen (bilanzrechtlichen) Rahmenbedingungen in Deutschland nur sehr unsichere Antworten auf direkte Fragen nach selbsterstellter Software erwarten. Zusätzlich sind auch erhebliche Spielräume in dem hier vorgestellten Modell zu beachten. Trotz starker Differenzierungen sind vor allem die Auswahl der Berufsgruppen, die an der Produktion selbsterstellter investiver Software beteiligt sein können, sowie die Einschätzung der tatsächlichen Beteiligungsgrade dieser Berufsgruppen mit großen Unsicherheiten behaftet.

d) Urheberrechte

5.347 In der Entstehungsrechnung wird gemäß ESVG 2010 bei der Produktion von Büchern, Tonaufnahmen, Filmen etc. zum einen das geschaffene Original erfasst und zum anderen die Vervielfältigung und Nutzung des Originals. Das geschaffene Original gilt als ein Gut des geistigen Eigentums und wird als Bruttoanlageinvestition auf der Verwendungsseite unter dem Punkt Urheberrechte gebucht. Voraussetzung für die Erfassung ist dabei, dass es sich bei dem geschaffenen Original um ein Endprodukt handelt, das urheberrechtlich geschützt ist, und dass die beabsichtigte wirtschaftliche Nutzungsdauer bei über einem Jahr liegt. Somit zählen z. B. nichtverlegte Manuskripte oder – wegen ihrer Kurzlebigkeit – Zeitungs- und Zeitschriftenartikel sowie Nachrichtensendungen in der Regel nicht zu den Bruttoanlageinvestitionen.

Software, auf die diese Kriterien ebenfalls zutreffen kann, wird getrennt erfasst (s. 5.10.4 Abschnitt Software). Gemälde, Skulpturen und Antiquitäten werden nicht wie Software als Bruttoanlageinvestitionen, sondern bei dem Nettozugang an Wertsachen erfasst (s. Abschnitt 5.12). Erzielte Lizenzentgelte oder andere Gebühren durch die oben erwähnte Nutzung des Originals sind als Dienstleistungsentgelte an den Eigentümer des Originals auf der Produktionsseite berücksichtigt.

Die Bewertung der Urheberrechte erfolgt je nach Datenlage zum Verkaufspreis (Filme und Fernsehproduktionen), zu geschätzten Produktionskosten (Tonträger) oder zum geschätzten Gegenwartswert zukünftiger Erträge (Originale, als Ergebnis künstlerisch-schöpferischer Leistung von Schriftstellern, Musikern, Komponisten, Schauspielern).

Originalfilme und Originalmaterial für Radio- und Fernsehprogramme

- 5.348 Im Zuge der Einführung der Urheberrechte auf der Grundlage des damals gültigen ESVG 1995 wurden vom Statistischen Bundesamt in einer detaillierten Studie¹⁰⁶ Bruttoanlageinvestitionen für Originalfilme und Originalmaterial für Radio- und Fernsehprogramme ermittelt, in der auf eine Vielzahl nichtamtlicher Datenquellen zurückgegriffen wurde. Die detaillierte Berechnung wurde für Kinofilme, fiktionale Fernsehproduktionen und Eigenproduktionen der Fernsehsender sowie Synchronisationen durchgeführt. Diese Vorgehensweise wird in inzwischen vereinfachter Form weitergeführt und enthält nun auch die Produktion von Dokumentar- und Kinderfilmen, Videoproduktionen und Industriefilmen, bei denen von einer mehrjährigen Nutzungsdauer auszugehen ist. Die getroffenen Annahmen für die vereinfachte Ermittlung von Urheberrechten wurden letztmalig 2014 überprüft und als weiterhin gültig angesehen.
- 5.349 Die vereinfachte Ermittlung geht von den dauerhaft verfügbaren und auf gesetzlicher Grundlage erhobenen Umsatzmeldungen aus der Umsatzsteuerstatistik (EVAS 73311) aus. Es werden die Umsatzmeldungen der in diesem Zusammenhang relevanten Unterpositionen der WZ 59 „Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik“ und der WZ 60 „Rundfunkveranstalter“ herangezogen.¹⁰⁷ Im Einzelnen werden WZ 59.11 „Herstellung von Filmen, Videofilmen und Fernsehprogrammen“, WZ 59.12 „Nachbearbeitung und sonstige Filmtechnik“ sowie WZ 59.20.1 „Tonstudios u. Herstellung v. Hörfunkbeiträgen“ und WZ 60.10 „Hörfunkveranstalter“ sowie WZ 60.20 „Fernsehveranstalter“ bei der Berechnung berücksichtigt. Da jedoch in diesen Umsätzen auch nicht urheberrechtlich relevante Umsätze enthalten sind (z. B. Wirtschafts- und Werbefilme, Filmtechnik, Tonstudios), wird darauf ein Abschlag in Höhe von (gerundet) 55 % vorgenommen. Dieser Abschlag wurde berechnet auf Grundlage von Angaben über die Struktur der Umsätze filmwirtschaftlicher Produktionsunternehmen (TV-Produzenten, Kinoproduzenten etc.) nach Umsatzarten (TV-Produktion, Kinofilme, Werbefilme etc.) aus einer Studie der Landesmedienanstalten¹⁰⁸. Die Umsatzsteuerstatistik weist allerdings z. T. große Sprünge von Jahr zu Jahr aus, die auf eine unzureichende Periodenabgrenzung hindeuten. Deswegen werden in die VGR nicht die oben beschriebenen gekürzten Umsätze aus der Umsatzsteuerstatistik unmittelbar übernommen, sondern es wird ein gleitender Zweijahres-Durchschnitt gebildet, der dann als Zugang an Urheberrechten aus deutschen Fernseh-, Rundfunk- und Kinoproduktionen angesetzt wird.

¹⁰⁶ Siehe Frankford, L.: „Urheberrechte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“, in Wirtschaft und Statistik, Heft 5/2000, S. 320-327., Wiesbaden 2000.

¹⁰⁷ Die Angaben der Wirtschaftszweigabteilungen bzw. der jeweiligen Unterpositionen beziehen sich auf die derzeit gültige Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008).

¹⁰⁸ Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (Hrsg.): „Film- und Fernsehmarkt in Deutschland 2000/2001“. Schriftenreihe der Landesmedienanstalten Band 26, Berlin 2001.

Der Wert der Originale in diesem Bereich errechnet sich für 2010 wie folgt (in Millionen Euro):

WZ 59 Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik.....	4 751
+ WZ 60 Rundfunkveranstalter.....	612
= Insgesamt WZ 59 und WZ 60.....	5 363
– Abschlag in Höhe von etwa 55 %	2 937
= Gekürzte Umsätze	2 426
Gleitender Jahresdurchschnitt.....	2 401

Tonträger

5.350 Im Bereich Musik unterscheidet das Urheberrechtsgesetz zwischen den Musikwerken als geistig-schöpferischer Leistung der Komponisten, den Tonträgern als wirtschaftlich-technischer Leistung der Hersteller und der Aufführung als persönliche Interpretation der ausübenden Künstler. Es handelt sich hier um drei Arten geistigen Eigentums, die urheberrechtlich geschützt sind und in der Regel über mehrere Jahre zu Einnahmen führen. Aus diesem Grunde erscheint es angebracht, im Bereich Musik – anders als bei Filmen, bei denen die Filmhersteller alleine ein wirtschaftlich verwertbares Leistungsschutzrecht besitzen – Originale sowohl bei Herstellern als auch bei Musikern und Interpreten nachzuweisen.

5.351 Die Originale der Tonträgerhersteller werden zu Herstellungskosten bewertet. Als Berechnungsgrundlage dient eine (seither nicht aktualisierte) Befragung¹⁰⁹ nach der Höhe der Produktionskosten für Tonträger für die Jahre 1993 bis 1995, die das Institut für Wirtschaftsforschung (Ifo) in Zusammenarbeit mit dem damaligen Bundesverband der Phonographischen Wirtschaft e.V.¹¹⁰ bei Verbandsmitgliedern durchgeführt hat.

5.352 Nach Einschätzung des Verbandes hat die Umfrage etwa 80 % der Gesamtaufwendungen deutscher Tonträgerhersteller erfasst. Zur Schätzung des Gesamtwertes der Tonträgeroriginale werden für die Jahre 1993 bis 1995 die Umfrageergebnisse auf 100 % ergänzt. Für 1995 ergab sich ein Wert von 850 Mill. Euro, der für die Folgejahre mit der Entwicklung der Entgelte an selbstständige Künstler und an Ausgleichsvereinigungen laut Angaben der Künstlersozialkasse in Verbindung mit der Entwicklung der Ausschüttungen verschiedener Verwertungsgesellschaften nach Angaben aus dem GEMA-Geschäftsbericht sowie dem Jahresbericht des Deutschen Patent- und Markenamtes bzw. aus den jeweiligen Geschäftsberichten fortgeschrieben wurde. Der Wert für das Jahr 2010 betrug 1 514 Mill. Euro.

Musikkompositionen, künstlerische Darbietungen und Texte

5.353 Urheberrechte der Schriftsteller, Komponisten, Sänger, Schauspieler und anderer selbstständiger Künstler werden mangels bekannter Kaufpreise anhand des Gegenwartswertes zukünftiger Erträge bewertet. Anstelle der sehr aufwendigen Abzinsungsberechnung, die auf Annahmen über die Verwertungsdauer, über die zeitliche Entwicklung der Honorare innerhalb der Verwertungsdauer und über den Diskontierungszinssatz basiert, wird ein einfaches, jedoch zumindest für Deutschland zu nachgewiesenermaßen guten Ergebnissen führendes Schätzmodell verwendet, das die gesamtwirtschaftlichen Honorarzahleungen eines Kalenderjahres (Hj), deren Zuwachsrate zum

¹⁰⁹ ifo Institut für Wirtschaftsforschung: Schätzung immaterieller Anlageinvestitionen in der Volkswirtschaft. Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, München 1997.

¹¹⁰ Der Bundesverband der Phonographischen Wirtschaft fusionierte 2007 mit der deutschen Sektion der IFPI zum Bundesverband Musikindustrie.

Vorjahr (r_j) und den Zinssatz (ij) berücksichtigt. Der Gegenwartswert der im Jahr j produzierten Originale (W_j) wird folgendermaßen geschätzt:

$$W_j = H_j \cdot (1 + r_j - ij).$$

- 5.354 Der Ansatz für die gesamtwirtschaftlichen Honorare einzelner Künstlergruppen basiert auf Schätzungen für direkte Zahlungen der Verlage an Schriftsteller und für Ausschüttungen der Verwertungsgesellschaften WORT, GEMA sowie der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL).

- 5.355 Um die von den Verwertungsgesellschaften ausgeschütteten Honorare zu ermitteln, werden auf der Grundlage von Geschäftsberichten und weiteren Informationen der Gesellschaften aus deren Haushaltsvolumina die Ausschüttungen an inländische Urheber geschätzt und auf Berufsgruppen aufgeteilt. Die Verwertungsgesellschaft GEMA hat speziell für diesen Zweck eine Auswertung durchführt und einen Aufteilungsschlüssel der Honorarausschüttungen auf Komponisten, Textautoren und Musikverlage zur Verfügung gestellt.

Der Zinssatz wird als arithmetisches Mittel der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten monatlichen Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten für jedes Jahr ermittelt.

Musikkompositionen

- 5.356 Komponisten und Musikbearbeiter erhalten in Deutschland mehrjährige Honorare für Musikkompositionen in der Regel nur über die Verwertungsgesellschaft GEMA. Um die Urheberrechte aus Musikkompositionen zu berechnen, werden in einem ersten Schritt die Ausschüttungen der GEMA an Komponisten und Musikbearbeiter ermittelt. Dazu wird zunächst der Gesamtausschüttungsbetrag der GEMA um geschätzte Ausschüttungen an das Ausland sowie an andere inländische Verwertungsgesellschaften gekürzt. Die verbleibenden Ausschüttungen an inländische Urheber und Verlage werden anschließend auf Berufsgruppen beziehungsweise Verlage aufgeteilt.
- 5.357 Für das Jahr 2010 ergaben sich Ausschüttungen an Komponisten und Musikbearbeiter in Höhe von 178 Mill. Euro. Im zweiten Schritt wird der Ertragswert dieser Honorarausschüttungen nach dem vereinfachten Schätzverfahren ermittelt. Im Jahr 2010 betrugen die Urheberrechte für Musikkompositionen demnach rund 172 Mill. Euro.

Künstlerische Darbietungen

- 5.358 Interpreten (Sänger, Tänzer, Schauspieler, Orchester, etc.) genießen nach dem Urheberrechtsgesetz § 73 den „Schutz des ausübenden Künstlers“. Danach dürfen nur mit Einwilligung des ausübenden Künstlers dessen Darbietungen außerhalb des Raumes, in dem sie stattfinden, durch Bildschirm, Lautsprecher etc. öffentlich wahrnehmbar gemacht und/oder auf Bild- oder Tonträger aufgenommen, vervielfältigt und verbreitet werden. Die Leistungsschutzrechte der ausübenden Künstler werden von der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL) wahrgenommen. Ausschüttungsberechtigte der GVL sind neben ausübenden Künstlern (wie z. B. Dirigenten, Sänger, Schauspieler, Regisseure, Orchester, Chor und Ballettmitglieder, Instrumentalisten, Gesang- und Tanzsolisten, Studiomusiker¹¹¹), auch Bild- und Tonträgerhersteller sowie Veranstalter. Die Erträge der GVL setzen sich zusammen aus Vergütungen für das Senden von Tonträgern und Videoclips, die öffentliche Wiedergabe von Funk- und Fernsehsendungen sowie von Tonträgern und Videoclips (z. B. in Hotels, Gaststätten, Kinos, Diskotheken sowie auf Bühnen), Vervielfältigungen zum privaten und sons-

¹¹¹ Die Künstlerberufe sind in der WZ 90 Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten eingruppiert.

tigen Gebrauch von Funk- und Fernsehsendungen sowie von Tonträgern (Geräte- oder Kopieabgabe).

- 5.359 Die GVL hatte im Jahr 2010 ein Haushaltsvolumen in Höhe von 183 Mill. Euro. Bei einem geschätzten Kostensatz von 3,6 % und einer Aufteilung der Ausschüttungen in gleicher Höhe auf ausübende Künstler einerseits und Tonträgerhersteller andererseits ergeben sich Ausschüttungen an ausübende Künstler in Höhe von 88 Mill. Euro. Nach dem vereinfachten Schätzansatz für den Ertragswert ergaben sich für das Berichtsjahr 2010 daraus Urheberrechte in Höhe von 86 Mill. Euro.

Texte

- 5.360 Textautoren erhalten mehrjährige Honorare sowohl direkt von Verlagen als auch von den Verwertungsgesellschaften WORT und GEMA. Die Honorarzahlungen dieser Verwertungsgesellschaften werden – ausgehend von deren Haushaltsvolumina – nach dem bereits beschriebenen Verfahren geschätzt. Die direkten Verlagshonorare können prinzipiell entweder aus den der Künstlersozialkasse (KSK) jährlich gemeldeten Honorarzahlungen oder aus Informationen über Buchumsätze ermittelt werden. Die direkten Honorare der Buchautoren werden aktuell mit einem Honorarsatz von 5,6 % an den Inlandsumsätzen an Büchern berechnet. Die Umsatzdaten werden den Veröffentlichungen des Börsenvereins des deutschen Buchhandels entnommen.
- 5.361 Ausgehend von den direkten Verlagshonoraren und von den Ausschüttungen der VG-WORT und GEMA an Textautoren wurden nach dem vereinfachten Schätzansatz für die Ertragswertmethode für das Jahr 2010 Urheberrechte in Höhe von rund 637 Mill. Euro berechnet.

Insgesamt ergeben sich im Jahr 2010 Urheberrechte für Musikkompositionen, künstlerische Darbietungen und Texte in Höhe von 895 Mill. Euro.

Nach Wirtschaftszweigen geordnet ergibt sich für die Urheberrechte 2010 insgesamt folgendes Bild (in Millionen Euro):

	WZ 59 Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik.....	3 641
+	WZ 60 Rundfunkveranstalter.....	274
+	WZ 90 Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten.....	895
=	Urheberrechte insgesamt.....	4 810

5.11 Vorratsveränderungen

- 5.362 Das ESVG unterscheidet vier verschiedene Arten von Vorräten. Vorräte an Vorleistungsgütern umfassen Waren, die später als Vorleistungen in der Produktion verwendet werden. Sie werden auch als Input-Vorräte bezeichnet. Unfertige Erzeugnisse sind produzierte Güter und angefangene Arbeiten, die noch nicht fertiggestellt sind. Hier handelt es sich zum Beispiel um im Wachstum befindliche Anbaukulturen, angefangene Bauten oder zum Teil fertiggestellte Software. Vorräte an Fertigerzeugnisse sind Waren, die der jeweilige Produzent vor der Auslieferung an andere institutionelle Einheiten nicht weiterverarbeitet. Als Beispiel sind hier Vorräte an fahrbereiten Fahrzeugen zu nennen. Vorräte an unfertigen Erzeugnissen und Fertigerzeugnissen werden auch Output-Vorräte genannt. Vorräte an Handelsware bezeichnen Waren, die in unverändertem Zustand weiterverkauft werden.

- 5.363 Das Prinzip der Berechnung der Vorratsveränderungen einer Periode ist relativ einfach: Aus den einzelnen Unternehmensberichten wird die jeweilige Veränderung des Vorratswerts durch den gemeldeten Wert der Vorräte am Ende der betrachteten Periode abzüglich des berichteten Werts der Vorräte am Beginn der betrachteten Periode errechnet; die gesamtwirtschaftliche Größe ergibt sich dann durch Aggregation der einzelnen Änderungen. In der Praxis ist die Ermittlung von Vorratsveränderungen aufgrund der Unternehmensbuchführung wesentlich schwieriger, da zum einen die steuerlichen Bewertungsregeln nicht mit den Vorgaben des ESVG korrespondieren müssen und zum anderen in den ausgewiesenen Vorratswerten auch sogenannte Scheingewinne (und Scheinverluste) enthalten sind, die durch Veränderungen der Marktpreise für die jeweiligen Vorräte entstehen. Diese Preisänderungen führen auch ohne physische Vorratsbewegungen zu Vorratsveränderungen im Sinne von Änderungen der bewerteten Vorratsbestände im Betrachtungszeitraum. Im ESVG 2010 werden sie daher als Umbewertungsgewinne und -verluste, im ESA 2010 als Holding gains and losses, bezeichnet. Da diese Umbewertungsgewinne und -verluste nicht das Ergebnis eines Produktions- oder Verwendungsprozesses darstellen, sind sie im volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungssystem – das in erster Linie die Produktions- und Verwendungsaktivitäten einer Volkswirtschaft aufzeichnen soll – wertschöpfungsneutral zu behandeln.
- 5.364 Das Problem der Umbewertungsgewinne wird dadurch verkompliziert, dass in der Realität zusätzlich mit Vorratszugängen und -abgängen zu unterschiedlichen Zeitpunkten im betrachteten Zeitraum zu rechnen ist. Die theoretisch korrekte Methode zur Erfassung der Vorratsveränderungen wäre eine Bewertung der Vorratszugänge und -abgänge zum jeweiligen Preis zum Zeitpunkt des Zu- oder Abgangs. Tatsächlich ist die fortlaufende Bewertung aller einzelnen Zugänge und Abgänge in einem Produktionsprozess, d. h. eine fortlaufende Inventur, statistisch nicht realisierbar. Dies erkennt das ESVG 2010 auch an und schlägt verschiedene Ersatzlösungen vor.
- 5.365 In Deutschland wird nach Ersatzmethoden vorgegangen, die auf Bestandsvergleichen aufbauen. Dabei sind qualitativ zwei Varianten zu unterscheiden. Bei der günstigeren, aber seltener anwendbaren Variante stehen physische Mengenangaben zur Verfügung, die mit Marktpreisen relativ sicher bewertet werden können. Physische Angaben liegen vor allem für den Erdölbevorratungsverband vor. Für die meisten Wirtschaftszweige sind dagegen keine physischen Mengen, sondern lediglich Buchwerte bekannt, wie sie in Kostenstruktur- und sonstigen Jahresstatistiken erfasst werden.
- 5.366 Im Folgenden wird das bei der zweiten Variante angewendete Standardverfahren für die Berechnung der nominalen Vorratsveränderungen beschrieben. Im Standardfall werden die Buchwerte der Vorratsbestände am Ende eines Jahres mit denen des Vorjahres verglichen, um die Buchwertveränderungen zu ermitteln. Diese Buchwerte stehen aus Strukturerhebungen für verschiedene Wirtschaftsbereiche sowie für drei Vorratskategorien (Vorleistungsgüter, Outputvorräte, Handelsware) jährlich zur Verfügung. Die Buchwertveränderungen ergeben, vermindert um die Umbewertungsgewinne, die nominalen Vorratsveränderungen. Die Umbewertungsgewinne ergeben sich aus der Multiplikation der Jahresdurchschnittsbuchwerte (Mittelwerte der Jahresanfangs- und -endbestände) mit der der Veränderungsrate der jeweiligen Jahresendpreisindizes im Berichtsjahr. Zur Berücksichtigung der Vorratsveränderungen nicht meldepflichtiger Einheiten werden diese Zwischenergebnisse mit wirtschaftszweigspezifischen Hochrechnungsfaktoren aus der Entstehungsrechnung korrigiert.
- 5.367 Bei dieser Vorgehensweise stellen sich Fragen der zeitlichen und inhaltlichen Konsistenz. In der zeitlichen Dimension kann unterstellt werden, dass bei betriebswirtschaftlich angestrebten raschen Umschlaggeschwindigkeiten von Lagern eine relativ zeitnahe Zuordnung von Preisindizes zu den erhobenen Buchwertbeständen den tatsächlichen betriebswirtschaftlichen Bewertungen überwiegend nahe kommt. Aller-

dings ist es, wie oben bereits erwähnt, nicht möglich, aus den Erhebungsdaten betriebliche Verbrauchsfolgefiktionen (Lifo, Fifo) nachzuvollziehen.

- 5.368 Die inhaltlich korrekte Zuordnung von Preisindizes wird erschwert durch die Tatsache, dass die genannten Ausgangsdaten in der Gliederung nach Wirtschaftsbereichen und nicht detailliert nach Güterarten vorliegen. Dies ist insbesondere bei Input-Vorräten störend, da dort, anders als bei Output-Vorräten, nicht unmittelbar von dem Wirtschaftsbereich auf das gelagerte Gut geschlossen werden kann. Dieses Problem wird in den VGR gelöst, indem nach Erkenntnissen aus den Input-Output-Rechnungen eine wirtschaftszweigspezifische Gewichtung der Preisindizes entsprechend der individuellen Input-Strukturen jedes einzelnen Wirtschaftsbereichs vorgenommen wird.
- 5.369 Im Folgenden werden die Berechnungsgrundlagen und Quellen gegliedert nach Abteilungen der Wirtschaftszweig-Klassifikation aufgeführt. Grundsätzlich wird in allen Wirtschaftsbereichen nach der zuvor erläuterten Standardrechnung vorgegangen. In denjenigen Bereichen, in denen die dafür erforderlichen Buchwertbestände unmittelbar aus Erhebungen entnommen werden können, beschränkt sich die Beschreibung auf die Nennung der statistischen Quelle.
- 5.370 Die für das Standardverfahren erforderlichen Preismaterialien entstammen mit Ausnahmen im Handel und in einigen weiteren Wirtschaftsbereichen der Entstehungsrechnung bzw. Sonderrechnungen im Rahmen der Input-Output-Rechnungen. Es sind dies erstens die Preise der Produktionswerte für Output-Vorräte und Handelsware und zweitens speziell ermittelte Input-Preise für gelagerte Vorleistungsgüter. In den folgenden Quellenbenennungen wird dieser Hinweis auf die Herkunft der Preise nicht mehr wiederholt.

Abschnitt A Land- und Forstwirtschaft

Vorratsveränderungen in der Abteilung Landwirtschaft beruhen auf Daten der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung, Vorratsveränderungen in der Abteilung Forstwirtschaft auf Daten der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung.

Abschnitt B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Kostenstrukturhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (EVAS 42251)

Abschnitt C Verarbeitendes Gewerbe

Kostenstrukturhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (EVAS 42251)

Abschnitt D Energieversorgung

Kostenstrukturhebung im Bereich Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen (EVAS 43221)

Abschnitt E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen

Kostenstrukturhebung im Bereich Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen (EVAS 43221)

Abschnitt F Baugewerbe

Kostenstrukturhebung im Bauhauptgewerbe (EVAS 44253)

Abschnitt G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Jahresstatistik im Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz) (EVAS 45341)

Abschnitt H Verkehr und Lagerei

Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (SiD, EVAS 47415)

Abschnitt I Gastgewerbe

Jahresstatistik im Gastgewerbe (EVAS 45342)

Abschnitt J Information und Kommunikation

Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (SiD, EVAS 47415)

Abschnitt K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Daten für die Vorratsveränderung des Wirtschaftszweigs Kreditgewerbe werden vom Deutschen Raiffeisen-Verband zur Verfügung gestellt. Neben den Vorräten der Hauptgenossenschaften, die nach institutioneller Schwerpunktabgrenzung dem Bankensektor zugeordnet werden, sind in diesem Abschnitt keine weiteren Vorräte zu berücksichtigen.

Abschnitt L Grundstücks- und Wohnungswesen

Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (SiD, EVAS 47415)

Abschnitt M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen

Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (SiD, EVAS 47415)

Abschnitt N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen

Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (SiD, EVAS 47415)

Abschnitt O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung

Der Erdölbevorratungsverband (EBV) übermittelt für Rohöl, Motorbenzin, Diesel/Heizöl und Schweröl interne Angaben über mengenmäßige Vorratsbestände (Tonnen) sowie Marktpreise (in Euro je Tonne) quartalsweise, so dass Vorratsveränderungen direkt und auf Vierteljahresbasis berechnet werden können. Angesichts der physischen Informationen entfällt die Schätzung von Umbewertungsgewinnen.

Abschnitt S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (SiD, EVAS 47415)

5.12 Nettozugang an Wertsachen

5.371 In Deutschland wird der Nettozugang zu den Wertsachen für folgende Güter berechnet:

- Goldbarren und Münzen
- Neue Kunstgegenstände
- Bereits existierende Kunstgegenstände
- Schmuck, Edelsteine etc.

a) Goldbarren und Münzen

Als Nettozugang an Wertsachen werden die Käufe von Barrengold durch private Haushalte bei Banken gebucht. Dabei werden nur neu produzierte Goldbarren erfasst ("Primärmarkt"), da sich Käufe und Verkäufe bereits vorhandener Goldbarren ("Sekundärmarkt") zwischen privaten Haushalten ausgleichen. Die Käufe der privaten Haushalte

auf dem Primärmarkt für Goldbarren werden aus fortgeschriebenen Mitteilungen der DEGUSSA geschätzt. Für das Jahr 2010 beliefen sie sich auf 1 000 Mill. Euro.

Ebenfalls als Nettozugang an Wertsachen wird der Nettoimport von Goldmünzen gebucht, im Jahr 2010 belief sich dieser auf 381 Mill. Euro. Die Ein- und Ausfuhr von Goldmünzen wird aus Daten der Zahlungsbilanz der Deutschen Bundesbank abgeleitet. Insgesamt betrug der Nettozugang an Goldbarren und Münzen im Jahr 2010 somit 1 381 Mill. Euro.

b) Neue Kunstgegenstände

Grundlage für die Schätzung der als Wertsachen erworbenen neuen Kunstgegenstände bildeten im Geltungszeitraum der WZ 2003 die Umsätze der WZ 92.52.1 Museen und Kunstaussstellungen gemäß Umsatzsteuerstatistik ((UStSt; EVAS 73311). Da anzunehmen ist, dass diese WZ einerseits im Zusammenhang mit neuen Kunstgegenständen nicht relevante Umsätze enthält, andererseits aber von einer Untererfassung (wie zum Beispiel durch nicht gemeldete Umsätze bei direkten Transaktionen zwischen Künstlern und Käufern) auszugehen ist, wurden die Umsätze ohne Abschlag übernommen. Seit der Umstellung auf die WZ 2008 werden die Umsätze für die WZ 91.02 herangezogen. Zum Umsatz laut der Umsatzsteuerstatistik werden noch die Importe von Kunstgegenständen addiert und die Exporte abgezogen. Informationen hierüber stehen aus der Außenhandelsstatistik (EVAS 51141, 51231) zur Verfügung.

Für das Jahr 2010 sieht die Berechnung folgendermaßen aus (in Millionen Euro):

Umsatz Museen laut UStSt (WZ 91.02)	518
+ Imports	231
– Exports	520
= Beitrag zum Nettozugang an Wertsachen.....	229

c) Bereits existierende Kunstgegenstände

Für im Inland bereits existierende und im Inland verkaufte Kunstgegenstände wird nur die Handelsleistung als Nettozugang an Wertsachen nachgewiesen.

Ausgangspunkt für die Berechnung sind die Umsätze des Einzelhandels mit Antiquitäten und antiken Teppichen (WZ 47.79.1) und der Antiquariate (WZ 47.79.2) aus der Umsatzsteuerstatistik. Mit Hilfe einer geschätzten Handelsmarge von 20 % wird die Handelsleistung der gesamten Umsätze dieser WZ-Klassen ermittelt. Anschließend werden die in der Außenhandelsstatistik ausgewiesenen Importe von Antiquitäten addiert und die Exporte von Wertsachen abgezogen (dabei wird angenommen, dass die Importe und Exporte von Wertsachen ausschließlich vom Einzelhandel getätigt werden.)

Durch die Eliminierung der Exporte (einschließlich der Handelsleistung) verbleibt im Ansatz der Wertsachen nur die Handelsleistung auf im Inland verkaufte Kunstgegenstände aus heimischer und ausländischer Produktion.

Für das Jahr 2010 sieht die Berechnung folgendermaßen aus (in Millionen Euro):

Umsatz des Einzelhandels mit Antiquitäten (WZ 47.79.1) und der Antiquariate (WZ 47.79.2) laut UStSt	476
davon Handelsleistung 20 %	95
+ Imports	16
– Exports	49
= Beitrag zum Nettozugang an Wertsachen.....	62

d) Schmuck, Edelsteine etc.

Aus der Produktionsstatistik (EVAS 42131) wird zunächst die zum Absatz bestimmte Produktion der Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten des produzierenden Gewerbes herangezogen. Die Bewertung in der Produktionsstatistik erfolgt zu Herstellungspreisen, d. h. ab Werk ohne Umsatzsteuer. Folgende Güterarten werden aus der Produktionsstatistik¹¹² verwendet:

GP 32.12 „Schmuck, Gold- und Silberschmiedewaren (ohne Fantasieschmuck)“ wobei Teile der Unterposition „Andere Waren aus Edelmetallen oder -plattierungen; Waren aus Perlen, Edelsteinen, Schmucksteinen, synthetischen oder rekonstituierten Steinen“ herausgerechnet werden, da diese nicht zu den Wertsachen zu rechnen sind. Nicht meldepflichtige Kleinbetriebe werden hinzugeschätzt. Dafür wird derselbe Zuschlagssatz verwendet, der auch in der Input-Output-Rechnung für die Zuschätzung der Kleinbetriebe in der WZ 32.12 Herstellung von Schmuck, Gold- und Silberschmiedewaren (ohne Fantasieschmuck) ermittelt und verwendet wird.

Um die Inländische Verwendung zu ermitteln, werden im nächsten Schritt die Importe addiert und die Exporte abgezogen. Zur bislang ermittelten Inländischen Verwendung wird noch die Handelsleistung (einschließlich Nettogütersteuern) aufgeschlagen, um zur Inländischen Verwendung zu Anschaffungspreisen zu gelangen. Die Handelsleistung wird aus der Input-Output-Rechnung ermittelt.

Nach einem Vergleich mit Angaben aus dem Mikrozensus (EVAS 12211) im Rahmen der Berechnungen des Privaten Konsums wurde festgelegt, dass 25 % der inländischen Verwendung zu Anschaffungspreisen der Wertaufbewahrung dienen können. Dieser Anteil wird demgemäß als Zugang an Wertsachen gebucht.

Schema der Berechnung mit Angaben für 2010 (in Millionen Euro):

Zum Absatz bestimmte Produktion (Produktionsstatistik)	467
+ Zuschlag für Kleinbetriebe	563
= Inlandsproduktion zu Herstellungspreisen	1030
+ Imports	1229
– Exports	875
= Inländische Verwendung	1384
+ Handelsleistung (einschließlich Nettogütersteuern)	1002
= Inländische Verwendung zu Anschaffungspreisen	2386
davon 25 % = Beitrag zum Nettozugang an Wertsachen	597

5.372 Zusammenfassend ergeben sich für das Jahr 2010 folgende Beträge für den Nettozugang an Wertsachen (in Millionen Euro):

Goldbarren und Goldmünzen	1381
Neue Kunstgegenstände	229
+ Bereits existierende Kunstgegenstände	62
– Schmuck, Edelsteine etc.	597
= Nettozugang an Wertsachen	2269

¹¹² Alle Angaben zu Produktionsstatistiken beziehen sich auf Bezeichnungen aus dem zurzeit gültigen Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009 (GP 2009).

5.13 Außenbeitrag

5.373 Der Außenbeitrag errechnet sich aus Exporten abzüglich Importen von Waren und Dienstleistungen in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Nach den Konzepten des ESG 2010 sind Exporte und Importe von Waren und Dienstleistungen beim Wechsel des wirtschaftlichen Eigentums zwischen gebietsansässigen und gebietsfremden Einheiten darzustellen. Da die Außenhandelsstatistik alle physisch ein- und ausgehenden Waren erfasst, ist es für die Darstellung des Eigentumsübergangs nötig, Transaktionen zuzusetzen, bei denen der Eigentumswechsel nicht zu grenzüberschreitenden Warenbewegungen geführt hat, sowie grenzüberschreitende Warenbewegungen abzusetzen, die nicht zu einem Eigentumswechsel geführt haben. Für den Nachweis der grenzüberschreitenden Warentransaktionen werden Ergebnisse der Außenhandelsstatistik, für den Nachweis der Dienstleistungstransaktionen zwischen gebietsansässigen und gebietsfremden Einheiten werden Ergebnisse der Zahlungsbilanzstatistik herangezogen.

5.374 Gegenstand der **Außenhandelsstatistik** ist der grenzüberschreitende Warenverkehr Deutschlands mit dem Ausland, d. h. alle physisch ein- und ausgehenden Waren sowie elektrischer Strom werden erfasst und nachgewiesen. Der Nachweis erfolgt auf monatlicher Basis. Die Außenhandelsstatistik unterscheidet aus erhebungstechnischen Gründen zwischen Intrahandel (Erfassung über direkte Firmenanmeldungen) und Extrahandel (Erfassung über die Zollverwaltung).

5.375 Die **Extrahandelsstatistik** erfasst den grenzüberschreitenden Warenverkehr Deutschlands mit den sogenannten Drittländern (Nicht-EU-Staaten). Die Erhebung der Extrahandelsdaten erfolgt über die Zollverwaltung zum Zeitpunkt der Erledigung der gesetzlich vorgeschriebenen Einfuhr- oder Ausfuhrformlichkeiten im Rahmen des IT-Verfahrens ATLAS. Mit der Zollabwicklung werden gleichzeitig die zoll-, steuer-, außenwirtschaftsrechtlichen und die außenhandelsstatistischen Formalitäten erledigt. Die statistischen Meldungen sind somit integraler Bestandteil der Zollanmeldungen und werden von den Zollstellen auf Vollständigkeit sowie offensichtliche Fehler geprüft und täglich dem Statistischen Bundesamt übermittelt. Jede einfuhr- und ausfuhrseitige Warenlieferung bedingt die Erledigung von Zollformlichkeiten.

5.376 Die **Intrahandelsstatistik** erfasst den grenzüberschreitenden Warenverkehr zwischen Deutschland und den anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU). Hierbei handelt es sich um ein Erhebungssystem in Form einer Direktanmeldung durch die beteiligten Unternehmen. Das Intrastat-System ist u. a. durch eine enge Verknüpfung mit dem Umsatzsteuersystem gekennzeichnet, welches eine (indirekte) Kontrolle über die monatlich von den Unternehmen bei den Finanzämtern abzugebenden Umsatzsteuer-Voranmeldungen ermöglicht. Im Intrastat-System sind grenzüberschreitende Warentransaktionen nur unter zwei Voraussetzungen anzumelden:

1. es muss sich um sogenannte Gemeinschaftswaren handeln. Das sind insbesondere Waren, die entweder in der EU gewonnen bzw. hergestellt wurden, oder verzollte Drittlandswaren.
2. die Warenbewegung hat zwischen Gebieten der EU-Mitgliedstaaten stattgefunden, die auch zum Umsatzsteuergebiet der EU gehören.

Meldepflichtig sind die am innergemeinschaftlichen Warenverkehr beteiligten umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen. Zur Entlastung der Unternehmen ist eine Anmeldeschwelle von 500 000 Euro festgelegt, unterhalb derer keine statistische Anmeldung erforderlich ist. Die Werte unterhalb der Meldeschwelle werden in der Außenhandelsstatistik zugeschätzt.

- 5.377 Die Daten zu den Exporten und Importen von Dienstleistungen werden der Leistungsbilanz der deutschen **Zahlungsbilanz** entnommen. Diese wird monatlich von der Deutschen Bundesbank nach den Vorgaben der 6. Auflage des Zahlungsbilanzhandbuchs des IWF, der EU-Verordnung 184/2005 und EZB-Leitlinie 23/2011 erstellt. Die Ergebnisse werden dem Statistischen Bundesamt zur vierteljährlichen Berechnung des Außenbeitrags zur Verfügung gestellt. Die zentrale Quelle für die Erstellung der Zahlungsbilanz ist das außenwirtschaftliche Meldewesen. Methodisch handelt es sich um eine monatliche Vollerhebung mit Abschneidegrenze (nachfolgend als Direkterhebung bezeichnet). Meldepflichtig sind sämtliche Zahlungen zwischen Inländern und Ausländern, soweit sie 12.500 Euro übersteigen und nicht im Zusammenhang mit dem Import und Export von Waren stehen. Zur Meldung verpflichtet ist dabei jeweils der inländische Auftraggeber der Zahlung oder der Zahlungsempfänger.
- 5.378 Alle monatlich eingegangenen Meldungen werden umfassend auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft. Die gemeldeten Werte werden in den entsprechenden Positionen der Leistungsbilanz veröffentlicht. Werte unterhalb der Freigrenze werden durch einen prozentualen Zuschlag pro Land und Meldeposition geschätzt.

Tabelle 5—31: Ableitung der Exporte und Importe laut VGR

Jahr 2010 in Mrd. Euro

	Exporte	Importe
Warenverkehr laut Außenhandelsstatistik		
(Spezialhandel, Ausfuhr fob, Einfuhr cif)	951,960	797,098
– Absetzungen	65,649	76,575
+ Zusetzungen	32,029	36,673
= A. Warenverkehr mit der Übrigen Welt (VGR) (Ausfuhr fob, Einfuhr fob)	918,340	757,196
B. Dienstleistungen laut Zahlungsbilanz und laut VGR (fob, mit FISIM)	171,745	198,786
A. + B. = Exporte und Importe mit der Übrigen Welt (Ansatz VGR) ..	1 090,085	955,982

5.13.1 Warenexporte

Warenexporte (fob) 2010	in Mrd. Euro
Intra-EU	541,552
Extra-EU	376,788
Insgesamt	918,340

- 5.379 Als Grundlage für die Ermittlung des Warenhandels dient der Spezialhandel der Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes. Gegenstand der Außenhandelsstatistik ist der grenz-überschreitende Warenverkehr Deutschlands mit dem Ausland, d. h. alle körperlich ein- und ausgehenden Waren sowie elektrischer Strom werden erfasst und nachgewiesen.

Das betrifft auch den Handel mit Waren, die unentgeltlich oder auf ausländische Rechnung ein- bzw. ausgeführt werden. Veredelungsgeschäfte im Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Warenbewegungen sind ebenfalls enthalten. Der Spezialhandel umfasst die Waren, die zum Gebrauch, Verbrauch, zur Be- oder Verarbeitung in Deutschland eingehen und die Waren, die aus der Erzeugung und der Be- und Verarbeitung in Deutschland stammen und ausgehen.

- 5.380 Den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen liegt das Generalhandelskonzept zugrunde, bei dem – anders als im Spezialhandel – auch die Einfuhr von Waren auf (Zoll-)Lager sowie die Ausfuhr von Waren aus (Zoll-)Lager eingeschlossen sind.

Der Unterschied besteht im Nachweis der auf Lager eingeführten ausländischen Waren. Während der Generalhandel die Einfuhr auf Lager und die Ausfuhr aus Lager umfasst, berücksichtigt der Spezialhandel nur die Übergänge aus Lager in den freien Verkehr oder in die aktive Veredelung. Entsprechend sind die im Spezialhandel enthaltenen Entnahmen aus Lager in den freien Verkehr in den VGR herauszurechnen.

Tabelle 5—32: Darstellung der Zu- und Absetzungspositionen bei den Warenexporten
Jahr 2010 in Mrd. Euro

Position	
Ausfuhr (Spezialhandel lt. Außenhandelsstatistik)(Ausfuhr fob)	951,960
Zusetzungen	32,029
Ausfuhr aus Lager	4,285
Sonstige Vollständigkeitszuschläge (Befreiungen zur AHStat)	1,553
Preiserhöhungen.....	0,356
Transithandel.....	14,528
Sonstiger Warenverkehr.....	9,128
Schiffs- und Flugzeugbedarf.....	0,474
Entnahmen aus Lohnveredelung.....	1,705
Absetzungen	65,649
Rückwaren	7,981
Preissenkungen	8,455
Leasing	0,684
Lohnveredelung	48,529
Warenausfuhr laut VGR (Ausfuhr fob).....	918,340

- 5.381 Die einzelnen Zu- und Absetzungen werden im Folgenden näher erläutert.

a) Zusetzungen

Vollständigkeit

Zur Vervollständigung der Daten zur Ausfuhr nach dem Spezialhandel wird die **Ausfuhr aus Lager** nach dem Generalhandelskonzept zugesetzt. Die Daten hierzu werden im Rahmen der Außenhandelsstatistik erhoben (Ausfuhr aus Zolllager und Freizonen als Ausfuhrart). Darüber hinaus wird die **Ausfuhr von Paketen** geschätzt, da Postsendungen von der Anmeldung zur Außenhandelsstatistik befreit sind. Ausgenommen von der Anmeldung zur Außenhandelsstatistik sind ferner Transaktionen von **Nichtwährungsgold**. Informationen hierzu werden der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Direkterhebungsverfahrens gemeldet und den Werten des Außenhandels zugesetzt. Darüber hinaus werden **Warenverkäufe deutscher Unternehmen an in Deutschland operierende ausländische Onlinehändler** geschätzt.

Preiserhöhungen

Nachträgliche Preiserhöhungen von exportierten Waren in Folge vertraglicher Vereinbarungen, die vornehmlich bei verbundenen Unternehmen eine Rolle spielen, werden der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Direkterhebungsverfahrens gemeldet und den Werten des Außenhandels zugesetzt.

Verkäufe von Waren, die nicht die deutsche Grenze überqueren

Nach den methodischen Konzepten der VGR und der Zahlungsbilanzstatistik sind auch Warenbewegungen zu erfassen, bei denen die Waren nicht physisch die Grenze überqueren, aber ein Eigentumswechsel zwischen Inländern und Ausländern stattfindet.

Hierbei handelt es sich zum einen um Waren, die im Ausland gekauft und wieder verkauft werden, den sogenannten **Transithandel**. Hierunter fallen zum Beispiel der Erwerb von Sojabohnen in Argentinien und der Verkauf dieser Bohnen nach Uruguay, oder der Erwerb von Kraftfahrzeugen von produzierenden ausländischen Tochtergesellschaften deutscher Unternehmen und deren Weiterveräußerung an ausländische Vertriebsgesellschaften. Der Saldo dieser Waren wird dem Warenexport zugesetzt.

Zum anderen handelt es sich um Waren, die Inländer an nicht Gebietsansässige verkaufen, wobei die **Waren aber nicht die deutsche Grenze überqueren**. Die Angaben zu den entsprechenden Transaktionen werden der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Direkterhebungsverfahrens gemeldet. Der größte Teil dieser Meldungen entfällt auf die Kennziffer 997 gemäß dem Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz. Sie werden in der Position sonstiger Warenverkehr nachgewiesen. Im Einzelnen, sind hierfür die nachfolgenden Positionen den Ausgangswerten der Außenhandelsstatistik zuzusetzen:

- Sonstiger Warenverkehr,
- Treibstoffe für Transportmittel,
- Bordverpflegung,
- inländische Waren, die zur Lohnveredelung im Inland vom ausländischen Eigentümer zugekauft werden und
- Waren, die nach Lohnveredelung im Ausland dort verkauft werden.

b) Absetzungen

Preissenkungen

Nachträgliche Preissenkungen von exportierten Waren werden, wie im Falle der Preiserhöhungen, der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Direkterhebungsverfahrens gemeldet und von den Werten des Außenhandels abgezogen.

Ausfuhr von Waren, ohne Eigentumswechsel

Gemäß Abschnitt 3.173 e) des ESVG 2010 werden **Veredelungs- und Reparaturarbeiten** im Auftrag von Gebietsfremden als Dienstleistungsexporte verbucht. Diese Arbeiten werden netto verbucht, d. h. ohne den Wert der veredelten oder reparierten Waren. Da diese Waren aber die Grenze physisch überqueren, sind sie im Spezialhandel enthalten. Infolgedessen werden Waren, die zur oder nach Lohnveredelung exportiert werden, an Hand der Ausfuhrart laut Außenhandelsstatistik vom Spezialhandel identifiziert und abgesetzt.

Rückwaren sind Waren, die aufgrund besonderer Umstände wieder in das Herkunftsland zurückgesendet werden (z. B. Mängelrügen). Da diese Lieferungen keine echten Marktbewegungen darstellen sind sie von den Ausgangsgrößen abzuziehen, und zwar sowohl bei der ursprünglichen Lieferung als auch bei der Rücksendung. Von der Außenhandelsstatistik werden diese Rücksendungen nach der Art des Geschäfts erfasst und können daher abgesetzt werden.

Darüber hinaus sind im Ausland geleaste Waren abzusetzen, da der ausländische Leasinggeber weiterhin der wirtschaftliche Eigentümer der Ware bleibt. Die in der Au-

ßenhandelsstatistik nachgewiesenen Transaktionswerte werden an Hand der Art des Geschäfts identifiziert und abgesetzt.

5.13.2 Dienstleistungsexporte

Dienstleistungsexporte (fob) 2010	in Mrd. Euro
Intra-EU	89,065
Extra-EU	82,680
Insgesamt	171,745

5.382 Dienstleistungen werden von der Deutschen Bundesbank nach den Vorgaben der 6. Auflage des Zahlungsbilanzhandbuchs des Internationalen Währungsfonds, des internationalen Handbuchs für Dienstleistungen (MSITS 2010) und der EU-Verordnung 184/2005 abgegrenzt und untergliedert. Im Folgenden werden die Inhalte, Datenquellen und Schätzverfahren beschrieben, auf deren Grundlage die 12 Hauptkomponenten der Dienstleistungsbilanz ermittelt werden.

Tabelle 5—33: Dienstleistungsexporte nach den Hauptkomponenten der Dienstleistungsbilanz

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Hauptkomponenten der Dienstleistungsbilanz	
Fertigungsdienstleistungen	4,034
Transportleistungen	42,069
Reiseverkehr.....	26,159
Versicherungs- und Altersvorsorgeleistungen	5,566
Finanzdienstleistungen	18,021
Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	6,226
Instandhaltungs- und Reparaturdienstleistungen.....	2,378
Bauleistungen	-
Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen	15,734
Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen.....	46,955
Dienstleistungen für persönliche Zwecke, Kultur u. Freizeit.....	0,85
Regierungsdienstleistungen	3,753
Dienstleistungsexporte (= Einnahmen)	171,745

5.383 Im Folgenden wird die Berechnung der einzelnen Dienstleistungspositionen erläutert:

a) Fertigungsentgelte

Hierbei handelt es sich um Transaktionen im Zusammenhang mit der Be- und Verarbeitung von Waren, die sich nicht im Eigentum des Be- oder Verarbeiters (Lohnfertigers) befinden. Als Fertigungsentgelt aus Lohnveredelung wird das Entgelt für den Lohnfertiger bezeichnet. Werden hingegen Waren im Ausland zugekauft oder die fertig veredelten Waren verkauft, so wird dies als sonstiger Warenverkehr verbucht (siehe 5.13.1 a) und 5.13.3 a)). Die Fertigungsentgelte aus Lohnveredelung werden der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Direkterhebungsverfahrens gemeldet.

b) Transport

Die Transportleistungen untergliedern sich nach Art der Beförderung (Personenbeförderung, Frachttransport, Nebenkosten) und Art des Verkehrsträgers (Seeschiffe, Flugzeuge, Binnenschiffe, Straßentransporte, Schienentransporte, Post und Kuriere, Rohrfernleitungen, Elektrizitätsübertragung, Raumtransport und Hilfstätigkeiten). Die Per-

sonenbeförderung und die Transportnebenkosten werden der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Direkterhebungsverfahrens gemeldet. Frachttransporte müssen auf Grund der unterschiedlichen Ermittlung des Warenwerts zwischen Außenhandelsstatistik und Zahlungsbilanz teilweise geschätzt werden (siehe 5.13.3 b)).

c) Reiseverkehr

Die Reiseverkehrseinnahmen umfassen sämtliche Ausgaben ausländischer Reisenden im Inland für Waren und Dienstleistungen, die der Reisende zum persönlichen Ge- und Verbrauch in Deutschland erwirbt. Hierzu zählen auch Zahlungen, die für Transporte im Inland geleistet wurden, während Ausgaben für Flüge, Bahnfahrten oder Schiffsreisen nach Deutschland (und die Rückreise) nicht enthalten sind. Die Reiseverkehrseinnahmen werden auf Grundlage von Meldungen von Banken und Kreditkartengesellschaften, die einen Großteil der Reisetransaktionen abwickeln sowie den An- und Verkauf von Sorten, berechnet.

d) Versicherungsleistungen

Versicherungsleistungen werden nach Transportversicherungen, Lebensversicherungen, sonstigen Direktversicherungen, Rückversicherungen und Versicherungsnebenleistungen unterschieden. Die Dienstleistung, die Versicherer für ihre Versicherungsnehmer erbringen, wird über einen Teil der Prämien finanziert, d. h. sie ist keine auf dem Markt beobachtbare Transaktion. Daher werden die Versicherungsleistungen anhand von Daten der Versicherungsaufsicht in Verbindung mit außenwirtschaftlichen Meldungen geschätzt. Die Versicherungsleistung ergibt sich dabei aus den verdienten Prämien (zuzüglich der Prämienzuschläge) und abzüglich des langfristig erwarteten Schadens (für weitere Informationen zur Berechnung der Wertschöpfung von Versicherungsunternehmen siehe Kapitel 3.17).

e) Finanzdienstleistungen

Die Entgelte für ausdrücklich in Rechnung gestellte Finanzdienstleistungen, wie z. B. Kontoführungsgebühren, Maklerprovisionen, werden der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Direkterhebungsverfahrens gemeldet. Nicht ausdrücklich in Rechnung gestellte Finanzdienstleistungen, die in der Zinsdifferenz zwischen Soll- und Habenzinsen zum Ausdruck kommen, werden vom Statistischen Bundesamt als unterstellte Bankgebühr (FISIM) errechnet (die Berechnung ist im Einzelnen in Abschnitt 3.17.1 dargestellt) und der Deutschen Bundesbank für die Zahlungsbilanz zur Verfügung gestellt.

f) Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum

Die Entgelte für den Vertrieb von Software, audiovisueller Medien sowie der Nutzung von Patenten und Markenrechten werden der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Direkterhebungsverfahrens gemeldet. Dies sind z. B. Vertriebsrechte für PC-Programme, Filme oder Musik sowie die Nutzung von patentierten Forschungsergebnissen oder Markenlogos in Produkten.

g) Reparatur und Instandsetzung

Die Entgelte für die Wartung (Erhaltung des Soll-Zustandes) und Reparatur (Wiederherstellung des Soll-Zustandes) von Waren, einschließlich des eingesetzten Materials, werden der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Direkterhebungsverfahrens gemeldet.

h) Bauleistungen

Die Einnahmen und Ausgaben für Anlage-, Hoch- und Tiefbauten im Ausland, deren Fertigstellung weniger als ein Jahr benötigt, werden der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Direkterhebungsverfahrens gemeldet. Für die Jahre vor 2014 wird ange-

nommen, dass die Baustellen inländischer Firmen im Ausland länger als ein Jahr bestehen und damit als Direktinvestitionen anzusehen sind. Die Gewinne aus Direktinvestitionen werden als Bestandteil der grenzüberschreitenden Primäreinkommen nachgewiesen (siehe hierzu die Abschnitte 8.4.2.2 und 8.4.3).

i) Telekommunikation und EDV-Dienstleistungen

Die Entgelte für Kommunikationsleistungen, EDV-Dienstleistungen, Nutzung und Verkauf von Software, Nachrichten und Informationsdienste und sonstiger Informationsdienste werden der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Direkterhebungsverfahrens gemeldet. Dabei handelt es sich z. B. um Telefongebühren, die Installation und Wartung von Rechenzentren, Speicherung von Daten und die Bereitstellung von Nachrichten.

j) Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen

Hierzu zählt unter anderem die Durchführung von kundenspezifischer und nicht-kundenspezifischer Forschung und Entwicklung (F&E), der Verkauf geschützter Rechte aus F&E, F&E-Dienstleistungen (außer systematischer Forschung zur Erweiterung der Wissensbasis), Rechtsberatung, Rechnungslegungs-, Wirtschaftsprüfungs-, Buchhaltungs- und Steuerberatungsdienstleistungen, Unternehmensberatungs- und Öffentlichkeitsarbeitsdienstleistungen, Werbe-, Marktforschungs- und Umfragedienstleistungen, architektonische Dienstleistungen, Ingenieursdienstleistungen, wissenschaftliche und andere Dienstleistungen, Abfall- und Schadstoffbeseitigungs-, Landwirtschafts- sowie Bergbaudienstleistungen, Leasing, handelsbezogene Dienstleistungen und Sonstige Unternehmensdienstleistungen. All diese Leistungen werden der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Direkterhebungsverfahrens gemeldet.

k) Personenbezogene Dienstleistungen

Zu diesen Dienstleistungen gehören u. a. audiovisuelle und verwandte Dienstleistungen, audio-visuelle Vorlagen, Gesundheitsdienstleistungen, Ausbildungsdienstleistungen, Denkmalpflege- und Freizeitdienstleistungen und sonstige persönliche Dienstleistungen. Diese werden der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Direkterhebungsverfahrens gemeldet.

l) Regierungsleistungen

Die hierunter fallenden Einnahmen der im Ausland stationierten Bundeswehr sowie der deutschen diplomatischen Vertretungen im Ausland, die zum Wirtschaftsgebiet des Inlandes gehören, werden der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Direkterhebungsverfahrens gemeldet. Die Erstattung von Erhebungskosten für Zölle und die Einnahmen von internationalen Organisationen werden aus administrativen Quellen übernommen. Die Konsumausgaben von in Deutschland stationierten ausländischen Streitkräften werden mittels Schätzung, die auf der Konsumquote des geschätzten verfügbaren Gesamteinkommens der Soldaten basiert, ermittelt.

5.13.3 Warenimporte

Warenimporte (fob) 2010	in Mrd. Euro
Intra-EU	422,342
Extra-EU	334,854
Insgesamt	757,196

5.384 Als Grundlage zur Bestimmung der Warenimporte dienen die Angaben zum Spezialhandel der Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes. Zu den Inhalten der

Außenhandelsstatistik sowie zu konzeptionellen Unterschieden zwischen Außenhandelsstatistik und VGR siehe Abschnitt 5.13.1.

- 5.385 Die Betrachtung des Warenhandels unter dem Blickwinkel des physischen Grenzübertritts spiegelt jedoch nur teilweise die Warenverkäufe/-käufe wider, die zwischen Gebietsansässigen und Gebietsfremden getätigt werden. In den Importen der Außenhandelsstatistik unberücksichtigt bleiben jene Transaktionen, bei denen zwar eine Eigentumsübertragung zwischen einem Inländer und einem Gebietsfremden erfolgt, die entsprechenden Waren aber nicht körperlich nach Deutschland eingeführt werden. Aus diesem Grund werden Warenexporte und Warenimporte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen oder der Zahlungsbilanz nicht auf Basis des Grenzübertritts, sondern des Eigentumsübergangs zwischen Inländern und Ausländern nachgewiesen.
- 5.386 Um den Warenimport auf Basis des Eigentumswechsels darzustellen, ist es daher notwendig, den Ergebnissen der Außenhandelsstatistik zunächst alle Warenimporte zuzusetzen, die Inländer von Ausländern erwerben, die aber nicht die nationale Grenze überschreiten, und jene Waren abzusetzen, die zwar ins Inland gebracht werden, dabei aber im Eigentum eines Ausländers verbleiben.

Tabelle 5—34: Darstellung der Zu- und Absetzungspositionen bei den Warenimporten

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Position	
Einfuhr (Spezialhandel lt. Außenhandelsstatistik) (Einfuhr cif)	797,098
Zusetzungen	36,673
Einfuhr auf Lager.....	3,776
Sonstige Vollständigkeitszuschläge (Befreiungen zur AHStat).....	2,955
Drogenhandel und Schmuggel.....	0,734
Preiserhöhungen	0,143
Sonstiger Warenverkehr.....	15,092
Schiffs- und Flugzeugbedarf	6,378
Transithandel	2,510
Entnahmen aus Lohnveredelung	5,085
Absetzungen	76,575
Preissenkungen	1,382
Lohnveredelung.....	50,838
Rückwaren	7,981
Leasing	1,462
Frachten und Versicherungen	14,912
Wareneinfuhr laut VGR (Einfuhr fob)	757,196

- 5.387 Die einzelnen Zu- und Absetzungen werden im Folgenden näher erläutert.

a) Zusetzungen

Vollständigkeit

Zur Vervollständigung des Spezialhandels wird die **Einfuhr auf Lager** auf inländische Rechnung aus dem Generalhandel zugesetzt. Darüber hinaus wird die **Einfuhr von Paketen, Büchern und Zeitschriften** geschätzt, da sie in der Außenhandelsstatistik nicht oder nur unvollständig erfasst werden. Ebenfalls zu den Ergebnissen der Außenhandelsstatistik ergänzt werden die Importe von **Nichtwährungsgold**. Informationen hierzu werden der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Direkterhebungsverfahrens gemeldet. Darüber hinaus werden Warenkäufe deutscher Wirtschaftseinheiten von in Deutschland operierenden ausländischen **Onlinehändlern** geschätzt. Zudem werden die aus der Modellrechnung zur Schätzung der Illegalen Aktivitäten (zur Berechnung

siehe Kapitel 7.1) ermittelten **Einfuhrwerte für Drogen und Schmuggelzigaretten** den Ergebnissen der Außenhandelsstatistik zugesetzt.

Preiserhöhungen

Nachträgliche Preiserhöhungen von importierten Waren in Folge vertraglicher Vereinbarungen, die vornehmlich bei verbundenen Unternehmen eine Rolle spielen, werden der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Direkterhebungsverfahrens gemeldet und den Werten des Außenhandels zugesetzt.

Käufe von Waren, die nicht die deutsche Grenze überqueren

Die Zahlungen infolge dieser Käufe werden der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Direkterhebungsverfahrens gemeldet. Analog zur Ausfuhr handelt es sich hierbei um die nachfolgenden Positionen:

- Transithandel
- Sonstiger Warenverkehr
- Treibstoffe für Transportmittel
- Bordverpflegung
- im Ausland erworbenes Spezialwerkzeug, das dort für die Produktion verwendet wird, aber im Eigentum des Inländers verbleibt
- Waren, die im Rahmen einer Lohnfertigung im Ausland dort vom inländischen Eigentümer zugekauft werden
- Waren, die nach Lohnfertigung im Inland hier verkauft werden

b) Absetzungen

Preissenkungen

Nachträgliche Preissenkungen von importierten Waren werden, wie im Falle der Preiserhöhungen, der Deutschen Bundesbank im Rahmen des Direkterhebungsverfahrens gemeldet und vom Werten des Außenhandels abgezogen.

Einfuhr von Waren ohne Eigentumswechsel

Waren, die nach passiver **Lohnveredelung** wieder eingeführt oder zur aktiven Lohnveredelung eingeführt werden, sowie **Rückwaren** und der Import **geleaster Waren** werden an Hand zusätzlicher Informationen, die die Außenhandelsstatistik bereitstellt, identifiziert und vom Spezialhandel abgezogen.

Bewertung

Die Außenhandelsstatistik verbucht die Waren mit dem Wert an der deutschen Grenze, die Zahlungsbilanz verbucht den Warenwert an der Grenze des exportierenden Landes. Für die Exporte ist die Bewertung somit identisch, für die Importe muss hingegen der Warenwert der Außenhandelsstatistik um die **Transportkosten zwischen der Grenze des Exportlandes und der deutschen Grenze** bereinigt werden. Dafür werden die Transportkosten von der Grenze des exportierenden Landes bis zur deutschen Grenze in einem Modell geschätzt und vom Warenwert abgezogen. Die Schätzung erfolgt in Abhängigkeit des Verkehrsträgers, des exportierenden Landes und der Art des transportierten Gutes. Die so ermittelten Transportkosten werden, falls der Transporteur ein Ausländer ist, als Dienstleistung gebucht (siehe 5.13.2 b) sowie 5.13.4 b)).

5.13.4 Dienstleistungsimporte

Dienstleistungsimporte (fob) 2010	in Mrd. Euro
Intra-EU	113,237
Extra-EU	85,549
Insgesamt	198,786

5.388 Die Ermittlung der Importe von Dienstleistungen erfolgt grundsätzlich genauso wie bei den Exporten von Dienstleistungen. Lediglich beim Reiseverkehr wird anders vorgegangen. Im Folgenden werden daher nur abweichende Vorgehensweisen oder Datenquellen explizit erläutert, bei den übrigen Positionen wird auf die Ausführungen zu den Exporten verwiesen.

Tabelle 5—35: Dienstleistungsimporte nach den Hauptkomponenten der Dienstleistungsbilanz

Jahr 2010, in Mrd. Euro

Hauptkomponenten der Dienstleistungsbilanz	
Fertigungsdienstleistungen	2,964
Transportleistungen	50,450
Reiseverkehr.....	58,934
Versicherungs- und Altersvorsorgeleistungen	2,482
Finanzdienstleistungen	8,826
Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	5,355
Instandhaltungs- und Reparaturdienstleistungen.....	0,855
Bauleistungen	-
Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen	15,063
Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen.....	50,867
Dienstleistungen für persönliche Zwecke, Kultur u. Freizeit	2,100
Regierungsdienstleistungen	0,890
Dienstleistungsimporte (= Ausgaben)	198,786

a) Fertigungsentgelte

Siehe 5.13.2 a)

b) Transport

Siehe 5.13.2 b)

c) Reiseverkehr

Die Reiseverkehrsausgaben umfassen sämtliche Ausgaben inländischer Reisender für Waren und Dienstleistungen im Ausland, die diese zum persönlichen Ge- und Verbrauch in dem bereisten Land erwerben. In der Reiseverkehrsstatistik werden nur die Zahlungen erfasst, die für Transporte im Reiseland getätigt wurden, während Ausgaben für Flüge, Bahnfahrten oder Schiffsreisen ins Reiseland (und die Rückreise) nicht enthalten sind. Die Ermittlung der Reiseausgaben erfolgt seit 2001 mittels einer Direktbefragung von Reisenden auf Basis einer Haushaltsbefragung.

d) Versicherungs- und Altersvorsorgeleistungen

Siehe 5.13.2 d)

e) Finanzdienstleistungen

Siehe 5.13.2 e)

f) Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum

Siehe 5.13.2 f)

g) Instandhaltungs- und Reparaturdienstleistungen

Siehe 5.13.2 g)

h) Bauleistungen

Siehe 5.13.2 h)

i) Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen

Siehe 5.13.2 i)

j) Sonstige Unternehmensbezogene Dienstleistungen

Siehe 5.13.2 j)

k) Dienstleistungen für persönliche Zwecke, Kultur und Freizeit

Siehe 5.13.2 k)

l) Regierungsleistungen

Siehe 5.13.2 l)

Kapitel 6 **Kreislaufmäßige Abstimmung im Kontensystem und Verfahren zur Validierung des BIP**

6.1 **BIP-Abstimmung im Kontensystem**

- 6.01 Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird in Deutschland auf zwei getrennten Wegen berechnet: Die Entstehungsrechnung (Produktionsansatz) ermittelt das BIP über die Bruttowertschöpfung der Produzenten und die Nettogütersteuern, während die Verwendungsrechnung (Ausgabenansatz) das BIP als Summe der Konsumausgaben, der Investitionen und des Außenbeitrags bestimmt. Die Berechnungen erfolgen in beiden Ansätzen weitgehend autonom und werden in einem kreislaufmäßigen Abstimmungsprozess zusammengeführt. Die Berechnung des BIP auf einem dritten Weg über die Verteilungsseite (Einkommensansatz) ist in Deutschland wegen der nur sehr lückenhaften Informationen über Unternehmensgewinne nicht vollständig möglich. Allerdings werden zur Plausibilisierung des BIP auch die Ergebnisse der Verteilungsrechnung herangezogen, etwa zur Bildung von makroökonomischen Kenngrößen.
- 6.02 Die Abstimmung und Validierung der BIP-Berechnungen lässt sich grundsätzlich in drei große Phasen unterteilen:
- (1) Makroökonomische Abstimmung
 - (2) Detaillierte Abstimmung
 - (3) Prozessbegleitende Qualitätssicherung
- 6.03 In der nachfolgenden Übersicht 6—1 sind diese Ansatzpunkte im Gesamtzusammenhang dargestellt. Der eigentlichen makroökonomischen Abstimmung vorgelagert ist ein partieller Abgleich von Teilgrößen im Zuge der Berechnungen. Dabei werden Aggregate, die statistisch in einem besonders engen Zusammenhang stehen, bereits im Vorfeld der BIP-Abstimmung auf Kohärenz überprüft. Beispiele sind hier insbesondere der Abgleich zwischen der Berechnung der Bauinvestitionen und der Berechnung der Produktionswerte für den Wirtschaftsbereich Baugewerbe oder der Abgleich der Ausgangswerte für den Einzelhandel zur Berechnung der privaten Konsumausgaben einerseits und für die Entstehungsrechnung des Wirtschaftsbereichs Einzelhandel andererseits.
- 6.04 Die nachfolgende Makro-Abstimmung dient dazu, die Rechenergebnisse des jeweils weitgehend autonom ermittelten Entstehungs- und Verwendungsansatzes des BIP zu überprüfen und in einem kreislaufmäßigen System zusammenzuführen. Diese Prozedur wird bei jeder BIP-Berechnung gesondert durchgeführt, beginnend bei den ersten vorläufigen vierteljährlichen BIP-Berechnungen (t+45 Tage nach Quartalsende) bzw. der ersten vorläufigen Jahresrechnung im Januar des Folgejahres, über die regulären vertieften Jahresberechnungen (erstmal nach t+18 Monaten) bis hin zu den in mehrjährigen Abständen durchgeführten Generalrevisionen und Rückrechnungen (meist verbunden mit methodischen Änderungen). Im Zuge dieser Berechnungszyklen wird die statistische Datenlage immer dichter und die Qualität der VGR-Ergebnisse wird sukzessive verbessert.

Übersicht 6—1: Gesamtzusammenhang der BIP-Abstimmung

Ansatzpunkte zur BIP-Abstimmung		
Makroökonomische Abstimmung (1)	Detaillierte Abstimmung (2)	Prozessbegleitende Qualitätssicherung (3)
Vorwegabgleich von Teilgrößen	Partielle Rückkopplung	a) Ex-ante Kontrolle b) Laufende VGR-Kontrolle
BIP-Abstimmung auf Makroebene	Volle Integration (mit Time-lag)	c) Ex-post Kontrolle d) Externe Prüfungen

- 6.05 Einen weiteren Ansatzpunkt bildet die Detailabstimmung (Phase 2), die durch die Integration von BIP- und Input-Output-Rechnung charakterisiert ist. Dabei erfolgt auf der Grundlage von Aufkommens- und Verwendungstabellen ein detaillierter Abgleich zwischen Güteraufkommen (Inlandsproduktion und Importe) und Güterverwendung (Endnachfrage und intermediäre Verwendung). Falls sich bei dieser Detailabstimmung herausstellt, dass die Eckwerte der Tabellen aufgrund des Änderungsbedarfs in einzelnen Gütergruppen oder Wirtschaftsbereichen nicht zu halten sind, kann es nochmals zu einer Änderung der Ergebnisse aus der Makro-Abstimmung des BIP kommen. Eine volle Integration der Input-Output-Rechnung (IOR) war früher nur im Rahmen von mehrjährigen Revisionen der VGR möglich, weil die Tabellen erst mit einer relativ großen Verzögerung vorlagen. Aufgrund von Beschleunigungen bei der Input-Output-Rechnung in den letzten Jahren ist inzwischen aber eine partielle Integration in die endgültigen jährlichen BIP-Berechnungen möglich. Allerdings erfolgt diese Integration derzeit mit einem Time-lag von etwa 3 bis 4 Jahren (z. B. konnte im Sommer 2015 erstmals die IOR für das Berichtsjahr 2011 genutzt werden). Eine vollständige Integration ohne Time-lag ist aufgrund der Datenlage und der wesentlich aufwändigeren Input-Output-Rechnungen bisher nicht realisierbar.
- 6.06 Neben diesen beiden Ansatzpunkten zur Abstimmung des BIP gibt es noch eine ganze Palette weiterer Maßnahmen zur prozessbegleitenden Qualitätssicherung der Berechnungen (Phase 3), die im Abschnitt 6.2 näher beschrieben werden.

6.1.1 BIP-Abstimmung auf der Makroebene

- 6.07 Die Praxis der makroökonomischen BIP-Abstimmung ist durch ein systematisches, mehrstufiges und iteratives Verfahren gekennzeichnet, wobei in einem interaktiven Prozess zwischen mehreren VGR-Experten unter Beachtung einer ganzen Reihe verschiedener Kennzahlen letztlich ein optimiertes Ergebnis fixiert wird. Es handelt sich also nicht um ein mechanisches Verfahren oder um eine im Voraus festgelegte mathematische Prozedur. Der Abstimmungsprozess kann in folgende Schritte zerlegt werden:
- (1) Ausgangspunkt sind die Rechenergebnisse aus dem Entstehungs- und dem Verwendungsansatz (Jahres- und Quartalsergebnisse, in jeweiligen Preisen und preisbereinigt).

- (2) Feststellung und Überprüfung der Abweichungen
- (3) Analyse der Ergebnisse im Zeitverlauf (Zeitreihe)
- (4) Vergleich von „neuen“ mit „alten“ Ergebnissen (der vorherigen Rechnung)
- (5) Vergleich von vorläufigen mit endgültigen Ergebnissen (für frühere Jahre)
- (6) Erste Rückkopplung/Überprüfung für „weiche“ und weniger belastbare Aggregate
- (7) Plausibilität der Vorratsveränderungen (nach ersten Abstimmrunden)
- (8) Plausibilität der impliziten Deflatoren (nach den ersten Abstimmrunden, für BIP, Verwendungs- und Entstehungsaggregate)
- (9) Rückkopplung mit (vorläufig) saison- und kalenderbereinigten Ergebnissen
- (10) Rückkopplung mit Ergebnissen der Verteilungsrechnung (z. B. Betriebsüberschuss, Lohnquote, Sparquote)
- (11) Analyse von weiteren makoökonomischen Kennziffern (Produktivität, Lohnstückkosten)
- (12) Rückkopplung mit Ergebnissen der Sektorkonten (insbesondere Kohärenz)
- (13) Analyse der Abstimmtdifferenzen in der Zeitreihe
- (14) Aufteilung der Abstimmtdifferenzen in tieferer Untergliederung (Veröffentlichungswerte) überwiegend mit mechanischen Verfahren (mit anschließender Plausibilitätsprüfung, insbesondere der Zeitreihen)
- (15) Vergleich mit Ergebnissen anderer externer Institutionen
- (16) Diskussion und Rückkopplung mit externen VGR-Experten (insbesondere bei den saison- und kalenderbereinigten Ergebnissen mit Experten der Deutschen Bundesbank).

6.08 Logischerweise liegt das abgestimmte BIP-Ergebnis im Intervall zwischen den Rechenergebnissen nach dem Produktionsansatz einerseits und dem Ausgabenansatz andererseits; das gilt sowohl für die Absolutwerte als auch für die Veränderungsraten. In längerfristiger Betrachtung des Gesamtzeitraums von 1991 bis 2013 liegen die Ergebnisse nach dem Ausgabenansatz um rund 1,2 % über dem Produktionsansatz. Bezogen auf das abgestimmte BIP-Ergebnis beträgt der Abstimmeffekt auf den Produktionsansatz im Durchschnitt 0,8 Prozentpunkte (nach oben) und 0,4 Prozentpunkte (nach unten) für den Ausgabenansatz. Die Abstimmungskonstellation weist in den meisten Jahren ein ähnliches Muster auf und die Abstimmtdifferenzen bewegten sich in der Vergangenheit in ähnlichen Größenordnungen. Allerdings ist in den Folgejahren nach der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 eine deutliche Vergrößerung der Diskrepanzen zwischen Entstehungs- und Verwendungsrechnung festzustellen, deren Ursache bisher nicht eindeutig zu klären ist. Möglicherweise hängt dieses Phänomen mit der zunehmenden Globalisierung und einer unzulänglichen Erfassung grenzüberschreitender Vorgänge des „Internethandels“ zusammen.

6.09 Die wesentlich stärkere Anhebung der aus dem Produktionsansatz resultierenden Rechenergebnisse erfolgt unter dem Aspekt, dass trotz einer Vielzahl von Zuschlägen im Zuge der Vollständigkeitsprüfung, noch gewisse Untererfassungen in der Entstehungsrechnung möglich sind. Das trifft insbesondere für die Fälle zu, in denen Mehrwertsteuerbeträge in Rechnung gestellt, aber nicht an die Finanzbehörde abgeführt werden. Um diese Beträge könnten die Bruttowertschöpfung bzw. die nachgewiesenen Gütersteuern und damit das über den Produktionsansatz ermittelte BIP zu niedrig liegen. Mit der deutlichen Abstimmung nach oben soll dies ausgeglichen werden.

- 6.10 Anhaltspunkte für die Abstimmung der Verwendungsseite nach unten ergeben sich vor allem aus der Analyse der Asymmetrien im Außenhandel. Würde man gemäß der Idee des Einstrom-Verfahrens im EU-Intrahandel die Höhe der deutschen Importe durch die Exporte der Partnerländer ersetzen, so ergäbe sich daraus ein niedrigerer deutscher Außenbeitrag und *ceteris paribus* ein entsprechend niedrigeres BIP. Da in der deutschen VGR nach gängiger Praxis aber an den offiziellen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik bzw. Zahlungsbilanzstatistik festgehalten wird, muss der abgeleitete Abstimmungsbedarf auf andere Verwendungsaggregate verteilt werden. In erster Linie wird hierfür die Position der Vorratsveränderungen herangezogen, weil hier die statistische Fundierung als vergleichsweise schwach angesehen wird. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte werden ebenfalls, jedoch in vergleichsweise geringerem Umfang, in die Abstimmungsprozedur einbezogen. Nicht abgestimmt werden dagegen die Konsumausgaben des Staates (auch um Auswirkungen auf die sensible Größe des Finanzierungssaldos zu vermeiden) sowie die Bruttoanlageinvestitionen.
- 6.11 Bei der tieferen Aufgliederung der BIP-Abstimmung nach Wirtschaftsbereichen auf der Entstehungsseite (Produktionsansatz) bleibt im Prinzip die Struktur der Bruttowertschöpfung der ursprünglichen Rechenergebnisse erhalten. Abgestimmt wird also die Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche, wobei die Produktionswerte in der Regel (wegen der besseren statistischen Fundierung) unverändert bleiben und die Gegenbuchung bei den Vorleistungen vorgenommen wird. Bei dieser Prozedur werden einige wenige Rechenbereiche von der Abstimmung ausgenommen (z. B. die Sektoren S.13 Staat und S.15 private Organisationen sowie der Sektor S.12 finanzielle Unternehmen), weil entweder die Ergebnisse als besonders gut abgesichert gelten oder diese bereits in anderen Teilsystemen weiter verarbeitet werden (Sektorkonten). Eine finale Überprüfung dieser Abstimmungsbuchungen erfolgt dann beim nächsten Rechentermin (also ein Jahr später) auf der Grundlage der detaillierten Aufkommens- und Verwendungstabellen (siehe Abschnitt 6.1.2).

6.1.2 Detaillierte Abstimmung mittels Aufkommens- und Verwendungstabellen

- 6.12 In Deutschland wird die Berechnung der Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsproduktes (nach Vierteljahre und nach Jahren) von der Berechnung der jährlichen Aufkommens- (AT), Verwendungstabellen (VT) organisatorisch und kapazitätsbezogen getrennt durchgeführt. Die gütermäßige Darstellung in den Aufkommens- und Verwendungstabellen erfolgt im Prinzip nachgelagert. Aus der Erstellung der AT und VT entstandene Erkenntnisgewinne werden mit Time-lag in die Entstehungs- und Verwendungsrechnung des BIP eingearbeitet.
- 6.13 Aufkommens- und Verwendungstabellen gibt es für fast alle Berichtsjahre ab 1991. Nach den neuen Konzepten des ESVG 2010 liegen gemäß dem ESVG-Lieferprogramm Tabellen für die Jahre 2010 und 2011 vor. Diese Tabellen sind auf den VGR-Berechnungsstand August 2014 bezogen und deshalb nicht immer direkt mit anderen Tabellen vergleichbar. Für das Berichtsjahr 2012 werden Aufkommens- und Verwendungstabellen Ende Dezember 2015 bereitgestellt (Berechnungsstand August 2015).
- 6.14 Vorläufig abgestimmte volkswirtschaftliche Eckwerte der Entstehung und Verwendung des BIP bilden somit den Ausgangspunkt für die Ermittlung von AT und VT. Im Zuge der güterbezogenen Berechnung der AT und VT sichtbar gewordene Inkonsistenzen werden im Rahmen der nächsten Überarbeitung der Entstehung und Verwendung des BIP korrigiert – es handelt sich also um eine Integration mit Time-lag.
- 6.15 Gegenwärtig werden die Produktionswertmatrix und die Verwendungstabelle zu Herstellungspreisen nach 2 600 Gütergruppen und 64 Wirtschaftsbereichen berechnet. Der Übergang von der Verwendungstabelle zu Herstellungspreisen zu der Verwen-

dungstabelle zu Anschaffungspreisen erfolgt auf der Rechenebene von 85 Gütergruppen und 64 Wirtschaftsbereichen. Auf dieser Ebene werden auch die Tabellen abgestimmt und national veröffentlicht. An Eurostat wird die Gliederung von 64 Gütergruppen und 64 Wirtschaftsbereichen gemäß ESVG-Lieferprogramm geliefert.

- 6.16 Die zwischen den Aufkommens- und den Verwendungstabellen existierenden Identitätsbeziehungen der Wirtschaftsbereiche und der Gütergruppen werden zur Überprüfung der Konsistenz und zur Verbesserung der Schätzungen genutzt.

– **Identität für Wirtschaftsbereiche:**

Der Produktionswert der Wirtschaftsbereiche (Output) ist gleich den gesamten Inputs der Wirtschaftsbereiche. Für jeden Wirtschaftsbereich gilt:

$$\text{Produktionswert} = \text{Vorleistungen} + \text{Bruttowertschöpfung}$$

– **Identität für Gütergruppen:**

Das Güteraufkommen ist gleich der Güterverwendung. Das gesamte Aufkommen zu Anschaffungspreisen nach Gütergruppen entspricht der gesamten Verwendung zu Anschaffungspreisen nach Gütergruppen. Dabei gilt für jede Gütergruppe:

Produktionswert zu Herstellungspreisen

+ Importe (cif)

+ Handels- und Transportspannen

+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen

= Aufkommen von Gütern zu Anschaffungspreisen

Vorleistungen zu Anschaffungspreisen

+ Konsumausgaben

+ Bruttoinvestitionen

+ Vorratsveränderungen

+ Exporte (fob)

= Verwendung von Gütern zu Anschaffungspreisen

- 6.17 Für die Aufgliederung der inländischen Produktion nach Gütern werden zunächst die gleichen Quellen und Berechnungsgrundlagen benutzt wie bei der Berechnung der Produktionswerte nach 64 Wirtschaftsbereichen für das Inlandsprodukt. Zusätzlich spielen folgende Statistiken eine besondere Rolle:

- Sonderauswertung der Produktionsstatistik nach Produkten und Wirtschaftsbereichen (EVAS 42131)
- Material- und Wareneingangserhebung (4-jährig) (EVAS 42241)
- Außenhandelsstatistik (EVAS 81411)
- Zahlungsbilanzstatistik (EVAS 83111)

- 6.18 Diese Quellen werden sowohl als Rahmen für Auswertungen anderer Unterlagen und weiterer Berechnungen als auch für eine erste Unterteilung nach Gütergruppen verwendet. Die Unterteilung der Produktionswerte nach Gütern erfolgt auf der Grundlage des tief gegliederten Systematischen Güterverzeichnisses in den Input-Output-Rechnungen (SIO), um vorhandene Daten möglichst sachgerecht zuzuordnen und Datenlücken durch detaillierte ergänzende Überlegungen überbrücken zu können.

- 6.19 Wesentliche **Arbeitsschritte** für die Berechnung der Produktionswerte nach Gütern sind:
- die Berücksichtigung konzeptioneller Unterschiede der Datenquellen untereinander und ihre Abstimmung auf die Rahmendaten,
 - die Abstimmung auf die Konzepte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und deren Ergebnisse, also etwa die Minderung von Handelsumsätzen um die Wareneinsätze und der Übergang von den Ab- Werk-Preisen auf das Konzept der Herstellungspreise,
 - der Übergang von den Wirtschaftsbereichen auf die Produktionsbereiche. Die den oben genannten Rechnungen zugrundeliegende statistische Einheit ist das Unternehmen (im Sinne der kleinsten rechtlichen Einheit), das nach dem Schwerpunkt seiner Tätigkeit (Haupttätigkeit) einem Wirtschaftsbereich zugeordnet ist. Um aus diesen Daten die Produktionswerte nach Produktionsbereichen gewinnen zu können, müssen die Nebentätigkeiten identifiziert und in die für sie typischen Bereiche umgesetzt werden. Welche Tätigkeiten das in welchem Umfang sind, kommt in der Aufgliederung der Produktionswerte nach Gütern zum Ausdruck.
- 6.20 Bei der Berechnung des Aufkommens an Waren und Dienstleistungen (Güteraufkommen) wird zwischen der **inländischen Produktion** und den **Importen** in der Gliederung nach Güterarten unterschieden. Ziel der Berechnung ist die Darstellung in einer einheitlichen Gütergliederung.
- 6.21 Die Ermittlung der Verwendung der einzelnen Güterarten erfolgt zeilenweise in einer sehr tiefen Gliederung (rund 2 600 achtstellige Positionen der SIO). Durch Aggregation erhält man den Nachweis des Aufkommens und der Verwendung der 64 Wirtschaftsbereiche nach 85 Gütergruppen.
- 6.22 Besonderer Aufmerksamkeit bei der Abstimmung der Verwendungstabelle zu Anschaffungspreisen bedürfen die folgenden Wirtschaftsbereiche.
- 35.1+3 Elektrizitäts-, Wärme- und Kälteversorgung
 - 26 H. v. DV- Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
 - 50 Schifffahrt
 - 51 Luftfahrt
 - 84.1+2 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung
- 6.23 Auf der Ebene der Gütergruppen sind besonders schwierig zu buchen:
- 50 Schifffahrtsleistungen
 - 38 Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen, Rückgewinnung
 - 30 sonstige Fahrzeugbau
 - 21 Pharmazeutische Erzeugnisse

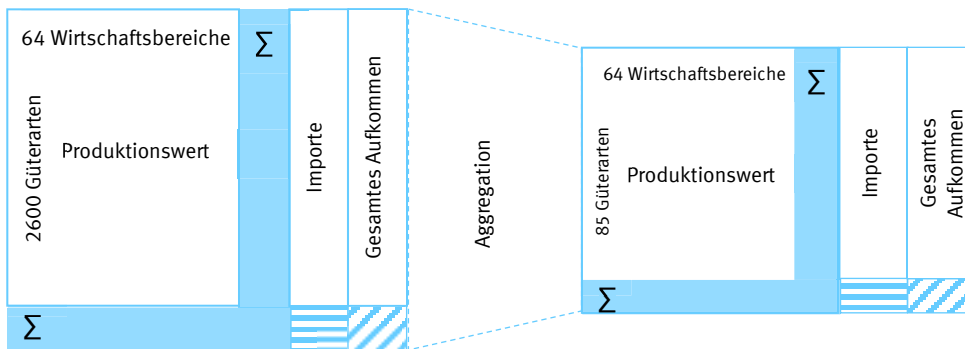
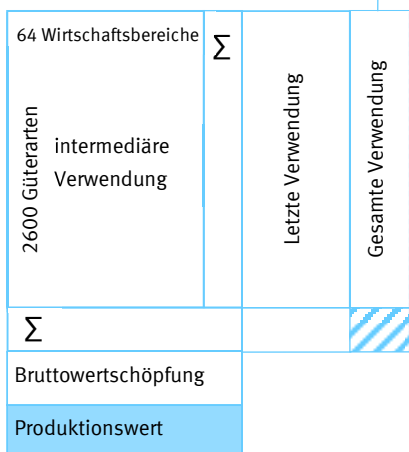
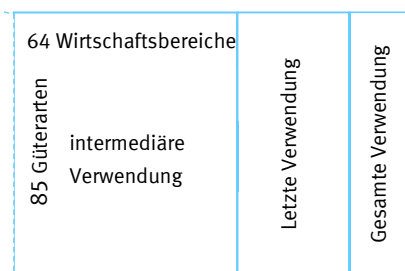
In der Regel hat der Zeilenabgleich Vorrang vor dem Spaltenabgleich.

- 6.24 Bei der Ermittlung der Vorleistungen zu Herstellungspreisen werden zumeist spezifische Untersuchungen und Anpassungen solange vorgenommen, bis die Differenz zwischen ermitteltem und abgestimmtem Vorgabewert der Vorleistungen des Wirtschaftsbereiches kleiner als 10 % und kleiner als 1 Mrd. Euro ist. Darunterliegende Differenzwerte werden im automatischen Rand-Summen-Abgleich (RAS) verteilt.

- 6.25 Für jedes Berechnungsjahr werden die Excel-Dateien vor und nach Abstimmung separat gespeichert. Zur Berechnung eines neuen Berichtsjahres werden die Verwendungsstrukturen der Daten des letzten Berichtsjahres (vor Bilanzierung) in der Gliederungsebene 2600 Gütergruppen x 64 Wirtschaftsbereiche als Ausgangspunkt der Arbeiten verwendet. Einmalig in der Abstimmung auftretende Korrekturbuchungen werden als statistische Sonderprobleme bewertet, über mehrere Jahre in ähnlicher Weise ermittelte Korrekturbuchungen werden in großen Revisionen zum Anlass genommen Güterstrukturen gründlicher zu überarbeiten. Diese Erkenntnisse können dann auch allgemein an anderen Stellen des VGR-Systems berücksichtigt werden und auch die Höhe des Bruttoinlandsprodukts beeinflussen.

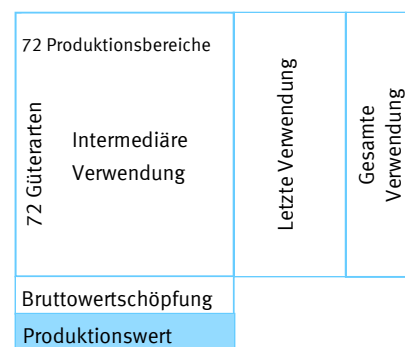
Übersicht 6—2: Ablaufschema der Ermittlung von Ergebnissen der Input-Output-Rechnung

PRODUKTIONSWERTTABELLE

GÜTERSTROMTABELLE
zu HerstellungspreisenVERWENDUNGSTABELLE
Zu Anschaffungspreisen

Bruttowertschöpfung
Produktionswert

ÜBERLEITUNG
der Tabelle zu Herstellungspreisen

INPUT-OUTPUT-TABELE
zu Herstellungspreisen

6.2 Sonstige Ansätze zur Validierung des BIP

- 6.26 Die kreislaufmäßige Abstimmung des Bruttoinlandsprodukts kann als ein zentraler Bestandteil eines umfassenden Systems einer **prozessbegleitenden Qualitätssicherung** der VGR angesehen werden. In der nachfolgenden Übersicht 6—3 sind die wichtigsten Elemente einer solchen Qualitätssicherung zusammenfassend dargestellt.

Dabei wird unterschieden zwischen:

- a) Ex-ante Kontrolle (in den Basisstatistiken)
- b) Laufende VGR-Kontrolle (der Ergebnisse)
- c) Ex-post VGR-Kontrolle (der Methoden)
- d) Externe Prüfungen bzw. Beratungen.

a) Ex-ante Kontrolle

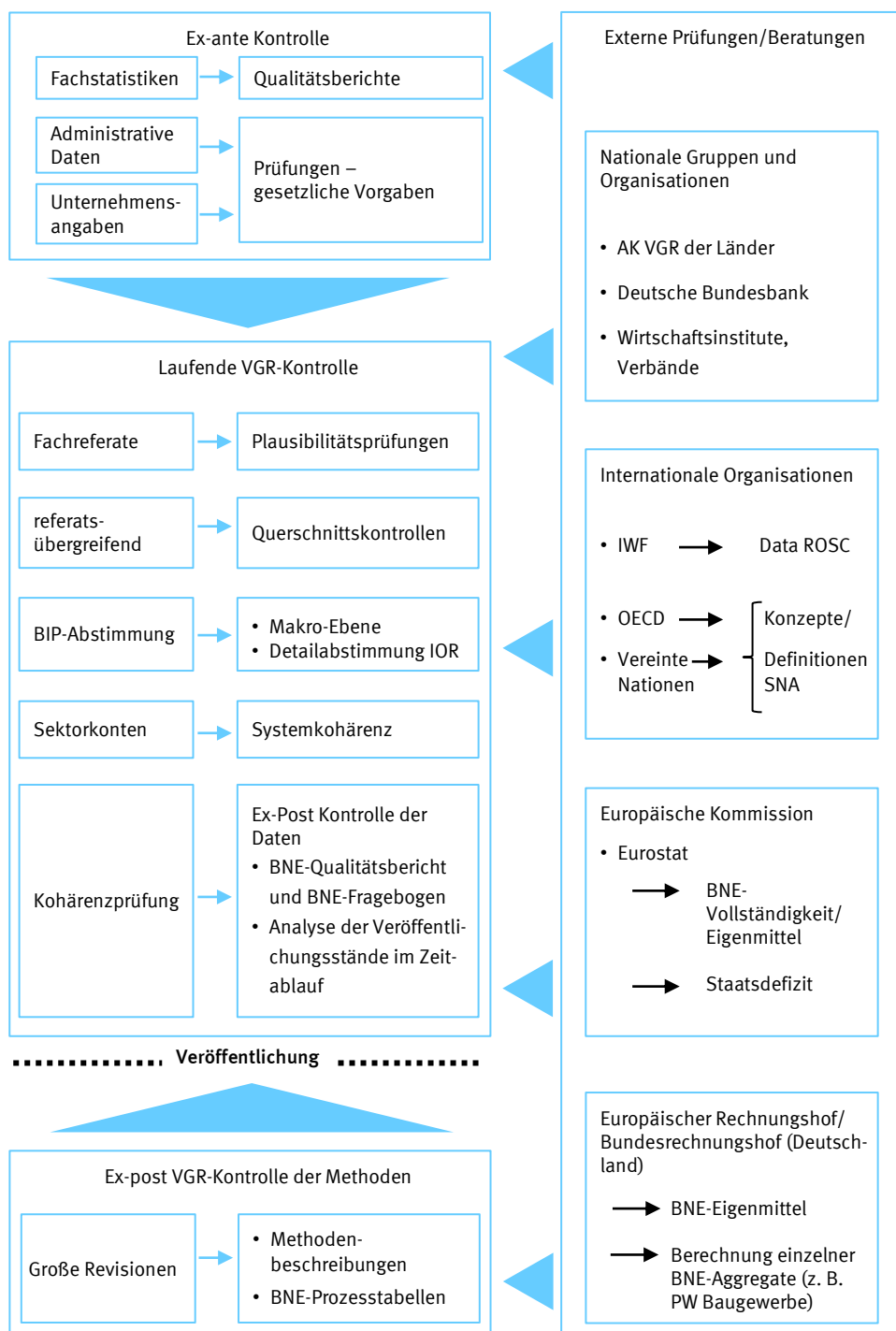
(1) Qualitätsprüfung in den Fachstatistiken

Den eigentlichen VGR-Berechnungen ist eine Reihe von Qualitätssicherungen vorgelagert, die überwiegend bereits von den Datenlieferanten der Ausgangsstatistiken durchgeführt werden. Die VGR verarbeiten die Ergebnisse unterschiedlichster Primär- und Sekundärerhebungen sowie Informationen aus anderen administrativen Datenquellen. Sofern es sich bei den Ausgangsdaten um Fachstatistiken der amtlichen Statistik handelt, werden die Ergebnisse der Qualitätsprüfung regelmäßig in den jeweiligen standardisierten und laufend aktualisierten Qualitätsberichten dokumentiert. Seit Dezember 2005 liegen für fast alle amtlichen Statistiken Qualitätsberichte vor (derzeit ca. 230 Berichte, darunter auch für die VGR und die Erwerbstätigenrechnung). Diese werden in der Regel zusammen mit den Ergebnissen als Bestandteil der Veröffentlichungen verbreitet.

(2) Zusammenarbeit Fachstatistik/VGR

Für die Berechnung der VGR-Ergebnisse werden alle geeigneten Daten verwendet, die zum jeweiligen Veröffentlichungs- bzw. Revisionszeitpunkt vorliegen. Dazu zählen laufende wirtschaftsstatistische Erhebungen, administrative Daten, Haushaltsbefragungen sowie Geschäftsstatistiken, Jahresabschlüsse großer Unternehmen und Informationen von Verbänden. Soweit auf hausinterne Quellen, also auf Statistiken des Statistischen Bundesamtes zurückgegriffen wird, geschieht dies im bilateralen Kontakt zwischen den jeweils betroffenen Sachgebieten auf Seiten der VGR und auf Seiten der Fachstatistik. Im Rahmen der Referentenbesprechungen der Fachstatistiken werden auch die Belange der VGR-Berechnung erläutert und vertreten und zwar in terminlicher wie inhaltlicher Hinsicht.

Übersicht 6—3: Qualitätssicherung in der deutschen VGR



(3) Zeitliche Abstimmung

Der im Internet verfügbare Veröffentlichungskalender sowie die für die einzelnen Basisstatistiken aufgestellten Terminpläne zeigen den Gesamtrechnern, wann aktuelle Basisdaten verfügbar sind (siehe www.destatis.de/Terminvorschau). Sobald die jeweiligen VGR-Referate, die für ihr Sachgebiet relevanten Pressemitteilungen erhalten (automatisch via E-Mail oder über das Intranet), können sie auf die zugrunde liegenden detaillierten Datensätze zugreifen (Genesis-Datenbank des Statistischen Bundesamtes). Im Fall externer Quellen werden die Fachreferate zum größten Teil ebenfalls direkt durch die Produzenten informiert oder die Daten werden aufgrund entsprechender Vereinbarungen automatisch zugesandt.

(4) Terminkontrolle in den Fachstatistiken

Zur Kontrolle der Termintreue der amtlichen Statistiken steht ein spezielles datenbankgestütztes Überwachungsverfahren im Rahmen des internen Controllings zur Verfügung (TeCon). Damit wird die Termineinhaltung aller amtlichen Statistiken im Statistischen Bundesamt und sowie die Zulieferung der Statistischen Landesämter überwacht. Die Termintreue wird in den regelmäßigen Controllingberichten dokumentiert. Kritische Terminverzögerungen werden regelmäßig auf der Leitungsebene des Statistischen Bundesamtes erörtert und Maßnahmen zur Verbesserung eingeleitet.

(5) Dokumentation

Die Fachreferate dokumentieren alle Quellen, die in die Berechnung eingearbeitet wurden. Diese Tabellen werden bei allen Rechenterminen laufend aktualisiert und kontrolliert. Im Jahresbericht 2004 des Europäischen Rechnungshofes stellte dieser fest (Ziffer 3.48, b), dass die „Existenz von Vereinbarungen oder gleichwertigen Absprachen zwischen den für die Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuständigen Behörden und Stellen, die die statistischen Grunddaten liefern, in denen die Bedingungen für die Lieferung und Qualität der Angaben festgelegt sind“ in Deutschland gegeben ist. Besonders gründlich werden die Ergebnisse dokumentiert, die letztlich in die endgültige BIP-Berechnung einfließen. Darüber hinaus werden wichtige Ad hoc-Entscheidungen in gesonderten Notizen und Vermerken festgehalten.

b) Laufende VGR-Kontrolle

(6) Terminplanung VGR

Innerhalb der Arbeitsbereiche der VGR werden alle Termine (Rechentermine, interne Liefertermine, Abstimmungstermine und Veröffentlichungstermine) bereits im Dezember eines jeden Jahres für das Folgejahr festgelegt. Dadurch wissen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung genau, bis zum welchem Zeitpunkt sie die Quartals- oder Jahresrechnung für ihr Sachgebiet fertig stellen und zur Bearbeitung an andere Referate der Abteilung liefern müssen. Die für bestimmte Rechenbereiche zuständigen Kolleginnen und Kollegen stehen zudem im direkten persönlichen Kontakt, bei Bedarf werden Ad-hoc-Besprechungen auf der Arbeitsebene durchgeführt und, falls erforderlich, dokumentiert.

(7) Terminkontrolle VGR

Für die interne Terminkontrolle innerhalb der VGR ist ein gesondertes Referat zuständig, das auch die Abstimmung und die Veröffentlichung der BIP-Angaben vorbereitet. Es stellt sicher, dass die Teilberechnungen rechtzeitig abgeschlossen und die Liefer- bzw. Veröffentlichungstermine eingehalten werden. Die Zulieferungen der Fachreferate werden jeweils mit Tages- und Uhrzeit in elektronischer Form dokumentiert. Zusätzlich existiert für den Bereich der Input-Output-Rechnung noch eine eigenständige Koordination, die durch eine monatliche Teambesprechung ergänzt wird.

(8) Qualitätskontrolle in VGR-Referaten

Im Zuge der Berechnung der einzelnen VGR-Aggregate werden laufend Qualitätskontrollen vorgenommen, die in Übersicht 6—3 synoptisch dargestellt werden. Hierbei werden die verwendeten Ausgangsdaten auf ihre Plausibilität hin untersucht und mit Daten anderer, ebenfalls verwendbarer Quellen verglichen. Dabei werden Gespräche mit anderen Fachreferaten und/oder Abteilungen geführt, um mögliche Unstimmigkeiten zu klären und letztlich zu einem zutreffenden Ergebnis zu gelangen. Gegebenenfalls müssen die einzelnen Grunddaten an die VGR-Konzepte angepasst werden, was wiederum eine gründliche Auseinandersetzung mit dem Datenmaterial erforderlich macht.

(9) Querschnittskontrolle VGR/Erwerbstätigenrechnung

Eine wichtige Möglichkeit der Querschnittskontrolle nach Wirtschaftszweigen eröffnen die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung (siehe auch Kapitel 7). Die Erwerbstätigenrechnung, die von zahlreichen, regelmäßigen, oft monatlichen Quellen, gespeist wird, dient für die jeweiligen Fachreferate als zusätzliche Kontrollmöglichkeit, insbesondere bezüglich der Entwicklungen in den verschiedenen Wirtschaftszweigen und nach Sektoren. Aus dem Vergleich von Ergebnissen der Erwerbstätigenrechnung mit den Ergebnissen einzelner Fachstatistiken können Rückschlüsse auf die Plausibilität dieser Statistiken im Gesamtzusammenhang gezogen werden. Die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung bilden auch eine wichtige Grundlage für die Arbeit der referatsübergreifenden Arbeitsgruppe „Kohärenz (VGR)“.

(10) Vollständigkeitskontrolle VGR

Zu den bereichsübergreifenden Querschnittskontrollen zählen auch alle Arbeiten, die im Zusammenhang mit der Vollständigkeitskontrolle des Bruttonationaleinkommens (BNE) für Zwecke der EU-Eigenmittel durchgeführt werden. Zu nennen sind hier insbesondere der Abgleich zwischen Konsumausgaben (VGR) und den Ergebnissen von Haushaltsbefragungen (Einkommens- und Verbrauchsstichproben, EVS) (siehe auch Kapitel 7).

(11) BIP-Abstimmung auf Makro-Ebene (siehe Abschnitt 6.1.1).

(12) Detailabstimmung BIP (siehe Abschnitt 6.1.2).

(13) Qualitätsprüfung mittels Sektorkonten

Nach der (vorläufigen) BIP-Abstimmung wird im Rahmen der Erstellung der Sektorkonten eine weitere Prüfung der vollständigen Systemkohärenz durchgeführt. Es handelt sich um eine Kontrolle, in der analysiert wird, ob der Wirtschaftskreislauf widerspruchsfrei geschlossen ist, das heißt Entstehungs-, Verwendungs-, Verteilungs- und Finanzierungsrechnung nach volkswirtschaftlichen Sektoren zueinander stimmig sind. Das für die Zusammenfassung der Sektorkonten zuständige Referat erstellt einige Tage nach dem ersten Abstimmungstermin mit den von anderen VGR-Referaten errechneten Datensätzen einen vollständigen Satz von Sektorkonten. Die Sektorkonten für S.12 (finanzielle Kapitalgesellschaften), S.13 (Staat) und S.2 (übrige Welt) werden dabei komplett von anderen VGR-Referaten zugeliefert. Die übrigen Sektoren S.11 (nichtfinanzielle Kapital- und Quasikapitalgesellschaften) und S.14/15 (private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck) werden aus den vorliegenden Bausteinen, teilweise auch über „Spiegelvergleiche“, berechnet. Bei der Prüfung der Vollständigkeit, Konsistenz und Plausibilität der Sektorkonten werden sehr aufwändige und tief gegliederte Kontrolltabellen verwendet, in denen die Kohärenz der einzelnen von den verschiedenen Referaten verwendeten Positionen untersucht werden. Werden Differenzen entdeckt, so werden diese bei den zuständigen Fachreferaten gemeldet, besprochen und umgehend korrigiert.

(14) Qualitätsprüfung VGR/Finanzierungsrechnung

Neben den internen Prüfungen im Rahmen der Sektorkonten erfolgt zu jedem Rechen-termin eine Abstimmung und Kohärenzprüfung mit der von der Deutschen Bundesbank durchgeführten Finanzierungsrechnung. Dabei werden sowohl Fragen der sektoralen Zuordnung geklärt als auch – soweit wie möglich – Finanzierungssalden nach Sektoren abgestimmt. Unterschiede bei den Finanzierungssalden zwischen der Finanzierungsrechnung und den nichtfinanziellen Sektorkonten verbleiben aufgrund nicht zuzuordnender Restpositionen in der Zahlungsbilanzstatistik beim Sektor übrige Welt (S.2), die beim Sektor nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften (S.11) gegengebucht werden. Abgesehen von verschiedenen Rechenständen sind die Finanzierungssalden von S.12, S.13 und S.14/15 aufeinander abgestimmt.

(15) Arbeitsgruppe Kohärenz (VGR)

Eine Detailprüfung der vorläufig abgestimmten Ergebnisse wird durch eine gesonderte referatsübergreifende Arbeitsgruppe „Kohärenz (VGR)“ vorgenommen, die seinerzeit im Laufe der Arbeiten für die große VGR-Revision 2005 eingerichtet wurde. Ihre Aufgabe besteht darin, alle wichtigen VGR-Aggregate nach Wirtschaftszweigen (in der NACE Sondergliederung A*64) vom Produktionswert bis hin zum Nettobetriebsüberschuss auf ihre VGR-Kohärenz im Zeitablauf zu überprüfen. Dabei werden verschiedene Kennzahlen für alle WZ-Bereiche und Aggregate gerechnet und kontrolliert und insbesondere Sprünge in den Zeitreihen näher analysiert.

(16) Qualitätsprüfung „Produktivität“

Zusätzlich zum Prüfprogramm der „AG Kohärenz (VGR)“ findet insbesondere noch eine vertiefende Analyse von Produktivitätskennziffern statt, wie Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen bzw. je Erwerbstätigenstunde oder der Lohnstückkosten. Ergänzend bilden auch die Kennziffern Kapitalproduktivität und Kapitalintensität gute analytische Kontrollmöglichkeiten für die Wirtschaftsbereichsrechnung.

c) Ex-post Kontrolle der VGR-Methoden

(17) BNE-Fragebogen

Eine weitere Kontrolle nach der Veröffentlichung der Ergebnisse wird mit dem Ausfüllen des BNE-Fragebogens und dem Erstellen des jährlichen Berichtes über die Qualität der BNE-Daten durchgeführt. Diese beiden Dokumente werden für Zwecke der BNE-Eigenmittel erstellt und der EU-Kommission (Eurostat) übermittelt. Zuständig für diese Arbeiten sind Personen, die nicht direkt in die laufenden Berechnungen eingebunden sind und die Ergebnisse gewissermaßen von einer externen Warte aus betrachten. Während mit Hilfe des BNE-Fragebogens nochmals die Stimmigkeit der Komponenten des Bruttonationaleinkommens kontrolliert wird, gibt der BNE-Qualitätsbericht vor allem Auskunft über die Gründe revisionsbedingter Änderungen.

(18) Analyse der Veröffentlichungsstände im Zeitablauf

Parallel zu der Erstellung des Qualitätsberichtes über die BNE-Daten werden aufwändige Ex-post-Kontrolltabellen erstellt, in denen die veröffentlichten absoluten Ergebnisse und auch die Veränderungsraten des BIP und des BNE für die Quartale sowie für die Jahre mit jeweils langen Zeitreihen aktualisiert und dokumentiert werden. Es wird ebenfalls ein Vergleich der Veröffentlichungsstände für alle wichtigen VGR-Aggregate vorgenommen und dokumentiert. Diese Kontrolltabellen werden zu jedem Rechen-termin aktualisiert und intern zur Information und Diskussion zur Verfügung gestellt. In diesem Zusammenhang ist auch auf die öffentlich zugängliche „Echtzeit-Datenbank“ der Deutschen Bundesbank zu verweisen.

(19) Methodenbeschreibungen

Darüber hinaus wird im Rahmen großer Revisionen auch eine Aktualisierung der VGR-Methodenbeschreibungen nach EU-einheitlichen Vorgaben vorgenommen und mit der Erstellung von so genannten BNE-Prozesstabellen finden weitere grundlegende Ex-post-Kontrollen der Methoden in regelmäßigen Abständen statt. Mit Hilfe der BNE-Prozesstabellen wird nach einem EU-weit einheitlichen Schema in größeren Abständen umfassend dokumentiert, aus welchen Quellen die verwendeten Daten stammen. Diese standardisierten Methodenbeschreibungen stellen eine weitere grundlegende Ex-post-Kontrolle der VGR-Methoden in regelmäßigen Abständen dar.

d) Externe Prüfungen und Beratungen

(20) Rückkopplung mit den Regionalberechnungen

Der Arbeitskreis VGR der Länder ist in Deutschland zwar für Berechnungen unterhalb der nationalen Ebene zuständig, trotzdem ermöglichen diese Arbeiten indirekt aber auch eine Kontrolle und Rückkopplung der BIP-Ergebnisse auf Bundesebene. Die Bundesergebnisse für die verschiedenen BIP-Aggregate werden soweit möglich anhand der Ergebnisse der Bundesländer überprüft. In dem Prozess der Anpassung der Länderergebnisse auf die Bundeswerte (Koordinierung) können die Diskrepanzen geprüft werden und sich Hinweise auf möglichen Änderungsbedarf ergeben. Notwendige Korrekturen können dann beim nächsten Rechentermin der Bundesrechnung berücksichtigt werden.

(21) Rückkopplungen mit der Deutschen Bundesbank

Die Deutsche Bundesbank ist für das Statistische Bundesamt bei der Kompilierung der VGR ein wichtiger externer Partner. Zum einen liefert die Bundesbank mit den Ergebnissen der Zahlungsbilanzstatistik und der Finanzierungsrechnung wichtige Bausteine für das System der VGR, was einen permanenten intensiven Diskussionsprozess zwischen beiden Seiten erforderlich macht. Darüber hinaus bietet die Deutsche Bundesbank durch die enge Zusammenarbeit im Rahmen der Saisonbereinigung der VGR-Ergebnisse weitere Ansatzpunkte für die Überprüfung und Plausibilisierung der VGR-Daten.

(22) Indirekte Überprüfungen

Eine mittelbare externe Überprüfung und Plausibilisierung der amtlichen VGR-Ergebnisse erfolgt durch Forschungsinstitute, Ministerien und die breite Fachöffentlichkeit. Sie verfolgen mehr oder weniger intensiv und regelmäßig die Berechnungsstände der VGR-Ergebnisse und untersuchen die Güte und Effizienz ihrer ökonometrischen Modelle im Vergleich zu den amtlichen Ergebnissen. Auch hier findet entweder im direkten bilateralen Kontakt oder in speziellen Gesprächskreisen ein intensiver Erfahrungsaustausch statt. Insbesondere der mehrjährlich stattfindende offizielle VGR-Fachausschuss stellt eine wichtige Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen dem Statistischen Bundesamt und den externen Nutzern der VGR-Ergebnisse dar. Von Seiten des Statistischen Bundesamtes wird bei allen Kontakten sehr darauf geachtet, dass dabei die Unabhängigkeit und Objektivität der amtlichen Statistik nicht beeinträchtigt wird.

(23) Überprüfungen durch die EU-Kommission

Im internationalen Kontext prüft die EU-Kommission (Eurostat) im Rahmen der BNE-Eigenmittel-Kontrolle regelmäßig, ob die verbindlich vorgegebenen Definitionen und Konzepte des ESVG eingehalten werden sowie die Methoden und Ergebnisse vergleichbar und vollständig sind. Für den Fall, dass Unstimmigkeiten bzw. Mängel festgestellt werden, legt Eurostat (allgemeine oder spezielle) Vorbehalte ein, die innerhalb einer vorgegebenen Frist bearbeitet werden müssen. Seit Beginn der EU-

Eigenmittelberechnung auf Basis von VGR-Ergebnissen (erstmalig im Jahr 1988) hat es zahlreiche, mehr oder minder aufwändige Prozeduren gegeben, welche die Qualität und internationale Vergleichbarkeit der VGR-Daten maßgeblich verbessert haben. Ergänzend ist in diesem Zusammenhang auch auf die Überprüfung der Berechnungen für die Mehrwertsteuer-Eigenmittel der EU hinzuweisen, in die ebenfalls die VGR involviert ist. Besonders intensive Prüfungen finden zudem seit einigen Jahren im Bereich der Staatsfinanzen im Rahmen der „Excessive Deficit Procedure“ (EDP) statt, die sich nicht nur auf den Sektor Staat, sondern oft auf die gesamte VGR auswirken. Nicht zuletzt sind ferner die zahlreichen qualitätssichernden Aktivitäten zu erwähnen, die vom „Committee on Monetary, Financial and Balance of Payment Statistics“ ausgehen. Dieses Arbeitsgremium stellt gewissermaßen die Schnittstelle zwischen den zwei in Europa existierenden Statistiksyste men dar, nämlich dem European Statistical System (ESS) der Statistischen Ämter und dem „European Statistical System of Central Banks“ (ESCB).

(24) Überprüfungen durch den Europäischen Rechnungshof

Der Europäische Rechnungshof (ERH) hat sich ebenfalls seit einigen Jahren im Rahmen der Berechnung der BNE-Eigenmittel in die Überprüfungen der VGR-Berechnungen der EU-Mitgliedstaaten eingeschaltet. Spezifischer Ansatzpunkt ist dabei nicht zuletzt auch eine „Kontrolle der Kontrolleure“, d. h. der Rechnungshof überprüft die Effizienz der BNE-Kontrolle durch die EU-Kommission (Eurostat). Die deutsche BNE-Berechnung wurde vom ERH in den Jahren 2012 und davor schon in 2006 und 2004 geprüft. Die Ergebnisse der Prüfungen des Hofes werden dokumentiert und teilweise auch veröffentlicht.¹¹³ Diese Überprüfungen werden meist auch vom (deutschen) Bundesrechnungshof begleitet.

(25) Überprüfungen durch die OECD

Die OECD nimmt zwar keine direkten Überprüfungen von VGR-Ergebnissen vor, befasst sich aber im Rahmen von internationalen Vergleichen auch mit der Qualität der VGR und mit der Untersuchung spezifischer Sachverhalte.¹¹⁴ Sie ist präsent in zahlreichen internationalen VGR-Gremien, in gemeinsamen Task Forces mit Eurostat und den EU-Mitgliedsländern und trägt mit Hilfe von diversen „Guidelines“ zur besseren internationalen Vergleichbarkeit von VGR-Ergebnissen bei.

(26) Überprüfungen durch den Internationalen Währungsfonds

Schließlich werden auch vom Internationalen Währungsfonds (IWF) in unregelmäßigen Abständen umfassende Überprüfungen von Teilbereichen der amtlichen Statistik durchgeführt. Eine derartige Überprüfung der deutschen VGR wurde zuletzt im Jahr 2005 vorgenommen. Die Ergebnisse sind in einem „Report on the Observance of Standard and Codes“ (Data ROSC) zusammengefasst und auch im Internet frei zugänglich veröffentlicht.¹¹⁵ Gegenstand der Überprüfung waren seinerzeit außer den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (National Accounts) auch die für die VGR relevanten Gebiete der Finanzstatistik (Government Finance Statistics), der Zahlungsbilanz (Balance of Payments) sowie der Erzeugerpreisstatistik (Producer Price Statistic). Bei der Prüfung wurde sehr detailliert auf den Berechnungsprozess der deutschen VGR eingegangen. Dieser Bericht ist somit ein weiteres externes Kontrollinstrument und dient

¹¹³ Siehe beispielsweise Europäischer Rechnungshof, Sonderbericht Nr. 12/2012: „Wurden die Verfahren zur Erstellung zuverlässiger und glaubwürdiger Europäischer Statistiken von der Kommission und Eurostat verbessert?“

¹¹⁴ siehe beispielsweise OECD, Revisions of quarterly GDP in selected OECD Countries, OECD Statistics Brief, July 2015, No. 22

¹¹⁵ <http://www.imf.org/external/np/rosc/rosc.aspx> (abgerufen am 17.11.2015)

sowohl für die eigene Einschätzung unserer Arbeit und unserer Produkte, als auch für unsere Nutzer als unabhängige Beurteilung der Qualität und des Niveaus der deutschen VGR im internationalen Vergleich.

Kapitel 7 Überblick über die Anpassungen zur Sicherstellung der Vollständigkeit

7.0 Einleitung

- 7.01 Die Vollständigkeit der Ergebnisse ist ein wichtiges Ziel der VGR, insbesondere weil die Ergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise zum Bruttonationaleinkommen seit 1988 für Eigenmittelzwecke der Europäischen Union verwendet werden. Neben den seit langem in den jeweiligen nationalen VGR vorgenommenen länderspezifischen Ergänzungen und Anpassungen zur Sicherstellung der Vollständigkeit, wurde daher im Jahr 1994 ein europaweit harmonisierter Ansatz zur Verbesserung der Vollständigkeit beschlossen.¹¹⁶ Dieser Ansatz sieht vor allem eine Überprüfung der bisherigen (länderspezifischen) Zuschätzungen, die Einbeziehung von Trinkgeldern sowie einen Abgleich mit den Erwerbstätigendaten vor. Ebenfalls dem Vollständigkeitsgedanken zuzurechnen ist die Prüfung der Abgrenzung des erfassten Wirtschaftsgebiets¹¹⁷ in den VGR.
- 7.02 Ziffer 3.08 des ESVG 2010 stellt klar, dass Tätigkeiten auch dann einzubeziehen sind, wenn sie den Behörden verborgen bleiben. Danach spielt es bei der Abgrenzung der in den VGR zu erfassenden wirtschaftlichen Aktivitäten (innerhalb der Produktionsgrenzen) grundsätzlich keine Rolle, ob sie regulär ausgeübt werden oder mit Steuer- und Abgabenhinterziehung verbunden sind, ob sie offen oder verborgen stattfinden, ob sie regelmäßig oder gelegentlich ausgeübt werden oder ob sie für den Markt oder den Eigenbedarf produziert werden. Auch Lücken und Untererfassungen in den Basisstatistiken, etwa aufgrund von Abschneide- oder Meldegrenzen, sind in den VGR entweder schätzungsweise und/oder auf der Grundlage anderer amtlicher beziehungsweise nichtamtlicher Informationen zu schließen.
- 7.03 Vor dem Hintergrund steigender Anforderungen an die Vergleichbarkeit von BIP und BNE wurden die Mitgliedstaaten aufgefordert, im Rahmen der Einführung des ESVG 2010 auch illegale Aktivitäten in die VGR-Berechnungen einzubeziehen. Drogenwirtschaft, Prostitution und Schmuggel von Alkohol und Tabak werden in der EU als die illegalen Aktivitäten mit der größten Relevanz für das BIP und das BNE angesehen. Die Prostitution wird in Deutschland schon in den bisherigen VGR-Berechnungen einbezogen, weil sie hierzulande grundsätzlich nicht illegal ist. Da diese Aktivitäten in den Basisstatistiken aber nur unvollständig erfasst sind, werden bereits seit dem Übergang auf das ESVG 1995 im Rahmen der umfassenden VGR-Revision 1999 in erheblichem Umfang modellmäßige Schätzungen zur Sicherstellung der Vollständigkeit für die Prostitution vorgenommen.

¹¹⁶ Entscheidung der Kommission 94/168/EG, Euratom vom 22.02.1994 zur Verbesserung der Vollständigkeit, in: EG-Amtsblatt L 77 vom 19.03.1994, Seite 51 ff.

¹¹⁷ Entscheidung der Kommission 91/450/EWG, Euratom vom 26.07.1991 zur Festlegung des Wirtschaftsgebietes, in: EG-Amtsblatt L 240 vom 29.08.1991, Seite 36 ff in Verbindung mit Verordnung (EG) Nr. 109/2005 der Kommission vom 24. Januar 2005 zur Festlegung des Wirtschaftsgebietes von Mitgliedstaaten für die Zwecke der Verordnung (EG, Euratom) Nr. 1287/2003 des Rates zur Harmonisierung des Bruttonationaleinkommens zu Marktpreisen, in: Amtsblatt L 21 vom 21.01.2005, Seite 3 f.

7.0.1 Regionale Abdeckung

- 7.04 Die Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland beziehen sich auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

7.0.2 Grundsatzfragen der Vollständigkeit

- 7.05 Die Sicherstellung der Vollständigkeit des BIP und des BNE wird in Deutschland **im Rahmen jeder VGR-Revision** neu überprüft. Die bisherigen Anpassungen werden im Bedarfsfall aufgrund veränderter Gegebenheiten oder aufgrund neuer Erkenntnisse überarbeitet und etwaige neue Datenlücken über Vollständigkeitsanpassungen geschlossen.
- 7.06 Eine **implizite Erfassung von Aktivitäten** erfolgt vielfach durch die Berechnungsmethode selbst. So wird die landwirtschaftliche Produktion anhand der angebauten Flächen und den jeweiligen Durchschnittserträgen ermittelt. Ebenso werden die Wohnungsmieten anhand des Bestandes an Wohnungen – untergliedert nach Größe und anderen Merkmalen – sowie den jeweiligen Quadratmetermieten errechnet. Inwieweit die so berechneten und in das BIP eingehenden Einnahmen steuerlich deklariert werden oder nicht, ist für die vollständige Erfassung derartiger Produktionstätigkeiten ohne Belang.
- 7.07 Im Rahmen der **Abstimmung des BIP** werden die zunächst unabhängig voneinander ermittelten Ergebnisse insbesondere der Entstehungs- und Verwendungsrechnung im gesamtwirtschaftlichen Zusammenhang analysiert und beurteilt. In der Regel erfolgt die Abstimmung in Richtung des Verwendungsansatzes, was zu einer impliziten Einbeziehung der nicht an die Finanzverwaltungen gemeldeten Verkäufe führt. Die stärkere Anhebung der aus dem Produktionsansatz resultierenden Rechenergebnisse erfolgt unter dem Aspekt, dass, trotz einer Vielzahl von Zuschlägen im Zuge der Vollständigkeitsprüfung, noch gewisse Untererfassungen in der Entstehungsrechnung möglich sind. Das trifft insbesondere für die Fälle zu, in denen Mehrwertsteuerbeträge in Rechnung gestellt, aber nicht an die Finanzbehörde abgeführt werden. Um diese Beträge könnten die Bruttowertschöpfung beziehungsweise die nachgewiesenen Gütersteuern und damit das über den Produktionsansatz ermittelte BIP zu niedrig liegen. Mit der deutlichen Abstimmung nach oben soll dies ausgeglichen werden. Vom Grundsatz her werden die Verwendungsaggregate aber in der Regel nicht verändert, da bereits die Rechenergebnisse dieses Ansatzes einer Reihe von Überprüfungen unterliegen beziehungsweise auf Berechnungsgrundlagen beruhen, die verfahrensbedingt implizit die Vollständigkeit sicherstellen. Es ist somit davon auszugehen, dass die Angaben über Ausgaben tendenziell vollständiger sind als die zu den Einnahmen. Die Korrekturen der aus dem Ausgabenansatz resultierenden Rechenergebnisse für das Jahr 2010 sind insofern lediglich als „Feinjustierung“ anzusehen.
- 7.08 Im Laufe der Jahre hat sich eine immer stärkere **Kooperation von Inlandsproduktsberechnung und Input-Output-Rechnung** entwickelt. So werden die detaillierten Angaben der Aufkommens- und Verwendungstabellen in tiefer Gütergruppen- und Wirtschaftsbereichsgliederung zu Konsistenzprüfungen der entstehungs- und verwendungsseitig ermittelten Ergebnisse des Inlandsprodukts herangezogen. Während die Ergebnisse der Inlandsproduktsberechnung lediglich eine Abstimmung der nach beiden Rechenwegen ermittelten Gesamtgröße ermöglichen, lässt sich mit den Input-Output-Daten auch im tief gegliederten Nachweis von Gütergruppen und Wirtschaftsbereichen überprüfen, ob die Berechnungen konsistent sind. In früheren Jahren war diese Kontrolle nur bei großen Revisionen beziehungsweise bei der endgültigen Berechnung des Inlandsprodukts **ex post** möglich, da aktuelle Aufkommens- und Verwendungstabellen noch nicht vorlagen. Im Rahmen der umfassenden VGR-Revision 2005 konnte erstmals

mit Hilfe von Aufkommens- und Verwendungstabellen **ex ante** die Konsistenz zwischen tief gegliederten Ergebnissen der Entstehungsrechnung nach 63 Wirtschaftsbereichen einerseits und der Verwendungsrechnung nach 85 Gütergruppen andererseits erzielt werden. Die Integration zwischen Inlandsproduktsberechnung und Input-Output-Rechnung erfolgt seitdem regelmäßig im Rahmen der Jahresberechnungen des Bruttoinlandsprodukts im Sommer, bei denen in der Regel vier zurückliegende Berichtsjahre überarbeitet werden können. Ergebnisse aus der Input-Output-Rechnung liegen dann für die beiden am weitesten zurückliegenden Berichtsjahre vor und werden in den Abstimmungsprozess einbezogen. Für das Berichtsjahr t-4 – das zu dem Rechentermin endgültig wird – ist auch die verwendete Input-Output-Rechnung bereits endgültig. Der Abstimmung des Berichtsjahres t-3 liegt hingegen eine noch vorläufige Input-Output-Rechnung zugrunde.

- 7.09 Zur zusätzlichen Absicherung der VGR-Berechnungen wurde in der Revision 2014 – ebenso wie in den vorherigen VGR-Revisionen – in vielen Rechenbereichen der Entstehungsrechnung wiederum ein **Abgleich mit den Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistiken** durchgeführt. Dabei war im Einzelnen zu berücksichtigen, dass dieser Vergleich durch zahlreiche steuerrechtliche Besonderheiten sowie durch unterschiedliche wirtschaftssystematische Bereichszuordnungen gestört sein kann. Durch diesen Abgleich konnten für viele Rechenbereiche, insbesondere der Dienstleistungen, wichtige und weiterführende Erkenntnisse gewonnen und somit die Plausibilität und Vollständigkeit der Ergebnisse in der Entstehungsrechnung verbessert werden.
- 7.10 Eine wichtige neue Datenquelle stellt in diesem Zusammenhang die Umsatzsteuerstatistik auf Basis der **Veranlagungen** dar, die erstmals für das Berichtsjahr 2006 auf Basis der NACE Rev. 1.1 bzw. WZ 2003 erstellt wurde¹¹⁸. Durch das Jahressteuergesetz 2008 wurde das Aufbereitungs- und Veröffentlichungsprogramm der Umsatzsteuerstatistik, die bisher auf den Umsatzsteuer-Voranmeldungen von Steuerpflichtigen mit einem Jahresumsatz von 17 500 Euro und mehr beruhte, um die sogenannten Jahresmelder (Veranlagungen) ergänzt. Diese Statistik liegt grundsätzlich mit einem zeitlichen Abstand von etwa vier Jahren nach Ende des Berichtsjahrs vor.
- 7.11 Zur weiteren Absicherung der Vollständigkeit in der Entstehungsrechnung erlauben diese zwar zeitverzögert vorliegenden Zusatzinformationen seitdem eine besser fundierte Berechnung für die kleineren Unternehmen, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vor der Revision 2011 modellgestützt zugeschätzt werden mussten.
- 7.12 Zur Jahresmitte 2014 wurde die Umsatzsteuerstatistik 2009 auf Basis der Veranlagungen veröffentlicht, die für dieses Berichtsjahr erstmals die Nachweisung der Ergebnisse nach der NACE Rev.2 bzw. WZ 2008 enthielt. Hierdurch war es im Nachgang zur VGR-Revision 2011 möglich, im Rahmen der Entstehungsrechnung – besonders für die Wirtschaftsbereiche der Dienstleistungen – bessere wirtschaftssystematisch gegliederte Vollständigkeitsanpassungen von Einheiten unterhalb der in den verwendeten Basisstatistiken (Umsatzsteuerstatistik-Voranmeldungen, statistisches Unternehmensregister, Strukturhebung im Dienstleistungsbereich) enthaltenen Jahresumsatzschwellen mit in die Berechnungen einzubeziehen.
- 7.13 Im Vergleich zu den Ergebnissen der traditionellen Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Voranmeldungen sind im Berichtsjahr 2009 in der Verlangungsstatistik rund 2,7 Milli-

¹¹⁸ Siehe Ehlert, A.: „Die neue Umsatzsteuerstatistik nach der Veranlagung“, in WiSta 4/2011, Seite 376 ff.

onen mehr an Steuerpflichtigen und 3,3 % (etwa 163 Milliarden Euro) mehr an Umsatz enthalten¹¹⁹.

- 7.14 In der Entstehungsrechnung hat das Unternehmensregister nach dem Abschluss einer längeren Aufbauphase und durch die in den vergangenen Jahren durchgeführten methodischen und inhaltlichen Weiterentwicklungen als Datengrundlage zunehmend an Bedeutung gewonnen¹²⁰. Dies liegt auch darin begründet, dass die früher in größeren Zeitabständen durchgeführten Großzählungen (z. B. Arbeitsstättenzählung, Handels- und Gaststättenzählung, Handwerkszählung), die für die Entstehungsrechnung wichtige Eckpfeiler in den Berechnungen bildeten, weggefallen sind und nunmehr durch die Angaben aus dem Register weitgehend ersetzt werden. In die laufenden Berechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen fließen aber nach wie vor alle verfügbaren statistischen Quellen ein, seien es Konjunktur- oder Strukturstatistiken, wie beispielsweise der Produktionsindex beziehungsweise die Kostenstrukturerhebung im Produzierenden Gewerbe, und werden miteinander kombiniert. Für eine Vielzahl der Unternehmensstatistiken bildet wiederum das Unternehmensregister die Auswahl- und Hochrechnungsgrundlage.
- 7.15 Bereits in der Vergangenheit gab es eine enge Zusammenarbeit zwischen den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und dem statistischen Unternehmensregister. Diese wurde im Rahmen des gemeinsamen Projektes zur statistischen Erfassung des „Dritten Sektors“¹²¹ (Non-Profit-Institutionen) sowie der Umsetzung der EU-Registerverordnung Nr. 177/2008 vom 20. Februar 2008 hinsichtlich der Klassifizierung der Unternehmen im Register nach den volkswirtschaftlichen Sektoren weiter intensiviert.
- 7.16 Als Resultat dieser gemeinsamen Arbeiten standen für Zwecke der VGR zum Zeitpunkt der Revision 2011 erstmals seit einem Jahrzehnt wieder Informationen über die Anzahl der Beschäftigten im Sektor der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) – damals vorerst für das Jahr 2007 – zur Verfügung. Im Rahmen der VGR-Revision 2014 erfolgte dann für das Berichtsjahr 2010 eine Aktualisierung, Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der sektoralen Zuordnungen im statistischen Unternehmensregister.
- 7.17 Gerade die Zuordnung der Einheiten nach den VGR-Sektoren ermöglicht nunmehr eine kombinierte Auswertung der Angaben im Register sowohl nach Wirtschaftsbereichen als auch nach Sektoren für Zwecke der VGR. Hierdurch kann beispielsweise die umsatzsteuerrechtliche Marktproduktion von Nichtmarktproduzenten, die vor allem in bestimmten Dienstleistungsbereichen wie im Wirtschaftsabschnitt R (Kunst, Kultur und Erholung) eine bedeutende Rolle spielt, erkannt und die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik dementsprechend bereinigt werden. Damit wird in der Entstehungsrechnung der doppelten Erfassung einer wirtschaftlichen Aktivität in mehreren VGR-Sektoren entgegengewirkt.

¹¹⁹ Siehe Ehlert, A.: „Analyse der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen 2009“, in Wirtschaft und Statistik, Heft 11/2014, Seite 657ff., Wiesbaden 2014.

¹²⁰ Siehe dazu: „Das Stichwort: Die Bedeutung des statistischen Unternehmensregisters für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“, in: Methoden-Verfahren-Entwicklungen, Ausgabe 2/2011, Seite 3ff., Wiesbaden 2011.

¹²¹ Der Begriff „Dritter Sektor“ wird hier zur Beschreibung des Bereichs zwischen Markt und Staat verwendet. Das Projekt „Dritter Sektor“ wurde initiiert und finanziert von einem Konsortium bestehend aus dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung und hatte das Ziel, die wirtschaftliche Bedeutung des „Dritten Sektors“ in Deutschland zu ermitteln. Der Projektbericht („Abschlussbericht Modul 1“ aus dem Jahr 2011) kann abgerufen werden unter <http://www.ziviz.info/publikationen/publikationen-und-materialien/>.

- 7.18 Darüber hinaus besteht mittlerweile auch eine Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der nationalen und regionalen VGR und des Unternehmensregisters, die sich eingehend mit der kohärenten wirtschaftsfachlichen Zuordnung der Einheiten in den dem Register zugrunde liegenden Ausgangsquellen (Umsatzsteuerdaten der Finanzverwaltungen, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit) befasst. Als Ergebnis dieser Arbeitsgruppe konnten bereits einige Inkohärenzen im Register beziehungsweise in dessen Ausgangsdaten erkannt, bereinigt und in der Folge die Kohärenz in den VGR bereits auf Basis der Ausgangsdatenquellen wesentlich verbessert werden.
- 7.19 Nach einer längeren Entwicklungsphase wurde am 1. Juli 2014 die bisherige Datenbank (URS 95) durch die neue Datenbank des Unternehmensregisters (URS-Neu) ersetzt. Das URS-Neu ermöglicht es, die Pflege des Unternehmensregisters mittels administrativer, kommerziell erworbener und erhobener Daten wesentlich zu verbessern, die Durchführung von Erhebungen umfassender zu unterstützen und die Analysemöglichkeiten des Unternehmensregisters selbst deutlich zu steigern. Für die VGR bieten diese Weiterentwicklungen des Unternehmensregisters künftig zusätzliches Potenzial und gegebenenfalls weitere Erkenntnisse im Rahmen des Datenabgleichs zur Sicherstellung der Vollständigkeit.
- 7.20 Der derzeitige Zustand des Unternehmensregisters ist dennoch für Zwecke der VGR noch nicht in allen Punkten optimal, weil beispielsweise nicht jeder Wirtschaftsbereich im Unternehmensregister enthalten ist und die Aktualität noch zu verbessern wäre.

7.1 Vollständigkeitsanpassungen in der Entstehungsrechnung

7.1.1 Typen der Nicht-Vollständigkeit

- 7.21 Die mangelnde Vollständigkeit („Nicht-Vollständigkeit“) der VGR-Berechnungen beziehungsweise der diesen zugrundeliegenden Basisstatistiken kann verschiedene Ursachen haben und dementsprechend bestimmten Typen beziehungsweise Kategorien der Nicht-Vollständigkeit (so genannte N-Typen) zugeordnet werden:
- N1 Der Produzent ist nicht registriert¹²², z. B. um Steuerzahlungen oder Sozialabgaben zu vermeiden (schattenwirtschaftliche Aktivitäten).
 - N2 Produzenten betreiben illegale Aktivitäten, z. B. Drogenhandel oder Schmuggel von Alkohol und Zigaretten.
 - N3 Der Produzent ist nicht zur Registrierung verpflichtet, weil es sich um einen Haushaltsproduzenten handelt, der keine Marktproduktion betreibt oder bei dem die Marktproduktion so gering ist, dass er sich nicht als Unternehmer registrieren muss.
 - N4 Eine juristische Person oder ein Unternehmen sind zwar registriert, aber statistisch nicht erfasst, weil sie beispielsweise unterhalb der Abschneidegrenze einer Statistik liegen.
 - N5 Der Produzent ist zwar registriert, aber nicht statistisch erfasst, weil beispielsweise ein Register nicht aktuell oder fehlerhaft ist.
 - N6 Der Produzent macht bewusst falsche Angaben, z. B. zu Umsatz und Vorleistungen, um Steuern zu hinterziehen.

¹²² „Nicht registriert“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass der Produzent bei der Steuerbehörde und der Sozialversicherung nicht gemeldet ist oder keine Gewerbeanmeldung hat.

- N7 Das Datenmaterial weist aus statistischer Sicht Mängel auf, entweder weil bestimmte Daten nicht erhoben werden oder weil erhobene Daten fehlerhaft weiterbearbeitet werden.

7.1.2 Methoden zur Sicherstellung der Vollständigkeit

- 7.22 Im Folgenden wird erläutert, in welchen Bereichen der Entstehungsrechnung eine Untererfassung (Nicht-Vollständigkeit) vorliegt und wie diese ausgeglichen beziehungsweise behoben wird. Im Rahmen einer jeden VGR-Revision werden in der Entstehungsrechnung der komplette Datenbestand sowie alle bisher verwendeten Ausgangsstatistiken und Rechenansätze im Hinblick auf die Vollständigkeit und Genauigkeit im Zeitablauf überprüft und neue Ausgangsstatistiken beziehungsweise Statistiken, die bisher nicht oder nicht in vollem Umfang in den Berechnungen berücksichtigt werden konnten, mit einbezogen. Darüber hinaus werden Empfehlungen aus Besuchen europäischer Institutionen (z. B. des Europäischen Rechnungshofes) geprüft und umgesetzt. Außerdem werden Erkenntnisse aus verschiedenen, im Auftrag des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften verfasste Studien, wie beispielsweise zur Erfassung schattenwirtschaftlicher Aktivitäten, berücksichtigt. Ebenso werden entstehungsseitig wirksame methodische beziehungsweise klassifikatorische Änderungen bei anderen Aggregaten konsistent in der Wertschöpfungsrechnung nachvollzogen.
- 7.23 Entsprechend dem daraus resultierenden neuen bzw. geänderten Daten- und Erkenntnisstand werden alle bisherigen Anpassungen zur Sicherstellung der Vollständigkeit in wirtschaftsfachlicher und sektoraler Gliederung überprüft und gegebenenfalls neu justiert¹²³ sowie sich neu ergebende Datenlücken, wie z. B. die Erfassung der von privaten Haushalten erzeugten erneuerbaren Energien, geschlossen. Das der Entstehungsrechnung bisher zugrunde liegende Berechnungsmodell wird dementsprechend überarbeitet und angepasst sowie zugleich auf neuere und moderne Softwarelösungen umgestellt.
- 7.24 Die verschiedenen Anpassungen zur Sicherstellung der Vollständigkeit in der Entstehungsrechnung können sich sowohl auf mehrere Wirtschaftsabteilungen als auch speziell nur auf eine Wirtschaftsgruppe erstrecken. Einige der Anpassungen (z. B. für Trinkgelder) können sich zudem auch in den anderen Teilrechnungen der VGR (Verwendungs- und/oder Verteilungsrechnung) niederschlagen. Umgekehrt können wiederum Anpassungen in anderen VGR-Aggregaten oder Sektoren auch in der Entstehungsrechnung wirksam werden.
- 7.25 Nachfolgend werden diejenigen Anpassungsmaßnahmen beschrieben, die von Seiten der Entstehungsrechnung zur Sicherstellung der Vollständigkeit erforderlich sind. In der Regel sind dies Anpassungen in den Sektoren der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (S.11) und bei den Privaten Haushalten (S.14).

¹²³ Dies gilt insbesondere auch im Hinblick auf „historische“ Quoten für Zu- und Absetzungen, die aus Vereinfachungsgründen oft einige Jahre unverändert bleiben.

7.1.2.1 Vollständigkeitsanpassungen, die mehrere Teilbereiche der Wirtschaft betreffen

a) Zuschlag für schattenwirtschaftliche Aktivitäten

Betroffene WZ-Abschnitte: Fast alle (mit Ausnahme der Abschnitte D, K und O)

- 7.26 Vollständigkeitsanpassungen für schattenwirtschaftliche Aktivitäten (z.B. Verkäufe ohne Rechnung, Eigenleistung und Nachbarschaftshilfe am Bau) wurden in der Entstehungsrechnung schon in der Vergangenheit vorgenommen. Das ESVG 2010 verlangt, solche schattenwirtschaftlichen Aktivitäten einzubeziehen, sofern sie innerhalb der Produktionsgrenze des ESVG liegen. Je nach Gegebenheit kann die Einbeziehung solcher Aktivitäten über eine geeignete Berechnungsmethode erfolgen (z.B. Preis-Menge-Ansatz in der Landwirtschaft oder der Wohnungsvermietung). Andererseits kann auch eine Einbeziehung über Zuschläge erfolgen, wie bei den meisten Wirtschaftsbereichen. Solche Zuschläge werden mit Hilfe von verschiedenen Informationen und Annahmen, häufig modellgestützt, geschätzt.
- 7.27 Eine Datengrundlage für das Berechnungsmodell zur Bestimmung des Produktionswerts grundsätzlich legaler schattenwirtschaftlicher Aktivitäten bilden die seit dem Jahr 2009 nach 27 Branchen verfügbaren Daten der Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FKS) des BMF (Zollverwaltung). Bei den Daten handelt es sich um Ergebnisse aus allen Prüfungen der FKS (Spontanprüfungen, anlassbezogene Prüfungen, Schwerpunktprüfungen usw.). Diese Angaben sind stark differenziert und geben Auskunft über unterschiedliche Tatbestände der Schwarzarbeit. Dargestellt sind allerdings lediglich die im Rahmen von Prüfungs- und Ermittlungsprozessen aufgedeckten Sachverhalte. Die Angaben der FKS zeichnen somit weder für das Gesamtniveau noch für die Verbreitung der Schwarzarbeit über die Wirtschaftsbereiche ein repräsentatives Bild.
- 7.28 Aus diesem Grund müssen zur Bestimmung des Gesamtniveaus legaler schattenwirtschaftlicher Aktivitäten weitere Informationen herangezogen werden. Dies sind zum einen Ergebnisse aus nicht amtlichen Befragungen der Rockwool Stiftung für mehrere Jahre¹²⁴ sowie eine vom Institut der Deutschen Wirtschaft in Auftrag gegebene Erhebung mit Angaben für das Jahr 2006¹²⁵ und zum anderen spezifische Schätzungen für das Baugewerbe, die im Rahmen der Berechnungen der Bauinvestitionen vorgenommen werden. Hierin sind neben den reinen Schwarzarbeitszuschlägen auch Zuschläge für die in diesem Wirtschaftsbereich verbreitete Nachbarschaftshilfe enthalten.
- 7.29 Die von der FKS für die einzelnen Wirtschaftsbereiche festgestellten Schadenssummen werden zudem bereinigt um die unterschiedliche Kontrollintensität, gemessen an dem Anteil der Personenbefragungen je Erwerbstätigen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen.
- 7.30 Ferner werden Sondertatbestände, die erfahrungsgemäß von der FKS nur wenig beleuchtet werden, wie beispielsweise die Schwarzarbeit in privaten Haushalten, durch spezielle Sonderrechnungen ergänzt (vgl. Kapitel 3.26). Dies trifft auch auf den

¹²⁴Siehe: Feld, Lars P., Larsen Claus: „Das Ausmaß der Schwarzarbeit in Deutschland“ Odense 2012, herausgegeben mit Unterstützung der Rockwool Stiftung.

¹²⁵ Siehe Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (2007): Begleitmaterial zur Pressekonferenz am 8. März 2007 sowie

Institut der deutschen Wirtschaft Köln (2009): Statement und Tabellenanhang zur Pressekonferenz „Arbeitsplatz Privathaushalt – Ein Weg aus der Schwarzarbeit“ vom 24. Februar 2009.

zugeschlagenen schattenwirtschaftlichen Teil der in Deutschland grundsätzlich erlaubten Prostitution zu (vgl. dazu auch Kapitel 3.25).

- 7.31 Im Rahmen der Modellschätzung wurden die Werte für ein Basisjahr ermittelt und in den Folgejahren mit der Veränderung der Relation der geschätzten Anzahl der Schwarzarbeiter an den Erwerbstätigen insgesamt fortgeschrieben. Die so ermittelten Eckwerte werden in regelmäßigen Abständen geprüft und gegebenenfalls das Niveau dem neuen Erkenntnisstand angepasst.
- 7.32 Die ermittelten Werte für schattenwirtschaftliche Aktivitäten werden entstehungsseitig bei jeder betroffenen Wirtschaftsabteilung als Vollständigkeitszuschlag im Rahmen der Ermittlung des Produktionswerts gebucht. Im Wirtschaftsabschnitt A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) beziehen sich die Zuschläge für schattenwirtschaftliche Aktivitäten auf die in diesem Abschnitt enthaltenen Dienstleistungen und im Abschnitt L (Grundstücks- und Wohnungswesen) auf die gewerblichen Tätigkeiten, also nicht auf die Wohnungsvermietung. Die entsprechenden Vorleistungen werden – sofern wirtschaftsbereichsspezifische Informationen zu den Beschäftigtengrößenklassen aus Fachstatistiken vorliegen – anhand der Vorleistungsquote (Aufwendungen in Relation zum Umsatz) für die kleinste Klasse (1 bis 19 Beschäftigte) ermittelt. Für alle anderen Wirtschaftsbereiche wird hilfsweise die Hälfte der durchschnittlichen wirtschaftsbereichsspezifischen Vorleistungsquote eingestellt.

b) Zuschläge für Einheiten (Kleinbetriebe) unterhalb der Jahresumsatzschwelle der jeweiligen Ausgangsstatistiken

Betroffene WZ-Abschnitte: Fast alle Dienstleistungsbereiche (G, H, I, J, L, M, N, P, R und S)

- 7.33 Einige Ausgangsstatistiken beinhalten nur Einheiten ab einer bestimmten Jahresumsatzschwelle. So werden in der jährlichen Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Voranmeldungen und in der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich lediglich Einheiten erfasst bzw. befragt, deren Jahresumsatz 17 500 Euro und mehr beträgt. Im Unternehmensregister, das auch das Infrastrukturelement für die Auswahlgrundgesamtheit und Hochrechnung vieler Unternehmensstatistiken bildet, sind alle Einheiten enthalten mit einem Jahresumsatz von 17 500 Euro und mehr und/oder mindestens einer sozialversicherungspflichtig beschäftigten Person.
- 7.34 Zur Sicherstellung der Vollständigkeit werden daher in der Entstehungsrechnung bei den o. g. Wirtschaftsabschnitten die Umsätze von Kleinunternehmen unterhalb der Jahresumsatzschwelle hinzugeschätzt. Datengrundlage dafür bilden grundsätzlich die seit dem Berichtsjahr 2006 jährlich mit einem größeren zeitlichen Abstand vorliegenden Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik nach der Veranlagung, die im Vergleich zur Voranmeldungsstatistik auf den Jahresumsatzsteuermeldungen der Unternehmen (sog. Jahresmelder) an die Finanzverwaltungen basiert. Somit enthält diese Statistik auch die Kleinunternehmen, die aufgrund ihrer geringen Umsätze keine monatlichen bzw. vierteljährlichen Umsatzsteuervoranmeldungen abgeben müssen (siehe dazu auch Abschnitt 7.02).
- 7.35 Die Anpassungen für Umsätze unterhalb der Jahresumsatzschwelle werden wirtschaftszweigspezifisch ermittelt als prozentualer Anteil der Umsätze der Kleinunternehmen an allen Umsätzen der Veranlagungsstatistik des jeweiligen Wirtschaftsbereichs. Mit Hilfe dieses Zuschlags werden anschließend die Umsatzangaben der oben genannten Ausgangsstatistiken um die Umsätze für Kleinunternehmen ergänzt. Für das Berichtsjahr 2010 konnten – aufgrund der zeitlich verzögerten Verfügbarkeit der Ergebnisse der Veranlagungsstatistik – die Relationen aus dem Jahr 2009 berücksichtigt werden.

- 7.36 Im Wirtschaftsabschnitt Grundstücks- und Wohnungswesen (L) bezieht sich die Anpassung des Umsatzes unterhalb der Jahresumsatzschwelle auf den Teil der gewerblichen Wirtschaftsaktivitäten. Im Abschnitt der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleister werden zurzeit – aufgrund der in diesem Wirtschaftsbe- reich noch bestehenden größeren Volatilitäten bei den Ergebnissen der Veranlagungs- statistik – die bisherigen Vollständigkeitszuschläge fortgeschrieben. Sobald sich aber die Ergebnisse in der Veranlagungsstatistik für diesen WZ-Abschnitt stabilisieren, soll auch diese als Datengrundlage zur Aufschätzung der Kleinunternehmen herangezogen werden.
- 7.37 Für die Berechnung der entsprechenden Vorleistungen für diese Art der Vollständig- keitsanpassung wird grundsätzlich die jeweilige wirtschaftsfachlich spezifische Vor- leistungsquote (errechnet als prozentualer Anteil der Vorleistungen am Produktions- wert) verwendet.

c) Bewertungskorrektur selbsterstellter Anlagen um einen Gewinnzuschlag

Betroffene WZ-Abschnitte: Fast alle (mit Ausnahme der Abschnitte K, L, O, P, Q, T)

- 7.38 Die Produktion für die Eigenverwendung wie selbsterstellte Anlagen oder der Eigenverbrauch durch die Unternehmerhaushalte sind grundsätzlich zu den Herstel- lungspreisen vergleichbarer auf dem Markt verkaufter Güter zu bewerten (ESVG 2010 Ziffer 3.45). Das bedeutet, dass bei dieser Art von Produktion grundsätzlich ein Ge- winnzuschlag zu berücksichtigen ist.
- 7.39 Bei den aus den jährlichen (Kosten-)Strukturerhebungen bzw. Jahresherhebungen gewonnenen Angaben über selbsterstellte Anlagen, die weitgehend aus dem betriebli- chen Rechnungswesen der einzelnen Unternehmen resultieren, wird vermutet, dass diese aus steuerlichen Gründen ohne Gewinnzuschlag und damit für die VGR zu nied- rig ausgewiesen werden. Die Ergebnisse der selbsterstellten Anlagen aus den einzel- nen Erhebungen werden deshalb in der Entstehungsrechnung um einen prozentualen Gewinnzuschlag erhöht. Diese Zuschläge basieren für die einzelnen oben genannten Wirtschaftsabteilungen auf einer Modellrechnung. Zur Ermittlung des jeweiligen Ge- winnzuschlags fließen dabei die Ergebnisse der Statistik der Jahresabschlüsse („Profit- rate“) der Deutschen Bundesbank sowie die Ergebnisse aus der Investitionsrechnung der VGR ein. Für die Ausrüstungen und Bauten erfolgt ein differenzierter Zuschlag.
- Für das Berichtsjahr 2010 liegt der Gewinnzuschlag je nach Wirtschaftsabteilung zwi- schen 4,6 % und 5,2 %.

d) Erhöhung selbsterstellter Anlagen

Betroffene WZ-Abschnitte: Produzierendes Gewerbe (B, C, D, E und F)

- 7.40 Für die Unternehmen ist es aus steuerlicher Sicht tendenziell günstiger, die selbsterstellten Anlagen gewinnmindernd mit einem geringeren Wert zu veranschla- gen. Diese Einschätzung beruht auf Auskünften von Finanzverwaltungen und Steuerbe- ratern.
- 7.41 Für die Berechnung der Produktionswerte wird deshalb in den oben genannten Wirtschaftsabschnitten ein Zuschlag auf die in den (Kosten-) Strukturstatistiken des Produzierenden Gewerbes ausgewiesenen selbsterstellten Anlagen vorgenommen. Dieser Zuschlag ist separat von dem zuvor genannten Gewinnzuschlag zu sehen.
- In allen fünf Abschnitten beläuft sich der Zuschlag im Jahr 2010 auf jeweils 25 %.

e) Trinkgelder

Betroffene WZ-Abschnitte: Baugewerbe, Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, sonstige Dienstleister a. n. g. (F, G, H, I, und S)

- 7.42 Nach den Konzepten des ESVG 2010 sind erhaltene Trinkgelder zugleich Arbeitnehmerentgelt und ebenfalls auch beim Produktionswert zu erfassen. Da bei den Ausgangsstatistiken die Vermutung nahe liegt, dass diese Größe nicht enthalten ist, erfolgt im Rahmen der Produktionswertermittlung eine Vollständigkeitsanpassung. Die Höhe der jeweiligen wirtschaftszweigspezifischen Zuschläge für Trinkgelder wird im Rahmen der Berechnung der privaten Konsumausgaben ermittelt. Diese Werte fließen neben der Entstehungsrechnung auch in gleicher Höhe in die Verwendungsrechnung (Konsumausgaben der privaten Haushalte) sowie beim Arbeitnehmerentgelt (Verteilungsrechnung) ein.

f) Illegale Aktivitäten

Betroffene WZ-Abschnitte: Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Handel (A, C, G)

- 7.43 In der EU werden die drei Aktivitäten Drogenwirtschaft, Prostitution sowie Schmuggel von Alkohol und Tabakwaren als die illegalen Aktivitäten mit der größten Relevanz für das Bruttoinlandsprodukt (BIP) und das Bruttonationaleinkommen (BNE) angesehen.
- 7.44 Prostitution ist in Deutschland grundsätzlich legal. Dennoch sind diese Aktivitäten in den Basisstatistiken nur unvollständig erfasst. Für diese Aktivitäten werden bereits seit dem Übergang auf das ESVG 1995 im Rahmen der VGR-Revision 1999 in erheblichem Umfang modellmäßige Zuschätzungen zur Sicherstellung der Vollständigkeit vorgenommen. Die ausführliche Beschreibung der Berechnungen erfolgt somit nicht an dieser Stelle, sondern in Abschnitt 3.25 und 7.1.2.2.
- 7.45 Bezüglich des Alkoholschmuggels haben Untersuchungen gezeigt, dass dieser in Deutschland nur von marginaler Relevanz ist. Bereits seit langem werden in den Statistiken des Zolls keine Sicherstellungen von Alkohol mehr nachgewiesen. Aufgrund des niedrigen Preisniveaus von Alkohol in Deutschland im Vergleich zu anderen EU-Ländern sind hierbei keine hohen Gewinne zu erzielen, so dass der Alkoholschmuggel wirtschaftlich unattraktiv ist.
- 7.46 Im Folgenden sind die Berechnungen für die in Deutschland relevanten illegalen Aktivitäten Drogenwirtschaft und Zigarettenschmuggel beschrieben.¹²⁶ Sie wurden im Rahmen der VGR-Revision 2014 erstmals in die Nationaleinkommensberechnung einbezogen. Die Berechnungen stützen sich vorrangig auf verwendungsseitige Datenquellen.

i. Methodisches Vorgehen im Bereich Drogenwirtschaft

- 7.47 Die Schätzung wird für die fünf Drogenarten Cannabis (mit der Unterscheidung Harz und Kraut), Heroin, Kokain, Ecstasy und Amphetamine vorgenommen. Drogenproduktion wird in Deutschland für Cannabis und synthetische Drogen angenommen.
- 7.48 Ausgangspunkt der Berechnungen bilden verwendungsseitige Informationen zum Drogenkonsum. Die Berechnung zum Konsum erfolgt getrennt für jede der fünf Drogenarten anhand eines Menge-Preis-Ansatzes entsprechend der folgenden Gleichung:

¹²⁶ Siehe dazu auch Taschowsky, Peter: „Illegale Aktivitäten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – Möglichkeiten und Grenzen der Erfassung von Zigarettenschmuggel und Drogen“, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 2/2015, Seite 28 – 41, Wiesbaden 2015.

$$\text{Wert des Konsums} = \text{Zahl der Konsumenten} \times \text{Durchschnittlicher Konsum} \times \text{Verkaufspreis in Deutschland}$$

Da keine unmittelbaren Daten für die drei Faktoren dieser Gleichung vorliegen, sind für jede Größe geeignete Schätzungen anhand verfügbarer Informationen vorzunehmen.

- 7.49 Für die Zahl der Konsumenten stehen mit den Epidemiologischen Suchtsurveys (ESA), die in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden, Angaben auf Stichprobenbasis zur Verfügung. Mittels einer Hochrechnung kann auf die Anzahl der Drogenkonsumenten insgesamt geschlossen werden.¹²⁷ In den Befragungen werden die sogenannten Prävalenzen für verschiedene Drogenarten ermittelt. Mit Prävalenzen ist allgemein die epidemiologische Häufigkeit der Fälle einer bestimmten Krankheit in einer Population zum Zeitpunkt der Untersuchung gemeint. Im Zusammenhang mit Befragungen zum Drogenkonsum zeigen die Prävalenzen die Häufigkeit des Drogenkonsums unter den Befragten an.
- 7.50 Die Prävalenzen werden nach Lebenszeitprävalenz, 12-Monats-Prävalenz und 30-Tage-Prävalenz unterschieden. Im Schätzmodell wird auf die 12-Monats-Prävalenz als Referenzgröße zurückgegriffen, da sich einerseits die Lebenszeitprävalenz auf eine zu lange Zeitspanne des zurückliegenden Konsums bezieht und andererseits die 30-Tage-Prävalenz des Konsums illegaler Drogen häufig nur ausgesprochen niedrige Werte liefert und somit Gelegenheitskonsumenten nicht berücksichtigt.
- 7.51 Die Hochrechnung erfolgt durch Multiplikation der jeweiligen Bevölkerungszahlen der 15 bis 64 Jährigen mit den Prävalenzen. Zur Schätzung der Werte in den Jahren ohne Umfrage wird eine Interpolation durchgeführt. Abweichend zur beschriebenen Vorgehensweise erfolgt die Berechnung bei Heroin, da diese Konsumenten für Befragungen schwer zugänglich sind. Für Heroin wird die Konsumentenzahl aus den Schätzungen aufgrund von Behandlungszahlen, Polizeikontakten und Drogentodesfällen abgeleitet, die in den sogenannten REITOX-Berichten jährlich veröffentlicht werden.¹²⁸
- 7.52 Aus Konsumentenzahl und geschätztem durchschnittlichen Konsum ergibt sich die gesamte Konsummenge differenziert nach den Drogenarten. Zur Schätzung des durchschnittlichen Konsums je Verbraucher und Drogenart wurden frei zugängliche Literaturquellen ausgewertet. Die hieraus errechnete jährliche Konsummenge wird den gemeldeten Sicherstellungen des Bundeskriminalamtes gegenübergestellt. Die auf Basis der geschätzten Konsummenge und der sichergestellten Drogenmenge ermittelten Sicherstellungsquoten können zur Plausibilitätsprüfung herangezogen werden. Nach Expertenmeinungen ist davon auszugehen, dass sie im Allgemeinen im einstelligen Prozentbereich liegen. Bei Großsicherstellungen kann die Sicherstellungsquote aber auch in einzelnen Jahren größere Dimensionen annehmen.
- 7.53 Aus den Konsummengen, die mit Straßenhandelspreisen bewertet werden, errechnen sich dann die jeweiligen Konsumausgaben für die einzelnen Drogenarten. Das Bundeskriminalamt (BKA) bzw. die Europäische Drogenbeobachtungsstelle (EMCDDA) veröffentlichen entsprechende Preisdaten jährlich als Jahresdurchschnitt.
- 7.54 Bei einigen Substanzen ist davon auszugehen, dass sie in höher konzentrierter Form importiert und im Inland gestreckt werden. Streckungsfaktoren werden auf Basis frei zugänglicher Literaturquellen geschätzt. Bezüglich der inländischen Produktion von

¹²⁷ Der Epidemiologische Suchtsurvey oder auch Repräsentativerhebung zum Gebrauch und Missbrauch psychoaktiver Substanzen wird als repräsentativ für Deutschland angesehen und vom Institut für Therapieforschung (IFT) durchgeführt.

¹²⁸ Die nationalen Reitox-Berichte bilden die Grundlage für den Europäischen Drogenbericht der EMCDDA, wobei Reitox für „Réseau Européen d'Information sur les Drogues et les Toxicomanies“ steht.

Drogen lassen Literaturquellen den Schluss zu, dass Heroin und Kokain nicht in Deutschland produziert werden und Ecstasy sowie Amphetamine nur in sehr geringem Umfang in Deutschland hergestellt werden. Cannabiskraut wird zu einem merklichen Teil in Deutschland produziert, es ist jedoch zudem von einem beträchtlichen Importanteil auszugehen. Aus der konsumierten Menge abzüglich der Inlandsproduktion ergibt sich die Importmenge.

- 7.55 Die ermittelte Importmenge wird mit Großhandelspreisen, die ebenfalls vom Bundeskriminalamt veröffentlicht werden, bewertet, um den Importwert zu berechnen. Die Großhandelspreise werden als Annäherung an die Importpreise herangezogen, da erhobene Importpreise nicht zur Verfügung stehen. Aus den Konsumausgaben abzüglich des Importwerts errechnet sich der Produktionswert im Inland.
- 7.56 Zur Ermittlung der Vorleistungen der Drogenwirtschaft stehen keinerlei erhobene Informationen zur Verfügung. Als Orientierungsgröße dient die Vorleistungsquote eines ähnlichen legalen Wirtschaftsbereichs. Es wird dabei angenommen, dass im Drogen-gewerbe geringere Lager- und Transportkosten sowie keine Verwaltungs- oder Gewähr-leistungskosten anfallen. Anders als in der legalen Wirtschaft besteht hier zudem nicht die Möglichkeit, Kosten steuermindernd geltend zu machen. Um dem Rechnung zu tragen wird die Vorleistungsquote des „ähnlichen Wirtschaftsbereichs“ um die Hälfte reduziert.
- 7.57 Der Produktionswert abzüglich der Vorleistungen stellt die Bruttowertschöpfung und damit den entstehungsseitigen Beitrag am Bruttoinlandsprodukt (BIP) dar, der aus der Drogenproduktion und dem Drogenhandel resultiert. Rechnerisch ist dieser um die Vorleistungen geringer als das verwendungsseitig ermittelte Ergebnis von Konsumausgaben abzüglich des Importwertes.
- 7.58 Die geschätzte Bruttowertschöpfung durch den Handel mit Drogen wird im Wirtschaftszweig Einzelhandel als Untererfassungszuschlag erfasst. Die Produktion von Cannabis wird im Wirtschaftszweig Land- und Forstwirtschaft bei der Hausgartenproduktion berücksichtigt, während die Produktion von Amphetaminen und Ecstasy als Wertschöpfung im Wirtschaftszweig Verarbeitendes Gewerbe bei der pharmazeutischen Industrie hinzugerechnet wird.
- 7.59 Zur Vermeidung von Doppelzählungen wird der BNE-wirksame Zuschlag für die Drogenwirtschaft auf den entstehungsseitigen Beitrag beschränkt. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass die Vorleistungen der Drogenhändler vermutlich bereits an anderer Stelle – fälschlicherweise als Konsumausgaben deklariert – in den VGR Berechnungen enthalten sind.
- 7.60 Es wurde unterstellt, dass es sich bei den Drogenproduzenten und -händlern um ortsansässige Selbstständige handelt, da es für nicht ortsansässige Einheiten schwierig sein dürfte ein Konsumentenetz aufzubauen und die Versorgung sicherzustellen. Somit ist der Beitrag der Drogenwirtschaft zum BIP gleich dem Beitrag zum BNE.

ii. Methodisches Vorgehen im Bereich Zigarettenschmuggel

- 7.61 Hinsichtlich Schmuggelaktivitäten ist in Deutschland vor allem der Zigarettenschmuggel relevant. Schmuggel von Rohtabak oder Alkohol spielt hingegen nur eine marginale Rolle und wird nicht gesondert berücksichtigt. Die Schätzung für den Zigarettenschmuggel basiert auf einer Abfallstudie, der sogenannten Entsorgungstudie der Zigarettensindustrie. Hierbei werden die Daten zur Anzahl leerer, entsorgter Zigarettenschachteln hinsichtlich ihrer Steuerzeichen analysiert und dokumentiert. Daten aus dieser Studie stehen für Deutschland ab 2005 zur Verfügung. Diese Informationen werden verknüpft mit Schätzungen zum Gesamtkonsum von in Deutschland gerauchten Zigaretten. Diese Schätzungen werden von den Industrie- und Handelsverbänden

sowie den Zigarettenherstellern vorgenommen und veröffentlicht. In den Jahren vor 2005 basieren die Berechnungen hauptsächlich auf dem Verbrauch versteuerter Tabakwaren in Deutschland und auf den genannten Marktanalysen mit Schätzungen zum Gesamtkonsum.

- 7.62 Seit August 2004 führt der Deutsche Zigarettenverband (DZV) die sogenannte Entsorgungsstudie durch. Hierfür werden in mindestens 22 repräsentativ ausgewählten Entsorgungsgebieten der Dualen Systeme Deutschlands jeden Monat insgesamt mindestens 12 000 Zigaretenschachteln gesammelt und in einem zweiten Schritt vom Marktforschungsinstitut Ipsos ausgewertet. Die Auswertung und Hochrechnung erfolgt unter Berücksichtigung der Raucherstruktur in verschiedenen Teilen Deutschlands.
- 7.63 Das Hamburgische Welt-Wirtschafts-Institut (HWWI) überprüfte die Methodik zur Schätzung der nicht in Deutschland versteuerten Zigaretten. Es kommt zu dem Schluss, dass aufgrund der Stichprobenziehung und der Hochrechnung im Rahmen der Entsorgungsstudie nur geringe Verzerrungen zu erwarten sind und die Studie somit als repräsentativ bezeichnet werden kann. Diese These wird auch dadurch gestützt, dass die Marktanteile einzelner Zigarettenmarken, die in der Entsorgungsstudie gefunden wurden, nur geringfügig von den Marktanteilen der Grundgesamtheit abweichen.
- 7.64 Im Rahmen der Analyse der Entsorgungsstudie können Aussagen zum Anteil der Zigaretten getroffen werden, die in Deutschland geraucht werden, aber nicht hier versteuert wurden. Monatlich werden pro Herkunftsland der Zigaretenschachteln die Anzahl der Zigaretten dokumentiert. Es wird somit möglich, zu bestimmen, aus welchen Ländern die nicht in Deutschland versteuerten Zigaretten stammen und um welchen Anteil es sich handelt. Nicht möglich bleibt die direkte Bestimmung der Schmuggelmenge, da keine Informationen darüber vorliegen, ob die in Deutschland gerauchten und nicht hier versteuerten Zigaretten im Rahmen der legalen Privateinfuhren oder Freimengenüberschreitungen ins Land gekommen sind, oder aber tatsächlich gewerblich geschmuggelt wurden. Die legalen Privateinfuhren und die Freimengenüberschreitungen sind bei der Quantifizierung der Schmuggelmenge nicht zu berücksichtigen, da sie bereits in den Reiseverkehrsausgaben der Zahlungsbilanzstatistik enthalten sind. Unter Nutzung von Informationen zur absoluten Zahl von in Deutschland (versteuerten und) gerauchten Zigaretten wird die absolute Anzahl der Zigaretten aus den jeweiligen Ländern ermittelt. Unter der Annahme, dass nur Zigaretten aus bestimmten Ländern geschmuggelt werden (untypische Urlaubsländer und Länder mit einem Zigarettenpreis merklich unter dem Schwarzmarktpreis in Deutschland), kann dann die Menge an geschmuggelten Zigaretten geschätzt werden.
- 7.65 Seit 2005 ist in Deutschland keine illegale Zigarettenproduktion mehr aufgedeckt worden. Insofern wird davon ausgegangen, dass nicht zuletzt aufgrund der verschärften Wachsamkeit von Polizei und Zoll in Deutschland keine nennenswerte illegale Zigarettenproduktion stattfindet.
- 7.66 Der Importwert der geschmuggelten Zigaretten ergibt sich dann aus der Bewertung der Zigarettenmenge mit dem jeweiligen Preis in den Herkunftsländern zuzüglich Transportkosten. Da die Großhandelspreise in den Herkunftsländern nicht zur Verfügung stehen, wurde hier näherungsweise auf die Verbraucherpreise einer gängigen, höherpreisigen Zigarettenmarke in den Herkunftsländern zurückgegriffen.
- 7.67 Eine Besonderheit stellen die Marke Jin Ling und andere sogenannte Illicit Whites dar, die eigens für den Schmuggelmarkt produziert werden. Für diese wird ein geringerer Preis angenommen, der aus Pressemeldungen und -reportagen bekannt ist. Der Importwert insgesamt setzt sich aus dem Warenwert und den Transportkosten zusammen. Die Transportkosten wurden für unterschiedliche Transportarten (Pkw, Lkw, Kleintransporter) und nach den Entfernungen zu den Herkunftsländern geschätzt.

- 7.68 Aus der Schmuggelmenge, bewertet mit dem durchschnittlichen Schwarzmarktpreis in Deutschland, werden die Konsumausgaben berechnet. Informationen über den Schwarzmarktpreis stehen ebenfalls überwiegend aus Pressemeldungen zur Verfügung. Trotz regional leicht schwankender Preisinformationen zeichnet sich daraus ein weitgehend stabiler Schwarzmarktpreis im Zeitverlauf ab. Die Differenz aus Konsumausgaben und Importwert ergibt die Handelsspanne.
- 7.69 Zur Berechnung der Vorleistungen des Zigarettenschmuggels stehen wiederum keine erhobenen Informationen zur Verfügung. Als Orientierungsgröße dient hier die Vorleistungsquote eines ähnlichen legalen Wirtschaftsbereichs. Es wird angenommen, dass beim Zigarettenschmuggel geringe Lager- und Transportkosten sowie keine Verwaltungs- oder Gewährleistungskosten anfallen. Anders als in der legalen Wirtschaft, besteht hier zudem nicht die Möglichkeit Kosten steuermindernd geltend zu machen. Insofern wird auf die Vorleistungsquoten ein Abschlag um die Hälfte vorgenommen. Nach Abzug der Vorleistungen von der Handelsspanne errechnet sich die Bruttowertschöpfung der Schmuggler, die gleichzeitig auch ihrem Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit entspricht. Da, wie bereits, erwähnt in Deutschland keine Produktion illegaler Zigaretten stattfindet, wird somit kein Zuschlag errechnet. Die geschätzte Bruttowertschöpfung durch den Handel mit nicht in Deutschland versteuerten Zigaretten wird im Wirtschaftszweig Einzelhandel auf der Entstehungsseite berücksichtigt.
- 7.70 Weiterhin wird angenommen, dass es sich bei den Verkäufern geschmuggelter Zigaretten in Deutschland um ortsansässige Einheiten handelt. Hinweise bei der Recherche haben ergeben, dass Schmuggler und Schwarzmarktverkäufer in Deutschland getrennt voneinander agieren. Insofern ist der Beitrag des Zigarettenschmuggels zum BIP und zum BNE identisch.

iii. Maßnahmen zur Vermeidung von Doppelzählungen

- 7.71 Der Produktionswert abzüglich der Vorleistungen stellt die Bruttowertschöpfung und damit den entstehungsseitigen Beitrag der illegalen Aktivitäten zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) dar. Rechnerisch ist dieser um die Vorleistungen geringer als das verwendungsseitig ermittelte Ergebnis von Konsumausgaben abzüglich des Importwertes.
- 7.72 Es ist davon auszugehen, dass die Vorleistungen der Drogenproduzenten und -händler sowie der Schmuggler bereits anderweitig im Rechensystem der VGR berücksichtigt sind. Aufgrund der verwendeten Güter ist anzunehmen, dass diese Kosten bereits als Konsumausgaben der privaten Haushalte gebucht sind. So wird beispielsweise ein Drogenproduzent, der Indoor-Cannabisanbau betreibt, die Räumlichkeiten vermutlich eher als Privatperson mieten, um möglichst unauffällig zu bleiben. Ebenso sind Stromverbrauch, Telefonrechnungen oder auch Käufe von Beleuchtungsanlagen und Dünger bereits in den Konsumausgaben der privaten Haushalte zu vermuten.
- 7.73 Um Doppelzählungen auf der Verwendungsseite zu vermeiden, wird deshalb der entstehungsseitige Beitrag der illegalen Aktivitäten zum BIP bzw. BNE den bisherigen Ergebnissen zugesetzt. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte werden demnach nicht um die gesamten Konsumausgaben für illegale Aktivitäten erhöht, sondern um die in Höhe der Vorleistungen reduzierten Konsumausgaben.

iv. Quantitativer Effekt der Einbeziehung illegaler Aktivitäten

- 7.74 Demnach ergeben sich für das Jahr 2010 aus der Berücksichtigung der illegalen Aktivitäten folgende Ergebnisse für die unten genannten VGR-Aggregate.

Tabelle 7–1: Schätzungen für Drogenwirtschaft und Zigarettenschmuggel

Jahr 2010 in Mrd. Euro

	Drogenwirtschaft	Zigarettenschmuggel
Konsumausgaben.....	1,930	0,528
Importwert.....	0,557	0,176
Produktionswert.....	1,372	0,352
Vorleistungen.....	0,169	0,036
Bruttowertschöpfung.....	1,203	0,316

In der Summe beträgt der Beitrag der illegalen Aktivitäten zum BNE im Jahr 2010 1,52 Mrd. Euro, das sind 0,06 Prozent des Bruttonationaleinkommens.

g) Beschäftigtenabgleich

- 7.75 Während der Beschäftigtenabgleich in den 1990er-Jahren zur Prüfung der Vollständigkeit der Berechnungen des Bruttoinlandsprodukts und des Bruttonationaleinkommens weitgehend auf den Erkenntnissen eines einmaligen umfangreichen Projekts im Auftrag des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat)¹²⁹ beruhte, ist dieser seit der Revision 2005 ein fester integraler Bestandteil des deutschen VGR-Systems, der seit der Implementierung der Angaben über die geleisteten Arbeitsstunden in das Veröffentlichungsprogramm der VGR Ende der 1990er-Jahre systematisch weiterentwickelt und ergänzt wurde.¹³⁰
- 7.76 In der Entstehungsrechnung der VGR beruhen seitdem einige Vollständigkeitsanpassungen, wie zum Beispiel im Hinblick auf den Nachhilfeunterricht im Wirtschaftsabschnitt P, auf Erkenntnissen des Beschäftigtenabgleichs mit der Erwerbstätigenrechnung der VGR. Die Erwerbstätigenrechnung, die auf zahlreichen, regelmäßigen, oft monatlichen administrativen, haushalts- und bevölkerungsstatistischen Quellen basiert, dient für die jeweiligen Fachreferate der VGR als zusätzliches Kontrollinstrument im Hinblick auf die Sicherstellung der Vollständigkeit, insbesondere bezüglich der Entwicklungen in den verschiedenen Wirtschaftszweigen und nach Sektoren. Aus dem Vergleich der Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung mit denen einzelner Wirtschaftsstatistiken können wiederum Rückschlüsse auf die Plausibilität dieser Fachstatistiken im Gesamtzusammenhang gezogen werden.
- 7.77 Die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung bilden daher auch eine wichtige Grundlage für die Arbeit der referatsübergreifenden Arbeitsgruppe „Kohärenz (VGR)“, die bereits im Laufe der Arbeiten für die VGR-Generalrevision 2005 eingerichtet wurde. Neben der Prüfung aller wichtigen VGR-Aggregate der Entstehungs-, Verwendungs- und Vertei-

¹²⁹ Siehe hierzu auch Kapitel 3.6.

¹³⁰ Zur Historie der Arbeitsvolumenrechnung siehe S. Fritsch/K. Voy (2009) „Stellung der Erwerbstätigkeit, Arbeitsproduktivität und Arbeitszeit in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“, in Kategorien der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, Band 4, Herausgeber Klaus Voy, Metropolis-Verlag.

lungrrechnung auf ihre VGR-Kohärenz hin, erstrecken sich die Arbeiten dieser Arbeitsgruppe auch auf die Plausibilisierung von abgeleiteten Kennzahlen, wie beispielsweise die Entwicklung der Arbeitsproduktivität und der Lohnstückkosten. Diese Größen werden aufgrund der ESVG-konformen Abgrenzung der Arbeitsvolumendaten sowohl hinsichtlich der Beschäftigten- als auch Arbeitsstundenentwicklung betrachtet und geprüft.

- 7.78 Gerade durch die sich im Zeitablauf veränderten Erwerbsformen und die Flexibilisierung der Arbeitszeit in Deutschland (Solo-Selbstständige ohne Beschäftigte, geringfügige Beschäftigung, Beschäftigungsverhältnisse im Rahmen von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen), gewinnen bei diesen Kohärenzprüfungen neben einem reinen Beschäftigungsabgleich mit den Angaben aus der Erwerbstätigenrechnung auch die Angaben über die geleistete Arbeitszeit, die vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg, in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt nach den Konzepten der VGR jährlich sowie vierteljährlich ermittelt werden, zusätzlich an Bedeutung. So haben im Zeitraum der Finanz- und Wirtschaftskrise in den Jahren 2008/2009 die Angaben zu den geleisteten Arbeitsstunden der Erwerbstätigen wertvolle Erkenntnisse und Interpretationshilfen für die zum Teil konträren und auf den ersten Blick schwer verständlichen Entwicklungen zwischen Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttonationaleinkommen und Erwerbstätigkeit geliefert.
- 7.79 Mittlerweile wurden in den deutschen VGR die Kohärenzprüfungen zusätzlich ausgeweitet auf die verschiedenen statistischen Ausgangsdatenquellen zwischen Erwerbstätigenrechnung und der Entstehungsrechnung, um bereits mögliche Inkohärenzen im VGR-System aufgrund der auf unterschiedlichen Berichtswegen und Konzepten gewonnenen statistischen Ausgangsdaten entgegenzuwirken. Gemeinsame Plattform für diese Untersuchungen bildet dabei das statistische Unternehmensregister, da dieses sowohl – basierend auf dem für die nationale VGR relevanten Unternehmenskonzept – wirtschaftszweigspezifische Beschäftigtenangaben als auch monetäre Größen (Umsatzangaben) beinhaltet. Gebildet wurde hierzu eine gesonderte Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der nationalen und regionalen VGR und des Unternehmensregisters, die sich eingehend und vertieft mit der kohärenten wirtschaftsfachlichen Zuordnung der Einheiten in den dem Register zugrunde liegenden Ausgangsquellen (Umsatzsteuerdaten der Finanzverwaltungen, sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigte der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit) beschäftigt. Als ein Ergebnis dieser Arbeitsgruppe konnten bereits einige Inkohärenzen im Register bzw. in dessen Ausgangsdaten erkannt und bereinigt sowie damit die Kohärenz in den VGR bereits auf Basis der Ausgangsdatenquellen wesentlich verbessert werden.

h) Externe Prüfungen, Empfehlungen und Beratungen

- 7.80 Zur Sicherstellung der Vollständigkeit der VGR-Ergebnisse werden ebenfalls Empfehlungen und Erkenntnisse aus Beratungen mit externen internationalen, europäischen und nationalen Institutionen und Gremien – soweit diese relevant für das Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttonationaleinkommen sind – in den Berechnungen berücksichtigt (siehe hierzu auch Kapitel 6.2).
- 7.81 Hierzu zählen beispielsweise Informationen des Arbeitskreises VGR der Länder aus deren regionalen BIP-Berechnungen und der Deutschen Bundesbank aufgrund der Zahlungsbilanzstatistik, der Finanzierungsrechnung sowie der gemeinsamen Saison- und Kalenderbereinigung. Darüber hinaus können die bei den Forschungsinstituten zu speziellen ökonomischen Fragestellungen und Themen erstellten Untersuchungen und Analysen wichtige Hinweise auf die Plausibilität einzelner VGR-Ergebnisse geben, die im Rahmen der Vollständigkeitsprüfungen in den VGR Berücksichtigung finden. In diesem Zusammenhang als ein Beispiel zu nennen wäre der Vollständigkeitszuschlag

für selbstständige Trainer im Wirtschaftsabschnitt P in Anlehnung an den Sportwissenschaftsbericht des Bundesinstituts für Sportwissenschaft.¹³¹

- 7.82 Ebenfalls werden im Rahmen der Sicherstellung der Vollständigkeit der VGR-Ergebnisse die einschlägigen Empfehlungen internationaler, europäischer und nationaler Institutionen berücksichtigt. Diese Empfehlungen resultieren zumeist aus den Besuchen der Europäischen Kommission, des Europäischen Rechnungshofes und national des Bundesrechnungshofes, des Statistischen Beirats sowie des Fachausschusses Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Daneben fließen auch die im Rahmen der OECD durchgeführten internationalen Vergleiche und Untersuchungen spezifischer Sachverhalte mit in die Vollständigkeitsuntersuchungen der VGR-Ergebnisse ein. Schließlich werden auch vom Internationalen Währungsfonds (IWF) in unregelmäßigen Abständen umfassende Prüfungen von Teilbereichen der amtlichen Statistik und dabei auch der deutschen VGR durchgeführt.¹³² Auch die Erkenntnisse und Empfehlungen dieser Prüfungen tragen zur Sicherstellung der Vollständigkeit und der generellen Qualität der deutschen VGR bei.

7.1.2.2 Wirtschaftszweigspezifische Vollständigkeitsanpassungen

- 7.83 Neben den zuvor genannten Vollständigkeitsanpassungen, die in mehreren Wirtschaftsabschnitten vorkommen können, werden zusätzlich noch Anpassungen vorgenommen, die teilweise nur wirtschaftszweigspezifisch sind und in der Regel aus der entsprechend verwendeten Ausgangsdatenquelle resultieren. Diese Anpassungen sind zwar bereits in Kapitel 3 beschrieben; sie werden nachfolgend vollständigkeitshalber aber nochmals zusammenfassend dargestellt.

WZ- Abschnitt: Land und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

- 7.84 Im Bereich Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten (WZ 01) wird die **Hausgartenproduktion**, die nicht Bestandteil der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) ist, hinzugeschätzt.
- 7.85 Bis zum Jahr 2003 waren Angaben zur Hausgartenproduktion vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) verfügbar. Die im Rahmen der Hausgartenproduktion erzeugten Produkte, wie Frischgemüse, Blumen und Zierpflanzen (einschl. Weihnachtsbäume), Obst und Eier sowie sonstige tierische Erzeugnisse (Honig), werden seitdem mit den entsprechenden Angaben aus der LGR fortgeschrieben.
- 7.86 Ferner werden in diesem Bereich Korrekturen für die **Gütersteuern auf Branntwein** aus der LGR vorgenommen. Diese Berechnungen resultieren aus der Ermittlung der Gütersteuern im Rechenbereich des Staates. Da in den ermittelten Gütersteuern eine Differenz zwischen den errechneten Gütersteuern auf Branntwein und denen des Bundesministeriums für Landwirtschaft und Ernährung besteht, wird eine zusätzliche Abstimmungsbuchung vorgenommen.
- 7.87 In diesem Bereich wird auch ein Zuschlag für landwirtschaftliche **Nicht-Unternehmerleistungen** eingestellt, welcher nicht Bestandteil der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) ist. Die Ergebnisse für diesen Zuschlag werden der Entstehungsrechnung aus der Berechnung der Bauinvestitionen zur Verfügung gestellt.
- 7.88 In der Wirtschaftsabteilung Forstwirtschaft und Holzeinschlag (WZ 02) werden Zuschläge für den **Eigenverbrauch bei Kleinbetrieben** berücksichtigt, welche nicht

¹³¹ Horch H-D, G. Hovemann, M. Schubert: „Bezahlte Mitarbeit im Sportverein“, Arbeitsgruppe Sportentwicklungsbericht der Deutschen Sporthochschule Köln und des Institut für Sportökonomie und Sportmanagement, Köln.

¹³² Eine derartige Überprüfung der deutschen VGR wurde zuletzt im Jahr 2005 vorgenommen.

Bestandteil der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (FGR) sind. Die Daten resultieren aus dem Abschlussbericht des Instituts für Ökonomie der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft zum Projekt „Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung 1991 bis 2002 für die Bundesrepublik Deutschland“ (Seite 10). Als Zuschlag zum Produktionswert wurden für das Jahr 2010 2,5 % ermittelt.

- 7.89 Im Bereich der Fischerei und Aquakultur (WZ 03) werden Vollständigkeitszuschläge für **Nebentätigkeiten in der Aquakultur** eingestellt. Die Ergebnisse aus der Aquakulturstatistik waren erstmalig für das Jahr 2011 verfügbar. Der Bereich Aquakultur wurde mit den früheren Zuwachsraten des Bereichs Binnenfischerei von 2010 bis 1991 zurückgeschrieben. Aus der Umsatzsteuerstatistik wurde anhand der Entwicklung des Umsatzes für das Jahr 2010 ein Nebentätigkeitsverhältnis von 15,7 % bezogen auf die Haupttätigkeit in dem Bereich der Aquakulturstatistik unterstellt.
- 7.90 Im Bereich der kleinen Hochsee- und Küstenfischerei wird ferner ein Zuschlag in Höhe von 5 % der Erlöse als **Deputate** eingestellt.

WZ-Abschnitte: Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B) sowie Verarbeitendes Gewerbe (C)

- 7.91 In den beiden Wirtschaftsabschnitten des Bergbaus (B) und des Verarbeitenden Gewerbes (C) erfolgen wirtschaftsbereichsspezifische Zuschläge im Hinblick auf einen **sterbenden Berichtskreis**. Die letzten Totalerhebungen wie die Arbeitsstättenzählung (AZ), Handwerkszählung (HWZ), Registerauswertungen der Oberfinanzdirektion (OFD) und der Bundesagentur für Arbeit (BA) zeigten, dass die in diesen Wirtschaftsabschnitten verwendeten Ausgangsstatistiken stets untererfasst waren. Dies wird darauf zurückgeführt, dass dem Unternehmensregister, das die Auswahlgrundlage für die Stichprobenziehung bildet, Neugründungen, Firmenschließungen, Insolvenzen, Zusammenschlüsse, Berichtskreiswechsler oder Größenklassenänderungen nicht oder zu spät gemeldet werden, so dass im Zeitablauf ein sterbender Berichtskreis entstehen kann. Ein weiteres Indiz hierfür war, dass die Umsatzsteuerstatistik im Verarbeitenden Gewerbe wesentlich höher lag als der VGR-Ansatz, wobei dies sicherlich auch auf die Organschaftsproblematik¹³³ in der Umsatzsteuerstatistik zurückgeführt werden kann. Ein weiterer Unterschied könnte in verschiedenen Periodenabgrenzungen der einzelnen Statistiken liegen.
- 7.92 Die Ergebnisse der (Kosten-)Strukturerhebung (KSE/SE) wurden im Jahr 2010 deshalb jeweils um 0,5 % erhöht. Dieser Zuschlag resultiert aus dem Abgleich der verschiedenen Ausgangsstatistiken sowie auf früheren Befunden (z. B. Arbeitsstättenergebnisse, Handwerkszählung).
- 7.93 Beide Wirtschaftsabschnitte betreffend, erfolgt zusätzlich eine **Korrektur der Output-Buchwerte**. Durch Umbewertung der Lagerbestände ergeben sich geringfügig abweichende Output-Buchwerte. Die Differenz zu den erhobenen Daten wird dabei mit Hilfe zusätzlicher Analysen ermittelt und korrigiert.
- 7.94 In beiden Wirtschaftsabschnitten wurden auch jeweils die Vorleistungen bereinigt in Bezug auf die **Förderzinsen**. Feldes- und Förderabgaben sind in der KSE/SE Bestandteil der Vorleistungen. Nach den Konzepten des ESVG 2010 sind diese jedoch als Pacht zu verbuchen und müssen daher aus den Daten der Ausgangsstatistiken herausgerechnet werden. Um den Umfang der notwendigen Anpassung zu bestimmen, werden die Be-

¹³³ Die Organschaft ist nach dem deutschen Steuerrecht die Zusammenfassung von rechtlich selbstständigen Einheiten zu einer Besteuerungseinheit. Dabei werden eine oder mehrere rechtlich selbstständige Einheiten (die Organgesellschaften) finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch in eine andere rechtlich selbstständige Einheit (den Organschaftsträger) integriert. Der Organschaftsträger tritt gegenüber der Steuerverwaltung als einheitlicher Steuerpflichtiger auf.

rechnungen des Sektors Staat (S.13) herangezogen, zuzüglich eines Aufschlags, um die privaten Haushalte als Empfänger der Zahlungen ebenfalls einzubeziehen.

- 7.95 Ferner wurden in den beiden Abschnitten die Vorleistungen um den **Stoffverbrauch** reduziert. Der Wert des Stoffverbrauchs der KSE/SE wird im Jahr 2010 pauschal um 0,4 % gekürzt mit der Begründung, dass im Zuge der Periodenabgrenzung zum einen die Betriebsaufwendungen im Zusammenhang mit dauerhaften Gütern von geringem Wert um schätzungsweise 0,3 % zu hoch angesetzt wurde, da geringwertige Wirtschaftsgüter oft als laufender Verbrauch anstatt als Investitionen verbucht werden und zum anderen der Stoffverbrauch um Entnahmen zum Eigenverbrauch in Unternehmerhaushalten um 0,1 % zu hoch ausgewiesen ist.

Recherchen im Rahmen der Revision 2014 haben bestätigt, dass zum einen diese Fälle vorkommen und zum anderen die Zuschläge mit den jetzigen Ansätzen realistisch sind.

- 7.96 Im Wirtschaftsbereich Getränkeherstellung (WZ 11) erfolgt ein Zuschlag für die **Bundesmonopolverwaltung für Branntwein**. Die Bundesmonopolverwaltung für Branntwein (BfB) in Offenbach ist als Einheit nicht zur KSE meldepflichtig. Die entsprechenden Angaben werden daher explizit zugesetzt. Datenquelle bilden dabei die öffentlich zugänglichen Geschäftsberichte.
- 7.97 Im Bereich Kokerei und Mineralölverarbeitung (WZ 19) erfolgt ein Zuschlag für Umsätze von **Mineralölunternehmen**, der aus der Input-Output-Rechnung resultiert. Ein interner Abgleich mit der Input-Output-Rechnung zeigte im Bereich der Mineralölverarbeitung Inkonsistenzen zwischen den Quellen, die mittels einer Parallelauswertung der Produktionsstatistik korrigiert werden. Dabei wird bei den Vorleistungen eine entsprechende Gegenbuchung für die verwendeten Rohstoffe vorgenommen, so dass bezogen auf das BIP die Wirkung letztlich neutral ist.
- 7.98 In der Ernährungsindustrie (Herstellung von Nahrungs- und Futtermittel) WZ 10 werden erfahrungsgemäß selbsthergestellte Erzeugnisse oder Handelsware zu konsumtiven Zwecken dem Lager entnommen. Dieser **Eigenverbrauch** wird mittels einer Hochrechnung über Ansätze der Oberfinanzdirektionen (OFD) erfasst und zugeschlagen.

WZ-Abschnitt: Energieversorgung (WZ D)

- 7.99 Im Wirtschaftsabschnitt Energieversorgung wurde ein **Vollständigkeitszuschlag für erneuerbare Energieträger** in die Berechnungen der Bruttowertschöpfung eingestellt.
- 7.100 Die Kostenstrukturerhebung im Bereich Elektrizität umfasst über die einfließenden Meldungen der Elektrizitätserzeuger mit Versorgungsauftrag (EVU) sowie der Netzbetreiber grundsätzlich den kompletten in diesem Wirtschaftsbereich produzierten Strom. Bei einer Bruttobetrachtung, also einschließlich des fremdbezogenen Stroms zum Wiederverkauf, sind die Strommengen anfänglich sogar mehrfach in den Umsätzen der KSE enthalten.
- 7.101 Gemäß den Regelungen im ESVG 2010 wird der fremdbezogene Strom als sogenannte Handelsware abgezogen. Allerdings würde auch ohne diese Besonderheit in den Konzepten der VGR seit dem ESVG 1995 der fremdbezogene Strom zur Vermeidung von Doppelzahlungen als Vorleistung abgezogen werden.
- 7.102 Im Ergebnis wird also jeweils nur der selbst produzierte Strom als Produktionswert und nach Abzug der Vorleistungen (Öl, Gas, Kohle, Uran, aber auch Bürokosten, Mieten, Leasingraten etc.) auch in der Bruttowertschöpfung berücksichtigt sowie außerdem die „Handelsspanne“ aus dem Handel mit fremdbezogenem Strom.
- 7.103 Nach derzeitiger Sachlage hätte ohne den Zuschlag auf erneuerbare Energien vermutlich eine Erfassungslücke in den VGR in Bezug auf die Stromproduktion der

Nicht-EVU, die nicht in der KSE enthalten sind und nicht in anderen Bereichen melden, bestanden. Letzteres ist zum Beispiel der Fall bei Betrieben zur Elektrizitätserzeugung bei Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes und des Bergbaus, deren Einnahmen aus Stromerzeugung in den Kostenstrukturerhebungen dieser Bereiche enthalten sind.

- 7.104 Da es bisher keine vollständigen Erhebungen gibt, kann die Lücke nur sehr grob geschätzt werden. Zurzeit liegt nach allgemeiner Einschätzung von Experten der Anteil der Stromproduktion aus erneuerbaren Energieträgern bei etwa 21 % im Jahr 2010, wobei ein größer werdender Teil dieses Stroms von (meldenden) Energieversorgungsunternehmen produziert wird. Zur Revision 2014 wurde bis ins Jahr 2001 zurück ein Zuschlag berücksichtigt.
- 7.105 Ebenso wie im Verarbeitenden Gewerbe erfolgt im Bereich der Energieversorgung eine Bereinigung der Vorleistungen für **Stoffverbrauch** in Höhe von 0,4 %. Die Einzelheiten hierzu sind bereits beim Verarbeitenden Gewerbe beschrieben.

WZ-Abschnitt: Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen (E)

- 7.106 Im Abschnitt der Wasserversorgung werden für die Ermittlung der Produktionswerte die Ergebnisse der KSE wegen einer **vermuteten Untererfassung** erhöht. Dieser Zuschlag ergab sich aufgrund eines Abgleichs der Ergebnisse der KSE mit denen aus dem Unternehmensregister.
- 7.107 Ferner werden die Vorleistungen in diesem Abschnitt reduziert um den **Stoffverbrauch**. Die Einzelheiten hierzu sind bereits beim Verarbeitenden Gewerbe beschrieben.

WZ-Abschnitt: Baugewerbe (F)

- 7.108 Im WZ-Abschnitt Baugewerbe erfolgt ein Zuschlag wegen **vermuteter Untererfassung** im Bereich Hochbau (WZ 41) und Tiefbau (WZ 42) in Höhe von 2,5 %. Diese Anpassung resultiert aus dem in regelmäßigen Zeitabständen wiederholt durchgeführten Datenabgleich mit den Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistik.
- 7.109 Ferner erfolgt für alle Wirtschaftsabteilungen des Baugewerbes ein Zuschlag für den **Dienstleistungsanteil der von ausländischen Unternehmen** erbrachten Jahresbauleistung. Die von ausländischen Baufirmen in Deutschland erbrachte Bauleistung bei Tätigkeiten über einem Jahr wird den nationalen Ergebnissen ebenso zugeschlagen wie die Bauleistung deutscher Firmen im Ausland unter einem Jahr.¹³⁴
- 7.110 In den Wirtschaftsabschnitten Hochbau (WZ 41) und vorbereitende Baustellenarbeiten (WZ 43) erfolgt darüber hinaus eine Vollständigkeitsanpassung für Schwarzarbeit und für **Nichtunternehmerleistungen** (NU). Nichtunternehmerleistungen können sowohl investive als auch nicht-investive Eigenleistungen sein. Der Ansatz für die investiven Eigenleistungen im Wohnungsbau wird aus den Berechnungen der Bauinvestitionen übernommen (vgl. Kapitel 5.10.1). Dabei handelt es sich um Ansätze für Eigenleistungen der Bauenden sowie für Nachbarschaftshilfe.
- 7.111 Die zunächst auf der Verwendungsseite berechneten und an die Entstehung gelieferten investiven NU-Leistungen werden dabei proportional mit dem Gewicht des nominalen Produktionswerts auf die WZ 41 und WZ 43 aufgeteilt.
- 7.112 Die nicht-investiven Eigenleistungen resultieren aus Erkenntnissen der Abstimmung mit der Input-Output-Rechnung und aus Schätzungen. Insgesamt werden im Jahr 2010 dafür 10 % der investiven Nichtunternehmerleistungen angesetzt. Die so ermittelten

¹³⁴ Vgl. Deutsche Bundesbank: Zahlungsbilanzstatistik – Statistisches Beiheft 3 zum Monatsbericht, Tabelle 4a, verschiedene Jahrgänge.

Ergebnisse für die gesamten Nichtunternehmerleistungen werden anschließend bereinigt um die Produktion aus freiwillig übernommenen Tätigkeiten.

- 7.113 In den Wirtschaftsabteilungen des Hochbaus und Tiefbaus (WZ 41 und WZ 42) wird eine Bereinigung der Ergebnisse aus der Totalerhebung bei 1 bis 19 Beschäftigten und der Strukturhebung für 20 und mehr Beschäftigte um mögliche konzeptbedingte **Doppelerfassungen** vorgenommen.
- 7.114 Konzeptionell beinhaltet die Totalerhebung für 1 bis 19 Beschäftigte das Betriebskonzept. Die Strukturhebung Bau für 20 und mehr Beschäftigte beruht auf dem Unternehmenskonzept. Durch die unterschiedlichen Konzepte ist es nicht auszuschließen, dass es beim Übergang von der einen zur anderen Größenklasse (19 auf 20 Beschäftigte) zu Doppelerfassungen kommen kann. Daher wird bei der Ermittlung der Produktionswerte ein Abschlag in Höhe von 2,5 % vorgenommen. Die Höhe dieses Abschlags wurde durch das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz regelmäßig überprüft und erwies sich als recht stabil.
- 7.115 Ferner werden die Vorleistungen in allen drei Wirtschaftsabteilungen des Abschnitts Baugewerbe reduziert um **geringwertige Wirtschaftsgüter**. Dabei wird die zusammengefasste Vorleistungsquote um 0,4 % gekürzt, weil angenommen werden kann, dass der Vorleistungsverbrauch tendenziell überhöht ist, da z. B. geringwertige Investitionsgüter oder private Entnahmen teilweise in den Betriebsaufwendungen enthalten sein dürften.
- 7.116 In den Wirtschaftsabteilungen WZ 41 und WZ 42 erfolgt darüber hinaus ein Abschlag auf die Vorleistungsquote der KSE für die kleinste Beschäftigungsgrößenklasse (20 bis 49 Beschäftigte) in Höhe von 5 %, die ersatzweise zur Berechnung der Vorleistungen für die Größenklasse 1-19 Beschäftigte verwendet wird, da für diese Größenklasse keine primär erhobenen Vorleistungsinformationen zur Verfügung stehen. Durch den Abschlag wird dabei die größenklassenspezifische Degression der Quoten (bei abnehmender Größenklasse) berücksichtigt.

WZ-Abschnitt: Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kfz (G)

- 7.117 Im Abschnitt Handel werden zur Sicherstellung der Vollständigkeit die Ergebnisse des Unternehmensregisters um einen Zuschlag durch **Abgleich der Handelsstatistik mit der Produktionsstatistik** erhöht.
- 7.118 Im Rahmen der Revision 2014 fanden in den Handelsbereichen (WZ 45, WZ 46, WZ 47) innerhalb der Input-Output-Rechnung umfangreiche Prüfungen bezüglich der Warenproduktion statt. Die Angaben zur Warenproduktion in der Handelsstatistik lagen teilweise unter den Angaben der Produktionsstatistik. Daher wurde der Produktionswert in der WZ 46 (konkret: WZ 46.4 und 46.5) in 2010 um 3,506 Mrd. Euro erhöht.
- 7.119 Darüber hinaus wurde innerhalb des Wirtschaftsabschnitts G die von den Unternehmen gemeldeten Umsätze in der Wirtschaftsabteilung Handel mit Kraftfahrzeugen (WZ 45) für die Jahre 2009 und 2010 bereinigt um die sogenannte **Umweltprämie** (Abwrackprämie) für Kraftfahrzeuge, die in den VGR als Subvention bei den konzeptionellen Anpassungen wieder hinzugebucht wurde.
- 7.120 Im Rahmen von Prüfungen innerhalb der Input-Output-Rechnung wurde zudem festgestellt, dass der Einsatz von Handelsware zum unveränderten Wiederverkauf in der Abteilung WZ 45.2 „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ offensichtlich überhöht ist, so dass eine negative Handelsmarge in dieser Abteilung entstünde. Daher erfolgt eine **Korrektur** der in der Jahreserhebung im Handel gemeldeten **Handelsware**, die beispielsweise im Jahr 2010 bei 6,972 Mrd. Euro lag.

WZ-Abschnitt: Verkehr und Lagerei (H)

- 7.121 Innerhalb des Abschnitts Verkehr und Lagerei erfolgte in der Wirtschaftsabteilung Luftfahrt (WZ 51) bei der Produktionswertermittlung ein Vollständigkeitszuschlag **wegen vermuteter Untererfassung** der Ergebnisse der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (SiD). Dieser Zuschlag resultiert aus dem Abgleich der Umsatzergebnisse der SiD mit denjenigen der Jahrerhebung Luftfahrt.
- 7.122 Bei der Ermittlung des Vollständigkeitszuschlags wurde den konzeptionellen Unterschieden beider Statistiken Rechnung getragen. Die Jahrerhebung in der Luftfahrt ist im Vergleich zur SiD nicht nach Wirtschaftsbereichen, sondern funktional abgegrenzt, und gewerbliche Unternehmen, die die Luftfahrt als Nebentätigkeit betreiben, sind mit enthalten. Deshalb wurde die Hälfte der absoluten Differenz zwischen den Ergebnissen der SiD und der Jahrerhebung in der Luftfahrt als Vollständigkeitszuschlag in die Berechnungen des Produktionswertes eingestellt.
- 7.123 In der Wirtschaftsabteilung der Lagerei (WZ 52) werden die Umsatzangaben aus der SiD bereinigt um die darin enthaltenen von staatlichen Einheiten des **Sektors S.13 getätigten Verkäufe**. Dies geschieht, um eine doppelte Erfassung in beiden Sektoren zu vermeiden.
- 7.124 Ferner werden in den Wirtschaftsabschnitten der Eisenbahnen (WZ 49) und der Luftfahrt (WZ 51) Zuschläge für **Naturalentgelte** im Rahmen der Produktionswertermittlung berücksichtigt. Dies liegt darin begründet, dass vor allem Arbeitnehmer bei den Bahnen und Luftverkehrsgesellschaften verbilligte oder freie Fahrten beziehungsweise Flüge von Seiten des Arbeitgebers erhalten. Die Höhe der jeweiligen wirtschaftszweigspezifischen Zuschläge für Naturalentgelte wird ebenso wie die Trinkgelder im Rahmen der Berechnung der privaten Konsumausgaben ermittelt. Diese Werte fließen neben der Entstehungsrechnung auch in gleicher Höhe in die Verwendungsrechnung (Konsumausgaben der privaten Haushalte) sowie beim Arbeitnehmerentgelt (Verteilungsrechnung) ein.

WZ-Abschnitt: Gastgewerbe (I)

- 7.125 Im Wirtschaftsabschnitt Gastgewerbe erfolgt lediglich in der Abteilung Beherbergung (WZ 55) ein zusätzlicher wirtschaftszweigspezifischer **Zuschlag für Privatquartiere**. Dieser Zuschlag für kleinere Einheiten wird im Rahmen der Berechnung der privaten Konsumausgaben (Verwendungsrechnung) ermittelt (zu den Einzelheiten siehe Kapitel 5.7.14).

WZ-Abschnitt: Information und Kommunikation (J)

- 7.126 In diesem Wirtschaftsabschnitt werden keine zusätzlichen bereichsspezifischen Vollständigkeitsanpassungen vorgenommen.

WZ-Abschnitt: Finanz- und Versicherungsdienstleister (K)

- 7.127 Bei der Ermittlung der Produktionswerte erfolgt in diesem Wirtschaftsabschnitt eine Bereinigung für die in den Ausgangsdaten **enthaltene Wohnungsvermietung** (zu den Einzelheiten siehe Kapitel 3.17). In sektoraler Hinsicht betrifft die Bereinigung im Wesentlichen den Sektor der finanziellen Kapitalgesellschaften (S.12).

WZ-Abschnitt: Grundstücks- und Wohnungswesen (L)

- 7.128 Im Wirtschaftsabschnitt des Grundstücks- und Wohnungswesen erfolgt für das gewerblich ausgeübte Grundstücks- und Wohnungswesen (ohne Wohnungsvermietung) ein spezifischer Zuschlag für **Immobilienleasing**.
- 7.129 Dieser Zuschlag liegt darin begründet, dass in der Umsatzsteuerstatistik, die zur Produktionswertermittlung des gewerblichen Teils des Grundstücks- und Wohnungs-

wesens herangezogen wird, das Grundstücks- und Wohnungswesen unterzeichnet ist um Umsätze von Einheiten, die im Wirtschaftsbereich Institutionen für Finanzierungsleasing (WZ 64.91) enthalten sind. Aufgrund einer internen Sonderuntersuchung der VGR zum Leasing wurde festgestellt, dass diese Einheiten sowohl Immobilienleasing als auch Mobilienleasing betreiben. Recherchen auf Basis von Einzelfallprüfungen haben ergeben, dass nur eine geringe Anzahl von diesen Einheiten Immobilienleasing und die überwiegende Anzahl Mobilienleasing betreibt.

7.130 Im Wirtschaftsabschnitt des gewerblichen Grundstücks- und Wohnungswesens wurde daher ein Zuschlag in Höhe von 10 % und im Wirtschaftsbereich der Vermietung von beweglichen Sachen (WZ 77) ein Zuschlag von 90 % auf die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik eingestellt.

7.131 Ferner wurden die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik bereinigt zur Vermeidung einer **Doppelerfassung von steuerfreien Umsätzen**.

7.132 Im Bereich der Wohnungsvermietung werden die Ergebnisse zunächst bereinigt um diejenigen des **Sektors Staat (S.13)**. Dies liegt weitgehend in der fachlichen Organisation der Berechnungen begründet. Für die Berechnung aller Sektoren (S.1) erfolgt in Rahmen der Ergebniserstellung der Bruttowertschöpfung eine separate Zulieferung der Wohnungsvermietung für S.13 aus der Staatsrechnung.

WZ-Abschnitt: Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister (M)

7.133 Innerhalb des Abschnitts M erfolgt im Wirtschaftsbereich Forschung und Entwicklung (WZ 72) ein **Vollständigkeitszuschlag auf Basis eines Beschäftigtenabgleichs** mit der Erwerbstätigenrechnung der VGR.

7.134 Ferner wird bei den Notaren (WZ 69.10.3) – als Sonderfall – ein **Zuschlag für die Grunderwerbsteuer** vorgenommen. Die Grunderwerbsteuer fließt als ein Bestandteil der Anschaffungsnebenkosten mit in die Bauinvestitionen ein. Daher ist sie auch beim Güteraufkommen (auf der Entstehungsseite) zu berücksichtigen. Dies geschieht durch einen expliziten Zuschlag zum Produktionswert (sowie zu den Produktionssteuern) im Wirtschaftsbereich der Notare. Dieser Vorgang wird für den Wirtschaftsbereich beim Übergang zu Herstellungspreisen im Rahmen der konzeptionellen Anpassungen wieder neutralisiert.

7.135 Aus dem Sektor Staat (S.13) resultiert ebenfalls in diesem Wirtschaftsabschnitt ein **Zuschlag für unterstellte Sozialbeiträge** (siehe hierzu auch Kapitel 3.21 und 4.7.2.2).

7.136 Im Bereich der sonstigen, freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleister a.n.g (WZ 74.9) erfolgt derzeit noch ein **Zuschlag wegen vermuteter Untererfassung**. Dieser resultiert aus einem Abgleich der Daten der Umsatzsteuerstatistik und der SiD im Rahmen des Übergangs von der NACE Rev. 1.1 (WZ 2003) auf die NACE Rev. 2 (WZ 2008). Die erstmals auf der WZ 2008 basierenden Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 2009 (Vorankündigungen) zeigten für die WZ 74.9 im Vergleich zu denen der SiD und der Konjunkturerhebung in den Dienstleistungen recht niedrige Umsatzdaten, die sich auch auf das Niveau der Wirtschaftsabteilung 74 auswirkten. Im Hinblick auf die Vollständigkeit wurden deshalb die umgeschlüsselten Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 2008 auf Basis der WZ 2008 für die Wirtschaftsabteilung 74 für die Folgejahre fortgeschrieben mit der jährlichen Veränderungsrate der SiD. Das so ermittelte neue Niveau für die gesamte Wirtschaftsabteilung wurde anschließend anhand der Struktur der Umsatzsteuerstatistik wirtschaftsfachlich auf die Wirtschaftsgruppen aufgeteilt. Somit konnte die in der Umsatzsteuerstatistik bestehende Untererfassung der Umsatzangaben für die WZ 74.9 beseitigt werden.

WZ-Abschnitt: Sonstige Unternehmensdienstleister (N)

- 7.137 In diesem Wirtschaftsabschnitt werden insbesondere in der Wirtschaftsabteilung Vermietung von beweglichen Sachen (WZ 77) zusätzliche, spezifische Vollständigkeitsanpassungen im Zusammenhang mit dem Leasing erforderlich. So werden die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik ergänzt um das **Mobilienleasing** aus dem Wirtschaftsbereich Institutionen für Finanzierungsleasing (WZ 64.91). Dieser Zuschlag ist bereits im Abschnitt L (Grundstücks- und Wohnungswesen) ausführlich beschrieben worden.
- 7.138 Darüber hinaus wird in diesem Wirtschaftsabschnitt ein Zuschlag für das **herstellernahe Leasing** vorgenommen. Dies liegt darin begründet, dass die Zuordnung der Einheiten in der Umsatzsteuerstatistik nicht zweifelsfrei möglich ist, da viele Leasingunternehmen zwar rechtlich selbstständig, aber oft Tochterunternehmen innerhalb eines Konzerns/Organkreises sind. Da die Umsatzsteuerstatistik nur den Konzern/Organträger als steuerpflichtiges Objekt ansieht und der wirtschaftliche Schwerpunkt des Konzerns vielfach im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes liegt, würden die Umsätze der Leasingunternehmen bei ausschließlicher Berücksichtigung der Umsatzsteuerstatistik in diesem Bereich verloren gehen. Da für die Ermittlung des Produktionswertes im Verarbeitenden Gewerbe nicht die Umsatzsteuerstatistik, sondern einschlägige Fachstatistiken herangezogen werden, und hier nicht der Konzern-, sondern der „Bereichs“-Umsatz verwendet wird, bleiben sie auch dort unberücksichtigt.
- 7.139 Um diesem Problem Rechnung zu tragen, wird zunächst eine Unterteilung der Leasingunternehmen in **herstellernahe** und **herstellerunabhängige** Leasingunternehmen vorgenommen. Die Umsätze der herstellerunabhängigen Leasingunternehmen sind in der Umsatzsteuerstatistik im Bereich der WZ 77 erfasst. Das herstellernahe Leasing wird – wie oben beschrieben – mehrheitlich als konzernintegriert angesehen. Für diesen Bereich wird ein **Zuschlag** ermittelt auf Grundlage von intern zur Verfügung gestellten Angaben der entsprechenden Unternehmen.
- 7.140 Eine Erhebung und Aufbereitung der Jahresabschlüsse der großen Leasingunternehmen ergab ein Umsatzvolumen für den gesamten Bereich des herstellernahen Leasings im Jahr 2010 von 17,924 Mrd. Euro. Hiervon wurden für die Buchwertabgänge aus dem Vermietvermögen 2,893 Mrd. Euro abgezogen, weil es sich hierbei um eine reine Bilanzverlängerung bei Produktionswert und Vorleistungen handelt. Der (Rest)-Betrag wurde zusätzlich zu den Werten der Umsatzsteuerstatistik in Ansatz gebracht, die ihrerseits aber auch um die Bilanzverlängerungsposten in gleicher Höhe wie die Vorleistungen reduziert wurden.

WZ-Abschnitt: Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (O)

- 7.141 In diesem Wirtschaftsabschnitt werden entstehungsseitig **Zuschläge für unterstellte Sozialbeiträge** und **für sonstige Produktionsabgaben** (Kfz-Steuern beim Staat) angesetzt, die aus der Berechnung des Staatssektors stammen. In sektoraler Hinsicht handelt es sich um Anpassungen, die den Sektor S.13 (Staat) betreffen (siehe dazu auch Kapitel 3.21 und 4.7.2.2).

WZ-Abschnitt: Erziehung und Unterricht (P)

- 7.142 In dem Abschnitt Erziehung und Unterricht werden spezifische Vollständigkeitszuschläge für einzelne Wirtschaftsgruppen vorgenommen. In der Wirtschaftsgruppe 85.5 (sonstiger Unterricht) sind dies **Zuschläge für selbstständige Trainer** und in den Bereichen 85.5 sowie 85.6 (Erbringung von Dienstleistungen für den Unterricht) **Zuschläge für umsatzsteuerbefreite Leistungen**. Diese Wirtschaftsgruppen umfassen unter anderem den Sport-, Freizeit- und Kulturunterricht sowie die Weiterbildung. Im Rahmen der in der VGR-Revision 2014 wiederholten Konsistenzprüfung der Ergebnisse der Entste-

hungsrechnung mit den Beschäftigtenangaben aus der Erwerbstätigenrechnung der VGR wurde festgestellt, dass in dieser Wirtschaftsgruppe die Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) im Unternehmenssektor nicht alle erbrachten Leistungen, insbesondere hinsichtlich des privat organisierten Nachhilfeunterrichts und der Weiterbildung von Erwachsenen, abdeckt. Dies könnte möglicherweise daran liegen, dass die daraus resultierenden Einnahmen in der persönlichen Einkommensteuer und nicht in der Umsatzsteuer erklärt werden.

- 7.143 Bei dem Zuschlag für **selbstständige Trainer** handelt es sich um Leistungen, die von den privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (S.15) gekauft werden (siehe hierzu auch Kapitel 5.8). Ermittelt wurde dieser Vollständigkeitszuschlag in Anlehnung an den Sportwissenschaftsbericht 2005/2006 des Bundesinstituts für Sportwissenschaft¹³⁵.
- 7.144 Eine weitere wirtschaftsgruppenspezifische Bereinigung der Umsatzangaben aus der Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) erfolgt im Wirtschaftsbereich 85.4, der unter anderem die Universitäten und Hochschulen beinhaltet. Aufgrund der bereits im Rahmen der VGR-Revision 2011 vorgenommenen sogenannte **Re-Integration der Hochschulen** vom Unternehmenssektor in den Sektor Staat, werden die Angaben der Umsatzsteuervoranmeldungen bereinigt um die darin enthaltenen von staatlichen Einheiten des Sektors S.13 getätigten Verkäufe, um eine doppelte Erfassung in beiden Sektoren in den VGR auszuschließen.

WZ-Abschnitt: Gesundheits- und Sozialwesen (Q)

- 7.145 In diesem Abschnitt erfolgt eine Reihe von wirtschaftszweigspezifischen Vollständigkeitsanpassungen. Im Bereich der Arzt- und Facharztpraxen (WZ 86.21 und 86.22) werden die Ergebnisse der Ausgangsstatistik um die in den Jahren 2004 bis 2012 gesetzlich festgelegten **Zahlungen einer Praxisgebühr** durch die privaten Haushalte erhöht. Um diese Zahlungen bei den privaten Haushalten sichtbar zu machen, wurden in Abstimmung mit der Verwendungsrechnung Zuschläge auf die Produktionswerte vorgenommen, die auf den Zahlungen der gesetzlichen Krankenversicherungen basierten und somit die Zuzahlungen nicht enthielten. So wurde der Produktionswert 2010 um 1,547 Mrd. Euro erhöht. Datengrundlage sind die Ausweise über Zuzahlungen aus der BMG-Statistik KV45, hier für den Bereich der ärztlichen Behandlung.
- 7.146 In der Wirtschaftsgruppe Zahnarztpraxen (WZ 86.23) erfolgt ein Zuschlag für **diejenigen ambulanten zahnärztlichen Leistungen, die nicht in der KZBV-Statistik erfasst sind**, wie für rein privat liquidierende oder in Krankenhäusern tätige Zahnärzte oder für ähnliche auf privat Zahnärztlicher Abrechnungsbasis erbrachte Leistungen.
- 7.147 Beim Gesundheitswesen a. n. g. (WZ 86.90.1,2 und 9) werden auf den Produktionswert Zuschläge generiert für **vermutete Untererfassung und Einnahmen aus Privatliquidation** sowie speziell für die sonstigen selbstständigen Tätigkeiten im Gesundheitswesen (WZ 86.90.9) zur Erfassung von **umsatzsteuerbefreiten Leistungen**.
- 7.148 In den Wirtschaftsabschnitten Heime und Sozialwesen (WZ 87 und WZ 88) erfolgen ebenfalls Vollständigkeitszuschläge zur Erfassung von umsatzsteuerbefreiten Leistungen.
- 7.149 Aus dem Sektor Staat (S.13) resultiert in diesem Wirtschaftsabschnitt ein **Zuschlag für unterstellte Sozialbeiträge** (siehe hierzu auch Kapitel 3.21 und 4.7.2.2).

¹³⁵ Horch H-D, G. Hovemann, M. Schubert: „Bezahlte Mitarbeit im Sportverein“, Arbeitsgruppe Sportentwicklungsbericht der Deutschen Sporthochschule Köln und des Institut für Sportökonomie und Sportmanagement, Köln.

WZ-Abschnitt: Kunst, Unterhaltung und Erholung (R)

- 7.150 Innerhalb dieses Wirtschaftsabschnitts werden zusätzliche wirtschaftszweigspezifische Vollständigkeitsanpassungen für **Trinkgelder** in der Wirtschaftsabteilung Spiel-, Wett- und Lotteriewesen (WZ 92) sowie anteilig für **selbstständige Trainer** im Bereich Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung (WZ 93) wirksam.
- 7.151 Im Bereich der WZ Nr. 92.00.2 „Spielbanken und Spielklubs“ werden 35 % der Bruttoerlöse aus dem Tronc, also der Trinkgeldkasse beim Roulette, sowie zusätzlich eine Schätzung für den Pagentronc auf Stichprobenbasis angesetzt. Ein weiterer Zuschlag von 5 % des steuerpflichtigen Umsatzes gilt als Ansatz für sonstige Trinkgelder im Bereich der Spielbanken und Spielklubs.
- 7.152 Bei dem Zuschlag für selbstständige Trainer handelt es sich um Leistungen, die von den privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (S 15) gekauft werden (siehe hierzu Kapitel 5.8). Ermittelt wurde dieser Vollständigkeitszuschlag in Anlehnung an den Sportwissenschaftsbericht 2005/2006 des Bundesinstituts für Sportwissenschaft.
- 7.153 Aus der Rechnung für den Sektor Staat (S.13) wird für diesen Wirtschaftsabschnitt ein **Zuschlag für unterstellte Sozialbeiträge** bereitgestellt (siehe hierzu auch Kapitel 3.21 und 4.7.2.2).

WZ-Abschnitt: Sonstige Dienstleister a. n. g. (S)

- 7.154 Innerhalb dieses Abschnitts werden einige wirtschaftsbereichsspezifische Vollständigkeitsanpassungen vorgenommen. Diese Anpassungen erstrecken sich auf die in den Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistik und anderen statistischen Quellen nicht enthaltenen Umsätzen aus **Prostitution**.
- 7.155 Die in Deutschland seit 2002 grundsätzlich legale Prostitution ist bereits seit langer Zeit in den Ergebnissen der deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen enthalten. Im Rahmen der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2011 wurde die dazu verwendete Berechnungsmethode umgestellt auf ein neues umfassendes Modell, das alle entsprechenden europäischen Anforderungen erfüllt.
- 7.156 Ausgangspunkt ist eine Berechnung der Prostitution in Deutschland insgesamt, also sowohl der statistisch erfassten als auch der statistisch nicht erfassten Prostitution. Dabei wird - differenziert nach vier Prostitutionstypen (Bordell, Straßenprostitution, Hostessendienste, Sonstige Prostitution) - die Zahl der jeweils tätigen Prostituierten, deren durchschnittliche täglichen Kundenkontakte sowie ein durchschnittlicher Preis verwendet, um den Produktionswert für diese persönliche Dienstleistung zu berechnen. Zur Berechnung der Vorleistungen wird eine nach den vier genannten Prostitutionstypen differenzierte Vorleistungsquote angesetzt, um die Vorleistungen der Prostituierten zu ermitteln.
- 7.157 In einem weiteren Schritt werden die ebenfalls bei den Prostitutionstypen unterschiedlichen Unterfassungsgrade angelegt, um den gesamten Untererfassungszuschlag für die basisstatistisch nicht enthaltene Prostitution zu ermitteln. Der Anteil der in den Basisstatistiken bereits enthaltenen Prostitution hat sich im Zeitablauf geändert, da mit Abschaffung der verpflichtenden Gesundheitsuntersuchung (2000) sowie der zwei Jahre später erfolgten vollständigen Liberalisierung immer mehr der sich prostituierenden Frauen und Männer sich für eine legale Registrierung und damit auch statistische Erfassung entscheiden. Diese registrierten Prostituierten und ihre Umsätze sind allerdings oftmals nicht im Wirtschaftsbereich Prostitution, sondern in vielen anderen Wirtschaftsbereichen erfasst, da diese in Deutschland seit einem Jahrzehnt legal tätige Berufsgruppe nach wie vor gesellschaftlich nicht völlig akzeptiert wird.

- 7.158 Die Buchung des Untererfassungszuschlags erfolgt in der WZ S, wo die Prostitution nach der WZ zuzuordnen ist. Der Zuschlag beim Produktionswert lag im Jahr 2010 bei 9,262 Mrd. Euro, als Vorleistungen wurden 4,576 Mrd. Euro angesetzt, so dass sich für die untererfasste Prostitution ein Vollständigkeitszuschlag von 4,686 Mrd. Euro ergab.
- 7.159 Ferner wird ein Zuschlag für die **Abgeordnetenbezüge** (Bund, Länder und Gemeinden) in der Wirtschaftsabteilung Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen (WZ 96) bei der Ermittlung der Produktionswerte berücksichtigt. Die Ergebnisse für diesen Zuschlag werden im Rahmen der Staatsrechnung in den VGR ermittelt und der Entstehungsrechnung zur Verfügung gestellt. Die Berechnung basiert auf Angaben aus finanzstatistischen Quellen. Für die Berechnung der Vorleistungen wird die Vorleistungsquote aus dem WZ-Bereich 96.09 in Höhe von 25 % angesetzt.
- 7.160 Im Wirtschaftsbereich Frisörsalons (WZ 96.01) erfolgt des Weiteren ein prozentualer Zuschlag auf die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik, der aus dem Abgleich der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik mit denen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) resultiert.

WZ-Abschnitt: Häusliche Dienste (T)

- 7.161 In diesem Wirtschaftsabschnitt fallen neben den in Kap. 3.26 bereits beschriebenen Vollständigkeitsanpassungen für **schattenwirtschaftliche Aktivitäten** keine weiteren spezifischen Anpassungen an.
- 7.162 Gesamtwirtschaftlich über alle Wirtschaftsabschnitte und Sektoren hinweg betrachtet, beliefen sich im Jahr 2010 in der Entstehungsrechnung die Anpassungen zur Sicherstellung der Vollständigkeit beim Produktionswert auf 206,5 Mrd. Euro und bei den Vorleistungen auf 57,6 Mrd. Euro. Für die Bruttowertschöpfung ergaben sich daraus Anpassungen in Höhe von 148,9 Mrd. Euro beziehungsweise in Relation zum BIP von rund 5,8 %. Bezogen auf die zusammengefassten Sektoren S.11/S.14 betrugen die Anpassungen im Jahr 2010 für die Bruttowertschöpfung 125,2 Mrd. Euro. Davon entfielen auf den Produktionswert 181,7 Mrd. Euro und auf die Vorleistungen 56,5 Mrd. Euro (siehe dazu auch Kapitel 3.4 und Tabelle 3–3).

7.2 Vollständigkeitsanpassungen in der Verwendungsrechnung

7.2.1 Typen der Nicht-Vollständigkeit

- 7.163 Wie in der Entstehungsrechnung kann die Nicht-Vollständigkeit in der Verwendungsrechnung verschiedene Ursachen haben und dementsprechend typisiert werden. Die Kategorien beziehungsweise Typen der Nicht-Vollständigkeit (N-Typen) entsprechen denen der Entstehungsrechnung (vgl. Kapitel 7.1.1).

Für die Verwendungsrechnung sind vor allem die folgenden N-Typen relevant:

- N1 Der Produzent/Lieferant ist nicht registriert¹³⁶, beispielsweise um Steuerzahlungen oder Sozialabgaben zu vermeiden („Untergrundaktivitäten“).
- N2 Produzenten/Lieferanten betreiben illegale Aktivitäten, z. B. Drogenhandel oder Schmuggel von Alkohol und Zigaretten.

¹³⁶ „Nicht registriert“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass der Produzent bei der Steuerbehörde und der Sozialversicherung nicht gemeldet ist oder keine Gewerbeanmeldung hat.

- N4 Eine juristische Person oder ein Unternehmen sind zwar registriert, aber statistisch nicht erfasst, weil sie beispielsweise unterhalb der Abschneidegrenze einer Statistik liegen.
- N6 Der Produzent/Lieferant macht bewusst falsche Angaben, beispielsweise zu Umsatz und Vorleistungen, um Steuern zu hinterziehen.
- N7 Das Datenmaterial weist aus statistischer Sicht Mängel auf, entweder weil bestimmte Daten nicht erhoben werden oder weil erhobene Daten fehlerhaft weiter bearbeitet werden.

7.2.2 Methoden zur Sicherstellung der Vollständigkeit

Im Folgenden wird kurz erläutert, in welchen Bereichen der Verwendungsrechnung eine Untererfassung (Nicht-Vollständigkeit) vorliegt und wie diese ausgeglichen beziehungsweise behoben wird (siehe dazu auch Kapitel 5).

Anpassungen für die Konsumausgaben der privaten Haushalte

- 7.164 Bei der Berechnung der Konsumausgaben der privaten Haushalte gibt es in verschiedenen Lieferbereichen Untererfassungen, die durch Vollständigkeitszuschläge ausgeglichen werden.
- 7.165 Für zahlreiche Lieferbereiche werden Zuschläge für **Schattenwirtschaft** vorgenommen. Die Berechnungsmethode wird im Rahmen der Entstehungsrechnung in Kapitel 7.1 skizziert.
- 7.166 Zuschläge sind darüber hinaus auch für **Kleinbetriebe** erforderlich, weil das Unternehmensregister und die Umsatzsteuerstatistik Unternehmen mit weniger als 17 500 Euro Jahresumsatz nicht enthalten. Quelle für den Zuschlag ist die Statistik der Umsatzsteuerveranlagungen (EVAS 73312), die Angaben über Umsätze von Kleinbetrieben zeigt.
- 7.167 Im Gastgewerbe (Lieferbereich 10) wird ein spezieller Zuschlag für **Privatquartiere** vorgenommen, also für die Vermietung von Unterkünften, die sich der statistischen Erfassung entziehen, da die Vermieter nur in geringem Umfang vermieten und deshalb aus der Steuerpflicht und der statistischen Berichterstattung herausfallen. Der Zuschlag wird an der entsprechenden Stelle erläutert.
- 7.168 Die Zuschläge für **Naturaleinkommen** stammen aus verschiedenen Quellen und werden in den Lieferbereichen 3 (Industrie), 9 (Verkehr) und 10 (Gastgewerbe) näher erklärt. (Siehe dazu die Kapitel 5.7.6, 5.7.13 und 5.7.14.)
- 7.169 Die **Trinkgelder** haben keine explizite statistische Datenquelle und werden anteilig zugeschätzt. Betroffen sind die Lieferbereiche 5 (Baugewerbe), 6 (Kfz-Handel), 9 (Verkehr), 10 (Gastgewerbe) sowie 15 (Sonstige Dienstleistungen). Weitergehende Informationen dazu enthalten die Kapitel 5.7.8, 5.7.9 und 5.7.19 dieser Methodenbeschreibung.
- 7.170 Die Zuschläge für **Prostitution** sowie **Drogenwirtschaft und Tabakschmuggel** werden jeweils einem Lieferbereich zugeordnet und in Kapitel 7.1 näher beschrieben.
- 7.171 Insbesondere in den Lieferbereichen 14 (Gesundheits- und Sozialwesen) und 15 (Sonstige Dienstleister) werden Ergebnisse der Entstehungsrechnung übernommen und gegebenenfalls mit einer Konsumquote versehen. Eine Vielzahl von Zuschlägen kann jeweils einem Lieferbereich oder einer Sonderrechnung zugeordnet werden.

Anpassungen für Bauinvestitionen

- 7.172 In den Bauinvestitionen sind insgesamt explizite Vollständigkeitszuschläge in Höhe von 23,241 Mrd. Euro enthalten. Das sind 9,8 % der Bauinvestitionen. Sie setzen sich folgendermaßen zusammen:

Bei der Berechnung der Bauinvestitionen im Bauhauptgewerbe wird für vermutete statistische Untererfassungen ein Zuschlag von 2,5 % zu der Jahresbauleistung aller Unternehmen geschätzt. Das sind 1,580 Mrd. Euro. Den größten Teil der Zuschätzungen bei der Berechnung der Bauinvestitionen stellen jedoch die **Eigenleistungen im privaten Wohnungsbau** dar. Sie schließen unentgeltliche Nachbarschafts- und Familienhilfe sowie Schwarzarbeit ein. Da sie sich einer steuerlichen und direkten statistischen Erfassung entziehen, müssen sie geschätzt werden. Die Schätzung basiert auf den Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistiken (EVAS 31111, 31121). Im Rahmen dieser Statistiken werden Angaben über Baugenehmigungen und Baufertigstellungen sowie Baukosten von Wohngebäuden in der Gliederung nach Gebäuden mit einer, zwei sowie drei und mehr Wohnungen dargestellt. Die Verwendung eines Frühindikators (Baugenehmigungen) und eines Spätindikators (Baufertigstellungen) soll gewährleisten, dass sich der geschätzte Wert der Eigenleistungen auf den Zeitraum der Produktion dieser Wohnbauten bezieht. Dabei werden neben den Neubauten auch die genehmigungspflichtigen Umbauten berücksichtigt. Von den sich daraus ergebenden Baukosten nach Wohngebäudeart werden die Anteile der Eigenleistungen geschätzt. In der Differenzierung nach der Gebäudegröße und der regionalen Lage des Gebäudes wird ein Prozentsatz von 22,2 % im Jahr 2010 ermittelt. Dieser wird an die Bauinvestitionen der Bauart Wohnungsbau (ohne Eigenleistungen und ohne Grundstücksübertragungskosten), wie sie sich aus der Investitionsrechnung ergeben, angelegt, so dass man als Eigenleistungen im Wohnungsbau einen Wert in Höhe von 20,069 Mrd. Euro erhält. Im Rahmen eines Abgleichs mit dem Projekt Schwarzarbeit wurde dieser Wert zu 50 % der Schwarzarbeit und zu 50 % den Eigenleistungen der privaten Bauherren im engeren Sinne (einschließlich Familien- und Nachbarschaftshilfe) zugerechnet. Die Eigenleistungen des Bereichs Landwirtschaft und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck werden unter Berücksichtigung der Entwicklung der von Bauunternehmen für diese Bereiche erbrachten Bauleistungen ermittelt. Für den öffentlichen Hochbau (Staat) werden die Eigenleistungen anhand von Ergebnissen aus der Finanzstatistik berechnet. Zusammen ergeben sich Eigenleistungen in Höhe von 1,592 Mrd. Euro für diese Bereiche.

Anpassungen für Investitionen in geistiges Eigentum

- 7.173 Die **erworbene Software** wird in der Verwendungsrechnung anhand eines Schätzmodells ermittelt (siehe auch Kapitel 5.10.4). Für die Wirtschaftsabschnitte H, J, L, M, N und S (Abteilung 95) stehen hier ab dem Berichtsjahr 2000 durch die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (SiD) Daten für erworbene Software zur Verfügung. Da in dieser Erhebung die Frage nach erworbener Software nur von Erhebungseinheiten mit mehr als 250 000 Euro Umsatz beantwortet werden muss, wird für kleinere Unternehmen ein Untererfassungszuschlag geschätzt, der auf dem Verhältnis von erworbener Software zu den Bruttoanlageinvestitionen insgesamt der großen Unternehmen basiert.

7.3 Vollständigkeitsanpassungen in der Verteilungsrechnung

- 7.174 Bei der Berechnung der **Arbeitnehmerentgelte** werden verschiedene Zuschläge je nach Art des Rechenganges vorgenommen. Soweit die Berechnungen durch die Multiplikation von Durchschnittsverdiensten und Arbeitnehmerzahlen erfolgen, decken die Berechnungen zum Durchschnittsverdienst für einen Wirtschaftsbereich damit den be-

trachteten Bereich per se vollständig ab. Aussagen zur Vollständigkeit der Berechnungen zielen daher vornehmlich auf den Abdeckungsgrad der Erwerbstätigenrechnung ab. Über alle Wirtschaftsbereiche betrachtet liegt der Abdeckungsgrad der Erwerbstätigenrechnung bei fast 100 %. Signifikante **Zuschätzungen** werden vor allem für das **Baugewerbe** und die **Häuslichen Dienste** vorgenommen.

- 7.175 Die für die Bestimmung der **Basiswerte zu den durchschnittlichen Bruttolöhnen und -gehältern** verwendeten Ausgangsstatistiken entsprechen weitestgehend den Konzepten des ESVG 2010. So sind in den Bruttolöhnen und -gehältern der Arbeitskostenerhebung 2008 beispielsweise Sonderzahlungen wie Gratifikationen und zusätzliche Monatsgehälter ebenso wie steuerfreie Zuschläge für Nacht- oder Sonntagsarbeit enthalten. Einkommensbestandteile, die nach den Konzepten des ESVG 2010 den Löhnen und Gehältern zuzuordnen sind, in den Basisstatistiken aber nicht nachgewiesen werden beziehungsweise in den Ausgangszahlen nicht implizit enthalten sind, werden den Bruttolöhnen und -gehältern zugesetzt. Dazu zählen vor allem Trinkgelder, deren Volumen im Rahmen der Berechnungen zum privaten Konsum ermittelt und in gleicher Höhe als Lohn und Gehalt gebucht wird. Für bestimmte Sachleistungen werden Zuschätzungen vorgenommen, um mögliche Untererfassungen dieser Entgeltbestandteile in den Basisstatistiken zu korrigieren. Darüber hinaus werden, wie an anderer Stelle schon erläutert, Zusetzungen für in den Ausgangsstatistiken nicht erfasste Personengruppen (Menschen mit Behinderungen in Werkstätten, Personen im Bundesfreiwilligendienst, Pfarrer und Kirchenbeamte) und Wirtschaftsbereiche (Häusliche Dienste) vorgenommen (vgl. dazu auch Kapitel 4.7.1).

Kapitel 8 Übergang vom BIP zum BNE

- 8.01 Für die Überleitung des Bruttoinlandsprodukts auf das Bruttonationaleinkommen findet ein Übergang vom Inlandskonzept, nach dem das BIP berechnet wird, auf das Inländerkonzept des BNE statt. Hierfür müssen alle von den Inländern aus der übrigen Welt erhaltenen Primäreinkommen mit den an die übrige Welt geleisteten Primäreinkommen saldiert und dem BIP zugesetzt werden. Der Saldo der Primäreinkommen setzt sich zusammen aus dem von den Ein- bzw. Auspendlern erhaltenen Arbeitnehmerentgelt, den an die Europäische Union entrichteten Produktions- und Importabgaben, den von der EU gewährten Güter- und sonstigen Subventionen sowie den empfangenen und geleisteten grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen.

Tabelle 8—1: Übergang vom BIP zum BNE

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Bruttoinlandsprodukt	2 580,060	
	Aus der übrigen Welt	An die übrige Welt
Arbeitnehmerentgelt	9,870	8,028
Produktions- und Importabgaben.....		4,165
Subventionen.....	5,648	
Grenzüberschreitende Vermögenseinkommen.....	184,405	136,898
Zinsen.....	103,543	93,096
Ausschüttungen und Entnahmen ^{*)}	53,368	34,96
Reinvestierte Gewinne aus Direktinvestitionen	19,961	3,572
Kapitalerträge aus Versicherungsverträgen.....	1,264	3,662
Erträge aus Investmentzertifikaten	6,269	1,608
Summe der Primäreinkommen	199,923	149,091
Saldo der Primäreinkommen		50,832
Bruttonationaleinkommen		2 630,892

^{*)} einschl. Pachten

8.1 Arbeitnehmerentgelt

- 8.02 Das Arbeitnehmerentgelt der Auspendler belief sich im Jahr 2010 auf 9,870 Mrd. Euro¹³⁷, das der Einpendler auf 8,028 Mrd. Euro¹³⁸. Das Arbeitnehmerentgelt der Auspendler und der Einpendler wird in der gleichen Weise berechnet wie das der inländischen Arbeitnehmer, indem seine Komponenten, die Bruttolöhne und -gehälter und

¹³⁷ Von der übrigen Welt geleistetes Arbeitnehmerentgelt.

¹³⁸ An die übrige Welt gezahltes Arbeitnehmerentgelt.

die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, getrennt ermittelt und anschließend addiert werden. Die Bruttolöhne und -gehälter errechnen sich durch Multiplikation der durchschnittlichen Löhne und Gehälter mit der Anzahl der Ein- bzw. Auspendler.

8.1.1 Anzahl der Aus- und Einpendler

a) Anzahl der Auspendler

- 8.03 Im Jahr 2010 wurden rund 195 000 Auspendler nachgewiesen. Unterschieden werden Beschäftigte bei ausländischen Streitkräften im Inland, Beschäftigte bei Vertretungen fremder Staaten in Deutschland und bei Internationalen Organisationen, deutsche Studenten im Ausland (sofern sie dort auch erwerbstätig sind) sowie Grenzgänger.
- 8.04 Informationen über die Anzahl der Arbeitnehmer bei ausländischen Streitkräften im Inland stammen vom Bundesministerium der Finanzen. Zur Anzahl der deutschen Beschäftigten bei ausländischen Vertretungen im Inland liegen Angaben aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit vor und zu den Studenten im Ausland aus der Bildungsstatistik (EVAS 21311). Daten über die Arbeitnehmer bei Internationalen Organisationen und der Europäischen Zentralbank stellt die Deutsche Bundesbank bereit. Der mit Abstand größte Teil der Auspendler, rund 163 000 Personen bzw. 83 % aller Auspendler waren Grenzgänger in die Anrainerstaaten Deutschlands und nach Italien.¹³⁹ Etwa zwei Drittel aller Grenzpendler sind im Jahr 2010 in die Schweiz, nach Luxemburg und die Niederlande ausgespendelt.
- 8.05 Angaben zu den Auspendlern in die Niederlande, nach Luxemburg, Frankreich und in die Schweiz stellt die Deutsche Bundesbank bereit. Die Auspendlerzahlen in die übrigen (Nachbar-)Länder beruhen auf teilweise fortgeschriebenen Informationen der betreffenden Staaten zu den dort beschäftigten Auspendlern aus Deutschland. Ein kleiner Teil der Auspendler kann nicht den Nachbarstaaten zugeordnet werden und zählt daher nicht zu den Grenzpendlern. Diese Arbeitnehmer gehen als Fernpendler in die Rechnung ein.

b) Anzahl der Einpendler

- 8.06 Im Jahr 2010 pendelten rund 235 000 ausländische Arbeitnehmer nach Deutschland. Sie werden differenziert in Grenzgänger, Saisonarbeitskräfte, Beschäftigte bei deutschen Vertretungen im Ausland sowie ausländische Studenten im Inland, soweit sie hier auch erwerbstätig sind.
- 8.07 Informationen zur Anzahl der Beschäftigten bei deutschen Botschaften im Ausland ergeben sich aus dem Bundeshaushaltplan; Angaben zu den ausländischen Studenten im Inland stellt die Bildungsstatistik bereit. Daten über die Zahl der Grenzpendler – sie umfassen neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch geringfügig Beschäftigte – liegen aus der Beschäftigungsstatistik vor. Diese Statistik weist Arbeitnehmer mit Wohnort im Ausland und Arbeitsort im Inland nach. Im Jahr 2010 waren knapp 50 % aller Einpendler Grenzgänger, wobei die mit Abstand meisten Grenzpendler ihren Wohnort in Frankreich hatten. Ein erheblicher Anteil der Einpendler entfällt auf die Saisonarbeitnehmer: im Jahr 2010 waren rund 40 % der Einpendler, das entspricht 93 000 Personen, als Saisonarbeiter in Deutschland beschäftigt. Die in der Rechnung nachgewiesenen Personen stammen aus den ost- und südosteuropäischen Ländern, die seit langer Zeit Mitglied der EU sind.
- 8.08 Solange die saisonale Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer genehmigungspflichtig war, wurde die Anzahl der Saisonarbeitskräfte auf Grundlage von Informatio-

¹³⁹ Für Polen und die Tschechische Republik werden bislang keine Auspendler nachgewiesen.

nen der Bundesagentur für Arbeit (Zentrale Auslands- und Fachvermittlung) über die erteilten Arbeitsgenehmigungen geschätzt. Mit der Mitgliedschaft der Herkunftsländer der betroffenen Arbeitnehmer in der EU und der sich mit zeitlicher Verzögerung anschließenden Arbeitnehmerfreizügigkeit sind die Genehmigungspflicht und das Saisonverfahren für ausländische Saisonarbeitnehmer weggefallen.¹⁴⁰ Damit steht die entscheidende Datengrundlage zur Bestimmung der Saisonarbeiter nicht mehr zur Verfügung. Ihre Zahl wird seitdem auf Grundlage der zuletzt verfügbaren Ergebnisse und plausibler Annahmen fortgeschrieben.

8.1.2 Durchschnittliche Bruttolöhne und -gehälter der Aus- und Einpendler

a) Durchschnittliche Bruttolöhne und -gehälter der Auspendler

- 8.09 Die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der deutschen Beschäftigten bei ausländischen Streitkräften im Inland werden anhand von jährlichen Informationen des Bundesministeriums der Finanzen ermittelt. Angaben zu den Durchschnittsverdiensten der Arbeitnehmer bei Internationalen Organisationen und der Europäischen Zentralbank stellt die Deutsche Bundesbank bereit. Die Berechnung der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der deutschen Beschäftigten bei ausländischen Vertretungen im Inland basiert auf fortgeschriebenen Angaben der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit.
- 8.10 Für die Auspendler (Grenzgänger) in die Schweiz, nach Frankreich und nach Luxemburg stellt die Deutsche Bundesbank Daten zu den durchschnittlichen Bruttolöhnen und -gehältern zur Verfügung. Informationen zu den Durchschnittsverdiensten deutscher Auspendler nach Österreich kommen von Statistik Austria. Für die übrigen Staaten, in denen Grenzpendler aus Deutschland arbeiten, basiert die Berechnung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer auf Angaben von Eurostat zu den Durchschnittsverdiensten im Produzierenden Gewerbe der jeweiligen Länder. Im Jahr 2010 lagen die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der deutschen Grenzgänger bei 44 219 Euro.

b) Durchschnittliche Bruttolöhne und -gehälter der Einpendler

- 8.11 Für die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der sozialversicherungspflichtigen Einpendler (Grenzgänger) liegen Informationen der Beschäftigungsstatistik (Jahreszeitraummaterial) vor, die nach den Herkunftsländern bzw. dem (ausländischen) Wohnort der Arbeitnehmer differenziert sind. Die Durchschnittsverdienste werden um 8 % erhöht, um auch die über der Beitragsbemessungsgrenze liegenden Einkommensbestandteile in die Rechnung einzubeziehen.¹⁴¹ Am aktuellen Rand werden die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der Einpendler mit der Veränderungsrate für die gesamte Volkswirtschaft fortgeschrieben.
- 8.12 Für die geringfügig Beschäftigten Einpendler werden die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der geringfügig Beschäftigten Inländer angesetzt. Da die ausländischen Saisonarbeiter ganz überwiegend in der Landwirtschaft tätig sind, werden die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter für diese Einpendler auf Basis der Durchschnittsverdienste von inländischen Vollzeitbeschäftigten in der Landwirt-

¹⁴⁰ Für Unionsbürger aus Estland, Lettland, Litauen, Polen, der Slowakei, Tschechien und Ungarn gilt seit dem 1. Mai 2011 die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit. Für Rumänien und Bulgarien ist die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit zum 01.01.2014 in Kraft getreten. Für Saisonarbeiter aus diesen beiden Ländern ist aber bereits seit dem 01.01.2012 keine Arbeitsgenehmigung mehr erforderlich. Für Bürger aus Kroatien gilt dies seit dem 01.07.2013.

¹⁴¹ Der Zuschlagsatz von 8 % ergibt sich aus einer Auswertung der Einkommensteuerstatistik.

schaft ermittelt. Für ausländische Beschäftigte bei deutschen Vertretungen im Ausland liegen Angaben über die gezahlten Bruttolöhne und -gehälter direkt aus den jährlichen Bundeshaushaltsplänen vor, die mit der Anzahl der Arbeitnehmer in Durchschnittsverdienste umgerechnet werden.

- 8.13 Die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der Einpendler beliefen sich im Jahr 2010, soweit es sich um Grenzgänger handelt, auf 29 955 Euro. Darin enthalten sind auch die Löhne und Gehälter der geringfügig Beschäftigten.

8.1.3 Arbeitgebersozialbeiträge der Aus- und Einpendler

a) Arbeitgeberbeiträge der Auspendler

- 8.14 Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber von deutschen Beschäftigten bei ausländischen Streitkräften im Inland an die deutsche gesetzliche Sozialversicherung werden auf der Grundlage der jeweils aktuellen deutschen Beitragssätze ermittelt. Zur Berechnung der Beiträge an Versicherungsunternehmen (Zusatzversicherung) wird auf der Grundlage von Angaben des Bundesministeriums der Finanzen ein Beitragssatz von 2,5 % verwendet.
- 8.15 Für die Bestimmung der Arbeitgeberbeiträge von deutschen Beschäftigten bei ausländischen Vertretungen im Inland werden ebenfalls die deutschen Beitragssätze herangezogen.
- 8.16 Die Berechnung der Sozialbeiträge der Auspendler in die Schweiz, nach Luxemburg und nach Frankreich basiert auf Angaben der Deutschen Bundesbank. Die Arbeitgeberbeiträge der Auspendler in die übrigen Anrainerstaaten (Dänemark, Niederlande, Belgien, Österreich) sowie nach Italien beruhen auf Informationen der Statistischen Ämter bzw. Zentralbanken dieser Länder oder auf einschlägigen Angaben der OECD.

b) Arbeitgeberbeiträge der Einpendler

- 8.17 Für die Ermittlung der Arbeitgeberbeiträge der Grenzgänger und der Saisonarbeitnehmer wird die nach Art der Beschäftigungsverhältnisse differenzierte durchschnittliche Beitragsbelastung der inländischen Beschäftigten auf die Bruttolöhne und -gehälter der Grenzgänger bezogen.
- 8.18 Die von der Größenordnung her unbedeutenden Arbeitgeberbeiträge der ausländischen Arbeitnehmer bei deutschen Vertretungen im Ausland werden unter Verwendung der inländischen Beitragssätze geschätzt.

8.2 An die EU-Institutionen gezahlte Produktions- und Importabgaben

- 8.19 Bei den an die übrige Welt gezahlten Produktions- und Importabgaben handelt es sich um Eigenmittel der Europäischen Union (EU) (soweit Steuern). Im Jahr 2010 wurden 4,165 Mrd. Euro Steuern an die übrige Welt (EU) abgeführt. Es handelt sich ausschließlich um Gütersteuern.

Tabelle 8—2: Steuern an die übrige Welt

Jahr 2010 in Mrd. Euro

Steuerart	
Importabgaben	4,135
Zölle	4,135
Abschöpfungs- und Währungsausgleichbeträge	0,000
Sonstige Gütersteuern	0,030
Milch- und Getreidemitverantwoordungsabgaben	0,000
Montanunion-Umlage	0,000
Produktionsabgabe für Zucker	0,030
Gütersteuern an die EU	4,165

Quelle zur Berechnung der Steuern an die EU sind die Ergebnisse der Zahlungsbilanz der Deutschen Bundesbank (EVAS 83111)¹⁴².

- 8.20 Aufgrund der Parlaments- und Ratsverordnung zur Buchung von Steuern und Sozialbeiträgen (2516/2000) vom 7. November 2000 wird grundsätzlich das phasenverschobene Kassenaufkommen gebucht. Maßgeblich für die Phasenverschiebung ist der im jeweiligen Steuergesetz vorgesehene Termin für die Abführung der Steuer. Daher wird das Kassenaufkommen an Zöllen um einen Monat phasenverschoben.

8.3 Von den EU-Institutionen gewährte Subventionen

- 8.21 Die Subventionen der Europäischen Union werden aus den Rechnungsergebnissen gemäß Anlage E „Marktordnungsausgaben der EU“ zu Kapitel 1004 „Marktordnung, Maßnahmen der Notfallvorsorge“ des Bundeshaushaltes übernommen. Sie beliefen sich im Jahr 2010 auf insgesamt 5,648 Mrd. Euro und teilten sich auf in 0,064 Mrd. Euro Gütersubventionen und 5,584 Mrd. Euro sonstige Subventionen. Diese Anlage ist Grundlage für die Berechnung der von der EU gezahlten Gütersubventionen und sonstigen Subventionen (siehe auch Beschreibung der Gütersubventionen und der sonstigen Subventionen in den Abschnitten 3.29 und 4.9).

8.4 Grenzüberschreitende Vermögenseinkommen

- 8.22 Grenzüberschreitende Vermögenseinkommen entstehen aus dem Eigentum eines Inländers an einem ausländischen finanziellen Vermögenswert (Einnahmen) sowie umgekehrt aus dem Eigentum eines Gebietsfremden an einem inländischen finanziellen Vermögenswert (Ausgaben).
- 8.23 Vermögenseinkommen können zum einen Zinsen auf schuldrechtliche Forderungen sein, zum anderen Dividenden sowie sonstige ausgeschüttete Gewinne auf Aktien, Direktinvestitionsanteile und sonstige Beteiligungsrechte. Des Weiteren zählen zu den Vermögenseinkommen auch reinvestierte Gewinne bei Direktinvestitionen sowie sonstige Vermögenseinkommen, wie ausgeschüttete und reinvestierte Erträge auf Investmentzertifikate, als auch Kapitalerträge aus Versicherungsverträgen.
- 8.24 Mit Ausnahme der Ausgangsgröße zur Berechnung der Kapitalerträge aus Versicherungsverträgen und des Dienstleistungsentgelts, um das die Zinsen zu korrigieren sind

¹⁴² Vgl. Deutsche Bundesbank, Statistisches Beiheft zu den Monatsberichten, Reihe 3.

(FISIM), werden alle Bestandteile der grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen aus der Zahlungsbilanzstatistik entnommen. In der Zahlungsbilanz wird das Vermögenseinkommen nach der Funktion der zugrunde liegenden Anlage unterteilt, also in Erträge aus Direktinvestitionen, Wertpapieranlagen, Übrige Kapitalanlagen und Währungsreserven. Innerhalb dieser Anlagekategorien werden die Vermögenseinkommen je nach Art der Anlage weiter untergliedert. Des Weiteren wird nach gebietsansässigem Sektor (Bundesbank, Monetäre Finanzinstitute, Wirtschaftsunternehmen und Privatpersonen, Staat) unterschieden, dem das Einkommen zufließt beziehungsweise von welchem die Ausgaben zu leisten sind. Bei den Wertpapieranlagen findet zusätzlich eine Aufgliederung der Einnahmen nach dem Sektor des gebietsfremden Emittenten statt.

- 8.25 Die Vermögenseinkommen bilden zusammen mit den Arbeitnehmerentgelten und den Produktions- und Importabgaben an die EU sowie den Subventionen von der EU die Primäreinkommen. Zentrale Quelle für die Erhebung der Vermögenseinkommen ist das außenwirtschaftliche Direkterhebungsverfahren der Deutschen Bundesbank. Grundsätzlich sind sämtliche Zahlungen zwischen Inländern und Ausländern meldepflichtig, soweit sie 12 500 Euro übersteigen und nicht im Zusammenhang mit dem Import und Export von Waren stehen. Alle monatlich eingegangenen Meldungen durchlaufen eine umfassende Vollzähligkeits- und Vollständigkeitsprüfung.
- 8.26 Dennoch gibt es Lücken in der Erhebung, insbesondere auf der Einnahmenseite, die durch Schätzungen zu schließen sind. Dies gilt z. B. für die Erträge aus ausländischen Wertpapieren oder für die Erträge auf Anlagen, die deutsche Nichtbanken bei Kreditinstituten im Ausland unterhalten. Auch die nicht-meldepflichtigen einbehaltenen (reinvestierten) Gewinne von ausländischen Investmentfonds werden durch ein Schätzverfahren ermittelt.

Im Jahr 2010 setzen sich die grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen wie folgt zusammen:

Tabelle 8—3: Grenzüberschreitende Vermögenseinkommen

Jahr 2010 in Mrd. Euro

	Einnahmen	Ausgaben
D.41 Zinsen	103,543	93,096
D.42 Ausschüttungen und Entnahmen ^{*)}	53,368	34,960
D.43 Reinvestierte Gewinne aus Direktinvestitionen	19,961	3,572
D.441 Kapitalerträge aus Versicherungsverträgen	1,264	3,662
D.443 Erträge aus Investmentzertifikaten	6,269	1,608
D.4 Grenzüberschreitende Vermögenseinkommen	184,405	136,898

^{*)} einschl. Pachten

8.4.1 Zinsen

- 8.27 Zinsen sind Vermögenseinkommen, die den Inhabern bestimmter finanzieller Vermögenswerte zustehen, weil sie diese einer anderen institutionellen Einheit zur Verfügung gestellt haben. Zinsen werden gezahlt auf (1) Einlagen und Kredite (einschließlich konzerninterner Kredite), (2) auf Schuldverschreibungen, (3) auf versicherungstechnische Rückstellungen sowie (4) auf die Währungsreserven der Bundesbank und Sonderziehungsrechte des IWF.

- 8.28 Grundsätzlich sind Zinseinkommen nach dem Accrual-Prinzip darzustellen. Dieses Prinzip sieht vor, dass die Zinsen nicht zum Zeitpunkt der Zahlung ausgewiesen werden, sondern periodengerecht über den Anlagezeitraum zu verteilen sind. Die Umsetzung dieser Vorgabe für Zinseinkommen aus Schuldverschreibungen erfolgt grundsätzlich auf Einzelwertpapierbasis. In allen anderen Fällen, wird behelfsweise eine vereinfachte Rückrechnungsmethode eingesetzt. Dabei werden die erfassten Zinszahlungen gleichmäßig auf die vorangegangenen Zinsperioden verteilt. Unterstellt wird eine jährliche Zahlung der Zinsen. Ein Monatswert auf Accrual-Basis setzt sich bei dieser Methode aus einem Zwölftel der Zinszahlungen des aktuellen Monats und jeweils einem Zwölftel der 11 nachfolgenden Monate zusammen. Für Positionen, bei denen keine Zinszahlungsmeldungen vorliegen, werden Schätzverfahren eingesetzt, die dem Accrual-Prinzip entsprechen.
- 8.29 Die grenzüberschreitenden Zinseinkommen werden jeweils vor Abzug eventuell fälliger Kapitalertragssteuern ausgewiesen. Außerdem sind die Zinserträge um unterstellte Bankdienstleistungen (FISIM, näheres zur Berechnung in Abschnitt 3.17) bereinigt. Hintergrund ist, dass sich Finanzintermediäre ihre erbrachte Leistung von ihren Kunden häufig indirekt über die Zinsmarge entlohnen lassen. Diese indirekt erbrachten Leistungen werden nicht als Vermögenseinkommen, sondern unter den Finanzdienstleistungen ausgewiesen.
- 8.30 Zahlungen im Zusammenhang mit Finanzderivaten, wie beispielsweise Zinsswaps und Forward Rate Agreements stellen keine Zinseinkommen dar. Da Finanzderivate kein eigenes Einkommen generieren, sondern dieses gegebenenfalls aus dem zugrundeliegenden Basiswert resultiert, werden durch Finanzderivate ausgelöste Zahlungen in der Kapitalbilanz gebucht.
- 8.31 Die Ermittlung der Zinseinnahmen und -ausgaben erfolgt für die einzelnen Vermögenswerte unterschiedlich – je nachdem, welche Datenquellen verfügbar sind:
- (1) Einlagen und Kredite (einschließlich konzerninterner Kredite): Für die Einnahmen und Ausgaben kann auf die Meldungen zurückgegriffen werden, die gemäß Außenwirtschaftsverordnung bei der Bundesbank einzureichen sind. Auf der Einnahmenseite sind in der Regel Meldelücken zu verzeichnen. Diese werden mit Hilfe der Statistik über Guthaben von Inländern bei ausländischen Banken, die von der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) bereitgestellt wird, auf dem Schätzweg geschlossen.
 - (2) Schuldverschreibungen:
 - (a) Die Zinseinnahmen werden über die von inländischen Depotbanken gemeldeten Einzelwertpapierbestände mit Hilfe der zentralen Wertpapierstammdatenbank (CSDB – Centralized Securities Database) des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) berechnet. Wertpapiere, die inländische Nichtbanken im Ausland verwahren lassen, unterliegen jedoch nicht der Meldepflicht. Die Zinsen aus diesen Auslandsbeständen müssen daher geschätzt werden.
 - (b) Die Zinsausgaben für kurzfristige Schuldverschreibungen müssen ebenfalls geschätzt werden, da die Verzinsung dieser Papiere in der Regel nicht durch Kuponzahlung, sondern durch Kursabschläge gegenüber dem Nennwert erfolgt. Die Schätzung erfolgt anhand der Auslandsverbindlichkeit aus Emissionen von kurzfristigen Schuldverschreibungen, die dann mit Zahlungsbilanz-Transaktionen fortgeschrieben und mit dem 6-Monats-Euribor verzinst werden. Für Zinsen aus langfristigen Schuldverschreibungen erfolgt die Erfassung über das außenwirtschaftliche Direkterhebungsverfahren.

- (3) Versicherungstechnische Rückstellungen (siehe Abschnitt 8.4.4. nachfolgend).
- (4) Für die Bundesbank werden sämtliche Zinserträge und Zinsaufwendungen der internen Buchhaltung entnommen. Abhängig von der Art des Wertpapiers erfolgt die Zuordnung zu den Währungsreserven oder zu den Zinsen aus Schuldverschreibungen. Auch die Zinserträge auf Sonderziehungsrechte des IWF werden vom internen Rechnungswesen der Bundesbank bereitgestellt.

8.4.2 Ausschüttungen und Entnahmen

8.4.2.1 Dividenden und sonstige ausgeschüttete Gewinne

- 8.32 Dividenden fallen bei Wertpapieranlagen und Direktinvestitionen in Form von Aktien an und werden getrennt nach Sektoren ausgewiesen. Sonstige Gewinnausschüttungen erfolgen im Rahmen von Direktinvestitionsbeziehungen durch Unternehmen, die eine andere Rechtsform als die der Aktiengesellschaft besitzen („Nicht-Aktiengesellschaften“).
- 8.33 Grundsätzlich werden Dividendenzahlungen und sonstige Ausschüttungen über das Direkterhebungsverfahren erfasst; allerdings sind auf der Einnahmenseite der Wertpapieranlagen Zuschätzungen erforderlich, die sich an den im Auslandsvermögensstatus ausgewiesenen Beständen orientieren. Dividenden werden zum Zeitpunkt der Zahlung gemeldet und auch für den entsprechenden Monat verbucht.
- 8.34 Dividendenausschüttungen, die mehr als zwei Milliarden Euro betragen, werden nach Absprache innerhalb des ESZB gesondert überprüft. Diese Überprüfung soll die Verbuchung sogenannter Superdividenden in den Vermögenseinkommen verhindern. Superdividenden sind Ausschüttungen, die nicht alleine auf die Gewinne des abgeschlossenen Geschäftsjahres zurückzuführen sind, sondern auch oder ausschließlich aufgelöste Rücklagen aus den Vorjahren beinhalten. Diese sind gesondert zu melden und werden nicht in den Vermögenseinkommen, sondern als Desinvestitionen im Kapitalverkehr ausgewiesen. Im Rahmen der Regelbearbeitung der eingehenden Meldungen werden alle Ausschüttungen über 100 Mill. Euro gesondert auf Plausibilität überprüft. Bei Dividendenzahlungen von über zwei Milliarden Euro erfolgt zusätzlich eine Anfrage beim Melder über die Zusammensetzung der Ausschüttung.

8.4.2.2 Gewinnentnahmen

- 8.35 Bei den Gewinnentnahmen handelt es sich im Wesentlichen um abgeführte Gewinne von Einheiten, die über eine vollständige Rechnungslegung verfügen, aber keine eigene Rechtspersönlichkeit besitzen (Quasi-Kapitalgesellschaften). Hierzu zählen beispielsweise rechtlich unselbstständige Niederlassungen und Zweigstellen von inländischen Unternehmen im Ausland. Gewinnentnahmen aus Quasi-Kapitalgesellschaften werden zahlungsbilanzstatistisch als Beteiligungserträge aus Direktinvestitionen oder, wenn eine Beteiligung von weniger als 10 % des Kapitals bzw. der Stimmrechte vorliegt, als Erträge aus Übrigen Kapitalanlagen ausgewiesen. Zu Letzterem zählen auch Erträge aus den Beteiligungen an Internationalen Organisationen, wie Gewinnausschüttungen von BIZ und EZB an die Bundesbank.
- 8.36 Als Quasi-Kapitalgesellschaften sind auch langfristige Baustellen im In- und Ausland anzusehen (d. h. Baustellen, die länger als ein Jahr bestehen). Als Erträge erfasst werden diejenigen Einnahmen, die je Land die kumulierten Ausgaben für Baustellen im Ausland übersteigen. Die Berechnung der Ausgaben erfolgt analog für die Baustellen im Inland.

8.4.3 Reinvestierte Gewinne ausländischer Direktinvestitionen

- 8.37 Reinvestierte Gewinne sind Unternehmensgewinne, die nicht an die Anteilseigner ausgeschüttet werden, sondern stattdessen im Direktinvestitionsunternehmen verbleiben. Statistisch wird eine Gewinnausschüttung mit anschließender Reinvestition durch den Direktinvestor unterstellt.
- 8.38 Bei einem Direktinvestitionsunternehmen werden entweder unmittelbar mindestens 10 % des Kapitals bzw. der Stimmrechte von einem gebietsfremden Investor gehalten oder direkt und indirekt zusammen mehr als 50 %. Zweigniederlassungen und auf Dauer angelegte inländische Betriebsstätten gehören ebenfalls zu den Direktinvestitionsunternehmen. Dieser Ansatz folgt der Methode des „direkten Einflusses und indirekter Kontrolle“ und damit internationalen Standards (DIIIC, ‚direct influence, indirect control‘).
- 8.39 Für die Ermittlung der reinvestierten Gewinne werden die ordentlichen Geschäftsergebnisse aus der nachfolgend beschriebenen Bestandserhebung über Direktinvestitionen herangezogen und auf Länderebene nach den drei inländischen Sektoren ‚MFI‘, ‚finanzielle Wirtschaftsunternehmen‘ und ‚nichtfinanzielle Wirtschaftsunternehmen und Privatpersonen‘ unterschieden. Von den ordentlichen Geschäftsergebnissen werden die Zuschüsse zum Verlustausgleich sowie auch die ausgeschütteten Dividenden abgezogen, beide Angaben werden gemäß Meldebestimmungen für Vermögenseinkommen eingereicht. Da die ordentlichen Geschäftsergebnisse als Jahreswerte, die Angaben zu den Dividenden und den Verlustzuschüssen jedoch monatlich vorliegen, werden die Jahresmeldungen vor der Berechnung der reinvestierten Gewinne in Monatswerte umgerechnet.
- 8.40 Zur Erhebung der Bestandsdaten haben alle am Außenwirtschaftsverkehr teilnehmenden inländischen Banken, Unternehmen, Privatpersonen und öffentlichen Stellen gemäß den Meldebestimmungen zur Bestandserhebung über Direktinvestitionen jährlich detaillierte Angaben zu grenzüberschreitenden Unternehmensbeteiligungen (Direktinvestitionen) zu melden, sofern die Bilanzsumme der Investitionsobjekte umgerechnet 3 Millionen Euro oder den entsprechenden Betrag in Fremdwährung übersteigt. Ist der meldepflichtige Investor an mehreren im Ausland ansässigen Unternehmen beteiligt, ist für jedes Unternehmen eine separate Meldung einzureichen. Die Meldung über Direktinvestitionsunternehmen im Ausland darf nur dann auf Basis von konsolidierten Jahresabschlüssen erstellt werden, wenn die Informationen aus Einzelabschlüssen nicht beschafft werden können, weil die jeweiligen nationalen Rechnungslegungsvorschriften die Erstellung von Einzelabschlüssen nicht vorschreiben. Voraussetzung hierfür ist aber, dass sich die Meldungen ausschließlich auf Unternehmen in demselben Sitzland und demselben Wirtschaftszweig beziehen.
- 8.41 In den Einkommen aus Direktinvestitionen sind keine Gewinne oder Verluste aus Bewertungseffekten enthalten, da diese erst gemeldet bzw. als erfolgswirksam ausgewiesen werden, wenn sie realisiert sind. In den ordentlichen Geschäftsergebnissen gemäß Bestandserhebung über Direktinvestitionen werden nicht erfolgswirksame Bewertungsdifferenzen im Inland nicht erfasst, da das Vorsichtsprinzip in der HGB-Rechnungslegung ihre Bilanzierung verhindert. Wenn Meldungen nach internationaler Rechnungslegung eingereicht werden, sind sie als kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen auszuweisen, die für das Einkommen aus Direktinvestitionen nicht miteinbezogen werden.

8.4.4 Sonstige Kapitalerträge

a) Kapitalerträge aus Versicherungsverträgen

- 8.42 Die Berechnung der an die übrige Welt geleisteten Kapitalerträge aus Versicherungsverträgen basiert auf den Angaben der Gewinn- und Verlustrechnungen der deutschen Versicherungsunternehmen, die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zur Verfügung gestellt werden. Aus den gesamten Vermögenseinkommen für die einzelnen Versicherungssparten (siehe auch Abschnitt 3.17.2) werden die Einkommen aus der Anlage eigener Mittel abgezogen, um zu den Vermögenseinkommen zu gelangen, die den Versicherten zuzurechnen sind. Die Einkommen aus der Anlage eigener Mittel werden als Anteil der Summe der versicherungstechnischen Bruttorekstellungen an der Bilanzsumme ermittelt.
- 8.43 Anhand des Anteils der im außenwirtschaftlichen Direkterhebungsverfahren gemeldeten Prämien an den gesamten Versicherungsprämien, die deutschen Versicherungsunternehmen zufließen, wird der Anteil der Vermögenseinkommen bestimmt, der ausländischen Versicherungsnehmern zuzurechnen ist. Auch diese Berechnung erfolgt in der Differenzierung nach den einzelnen Versicherungssparten.
- 8.44 Zur Berechnung der Vermögenseinkommen aus Versicherungsverträgen, die deutschen Versicherungsnehmern aus dem Ausland zufließen, wird mangels anderer Informationen ebenfalls das Verhältnis von Prämien und Kapitalerträgen aus Versicherungsverträgen bei deutschen Versicherungsunternehmen herangezogen. Aus diesem Verhältnis und den Meldungen über Prämienzahlungen an die übrige Welt aus dem außenwirtschaftlichen Direkterhebungsverfahren, errechnen sich dann die Kapitalerträge deutscher Versicherungsnehmer aus der übrigen Welt.

b) Kapitalerträge aus Ansprüchen gegenüber Pensionseinrichtungen

- 8.45 Aufgrund der Ausgestaltung des deutschen Rentenversicherungssystems wird angenommen, dass grenzüberschreitend keine Ansprüche gegenüber Pensionseinrichtungen entstehen.

c) Kapitalerträge aus Investmentfondsanteilen

- 8.46 Die Erfassung von ausgeschütteten Kapitalerträgen aus Investmentfonds erfolgt auf der Basis von Daten des außenwirtschaftlichen Direkterhebungsverfahrens. Für im Ausland ansässige thesaurierende Investmentfonds findet darüber hinaus eine Zuschätzung der entsprechenden unterstellten Kapitalerträge für inländische Investoren statt. Anhand von Referenzzinssätzen, die den Ertrag von ausschüttenden Fonds abbilden, werden die reinvestierten Kapitalerträge berechnet. Eine Schätzung der Kapitalerträge inländischer thesaurierender Fonds findet gegenwärtig nicht statt, da diese Anlageform in Deutschland relativ bedeutungslos ist.

d) Pachten für Land und Bodenschätze

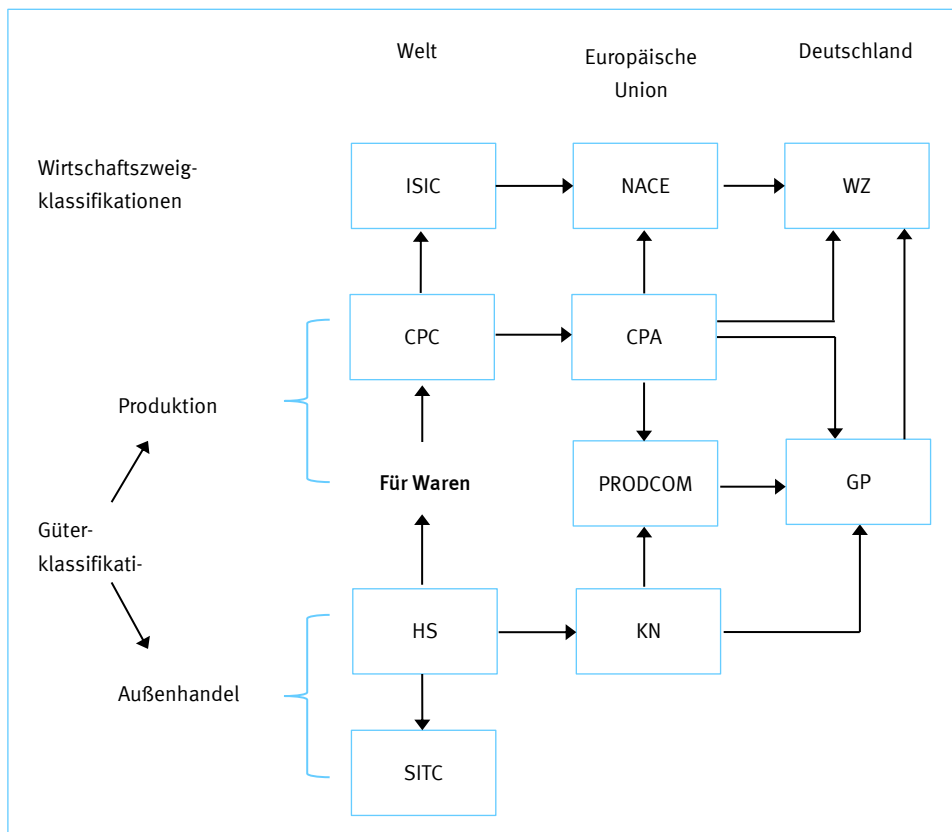
- 8.47 Die Erträge aus Verpachtung von Land und der Bereitstellung von Bodenschätzen werden über das außenwirtschaftliche Direkterhebungsverfahren der Bundesbank erhoben. Als Vermögenseinkommen gelten Pachtzahlungen, die Inländer von Ausländern aus der Verpachtung ihrer ausländischen Grundstücke erhalten (Einnahmen). Auf der Ausgabenseite werden Pachtzahlungen ausgewiesen, die Inländer für die Nutzung inländischer Grundstücke an Ausländer leisten. Pachteinahmen aus Grundstücken im Inland sowie Pachtausgaben für Grundstücke im Ausland werden als Dienstleistungen verbucht.

Kapitel 9 Beschreibung der wichtigsten verwendeten Klassifikationen

- 9.01 Klassifikationen dienen dazu, die bei der Beobachtung komplexer Sachverhalte anfallende Fülle von Daten übersichtlich zu erfassen und darzustellen. Die verbindliche Einteilung erlaubt eine vollständige und überschneidungsfreie Erfassung der zu beobachtenden Tatbestände. Klassifikationen sind somit ein wichtiges Instrument der statistischen Arbeit, das die Präsentation und Analyse der gewonnenen Informationen erst möglich macht. Die Vielfalt der Anforderungen an die Statistik macht es erforderlich, eine Reihe von Klassifikationen zu entwickeln, die verschiedensten Zwecken dienen. Alle statistischen Klassifikationen weisen jedoch drei gemeinsame Merkmale auf. Sie erfassen die beobachtete Gesamtheit vollständig. Durch sich gegenseitig ausschließende Kategorien wird zudem gewährleistet, dass jedes erfasste Element nur in eine Kategorie der Klassifikation eingeordnet wird. Methodische Grundsätze sollen dabei die einheitliche Zuordnung der Elemente zu den verschiedenen Kategorien der Klassifikation ermöglichen.
- 9.02 Für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind Wirtschaftsklassifikationen von zentraler Bedeutung. Diese müssen zum einen das Wirtschaftsgeschehen in Deutschland realitätsnah abbilden und zum anderen, angesichts der zunehmenden internationalen Verflechtung der Volkswirtschaften, eine hohe länderübergreifende Vergleichbarkeit aufweisen. Aus diesen Gründen werden die Klassifikationen regelmäßig in einem internationalen Abstimmungsprozess überarbeitet. Diese Revisionen dienen dazu, notwendige Anpassungen an veränderte ökonomische und technische Gegebenheiten umzusetzen und dem internationalen Harmonisierungsbedarf gerecht zu werden. Hierbei müssen nationale Sichtweisen zum Teil hinter dem Interesse an einer besseren Vergleichbarkeit der Daten zurücktreten. Teilweise kann den nationalen Belangen aber auch dadurch Rechnung getragen werden, dass die nationalen Fassungen der international vereinbarten Klassifikationen z. B. durch Hinzufügen einer weiteren Gliederungsebene erweitert werden.
- 9.03 Die Verwendung von Klassifikationen für die Zwecke der VGR wird im ESVG geregelt (s. ESVG 2010 Ziff. 1.54 ff., 2.144 ff.). Das ESVG 2010 unterscheidet zwei Arten von statistischen Einheiten, die unterschiedlichen Analysezwecken dienen und bei denen auch unterschiedliche Klassifikationen zum Einsatz kommen, die institutionelle Einheit und die örtliche fachliche Einheit. Institutionelle Einheiten sind definitionsgemäß wirtschaftliche Einheiten, die Eigentümer von Waren und Vermögenswerten sind und als eigenständige wirtschaftliche Akteure agieren (z. B. private oder staatliche Unternehmen, Stiftungen, private Haushalte). Sie werden anhand ihrer grundlegenden Funktion, der Verhaltensmerkmale und ihrer Ziele zu den folgenden sechs Sektoren zusammengefasst:
- a) Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften
 - b) Finanzielle Kapitalgesellschaften
 - c) Staat
 - d) Private Haushalte
 - e) Private Organisationen ohne Erwerbszweck
 - f) Übrige Welt

- 9.04 In dieser Zusammenfassung können das Einkommen und seine Verwendung in der Volkswirtschaft dargestellt werden, sowie finanzielle Ströme und Vermögensbilanzen. Für die Ausgaben des Staates ist im ESG 2010 die Klassifikation der Aufgabenbereiche des Staates (COFOG) vorgesehen. Für den Sektor private Haushalte steht die Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums (COICOP) zur Verfügung bzw. das in Deutschland verwendete Systematische Verzeichnis der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte (SEA).
- 9.05 Zur Analyse der Produktion und Verwendung von Waren und Dienstleistungen ist es sinnvoll Darstellungseinheiten zu wählen, die im Hinblick auf die ökonomisch-technischen Charakteristika möglichst homogen sind. Da z. B. ein großes Unternehmen eine breite Palette an Produkten herstellen kann, die jeweils unterschiedliche Herstellungsverfahren benötigen, ist eine Aufteilung des Unternehmens in kleinere, homogene Einheiten hilfreich. Für diese Zwecke führt das ESG das Konzept der örtlichen fachlichen Einheit (örtliche FE) ein. Eine örtliche FE umfasst sämtliche Teile einer institutionellen Einheit, die an einem Standort gleichartige Produktionstätigkeiten ausüben. Alle örtlichen FE einer Volkswirtschaft werden anhand der von ihnen ausgeübten Produktionstätigkeit zu Wirtschaftszweigen zusammengefasst und die in der Produktion hergestellten Güter (Waren und Dienstleistungen) zu Gütergruppen. Für diese Zwecke schreibt das ESG 2010 die Verwendung der Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev.2) vor bzw. die in den deutschen VGR genutzte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008). Zur Beschreibung von Gütern kommt die europäische Güterklassifikation CPA Version 2.1 bzw. das deutsche Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken GP 2009 zum Einsatz.
- 9.06 In der Vergangenheit haben internationale Organisationen und einzelne Staaten Klassifikationen meist unabhängig voneinander dem jeweiligen Verwendungszweck entsprechend entwickelt. Die zunehmende internationale Verflechtung der Volkswirtschaften hat aber den Bedarf an vergleichbaren, aktuellen Wirtschaftsdaten deutlich erhöht. Als Folge begann Ende der 1980-er/ Anfang der 1990-er Jahre, im Wesentlichen unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen, ein Prozess der internationalen Harmonisierung der Wirtschaftsklassifikationen. Daraus entstanden ist ein integriertes System von miteinander korrespondierenden Klassifikationen, die bis hin zu Definitionen und Klassifizierungsregeln international harmonisiert sind. Hierbei mussten zum Teil nationale Sichtweisen hinter dem Interesse einer besseren Vergleichbarkeit der Daten zurücktreten. Dieses System lässt sich wie folgt darstellen:

Übersicht 9—1: Internationales System von Wirtschaftsklassifikationen



ISIC = International Standard Industrial Classification

NACE = Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft

WZ = Klassifikation der Wirtschaftszweige

CPC = Central Product Classification

CPA = Statistische Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft

PRODCOM = Products of the Community

GP = Systematisches Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken

HS = Harmonisiertes System zur Bezeichnung und Codierung der Waren

KN = Kombinierte Nomenklatur

SITC = Standard International Trade Classification

9.07 Ein solches integriertes System gewährleistet die Vergleichbarkeit von Daten aus verschiedenen Statistikbereichen. So können beispielsweise Statistiken über die Güterproduktion mit den Außenhandelsstatistiken verglichen werden. Informationen über die in dieses System einbezogenen internationalen Klassifikationen und über die konzeptionellen Zusammenhänge zwischen ihnen finden sich in RAMON, einer öffentlich zugänglichen Datenbank des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat), abzurufen unter www.ec.europa.eu/eurostat/ramon.

9.08 Es ist erforderlich die Klassifikationen einer regelmäßigen Überarbeitung zu unterziehen, um sie einer sich verändernden Realität anzupassen. Jedoch können die Änderungen nicht unerhebliche Diskontinuitäten sowohl in der Datenproduktion als auch in der Datennutzung verursachen. Deshalb werden insbesondere Klassifikationen, die ein sehr breites Anwendungsspektrum aufweisen, wie die WZ und das GP, nur in größeren zeitlichen Abständen revidiert. Der Umstieg auf die jeweils neue Klassifikation erfolgt dabei unter einem umfangreichen Planungs- und Vorbereitungsaufwand.

- 9.09 Die Revision der nationalen Klassifikationen wurde umgesetzt, nachdem auf internationaler Ebene die Güterklassifikationen CPC und CPA sowie die Wirtschaftszweigklassifikationen ISIC und NACE ebenfalls einer Überarbeitung unterzogen worden waren, was zu neuen Vorgaben für das GP und die WZ geführt hat. Hauptziele der Revision waren die weitergehende Harmonisierung internationaler Klassifikationen sowie notwendige Anpassungen an veränderte ökonomische und technische Gegebenheiten. Zu berücksichtigen waren insbesondere die wachsende Bedeutung des Dienstleistungsbereichs, die zunehmende Arbeitsteilung in der Wirtschaft und die fortschreitende Deregulierung der Märkte. Außerdem galt es, der geänderten Bedeutung von Branchen bzw. der Entstehung neuer Branchen und Güter durch eine Aktualisierung der Wirtschaftszweig- und Güterklassifikationen Rechnung zu tragen. Die tiefer untergliederte WZ und das neue GP sind unter intensiver Beteiligung von Datennutzern und -produzenten in Verwaltung, Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft geschaffen worden, sodass beide Klassifikationen praxisnah und ihren vielfältigen Aufgaben entsprechend weiterentwickelt werden konnten.
- 9.10 Im Folgenden werden die wichtigsten in den deutschen VGR verwendeten Klassifikationen näher beschrieben und die Zusammenhänge zu den im ESVG 2010 angegebenen Klassifikationen beleuchtet. Darüber hinaus werden einige zentrale Aspekte der letzten Revision der WZ erläutert. Die Gliederungsstruktur der Klassifikationen und weiterführende Informationen können auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes www.destatis.de sowie über den Klassifikationsserver der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder unter www.klassifikationsserver.de abgerufen werden.

9.1 Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008)

- 9.11 Die Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2008 fasst statistische Einheiten zusammen, deren wirtschaftliche Tätigkeit auf die Herstellung bestimmter Güter abzielt. Damit bündelt sie statistische Informationen zu der wirtschaftlichen Tätigkeit entsprechend ihrer Güterherstellung. Die hergestellten Güter werden in der Güterklassifikation CPA bzw., soweit es die Abschnitte B und C der WZ 2008 betrifft, im GP beschrieben. Nähere Erläuterungen hierzu finden sich im Abschnitt 9.2. Nach der Wirtschaftszweigsystematik werden vor allem die Angaben der Entstehungsrechnung nachgewiesen, aber auch einzelne Tatbestände bzw. Aggregate der Verwendungs- und Verteilungsrechnung.
- 9.12 Die WZ 2008 wurde nicht speziell für die Zwecke der VGR entwickelt, vielmehr kommt sie bei einer Vielzahl von Statistiken zum Einsatz. Sie dient der Einordnung von Daten, die sich auf statistische Einheiten beziehen, z. B. auf ein Unternehmen oder einen Betrieb innerhalb eines Unternehmens. Sie ist die Grundlage u. a. für die Erstellung von Statistiken über Produktionswerte und in den Produktionsprozess eingeflossene Produktionsfaktoren (Arbeit, Betriebsmittel und Werkstoffe, Energie usw.), Kapitalbildung und Finanztransaktionen der betrachteten Einheiten. Die WZ 2008 ist in ihrer Struktur sowie hinsichtlich der Konzepte und Definitionen auf die international verwendeten Klassifikationen abgestimmt und bildet ein Element im internationalen System der Wirtschaftsklassifikationen (siehe Übersicht 9–1).

Anwendungsprinzipien der WZ 2008

- 9.13 Eine Wirtschaftszweigklassifikation dient der Einordnung von statistischen Einheiten (z. B. von Unternehmen oder Betrieben) nach der Art der von ihnen ausgeübten wirtschaftlichen Tätigkeiten. Statistische Einheiten können auf verschiedene Weise anhand spezifischer Merkmale, z. B. anhand des Standorts definiert sein. Die WZ sieht nicht per se Kategorien für spezifische Arten von statistischen Einheiten vor. Die Klas-

sifikation unterscheidet nicht nach Besitzverhältnissen, rechtlicher Organisation oder Operationsformen einer Einheit, da sich diese Kriterien nicht auf die Merkmale der Tätigkeit selbst beziehen. Einheiten, die eine gleichartige wirtschaftliche Tätigkeit ausüben, werden in gleicher Weise zugeordnet, ungeachtet dessen, ob es sich um (Teile von) Kapitalgesellschaften, Einzelunternehmen oder öffentliche Unternehmen handelt, ob das Mutterunternehmen eine ausländische Einheit ist oder ob die Einheit aus mehr als einem Unternehmensteil besteht. Welche Einheiten nach der Wirtschaftszweigklassifikation eingeordnet werden, wird somit nicht von der Klassifikation vorgegeben, sondern durch den Nutzer für seine Zwecke entschieden. Wie eingangs beschrieben, legt das ESVG 2010 für die Verwendungszwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die örtliche FE als statistische Einheit fest, die nach der NACE/WZ zu klassifizieren ist.

- 9.14 Eine wirtschaftliche Tätigkeit wird ausgeführt, wenn durch den kombinierten Einsatz von Produktionsfaktoren (z. B. Anlagegütern und Arbeit), Herstellungsverfahren oder Zwischenerzeugnissen, bestimmte Waren oder Dienstleistungen produziert werden. Somit ist eine Wirtschaftstätigkeit gekennzeichnet durch einen Einsatz von Produktionsfaktoren, ein Herstellungsverfahren und ein Produktionsergebnis (Waren oder Dienstleistungen). Ein Wirtschaftszweig, der statistische Einheiten mit gleichartiger wirtschaftlicher Tätigkeit zusammenfasst, kann im Allgemeinen durch die produzierten Güter (Waren und Dienstleistungen) beschrieben werden. Dadurch ist auch eine Kompatibilität mit der CPA und für die Abschnitte B und C der WZ 2008 mit dem GP 2009 gegeben. Beschrieben wird die Produktionstätigkeit, und zwar unabhängig davon, ob sie durch Kraftmaschinen oder in Handarbeit, in einer Fabrik oder einem privaten Haushalt ausgeübt wird. "Modern" oder "traditionell" ist dabei kein Kriterium. Die Klassifikation der Wirtschaftszweige unterscheidet auch nicht zwischen offizieller und inoffizieller oder zwischen legaler und illegaler Produktion. Die Ermittlung und Klassifizierung illegaler und schattenwirtschaftlicher Aktivitäten im Rahmen der VGR werden in Kapitel 7 dieser Methodenbeschreibung dargestellt.
- 9.15 Eine wirtschaftliche Tätigkeit in der hier verwendeten Definition kann aus einem einfachen Verfahren bestehen, sie kann jedoch auch eine ganze Reihe von Teilverfahren umfassen, die jeweils verschiedenen Kategorien der Klassifikation zuzuordnen sind (so beinhaltet beispielsweise die Produktion eines Autos spezifische Tätigkeiten wie Gießen, Schmieden, Schweißen, Montage, Lackieren usw.). Eine statistische Einheit kann eine oder mehrere wirtschaftliche Tätigkeiten ausüben, die zu einem oder mehreren Wirtschaftszweigen der WZ 2008 gehören. Dabei wird zwischen Haupt-, Neben- und Hilfstätigkeit unterschieden.
- 9.16 Die Haupttätigkeit einer statistischen Einheit ist diejenige Tätigkeit, die den größten Beitrag zur gesamten Wertschöpfung dieser Einheit leistet. Dabei ist es nicht erforderlich, dass die Haupttätigkeit einen Anteil von 50 % oder mehr der gesamten Wertschöpfung der Einheit aufweist. Als Nebentätigkeit gilt jede andere Tätigkeit der Einheit, deren Produktionsergebnis Waren oder Dienstleistungen für Dritte sind. Haupt- und Nebentätigkeiten werden gewöhnlich mit Unterstützung einer Reihe von Hilfstätigkeiten ausgeführt (z. B. Rechnungswesen, Transport, Lagerung, Einkauf, Verkaufsförderung, Reparatur und Wartung usw.). Hilfstätigkeiten sind somit Tätigkeiten, die Waren oder Dienstleistungen für den ausschließlichen Einsatz in dieser Einheit bereitstellen.
- 9.17 Die tätigkeitsbezogene Zuordnung sowie die Klassifizierungskriterien gelten auch für staatliche Organe. Daher sind diese nicht alle in Abschnitt O „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ der WZ 2008 klassifiziert. Ist die Tätigkeit staatlicher Einheiten in anderen Wirtschaftszweigen genannt oder inbegriffen, werden sie, unabhängig davon, ob sie auf der Bundes-, Länder- oder Gemeindeebene angesiedelt sind, in die Abschnitte eingeordnet, in denen die entsprechende Tätigkeit erfasst wird

(z. B. in Abschnitt P „Erziehung und Unterricht“ oder Abschnitt Q „Gesundheits- und Sozialwesen“). Eine Sektorengliederung kennt die WZ 2008 nicht.

- 9.18 Im Allgemeinen wird in der Klassifikation der Wirtschaftszweige nicht zwischen marktbestimmten und nicht marktbestimmten Wirtschaftstätigkeiten, wie sie im SNA/ESVG definiert sind, unterschieden, auch wenn diese Unterscheidung für die VGR eine große Rolle spielt. Eine Untergliederung der Wirtschaftstätigkeiten nach diesem Prinzip ist dann sinnvoll, wenn Daten über Tätigkeiten erhoben werden, die sowohl auf marktbestimmter als auch auf nicht marktbestimmter Basis ausgeübt werden. Dieses Kriterium kann mit den Kategorien der WZ kreuzklassifiziert werden.

Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über den formalen Aufbau der Wirtschaftszweigklassifikationen der Vereinten Nationen (ISIC Rev.4), der Europäischen Union (NACE Rev. 2) und der Bundesrepublik Deutschland (WZ 2008):

Übersicht 9–2: Überblick über den formalen Aufbau der Wirtschaftsklassifikationen

Gliederungsebene	ISIC Rev 4	NACE Rev 2	WZ 2008	Kode WZ 2008
Abschnitte	21	21	21	A-U
Abteilungen	88	88	88	01-99
Gruppen	238	272	272	01.1-99.0
Klassen	419	615	615	01.11-99.00
Unterklassen	-	-	839	01.11.0-99.00.0

- 9.19 Aus der International Standard Industrial Classification (ISIC) der Vereinten Nationen wurde die Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE) abgeleitet. Die Grundstruktur der ISIC und die inhaltliche Abgrenzung ihrer Unterteilungen sind dabei unverändert beibehalten worden. Um den zusätzlichen Informationsbedarf auf EU-Ebene zu berücksichtigen, sind die Gruppen (Dreisteller) und Klassen (Viersteller) der ISIC in der NACE allerdings an einigen Stellen tiefer untergliedert. Die Unterteilungen der NACE werden durch die Positionen der CPA beschrieben. Durch Übernahme der NACE-Struktur und Ergänzung um eine zusätzliche Hierarchieebene für nationale Zwecke ist die deutsche Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ) entstanden. Ihre Unterklassen (Fünfsteller) lassen sich durch die Meldenummern des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken (GP) beschreiben.
- 9.20 Der Aufbau der WZ ist in den ersten vier Hierarchieebenen identisch mit der NACE Rev. 2. Von den 615 Klassen der NACE Rev. 2 wurden jedoch 113 auf nationaler Ebene tiefer untergliedert, um dem zusätzlichen Informationsbedarf in Deutschland Rechnung zu tragen. Somit entstanden die nur in Deutschland gültigen 839 Unterklassen der WZ 2008.
- 9.21 Ergänzend zur Gliederung der NACE Rev. 2 und WZ 2008 stehen weitere international genormte Aggregate zur Verfügung, die Experten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Berichterstattung im Rahmen der VGR und gegebenenfalls andere makroökonomische Analysen entwickelt haben. Die Bezeichnung der Aggregate A*3, A*10, A*38, A*64 gibt Aufschluss darüber, zu wie vielen Kategorien die Abschnitte der ISIC/NACE/WZ zusammengefasst sind. Diese Aggregate sind zwar nicht Bestandteil der genannten Klassifikationen, fügen sich aber nahtlos in deren Aufbau ein. Das Statistische Bundesamt veröffentlicht die Ergebnisse der VGR nach Wirtschaftszweigen in der Regel in der Gliederung A*64.

Revision der WZ

- 9.22 Die WZ 2008 basiert auf NACE Rev. 2, die mit der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Dezember 2006 veröffentlicht wurde, und ihrerseits auf der revidierten UN-Klassifikation ISIC Rev. 4 aufbaut. Die vorliegende WZ 2008 stellt eine Überarbeitung der WZ 2003 dar. Unter anderem wurde die Gliedertiefe im Bereich der Erbringung von Dienstleistungen erweitert. Dies entspricht der Zielsetzung der Revision, die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen besser abzubilden. Dem gleichen Zweck dient die Teilung des alten Abschnitts „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ in die neu geschaffenen separaten Abschnitte „Verkehr und Lagerei“ und „Information und Kommunikation“.
- 9.23 Zu den erklärten Zielen der Revision gehörte u. a. auch eine klare Trennung zwischen der Produktion von Gütern einerseits und den damit verbundenen Dienstleistungen andererseits. Zu den mit der Produktion von Gütern verbundenen Dienstleistungen gehören insbesondere die Reparatur, Instandhaltung und Installation von Waren sowie die Erbringung von Unterstützungsleistungen für die Produktion von Waren und Dienstleistungen. So wurde beispielsweise die Zahl der Dienstleistungspositionen in der Land- und Forstwirtschaft deutlich ausgeweitet und im Bergbau oder im Bereich Erziehung und Unterricht wurden Dienstleistungspositionen neu geschaffen. Für die Reparatur, Instandhaltung und Installation von Maschinen und Ausrüstungen, die bisher normalerweise derselben Unterklasse wie die Herstellung dieser Waren zugeordnet wurden, gibt es in der WZ 2008 nun eine separate Abteilung innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes.
- 9.24 In methodischer Hinsicht sind zwei wichtige Änderungen umgesetzt worden. In Fällen vertikaler Integration, wenn also verschiedene Produktionsstufen nacheinander von derselben Einheit ausgeführt werden und der aus einem Produktionsprozess hervorgegangene Output als Input für die nächste Produktionsstufe dient, erfolgte in der WZ 2003 die Klassifizierung entsprechend dem endgültigen Output. In der WZ 2008 erfolgt die Zuordnung der Einheit zu einem Wirtschaftszweig entsprechend der Produktionsstufe, die den größten Beitrag zur Bruttowertschöpfung der Einheit leistet.
- 9.25 Anders verhält es sich im umgekehrten Fall der Auslagerung von Produktionsprozessen. Einheiten, die fremd bezogene Waren in eigenem Namen verkaufen, deren Herstellung aber an Dritte ausgelagert haben, wurden in der WZ 2003 dem Verarbeitenden Gewerbe zugeordnet, wenn sie entweder Eigentümer des zu bearbeitenden Inputmaterials waren und/oder die gewerblichen Schutzrechte (Patente, Lizenzen usw.) an den von Dritten hergestellten Produkten besaßen. In der WZ 2008 reicht der Besitz der gewerblichen Schutzrechte alleine jedoch nicht mehr für eine Klassifizierung im Verarbeitenden Gewerbe aus. Einheiten ohne Warenproduktion können nur noch dann im Verarbeitenden Gewerbe zugeordnet werden, wenn sie als Lohnauftraggeber dem Auftragnehmer (Subunternehmer) das wesentliche Inputmaterial für den Produktionsprozess unberechnet zur Verfügung stellen. Ist der Auftraggeber nicht Eigentümer des wesentlichen Inputmaterials für den in Auftrag gegebenen Produktionsprozess, so wird er in Abschnitt G ("Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen"), unter Umständen auch in anderen Abschnitten der WZ 2008, zugeordnet.

9.2 Klassifikation der Güter

- 9.26 Güterklassifikationen dienen der Einordnung von Gütern (Waren und Dienstleistungen) mit einheitlichen Merkmalen. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen kommt das Systematische Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009 (GP

2009) zum Einsatz. Anwendung findet das GP insbesondere für die Verwendungsrechnung und dort für die Ermittlung der Ausrüstungsinvestitionen nach Güterarten.

- 9.27 Das GP 2009 ist eine tiefer gegliederte deutsche Fassung der EU-weit verbindlichen zentralen Statistischen Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen in der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, dem CPA. Das GP 2009 beschränkt sich auf Bergbauerzeugnisse, Steine und Erden sowie hergestellte Waren, also auf die Güter, die von den Abschnitten B und C der CPA 2008 erfasst werden. Das GP ist entstanden durch die Kombination der Hierarchieebenen der CPA in den genannten Bereichen mit den Unterteilungen der PRODCOM-Liste, der Liste von Produkten für eine europäische Produktionsstatistik, sowie durch Erweiterung der Gliederung um Meldenummern für nationale Zwecke.
- 9.28 Die Gliederung des GP 2009 folgt – von wenigen Ausnahmen abgesehen – bis zur Ebene der Klassen (Viersteller) der Gliederung der WZ 2008 bzw. der NACE Rev. 2. In den ersten sechs Stellen basieren die Kodierung und der Beschreibungstext des GP 2009 auf den entsprechenden Positionen der CPA 2008. Die ersten acht Stellen des GP-Kodes entsprechen (von wenigen Ausnahmen abgesehen) dem achtstelligen Kode der PRODCOM-Liste 2008, die neunte Stelle ist nationalen Unterteilungen vorbehalten.

Die Übersicht zeigt den formalen Aufbau der GP 2009.

Übersicht 9–3: Formaler Aufbau der GP 2009

Gliederungsebene	GP 2009
Güterabteilung (2-Steller).....	29
Gütergruppen (3-Steller).....	104
Güterklassen (4-Steller).....	245
Güterkategorien (5-Steller).....	592
Güterunterkategorien (6-Steller).....	1583
Güterarten (9-Steller).....	5137

Zu den Gütern, die vom Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP) erfasst werden, gehören neben den (transportierbaren) Waren auch die so genannten Industriel- len Dienstleistungen (Montagen, Reparaturen, Instandhaltungen und Veredelungen).

9.3 Klassifikation der Ausgaben des Staates nach Aufgabenbereichen

- 9.29 Die Klassifikation der Ausgaben des Staates nach Aufgabebereichen (Classification of the Functions of Government – COFOG) dient dazu, die Ausgaben des Staates nach Aufgabenbereichen international einheitlich zu erfassen. Es handelt sich dabei um eine dreistufige Klassifikation, deren Detaillierungsgrad von Stufe zu Stufe deutlich zunimmt. Auf der ersten Stufe werden die Ausgaben des Staates nach den unten aufgeführten zehn Abteilungen (Zweisteller) untergliedert. Auf der zweiten Stufe sind 69 Aufgabengruppen (Dreisteller) und auf der dritten Stufe 109 Aufgabenklassen (Viersteller) nachzuweisen.

- 01 Allgemeine öffentliche Verwaltung
- 02 Verteidigung
- 03 Öffentliche Ordnung und Sicherheit
- 04 Wirtschaftliche Angelegenheiten
- 05 Umweltschutz
- 06 Wohnungswesen und kommunale Einrichtungen

07 Gesundheitswesen

08 Freizeitgestaltung, Sport Kultur und Religion

09 Bildungswesen

10 Soziale Sicherung

- 9.30 In ihrer derzeitigen Fassung wurde die COFOG-Klassifikation von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit (OECD) entwickelt. Sie ist ein wichtiges statistisches Instrument zur Analyse von öffentlichen Finanzen. Die Klassifikation ermöglicht einen sehr detaillierten aufgabenbezogenen Nachweis der staatlichen Ausgaben (z. B. Bildungswesen, Soziale Sicherung, Gesundheitswesen usw.).
- 9.31 Zu den großen Vorzügen der COFOG zählt u. a. ihre Einbindung in das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 2010, wodurch die Verwendung europaweit einheitlicher Konzepte, Definitionen und Buchungsvorschriften gewährleistet wird.
- 9.32 Aktuell wird die COFOG-Klassifikation in den VGR für zwei Berechnungszwecke benötigt. Zum einen wird sie für die Trennung des Konsums in Individual- und Kollektivkonsum genutzt.¹⁴³ Zum anderen sind die Ausgaben des Staates nach Aufgabenbereichen entsprechend dem Anhang B der Verordnung (EG) 2223/96 des Rates einmal jährlich an Eurostat zu liefern (Tabelle 11 des ESVG-Lieferprogramms). Die Lieferverpflichtung sieht eine Aufgliederung der Ausgaben des Staates entsprechend den COFOG-Gruppen für den Staat insgesamt vor sowie für seine Teilsektoren (Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherung) gegliedert nach den zehn COFOG-Abteilungen. Die Ausgaben sind gleichzeitig nach ausgewählten ökonomischen Arten (ESVG-Transaktionen) zu ordnen, sodass im Ergebnis ein zweidimensionaler Datenkörper (Kreuztabelle) entsteht. Die Berechnung der Ergebnisse für den Sektor Staat insgesamt hat dabei in konsolidierter Form zu erfolgen, das heißt sämtliche Ströme zwischen den verschiedenen Teilsektoren des Staates sind bei der Zusammenführung der einzelnen Teilsektoren zum Gesamtstaat zu eliminieren.
- 9.33 Zum Ausweis der Einnahmen und Ausgaben des Staates im Rahmen der VGR bildet die Finanzstatistik die Datengrundlage. Die Jahresrechnungsergebnisse der Finanzstatistik für Bund, Länder und Gemeinden werden kombiniert nach dem Gruppierungsplan (Einstufung der Einnahmen und Ausgaben nach der ökonomischen Art, z. B. Bezüge der Beamten, Vergütungen der Angestellten, Löhne der Arbeiter usw.) und einer funktionalen Gliederung (Gliederung nach Aufgabenbereichen) aufbereitet. Für den Gruppierungsplan und die funktionale Gliederung sind die einschlägigen Verwaltungsvorschriften zur Haushaltssystematik des Bundes und der Länder sowie die kommunale Haushaltssystematik obligatorisch. Die Gliederung der Ausgaben und Einnahmen der einzelnen Sozialversicherungszweige (Deutsche Rentenversicherung, Gesetzliche Krankenversicherung, Gesetzliche Unfallversicherung, Soziale Pflegeversicherung sowie Landwirtschaftliche Alterskassen) folgt der tiefen sachlichen Gliederung der dort für die Erstellung der Rechenergebnisse vorgegebenen Kontenrahmen.
- 9.34 Die Aufbereitung nach dem Gruppierungsplan beziehungsweise den Kontenrahmen ermöglicht die Ermittlung der Arbeitnehmerentgelte, Vorleistungen, Verkäufe und anderer Komponenten, die zur Berechnung des Produktionswertes und der Konsumaus-

¹⁴³ Der Konsum kann nach zwei verschiedenen Konzepten, dem sog. Ausgaben- und dem Verbrauchskonzept, dargestellt werden. Während das Ausgabenkonzept darauf abstellt, wer die Konsumausgaben finanziert, wird beim Verbrauchskonzept danach gefragt, wer letztlich die Güter verbraucht. So dient ein Teil der Konsumausgaben des Staates, beispielsweise für Waren und Dienstleistungen des Gesundheitswesens oder der Bildung, direkt der Bedürfnisbefriedigung der privaten Haushalte. Sie sind unmittelbar bestimmten Haushalten, Personen oder Personengruppen zuzuordnen – d. h. sie sind individualisierbar.

gaben des Staates erforderlichen sind. Über die funktionale Gliederung wird die Zuordnung der örtlichen fachlichen Einheiten des Staates nach Wirtschaftsbereichen gemäß WZ 2008 und die Aufteilung der Ausgaben des Staates nach Aufgabenbereichen gemäß COFOG vorgenommen.

9.4 Klassifikation der Verwendungszwecke der Konsumausgaben der privaten Haushalte

9.35 Der Ausweis der Konsumausgaben der privaten Haushalte nach Verwendungszwecken erfolgt nach dem Systematischen Verzeichnis der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte (SEA 2013). Die SEA umfasst drei Teile: Die Klassifikation der Einnahmen der privaten Haushalte, die Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums und die Klassifikation der Ausgaben der privaten Haushalte (ohne Individualkonsum). Der zweite Teil der SEA 2013, die Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums, basiert auf der Classification of Individual Consumption by Purpose (COICOP) der Vereinten Nationen und deren tiefer untergliederter europäischer Fassung. Die COICOP ist ein Bestandteil sowohl des Internationalen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (SNA 2008) als auch des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995 und 2010), sie wird verwendet, um die Konsumausgaben der privaten Haushalte als Teil des Bruttoinlandsprodukts zu berechnen und darzustellen. Insbesondere die Preisbereinigung der Konsumausgaben der privaten Haushalte erfolgt tief gegliedert nach den Positionen der SEA durch Zuordnung der jeweils passenden Verbraucherpreisindizes.

9.36 Nach den methodischen Vorgaben des ESGV 2010 umfasst der Private Konsum die Konsumausgaben der privaten Haushalte, Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und die Konsumausgaben des Staates für den Individualverbrauch. Die COICOP folgt diesem Ansatz der VGR und hat deshalb in ihrer Gliederungsstruktur die Konsumausgaben aller drei institutionellen Sektoren berücksichtigt. Die Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums der SEA 2013 enthält daher die Konsumausgaben der privaten Haushalte (Abteilungen 01 bis 12), die der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (Abteilung 13) sowie die des Staates (Abteilung 14). Auf der obersten Hierarchieebene erfolgt die Gliederung der COICOP/SEA nach Verwendungszwecken somit in den folgenden vierzehn Abteilungen:

- 01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke
- 02 Alkoholische Getränke, Tabakwaren und Drogen
- 03 Bekleidung und Schuhe
- 04 Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe
- 05 Einrichtungsgegenstände (Möbel und Leuchten), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt (einschl. Reparatur)
- 06 Gesundheit
- 07 Verkehr
- 08 Post und Telekommunikation
- 09 Freizeit, Unterhaltung und Kultur
- 10 Bildungswesen
- 11 Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen
- 12 Andere Waren und Dienstleistungen

13 Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck

14 Konsumausgaben des Staates für den Individualverbrauch

- 9.37 Die SEA wird komplettiert durch die Abteilung 00 für die Einnahmen der privaten Haushalte und die Abteilung 15 für die Ausgaben der privaten Haushalte ohne Individualkonsum. Diese beiden Abteilungen finden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen jedoch keine Anwendung.
- 9.38 Die Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums (Abteilungen 01 bis 14) umfasst die folgenden Gliederungsebenen:

Übersicht 9—4: Die Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums

Gliederungsebene	SEA 2013
Abteilungen (2-Steller).....	14
Gruppen (3-Steller)	58
Klassen (4-Steller)	157
Unterklassen (5-Steller)	343
Kategorien (6-Steller).....	509
Unterkategorien (7-Steller)	1017

Die 2-Steller, 3- und 4-Steller sind identisch mit den entsprechenden Unterteilungen der COICOP. Für Zwecke der laufenden Wirtschaftsrechnungen hat Eurostat die COICOP-4-Steller weiter untergliedert. Auch diese 5-stellige Gliederungsebene wurde unverändert in die SEA übernommen. Nationale Untergliederungen erfolgten schließlich auf der Ebene der 6- und 7-Steller. Für die VGR bestehen Lieferverpflichtungen an Eurostat bezüglich der Daten zu den Konsumausgaben nach SEA-/COICOP-2-Stellern. National werden für Deutschland die Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland in der Regel nach SEA-3-Stellern veröffentlicht.

Kapitel 10 Auflistung der wichtigsten verwendeten Datenquellen

10.1 Für die BNE-Berechnungen verwendete amtliche Erhebungen

Lfd. Nr.	EVAS-Nr.	Name	Entstehungsrechnung	Verwendungsrechnung	Verteilungsrechnung
1.	12111	Volkszählung	X		
2.	12211	Grundprogramm des Mikrozensus	X	X	
3.	12212	Zusatzprogramm des Mikrozensus	X	X	
4.	12411	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes	X	X	X
5.	12621	Sterbetafeln			X
6.	13111	Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	X		X
7.	13211	Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit	X		
8.	13231	Erwerbslosenstatistik im Rahmen der Arbeitsmarktstatistik nach dem ILO-Konzept	X		
9.	13321	Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der VGR (nationale Ergebnisse)	X		X
10.	21311	Statistik der Studenten			X
11.	21371	Hochschulfinanzstatistik, jährlich	X	X	
12.	21372	Hochschulfinanzstatistik, vierteljährlich	X	X	
13.	21381	Hochschulstatistische Kennzahlen		X	
14.	21811	Erhebung der Ausgaben, Einnahmen und des Personals der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft und Forschung	X	X	
15.	21821	Berichterstattung über Forschung und Entwicklung für nationale Zwecke	X		
16.	21931	Erhebung der Einnahmen und Ausgaben bei Schulen in freier Trägerschaft einschließlich der Schulen des Gesundheitswesens		X	

Lfd. Nr.	EVAS-Nr.	Name	Entstehungsrechnung	Verwendungsrechnung	Verteilungsrechnung
17.	22411	Statistik über ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste)	X		
18.	22412	Statistik über stationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime)	X		
19.	22551	Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Kinder- und Jugendhilfe		X	
20.	23111	Grunddaten der Krankenhäuser	X		
21.	23112	Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen	X		
22.	23121	Kostennachweis der Krankenhäuser	X		
23.	23611	Gesundheitsausgabenrechnung	X		
24.	31111	Statistik der Baugenehmigungen	X	X	
25.	31121	Statistik der Baufertigstellungen	X	X	
26.	31141	Statistik des Bauabgangs	X	X	
27.	31211	Gebäude- und Wohnungszählung	X	X	
28.	41121	Agrarstrukturhebung (ASE)	X		
29.	41215	Gemüseerhebung	X		
30.	41221	Baumschulerhebung	X		
31.	41231	Baumobstanbauerhebung	X		
32.	41241	Ernte- und Betriebsberichterstattungen (EBE): Feldfrüchte und Grünland (einschl. Anbauflächen und Vorräte)	X		
33.	41243	Ernte- und Betriebsberichterstattungen (EBE): Obst	X		
34.	41244	Ernte- und Betriebsberichterstattungen (EBE): Reben und Weinmost	X		
35.	41246	Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung	X		
36.	41253	Erhebung der Weinernte	X		
37.	41255	Erhebung der Weinbestände	X		
38.	41261	Holzeinschlagsstatistik (Erhebung in forstlichen Erzeugerbetrieben)	X		
39.	41271	Bodennutzungshaupterhebung	X		
40.	41312	Viehbestandserhebung Rinder	X		

Lfd. Nr.	EVAS-Nr.	Name	Entstehungsrechnung	Verwendungsrechnung	Verteilungsrechnung
41.	41313	Viehbestandserhebung Schweine	X		
42.	41314	Viehbestandserhebung Schafe	X		
43.	41322	Geflügelstatistik: Erhebung in Geflügelschlachtereien	X		
44.	41331	Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik	X		
45.	41362	Erhebung über die Erzeugung in Aquakulturbetrieben	X		
46.	42111	Monatsbericht einschließlich Auftragseingangserhebung für Betriebe im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X	X	X
47.	42121	Monatliche Produktionserhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X		
48.	42131	Vierteljährliche Produktionserhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X	X	
49.	42151	Indizes des Auftragseingangs im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X	X	
50.	42152	Indizes des Umsatzes im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X	X	
51.	42153	Indizes der Produktion im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X	X	
52.	42221	Jahresbericht für Unternehmen im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X		
53.	42231	Investitionserhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X		

Lfd. Nr.	EVAS-Nr.	Name	Entstehungsrechnung	Verwendungsrechnung	Verteilungsrechnung
54.	42241	Statistik über den Material- und Wareneingang im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden		X	
55.	42251	Kostenstrukturerhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X	X	
56.	42252	Strukturerhebung für kleine Unternehmen im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X	X	
57.	42271	Jahresbericht für Betriebe im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	X	X	
58.	43111	Monatsbericht bei Betrieben in der Energie- und Wasserversorgung	X		X
59.	43221	Kostenstrukturerhebung im Bereich Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	X	X	
60.	43311	Monatsbericht über die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung	X		
61.	43331	Erhebung über Stromabsatz und Erlöse der Elektrizitäts-Versorgungsunternehmen sowie der Stromhändler	X		
62.	43341	Erhebung über Aufkommen und Abgabe von Gas sowie Erlöse der Gasversorgungsunternehmen und der Gashändler		X	
63.	44111	Monatsbericht im Bauhauptgewerbe (einschl. Auftrags-eingangsindizes)	X	X	X
64.	44131	Vierteljahreserhebung im Ausbaugewerbe	X		X
65.	44141	Statistik über den Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe (einschl. Indizes)	X		

Lfd. Nr.	EVAS-Nr.	Name	Entstehungsrechnung	Verwendungsrechnung	Verteilungsrechnung
66.	44211	Jahreserhebung einschließlich Investitionserhebung im Bauhauptgewerbe	X		
67.	44221	Jahreserhebung einschl. Investitionserhebung bei Unternehmen des Ausbaugewerbes und bei Bauträgern	X		
68.	44231	Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe	X	X	
69.	44241	Jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe und bei Bauträgern	X		
70.	44252	Strukturerhebung für kleine Unternehmen im Baugewerbe	X	X	
71.	44253	Kostenstrukturerhebung im Bauhauptgewerbe	X	X	
72.	44254	Kostenstrukturerhebung im Ausbaugewerbe	X	X	
73.	45211	Monatsstatistik im Großhandel und in der Handelsvermittlung	X		
74.	45212	Monatsstatistik im Einzelhandel	X		
75.	45213	Monatsstatistik im Gastgewerbe	X		
76.	45214	Monatsstatistik im Kfz-Handel einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz	X		
77.	45341	Jahresstatistik im Handel (einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz)	X	X	
78.	45342	Jahresstatistik im Gastgewerbe	X	X	
79.	46131	Güterverkehrsstatistik der Eisenbahn	X		
80.	46141	Personenfernverkehrsstatistik der Eisenbahn	X		
81.	46181	Vierteljährliche Statistik des gewerblichen Personennahverkehrs und des Omnibusfernverkehrs	X		
82.	46311	Unternehmensstatistik der Binnenschifffahrt	X		
83.	46411	Unternehmensstatistik im Luftverkehr	X		
84.	47414	Konjunkturstatistik im Dienstleistungsbereich	X		
85.	47415	Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich	X	X	X
86.	48112	Bereichsübergreifende Unternehmensstatistik		X	

Lfd. Nr.	EVAS-Nr.	Name	Entstehungsrechnung	Verwendungsrechnung	Verteilungsrechnung
87.	51141	Intrahandel		X	
88.	51231	Extrahandel		X	
89.	52111	Unternehmensregister-System (URS)	X	X	
90.	52311	Gewerbeanzeigenstatistik	X		
91.	52411	Statistik über beantragte Insolvenzverfahren	X		
92.	52431	Statistik über beendete Insolvenzverfahren und Restschuldbefreiung	X		
93.	52551	Kostenstrukturstatistik in sonstigen Dienstleistungsbe- reichen	X	X	
94.	52571	Kostenstrukturstatistik im medizinischen Bereich	X		
95.	53111	Handwerkszählung	X	X	
96.	53211	Vierteljährliche Handwerksbe- richterstattung	X		
97.	61111	Verbraucherpreisindex für Deutschland	X	X	
98.	61131	Index der Einzelhandelspreise	X	X	
99.	61211	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	X	X	
100.	61241	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	X	X	
101.	61261	Preisindizes für die Bauwirt- schaft	X		
102.	61281	Index der Großhandelsver- kaufspreise	X	X	
103.	61311	Erzeugerpreisindizes für Verkehrs- und Logistikdienst- leistungen	X		
104.	61351	Verbraucherpreisindizes für Verkehrs-, Post- und Tele- kommunikationsdienstleis- tungen	X		
105.	61361	Erzeugerpreisindizes für unternehmensnahe Dienst- leistungen	X		
106.	61411	Index der Einfuhrpreise	X	X	
107.	61421	Index der Ausfuhrpreise	X		
108.	61511	Statistik der Kaufwerte für Bauland	X		
109.	62211	Statistik der Tarifverdienste			X
110.	62221	Vierteljährlicher Index der Tarifverdienste und Arbeits- zeiten		X	
111.	62321	Vierteljährliche Verdienster- hebung	X		X
112.	62411	Arbeitskostenerhebung		X	X

Lfd. Nr.	EVAS-Nr.	Name	Entstehungsrechnung	Verwendungsrechnung	Verteilungsrechnung
113.	63111	Laufende Wirtschaftsrechnungen: Allgemeine Angaben	X		
114.	63121	Laufende Wirtschaftsrechnungen: Haushaltsbuch	X		
115.	63211	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe: Allgem. Angaben			
116.	63221	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe: Haushaltsbuch			
117.	63231	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe: Feinschreibung NGT			
118.	63911	Erhebung zur Zeitverwendung privater Haushalte (§ 7 BStatG)	X		
119.	71211	Statistik über das Steueraufkommen	X	X	
120.	71512	Vierteljährliche Kassenergebnisse der Kernhaushalte und der kameral/doppisch buchenden Extrahaushalte des Bundes (einschl. EU-Anteile), der Länder und der Sozialversicherung	X	X	X
121.	71517	Vierteljährliche Kassenergebnisse der Kernhaushalte und der kameral/doppisch buchenden Extrahaushalte der Gemeinden/Gemeindeverbände	X	X	
122.	71712	Rechnungsergebnisse der Kernhaushalte, der kameral/doppisch buchenden Extrahaushalte und der kameral/doppisch buchenden sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen des Bundes (einschl. EU-Anteile), der Länder und der Sozialversicherung	X	X	X
123.	71717	Rechnungsergebnisse der Kernhaushalte, der kameral/doppisch buchenden Extrahaushalte und der kameral/doppisch buchenden sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen der Gemeinden/Gemeindeverbände	X	X	

Lfd. Nr.	EVAS-Nr.	Name	Entstehungsrechnung	Verwendungsrechnung	Verteilungsrechnung
124.	71811	Jahresabschlüsse der kaufmännisch buchenden Extrahaushalte und der kaufmännisch buchenden sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen	X	X	
125.	73111	Lohn- und Einkommensteuerstatistik	X		
126.	73311	Umsatzsteuerstatistik (Vorankmeldungen)	X	X	
127.	73321	Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen)	X	X	
128.	74111	Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes	X		
129.	74113	Personalstandstatistik der öffentlich bestimmten Einrichtungen und Unternehmen in privater Rechtsform	X		
130.	75111	Berichtskreismanagement Finanz- und Personalstatistiken	X		
131.	79911	Tabaksteuerstatistik	X	X	
132.	79921	Biersteuer-, Schaumweinsteuerstatistik	X	X	
133.	79931	Energiesteuerstatistik	X		
134.	79941	Branntweinmonopol- und Branntweinsteuerstatistik	X		
135.	81111	Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts		X	
136.	81311	Einnahmen und Ausgaben des Staates		X	
137.	81411	Außenwirtschaft		X	
138.	81511	Input-Output-Rechnung	X	X	
139.	83111	Zahlungsbilanz (Deutsche Bundesbank)	X	X	X
140.	87111	Sozioökonomisches Berichtssystem	X		

10.2 Andere amtliche Datenquellen

Lfd. Nr.	Name	Entstehungsrechnung	Verwendungsrechnung	Verteilungsrechnung
1.	Jahresabschluss der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Bonn (BIMA)	X		
2.	Statistikbericht der Bundesnetzagentur	X		
3.	Geschäftsbericht der Bundesmonopolverwaltung für Branntwein	X		
4.	Gebühren der Gebühreneinzugszentrale	X		
5.	Jahresabschluss der Bundesanstalt für Telekommunikation	X		
6.	Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten und Rundfunkwerbung	X	X	X
7.	Gesetzl. Vorratspflicht/Bilanzierung der Nahrungsmittelversorgung der BLE (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung)		X	
8.	Jahresbericht des Deutschen Patent- und Markenamtes (DPMA)		X	
9.	Entgelte an selbstständige Künstler der Künstlersozialkasse		X	
10.	Goldpreisstatistik der Deutschen Bundesbank		X	
11.	Monatsbericht der Deutschen Bundesbank		X	
12.	Bestände der Luftfahrzeuge des Luftfahrtbundesamtes (LBA)		X	
13.	Kraftfahrzeugstatistik des Kraftfahrtbundesamtes		X	
14.	Statistische Sonderveröffentlichung der Deutschen Bundesbank: "Hochgerechnete Angaben aus den Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen"	X	X	
15.	Bundesagentur für Arbeit, Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZVA): monatlich erteilte Arbeitserlaubnisse für Saisonarbeiter			X
16.	Verdienste der Auspendler, Eurostat Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			X
17.	Arbeitnehmer bei alliierten Streitkräften (Bundesministerium für Finanzen)			X
18.	Angaben für Auspendler (Deutsche Bundesbank)			X
19.	Landwirtschaftliche Gesamtrechnung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung	X		
20.	Monatsbericht der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder: Umlagen und Beiträge			X

Lfd. Nr.	Name	Entstehungsrechnung	Verwendungsrechnung	Verteilungsrechnung
21.	Monatsbericht der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder: Umlagen und Beiträge			X
22.	Anzahl der Riester-Verträge (Bundesministerium für Arbeit und Soziales)			X
23.	Tarifverdienste (Deutsche Bundesbank)			X
24.	Rentenbestand der Deutschen Rentenversicherung			X
25.	Sicherstellung von illegalen Rauschmitteln (Bundeskriminalamt)	X	X	
26.	Statistik der anderen finanziellen Institute (Deutsche Bundesbank)	X	X	
27.	Versicherungsstatistik der Erst- und Rückversicherungsunternehmen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	X	X	
28.	Haushaltsplan der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	X	X	
29.	Auslandsdienstbezüge von Soldaten des Bundesministeriums der Verteidigung	X		
30.	Monatliche Übersicht des Bundesministeriums der Verteidigung	X		
31.	Personalstatistik der Bundespolizei	X		
32.	Personalstand der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation	X		
33.	Personalzahlen des Bundeseisenbahnvermögens	X		
34.	Monatsbericht der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See/Die Minijob-Zentrale	X		
35.	Beschäftigtenzahlen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	X		
36.	Meldung der Deutschen Bundesbank zu Beschäftigten im deutschen Kreditgewerbe	X		
37.	Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung: Erdöl und Erdgas in der Bundesrepublik Deutschland		X	
38.	EWU-Zinsstatistik der Deutschen Bundesbank und der Europäischen Zentralbank	X	X	
39.	Aggregierte Gewinn- und Verlustrechnung der Bürgschaftsbanken (Deutsche Bundesbank)	X	X	
40.	Aggregierte Gewinn- und Verlustrechnung der Kapitalanlagegesellschaften (Deutsche Bundesbank)	X	X	
41.	Geschäftsbericht der Deutschen Bundesbank	X	X	

Lfd. Nr.	Name	Entstehungsrechnung	Verwendungsrechnung	Verteilungsrechnung
42.	Statistik der Gewinn- und Verlustrechnung der Banken (Deutsche Bundesbank)	X	X	
43.	Bankenstatistik der Deutschen Bundesbank	X	X	
44.	Monatliche Übersicht der Freiwilligen im Bundesfreiwilligendienst (Bundesamt für Familie und Zivilgesellschaftlichen Aufgaben)	X		
45.	Bundesministerium der Finanzen: Pauschbeträge für unentgeltliche Wertabgaben	X		

10.3 Andere Datenquellen

Lfd. Nr.	Name	Entstehungsrechnung	Verwendungsrechnung	Verteilungsrechnung
1.	Geschäftsberichte der Lottogesellschaften	X		
2.	Jahresbericht des Deutschen Reiseverbandes (DRV)	X		
3.	Geschäftsbericht der BMW Group	X		
4.	Jahresbericht Leasing-Benz-Bank der Mercedes-Benz-Bank	X		
5.	Geschäftsbericht der Volkswagen Leasing GmbH	X		
6.	Geschäftsbericht der Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA)	X	X	
7.	Hopfenmarktbericht des Verbandes Deutscher Hopfenzüchter	X		
8.	KBV-Statistik der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV)	X		
9.	Honorarbericht der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV)	X		
10.	Ergebnisse der Ärzttestatistiken der Bundesärztekammer und der KBV	X		
11.	Jahrbuch der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung	X		
12.	Statistik der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung	X		
13.	Zahlenbericht des Verbandes der privaten Krankenversicherung (PKV-Verband)	X		X
14.	Rechenschaftsbericht des Verbandes der privaten Krankenversicherung (PKV-Verband)	X		
15.	ZI-Praxis-Panel des Zentralinstitutes für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (ZI)	X		
16.	Tierärztestatistik der Bundestierärztekammer (BTÄK) / Deutsches Tierärzteblatt	X		
17.	Jahresabrechnungen der Informationsplattform der deutschen Übertragungsnetzbetreiber	X		
18.	Solarenergie Förderverein Deutschland: Internationales Wirtschaftsforum Regenerative Energien	X		
19.	Jahresbericht der Deutschen Bahn AG	X		
20.	Jahresbericht der DB Regio AG	X		
21.	Jahresbericht der DB Netz AG	X		
22.	Jahresbericht der Deutsche Flugsicherung	X		

Lfd. Nr.	Name	Entstehungsrechnung	Verwendungsrechnung	Verteilungsrechnung
23.	Jahresbericht der Deutsche Flugsicherung	X		
24.	Jahresbericht der DB Station & Service AG	X		
25.	Jahresbericht der Lufthansa AG	X		
26.	Konjunkturumfragen und -indikatoren des BME-Verbandes (Bundesverband Materialwirtschaft Einkauf und Logistik e.V.)		X	
27.	Zentralverbände der deutschen Werbewirtschaft: Werbung in Deutschland		X	
28.	Energiebilanzen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen		X	
29.	Jahresbericht der Deutschen Telekom AG	X		
30.	Monatliche Befragung über Lagerbeurteilung des Ifo-Institut		X	
31.	Lagerbestände des Erdölbevorratungsverbandes (EBV)		X	
32.	Deutsche Stahlrecycling-Bilanz der Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e.V.		X	
33.	FuE-Erhebungen des Stifterverbandes für Deutsche Wissenschaft		X	
34.	Fernwärme Preisübersicht des Energieeffizienzverbandes für Wärme, Kälte und Kraft-Wärme-Kopplung	X		
35.	Jahresstatistik des Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.	X	X	
36.	German Entertainment and Media Outlook 2006-2010 der Pricewaterhouse Coopers		X	
37.	Vertriebsdatenbank des Deutschen Reiseverbandes		X	
38.	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.: „Die deutsche Lebensversicherung in Zahlen“			X
39.	Studie „Altersvorsorge in Deutschland“ des TNS Infratest im Auftrag der Deutschen Rentenversicherung Bund und des Bundesministerium für Arbeit und Soziales			X
40.	Geschäftsbericht der Pensions-Sicherungs-Vereins			X
41.	Analysen aus der Jahresstatistik des Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.	X		
42.	Prävalenzen für den Drogenkonsum nach Drogenarten des Epidemiologischen Suchtsurveys (ESA)	X	X	

Lfd. Nr.	Name	Entstehungsrechnung	Verwendungsrechnung	Verteilungsrechnung
43.	Großhandelspreise für Drogen der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD)	X	X	
44.	Prävalenzen für den Drogenkonsum nach Drogenarten des Epidemiologischen Suchtsurveys (ESA)	X	X	
45.	Großhandelspreise für Drogen der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD)	X	X	
46.	Zigarettenpreisinformation nach Ländern des Deutschen Zigarettenverbandes (DZV)/British American Tobacco (BAT)	X	X	
47.	Entsorgungsstudie des Deutschen Zigarettenverbandes	X	X	
48.	Geschäftsbericht der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder	X	X	
49.	ABV-Statistik der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungswerke	X	X	
50.	Statistische Angaben der Deutschen Post AG	X		
51.	Meldung der Deutschen Telekom AG über Anzahl der Beschäftigten	X		
52.	Konzernstatistik der Postbank	X		
53.	Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung: Befragung von Garten- und Landschaftsbauunternehmen		X	
54.	Institut für Handelsforschung an der Universität Köln: Bericht über den Betriebsvergleich von Immobilienmaklern		X	
55.	Deutsche Bahn AG, DB Cargo AG, Jahresabschluss	X		
56.	Deutsche Bahn AG, DB Reise und Touristik AG, Jahresabschluss	X		
57.	Geschäftszahlen Deutscher Verkehrsflughäfen	X		
58.	Geschäftsbericht Deutsche Post	X		
59.	Buchveröffentlichung „Buch und Buchhandel in Zahlen“ des Börsenvereins des deutschen Buchhandels e.V.		X	
60.	Geschäftsbericht der Deutschen Börse Group	X	X	
61.	Statistische Daten der Arbeitsgemeinschaft kommunale und kirchliche Altersversorgung – Fachvereinigung Zusatzversorgung	X	X	
62.	Gewinn- und Verlustrechnung, Beiträge und Leistungen der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungswerke (ABV)	X	X	

Lfd. Nr.	Name	Entstehungsrechnung	Verwendungsrechnung	Verteilungsrechnung
63.	Monatliche Befragung über inländischen Zementversand des Vereins Deutscher Zementwerke e.V.	X		
64.	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung (WSI): Informationen zur Tarifpolitik			X
65.	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW): Sozio-ökonomisches Panel (SOEP)	X		
66.	Darlehensvergabe im Deutschen Pfandkreditgewerbe des Zentralverbandes des Deutschen Pfandkreditgewerbes	X	X	